943.055 V88 7

Columbia College
in the City of New York.
Library.

GIVEN BY
Charles H. Senff.

Digitized by Google

Digitized by Google

	l. o.
Jan.	j.
Febr.	126.
Mart.	289.
Apr.	408.
May	491.
Jun.	593.
Jul.	709.
Aug.	817.
Register.	
Sept.	j.
Oct.	151.
Nov.	279.
Dec.	375.
Register.	

Digitized by Google

Vollständige Samlung von ACTIS PUBLICIS und Staats-Schriften

zum Behuf
Der neuesten Welt- und Teutschen Reichs-Geschichten,
unter
Kayser Franz.

Siebender Band.

Vom LXXIII. bis LXXXIV. Stück.

Nebst einem Haupt-Register.

Frankfurt am Mayn,
bey Franz Varrentrapp.
M. D. C C. LIII.

Digitized by Google

Digitized by Google

Verzeichniß verschiedener Bücher, welche Franz Varrentrapp, Buchhändler in Franckfurt am Mayn, entweder selbsten drucken lassen, oder in Anzahl bey ihme zu haben sind.

Beweiß, mathematischer, daß die Reichs-Grafschaft Saarwerden, mit ihren zugehörigen Herrschafften, Lahr und Mahlberg ꝛc. ꝛc. denen hochgebohrnen Reichs-Grafen zu Leiningen und Dachsburg, Herren zu Aspermont ꝛc. von Rechts wegen zustehe, und daß dahero die von der Hochgräfl. Nassau-Weilburgischen Linie abgestammte Hochfürstl. und Hochgräfl. Häuser, als jetztmalige gemeinschaftliche Detentores, selbe zu restituiren, und die, von Zeit der von Leiningen geschehenen Interventions-Klage, davon aufgehobene und zu erheben gewesene Nutzungen zu erstatten schuldig sind. 4. Regenspurg, 1736.

von Creutz, des Freyherrn, Oden und andere Gedichte, neue und vermehrte Auflage. gr. 8. 1753.

Gellerts, C. F. anmuthige Schriften, enthaltend: 1) Fabeln und Erzehlungen in 2. Theilen. 2) Lustspiele. 3) Trostgründe wider ein siechtes Leben. 8. 1749.

Geschichte des Teuffels, aus dem Englischen übersetzt. 8. 1733. in II. Theilen.

Geschichte des Interregni, nach Absterben Kayser Carls des VI, worinnen die merkwürdigsten Be-

167781

Digitized by Google

nem anderweiten Subjecto, beſetzet werden ſolle.

Gothanes Commiſſions-Decret wurde ſogleich laut Lit. B. in die Anſage gebracht, auch, bißheriger Obſervanz nach,

vid. Staats Canzley Tom. 66. cap. 14.

in allen 3. Reichs-Collegiis in Propoſition und Deliberation geſtellt, und das Lit. C. beygehende Concluſum darüber verfaſſet, ſolches auch den 15. huj. durch die Reichs-Dictatur bekannt gemacht.

Inzwiſchen ſollen Occaſione der bevorſtehenden Ankunft eines neuen Kayſerl. Principal-Commiſſarii unter den Comitial-Geſandſchafften, ſo ſich die Correſpondirende nennen, verſchiedene des Ceremoniel betreffende Conferenzien gehalten, und vorbereitlich dahin angetragen worden ſeyn, die Ceremoniel-Acta in denen Archivis aufſuchen zu laſſen, um ſo nach die weitere Maaß-Regeln hierinnenfalls nehmen zu können.

Conf. Moſer Staats-Hiſtorie T. I. c. 16. §. 2.
Acta Comit. 1743. T. I. p. 294.
König, von Reichs-Tägen Cap. I. §. 74.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ d. 11. Jan. 1748.

Per Moguntinum.

Kayſerliches Allergnädigſtes Commiſſions-Decret an eine Hochlöbl. allgemeine Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg

die von Sr. Hochfürstl. Gnaden, Herren Joseph Wilhelm Ernst, Fürsten zu Fürstenberg Tor. 1 rt. beschehene Niederlegung Dero obgehabten Kayserlichen Principal Commissariats Stelle und sofort beschehene Beuhrlaubung betreffend.

Der Römisch Kayserlichen Majestät unsers allergnädigsten Kaysers und Herren zu gegenwärtiger Reichs-Versammlung gevollmächtigter hochansehnlicher Kayserlicher Hr. Principal-Commissarius, Herr Joseph Wilhelm Ernst gefürsteter Landgraf zu Fürstenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Freyherr zu Gundelfingen, Hr. zu Hausen im Kinzinger Thal ꝛc. ꝛc. Des Heil. Römischen Reichs Fürst, Allerhöchst-gedacht Ihrer Röm. Kayserl. Majest. würcklicher geheimer Rath und Ritter des goldenen Vlieses ꝛc. ꝛc. Haben derer Churfürsten Fürsten und Ständen allhier anwesenden vortreflichen Räthen, Bothschaften und Gesandten hiermit ohnverhalten wollen: welchergestalten Ihro Röm. Kayserl. Majest. auf beschehenes wiederholtes allerunterthänigstes Bitten Dero allermildeste Bewilligung dahin ertheilet haben, daß Se. Hochfürstl. Gnaden die unter dreyen glorwürdigsten Römischen Kayserrn obgehabt- und aus treu-patriotischem Eifer verwaltete höchstansehnliche Kayserl. Principal-Commissariats-Stelle nunmehro niederlegen, und anmit die in hac qualitate bishero verrichtete Functiones beschliesen mögen. Da nun Se. Hochfürstl. Gnaden nach dieser erhaltenen Erlaubniß und nach der zu Ihrer ungemeinen Consolation versicherten allergnädigsten Kayserl. Begnehmung über die von Derselben in Begleitung dieses hohen Posto bezeigten allerunterthänigsten Treue und Devotion, Sich entschlossen haben ihre Abreise von hinnen ohnver-

züglich vorzunehmen; so haben sie sammentlich vortreflichen Gesandschaften hievon Nachricht zu geben und sich von Ihnen hiermit freundlich zu beurlauben nicht ermangeln wollen, dieselbe samt und sonders versichernd, daß gleichwie Ihro jederzeit so gefällig als erfreulich gewesen, Zeit während Dero höchsten Amts-Verwaltung die offtere Merckmahle eines guten Vertrauens und angenehmen Umgangs von Seiten bemelder vortreflichen Gesandschafften verspüret zu haben, Sie nicht weniger Ihre wahre Danckbahrkeit hiervor zu bezeigen Sich ein Vergnügen macheten, auch Gelegenheit zu erlangen wünscheten, solches bester massen zu verschulden. Zum Beschluß und zu Folge der allerhöchsten Kayserl. Anweisung könnten auch Se. Hochfürstl. Gnaden einer hochlöblichen Reichs-Versammlung die gesicherte Eröfnung thun, daß Ihre Kayserliche Majest. die Stelle eines Hochansehnlichen Kayserl. Principal Commissarii mit einem anderweiten Subjecto ehestens wiederum zu besezen allergnädigst bewilliget seyen. Womit höchsternelt Se. Hochfürstliche Gnaden derer Churfürsten, Fürsten und Ständten allhier anwesenden vortreflichen Räthen, Bothschaften und Gesandten mit freundlich geneigt und gnädigen Willen stets beygethan verbleiben. Signatum Regenspurg den 10. Jan. 1748.

(L. S.) Joseph, Fürst zu Fürstenberg.

Dem Hochlöbl. Chur-Maynz. Reichs-Directorio anzuhändigen. ꝛc.

Lit. B.

Ansag-Zettul.

Des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschall-Amt solle morgen Vormittag um 8. Uhr allen 3. Reichs-Collegiis zu dem unterm 17ten Januarii 1745. per Dictaturam publicam bekannt gemachten Kayserl.

anderweiten Commiſſions-Decret, pcto Securitatis publicæ; Ferner, zu denen den 18. und 19den Octobr. 1745. dictirten, die reſpective Viſitation und Subſentation des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts, die perpetuirliche Wahl-Capitulation, und das Münz-Weeſen im Reich betreffenden Kayſerl. Commiſſions-Decreten, auch wegen des Fürſtlich Anhalt-Cöthiſchen Recurs de dictatis 20. May, 1744. und 8. Junii 1746., zu dem unterm 1. Decembr. 1746. dictirten Chur-Pfälz. Geſandtſchaffts-Memorial, den Vertrag und Kauff-Contract der Herrſchafft Zwingenberg betreffend, und dem Herzoglich-Sachſen-Meiningiſchen Schreiben de dict. 11. Merz 1747. und denen Herzoglich-Sachſen-Gothaiſchen Schreiben de dict. den 21ten Julii, und 3ten Auguſt. a. p. zu dem den 28ten Februarii 1747. dictirten Fürſtlich-Lüttichſchen Geſandtſchaffts-Memorial, zu denen Fürſtl. Salmiſchen contra Winckelhauſen anhero gebrachten Memorialien und Vorſtellungen, und dann wegen Beſezung derer Reichs-Generalitæts-Stellen, beſonders aber zu dem heut Nachmittag dictirt werdenden Kayſerl. Commiſſions-Decret, zu Rath anſagen ꝛc.

Signat. Regensburg, den 11. Januarii 1748.

(L. S.) Churfürſtl. Maynz. Canzley.

Lit. C.

Dictatum Ratisb. d. 15. Jan.

1 7 4 8.

Per Moguntinum.

Concluſum Trium Collegiorum Sacri Romani Imperii auf das Kayſerl. allergnädigſte Commiſſions-Decret. d. dat. 10. Jan. 1748.

Die von Seiner Fürſtl. Gnaden, Hrn. Joſeph Wilhelm Ernſt, Fürſten zu Fürſten-

berg Tor. Tit. beschehene Niederlegung Dero obgehabten Kayſ. Principal-Commiſſariats-Stelle und ſofort beſchehene Beurlaubung betreffend.

Als man ſich in allen zen Reichs-Collegiis wegen des geſtern Statibus per Dictaturam publicam bekanndt gemachten Kayſerl. Commiſſions-Decret beſprochen, aus welchem dann zu vernehmen geweſen, daß Jhro Röm. Kayſerl. Majeſtät auf wiederholtes allerunterthänigſtes Anſuchen des bisherigen Kayſ. Hochanſehnl Herrn Principal-Commiſſarii Joſeph Wilhelm Ernſt, Fürſtens zu Fürſtenberg Fürſtl. Gnaden Dero allermildeſte Bewilligung darein ertheilet, daß Seine Fürſtl. Gnaden die unter dreyen Römiſchen Kayſern obgehabte und aus treu-patriotiſchen Eyffer verwaltete hochanſehnl. Kayſerl. Principal-Commiſſariat-Stelle nunmehro niederlegen und die in dieſer Eigenſchafft Deroſelben zeithero obgelegene Verrichtungen beſchlieſſen mögen, nach welcher Erlaubniß dann, und nach der verſicherten Kayſerl. allergnädigſten Begnehmung über die von Deroſelben in Begleitung dieſer hohen Stelle bezeigte allerunterthänigſte Treue Jhro Fürſtl. Gnaden ſich entſchloſſen haben, Dero Abreiſe von hier ohnverzüglich vorzunehmen, und dahero von ſämtlichen Geſandtſchafften beurlauben und mit ſehr verbindlichen Verſicherungen zu erkennen geben wollen, daß Jhro die öfters angegebene Merckmahle eines guten Vertrauens zu beſondern Gefallen gereichet und dieſelbe Jhre Dancknehmigkeit hiervor zu bezeigen ſich bey ereigneter Gelegenheit ein Vergnügen machen würden; So iſt hierauf dafür gehalten worden, daß Jhro Fürſtl. Gnaden von Fürſtenberg von Reichswegen ſowol vor dieſe gegebene Nachricht und geſchehene Beurlaubung, als hauptſächlich auch vor die während der unter drey glorwürdigſten Röm. Kayſern obgehabten Kayſerl. Principal-Commiſſariats-Stelle Kayſerl.

Majestät und dem Reich bezeigte viele Sorgfalt und Eyfer und dem gemeinen Besten andurch zugegangenen ersprießlichen Nutzen, und dann für den sämtl. anwesenden Gesandschafften bewiesenen geneigt und respect. gnädigen Willen, der geziemende schuldigste Danck mündlich abzulegen, und zugleich Gründmüthigst anzuwünschen seye, daß Ihro Fürstl. Gnaden die vorhabende Reise glücklich zurücklegen und alle Dero fernere Unternehmungen von der Hand des Allmächtigen gesegnet seyn mögten. Wobey der Churfürsten und Stände des Reichs bey fürwehrender allgemeinen Reichs-Versammlung anwesende Räthe, Bothschaffter und Gesandte Ihro Fürstl. Gnaden sich zu beharrlicher hohen Gewogenheit, und gnädigem Andencken empfehlen.

§. 2. Se. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha finden sich veranlasset, gegen die Ihro in der Gleichischen Commissions-Sache von Sr. Fürstl. Durchl. dem Herren Hertzog Anton Ulrich und Dero Vertrettern aufgebürdete Beschuldigungen, beydes zu Entdeckung der hierunter intentirten Gefährde, und Verhütung widriger Impressionen, der Reichs-Versammlung dasjenige vorstellig zu machen, was ab der Anlage sub Lit. A. mit mehrem zu entnehmen. Gleichergestalten haben auch mehrhöchstgedacht Se. Durchl. zu Sachsen-Gotha, an das Reichs-Städtische Directorium, ein diese Angelegenheit betreffendes Schreiben Lit. B. erlassen. Die nähere Veranlassungs-Ursache dieses Vorgangs entdecket die Lit. C. anschlüßige Copia Hochfürstl. Sachsen-Gothaischen Rescripti an Dero Comitial-Gesandtschafft; und dörffte hierzu auch nicht wenig

beygetragen haben, daß die Sächsische Häuser Coburg, Saalfeld und Hildburghausen, sich für das Sachsen-Meinungische Interelle mit vielem Eyfer interponiren, davon die zu solchem Ende erlassene nachdrückliche Vorstellungs-Schreiben an verschiedene Stände des Reichs zeugen. Wie dann auch Se. Königl. Majestät in Preussen Dero Officia bey dem Gothaischen Hof dahin anzuwenden resolviret seyn sollen, damit dessen Trouppen in balden aus dem Meiningischen zurück beruffen werden möchten.

Lit. A.

Dict. Ratisb. d. 27. Jan. 1748.

Per Moguntinum.

Ob Wir wohl denen Herren und Denenselben wegen der bekannten Gleichischen Commissions-Sache und des von Unserm Vetter, dem Hrn. Hertzog Anton Ulrich zu Sachsen-Meiningen ad Comitia Imperii angemaßten Recursus das Nöthige allbereits unterm 1. und 17. Julii vorigen Jahrs zu erkennen zu geben unermangelt, und nach deren offenkündigen Beschaffenheit sowohl als der Gerechtigkeit Unsers Verfahrens es hierbey lediglich bewenden zu lassen, entschlossen gewesen; So sind doch vor und nach der Zeit von nur gedachten Herrn Hertzogs Lbd. und Ihren Vertretern so viel und mancherley Imputata uns fälschlich aufzubürden gesuchet worden, daß Wir zu Entdeckung der darunter intendirten Gefährde und Verhütung widriger Impressionen gegenwärtige fernerweite Vorstellung darauf an das gesammte Reich abzulassen, uns höchstens gemüßiget sehen. Unter andern dergleichen unerfindlichen Beymessungen sind

insonderheit die ohne einigen Grund uns angedichtete eigennützige Absichten, als ob wir entweder bey Gelegenheit der von uns vollzogenen Cammergerichtlichen Commißion zum Voraus einen festen Fuß in denen Meiningischen Landen fassen, oder doch die Commissions-Kosten so hoch treiben wollten, daß wir daraus in Casu Successionis wer weiß was für Ansprüche und Forderungen formiren könnten, diejenigen, welche uns am allermeisten empfindlich fallen, je weiter sie von unserer Gedenckens-Art entfernet sind. So offenbar aber die Sache an und vor sich selbst alle diese unziemliche Beschuldigungen widerleget, desto mehr müssen wir bedauern, daß solche dennoch hin und wieder, dem äusserlichen Verlaut nach, Eindruck zu machen scheinen, und um so viel weniger können wir denen Herren und Denenselben unsere wahre Gesinnung darüber vor Augen zu stellen Umgang nehmen. Gleichwie wir demnach zuförderst allen diesen gehäßigen Imputatis in genere und in specie nochmahls auf das kräfftigste widersprechen, und annebenst, da wir unsers Herrn Vetters zu Sachsen-Meiningen Lbd. langes Leben und alles ersprießliche Wohlseyn gerne gönnen, die Erklärung anfügen, daß uns sehr leid thun würde, wenn selbiges nicht über das Ende dieser Sache, die eines langen Aufschubs gar nicht bedürfft hätte, und, wofern man nur wollte, gar bald geendiget seyn könnte, sich erstrecken sollte; Also wird wohl niemand sich beygehen lassen, daß Wir in Rücksicht auf des Herrn Hertzogen Anton Ulrichs zu Sachsen-Meiningen Lbd. in GOttes Händen stehenden Fall und der dadurch sich eröffnenden Succession der Lande, uns des Cammergerichtlichen Auftrags in der Gleichischen Sache zu unterziehen, und bey der bekannten Verfassung unsers Fürstlichen Hauses auf unnöthige Ambages zu gedencken, besondere Ursache gehabt, so wenig wir jemahls die Neigung geheget, oder noch hegen, das Einlager

unſerer Trouppen länger und weiter zu continuiren, als der Caſus individuus, ſo es veranlaſſet, die Befolgung derer darinne ergangenen rechtlichen Verfügungen, und die Krafft ſelbiger uns, qua Kayſerl. Commiſſario gebührende Satisfaction und Koſten-Erſetzung es erfordern. So weit nun dieſe erſte Beſchuldigung von unſern wahrhafften Sentimens abweichet, eine eben ſo ungegründete Bewandniß hat es auch mit dem Vorwurff, daß wir die Koſten ad infinitum und auf ein unerſchwingliches Quantum hinaus zu treiben, uns vorgeſetzet hätten. Wir haben durch unſer bisheriges Betragen, da wir, aller in Händen gehabten Urſachen und ſchon in liquido beruhenden Forderungen ohngeachtet, nicht eines Hellers werth aus dem Meiningiſchen erhoben, hoffentlich ſattſam gezeiget, daß wir via Facti etwas an uns zu bringen keinesweges gemeynet ſind. Wir werden auch bey dieſer Geſinnung jederzeit beharren, und wie in allen andern Vorfallenheiten, alſo auch in der jetzigen an dem Weg Rechtens uns begnügen laſſen, nach welchen die Determination des aufgelauffenen Koſten-Quanti, und der Terminus ad quem eben ſo wohl als die Mittel, ſolche einzutreiben, nicht bey uns, ſondern bey denenjenigen ſtehen, die das Deciſum in der Sache zu geben haben. Wir werden und müſſen, was auf ſothane Art determiniret wird, uns ſo gewiß und ohnweigerlich gefallen laſſen, als es noch darzu nicht einmahl an uns, ſondern bekanntermaſſen an des Herrn Hertzog Anton Ulrichs Lbd. eintzig und allein lieget, daß die völlige Determination nicht ſchon längſtens geſchehen, und der Sache damit wenigſtens, ſo weit ſie unſere beyderſeitige Fürſtliche Häuſer betrifft, ein Ende gemacht worden. Hätten nur ermeldeten des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Meiningen Lbd. ſofort bey erfolgter Loßlaſſung der Gleichiſchen Eheleute, wie ihnen ſattſam an Hand gegeben worden, ſich auch hierüber mit uns freund-vetterlich verſtehen wollen, würde die Sache mit gar einem geringfügigen Quanto abzuthun, und

noch über dieß Sr. Lbd. ihre gegen das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht formirende Gravamina gleichwohl noch ad Comitia zu bringen, mithin daſelbſt ihren Regres zu ſuchen, und, wenn er gegründet zu finden, allenfalls unbenommen geweſen ſeyn. Da aber ihnen ein anderes hierunter gefallen, und ſie nicht allein ihren Recurſum ad Comitia faſt mehr wider uns tanquam Commiſſarium, als das Judicium committens zu richten, ſondern auch durch die veranſtaltete thätliche und höchſt ſtrafbare Widerſetzlichkeit die Abſendung mehrerer Mannſchafft, und folglich auch den Aufwand gröſſerer Koſten, als man ſonſten nöthig gehabt, verurſachet, auch es lieber zur gerichtlichen Liquidation kommen zu laſſen, vor gut befunden, und hierdurch ſelbſten veranlaſſet, daß uns in dem Meiningiſchen mit unſern Trouppen liegen zu bleiben, von dem Cammer-Gerichte anbefohlen worden; So wird jedermann erkennen, daß, wenn ſolchergeſtalt die Koſten wider unſern Willen ſich gehäuffet, und vermehret, nicht uns, ſondern des Herrn Hertzog Anton Ulrichs Lbd. die Schuld davon kundbarlich beyzumeſſen ſey. Hätte ferner das Löbl. Fränckiſche Crayß-Ausſchreib-Amt die ihm vor geraumer Zeit ſchon aufgetragene Immiſſion vollſtrecken, und vermittelſt ſelbiger uns zur endlichen Liquidation und Zurückziehung unſerer Trouppen den Weg öffnen wollen; So würde auch auf dieſe Weiſe die Sache längſtens ſchon ihre Endſchafft erreichet, und die Sachſen-Meiningiſche Lande, worinnen jetzt beſagte unſere Trouppen nicht zu Herrn Hertzog Anton Ulrichs Lbd. ſondern vielmehr zu unſerer ſelbſt eigenen Beſchwerde liegen bleiben müſſen, evacuiret ſeyn. Nachdem aber obgedachtes Crayß-Ausſchreib-Amt ſowohl für ſich ſothane Immiſſion zu bewürcken angeſtanden, bis das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht die, mit was vor Grund läſſet man dahin geſtellet ſeyn, von ihm begehrte Verſicherung de non præjudicando in der verlangten Form ertheilet, auch

nicht weniger von des Herrn Hertzogs zu Sachsen-Meiningen Lbd. selbst und verschiedenen andern Höfen darunter irre gemacht, und zurück gehalten wird, so mögen wohl uns, zumahlen wir unsers Orts an fleißigen Sollicitationen bey dem Fränckischen Crayß-Ausschreib-Amt nichts erwinden lassen, diese nicht von uns herkommende sondern vielmehr gegen uns waltende Obstacula schwerlich zur Last geleget, am allerwenigsten aber aufgebürdet werden, als ob wir nur auf die Continuation des Einlagers Unserer Trouppen und Vergrösserung der Kosten das Absehen gerichtet hätten, da doch unwidersprechlich am Tage ist, daß Wir die Endschafft dieser Sache weder bey dem Fränckischen Crayß noch in Comitiis im mindesten verzögert, alle Protractiones aber entweder von des Herrn Hertzog Anton Ulrichs Lbd. oder doch solchen Umständen, woran Wir gantz keinen Theil haben, hergerühret.

Wir leben also der zuversichtlichen Hoffnung, es werde jedermann, wie sehr dergleichen gehäßige Imputationes Unserer Fürstl. Honneur zu nahe treten, in unpartheyischer Einsicht sofort ermessen, selbigen auch um so weniger Beyfall geben, als Wir hiermit die ausdrücklich wiederholte Erklärung thun, daß Wir bey der gantzen Sach keine andere Absicht jemahls gehabt, als dem Cammer-Gericht diejenige Parition, welche Wir ihm schuldig zu seyn geglaubet, zu leisten, und Unsere Trouppen mit einem wahren Vergnügen je eher je lieber aus dem Meiningischen abführen werden, sobald Uns nur wegen Unserer rechtmäßig zu fordern habenden Commissions-Gebühren Sicherheit geschaffet, und zu deren Berichtigung ein solcher Weg eingeschlagen worden, der keinen fernern Elusionibus unterworffen ist. Wie Wir denn auch nicht nur circa Quantum & Terminum ad quem Uns jederzeit demjenigen, so von denen, die es zu bestimmen Macht haben, determinirt wird, gern und willig fügen, sondern auch sogar, um nur aus der Sache zu kommen, und der Reichs-Versammlung nicht

ferner beſchwerlich zu ſeyn, von Unſerer würcklichen Gebührniß viel lieber etwas ſchwinden laſſen, als auch nur das geringſte, ſo Uns nicht gebühren kan, begehren werden. Und damit Wir von dem offenbaren Ungrund aller vorhin angezogenen Uns fälſchlich imputirten Abſichten männiglich überzeugen mögen, ſo declariren Wir hiermit gegen die Herren und Dieſelben auf das feyerlichſte, daß, wenn man Unſerm jetzigen Erſuchen nach zu der decretirten Immiſſion Uns behülfflich ſeyn wollte, Wir ſofort Unſere Trouppen abzuführen, auch ſo gar in dem Fall, da die Vollziehung ſothaner Immiſſion ſich verzögern ſollte, von denen in Waſungen vornehmlich nur zur höchſtnöthigen Defenſion gegen die mehrmahls tentirten und noch immerzu beſorgenden Sachſen-Meiningiſchen Thätlichkeiten annoch liegenden 350. Mann den meiſten Theil ja bis auf 100. und weniger Mann zurück zu ziehen erböthig ſind, wann Wir anförderſt hinlänglich geſichert werden, daß des Herrn Hertzog Anton Ulrichs Lbd. zu deren Austreibung weder directe noch per indirectum etwas unternehmen, noch daß von denen Ihrigen dergleichen geſchehe, geſtatten wollen, worbey Uns aber, falls aller hierüber erhaltenden Sicherſtellung ohngeachtet, dieſe lediglich zu Bezeigung Unſeres Desintereſſements, in ſo geringer Zahl zurück gelaſſene Commiſſions-Trouppen dennoch beunruhiget, oder gar delogiret werden ſollten, ſodann wohl nichts weiter übrig bleiben würde, als mit ſtärckerer Macht und ſo vieler Mannſchafft, wie hierzu vonnöthen, den verlohrnen Poſten zu reoccupiren, und wider alle fernere Anfälle zu behaupten. Geſtalten denn auch hernach in keine Weiſe verübelt oder mißdeutet werden könnte, wann ſich wegen des durch ſolcherley dem gethanen Verſprechen zuwider lauffenden Thathandlungen Uns zugefügten Schadens, Verluſts und Nachtheils auf die promteſte und nachdrücklichſte Art ſich zu erholen, und die gehörige Satisfaction zu ſuchen und zu nehmen, beſtreben müßte.

Ueberhaupt werden die Herren und Dieselben Uns zu trauen belieben, daß Wir längstens schon Unsere Trouppen gantz oder zum Theil abzuruffen, und darzu des Cammer-Gerichts Einwilligung selbst auszuwürcken, mithin den Kosten-Punct zu gütlicher Erledigung und Ausfindigmachung eines hinlänglichen Zahlungs-Objecti zu überlassen, so groß Bedencken vielleicht nicht gehabt haben würden, dafern des Herrn Hertzog Anton Ulrichs Lbd. in solchen Terminis, die sich unter Fürsten gebühren, geblieben wären, und Ihren ergriffenen Recursum gegen das Judicium committens auf geziemende Art geführet, Uns aber, als Kayserl. Commissarium, der nichts gethan, als worzu er angewiesen, und autorisiret war, aus dem Spiel gelassen, und nicht so gar unleidlich angegriffen hätten; Da aber solches nicht geschehen, und Wir hingegen mit denen hefftigsten Injurien angetastet, ja eines Friedens-Bruchs und Landplackerey beschuldiget worden; So wird Uns wohl nimmermehr verdacht werden können, daß Wir uns zu gerechter Defension Unserer so sehr beleidigten Fürstl. Ehre, und, um der gantzen Welt zu zeigen, daß Wir in keinen verbothenen noch unrechtmäßigen Handel verlirten, an den Buchstaben Unsers Commissorialis und der darauf weiter ergangenen Verfügungen gehalten, und um diese Ungebühren realiter zu refutiren, selbigen zu Folge, Unsere Trouppen in dem Meiningischen liegen lassen.

Wir zweiffeln nun zwar im geringsten nicht, daß E. Hochlöbl. Reichs-Versammlung alle vorhin angeführte Umstände erleuchtest einsehen, und, Unserer zuverläßigen Hoffnung nach, keinen andern Schluß, als der mit Recht und Billigkeit übereinstimmet, fassen werde. Nachdem aber an Seiten Herrn Hertzog Anton Ulrichs zu Sachsen-Meiningen sich an Uns und denen Unserigen mit herben und Ehrenrührigen Schrifften zu vergreiffen, nicht aufgehöret, und annebenst öffentlich ohne Scheu vorgegeben wird, es

werde das wenigſte, was in Comitiis geſchehen würde, darinnen beſtehen, daß, wenn auch allenfalls das Cammer-gerichtliche Verfahren für æquivoque angeſehen, oder gar zum Theil beſtätiget werden ſollte, dennoch die völlige Caſſation Unſerer von nur ernanntem Judicio approbirten commiſſariſchen Procedur zuſammt der Ausweiſung der Trouppen, ohne auf Erſetzung der Unkoſten einige Reflexion zu machen, erfolgen werde; So können Wir nicht umhin, denen Herren und Denenſelben eine nochmahlige kurtze Gegeneinanderhaltung Unſers und des Sachſen-Meiningiſchen Betragens vorzulegen, und zu billigſter Erwegung zu recommandiren.

Es findet ſich auf Unſerer Seite, daß Wir keinen Schritt gethan, der nicht von dem Cammer-Gericht anbefohlen, oder gut geheiſſen worden, und alſo von ſelbigen, nicht aber von Uns, vertreten und verantwortet werden muß; daß ferner Uns, als einem Reichs-Stande, die Kayſerlichen Commiſſiones zu verehren und zu befolgen, oblieget, Wir aber dabey eben ſo wenig in deren Merita und Juſtitz vorhero zu inquiriren ſchuldig, als hergegen wohl befugt ſind, ſolches alles dem Committenti zu überlaſſen, und auf deſſen Wort und Gefahr den Auftrag für recht zu halten, und zu vollſtrecken, daß hiernächſt gegen alle Rechte laufſe, dem Commiſſario das Factum Committentis ſuperioris zur Laſt zu legen, ihm ſein Officium damnoſum zu machen, und mit Uebergehung des Befehls dieſes letztern, des erſtern Obedientz ahnden, und beſtrafen zu wollen; Solches alles aber würde würcklich geſchehen, wenn anſtatt, daß nach allen Rechten, auch ſogar in dem Fall, da das Cammer-gerichtliche Verfahren ſollte unrichtig befunden werden können, dennoch Uns nichts zu imputiren ſtünde, ſondern Wir von dem Reichs-Cammer-Gerichte, welches Uns die Commiſſion gegeben, auch das, was Wir in deren Befolgung bewürcket, vor legal erkannt, ja gar von Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Reiche, welche dem

Cammer-Gericht die Macht verliehen, die Stände zu seinen Commissariis zu ernennen, ohne diese zugleich anzuweisen, vor Uebernehmung sothaner Commissionen in die Justitz derselben zu inquiriren, vertreten werden müßten, wenn, sagen Wir, an statt dessen, Juris ordine plane inverso mit Vorbeygeh- oder auch Aussetzung des Cammer-gerichtlichen als Committentis Verfahren zu weiterer Discussion gleichsam provisorie auf Uns als den Commissarium gefallen, und Wir propter Paritionem, Judicio committenti præstitam, condemniret werden sollten, ehe und bevor noch einmal untersuchet, und ausgemacht worden, ob nicht des Committentis Verfahren gegründet, und also auch ex hoc capite der Commissarius sattsam justificiret sey. Wir wissen endlich gar wohl, daß es bey obermeldeten Sachsen-Meiningischen und anderer widrig gesinnten Ausstreuungen an mercklichen Zusätzen nicht fehlen, und die Sache wohl schwerlich jemahls auf eine gäntzliche Abweisung unserer Kosten, zumahlen, so lange noch das Cammer-gerichtliche Verfahren in Suspenso gelassen wird, abgesehen seyn, mithin Zweiffels ohne den Kosten-Punct, so viel er Uns betrifft, nur auszusetzen, und Uns quævis competentia zu reserviren die Meynung haben werde: Allein, wie eo ipso Unsere Jura, da sie Uns vorbehalten blieben, absque agnitione nicht reserviret werden können; Also ist Uns auch nicht unbekannt, was aus solchen Reservationibus für Realität zu hoffen, und daß unter jemanden würcklich abweisen, oder ihn in die Classe, denen ihr Recht reserviret wird, setzen, wenig oder gar kein Unterschied sey, wannenhero Wir auch hierzu Uns nicht verstehen mögen, sondern vielmehr, und im Gegentheil einer Hochansehnlichen Reichs-Versammlung aus dem Sachsen-Meiningischen Betragen zu erkennen geben müssen, wie sehr daselbst alle Achtung gegen Ihro Kayserliche Majestät und das Reich bey Seite gesetzet worden, indem der Herr Hertzog Anton Ulrich, der doch die Gleichische Sache

selbsten

selbsten ad Comitia gebracht, ohne den Schluß darüber abzuwarten, fast uno Actu mit seinem ergriffenen Recursu, zu Gewalt-Thaten geschritten, und die Commission, über deren Recht- oder Unrechtmäßigkeit doch das Reich nach seinem eigenen Begehren vorhero zu cognosciren gehabt, mit gewaffneter Hand überfallen und austreiben wollen, nicht weniger zum höchsten Despect der Reichs-Versammlung fabricirte Reichs-Conclusa, die nicht in Rerum Natura existiren, im gantzen Meiningischen Lande, um die Unterthanen irre zu machen, und gegen die Kayserliche Commission zum Aufstand zu erregen, öffentliniren lassen, gegen Uns aber als Kayserlichen Commissarium, in diesem Unsern Officio mit solchen herben Injurien und öffentlicher Gewalt in facie Imperii loßgebrochen, die unter Fürsten noch nicht erhöret worden, und mit nichts zu justificiren sind. Auf alle diese Exorbitanzien und deren Vergleichung mit deme, so Wir nach buchstäblicher Vorschrifft eines derer höchsten Reichs-Gerichte gethan, welches doch so lange, bis das Contrarium probiret wird, Præsumptionem Justitiæ für sich hat, werden die Herren und Dieselben zurück zu sehen, und in Ueberlegung zu nehmen belieben, ob es billig, daß über obberührte Sachsen-Meiningische unerlaubte Facta sicco pede hinaus gegangen, ja selbige so gar, wenn Uns die Zurückberuffung Unserer Trouppen, ohne einmahl wegen derer aufgewendeten Kosten gesichert zu seyn, und zu deren Erhaltung einen Weg, der nicht eben denen Aufzüglichkeiten, die gegen alles übrige bishero angewendet worden, unterworffen, für Uns zu sehen, wie auch ohne einige Satisfaction vor die Uns zugefügte empfindliche Beleidigungen zugemuthet, folglich Wir nicht anders als der schuldige Theil behandelt werden sollten, fast mehr als zu deutlich und gleichsam ipso Facto approbiret werden.

Bis jetzo ist auf diesem nun 80. Jahre stehenden

Reichs-Tage in Fällen, wie der gegenwärtige, nicht anders, als brevi manu procediret, und die Recursus nicht dismembrirt, noch zu weitläufftigen Untersuchungen ausgesetzet worden; so hat es auch mit der vorliegenden Sache die Bewandniß, daß es abermahls gar wohl geschehen, und bey dem unverrückten Herkommen gelassen werden kan, und es wird das Kayserliche und Reichs-Cammer-Gericht, welches ohnedem, wenn es Recht hat, von Ihro Kayserlichen Majestät und dem Reich als seinem Constituenten vertreten werden muß, in eine weitläufftige Rechtfertigung und despectirliche Verantwortung zu verwickeln, eben so wenig nöthig seyn, als auf den Fall, da an dessen Verfahren was auszustellen, Wir dafür responsabel geachtet, denen Sachsen-Meiningischen unverantwortlichen Zudringlichkeiten überlassen, und in den Verlust Unserer Kosten gesetzet werden können. Sollte aber jedoch ein anders beliebet und dafür gehalten werden, daß vor Abfassung eines finalen Reichs-Schlusses, eine weitere Discussio Facti erforderlich sey, so lassen Wir Uns solches, in so fern es zu Unsern Schaden in particulari nicht gereichet, ebenfalls gefallen, sintemalen, da die Sache, so viel sie Uns betrifft, gantz klar ist, daß nehmlich das Cammer-Gericht Uns befohlen, mit Unsern Trouppen, bis Wir wegen der aufgewendeten Kosten in die Aemter Wasungen und Frauenbreitungen immittiret worden, stehen zu bleiben, Wir sothanem Cameral-Judicato Folge zu leisten, und Uns daranzu halten wohl befugt, keinesweges aber dessen Merita zu verantworten, und zu vertreten, oder auf den Ausschlag der darüber anzustellenden Perquisition zu warten schuldig sind. Zu geschweigen, daß es wider alle billige Vermuthung lauffen würde, den Grund und die Gerechtigkeit dieser Verordnung in Suspenso lassen, und bevor man sich deshalber expliciret, zu des Cammer-Gerichts Verantwortung aussetzen, eo ipso aber, daß sie mit solchen manu-

festen Vitiis, als ihr beygeleget werden will, nicht behaftet sey, zwar anerkennen, und dennoch deren Befolgung nicht allein hemmen, sondern auch gar aufheben zu wollen. Und wie könnten Wir, wenn Uns etwas dergleichen angesonnen werden sollte, anders schliessen, als daß man, um nur ans der Sache zu gelangen, und selbige von dem Comitial-Tapis, auf welchem sie, wenn Wir einmahl mit Unsern Trouppen ohne Ersetzung der Kosten aus dem Lande gewiesen worden, allem Ansehen nach, wenigstens auf der Gegen-Seite niemand mehr bestreiten würde, wegzubringen, uns zum alleinigen unbilligen Opffer zu machen, die Absicht hege; Nachdem weder Exempel noch Hoffnung vorhanden, daß ein Recurs die an und vor sich beschwerlich, und langweilig genug in Comitiis sind, bey so vielfach vermehrten Formalien, jemahls zu Ende gehen werde, folglich auch der jetzige leicht zu einem Dispur zwischen dem Reichs-Cammer-Gericht und Sachsen-Meiningen erwachsen könnte, dessen Ende, und also noch weniger die daraus erwartende Bezahlung die Posteri nicht erleben würden. Bey sogestalten Dingen haben Wir zu Unsern Höchst- und Hohen Herren Mit-Ständen des Reichs ein weit besseres Zutrauen, als daß Wir etwas so gar Unverschuldetes von Ihnen befürchten sollten, bevorab es an Wegen, auf eine billigere und bessere Art aus der Sache zu kommen, nicht ermangelt. Alle Recursus werden bekannter massen nur in so ferne recipiret, als sie das Interesse commune Statuum betreffen, und der angebrachte Casus vor selbige insgesamt in der Folge schädlich zu seyn, erachtet wird, nicht aber, in so weit sie bloß das Particulare des Recurrentis concerniren, und das angegebene Gravamen auf gemeinsame Fälle nicht influiren kan: Alle Leges verordnen, daß diejenigen sich vergeblich auf die Benesicia Legis beruffen, vielmehr solcher verlustigt werden, die deren Hülffe nicht abwarten, sondern sich selbst via Facti helffen wollen. Wir sind offen-

bar in dem erstern Casu constituiret, daß nehmlich Unsere Kosten-Prætention zu einer Re omnibus Statibus communi nicht gemachet werden kan, sondern nur den Herrn Hertzog Anton Ulrich zu Sachsen-Meiningen in particulari angehet. Nur gedachten Herrn Herzogs Lbd. aber haben sich notoriè in dem zweyten gesetzet, indem Sie durch Ihre pendente Recursu vorgenommene That-Handlungen und Erdichtungen das ergriffene Beneficium Recursus und die selbigem gebührende Achtung violiret, und sich also dessen verlustig gemachet. Es können demnach die Jura Statuum communia wenn man glaubet, daß sie bey gegenwärtigem Casu interessiret sind, gar wohl von dem Particulari Meiningensi separiret, und durch eine Untersuchung, oder wie es sonsten gut befunden wird, gerettet, zugleich aber des Herrn Herzog Anton Ulrichs Recurs, so viel Dero Particulare betrifft, propter Facta atrocia, pendente Recursu, & in ejus manifestum despectum commissa zu billiger Satisfaction der Reichs-Versammlung, des Cammer-Gerichts, und Unserer abgewiesen werden, und geben Wir zu bedencken anheim, von was vor Folgen es seyn würde, wenn ein Recursus darzu dienen sollte, daß der Recurrens, ohne des Reichs Schluß abzuwarten, sich selbsten via Facti Recht sprechen, die Judicata umkehren, der höchsten Gewalt sich opponiren, und dasjenige, warum er in Comitiis bittet, anticipando thätlicher Weise vollziehen könne, ein solcher Vorgang aber noch überdieß tacendo gebilliget werden wollte; Wann man aber auf vorermeldetes die Absicht richten will, so wird der Reichs-Versammlung, dem Kayserlichen Cammer-Gericht, dem Herzog Anton Ulrich zu Sachsen-Meiningen, und Uns, mithin einem jeden, was ihm gebühret, wiederfahren, auch anbey wegen Unserer zu fordern habenden und bereits determinirten auch noch zu determinirenden Kosten und deren Zahlungs-Modi, kein Bedencken walten, und mit der Haupt-Sache, woferne man ja glaubet.

daß ohnbeschadet der von Sachsen-Meiningen vorgenommenen That-Handlungen und gewaltigen Ueberfallungen der Kayserlichen Commission, der Recursus dennoch nicht in totum zu verwerffen, sondern das Factum Cameræ weiter zu untersuchen nöthig sey, nach Gutfinden progrediret werden können. Indessen sind wir doch E. Hochlöbl. Reichs-Versammlung über nur berührte Haupt-Sache etwas vorzuschreiben nicht gemeynet, und wollen also auch das obangeführte allein Vorschlags-weise gesaget, und erinnert haben; So viel aber Unser Particular-Interesse anbelanget, müssen Wir nochmahls darauf bestehen, daß Uns von dem Herrn Herzog Anton Ulrichen wegen der allzuharten Beleidigungen, Satisfaction, und der obhabenden Kayserlichen Commission halber, die Ersetzung Unserer Kosten gebühre, immassen dieses alles mit denen angeblichen Defectibus, die Sachsen-Meiningen aus dem Cammer-gerichtlichen Verfahren ziehen will, noch weniger aber mit dessen Untersuchung, gantz keine Connexion hat, und folglich auch bis dahin nicht verschoben werden mag. Sollte übrigens die Reichs-Versammlung dafür halten, daß Wir mehrermeldete Kayserliche Commission ohne Unsere vorherige Beurtheilung derer Meritorum gar nicht hätten auf Uns nehmen sollen, und wollte Uns also die Kosten gar absprechen, und dadurch andern eine Regul setzen, wie sie sich künfftighin bey Reichs-gerichtlichen Commissionen zu prospiciren haben, so müssen Wir zwar solches dahin gestellet seyn lassen. Ist aber dieses nicht, und kan man in Regula, wie nicht zu zweiffeln, an deren Uebernehmung Uns nichts vorrücken, so wird man auch hoffentlich mit Unsern zu fordern habenden Kosten und Genugthuung, da zumahlen die Beleidigungen in aprico liegen, Uns nicht in ein ewiges Litigium weisen, noch Unser Interesse separatum, wenn man auch eine Dismembrationem causæ machen will, von dem Haupt-Werck auf der unrechten

Seite trennen, und mit dieses Aussetzung jenes provisorié verwerffen wollen, sondern vielmehr im Gegentheil, wofern man ja die Haupt-Sache zum endlichen Schluß noch nicht reiff genug befinden würde, gantz auf einer andern Seite davon zu separiren, und provisorié zu Unserer Satisfaction auszumachen geneigt seyn. Allermassen nicht abzusehen, warum nicht eben so leicht sey, den Kosten-Punct zu erörtern, und darnach über die Haupt-Sache des Cammer-Gerichts Justification zu erwarten, als provisorié dasjenige Verfahren, so doch erst untersuchet werden soll, und also noch nicht für unrecht gehalten wird, bloß und allein, Uns wehe zu thun, und die Sachsen-Meiningischen Convitia, welche auf die Einrückung Unserer Trouppen geworffen worden, durch deren provisionelle Ausschaffung zu bestärcken, gleichwohl in Effectu zu reformiren, und aufzuhalten. Wir glauben alles, was mit Billigkeit von Uns verlanget werden kan, zu thun, wann wir über die oben wegen Zurückzieh- oder einstweiliger Verminderung Unserer im Meiningischen annoch liegenden Trouppen geschehene Erklärung, die anhero nochmahls wiederholet wird, Uns fernerweit declariren, das Quantum der Commissions-Kosten, und wie Wir deswegen am förderlichsten und füglichsten befriediget werden könnten, dem Arbitrio dererjenigen anheim zu lassen, die darüber nach Maaßgabe der Reichs-Constitutionen zu cognosciren befugt sind, mit der Versicherung, daß Wir, sobald solches mit Unserer genugsamen Sicherheit fest gestellet, jetzt erwehnte Trouppen völlig wiederum abzuführen, nicht eine Stunde anstehen werden, können aber auch anbey nicht bergen, daß, wenn dessen ohnerachtet, von der bisherigen Ordnung abgewichen, und Wir auf einen neuen in Comitiis noch nie geschehenen Weg verkürtzet werden sollten, Wir der Meinung seyn müßten, daß Uns eben so gut wie andern auf die zeitherige Observanz, deren Abänderung denen Majoribus so simpliciter

nicht unterworffen ist, Uns zu beruffen, und da solche Observanz notorié die Sache nicht zu dismembriren, noch durch unnöthige aus der Natur des Geschäfts nicht flieſſende, vielmehr mit selbigen streitende Provisoria, einem und zwar dem unschuldigen Theil wehe zu thun, dem schuldigen aber zu einer gäntzlichen Entgehung Platz zu machen, mit sich bringet, ad Jura Singulorum Unsere Zuflucht zu nehmen frey stehe, Uns auch nicht verüblet werden möge, wenn Wir in Hofnung, daß wenigstens einige am Ende Unser Recht anerkennen, und vertreten werden, Uns nicht selbst verlassen, oder zu Abführung Unserer Trouppen eher entschlieſſen können, bis Uns wegen Unserer billigen Kosten-Forderung Reichs-Satzungs-mäßige Justiz angedeihen, wobey Wir, was aus solchen Vorgängen erfolgen werde, eines jeden Einsicht anheim geben. Wir contestiren nochmahls, daß Wir Uns an Gleich und Recht gerne begnügen zu lassen, und nichts weniger als Weitläufftigkeit zu suchen gemeynet sind.

Uns aber alleine zum Opffer gebrauchen zu lassen, um Sachsen-Meiningen aus einer bösen Sache zu ziehen, und wegen des Cammer-Gerichts, Nova, die wenigstens bey gegenwärtigem Casu zum erstenmahl zu probiren, eben nicht nöthig scheinen, zu introduciren, dazu werden Wir Uns, so lange noch Mittel und Wege, es abzuwenden, übrig bleiben, nimmermehr bequemen.

Gleichwie Wir auch nichts gewissers hoffen, als daß Unserer Hohen Herren Reichs-Mit-Stände Intention, Uns dergleichen zuzumuthen nie seyn werde; Also haben Wir solches alles denen Herren und Denenselben nochmahls umständlich vorlegen, und es an Seine Höchste und Hohe Behörde, wohin Wir diese Unsere Vorstellung per Circulares gleichergestalt gelangen lassen, zu bringen, auch bis darauf fernerweite Instructiones eingelauffen, Uns mit etwas widrigem nicht zu übereilen bitten wollen, als wo-

gegen Wir Uns ausdrücklich hiemit verwahren, und allenfalls ad Committentes provociren. Wir haben auſſer dem, da Unſer bey der Reichs-Verſammlung übergebenes Memorial vom 17. Jul. a. p. ſo den 3. Aug. ej. anni zur Dictatur gekommen, ebenfalls bereits in die Raths-Anſage gebracht worden, ein Jus quæſitum optimè radicatum, daß ſolches auch ein Objectum Deliberationis, und zum gemeinſamen Behuf und Belehrung aller Stände auf künfftige Fälle über die der Reichs-Verſammlung vorgelegte Quæſtiones, aus deren Reſolution ſich zugleich der Caſus ſubſtratus von ſelbſten erlediget, die billige Erläuterung zu geben, Uns nicht verſaget werden kan, geſtalten denn auch, daß man dergleichen einem Stande des Reichs refuſiret, kein Exempel vorhanden, und Wir dannenhero der zuverläßigen Hoffnung leben, daß man auch an Uns dazu den Eingang nicht machen werde; Widrigenfalls Wir zum Beſchluß annoch anzufügen Uns nicht entübrigen mögen, wo Uns auch hierüber zu verkürtzen, den Ordinem deliberationum zu alteriren, und ohne die begehrte Erläuterung zu ertheilen, Uns nur ſchlechthin mit Unſern Trouppen aus dem Meiningiſchen; den Erſatz Unſerer Koſten und Satisfaction aber in das Weite zu weiſen, die nicht zu glaubende Abſicht geheget werden ſollte, daß ſodann auch hieraus ein immerwährendes alle Verbindlichkeit ſuſpendirendes Gravamen Cauſæ non auditæ erwachſen, und Uns auch dieſerwegen ad Jura ſingulorum, die Niemanden abmajoriret werden können, Uns zu beruffen, die unſtreitige Befugniß geben würde.

Womit Wir denen Herren und Denenſelben zu Erweiſung Freundſchafft und Affection, auch gnädigen Willens jederzeit bereit und beygethan verbleiben. Datum Friedenſtein, den 10. Januarii 1748.

Derer Herren und Dererſelben

Freund- und geneigt williger,

Friederich, Herzog zu Sachſen.

Lit. B.

Von Gottes Gnaden Friedrich Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor.

Edle, Veste, Ehrsame und Wohlweise, Liebe besondere.

Denenselben wird zweifels ohne Dero Abgeordneter zu Regensburg, was wir wegen des von des Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachsen-Meiningen Lbd. in der bekannten Gleichischen Commissions-Sache ergriffenen Recurs unterm 1ten und 17ten Julii vorigen Jahrs an die Reichs-Versammlung daselbst gelangen zu lassen, uns bewogen gesehen, zu seiner Zeit übersendet und einberichtet haben. Anstatt nun, daß wir zeithero der guten Hoffnung gewesen, es würde solches, nachdem es den 21ten Julii und 3ten Aug. ejusd. anni zur öffentlichen Dictatur gekommen, und gewöhnlicher massen in die Reichs-Anlage gebracht worden, zugleich mit nur erwehnten Recurs in gehörige Proposition und Berathschlagung gezogen, und darauf ein der Sachen Beschaffenheit gemässer Schluß allenthalben gefasset werden; So will doch anjezo gegen alle rechtliche Vermuthung, und anderer wiedrig-gesinnten Ausstreuungen verlauten, als wann verschiedene bey der Reichs-Versammlung eine dem beständigen Herkommen zu widerlauffende Dismembration des schon bemelten Recursus intendiret, und zwar das Cammer-Gericht mit seiner Verantwortung in der Sache anförderist zu vernehmen vor nöthig erachtet, inzwischen aber uns die Zurückberuffung unserer Trouppen anzusinnen und ratione der aufgewendeten Kosten die Sache ins weite Feld zu spielen die Absicht geheeget werde.

Ob wir nun wohl von der Gerecht- und Billigkeit unserer Herren Reichs-Mit-Stände, daß sie auf

eine so wiedersprechend scheinende Art, sich entschlüssen, und zwar, wie nur besagt, von der Reichs-Cammer Bericht zu erfordern, und andurch, daß dieses höchsten Judicii Verfahren mit so manifesten Vitiis, als demselben recurrentischer Seits beygemessen wird, nicht behaftet seye, ipso facto, anzuerkennen, gleichwohl aber solches in Ansehung der uns judicialiter zugesprochenen Commissions-Kosten, als eines das Objectum aller Recurse, nehmlich das Interesse Statuum commune im mindesten nicht betreffenden Puncts, bloß uns zum Nachtheil in tantum bereits zu reformiren und aufzuheben, mithin zu Abführung unserer auf Cammer-gerichtliche Verordnung biß zu deren Bezahlung im Meiningischen liegenden Trouppen, uns zu obligiren gemeynet seyn solten, um so weniger glauben können, da sich aus der Vergleichung unsers und des Sachsen-Meiningischen Betragens bey schon berührten Commissions-Geschäfft, sofort unwiedersprechlich zu Tage leget, daß wir uns dessen anders nicht, als aus allerunterthänigsten Respect vor die im Nahmen Ihrer Kayſ. Majest. uns zugekommene Befehle, ohne über deren Rechtmäßigkeit einer vorgängigen unziemlichen Beurtheilung, uns auzumassen unterzogen, auch keinen Schritt gethan, der nicht von unsern Committenten dem Kayserl. und Reichs-Cammer-Gericht, anbefohlen und approbiret worden, folglich auch nicht abzusehen vermögen, warum sothanes aus obliegender devoteſter Schuldigkeit præstirtes Officium zu unsern Schaden und Nachtheil gereichen solle.

Dahingegen der Herr Herzog Anton Ulrich zu Sachsen-Meiningen nicht nur vermittelst seiner gewaltsamen Opposition die Kosten selbst gefliſſentlich vergröſſert und gehäuffet, sondern auch vor den an das Reich ergrieffenen Recurs so gar wenige Achtung bezeiget, daß Er nicht einmahl den Effect oder Ausgang davon abgewartet, sondern fast uno actu mit demselben durch die unternommene thätliche Überfallung der Commission-Trouppen ex diffiden-

tis causæ eine eigenmächtige strafbahre Selbsthülffe
intendiret, andurch aber dieses an sich heilsa-
men remedii nach allen Rechten sich verlustig gema-
chet, der harten Injurien, wormit Er gegen das
Cammer-Gericht und Uns, als Kayserl. Commissa-
rium losgebrochen, und wofür uns noch besondere
Satisfaction gebühret, vor jezo zu geschweigen; So
haben wir jedoch solches alles dem in Comitiis ver-
sambleten Reich zu behöriger reflexion und Erwe-
gung in dem abschrifftlich angefügten Repræsenta-
tions-Schreiben nochmahls umständlich vorzustel-
len, und zu Gemüth zu führen, nicht weniger uns
der rechtmäßig prætendirten Kosten halber, zu allem,
was nur mit Billigkeit von uns verlanget werden
kan, zu erbieten, der Nothdurfft befunden, und de-
nenselben Communication davon zu thun, nicht Um-
gang nehmen wollen, mit der angefügten Bitte,
daß dieselben der Sache Bewandnuß, nach allen vor
uns waltenden momentis daraus zu ersehen, und
Dero wohlgesinnte Attention darauf zu richten sich
gefallen lassen mögen.

Wir sind von allen patriotischen Reichs-Stän-
den vorhin versichert, daß dieselben ohnschwehr von
selbsten ermessen, wohin es endlich mit dem Justiz-
Weesen im Reich kommen werde, wann eines theils
denjenigen, welche mit Vollstreckung derer Kay-
serl. Befehle sich in willigsten Gehorsam beladen
lassen, so wie uns angedrohet wird, begegnet wor-
den, und andern theils ein Recurs nur darzu dienen
wolte, daß immittelst der Recurrens ohne des Reichs-
Schluß zu erwarten, via facti zu fahren, die Kay-
serliche Judicata und Verordnungen nach eignen
Gefallen eludiren und das, warum Er in Comitiis
gebeten, sich selbsten anticipando zu verschaffen, impune
unternehmen dörffte.

Wir zweiffeln dannenhero im geringsten nicht die-
selben werden Dero Abgeordneten auf dem Reichs-
tag in gegenwärtiger Gleichischer Sache dergestalt
auf obbesagtes Vorstellungs-Schreiben zu instruiren

belieben, als es die Aufrechthaltung der Justiz-Verfassung und Reichs-Constitutionen auch allgemeine Rechte und Billigkeit überall erfordern, und an Hand geben. Wie wir dann denenselben hiernechst mit Gnaden wohl beygethan verbleiben.

Datum Friedenstein den 12ten Jan. 1748.

Friedrich, Herzog zu Sachsen.

Inscriptio.

Denen Edlen, Vesten, Ehrsamen und Wohlweisen unsern lieben besondern Bürgermeistern und Rath der freyen Reichs-Stadt Regensburg als dem *Directorio* des Reichs-Städtischen *Collegii*.

Lit. C.

Copia Hochfürstl. Sachsen-Gothaischen Rescripti an Dero Comitial-Gesandschafft.

Ihr werdet zu recht erhalten haben, was wir mit vorigen Post-Tag wegen der bedencklichen Situation worinnen sich dermahlen die Gleichische Commissions-Sache auf dem Reichs-Tag zu Regensburg befindet, an euch rescribiret. Gleichwie nun mit selbiger dasjenige Memoriale, welches wir um des willen an den Reichs-Convent anderweit abzulassen die Nothdurfft erachtet originaliter und in Copia mit zu übersenden befohlen; Also wird hingegen dasjenige Rescript zu eurer fernern Direction und Verhaltung in der dießfalls obhabenden Negotiation dienen. Uns ist nicht unbekannt, daß der Vorschlag uns gleichsam provisorischer weise die Abführung unserer Trouppen anzusinnen und den Kosten-Punct bis zu Erledigung der Haupt-Sache auszusezen, über diese aber den Reichs-Cammer-Bericht zu fordern, von Kayserl. und Oesterreichis

schen Ministris selbst unter der Hand secundiret, oder sich doch deme nicht entgegen gesezet werde.

Man mag hierbey eines theils die Absicht heegen, diejenigen so wider das Reichs-Cammer-Gericht in weit unbeliebigen Terminis sich vielleicht expliciret haben würden, zu adduciren und daß Sie auf die Berichts-Erforderung um desto williger einstimmen möchten, zu bewegen, mithin des Judicii Ehr und Respect auf unsere Kosten, Schaden, Schimpf und Gefahr qualitercunque zu retten, und andern theils das erste Exempel, daß man in einer ans Reich gelangten Recurs-Sache das Gericht à quo & contra quod recurritur mit Bericht vernommen durchzusezen. Nun wollen wir jezo nicht weitläufftig gedencken, daß das jezt angezogene Expediens an und vor sich ziemlich contradictorisch scheine, indeme zwar *eo ipso*, wenn man Bericht erfordert, daß das Cammer-gerichtliche Verfahren mit so manifesten Vitiis, als der Herr Herzog Anton Ulrich zu Sachsen-Meiningen vorgiebt, nicht behaftet seye, anerkennet, *eo ipso* aber, daß man uns die Zurückziehung unserer Trouppen vor gänzlicher Berichtigung des Kosten-Puncts oder verfolgter Immission injungiret, einen Theil desselben schon vor Unrecht und verwerflich ansiehet, und ehe noch das Judicium darüber gehöret worden, würcklich cassiret, gestalten Reichs-kündig ist, daß wir nicht aus eigener Macht, sondern auf Cammer-gerichtliche Verordnung mit unsern Trouppen so lange, biß die Commissions-Kosten bezahlet seyn werden, im Meiningischen liegen verbleiben. Wir wollen auch jezo nicht berühren, daß man durch das vorhin ermeldete uns allein schädliche Temperament der Reichs-Versammlung die nach unsern Ermessen ihr nicht zukommende Befugnuß einräume, die von Ihro Kayserl. Majest. und Dero nachgesezten höchste Reichs-Dicasteriis ertheilte Commissiones sogar sine previa Causæ Cognitione zu suspendiren, dergleichen Suspension doch nach allen Rechten von Niemand

anders. als dem Committente, zumahlen wann dieſer das höchſte Gericht ſelbſt iſt, geſchehen kan, auch faſt unmöglich zu glauben, daß Jhro Kayſerliche Majeſt. in Jhro höchſte Gerichtbarkeit dergeſtalt eingreiffen laſſen, ja gar die Hand darzu biethen würden, wenn Jhro von der Sachen Bewandnuß gebührender Vortrag gethan werden ſolte. Da alle dieſe Conſiderationes nicht uns ſowohl, als das Intereſſe des Kayſerl. Hoffs ſelbſt angehen; So laſſen wir deren weitere Erwegung denenjenigen, ſo davor zu ſorgen haben, anheim geſtellet ſeyn, können aber, ſoviel uns in ſpecie darunter mit zu wehe geſchiehet, nicht umhin anzuführen, daß wir 1) bey dem ganzen Gleichiſchen Commiſſions-Geſchäffte nicht einen Schritt gethan, der nicht von dem Kayſ. Cammer-Gericht anbefohlen oder gut geheiſſen worden, daß wir 2) mehr nicht in der Sache als die Uberſchreitung derer Gräntzen unſers Commiſſorii, ſo uns doch auch der Gegentheil bis dato nicht einmahl objiciret hat, zu verantworten ſchuldig, am allerwenigſten aber, die Recht- oder Unrechtmäßigkeit der uns demandirten Commiſſion, als eines Facti des allerhöchſten Richters, vor deren Befolgung zu urtheilen befugt, oder vor deſſen Verfahren reſponſable und daß wir dannenhero 3) der Meynung ſind, daß uns am Ende das Cammer-Gericht, es mag nun in der Haupt-Sache Recht haben, oder nicht, allezeit ratione des ex præſcripto bewürckten Auftrags zu vertretten, und ſchadloß zu halten verbunden ſeye. Welche Verbindlichkeit dann, weil die Commiſſiones Camerales auſſer Zweifel als ab ipſo Cæſare datæ anzuſehen, auf Jhro Kayſerl. Majeſt. und das Reich als des Cammer-Gerichts conſtituenten zurück ſchlagen muß.

Wir haben über dem ein Jus ſingulare optime quæſitum & radicatum, daß wir in gegenwärtiger Sache nicht von dem Cammer-Gericht ſepariret, noch unſere Commiſſariſche Expeditiones proviſorie gleichſam verworffen werden können, ſo lang jenes

Verfahren noch in Untersuchung stehet, und auf der Berichts-Erstattung beruhet; Wann nun dem allen ohngeachtet de facto darüber hinaus gegangen, und die Zurückziehung unserer Trouppen ehe und bevor wir wegen der Kosten Befriedigung erhalten, uns zuerkannt werden wolte, so bleibet uns nichts anders übrig, als bey der nur angezeigten Beschaffenheit auf die Jura singulorum, so niemanden abzumajorisiren sind, zu provociren, und werden pro tuendo Jure Nostro & vitando damno solche Quæstiones die wir ausser deme gar gerne vermieden hätten, in Comitiis zu veranlassen uns gemüßiget, ja wenn auch dieses nicht helffen solte, in die andere Nothwendigkeit uns gesezt sehen, nun und nimmermehr geschehen zu lassen, daß die Sache, wie man sich etwa vorbilden mag, bey Erforderung des Cammer-Berichts ersitzen bleibe, sondern vielmehr aus allen Kräfften uns zu brauchen, damit auf dessen würckliche Erstattung gedrungen, und über das Cammer-Gerichtliche Verfahren von der Reichs-Versammlung cognosciret werden möge. Ob es alsdann zu Unterstützung dieses unsers Begehrens an eminenten Majoribus ermangeln, oder ob dasselbe zu contrecariren practicable seyn dörffte, das wollen wir eines jeglichen Einsicht überlassen; So viel ist indessen ohnschwehr zu ermessen, daß der Reichs-Convent in nur beregten unangenehmen Fall, dem Cammer-Gericht, da es sein Verfahren nicht justificiren könnte, die Ersetzung der Unkosten viel eher als uns deren Entbehrung zutheilen werde. Und ob wir wohl auf diesem Weege, ausser was man durch Zurückhaltung der Cammer-Zieler zu compensiren vermögte, zu unserer Indemnisation zu gelangen schlechte Hoffnung hätten; So werden wir dennoch, wenn es mit uns, so wie es am Tage lieget, gemeynet seyn solte, auf sothane Extremität es treiben und ankommen lassen müssen, um wenigstens bey Entstehung derjenigen Satisfaction, die uns ratione der offtgedachten Gleichischen Com-

mission gebühret, und durch Beförderung der Immision leicht zu verschaffen wäre, nun aber aus unstatthafften Absichten versaget werden will, diese zu haben, daß das ganze Reich erkennen lerne, wie es denen Ständen gehe, die den höchsten Reichs-Gerichten deference erweisen, und sich zu Vollstreckung ihrer Mandatorum in allzuwilligen Gehorsam gebrauchen lassen.

Wir begehren demnach gnädigst, ihr wollet solches alles denen Kayserl. Ministris nachdrücklich und lebhafft vorstellen, und ihnen annebst zu erkennen geben, daß zu Vermeidung derley verdrüßlichen und höchst-präjudicirlichen Folgen, auch Verfassung einer allenthalben unschädlichen Auskunfft sich gar wohl noch ein ander Expediens, ohne daß man Uns eben zum unverschuldeten sacrifice mache, finden lassen werde; sintemahl der Hr. Herzog Anton Ulrich zu Sachsen-Meiningen durch seine pendente Recursu ohne Erwarttung des Schlusses unternommene Thathandlungen und violente Uberfallung der Commissions-Trouppen, wobey er alle Achtung gegen Kayserl. Majestät und das Reich aus Augen gesetzet, nicht minder durch die Fabricirung eines im gantzen Lande zu Aufbringung der Unterthanen ausgebreiteten und gleichwohl nie existirten Reichs-Concluſi auch wider das Cammer-Gericht und Uns als Kayserl. Commissarium ausgestossene Invectiven ein so unerhörtes böses Exempel und Ursach genug gegeben, daß die Reichs-Versamlung sich wohl bewogen sehen könnte, den angemaßten Recurs in vindictam sothaner Attentatorum und Injurien, wo nicht gäntzlich zu verwerffen, und ihn dessen verlustig zu erklären, dennoch den Kosten-Punct einesweilen provisorie zu erledigen, bevor aber wir deshalber in unsern Memorial ad Comitia auf den Fall, da man sich darzu mit Beförderung der Immission entschlüssen wolte, durch die offerirte Abführung unserer Trouppen, oder auch ausser dem durch die unter gewisser Bedingung vorgeschlagene Verminderung derselben, gute

Meran-

Veranlassung gethan, da alsdenn in der Haubt-
che gleichwohl noch mit Erforderung des Cammer
richtlichen Berichts progrediret werden könnte.
sind von guter Hand versichert, daß wenn die K
Ministri diesen auf die Abweisung des Recursus in
zum gerichteten Plan goutiren und ihres Orts mi
cundiren wollen, sie in dessen Ausführung selbs
von solchen Gesandten, die sonst dem Cammer
nicht eben nicht gewogen sind, bloß in der Absicht
unangenehme Weiterungen zu verhüten sich u
stützet werden sehen. Wir wissen endlich gar w
daß die Böhmis. und Oesterreichische Vota die Zu
berufung Unserer Trouppen nicht ausdrückli
Munde führen und die Majorität durch andere
wachet werden soll, unter dem Vorwand, daß
solche propter libertatem suffragiorum nicht hin
könne; Nachdem aber unter diesen Vorannibus
Menge vorhanden ist, bey welchen es denen
serl. Ministris wenig Mühe kosten würde,
Dissensum abzuwenden, so deucht uns auch,
zwischen einer Hemmung nur erwehnter Libertät
facta und der Bemühung die Vota durch gute
auf den rechten Weeg zu lencken, ein grosser
terscheid seye, massen auch uns sothaner Freyhe
Stimmen das mindeste in Weg zu legen, nie zu
ne steigen; inmittelst aber allezeit sehr empfi
fallen wird, daß man den Anschein, uns allein
Sache mit verhoffter Rettung des Cammer-Ge
reche zu thun, und ohne das geringste Bedencke
poysern hierdurch zu verbergen suchet. W
warten was diese Vorstellung vor Effect habe
de. Euren förder samsten Bericht, und verbleibe
übrigens mit Gnaden gewogen. Datum F
stein den 15. Januarii 1748.

Friederich, Hertzog zu Sa

§. 3. Die Bevollmächtigten derer Reformirten Gemeinden zu Franckfurt haben es bey der dem Corpori Evangelicorum im abgewichenen Monath Dec. insinuirten, die in ihrer Kirchen-Sache bißher vorgewesle Vergleichs-Handlung betreffenden Vorstellung, und dem daraufhin vom hochbesagten Corpore an den Magistrat zu gedachtem Franckfurt unterm 23. dicti mensis erlassenen Anmahnungs-Schreiben

Cap. I. §. 3. Mens. Dec. 1747.

nicht bewenden lassen, sondern noch über dieses bey der allgemeinen Reichs-Versammlung dieserhalben Vorstellung gethan, mehrern Innhalts Lit. A.

Da hingegen der bürgerliche Ausschuß der 51ger eine Nothdurfft zu seyn erachtet, eine so rubricirte Kurtzgefaste standhaffte Ausführung des fortwährenden Unfugs derer Reformirten in der Reichs-Stadt Franckfurt, in Anverlangung eines offentlichen Gottesdienstes in der Stadt mit einverleibten höchstwichtigen Ursachen, warumen von Seiten des von Kayserl. Majest. allergnädigst angeordneten burgerlichen Ausschusses der 51ger in dieses Kirchen-Gesuch nicht gewilliget werden möge, und warumen die Reformirten mit dem ihnen bewilligenden Religions-Exercitio vor der Stadt nicht allein zufrieden seyn können, sondern auch, wenn sie solches nicht annehmen wollen, weiter nicht zu hören

seyen, bekannt zu machen, welches Impressum aber nicht zur Dictatur gekommen, sondern die übersendete Exemplaria à Domino Moguntino versiegelt und aufbehalten, auch von dem Stadt Franckfurtischen Abgeordneten contestiret worden, wie Magistratus Franckofurtensis daran keinen Theil nehme.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ d. 31. Jan. 1748.

Per Moguntinum.

PP.

Aus der Ewer Excellenzien Hochwürden und Gnaden ꝛc. in der Reformirten Kirchen-Sache unterthänigst überreichten hinlänglich documentirten Specie Facti * ergiebet sich ganz deutlich, daß durch den gütlichen Vergleich das bißherige Objectum litis in soweit gehoben, indem Magistratus und die Burgerschafft nicht in Abrede gewesen, daß denen Reformirten das bey ihrer Aufnahm ihnen zugestandene Religions-Exercitium anwiederum zu restituiren und der endliche Schluß des entamirten Vergleichs nur darauf ankomme, daß die Neuner und 51ger dem anfänglich gehabten Sentiment Eines Hoch-Edlen Magistrats accediren und denen Reformirten aus denen in der Beylage sub Num. 8. gründlich remonstrirten- auch von E. Hochlöblichen Corpore Evangelicorum in hochdessen unterm 23ten Dec. abgewichenen Jahrs an einem Hoch-Edlen Magistrat dieserhalben erlassenen sehr nachdrücklichen Anmahnungs-Schreiben vor hinlänglich erachteten Ursachen ebenfalls eine Kirche binnen denen Ring-Mauern der Stadt zuzustehen resolviren: mithin daß auch nunmehro das bisherige eigentliche Objectum Recur-

* vid. Cap. I. §. 3. Lit. C. Mens. Dec. 1747.

lus in soweit wegfalle und Sr. Röm. Kayserlichen Majestät anheim gegeben werden könne, wie und welchergestalt die noch übrige Hindernüsse aus dem Weeg zu räumen und Reformatis zu dem geruhigen Genuß ihres Gottesdienstes binnen denen Ring-Mauern der Stadt verholffen werden möge. Es gelanget demnach an Ew. Excell. ꝛc. unser zu Ende unterschriebener Deputirten beeder Reformirten Gemeinden gantz unterthänigstes Bitten, nunmehrigs vorwaltenden Umbständen nach, diese Angelegenheit bey Kayserl. Majest. durch ein allerunterthänigstes Reichs-Gutachten dahin zu recommendiren, daß gedachte beede Gemeinden ohne Rucksicht auf die Neuner und 51ger brevi manu & omni meliori modo auf die von ihnen offerirte onerose Conditiones mithin zu manifeste sich äusserenden Vortheil des gemeinen Stadtweesens zu dem freyen Exercitio Religionis binnen denen Ring-Mauern der Stadt Franckfurth an einen gelegenen Ort umb domehr gelangen mögen, als ja auch bey der anfänglichen Reception derer Reformirten Magistratus den wohlbedächtlichen Schluß hierunter ohne alle Zuziehung der Bürgerschafft und eines derselben Ausschusses für sich gefasset hat. Die wir übrigens in Anhoffnung gnädigster Erhörung in tiefester Veneration uns zu nennen die hohe Gnade haben.

Ewer Excellenzien, Hochwürden und Gnaden. ꝛc. ꝛc.

unterthänigst-gehorsamste

Friedericus de Neufville,

Christian Ziegler,

als Bevollmächtigte bey denen Reformirten Gemeinden zu Franckfurth.

§. 4. Bey der am 17. huj. gehaltenen Evangelischen Conferenz zeigte Directorium stando in Circulo an, was gestalten das an Kayserl. Majest. unterm 20. Dec. a. p. in der Zetwitzischen Angelegenheit erlassene Inhæsivum Lit. A. den 21. ejusdem ad manus Augustissimi insinuiret; dann von der Chur-Böhmischen Gesandtschafft, auf an Selbe von Corporis wegen in nemlicher Sache beschehene weitere Instantz, sich auf den Innhalt der Anlage sub Lit. B. bezogen; Und endlich von des Herrn Herzog zu Sachsen-Gotha Durchl. ein Beytrag ad 100. fl. zum Zwingenbergischen Evangelischen Kirchen-Bau übermacht worden seye; Bey welcher Gelegenheit Directorium die übrigen Gesandtschafften ersuchte, Dero hohen Principalschafften zu gleich milder Entschliesung zu bewegen.

Sonsten hat auch besagtes Directorium zwey Memorialien durch die Dictatur communiciret. In dem ersten Lit. C. recommendiren des Herrn Pfalzgrafen zu Zweybrücken Durchl. ihrer Unterthanen zu Padenheim bekannte Religions-Angelegenheit, welche in der Beylage umständlich vorgetragen wird, dahin, daß selbe von Corporis wegen zur Kayserl. Majest. Wissenschafft gebracht, und gesambter Hand die gerechteste Remedur gesuchet werden möchte.

Conf. Corp. Grav. Relig. T. 1. v. 19. p. 117. Staats-Canzl. T. 32. Cap. 6. T. 39. cap. 4. T. 49. c. 3. T. 53. c. 1. T. 58. c. 7.

cap. 58. c. 7

T. 59. c. 6. T. 60. c. 1. T. 61. c. 2. T. 62. c. 1. T. 63. c. 2. T. 64. c. 1. T. 65. c. 4. T. 66. c. 2. Tom. 71. cap. 1. T. 72. cap. 1.

Struv. Historie derer Religions-Beschwehrden T. 2. cap. 3. §. 33. pag. 275.

In dem zweyten Lit. E. beschwehret sich der Freyherr von Milendonck über den harten Religions-Bedruck, welchen seine Evangelische Reformirte Unterthanen der Reichs freyen Herrschafft Hörstgen, und derselben Eingepfarrte von dem Chur-Cöllnischen Beamten zu Rheinberg und dem Prälaten zu alten Camb bißher erlitten, mit Bitte, durch nachdrückliche Vorstellung an Se. Churfürstl. Durchl. zu Cölln, oder durch sonsten gutfindende Vorkehrungen und Hülffs-Mittel die so sehnlich wünschende Remedur, und dieses zu bewürcken, daß ersagte Gemeinde, welche durch so langjährige Unkosten und Entziehung ihrer Einkünffte an Pastorat- und Armen Gefällen gäntzlich erschöpfet worden, zu dem Ihrigen, wie in der beygefügten Deduction gebetten worden, gelangen möge. Dieses aus 37. Bogen bestehende Impressum, so den Titul führet:

Gründliche *Deduction*, was die Evangelisch Reformirte Kirche auf der dem Reichs Freyherrn von Milendonck zuständigen Reichs-Freyherrlichkeit Hörstgen, und das Consistorium daselbst vor-in- und nach dem Jahr 1624 vor Gerechtigkeiten be-

ſeſſen, und exerciret haben, nebſt zuverläßiger Anweiſung, wie ſehr ſie von Seiten derer Chur-Cölniſchen Beamten zu Rheinberg und dem Prälaten zu alten Camb darinn beeinträchtiget und gedränget worden.

enthält eine kurtze Geſchichts-Erzehlung von der von weyl. Ruger von Vlodorf und Eliſabeth von Wachendonck anno 1422. geſtifften Capelle, und zu deren Unterhalt beſtimmten Gefällen; dann von den anno 1557. zwiſchen dem Grafen Hartmann zu Neuemun und Moers und Freyherrn von Milendonck errichteten Vertrag, Innhalts deſſen die Hörſtgeniſchen Unterthanen ſambt 12. Höfen (worunter jedoch verſchiedene ratione jurisdictionis & juris territorialis mit Chur-Cölln beym Cammer-Gericht in Lite verfangen) von neuem von dem Kirchenſpiel zu Rapeln auf ewig abgeſondert ſeyn, und ihre Tauf, Sacramenta und Begräbnüſſe zu ewigen Tagen zu Hörſtgen empfangen und nehmen, anbey dem Paſtori daſelbſt ihren Gehorſam leiſten ſollen; Ingleichen wie zur Zeit, da die proteſtirende Religion ſich immer mehr und mehr daſelbſt ausgebreitet, und in das Chur-Cölniſche Amt Rheinberg eingedrungen, ſich theils derſelben zur Moerſiſch und Rapeliſchen, theils aber zur Hörſtgeniſchen Kirche, als Eingepfarrte, gehalten, auch vor- in und nach dem anno decretorio dabey ſich conſerviret, und ihr freyes Religions-Exercitium nebſt allen, was

davon abhangt, es beträffe nun solches das jus Pastorale, und die Administration derer Sacramenten, oder die geistliche Aufsicht, und Kirchen-Zucht, samt allen, was sonsten dazu gehöret, beständig beybehalten; auch welchergestalten unter dem Patronat des Freyherrn von Milendonck zum Frönbruch und Hörstgen vor-in-und nach dem anno decretorio ein Consistorium bey der Evangelisch reformirten Kirche zu Hörstgen gewesen, und darinnen zu aller Zeit die Evangelisch reformirte Eingesessene aus dem Amt Rheinberg und der Landschafft Camb, als Mit-Glieder, Kirchenmeister, Aelteste und Diaconi gesessen, nicht weniger bey diesem Consistorio alle dahin einschlagende Sachen abgehandelt worden, biß man endlich vor ohngefehr 12. Jahren ab Seiten des Prälaten zu alten Camb und des Chur-Cöllnischen Schultheisen zu mehrgedachten Rheinberg angefangen, offt ermeldten Freyherrn von Milendonck in seinen dießfalligen Gerechtsamen zu beeinträchtigen. Sodann werden die hieraus erwachsene Gravamina umständlich an-und ausgeführet, und die gegentheilige vermeintliche Rechtfertigung sothanen Verfahrens widerleget, und schließlich gebetten; Corpus Evangel. sich ihrer annehmen, und auf nachdrucksame Weise dahin cooperiren möge, daß sie bey ihrer wohlhergebrachten Religions-Freyheit und allen anklebenden Parochial-Befugnüssen conserviret, insbesondere aber die zur Ungebühr zurück behal-

ene Kirchen- und Armen-Revenuen, wie auch die von dem Hörstgenischen Küster erpreste 125. Thl., Atzungs-Kosten, nebst dem Interesse erstattet, alles was wider die Hörstgenischen Parochial-Gerechtsame verhänget worden aufgehoben, auch das Hörstgenische Consistorium wiederum dergestalt bestellet werde, daß man sich hinfüro nicht gelüsten lasse, denen Reformirten Eingesessenen der Landschafft Camb die Beywohnung des Consistorii zu untersagen, oder dem Prediger und Consistorio die wohlhergebrachte und überall übliche Kirchliche Hauß-Visitation streitig zu machen, nicht weniger die Eingepfarrten über die Gebühr in ihrer Gewissens-Freyheit nicht zu beeinträchtigen, auch, daß die Schulen in der Landschafft Camb wieder aufgerichtet, dem Consistorio in allem, was das Kirchen-Wesen und Kirchen Zucht betrifft, freye Hand gelassen, in specie aber auch dem so lange Jahr, als einen Maleficanten gefangen gehaltenen Küster zur Satisfaction und Ergötzlichkeit für sein ausgestandenes Elend und erlittner Versäumnuß und Schaden, weniger nicht die Gemeinde zu Wiedererstattung desjenigen, was sie auf den, so inzwischen die Küster-Dienste versehen, auch sonsten verwenden müssen, wenigstens eine Summ von 1000. Rthl. zugebilliget werden möge.

Ubrigens erhellet die Veranlassung zu dem von offt mentionirten Freyherrn von Milendonck ad Corpus Evangel. genommenen Recurs aus der Anlage sub. Lit. F.

Letztlich ist auch nicht zu vergessen, daß die Herrn von Zetwitz zu Ende dieses Monaths bey dem Corpore Evangelicorum angezeiget, daß, weilen die auf ihren Gütern liegende Executions-Mannschafft anders nicht weg zu bringen seyn wird, biß der junge von Zetwitz ad locum unde herbey geschaffet würde, sie sich, um nicht völlig ruiniret zu werden, entschlossen hätten, selben heraus bringen zu lassen, solches aber ohne Corporis Evang. Vorwissen und Einwilligung nicht thun, vielmehr sich dessen Beystand und Hülffe pro futuro ausgebetten haben wolten, damit dem jungen von Zetwitz bey seiner Zurückkunfft seine Religions- und Gewissens-Freyheit auch Sicherheit beybehalten werden möge. Welches man von Corporis wegen denenselben zwar versprochen, inzwischen aber nicht für gut befunden, sie von sothanen Vorhaben abzuhalten.

Lit. A.

Dictatum Regenspurg den 5. Januar.
1 7 4 8.
Per Chur-Sachsen.

Ferneres Schreiben an Ihro Römisch-Kayserl. Majestät vom Corpore Evangelicorum unterm 20. Decembr. 1747. der Asch-Zedtwitzer Angelegenheiten halber abgelassen.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster und Unüberwindlichster Römischer Kayser ꝛc. ꝛc.
Allergnädigster Kayser und Herr!

EW. Kayserl. Majestät haben im Nahmen unserer höchst- und hohen Principalen, Oberen und Committenten wir die ausserordentliche Noth und Gefahr derer von Zedtwitz zu Asch untern 25. Oct. nup. umständlich und resp. allerunterthänigst, gehorsamst vorgestellet. Zu vieler unserer Bekümmernüß dauert nun bereits sothane Noth und Gefahr um geraume Zeit länger. Denn unseres Wissens ist die Königlich-Böhmische Executions-Mannschafft noch nicht zurücke gezogen worden, obwohlen auch wichtigern Güthern als Asch, und vermöglicheren derer selben Besitzern als denen von Zedtwitz, ein Lieutenant mit 58. Mann etliche Monathe hindurch unerträglich fallen sollte. Ohnschwehr stehet ferner zu erachten, daß unter so zahlreichen auf Execution eingelegten Soldaten manche an eigenmächtigen Vergehungen es nicht fehlen lassen, wie davon Beylage sub & häuffige deutliche Proben enthält. So gar will jetzo der Königlich-Böhmische Lehenhoff von der klagenden Zedtwitzischen Wittwe verlegt seyn sollende Commissarische Diæten-Gelder durch Wegnehmung Früchte, Viehes und Fütterung, folglich aller Haushaltung gäntzliche Zerstöhrung, executivè beytreiben, die Gebrüdere und Vettere von Zedtwitz auf alle und jede besagter Wittwe Unkosten-Liquidationes zu antworten nöthigen, da doch die Haupt-Sache legaliter noch nicht untersucht, weniger entschieden worden, ja der Jurisdictions-Punct noch streitig ist, eo ipso die Unkosten einstweilen destomehr lediglich auf den Impetrantischen Theil fallen. In einer vom Königl. Böhmischen Appellations-Tribunal als Teutschen Lehenhofe, unterm 10. Nov. nupr. ergangener, den 5. hujus aber erst insinuirten Verfügung wird desideriret, daß vor allen Dingen Restitutio Pupilli ad locum unde, und notanter in der Mutter Hände beschehen solle, alsdann derer Gebrüdere und Vettere von Zedtwitz Gravamina wider die Zedtwitzische Wittwe, und respectu Religionis ebenfalls gehöret werden

sollten. Es veroffenbahret sich aber aus verschied
nen zum Theil, mittlerweile man andere Glimpf
halber noch mit Stillschweigen übergehet, auch
obiger Beylage sub ♂ mit befindlichen Nachrichten
länger je mehr, daß besagte Wittwe, von Gebur
niedrigster Handwercks Abkunfft, einen so indiscret
und unbesonnenen Religions-Eifer habe, ihr
Sohn durch einen Catholischen Koch wohl gar a
dem Gymnasio, Stadt und Vestung Braunschw
wollen entführen zu lassen, Vermuthung erwec
daß man selbigen in ihren Händen zu Schönbach k
Stunde sicher erachten kan, allzuleichtlich und
schwinde der Casus einer heimlichen und unüberwi
lichen Versteckung, also, statt des anfänglich von
Klägerin nur fälschlich vorgespiegelten Plagii,
würckliches dergleichen Crimen sich zutragen kön
Der Königlich-Böhmische Lehenhof will keine u
bisherigen Verlauff verfirende Causam Religioni
cognosciren. Jedoch was vor ein Interesse hätte
Gebrüdere und Vettere von Zedtwitz nur immer
bey gehabt, daß sie sich des Pupillen Persohn
mächtiget, wann es nicht propter insidias Relig
structas geschehen wäre? und es bleibet auch
Religionis, so bald selbst in dubio dessen Untersuc
judex incompetens sich anmasset, ja zum voraus
gegen gedachte insidias in summo frangenti ob
meydlich gewesene Vorkehrungen pro atroci d
declariret, und, Beklagte ohngehört, den Proce
Executione anhebet. Endlich und klährlich
äussert wiederum ermeldtes des Königl. Böhm
Lehenhofes Decret, daß selbiger ob violationer
ritorii Domini directi die Sache so hoch r
Welche Termini aber denen Teutschen Lehen-R
auch Reichs-Verfassungeu gantz unbekannt u
ähnlich seyn, ex solo nexu feudali sive domin
&c. wann nicht andere Umstände hinzu komm
ne Superioritas territorialis sich folgern, noch
solches Territorium selbsten und dessen Læs
concipiren lässet, unsere höchst- und hohe Prin

Obere und Committenten dergleichen niemahls einräumen werden. Von anderen der Cron Böhmen Fundamentis einer Bothmäßigkeit über das Gerichte aber wohnet dem Publico zur Zeit die mindeste Notiz nicht bey. Haben die Gebrüdere und Vettere von Zedtwitz um Confirmationem Tutelæ beym Königl. Böhmischen Lehenhofe angehalten, oder, daß solches von der Zedtwitzischen Wittwe geschehen, conniviret, mag wohl lediglich ihre Absicht auf Causas & Casus feudales gerichtet gewesen seyn. Die an Seiten der Wittwe gerühmte Pacta dotalia militiren mehr widerdenn vor selbige, und von des verstorbenen Joseph Adams von Zedtwitz Testamente dürffte sich in progressu finden, daß es rechtlicher Requisiten völlig ermangele. Den von Königlich-Böhmischen Lehenhofe denominirten Contutorem von Waldenfelß scheinet die Mutter quoad educationem filii nirgends zu Rathe gezogen zu haben, er würde auch schwerlich, als in Bayreuthischen Lande domicilirt, von Schönbach aber ziemlich entfernet, im Stande gewesen seyn, der Mutter unerlaubten Machinationen, den Sohn entweder mit List oder Gewalt von seiner väterlichen Religion abzuziehen, in Zeiten und genugsam zu begegnen, wann er auch der ihme zugedachten Contutel, worzu sonsten der Königlich-Böhmische Lehenhof ihn als einen Extraneum ohnehin nicht hätte zwingen können, sowohl sich unterziehen wollen, denn kaum 14. Täge verflossen, daß er sich verlauten lassen, noch keinen Auftrag oder förmliche Intimation davon erhalten zu haben. Uberhaupt dürfften nach des Gerichts Asch Beschaffenheit des Königlich-Böhmischen Lehenhofes Vormundschaffts-Confirmationes und Ertheilungen lediglich ad negotia feudalia applicabel fallen. Des Pupillen Education und Religion hingegen zu prospiciren, haben ohnstreitig, nachdem zumahlen die Mutter ihrer Befugnüsse Grentzen so ohnleidentlich überschritten, proximi Agnati das beste Recht, sie mögen pro Tutoribus confirmirt gewesen seyn oder nicht. Einige derselben haben ihren Nepo-

rem oder sonst nahen Vetter aus der Mutter Händen genommen, nicht weilen er ein Böhmischer Lehen-Mann, und um ihme deshalber einige Gewalt zuzufügen, oder daß er forthin dergleichen nicht mehr seyn solle: sondern fernerer Erziehung in der Vätterlichen Religion wegen, mithin auch vorzubauen, daß die Mutter nicht erst dasjenige vollstrecke, was sie so wahrscheinlich im Schilde geführet, und woraus freylich nachhero noch allemahl ein Gravamen, aber vielleicht und vermuthlich insanabile, erwachsen wäre. Täglich müsten im Reiche grosse Unordnungen und schädliche Conflictus Jurisdictionum entstehen, wann jeder Lehens-Herr von allen mit seinen Lehens-Leuten, ohne daß es diese ihre Condition betrifft, sich zutragenden Begebenheiten Cognition nehmen wollte. Reichs-Unmittelbahre oder anderer denn des Lehens-Herrn Landes-Hoheit unterworffene Personen haben sonsten allenfalls ihre Richtere. Es stehen folglich noch feste alle diejenige in unsern allerdevotesten Schreiben vom 25, Octobr. nup. angeführte Considerationes, warum in præsenti Casu Ew. Kayser Majestät als gesammten Reichs-Oberhauptes allerhuldreichster Protection die Gebrüdere und Vettern von Zedtwitz zu Asch, biß nicht die Cron-Böhmen daß obbesagte von Zedtwitz keinesweges blos ihre Vasalli, sondern auch Subditi seyn, gegen so mannigfaltige voriger glorreichster Kaysere und Könige von Böhmen selbsteigene Anerkenntnüsse dargethan vollkommen fähig- und so lange der Königl. Böhmische Lehenhof nicht selbsten remediret, äusserst bedürfftig seyn. Es fehlet noch beständig an behöriger des Pupillen Religions-Sicherheit, wann dessen Agnati fortwährend durch die empfindlichste militairische Gewalt angehalten werden wollen, ihn in seine allzufrechen und verdächtigen Mutter Hände zu restituiren.

Bey Ewr. Kayserl. Majestät sollen dannenhero Nahmen unserer höchst- und hohen Principalen, E

ren und Committenten wir das wiederhohlte angelegentlichste und respect. allerunterthänigst-gehorsamste Ansuchen thun, ob prægnantissimum periculum in mora die Sache baldigster Dero allerhöchsten Einsicht zu würdigen, unsern neulichen geziemenden und allerrespectuosesten Petitis, sonderlich daß vor der Hand wenigstens die allzubedenckliche und beschwehrliche Execution, salvo cujuscunque jure, schleunigst cessiren, anbey auch nichts des Pupillens Religions-Sicherheit besorgliches dessen Agnatis zugemuthet werden möge, Reichs-Väterlich zu deferiren. Die wir schlüßlichen in ohnverbrüchlichster Verehrung und Devotion verharren

Ew. Kayserl. Majestät

Regenspurg den 20. Dec.

1747.

allerunterthänigst-treugehorsamste

Derer Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Ständen zum allgemeinen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botschaffter und Gesandte.

SCHEMA SIGILLATIONIS.

Chur-Fürstliche:

1. Chur-Sachsen, 2. Chur-Brandenburg, 3. Chur-Braunschweig.

Fürstliche:

1. Magdeburg.
2. Bremen.
3. Sachs. Waymar } Dies
4. " Eysenach. } Dies
5. " Gotha. } Ima
6. " Altenburg. } Ima
7. Brandenb. Culmbach.
8. " Onolzbach.
9. Braunschweig-Zell.
10. " Calenberg.
11. " Grubenhagen.
12. " Wolffenbüttel.
13. Halberstadt.
14. Vor-Pommern. } Stroph. 6ta.
15. Hinter-Pommern. } Stroph. 6ta.
16. Verden. } Stroph. 6ta.
17. Würtenberg. } Stroph. 6ta.
18. Baaden-Durlach } Stroph. 6ta.
19. " " Hochberg. } Stroph. 6ta.
20. Hessen-Darmstadt } Stroph. 6ta.
21. " " Cassel. } Stroph. 6ta.
22. Holstein-Glückstadt. } Stroph. 6ta.
23. S. Lauenburg.
24. Minden.
25. Anhalt.
26. Henneberg.
27. Schwerin.
28. Camin.
29. Ratzeburg.
30. Hirschfeld.
31. Mömpelgard.
32. Nassau-Hadamar und Siegen.
33. Nassau-Dillenburg-Siegen und Diez.
34. Ost-Frießland.
35. Wetterau } Grafen.
36. Fränckisch- } Grafen.
37. Westphäl } Grafen.

Reichs-Städtische:

Rheinische Banck.
Speyer,
Dortmund,

Oberländische Banck.
Eßlingen,
Memmingen.

Not. Die sub Sig. ♂ inducirte Beylage ist derer Herren von Zedtwitz Fernerweites Memorial de dato 18. & dict. 29. Novembr. 1747.

Lit. B.

Gründlicher Unterricht,

Was es mit denen durch die von Zedtwitz wider das auf ihren Güthern bekannter massen sich annoch befindliche Executions-Commando vielfältig ausgestreuten Excessen für eine Bewandnüß habe?

Es ist jedermann zur Gnüge bekannt, was für Excessus die Zedtwizische Gebrüdere und Vettere, als Königl. Böhmische Lehens-Leute wider das zu Restituirung des gewaltthätig entführten minderjährigen Lehens-Mann Ludwig von Zedtwitz auf ihre Lehen-Güther pro Executione abgeschickte Militar-Commando hie und dort ausgestreuet haben. Um also gleichwohlen in facto sicher zu seyn, mithin die etwann unterloffen seyn sollende Excessus wie billig gebührend abstellen zu können; So ist der Nothwendigkeit befunden worden, den, dieses Commando zu Asch führenden Ogylvischen Lieutenant Egermann durch den Kayserl. Königl. Hoff-Kriegs-Rath ordentlich zur Rede stellen zu lassen.

Es wird aber dessen hierauf eingebrachte in Abschrifft beygehende Verantwortnng und Justification mit mehrern zu erkennen geben, mit was für einen schlechten Grund und forderst der Wahrheit zu wider sothane Excessus in dem Publico ausgebreitet worden.

Da aber der gantze Innhalt vorberührter Justification nicht so leicht begreiflich seyn wird, wann nicht eine Erläuterung quoad verba in præfata Justificatione subducta hierbey gesetzet werden solte; So wird zu solchem Ende hiermit nicht verhalten, was massen der Adam Erdmann von Zedtwitz dem geschwohrnen Agenten Wenzel Franz von Haymerle in Wien zu Befriedigung seiner daselbstigen Credit-

rum, und wo Er von diesem leztern sogar mit persöhnlichen Arrest in erst besagten Wien beleget gewesen, solchemnach zu Rettung seiner eigenen Person 2501. fl. 55. kr. bereits von anno 1736. herschuldig worden seye, und da also Er, von Zedtwitz seinen dißfalßigen getreuen Creditorem mit Umtreiben gantz beflissentlich biß anhero aufgehalten, solchemnach von Ihro Kayserl. zu Ungarn und Böheim Königl. Majest. auf allerunterthänigstes Bitten gleichgedachten von Haymerle, dem Königl. Saazer Creyß-Hauptmann Wenzel von Turba die Sequestration auf gedachten von Zedtwitz Lehen-Antheil mittelst der Königl. Appellations-Cammer zu Prag unterm 15ten Junii dieses Jahrs dergestalten aufgetragen worden seye, daß sothane Sequestration in so lang fortgeführet werden solle, biß nicht allein gedachter von Haymerle vollkommentlich befriediget, sondern auch dessen Lehens-Antheil von einem noch andern auf sein ehemaliges unterthänigstes Bitten mit einem hierüber in anno 1737. ertheilten allerhöchsten Consens beladenen Schulden-Quanto per 7000. fl. depuriret seyn möge.

Der andere in Subductis Lineis enthaltene Casus bestehet in deme, daß weilen die zu Asch wegen des alldorten verübten Spolii vorgenommene Untersuchung von der verwittibten Maria Anna von Zedtwitz, gebohrner von Krafft, als Mutter des vorbenannten entführten Ludwig von Zedtwitz beym Kayß. und Königl. Hoff zu Wien impetrirt worden, also auch, wie es in denen Rechten gegründet, nichts billigers seye, als daß die von Ihr, Wittib anticipirte Diæt-Gelder ex fructibus deren Zedtwitzischen Lehens-Agnaten als partis executæ ersetzet, mithin hierzu die vorhandene Fructus deren jeztgedachten Zedtwitzischen Lehens-Leuten angewendet und verkauffet werden, als worzu denn vorbenannter Creyß-Hauptmann durch obgedacht Königl. Appellations-Cammer wohlbefugt instruiret worden ist.

Dergestalten hoffet man, dem Publico hierdurch gegen alle, von denen von Zedtwitz dieser Militar-Excessen halber bereits beschehene oder künfftig noch weiters beschehen mögende ungegründete- und unstathaffte Ausstreuungen der Sachen gründliche Wahrheit gnugsam am Tag geleget zu haben.

Lit. C.

Dict. Ratisb. d. 10. Jan.
1748.
per Chur Sachsen.

Von Gottes Gnaden Christian der IVte Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bayern, Graf zu Veldenz, Sponheim und Rappoltstein, Herr zu Hohenack. ꝛc.

Unsern freundlich-günstigen und gnädigen Gruß zuvor,

Hoch- und Wohlwürdig, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Vest und hochgelehrte, des heil. Röm. Reichs- der *Aug. Conf.* zugethaner Churfürsten, Fürsten und Stände, auf fürwährenden Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottschafftere und Gesandte, insonders liebe Herren und liebe Besondere!

Was vor höchst unjustificirliche Bedruckungen gegen die Evangelisch-Lutherische Unterthanen in dem von unsern Herzogthum zu Lehen gehenden bey Creutznach gelegenen Flecken Badenheim von der Gräflich Schönbornischen Familie, deren Bedienten und denen Catholischen Einwohnern ersagten Fleckens biß anhero verhänget worden, solches geruhen die Herren und dieselbe ab angeführter

documentirter Specie Facti des mehrern zu vernehmen, anbey von uns des weitern sich eröffnen zu lassen, wie wir zwar durch unsern Fürstl. Lehenhoff ebengedachte Gräfliche Familie als unsere, verschiedener rechtlicher Ursachen halber dato noch nicht beliehene Vasallen von ihren alltäglich weiter gehenden Eingrieffen nachdrücksam dehoriren lassen, in der That selbsten aber verspühren müssen, daß sich dieselben zu Verschaffung der nöthigen remedur in Güte zu bequemen nicht gemeynet seyen, vielmehr sich gar ermächtigen mögen, denen Lehenbahren Unterthanen unter Androhung auch würcklicher Exequirung derer härtesten Straffen allen Recurs an uns anmaßlich zu verbieten. Ob nun gleich sothanen Zunöthigungen mit behörigen Nachdruck zu begegnen, uns so weniger hätte verarget werden können; als nach der bißherigen à Seculis bestättigten Observanz sogar in causis meré civilibus die jeweilige Vasallen und Besitzer des Orts Badenheim vor unsern Fürstl. Lehenhoff zu recht stehen müssen, und soviel die Religions-Beschwehrden, welche Lutheranis daselbsten zugefüget worden, anbetrifft, der noch in recenti memoria beruhende Fürgang, da nehmlichen nach emanirten allerhöchsten Kayserl. Rescripto de 14. Nov. 1720. das einige Jahr vorhero eingeführte so genannte Exercitium Religionis Catholicæ wiederum ab und alles in pristinum hergestellt, Evangelicis auch die entzogen gewesene Güther und Kirchen-Gefälle biß auf die noch zu ersetzen seyende fructus, damna und expensas restituiret worden, uns um so mehr hätte veranlassen können, die seither anno 1735. wiederum verhängte und biß dem heutigen Tag aufs höchste getriebene ja zum gäntzlichen Umsturtz des Evangelisch-Lutherischen Kirchen-Weesens abzweckenden Bedruckungen mit allem Nachdruck zu hintertreiben; So haben wir jedannoch allezeit gelindere Weege eingeschlagen, und in der Hoffnung gestanden, es würde bey so vielem bezeigten Glimpff von Seiten der Gräflich-Schön-

bornischen Familie sich endlich eines bessern bedacht und mit denen nullo jure justificirlichen Eingriffen nicht nur Einhalt gemacht, sondern auch alles endlich in pristinum Statum una cum ablatis restituiret werden; Es hat aber die bißherige Erfahrung das gerade Gegentheil gewiesen, und deutlich zu Tage geleget, daß man so zu Werck gehe, als ob keine Reichs-Gesetze mehr existirten, und Evangelici nach eigenen Willkühr in loco Badenheim beeinträchtiget, ja gar von allen ihren besttundirten Gerechtsamen verdrungen werden könnten.

Wobey dennoch eine besondere reflexion meritiren mag, daß ohngeachtet die bey denen turbulenten Kriegs-Zeiten anno 1735. durch Beyhülffe eines Capirains von der Kleinholzischen Frey-Compagnie à Catholicis beschehene violente Occupation der Kirche-Pfaar- und Schulhauses von dem Französischen commandirenden General Duc de Bell-Isle keines weges approbiret, auch von des Herrn Churfürstens zu Maynz Lbd. an diesem widerrechtlichen Verfahren kein Theil genommen worden, jedennoch nachhero von Seiten der Gräflich-Schönbornischen Familie und deren Bedienten mit denen hefftigsten Oppressionen erga Evangelicos beständig continuiret, und ohngeachtet derer von unserm Fürstl. Lehenhoff erlassener vielfältigen Dehortatorien gravamina cum gravaminibus gehäuffet, ja in allem so zu gefahren worden, daß daraus handgreiflich zu ersehen, wie die Rechts- und Gesetzwiedrige intention vollkommen dahin gerichtet seye, in Verfolg der Zeit das Exercitium Religionis Lutheranæ benebenst denen dieser Religion zugethanen Einwohnern endlichen gar aus dem Ort Badenheim zu eliminiren.

Gleichwie uns nun in alle Weege obliegen will, bey fruchtloß verbleibenden gütlichen Erinnerungen, uns derer unsrigen aufs äusserste bedrängten Evangelisch-Lutherischen Lehenbahren Unterthanen in dem Flecken Badenheim gnädigst anzunehmen, und wir uns gänzlich versehen, daß Ihro glorwürdigst

regierende Kayserl. Majest. wenn diese Sache bey allerhöchst Deroselben gebührend angebracht werden wird, nach dem Exempel Dero hohen Vorfahren dem gegen alle Reichs-Gesetze anstossenden Beginnen der Gräflich-Schönbornischen Familie allergerechtesten Einhalt thun, und daß alles in pristinum mit Ab- und Herstellung aller Attentatorum gesetzet werde, nachdrucksame Kayserl. wiederholte Verfügung ergehen lassen werden:

Als haben wir nicht weiter Umgang nehmen mögen, denen Herren und denenselben diese derer bedrängten Evangelich-Lutherischen Unterthanen gerechte Sache bestens zu recommendiren, damit dieselbe von hochlöbl. Corporis wegen zu Kayserl. Majest. Wissenschafft gebracht, und gesambter Hand um die allergewehrteste remedur geziemend angestanden werden möge. An erwünschten Erfolg wollen wir keineswegs zweiffeln, und werden die uns hierunter erzeigende Willfährigkeit bey allen Vorfallenheiten zu erwiedern suchen; Denen Herren und Denenselben zu Erweisung freundlich-günstig und gnädigen Willens jederzeit bereit verbleibend

Derer Herren und Dererselben

Datum Zweybrücken den
28 Aug. 1747.

Freundwilliger und gantz wohl affectionirter
Christian, Pfaltz-Graf.

Die Beylage folgt künfftig.

Lit. E.

Dictat. Ratisbonæ die 10. Jan.
1748.
per Chur-Sachsen.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und WohlEdelgebohrne, HochEdel Gestrenge

und Hochgelehrte, Hochgeehrteſt- und hochgeehrte Herren!

Ew. Excellenzien und meine hochgeehrteſt- und hochgeehrte Herren geruhen aus beygehender Deduction hochgeneigt zu erſehen, was geſtalten die arme Evangeliſch Reformirte Gemeinde meiner Reichs freyen Herrlichkeit, Hörſtgen, und derſelben Eingepfarrte ſeit vielen Jahren hero mit gantz ohnerlaubten und zu Hertzen gehenden Religions-Beeinträchtigungen von Seiten derer Chur-Cölniſchen Beamten zu Rheinberg und Herrn Prälaten zu alten Camb bedränget worden. Wann nun aber ich in Anſehung, daß meine Vorfahren gleich Anfangs der Reformation die reine Evangeliſch-Reformirte Lehre in vorgedachter meiner Reichs freyen Herrſchafft, Hörgſten, eingeführet, und ſolche ohne Ruhm zu melden, von der Zeit an, gegen alle wiedrige Anfechtungen im aufrechten Stande ſauber und rein unter des Höchſten Beyſtand erhalten, mich bewogen gefunden habe, mich meiner höchbedruckt Hörſtgenſiſchen Gemeinde dahin ſchuldigſt anzunehmen, daß bey Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln und höchſt Dero Herren Stadthalter, Grafen von Hohenzollern, ich um gerechte Abſtellung und remedur ſothaner offenbahren Religions-Beſchwehrden, von Zeit zu Zeit, auf das beweglichſte und wehemüthigſte angeſtanden; Und ob auch wohl Se. Königl. Majeſt. von Preuſſen, mein allergnädigſter Lehen-Herr und hoher Glaubens-Vorſtand aus höchſt-gerechteſten Mitleiden durch Dero hochpreißliches Etats-Miniſterium um ebenſolche Aufhebung meiner ſchwehren Klagen an höchſtgedacht Ihro Churfürſtl. Durchl. ein Vorſchreiben nach dem andern ſeit vielen Jahren her, ſucceſſivè ergehen laſſen; So iſt doch leyder! alles Bemühen, Bitten und Flehen biß anhero vergeblich geweſen, geſtalt obgemelte meine Hörſtgenſiſche Religions-Drang-

sahlen deducirter massen auf einen betrübten und unerledigten Fuß annoch beharren.

Demnach habe mich hierdurch höchstgemüßiget gesehen, zu Einem hochpreißl. Corpori Evangel. in dieser Noth meine Zuflucht zu nehmen, Ew. Excellenzien auch hochgeehrtest und hochgeehrte Herren angelegentlichst bittende, Sie geruhen, durch nachdrückliche Schreiben an Jhro Churfürstl. Durchl. zu Cölln, oder durch sonstige gutfindende Vorkehrungen und Hülffs-Mittel, die sehnlich verlangte remedur gerechtest zu besorgen, und es dahin hochgefällig zu bringen, daß meine arme Gemeinde, welche durch die so lange Jahre her aufgewandte schwehre Kosten, gegenseitig angelegte Arreste und weggenommene revenuen an Kirchen-Pastorat und armen Gefällen gantz erschöpft ausser Stand und in grosse Schulden gesetzet worden, zu dem Jhrigen, wie in der Deduction gebetten, baldigst verholffen, und dadurch wieder in ihren vorigen blühenden Stand gesetzet und darbey erhalten werden möge.

Welche anhoffende hochgeneigte Willfahrung ich bey aller Gelegenheit bestmöglichst zu demeriren suchen werde. Der ich mit besonderer Veneration und Hochachtung bin

Ew. Excellenzien und meiner hochgeehrtest und hochgeehrten Herren,

Frohnenbruch, den 25. Nov 1747.

Dienstergebenster Diener
M. von Mühlendonck.

Lit. F.

Copia Schreibens Sr. Königl. Majest. in Preussen an den Freyherrn von Mülendonck vom 4. Mart. 1746.

Von GOttes Gnaden Friedrich Wilhelm, König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt. ꝛc. ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor, Wohlgebohrner und lieber Getreuer, Wir haben zwar auf Eure allerunterthänigſte Supplication vom 21. Januarii lezthin wegen Eurer annoch fürwährenden Religions- und Arreſt-Beſchwerden gegen Chur-Cölln und den Prälaten zu Alten-Camp nochmahls und zwar zum leztenmahl durch Unſer Cabinets-Miniſterium an den Chur-Cölniſchen Ober-Hoffmeiſter Grafen von Hohenzollern um deren Abſtellung mittelſt des Original-Anſchluſſes davon zugleich Copia zu eurer Nachricht hiebey gehet, ſchreiben laſſen, finden aber zugleich auf den Fall, da hierauf die bishero vergeblich erwartete Remedur nicht erfolgenſolte, nöthig, alsdann die Sache ohne längern Anſtand an das Corpus-Evangelicorum zu Regenſpurg zu bringen, zu dem Ende ihr dann, wie wir euch ſchon in anno 1739. gnädigſt angerathen, forderſamſt dahin bedacht zu ſeyn, eine ſpeciem Facti von dem ganzen Verlauf der Sache bis hieher mit denen dahin benöthigten Beſcheinen abfaſſen, daneben aber auch eure in und von wegen eurer Herrlichkeit Hörſtgen und der dahieſigen von Alters her etablirten Evangeliſch-Reformirten Kirche oder Gemeinde in anno decretorio 1624. wohlhergebrachte Jura Eccleſiaſtica gründlich deduciren und mit denen dazu dienſamen in copiis vidimatis beyzulegenden Beweißthums Urkunden beſtärcken zu laſſen und darauf ſelbige anhero einzuſenden, damit ſodann erforderlichen Falls unſere Comitial-Geſandſchafft darauf hin inſtruiret werden könne, dieſelbe in einer Evangeliſchen Conferentz zur Deliberation zu bringen, um die nöthige Mittel gemeinſchaftlich zu berathen und zu beſchlieſſen, wie ſolchen euren Religions- und andern Gravaminibus endlich einmahl abzuhelffen ſey. Welches

Wir euch hierdurch zur gnädigsten Resolution haben ohnverhalten wollen und verbleiben euch anbey mit Gnaden gewogen. Geben den 4. Mart. 1746.

Auf Sr. Königl. Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

H. v. Podevvils. C. W. Borcke.

An den Obristen, Freyherrn von Milendonck, nach Frohnenbruch.

Copia.

Hochgebohrner Reichs-Graf! ꝛc.

Ew. Hochgräfl. Excell. kan nicht entfallen seyn, wie vielfältige Schreiben und Vorstellungen Wir schon von Anno 1738. her wegen der bey Sr. Königl. Majest. unserm allergnädigsten Herrn von Dero Vasallen dem Obristen Freyherrn von Milendonck zu Hoerstgen angebrachten in facto & jure bescheinigten Religions- und Arrest-Beschwerden auf allergnädigste special-Befehl an dieselbe abgelassen, und dadurch deren Friedens-Schluß und Reichs-Constitutions-mäßige Abstellung inständigst urgiret haben. Wir müssen aber bedauern, daß darauf bishero keine weitere Remedur erfolget ist, als allein, daß der unverschuldter Weise inhaffirte Hoerstgensche Reformirte Küster, Johann Hermann Janser, nach einer in die 6. Jahre ausgestandenen harten Gefangenschafft zu Issum endlich in Anno 1744. gegen Erlegung der verglichenen Azungs-Kosten ad 125. Thaler wieder dimittiret worden; wohingegen alle übrige Hoerstgensche Religions-Gravamina sowol, als die von Chur-Cöllnischer Seite auf die im Amt Reinberg gelegene Hörstgensche Pastorat- und Armen-Gefälle verhängte arresta noch bis dato continuiren, wie gedachter Freyherr von Milendonck in einer abermahligen hier eingerichten und abschrifftlich hierbey gehenden Supplication aufs beweglichste angezeiget, und seine Kö-

nigl. Majeſtät deßhalb um endlich nachdrückl. Hülf und Rettung demüthigſt imploriret hat. Und da wir auch vom 28. Julii 1744. und 11. April 1745. nicht einmal weiter mit einer Antwort von Eurer Excellenz beehret worden ſind, ohngeachtet der Freyherr von Milendonck darum öfters Erinnerung gethan: So iſt daraus nichts anders zu ſchlieſſen, als daß man denſelben in ſeiner gerechten und wohlgegründeten Klage zu enthören, mithin weder auf den Weſtphäliſchen Fridenſchluß (als gegen deſſen Diſpoſition alle diejenige Beeinträchtigungen, welche ihm bishero in ſeinen in der Herrlichkeit Hörſtgen wolhergebrachten Juribus Eccleſiaſticis von Seiten des Erz-Stiffts Cölln und des Prälaten zu Alten-Camp zugefüget worden ſind, offenbar anlauffen, wie ſolches vorhin umſtändlich dargethan worden) noch auf die gemeine und Reichs-Geſeze, welche dergleichen eigenmächtige Verkümmerungen ſonderheitlich piorum Corporum ernſtlich verbiethen, noch auf die dißſeitige Nahmens und von wegen Sr. Königl. Majeſtät zu ſo vielen wiederholtenmahlen eingelegte Vorſchrifften ferner einige Sicht oder Egard zu nehmen gemeynet ſeye.

Ob nun wohl mehr allerhöchſtgedachte unſers allergnädigſten Herrn Königl. Maleſtät bey ſolcher der Sache Beſchaffenheit auf keine Weiſe zu verdencken ſeyn würde, wenn ſie ſich ſolcher Mittel, als in dergleichen Fällen, ſowohl das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, als auch ſonſt die Rechte insgemein verſtatten, zum Schutz und Handhabung des Reichs-Freyherrn von Milendonck, als Dero Vaſallen und deſſen lehenbahren Herrlichkeit Hoerſtgen, inſonderheit der dahieſigen Evangeliſ. Reformirten Kirchen und derer dahin gehörigen im Amte Rheinberg und beſonders in der Landſchafft Camp wohnhafften Glaubensgenoſſen gebrauchen wolte:

So haben dieſelbe doch noch immer damit zurück und an ſich gehalten, um dadurch das bisherige gute Vernehmen mit Ihrer Fürſtl. Durchl. zu Cölln nicht zu alteriren, indeſſen gleichwohl uns allergnädigſt aufge-

geben, Ew. Excellentz hiermit noch zum leztenmal angelegentlichst zu ersuchen, daß sie die Güte haben wollen, bey höchstgedachter Sr. Churfürstl. Durchl. zu Cölln es dahin zu richten, damit nicht nur die vorgemeldete wiederrechtliche Arresta ohne fernern Anstand endlich einmahl aufgehoben, und die der Hörstgenschen Kirchen-Pfarr- und Armen-Casta entzogene so viel Jahre her vorenthaltene Revenuen cum omni causa restituiret, sondern auch all dasjenige, was gegen den Friedens-Schlußmäßigen Hörstgenischen statum ecclesiasticum vorgenommen worden, ab- und in den vorigen Stand wieder hergestellt, auch der Freyherr von Milendonck so wenig als dessen Prediger, Consistoriales und Küster zu Hörstgen, noch die zu der dortigen Reformirten Gemeine eingepfarrte Mittglieder in ihrer Befugniß, Amts-Verrichtungen, in Haltung einer Reformirten Schul in Zukunfft weiter gehindert und gestöhret werden mögen; Dahingegen woferne hierauf kein gewühriger Effect noch eine annehmliche Erklährung erfolgen sollte, seine Königl. Majestät alsdann sich nicht länger entbrechen können noch würden, diese Sach mit all ihren Umständen an das Corpus Evangelicorum zu Regenspurg gelangen zu lassen, um daselbst mit Dero Evangelischen Mit-Ständen gemeinsamlich die Media zu berathen, welche man deßhalb nach Maaßgab des Instrumenti Pacis und anderer Reichs-Satzungen für die Hand zu nehmen vor nöthig erachten wird. Unsers Orts aber wünschen wir, daß Se. Königl. Majestät durch Europa vielvermögende Einleitung zu gedeylicher Abhelffung der Milendonckischen Querelen von Bewürckung obgedachter finalen Resolution mögen enthoben bleiben können, und verharren ꝛc. ꝛc. Berlin, den 4. Martii An. 1746.

An den Chur-Cöllnis. Obrist-Hofmeister, Herrn Grafen von Hohenzollern nach Bonn.

Nomine Ministerii status.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Bereits im Monath May 1747. supplicirte der Teutsche Ordens-Ritter und Commandeur von Diemar, weilen er in der Gleichischen Diffamations-Sache pro complice delicti beschuldiget und mit gefänglicher Verhafftung bedrohet worden, wider Se. Durchl. den Herren Herzog Anton Ulrich zu Sachsen-Meinungen in Camera pro citatione super injuriis atrocissimis & mandato de non offendendo, sed via Juris procedendo S.C. Höchstgedacht Se. Durchl. liessen unterm 13. Jun. d. a. einen Bericht Lit. A. loco exceptionum an das Herrn C. Richters Hochfürstl. Gnaden gelangen; weilen aber in der unterm 26. huj. in hac causa publicirten C. Gerichtlichen Sententz dem D. Hert auferladen wurde, copiam signatam seines von höchstgedachter Sr. Durchl. in andern Sachen gemeinhabenden Gewalts zu dieser Sache zu legen, selber auch sothanen Auftrag befolget, als geben nunmehro vor höchstgedacht Dieselbe Dero Befremdung über sothane Hertische Anmassung, des Herrn C. Richters Hochfürstl. Gnaden, laut Lit. B. zu erkennen; anbey sowohl gegen das C. Gericht, als Herrn

sche Verfahren in dieser Sache protestirende, mit dem angehängten Ersuchen, sothane Protestation ad acta nehmen zu lassen, und zu verfügen, daß das von mehr mentionirten D. Hert ad acta gebrachte von denenselben removiret, und allen weitern Verfügungen in dieser Sache, biß nach geendigtem Recursu, als welcher ohnehin effectum suspensivum habe, Anstand gegeben werden mögte.

Lit. A.

Bericht Herrn Hertzog Anton Ulrichs zu Sachsen-Coburg-Meiningen an den Herrn Fürsten zu Hohenlohe Bartenstein, als Kayserl. Cammer-Richter zu Wetzlar, Loco Exceptionum in der Diemar. is. Mandats-Sache, de dato Franckfurth am Mayn, den 13. Junii 1747. nebst der darauf unterm 26. Jan 1748. publicirten Cammergerichtlichen Sententia.

Unsere freundliche Dienste, und was Wir sonst mehr Liebes und Gutes vermögen, jederzeit zuvor.

Durchlauchtig, Hochgebohrner Fürst, Freundlich geliebter Herr Oheim und Cammer-Richter!

Da der Teutsche Ordens-Ritter und Commandeur, Alexander von Diemar sich nicht entblödet, Ew. Lbd. und das Kayserl. Cammer-Gericht freventlich anzugehen, und gegen Uns eine nicht nur ungegründete und unstatthaffte Klage zu erheben, sondern auch ein Mandatum de non offendendo &c. be-

nebſt einer Citation ſuper Injuriis zu ſub- & obreptiren:

So ſehen Wir Uns vermüßiget, Ew. Lbd. und dem Kayſerl. Cammer-Gericht auf das höchſt ungebührlich erſchlichene und übel emanirte, auch auf eine der Kayſerl. Cammer-Gerichts-Ordnung Schnurſtracks zuwider ſeyende und dem Judicio Camerali ſelbſt deſpectirliche Art allhier inſinuirte reſpect. Mandat und Citation, jedoch anderſter nicht als cum expreſſa Proteſtatione & quorumvis Competentium Reſervatione Loco Exceptionum in dieſem Bericht vorzuſtellen, wie Uns nicht wenig ſchmertze, daß Wir als ein Fürſt und Stand des Reichs, von dem von Diemar, deſſen Vorfahren und Geſchlechts-Verwandte von dem Fürſtl. Sachſen-Coburg-Meiningiſchen Hauſe unzehlige Gnade genoſſen haben, und letztere noch bis dato genieſſen, ſo leichtfertig und fälſchlich angegeben, und diffamiret worden, beſonders aber, daß auf dieſe loſe und bloſe Anbringen, ohne einigen vorhero eingeholten Bericht, wie in dergleichen Fällen doch ſonſten zu geſchehen pfleget, ein Mandat S. C. und eine auch beſondere Citation erkannt werden wollen; zumahlen ſogar die geführte Narrata grundfalſch, der Behörde nach nicht beſcheiniget ſind, und in Ewigkeit nicht erwieſen werden mögen.

Vorläufig und gleich Anfangs ſcheinet der angehetzte und erbittert gemachte Kläger und Impetrant keine andere Abſicht zu führen, als eines Theils die ihme in Mund gelegte gottloſe Diffamationes auszuſchäumen, und andern Theils von einer Reichskündigen unjuſtificirlichen Gelegenheit unbilliger Weiſe zu profitiren, um mit jenen ſeine unächte Kunſt unrittermäßig und wider die Teutſche Ordens-Reguln gegen Uns ſehen zu laſſen, mit der andern aber wider Uns und zu Unſerer mehreren Bekränck- und Benachtheiligung auch das Seinige beyzutragen und etwas zu erpracticiren, welches bey einer ſonſtigen beſſern und reinern Gelegenheit wohl nimmermehr geſchehen ſeyn würde.

Von der ersteren boßhafften Absicht zeugen die in der Diemarischen Schand- und Schmäh-Schrifft vor Augen liegende Ausdrücke, ob hätten

a) Wir die Gleichische Eheleute durch verkehrten Gebrauch der Jurisdiction gemißhandelt und gegen selbige

b) Violenter verfahren, mit unverantwortlichsten Schmähungen und auf resp. blutigste Excesse angesehenen Unthaten begegnet, welche seit Errichtung des Land-Friedens nicht erhöret worden, ja vorher mit Erregung der Unterthanen zur äussersten Resistentz auch förmliche Kriegs-Erklärung schwehrlich vorgekommen wären ꝛc.

Ferner hätten Wir,

c) nach Unserer bis hiehin an Tag gelegten ungleichen Neigung, wie in dieser Sache überhaupt alle ordentliche Wege der Justiz also auch insbesondere dessen Assistentz verabscheuet ꝛc. Und die Intention gefasset

d) Gegen den Impetranten mit Antastung Ehre und guten Leumuths unrechtfertiger Weise mit noch weit sträfflicher Gewalt zu verfahren, als gegen die Gleichische Eheleute geschehen ꝛc.

Ingleichen liessen Wir

e) Uns Unsere sonst besitzende grosse Gelehrsamkeit und weit bessere Erkänntniß derer Gesetze nicht zurück halten, ohne die geringste Ursache den Impetranten mit bewehrter Mannschafft heimlich nachzustellen ꝛc.

Hätten auch

f) Die deutlichsten Proben von Uns gegeben, daß Wir weder die Kayserl. noch Fürstl. und Reichsgerichtliche Macht und Ansehen Uns abhalten liessen, aller und jeder Ehre anzutasten ꝛc.

Vielmehr

g) Die einmahl gefaßte rachgierige Absichten mit äusserster Hefftigkeit durchzusetzen ꝛc.

Welches alles zusammen solche verfluchte und verabscheuende Diffamationes und Injuriæ atrocissimæ sind, dergleichen sich gegen einen Reichs-Stand und würck-

würcklich regierenden Hertzog von Sachsen weder in dem Reichs-Cammer-Gerichts-Archiv vorfinden, noch sonsten von dem allergröbsten Bauer eructiret seyn werden: Und worgegen Wir Uns die rechtliche Vindication biß zu seiner Zeit per expressum vorbehalten und omni meliori Modo reserviren; Allermassen Wir der zuversichtlichen Hoffnung leben, daß auch wiederum eine andere Zeit erscheinen müsse, in welcher diese vorbehaltene und dermahlen vergeblich zu suchende Vindication solcher Schmäh- oder Lästerungen zu nehmen und zu erhalten seyn würde.

Was aber die andere vorbemerckte höchst-unbillige Absicht des Impetrantens betrifft; So bestärcket sich solche durch das erschlichene Mandat S. C. und Citation von selbsten, wovon das eine wie das andere ad nuda Narrata & spurie excogitata, bey einen vorgebildeten Zusammenhang in der Gleichischen ungegründeten und wiederrechtlichen Mandats und unerhörten Executions-Sache ertheilet worden, daß gleichwie in letzterer alles geschehen und wider Uns erkannt werden wollen, was man Gleichischer Seiten obenhin gebethen und was von dem wider die Reichs-Grund-Gesetze erkiesten Executore nach selbstigen Einfall, Willkühr und Wahrheits-Verdrehung verlanget, Wir aber dadurch genöthiget worden, Unsere gerechteste Zuflucht ad Comitia Imperii zu nehmen, dergleichen Recursus jedoch bey Ew. Lbd. und dem Kayserl. Cammer-Gericht mehr nicht, dann eine unvergeßliche Bemerck- und Ahndung in andern Vorfallenheiten nach sich zu ziehen pfleget; Also ist es auch kein Wunder, wenn der unächte Kläger bey solcher Gelegenheit und um deßwillen gleichfalls alles und jedes erlanget hat, was von ihme ungegründeter Weise gebethen worden.

Denn solchergestalt glauben Wir mit gutem Grunde zu behaupten, daß weder einige Rücksicht auf Unsere Person und Reichs-Stands-mäßige Qualität genommen, noch die sonstige Erfordernisse zu Erkenn- und Ertheilung eines solchen Mandats S. C. und Citation in behörige Erwegung gezogen worden: ange-

ſehen, wann das erſtere geſchehen wäre; ſo würde man doch ſchuldigſt gebührender Maſſen in dem zweyten Theil der Kayſerl. Cammer-Gerichts-Ordnung Tit. IV. geſehen und gefunden haben, wie und vor welchem Richter der Kläger und Impetrant, wo er anderſt fundiret, Uns als einen Reichs-Fürſten fordern ſollen: Sintemahlen in dieſer Sanctione Legis pragmaticæ die Inſtantia Principis Imperii privilegiata, nehmlich das Forum Auſtregarum, ſolchergeſtalt gegründet iſt, daß ſolche propter Præeminentiam & Excellentiam Principalis Dignitatis in keinerley Wege auſſer Augen geſetzet werden darff.

Vid. Gailius Lib. I. Obſerv. 1. No. 17.

Hæc enim Lex ſecundum Ordinum Imperii beneplacitum ita ſcripta eſt.

Vid. Fabricius ad Mynſingeri Obſerv. ſingul. Cent. I. Obſ. 89.

Rodingius in Pand. Jur. Cam. Lib. I. Tit. 18. Cap. VII. §. 8.

Folglich hätte auch der vorhin unfundirte Kläger um deßwillen gleich ſofort omni de Jure à Limine hujus Judicii ab- und ad Forum Inſtantiæ privilegiatæ um ſo mehr verwieſen werden ſollen, weilen die Ubergeh- und Schmählerung derſelben nicht von dem bloſſen Willkühr und Belieben des Kayſerl. Cammer-Gerichts dependiren kan und darff, vielmehr dieſes an die vorgeſchriebene Ordnung gebunden iſt, und auch von ſelbigen heiſſet:

Quod intra Cancellos Officii ſui ſe continere debeat.

Vid. von Gulich in Continuat. Mynſing. Fabric. Cent. V. Obſ. 18.

So wenig aber ſolches gegen Uns in Conſideration gezogen worden: So wenig ſehen Wir auch, daß die vorgeſchriebene Requiſita bey Erkenn- und Ertheilung des ad nuda Narrata & Petita erſchlichenen Mandati & Citationis beobachtet worden wären, als wovon das gantze ungegründete Diemariſche Klag-Werck offenbahr und unverwerflich zeuget:

Denn was

Pro I. das angebrachte Factum & Petitum pro inique impetrato Mandato de non offendendo betrifft; So bestehet solches darinnen:

Daß Wir Uns nichts zurück halten liessen, ohne die geringste darzu anzuführende rechtliche Ursache, dem von Diemar mit bewehrter Mannschafft heimlich nachzustellen, um ihn in gefänglichen Hafften zu bringen.

Der Beweiß dieses Facti gründet sich eines Theils

a) auf einen kahlen ununterschriebenen Brief, von welchem der Impetrant vorgiebt, daß selbiger von einem in Meiningen angesessenen, welchen er nicht nennen dörffe, geschrieben worden sey;

Und andern Theils

b) auf eine unbeschwohrne und coram Notario & Testibus geschehen seyn sollende Aussage des Cammer-Gerichts-Bothens, Johann Georg Webers.

Und das Petitum hierüber lauffet dahin aus:

Wider Uns ein Mandatum de non offendendo, sed via Juris procedendo sine Clausula zu erkennen und zu befehlen, daß wir den Kläger fürohin in keine Wege an seiner und der Seinigen Person und Güther beläſtigen, beleidigen oder angreiffen, sondern sich an dem ordentlichen Weg Rechtens begnügen solle ꝛc.

Es ist aber das imputirte Factum durchaus falsch und der Wahrheit zuwider; Allermassen dem müßigen Kläger noch niemahlen von Uns mit bewehrter Mannschafft heimlich nachgestellet worden, um selbigen in gefängliche Hafft zu bringen. Beydes sind zwey gottlose Chimæren des Klägers und Impetrantens, wovon die erstere auf eine Thorheit, und die andere auf eine Boßheit hinaus läufft: Sintemahlen nicht zu gedencken, daß Wir Uns noch zu keiner Zeit einige Mühe zu Sinne steigen lassen, geschweige würcklich gegeben haben, einen ohne Noth und Ur-

ſach furchtſamen, heimlich, mit bewehrter Mannſchafft, nachzuſtellen; So muß ja allen Begriffen nach der Kläger nicht einmahl wiſſen geſchweige verſtehen, was Metus juſtus & vanus vel Metus conſtantiſſimi Viri & vani hominis, und was Minæ timendæ & eluſoriæ vor Sachen ſind, folglich iſt es thöricht, von etwas reden und ſchreiben, was man weder weiß, noch verſtehet.

Die Boßheit aber erwächſet daraus, wann Kläger bey ſeiner thörichten Furcht von einer noch thörichtern Folge redet, ob habe man ihn in gefängliche Hafft bringen laſſen wollen, welchen Terminum er aus keiner andern als aus dieſer Boßheits-vollen Abſicht brauchet, indem ſelbiger allſchon den wohlverdienten doch Standsmäßigen Gleichiſchen Arreſt vor eine gefängliche Inhafftirung ausgeſchryen, und damit aller Orthen unbilligen Ingreſs gefunden hat, gleich als wann, wie der berühmte und beruffene Ritter Don Quixotte geglaubet, Cuſtodia honeſta & Incarceratio criminalis einerley und kein Unterſchied unter einer arreſtirlichen Verwahrung und einer gefänglichen mit Ketten und Banden verknüpfften Inhafftirung zu ſetzen ſey.

Der Beweiß dieſes chimæren Gedichts und vorgebildeten nichtigen Facti iſt immittelſt noch weit thörichter und boßhaffter.

Dann welcher vernünfftiger Menſch möchte ſich doch vor der ehrbaren Welt in die Thorheit ſtürtzen laſſen,

Ad a) einen verdächtigen Brief und Scarteque zum Grund eines Beweiſſes zu nehmen?

Es mögte aber ſonſten der verheimlichte Verfaſſer davon ſeyn, wer er wollte, und er mögte in dem Fürſtenthum Meiningen angeſeſſen ſeyn oder nicht; ſo iſt derſelbe doch gegenwärtig, allen Umſtänden nach nicht allzu unbekannt, ſondern ein mercklich bewuſter und beruffener Ertz-Böſewicht, welcher von Gotha aus zu einem ordentlichen Spion und Landes-Verräther gedungen worden und unterhalten wird-

Dieser angesessene Treu- lose Unterthan, dem man seinen verdienten Lohn bis zur andern Zeit aufgehoben, schreibet mit dem allen nichts, als verrätherische Unwahrheiten:

Er spricht unter andern:

> Ob hätten sich 15. von denen Gleichischen Anverwandten declariret, die Sache aufs höchste zu poussiren ꝛc.

und es sind deren auſſer dem Kläger und Impetranten kaum zwey bis drey, welche sich bis dato nur von weitem her gemeldet haben.

Er redet von einer zwey- stündigen Verhör der Gleichischen Frau, und daß sie sollte in engern Arrest nach Maßfeld gebracht werden: Keines von beyden aber ist Stadt- und Land- kündiger Massen so lange geschehen und würcklich erfolget.

Er meldet unverschämt von einer Estaffetta, die von denen Gleichischen Anverwandten und zwar von Dreßden aus nacher Meiningen am 26. Jan. a.c. gekommen, von Seiten Unserer aber aufgefangen, und alle an die von Gleichen addressirte und noch weiter gehen sollende Briefe weggenommen worden wären.

Das sub N. 1. beyliegende Post-Attestat hingegen bezeuget, daß weder besagten Tages, noch sonsten in dieser Zeit eine Estaffetta an die von Gleichen gekommen, und daß derselben so wenig, als sonst jemanden von denen ihrigen ein einiger Brief vorbehalten, oder weggenommen worden sey: Folglich muß dieser lügenhaffte und gantz falsche Umstand auch nur allein den verrätherischen Spion und infamen Zeitungs-Schreiber zu Schanden machen; Welcher dann den Beschluß seiner mechanten Relation damit machet, daß

> vorgestern der Pertsch mit einiger Mannschafft in der Stille wegmarchiret, um den in Ellingshaussen sich aufhaltenden Teutschen Herrn zu arretiren, es sey aber solcher schon weggewesen.

Gewiß, wer hieraus einen Beweiß eines grundlo-

sen Asserti nehmen, und demselben Beyfall geben will, der ist auch in dem Stande, alle Nugas aniles vor Wahrheiten anzunehmen, und über solche Mandata S. C. zu erschleichen.

Eine gleiche Bewandtniß hat es

Ad b) mit dem andern Grund des Diemarischen Beweisses: Es ist solcher hergenommen aus einem Notariats-Instrument, welches in Gotha fabriciret worden: Dann dieses ist eben der Ort, in welchem alle Machinationes gegen Uns zur Geburth kommen.

Der Verfertiger davon ist ein Sachsen-Gothaischer Secretarius und seine Zeugen sind zwey auch Sachsen-Gothaische Cantzelisten, welche sich sowohl, als alle andere dasige Dienere gegen Uns nolentes volentes gebrauchen lassen müssen.

Der abgehörte Zeuge ist ein Kayserlicher Cammer-Gerichts-Bothe, und in Gotha muß es auch angehen und erlaubet seyn, einen Cammer-Gerichts-Bothen gegen Uns abhören zu dörffen.

Der Requirent ist der Klagende von Diemar, welchen man, wie alle Umstände an Hand gegeben, nacher Gotha beruffen, ihme die vorbemerckte lügenhaffte Zeitung zugestellet, selbigen in ein Bocks-Horn gejaget und darzu animiret, wo nicht gar Mercede conduciret, auch alle Media vel quasi suppeditiret hat, um Uns in Klage zu nehmen, zu einer klaren Ueberzeugung, daß die Gleichische Mandats- und Executions-Sache allda geschmiedet, veranlasset und durchgesetzet worden.

Die Aussage des Cammer-Gerichts-Bothens selbsten aber ist überhaupt unbeschwohren, und quoad Passum concernentem von einer elenden und vergeblichen Beschaffenheit: Der Deponent will zuerst von dem Hof-Rath von Zanthier zu Schleusingen gehöret haben, daß man selbigen, als er in Meiningen gewesen, ein starckes Commando bis auf die Gräntze nachgeschicket, um ihn zu arrestiren, welches aber fehl geschlagen sey ꝛc.

Wäre dieses wahr; So würde sich der von Zanthier gewiß gereget und zu einem solchen Vorfall nicht stille gesessen haben.

Daß aber diese Dicenterey falsch und ungegründet, und daß vielmehr besagten von Zanthier in Meiningen auf das best und höflichste begegnet worden, solches erscheinet nicht nur aus denen sub No. 2. & 3. beyliegenden vidimirten Registraturen, sondern es erhellet auch aus dem veranlaßten Zanthierischen Instrument, welches in der Gleichischen ungleichen Klag-Sache sub No. 11. mit exhibiret worden, folglich fället dieses gottlose und falsche Vorgeben von selbsten weg.

Hiernächst hat auch der Cammer-Gerichts-Bothe in Gotha deponiren müssen, ob habe man ihm in Schleusungen gesagt, daß gleichergestalten ein Commando ausgeschickt worden sey, den von Diemar in Verhafft zu bringen, welchen man aber nicht angetroffen.

Jedoch, da der vorhin unrichtige Zeuge weder angegeben hat, noch angeben können, wer ihme dergleichen in Schleusungen gesagt und eine solche Unwahrheit auf die Ermel gehefftet habe; So wird, allem rechtlichen Begriff nach, nicht der mindeste Beweiß aus seiner Aussage zu nehmen seyn.

Incidenter mögte man doch wohl hier fragen, was der Kläger seinem Beweißthum selbst habe zutrauen können, als welcher unter andern in seiner unächten Klag-Schrifft aus der Nomologia Ordinum Imperialium Myleri ab Ehrenbach Cap. 5. §. 8. 9. 10. anführen und behaupten will: Daß einem Reichs-Fürsten in rechtlichen Handlungen, und zumahlen dessen nudis Assertionibus in Criminalibus nicht schlechterdings Beyfall zu geben sey: Welche Meynung jedoch gantz siniſtre und nicht integraliter angeführet worden; Allermassen besagter JCtus c. l. in Fine §. 12. dahin schliesset:

Quod Principi asserenti quempiam de delicto diffamatum omnino credendum sit, quoad indicia sum-

danda, non autem quoad probationem integram exinde eruendam.

Soll es aber nun eine ſolche Bewandtniß mit einem Reichs-Fürſten haben, welcher gleichwohl Præſumtionem Juſtitiæ vor ſich hat,

p. Arg. l. un. D. de Officio Præfect. prætor.

und ſoll nicht weniger nach des angeführten Myleri Meynung c. l. in ſeiner Richtigkeit ſtehen: Quod ad teſtimonium Principis etiam requiratur jusjurandum & numerus teſtium, quia per vulgaria nulli teſti ſoli & absque juramento plenarie ſit credendum, quod etiam in principe valeat;

So iſt es ja ex hiſce Præſuppoſitis recht erſchrecklich, wann aus der vorbemerckten Scartequen-Schrifft und der bloſen unbeſchwornen, liederlichen und nichtsnutzigen Ausſage eines einigen und ſo nach verwerfflichen Zeugens ein mehrerer Beweißthum genommen, eine Klage von daher begründet und ein gebethenes Mandatum S.C. darauf ertheilet werden will. Und gleichwohl iſt es leyder geſchehen, und noch darzu weit mehr erkannt als würcklich gebethen worden; Sintemahlen der Kläger und Impetrant ſich nicht einmahl hat beygehen laſſen, um ein Mandatum pœnale de non offendendo anzuſuchen: Und dennoch iſt ſolches bey Pœn zehen Marck löthigen Goldes erkannt worden, daß dahero ein jeder gegen Uns, er mag ſeyn wer er will, er mag klagen, was er will, er mag Beweiß beybringen, wie er will ꝛc. ꝛc. nicht nur erlanget, was er ſuchet, ſondern auch noch mehr bekommt, als er bittet.

Man weiß zwar aus der Erfahrung mehr als zu wohl, daß man bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht mit Erkenn- und Ertheilung eines Mandati de non offendendo S. C. pœnalis gar leicht zu Werck gehet, als wodurch man die Jurisdiction deſſelben am beſten zu begründen gedencket, und die Meynung führet, quod talis modi Mandata futuram offenſionem, non præteritam concernant, hinc initio, quando decernuntur; non eſſent magni præjudicii.

Vid. Gail. Lib. Obſerv. 4. Num. 3.

Quo Loco zugleich bemercket wird:

Etſi nonnulli, contra quos talia Mandata decernuntur, hoc inique ferant.

Alleine es iſt einem Reichs-Fürſten doch auch ungelegen, wann er ſeinen hohen Stand und Würde, durch läppiſche Anklage beläſtiget, und durch übereilige Mandats-Erkennung bekräncket ſehen ſoll, welches eben die Sache iſt, die Uns vornehmlich zu Gemüthe ſteiget, und wodurch Wir pro nunc & tunc gerechteſte Beſchwehrung zu führen, cum Reſervatione omnium Competentium, abermahlen äuſſerſt genöthiget werden.

Auf ſolche Weiſe nun und mit ausdrücklichem Vorbehalt alles deſſen, was vorbehalten werden kan und mag, wird vor dem unnützen Kläger am beſten ſeyn, wann er ſich in Zukunfft bey ſeinen auserkießten Conſorten in Gotha aufhält, und daſelbſten die Früchte ſeiner angelehrten und gottloſer Weiſe erhobenen thörigten Klage genieſſet, als wodurch er ſich von aller Beläſtigung, Beleidigung und Angreiffung ſeiner und der Seinigen Perſonen und Güther ſelbſt in Sicherheit ſtellen und plenarie befreyen wird: Zumahlen Uns an des Klägers Perſon dermahlen nichts gelegen, die Seinigen kaum in einem Reit-Knecht beſtehen, welcher ihme vorhin beſtändig a Latere ſeyn muß, und ſich ſo nach keiner Beläſtigung und Beleidigung zu fürchten gehabt, ſeine Güther aber, wo er ſich dergleichen annoch zu rühmen vermag, nicht in dem Sachſen-Coburg-Meiningiſchen Territorio ſich befinden, folglich auch per Rerum Naturam von daraus nicht angegriffen werden können.

Belangend

pro II. die aus gleichförmigem Facto und Grund erkannte Citation ſuper atrociſſimis Injuriis vel quaſi; So iſt gar nicht nöthig, daß Wir Uns darüber heraus laſſen.

Dann will Kläger ſein Fundamentum agendi aus

der, bey dem allgemeinen Reichs-Convent zu Regenſpurg am 11ten Martii c.a. ad Dictaturam publicam, gekommenen Anzeige und Vorſtellung nehmen, und dargegen beſtreiten, daß er dem Gleichiſchen Eheweibe ein famoſes Libell nicht procuriret habe: Ja will Kläger aus dem gleichfalls ad Comitia Imperii exhibirten Ungrund des Fürſtlich Sachſen-Gothaiſchen Pro-Memoria eine Beſchwehrungs-Klage eruiren, wann er darinnen pro Complice des Gleichiſchen Delicti gehalten worden.

So wird derſelbe von ſelbſt vernünfftiger Weiſe begreiffen, daß die auf den allgemeinen Reichs-Convent zu Regenſpurg angebrachte und ad Dictaturam publicam gekommene mithin daſelbſt pendente Anzeige, Beſchwehrung und Aſſerta nicht weiter vor das Kayſerliche Cammer-Gericht gehören, oder dorthin gezogen werden können: Durch dieſen Recurſum aber ſiſtiret ſich aller fernerer Lauff der Gleichiſchen Sache und was dahin einſchläget von ſelbſten, folglich hat auch des Klägers nichtsnutziges Injurien-Geſuch bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht durchaus nicht ſtatt, ſondern es iſt derſelbe ſchlechterdings damit abzuweiſen.

Zudem ſo ſind auch die eingeklagte Injurien (welches jedoch pro nuda Informatione Ew. Lbd. und des Kayſerl. Cammer-Gerichts berühret wird, deſuper quam ſolenniſſime proteſtando) durchaus nicht von der Beſchaffenheit, daß ſelbige von Uns abſtammen, oder Wir davor reſpondiren müſten, in Erwegung wie Wir nimmermehr gewuſt haben würden, daß Klagender von Diemar ein Libellum famoſum procuriret habe, wenn ſolches nicht die Gleichiſchen Eheleute in ihrer ſummariſchen Ausſage angezeiget, und nachhero ſo gar eydlich beſtärcket hätten, welches ſich in denen beygefügten Extracten derer Judicial-Regiſtraturen ſub No. 4. & 5. umſtändlich vorfindet, und abermahlen nur cum expreſſa Reſervatione & Proteſtatione, ſich mit dem Kläger durchaus nicht einzulaſſen, zu Ew. Lbd. und

des Kayſerl. Cammer-Gerichts Wiſſenſchafft und Information gebracht wird.

Kläger hat es alſo mit denen Gleichiſchen Eheleuten auszumachen und zu verfechten, wann dieſe etwas Wahrheits widriges wider ihn vorgegeben, und eylich beſtärcket, als worzu Wir nichts beygetragen haben, noch per impoſſibile cooperiren können: Fides interim ſit penes autores & confeſſos: A Principe autem duobus juratis aſſerentibus plenarie creditur.

Iſt aber nun das Prius und Antecedens aus der Gleichiſchen Ausſage richtig, daß der Kläger denen Gleichiſchen Eheleuten das fameuſe und mit allem Recht von dem Schinders-Knecht verbrannte Scriptum procuriret habe; So iſt das Poſterius und Conſequens unſträflich, unantaſtlich und unwiderſprechlich, daß Kläger nicht nur eo ipſo complex, ſondern ſo gar Autor Delicti ſey.

Die Sache iſt natürlich und verhält ſich gleich als bey einem Delicto Furti, dergleichen von einem gewiſſen JCto in ſeinen Collectionibus Caſuum Juridicorum folgender Geſtalt referiret wird:

Sempronia vertrauet dem Titio, einem von Adel, was maſſen ſie ſich von dem begütherten Terentio in vielerley Stücken verfolget ſehen müſte, und da ſie darneben an der täglichen Nothdurfft Mangel litte, Terentius aber in einem überflüßigen Vermögen ſitze; So bedürffe ſie eines vertraulichen Anraths, was ſie hierunter zu unternehmen habe.

Titius ohne Rückſicht ſeines Nobel-Standes, iſt hierauf mit ſeinem Anrath gleich fertig, und verſichert der Semproniæ, daß ſie ſich ſowohl an Terentio rächen, als auch ſonſten in ihren Noth-Stand helffen könnte, wenn ſie bey einer bequemen Gelegenheit in des Terentii hinteren Hauſe in einer gewiſſen Kammer, worinnen deſſen Baarſchafft ſich befinde, einbrechen, und das Benöthigte wegbringen würde, wor-

zu er ihr ſeinen Paſſe-par-tout nebſt übrigen erforderlichen Inſtrumenten zuſchicken wolte.

Sempronia acceptiret dieſen Vorſchlag, erhält den verſprochenen noblen Schlüſſel und Brech-Eiſen, verfüget ſich an den bekannt gemachten Ort, und entwendet daſelſt dem Terentio etliche 1000. Rthlr. an Gold: Dieſer aber bekommt Argwohn wegen des erlittenen Diebſtahls gegen die Semproniam, und ſolche wird zur gefänglichen Hafft gebracht, geſtehet auch nach erkannter Tortur das Furtum perpetratum ein und eröffnet zugleich ſub Tortura den von Titio erhaltenen Anrath, Nachricht und Beyhülffe.

Der Judex inquirens berichtet dieſe Umſtände an die Landes-Regierung, ſchreibet in ſeinem Bericht, daß Titius der Semproniæ den Anrath zu ſolchen Diebſtahl gegeben, und den Dietrich und Brech-Eiſen zugeſchicket habe, folglich pro Complice delicti zu halten ſey: Titius aber, welcher hiervon Nachricht erhalten, belanget den Judicem inquirentem bey dem hohen Tribunal-Gericht, daß ſelbiger von ihme dergleichen injurioſe Beſchuldigungen in die Acta geſchrieben, und ihn pro Complice delicti traduciret habe, mit Bitte, den Beklagten vorzuladen, um zu ſehen und zu hören, wie durch Urtheil und Recht erkannt werden ſollte, daß er mit ſolcherley Vorgeben und Injurien dem Kläger zuviel und Unrecht gethan habe, und dahero ſchuldig ſey, vor Gericht ſchicklicher Weiſe eine beyderſeits Stand-gemäſſe Ehren-Erklärung zu thun, und nebſt allen verurſachten Unkoſten auch eine Straffe von zehen tauſend Thaler zu bezahlen ſchuldig, und darzu zu verdammen ſey ꝛc.

Bey dieſer Facti Specie fragt ſich nun, ob des Titii Injurien-Klage contra den Judicem inquirentem Statt habe, und ob die Citatio ſuper hisce atrociſſi-

mis Injuriis ad Petita habe erkannt werden können? & a ſummo Judicio Tribunali omni de Jure & Æquitate reſpondebatur?

QUOD NON.

Hierbey aber war nicht nöthig, weder die Sache über das Knie zu brechen, noch einen beſondern Senatum niederzuſetzen, groſſe Deliberation zu pflegen und Rationes dubitandi & decidendi, über die Rechts gegründete Reſolution: *Quod non*, zu ertheilen, ſondern es trug ſich dieſer Beſcheid von ſelbſt auf den Rücken nach ſich, die ſo lächerliche als unſtatthaffte Injurien-Klage des Titii wurde verworffen, und ſelbiger mit ſeinem Geſuch gänzlich abgewieſen.

Und auf gleiche Weiſe hätte es in gegenwärtigem Fall ebenfalls geſchehen ſollen: Aber eben deßwegen, weilen ein anderes geſchehen und wider alles rechtliche Zutrauen, Grund und Befugniſſe, mithin unbillig und zur Ungebühr gegen Uns beliebet werden wollen, gleichwohlen ex ſupra vel ſaltem pro Informatione adductis deutlich erhellet, daß das gegen Uns emanirte ſub- & obreptiſche Mandat S. C. gar keinen Grund und die erkannt werden wollende Citation ſuper Injuriis gar nicht Statt habe, vielmehr alles vergeblich, nichtig und verwerflich ſey; Immaſſen von beyden Impetratis die geſunde Vernunfft und alle Rechte in der gantzen weiten Welt nichts anders bezeugen.

Als verſehen Wir Uns ohnfehlbar, Wir werden von Ew. Lbd. und dem Kayſerl. Cammer-Gericht, bey ſo wahrer Beſchaffenheit der Sache und denen vor Augen liegenden unverwerflichen Umſtänden mit ſolcherley voreiligen Mandatis S. C. in Zukunfft verſchonet, das von dem aufgeworffenen Kläger ad falſa Narrata expracticirte caſſiret, Wir in dieſe übel angeſtellte Klage, die ohnedem ſowohl propter Forum privilegiatum noch zur Zeit, als auch propter Pendentiam Cauſæ principalis in Comitiis

Imperii anhero nicht gehörig, zudeme nicht verificiret, noch zu verificiren möglich ist, nicht verwickelt, vielmehro frevelmüthiger und boßhaffter Kläger andern dergleichen nichtsnutzigen Gesellen zum Exempel und Warnung in Pœnam temere Litigantium cum Expensis condemniret: Der Diemarische Anwaldt und Schrifft-Steller aber wegen seiner injurieusen groben und ungehofelten Schreib-Art mit nachdrücklicher Straffe beleget, mithin Uns dadurch die rechtliche Satisfaction verschaffet, und im übrigen alles dasjenige verfüget werden, was Uns als einem Reichs-Stand, Fürsten und regierenden Herzog zu Sachsen, wieder einen verläumderischen Kläger und unbesonnenen Schrifft-Steller, vermöge der heilsamen Justiz zu gut gereichen kan und mag.

Worgegen Ew. Liebd. Wir zu Erweisung Freund-Oheimischen Dienstgefälligkeiten so bereit als geflieſſen verbleiben. Datum Franckfurt am Mayn den 13ten Junii 1747.

Von Gottes Gnaden Anton Ulrich, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, Ritter des *Huberti* Ordens und *Senior* des Fürstlich-Sächsischen Gesammt Hauses Ernestinischer Linie ꝛc.

Ew. Liebd.

Dienstwilliger Oheim und Diener,

Anton Ulrich Herzog zu Sachsen.

Dem Durchlauchtig-Hochgebohrnen Fürsten, Unserm freundlich geliebten Oheim, Herrn Carl Philipp Franz, des Heiligen Römischen Reichs-Fürsten zu Hohenlohe, Grafen zu Wal-

denburg und Gleichen, Herrn zu Langenburg, Cranichfeld, Oberbrunn, Niederbrunn und Vörbach ꝛc. Ihro Röm. Kayſ. Maj. würcklichen Geheimden Rath und Cammer-Richter.

Wetzlar.

Beylagen.

Nro. 1.

Ich Endes Unterſchriebener uhrkunde, bekenne und atteſtire hiermit auf meine Pflicht und Gewiſſen, ſo wie es allezeit auf Verlangen mit einem Eyd beſtärcken kan, und will, daß weder am 26. Jan. a. c. noch ſonſten vor und nachhero an die Frau Land-Jägermeiſterin von Gleichen eine Eſtafette an das allhieſige Kayſerliche und Fürſtliche Poſt-Amt gekommen, auch alle und jede an die Frau von Gleichen und ihren Ehe-Herrn, auf der Poſt gekommene und abgelaſſene Briefe, richtig und ohnweigerlich, auch ohne alles Verboth abgegeben und ſpediret worden. Zu Uhrkund deſſen habe dieſes Atteſtat eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt. So geſchehen Meiningen, den 1ten Junii 1747.

Kayſerl. und Fürſtl. Poſt-Amt allhier.

(L. S.) Johann Bauerſachs, Poſt-Meiſter.

Nro. 2.

Actum Meiningen den 19ten Jan. 1747.

Lieſſe ſich heute früh nach 8. Uhren der Königliche und Churfürſtliche Hof-Rath von Zanthier zu Schleuſingen bey Endes Unterſchriebenen dem Hof-

Rath Grimmen allhier die Erlaubniß ausbitten, um dieſen beſuchen und ſprechen zu dörffen:

Da nun der Wohlſtand nicht zugelaſſen, dergleichen, wie bereits geſtern geſchehen, auf heute wiederum abzuſchlagen; So iſt beſagter Hof-Rath von Zanthier gegen 6. Uhren zu mir gekommen, und hat nach gewechſelten Complimenten, wider alles mein Vermuthen zu erkennen gegeben: Er ſeye ein naher Anverwandter ſowohl von dem Herrn Land-Jäger-Meiſter von Gleichen, als auch von deſſen Ehe-Conſortin, und nicht nur Jure Sanguinis, ſondern auch Jure Affinitatis, auf eine drey bis vierfache Arth mit denenſelben befreundet, und verſchwägert, wie dann, nur eines zu gedencken, ſein leiblicher Bruder, mit der Frau von Gleichen leiblichen Schweſter verehliget wäre.

Nachdeme er nun bereits in Sachſen und beſonders in Leipzig, woher er vor wenig Tagen reverriret ſeye, von denen weit und breit erſchollenen Gleichiſchen Umſtänden und Arreſt Nachricht erhalten, hiernächſt auch von ſammtlichen Anverwandten und beſonders von dem Herrn Geheimen Rath und Ober-Conſiſtorial-Præſidenten Grafen von Holtzendorff zu Dreßden und deſſen Frau Gemahlin einer auch leiblichen Schweſter der arreſtirten Frau von Gleichen, angelegentlichſt erſuchet und gebethen worden ſey; So habe er ſich anhero begeben, nicht ſowohl in der Abſicht, ſich in die Merita Cauſæ einzuflechten oder darum bekümmert zu ſeyn, ſondern nur von denen Geſundheits-Umſtänden ſeiner beyden arreſtirten Anverwandten zuvorderſt Nachricht einzuziehen, vor deren arme verlaſſene Kinder, welche in der Irre herum giengen und verderben müßten, möglichſt beſorgt zu ſeyn, und darauf anzutragen:

1) Ob nicht der ſchon ſo lange gedauerte Arreſt abgeändert und bis zum Austrag der Sache in einen Haus-Arreſt verwandelt, mithin beyder Arreſtanten Geſundheit wenigſtens conſerviret werden mögte?

mögte? Worgegen er ſich benöthigten Falls zu aller Cautions-Leiſtung offeriret haben wollte:

Hiernächſt

2) Ob ihme nicht vergönnet ſey, die Gleichiſchen Kinder in ihrer Behauſung zu beſuchen, und als ein Anverwandter vor ſelbige beſorgt zu ſeyn? Vornehmlich aber wollte er ſich

3) Die Erlaubniß ausgebethen haben, beyde Arreſtanten beſuchen zu dörffen, um lediglich von ihren Geſundheits Umſtänden verſichert zu werden, und der Frau Gräfin von Holtzendorff, nach ihrem wiederhohlten und ängſtlichen Verlangen per Eſtafette davon Nachricht ertheilen zu können.

Im übrigen beſcheide er ſich gar wohl, daß, wann ſeine arreſtirte Anverwandte etwas verſchuldet und verbrochen haben ſolten, ſelbige davor büſſen und Strafe leiden müſten:

Doch hoffe er darneben auch, es würden Ihro Hochfürſtl. Durchl. denenſelben die erforderliche Gerechtigkeit wiederfahren, und in gnädigſter Zuruck-Erinnerung ihrer je und allezeit von ſo langen Jahren her dem hieſigen Fürſtlichen Hauſe geleiſteten treuen Dienſte Hochfürſtliche Gnade angedeyen laſſen; Wenigſtens wollte er ſeines Orts verſichern, daß, wann er Zeithero in Schleuſingen gegenwärtig und nicht ſo lange abweſend geweſen wäre; So würde er gleich Anfangs anhero gekommen ſeyn, und durch dienſame Vorſtellung verhütet haben, daß die Sache zu keiner ſolchen Weiterung gediehen wäre.

Hierauf habe ich, der Hof-Rath Grimm, beſagten Hn. Hof-Rath Zanthier repliciret, was maſſen mir leyd thue, daß denſelben das erſte mal in meinem Leben in einer ſolchen verdrießlichen Affaire bey mir zu ſehen, die Ehre haben ſollte; Es ſey aber dieſes eine Sache, davon zu ſprechen nachdrücklichſt und bey harter Straf verbotten ſey; Dahero ich dann von denen Circumſtantiis & Meritis Cauſæ nichts

gedencken oder reden würde: So viel aber könnte dem Herrn Hof-Rath versichern, daß eines Theils Fürstliche Regierung allhier weiter nichts gethan, als worzu sie per expressa Rescripta angewiesen gewesen, und daß andern Theils Serenissimus Dominus Antonius Ulricus ein mehreres nicht befohlen, als was die Gerechtigkeit erfordert und der Frau von Gleichen unanständiges und irrespectueuses Bezeigen, nebst ihrer unbeschreiblichen Halsstarrigkeit veranlasset habe.

Wie mich nun die gantze Sache in particulari gar nichts angehe, sondern vor Hochfürstl. Regierung lediglich gehöre, und Serenissimi gnädigste Resolution erwartet werden müste; So wollte ich zwar des Herrn Hof-Raths an mich verlangte Gesinnungen der Fürstl. Regierung vortragen, könnte jedoch demselben zum voraus versichern: Daß

Quoad 1) in derselben Mächten nicht stehe, ohne specialen Verhaltungs-Befehl den anbefohlenen und vorgeschriebenen Arrest abändern und eine Caution annehmen zu dörffen: Was aber die Gleichischen Gesundheits-Umstände anbelange; So wären solche dermalen gantz erleidlich und ohne alle Besorgung einer Gefahr, stehe auch dem Herrn Hof-Rath frey, hiervon bey denen Medicis und denen Gleichischen Domestiquen Erkundigung einzuziehen. Sodann sey

Quoad 2) niemanden verbotten, zu denen Gleichischen Kindern in ihre Behausung zu gehen, und vor selbige besorgt zu seyn, glaubte also nicht, daß solches einer Anfrage oder Special Erlaubniß bedürffe: Und was

Quoad 3) den Besuch derer beyden Arrestanten betreffe, darüber sollte der Herr Hof-Rath von Fürstl. Regierung aus, per Secretarium mit Resolution versehen werden.

Worauf der Herr Hof-Rath Zanthier mit Contestirung aller Bescheidenheit seinen Abschied genommen, dieses alles auch Hochfürstl. Regierung gleich sofort vorgetragen, in gegenwärtiges Protocoll treu-

lich gebracht und von mir Endes benahmten eigenhändig unterſchrieben worden. Actum ut ſupra.

C. W. Grimm.

No. 3.

Actum Meiningen zu Eliſabethenburg, den 19. Jan. 1747.

Wurde von Fürſtl. Regierung Endes-Unterſchriebener befehliget, zu dem Herrn Hof-Rath von Zanthier von Schleuſungen zu gehen, und demſelben, nebſt Vermeldung eines Compliments, zu hinterbringen, daß ſie in demjenigen, was von ermeldtem Herrn Hof-Rath von Zanthier heute bey Herrn Hof-Rath Grimm angebracht und verlanget worden, ſich nichts ermächtigen könnte; Sie würde aber nicht unterlaſſen, an Ihro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Hertzog Anton Ulrichen den unterthänigſten Bericht hierüber erſtatten, und ſolchen mit morgender Poſt über Miltz abgehen zu laſſen; Verlangte aber der Herr Hof-Rath von Zanthier, daß ſolches durch eine Eſtaffette geſchehen ſollte, ſo wollten ſie ſich auch hierüber entſchlieſſen; Inzwiſchen könnten dieſelben verſichert ſeyn, daß ſich ſowohl der Herr von Gleichen, als deſſen Ehe-Conſortin anjetzo vollkommen geſund befände, und könnte er ſowohl den Herrn Rath und D. Kochen, als D. Wagner deßhalb ſelbſten befragen und Erkundigung einziehen.

Nachdem ich nun dieſes bey dem Herrn Hof-Rath von Zanthier, welcher ſich in dem Gleichiſchen Haus befand, und zwar in niemands Gegenwart ausrichtete; Liese derſelbe an vorſtehende Herren Hof- und Regierungs-Räthe ein Gegen-Compliment machen, vor die gegebene Nachricht dancken, und vermelden, daß er dieſen Nachmittag von hier weg gehen und alſo die Sache ſeines Orths dabey beſtehen laſſen müſte, ſtelle dahero obbemelten Herrn Hof- und Regie-

rungs-Räthen anheim, was ſie deßhalb thun wöllten.

Der vornehmſte Umſtand, deſſen er ſich erkundigen wollen, wäre freylich der Geſundheits-Zuſtand geweſen.

Lieſſe ſich anbey zu geneigten Wohlwollen beſtens empfehlen.

A. Walch.

No. 4.

Extract ſummariſcher Verhör und Ausſage des Land-Jägermeiſters von Eichen aus denen Judicial-Acten Vol. I. fol 14. b ſq.

ꝛc. Die Gelegenheit zu dem eingehohlten Libello famoſo hätte gegeben, daß die Frau von Pfaffenrath den Rang vor ſeiner Frau prætendiret, auch ihr de Facto vorgelauffen, und hätte der Teutſche Herr von Diemar, da derſelbe eben hier geweſen und von dieſem Præcedenz-Streit gehöret, auf ſeiner von Gleichen Frauen Verlangen ſich heraus gelaſſen, daß er ſich nach des Herrn von Pfaffenrath und der Frau von Pfaffenrath vormahligen Umſtänden erkundigen wolle, da dann die Nachricht, welche vor ein Famoſum Libellum angegeben würde, und vermuthlich ein Teutſcher Ordens-Bedienter zu Wetzlar geſchrieben haben mögte, in einem bloſſen Couvert an ſeine Frau ohne Unterſchrifft und ohne einen Neben-Brief auf der Poſt eingelanget.

No. 5.

Extract eydlicher Ausſage a) des Land-Jägermeiſters von Gleichen ex Actis Judicialibus Vol. I. fol 53.

ꝛc. Seine Frau habe mit dem Teutſchen Herrn von Diemar von der Præcedentz-Sache geſpro-

chen, welcher ſich dann erbothen, deßwegen nach Wetzlar zu ſchreiben und Erkundigung einzuziehen, weil er daſelbſt gute Freunde habe, welche von der Frau von Pfaffenrath Umſtänden Nachricht haben würden. Er wiſſe zwar nicht, an wen nach Wetzlar geſchrieben worden, wiſſe auch von keiner andern Antwort, als den Brief, welcher ohne Unterſchrifft an ſeine Frau auf der Poſt gekommen, er vermuthe aber, daß es ein Bedienter von dem Teutſchen Orden aus Wetzlar ſeyn müſſe, weil der Herr von Diemar dahin geſchrieben ꝛc.

b) Eydliche Ausſage des Gleichiſchen Eheweibes dicti Voluminis fol. 101.

ꝛc. Kein Menſch als ſie habe Veranlaſſung gegeben, daß nach Wetzlar geſchrieben worden, denn ſie habe gerne Nachricht von der Frau von Pfaffenrath Umſtänden wiſſen wollen, alſo mit dem Teutſchen Herrn von Diemar, da dieſer hier geweſen, geredet, welcher denn, weil er von Wetzlar dergleichen Nachricht zu bekommen vermeynet, dahin geſchrieben; ſie wiſſe zwar nicht, an wen der Teutſche Herr geſchrieben, es bedüncke ſie aber, es wäre an den Teutſchen Ordens-Verwalter geweſen: Der Teutſche Herr von Diemar habe ihn genennet, ſie entſinne ſich aber nicht mehr, wie er geheiſſen, und was er eigentlich bediene. Die Antwort ſelbſten wäre ja bey Fürſtlicher Regierung übergeben worden, und keine andere habe ſie erhalten ꝛc. Wie dann auch der Herr von Diemar in ſeinem Brief nacher Wetzlar einflieſſen laſſen, daß die Antwort an ſie von Gleichen addreſſiret werden ſollte ꝛc.

Formula Juramenti, wie ſolche von den Gleichiſchen Eheleuten in Regimine würcklich abgeleget worden:

Ich (Hanß Ludwig von Gleichen / Chriſtiana Auguſta von Gleichen) ſchwöre zu

GOtt dem Allwissenden, daß alles, was ich auf die jetzo mir vorgehaltene Puncte ausgeredet, die reine und unverfälschte Wahrheit ist, und daß ich dabey wieder Wissen und Gewissen nichts verhalten habe, so wahr mir GOtt zur Seeligkeit helffe, durch JEsum Christum meinen HErrn und Seeligmacher Amen!

Daß vorstehende Abschrifften und Extract sub No. 2. 3. 4. 5. aus denen bey Hochfürstl. Regierung allhier verhandelten Judicial-Acten genommen, und facta Collatione in allen a Verbo ad Verbum gleichlautend befunden worden, solches wird von mir Endes unterschriebenen hiermit in Fidem attestiret. Meiningen, den 1. Junii 1747.

(L.S.) Caspar Hermann Stieler, Notar. Cæs. jur. publ. legitime requisitus.

Daß vorstehende Beylagen und zwar No. 1. mit dem wahren Original; No. 2. 3. 4. 5. aber mit denen von dem Notario publico Cæsareo Caspar Hermann Stieler zu Meiningen vidimirten Copeyen, auf vorherige genaue Collationirung von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden seynd, ein solches attestire Krafft meiner hierunter gesetzten Notariats-Fertigung, Franckfurth am Mayn, den 13. Jun. 1747.

(L.S.) Eusebius Ernst Stieler, Notarius Cæs. jur. publ. legitime requisitus.

SENTENTIA.

Die 26. Januarii 1748. in Camera Imperiali publicata.

In Sachen Alexanders von Diemar, wider Herrn Anton Ulrich, Hertzogen zu Meiningen, Mandati de non offendendo, sed via Juris procedendo S. C. cum Citat. super atrocissimis Injuriis. Ist der vom Herrn Beklagten Hertzogen, an Herrn Cammer-Richter, Fürsten zu Hohenlohe per Postam eingeschickte Bericht, vom 13. Junii anni præteriti ad Acta

zu regiſtriren verordnet, und D. Meckel deſſelben Communication ex officio verſtattet: denn ſolle D. Hert opiam ſignatam ſeines vorermelten Herrn Herzogen in andern Sachen gemeinhabenden Gewalts zu dieſer Sache auch legen.

Daß vorſtehende Sententia mit der Copia authentica auf fleißige Collationirung von Wort zu Wort übereinkommet, ſolches atteſtire Krafft meiner hieruntergeſetzten Notariats-Fertigung. Franckfurth am Mayn, den 27. Jan. 1748.

(L.S.) Euſebius Ernſt Stieler, Not. Cæſ. jur. publ. legitime requiſitus mppr.

Lit. B.

Copia Schreibens des Regierenden Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Coburg-Meiningen Hochfürſtl. Durchl. an des Herrn Cammer-Richters zu Wetzlar Fürſtl. Gnaden.

Unſere freundlichſte Dienſte und was wir ſonſt Liebes und Gutes vermögen, jederzeit zuvor;

Durchlauchtig-Hochgebohrner Fürſt, Freundlich geliebter Herr Oheim!

Es hat uns der Cammer-Gerichts-Procurator Licentiat Hert zu Wetzlar in einem Schreiben vom 29ten hujus zu erkennen gegeben, wasmaſſen derſelbe auf die letztlich von dem Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht anmaßlich publicirte Sentenz in der Diemariſchen Mandats-Sache und des ihme darinn beſchehenen Injuncti zufolge, in einem ad Acta gegebenen Receſs ſich legitimiret habe,

Wir können aber Ewer Lbd. nicht bergen, wie uns dieſe Hertiſche Anmaſſung um ſo mehr befremdlich vorkomme, als weniger derſelbe eine von uns un-

terschriebene besiegelte und der Behörde nach vollzogene Vollmacht zu produciren vermögend seyn wird: Und gesezten, doch uneingestandenen Falls es wäre ihme dergleichen etwa zur Zeit der in unserm Fürstl. Sächsischen Hause fürgewährten Communion von der gemeinschafftlich-Fürstl. Regierung in unsern Nahmen mitertheilet worden; So ist doch dergleichen ohne unsern speciellen Befehl, Consens und Einwilligung geschehen, es hat auch dergleichen Mandats-Ertheilung, ohne unsern Vorbewust und Genehmigung nicht geschehen können, weil zu solcher Ausstellung selbsten ein speciale Mandatum erfordert, dieses aber sich nicht vorfinden wird, zudem so sind ja alle solche ohnehin an sich zu Recht unbeständige mithin nulliter vollzogene Actus, nach geendigter Communion völlig erloschen, und das etwa producirte Hertische Mandat kan von gar keinem Effect seyn.

Wir können und werden dannenhero dasjenige, was von obbesagten Procuratore in unsern Nahmen geschehen seyn mag, nun und nimmermehr approbiren, noch genehm halten, bevorab die Eingangs erwehnte Sache ein annexum von der Gleichen- und Pfaffenrathischen Diffamations-Sache ist, mithin causam mère criminalem betrifft: Wir vertretten so in der einen als der andern personam Judicis und dem Kayserl. Reichs-Cammer-Gericht competiret in keiner einigen Cognition. Posito vero sed neutiquam concesso, es könnte in dem angezettelten Diemarischen Litigio, dem vorbemelten Löbl. Judicio, eine Competentz eingeraumet werden; So ist doch von demselben, mit Erkennung des voreiligen Mandati wider die Kayserl. Cammer-Gerichts-Ordnung und die von Kayserl. Majestät beschworne Wahl-Capitulation offenbarlich gehandelt, mithin abermahlen illegaliter & nulliter procediret worden: Es kan dahero alle dieses wiederrechtliche Verfahren, von keiner Zurechtsbeständigkeit seyn, noch einigen Effectum wieder uns produciren, zumahlen die causa principalis

una cum incidentali bey denen Comitiis Reichs-kündigermassen pendent ist, der von uns dahin genommene Recurs aber Effectum suspensivum hat. Ohnerachtet wir nun gegen Kayserl. Majestät und das Kayserl Reichs-Cammer-Gericht allen unterthänigsten Respect und die schuldige Achtung haben, und diese unsere schon vorhin zu wiederholtenmahlen deshalb gethane Declaration nochmahls anhero wiederhohlen; So können wir jedoch mit Vorbehalt dergleich angeführten Reservation nicht anders, als gegen das Cammer-Gerichtliche Verfahren in mentionirter Sache sowohl, als was der Licentiat Hert ad Acta gebracht hat, solenniter tamen modestè zu protestiren, wie wir dann all demjenigen, was von diesem geschehen, auf das feyerlichste wiedersprechen, uns dagegen quævis competentia reserviren, und Ewer Lbd. ersuchen, diese unsere Protestation und Reservation ad Acta nehmen zu lassen, auch zu verfügen, daß das, was gedachter Procurator ad Acta gebracht hat, von solchen removirets und allen weitern Verfügungen, biß nach geendigten Recursu Anstand gegeben werden möge. Wir versichern uns gewührigerrechtlicher Deferirung und verbleiben Ewer Lbd. zu Erweisung angenehmer Gefälligkeiten stets willig und geflissen.

Datum Franckfurth am Mayn
den 31. Jan. 1748.

Von GOttes Gnaden Anton Ulrich Hertzog zu Sachsen ꝛc. ꝛc. tot. tit.

Ew. Lbd.

dienstwilliger Oheim und
Diener,

Anton Ulrich, H. z. S.

Copia.

Ordo Sententiarum die 29. Jan. 1748.

Dr. Hert jüngst ergangener Urtheil zu unterthänigsten Folge übergiebt hiermit copiam signatam Hochfürstlicher gemeinhabender Vollmacht, sub Num. 1mo. mit der gehorsamsten Anzeige, daß von gedachter Urtheil dicto Serenissimo gehörige Nachricht ertheilet hat.

§. 2. Zur Erläuterung des nunmehrigen Nassau-Saarbrückischen Introductions Gesuchs erinneren wir nur kürtzlich, daß die Walramische Linie dieses Hauses

vid. Europ. Herold. P. I. p. 566.
Textor, arb. Genealog. Fam. Nass.
Imhof Not. Proc. Imper. L. 3. c. 6.

bereits im XIV. Seculo von Kayser Carl dem 4ten, die Fürstl. Würde erlanget, und der erste gefürstete Graf Johannes gewesen, dessen Nachkommen sich aber des Fürstl. Titels enthalten, biß Graf Volard zu Nassau-Usingen und Graf August zu Nassau-Idtstein, ein Sohn des Stiffters sothaner special Linie, bey Kayser Leopold um Renovation besagter Fürstl. Würde nachgesuchet, auch solche anno 1688. mit der Vertröstung erhalten, daß die Introduction zu Sitz und Stimm im Fürsten-Rath befördert werden solle. Es geschahe auch solches, jedoch erst nach Absterben gedachten Kayserß, von dessen Nachfolger, Kayser Josepho, welcher dieserhalben an den Reichs-Convent 1707. den 18. Jan. ein Commissions-Decret gelangen liesse, wel-

ches so nach von beyden höhern Reichs-Collegiis in Deliberation gezogen, und endlich sothane Admission ad Votum & Sessionem in Collegio Principum in loco Consueto sub Clausula solita, nebst der Introduction, den 7. May 1708. und 1. Sept. 1710. beschlossen, nicht weniger das quantum matriculare samt dem C. G. Beytrag bestimmet wurde.

Weilen nun höchstbesagtes Fürstl. Hauß zur würcklichen Introduction nicht gelangen mochte, wendete sich obgedachter Fürst zu Nassau-Idtstein, zumahlen auf Veranlassung der Fürstl. Lichtensteinischen Introduction, an den Reichs-Convent, mit Bitte, sothane Introduction nunmehro für sich gehen zu lassen, unter wiederholter Anerbiethung zu Uberneh-mung des bestimmten Anschlags.

vid. Electa J. P. Tom. V. N. 22. p. 443. seqq.

Alleine es konte dieses Fürstl. Hauß seinen Entzweck hierunter biß nun zu nicht erhalten; Weßhalben, da Se. Fürstl. Gnaden zu Nassau-Weilburg, Herr Fürst Carl August für sich und im Nahmen Dero Herren Vettern um die werckthätige Erfüllung besagter Reichs-Conclusorum bey dem Reichs-Convent ehestens anzusuchen gewillet sind, höchstdieselben an verschiedene Reichs-Stände vorbereitliche Circular-Schreiben diese Angelegenheit betreffend, davon Copia Lit. A. beygehet, erlassen, und stehet hievon das weitere zu erwarten.

Lit. A.

Durchlauchtigſter!

Ewer Lbd. kan nicht ohnbekannt ſeyn, was ſich wegen Introduction meines Fürſtl. Hauſes in dem Reichs-Fürſten-Rath in Comitiis verloffen, und wie zu deſſen Favor die Concluſa beeder höherer Collegiorum in an 1708. und 1710. ausgefallen ſeyen. Da nun Ich in mein und meiner beeden Herren Vettern des Fürſten zu Naſſau-Uſingen und des Fürſten zu Naſſau-Saarbrücken Lbd. Lbd. Nahmen, ſowohl bey Ihro Kayſerl. Majeſt. als dem Reichs-Convent darum anſtehe, damit mein Fürſtliches Hauß des Effects erſtgedachter beeder Concluſorum nicht länger fruſtriret bleiben, ſondern in dem Genuß des dadurch erlangten Juris quæſiti derein geſetzet werden möge:

Als habe Ewer Lbd. in Mein- und erſtgedachter Meiner beeden Herren Vettern Nahmen hiermit geziemend erſuchen wollen, Dero fürtrefliche Geſandſchafft bey dem Reichs-Convent dahin zu inſtruiren, damit dieſelbige nach ihrem Vielvermögen Meiner Nahmens Fürſtl. Hauſes führenden Intention beſtmöglich beförderlich ſeyn möge, um ſo mehr zwar, als durch die Introduction Meines Fürſtl. Hauſes in dem Reichs Fürſten-Rath in Comitiis niemanden einiges Præjudiz oder Tort geſchiehet, zu deſſen als eines uralten und mit allen alten Fürſtl. Häuſern verſippten und verſchwägerten, auch bereits vom Kayſer Carl den IV. gefürſteten, und dazu Evangeliſchen mit einem mehr als dreyfachen Fürſten-mäßigen Anſchlag verſehenen Hauſes beſondern Conſolation aber gereichen würde, wo es, nachdeme Ihme viel neuere Fürſtl. Häuſer, welche zumahlen mit ſolchen immediaten Reichs-Gütern nicht verſehen, noch in gleichen Reichs-præſtandis ſtehen, mit der Introduction in den Fürſten Rath zuvorgekommen, ſich dieſer der Reichs-

Fürstl. Würde anklebenden Prærogativ endlich einmahl zu erfreuen haben tönnte. Die hochgeneigte Willfahr werde Ich sowohl, als meine beede Herren Vettern zu Nassau-Usingen und Nassau-Sackbrücken Lbd. Lbd. bey aller Gelegenheit Danckneh-migst zu erkennen ohnermangeln; Ich aber mit ꝛc.

Ewer Lbd.

Kirchheim den 24ten Jan. 1748.

ꝛc. ꝛc.

C. A. Fürst zu Nassau.

CAP. III.

Engelland.

§. 1.

Auf das von dem im Haag subsistirenden Königl. Preusischen Gesandtschaffts-Secretario dem Mylord Chesterfield übergebene Beschwehrungs-Memorial Lit. A. in Betreff des denen Preußischen Unterthanen zustehenden freyen Commerci hat dieser nachstehendes Antwort-Schreiben Lit. B. Innhalts dessen erkläret wird, daß man zu keiner Zeit des Vorhabens gewesen, noch jemahls seyn werde, die Schiffarth der Königl. Preußischen Unterthanen zu hemmen, oder derselben einige Hindernüsse in Wege zu legen, so lange selbe sich in denen Schrancken einer erlaubten Handlung, so denen unter neutralen Mächten angenommenen See-Gewohnheiten gemäß, hal-

ten würden, an ermeldten Gesandtschaffts-Secretarium erlassen.

Lit. A.

Memoriale des Königl. Preußischen Gesandtschaffts-Secretarii an den Mylord Chesterfield.

MILORD.

Aprés les assurances & les declarations verbales, que le Ministere de Sa Maj. Britanique avoit données au commencement de la presente Guerre au Roi de Prusse, mon Maitre, S. M. avoit esperé, que son Pavillon auroit été respecté & qu'Elle ne se seroit pas vue dans la necessité de faire d'autres demarches à cet effet, tandis que les Navires de ses sujets n'auront été chargés que de Marchandises permises, suivant les Traités de Marine: Mais, malgré ces declarations si souvent reiterées, & quoique ses sujets ne se soient jamais écartés des regles du Commerce licite aux nations Neutres la Marine Angloise n'a pas laissé que de s'emparer injustement des Navires Prussiens, dont il y en a encore plusieurs de detenus dans les Ports de ce Roïaume. C'est pour obvier à cet inconvenient, pour brider la licence des Armateurs, & pour le empecher de faire des avanies aux sujets d'une Puissance Neutre, que Sa Majeste m'a ordonné de faire des remonstrances convenables à Votre Excellence pour qu'il soit enjoint, sous des peines sevéres, aux Commandans des Batimens Anglois armés en Guerre, de respecter son Pavillon, de laisser la Navigation, libre aux Vaisseaux de ses sujets, sans les troubler ou molester sous pretexte de visiter, mais de se contenter de la simple exhibition des Passeports, & des autres écritures, que les coutumes de Mer autorisent les Capitaines de Vaisseaux de Guerre & les Armateurs de se montrer; Que de

plus, pour mieux raſſurer les ſujets commercans du Roi contre la crainte, que l'experience du paſſé doit naturellement leur inſpirer, il plaiſe à Sa Maj. le Roi de la Grande Bretagne de declarer par ecrit & d'une maniere formelle, que ſon intention n'eſt point d'empecher, ni d'interrompre le cours de la Navigation des ſujets Pruſſiens aux Ports de France & d'Eſpagne, mais qu'il leur ſera permis d'y faire & continuer leur Commerce ſur le meme pié, que le Droit des Gens & les coutumes de Mer autoriſent les Nations Neutres de l'exercer: Que, par conſequent, pour conſtater l'etat de leur Cargaiſon, on obſerve exactement la diſtinction des Marchandiſes, etablie par les Articles XIX. & XX. du Traité de Commerce, conclu au mois d'Avril 1713. entre l'Angleterre & la France & par les Articles XV. XVI. & XVII. du Traité de Commerce de 1739. entre la France & la Hollande; & que l'on ne repute pour Marchandiſes de Contrebande, que celles qui ſont expreſſement declarées telles par les Articles ſus-mentionnés: De ſorte, qu'auſſi-tôt que les Capitaines & Maitres des Vaiſſeaux, portant le Pavillon de Sa Majeſté, & munis de ſes paſſeports feront voir par leurs ecritures qu'ils ne ſont point chargés de Marchandiſes de cette eſpéce, ils puiſſent continuer leur route ſans empechement quelconque, ſans qu'on les force à s'en detourner, ou qu'on les amene aux Ports d'Angleterre, ni qu'on les oblige d'y relacher ſous pretexte de viſite ulterieure, ou autre de cette nature.

Comme ce que je viens de repreſenter à Votre Excellence, de la part du Roi mon Maitre, eſt exactement conforme au Droit des Gens & aux Privileges, dont les ſujets des Nations Neutres & Amies doivent jouir, Sa Majeſté s'attend, que la Grande Bretagne ne lui refuſera pas une Declaration par ecrit, fondée ſur des motifs auſſi juſtes, que le ſont ceux qui ſe trouvent detaillés ci-deſſus; & qu'en outre on remediera promtement aux juſtes plaintes des ſujets de S. M. contre les avanies, qui leur ont

été faites par la Marine d'Angleterre, en leur procurant une Satisfaction equitable pour les pertes, fraix & dommages, que l'injuſte detention, ou confiscation de leurs Vaiſſeaux & Effets peut leur avoir cauſé.

Londre le 8. Jan. 1748.

MICHELL.

Lit. B.

MONSIEUR.

Ayant eu l'honneur de recevoir les ordres du Roi, ſur ce qui a formé le ſujet du Memoire que Vous m'avez remis le 8 de ce mois N. St., je n'ai pas voulu tarder à Vous informer, que Sa Majeſté, pour ne rien ômettre par où Elle peut témoigner envers le Roi vôtre Maitre, ne fait nulle difficulté de declarer qu'Elle n'a jamais eu l'intention ni ne l'aura jamais de donner le moindre empêchement à la navigation des ſujets Pruſſiens, tant qu'ils auront ſoin d'exercer leur Commerce d'une maniere licite, & conformement à l'ancien uſage établi & reconnu parmi les Puiſſances Neutres: Que Sa Majeſté Pruſſienne ne peut pas ignorer qu'il y a des Traitez de Commerce qui ſubſiſtent actuellement entre la Grande Bretagne & certains Etats neutres, & qu'au moyen des engagemens formellement contractez de part & d'autre par ces mêmes Traitez, tout ce qui regarde la maniére d'exercer leur commerce reciproque a été pleinement conſtaté & reglé; Qu'en même tems il ne paroit point qu'aucun Traité de la nature ſuſdite exiſte à préſent ou a jamais exiſté entre S. M. & le Roi de Pruſſe; mais que pourtant cela n'a jamais empéché que les ſujets Pruſſiens n'ayent été favoriſez par l'Angleterre par rapport à leur navigation autant que les autres nations neutres; & cela étant, S. M. ne préſuppoſe pas que l'idée du Roi vôtre Maitre ſeroit d'exiger d'Elle des diſtinctions, encore moins

des

des préferences en faveur de ſes ſujets à cet égard : Que de plus, S. M. Pruſſienne eſt trop éclairée pour ne pas connoitre qu'il y a des loix fixes & etablies dans ce Gouvernement dont on ne peut nullement s'écarter, & que s'il arrivoit que la Marine Angloiſe s'aviſât de faire la moindre injuſtice aux ſujets commerçants du Roi votre Maitre, il y a un Tribunal ici, ſavoir la haute Cour de l'Amirauté, à laquelle ils ſe trouvent en Droit de s'addreſſer & de porter leurs plaintes, les Procedez juridiques de ladite Cour étant & ayant été de tout tems hors d'atteinte & irréprochables: Temoin nombre d'exemple où les Vaiſſeaux neutres pris illicitemeut ont été reſtituez avec fraix & dommages aux Proprietaires. Voilà ce que le Roi m'a ordonné de vous répondre, ſur le contenu de vôtre dit Memoire, & Sa Majeſté ne ſauroit que ſe flatter qu'en conſéquence de ce que je viens d'avancer il ne reſtera plus rien à deſirer au Roi vôtre Maitre relativement à l'objet dont il eſt queſtion, & le Roi s'en croit d'autant plus aſſuré, qu'il eſt perſuadé que S. M. Pruſſienne ne voudroit rien demander qui ne fut équitable. Je ſuis avec bien de la Conſideration. &c

Holland.

§. 2. Faſt zu gleicher Zeit, als der Franzöſiſche Geſandtſchaffts-Secretarius im Haag ein weitläufftiges Memoriale übergeben, welches als eine Antwort auf die bekannte Holländiſche Declaration

vid. Cap. 3. §. 1. Lit. A.

dienen ſolle, iſt auch verſchiedenen Comitial-Geſandten zu Regenſpurg ein Schreiben Lit. A. durch die Poſt zugekommen. Es iſt dieſes Scriptum erſagter Declaration entgegengeſetzet, und deſſen Verfaſſer bemühet, die in nur-mentionirter Declaration zur Rechtfertigung der

Republique Verfahren beygebrachte Motiven zu wiederlegen Mit was Grund aber ſolches geſchehen, überlaſſen wir anderer Beurtheilung.

Lit. A.

Seconde Lettre

D'un Ami à un Ami à Mayence le 10. *Dec.* 1747.

Vous me faites l'honneur de me dire Mr. que dans ma Lettre du 18 May dernier j'ai refuté d'avance tout ce que des perſonnes peu inſtruites & peu attentives trouveroient peut être de ſpecieux dans *l'Extrait des Regiſtres de Reſolutions des Hauts & Puiſſans Seigneurs les Etats Generaux de Provinces unies de Païs Bas du Mardi 7. Nov.* 1744. & vous croyez cependant, que quelques reflexions ſur cet Entroit ne ſeroient pas inutiles à un certain Public. Voici les Miennes, elles ſeront claires & ne contiendront, que des choſes evidentes. L. E.G. diſent d'abord, qu'ils n'ont pas repondu au Memoire de M l'Abbé de la Ville du 17. April dernier, & à la Declaration du Roi T.C. qui l'accompagnoit, par cequ'une denomination auſſi peul amiable que celle, que S. M. le Roi de France ne menageroit plus le Territoire de la Republique ne paroiſoit point avoir beſoin d'autre reponſe que celle de l'emploi actuel des moyens &c. & par ce qu'ils n'ont eté avertis que l'ors qu'on a frappé le Coupe.

S. M. T. C. a eu tort en effet de ne pas communiquer d'avance aux alliés le projet qu'elle avoit formé, afin de leur donner plus de facilité d'en empecher l'Execution. Mais L. H. P. peuvent elles dire, qu'elles n'ont point eté avertis. Elles l'ont eté pluſieurs fois et ſi clairement que ceux des Hollandois qui ſe plaignent actuellement du Secret qu'on leur a gardé ſur ce point croioient hautement alors, qu'on les menacoit & la Declara-

tion du Roi T. C. ainſi que j'ai eu l'honneur de vous le dire dans ma premiere lettre pouvoit être regardé commé ayant principalement pour objet d'inſtruire l'Europe des motifs du parti, que la conduite de E. G. le forcoit à prendre. L'Ecrivain de L. H. P. pretend que par cette Declaration le Roi de France leur denonce de la maniere la moins amiable, qu'il ne menageroit plus leur Territoire & qu'ainſi L. H. P. avoient à attendre des hoſtilités ſur leur Territoire. Il dit en ſuite ce, qui eſt arrive de puis ſi peu d'accord avec la teneur de cette Declaration, ayant developpé la vrai but de S. M. T. C. Contradiction manifeſte, l'Ecrivain convient que les E. G. ont eté avertis par la Declaration meme de l'entrée des Trouppes de France ſur leurs Territoire, & des hoſtilités qu'elles y commettroint, puis ils ſe plaint de ces hoſtilités, les Hollandois ayant crû ſimplement ſur la teneur de la Declaration que les François reſteroient dans l'inaction & n'attaqueroient point leur Places.

Le terme d'injuſtice que cet Ecrivain repete, avec affectation dans la longue periode de l'Extrait n'eſt pas propre à la circonſtance. La France pouvoit Elle ſans ſe tromper groſſierement regarder la Hollande, que comme un Ennemi, d'autant plus dangereux, qu'il etoit caché & qu'il n'attendoit que l'inſtant favorable pour lui porter les coups les plus ſenſibles. Ce mot d'injuſtice s'accorde-t-il d'ailleurs avec toutes ſollicitations reiteréez que la France à faites aux E. G. pour les rendre les Juges dans une cauſe dont ils ne devoient ſe meler que pour la terminer? Les E. G. ſont certainement bien les maitres d'adopter les principes, qu'ils croient conformes à leur Politique; Mais ils ne doivent point tant ſe recrire parce que la France à prevenu les Maux qu'ils lui preparoient & lorsqu'ils diſent qu'ils veulent expoſer a tout le monde impartial la Candeur & la ſincereté qui en tout & par tout a toujours eté la regle de leur conduite; Je leur reponds que depuis le commencement de Troubles le meme monde impartiale convient generalement, que les Holandois

on amuſé la France, & que celle ci les a trop menagés & il eſt univerſellement reconnu, que la Tranquillité ſeroit-retablie ſi la Republique avoit agi de meilleur foi & le Roi T. C. avec moins de Moderation. Les Hollandois ne peuvent nier, qu'en 1746. peu avant le Siege d'Anvers, ce Prince pouvoit detruire leurs Trouppes & ne le fit pas, la ſuite a prouvé, ſi cet menagement a rien changé aux diſpoſitions des E.G. L. H. *P. ont cherché* leur ſuréte *dans des Alliances* avec les Puiſſances *dont les interets s'accordent le plus avec les leurs.* Je leur demande la permiſſion d'en excepter au moins les Anglois qui voudroient faire ſeuls tout le Commerce maritime & le font reellement à l'Exclúion de toutes les Nations de l'Europe qui ſi elles etoient eclairés ſur leurs interets devroint ſe renuir pour arreter la Rapidité de cette nouvelle forme de Monarchie univerſelle. Qu'on interoge ſur cet article un bon & honnette Negotiant, ſoit d'Amſterdam ſoit d'Hambourg ou de quelqu'autre Ville commercante. L'aſſerviſſement d'ailleurs des Hollandois aux Anglois eſt ſi notoire que l'on a toujours pu juger de ce que penſoient ces prémiers par les diſcours des derniers: Pendant que les Hollandois affectoient de ſe taire encore on ne parloit que de Paix, les Anglois ne parloient rien moins que de reculer les bornes de la France au de la de la Somme & faire de Dunckerque un hameau de par Mers. Vous ſentirez aiſement Mr. l'impreſſion que les diſcours faiſoient en Hollande. Il faut convenir cepandant que les E.G. ne ſauroient ſans ingratitude manquer à la reconoiſſance qu'ils doivent à la valeur de cette Nation & aux importans ſervices, qu'elle leur a rendus les Trouppes de L. H. P. puiſqu'elle a toujours porté ſeule tous les efforts de François. Si c'eſt le motif qui ferme les yeux aux Hollandois ſur leurs interets de commerce, il eſt trop genereux pour que ſe le contredire.

Le Roi T. C. fit donner en 1742. quelques ouvertures de ſes Idées touchant l'avancement de la Paix, mais dit l'Ecrivain, ces idées etoient ſi pleins de difficultés qu'on a jugé, qu'on n'en pouvoit faire au-

eun uſage ni en eſperer rien de bon. Il ne ſcait ce qui en eſt, maix il eſt vrayſemblable que ſi en 1742. année peu heureuſe pour la France elle a fait des ouverture de Paix, en demandant, qu'elles ne fuſſent pas rendu publiques, ces propoſitions ne devoient point etre auſſi dures qu'on affecte de le dire; L'Ecrivain au reſte a ſi bien entrepris de prouver, que la France n'a jamais fait que des Propoſitions de cette eſpece qu'il parle de meme de celles de 1746. aux à Paris, pendant qu'il eſt notoire, que ces Miniſtres après les avoir reçeues, diſoient par tout hautement, que la Paix alloit ſe faire, & que les Officiers devoient vendre leurs Equipages de Guerre.

La France avoit fait faire des propoſitions de Paix à la cour de Vienne en 1742. en la laiſſant prés que la Maitreſſe des Conditions, & il n'eſt pas douteux, que cette Cour les eut acceptées ſi l'Angleterre & la Hollande ne l'en euſſent detournée.

Jusqu'à preſent ces deux Puiſſances ont evité de faire aucune propoſition tendante à la Paix; Mais Elles ont ſcû amener la France à en faire, & elles ont tenues dans le plus profond ſilence. Rien ne ſeroit plus louable que d'avoir gardé le Secret auſſi fidelement ſi en meme tems on n'avoit pas affecté de publier que ces propoſitions etoient exorbitantes. Mais qui croira, que ſi elles avoint eté effectivement telles, on ne les eut pas rendu publiques & qu'on ſe fut refuſé à un moyen ſi legitime et ſi ſimple de ſe juſtifier devant tout l'Europe aux depens de la France.

Quiconque authoriſe des Ecrits auſſi groſſiers que ceux qui ont paru, n'eſt pas ſi delicat. On ne parle point de ces pieces injurieuſes qui ne rendent point une cauſe meilleure & qui ne ſont propoſés, qu'à tromper une multitude, qu'on a interet de ſeduire: On doute qu'elles trouvent accés parmi les Nations policées; Je diray ſimplement que je ne ſuis point edifié devoir qu'on ſe faſſe en Hollande un Syſteme de Politique des injures les plus mepriſables. Je reſume tous ceci en un mot, & je dis que les Propoſitions de

la Paix de la France n'ont jamais eté renduës publiques par les Puiſſances auxqu'elles ont eté fait, pars ce-que ces Puiſſances ne les ont point trouveés de nature à irriter les peuples de Londres & de la Haye.

C'eſt Mr. le vrai & le ſeul motif de leur ſilence. L. H. P. ont eu le deplaiſir de voir qu'en 1744. les Pays-Bas Autrichiens ont eté attaqués quoique S. M. T. C. les eut garantis à L. H. P. en l'anné 1717. par un Traité ſolemnelle.

Cet endroit Mr. eſt ſans doute un de plus ſpecieux de l'Ecrit. Mais il eſt aiſé d'etre ſpecieux quand on ſuppoſe des faits denués de toute verité. Il m'en coutera peu pour vous les prouver. La France n'a jamais reconnu la Barriere des Etats Gen. que comme un depos & non comme une poſſeſſion. Il ſeroit ſingulier, qu'une Puiſſance s'engageat de reſpecter un Territoire par ou ſes Ennemis pourroient toujours l'attaquer & contre lequel elle ne pourroit jamais agir offenſivement. Ce Privilege rare eſt ſans doute reſervé à L. H. P.

D'ailleurs ſi le Traité de 1717. ſubſiſte encore, etoit il moins exiſtant, lorsque les E. G. ſont entrés eux memes ſur le Territoire du Roi de France? S. M. T. C. avoit neanmoins offert des 1742. de leur mettre la Garde de Dunckerque & il eſt bon d'obſerver, que la France en offrant le depôt de la Republique le luï remettoit comme un gage de l'Execution des Conditions de paix dont Elle preſſoit les E. G. de ſe rendre les arbitres. Mais elle fut refuſée, & ce n'eſt ni à la France, ni à la Hollande à être les juges de motifs de ces refus; Mais à l'Europe impartiale. Cette offre de S. M. T. C. auroit eté de la derniere imprudence, ſi ce Prince avoit eu de mauvais deſſeins contre les E. G. Elle devoit les convaincre, qu'il n'en avoit point & ce qui eſt inconteſtablement vrai, & que les Hollandois ont tenu la Conduite la plus pitoiable, & qu'en me-contentant tout le monde, ils ont perpetué la Guerre qu'ils pouvoient eteindre des le Commencement qu'ils l'ont attirée dans leur propres Etats, & que par

la ils ont du changer la forme de leur Gouvernement la choſe la plus à craindre pour eux, diſoient ils, & neanmoins la plus aiſée à prevoir

Comme la France pouvoit Elle ſe flatter que ſes Negotiations tiendroient les Hollandois dans l'inactivité ils avoient deja donné toutes leurs Trouppes & quand à la Neutralité, c'eut eté une chimere de penſer, qu'une Puiſſance qui preferait le Titre d'Ennemi à celui d'arbitre put jamais embraſſer ce parti. L'Ecrivain de L. H. P. auroit du paſſer ſous ſilence la Deputation de 1744. Il ſuppoſe qu'il entend parler de celle du Comte de Waſſenaer a Ciſoing. Il eſt de notorieté publique en Hollande même, que cette Deputation n'a jamais eu d'autre motif que d'amuſer la France, & de reconnoitre ſa Contenance.

Je vous ai deja prouvé ce me ſemble Mr. que le Roi de France en 1744. a pu legitimement attaquer les Pays bas autrichiens ; J'ajoute que le pouvant, il a du le faire puisque c'étoit l'unique moyen de mettre ſes Frontieres en Sureté. Je vous ai egalement prouvé que la France leur offroit des ſuretés plus qu'equivalentes à celles, dont ils s'étoient contentés en 1733. Mais qu'ont repondu les Hollandois aux plaintes de S. M. T. C. ſur ces ſecours illimités, qu'ils n'ont ceſſé de fournir à ſes Ennemis : Ils ont nié le fait, & ſe ſont retranché ſur la modicité de ſes ſecours proteſtant qu'en vertu de leur Traités avec la Reine d'Hongerie ils ne lui en pouvoient donner de moindres & que le Roi de France devoit leur ſavoir gré de la mediocreté de ces ſecours, bien loin, de ſe plaindre de leur Exces, & dans le meme tems, qu'ils s'expliquoient ainſi, le Miniſtre Anglois diſoit en plain Parlement May 1746. *qu'il fallois excuſer* les E. G. que ce n'étoit pas manquer de bonnevolonté, mais qu'ils avoient fait les derniers efforts, que leur ſituation ne leur permettoit pas de porter à preſent les choſes à cette extremité avec la France, & qu'il n'y avoit pas de bienſeance à l'exiger.

Voila, comme vous voiés une contradiction bien frappante etre les Diſcours des Hollandois, au Roy de France, & ceux des Anglois, à la formalité prés d'une Declaration de Guerre, les premiers de l'aveu meme des Anglois ont fait pour leurs alliés & contre la France tout ce qu'ils pouvoient faire.

Il eſt vrai ſeulement, que tant que l'Empereur aidé des Troupes auxiliaires de cette Couronne a eu des ſuccés, contra la Reine d'Hongrie, les Hollandois n'ont point ſecouru cette Princeſſe & qu'elle ne l'a eté que lorsqu'elle a commancé, à reprendre la ſuperiorité & que les François ont abandoné l Allemagne, & etoint meme attaqués chès eux. C'etoit le moment que les E. G. attendoient, ils ſe flattoient de porter le Coup deciſif à la France; Mais s'ils n'y ont pas reuſſi, ce ne doit point être un motif d'aigreur & de vengeance pour les Hollandois contre cette Puiſſance, ſur tout quand ils ſavent, que les ſuccés de ſes armes ne la font pas moins deſirer la Paix.

Il eſt bon d'obſerver encore que lorsque les E. G. firent marcher leurs Trouppes ſur le Rhin pour envahir l'Alſace, le Roi T. C. n'etoit point réellement en guerre avec la Reine de Hongrie, & que c'etoit preciſement dans le tems qu'il venoit de declarer qu'il n'etoit plus auxiliaire de l'Empereur Charles VII. & qu'il ne ceſſoit de leur faire des inſtances pour mettre fin aux Troubles. La partie la plus ſaine de la Republique & tous les Negocians penſoient qu'il n'y avoit rien de mieux à faire. Mais l'Ambition, l'Interet particulier, & l'aigreur prevalurent en Hollande, & moitié ſeduction, moitié Corruption, le parti guerrier l'emporta. Vous aurez remarqué Mr. en liſant l'Ecrit que je continue d'examiner que tout y tend à prouver que S. M. T. C. a des mauvais deſſeins contre la Republique. Liſés crendroit au l'Ecrivain des Etats generaux parle de l'attaque des Pays bas Autrichiens.

Cette attaque, dit il, n'a trop manifeſté les vrais deſſeins, on les appelle toujours les vrais *deſſeins de S. M. T. C. contre cette Republique*: puis il ajoute tout de ſuite *S. M. T. C. n'en demeurant pas là, a de plus entrepris de former une Rebellion dans le Roiaume de la grande Bretagne, la quelle ſi elle avoit reuſſi, auroit mis la liberté, & la Religion de la Republique dans le danger le plus eminent.*

La France en faiſant paſſer des Trouppes en Angleterre n'a rien entrepris que ce, qui eſt authoriſé par les Loix de la guerre & ceque l'Angleterre a fait elle meme pluſieurs fois; perſonne ne doute que ſi cette Puiſſance & la Hollande, pouvoient faire entrer des Trouppes dans le coeur du Roiaume de France, & y exciter ce que l'Ecrivain appelle une rebellion, elles ne le fiſſent. S'eſt on donc tant recrié contre la derniere tentative que les Anglois ont faite ſur les Cotes de Bretagne? Les François s'y ont oppoſés & n'ont rien trouvé d'extraordinaire dans cette Expedition. Pourquoi la France ne pourroi elle pas en uſer de meme? Le ſort de cette Puiſſance ſeroit bien triſte & bien embarraſſant, ſi, lors qu'elle eſt en guerre, elle etoit obligée de reſpecte d'unCoté l'Angleterre & de l'autre la maiſon d'Autriche Quiconque s'aviſeroit de faire, un ſyſteme d'une propoſition auſſi abſurde ſeroit traité ſans injuſtice comme un imbecile en matiere de Politique; L'on doit cependant conclure de ces plaintes deplacées des Hollandois que ſelon eux tout ce que le Roi de France a fait contre la Reine d'Hongrie & contre l'Angleterre prouve les mauvais & vrais deſſeins de S. M. T. C. contre la Republique. L'Ecrivain dit en ſuite que lorſque L. H P. eurent envoyé un ſecours de leurs Troppes en Angleterre, S. M. T. C. en a marqué un tel reſſentiment, que ſous prêtexte que ces Trouppes y avoient été envoiées contre la tenour des Capitulations aux quelles elles ſ'etoient obligées, elle en a pris occaſion de rompre le Cartel.

L'on eſt bien etonné d'entendre citer l'inexecution du Traité de Commerce de 1739. Jamais la France, n'en a fait un auſſi deſavantageux & d'ailleurs ne jugés vous pas, Mr. que la Conduite des Hollandois etoit bien propre à exciter le Roi T. C. à leur continuer des avantages & des preferences dont ſes ſujets memes ne jouiſſent point & qui leur ſont auſſi préjudicables, qu'aux autres nations commerçantes.

Quant à l'envoy de leurs Trouppes en Angleterre pour les y oppoſer, à celles de France c'a eté le violement le plus formel, & le plus criant; tout le monde ſait, que par la Capitulation des places, que ces Trouppes ont defendues, elles ne devoient faire aucun ſervice militaire, pendant 18. mois. Les Hollandois ont mis le comble à la honte de l'infraction en cherchant à la juſtifier. Ils devoient ſe borner à dire franchement, que rien ne leur coute lorſqu'il eſt queſtion de pouvoir nuire à la France & ſi S. M. T. C. a rompu le Cartel avec les Hollandois ils ne doivent s'en prendre qu'à eux memes.

L'Ecrivain de L. H. P. parle tout de ſuite de la propoſition de la tenuë d'un Congreſs faite par le Miniſtre de France à la Haye, & il dit; *qu'un congrés qui n'eſt pas precedé d'Articles preliminaires, a rarement l'effet deſiré, mais que L. H. P. envoyerent ſucceſſivement deux Miniſtres à S. M. T. C. non pour gagner du tems comme on les en ſupconne injuſtement, mais au contraire avec la meilleure foy.*

L'Ecrivain n'auroit jamais du prononcer ici, le mot d'Articles preliminaires; Ce qui s'eſt paſſé à cet Egard eſt connu de tout le Monde. L. E. G. ont porté leur adreſſe au plus loin dans les propoſitions, qu'ils ont fait faire à S. M. T. C. ſans intention d'en tenir aucune & la France avoue qu'elle à eté trompée ſous le Voile de la bonne foy.

Quant aux propoſitions monſtreuſes &c. dont parle cet Ecrivain l'on deſireroit qu'on leur fit voir le jour, & pour repondre à ce qui eſt encore avancé

par rapport à la tenue du Congrès. Vous obſerverez s'il vous plait, Mr. que quand ils agit d'en etablir un, & que ce la ne convient pas à la Hollande, elle le refuſe d'accord avec ſes Alliés; Mais que lorſqu'il eſt de ſa convenance, ou de celle de ſes Alliés, de l'indiquer pour en impoſer ſimplement à ſes peuples, & avec la ferme Reſolution de ne l'ouvrir, qu'à la derniere extremité Elle fait rejetter les propoſitions qui tendroient à etablir prealablement des preliminaires.

Ce que l'Ecrivain dit des Conferences de Breda eſt une preuve des deguiſemens, des alterations & des infidelités dont eſt rempli cet Ecrit des E. G. Les Hollandois de concert avec les Anglois demanderent l'excluſion des Miniſtres des Alliés des Conferences, afin, diſoient ils, de diminuer les Embarras. Le Roi de France y conſentit; Les cours de Vienne & de Turrin, ſe plaignirent; Les Anglois & les Hollandois changerent d'avis, ou ſans en changer current du moins devoir ſe preter à ce que vouloient leurs Alliés; le Roi de France ne changea pas parce qu'il trouvoit cet avis fort raiſonable, il cru meme d'autant plus devoir y perſiſter, qu'il n'avoit fait que l'adopter; Quoi qu'il en ſoit cette difficulté fut bientot applanie, & ne rompit point les Conferences.

C'eſt a S. M. T. C. ajoute notre Ecrivain qu'il à pla peu aprés de rompre les Conferences. Pour le coup il dit vrai; mais S. M. T. C. fit trez bien de le rompre, ayés la bonté de voir Mr. la facon dont le Bourgeois de Dort s'explique à ce ſujet.

Lettre d'un Bourgeois de Dort à un Bourgeois de Rotterdam. Tandis, dit ce Bourgeois, que nous tachions de perſuader la France de nos diſpoſitions ſinceres pour le retour de la tranquilité generale, tous nos ſoins & tous nos Efforts, n'etoient réellement employé qu'à rendre la guerre plus funeſte au Roi de France d'un Coté nous donnions azile aux Miniſtres de la Paix de Vautre, nous ouvrions nos Villes, aux

Trouppes qui faiſſoient la Guerre a S. M. T. C. & nous faiſons ſervir la Confiance que ce Prince avoit pour nous à ſouſtraire ſes Ennemis à ſa Vengeance, & diriger plus ſurement avec eux tous les coups dont nous vuolions l'accabler &c. Je reviens à l'Ecrit de L. H. P. la rupture des Conferences de Breda fut ſuivie de l'invaſion hoſtile du propre territoire, & des anciennes poſſeſſions de la Republique &c. L'Ecrivain ſe recrie ici, pour colorer cette invaſion, dit il, on a allequé dans la dite Declaration deux raiſons principales, la premiere conſiſte à ce que la ſureté des Conquetes de S. M. T. C. contre les Deſſeins de ſes ennemis auroit rendu cette invaſion neceſſaire; Que ſignifie-t-elle autre choſe ſice n'eſt &c. Maxime ou poſition, ajoute-t-il qui à eté inconnue & inouie juſqu'à preſent de toutes les Nations, & dans les Droits des Gens, car ſi cette raiſon pouvoit paſſer pour legitime, les Nations & les Peuples n'auroient plus de ſureté. L'Ambition n'a plus de bornes; on n'aura pas ſi tot mis les pieds ſur les terres de ſon Voiſins & on ne les aura pas plutos envahies, qu'on pourra le faire encore avec le meme droit par rapport aux terres du plus proche voiſin de celui ci.

Je n'emploirai pour refuter cet article que les termes de la Declaration de S. M. T. C. & vous jugerés Mr. ſi la ſureté des conquetes de la France, a eté l'unique motif de l'entrée de ſes Trouppes dans les Etats de la Republique.

Cette Declaration s'explique ainſi: *Si la Republique n'avoit donné aucun azile ſur ſon territoire aux Ennemis du Roi, & ſi elle ne leur fourniſſoit pas les ſecours abondans qu'ils envoient en tout genre, S. M. ne ſe trouveroit pas dans la neceſſité indiſpenſable &c.*

Ce n'eſt donc pas uniquement par la raiſon de convenance, & pour couvrir ſes conquetes, que le Roi T. C. a agi hoſtilement contre les Etats de la Republique & ſi l'Ecrivain avoit mieux connu les Principes de la guerre il auroit ſenti qu'un General eſt ſouvent obligé de porter une partie de ſes forces à ſa gauche pour pouvoir operer plus ſurement en ſuite à ſa droite.

Il y a meme grande apparence que le veritable deſſein du Marechall de Saxe n'étoit pas de prendre toutes les places de Flandre Hollandoiſe; Mais que la facilité qu'il a trouvé à les conquerir a tournée la Demonſtration en realité. Il ſuffiſoit d'ailleurs que les Ennemis du Roi de France fuſſent ſur le Territoire des E. G. pour qu'il fut permis à ſon General de les en chaſſer ou de les y reſſerrer, ſoit, par des diverſions ou par telle autre manoeuvre de guerre qu'il auroit jugé à propos d'y employer. Les Hollandois devroient en etre d'autant moins ſurpris que la Reine d'Hongrie en avoit donné l'exemple la premiere.

Il ſeroit aſſez ſimple que S. M. T. C. eut chàngé de reſolution à l'egard de la Reſtitution des places qu'Elle à conquiſes; mais il ſera toujours vrai de dire que depuis q'Elle a offert cette reſtitution L. E.G. en ont perdu beaucoup d'autres, & ont fait repandre bien du ſang; Ils le comptent ſans doute pour rien, n'evaluant apparement la perte des hommes qu'en argent. Il n'y a plus rien ce me ſemble Mr. dans l'Ecrit à quoi je n'aie repondu par cette lettre. Il me ſeroit aiſé ainſi qu'à l'Ecrivain de L. H. P. de me repeter & de rebattre des matieres & diſcuter de points egalement uſés de part & d'autre: Il comte vous avoir donné une marque de la plus grande complaiſance en me prêtant, comme vous l'avez deſiré, à vous dire mon ſentiment; ſi je vous ai emnuyé, prennez vous en s'il vous plait, à l'Ecrivain Hollandois; J'aurai du moins ſur lui l'avantage de ne vous avoir dit que des verités. Je ſuis &c.

§. 3. Occaſione des rückwärts angeführter maſſen von dem Königlich Preußiſchen Miniſtre wegen Abſchaffung des Holländiſchen Küſten-Bewahrer-Schiffs an Ihro Hochmögende übergebenen Memorials iſt eine wohlgefaßte Deduction, deren Subſtanz Lit. A. darſtellet, im Haag zum Vorſchein kommen;

nunmehro aber diese Streit-Sache geendiget, nachdeme ersagte Herren General-Staaten zu Befriedigung Sr. Preußischen Majest. den Entschluß gefasset, den bißhero an denen Küsten von Ostfrießland gehaltenen Küsten-Bewahrer von dannen abzuruffen.

Lit. A.

1.) Ihro Hochmögenden seyen in Erkennung des Rechtens allzu erleuchtet, daß sie widersprechen solten, sie hätten kein Recht, dieses Wach-Schiff auf dem Territorio von Ost-Frießland, so von dem Reich abhanget, zu halten, und wann man gleich 2.) behaupten könte, daß es möglich seye, diese Servitutem über öffentliche Gerechtsame sich durch eine undenckliche Präscription zu erwerben, so komme doch hier der nöthige Beweiß in dem Casu zu Schulden, dann 3.) da das Wach-Schiff seit undencklichen Zeiten an die Cüsten von Ost-Frießland postiret worden seyn solle, so hätten sich ja die Herren des Territorii von Ost-Frießland in ihren den 17. August und 6. October 1703. an die Herren General-Staaten respective erlassenen Schreiben wegen der in dieser Gegend turbirten Schiffahrt ihrer Unterthanen beschweret, und sich auf die Verletzung ihrer Jurisdiction und ihres Territorii gegründet, folglich seye der Setzung dieses Wach-Schiffes deutlich und kräfftig genug widersprochen worden, und man habe nicht nöthig beyzufügen, 4.) daß nicht zu erweisen stehe, daß die Fürsten von Ost-Frießland durch ihr Stillschweigen dergleichen Gerechtsame zugestehen wollen, wann gleich Ihro Hochmögenden angeführet, daß seit 1703. die Regierung von Ost-Frießland der Position dieses Wach-Schiffes auf dem Territorio von Ost-Frießland sich nicht wiedersetzet, angesehen 5.) die Fürsten von Ost-Frießland bekanntermassen, besonders

seit 1703. sich in solchen Umständen gegen Ihro Hochmögenden befunden, die sie verhindert, in diesem bemeldten Fall ihre Superioritatem und Territorial-Gerechtsame zu behaupten, und also diese Sache haben müssen ruhen lassen. Uberdas können 6.) Ihro Hochmögenden um so weniger in Zeit von 44. Jahren das Recht dieses Wach-Schiff auf das Reichs-Gebiet von Ost-Frießland zu seßen, erlanget haben, da, ohne sich weitläufftiger einzulassen, bekannt seye, daß zu einer Präscription von solcher Art, eine undenckliche und weit über das menschliche Alter sich erstreckende Zeit erfordert werde, und daß auch 7.) das, was die Fürsten von Ost-Frießland tacite oder expresse zugestanden, eingewilliget, und versprochen haben möchten, keinen Grund des Rechtens zum Nachtheil des Reichs und ihrer Nachfolger abgeben könne, indem bekannt, daß nach denen Reichs-Gesetzen kein Reichs-Fürst berechtiget seye, das geringste von einem Reichs-Lehen zu alieniren, noch etwas zu gestatten, so zum Schaden nicht nur des Landes, sondern auch der Superioritat, der Regalien, Jurisdiction oder andern Gerechtsamen, der Unterthanen ꝛc. gereiche, woraus dann von selbsten die Folgerung entstehe 8.) daß, wann auch die Postirung dieses Schiffes auf dem Reichs-Territorio von Ost-Frießland seit undencklichen Zeiten von den Fürsten von Ost-Frießland zugestanden worden wäre, dieses jedoch Se. Königl. Preußische Majestät als Nachfolgern in diesem Lande, zu etwas im geringsten nicht verbinde, angesehen mit dem Absterben dieser Fürsten auch das aufgehöret, was sie tacite oder expresse eingegangen haben möchten, dann 9.) es seye eine von allen Rechts-Gelehrten ausgemachte Sache, daß, wann das Feudum an einen Successorem singularem gelange, so erlösche die durch präscription erlangte servitus auf dieses Lehen zugleich dergestalt mit, daß man keine präscription dagegen anführen könne, weil ein Successor singularis so lange er nicht zu dem

Beſitz des Lehens gelanget, kein Recht hat, zu agiren, folglich auch keine Präſcription Platz finden kan.

Pohlen.

§. 4. Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen, und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ſind in Anſehung der bey verſchiedenen Höfen über die Einrichtung derer Freyheiten und Immunitäten, deren die auswärtige Miniſtri, ſo an beſagten Höfen ſich befinden, in Zukunfft wegen der Mauthen, Auflagen, Acciſen und andern Taxen, welche von allen Arten Lebens-Mittel zu bezahlen ſind, daſelbſt zu genüſſen haben ſollen, getroffenen Veränderungen zur nachſtehenden Entſchlieſſung bewogen worden, wovon ſo nach denen an dem Königl. Pohlniſch- und Chur-Sächſiſchen Hoflager ſich enthaltenden auswärtigen Miniſtris Eröffnung geſchehen.

Lit. A.

Königlich-Pohlniſch- und Churfürſtl. Sächſiſche Reſolution die Zollfreiheiten und Immunitäten der auswärtigen Miniſtern betreffend.

Très-humble rapport étant été fait au Roi des differens changemens que l'on a trouvé à propos de faire dans les Cours reſpectives, ſur le reglement des franchiſes & immunitez, dont les Miniſtres étrangers, reſidants aux dites Cours, y jouiront dorenavant par rapport aux douanes, impôts, acciſes & autres droits à payez de toutes ſortes de marchandiſes & de denrées;

§. M.

S. M. a donné Ordre d'avertir, comme on fait par la preſente, Meſſieurs les Miniſtres étrangers, qui reſident à ſa Cour, qu'elle ſera obſerver dans ſes Etats & pais, particulierement dans ſa reſidence, une parfaite réciprocité envers tous & un chacun des Miniſtres étrangers, ſelon ce qui ſe pratique à leurs Cours reſpectives, envers les Miniſtres du Roi. Auſſi S. M. a-t-Elle, en conſequence, donné ſes ordres au College des Finances, pour tenir la main à l'obſervation de cet arrangement.

Les Officiers de la Doüane, en procedant à la viſite néceſſaire & uſitée des Ballots, Coffres, Caiſſes, tonneaux & effets, qui arriveront à Meſſieurs les Miniſtres etrangers, y apporteront toutes les facilités poſſibles & auront pour eux tous les egards dus à leur caractére. En outre, le Roi veut bien accorder indiſtinctement à tous les Miniſtres etrangers, à leur arrivée, une Franchiſe entière de tous impots quelconques, pour tous les effets, meubles & bagages, qu'ils ameneront avec eux tant pour leur uſage que pour l'etabliſſement de leurs Maiſons. Cette diſpoſition de la part du Roi s'étendra meme à l'egard des Miniſtres etrangers dont les Cours reſpectives n'ont pas obſervé jusqu'ici la reciproque envers ceux du Roi. Fait à Dreide, le 26. Janvier 1748.

Rußland.

§. 5. Das Bezeigen des an dem Rußiſchen Hof ſubſiſtirenden Königl. Franzöſiſchen Miniſtres, Herrn von Allion, da nemlich ſelber, nach wiederholt von ihme beſchehenen Anſuchen um ſeine Abſchieds-Audienz noch Abends vor dem dazu beſtimmten Tag dem Groß-Canzlar die Eröffnung gethan, wie er das Vorhaben, von da abzureiſen, geändert, und alſo von dieſer Audienz nicht profitiren

könte, hat bey der Monarchin ein billiges Mißvergnügen erwecket; welches besagter Groß-Canzlar gedachtem Ministre ausweise Lit A. zu erkennen gegeben. Nachdem nun dieser den Innhalt sothaner Declaration befolget, erhielte er beydes das gewöhnliche Geschenck und das Kayserl. Recreditiv. Lit. B.

vid. Mercure historique, Mois de Janv. 1748. p. 49. Mois de Fevrier p. 187.

Lit. A.

Comme après les instances reïterées que M. d'Allion, Ministre Plenip. de France, avoit faites il y a quelque tems, pour obtenir son audience de Congé, dont le jour avoit même été fixé, il déclara la veille, à son Exc. le Grand Chancelier, qu'il avoit changé de dessein où il avoit été de partir, & qu'ainsi il ne pourroit pas profiter de cette audience, S. M. Imp. a trouvé que non seulement cette conduite n'étoit pas dans l'ordre, mais qu'Elle auroit eu les plus justes raisons d'en porter des plaintes au Roi de France, si Elle n'avoit pas été rétenuë par les égards particuliers qu'Elle a pour S. M. Tres Chret.

L'intention de l'Imperatrice sur l'énoncé ci dessus, est que M. d'Allion, sans être admis à l'audience de congé qu'il avoit sollicité dernierement, remette à son Exc. M. le Grand Chancelier ses lettres de rappel; en consequence desquelles on lui fera tenir celles de récréance, ainsi que le présent ordinaire de 3. mille roubles, en consideration du caractère de Ministre Plenip. dont il a été revêtu. On lui rend pour la meme raison les Minutes de ses discours à l'Imperatrice & à L. A. Imp., qu'il avoit envoyées à son Exc. M. le Grand Chancelier.

Lit. B.

Lit. B.

Lettre de récréance de l'Imperatrice addreſſée au Roi Très Chretien.

Comme il a plû à Votre Majeſté, de nous faire ſavoir, par ſa Lettre du 15 Octobre dernier, qu'Elle avoit réſolu de rapeller le ſieur d'Uſſon d'Allion, ſon Miniſtre Plénipotentiaire de nôtre Cour, & de nous aſſurer, en même tems, de la continuation de ſon amitié; Nous conſentons Volontiers à ſon départ; aſſurant V. M. réciproquement que nous tacherons de conſerver avec grand ſoin, la bonne intelligence mutuelle qui ſubſiſte heureuſement entre nous. Sur ce nous prions Dieu, qu'il Vous ait &c.

Votre Bonne ſoeur & parfaite Amie
Signé: ELISABETH.

CAP. IV.

MISCELLANEA enthaltend.

No. 1.

Pro Memoria. Auf die Frage: ob ein König oder Churfürſt in Böhmen noch heutiges Tags von denen höchſten Reichs-Gerichten belanget werden könne, und deren Jurisdiction zu agnoſciren habe?

Antwortet der in Reichs-Sachen ſeiner Zeit ſehr berühmte Goldaſtus in Tractatu ab ipſo Francofurti Anno 1627. edito, de Regni Bohemiæ incorporatarumque Provinciarum juribus ac Privilegiis Lib. IV. Cap. 13. quod

1.) Bohemi ſubditi quidem exemti ſint à Judicio Cameræ Imperialis, ibidem.

No. 9.

2.) Ipſe tamen Rex Bohemiæ, quia eſt immediatus Imperii *Princeps*, recte itéque poſſit in Camera conveniri in cauſis primæ inſtantiæ, ad Cameram pertinentibus. Et quod hæc ſit communior interpretum opinio, exemplis ac præjudiciis firmata.

No. 10.

Quale præjudicium

3.) A. Chriſtiano Barthio quondam Cameræ Aſſeſſore allegatur.

T. 1. ſentent. Cam. Imp. pag. 376.

Vigore cujus cauſa Appellationis per ſententiam 1514. die 18. Jan. à Camera Imperiali contra Regem Bohemiæ pro devoluta declarata & decretum fuit:

In Sachen N. contra N. N. iſt erkannt, daß Appellaten ohnverhindert ihrer Einrede auf die von Appellanten eingebrachte Klage litem contestiren und antworten ſollen, und wollen, ſie, Appellanten, gegen die Regenten (König) in Böhmen auf angezogene Poen procediren, ſollen ſie denſelben darzu, wie Recht, citiren laſſen.

Ibidem No. 11.

Buxtorff ad. A. B. concl. 88. lit. A.

& Memorabile eſt, quod ipſe

4.) Ex Jacobo Thomingio JCto. Celeberrimo & peritiſſimo Volum. 1. Conſ. 21. No. 91. aſſerit ubi ſeq. ſi Rex Bohemiæ contra Barones pronunciat, libera & permiſſa illis eſt appellatio, ſive tanquam ordinarius ſive tanquam feudi Dominus pronunciat.

Nam ſi tanquam ordinarius Sententiam dederit, dubium non eſt, quin ab ipſo tanquam Bohemiæ *Rege & Imperii ſubdito* ad ſuperiorem nempe Imperatorem vel Imperii Judicium provocari poſſit.

Porro

5.) Si extraneus agat contra Regem nec non in Prin-

cipatibus & Comitatibus, quos Rex tenet, ab Imperio extra Privilegiatas & exemtas Provincias ad Imperatorem eum recurrere, et appellare poſſe juris ſit indubitati.

No. 18.

Sic etiam

6.) In cauſa protractæ & denegatæ Juſtitiæ Rex Bohemiæ potiorem à ſupremis Judiciis exemptionem non habeat, quam reliqui Electores.

No. 24.

Præterea

7.) In feudalibus cauſis poſſit à Sententia in Judicio Appellationum Pragenſi lata, in qua Quæſtiones Feudorum Teutonicorum deciduntur ad Imperatorem provocari, quod Thomingius hiſce Verbis:

Volum. I. Conſ. 21. Nro. 94. confirmat: Sed etſi Rex tanquam Dominus feudi præſenti cauſa forſan cognituras eſſet, dubium non eſt, quin ad Imperatorem tanquam ſuperiorem feudi Dominum Appellatio interponi poſſit.

No. 2.

Königl. Preußiſches Edict die Adeliche Vaſallen und Unterthanen betreff. vom 16. Jan. 1748.

Wir Friederich von GOttes Gnaden, König in Preuſſen ꝛc. Thun kund und fügen hiermit zu wiſſen, ohnerachtet ehedem ſchon verſchiedentlich und auch nachhero von Uns, vermittelſt ergangener Circularien, an Unſere Landes-Collegia unterm 23. December 1743. 1. April 1746. und 21. Jan. 1747. nachdrücklichſt verordnet worden, daß keiner Unſerer Adelichen Vaſallen und Unterthanen, ohne Unſere höchſt eigenhändige Erlaubniß, aus dem Lande reiſen, noch weniger in fremde Dienſte treten ſolle, daß Wir dennoch höchſt mißfällig vernehmen müſſen, wie hin und wieder demſelben nicht mit ſchuldiger Gebühr Parition geleiſtet werde. Um nun Un-

sere höchste Intention hierunter näher zu erkennen zu geben, und denen bisherigen Contraventionen mit Nachdruck abzuhelffen; So ordnen und setzen Wir hiermit und in Krafft dieses zu einem beständigen Gesetz, daß derjenige Unserer Adelichen Vasallen und Unterthanen, welcher ohne Unsere höchst-eigenhändige Erlaubniß auf Reisen gehet oder wohl gar in fremde Dienste tritt, seines zurück gelassenen Vermögens verlustig erkläret und solches alsofort von Unserm Officio Fisci in Beschlag genommen werden soll. Hierbey verstehet es sich aber von selbst, daß, im Fall einer oder der andere Unserer Adelichen Vasallen und Unterthanen oder deren Söhne, in Domestiq- und Privat-Angelegenheiten, eine kurtze Reise auswärts und ausserhalb Landes zu thun genöthiget werde, derselbe unter diesem Verbot nicht mit begriffen sey. Wie dann auch denenjenigen die ausserhalb Landes mit Gütern angesessen, allerdings erlaubt bleibt, Unserer im Martio 1744. ergangenen Declaration gemäß, sich eine Zeitlang, nach Beschaffenheit der Umstände daselbst aufzuhalten. Sie werden aber als treue Vasallen und Diener solche Abwesenheit auch dergestalt einzurichten wissen, daß es nicht den Schein einer Veränderung ihres Domicilii haben möge. Wir befehlen also Unserer getreuen Ritterschafft und Ständen, hiemit gnädigst, sich allerunterthänigst darnach zu achten, wie dann auch allen Unsern hohen und niedrigen Landes Collegiis, benebst dem Officio Fisci hiermit anbefohlen wird, auf Festhaltung dieses Edicts genau zu vigiliren, und die Contravenienten, ohne die geringste Nachsicht, allerunterthänigst anzuzeigen. Und damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen möge, so soll es überall gewöhnlichermassen publiciret, und an öffentlichen Orten angeschlagen werden. Urkundlich unter Unserer eigenhöchsthändigen Unterschrifft und aufgedruckten Königl. Insiegel. Gegeben Berlin, den 16. Januarii 1748.

Friederich. (L.S.) G. v. Arnim.

Cap. V.

Des Höchst-Preißlichen Kayserlichen Reichs-Hof-Raths Auserlesene Conclusa.

****

CONCLUSUM I.

Jovis 18. Januarii 1748.

Zu Eichstätt Dohm-Capitul contra den Herrn Bischoffen und Fürsten daselbst, in puncto diverſ. gravam. ſive Implorantischer de rato ac mandato cavirender Anwaldt von Suffrain ſub præſ. 9. Aug. a. pr. bringet allerunterthänigſt bey, eine durch verschiedene nachtheiligſte Neuerungen, und allezeit mehrere Beeinträchtigungen deren von etlichen Seculis ruhig hergebrachten Rechten, Privilegien und Freyheiten, endlich abgenöthigten Klag, mit Bitt pro clementiſſime ferendo auxilio Cæſareo, mit Beylag Klage ejusque adjunctis à num. 1. usque 135. & ſubadjunctis à Lit. A. usque Z. incl. in duplo.

Ipem ſub præſ. 7. Nov. ejusdem, übergiebt allerunterthänigſte Klag weiters verhängt nachtheiligſten Eingriffs, und wiederhohlte Bitte pro clementiſſime maturando remedio mit Beyl. à N. 136. biß 144. & ſubadj. a Lit. A. usque Z. incl. in duplo.

In eadem Senior und Capitularen des Dohm-Stiffts zu Speyer ſub dato 19. Decembr. 1747. & præſ. 11. curr. übergeben per a ſouffrain allerunterthänigſtes intercellional-Schreiben und Bitten pro clementiſſime manutenendo praefato Capitulo.

In eadem Probſt, Dechant und Capitul des Ertz-Dohmſtiffts zu Trier ſub præſ. 11. hujus intercediren und bitten per a ſouffrain pro clementiſſime manutendo præfato capitulo.

Reſeruntur Exhibita.

CONCLUSUM II.

Lunæ 15. Jan. 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels an der Donau contra das Stifft Augſpurg, mandati nunc partitoriae, puncto collectationis in dem Dorff Rüblingen ſive Impetrant. Anwald Lucam ſub pt. 29. Maji a. pr. docendo de inſinuata ſententia partitoria, elapſoque ſine partitione termino, ſupplicat pro clementiſſimo partem impetratam in poenam mandato inſertam ſimpliciter declarando, eidem ad reſtitutionem collectarum indebite perceptarum, vi mandati faciendam, ex ſuperabundanti & ſub comminatione alias decernendae Commiſſionis ad exequendum adhuc ex officio præfigendo terminum, & denique puncto collectarum & quartirii pro futuro decernendo patentes poenales ad ſubditos Rublingenſes. app. N. 1. 2. 3. 4. & 5.

Econtra der Fürſtl. Augſpurgiſ. ſubſtituirte Anwald von Fernau ſub præſ. 14. Aug.

a. p. zeiget allerunterthänigſt an und bittet, pro clement. ob ſtatum cauſæ ex documentis noviter repertis penitus mutatum, eallando tam mandatum, quam ſubſecutam paritoriam, ècontra decernendo contra nobilitatem immediatam mandatum poenale de non amplius turbando Epiſcopatum Auguſtanum in poſſeſſione vel quaſi jurium feudalium imperalium in pago Rublingen S. C. annexa citatione ſolita, juncta reſervatione, quoad ſeparatam actionem ratione *inſtitutionis*, & praeſtationum feudalium in futurum contra omnes vaſallos & reſpective ſubvaſallos cum adj. ſub ſign. ⊙ & ſubadjunctis ſub Lit. A. usque N. incl. in duplo.

Idem ſub pt. eodem reexhibet Exhibitum de pt. 19. Junii ejusd. & ſupplicat pro clement. maturanda reſolutione cum delatione petitorum.

In eadem Herr Biſchoff und Fürſt zu Augſpurg in literis ad Imper. ſub dato 5. Jun. & pt. 3. Jul. 1747. thut allerunterthänigſte Vorſtellung ad concluſum de 20. Jan. d. a. und bittet pro clement. ad documenta noviter reperta reflectendo, ac retro petitis deferendo.

1) Ponantur des Herrn Biſchoffs zu Augſpurg humillimae literae ad Sacr. Caeſ. Majeſt. de pt. 3. Julii a. pr. ad acta

2) Mit Verwerffung des Fürſtl. Impetratiſchen ohnförmlichen Caſſations- und Mandat geſuchs detur parti impetratae ex officio terminus 2. menſium ad docendum de facta paritione Mandato et paritoriae caeſareæ de 20. Jan. a. pr. ſub commination realis executionis.

3) Fiant petitæ patentes cæsareæ an die Gemeinde Rüblingen dahin: daß selbe samt und sonders in Steuer und Quartier-Sachen, auch allen, was davon abhanget, denen von dem Schwäbischen Ritter Directorio ergehenden Verordnungen, bey angedroheter empfindlichen Geld, oder auch befindenden Dingen nach, geschärften Leibes-Straf ohngesäumten Vollzug leisten sollen.

4) Cum horum patentium inclusione in originali & copia rescribatur der immediaten Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Cantons an der Donau: daß dieselbe authoritate cæsarea sothane patentes in Rüblingen affigiren, und wie solches geschehen sub termino 2. mensium allerunterthänigst berichten solle.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM III.

Jovis 18. Jan. 1748.

Zu Eichstätt Bischoff und Fürst contra Capitulum Cathedrale Eichstettense, Decanum Capituli, Baronem de Reinach & Syndicum Netter, puncto recursus ad Curiam Romanam in causa mere Seculari, eines von denen Bedienten des Freyherrn von Reinach begangenen Frevels, sive Implorantischer Anwald von Gay sub præs. 24. Novembris anni proxime præteriti übergiebt allerunterthänigste An-

zeige und Bitte, pro clementiſſime decernendo Reſcripto ac reſpec. decreto inhibitorio, caſſatorio & reſtitutorio de deſiſtendo a recurſu in hac cauſa mere ſeculari ad curiam Romanam, tanquam forum prorſus incompetens ſumto, eique renunciando, atque caſſatis hujus recurſus peractis, cauſam ad conſilium aulicum Eichſtettenſe qua forum appellationis competens remittendo, appon. Lit. A. usque Y. incluſ. in duplo.

Idem ſub præſ. 9. hujus humillime inſtat, pro clementiſſime demum decernenda retraditione ſupplicationis de 24. Nov.

Fiat petita retraditio Exhibiti de præſ. 24. Nov. 1747.

J. J. Heyeck von Waldſtätten.

CONCLUSUM IV.

Veneris, 19. Janv. 1748.

Zu Eichſtätt Dohm-Capitul contra den Hr. Biſchoffen und Fürſten daſelbſt ꝛc.

continuatur relatio.

CONCLUSUM V.

Lunæ 22. Jan. 1748.

Zu Eichſtätt Dohm-Capitul contra den Hrn. Erzbiſchoffen und Fürſten daſelbſt ꝛc.

continuatur relatio.

CONCLUSUM VI.

Martis 23. Jan. 1748.

Zu Eichſtätt Dohm-Capitul contra den

contra den

Hrn. Ertzbischoffen und Fürsten daselbst ꝛc.
continuatur relatio.

CONCLUSUM VII.

LUNÆ 29. Jan. 1748.

Zu Eichstätt Dohm-Capitul contra den Hrn. Bischoffen und Fürsten daselbst puncto diversorum gravaminum.

Absolvitur relatio & concluſum.

1) Cum inclusione exhibitorum de præsentatis 9. Aug. & 7. Nov. 1747. rescribatur dem Hn. Bischoffen zu Eichstätt, hierüber seinen umständlich und gründlichen Bericht an Ihro Kayserl. Majest. in termino 2. mensium allergehorsamst einzuschicken. Es solle aber jedoch der Hr. Fürst immittelst mit allen Zudringlichkeiten, sowohl gegen das Dohm-Capitul, als dasiges Decanat, in Ansehen des fori primæ Instantiæ, wie nicht minder gegen den Domicellarn, Freyherrn von Reinach, und dessen Bediente, gäntzlich einhalten, und die künftighin zu erlassende allerhöchste Kayserl. Verordnungen zur schuldigsten Befolgung gewärtigen. Es versehete sich übrigens Kayserl. Majest. zu dem Hrn. Bischoffen, daß Er in Betracht seiner beschwornen Wahl-Capitulation, in soweit dieselbe in die von Kayserl. Majest. allein herfliessende Weltlichkeiten einschlagen dörffte, alles in solang in integro werde belassen, als nicht solche Capitu-

lation Kayserl. Majest. nach ihrem gantzen Innhalt würde vorgeleget, und demnach die allerhöchste Verordnungen, ratione temporalium, nach dem Befund der Sachen erfolgt sey. Es könten zwar hierbey Ihro Kayserl. Majest. dem Hrn. Fürsten nicht bergen, daß es allerhöchst Derofelben viel angenehmer seyn würde, wann der Hr. Fürst von selbsten die Sach dahin einzuleiten trachtete, damit die aus so geringen Ursachen entstanden-gemeinschädliche Zwiespalt zwischen Ihm und seinem Dohm Capitul in der Güte könte beygeleget und andurch denen zu besorgenden gröseren Weitläufftigkeiten noch in Zeiten vorgekommen werden.

2do Ponantur Intercessionales de 11. Jan. a. c. ad acta.

A. H. von Glandorff.

Staats-Schrifften

unter

Kayſer Franz.

FEBRUARIUS MDCCXLVIII.

CAP. I.

ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Der Herr Graf zu Schaumburg Lippe von Stromberg giebt der Reichs-Verſammlung Innhalts Lit. A. zu erkennen, wie Er bereits bey 20. Jahren in den Dienſten der Republic Holland nicht allein als Obriſter eines Regiments, ſondern auch ſeit 1741. als General-Lieutenant zu ſtehen, und in ſolcher Qualität 4. Feld-Schlachten bey zu wohnen die Ehre und das Glück gehabt, alles in der Abſicht, um dereinſten Kayſerl. Majeſt. und dem Reich erſprießliche Kriegs-Dienſte leiſten zu können, weßwegen Er nunmehro, und da nächſtens verſchiedene Reichs-General-Chargen, und darunter auch die Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle vergeben werden dörfften, um Conferirung einer dergleichen Evangel. General-Feld-Marſchall-

Lieutenants-Stelle daselbst geziemend nachgesuchet. Diese Materie ist zwar den 11. ment. præt. in die Raths-Ansage gebracht worden, es dörffte aber noch einige Zeit verlauffen, biß solche in Proposition und Deliberation gestellet werden möchte.

Lit. A.

Dictat. Ratisbonæ die 9ten Febr. 1748.

Per Moguntinum.

Hochwürdig, Hochgebohrne, Hoch- und Wohlgebohrne, WohlEdle, Gestrenge und Hochgelehrte, sonders hoch- und vielgeehrte Herren!

Ewer Hochwürden Excellenzien auch meine hoch- und vielgeehrte Herren werden nicht ungütig vermercken, wann denenselben hierdurch zu eröffnen mir die Ehre gebe, was massen ich von meinen jüngern Jahren an mich besonders auf die Kriegs-Wissenschafften, um solche von Grund aus zu erlernen, nicht allein mit möglichen Fleiß geleget, sondern auch solche auf alle mögliche Art zur Ausübung bringen zu können, keine Gelegenheit aus Handen gehen lassen, angesehen ich seit 20. Jahren in Diensten Ihro Hochmögenden derer Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden nicht allein als Obrister eines Regiments, sondern auch seit 1741. als General-Lieutenant zu stehen, auch in 4. Feld-Schlachten, als solcher zu dienen, und selbigen beyzuwohnen, die Ehre und das Glück gehabt habe, alles in der Absicht, um dereinsten Ihro Kayserl. Majest. als des Reichs allerhöchsten Oberhaupt und unsern geliebten als werthen teutschen Vaterland in einer angesehenen Reichs-Kriegs-

Charge meine allerunterthänigſt-und pflichtſchuldigſte Dienſte leiſten, und als ein getreuer Reichs-Mit-Stand mich darum verdienter machen zu können.

Nachdem nun an deme, daß nechſtens verſchiedene Reichs-General-Chargen und darunter auch Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stellen dörfften vergeben werden, mithin keine bequemere Gelegenheit zu Erreichung meiner angebohrnen patrioriſchen Abſicht, als jezo ſich anerbietet, und die gröſte Neigung habe Kayſerl. Majeſt. zum Ruhm und dem teutſchen Reich zum beſten bey vorkommender Gelegenheit Leben und Dienſt, als ein getreuer Reichs-Standt aufzuopffern: So nehme die Freyheit um Conferirung einer dergleichen Evangeliſchen General-Feld-Marſchall-Lieutnants-Stelle hierdurch gehorſamend nachzuſuchen, anbey an Ewer Hochwürden ꝛc. mein gehorſamſt ergebenſtes Bitten hiermit gelangen zu laſſen, Dieſelbe geneigteſt belieben wollen, vorerwehnte angeführte Umſtände und Urſachen nicht allein vor ſich in billigmäßigen Betracht zu ziehen, ſondern auch bey Dero höchſt-und hohen Herren Principalen und Committenten dergeſtalt geltend zu machen, damit ich durch erfolgende gewührige Inſtructiones in dieſem meinem ſo billigen Geſuch conſoliret und zu allen dem Vaterland ſchuldigen Dienſten noch weiter angefriſchet werden möge; welche mir erzeigende ſonderbahre Gefälligkeit ich jederzeit mit dem ſchuldigſten Danck zu erkennen mich äuſſerſt befleißigen, anbey mit beſonderer ſtets währender Hochachtung verharren werde.

Ewer Hochwürden Excellenzien auch meiner hoch-und vielgeehrten Herren.

Datum Bückeburg den 14. Dec. 1747.

gehorſamſt ergebenſter Diener
Albrecht, Graf zu Schaumburg Lippe von Stromberg.

§. 2.

§. 2. Durch die Reichs-Dictatur ſind den 9. huj. 2. Memorialien von dem Hr. Grafen Chriſtian Carl Reinhard zu Leiningen bekannt worden.

vid. Staats-Cantzl. T. 97. p. 659.

In dem erſten wird angeführet, wie ſich 3. in Franzöſiſchen Dienſten befindl. Gebrüdere, ſo ſich Hilden nennen, die Waldung, Winterhauch genannt, ſo ein Eigenthum des Hauſes Falckenſtein, und daran nichts, als die Jagdbahrkeit vermöge adjuncti ſub N. 2. von dem Hertzogthum Lothringen lehenbahr ſeye, in Anſehung des fundi und deſſen Proprietæt in Anſpruch zu nehmen, und die Sache an das Königl. Conſeil zu Luneville zu ziehen angemaſſet, auch bereits eine Citationem wieder gedachten Hr. Grafen ausgewürcket hätten, und gebetten, weilen eines theils die quæſtionirte Winterhauch ein Falckenſteiniſches Eigenthum, und die geweſene Gräfin von Falckenſtein Amalia Sybilla als Ur-Groß-Mutter derer Impetrantiſchen Officiers zum Favour mehrgedachten Hr. Grafens ſeel Großmutter Annæ Eliſabethæ auf alle Anſprüche ſowohl an das Ober-Amt Oberſtein, als was demſelben incorporiret, wovon verſtandene Winterhauch ein appertinenz-Stück, feyerlichſt renunciirt, und ſich alles Anſpruchs begeben hätten, andern theils dem Reich allerdings daran gelegen, daß kein dazu gehöriges Stück abgeriſſen werde, zu Beybehaltung derer Jurium Imperii, und Abwendung des ihme Hn. Grafen

bevorstehenden Præjudizes bey dem König in Pohlen zu Luneville dahin zu intercediren, daß mehr besagte Hilden, wegen ihres formirenden anmaßlichen Anspruchs an quæst. Winterhauch ad forum competens & rei sitæ verwiesen werden möchten.

In dem zweyten Memoriale sub Lit. A. ist sothanes Petitum, vermutlich auf Anhandgebung höhern Orts, dahin geändert worden, daß von Reichswegen auf hinlängliche Mittel der Bedacht genommen werden möchte, wodurch dem Hr. Imploranten assistiret, und zugleich die Jura Imperii salviret und conserviret werden könnten.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ die 9. Febr. 1748.

per Moguntinum.

Des Heil. Röm. Reichs Churfürsten Fürsten und Ständen zu gegenwärtig allgemeiner Reichs-Versammlung verordnete vortrefliche Räthe Bottschaffter und Gesandte.

Hochwürdig-, Hoch- und Wohlgebohrne Hoch-Edle, Gestreng, Wohl-Edle, Veste und Hochgelehrte, insonders hochgeehrtest auch hoch- und vielgeehrte Herren.

Ewer Excellenzien Hochwürden und meine hoch- und vielgeehrte Herren werden ab meinem den 7ten dieses an dieselbe erlassenen Schreiben, und

dabey angebogen geweſenen Beylagen, welche pieçes von des Wetterauiſchen Grafen-Collegii Comitial-Geſandten Herrn von Piſtorius übergeben worden ſind, des breitern beliebig zu erſehen gehabt haben, was geſtalten 3. Franzöſiſche Officiers Nahmens Hilden ſich beygehen laſſen, eine ſichere mir zugehörige und quoad fundum auf des Reichs Grund und Boden gelegene Waldung die Winterhaug genannt, darinnen, wie der klare Buchſtab ſowohl der alt, als neuen Lehen-Briefe ausweiſen, nicht anders als die bloße Jagdbarkeit ein Lothringiſches Lehen-Stück iſt, in Anſpruch zu nehmen, und anbey bedacht ſind, mich vor das Conſeil d'Etat von Luneville zu ziehen, wie Sie dann bereits eine Citation daſelbſt extrahiret, und mir inſinuiren laſſen.

Gleichwie nun aber, wenn ich vor ermelten Conſeil d'Etat zu Luneville zu compariren angehalten werden ſolte, nicht allein die Immedietæt des Reichs, ſondern mir auch insbeſondere ein merckliches Nachtheil zu wachſen würde; alſo habe ich in obenberührten meinem Schreiben Ewer ꝛc. geziemend erſuchet, daß dieſelbe bey Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen zu Luneville dahin zu intercediren belieben wolten, daß vorbenannte Officiers Hilden wegen ihres formirenden anmaßlichen Anſpruchs an die Winterhaug an eines der höchſten Reichs-Gerichten, als forum competens und rei ſitæ allenfallß verwieſen werden möchten; daferne allenfalls aber die Ablaſſung derer von mir gebetenen Interceſſionalien an des Königs von Pohlen Majeſt. zu Luneville einigen Anſtand finden ſolte: So habe hiedurch Ew. ꝛc. fernerweit dienſtlich erſuchen wollen, daß man von Reichs-wegen auf andere hinlängliche Mittel und Weege bedacht zu ſeyn belieben möchte, dadurch mir aſſiſtiret und zugleich die hierunter offenbahr verſirende Jura Imperii am beſten bewahret werden können. In welcher ungezweifs

felten Zuversicht ich auch mit gantz besonderer Hochachtung stets verharre.

Ewer Excellenzien Hochwürden ꝛc.

Heydesheim den 23. Dec. 1747.

Dienst- und Freundwilliger
Christian Carl Reinhardt
Graf zu Leiningen.

§. 3. Das Absterben des Herrn Herzogs zu Sachsen-Weymar und Eisenach Ernst August hat zu neuen Irrungen zwischen denen Sächsischen Häusern Gotha, Meinungen und Coburg-Saalfeld Gelegenheit gegeben. Denn nachdeme Se. Hochfürstl. Durchl. zu Gotha sich der Vormundschafft über den hinterlassenen ohnmündigen Printzen unter vorschützender Fürst-Väterlicher Verordnung zu unterziehen, auch hievon sowohl Kayserl. Majest. die geziemende Eröffnung,

vid. Staats-Cantzley T. 95. p. 9.

als auch denen Sachsen-Weymar- und Eisenachischen Land-Ständen und Unterthanen dahin apertur zuthun für gut befunden,

vid. Staats-Cantzl. cit. l. p. 2.

daß, nachdeme es dem Höchsten gefallen, des Herrn Hertzogs zu Sachsen-Weymar und Eisenach Durchl. durch einen zwar schnellen, doch sanfften Tod abzufordern, und Sie nicht umhin gekonnt, ad interim die Ober-Vormundschafft über den hinterlassenen unmündigen Printzen, als naher Anverwandter, zu übernehmen und anzutretten, Prälaten, Grafen

und Stände der Hertzogthümer Weymar und Eiſenach ſich durch nichts irre machen laſſen, ſondern unter verſicherten Sachſen Gothaiſchen Schutzes allen an Sie daher ergehenden Befehlen genau nachleben, und ſich alle dem willigſt unterwerffen ſollen, was zum Beſten des Landes für gut und nützlich befunden werden würde; So veranlaſte ſothaner Vorgang Seine Durchl. den Herrn Hertzog Frantz Joſias zu SachſenCoburg Saalfeld ſich hierunter nicht nur bey dem Reichs Convent

vid. Staats Cantzl. Tom. cit. p. 19.

zu beſchwehren, dagegen zu proteſtiren, und competentia zu reſerviren, auch dahin nach zuſuchen, die Sachſen Weymar- und Eiſenachiſche Comitial-Vota biß zu hierunter erfolgender Kayſerl. Verordnung auſſer activitæt zu laſſen; geſtalten denn Se. Durchl. dem Herrn Hertzog Anton Ulrich, als Seniori das Vorrecht hierunter zwar willig einräumen, jedoch aber glauben, in Anſehung deſſen beſtändigen Abweſenheit und Entfernung von Seiner Regierung, auch anderer Umſtände, hinlängliche cauſas neceſſariæ Excuſationis vorhanden zu ſeyn, worüber Kayſerl. Majeſt. Erkänntnuß billig abzuwarten ſtünde, ſondern auch Litteras Patentes

Staats Cantzl. cit. loco p. 46.

an mehrgedachte Land Stände und Unterthanen zu erlaſſen. Zu gleicher Zeit gaben auch Se. Durchl. der Herr Hertzog Anton Ulrich dem Reichs-Convent die Ihro dißfalls zuſtehende vorzüglichſte Befügnüß zu erkennen,

Staats-Cantzl. T. 96. p. 122.

mit dem Ansuchen, im Fall jemand von anmaßl. Vormundschaffts wegen zu denen Sachsen-Weymar-Eisenach- und Henneberg. Votis sich allda legitimiren wolte, sothane Legitimation als ungültig anzusehen, somit in Præjudicium höchst Deroselben Gerechtsamen nichts zu verhängen, ließen auch offterwehnte Land-Stände und Unterthanen vermittelst

Staats-Cantzl. cit. l co p. 119.

Patents ernstlich ermahnen, sich an Selbe, als Ober-Vormündern und Lands-Administratorem, mit ihren Pflichten und unterthänigster Schuldigkeit getreulich zu halten, Ihres Geboths und Verboths zu leben, und sich daran weder durch anderer Fürstlicher Häuser Anmaßungen hindern, noch durch andere unbefugte Zudringlichkeiten abwendig machen zu lassen. Sothane Vorstellungen hatten auch so viel gewürcket, daß, als der ehemahlige Sachsen-Weymarische Comitial-Gesandte, Herr von Heringen, seine nicht nur die Sachsen-Weymar und Eysenachische, sondern auch die Gothaisch- und Altenburgische Vota, (um im Fall etwa in Ansehung ersterer Anstand und Zweifel erreget werden solte, nicht auser Activitæt zu seyn) betreffende Vollmachten per Secretarium dem Reichs-Directorio übergeben ließe, nur die letztere, in Betreff der Gothaisch und Altenburgischen Votorum angenommen, dessen unangesehen aber von ersagten Hr. von Heringen sothane Legiti-

mation und zwar zu allen 4 Votis denen übrigen Comitial Geſandtſchafften notificiret wurde, welche jedoch nachdeme denen Reichs-Collegiis nur von den letzten zweyen beſage Lit. A. Anzeige geſchehen, ihr Gegen-Compliment nur auf dieſe einrichteten, weßhalben denn auch die Geſandtſchaffts-Secretarien von mehrermeldtem Hr. von Heringen unter vorſchützender Unpäßlichkeit nicht vorgelaſſen wurden. Nur bemerckte Bevollmächtigung offtmentionirten Herrn von Heringen zu dem Altenburgiſchen Voto bemüßigte Se. Durchl. den Herrn Hertzog zu Coburg-Saalfeld, weilen dieſerhalben mit Ihro keine vorgängige Communication, welche Sie doch nach denen vorhandenen Verträgen und Kayſerl. Judicato de anno 1714. unumgänglich zu ſeyn glaubten, geſchehen, dagegen bey der Reichs-Verſammlung ſich proteſtando zu verwahren, und Selbe zu erſuchen, den Herrn von Heringen für einen Sachſen-Altenburgiſchen Geſandten nicht zu agnoſciren, noch die ihme von Sr. Durchl dem Herrn Herzog Friedrich zu Sachſen-Gotha dießfalls ertheilte Vollmacht anzunehmen, weniger ſelben zur Seſſion und Ableſung des untheilbahren Sachſen-Altenburgiſchen Voti zu admittiren;

Staats-Cantzl. T. 95. p. 31.

Sachſen-Gothaiſcher Seits ſaumte man nicht, das dienſam erachtende auf nur angezogene zwey Sachſen-Coburg-Saalfeldiſche Schreiben zu remonſtriren;

vid. Staats Cantzl. cit. T. p. 11.

Inzwiſchen hat man auch ein Sachſen-Gothaiſches Reſcript an den in Regenſpurg anweſenden Sachſen Gothaiſchen Miniſtre Hr. von Studenitz zu Geſicht bekommen, welches die von denen Kayſerl. und Königl. Böhmiſchen auch Oeſterreichiſchen Geſandtſchafften geäußerte Unzufriedenheit über das Sachſen-Gothaiſche Reſcript

Supra Cap. 1. §. 2. Lit. C. Menſ. Jan. 1748.

veranlaſſet, deſſen Innhalt Lit. B. darſtellet.

Lit. A.

Bey dem hochlöbl. Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio hat ſich wegen Ihro Fürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha ꝛc. zu Dero Fürſtl. Gotha- und Altenburgiſchen Votis, wegen Mitführung dieſer Vororum Herr Adolph Anton von Heringen ꝛc. Krafft Vollmacht legitimiret.

So geſchehen Regenſpurg
den 7. Febr. 1748.

Fürſtl. Maynz. Cantzley.

Lit. B.

Von Gottes Gnaden Friedrich, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc.

Veſter Rath, lieber Getreuer: Wir haben aus Euren unterm 12ten und 23ten hujus erſtatteten unterthänigſten Relationen erſehen, weſſen ſich die Kayſerl. auch Königlich Böhmiſche und Oeſterreichiſche Miniſtri zu Regensburg bey der mit ihnen über die Gleichiſche Commiſſions- und Sachſen-Weymariſche Vormundſchaffts-Sache gehaltenen Unter-

redung gegen Euch geäusert und wie dieselbe wegen des-in der ersteren an unsern geheimden Rath von Geismar jüngsthin erlassenen Rescripts einige Unzufriedenheit bezeiget: Gleichwie wir nun nach unserer-dem Kayserlichen Hoff gewidmeten unverbrüchlichen Devotion und vor dessen Ministerium tragenden Hochachtung anderst nicht als mit Widerwillen zu dieser Explication geschritten; Also thut es uns in der That leid, wann darinnen aus Veranlassung des erstatteten Berichts ein-oder andere Beymessungen mit nicht genugsamen Grund oder vielleicht aus Mißverstand geschehen. Wir haben hieben lediglich die Absicht zu Beschützung unserer Rechte und Abwendung besorglichen Schadens, dergestalt, wie es der Sachen vorgestelte Beschaffenheit zu erfordern geschienen, keinesweges aber die Intention, daß davon durch Communication oder sonsten ein ungleicher Gebrauch gemachet werden sollen, gehabt, lassen aber durch dies-von Euch gegebene nähere Auskunfft uns von jener mit unserer Meynung mit so viel gröβern Vergnügen desabusiren, als solche eines theils überhaupt nur je und allezeit dahin gegangen, daß die-in vorgedachten Rescript enthaltene Ingredientien bloß in dem Fall vorstellig gemachet werden möchten, da wir dasjenige, worauf sie sich beziehen, realisiret zu sehen, in Gefahr stehen würden, und andern theils wir von obermeldten Kayserl. Ministres vor uns hegenden Affection und Wohlgesinnung durch ihre-in der Sachsen-Meiningischen Mißheurathe und Successions-Sache angewendete Bemühungen genugsam schon überzeuget worden, und ihnen davor uns insgesammt sehr verbunden erachten. Wir begehren daher gnädigst, Ihr wollet denenselben das behörige deshalben, zu Hebung aller Mißdeutung bey sich ereignender Gelegenheit zu erkennen geben, und sie um fernere geneigte Assistence sowohl in oberwehnter Gleichischen-als der nunmehro von neuen uns betroffenen Sachsen-Weymar und Eisenachi-

ſchen Vormundſchaffts-Sache erſuchen, mit der Verſicherung, daß wir ſolche durch den ihren rühmlichen Verdienſten ſchuldigen Egard und verbindlichſten Danckbahrkeit nicht nur zu erwiedern, ſondern auch Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem Ertzherzogl. chen Hauß Oeſterreich bey allen Vorfallenheiten unſer wahres unveränderliches Attachement und devoteſte Zuneigung allerunterthänigſt im Werck zu erweiſen nie ermangeln würden.

An deme geſchiehet unſere Meynung, und wir ſeynd Euch in Gnaden gewogen. Datum Weymar zu Wilhelmsburg den 29ten Febr. 1748.

Friederich, Herzog z. S.

§. 4 Die bekante Franckfurter Kirchen-Streit-Sache ſcheinet je länger je ernſthaffter zu werden, maſſen nicht nur ab Seiten Magiſtratus Herr Syndicus Lucius fürnemlich zu Beſorgung dieſer Angelegenheit, auch Mit-Verführung des Stadt Franckfurtiſchen Voti im Reichs-Städtiſchen Collegio, wozu ſich derſelbe Ausweiß Lit. A. bey dem Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio gewöhnlich legitimiret, eigens nacher Regenſpurg geſendet, ſondern auch dieſe Materie Bezeug Lit. B. in die Raths-Anſage, und ſo nach auch zwey Magiſtratiſche Memorialia nebſt einer ſummariſchen Nachricht zur Reichs-Dictatur gebracht worden.

Das erſte Exhibitum ſub Lit. C. enthält ſowohl den eigentlichen Verlauf der vorgeweſenen Vergleichs-Handlung als auch eine kurtze Wiederholung, was in dieſer wichtigen Religions-Sache von Anfang biß anhero verhandelt worden.

Das zwyte ist ein Begleitungs-Memorial, bestehend in 22. Anmerckungen über die Gegentheilige so benahmste wahrhaffte Facti speciem

vid. Cap. 1. §. 3. Lit. C. Mens. Dec. 1747.

Und die summarische Nachricht sub Lit. D. giebet zu erkennen, was es mit denen zwischen besagtem Magistrat und denen Reformirten Burgern und Schutz-Angehörigen ratione Exercitii Religionis publici im Jahr 1747. fürgewesenen gütlichen Tractaten für eine Bewandnuß habe, und warum solche fruchtloß abgelauffen:

vid. Rechtliches Bedencken, worinnen der Haupt-Grund der gantzen Klag-Sache u. d. dieserhalben gepflogener Tractaten beruhen; gründlich an- und ausgeführet wird, in denen Kirchen-Geschichten derer Reformirten 1751. p. 380.

Bald darauf, haben auch die Abgeordnete der Reformirten Gemeinden ein P.M. sambt Beylage sub Lit. F. ad ædes Legatorum communiciret, um daraus ersichtlich zu machen, daß 1) da das mit ihren Vorfahren errichtete Pactum auch ihnen zu statten kommen müsse, 2) ohne Widerspruch ratione Religionis Exercitii auf das Tempus receptionis zurück zu sehen seye; 3) ihnen der Art. 7 J.P.W. keinesweges im Weg stehe, sondern sie vielmehr vermöge dessen in diejenige Possession zu setzen seyen, worinnen sie tempore receptionis gewesen; und

ſie ſich 4) erkläret: die anerbothenen oneroſen Conditionen keinesweges ex diſſidentia cauſæ, ſondern lediglich nur um alle von dem Gegentheil zu einigem Schein beygebrachte Beſorgnüſſe aus dem Weg zu raumen, annoch feſt zu halten und zu erfüllen.

Ob man ſich nun dem Verlaut nach wegen einiger Deputirten bey dem Reichs-Convent vergleichen wird, welche mit gedachten Syndico und Abgeordneten in Conferenz dieſer Angelegenheit halben tretten ſollen, beruhet auf dem Erfolg. Ubrigens bemercken wir nur noch mit wenigen, wie mehr beſagter Herr Lucius von dem Magiſtrat zu Regenſpurg durch eine Raths-Deputation von einem Senatore und Conſulenten complimentiret, und mit dem gewöhnlichen aus 20 Kannen Wein von diverſen Sorten beſtandenen Præſent beehret worden. Woraus ſich zugleich eine Abänderung des gegen die Reichs-Städtiſchen Bevollmächtigten ſonſt beobachteten Ceremoniels, da die Deputation nur aus dem Stadtſchreiber und zweyen Aſſeſſoribus des Ungeld-Amts beſtanden, veroffenbahret.

Lit. A.

Bey dem hochlöbl. Churfürſtl. Maynziſ. Reichs-Directorio hat ſich wegen der Reichs-Stadt Franckfurt, Herr Johann Jacob Lucius, Stadt-Franckfurtiſcher Conſulent und Syndicus wegen Mit-Verführung des Reichs-Stadt Franckfurthiſ. Voti, im Reichs-Städtiſchen Collegio Krafft Vollmacht legitimiret.

Regenſpurg den 10. Febr. 1748.

Churfürſtl. Maynziſche Cantzley.

Lit. B.

Ansag-Zettul.

Des H. R. R. Erb-Marschall-Amt soll auf morgen um 8. Uhr allen 3. Reichs-Collegiis zu dem unterm 17. Jan. 1745. p. Dictaturam publicam bekannt gemachten Kayserl. anderweiten Commissions-Decret, puncto securitatis publicæ; Ferner zu denen den 18. und 19. Octobr. 1745. dictirten, die respective Visitation und Sustentation des Kayserl. und Reichs-Cammer-Gerichts, die perpetuirliche Wahl-Capitulation, und das Müntz-Wesen im Reich betreffenden Kayserl. Commissions-Decreten; auch wegen des Fürstl. Anhalt-Kothischen Recurs de dict. 20. May 1744. und 8. Junii 1746. zu dem unterm 1. Dec. 1746. dictirten Chur-Pfältzis. Gesandschafts-Memorial, den Vertrag und Kauf-Contract der Herrschafft Zwingenberg betr.; Und dem Hertzogl. Sachsen-Meinungischen Schreiben de dict. 11. Mertz 1747. und denen Hertzogl. Sachsen-Gothaischen Schreiben de dict. 21. Julii und 3. Aug. a. p. zu denen den 28. Febr. 1747. dictirten Fürstlich-Lüttigischen Solmischen- und Winckelhausischen anhero gebrachten Memorialien und Vorstellungen; Und wegen Besetzung der Reichs-Generalitäts-Stellen; Ingleichen wegen dem von dem Magistrat zu Franckfurt anhero gebrachten Recursu und dem Memorial deren Deputirten der Reformirten Franckfurter Burgerschafft de dict. den 31. Jan. a. c. zu Rath ansagen.

Signatum Regensp. den 12. Febr.

1 7 4 8.

(L. S.) Chur-Maynzis Cantzley.

Lit. C.

Dict. Ratisb. d. 24. Febr. 1748.
Per Moguntinum.

An eine hochlöbl. allgemeine Reichs-Verſammlung abermahliges höchſt-genüſſigtes gehorſamſtes Memorial und Bitten unſer Burgermeiſtern und Rath der Kayſerlichen und Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn.

Mit Beylagen
ſub No. 1-40. inclusive.

Das von unſern Reformirten Burgern und Schutz-Angehörigen bey dem Höchſtpreislichen Kayſerl. Reichs-Hof-Rath widerrechtlich nachgeſuchte Exercitium Religionis Reformatæ publicum binnen denen Rings-Mauern der Stadt Franckfurt, und in ſpecie den deßfalls fürgeweſenen aber nicht zum Stand gekommenen gütlichen Vergleich betreffend.

Gleichwie Euer Excellenzien und Gnaden, auch unſere hochgeneigt- und hochgeehrteſte Herren ſonder Zweiffel allſchon des mehreren gnädig- und hochgeneigteſt werden vernommen haben, wasmaſſen wegen des von unſeren Reformirten Burgern und Schutz-Angehörigen unbefugter Weis nachſuchenden Exercitii Religionis publici innerhalb denen Rings-Mauern der Stadt Franckfurt in dem jüngſt-abgewichenen 1747ten Jahr, auf ihr Anſuchen, zwiſchen uns und denenſelben einige ohnverfängliche gütliche Tractaten zwar gepflogen worden, aber ſelbige fruchtlos abgelauffen ſeyen, und unſere Reformirte Burger und Schutz-Angehörige ſich nicht nur dahin, daß ſie ſich wieder an Eine Hochlöbliche allgemeine

Reichs-Versammlung wenden und daselbst ihr Gesuch fortsetzen wolten, vernehmen lassen, sondern auch würcklich in dem Monat Dec. 1747. aus ihren Mitteln zwey Sollicitanten nacher Regenspurg abgeschicket, und durch selbige, wo nicht bey allen hohen- und fürtrefflichen Comitial-Gesandtschafften, doch bey denen mehresten, eine mit vielen Unrichtigkeiten angefüllte so rubricirte: Wahrhaffte und documentirte Speciem Facti, in Sachen der beyden Reformirten Gemeinden zu Franckfurt, Impetranten, contra Einen Hoch- Edlen und Hochweisen Magistrat daselbsten, insbesondere die beyden Collegia der Reuner und Ein und Funfftziger, Impetraten, puncto des Reformirten Kirchen-Streits, nunc amicabilis Compositionis, cum Adjunctis Num. 1-13. inclusivè, übertreichet haben. Also finden, bey so bewandten Umständen, wir uns höchst-gemüßiget, Einem hohen Reichs-Convent nicht nur den eigentlichen Verlauff wegen des fürgewesenen Vergleichs in geziemendem Respect vorzutragen, sondern auch, zu mehrerer Erläuterung, kürtzlich anhero zu wiederhohlen, was in dieser wichtigen Religions-Sache von Anfang bis anhero verhandelt worden, und ist solchemnach aus denen bey der Hoch-Löbl. allgemeinen Reichs-Versammlung in hac causa überreichten gehorsamsten Memorialien, und deren Anlagen, allschon notorisch und bekandt, daß die Franckfurter Reformirten in einer bey dem Höchstpreislichen Kayserl. Reichs-Hof-Rath den 13ten Nov. 1733. übergebenen allerunterthänigsten Supplication vor- und angebracht, daß ihren Vorfahren bey ihrer in Anno 1554. beschehenen Aufnahm in die Franckfurter Burgerschafft das Exercitium Religionis Reformatæ publicum und zu dem Ende die Kirche zu den Weissen Frauen gestattet, und von denenselben ihr offentlicher Gottesdienst in nurgedachter Kirchen von Anno 1554. bis ad Annum 1562. ausgeübet, in diesem Jahr aber ihnen solche Kirche auf vorhabende Anstiften der damahligen Evangelisch-Lutherischen Geistlichen

de facto wieder abgenommen und verschlossen worden seye, und haben sie gebeten, daß sie als injuste Spoliati plenariè restituiret, und zu dem Ende uns anbefohlen werden möge, daß wir die vormahls de facto wieder abgenommene Kirche restituiren oder an deren Stelle bequeme Plätze zu Auferbauung neuer Reformirten Kirchen in der Stadt Franckfurt Ring-Mauern anweisen, und solchergestalt denen beyden Reformirten Gemeinden das offentliche Exercitium ihrer Religion, wie sie solches tempore receptionis per modum pacti & conventionis erhalten und so viele Jahre publicè geübet hätten, gestatten, auch dieselbe pro futuro hierunter nicht weiters beeinträchtigen solten.

Auf diese vorangeführte Supplication ist ein Kayserliches allergnädigstes Rescript dahin ergangen, daß Ihro Kayserliche Majestät nöthig ermessen, dieser Sachen Beschaffenheit und ihrer Umständen halber uns vorhero gründlich zu hören, und folglich wir hierüber die Interessirte vernehmen und einen ausführlichen Bericht in Zeit von zweyen Monaten allerunterthänigst erstatten solten.

Nachdeme nun vorhero das Evangelisch-Lutherische Ministerium, die Adeliche Gesellschafft Alt-Limburg, und die Gesellschafft Frauenstein, die Graduirte, der burgerliche Ausschuß, das Neuner-Collegium, und die Evangelisch-Lutherische Deputirte der Beurs und Kauffmannschafft allergnädigst anbefohlener massen vernommen gewesen und sie ihre Erklärungen eingebracht gehabt, so haben wir den 8ten Jan. 1735. den allerhöchst anbefohlenen allerunterthänigsten Bericht dergestalten abgestattet, daß wir in dieser Causa merè Ecclesiastica in die Jurisdiction des Höchstpreislichen Kayserlichen Reichs-Hof-Raths, welche wir in anderen Fällen gebührend agnoscirten und venerirten, weiter nicht, als wir nach denen Reichs-Constitutionen und Westphälischen Friedens-Schluß verbunden seyen, und mit Vorbehalt aller darinnen, und insonderheit Art. 5. §. 29.

29. & 30. Art. 7. & Art. 8. §. 2. und in der Kayserlichen Wahl-Capitulation Art. 2. begriffenen Rechts-Wohlthaten und uns zu gut kommenden Verordnungen gehehlet haben, und allein melioris informationis gratiâ, und ohne uns dadurch in prozeßliche Weitläufftigkeiten zu begeben, so viel die Haupt-Sach betrifft, uns hauptsächlich darauf gründen wolten, daß eines Theils die allhier zu Franckfurt in Anno 1554. aufgenommene Fremden sich vor Evangelisch-Lutherische Glaubens-Genossen ausgegeben, und nur um eine besondere Kirche, weilen sie die Teutsche Sprach nicht verstünden, angesuchet, auch einige von ihnen, zu mehrerer Bezeugung ihrer vorgespiegelten Glaubens-Einigkeit, in der Evangelisch-Lutherischen Kirche das heilige Abendmahl empfangen, und unsere Vorfahren damahls an die Gestattung eines Reformirten Gottesdienstes binnen der Stadt Ring-Mauren nicht gedacht haben, und mithin selbige, als sie nachhero ohnvermuthet erfahren, daß diese Leute der heimlich gehaltenen Reformirten Religion zugethan gewesen, und mit dem hiesigen Evangelisch-Lutherischen Ministerio, aller angewendeten Mühe und beschehenen Zuspruchs ohnerachtet, sich der Lehre und Ceremonien halber nicht vergleichen wolten, wohl befugt gewesen, die ihnen als angegebenen und dann sich davor gehaltenen Glaubens-Genossen eingeraumte Kirche zu denen Weissen Frauen wieder an sich zuziehen und ihnen den offentlichen Gottesdienst zu untersagen, und andern Theils vermög des Art. 7. Instrumenti Pacis Westphalicæ unter denen Protestanten, wann sie mit einander zu thun haben, ratione Exercitii Religionis alles in dem Stand, wie es sich tempore condiræ Pacis, nemlich Anno 1648. befunden, gelassen werden solle, und weder in vorgedachtem 1648ten Jahr, noch lang vorhero, die Reformirte innerhalb der Stadt Franckfurt, oder deren Gebiet, ein Exercitium Religionis publicum gehabt, sondern sie ihrem Gottesdienst [illegible] einem

ohngefehr eine halbe Stunde von Franckfurt gelegenen Flecken, Bockenheim genannt, seiter Anno 1608. abgewartet, und durch die Evangelisch-Lutherische Geistliche ihre neuangehende Eheleute copuliren, und ihre Kinder tauffen lassen, und ist unser Petitum dahin gegangen, daß unsere gegen den Westphälischen Friedens-Schluß oder die Reichs-Constitutiones nicht gravirte Reformirte Burger und Schutz-Angehörige mit ihrem widerrechtlichen Gesuch abgewiesen, oder wenigstens diese Sache, ihrer Eigenschafft nach, an die Hoch-Löbliche allgemeine Reichs-Versammlung, nach Anleitung Instr. Pacis Westph. Art. 5. §. 50., verwiesen werden mögten.

Hierbey ist es bey Lebzeiten Jhro Majestät, Kayserts Carl des Sechsten, allerglorreichesten Andenckens, geblieben, aber nach Absterben nur allerhöchstbelobter Jhro Kayserlichen Majestät haben nicht nur bey fürwährender allerhöchster Kayserlicher Wahl der Höchstansehnlichen Königlich-Preußisch- und Chur-Brandenburgischen Herrn Wahl-Botschafftter Excellenzien unserer Reformirten Burger und Schutz-Angehörigen Kirchen-Gesuch nachdrücklich recommandiret, und endlich von unsern Deputirten zu wissen verlanget, ob wir dann nicht wenigstens eine Kirche vor dem Thor denen Reformirten gestatten wolten? sondern es hat auch Nahmens Jhro Kayserlichen Majestät, Kayserts Carl des Siebenden, nunmehro ebenfalls allermildesten Andenckens, des damahligen Herrn Reichs-Vice-Cantzlars, Grafen von Königsfeld Excellenz laut des sub Num. 1. ausgebogenen Pro Memoria, bey uns den Antrag gethan, daß obzwar Jhro Kayserliche Majestät Dero der Stadt Franckfurt zutragenden allergnädigsten Neigung nach nicht gemeynet seyen, derselben, als eines Stands des Reichs, hergebrachte Jura Ecclesiastica im mindesten zu krämcken, jedoch aus vielen wichtigen Ursachen Allerhöchst-gedachter Jhro Kayserlichen Majestät es zu besonderm allergnädigsten Gefallen gereichen werde, wann wir unsern Refor-

mirten Burgern und Schutz-Angehörigen die Auferbauung einer Kirche nahe vor dem Thor, unter denen Canonen, unter denen zugleich angemerckten Reſtrictionen, bewilligen würden: Weilen wir aber von dem Schluß unſerer Vorfahren abzuweichen uns nicht ermächtigen wollen, noch können, und folglich damahls das Kayſerliche allergnädigſte Anſinnen allerunterthänigſt abzubitten uns gemüßiget geſehen, ſo haben die Reformirte die Sache bey dem Höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath fortgetrieben, und den 5ten Julii 1743. ein Kayſerliches allergnädigſtes Reſcript dahin ausgewürcket, daß zwar Reformati den ſchon bey voriger glorwürdigſter Kayſerlicher Regierung, nemlich den 27ten Aug. 1735. eingerichteten voluminoſen Gegen-Bericht wiederum reexhibiret, und darinnen gebeten hätten, daß in dieſer als nur allein in poſſeſſorio anhängigen Sache gleich von nun an die endliche Deciſion ertheilet, und wir hingegen ad Petitorium verwieſen werden mögten: Nachdem aber Ihro Kayſerliche Majeſtät das ein- und andere noch zur Zeit bedencklich- ſondern vielmehr denen Rechten allerdings gemäß zu ſeyn befänden, uns, um uns in einer ſo wichtigen Sach nicht zu übereilen, über ſolche weitläufftige Producta mit unſerer weitern rechtlichen Nothdurfft zuforderſt hinlänglich und gründlich zu hören, ſo wolten Ihro Kayſerl. Maieſtät uns in termino duorum Menſium hierüber ferners vernehmen zu laſſen anbefohlen haben, auch dabenebſt Sich allergnädigſt verſäheten, wir würden eine ſolche billig-mäßige Erklärung thun laſſen, wie es ohne Nachtheil unſerer Gerechtſamen zu allerſeitigen Beruhigung, auch zu dem gemeinen Beſten des Franckfurtiſchen Stadt-Weſens, und zu Abſchneidung aller Weitläufftigkeiten, gedeylich ſeyn möge, welchennach wir den 21ten Februar. 1744. eine ſo rubricirte: Wohlgegründete Erläuterung und Beantwortung der Reformirten Reflexionen über den Magiſtratiſchen Bericht, und den 4ten Sept.

4ten Sept-

1744. die Reformirte eine ſo betitulte: Allerunterthänigſte beſtgegründete Widerlegung des Magiſtratiſchen weitern Berichts und Submiſſions-Schrifft, bey dem Höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath übergeben haben.

Weilen wir aber beſorget, daß, wann wir von dem bisherigen Vorgang Einer Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung zeitliche Nachricht zu geben unterlieſſen, uns allenfalls künfftighin ein- oder anderer Vorwurff geſchehen möge, und die Interpretation des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes und deren Reichs-Geſetzen vor Ihro Kayſerliche Majeſtät und das Reich ohnwiderſprechlich gehöret, und in einigen unter Proteſtanten Rechtshängig geweſenen Sachen, wo die Interpretatio authentica nöthig erachtet worden, die Remiſſion von dem Höchſtpreislichen Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht ad Comitia geſchehen, ſo haben wir rathſam erachtet, gegen das Ende des 1744ten Jahrs, ohne jedoch über den Höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath die mindeſte Beſchwerde zu führen, und ohne uns, da noch kein würckliches Gravamen vorhanden geweſen, eines formalen Recurſus zu bedienen, bey dem damahls allhier zu Franckfurt verſammleten Hochlöbl. allgemeinen Reichs-Convent ein ſo rubricirtes: Dienlich ermeſſenes Memoriale, nebſt dem ſub Num. 1. angebogenen ſo rubricirten: Ausführlichen Begriff der Gründen und Motiven, welche Reformirte Burger und Einwohner zu Franckfurt am Mayn bey dem Höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath angeführet haben, damit ihnen das Exercitium Religionis publicum in gedachter Stadt Ring-Mauern verſtattet werden möge, und was daſiger Löblicher Magiſtrat darauf mit beſſerem Beſtand antworten laſſen, zu überreichen, und darinnen, mit Beobachtung alles ſchuldigen Glimpfs und Beſcheidenheit, den bisherigen Verlauff zu recenſiren und Hochgedachten Reichs-Convent in geziemender Ehrfurcht zu bitten, daß derſelbe uns in

dieſer wichtigen Religions-Sach gütigſt zu aſſiſtiren, und zu ſolchem Ende ohnvorſchreiblich an Ihro Kayſerl. Majeſtät viel vermögende Interceſſionales abzulaſſen, oder auf andere dienlich erachtende Art und Weis dergeſtalt beförderlich zu ſeyn geruhen wolte, daß der Hochpreisliche Kayſerliche Reichs-Hof-Rath die Reformirte mit ihrem widerrechtlichen Geſuch ein- vor allemahl ab- und zur Ruhe zu verweiſen, oder wenigſtens auf die von uns ratione fori gethane beſt fundirte Vorſtellung zu reflectiren, und dieſe Sache ihrer Eigenſchafft nach an Eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung zu Ertheilung einer authentiſchen Interpretation des Articuli ſeptimi Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ (als wovon die Deciſion lediglich dependire) in Conformität der Kayſerlichen Wahl-Capitulation Art. 2. §. 3. & 5. zu remittiren ſich gefallen laſſen möge, welchem Memorial, weilen den 1ten Dec. 1744. und alſo noch vor Ablauff der zu Einbringung der Schluß-Schrifft anberaumten zwey-monatlichen Friſt ein Kayſerliches allergnädigſtes Reſcript an des Herrn Reichs-Hof-Raths-Präſidenten Grafen Truchſes von Zeil Excellentz dahin ergangen, daß dieſe Sache auf das forderſamſte vorgenommen, und nach der Sachen rechtlichem Befund ein ſtandhafftes Gutachten an Ihro Kayſerliche Majeſtät abgeſtattet werden ſolle, und darauf nicht nur, daß dieſem Kayſerlichen allerhöchſten Reſcript wegen möglichſter Beſchleunigung der Relation und Gutachten in dieſer Sache allergehorſamſt nachgelebet werden ſolle, reſolviret, ſondern auch vermög des Reichs-Hof-Raths-Concluſi vom 5ten Dec. 1744. in dieſer hochwichtigen Religions-Sache die über den terminum præfixum bloß ad reviſendum & decopiandum gebetene geringe Friſt von vierzehen Tagen nicht geſtattet, und nur ein acht-tägiger Terminus mit dem Anhang bewilliget worden, daß nach deſſen Ablauff ohne weitern Anſtand referiret werden ſolte, weniger nicht vermög des weitern Reichs-Hof-Raths-Concluſi vom 15.

Dec. 1744. nachdem unſere letzte Vorſtellung eingekommen, zur Relation der Acten geſchritten werden wollen, das zweyte oder ſo betitulte fernerweitere Memorial &c. nachgefolget iſt, und wir darinnen um Beſchleunigung ehrerbietigſt gebeten haben.

Dagegen haben unſere Reformirte Burger- und Schutz-Angehörige den 23ten Decembr. 1746. ein ſo rubricirtes: Gemäßigtes demüthigſtes Gegen-Memorial und Bitten bey der Hoch-Löblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung überreichet, und darinnen unter andern, um ihre vermeyntliche Intention deſto ehender zu erreichen, mit angeführet, wasmaſſen ſie ſich freywillig erboten hätten, daß

1) An ſtatt wir ihnen eine eigene Kirche, wie unſere Vorfahren gethan, wieder einzuraumen verbunden wären, ſie eine beſondere Kirche vor ſich aus ihren Mitteln erbauen laſſen, und
2) An ſtatt wir einen Platz zu ſolchem Kirchenbau ohnentgeltlich anzuweiſen hätten, ſie den Platz zur Kirchen innerhalb der Stadt an denen Stadt-Mauern erkauffen, auch da
3) Die Evangeliſch-Lutheriſche Prediger keine Jura ſtolæ hätten, ſondern denenſelben vor die Privat-Copulationes und Tauff-Actus freywillig gegeben werde, ſie dieſelbe mit Abgebung eines hinlänglich befindenden Capitals völlig befriedigen und abfinden, und damit letztlich und
4) Ihnen hierunter in Politicis jetzt und künfftig die mindeſte nachtheilige Intention nicht beygehen oder vielmehr beygemeſſen werden könne, ſie wie vorhin alſo auch jetzo und allezeit ſich ſchlechterdings an den Burger-Vertrag de Anno 1613. §. 9. Krafft deſſen ſie mit allen Burgern ohne Unterſchied bey allen burgerlichen Rechten und Freyheiten gleich geſchützet und geſchirmet werden ſolten, unabwendig halten, und vor ſich und ihre Nachkommen nun und allezeit auf alle Magiſtratus, auch was dahin einſchlägt und davon abhängt, renunciiren wolten.

und haben sie solchemnach zu bitten sich einfallen lassen, daß Eine Hoch-Löbliche allgemeine Reichs-Versammlung uns in dem nemlichen Weg, welchen wir zu Entscheidung dieser Sach gewehlet und sie ihrer Seits zu Abkürtzung alles weitläufftigen Umgangs nachzuhängen kein Bedencken hegeten, mit dem ergriffenen Recurs ohne längern Anstand gänzlich ab- und zu Leistung unserer Gebühr und Vesthaltung der von unseren Vorfahren auf das bündigste ertheilten Zusage anzuweisen, mithin bey Ihro Kayserlichen Majestät gutächtlich darauf anzutragen geruhen wolte, damit durch Dero allerhöchste Authorität omni meliori modo, und etwa durch eine speciale nach Maßgab der Reichs-Gesetzen anzuordnende Ständische Commission wir dasjenige Factum wiederum zu prästiren angehalten werden mögten, worzu unsere Vorfahren sich durch einen wohlbedächtlichen Schluß auf das theuerste verbunden hätten, über welches Gegen-Memorial wir, geliebter Kürtze halber, nöthige Anmerckungen fertigen lassen, und darinnen den Ungrund der von unseren Reformirten Burgern und Schutz-Angehörigen vorgebrachter ohnerfindlicher und Wahrheits-widrigen Erzehlungen auf das gründ- und deutlichste dargethan, sofort solches Gegen-Memorial nebst unsern Anmerckungen bey Einer Hoch-Löblichen allgemeinen Reichs-Versammlung vermittelst eines so rubricirten: Nochmahligen gehorsamsten Memorials und Bitten, im abgewichenen 1747ten Jahr von neuem übergeben, und unser ersteres unterthänig- und gehorsamstes auch in denen Reichs-Gesetzen best fundirtes Petitum mit schuldigstem Respect wiederholet haben.

Nachdeme wir nun alles dasjenige, was sowohl anfänglich bey dem Höchstpreislichen Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, als auch nachhero bey der Höchstansehnlichen allgemeinen Reichs-Versammlung, in dieser Sache seithero verhandelt worden, getreulich und so kurtz als nur immer möglich gewe-

sen, um des besseren Zusammenhangs willen anhero wiederholet haben, so wollen wir nunmehro auch anfügen, was wegen des zwischen uns und unsern Reformirten Burgern und Schutz-Angehörigen fürgewesenen aber fruchtlos abgelauffenen Vergleichs vorgegangen, und hat es damit diese wahrhaffte Beschaffenheit, daß nurgedachte Reformirte durch ihren ad Acta legitimirten Ausschuß vermittelst des den 13ten Julii 1747. übergebenen und sub No. 2. anliegenden Memorials bey uns nachgesuchet, daß wir einige Deputatos ernennen, und ihnen, Reformirten erlauben mögten, daß sie diesen unsern Deputatis ihres Orts, jedoch ohne Nachtheil ihrer Gerechtsamen, welche sie sich per expressum reserviret haben wolten, Vergleichs-Vorschläge thun dörfften, und wir darauf durch ein zu ertheilendes Raths-Conclusum der bis jetzo fortgedauerten Kirchen-Strittigkeit ein erwünschtes Ende machen mögten, welches Memorial vermög Protocolli vom 13ten Julii 1747. sub Num. 3. ihr mit der sub Num. 4. angebogenen Vollmacht versehener Anwald Rath Friedrich de Neufville unsern Herrn Burgermeistern überreichet, und solches in Senatu zu verlesen gebeten, und darauf zur Resolution erhalten hat, daß es in Senatu verlesen werden solle. Als nun hierauf nurbesagtem Anwald, vermög des Protocolli vom 14ten Julii 1747. sub Num. 5. durch unsere beyde Herren Burgermeister bekandt gemacht worden, daß wir resolviret hätten ihre Vorschläge anzuhören, und sie solche schrifftlich übergeben mögten, wornach sich mit der gebetenen Deputation das weitere zeigen werde, so hat derselbe sich erboten seine Principales dahin zu bewegen, daß sie ihre gütliche Vorschläge nächst künfftigen Montag unseren beyden Herrn Burgermeistern übergäben: Diesem zufolg hat er, vermög des Protocolli vom 17ten Julii 1747. sub Num. 6. die sub Num. 7. beygehende Vorschläge, wie und auf was Art sie, Reformirte, den bis dato fortgedauerten Kirchen Streit ihres Orts per amicabilem

Compoſitionem zu endigen entſchloſſen ſeyen, überreichet, und haben ſolche darinnen beſtanden, daß ſie in dem veſten Vertrauen, daß wir zum Fundament eines zu treffenden Vergleichs veſtſetzen würden, daß ihnen erlaubt ſeyn ſolle, an einem binnen denen Ring-Mauern der Stadt Franckfurt gelegenen und bequemen Ort eine Kirche zu bauen, worinnen beyde Gemeinden ihren Gottesdienſt, nemlich die Haltung der Predigt, des heiligen Abendmahls, Kind-Taufen und Copulationen, ohne eine die andere zu verhindern, verrichten könten, erböthig ſeyen:

1) Etwa einen von uns binnen denen Ring-Mauern der Stadt Franckfurt anzuweiſenden Ort aus ihren ſelbſt eigenen Mitteln zu erkaufen und reſpectivè eine Kirche unter einem Dach alſo erbauen zu laſſen, daß beyde Gemeinden ohne eine die andere zu verhindern darinnen ihren Gottesdienſt verrichten könten.

2) Sie einem Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterio das wenige, ſo demſelbigen bishero durch die freywillige Haus-Tauffen und Copulationen pro futuro entgehen mögte, vergüten und den dahero erleidenden Schaden mit einem ad pias cauſas, oder, ſo es genehmiget werde, zu der Wittwen-Cals der Evangeliſch-Lutheriſchen Herrn Prediger Wittwen zu deſtinirenden Capital à fünffzehen tauſend Gulden erſetzen und reſpectivè baar ſchieſſen wolten.

3) Seyen ſie gantz willig auf ſelbſt nur von uns verlangt werden wollende Weiſe vor ſich und ihre Nachkommen auf hieſige Raths-Stellen und Stadt-Bedienungen entweder durch einen ſeparaten Eyd oder auch bey ihren allbereit geleiſteten oder pro futuro zu leiſtenden Burger-Pflichten zu renunciiren, und

4) Ebenfalls bey ihren Burger-Pflichten anzugeloben und zu verſprechen, die Jurisdicton Eines hieſigen Löblichen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii vor allezeit und in allen dahin gehörigen Vorfallenheiten, gleichwie bis jetzo geſche-

hen, zu agnoſciren, und ihres Orts auch des Namen eines Conſiſtorii ſich gar nicht zu bedienen, und nur auf gleiche Art und Weiſe, wie ſie dermahlen obſerviret hätten, Kirchen-Aeltesten und Diaconie zu Verpflegung der Armen und Unterhaltung der Kirchen-Zucht zu haben und beyzubehalten,

5) Sie nach erhaltener und auf alle Zeiten ohnwiderruflich zu erſtreckende Hoch-Obrigkeitliche Conceſſion und Genehmigung auf obige Art und Weiſe eine Kirche zu erbauen und ihren Gottesdienſt zu halten pro recognitione ein Capital von Reichs-Thaler fünffzig tauſend ad Ærarium aus ihren eigenen Mitteln in vier darzu hinlänglich zu verſtattenden Friſten baar bezahlen und reſpective herſchieſſen, und ſchließlich und zum letzten

6) Sie ſich hiemit, falls dieſe Vergleichs-Vorſchläge gegen alles Vermuthen nicht angenommen werden ſolten, nochmahlen ihre Gerechtſame vorbehalten und ſich davon nichts im mindeſten begeben haben wolten;

Welchemnach wir, vermög Adj. ſub Num. 8. ad hanc cauſam einige Deputirte aus unſern Mitteln, jedoch nur ad audiendum & referendum, ernannt, und dieſe unſere Deputati bey der den 24ten Julii 1747. würcklich niedergeſetzten Deputation, vermög des ſub Num. 9. angefügten Protocolli, nach vorher ſub reſervatione quorumvis reſervandorum gethanen gewöhnlichen Vortrag, auf was Art oberwehnter maſſen dieſe Deputation veranlaſſet worden, von denen erſchienenen Reformirten zu wiſſen verlanget, was ſie über das allbereits beſchehene vorzubringen haben mögten, worauf Reformati ſich erkläret, daß ſie in ihren unterm 17ten Jul. a. c. übergebenen Vorſchlägen ſich allbereits ſo herausgelaſſen, daß ſie nähere und beſſere Erklärung zu thun ſich gantz auſſer Stand befänden, und ſie demnach gebeten haben wolten, daß unſere Deputati, wann ſie anderſt von

uns darzu instruiret, eine categorische Final-Resolution darauf ertheilten, oder omnem in eventum solche bey uns bewürcken und ihnen solche zustellen lassen mögten, übrigens behielten sie sich annoch vor bis auf nächst-künfftigen Donnerstag höchstdringende Ursachen unserm Aelteren Herrn Burgermeister schrifftlich zu übergeben, warum sie auf kein ander Fundament als auf dasjenige, welches sie von uns præsupponiret hätten, einen Vergleich fundiren könten, welches alles unsere Deputirte mit dem Anhang ad referendum genommen, daß sie, sobald die von denen Reformirten vorbehaltene weitere Vorstellung übergeben seyn würde, dieso Sach uns behörig vortragen und unsere Entschliessung entweder mündlich oder schrifftlich, wie es ihnen werde committiret werden, ihnen, Reformirten, bekandt machen wolten.

Hierauf haben die Reformirte, vermög Adjuncti sub Num. 10. den 26ten Julii 1747. den so betitulten: Annoch ad Protocollum Deputationis vom 24ten Julii a. c. vorbehaltenen Nachtrag, sub Num. 11. überreichet, und darinnen hauptsächlich vorgestellet, daß sie auf kein anderes Fundament, als daß ihnen eine Kirche binnen denen Ring-Mauern der Stadt zu Haltung der Predigt, des heiligen Abendmahls, Kind-Tauffen und Copulationen zu erbauen gestattet werde, zur gütlichen Beylegung des bisherigen Kirchen-Streits sich verstehen, und mithin auch als ein Temperament eines gütlichen Vergleichs nicht ansehen oder annehmen könten, wann ihnen eine Kirche vor dem Thor zu bauen erlaubet, oder auch omnem in eventum, wann ihnen zwar eine Kirche binnen denen Ring-Mauern der Stadt gestattet werden wolte, aber dennoch die Copulation und Kind-Tauffen dem Evangelisch-Lutherischen Ministerio gelassen werden solten, indem sie dadurch ihre dermahlige Umstände weit mehr verschlimmern als verbessern würden. Dann das ihnen etwa vorschla-

gen werden dörffende Temperament die Kirche vor dem Thor zu bauen betreffend, ſo ſeye ſolches

1) Ihren Gerechtſamen ſchnurſtracks entgegen, und würden ſie demnach die Annehmung eines ſolchen Temperaments weder bey ihren Nachkommen noch auch bey GOtt ſelbſten verantworten können, zumahlen da anjetzo dieſer Kirchen-Streit ſowohl bey Einem Höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath als auch bey Einem Höchſtrühmlichen Reichs-Convent mit vielen und ſchweren Koſten und gantz ohnbeſchreiblicher Arbeit zu einem Final Spruch inſtruiret, und daß dieſer vor ſie ſo gerecht als favorable nächſtens ausfallen werde, alle Hoffnung vorhanden; und ſie durch Annehmung eines ſolchen Temperaments aller Hoffnung zu ihren Gerechtſamen einmahl zu gelangen, völlig beraubet würden, und

2) Würde bey Annehmung dieſes Temperaments es alsdann von der Willkühr der vor denen Thoren ſich aufhaltenden Ziegeuner und andern liederlichen- auch durch eine Kirche ſich gemeiniglich herbeyziehenden Bettler-Geſindels lediglich abhangen, ihre neu zu erbauende Kirche ſtehen zu laſſen, mithin könten ſie ſich auf die Ausübung ihres Gottesdienſtes, und darinnen nicht geſtöhret zu werden, weder bey Friedens- am allerwenigſten aber bey Kriegs-Zeiten ſicheren Staat machen, zumahlen da es die traurige Erfahrung allbereit gelehret habe, daß die von uns ihnen vor dem Thor zu bauen erlaubte Kirche ſchon einmahl durch Mordbrenner in Staub und Aſche geleget worden, und die tägliche Exempel vor Augen liegen, daß auch ſelbſten die einigen von unſern Raths-Gliedern zuſtehende Gärten von dem Frevel dergleichen Geſindel bis auf dieſe Stunde nicht verſchonet geblieben, und ſie alſo durch öfteres zu wiederholendes Aufbauen gedachter Kirche ſtatt ihre dermahlige betrübte Umſtände zu verbeſſern, ſolche nur immer verſchlimmern, ja endlichen und zuletzt ihren Gottesdienſt ausüben zu können, es ihnen an

Mitteln, Ort und Gelegenheit auf alle Zeiten fehlen dörffte, und würden

3) Alte kränck- und ſchwächliche Perſonen, Schwangere und Säugende, ihren Gottesdienſt auszuüben ſich verhindert ſehen, indeme erſtere denen übelen Witterungen ſich nicht exponiren könten, letzteren aber die durch eine Kirche ſich herbey ziehende auch gemeiniglich ſehr monſtroſe Bettlere anzuſehen nicht zuzumuthen; und könte

4) Auch dadurch zu allerhand Aergerniſſen Anlaß gegeben werden, indeme das liederliche Geſindel bey Nacht-Zeiten die Kirche, gleichwie die Garten-Häuſer, eröffnen, und darinnen allerley Bubenſtücke ausüben, und ſolche zu einer Mörder- und Diebes-Grube, ja zu ihrer Gegen- und Schutz-Wehr machen und brauchen könten, zu geſchweigen, daß das Geſinde und andere bey ihnen in Condition ſtehende junge Leute und Perſonen unter dem Vorwand, daß ſie das Gottes-Haus beſuchen, auf die herum liegende Dörffer zu lauffen, böſe Geſellſchafften zu machen, und ſchändliche auch hieſiger Republic höchſt nachtheilige Handlungen auszuüben, Anlaß nehmen, und verführet werden könten, ja es wären

5) Die meiſte von ihnen gegen Wunſch und Willen annoch genöthiget ihre Kutſchen und Pferde zum Nachtheil der Einzeler und hieſiger Lehn-Kutſcher fort zu halten, und reſpective anzuſchaffen, und ihre darauf zu verwendende Koſten annoch immer zu vergröſſern, weilen ihre Kutſchen und Pferde bey allen Jahres-Witterungen unter dem freyen Himmel ſtehen müßten, mithin Pferd und Geſchirr viel geſchwinder als jetzo, da ſie noch zu Bockenheim unter Dach und Fach ſeyn könten, ruiniret und aufgeopfert ſeyn würden, auch würde

6) Dadurch die hieſige freye Reichs-Stadt ſelbſten ſowohl bey Fried- als Kriegs-Zeiten vielem Unluſt und Gefahr exponiret, indeme bey einer unter währendem Gottesdienſt entſtehenden Feuers-Ge-

[illegible] Un-
[illegible]ner m
Feuers-
dt entzo[illegible]

Digitized by Google

mithin um ſich ſelbſten oder auch ihren Mit-Bürgern hülffliche Hand zu leiſten, nicht ſo geſchwind als zu Verhütung einer gröſſeren Feuers-Brunſt erfordert werde, bey der Hand ſeyn könten, wie dann der Anno 1726. entſtandene und ſo hefftig gewordene Brand davon ein klares Beyſpiel geben könne, zu geſchweigen, daß viel böſes und liederliches Geſindel, ſo offt der Gottesdienſt gehalten, mit denen häuffigen über die Brücke eilenden und von ihrem Gottesdienſt zurück kommenden Menſchen ſich hereinzuſchleichen, ſo offt es ihnen gefalle, Anlaß nehmen könten, mithin dieſe Stadt vor Mordbrenner, Schelmen und Diebs-Geſindel, auch bey Peſt-Zeiten vor inficirten Perſonen ſich niemahlen ſicher ſtellen könte, und würden

7) Bekandtlich nach hieſiger löblichen Obſervanz bey begangenen Mordthaten oder auch verübten Diebſtählen und verſchiedenen anderen Vorfallenheiten alle Stadt-Thore verſchloſſen, mithin die etwa ihrem Gottesdienſt abgewartete oder ſelbigem abzuwarten intentionirt ſeyende Perſonen der Stadt heraus oder reſpectivè hinein zu gehen, öffters ſich verhindert ſehen, und könten

8) Die meinſte Potentaten und Reichs-Ständen, welche anjetzo nach der höchſten Direction des groſſen GOttes ohne Zweiffel aus der überzeugenden Erkandtniß, daß nichts in der Welt einen Staat floriſanter machen könne, als wann denen Untergebenen zu Ausübung der Chriſtlichen Pflichten offt und vielfältig Anleitung gegeben werde, ſich beſtrebeten, den Lutheriſchen und reſpectivè Reformirten die freye Ausübung ihres Gottesdienſtes zu verſtatten, darob zu dencken Anlaß nehmen, daß ſie, Reformirte, als ein groſſer Theil hieſiger verburgerter Inwohner nichts weniger als Hoch-Obrigkeitliche vätterliche Vorſorge und Liebe meritirten, indeme ſonſten von Vättern des Vatterlandes nicht zu vermuthen ſeye, daß ſie ihre Liebe gegen ihre eigene Burger ſo gar verſchlieſſen, und ihnen ſelbſt bey Ausübung ihres

Gottesdienstes so viel gefährliches und beschwerliches Zumuthen, sie aber dergleichen gantz niedrige Begriffe zu erwecken vor sie und ihre Nachkommen höchstnachtheilig hielten, zumahlen da sie ohne eitlen Ruhm zu melden, ihre geleistete Burger-Pflichten unter GOttes gnädigen Beystand auf das Mensch nur möglichste zu erfüllen jederzeit ihre Angelegenheit seyn lassen und fernerhin seyn lassen würden; und könnte

9.) Denenjenigen, welchen während den Gottesdienst ein gähliger Uberfall von GOtt zugeschicket würde, die bey solchen Vorfallenheiten nöthige geschwinde Hülffe nicht geleistet werden, sondern man müste solche ohne alle Hülffe dahin sterben lassen.

Die Fortsetzung in folgendem Band.

Lit. D.

Summarische Nachricht, was es mit denen zwischen einem löblichen Magistrat der Kayserl und Reichs Stadt Franckfurt am Mayn, und dessen Reformirten Burgern und Schutz-Angehörigen, ratione Exercitii Religionis publici, im Jahr 1747. fürgewesenen gütlichen Tractaten vor eine eigentliche Beschaffenheit habe? und warum solche fruchtlos abgelauffen?

Es haben die Reformirte zu Franckfurt bey dem dasigen Rath den 17. Julii 1747. den Antrag dahin gethan, daß sie in dem festen Vertrauen, daß ihnen von wohlgedachtem Rath werde erlaubet werden, an einem binnen denen Ring-Mauern der Stadt Franckfurt gelegenen und bequemen Ort eine Kirche zu bauen, worinnen ihre beyde Gemeinden ihren Gottesdienst, nemlich die Haltung der Predigt, des heiligen Abendmahls, Kindtauffen und Copulationen verrichten könten, erbötig seyen.

1) Etwa einen von ihnen binnen denen Ring-Mauern der Stadt Franckfurt anzuweisenden Ort aus ihren selbst eigenen Mitteln zu erkauffen, und respectivè eine Kirche unter einem Dach so erbauen zu lassen, daß beyde Gemeinden, ohne eine die andere zu verhindern, ihren Gottesdienst verrichten könten.

2) Sie einem Evangelisch-Lutherischen Ministerio das wenige, so demselbigen durch die Haus-Tauffen und Copulationen pro futuro entgehen mögte, vergüten, und den dahero erleidenden Schaden mit einem ad pias causas, oder, so es genehmiget werden solte, zu der Wittwen-Cass der Evangelisch-Lutherischen Predigern zu destinirenden Capital à 15000. fl. ersetzen, oder respectivè baar schiessen wolten.

3) Seyen sie gantz willig auf selbst nur von dem Rath verlangt werden wollende Weise vor sich und ihre Nachkommen auf dasige Rath-Stelle Stadt-Bedienungen, entweder durch einen separaten Eyd, oder auch bey ihren allbereits geleisteten oder pro futuro zu leistenden Burger-Pflichten, zu renunciiren, und

4) Ebenfals bey ihren Burger-Pflichten anzugeloben und zu versprechen, die Jurisdiction des dasigen Evangelisch-Lutherischen Consistorii vor allezeit und in allen dahin gehörigen Vorfallenheiten, gleichwie bis jetzo geschehen, zu agnosciren, und ihres Orts auch des Namens eines Consistorii sich gar nicht zu bedienen, und nur auf gleiche Art und Weise, wie sie dermahlen observirten, Kirchen-Aeltesten und Diaconie zu Verpflegung der Armen und Unterhaltung der Kirchen-Zucht, zu haben und beyzubehalten.

5) Sie nach erhaltener und auf alle Zeiten ohnwiederruflich zu erstreckenden Obrigkeitlichen Concession und Genehmigung auf obige Art und Weise eine Kirche zu erbauen, und ihren Gottesdienst zu halten, pro Recognitione ein Capital von

Reichs-

Reichs-Thaler Fünffzig Tausend ad Ærarium aus ihren eigenen Mitteln in vier darzu hinlänglich verstattenden Fristen baar bezahlen und respective herschiessen, und schließlich und zum letzten

6) Sich hiermit, falls diese Vergleichs-Vorschläge gegen alles Vermuthen nicht angenommen werden solten, ihre Gerechtsame vorbehalten, und sich davon nichts im mindesten begeben haben wolten.

Nicht weniger hat der von denen Reformirten ad Acta legitimirte Anwald den 4. Aug. 1747. einen schrifftlichen Revers dahin ausgestellet, daß seine Principales, wann sie nur gesichert wären, daß sie von Wohlbesagtem Rath den anerbotenen gütlichen Vergleich nach nur angeführten Vorschlägen vom 17. Julii d. a. erhalten würden, und wann auch gleich die Copulationen dem Evangelisch-Lutherischen Ministerio gelassen werden solten, sich ebenfals auf den Beytrags-Punct einlassen, und ad Protocollum engagiren würden, bey einem etwa publicirt werdenden Beytrag nach ihrem wahren Vermögen zu contribuiren, und respective solchen abzuführen, fals der Rath, nebst denen beyden Burgerlichen Collegiis, nur einen solchen Modum erwehlen und erkiesen würden, daß keiner von ihnen sein Vermögen in separato zu veroffenbaren gehalten, oder daß derjenige mit der Veroffenbarung gäntzlich verschonet werden solle, welcher 4. bis 500. oder 5. bis 600. fl. zu geben gemeynet seye. Und endlich hat den 21. Octobr. 1747. besagter Anwald erkläret, daß kein Reformirter zu einigem Handwerck, worinnen dergleichen noch nicht sind, nimmermehr gelangen könne und solle.

Auf diese Vorschläge hat Senatus Francofurtensis den 16. Nov. 1747., jedoch unter der ausdrücklichen Verwahrung, daß er dadurch sich oder der basigen Evangelisch-Lutherischen Burgerschafft nicht das mindeste begeben oder præjudiciren wolle, und mit dem expressen Vorbehalt, daß wann dasjenige,

was er freywillig und aus bloſſer Obrigkeitlicher Milde und Gnade zu bewilligen und einzugeſtehen ſich entſchlieſſen werde, ſie Reformirte nicht danck-nehmigſt acceptiren, und von allen ferneren Poſtulatis deſiſtiren würden, er daran nicht weiters gebunden ſeyn wolle, noch künfftighin jemahls zu ſeinem Nachtheil von ihnen Reformirten ſich darauf bezogen werden ſolle, die Gegen-Erklärung dahin gethan, daß er ihnen die Auferbauung einer Kirche vor dem Thor, worinnen ſie ihren Gottesdienſt mit dem Predigen und heiligen Abendmahl halten könten, auf ihre Koſten bewilligen, und wann ſie Reformirte ſich daran begnügen lieſſen, die eigentliche Conditiones eröffnen wolle. Welches die Reformirte nicht angenommen, ſondern ſich dahin heraus gelaſſen haben, daß ſie ihr Kirchen-Geſuch bey einer Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung fortzuſetzen genöthiget ſeyen.

Ob nun gleich die Reformirte eine Kirche innerhalb denen Ring-Mauern der Stadt Franckfurt, und nebſt der Predigt und Haltung des heiligen Abendmahls auch die Kinder-Tauffe zu verlangen ſich um deswegen befugt erachten wollen, weilen

1) Ihren Vorfahren bey ihrer Aufnahm zu Franckfurt durch den Rathſchluß vom 18. Mart. 1554. zu Ausübung des Reformirten Gottesdienſtes die Kirche zu denen Weiſſen Frauen genannt eingeraumet worden; und

2) Sothaner Rathſchluß als ein beyderſeits verbindliches Pactum oder Convention, dagegen mit Beſtand Rechtens nicht gehandelt werden können, anzuſehen, und folglich

3) Die von des Franckfurter-Raths Vorfahren in Anno 1561. verhängte Verſchlieſſung der Kirche zu denen Weiſſen Frauen und beſchehenes Verbot in der Stadt Franckfurt keinen Reformirten Gottesdienſt zu treiben für ein Spolium zu achten ſeye, und mithin ſie als injuſte Spoliati vor allen Dingen wieder in den vorigen Stand geſetzet,

nnd der Rath mit seinen vermeyntlichen Einwendungen um so mehr ad Petitorium verwiesen werden müsse, als

4) Nach dem Articulo septimo Instrumenti Pacis Westphalicæ bey denen unter Protestanten obschwebenden Religions-Strittigkeiten die ratione Exercitii Religionis errichtete Pacta und Conventiones den Ausschlag gäben, und sie Reformirte solchemnach

5) Die ihnen bewilliget werden wollende Auferbauung einer Kirche, worinnen sie predigen und das heilige Abendmahl halten lassen könten, vor dem Thor anzunehmen nicht im Stand seyen, weilen solches ihren vorgemeldeten Gerechtsamen schnurstracks entgegen seye, und sie sich dermahlen alle Hoffnung machen könten, daß, da dieser so lang angedauerte Kirchen-Streit sowohl bey dem Hochpreislichen Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, als auch bey der Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Versammlung gegenwärtig zu einem Final-Spruch instruiret seye, dieser vor sie nächstens favorabel ausfallen werde, und

6) Sie besorgen müsten, daß die vor dem Thor aufzuführende Kirche, eben so, wie Anno 1603. geschehen, von Mordbrennern oder andern bösen Leuten angesteckt, und in Staub und Asche gelegt werde; auch

7) Alte kränck- und schwächliche Personen, wie auch Schwangere und Säugende ihren Gottesdienst vor dem Thor auszuüben sich verhindert sehen würden, indem erstere denen übelen Witterungen sich nicht exponiren könten, letzteren aber die durch eine Kirche sich herbey ziehende auch gemeiniglich sehr monstrose Bettler anzusehen nicht zuzumuthen seye, und

8) Das liederliche Gesindel die Kirche vor dem Thor bey Nacht-Zeiten eröffnen, und darinnen allerley Bubenstücke ausüben, und solche zu einer Mörder- und Diebs-Gruben machen, und das

Gesinde und andere bey ihnen in Condition stehende junge Leute, unter dem Vorwand, daß sie das Gotteshaus besuchen, auf die herumliegende Dörffer zu lauffen, böse Gesellschafften zu machen und schändliche Handlungen vorzunehmen Anlaß nehmen und verführet werden könten, und

9) Die meiste von ihnen ihre Kutschen und Pferde fortzuhalten gegen ihren Wunsch und Willen genöthiget, und

10) Bey einer unter währendem Gottesdienst entstehenden Feuersbrunst viele tausend Menschen der Stadt entzogen würden, und selbige, um sich selbsten oder ihren Mit-Bürgern hülfliche Hand zu leisten, so geschwind, als zu Verhütung einer grössern Feuersbrunst erfordert werde, nicht bey der Hand seyn, und viel böses und liederliches Gesindel oder bey Pest-Zeiten inficirte Personen mit denen nach ihrem gehaltenen Gottesdienst häuffig zurück kommenden Menschen sich in die Stadt einzuschleichen gute Gelegenheit finden könten. Und weilen

11) Bey begangenen Mordthaten oder auch verübten Diebstählen und verschiedenen andern Vorfallenheiten die Stadt-Thoren zu Franckfurt verschlossen zu werden pflegten, die ihrem Gottesdienst abgewartete oder selbigem abzuwarten intentionirt seyende Personen hinaus- oder respective herein zu gehen sich öffters verhindert sehen würden, und

12) Die meiste Potentaten und Reichs-Stände, welche denen Lutherischen und respective Reformirten die freye Ausübung ihres Gottesdienstes zu gestatten sich bestrebeten, bey Verweigerung einer Kirche binnen der Stadt Ring-Mauern zu dencken Anlaß nehmen könten, als ob sie Reformirte als ein grosser Theil verburgerter Einwohner der Obrigkeitlichen Vorsorge und Liebe unwürdig geachtet würden, und

13) Denenjenigen, welchen währendem Gottesdienst ein gählinger Ueberfall von GOtt dem Allmächtigen zugeschicket würde, die bey solchen Vorfallenheiten nöthige geschwinde Hülffe nicht geleistet werden könte, sondern man solche ohne alle Hülffe dahin sterben lassen müste. Und endlich

14) Die Kindtauffen und Copulationen mit unter die wesentliche Kennzeichen eines freyen und ohngezwungenen Gottesdienstes zu rechnen seyen, und solche von allen Potentaten und Ständen des Reichs bey der Concession eines freyen Gottesdienstes pflegen mitgetheilet zu werden, und ihnen Reformirten solche Kindtauffen und Copulationes um do mehr ohne alle Besorgniß gestattet werden könten, indem sie sich in ihren den 17. Julii 1747. gethanen Vorschlägen anheischig gemacht, nicht allein die Jurisdiction des Evangelisch-Lutherischen Consistorii in allen dahin gehörigen Vorfallenheiten zu agnosciren, und insbesondere die Obrigkeitliche Erlaubniß zu denen Proclamationen, Copulationen und Kindtauffen zu suchen, und respective die dafür gewöhnliche Gebühren abzuführen, sondern auch dem Evangelisch-Lutherischen Ministerio das wenige, so demselben durch die bisherige Haus-Tauffen und Copulationes pro futuro entgehen mögte, zu vergüten, und zu der Wittwen-Casse der Evangelisch-Lutherischen Prediger ein Capital von 15000. fl. herzuschiessen. Auch schließlich

15) Der Franckfurther Rath, vermög der auf die von ihnen Reformirten gethane Vergleichs-Vorschläge projectirten und durch das Raths-Conclusum vom 1. Aug. 1747. approbirten Erklärung, ihnen unter gewissen Bedingnissen eine Kirche innerhalb der Stadt bewilliget habe, und nur die beyde bürgerliche Collegia der Ein und Funffziger und Neuner, welchen doch das Jus circa Sacra nicht mit anvertrauet seye, sich dargegen setzten.

So hat doch Senatus Francofurtenſis alle dieſe untrichtige Schein-Gründe in denen ſowohl anfänglich bey dem Hochpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, unter genugſamer Verwahrung, gepflogenen Handlungen, als in denen nachhero bey der Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung nach und nach übergebenen gehorſamſten Memorialien völlig abgefertiget, und unwiderleglich dargethan, daß

1) Die in Anno 1554. nacher Franckfurt gekommene Fremdlinge ſich vor Evangeliſch-lutheriſche Glaubens-Genoſſen ausgegeben, und nur allein um deswegen, weilen ſie die Teutſche Sprach nicht verſtünden, eine beſondere Kirche verlanget, auch verſchiedene von ſothanen Fremdlingen, zu mehrer Bezeugung ihrer Glaubens-Einigkeit, das heilige Abendmahl in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche empfangen haben, und muthin bey Abfaſſung des Rathſchluſſes vom 18. Mart. 1554. an die Geſtattung eines Reformirten Gottesdienſtes nicht im mindeſten gedacht, ſondern beſagte Fremde als Evangeliſch-Lutheriſche Glaubens-Verwandten auf- und angenommen, und in gleicher Abſicht und einzig und allein, weilen ſie die Teutſche Sprache nicht verſtanden, ihnen die Kirche zu denen Weiſſen Frauen genannt eingeraumet worden, und dahero

2) Vorerwehnter Rathſchluß vom 18. Mart. 1554. von denen Reformirten Wahrheits wiedrig vor ein beyderſeits verbindliches Pactum oder Convention, wodurch ihren Vorfahren ein Exercitium Religionis Reformatæ publicum intra mœnia Civitatis bewilliget worden ſeye, ausgegeben werde, ſofort

3) Der Franckfurter-Rath, als er nachhero erfahren, daß die als Evangeliſch-Lutheriſche Glaubens-Genoſſen der heimlich gehaltenen Reformirten Religion zugethan ſeyen, und ſelbige aller angewandeten Mühe ohnerachtet mit dem Evan-

Digitized by Google

gelisch-Lutherischen Ministerio, wegen der Lehr und Ceremonien sich nicht vergleichen wollen, wohl befugt gewesen, die ihnen zu Ausübung des Evangelisch-Lutherischen Gottesdienstes eingegebene Kirche zu denen Weissen Frauen genant wieder an sich zu ziehen, und ihnen den eigenmächtig- und unerlaubter Weise in der Stadt Franckfurt einzuschleichen gesuchten Reformirten Gottesdienst in Anno 1561. zu untersagen, und er hierunter keineswegen, wie er mit der äussersten Impertinenz von seinen Reformirten Burgern und Schutz-Angehörigen habe beschuldiget werden wollen, ein Spolium begangen habe, noch weniger die Reformirte als prætensi injuste spoliati eine Restitutionem in pristinum Statum; dergleichen sie niemahls vor sich gehabt, mit Recht prætendiren könten, und

4) Wann auch gleich gesetzt- aber ohn eingestandenen Falls, und gegen den klaren Buchstaben des Instrumenti Pacis Westphalicæ; behauptet werden könte oder wolte, daß vermög des nur angezogenen Instrumenti Pacis Articuli septimi bey denen unter Protestanten obschwebenden Religions-Strittigkeiten nicht lediglich auf das tempus conditæ Pacis, und in für was Umständen zu selbiger Zeit das neuerlich suchende Exercitium Religionis publicum sich gefunden gesehen, sondern auch die ratione Exercitii Religionis vorhero und bis auf den Westphälischen Friedens-Schluß errichtete Pacta, Conventiones, Reversales oder sonstige Dispositiones zur Richtschnur dienen müsten, solches dennoch denen Reformirten um so weniger zu statten komme, als nicht nur selbige vorgemeldter massen einiges Pactum oder Convention, wodurch ihren Vorfahren tempore receptionis in Anno 1554. ein Exercitium Religionis Reformatæ gestattet oder bewilliget worden seye, vor- oder auf-uweisen sich ausser Stand befinden, sondern auch noch über dieß hierbey wohl zu beobachten

ſtehet, daß, als die von ihren Vorfahren von Anno 1561. gegen das Obrigkeitliche Verbot widerrechtlich fortgehaltene Winckel-Predigten in Anno 1596. abgeſchaffet worden, damals viele von ihnen, und nach der Reformirten ſelbſt eigenem Anführen bey 200. Familien, den Schutz aufgekündiget und um einen freyen Abzug angeſuchet haben, und dadurch ſelbſten von dem angegebenen, aber an ſich ohnerfindlichen Pacto abgegangen ſind, die zu Franckfurt zu ſelbiger Zeit aber verbliebene übrige Reformirte damahls um die Auferbauung einer Kirche vor dem Thor in einigen Memorialien gebeten haben, und ihnen ſolches durch den Rathſchluß vom 23. Apr. 1601. unter gewiſſen Bedingnüſſen und inſonderheit dergeſtalten, daß ſie in ſolcher Kirch nur predigen und das heilige Abendmahl halten laſſen, und die Kindtauffe und Copulationes bey dem Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterio verbleiben ſolten, bewilliget worden, auch ſie Reformirte dieſe Obrigkeitliche Conceſſion mit unterthänigem Danck angenommen, und ſolcher nachzukommen und zu geleben verſprochen haben, und folglich das letztere von denen Reformirten mit vielem Danck acceptirte Raths-Concluſum vom 23. Apr. 1601. von eben der Krafft und Verbundlichkeit, als das ältere vom 18. Mart. 1554. ſo ohnehin denen Reformirten nicht verträglich iſt, ſeyn müſſe, und durch die jüngere Pacta denen älteren derogiret werde.

Pacta nouiſſima ſeruari oportere tam iuris quam ipſius rei æquitas poſtulat.
L. 12. C. de pactis.

mithin

z) Alles dasjenige, was die Reformirte zu Franckfurt mit einigem Schein prætendiren können, höchſtens darin beſtehe, daß ihnen nach Maßgab des Rathſchluſſes vom 23. Apr. 1601. in dem Franckfurter Gebiet und vor denen Stadt-Thoren eine

Kirche zur Predigt und Haltung des heiligen Abendmahls aufzubauen erlaubet werde, welches ihnen Senatus Francofurtensis freywillig und ausser Schuldigkeit bey denen im abgewichenen 1747ten Jahr fürgewesenen gütlichen Tractaten bewilligen wollen, und er dahero der ungezweiffelten rechtlichen Hoffnung lebe, daß von der Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Versammlung ihm ein mehreres gegen seinen Willen nicht werde aufgebürdet, und solchemnach der Reformirten widerrechtliche Hoffnung von einem vor sie ohnfehlbar und nächstens zu gewarten habenden favorablen Reichs-Hof-Raths- oder Reichs-Schluß von selbst verschwinden werde, da zumahlen

6) Die übrige zu vermeyntlicher Erlangung einer Kirche innerhalb der Stadt Ring-Mauern vorgespiegelte Causæ suasoriæ oder concomitantes bloß dadurch, daß vermög des Articuli quinti Instr. Pac. Westph. §. 29. denen Reichs-Städten eben sowohl wie denen höheren Statibus Imperii das Jus circa Sacra zustehe, nnd sie hierinnen auf keinerley Art und Weise gehindert oder beeinträchtiget werden sollen, und ihre Burger und Schutz-Angehörige nicht anders, als wann sie darthun können, daß sie gegen die Reichs-Gesetze, oder den Religions- und Westphälischen Frieden ungebührlich graviret worden, mit ihren ungegründeten Beschwerden einiges Gehör finden mögen, noch ein Reichs-Stand gegen seinen Willen zu Bezeugung der angeblichen aber wenigstens vielen Zweiffeln unterworffenen Officiorum Humanitatis genöthiget werden kan, ihre völlige Abfertigung erhalten, und insonderheit die Anzündung einer Kirche vor dem Thor, wann sie von Steinen aufgeführet wird, von Mordbrennern oder andern bösen Gesindel nicht zu befürchten stehet, und es mit dem ehemahligen höltzernen Kirchen-Gebäu eine gantz andere Beschaffenheit gehabt, und

7) Alte, kränck- und schwächliche Personen, wie auch

Schwangere und Säugende, wann die Kirche nahe vor dem Thor erbauet wird, faſt mit eben der Bequemlichkeit, als wann ſolche in der Stadt ſtehet, ihrem Gottesdienſt abwarten können, und beſonders ſchwangere Weibs-Perſonen alsdann nichts zu beſorgen haben, daß ſie ſich an monſtroſen Bettlern verſehen, und mit der Gebuhrt verunglücken mögten, da zumahlen ohnehm dergleichen Exempel nicht einmahl bey ihrem nun faſt in die 150. Jahr angedauerten Kirchen-Gang nach Bockenheim ſich wiſſentlich zugetragen, weniger nicht

8) Die Kirche vor dem Thor, wann ſie von Steinen aufgebauet und mit tüchtigen Thüren und Schloſſen verſehen wird, gegen den beſorgenden Mißbrauch des liederlichen Geſindels genugſam ſicher geſtellet werden könne, und die bey denen Reformirten in Condition ſtehende junge Leute und Geſind, wann ſie nicht von guter Art, ſondern zu Unordnungen und Exceſſen geneigt ſind, eben ſowohl wann die Kirche inn- als auſſerhalb der Stadt ſtehet, zu Ausübung böſer Thaten und Verführungen Gelegenheit finden würden, wie ſolches leyder die tägliche Erfahrung bey denenjenigen, welche ihren Gottesdienſt in der Stadt haben, beſtärcket habe, und

9) Die Reformirte bey einer nahe vor dem Thor ſtehenden Kirche ihre Kutſchen und Pferde fortzuhalten nicht nöthig hätten, ſondern entweder gar bequemlich ſich zu Fuß dorthin begeben, oder diejenige, welche der Kutſchen und Pferden ſich ins künfftige zu bedienen vor rathſamer finden, ſolche nacher Haus fahren laſſen, und gleichwie von denen, ſo ihren Gottesdienſt in der Stadt haben, geſchehe, gegen die Zeit, wann der Gottesdienſt gewöhnlicher maſſen zu Ende gehet, wiederkommen laſſen könten, und

10) Der Franckfurter Rath ſchon ehedem die Verſicherung gegeben habe und künfftighin Sorge trar

gen würde, daß wann gegen besseres Verhoffen unter währendem ihrem Gottesdienst eine Feuersbrunst sich ereignete, sie bey ihrer Zurückkunfft an den Thoren nicht aufgehalten werden solten, und folglich, wann die Kirche nahe vor dem Thor stehet, eben so leicht, als wann sie dergleichen in der Stadt haben, das ihrige in Zeiten zu retten, oder Nothleidenden beyzuspringen genugsame Gelegenheit haben würden, und das unter denen nach ihrem gehaltenen Gottesdienst zurückkommenden Reformirten in die Stadt einzuschleichen suchende liederliche Gesindel oder bey Pest-Zeiten inficirte Personen durch die ohnehin gewöhnliche gute Veranstaltungen leichtlich abgehalten werden könten, und gleichfals

11) Die Reformirte, wann wegen begangener Mordthaten oder auch aus andern Ursachen die Stadt-Thoren zugehalten würden, an Besuchung ihres Gottesdienstes vor dem Thor nicht aufgehalten, sondern desfals genugsame Vorsehung gethan werden solle, und

12) Ihren Reformirten bey auswärtigen Potentaten oder Höchst- und hohen Reichs-Ständen zu keinem Vorwurff gereichen werde, wann ihnen gleich keine Kirche in der Stadt, als worzu sie nicht die mindeste Befugniß haben, gestattet wird, und sie aber übrigens andern Burgern in allen Stücken gleich gehalten und bey ihrer völligen Gewissens-Freyheit gelassen werden, da zumahlen notorisch seye, daß die zu Hamburg und Nürnberg wohnende Reformirten ihren Gottesdienst ausserhalb der Stadt abwarten, und ein gleiches die zu Straßburg sowohl zu der Zeit, als diese Stadt noch eine Reichs-Stadt gewesen, als noch gegenwärtig thun müssen, ohne daß solches ihnen zu einigem Vorwurff oder Blame gereiche, und folglich werde auch dergleichen bey denen Franckfurter Reformirten nicht zu befürchten stehen, ja selbige hätten vielmehr billig vor eine besondere Obrigkeitliche

Milde und Gefälligkeit zu erkennen Ursach, daß ihnen vor jetzo eine Kirche nahe vor dem Thor zu erbauen bewilliget werden wollen, als womit sie noch vor gar weniger Zeit sehr wohl zufrieden gewesen seyn würden, und nicht zu begreiffen stehe, wodurch sie auf einmahl und plötzlich bewogen würden den Bogen so hoch zu spannen, auch

13) Denenjenigen, welche von GOtt mit einem schnellen Uberfall heimgesucht werden, eben so bald, wann die Kirche nahe vor dem Thor stehet, mit erforderlicher Hülffe beygesprungen werden könne, als wann die Kirche zwar in der Stadt, aber auf einer abgelegenen Strasse erbauet wäre, und endlich

14) Bey vorangeführten Umständen, da die Franckfurter Reformirte zu einem Exercitio Religionis publico & plenario innerhalb der Stadt Franckfurt oder deren Gebiet nicht das mindeste Recht haben, und das dasige Evangelisch-Lutherische Ministerium das zu ihrer Indemnisation gegen anbegehrte Ueberlassung der Jurium Stolæ anerbotene Geld-Quantum rühmlichst refusiret hat, und dasjenige, was ein- oder anderer Höchst- oder Hoher Stand aus gnädigstem Wohlgefallen und nach freyer Willkühr bey vorwaltenden besonderen Beweg-Ursachen einigen Reformirten ratione Exercitii Religionis gestattet hat, einen andern Stand, bey welchem gantz andere Umstände und Considerationes anzutreffen seyn mögten, zur Nachfolge nicht verbindet, sich damit, daß ihnen die Auferbauung einer Kirche vor dem Thor zu Haltung der Predigt und des heiligen Abendmahls ausser Schuldigkeit vorjetzo gegönnet werden wollen, begnügen zu lassen um so mehr Ursach hätten, als ehedem Actenkündiger Massen von einem ihrer Religion zugethanen mächtigen Potentaten an den Franckfurter Rath nur die Gestattung der Predigt und Haltung des heiligen Abendmahls allergnädigst gesonnen, und dabey, daß die Kindertauf-

sen und Copulationes bey dem Evangelisch-Lutherischen Ministerio verbleiben, vor billig erkant worden, auch wegen der Copulation der neuangehenden Eheleuten sie Reformirte, sich allbereits obenangeführter Massen eines besseren beschieden haben, und sie verhoffentlich, da sie in ihren ehemahligen Handlungen so eifrig verfochten haben, daß zwischen denen Evangelisch-Lutherischen und Reformirten kein Fundamental-Dissensus in denen Glaubens-Lehren sich befinde, sich jetzo nicht beygehen lassen würden, daß sie die Gültigkeit der von denen Evangelisch-Lutherischen Predigern verrichtenden Kinder-Tauff in unnöthigen Zweifel ziehen, oder künfftighin durch solche ihre Kinder tauffen zu lassen, sich einen ungegründeten Gewissens-Scrupel machen wolten, auch

15) Die Reformirte sich um die Formam Regiminis oder die Franckfurter Verfassung, oder ob und wie weit der Con- oder Dissensus der Burgerlichen Collegiorum wie auch des Ehrwürdigen Evangelisch-Lutherischen Ministerii bey Bewilligung einer Kirche in- oder ausserhalb der Stadt oder sonst in andern Fällen nöthig seye? sich gar nicht zu bekümmern hätten, noch sie mit Grund behaupten könten, daß Senatus Francofurtensis ihnen eine Kirche binnen denen Ring-Mauern der Stadt durch das Raths-Conclusum vom 1. Aug. 1747. unter gewissen Bedingnissen zugestanden habe, allermassen eines Theils die wegen des fürgewesenen gütlichen Vergleichs geführte- und bey der Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Versammlung in extenso übergebene Protocolla ohnwidersprechlich darlegten, daß die Magistratische Deputirte die von denen Reformirten beschehene Vorschläge einzig und allein ad referendum genommen, und sich darüber nicht im mindesten heraus- noch weniger sich in etwas Verbindliches eingelassen, sondern die Reformirte selbsten nach dem 1. Aug. 1747. öffters um eine Resolution auf

ihre Vorschläge um deren Beschleunigung inständigst angesuchet, welches die Reformirte nicht nöthig gehabt hatten, wann ihnen allschon unterm 1. Aug. 1747. eine Kirche innerhalb der Stadt-Ring-Mauern bewilliget gewesen, und andern Theils der in dem Raths-Concluso vom 1. Aug. d. a. erwehnte Auffsatz in einem blossen Project, worüber nach Maßgab des Kayserlichen Allerguädigsten Rescripts vom 23. Dec. 1733. erst allerseitige Interessenten vernommen und nach dessen Erfolg ein verbindlicher und denen Reformirten bekant zu machender Schluß abgefasset werden sollen, bestehen geblieben, und daraus denen Reformirten um so weniger einiger Vortheil zuwachsen können, als solcher Auffsatz ihnen nicht nomine Magistratus mitgetheilet worden, sondern sie denselben auf unerlaubte Art und Weis und gegen ihre obhabende Pflichte von einem Ehr- und Pflicht-vergessenen Menschen erlanget hätten, und solchemnach auch darauf keine Reflexion gemacht werden möge, sondern die Reformirte an der ihnen durch die Magistratische Deputirte publico nomine den 17. Nov. 1747. bekant gemachten und abschrifftlich mitgetheilten Gegen-Erklärung, daß der Rath ausser Schuldigkeit ihnen eine Kirche ausserhalb der Stadt in hiesigem Gebiet zur Predigt und Haltung des heiligen Abendmahls unter gewissen zu regulirenden Bedingnissen bewilligen wollen, allenfalls sich begnügen lassen müsten.

Lit. E.

Annoch nöthig befundenes Pro Memoria in Sachen der beyden Reformirten Gemeinden zu Franckfurth Impetranten contra Einen Hochedlen und Hochweisen Magistrat daselbsten, insbesondere die beyde

Collegia der Neuner und 51ger Impetraten,

Mit Beylage ſub Sign. ⊙.

In puncto des Reformirten Kirchen-Streits, nunc amicabilis compoſitionis.

PRO MEMORIA.

Ob zwaren die beyde Reformirte Gemeinde zu Franckfurth die geſicherte Hoffnung haben können, daß ſie nach einer ſo lange einſtentheils bey Einem Höchſtpreißlichen Reichs-Hof-Rath, nachmahlen durch den von einem Hoch-Edlen Magiſtrat durch deſſen genommenen Recurs auch bey Einem Hochlöblichen Reichs-Convent angedauerten Ventilirung und reſpective Deducirung Ihrer Gerechtſamen nunmehro zu dem geruhigen Genuß eines Ihnen bey Ihrer Reception ſtipulirten Exercitii Religionis auf Reichs-Conſtitutions-mäßige Weiſe innerhalb der Stadt Ring-Mauer gelangen werde, und ſich insbeſonders auch von Einem Hochlöblichen Reichs-Convent nach deſſen Welt-bekandten Æquanimitæt ſich feſtiglich verſicheret halten können, daß Hoch-Daſſelbe, weder durch die von Einem Hoch-Edlen Magiſtrat de novo auf Zubringung etlicher weniger der Evangeliſch-Lutheriſchen Burgerſchaft bekannt gewordenen Memorialien und reſpective ſummariſche Nachrichten, noch auch demjenigen, ſo die Ein und Funffziger, durch eine ſo rubricirte kurtzgefaßte ſtandhaffte Ausfahrung ꝛc. dem Publico mitzutheilen, ſich beygehen laſſen, ſich irre machen, ſondern vielmehr es allen Rechten nach billig erkennen werden, nach dem letzteren von denen Reformirten unterm 31ten Januarii a. c. zu ihrer unterthänigſten Dancknehmigkeit zur Dictatur gekommenen Memorial und Bitte, dieſe Kirchen-Angelegen-

heit bey Sr. Römiſch-Kayſerl. Majeſtät durch ein allerunterthänigſtes Reichs-Gutachten dahin zu recommendiren, daß gedachten beyden Gemeinden ohne Rückſicht auf die Neuner und Ein und Funffziger Brevi manu & omni meliori modo auf die von ihnen offerirte oneroſe Conditiones zu dem freyen Exercitio Religionis binnen denen Ring-Mauren der Stadt Franckfurth verholffen werden möge, zumahlen da Ein Hoch-Edler Magiſtrat nebſt der Burgerſchafft in eben beſagten Impreſſis annoch ſelbſten eingeſtehen, daß Ein Hoch-Edler Magiſtrat und die übrige Collegia honoratiora in der im Monath Auguſt abgefaßten und durch ein Raths-Concluſum approbirte Erklärung und reſpective darauf eingekommene Gutachten ſelbſten anerkannt, daß denen Reformirten Gemeinden reſpective binnen der Stadt Ring-Mauer und wenigſtens vor dem Thor eine Kirche zu erbauen, anwiederum und zwaren letzteres ohnentgeltlich zu erlauben auch reſpective ſelbſten in gedachten Impreſſis annoch darauf antragen und dadurch per neceſſariam conſequentiam eingeſtehen, daß Reformatis ein freyer Gottesdienſt nach der mit ihren Vorfahren gemachten Convention auf dem Franckfurther Territorio zu verſtatten, hingegen Ein Hochlöbliches Corpus Evangelicorum in ſeinem ohnlängſt unterm 30ten Dec. abgewichenen Jahrs erlaſſenen Ermahnungs-Schreiben, höchſt-vernünfftig gleichwie auch Magiſtratus und übrige Collegia honoratiora anerkannt, daß bey Geſtattung gedachter Kirche abſonderlich auf das Tempus Receptionis zuruck zu ſehen, abſonderlich weilen auſſerdem eine Kirche vor dem Thor zu dem gröſten Nachtheil der Stadt gereichen könte und würde, ſo haben dennoch beyde Reformirte Gemeinde und deren Deputirten annoch vor nöthig gehalten, um auch denenjenigen alle Dubia und übele Impreſſiones zu benehmen, die etwa aus Mangel hinlänglicher Information der Sache, und desjenigen was ſich aus denen Reichs-Conſtitutionen und Friedens-Schlüſſen concludiren läſſet, oder

oder nicht, oder auch aus annoch beywohnendem Religions-Eyfer ſich dergleichen durch gedachte Impreſſa ſich beygehen laſſen mögten, gegenwärtige ſub Sign. ⊙ hierbey gebogene gründliche Wiederlegung ꝛc. (*) welche lediglich durch die vorgeweſene Vergleichs-Handlungen bis jetzo zurück gehalten worden, dem Publico bekannt zu machen, als woraus ein jeglicher ohnpartheiiſcher Leſer all dasjenige, ſo von dem Gegentheil ſchrifft- oder mündlich gegen der Reformirten billigen Kirchen-Geſuch vorgebracht worden, ſtandhafftig widerleget finden, und von ſelbſten erkennen wird;

1tens) Wie denen Reformirten, das mit ihren Vorfahren errichtete Pactum allerdings zu ſtatten kommen müſſe, und dahero

2tens) Ohne Widerſpruch ratione Religionis Exercitii auf das Tempus Receptionis zurück zu ſehen, und wie Reformatis

3tens) Der Articulus 7mus Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ keinesweges im Wege ſtehe, ſondern ſie vielmehr durch deſſen ohnpartheylichen Analyſin anwiederum in diejenige Poſſeſſion einzuſetzen, worinnen ſie tempore Receptionis geweſen, und wie mithin

4tens) Reformati in ihrem Eingangs beſagtem Memorial ſich dermahlen noch freywillig zu Feſthaltung derer von ihnen anofferirten onerolen Conditionen keinesweges ex diffidentia cauſæ ſondern lediglich um nur alle von dem Gegentheil zu einigem Schein hervorgebrachte Beſorgniſſe völlig aus dem Weg zu räumen, anerbotten, und dahero auch ſich

(*) Das Rubrum lautet alſo: Gründliche Widerlegung der ſogenannten Magiſtratiſchen Anmerkungen über die bey den Reformirten Gemeinden zu Franckfurt bey E. Hochanſehnlichen allgemeinen Reichs-Verſammlung übergebene Gegen-Memoriale. Dieſe Widerlegung enthält mehrentheils dasjenige, was in andern der Reformirten Schrifften zum Behuf ihres Intents angeführet worden; gedachtes Gegen-Memoriale aber iſt zu leſen Cap. 1. §. 8. Menſ. Dec. 1746.

mit der Haupt-Refutation der gegenseitigen Anmerckungen und übrigen Impressorum alleinig contenticken, und es denen Regulen des Christenthums und der Klugheit am gemässesten zu seyn erachten, alle liebloſe Beschuldigungen mit Stillschweigen zu übergehen, und die unrichtige gemachte Folgerungen auf ihren falschen Principiis lieber beruhen zu lassen, als durch deren weitläufftigen Wiederlegung und respective Retorquirung, Haß, Neid und Mißgunst zu vermehren.

§. 5. Allschon im Monath Julii nur abgewichenen Jahrs hat die Fürstl. Nassau-Saarbrückische Regierung aus Lehens-Obliegenheit dem Corpori Evangelicorum den harten Religions-Bedruck, den die Evangelische Unterthanen zu Friesenheim, welchen Ort die Familie derer von Dienheim von dem Fürstl. Nassauischen Hause zu Lehen trägt, sowohl von dem Freyherrn von Dienheim, als auch dem Chur-Pfältzischen Ober-Amt Altzey seit geraumer Zeit erleiden, vorstellig gemacht, und hochbesagten Corporis Assistenz zu Hintertreibung der ab Seiten gedachten Freyherrn mit zu Hülffnehmung ersagten Ober-Amts hier unter führenden Friedens-Schluß widrigen Intention intercedendo imploriret, auch weiters unterm 28. Octobr. d. a. angezeiget, wie alle an die Chur-Pfältzische Regierung wegen der von erwehntem Ober-Amt anmaslich in dieser Religions-Sache niedergesetzten Commission beschehene Vorstellungen, und anmehr-mentionirten Freyherrn von Dienheim Fürstl. Nassau-Saarbrückischer Seits er-

gangene Dehortatorien so wenig verfangen, daß man vielmehr in dieser Sache Gegenseits fortzufahren kein Bedencken getragen; weßhalben Eingangs ermeldte Regierung sothanes Ansuchen dahin wiederholet, Corpus Evangelicorum bey Kayserl. Majest. auch sonst dienlicher Orten durch vielvermögende Intercession sich dieser armen und bedrängten Gemeinde kräfftigst anzunehmen geruhen wolle, wie solches aus den Lit. A. & B. anliegenden erst den 13. hujus durch die Evangel. Dictatur bekannt gewordenen Schreiben deß mehrern erhellet.

Lit. A.

Dictatum Ratisb. d. 13. Febr.
1748.
per Chur-Sachsen.

Schreiben an Ein Hochpreisliches Corpus Evangelicorum von der Fürstl. Nassau-Saarbrückischen Regierung, de dato Weilburg den 24. Julii 1747. die Religions-Gravamina zu Friesenheim betreffend. Nebst darzu gehöriger Specie Facti und derselben sub Adjunctis No. 1-9.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, Hoch- Edel- Gestreng- und Hochgelahrte, Hochgeehrteste und Hochgeehrte Herren!

Euer Excellenz- und unsere Hochgeehrteste- auch Hochgeehrte Herren geruhen aus der angebo-

genen Specie Facti und deren Beylagen in mehrerem zu ersehen, wie sehr von dem Freyherrn von Dienheim anfänglich, nach der Hand aber von dem Chur-Pfältzischen Ober-Amt Altzey denen Evangelischen Unterthanen zu Friesenheim, so die Familie derer von Dienheim von dem Fürstl. Nassauischen Hauß zu Lehen trägt, seit einiger Zeit zugesetzet, und mit was für unerlaubten Gewaltthaten das Simultaneum in der, denen Evangelischen privative zuständigen Kirche zu introduciren vor einigen Jahren gesuchet worden sehe, und nun wiederum von neuen gesuchet werden wolle.

Nachdeme nun aber, ab Seiten des Fürstl. Nassau-Saarbrückischen Hauses man sich allerdings schuldig erachtet, sich dieser Evangelischen Nassauischen Eigenthums-Unterthanen auf alle Weise um so mehrers anzunehmen, als von Domini directi wegen nicht allein man dergleichen Neuerungen contra statum anni normalis, womit sich der Herr von Dienheim bey denen Schornsheimischen Religios-Händeln von denen übrigen Catholischen Gan-Erben zu distinguiren beflissen gewesen, und nun eben dergleichen sich zu Friesenheim unterfangen will, nicht zugeben, sondern auch nicht geschehen lassen kan, daß unter dem Prætext der Fautenlichkeit (dergleichen man an denen Nassauischen Orten dem Chur-Hauß Pfaltz ohnehin zwar nicht geständig ist) in das Religions- und Kirchen-Wesen sich einzumischen das Chur-Pfältzische Ober-Amt Altzey sich unterfangen möge; Als haben Euer Excellentzien, auch unsere Hochgeehrteste und Hochgeehrte Herren Wir um Dero nachdrückliche Assistentz zu Hintertreibung der ab Seiten des Freyherrn von Dienheim mit zu Hülfnehmung des Chur-Pfältzischen Ober-Amts Altzey hierunter führenden Friedens-Schluß widrigen Intention hiermit geziemend anzugehen, uns vermüßiget befunden, wobey Wir uns wegen des mit keinem Schein zu bemäntlenden Verfahrens des Ober-Amts Altzey auf die der Specici Facti mit ange-

hängte an die Chur-Pfältzische Regierung von Fürstl. Nassauischer Regierungs-wegen erlassene Schreiben in Specie bezogen haben wollen, als worinnen sonderheitlich ausgeführet ist, daß præter annum normalem, so die Catholischen wegen eines einzuführenden Catholischen Religions-Exercitii gegen sich haben, denenselbigen auch nicht einmahl die, obschon von denen Evangelischen niemahlen agnoscirte Clausula Ryswicensis diß falls favorisiret, da keine Frantzösische Fundation auf den Ort Friesenheim vorhanden, ja so gar der Orth Friesenheim in der Liste der unter dieser famosen Clausul begriffenen Orten nicht einmahl enthalten ist, angesehen der sub No. 424. gedachter Liste befindliche zum Ambt Neustad gehörige und nicht weit von Mannheim gelegene Ort Friesenheim mit diesem dem Hoch-Fürstl. Nassauischen Hauß und dessen Vasallen von Dienheim zugehörigen an der Seltz situirten Ort Friesenheim nicht zu vermischen ist, wie dann auch zu Zeiten des Ryßwickischen Friedens und noch lange hernach biß zu der von dem Vatter des Freyherrn von Dienheim geschehenen Religions-Veränderung der gantze Ort Evangelisch gewesen und geblieben ist. Zu Euer Excellenzien, auch unsern Hochgeehrtest- und Hochgeehrten Herren versehen Wir uns demnach, in unserm dieser armen bedrängten Evangelischen Fürstl. Nassauischen Eigenthums-Unterthanen ergehendem Gesuch von Denenselben nicht ohnconsolirt und Hülfloß gelassen zu werden. Die wir unter Göttlicher Wohl-Empfehlung allstets verharren

Euer Excellenzien, auch unserer Hochgeehrtest und Hochgeehrten Herren

Weilburg, den 24. Julii
1747.

Dienst-ergebenste und willigste
Fürstl. Nassau-Saarbrückische
Cantzlar, Geheimbde und Regierungs-Räthe.

SPECIES FACTI.

Der Herr von Dienheim träget von dem Hochfürstl. Naſſau-Saarbrückiſchen Hauß zu einem Mann-Lehen den Ort Frieſenheim an der Sältze, anderthalb Stunde hinter Oppenheim gelegen. Ao. 1624. als in anno normali war das Evangeliſch-Lutheriſche Religions-Exercitium daſelbſt allein im Gebrauch, immaſſen dann die Einwohner alle der Evangeliſch-Lutheriſchen Lehre zugethan geweſen, und des jetzigen Herrn von Dienheim Vor-Eltern auch noch lange hernach bis auf deſſen Herrn Vatter ſich ſelbſt darzu bekennet haben. Dieſer letzte hat, nachdem er die Catholiſche Religion angenommen, auf ſeinen Hof zu Frießenheim und andern anſehnlichen mehrern Gütern Catholiſche Hof-Leuthe angenommen, und dieſe Religion alſo propagiret, daß ermeldtes Dorff aus 14. Catholiſchen und 12. Evangeliſch-Lutheriſchen Innwohnern Ao. 1742. beſtanden iſt. Die Catholiſche Inſaſſen haben ihre Kinder von dem Evangeliſchen Pfarrer tauffen laſſen müſſen, der zur Catholiſchen Religion getrettene Herr von Dienheim, aber, gab anfänglich denen Franciſcanern aus Oppenheim die Erlaubnüß, denen Catholiſchen ihre Kinder in denen Häuſern zu tauffen, und nach der Hand brachte es derſelbige durch Vorſtellungen und Überredungen bey dem verſtorbenen Pfarrer Jacob Gerbracht dahin, daß dieſer geſchehen laſſen, daß die Catholiſche Kinder-Tauffe und Copulationes in der Kirche verrichtet, und bey denen Begräbnüſſen nur eine Seelen-Meſſe alſo gleich gehalten werden dörffen.

So offt dergleichen Actus Caſuales vorgegangen, haben die Catholici allezeit bey dem Evangeliſchen Pfarrer den Kirchen-Schlüſſel zu ſolchem Behuff abfordern, denſelbigen wieder zurück lieffern, auch, (welches zwar noch bis auf dieſe Stunde geſchiehet) ihren Meß-Stein und Meß-Buch, Crucifix, Lichter ſammt allen zur Meß gehörigen Paramenten

wieder aus der Kirche nacher Hause tragen müssen. Als aber im letztern Frantzösischen Kriege die Frantzosen auf dem Kirch-Hof Wache gehalten, und dabey die Kirchen-Stühle und eine Kirchen-Thür verbrannt, auch von der andern Thür das Schloß abgerissen, so daß die Kirche Tag und Nacht offen stund, hatten dieselbige zwar nicht nöthig, die Schlüssel von dem Pastore zu verlangen, dabey aber doch sich nicht angemasset, solche Actus auf ein Exercitium Religionis zu extendiren, ausser, daß Ao. 1739. bey des Pfarrers Abwesenheit Frater Maurus, Benedictiner Ordens von Unternheim in der Kirche eine Messe gelesen, deme aber, der darzu gekommene Geistliche solches verwiesen, und deßwegen bey dem Herrn von Dienheim beschwehrende Anzeige gethan hat, worauff dergleichen weiter nicht mehr vorgegangen. Ein Jahr hernach hat die Evangelische Gemeinde ihre Kirche niedergerissen, und wieder neue aufgebauet, wobey wider dieser Willen der Herr von Dienheim denen Catholischen zu dem Bauwesen gemeine Dienste mit beyzutragen, anbefohlen hat, in der Absicht, um hierdurch eine Gelegenheit zu bekommen, an diese neue der Evangelischen Gemeinde nicht weniger, als die abgebrochene zuständige Kirche einen neuerlichen Anspruch einer Gemeinschafft machen zu können; Allermassen den 8ten May 1741. die Catholici von vielen andern umliegenden Orten her eine Procession gehalten, und weilen sie die Kirche hierzu gebrauchen wolten, dem Evangelischen Pfarrer die Kirchen-Schlüssel abgefordert, und als er sich dessen, wie billig, geweigert, die Kirche quæst. aufgeschlagen, und also einen gewaltsamen Actum Exercitii Religionis publici darinnen begangen haben.

Der Herr von Dienheim selbsten aber hat auch einen Catholischen Kirchen-Juratum angenommen; Worzu auch ferners gekommen, daß, als der Evangelische Pfarrer Jacob Gerbracht Ao. 1731. gestorben, während, als die vacant gewordene Pfarrey

nicht wiederum beſetzt geweſen, man Catholiſcher Seits angefangen, denen Evangeliſchen ihren Schul-Zehenden in Ao. 1733. frühe Morgens vor Tag, folglich ehe man es vorherd gewahr werden können, zum erſten mahl hinweg zu nehmen, worwider man zwar bey dem Herrn von Dienheim ſich zum öfftern, aber vergeblich und ohne einigen Erfolg beſchwehret, dahero ſich aber veranlaſſet befunden hat, daß Joh. Nicol Krug nebſt einigen andern Evangeliſchen Gemeinds-Leuthen in Ao. 1735. den Zehenden heimgeführet, und ſelbigen dem Evangeliſchen Schul-Diener zugeſtellet hat, welches aber von dem Herrn von Dienheim ſo hoch aufgenommen worden iſt, daß deſſen Beamter demſelbigen eine Straffe von 20. Rthlr. dictiret hat, wie dann die Catholiſche fortfahren, den Zehenden noch immer hinweg zu nehmen, nicht zu gedencken, daß der Evangeliſche Schulmeiſter, welcher anſonſten auf dem Rathhauſe gewohnet hat, von dorten verdrungen, und die Wohnung, ohnerachtet ſolche allenfalls vor beede raumig genug wäre, dem Catholiſchen Schulmeiſter eingeraumet worden, wodurch dann der völlige Anfang zu einem Simultaneo, dem Ao. normali de Ao. 1624. zuwider, gemachet, und deßwegen von denen Evangeliſchen Innwohnern zu Frieſenheim bey Hochfürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Lehen-Hof verſchiedene mahlen Hülffe geſuchet worden.

Es hat auch der Naſſau-Saarbrückiſche Lehen-Hof ohnermangelt, ſich gegen den Vaſallen von Dienheim der Frieſenheimiſchen als ſeinen Eigenthums-Unterthanen anzunehmen, und zu dem Ende an den Herrn von Dienheim das behörige reſcribiret, bey welchem auch die Evangeliſche Unterthanen zu Frieſenheim ſelbſten ihre Klagden angebracht, und ſolche denen Catholiſchen ſonderheitlich dem P. Pantaleon von Unternheim, als dem Fahnen-Führer bey erſtgedacht-gewaltſamer Erbrechung der Kirchen, communiciret worden, und

gleichſam per modum eines ordentlichen Proceſſus die Sache von dem Herrn von Dienheim tractiret werden wollen, wodurch dann derſelbige ſeine darunter hegende gefährliche Abſichten gleich zur Genüge zu erkennen gegeben, ſich aber, in ſeiner an den Lehen-Hof erlaſſenen Antwort noch deutlicher verrathen hat, als worinnen Er von dem Statu normali nicht allein nichts wiſſen will, ſondern diſſertis verbis vorzugeben, ſich nicht geſcheuet hat, daß ſich dieſer Satus durch die nachherige Friedens-Schlüſſe, den Nimwegiſchen, Ryßwickiſchen und Baadiſchen ſehr mercklich abgeändert habe, immaſſen ein ſolches aus dem an ihn erlaſſenen- und von ihme darauf erhaltenen reſpective Schreiben und Antwort ſub Numeris 1. & 2. in mehrern erſehen werden kan.

Zu Erreichung aber dieſes Friedens-Schluß widrigen Anſehens hat der Freyherr von Dienheim ſich neuerlich unterfangen, das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Altzey zu Hülfe zu nehmen, als welches unterm 18ten April 1747. einen vermeintlichen Befehl wegen des Catholiſchen Religions-Exercitii zu Frieſenheim an die Evangeliſche Innwohner daſelbſten erlaſſen hat, welcher Unfug zwar durch das Fürſtl. Naſſau-Weilburgiſche Amt zu Kirchheim dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey nach dem dahin erlaſſenen Schreiben ſub No. 3. remonſtriret worden, bey demſelbigen aber ſo wenig verfangen hat, daß, ſtatt eines angehofften raiſonnablen Begreiffens ein widerholter vermeintlicher Befehl unterm 24. April durch den Amt-Knecht Vellet nach der Anlage ſub No. 4. geſchicket, und Innhalts deſſen denen Evangeliſchen anbefohlen worden, die Catholiſche in ihrer Poſſeſſion ruhig zu laſſen, und bey 50. Rthlr. Straffe ſolchen den Kirchen-Gang in daſige Kirche ohnwiderſetzlich zuzulaſſen, wobey zugleich an den Amt-Knecht auf eine nicht zuſammen hangende, vor einen Amt-Knecht allzu honorable Art, die Commiſſion ergangen, ſich der, von denen Catholicis an-

gebrachten Poſſeſſion und Obſervanz halber wohl zu informiren. Auf was für eine Weiſe nun die Commiſſions-Relation des Amt-Knechts ausgefallen, iſt unbekannt; Es hat ſich aber in facto weiter zugetragen, daß den 8. May, 6. Chur-Pfältziſche Grenadiers mit einem abermahligen vermeintlichen Befehl des Chur-Pfältziſchen Ober-Amts Altzey, nach Frieſenheim gekommen, vermittelſt deſſen ſolchen aufgegeben worden, auf Koſten der Evangeliſchen die Catholiſche bey der hergebrachten Poſſeſſion in daſiger Kirchen kräfftigſt zu manuteniren, wie dann auch geſchehen, daß des Tages darauf unter der Aſſiſtenz dieſer Grenadiers die Thür an der Kirchen von denen aus der Nachbarſchafft mit dem Catholiſchen Pfarrer von Köngernheim ſich häufig eingefundenen Catholiſchen gemeinen Leuthen ſowohl, als denen Catholiſchen Frieſenheimiſchen Einwohnern, mit Gewalt ein- und zu Trümmern geſchlagen, Schloß und Band davon hinweg geraubet, und der Catholiſche Gottes-Dienſt darauf in der Kirche gehalten, ſolches auch ſeit deme zu mehrern mahlen widerhohlet, und dem Evangeliſchen Kirchen-Juraten Joh. Adam Henrici, während als er und ſeine Frau ihrem Gottes-Dienſt abgewartet, ein Rind aus dem Stall hinweg genommen, ſolches auch um die Executions-Koſten davon zu bezahlen, zu Winoldtsheim in dem Chur-Pfältziſchen verkauffet worden iſt. Nachdeme alle dieſe Gewaltthaten von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey alſo incompetenter und absque Cauſæ Cognitione verhänget worden, hat daſſelbige ſich endlich beygehen laſſen, zu Richtigſtellung des Status Poſſeſſionis, und deſſen gründlicher Unterſuchung ſo præpoſtere als incompetenter den Stadtſchreiber Appel zu Odernheim als Commiſſarium nach dem Adj. ſub No. 5. zu conſtituiren, welcher auch nach dem Decreto ſub No. 6. die partes vor ſich zu laden ſich unterfangen hat, worwider von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung zu Weilburg zwar das behörige an

die Chur-Pfältzische Regierung nach Mannheim so wohl vermöge der beeden Schreiben sub No. 7. & 8. erlassen, als auch dem Herrn von Dienheim, welcher unter der Hand alle diese Bedruckungen gegen denen Evangelischen Unterthanen zu Friesenheim veranlasset und angestellet hat, in dem Schreiben sub No. 9. die weitere Weisung gegeben worden ist.

Lit. B.

Dictatum Regenspurg den 13. Febr. 1748.

Per Chur-Sachsen.

Ferneres Schreiben an ein Hochpreißl. Corpus Evangelicorum von der Fürstl. Nassau Saarbrückischen Regierung zu Weilburg de dato 28. Octob. 1747. die Religious Gravamina zu Friesenheim betreffend.

Cum Adjunctis No. 10-12.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, Hoch-Edel-Gestreng, und Hochgelahrte, Hochgeehrteste und Hochgeehrte Herren!

Euer Excellenzien und unsern Hochgeehrtest- und Hochgeehrten Herren haben Wir unterm 24sten Jul. vermittelst einer Speciei Facti geziemend vorgestellet, was für Neuerungen wegen eines zu Friesenheim, an der Sültz, einzuführen suchenden Exercitii Simultanei Religionis von dem Freyherrn von Dienheim anfänglich, nach der Hand aber von dem Chur-Pfältzischen Ober-Amt Altzey intendiret, und mit was für Gewaltthaten zu Erreichung sothanen Zwecks bishiehero darein gegangen werden wollen, und wie die Evangelische Gemeinds-Leuthe zu Friesenheim bey dem Hochfürstl. Nassauischen Lehen-

Hof, als dem Eigenthums-Herrn des Orts wider diese Religions-Beeinträchtigungen Hülffe zu suchen sich veranlasset befunden haben, von diesem auch vermittelst verschiedener an die Chur-Pfältzische Regierung nach Mannheim überlassenen Schreiben verschrieben, wie nicht weniger auch der Freyherr von Dienheim als Vasall, vermöge der an Ihn erlassener Dehortatoriorum seiner Lehen-Pflichten erinnert, und in die Schrancken derselbigen eingewiesen worden seye, wobey dann auch in specie wegen der von dem Chur-Pfältzischen Ober-Amt Altzey in dieser Religions-Sache anmaßlich niedergesetzten Commission das behörige von uns der Chur-Pfältzischen Regierung in dem bey Unserer Specie Facti angebogenen Schreiben sub Num. 8, remonstriret worden ist. Von was für wenigen Verfang aber solches gewesen, und wie nichtiglich, fürcylich und partheyisch der vermeintliche Commissarius gegen die Evangelische Gemeinds-Leuthe zu Friesenheim in dieser Sache weiter fürzufahren sich angemasset, ein solches belieben Euer Excellenzien und Unsere Hochgeehrtest-auch Hochgeehrte Herren aus Unserm an die Chur-Pfältzische Regierung weiter erlassenen 3ten Schreiben sub Num. 10. zu ersehen, deme Wir, weilen alle 3. unbeantwortet geblieben, und nicht nur keine Remedur erfolget, sondern statt deren die Eingriffe und Religions-Beeinträchtigungen annoch vermehret worden sind, das 4te sub Num. 11. nachgesendet haben, woraus Euer Excell. und Unsere Hochgeehrtest- und Hochgeehrte Herren in mehrerem zu ersehen geruhen wollen, was für ein anmaßlicher Befehl von dem Ober-Amt Altzey unterm 22sten Sept. an die Evangelische Unterthanen zu Friesenheim ergangen seye, Innhalts dessen, woferne sie denen Catholischen ihre Religions-Exercitium zu verbiethen einigen Fug zu haben vermeinen, sie sich an dem ordentlichen Weg Rechtens ersättigen, und das possessorium ordinarum oder petitorium gebührend ein- und auszuführen, immittelst aber die kla-

gende Catholiſche bey ihrem (uti ſonant verba) beſchehenen Religions-Exercitio mit all erforderlichem Nachdruck gehandhabet werden ſollen, wovon Wir denn, abſtrahendo von der Incompetenz des Ober-Amts, die Nullitäten, Partialitäten und Irregularitäten in erſt gedachtem an die Chur-Pfältziſche Regierung von Uns weiter erlaſſenen Schreiben in mehrerm detailliret haben, Euer Excell. und Unſere Hochgebrteſt- und auch Hochgeehrte Herren aber hiermit erſuchen, die unterm 24. Jul. Denenſelben vorgetragene ſowohl als gegenwärtige Beeinträchtigungen zu beherzigen, und vermittelſt Dero vielvermögenden Interceſſionalien ſowohl bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät als ſonſtig dienlicher Orten ſich der armen bedrangten Evangeliſchen Gemeinde zu Frieſenheim, welcher der Freyherr von Dienheim vermittelſt Hinwegnehmung des dortigen Schul-Zehendens ebenfalls in der letztern Erndte zuzuſetzen ſich unterſtanden, und dahero das Dehortatorium ſub Num. 12. an Denſelbigen von Uns erlaſſen worden iſt, kräfftigſt anzunehmen, welches Unſers gnädigſten Fürſten und Herrn Hochfürſtl. Durchlaucht gegen Denenſelben Dancknehmigſt erkennen wird; Und Wir anbey vor Uns mit vieler Veneration verharren,

Euer Excellenzien und Unſerer Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren,

Weilburg den 28. Octob. 1747.

Dienſtergebenſt- und willigſte

Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Cantzlar, Gebeimde und Regierungs-Räthe.

Vt. Hoppelt.

§. 6. Die von denen A. C. Verwandten Unterthanen zu Zeidlitzheim unterm 18. Oct. a. p. beym Corpore Evang. wider den Hrn. Grafen von Schönborn zu Viesentheyd in Betreff der angeordneten Verlegung des Kirchweyh-Fests und der dieserhalben verhängten Strafen angebrachten Beschwehrden haben denselben in Ansehung das Factum eines theils mit Uebergehung verschiedener Haupt-Umstände, andern theils mit Exaggerirung anderer entweder gar unerfindlicher, oder zur Sache nicht dienlicher Dinge vorgestellet worden, bemüßiget, dem Publico mittelst nachstehenden P. M. Lit. A. eine nähere und der Wahrheit gemäßere Information von dem Verlauff der Sachen mittheilen, und durch vermeintl. Rechts-Gründe ausführen zu lassen, daß mehr besagter Hr. Graf in der That selbst nicht anders verordnet, und gethan habe, als was ihme vermöge der Rechten und Reichs-Fundamental-Gesetze ohne die geringste Einschränckung erlaubet und zu freyer Disposition überlassen seye. Sonderheitlich ist man bemühet, zu erhärten, daß denen Catholischen Lands-Herren als welchen die Oberbothmäßigkeit über ihre der A. C. ergebene Unterthanen weder durch die differente Glaubens-Bekänntnüsse benommen, noch in denen Reichs-Grund-Gesetzen eine Aenderung, sondern vielmehr eine Gleichheit unter denen Reichs-Ständen überhaupt eingeführet; besonders aber die Jura territorialia wenn gleich

dieſelbe quoad externæ einiger maſſen in die Religion mit einſchlagen in dem J. P. W. vollſtändig beſtättiget worden ſeye, ſolcher einen Unterſcheid zu machen, ob ein Lands-Herr bereits in anno decretorio diverſa à ſubditis fuera vermehret, oder erſt poſt annum normalem ad Cuſtra Religionis Catholicæ übergetretten, das davon abhangende liberum arbitrium diſponendi de rebus adiaphoris in genere eben ſo wohl, als denen der A. C. zugethanen Lands-Herren, ſo mit die fametas diſponendi de feriis, daferne es bey dem äuſſerlichen verbleibe, und denen Unterthanen dabey nichts auferleget worde, was zu Bekränckung ihrer Religion und Gewiſſens-Freyheit anlauffe, zu ſtatten komme; und wird ſolchemnach die application ad hypotheſin dahin gemacht, daß, da offt mentionirten Hn. Grafen als oberſten Befehlhabern ſowohl in Politicis als Eccleſiaſticis allerdings die frey Diſpoſition zugeſtanden hätte die Verlegung des Feſts der Kirchweyh, als eine Faſtum Sacrum betrachtet, anzuordnen, ſelber wohl befugt geweſen, in Anſehung der äuſſerlichen Luſtbahrkeiten, und ſonſtigen die Religion gar nicht betreffenden Gebräuche eine Zeit-Veränderung Obrigkeitlich zu beſtimmen.

Conf. Cap. 1. §. 3. Menſ. Octbr. 1747. Muller Elect. J. P. Tom. 2. Cap. 3. autor. autevind. Hildeſ. p. 181. Buchmer T. 1. Conſult. & Dec. ℞ 18. quæſt. 1.

Lit. A.

Pro Memoria. Auf die von denen Hochgräfl. Schönbornischen der Augspurgischen Confession zugethanen Unterthanen zu Deülitzheim, in das Publicum gegebene vermeintliche Beschwehrungs-Schrifft.

Die dasige Kirchweyh-Verlegung betreffend.

Ihro des Kayserl. Herrn Geheimen Raths Grafen von Schönborn zu Wiesentheyd Hochgräfl. Excellenz haben ohnlängst ein von dero A C. Verwandten Unterthanen zu Zeulitzheim bey einem Hochansehnlichen Corpore Evangelicorum sub dicato Regenspurg den 10ten Octobris nup. übergebenes, und den Titul: Fernerweit unterthänigste Beschwehrungs-Anzeige mit gehorsamster Bitte; führendes Impressum zu Handen bekommen, und daraus nicht ohne Befremdung wahrnehmen müssen, wie diese ohnruhige Leuthe sich abermal darüber anmaßlich beschwehren wollen, daß Hochermeldte Ihro Excellenz die ihnen biß anhero auf den nächst nach Iohannis Baptistæ folgenden Sonn-Mon- und Dienstag erlaubt-gewesene Kirchweyhe-Lustbarkeiten, und was dabey sonsten vor äusserliche Solennitäten gebräuchlich seynd, aus bewegenden Ursachen auf eine andere Zeit, nemlichen auf den immediatè nach Mariæ-Heimsuchung einfallenden Sonn- und übrigen zwey Täge verleget, und da sie sich dieser nach Maaß-Gab deren Rechten bestens befugten Landes-Herrlichen Verordnung auf eine höchst-straffbare Art widersetzet, mit wohlverdienter Geld-Buß angesehen haben.

Gleichwie nun aber Hochdieselbe denen Fuglosen Querulanten Zeit Dero Regierung solche überzeugende Proben Dero gnädigsten Zuneigung gegeben, daß

daß Sie nicht allein ſämmtliche annoch von Zeiten Dero Herrn Vorfahren, Herrn Grafen von Wolffsthal, herrührende Gravamina nach der allergnädigſten diesfalls ergangenen Kayſerl. Verordnung, zu ihrer bißhero jederzeit bezeigten vollkommenen Zufriedenheit abgethan, ſondern auch übrigens in ihrer Religions-Uebung, wie ſie es ſelbſten nicht verabreden können, allen Vorſchub angedeyhen und überhaupt vor allen ihren Unterthanen eine vorzüglich-gnädigſte Affection haben verſpühren laſſen;

Alſo hätten Sie auch nichts weniger vermuthet, als daß dieſelbe, anſtatt, daß ſie ihren begangenen gröbſten Fehler hätten erkennen, und ſich darmit der andictirten Straff entheben können, und ſollen, aller gütlichen Vorſtellungen ohngeachtet in ihrer Halßſtärrigkeit, und ohnverantwortlichen Ungehorſam fortfahren, und endlich das Hochpreyßliche Corpus Evangelicorum in einer pur politiſchen und ihre Religion oder Gewiſſen durchaus nicht berührenden Sache ohne alle Urſach anlauffen ſollten; da ihnen auch ſo gar noch andere vornehme ihrer eigenen Religion zugethane Rechts-Verſtändige, als ſie ſelbige gleich Anfangs conſuliret, ihrer ſelbſtigen Geſtändnuß nach den ſo vernünfftig- als wohlgemeynten Rath gegeben, daß ſie ſich vielmehr denen Herrſchafftlichen Befehlen mit ſchuldigen Gehorſam fügen, als die Sach weiters zu treiben unterfangen ſollten.

Nachdeme jedoch die muthwillige Querelanten, wie es der Erfolg gezeiget, ſich durch gemeldte treu und vernünfftige Rathſchläge nicht bewegen ſondern vielmehr von denen hitzig- und ohngegründeten Vorbildung- und vergeblichen Verſicherungen ihres allem Anſehen nach auf die Erhalt- und Beförderung des zwiſchen allerſeits Religions-Verwandten, abſonderlich aber in einer Gemeind beyſammen wohnenden Unterthanen höchſt-nöthigen guten Vertrauens, und Ruheſtand wenig bedachten Advocati

haben einnehmen, und zu Fortsetzung ihres höchststraffbaren Ungehorsams gegen ihre von Gott vorgesetzte Herrschafft, und Landes-Obrigkeit, auch zur endlicher Anzettlung gegenwärtiger gantz ohnbefugten Beschwerden haben verleiten, so fort aber zu Beschönung ihres Unfugs in dem zum Vorschein gekommenen Impresso das Factum eines Theils mit Ubergehung verschiedener Haupt-Umständen, anderen Theils aber mit Exaggerirung anderer entweder gantz ohnerfindlichen, oder zur Sach nichts thuenden Dingen vorstellen lassen, um dem Publico die ungleiche und gehäßige Impression beyzubringen, als ob ihre gnädigste Herrschafft des Kayserl. Herrn Geheimen Raths Grafen von Schönborn Hochgräfl. Excellenz diese Kirben-Verlegung bloß allein zum Tort ihrer der A. C. zugethanen Unterthanen, und Bedruckung ihrer Religion und Gewissens-Freyheit verhänget hätten.

So haben Hochdieselbe sich allerdings bemüßiget gefunden dem Publico eine nähere, und in der Wahrheit besser gegründete Information von dem Verlauff der Sachen mittheilen, und durch hinlängliche Rechts-Gründe zu dem End ausführen zu lassen, damit ein jedes ohneingenommenes Gemüth vollständig überzeuget werde, daß Hochgedachte Ihro Excellenz in der That selbsten nichts anderes verordnet und gethan haben, als was Ihro vermög deren gemeinen Rechten, und des Reichs-Fundamental-Gesätzen ohne die geringste Einschränckung erlaubet, und zur freyen Disposition überlassen ist, hinfolglichen die ohnverschämte Querulanten nicht die allermindeste Ursach haben, sich darüber auf eine so ohnziemliche Art zu beschwehren, sondern vielmehr die zu erlegen gehabte Straffe ihrem ohnbändigen Eigensinn, und nicht zu entschuldigen seyenden Ungehorsam zuzuschreiben haben.

Um nun die Sache in ihrer wahrhafften und natürlichen Gestalt vorzustellen, So ist zu wissen:

FACTI SPECIES.

Daß ehebevor die Kirchweyhe zu Zeutlitzheim dergestalten situiret gewesen, daß wegen dem nächst darauf gefolgten Fest deren Heiligen Apostlen Petri und Pauli, oder Mariä-Heimsuchung gemeiniglich, und zwar alle 6. Jahr viermal auf den Kirchwey-Mon- oder Dienstag ein von der Catholischen Kirchen gebottener Fast-Tag eingefallen.

Occasione dieses Fast-Tags ergabe sich nun der bedenckliche Umstand, daß sofern Ihro Hochgräfl. Excellentz darauf denen jungen Purschen das Tantzen erlaubet, die Catholische Unterthanen, so zum wenigsten den dritten Theil der Burgerschafft ausmachen, besonders aber die Platz-Knecht, die merckliche Incommoditæt hatten, daß sie denselben gantzen Tag, da die Protestantische sich immittelst ihnen vielleicht a depit um so viel eyffriger divertirten, sich sowol des Tantzens, als auch des Fleisch-Speisens gäntzlich enthalten, und gleichwohlen, da es hiernächst zum Zahlen gekommen, wegen der währenden diesen Kirchweyh-Lustbarkeiten unter sämmtlichen Platz-Knechten fürwaltenden gemeinschafftlichen Einnahm und Ausgab, ihren Antheil, an allen, sowohl vor Essen und Trincken, als auch vor die Spielleuthe, aufgeloffenen Kösten, gleich ihren der A. C. Verwandten Mit-Cameraden, und so, als wann sie an allem einen gantz gleichen Genuß gehabt, beytragen mußten.

Im Gegentheil aber, und dafern Ihro Hochgräfl. Excellentz auf diesen Tag die äusserliche Lustbarkeiten eingestellet, und verbotten; so haben die der A. C. zugethane Unterthanen dieses so forthin als eine ihrem alten angeblichen Kirchen-Gebrauch zu widerlauffende Verordnung angesehen, und dermassen übel aufgenommen, daß sie solches so gar ehemals unter anderen ihren vermeintlichen Religions-Beschwerden bey vorberührnten Hoch-Löbl. Corpore Evangelicorum miteingeklaget

Auf was vor eine Art und Weiſe nun die Sach angefangen wurde, ſo konnte daher nichts anders erfolgen, als allerhand beyderſeits Religions-Verwandten gemein-ſchädliche Unordnungen, gefährliche Erbitterungen, und weit ausſehende Mißhelligkeiten.

Ihro Hochgräfl. Excellentz die ſich das Wohl Dero Unterthanen jederzeit die erſtere Sorge ſeyn laſſen; erachteten bey ſolcher der Sachen Beſchaffenheit ein Antheil ihrer Obliegenheit zu ſeyn, vors künfftige allem daraus zu beſorgenden Unheil in Zeiten vorzubiegen.

Hierzu bedunckte nun Hochdieſelbe kein bequemeres und unſchuldigeres Mittel zu ſeyn, als wann ſie die Kirchweyh gäntzlich verlegen, und auf eine ſolche Zeit zu halten anbefehlen würden, wo beyderſeits Religions-Genoſſene Burgere ſothane dabey jedesmal erlaubte Luſtbarkeiten in einer ohngehinderten Gleichheit ſo mit in Fried und Einigkeit genieſſen mögten.

An und von ſich ſelbſten ware zwar ſothanes erleuchteſt-ausgeſonnene Mittel alſo beſchaffen, daß die Proteſtantiſche Unterthanen dieſes zu mißbilligen nicht die mindeſte Urſach haben konnten.

Es bliebe dabey ihre Religion ohnbekräncket, und es konnte ihnen auch auſſer deme einiger Nachtheil daher nicht zuwechſen; hingegen aber hatten die Catholiſche davon dieſen Vortheil zu erwarten, daß ſie ins künfftig die das Jahr nur einmal vergönnete Kirchweyhe-Luſtbarkeiten gleich ihren Mit-Bürgern würden zu genieſſen haben.

Bey allem deme hatten dannoch Ihro Hochgräfl. Excell. vor die ohnbefugte Querulanten ſo viele Gnad, daß ſie mit der würcklichen Verlegung ehender nicht zu Werck gehen wollten, biß jene forderſamſt darüber gehöret, und von ihnen vorhero wäre vernommen worden, ob und was ſie etwa deßwegen ſowol überhaupt, als auch abſonderlich wegen demjenigen Tag, auf welchen ſelbe etwa mögte zu verlegen ſeyn, würden zu erinneren haben.

Zu diesem Ende nun wurde hiernächst per Decretum vom 13ten Junii 1746. der Schultheiß nebst einigen Gerichts-Verwandten zur Hochgräfl. Regierungs-Cantzley nicht allein würcklich vorberuffen, sondern auch denenselben, als sie sich zufolge dessen eingestellet, das immittels am 8ten ejusdem von denen Catholischen Unterthanen in Betreff dieser Kirchweyhe-Verlegung übergebene Memoriale in extenso vorgelesen, und so fort auf welchen Tag sie die Kirchweyhe verleget haben wolten, zu ihrer eigenen Willkühr gestellet.

Nachdeme aber dieselbe nicht zu bewegen waren, daß sie sich diesem so wohlmeinend als gerechten Vorhaben, ihrer gebietenden Landes-Obrigkeit, wie es treu-gehorsamsten Unterthanen gebühret, in gutem ergeben hätten; sondern sie sich vielmehr, aller ihnen auf das beweglichste beschehenen Vorstell- und theuersten Versicherungen: welcher gestalten ihre Religion bey der gantzen Sache nicht die mindeste Gefahr zu besorgen habe, und alles nur auf Erhaltung Fried- und Einigkeit abgesehen wäre, gantz ohngeachtet ohne Scheu dahin erkläret haben, daß sie sich in diesem Stuck der Hochgräfl. Verordnung aus der Ursach nicht unterwerffen könnten, weilen sie aus dem abgelesenen Memoriali so wohl als aus dem an sie ergangenen Decreto verstanden hätten, wie daß die vorseyende Verlegung von denen Catholischen wegen den in die Kirchweyhe-Wochen ordinaire einfallenden Fast-Tag nachgesuchet worden; bey solchen Umständen aber sich wegen ihrer Religion in Sicherheit stellen müßten. So mithin statt der verhofften gutwilligen Beytrettung allererst um Erlaubnuß gebetten, sich mit ihren übrigen Mit-Bürgeren vorhero besprechen, und solchemnach ihre Meynung schrifftlich übergeben zu dörffen.

So sahen sich zwar Ihro Hochgräfl. Excellenz, die sich an der Ausübung ihrer offenbaren Befugnuß durch ihre Unterthanen nicht konnten behinderen lassen, allerdings veranlasset, nunmehro die würck-

liche Verlegung der Kirchweyhe auf den ersten, nach dem Festo Visitationis folgenden Sonntag von hohen Obrigkeits wegen zu verordnen, und den dießfalls gefaßten gnädigsten Entschluß per Decretum von 15ten ejusdem durch den dasigen der A. C. ergehenen Pfarrer offentlich verkünden zu lassen.

Jedannoch aber liessen sie sich auch dabey nicht entgegen seyn, ihnen die ausgebettene schrifftliche Erklärung annoch ferners zu gestatten.

Und obgleich die ex post eingebrachte Erklärungs-Schrifft nicht beschaffen ware, daß Sie daraus eine gegründete Ursach hätten hernehmen können, von obberührter Verordnung im mindesten abzugehen:

So haben Hochdieselbe gleichwolen auf die vom Pfarrer und Schultheissen bey Uebergebung derselben beschehene Erkundigung: Ob daß emanirte Decretum sich auch auf die in der Kirchen gebräuchliche Andachts-Uebungen erstrecken sollte; aus besonderen Gnaden, und um allen Stein des Anstoses aus dem Weg zu raumen, per Decretum ulterius vom 23ten ejusdem auch noch dieses gnädigst verwilliget, daß ihme Pfarrern das Festum in der Kirchen auf den bißhero gewöhnlichen Sonntag mit allen sonsten gehabten Feyerlichkeiten zu halten pro nunc & futuro erlaubet bleiben sollte.

Wie glimpflich- und gnädiger aber auf solche Art von hoher Herrschafft gegen dieselbe verfahren wurde, je hartnäckiger bezeigten sich diese hinwiederum, gegen ihre Landes-Obrigkeit.

Dann ob ihnen gleich nunmehro, was die Zeit des in der Kirchen zu haltenden Gottesdienstes angehet, nach ihrem eigenen Verlangen, und also gratificiret worden, daß der Pfarrer und Schultheiß selbsten haben bekennen müssen, wie sie sich demnach nicht mehr würden beklagen können; So seynd sie je dannoch so ohnerkäntlich, und vermessen gewesen, daß weder die zur Aufführung des offenen Tantzens durch den Beambten denominirte junge Pursch sich

geziemend eingestellet, noch auch die übrige Burgerschafft anbefohlener massen mit dem Gewehr aufgezogen, und der gewöhnlichen Publication des Kirchweyhe-Schutzes, oder aber der damals beschehen-sollenden Vorstellung des neu-ernennten Burger-Hauptmanns, und dem Burgerlichen Exercitio beygewohnet.

Ja es hat sich der Schultheiß über dieses nicht allein ausdrücklich verlauten lassen, das die Burgerschafft zwar bereit wäre ihrer gnädigsten Herrschafft jederzeit aufzuwarten, doch aber auf den heutigen Tag nicht, sondern auch denenjenigen Gerichts-Verwandten, und Gerichts-Schreibern, die er Vormittags zur Ablesung des Kirchweyh-Friedens bestellet, des Nachmittags vor der würcklichen Publication wiederum ab-, und daß sie zu Hauß verbleiben sollten, ansagen lassen.

Zur billigmäßiger Bezähmung dieses aufferordentlichen Ungehorsams wären zwar Ihro Hochgräfl. Excellenz genugsam berechtiget gewesen, die Refractarios alsofort und ohne weitere Untersuchung mit einer exemplarischen Straffe zu belegen.

Nichts destoweniger haben doch Hochdieselbe auch vor diesesmal in Gnaden geruhet, die etwa beyzubringen-habende Entschuldigung von denenselben vorläuffig abzuwarten;

Gleichwie aber dieselbe, als man sie demnächst über diesen bezeugten Ungehorsam in Cancellaria zur Rede gestellet, sich mündlich gar nicht heraus gelassen; in der abermalen schrifftlich-producirten Verantwortung hingegen lauter kaale, und de potiori auf einige so wenig erwiesene als zur Entschuldigung thuende facta aliorum hinauslauffende Ausflüchten enthalten waren;

Also auch ergienge darauf das Decretum von 29ten Julii ej. an. wordurch ihnen die in Ansehung einer gantzen zahlreichen Gemeinde annoch sehr geringe Straffe ad 100. Rthlr. zwar angesetzet, hingegen aber auch in Krafft eben desselben nicht allein expres-

sissimis verbis vorbehalten wurde, daß wofern sie die angegebene ohnziemliche Thaten oder Reden gebührend erweisen würden, sodann die behörige Ahndung, und Satisfaction in alle Wege beschehen sollte; sondern es seynd auch nebst deme die ohnbefugte Querulanten mit der würcklichen Execution noch immerhin, und bey nahe ein gantzes Jahr, aus der besonders gnädigsten Absicht verschonet geblieben; damit, wann etwa dieselbe immittelst in sich gehen, ihren Unfug erkennen, und dem rechtlichen Befehl Ihro Hochgräfl. Landes-Herrschafft annoch das andere Jahr gehorsamst nachkommen sollten, denenselben sodann die völlige Nachlassung um so viel ehender angedeyhen könnte.

Es ware aber die Hartnäckigkeit dieser ohnbedachtsamen Leuten so hoch gestiegen, daß sie das andere Jahr, eben so wenig als das verflossene, wiewohlen sie erst kurtz vorhero per Decretum vom 4ten Julii 1747. ernsthafft gewarnet worden, dem an sie abermal ergangenen Amts-Befehl die schuldige Parition mittels Auffführung des Plans, oder gehorsamer Erscheinung bey Verkündigung des Kirchweyhe-Friedens geleistet hätten; vielmehr seynd sie so Pflichtvergessen gewesen, daß ob sie zwar anfänglich auf dem Exercir-Platz zusammen gekommen, jedannoch nach vollendetem Exercitio, als die Burgerschafft vor das Schloß zur Publication des Kirchweyh-Friedens abmarchiren sollen; gleich wiederum zum offenbaren Despect ihrer befehlenden Obrigkeit aus denen Gliederu getretten, und nacher Hauß gegangen.

Ihro Hochgräfl. Excellentz wurden also durch diesen continuirenden Ungehorsam recht mit Gewalt genöthiget, nicht allein die widerspenstige Unterthanen mit einer anderweitern Straffe ad 200. Rthlr. zu züchtigen, sondern auch diese nebst der vorhero andictirten durch militarische Execution eintreiben zu lassen; wie dieses alles der Innhalt sämmtlicher Beylagen, so die anmaßliche Querulanten ihrem

Eingangs bemeldten Impreſſo ſelbſten angehencket, gar deutlich mit ſich führet.

Dieſer biß anhero mit ſeinen natürlichen Umſtänden ausgeführte Verlauff iſt zwar vor ſich ſelbſten genugſam vermögend, ein jedes ohnpartheyiſches Gemüthe von der rechtlichen Befugnuß Ihro Hochgräfl. Excellentz gäntzlich zu überzeugen, Krafft welcher Hochdieſelbe ſowol die quæſt. Verordnung haben ergehen, als auch die halßſtarrige Unterthanen zur Straffe ziehen laſſen.

Damit jedoch dieſes alles um ſo viel klärer in die Augen falle, ſo hat man vor nöthig erachtet, auch nunmehro in dem verfolge diejenige Rechts-Sätze, wovon der Grund dieſer Gerechtſamen abhanget, dem Publico zu zeigen, und nach Erforderuug der Sachen ausführlich zu beſteiffen.

Immaſſen dann

DEDUCTIO JURIS.

1.) Nach denen Principiis deren Herren Proteſtanten die Anordnung deren Feyertägen vor ſich ſelbſten eine *Materia pure politica* iſt. Geſtalten dieſes Principium gar deutlich geäuſſert wird von dem

Auth. Medit. ad inſtr. P. art. 5. §. 31. lit. S. verſ. aliaque ſimilia jura &c. pag. 555.

ubi ita ſcribit: „Quod ſi propterea edicto Magiſtratus „ *Civilis* certis diebus certæ devotiones aſſignatæ ſint, „ id etiam inter *civilia negotia* eſt reputandum, quan„ quam devotiones & ſacra, quæ illa die fieri moris „ eſt, partem religionis faciant. &c.„

Womit auch dasjenige vollkommen übereinſtimmet, was ſich bey

Fabro in ſeiner Staats-Cantzley p. 45. c. 8. n. 1. p. 415.

findet; allwo nemlichen Ein anſehnlicher Magiſtrat der Heil. Reichs-Stadt Augſpurg bey der in anno 1724. vorgeweſenen differenten Oſter-Feyer eben dieſes Principium ſo feſt und ſteiff gehalten, daß Sie

der von denen Fürtrefflichen Herren Geſandten deren hohen Herren Proteſtantiſchen Ständen, an Sie beſchehenen Remonſtration ohngeachtet davon nicht abgewichen, ſondern vielmehr ad illius ductum die Oſtern mit denen Catholiſchen, und nicht mit ihres eigenen Glaubens-Genoſſenen begangen haben.

Aus welchem Grund-Satz dann ſo fort

2.) die vornehmſte Proteſtantiſche Rechts-Lehrere den allgemeinen Schluß machen, daß einem zeitlichen Landes-Herrn, deme die oberſte Gewalt in politiſchen Dingen zukommet, auch zugleich das Jus ordinandi & dirigendi ferias zuſtändig ſeye.

Vid. Böhmer I. Eccl. Proteſt. lib. 2. tit 9. d. 3. ſeqq.
Ziegler de jur. maj. lib. 1. c. 17. n. 1.
Stryck. Diſſ. de jur. Sabbathi. c. 2. n. 8. & in uſu mod. ff. ad tit. de fer. §. 1.
Lauterb. ad eund. tit. §. 15.
Weſenbec. eod. tit. n. 4. & ad eum
Hahn d. n. 4. verſ. Magiſtratibus majoribus &c.
Struv. exerc. 5. th. 36. ibique
Müller lit. A.
Reinck. de Reg. S. & E. lib. 3. cl. 1. c. 2. n. 4.
Knipſch. de nobil. lib. 3. c. 4. n. 250.

Und obſchon

3.) eben dieſes Recht von einigen ad jus Sacrorum, & ſic porro ad *negotia Eccleſiaſtica* will hingezogen werden; So ſeynd ſie doch darinnen faſt alle miteinander einſtimmig, daß ſolches nicht ſowol ad *interna*, quæ nimirum ipſam fidem, religionem, & conſcientiam concernunt, als ad negotia Eccleſiaſtica *externa*, oder wie es andere nennen, *adiaphora*, ſive quæ ad ordinem ſaltem in Eccleſia obſervandum, cultumque divinum *externum* pertinent, zu referiren ſeye;

Böhmer d. lib. 2. tit. 9. §. 3.
Thomaſ. diſſ. de jur. circa adiaphor. c. 1. §. 5. junct. c. 2. §. 6.

Ziegler d. lib. 1. c. 13. §. 14.
Stryck d. diſſ. c. 2. n. 19. ſeqq.

Solchenfalls aber iſt es

4.) ein bey denenſelben nicht weniger feſt geſtelltes Principium, daß die Juriſdictio circa hujusmodi negotia externa & adiaphora nicht Eccleſiaſtice, ſondern *modo quodam civili*,

Ziegler d. §. 14.
Stryck. d. c. 2. n. 5.

oder wie andere ſagen, vi ſummi & civilis Imperii, aut juris Majeſtatici, *ſeu territorialis, adeoque a Principe qua Principe*, exerciret werde.

Thomaſ. d. diſſ. c. 1. §. 8. ſeqq. paſſ.
Böhmer. d. tit. 9. §. 5.
Lauterbach, Hahn, cit. loc.

Hinfolglichen kan auch

5.) dem oberſten Landes-Herrn die libera diſpoſitio circa hujusmodi negotia Eccleſiaſtica *externa* eben ſo wenig, als circa alia quævis negotia politica abgeläugnet werden, id, quod in individuo teſtantur

Stryck. d. c. 2. n. 24. ſeqq. & paſſim.
Thomas d. c. 1. §. 9. & ad eand. diſſ. monit. Præſid. 5.
Böhmer d. l. lib. 1. tit. 4. n. 50.
Brunnem. I. Eccl. lib. 1. c. 2. §. 32.

Qui omnes unanimi calculo docent, Ritus, aliaque negotia Eccleſiaſtica externa, *Principis ſubeſſe arbitrio*, quatenus lege divina aut ſpeciali conventione definita non ſunt.

Wann demnach

6.) Von Seiten der Herrſchafft das liberum jus diſponendi circa negotia *externa ſeu adiaphora*, & præcipue circa ordinationem feſtorum in ſeiner Richtigkeit ſtehet, ſo muß ſo forthin auch von Seiten deren Unterthanen im Fall, da von dem Landes-Herrn in dergleichen Dingen einige Verordnung ausgelaſſen wird, die *Obligatio parendi*, wie man zu reden pfleget, auf den Fuß nachfolgen, ohne daß denenſelben erlaubt ſeye, über dergleichen Diſpo-

ſition vieles zu critiſiren, und ſich unter allerhand leeren Ausflüchten widerſpenſtig zu zeigen. Die Wahrheit dieſes Satzes erhellet zwar genugſam aus dem allgemeinen Juris Brocardico: Quod poſito uno ex correlativis, neceſſario quoque ſequatur alterum.

Everhard. in top. loco a correlativis n. 2.

Damit jedoch dieſer Paſſus, der denen anmaßlichen Querulanten am härteſten vorkommen will, denenſelben um ſo ehender eingehen möge; So hat man vor dienlich erachtet, nebſt denen eigenen Worten

Art. 16. Aug. Confeſs.

Ibi: „Neceſſario debent Chriſtiani *obedire* Magiſtratibus ſuis & legibus, niſi cum jubent peccare„

Vid monit. Præſid. ad d. diſſ. de jure Princ. circa adiaph. n. 2.

ihnen auch noch die ſehr notable Lehre

Brunnemanni d. lib. 1. c. 2. §. 31.

vorzulegen, ubi habet: „ Mundana hæc eſt prudentia; *facias & pareas in omnibus, quæ ex tua parte non laedunt pietatem*, cætera pervigili prudentiæ divinæ committenda. Et ſi tandem ſequantur imperata, quibus bona conſcientia pareri non poſſit, tunc tempus erit Apoſtolicam regulam ſequi: Oportet Deo magis obedire quam hominibus: *Omnino enim inaigna ſubdito vox eſt*: Latet anguis in herba; Princeps aliud intendit, ac verbis præſefert, *quo ipſo ſacrilegii crimen vix evitatur. &c.*

Und weilen auch der von

Stryck. d. diſſ. c. 4. n. 262.

angezogene Diſcurſus Sereniſſimi Electoris Brandenburgenſis Joachimi II. nicht allein damit vollkommen übereinſtimmet, ſondern auch daraus ſich ferners ohnſchwehr veroffenbahret, wie weit ſich eines theils die Poteſtas civilis circa negotia Eccleſiaſtica erſtrecke, andern theils aber was eigentlich ad negotia interna zu zehlen ſeye; So hat man auch denſelben hieher zu ſetzen kein Bedencken gehabt.

Dieser Erleuchteste Churfürst, da ihme seine Ministri Ecclesiæ damahls entgegen waren, als er ein oder die andere Verordnung circa Ritus Ecclesiæ machen wollte, hat dieselbe mit folgenden Worten zum schuldigen Gehorsam angewiesen: „Ich weiß wohl, „ wo es Euch Herren Prædicanten leit, denn ihr „ Euch in viele Händlen menget, die Euch nicht be„ fohlen, und wollet selbst Herren seyn, und ein „ jeder will es in der Kirchen machen, wie es ihme „ gefällt, und behaget; Den Pabst wollet ihr zum „ Herrn nicht leyden, keine Bischöffe wollet ihr „ auch nicht wissen, keine Fürsten könnet ihr auch „ nicht dulten; nun müst ihr doch zu letzt jemand „ leyden: Wann ich euch was verordnete, was wi„ der Gott wäre, als daß ich euch wollte verbie„ ten, das reine göttliche Wort nicht zu predigen, „ an Christum nicht zu glauben, durch euere „ Werck seelig zu werden; Item die Sacramenta „ nach der Einsetzung Christi nicht zu reichen, und „ verböthe euch eure Weiber nicht zu haben, in „ diesem Stück sollt ihr Mir gar keinen Gehorsam „ leisten, sondern sagen: Mein gnädiger Herr in „ diesem Stück können wir Euer Gnaden gar kei„ nen Gehorsam leisten, und da müßt ihr das „ Wort gebrauchen: Man muß Gott mehr gehor„ chen, als denen Menschen; dieser Stücken aber „ wehre ich euch keines, und ordne euch nur bloß „ res adiaphoras das sind Mittel-Dinge, die zur „ Seeligkeit weder geben, noch nehmen; thue „ es deshalben, ut omnia decenter & ordine fiant, „ in diesen Stücken seyd ihr mir Gehorsam, als „ eueren Landes-Fürsten, wie Paulus sagt, schuldig. „ Thuet ihrs nicht, so thuet ihr wider Gott.„ In Betreff eines Protestantischen Landes-Herrns wird nun wohl bey solchen Umständen niemanden mehr einiger Zweiffel beygehen.

Gleichwie nun aber auch

7.) Einem Catholischen Landes-Herrn die Jurisdictio territorialis, und Ober-Bottmäßigkeit über

ſeine der A. C. ergebene Unterthanen weder durch die differente Glaubens-Bekanntnuß kan benommen werden, „ Neque enim Religio (verba ſunt Thomaſii in ſaepe cit. Diſſ. c. 1. §. 10.) „ variat jura Summi Imperii, neque ea afficit. „ Et alibi: eod. cap. §. 8. ubi de caſu inverſo, quo cives ad aliam Religionem tranſeunt, ita diſſerit: „ Status civitatis quoad *jura Principum* non altera„ tur, aut aboletur. ſed manet Summum Impe„ rium cum omnibus ſuis partibus, manent cives „ cum ſuis muneribus, & obligationibus, nam illa „ mutatio . . . . non afficit obligationem, quae eſt „ *inter Principem & ſubditos*, ſed reſpicit tantum „ *internam* mentis diſpoſitionem; adeoque jura Prin„ cipum in ſubditos ſalva manent. „

Noch auch

8.) diesfalls in denen Reichs-Fundamental-Geſetzen eine Aenderung, ſondern vielmehr eine ſolche Gleichheit unter allerſeits Religions-Verwandten Ständen eingeführet worden, daß was einem recht, dem andern nicht weniger billig ſeyn ſolle. Sit aequalitas (verba habent Inſtr. Pac. art. 5. §. 1.)

„ exacta mutuaque, ... ita ut, quod uni parti „ juſtum eſt, alteri quoque ſit juſtum, und beſonders ſeynd auch denen Catholiſchen Landes-Herren, die Jura territorialia, wann gleich dieſelbe quoad externa einiger maſſen in die Religion einſchlagen, conceptis verbis confirmiret, und vollſtändig beſtättiget worden; prout ipſiſſimi termini Dicti Inſtr. Pac. art. 8. §. 1. ſatis dilucide inculcant: Ibi: „ Omnes & ſingulos „ Electores, Principes, & Status Imperii ex anti„ quis ſuis juribus, praerogativis, libertate, privi„ legiis, *Juris territorialis, tam in Eccleſiaſticis, „ quam Politicis, exercitio ita ſtabiliendos, firmandos„ que eſſe*, ut a nullo unquam ſub quocunque prae„ textu, de facto turbari poſſint, vel debeant. „ Item Art. 5. §. 30. ſub fin.

„ Nullique ſtatui immediato jus, quod ipſi *Ratione*
„ *Territorii, & Superioritatis in negotio Religionis*
„ competit, impediri oportere.

Ohne daß dabey

9.) ein Unterſchied zu machen ſeye; ob ein ſolcher Landes-Herr bereits in *anno decretorio* diverſa a ſubditis Sacra verehret, oder anerſt poſt *annum normalem* ad caſtra Religionis Catholicae übergetretten ſeye, worüber præter Authorem Anonymum ſub nomine

Sinceri: in dem anno 1726.

ſub titulo: die auf das allerbeſt gegründete Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herren, über ihre Proteſtirende Unterthanen, zum Druck gekommenen Tractätlein

§. 55. ſeqq.

auch der vortrefliche, und durch ſeine gegründete Schrifften ſehr renomirte Wirtzburg. Herr Geheime Rath und Profeſſor

Barthel. diſſ. de jur. reform. novo art. 5. §. 9. junct. §. 2.

mit mehreren nachgeleſen werden kan; wo beyde in ſpecie einem ſolchen neuerlich Catholiſch-gewordenen Landes-Herrn, mit der Territorial-Superiorität, auch die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über ſeine Proteſtantiſche Unterthanen mit genugſamen Fundamenten vindiciret,

Alſo muß auch demſelben nicht nur

10.) das davon abhangende liberum arbitrium diſponendi *de rebus adiaphoris in genere* eben ſowohl als einem der A. C. zugethanen Oberhaupt in ſeinem Territorio ohne Ausnahm zu ſtatten kommen; wovon der offt belobte

Thomaſ. d. c. l. §. 10.

den Ausſchlag in terminis, ut ajunt, terminantibus gibt; da er alſo ſchreibet: „ Hanc poteſtatem (diſ-
„ ponendi circa res adiaphoras) omnibus Principi-
„ bus competere *indiſtincte, cuicunque Religioni ſint*
„ *addicti*: ſicut enim ſubditi, ſive ſint Lutherani, ſive

„ Reformati, ſive Catholici caeteris paribus, Prin-
„ cipi ſuo aequaliter ſunt ſubjecti, tam Lutherano
„ & Reformato; ita e contra Princeps eadem jura
„ habet in ſubditos, ſive ſint Lutherani, ſive Refor-
„ mati, ſive Catholici. Imperium enim & ſubjectio
„ ſunt correlata, & ubi eſt aequalis ſubjectio, ibi eſt
„ aequale Imperium. „ Welche aequale Subjection jedoch in ſo weit zu reſtringiren iſt, daß ein Proteſtantiſcher Landes-Herr ſich dieſer Jurisdiction über ſeine Catholiſche Unterthanen in vielen Stücken nicht ſo bedienen könne, wie ein Catholiſcher über ſeine Proteſtantiſche Unterthanen, indeme bekannter Dingen die Principia Religionis Proteſtanticae wie die Worte

Sinceri d. l. §. 21.

lauten, ohngemein laxer ſeynd, als deren Catholiſchen ihre:

Sondern auch

11.) *in ſpecie* die *Facultas diſponendi de feriis* völlig eingeſtanden werden: wann es nur bey dem äuſſerlichen bleibet, und denen Unterthanen dabey nichts auferleget wird, was zur Bekränckung ihrer Religion und Gewiſſens-Freyheit anlauffet; worüber ſich der

Auth. Meditat. ad Inſtr. Pac. cit. art. 5. §. 31. lit. S. verſ. aliaque ſimilia jura pag. 554.

auf folgende Art gantz cordate vernehmen läſſet: „ Alia ratio eſt, cum jubentur ſubditi ejusmodi
„ diebus (ſacris) ab operibus vacare, ne Catholico-
„ rum devotioni impedimentum creent tumultuoſis
„ operibus & negotiis; Neque enim video, cujus
„ rei accuſari Princeps poſſit, qui ſuis ſuorumque
„ ſacris hoc pacto incommodari nolit a ſubditis di-
„ verſae religionis, quos de *caetero ſuae libertati*,
„ *& ritibus* permittit . . . . nullasque eis imperet
„ devotiones contra animi ſenſa. „ Ubi porro idem de Calendario Gregoriano ſentit: ſubjuncto tandem praeclaro Epiphonemate: „ Aliud eſt enim diem feſtum

„ feſtum *deſignare*, aliud eſt illa die ſacra facere: una-
„ quaeque dies in ſe nulla in re ab alia differt; „

Addatur Thomaſ. d. diſſ. c. 2. n. 6. ubi ſimili plane modo diſcurrit.

Aus allem dieſem läßt ſich nun auch

12.) die richtige Applicatio ad hypotheſin mit leichter Mühe machen; dann will man auch das Feſt der Kirchweyh als ein Feſtum ſacrum, und ſo viel die in der Kirchen ſelbſten vorkommende Ceremonien anlanget, betrachten, ſo muß man Ihro Hochgräfl. Excellenz als Oberſten Befehlhaber, ſowohl in Politicis, als Eccleſiaſticis allerdings die freye Diſpoſition in Anſehung deſſen dergeſtalten zuſtehen, daß Hochdieſelbe in Krafft dieſer ihren Proteſtantiſchen Unterthanen zu Zeulitzheim ohne Bedencken haben auferlegen können, daß ſie ſelbiges auf einen anderen Tag, als vorhero, halten ſollten; „ Hoc enim „ perinde eſt Chriſtianiſmo; Religioni hic neque „ feritur, nec metitur . . . cultuique divino non „ praejudicatur, utrum feſtum (Encaeniorum) *hoc* „ *aut illo* die celebretur. „ Prout ſatis accommode ad hypotheſin in caſu ſimili, translationis nimirum feſti *Paſchatis*, diſcurrit.

Thomaſ. cit. cap. 2. §. 6.

Da nun aber

13.) Hochdieſelbe annoch ſo viele Gnad vor die frevelhaffte Querulanten gehabt, daß ſie ihnen ſothanes Feſt in der Kirchen eodem die, an welchem ſie es vorhero zu halten gewohnet geweſen, noch ferners zu celebriren gnädigſt geſtattet, die dabey übliche Andachten, und Kirchen-Ceremonien durchaus freygelaſſen, und bloßhin die äuſſerliche Luſtbarkeiten, und ſonſtige die Religion gar nicht betreffende Gebräuche auf eine andere Zeit verleget haben; ſo haben wahrhafftig dieſelbe um ſo viel weniger Urſach, ſich darüber auf eine ſo ohnziemliche Art zu beſchwehren.

Da eines Theils

14.) das Jus inſtituendi, determinandique Encaenia,

oder die Gewalt Kirchweyhe, das Kirchweyh-Fest, (worüber ſich die Querulanten in ihrem adjuncto ſub N. aufgehalten) Kirchmeß, Kirmeß, und nach der hieſigen Redens-Art Kirwen, oder wie man es ſonſten immer heiſſen mag, zu verordnen, überhaupt ad Jus Majeſtaticum ſeu *territoriale* hingehöret; per ea, quae in individuo de jure Encaeniorum notantur a

De Venne Diſſ. de jure circa Encaenia templorum c. 1. §. 7. juncto §. 1.

ubi habet: „Nunc porro quaeritur, cuinam competat facultas inſtituendi Encaenia? Ad hanc quaeſtionem reſpondeo; quod *ſoli Principi, ac Domino territoriali* competat . . . . & recte; ſive enim Encaenia accipiantur *pro diebus feſtis*, ſive intelligantur nundinae, (ritus & Ceremoniae quaecunque publicae) illorum inſtitutio tanquam *Jus Majeſtatis* ſaltem *Dominis jurisdictionem territorialem* habentibus competit.„

Et c. 2. §. 7.

„Illis competit *inſtitutio* & *abrogatio*, qui ſunt *Domini territoriales*.„

Welcher Author, da er in der vermeintlichen Gravatorial-Schrifft ſub N. 5. vor die anmaßliche Querulanten ſelbſten allegiret wird, dahier auch ſo vielmehr zur völligen Ueberweiſung dienen kan.

Add. Knipſch. de nobil. lib. 3. c. 2. n. 12.

Andern theils aber, und

15.) nicht unbekannt ſeyn kan, daß in ſpecie die in foro, und auſſer der Kirchen gebräuchliche Ceremonien nicht anderſt, als pro meris *actibus ad protectionem Encaeniorum pertinentibus*, adeoque pure *juriſdictionalibus* anzuſehen ſeynd. Worüber uns abermalen das nicht zu verwerffende Zeugnuß gegeben wird von einem deren vornehmſten Proteſtantiſchen JCtorum noſtri ſaeculi

Boehmero lib. 3. tit. 40. §. 55.

in verbis huc apprime facientibus: „Inde olim introducta fuit protectio Encaeniarum der Kirch-

„ weyhe-Schutz solenniter in introitu publicata, quæ „ nihil aliud fuit, quam *ipsius Jurisdictionis exercitium.*

worinnen aber eigentlich diese Actus Jurisdictionales bestehen; und daß insonderheit die in hypothesi denen Fuglosen Querulanten zugemuthete Actus dahin gehören, ist ferners beym

Wehner. voce Kirchweyhe.

mit mehreren anzutreffen; ibi: „ Daß man zu Anfang der Kirchweyhen den Kirchweyh-Schutz mit „ Trommel, und Pfeiffen, und gewehrter Hand „ ausruffen läßt .... Sie vergönstigen Tantz zu „ halten, Bäume aufzurichten, den Scholler-Platz „ zu machen, Spiel-Tische, Glücks-Hafen, „ Marck-Schreyer, Comödianten zu dulten ꝛc. „

De Venne d. diss. c. 2. §. 6.
Knipsch. d. lib. 3. c. 2. n. 113.
Auth. des Kl. Beambt. p. 1. tit. 27. §. fin.

Die ohnbefugte Querulanten führen

16.) in ihrem eigenen Impresso sub prætensa rat. 6. als ein beträchtliches, jedoch per dicenda inferius ad d. rat. 6. gantz ohngegründetes motivum vor sich an, daß allen Obrigkeiten in denen Reichs-Gesätzen scharff eingebunden würde, die Kirchweyh in toto gäntzlich abzustellen: Und müssen sie dann nun nicht auch zu folge dessen nothwendig eingestehen, daß hoc ipso, da eine Landes-Obrigkeit das Jus *abrogandi* hat, dieselbe auch zur *Translocation* berechtiget seye? Cum per vulgaria, cui licet, quod plus est, etiam liceat, quod minus est.

Tabor thes. locc. comm. voc. plus axiom 5.

Ist es anderen Herrschafften erlaubet, in dergleichen Festivitæten eine Aenderung vorzunehmen.

Wie dann

17.) von Sachsen attestiret

Böhmer d. lib. 3. tit. 4. §. fin.

daß alldorten alle Kirchweyhen post festum Martini, usque Nicolai zuruck geleget worden.

Anderwerts hat man die Verordnung gemacht, daß alle Kirchweyhen an einem Tag ſollen gehalten werden.

Vid. Van Eſpen. p.2. J. Eccl. tit. 16. c.3. §.25.

Zu Krautheim einem nächſt an Zeulitzheim gelegenen Proteſtantiſchen Ort iſt eben auch vor noch nicht gar langen Jahren die Kirchweyhe auf eine andere Zeit, als vorhero, verleget worden; Warum ſollte dann dieſe Befugnuß nicht auch Ihro Hochgräfl. Excellenz zuſtehen?

Wozumahlen

18.) Hochdieſelbe darzu nicht temere, ſondern aus erheblichen Urſachen fürgeſchritten, das iſt: Um Fried und Einigkeit unter ihren beyderſeits Religions-Verwandten Unterthanen aufrecht zu halten, und forthin alles zu beſorgende ſchädliche Unheil von der Gemeinde abzuwenden, welches in denen Reichs-Geſätzen faſt durchgehends ſo nachdrücklich recommendiret iſt; und zwar ohne einziges Ungemach deren Querulanten, welchen man ſo gar vorhero ſelbſt frey geſtellet, eine ihnen am bequemlichſten ſcheinende Zeit in Vorſchlag zu bringen; dergeſtalt, der, zur A. C. ſich bekennende Pfarrer und Schultheiß als ihnen intuitu der in der Kirchen zu continuirenden Andacht das liberum Exercitium wie vorhin geſtattet worden, ſich ſelbſten verlauten laſſen, wie ſich nunmehro die Proteſtantiſche Gemeinde nicht mehr beſchwehren könnte. Welches nöthigen Falls dieſelbe nicht in Abred werden ſtellen können, und vor ſich ſelbſten auch am offenen Tag lieget.

Ja wann auch

19.) wie es doch ſecundum hucuſque deducta ohnmöglich ſeyn kan, bey der Sache einiger Zweiffel übrig bleiben würde, ſo ſeynd jedannoch Ihro Hochgräfl. Excellenz in Anſehung dieſer von Ihnen vorgenommenen Verordnung allein dardurch genugſam legitimiret, daß Hochdieſelbe dießfalls mehrere von denen Proteſtantiſchen DDrbus vor ſich haben:

Wie

Sincerus cit. l. §. 44.

gar wohl bemercket, allwo er die Sache also giebet;
„ So glaube ich, wann ein Catholischer Landes-Herr
„ aus einem bey denen Protestirenden in gutem Cre-
„ dit stehenden Scriptore A. C. erweisen kan, daß er
„ in causa quæstionis nach Belieben thuen, oder las-
„ sen, und damit nach Gutdüncken verfahren kan;
„ daß sodann die Protestirende Unterthanen oder
„ Landes-Stände, wo sie nicht wichtige Exceptiones
„ dargegen einzuwenden haben, dabey, obgleich eben
„ nicht alle Protestirende Scriptores selbiger Mey-
„ nung wären, es billig müssen verbleiben lassen.„

Seynd nun

20.) Ihro Hochgräfl. Excellenz als Oberster Territorial-Herr zur vorgenommenen Verlegnng des Kirchweyhe-Festes zu Zeulitzheim nicht allein quoad *forum*, sondern auch quoad cultum divinum ipsum vollkommen berechtiget, und hingegen die Unterthanen diesfals Dero gnädigsten Verordnung gehorsamlich nachzuleben schuldig gewesen; So haben auch Dieselbe nothfolglichen die gerechteste Ursach gehabt, den dargegen bezeugten äussersten Ungehorsam, und höchst vermessene Widerspenstigkeit mit wohlverdienter Straffe zu belegen, und dadurch dieselbe behörig in Zaum zu halten.

Und da dieser Ungehorsam immer mehr, und mehr gestiegen, auch sothane Straffe zu verdoppeln: Cum magis glisccnte delicto pœna quoque intendi, & augeri debeat,

Per vulgaria. vid interim Heinecc. de J.N. & G. lib. 2. §. 165. & 166.

Welches alles sich um so viel deutlicher ergeben wird wann man in subsequentibus mittels tüchtiger Refutation derenjenigen vermeintlichen Ursachen, so die ohnbändige Querulanten zur sträfflichen Beschönung ihres allzu exorbitanten Ohngehorsams herbeyzuziehen, den Ohngrund des angeblichen Gravaminis wird gezeiget haben.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Bey Ihro Kayserl. Majest. führet das C. Gericht noch immer bittere Klagen über die in denen bey Recurs- Sachen ad Comitia gebrachten Schrifften gegen selbes bezeigte Verachtung, und Verkleinerungen, als ein schnurstracks gegen die Reichs-Gesetze anlaufendes Unternehmen; es werden die hierdurch unnachbleiblich entstehende schädliche und den gäntzlichen Verfall desselben nach sich führende Folgen auf eine überzeugende Art vorgestellet, und, unter contestirten schnl. Verlangen einer baldig anzuordnenden Visitation, damit nach geschehener Untersuchung erscheinen möge, wo es die Justitz übel administriret, wo es aber sein Amt redlich verwaltet, wegen der erlittenen Beschimpfung und Lästerungen der in denen Reichs-Gesetzen gegründeten Satisfaction sich zu erfreuen haben möge, gebeten, Kayserl. Majestät indessen die allergerechtesten Maaß-Regeln zu nehmen geruhen wolten, damit es hinkünfftig bey ihren Amts-Verrichtungen wieder die bißherige völlig Zügellose Insultirungen in öffentlichen Schrifften in hinlängliche Sicherheit gesetzet werden möge: wie der Te-

nor des C. Gerichts-Schreibens sub Lit. A. mit mehrern besaget.

vid. Cap. I. §. 2. Lit. A. Mens. Jul. 1747.

Lit. A.

COPIA

Des an Ihro Kayserl. Majestät von Kayserl. und des Reichs-Cammer-Gericht allerunterthänigst abgelassenes Schreiben, sub dato Wetzlar den Jan. 1748.

Allerdurchlauchtigster ꝛc. ꝛc.

Je angelegentlicher Ewer Kayserl. Majestät und Dero glorwürdigste Vorfahren am Reich die Aufrechthaltung der Authorität und Würde Allerhöchst-Deroselben Cammer-Gerichts, Uns aufzugeben, und daraufzu verpflichten allergnädigst geruhet; dagegen je grösser die Gefahr, in welche dasselbe gerathen, und je bedencklicher und betrübter die Folgerungen, welche in ihrem Zusammenhang, sowohl aus der vielfältigen Respects-Vergessenheit gegen die in Ewer Kayserl. Majestät allerhöchsten Nahmen erkannte Mandata, Urthel und Schreiben um Berichte, als wie aus der bey denen anmaßlichen Recursen ad Comitia in Schrifften vielfältig bezeigten Verachtung, Verkleinerung und schrifftlichen Mißhandlung nothwendig dereinst entstehen müssen, und den Verfall des gantzen Cammer-Gerichts, wo nicht noch ärgere Fata, vorher verkündigen; Um so weniger werden Ewer Kayserl. Majestät abermahlen anzugehen, und das, was Pflicht und Schuldigkeit von Uns erfordert, allerunterthänigst vorzustellen, wir uns äusserst nothgedrungen befinden.

Ewer Kayſerl. Majeſtät wollen und befehlen allergnädigſt in Dero Cammer-Gerichts-Ordnung und denen Reichs-Geſetzen, daß für die, ſo Ewer Kayſerl. Majeſtät und geſamte Stände des Reichs repræſentiren, wir von jedermänniglich ſolten angeſehen, und dafür von allen in Ehren und Würden gehalten werden. Ewer Kayſerl. Majeſtät haben allergerechteſt angeordnet:

> Daß alle und jede ſchrifft- und mündlich ſich aller Orthen der Beſcheidenheit gegen das Cammer-Gericht inn- und auſſerhalb des Gerichts der freventlichen oder ſchimpflichen Handlungen und Thätlichkeiten, wie auch anzüglicher und des Reſpects entgegen lauffender Wörter, und das Gericht und die Urthelſprecher ohngebührlich zu beſchmitzen, bey Fiſcaliſcher Ahndung enthalten ſollen.

Die Nothwendigkeit ſolcher heilſamen Anordnung und deren genaueſte Beobachtung iſt, da der Verfall der Juſtiz auf eine inſeparable Art mit der Verachtung dieſes höchſten Kayſerl. Gerichts und deſſen Glieder vereinbahret, ſo offenbahr, daß ſelbige nur von denen, die den Untergang wünſchen, in Zweifel gezogen werden kan; Eine ſchnöde Achtung des Gerichts, und deren Glieder in officio producirt, wie Wir leider! dergleichen vielfache Exempla anführen können, eine Hintanſetzung des ſchuldigen Gehorſams gegen die in Ewer Kayſerl. Majeſtät höchſten Nahmen erkannte Befehle, Urthel und Ordnungen; Aus ſelbiger folget weiter eine allmählige gäntzliche Abſonderung von dem Obriſten gerichtlichen Nexu; Dieſe je gröſſer und vielfältiger dieſelbige, erwecket Unordnung, und machet, daß es bald hie, bald da an einen andern Richter ermangeln dörffte, und wo kein Richter vorhanden, da iſt das Haus-Recht für der Thür, ſo den gäntzlichen Umſturtz des Juſtiz-Weeſens im Reich, wo nicht eine völlige Trennung des Syſtematis ankündiget, von welchen allen die Auſſerachtlaſſung der in denen

Reichs-Geſetzen ſo bedächtlich als heilſamlich angeordneten Beſcheidenheit gegen Ewer Kayſerl. Majeſt. Cammer-Gericht die Haupt-Urſach zu nennen.

Wenn nun dieſes unausbleiblich hieraus flieſſende Folgerungen ſind, welche aus jetztgedachter Quelle ihren Urſprung nehmen, und anbey in facto richtig iſt, daß das Cammer-Gericht auf eine unerlaubte Art von Tag zu Tag immer mehr und beſchwehrlicher mißgehandelt wird; So muß hieraus nicht nur die Gefahr, ſondern auch die Nothwendigkeit Ewer Kayſerl. Majeſtät um gerechteſte und förderſamſte Remedur anzuflehen einem jeden in die Augen fallen.

Daß aber Ewer Kayſerl. Majeſtät Reichs-Cammer-Gericht in dieſem angezeigten Punct bis anhero ein ſehr vieles erdulden müſſen, und ſich dieſes Unweſen, mit ſelbigen aber auch unſere Beſorgnuß von Zeit zu Zeit vergröſſere, legen, wann wir ſchweigen könnten, die bey denen angemaſten Recurſen ad Comitia, ohne Ziel und Maaß divulgirte Impreſſa, welche eben hierzu ſcheinen erwählet zu ſeyn, aller Welt bis auf die ſpäteſte Nachkömmlinge eine Menge deren Exempeln für Augen; Und wir würden bey unſerer ſchwehren Arbeits-Bürde uns ungemein erleichtert halten, und vor einen beſondern Vortheil anrechnen, wann die Beobachtung derer Reichs-Geſetze in dieſem Stück, bey ſo vielen nicht auf eine ſo unverantwortliche, und dem Juſtiz-Weeſen ſo nachtheilige, auch unſern Ruhm bey der Nachwelt ſo praejudicirliche Arth, wäre aus denen Augen geſetzet worden, daß wir ohne uns einer ſchwehren Verantwortung, und unſere Nahmen zum öffentlichen Spott freyzuſtellen, dazu ſtill ſitzen könten.

Die Facta und Anzahl derer Schrifften, welche hiervon die Beweißthümer geben können, ſeynd ſo weltkündig und ſo vielfältig, daß Ewer Kayſerl. Majeſtät mit deren Anführung zu beläſtigen wir billig Anſtand nehmen. Wir neuerlich in dem letz-

abgewichen Jahr unterm 12. Julii haben Ewer Kayserl. Majestät, wie von dem Fürstl. Sachsen-Meinungischen Schrifftsteller in denen Impressis wegen der bekannten Gleichischen Eheleuth-Sache, sowohl das gantze Cammer-Gericht überhaupt, als wie einige dessen Mit-Glieder insbesondere auf eine nicht weniger geringschätzige als höchst-unerlaubte Weiß angetastet worden, wir allerunterthänig anzuzeigen, uns genöthiget gefunden; Und wir möchten wünschen, daß Ewer Kayserl. Majestät ohne Verletzung unserer Pflichten und Nachtheil unserer Ehren abermahlen damit zu behelligen, wir Anstand nehmen könten. Allein, da die von Ewer Kayserl. Majestät unterm 12. Julii vorigen Jahrs allerunterthänigst erbettene Abänderung bis hiehin nicht erfolgen mögen, und auf der allgemeinen Reichs-Versammlung die Impressa derer annaßlichen recurrirenden Theile Schrifftstellere ohne Unterscheid, ob selbige Injuriosa gegen die Reichs-Gerichte enthalten, oder nicht, bescheidentlich oder unbescheidentlich abgefasset, zu distribuiren nachgesehen worden, dörffte wohl letzters, wie andere, also auch den Fürstlichen Sachsen-Meinungischen Schrifftstellern dergestalt vermessen gemachet haben, daß er in denen nachherigen, hierbey sub Lit. A. & B, angeschlossenen Impressis seiner Unbescheidenheit den Zügel so weit schiessen lassen, daß wir billig zweiffeln müssen, ob jemahlen ein Exempel zu finden, wo weniger Achtung für das geringste Unter-Gericht von jemand geheget worden, als gedachter Schrifftsteller gegen das Ewer Kayserl. Majestät und sämtliche Stände des Reichs repraesentirende Cammer-Gericht und dessen Mit-Glieder in officio werckthätig bezeiget. Dessen Art von denen höchsten Reichs-Gerichten zu dencken, ist so unverantwortlich als die Wörter unverschämt, und die Schreib-Art so wenig dem Reichs-Fürstlichen Character, in wessen Nahmen die Feder geführet worden, als der Lebens-Art eines nur etwaig gesitteten

Menschen gemäß, noch in denen Reichs-Gesetzen erlaubet sind.

Nur ein und anders aus vielen zur Prob beyzubringen, beschmitzet er das Cammer-Gericht, zu dessen nicht geringern Verkleinerung und Despect im gantzen Reich mit erdichteten und nimmer erweißlich zu machenden Beschuldigungen

Wie es die Beschwehrden nicht genugsam einsehe, voreilig zuplatze, die Reichs-Stände gerne um dero Gerechtsame zu bringen trachte, durch Jurisdictions-Ermächtigungen mit fremden Gut die angefüllte Beutel noch mehr zu spicken suche, und es mache, wie jener nichtsnutzige Dorff-Priester, welcher allezeit seine Predigt erstlich gantz concipirt, und ex post einen Text darzu gesuchet, daß ein von uns abgestatteter Bericht unter die Banck gestecket worden.

Noch weit mehrere der Kürtze halber nicht zu gedencken, hiermit begnüget Er sich nicht, sondern gehet gar ad Specialia, und giebet, wie nach darüber vernommenen Senat, und eingesehenen-auch in pleno verlesenen Protocollis Senatus wir hiermit bezeugen können, Acten-und Wahrheits-widrig an:

Daß der Baron von Riedesel in der Gleichischen Eheleuth-Sache im Senat so gar Referens gewesen seye, und das erste Mandat erkannt habe. Daß die Ulmensteinische Partheylichkeit sich so weit erstrecket, daß Er einen von Meinungen aus, medio Mens. Febr. erhaltenen Brief, welchen ein dasiger gewissenloser Rath abgelassen haben soll, öffentlich in Senatu abgelesen, und daraus die Rationes decidendi zu einem illegalen Procedere genommen worden;

Noch andere Particularia, so wider obgedachte Cammer-Gerichts-Assessores angebracht, wobey es an häuffigen, ungezäumten harten und anzüglichen

Expressionen nicht ermangelt, vorjetzo ohngerührt zu lassen.

Alles dieses und noch ein weit mehrers ist nicht nur dem gantzen Reich, an dem Orth der Versammlung in gedruckten Schrifften vor Augen geleget, und wo, und so lang solche Schrifften in der gantzen Welt verstreuet und gelesen werden können, selbige so wenig dem Cammer-Gericht zu Achtung als dessen Mit-Gliedern zur Ehr gedeihen, sondern müssen eine ohnfehlbare Geringschätzigkeit und Verachtung gegen das Gericht und für dessen Membra einen so üblen Nachklang erwecken, welches beedes so gewiß, als gewiß ein Satz oder Factum ohne nothwendige Folgerungen nicht seyn kan, die betrübteste Effectus für das Justiz-Weesen im Reich nach sich ziehen muß.

Nun haben Wir zwar um diesen einreissenden Uebel und der sich daher vermehrenden Gefahr vorzubeugen, da der eigentliche Auctor derer Sachsen-Meiningischen Impressorum nicht zu erkundigen gewesen, hingegen des Herrn Hertzogs zu Sachsen-Meinungen Durchl. alle in der Gleichischen Eheleuth-Sache für die Fürstliche Meinungen distribuirte Schrifften zu Unserer grössesten Verwunderung (da Wir weit ehender eine gäntzliche Verabscheuung und gerechtest zu bewürckende Ahndung wegen der unanständigen Schreib-Art Uns versprechen mögen) völlig genehmigen, Uns nicht länger enthalten können, nach Maaßgab des jüngsten Reichs-Abschieds §. 165. den Kayserl. Fiscal dieserhalb seines Ambts zu erinnern, der untrüglich gewissen Zuversicht lebende, daß Ewer Kayserl. Majestät dieses Unser Gesetz-mäsiges Verfahren, welches nur auf die unverletzte Conservation Ewer Kayserl. Majestät Obrist-Richterlichen Amts bey dem Cammer-Gericht und der hiermit unzertrennlich verknüpfften allgemeinen Wohlfahrt gesamter Stände des Reichs gerichtet, allergnädigst genehmigen, und träfftigst zu unterstützen geruhen werden. Als

ermassen aber dieses Mittel, und was Uns bey dergleichen Begebenheiten zu verfügen, in denen Reichs-Gesetzen nachgelassen worden, bey weitem nicht zu reichen, wider die von denen Schrifftstellern deren ad Comitia anmaßlich recurrirenden Theilen in öffentlichen Schrifften verschiedentlich geäusserten Verkleinerungen, Anzapfungen, Ehren-kränckenden Beschuldigungen, Respects-vergessenen Redens-Arten, und dergleichen Unbescheidenheiten mehr, das Ansehen und Würde Ewer Kayserl. Majestät Reichs-Cammer-Gerichts aufrecht zu erhalten, und die daher besorgliche obangeführte betrübte Folgerungen hinlänglich abzulencken; So finden Ewer Kayserl. Majestät vorzustellen, und wehmüthigst zu klagen, Wir Uns äusserst genöthiget, daß, wann nicht diesserhalben förderſamst die nachdrücklichste und kräfftigste Maas-Reguln genommen, und zu beobachten angeordnet werden, in kurtzen es mit dem Reichs-Cammer-Gericht dahin gedeihen wird, daß es jedermänniglich zur grösten Verachtung wird dienen müssen. Daß die in Allerhöchst-Deroselben Nahmen erkannte Mandata, Urthel und Schreiben um Bericht nicht so, wie es sich geziemet, und die Reichs-Gesetze erfordern, befolget, mit der Post unanständig zurück schicket, die insinuirende Cammer-Bothen bedrohet, theils übel begegnet, theils ihnen nachgestellet, an statt in causa ordentlich zu handeln, harte anzügliche Schrifften unter dem Nahmen eines Berichts eingeschicket, der in Ewer Kayserl. Majestät Nahmen ertheilte salvus Conductus in facie des Reichs-Tags violiret, und vielfältige dieser Art Respects-widrige Facta, ohne Bedencken ausgeübt worden, seynd hiervon die betrübte Vorbothen. Es ist solches nicht ohne Kützel und besonderes Frohlocken einiger Schrifftsteller geschehen, und je weniger diese und andere ihrer Consorten den daher rührenden ihnen anscheinlich noch verborgenen grossen Schaden für das allgemeine Wohl gebührend einzusehen, und nach dessen Wichtigkeit zu beherzi-

gen, gegenwärtig vermögen (welches Wir nicht ohne zureichigen Grund, und reiffere Uberlegung anführen müssen) um so schmertzlicher dürfften wo nicht Sie, doch alle Patriotisch-Gesinnte dereinst, wann dem Schaden nicht mehr geholffen werden kan, und dieses edleste Kleinod gesamter Stände des Reichs nebst denen daher rührenden besondern Vortheilen, verlohren worden, es empfinden und bedauern. Wir mögen anbey Allergnädigster Kayser und Herr! nicht verhelen, daß es Uns, die Wir ehedem in nicht geringen Königl. Chur- und Fürstlichen Bedienungen mit Ehr und Reputation gestanden, und die als Männer, welche die Gerechtigkeit lieben, von Unsern höchst und hohen Præsentanten anhero, die Justiz zu administriren, geschickt, und die Ewer Kayserl. Majestät und gesamte Stände des Reichs tanquam perpetui legati Senatores in Senatu Imperii repræsentiren, sind dafür von jedermänniglich zu Erhaltung der Reputation, Hoheit und Authorität des Gerichts geachtet, und gehalten werden sollen, sehr schmertzlich und empfindlich fallen müssen, wenn in Ewer Kayserl. Majestät und des Reichs Diensten (wo Wir bey Unseren täglichen schwehren Arbeits-Lasten noch das Unsrige zusetzen müssen, wie Wir solches allemahl zu verificiren im Stand sind) als solche die mit fremden Guth ihre angefüllte Beutel noch mehr zu spicken suchen, mit Partheylichkeit, Affecten, interessirten Weesen, Unvorsichtigkeit, Nachläßigkeit und dergleichen straffbahren Lastern das Recht übel administrirten, traduciret, und mit höhnischen und Ehrenkräncken den Redens-Arten gemißhandelt, und in solchen abscheulichen, schändlichen Character in öffentlichen Schrifften der gantzen Welt dargestellet sehen, und daß solche Uns beygemessene Verbrechen auch bey der Nachwelt so lang, als lang die Impressa aufbehalten werden können, bey übel unterrichteten zu Unsern nicht geringen Disconsolation im Angedencken verbleiben müssen.

Wobey noch dieses das betrübteste, daß Wir eines Theils das Ende solches unerlaubten Verfahrens bis anhero nicht absehen mögten, und andern Theils Unsere Ehre und guten Leumuth aus denen Acten, so wie die gegentheilige Actenswidrige Beschuldigungen in öffentlichen Schrifften zu retten, und aller Welt vor Augen zu legen, die Begünstigung und Erlaubnuß nicht haben solten; Und Wir würden Uns gewißlich bey so bekannten Umständen nicht zu beruhigen wissen, wann nicht, daß Ewer Kayserl. Majestät durch die trifftigste Mittel solchen Unweesen zu steuern, Unsere Reputation zu retten, und mächtigsten Schutz zu leisten, förderſambst allergnädigst geruhen werden, Uns gantz untrüglich versichern könnten.

Allerdurchlauchtigster Kayser! Wir suchen die Rettung unserer Ehre und guten Nahmens, welches das edelste ist, so Wir in der Welt haben und nachlassen können, doch nicht sowohl Unsere Ehre allein, als vielmehr die Erhaltung der Authorität, Ehr und Würde Ewer Kayserl. Majestät Cammer-Gerichts und das damit vereinbahrte, in unpartheyliche Verwaltung der Justiz mitgegründete Beste des gantzen Reichs, in welchem allerunterthänigsten Gesuch Ewer Kayserl. Majestät uns zu willfahren nicht entstehen können noch werden.

Ewer Kayserl. Majestät, dem gantzen Reiche, allen litigirenden Theilen und Uns selbst ist daran gelegen, daß aller Welt kund und offenbahr werde, ob Wir solche, wie Wir auf dem öffentlichen Reichs-Tag in denen divulgirten Schrifften angegeben worden, seyn, oder nicht seynd.

Wir stellen Uns freywillig dar, und wünschen nichts sehnlicher, nichts inständiger, als eine von Ewer Kayserl. Majestät und dem Reich anzuordnenden Visitation fürderſamst bey dem Cammer-Gericht zu empfangen, damit nach geschehener Untersuchung, wo Wir die Justiz übel administriret, dafür angesehen, wo Wir aller Unser Amt redlich

verwaltet, wegen denen erlittenen Beſchimpff- und Läſterungen, der in denen Reichs-Geſetzen gegründeten Satisfaction Uns zu erfreuen haben mögen; und bitten Ewer Kayſerl. Majeſtät anbey in tiefeſter Submiſſion indeſſen die allergerechteſte Maaß-Reguln zu nehmen, damit hinkünfftig bey Unſern Amts-Verrichtungen Unſere gute Nahmen gegen das bisherig völlig Zügel-loſe Inſultiren in öffentlichen Schrifften in hinlängliche Sicherheit geſetzet werden mögen.

Es iſt dieſes das unſchuldigſte, was jemahlen gebetten werden kan, was Wir nach denen Reichs-Geſetzen zu bitten berechtiget, was die höche Obrigkeit ihren zur Juſtiz-Verwaltung beſtellten Richtern nimmermehr verſagen kan, und Ewer Kayſerl. Majeſtät ſeynd ſelbſt viel zu gerecht, Uns, die Wir in Unſern ehemahligen Bedienungen hinlängliche Sicherheit gegen allerley widerrechtliche Beſchmitzungen Uns verſprechen können, in Ewer Kayſerl. Majeſtät und des Reichs Dienſten hierunter unerhört, Hülff- und Schutz-loß zu halten.

Die Reichs-Vätterliche unermüdete Sorgfalt Ewer Kayſerl. Majeſtät hat ſich die Handhabung der Juſtiz im Reich zum Haupt-Augenmerck glorwürdigſt geſetzet, und je mehr dieſe mittelſt huldreicheſter Bewilligung Unſers allerunterthänigſten Geſuchs befördert und unterſtützet werden kan, um ſo viel getröſteter und zuverläßiger können Ewer Kayſerl. Majeſtät gerechteſte Anordnung dieſerhalb Wir mit Sehnſucht erwarten, damit Wir nicht nur hinkünfftig völlig geſichert, Ewer Kayſerl. Majeſtät und dem Reich mit freudigen Muth und Hertzen die bishero geleiſtete treue Dienſte weiter mit allen erſinnlichen Fleiß und Eifer bis an das Ziel unſers Lebens einzig mögen widmen und aufopffern können, ſondern auch daß nach Endigung Unſerer Tage andere tapfere und Ehr-liebende Männer durch die Schickſaale, ſo Uns leider! betroffen,

bey

bey Ewer Kayserl. Majestät Reichs-Cammer-Gericht eine Beysitzer-Stelle anzunehmen nicht abgeschröcket werden, noch solchergestalt die betrübte Folgen, welchen allerunterthänigst vorzustehen, Wir Uns genöthiget gesehen, in die traurige Erfüllung kommen mögen, Ewer Kayserl. Majestät mächtigsten Protection, welche Wir hiermit nochmahlen allerunterthänigst imploriren, überlassen Wir uns lediglich, und beharren mit der allerersinnlichsten und allertiefesten Submission lebenswührig

Ewer ꝛc. ꝛc.

§. 2. Auf die oben

Cap. 2. §. 2. Mens. Dec. 1747.

inducirte Hessen-Darmstättische Information die Wiedereinlöß und Umtauschung des Amts Braubach und Kirchspiels Catzenelnbogen betreffend, ist ab Seiten Hessen-Cassel eine so benahmte kurtzgefaste Wiederlegung der Hessen-Darmstättischen sogenannten Information das dem Fürstl. Hause Hessen-Cassel im Westphälischen Frieden-Schluß zugestandene Wiederauswechslungs- oder Einlös- und Umtauschungs-Rechts das Amt Braubach und Kirchspiel Catzenelnbogen betr. Lit. A. communiciret worden. Diese bißher bey dem Reichs-Hof-Rath ventilirte Streit-Sache hat nunmehro ihre provisorische Erörterung dahin erhalten, daß zwar die ex parte Hessen-Darmstatt gebettene Citativ, ex L. Diffamari vorwaltenden Umständen nach abgeschlagen, die nachgesuchte Manutenenz-Commission aber auf den sämbtl. Oberrheinischen Creyß erkannt, und die Haupt-Sache zur gütlichen oder

rechtlichen Verhandlung, es seye nun lezters vor denen Austrägen, oder einem andern Competenten Richter verwiesen worden.

vid. Reichs-Hofraths Conclusum vom 9. Febr. infra. C. V.

Lit. A.

Kurtzgefaßte Widerlegung der Hessen-Darmstädtischen so genandten Information, das dem Fürstlichen Hauß Hessen-Cassel im Westphälischen Friedens-Schluß zugestandene Wieder-Auswechselungs oder Einlösung- und Umtauschungs-Recht, des Amts Braubachs und Kirchspiels Catzenelnbogen betreffend.

Hat Anlagen sub Lit. F. G. H. I. K. & L.

Ad Sectionem I.

Das Fürstliche Haus Hessen-Darmstadt hat vor einiger Zeit ein Impressum, die Wieder-Einlösung oder Auswechselung des Amts Braubach und Kirchspiels Catzenelnbogen betreffend, durch Dero Gesandschafft zu Regenspurg ad ædes distribuiren lassen.

Wann so viel realitæt darinn befindlich wäre, als solches von aussen scheint: So würde auch eine weitläufftige Antwort erfordert werden. Weil aber das nicht ist; So läßt sich die Widerlegung um so viel da kürtzer fassen, zumahlen in diesseitigem Berichte und Nähern Erläuterung die Abfertigung besagten Impressi, bereits völlig erschöpfft worden.

Es ist ein bekannter Kunstgriff derer Advocaten daß dieselbe zu Verwirrung des Richters Ihn an

solche Dinge zu führen suchen, worauf es gar nicht ankommt, anbey gantze Rechtsstellen aus und dahin schreiben, die da nach genauer Einsicht von selbst zerfallen, im übrigen aber und was die Haupt-Sache betrifft, sorgfältig verhüten, daß Sie den wahren statum controversiæ in specie nicht berühren.

Und eben das geschiehet auch in oberwehntem Impresso; Dann da heist es in §. III. „Daß dasjenige, was zwischen beyden Fürstl. Häusern wegen Braubach und des Kirchspiels Catzenelnbogen von Zeit zu Zeit verglichen und abgehandelt wäre, von dieser Seite weder genuin noch integraliter, sondern zerstümmelt und in vielen Stücken gantz pervers-auch dem Sonnen-klaren Inhalt derer darüber sprechenden Sammt-Verträge schnurstracks zuwider angeführet sey. Warum zeigt aber der Herr Verfasser nicht eine eintzige Stelle an, wo dergleichen geschehen oder auch nur daran gedacht worden?

Das Fürstliche Haus Hessen-Darmstadt hat sich wegen der 40000. Rthlr. auf Braubach, als ein Ihm nicht gehöriges Guht gemachter Schulden, wann selbiges wieder abgetretten und frey gemacht werden müste, zur Wieder-Einlösung der desfals eingesetzten Unterpfande eine unumschränckte Zeit vorbehalten. Was gehet aber solches die Wieder-Auswechselung besagten Amts und Kirchspiels Catzenellnbogen an? welche dem Fürstl. Haus Hessen-Cassel unstrittig gebühret, bevorab da sich dieser Punct hernach von selbsten gehoben?

Der Abschied de anno 1650. ist vornehmlich zu dem Ende beygelegt, um darzuthun wie sorgfältig Weyland die Frau Landgräfin Amelia Elisabeth noch einige Jahre nach geschlossenem Haupt-Vertrag Ihr Umtausch-Recht verwahret, und wie viel derselben daran gelegen gewesen, daß Ihres Herrn Sohns eigenthümliches Erbtheil nicht in fremden Händen bleiben möge; Welchemnach es auf eine

offenbahre Gefährde hinaus laufft, daß diesem Theil mit so viel wunderlichen Ausdrückungen, ob gebrauchte man fremde Federn ꝛc. ohne Fug beygemessen werden will, eben als wann disseitige Befugnüß nicht ohne dem klar genug, und dabey einer andern Farbe oder Schmincke nöthig wäre.

Ad Sectionem II.

Damit sich auch obangeregte Absichten um so viel desto deutlicher an Tag legen mögen: So mag die so genandte Geschichts-Erzehlung und *Recess*-mässige Beschreibung dißfalls zum Beweiß dienen. Dann dieselbe kan wahr oder nicht wahr seyn, ohne daß es zu gegenwärtiger Sachen Entscheidung das geringste beyträgt.

Allein unter diesen Allotriis steckt wieder ein neuer Gifft, indem occasione des anno 1627. erzwungenen Vertrags incidenter von einer per rem judicatam und durch theure Eydschwüre auf ewig veralichenen *Succession* Meldung geschiehet, und eben dasselbe in dem sub Lit. D. angezogenen wegen sothanen anstössigen Innhalts ohnbeantwortet gebliebenen Schreibens, so im November abgangen und auf den 18. Tag Septembris retrodatirt ist, wiederholet worden.

Dermahlen ist es zwar überflüßig, hierüber ein eintziges Wort zu verliehren, indem sowohl eins als das andere durch den Westphälischen Friedens-Schluß seine abhelffliche Maße bekommen. Weil man aber unangenehme Dinge mit Gewalt wieder aufwärmen will: So hat es damit folgende Bewandnüß:

Landgraf Philippus Magnanimus, Stamm-Vatter sämmtlicher Landgrafen zu Hessen, hatte aus eigener Erfahrung weißlich und mit grossem Vorbedacht verbotten, daß seine Nachkommen denen Reichs-Gerichten mit Entscheidung ihrer Haus-Strittigkeiten keine Mühe machen solten, und des Ends in seinem Testament einen von allerseits Gebrüdern im

Erb-Vertrag de 28. May 1568. bestättigten Conventional- und Familien Austrag von 19. Personen aus Ihren seiner Kinder, eigenen Räthen, Landsassen und Gelehrten angeordnet, deren jeder Theil Neun erwehlen und der Zehende aus der Juristen-Facultæt zu Marburg genommen, bey diesem Ihrem Ausspruch aber es ohne weitere *Appellation* gelassen, und von denjenigen, wider den gesprochen und erkannt würde, nichts weiter in unguten gesucht und vorgenommen werden solte.

Alles nach Ausweiß der Anlage sub Lit. F.

Nachdem nun zwischen Herren Landgraf Moritz an einem- und denen Darmstädtischen Herren Gebrüdern Landgrafen Ludwig dem Jüngern, wie auch Philipp und Friederich am andern Theil über Landgraf Ludwig des älteren Testament und Marburgische Erbschafft Streit entstund, ob solche dem Testament zufolge in stirpes oder Capita zu vertheilen sey: So provocirten die letzteren auf vorbemeldeten Austrag, liessen auch nicht nach, bis solcher auf ihr selbst eigenes Verlangen nach vorgängig in bester Form und Ordnung beschehener Wahl den 14. Nov 1604. niedergesetzt, und obiger Erb-Vertrag von mehr erwehnten Herren Gebrüderen der Darmstädter Linie zum Uberfluß nochmahlen des Tags vorhero freywillig ohne einige Furcht oder Zwang leiblich beschwohren wurde. Als aber die Niedergesetzte ihren geleisteten Eyds-Pflichten gemäß, und auf das Testament gegen das Fürstl. Haus Hessen-Darmstadt ein solennes Urtheil eröffneten: So war Lerm in allen Ecken.

Anfänglich wurde Ihnen eine Partheylichkeit beygemessen; Und da sich dieselbe standhafft vertheydigten, blieb es über Jahr und Tag still, bis endlich Herr Landgraf Ludwig das Tempo gefunden, die Sache von neuem gegen den beschwornen Erb-Vertrag und obiges rechtmäßige Urtheil am Kayserlichen Hofe anhängig zu machen: Worbey dann einer Haupt-Anmerckung verdienet, daß die erste so-

genannte Nullitæts-Klage contra Teſtamentum gerichtet geweſen, und hierauf die gantze Sache von beyden Theilen ausgeführet und verhandelt worden, hernach aber und weilen man directo contra jura & acta anzugehen, vor dem Publico ſcheu tragen müſſen; auf einmahl actio & libellus mutiret und das Teſtament, ſo man vor null und nichtig angegeben und vorhin gar nicht agnoſciren wollen, denen offenkündigen Rechten zuwider zum Fundament genommen, jedoch Herr Landgraf Moritz, welcher ſolches erſt poſt publicationem ſententiæ erfahren, gar nicht darüber vernommen noch gehöret, ſondern uhrplötzlich die Lit. G. H. I. & K. hierbey gehende Macht-Sprüche fertig gehalten, und in weniger als einer Monaths-Friſt kurtz hinter einander her publiciret, auch zum offenbahren Zeugnüß, wie es damit zugegangen, ſofort einige Tage hernach Executoriales erkannt, und von denen Spaniſchen und Ligiſtiſchen Kriegs-Völckeen ohnaufhaltlich vollſtreckt worden.

Dis iſt eine vortreffliche res judicata! Wer ſolche nur einſiehet, der wird leicht beurtheilen, wie es damit bewandt ſey? Inzwiſchen fiel beſagte Armee in Herrn Landgraf Moritz Länder ein, und nahm nicht nur die ſtrittige Erbſchafft mit der Nieder-Grafſchafft Braubach und Catzenellnbogen, ſondern auch das gantze Ober- und Nieder-Fürſtenthum, bis auf einige wenige an der Diemel gelegene Aemter ein, und ſtunde zwey Meilen von Caſſel, derogeſtallt, daß endlich Herr Landgraf Moritz die Regierung abtretten, und zu Verhütung ſeiner Familie völligen Ruins an ſeinen Herrn Sohn Landgraf Wilhelm den V. übergeben muſte. *

* Es hieß dazumahl, daß man Herrn Ludwig den jüngern auf alle Weiſe erhöhen, hingegen Herrn Landgraf Moritz und Herrn Landgraf Wilhelm zu Heſſen, Vattern und Sohn, und der gantzen Caſſelliſchen Linie, die Federn alſo beſchneiden wolte, daß Sie nicht mehr fliegen möchten, wie dann Herr Landgraf Ludwig der jüngere zu Darmſtadt ſich verheiſſen, nimmermehr ei-

Hierdurch aber bekamen die Bedrückungen kein Ende, bis Herr Landgraf Wilhelm vi metuque coactus den Ihm vorgeschriebenen höchst unbilligen Vergleich de anno 1627. gegen seines Herrn Vattern Protestation sub Lit. L. eingehen und beschwören muste; Und als dem ungehindert die Bedrängnüsse nicht aufhöreten, so zwange Denselben die Noth, daß Er da Hülffe und Rettung suchte, wo solche zu finden war; Welcher Endschluß dann von oben herab wunderbahr gesegnet und der erlittene Verlust beym Ausgang des dreyßig Jährigen Kriegs auf andere Art ziemlicher massen wieder ersetzet wurde.

Das ohnpartheyische Publicum mag also hieraus beurtheilen, was das vor ein Eyd sey, der per vim & metum, qui in virum constantissimum cadere potuisset, erzwungen worden? Und ob im Gegentheil das Fürstl. Haus Hessen-Darmstadt zu diesem Vorwurff befugt ist, da dasselbe des Uhr-Anherren Testament und den hierauf getroffenen und heilig beschwohrnen Erb-Vertrag, nuthin die gantze Verfassung des Gesammt-Hauses, so viel an Ihm gewesen, um eines gehofften Vortheils willen, dazumahl und bishero zum öfteren, jedoch umsonst und vergebens aufzuheben und über den Hauffen zu werffen sich alle erdenckliche Mühe gegeben. Gott bewahre Teutschland und die Justitz vor dergleichen Zeiten, wie sehr man auch anderwärts darnach verlangen mag!

Videantur Acta Marburgensia in quarto, de Anno 1646.

Ferner glaubt man recht fein und spitz ausgefunden zu haben, wann §. 15. dahin geschrieben wird: „ Daß Herr Landgraf Georg zu Hessen-
„ Darmstadt am Ambt Braubach sein zu vor
„ gehabtes Ein Drittheil nicht nur jure pleno & irro-

nen Vergleich zu treffen, sondern seinen Proceß zu Ende zu führen, und Landgraf Moritz Fürstl. Gnaden also einzutreiben und klein zu machen, daß Sie auch nicht mit wenigen Pferden einem Edelmann gleich solten reiten können.

„ vocabili, sondern auch die Hessen-Casselische
„ Zwey Drittheile daran benebst dem ganzen Kirch-
„ spiel Catzenelnbogen ex prioribus causis & novo
„ permutations titulo ebener massen eigenthümlich
„ und dessen Bruder dem Landgraf Johannes blos
„ unterpfändlich verblieben.

Das erstere hat zwar seine Richtigkeit. Weil aber da keine Frage von war, so stehet auch nicht ein Wort davon im Recels de Anno 1648. Dennoch hängt man es hier zusammen, und will von einem auf das andere schliessen. Es soll aber nach Buchstäblichen Inhalt sothanen Vergleichs nicht das Fürstl. Haus Hessen-Darmstadt, sondern Landgraf Johannes, (der an allen ungerechten proceduren seines Herren Vettern keinen Theil nahm) vielweniger *ex prioribus causis*, da der Machtspruch benebst der so genannten Immission von keiner Krafft mehr, und die Zwey-Drittheile von Braubach benebst Catzenelnbogen des Fürstl. Hauses Hessen-Cassel Eigenthum und Erbtheil war, am allerwenigsten aber *jure permutationis*, als woran niemand gedacht hat, noch das geringste davon im Vergleich de Anno 1648. befindlich ist, sondern bloshin *revocabiliter* so lang haben und behalten, bis nach Landgraf Johannes Tod, und dem Fürstlichen Haus Hessen-Darmstadt aus der Marburger Erbschafft disfalls Ersetzung geschehen seyn würde, gestalten dann auch der Wieder-Austausch nicht, wie abermahl gegen den Haupt-Abschied de anno 1648. §. 16. listig mit eingerückt ist, von Landgraf Johannes Absterben an sondern nach Herrn Landgrafen Johannsen tödtlichen Abgang in der Fürstl. Casselischen Linie willkühr stehen soll.

Wer eine gute Sache hat, der hält sich mit keinen Kleinigkeiten und Wort-Verdrehungen auf.

Uebrigens hat es der in §. XX. erwehnten Loßkündigung derer 40000. Rthlr. nicht bedorfft, sondern das Fürstl. Haus Hessen-Darmstadt, weilen Herr Landgraff Johannes ohne Erben gestorben, sämtliche dess-

sen Verlassenschafft ohne Abtrag der Schulden bekommen, folglich ist das gantze Geschwätz so viel als nichts.

Ad Sectionem III.

Gleichermaasen beruhet die gantze Dritte Section auf einer blossen Cavillation, indem mit der Loßkündigung und wieder-Einlösung ein blosses Wortspiel getrieben wird, und der Leser dadurch von der Haupt-Sache ab- auf andere Wege geleitet werden will.

Gemeiniglich wird das Wort wieder-Einlösen zwar von einem Unterpfand und baarem Geld gebraucht, wovor dasselbe versetzt worden. Was hindert aber, daß man sich dessen nicht von zweyen liegenden Gütern, und alsdann auch solte bedienen können, wann jemand mit dem Beding ein Stück Land so lang und viel in Besitz gelassen ist, bis Ihm ein anders davor gegeben, und jenes wieder eingelöset werden würde?

Gnug, daß bereits offt und vielmahls declarirt ist, wie des Fürstl. Hauses Hessen-Cassel seine Gerechtsame nicht so sehr aus dem, obschon blos dieses Umtausches halber, und damit man wegen der darauf versicherten 40000. Rthlr. hiernechst nicht gefährdet seyn möge, den 20. Febr. 1650. errichteten Abschied, sondern aus dem Haupt-Vertrag de 14. Aprilis 1648. herleitet, und obigen Abschied lediglich zur Erläuterung und mehrer Bestärckung seiner Befugnüß angeführet hat.

Ist nun das alles der Mühe werth, sich und den Leser damit aufzuhalten? Dessen uneachtet seynd hierüber Neun gantze Seiten gedruckt voll geschrieben.

Was es mit denen angeblichen Judicatis, Immissionibus Cæsareis & Transactione jurata vor eine Bewandnüß hat, davon ist schon vorhin ad Sectionem

II. Erwehnung geschehen, und gibt hierbey der Westphälische Friedens-Schluß den Ausschlag.

Ad Sectionem IV.

Endlich wird in der 4ten Section dem Werck zwar etwas näher getretten, die Sache selbst aber mit vergeblicher Allegation vieler zum Theil von gantz andern Sachen sprechender: zum Theil verstümmelt- und verkehrter Rechts-Stellen derogestalt verhüllet, daß wer nicht auf den Grund siehet, leichtlich verleitet werden könnte, zu glauben, daß einige Realität darhinter wäre. Man wird sich aber dadurch nicht irre machen lassen, sondern schlechterdings bey der Klinge und blossen Wahrheit bleiben, die da keiner fremden Farbe, vielweniger eines Zeugnüsses derer bey denen Haaren herbey gezogener Dd. nöthig hat.

Mehr berührter Haupt-Vergleich de anno 1648. ist folgenden Innhalts: „ Erstlichen soll die Nieder-Grafschafft Catzenellnbogen samt Schmalkalden und deren zugehörigen Vogteyen nebenst „ dem Hessen-Casselischen Antheil an Stadt und „ Amt Umstadt, welche Stück an sich selbsten zu „ der Marburgischen Successione nicht gehören, sondern ex alio capite nach dem am 24. Septembris „ anno 1627. getroffenen Vertrag von Hessen-„ Cassel an den Fürstl. Darmstädtischen Theil kommen, der Fürstl. Casselischen Linie allein verbleiben, doch, daß das Amt Braubach, so viel darzu Casselisch, samt dem Kirchspiel Catzenelnbogen (welche Herrn Landgraffen Johannsen Fürstl. „ Gnaden, gegen anderweitige gleichgültige Auswechselung mit Land und Leuten, so von Hessen Darmstadt der Fürstl. Hessen-Casselischen Linie zu thun, „ behalten sollen) hiervon ausgeschieden seyn, und „ die Bevestigung des Hauses Marxburg zu fernerem Vergleich ausgestellet, so dann das Amt „ Braubach und Kirchspiel Catzenelnbogen nach „ Herrn Landgraffen Johannsen und Sr. Fürstl. „ Gnaden Männlichen Leibes-Erben tödtlichen

„ Abgang der Fürstl. Casselischen Linien, (in deren „ willkühr dieses stehen soll) gegen Zurückgebung „ dessen, so Sie anjetzo dagegen bekommen, ohne „ einige Wiederrede oder Hinderung wieder zu„ fallen und eingehändigt, auch alle darauf hafftende „ von Herrn Landgraff George rührige Schul„ den = Verschreibung und Verpfändung von „ demselbigen entlediget werden sollen, „ gestalten solches in dem Abschied de 20. Febr. 1650. nochmahlen deutlich wiederholet wird:

„ Daß Herrn Johannsen und Sr. Fürstl. Gnaden „ Mann = Leibs = Lehns = Erben Schloß, Stadt und „ Amt Braubach, so viel daran die Fürstl. Hessen„ Casselische Linie hiebevor innen gehabt, mit samt „ dem Kirchspiel Catzenelnbogen zwar bleiben, nach „ Sr. Fürstl. Gnaden und Dero Männlichen Leibs„ Lehns = Erben Abgang der Fürstl. Hessen-Cassellis„ schen Linie Dero Beliebung nach und gegen Zu„ rückgebung dessen, so Sie in Krafft des Cassellis„ schen Vergleichs dargegen bekommen, ohne ei„ nige Widerrede oder Hinderung wieder zufallen „ solle ꝛc. ꝛc. wann Sie es in Krafft des getroffenen „ Casselischen Vergleichs begehren würde.

Wer nur unpartheyisch seyn will, der wird ohne einen weitern Commentarium zu verlangen leicht beurtheilen, was die Worte: In deren willkühr dieses stehen soll; Item Dero Beliebung nach ohne einige Widerrede oder Hinderung ꝛc. ꝛc. wann Sie es begehren würde; vor Bedeutung haben, daß nemlich res. meræ facultatis dadurch angedeutet und eo ipso alle Præscription vor allezeit excludiret ist. Wann es derowegen nur möglich wäre: So möchte man von der andern Seite um dieses alles mit guter Manier zu umschiffen, und zu verdrehen, den so gefälligen Passum in rechts bewährter Zeit gerne eingerückt, und an statt nach Herrn Landgraffen Johannsen Abgang; Von Herrn Landgraff Johannes Abgang an, gesetzt wissen.

Welche unanständige Handlung in einer Publiquen-Schrifft zur Gnüge an Tag giebt, auf was vor einen sandigten Boden das gantze Gebäude beruhet.

So dann ist eine bekannte Rechts-Regul: Quod praescriptio per malam fidem, in aeternum * et per mille annos impediatur. ** Et quod præscriptio immemorialis sit, cujus in contrarium non extat memoria, sive per Documenta, sive per testium effata. *** Diese wenige Linien seyn allein genug, die ex adverso übel angebrachte Weitläufftigkeit samt und sonders zu widerlegen, weilen so viel den malam fidem betrifft, das Fürstl. Hauß Hessen-Darmstadt von Anfang bis auf diese Stunde gewust, daß Sie des Fürstl. Hauses Hessen-Cassel, Alt-Väterliches Erbtheil in Besitz haben: Dahingegen es noch lange nicht ausser dem menschlichen Gedächtnuß ist, wie und auf was Art Sie darzu gekommen, und daß solches vor 1800. Fl. Revenuen wieder abgetretten werden muß.

Bey diesen klar vor jedermanns Augen liegenden Umständen sollen es also die Anlagen sub Lit. L. & M. ausmachen, und statt einer förmlichen Renunciation dienen.

In denen Hoff-Regierungs-Cantzeley und andern Archiven zu Cassel ist mit allem Fleiß nachgesucht worden, ob ein dergleichen Schreiben von Herrn Landgraff Wilhelm Hochseel. Gedächtnüß, benebst der darauf erfolgt seyn sollenden Antwort darinnen anzutreffen seyn möchte. Es findet sich aber weder von einem noch dem andern nicht das allergeringste, folglich stellt man vor diesmahl an seinen

---

* GAIL. Lib. 2. Obs. 1. 18. n. 6. MYNSINGER. Cent. 4. Obs. 6. LAUTERBACH, de variet. temp. Art. 7. & 6. num. 34.

** BRUNNEM. Cons. 133. FRANSCKIUS, Lib. 3. res. 1. no. 270. COTMANN, Vol 2. Resp. 63. n. 61. & seqq.

*** Illustr. Dn. de COCCEJI, in Jur. Controv. Lib. XLI. Tit. III. Quæst. 32. & Alleg. ibid. Dd. innumeri.

Ort, ob solche würcklich vorhanden oder nicht? Und wann es auch damit richtig wäre, warum wird nicht die vermeintliche Antwort sub Lit. M. ebenfals ihres völligen Einhalts beygelegt?

Gesetzt aber, es verhielte sich also, daß Weyland Herr Landgraff Wilhelm sothanen Brief sub Lit. L. geschrieben, und die Antwort sub Lit M. zurück empfangen hätte: So kan doch eine Renunciation auf keine Weise daraus gefolgert oder erzwungen werden, sondern der gantze Innhalt giebt klar an Tag, daß es Herr Landgraff Wilhelm, da Er kurtz vorher aus der glücklichen Vormundschafft seine Regierung angetretten, zu der Zeit beschwerlich und um vieler leicht zu erachtenden Bedencklichkeiten willen ohngelegen gewesen, die Stadt und Residentz Marburg, bey annoch vermutheter Gefahr und da solche schon ziemlich blos gestanden, nach denen Ihnen und Ihrem Fürstl Haus innerhalb etlich und zwantzig Jahren zugestossenen Widerwärtigkeiten ferner zu entblössen: Welches sich im Verfolg noch weiter dadurch offenbahret, daß erwehnter Herr Landgraff zugleich angefragt, ob nicht dem Fürstl. Haus Hessen-Darmstadt eine anderweite Ersetzung und hierüber einige Vorschläge zu thun gefällig seyn möchte.

Ist aber das vor eine Renuntiation anzusehen? Und was die Antwort sub Lit. M. angehet, (wofern so wohl eins und das andere in rerum natura ist) so kan solche dem Fürstl. Haus Hessen-Cassel weniger als nichts schaden, weilen dieselbe, sie mag lauten, wie sie will, dieses Theil nicht bindet, noch das Wort jedesmahls, so man von der andern Seite mit einfliessen lassen, in præjudicium tertii gelten, und vor jetzt und zu ewigen Zeiten verstanden oder genommen werden mag. *

* Der Notarius Conradi, welcher die Anlagen samt und sonders vidimiret, und die Ihm vorgelegte Originalia gesehen haben will, muß sehr facil mit seinen Attestatis seyn. Dann das Original von der Anlage Lit. M. müste

Und wie ist es dann möglich? Im Jahr 1652. soll auf die im Haupt-Abschied reservirte Wieder-Auswechselung des Amts Braubach und Kirchspiels Catzenelnbogen renuncürt seyn, da doch Achtzehen Jahre hernach den 13. Febr. 1696. in dem vorhin sub Lit. E. abschrifftlich angelegten zwischen beyden Herren Gebrüdern Landgraff Ludwig und Landgraff George Christian über Braubach, Catzenelnbogen, und Embß errichteten Kauff-Recess, dem Regierenden Fürsten Hessen-Casselischer Linie daran, so viel biebevor Casselisch gewesen, und die in denen Verträgen ausbedangene anderwertige gleichgültige Auswechselung mit Land und Leuten ausdrücklich vorbehalten worden.

Die hiergegen §. XVII. in fine und sonst rationes optionis & electionis in legato gemachte Einwendungen sind von so geringer Erheblichkeit, daß man solche keiner Beantwortung würdig achtet, sondern deren Beurtheilung dem Publico lediglich überläst.

Nach Buchstablichem Innhalt des Instr. Pacis Westph. hat der Abschied de anno 1648. eben die Krafft, als ob er selbigem von Wort zu Wort einverleibt wäre: Es ist hier auch von keiner Confirmations-Formul, wie im §. XX. vorgegeben werden will, sondern dem Instrumento Pacis selbst die Rede, als wobey diese Sache kein Nebenwerck, sondern ein Haupt-Objectum mit gewesen, indem es heist: Placuit transactionem istam vigore Instrumenti hujus *ejusdem plane esse roboris* acsi verbis totidem hisce tabulis *inserta comprehenderetur*.

Dennoch entblödet sich der Schrifft-Verfasser

---

sich allenfalls und wann es damit seine Richtigkeit hätte, zu Cassel finden, weiln es die Antwort seyn soll, so dazumahl an Herrn Landgraffen Wilhelm angeblich erlassen worden, folglich kan es wenigstens kein Original, sondern das blosse Concept gewesen seyn, welches besagter Notarius vor ein Original vidimiret, unerachtet auf dergleichen Concepte um so viel desto weniger zu gehen, da solche vor und hernach einer offtmahligen Veränderung unterworffen geblieben.

nicht zu ſagen, ob wolle man in erwehntem Inſtrument eine Abänderung machen, und thut nach ſeiner Gewohnheit einen Weydſpruch hinzu, da doch dieſſeits anders nichts begehrt wird, als daß mehr bemeldeter Abſchied nach Maas des Weſtphäliſchen Friedens in entſtandener Güte zur Execution gebracht werden ſoll.

Es iſt derſelbe zwiſchen Haupt und Gliedern ſo wohl, als zwiſchen dieſen unter ſich ein ewiges Geſetz; Und würde nicht durch gantz Teutſchland nothwendig ein neuer Krieg entſtehen müſſen, wann einige dergleichen Deuteley darwider Platz greiffen oder ſolches mit der Præſcription und andern dergleichen Exceptionibus nach dem §. XXI. von neuem angefochten, vereitelt und zunicht gemacht werden könnte?

In dem Art. XVIII. §. 2. & 3. lautet es gantz anders, quod nempe transactio hæc perpetua lex & pragmatica Imperii Sanctio imposterum æque, ac aliæ Leges & conſtitutiones fundamentales Imperii, eaque tam Cæſareis procerumque Conſiliariis & Officialibus, quam tribunalium omnium Judicibus & Aſſeſſoribus tanquam regula, quam perpetuo ſequantur præſcripta ſit, ita ut contra hanc transactionem ullumve ejus articulum aut clauſulam nulla jura Canonica vel Civilia &c. Privilegia, Indulta, Edicta, Commiſſiones, Inhibitiones, Mandata, Decreta, litis pendentiæ, quocunque tempore latæ ſententiæ, res judicatæ &c. &c. *ſive præteriti ſive futuri temporis* proteſtationes, contradictiones, Appellationes, Inveſtituræ, transactiones, Juramenta, Renunciationes, Pacta ſeu deditia ſeu alia &c. ullave alia ſtatuta, *vel ullæ aliæ, quocunque nomine aut prætextu excogitari poterunt, exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur.*

Es iſt eine offenbahre petitio principii und gantz unerfindlich, ob ſolte man der in dieſſeitige Willkühr geſtellten Wieder-Auswechſelung jemahls renunciiret haben oder zu renunciiren Willens geweſen ſeyn.

Und da die Executio Pacis quoad hunc Articulum das zumahl noch keine Statt hatte, ſondern in diem conceptu und bis nach Landgraff Johannes und ſeiner Männlichen Erben Abgang verſchoben war: So obſtiret nicht das geringſte, warum ſolche nunmehro nicht noch ſolte geſchehen können

Ohne Eckel und Verdruß läſt ſich kaum anſehen, daß poſſeſſio annorum decretoriorum hiergegen angezogen, und der einfältige Schluß gemacht werden will, daß gleichwie Regna, Principatus, Territoria, Regalia tam majora, quam minora per factum, uſum & obſervantiam wären acquiriret worden; Alſo auch Heſſen-Caſſel ein gleiches ſich gefallen laſſen oder deutlicher zu ſagen, Executio Pacis unterbleiben muſte, eben als wann ſich von denen wohlhergebrachten Vorrechten der Stände oder denen uhralten Reichs-Pfandſchafften und vielleicht einige Secula vor dem Weſtphäliſchen Frieden erſeſſenen Rechten auf gegenwärtigen noch lange nicht auſſer Menſchen Gedächtnüß ſeyenden Fall argumentiren lieſſe.

Des Fürſtlichen Hauſes Heſſen-Darmſtadt Abſichten gehen hierbey einzig und allein dahin, um dieſe gantz keiner vorgängigen Cognition nöthig habende, ſondern offenbahr ad reſtituenda ex Capite Gravaminum & Amneſtiæ gehörige Sache an einen derer Reichs-Gerichten zum Proceß zu ſpielen, und ſich dadurch Lufft zu machen, inzwiſchen aber eine Manutenenz in Poſſeſſorio auszuwürcken, und ſolchergeſtalt das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel nach eigenem Belieben herum zu ziehen.

Dahin zielen die an Ihro Königl. Majeſtät in Schweden ſowohl, als des Herrn Stadthalters Hochfürſtl. Durchl. nach und nach erlaſſene Schreiben ab; Und es würde wohl und aufrichtig gehandelt ſeyn, daß, weilen ſothane und unter andern auch das unterm 16. Nov. 1747. nach Caſſel erlaſſene Schreiben dem Publico in Druck bekannt gemacht worden, die wenig Tage hernach darauf erfolgte Antwort nicht weggelaſſen, ſondern beygedruckt wäre.

Sich auf Reichs Conſtitutions-mäſige Mittel zu beruffen, das iſt Himmelweit von eigenmächtiger Gewalt unterſchieden. In gantz Heſſen hat noch kein einiger Mann Hand oder Fuß geregt, vielweniger iſt daran gedacht worden, jemand und am allerwenigſten das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt im geringſten zu vergewaltigen, ſondern diß iſt nur ein unzeitiges und ſchlechterdings erſonnenes Geſchrey, welches nach Gewohnheit ausgeſpeengt wird, um dem Rechthabenden Theil ein Odium zuzuziehen; da hingegen von Ihrer Seite mit Trouppen marchiren, Beveſtigung der Plätze, Herbeyführung der Lands-Militz und überhaupt ſolche Anſtalten vorgekehret werden, als wann es würcklich Ernſt, und der Feind vor denen Thoren wäre: Aus keiner andern Urſach, als um ſich ſo zu ſtellen, daß ſie ſich fürchteten, obſchon die dortige gantze Gegend ihren Spott und Hohn darüber hat.

Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeyn allzugerecht, dergleichen leeren Ausſtreuungen ohne weitere Beſcheinigung einigen Glauben beyzumeſſen; Und ſo lange nicht extra tramitem juris ſeu conſtitutiones Imperii & modum procedendi præſcriptum geſchritten wird: So läſt ſich mit Mandatis ſo wenig als einer Manutenenz-Commiſſion hervor ſchreiten, ſondern da die Executio Pacis Weſtphalicæ ein weſentliches und Hauptſtück davon iſt, und die gantze Verfaſſung im Reich darauf beruhet: So ſtehet nimmermehr zu vermuthen, daß jemahlen dargegen angegangen werden wird, indem widrigenfalls weder die Garantz noch das gantze Reich ſtill dazu ſchweigen dörffte.

Coronidis loco und damit das Ende der Information dem Anfang und eines dem andern gleichen möge, wird im §. XXII. mit einer verſtellten Unwiſſenheit vorgebracht, daß die Marburgiſche Succeſſions-Strittigkeiten, Judicata, tranſacta &c. nicht ex factis bellicis hergefloſſen, ſondern ihren Urſprung aus vorhergehenden Diſcordiis Conventionibus & contractibus licitis ex utraque parte obligato-

riis hätten; Und dahero ad caput Amneſtiæ nicht gehörten. Worauf dann wieder eine Menge vergeblicher Allegationen folget.

Nun iſt wahr, daß beſagte Strittigkeiten anno 1604. nach tödtlichem Hintritt Herrn Landgraffen Ludovici ihren Anfang genommen. Es ſeyn aber auch dieſelbe vermöge der in der nähern Erläuterung ſub Lit. A. beygefügten von denen niedergeſetzten Schieds-Richtern eröffneten Urtheile dazumahl völlig abgethan und entſchieden, hernach aber gegen alle Rechte, gegen das Alt-Vätterliche Teſtament und gegen den beſchwornen Erb-Vertrag wieder reſuſcitiret, von forne angefangen und anno 1623. durch vorhin ſub Lit. G. H. I. & K. recenſirte Macht-Sprüche und im Reich nie erhörte Executiones mit fremden Kriegs-Volck in die Wege geleitet worden, daß Weyland Herr Landgraff Wilhelm der V. obgedachter maaſen an dem Krieg Theil nehmen, und die Frau Wittib und Vormünderin ſolchen mit Ihren Alliirten ausführen helffen müſſen.

Bey einem Vergleich ſchmeiſt man ſich freylich nicht: Ob es aber da ſchon friedlich hergehet: So hat der Krieg doch andertwärts ſeinen Fortgang, und wann nichts daraus wird: So bleibt es bey denen Waffen.

Aus des Meyern Actis Pacis Weſtphalicæ iſt des mehrern erſichtlich, wie die Vergleichs-Tractaten von Herren Landgraff Georg nach denen Kriegs-läufften abgemeſſen worden: Hatten die Allirten Avantage, ſo gab Er nach: Wendete ſich aber das Glück auf die andere Seite, ſo wurde nicht nur der Bogen höher geſpannt, ſondern auch das widerruffen, was bereits geſchloſſen war; So gar, daß der Darmſtädtiſche Gevollmächtigte von Boyneburg zum Schein in Arreſt gerathen, unterm Vorwand, daß er gegen ſeine Inſtruction gehandelt hätte.

von Meyern Acta Pac. Weſtph. & videatur der daſelbſt allegirte Brieff, Herrn Landgraf Georgen. Libr. XXXVIII. §. XIII. No. 1. & §. XV.

Die so genannte cognitio & discussio Judicialis plenaria, benebst dem Reichs-Hoff-Raths-Urtheil, die darauf verhängte Immissiones Cæsareæ und der Vergleich de anno 1627. haben das hieraus erfolgte Uebel und Unheil veranlasset. Dessen ungehindert muß es heissen: „Daß alles ohne den mindesten „Zwang und Drang mit allerseitigem guten Wis„sen und Willen absque ulla vi bellica hergegan„gen, „ und also das Fürstl. Haus Hessen-Darmstadt den Besitz durch obige Immissiones Cæsareas (welche Herren Landgraffen Georgen noch darzu in der Nieder-Grafschaft mit seinen eigenen Völckern selbst exequiret) ruhig erlangt hätte.

Bey allen oder doch denen meisten Fällen, welche durch das Instrumentum Pacis ausgemacht und in den vorigen Stand hergestellt seyn, ist etwas vorher gegangen, welches Ursach zum Krieg gegeben, ohne daß deswegen aus diesem Fundament die Restitution verweigert, aufgehalten, oder zum Proceß verwiesen werden mag. Und wie hat sich das Fürstl. Haus Hessen-Cassel innerhalb denen dreyen Exactorations-Terminen und folgenden dreyen Monathen melden, oder in den Catalogum restituendorum einverleiben lassen können, da die Conditio, nemlich Herren Landgraff Johannes Tod, noch nicht existiret war, seu dies nondum cesserat?

Zum Ueberfluß giebt der Nürnberger Haupt-Friedens-Executions-Recess de anno 1650. §. 28. hierunter klare Maas und Ziel: „Daß so viel die „in diesen dreyen Terminen nicht specificirte Resti„tutions-Fälle betrifft, solche *pro exclusis* keines„wegs gehalten werden, noch jemand die *Resti„tution* abgeschnitten, sondern Männiglich *ex„presse reservirt* und vorbehalten seyn, seine „Nothdurfft hernach bey seines, oder wie im „*Instr. Pac.* versehen, nechst angelegenen Crayß„Ausschreibenden Fürsten vor und anzubringen; „allwo Er damit gehöret und Ihm nach dem „oben vorgeschriebenen *modo executionis summarie*

„ zu schleunigster *Restitution* verholffen werden „ solle. „ Wormit auch die Wahl-Capitulation XIX. §. I. vollkommen übereinkommt, und zugleich die vorgeschützte Exception praescriptionis, und daß diese klar und ausgemachte Sache altioris indaginis sey, völlig gehoben und zu Boden gelegt wird.

Was der Art. XVII. §. 7. Instr. Pac. Westph. vermag, das ist gar wohl bekannt; Und wann man sich auf der andern Seite obangeregtem Executions-Recels §. 24. so gemäß bezeiget, als das Fürstl. Haus Hessen-Cassel denen Reichs-Gesetzen nachzuleben willig und bereit ist: So bleibt die Sache in ihrer darinn vorgeschriebenen Glasse, und es kan sich niemand dargegen beschwehren, wann das geschiehet, was Reichs-Constitutions mäßig und recht ist.

Das Fürstl. Haus Hessen-Darmstadt hat sich auf denjenigen Referenten, welchen dasselbe anno 1623. gefunden, dermahlen keine weitere Hoffnung zu machen, und dahero auch in seiner ungerechten Sache, weder Recht noch Beyfall zu erwarten.

Cassel, den 16. Tag Januarii, 1748.

Die Beylagen folgen künftig.

§. 3. Man siehet nunmehro ein Antwort-Schreiben,

Select. J. P. T. XXI. p. 378.

auf die unterm 2. Dec. a. p. an Bamberg erlassene Bayreuthische Zuschrifft.

vid. Mens. Dec. 1747. cap. II. §. 4 Lit. A.

mit Beylagen sub Lit. A. & B.

Die erste Beylage,

vid. Select. J. P. T. XX. cap. 3.

stellet einen kurtzen Begrif dar, worinnen die Brandenburg-Culmbachische Grund-Sätze Puncto des pretendirenden Creyß-Condirecto-

nii angeführet, geprüfet und nach der Verfaſſung des Reichs und deren Creyſen ermeſſen werden, ſomit erweißlich zu machen geſuchet wird: Daß

1) nicht in allen Circulis mixtis das Directorium, ja nicht einmahl das von dieſem in ſich und ſeinen weſentlichen Verrichtungen mercklich unterſchiedene Creyß-Ausſchreib-Amt, nothwendiger Weiſe aus zweyen unterſchiedener Religion zugethanen Ständen, ſomit auch das Directorium hierinnen falls nicht unumgänglich und abſolute aus zweyen Condirectoriis, davon das eine das Catholico-Eccleſiaſticum, und das andere Evangelico-aut Reformato-ſeculare zu ſeyn habe, beſtehen müſſe, ſondern daß auch in Circulo mixto, wie es die Beyſpiele mit Chur-Rhein, Schwaben, Nieder-Sachſen und auf ſeine Art mit Weſtphalen, gewieſen haben, und noch täglich beweiſen, das Directorium entweder von einem eintzigen, oder mehrern pur Catholiſchen und Geiſtlichen, oder aber von einem oder mehrern einer andern Glaubens-Bekänntnüß zugethanen weltlichen Stande, oder auch Ständen, verwaltet werden könne;

2) Nicht alle Creyß-ausſchreibende Fürſten auch Creyß-Directores ſeyen, wie die Exempel der Schwäbiſch- und Oberrheiniſchen Creyſen deutlich bezeugten;

3) Viele der Reichs-Verfaſſung wohlkundige unpartheyiſche und zwar eigene Glau-

bensgenoſſen ſeyen, die auch nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß den beträchtlichen Unterſcheid zwiſchen denen Directoribus und Creyß-ausſchreibenden Fürſten, und dieſes gezeiget hätten, wie dieſe beyde Ausdruckungen weder Synonima, noch von gleicher Weitſchichtigkeit der Bedeutung, noch auch vom Jahr 1648 an, die Creyß-ausſchreibende Fürſten und Directores Circulorum einerley ſeyen; und endlich

4) Bamberg das Creyß-Directorium vermittelſt des uralten, gleichförmigen und ohnunterbrochenen Herkommens, dann über das annoch vermöge des feyerlich bündigen und von denen Brandenburgiſchen Häuſern durch ſelbſtige mehrfältige Anerkennung bewährten Vertrags alleine gebühre.

Die zweyte Beylage,
vid. Selecta J. P. T. XVIIII. p. 7.
enthält ein Bambergiſch Circular-Schreiben an ſämbtliche Fürſten und Mut. Mut. an alle übrige Stände des löbl. Fränckiſchen Creyſes, ſo durch ein vorgängiges Bayreutiſches Circulare veranlaſſet worden, nebſt einer Copia Receſſus mit Brandenburg, puncto des Fränckiſchen Creyß-Ausſchreib-Amts und Directorii d. d. Augſpurg den 11. Aug. 1559. Dann einer Abſchrifft Reichs-Hofraths-Concluſi vom 6. Sept. 1746. Bamberg Stifft, contra Brandenburg Bayreuth, das Creyß-Directorium und Mit-Ausſchreib-Amt im Fränckiſ-

schen Creyß sede vacante betreffend; ingleichem einen Entwurff einer abgemüßigten Protocollar-Gegen-Aeusserung vom 29. April 1747. auf Veranlassung einer kurtz vorhergegangenen Brandenburg-Culmbachischen Creyß-Stimmung, worinnen man sich statt des berechtigten Mit-Ausschreib-Amts ein anmaßliches Condirectorium vermittelst ohnschicklich anverlangter Protocollar-Einverleibung zulegen wollen, und endlich einer Brandenburg-Culmbachischen Protocollar-Aeusserung, wodurch die vorstehende Bambergische Gegen-Aeusserung veranlasset und abgedrungen worden ist.

CAP. III.

Schweden.

§. 1.

Es haben Se. Königl. Majest. in Schweden für gut befunden denen daselbst subsistirenden auswärtigen Gesanden eine Notam nebst Facti specie

vid. Mercure hist. Mois d'Avril 1748. p. 380. & 334.

die den Königl. Großbritannischen Ministre in der Springischen Angelegenheit

vid. Cap. 3. § 4. Mens. Dec. 1747.

habende Irrung betreffend auf Veranlassung des von ihme in dieser Sache bekannt gemachten Facti Speciei

vid. Mercure historique, Mois de Fevr. 1748. p. 102.

zu communiciren, auch auf das von ersagten Ministre an höchstdieselbe erlassenen Memoire

Mercure hist. Mois d'Avril p 395.

resolviret an den König von Großbritannien durch Dero dasigen Ministre ein Memorial Lit. A. praesentiren und darinnen um Rappellirung mehrgedachten Großbritannischen Ministri nachsuchen zu lassen.

Lit. A.

Memoire que le Ministre du Roi de Suede à Londres, a eu ordre de présenter à S. M. Britannique.

S. M. le Roi de Suede auroit crû ne pouvoir pas faire un usage plus compétant du Memoire ci joint qu'a produit à sa Cour M. de Guidickens, Ministre de S. M. le Roi d'Angleterre, qu'en le lui faisant rendre aussitôt, n'étoit la seule consideration du nom réspectable du Roi, que S. M. y a trouvé employé. Mais sa Dignité ne lui permettant point d'entrer en discussion avec un Ministre dont la plûme respecte si peu les Droits les plus sacrez, Elle a mieux aimé ordonner au soussigné de s'en ouvrir directement envers le Ministére de S. M. le Roi d'Angleterre. sur les points qui sont le principal sujet du Memoire.

Le récit de ce qui s'étoit passé a l'occasion de l'extradition du Criminel nommé Springer, & que le soûsigné à déja eu l'honneur de communiquer & ici joint, à la note qui l'accompagnoit, auront suffisamment prevenu Sa Maj. le Roi d'Angleterre, sur tous les faux exposez, dont est rempli le Memoire rélativement à ce sujet; Jamais ménagement n'ont été

plus ſoigneuſement obſervez & jamais les égards pour S. M. le Roi d'Angleterre, n'ont été manifeſtez d'une maniére plus marquée: Auſſi M. de Guidickens, au défaut des Faits a trouvé à propos d'avoir récours à des ſuppoſitions ſinguliéres à la Vérité, mais avancées avec aſſurance, pour prouver des prétenduës violences & des infractions contre le Droit des Gens. S. M. le Roi de Suede connoit toutes les prérogatives; & Elle ſait ſi bien jusqu'où s'étend aujourdhui le Droit d'Azile, dans un cas de haute trahiſon, qu'Elle ſe ſeroit même cruë fondée a employer plus de rigueur dans cette occaſion, & l'auroit fait, ſi la ſeule conſideration de S. M. le Roi de la Grande-Bretagne ne l'avoit retenuë; & l'on n'auroit point été en peine de trouver à la Cour même d'Angleterre des exemples pour prouver, qu'il y a des occaſions, où l'inviolabilité d'un Miniſtre étranger eſt cenſée avoir des bornes. Ce n'eſt donc point ici le cas de l'ample diſſertation où M. de Guidickens eſt entré ſur l'immunité d'un Miniſtre public, laquelle on a même conſulté plus ſcrupuleuſement, que n'ont fait de nôtre tems d'autres Cours en pareil cas, & que celui ci même n'ait parû comporter. Supposé cependant que, malgré tant de ménagemens, on croye pouvoir trouver quelque choſe à dire aux procedez, qui ont été obſervez; S. M. le Roi de Suede déclaré, qu'il n'y a rien eû à quoi Elle n'aſſujettiſſe Elle même ſes Miniſtres dans les Cours étrangères, s'ils s'oublioient jusqu'au point de celer chez eux des gens accuſez de haute trahiſon, ou de s'oppoſer le moins du monde à leur extradition. S. M. auroit ſur tout régardé avec indignation, que ſon Miniſtre à la Cour de S. M. le Roi d'Angleterre, eût abuſé ainſi de ſon caractère, pendant les derniers troubles d'Ecoſſe. Ce ſeroit faire tort aux Lumiéres & à l'Equité de S. M. le Roi d'Angleterre, que d'appuyer davantage ſur ce ſujet; & l'on paſſé à l'injurieuſe ſéparation que M. de Guidickens fait ici.

comme dans ce qu'il a produit d'ailleurs, entre le Roi & ſon Miniſtère.

Il eſt étonnant qu'après un ſi long Séjour en Suede, il ait pu vouloir ſe cacher, quelle en eſt la forme du Gouvernement. Il ne peut ignorer combien les démarches du Miniſtère s'y trouvent ſubordonnées aux ordres de S. M., & bien loin qu'Elle puiſſe paſſer à M. de Guidickens d'avoir oſé lui demander ſatisfaction de ſon Miniſtère, S.S. M. eſt fondée à demander Elle même juſtice à S. M. le Roi d'Angleterre, d'un outrage fait à ſon autorité, & à la fidélité de ſon Conſeil, & en effet enjoint au ſoûſigné d'inſiſter, comme il a l'honneur de s'en acquiter par le préſent Memoire.

Le ſecond point ſur lequel roule celui de M. de Guidickens eſt l'inſulte qu'il dit avoir été commiſe contre ſa Maiſon & contre ſes domeſtiques par les Gardes de nuit. & dont il demande réparation.

Pour mettre cette affaire dans tout ſon jour, le Soûſigné ne ſauroit ſe diſpenſer, d'entrer ici en des détails qui y ont rapport, quoique déja point inconnus, au Miniſtère de S. M. le Roi d'Angleterre. Le prémier Mémoire que préſenta là deſſus M. de Guidickens, portoit que ſes Gens avoient été maltraitez de paroles par trois hommes d'artillerie; que quatre Gardes de nuit étant ſurvenus ceux ci s'étoient ſaiſis d'un des domeſtiques, lequel enſuite s'étant degagé de leurs mains, & s'étant rétiré dans la Maiſon, les gardes en avoient voulu forcer la porte, mais avoient enfin été chargez & chaſſez, à coup de bâton; le Miniſtre conclut par demander que les trois hommes de l'artillerie, & les 4 hommes du Guêt, fuſſent mis aux arrêts & l'affaire terminée à fond. Il eſt rémarquable, que dans ces mêmes circonſtances, on fait rapport au Roi des plaintes qu'avoient faites les Gardes de nuit d'avoir été inſultez par ces mêmes domeſtiques du Miniſtre. Le Roi ordonna auſſitôt, qu'on lui en fit part, & nonobſtant des rapports auſſi contradictoires & lui déclarer en même tems,

qu'il auroit ſatisfaction entiére, pourvû qu'il voulût permettre, que ſes domeſtiques ſe préſentaſſent devant les Juges, qui devoient en connoitre afin d'éclaicir le Fait, M. de Guidickens répondit qu'il s'y prêteroit auſſitôt qu'il auroit appris que les accuſez euſſent préalablement été mis aux arrêts. Il eſt à noter que dans cette même reponſe, il a grand ſoin d'aſſurer, que c'étoit pas ſes ordres, que le Guêt avoit eté chaſſé & chatié. Or on laiſſe à juger, ſi un Miniſtre qui avouë s'étre fait juſtice lui même, jusqu'au point de s'arroger le Droit de châtier, a bonne grace de le demander enſuite au Gouvernement. Il préſenta peu de tems après un ſecond Memoire, dans lequel il inſiſta de nouveau ſur l'arrêt préalable, avant qu'il ſe pût porter à laiſſer comparoitre ſes Gens. Surquoi le Roi fit connoitre par une réponſe formelle, que S. M. avoit appris à regrêt les ſujets de plaintes, qu'il devoit avoir reçus; Qu'Elle étoit diſpoſée à lui faire avoir juſtice, ſelon toute l'exigence du cas; mais les loix du pays ne permettant pas de faire arrêter perſonne ſans connoiſſance de Cauſe. pour cet effet, étoit requis de nouveau de permettre que ſes gens aſſiſtaſſent à l'inquiſition. Loin de s'y prêter, ce Miniſtre rendit quelque tems après un troiſiéme Memoire, par ordre à ce qu'il dit, & au nom de ſa Cour dans lequel il Inſiſta de nouveau ſur la ſatisfaction; mais il refuſa comme auparavant de laiſſer comparoitre ſes Gens, avant que les accuſez euſſent été empriſonnez, prétendant que tout examen étoit ſuperflû à un Fait, dont il avoit été temoin occulaire, puisque ſon ſeul rapport, devoit ſuffire pour le conſtater. Il eſt cependant à rémarquer qu'ayant dit dans ſon premier Mémoire, qu'il étoit allé à la fenêtre, dans le tems que les gardes de nuit firent les prétendus efforts, pour enfoncer la grille de fer, il ne pouvoit voir au plus que cette ſeule & derniére circonſtance, & il n'en paroit pas plus en droit d'exiger qu'on s'en

rapporte à lui, ſur la queſtion d'où eſt partie la prémiére inſulte.

La réponſe du Roi portoit, que S. M. voyoit avec ſurpriſe, qu'il s'étoit plaint à ſa Cour d'un déni de juſtice de la part de S. M. quoiqu'Elle lui eût déclaré formellement, qu'il auroit toute celle que le cas pouvoit comporter, pourvû qu'il ſe prêtât de ſon côté aux formalitez, que les ordonnances portoient en faiſant comparoitre ſes gens, pour éclaicir l'affaire; que la même difficulté ſubſiſtant toûjours de ſa part, il pouvoit auſſi s'en prendre à lui même, ſi la ſatisfaction trainoit; qu'à l'égard desdites formalitez. S. M. n'exigeoit rien à quoi Elle n'aſſujettit ſes propres Miniſtres, ſi les ordonnances du Pays le demandoient; & qu'au reſte Elle éſpéroit de l'équité de S. M. le Roi d'Angleterre, qu'Elle auroit égard à ces circonſtances. M. de Guidickens ayant conſtamment réfuſé de s'y accommoder quoique dans un tems, où le Miniſtre de S. M. le Roi d'Angleterre, avoit déclaré lui même au Miniſtre de S. M. le Roi de Suede, qu'il avoit le pouvoir de ſe rélacher là deſſus, ſi c'étoit en conformité des ordonnances du pays, S. M. cependant, par un effet de ſes égards pour S. M. le Roi d'Angleterre, ordonna que le cas fût examiné de la maniére la plus attentive, indépandamment des éclairciſſemens qu'on avoit inutilement éſpérez des domeſtiques du Miniſtre. Mais cet examen loin de juſtifier le détail rapporté dans ſes plaintes met le tort dans ſon entier du côté de ſes domeſtiques, les accuſez ayant unanimement dépoſé & offert de le conſtater par ſerment, que les dits domeſtiques les avoient inſultez les prémiers de paroles & de coups, de ſorte que tout ce qui s'étoit paſſé de la part des gens de l'artillerie, auſſi bien que des Gardes de nuit, n'avoit été autre choſe, que ce à quoi ils étoient autoriſez par les loix, d'une juſte défenſe. Il eſt prouvé de plus, qu'aucun des Gardes de nuit n'a touché à la grille, ſi ce n'eſt qu'un d'eux ayant reçu un coup qui l'avoit étourdit, & dont il eſt

même mort enſuite, & ayant voulu ſavoir, celui qui le lui avoit donné, les tenailles avoient porté contre la grille. Ces informations ont enſuite été communiquées à M. de Guidickens, par le Grand Gouverneur de la Ville, auquel le Roi enjoignit en même tems de lui déclarer, que S. M. attendoit ce qu'il ſe détermineroit là deſſus à faire, toûjours également diſpoſée à lui faire avoir toute la ſatisfaction duë à ſon caractère, ſi l'on pouvoit encore trouver que les accuſez fuſſent coupables. L'affaire étant demeurée là, il ne dépend plus que de M. de Guidickens que la ſatisfaction ait lieu. L'exemple du Règne de Charles XI. de glorieuſe memoire, allégué par M. de Guidickens, prouve combien on a été de tout tems ſoigneux à la Cour de Suede à pourvoir à la ſureté des Miniſtres étrangers, mais ne quadre point autrement. Il étoit alors queſtion d'un fait notoire & averé; & rien n'empêchoit que la juſtice ne pût être prompte. Ici on n'a encore vû des preuves, que les ſeules plaintes du Miniſtre directement oppoſées, à ce qui reſulte de l'examen. On ne fait aucune difficulté d'ajouter foi à ce que déclarera un Miniſtre étrangér au nom de ſa Cour; & c'eſt le ſens de ſes Lettres de Créance, mais elles ne portent point ſur des cas privez; & l'on ne ſauroit accorder à M. de Guidickens, ni à aucun autre Miniſtre, qu'en pareille occaſion ſa ſeule dénonciation doive tenir lieu de preuve infaillible. S. M. le Roi de Suede, ne balance point de s'en rapporter, dans les deux cas, dont il eſt ici queſtion, à la propre décision de S. M. le Roi d'Angleterre, s'il a été poſſible, de pouſſer plus loin ſes attentions pour Elle. S. M. n'a rien plus à coeur, que de lui en donner, dans tous les tems des preuves convainquantes, & Elle ne déſire que devoir à Sa Cour, à la place de M. de Guidickens, un Miniſtre qui put en rendre à S. M. d'Angleterre un compte fidèle.

CAP. IV.

MISCELLANEA
enthaltend.

Nro. 1.

Kayſerl. Königl. Patent, das Scheiden, Schmältzen und Arbeiten im Gold und Silber betreffend vom 3. Febr. 1748.

Wir MARIA THERESIA von Gottes Gnaden Römiſche Kayſerin, in Germanien, Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Sclavonien ꝛc. Königin; Erz-Herzogin zu Oeſterreich; Herzogin zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Würtemberg; Gräfin zu Habſpurg, Flandern, Tyrol, Görtz und Gradiſca; Herzogin zu Lothringen und Baar; Groß-Herzogin zu Toſcana ꝛc. ꝛc. Entbieten allen und jeden Innwohnern und Unterthanen dieſes Unſeres Erz-Herzogthums Oeſterreich unter und ober der Ennß, ſowohl geiſtlich, als weltlich, was Würden, Stand oder Weſens ſie ſeynd, inſonderheit aber Unſeren Kayſerl. Königl. Müntz-Beamten und Bedienten, Land-Probierern, Mautnern, Zöllnern, Aufſchlägern, Handels-Leuten, Gold- Silber- und Galanterie-Arbeitern, Dratziehern, Plätnern, Spinnern und allen anderen, welche von Uns in Gold und Silber zu arbeiten oder damit zu handeln ſpecialiter privilegiret und berechtiget ſeynd, auch ſonſt jedermänniglich, denen dieſes von Uns als dermahlen regierender Landes-Fürſtin erneuerte Landes-Fürſtliche Patent zu leſen oder zu vernehmen vorkommet, Unſer Kayſerl. Königl. Landes-Fürſtliche Gnade und alles Gutes, und fügen euch hiermit ſammt und ſonders gnädigſt zu wiſſen: Welchergeſtalten zwar durch mehrfältige

emanirte Patenten, sonderlich aber durch jene, welche unterm 25. Septembris 1731. dann den 23. Decembris 1737. und den 28. Septembris 1743. ergangen, alles Scheiden, Schmöltzen und Arbeiten des Gold und Silbers wie ingleichen auch das grobe Dratziehen, und in Ansehung derer Bürgerlichen Goldschmieden, die erste Einschmöltzung in Privat-Häusern auf das schärffeste verbotten worden.

Wir vernehmen aber mit grossem Mißfallen, daß dieser Unserer allerhöchsten Verordnung in verschiedene Wege zuwider gehandelt, viele heimliche Winckel-Schmöltzungen vorgenommen, der vorgeschriebene feine Silber-Halt nicht allezeit beobachtet und sonderlich auch in Auflegung des Goldes viele unzuläßige Vortheile gebrauchet, andurch aber nicht allein das Publicum hinterführet, sondern anbey denen Gold- und Silber-Manufacturen selbsten nicht geringer Miß-Credit zugezogen werde.

Diesem Unwesen nun können Wir längershin um so weniger zusehen, als zugleich Unser Landes-Fürstliches allerhöchstes Regale darunter leidet, und Wir hauptsächlichen darauf bedacht seynd, damit bey denen Silber-Fabriquen das öffentliche Trauen und Glauben vollkommen befestiget, anbey die Wolfeiligkeit durch alldienliche Vorschubs-Mittel befördert und auf solche Weise dieser wichtigen Manufactur der Ausweg in fremde Länder eröffnet werde; allermassen Wir sothanen Ausweg um desto geneigter erleichtern, da Wir nicht mißkennen, wie der Gebrauch des Faden-Silbers in Unseren Erb-Landen mehrer Schaden als Nutzen bringe, vieles Silber-Materiale der publiquen Circulation entziehe und der verderbliche Pracht hierdurch nicht wenig geheget werde, einfolglich daß Unsere Aufmercksamkeit vornemlich dahin zu richten seye, damit durch stärckere Ausfuhre sothaner Manufacturs-Waaren desto mehrer fremdes Geld herein gehe und zur publiquen Circulation komme.

In solcher heilsamen Absicht erwegen Wir fernerS: Daß ein wohlregulirter Dratzug das Fundament zu allen Manufacturen seye, welche aus dem Faden-Silber erzeuget werden, und finden Wir dahero unumgänglich, diese Profeßion auf einen solchen Fuß zu setzen, damit einer Seits all unerlaubter Vortheil vermieden bleibe, anderer Seits aber das Publicum sowohl des feinen Silbers- und Gold-Halts, als auch des eigentlichen unsteigerlichen Werthes gesicheret seye.

Wir wollen derohalben zuförderst alle und jede unter Uns und Unseren glorwürdigsten Vorfahrern in Sachen ausgegangene Mandata, so weit selbige durch gegenwärtiges Patent nicht abgeändert werden, alles ihres Innhalts allergnädigst bestättigen, erneuern und vermehren, dergestalten zwar, daß

Erstens: Die Burgerlichen Goldschmiedt bey denen in vorigen Patenten vorgesehenen Confiscations- und anderen Straffen alle sie betreffende Verordnungen, Befehle und Mandaten auf das genaueste vollziehen, und in Folge dererselben sich hauptsächlich von der ihnen auf das schärffste verbottenen ersten Einschmöltzung, Abtreibens, Scheidens und aller Unprob-mässiger Arbeit enthalten, wie nicht weniger auch die Dratzieher nirgends was Schmöltzen, Abtreiben, Läutern, Scheiden, Durchgiessen und groben Drat ziehen sollen, als in Unseres Kayserl. Königl. Haupt-Müntz-Amts darzu eigends errichteten Gebäuen. Und gleichwie

Zweytens: Vorgedachtes Haupt-Müntz-Amt sie Dratzieher mit feinem Berg-Silber für billigen Preiß verlegen wird, so haben dieselbe in das Künfftige sich alles Einkauffes und Verschmöltzung des Bruch-Silbers zu enthalten, und seynd allein das Faden-Silber an sich zu bringen berechtiget, jedoch solches in dem Müntz-Amt zu schmöltzen dergestalten angehalten, daß sie derley geschmoltzenes Faden-Silber zu ihrer Arbeit nicht gebrauchen, sondern

an

an Unſer Kayſerl. Königl. Haupt-Müntz-Amt jedes Marck nach der innerlichen Feine pr. 16. Loth ausgerechneter für 22. Gulden (von welchem jedoch reſpectu des Göldiſchen der bishero gewöhnliche Scheider-Lohn abzuziehen iſt) in die Einlöſung geben, und allein das geſchiedene Gold im Halt à 23. Carat, 10, bis 11. Grän zu ihrer Profeßion verabfolget werden. Damit aber

Drittens: Der Silber-Drat und folglich die daraus erzeigende Manufacturs-Waaren zu einer mehrern Wolfeiligkeit gelangen und andurch ſich auſſer Landes deſto leichter verkehren laſſen, wird Unſer Kayſerl. Königl. Haupt-Müntz-Amt führohin das Marck rohes Berg-Silber, ſo wenigſtens 15. Loth 3. Quint -- Pf. auch bis 15. Loth 3 Quint. 1. Pf. Feine halten ſolle, denen Bürgerlichen Dratziehern vor 22. Gulden und 30. Kreutzer verabfolgen laſſen, ingleichen auch für das Marck ſchon gezogenen groben Drat oder Lingoth kein mehreres dann 23. Gulden fordern, dagegen aber ſollen

Viertens: Die Burgerlichen Dratzieher auch ihres Orts den Verkauffs-Preiß verringern, alſo zwar, damit jedes Loth des weiſſen und vergoldeten Silber-Drats künfftig um 3. Kreutzer, mithin das Marck fein gezogenen Silber-Drats um 48. Kreutzer in dem Preiß herab falle; zu welchem Ziel und Ende Unſer Ærarium von jeder Marck verkauffenden Silber, dann gezogenen Drat oder Lingoth von denen bishero üblichen 23. fl. und reſpective 23. fl. 30. kr. mittelſt in vorhergehendem Articul gnädigſt verwilligten künfftigen Abgabs-Preiſe 30. Kreutzer nachlaſſet. Ingleichen werden

Fünfftens: Die Dratzieher nicht allein zur Abwendung alles Verdachts, ſondern zur Beobachtung deren emanirten Patenten, und dieweilen der grobe Dratzug Unſerem Kayſerl. Königl. Ærario reſerviret bleibet, die ihrer Profeßion zukommende Arbeiten, als die Anfriſchung des feinen Berg-Silbers, das Läutern, Gieſſen, Schmitten, das grobe

Dratziehen, und Gold durchgieſſen, in dem eigends dazugebauten Kayſerl. Königl. Dratzug verrichten, allwo ſie für die Gelegenheits-Gebühr, und Abnutzung deren Schmöltz-Oefen, wie auch dermahlen gehaltenen Inſtrumenten keine Tax zu bezahlen haben, ſondern in ihrer Willkühr ſtehet, die erförderliche Materialien, als Kohlen, Schmeltz-Tügel, Teſt, Ziegel, Abbrenn-Holtz, oder ſelbſten beyzuſchaffen, oder um den Einkaufs-Preis in Unſerm Müntz-Amt zu nehmen. Und ob zwar

Sechſtens: Sie Dratzieher zu mehreren Sicherheit des Publici in vorbenannt Unſerem eigends darzu gebauten Dratzug, und in Gegenwart des aufgeſtellten Dratzuges-Verwalters nicht allein ihre Lingoths-Mittels gleichhaltenden letzten Zug-Eiſen, und beobachtender gleicher Beſchneid- oder Feilung ſolchergeſtalten zuzurichten gehalten ſeynd, daß ein Blech nicht mehrer, oder weniger, als 2. Marck, 8. bis 9. Loth wägen ſolle, ſondern auch die Auflegung des Goldes allda in nehmlicher Gegenwart unweigerlich vorzunehmen hätten; ſo wollen wir doch denenſelben in gnädigſter Erwegung, daß auch in Beyſeyn eines Auffſehers verſchiedene Vortheile in der Gold-Auflegung geſpielet werden könten, wordurch jede Sorten Gold nicht nach der Prob, oder ausgeſetzten innerlichen Halt ausfallen würde, allergnädigſt erlauben, daß ſie die Auflegung des Goldes in ihren Wohnungen vornehmen mögen; jedoch ſolle ein jeglicher Dratzieher das von ihnen ſelbſt angetragene Jurament in Unſerem Haupt-Müntz-Amt, und in Gegenwart Unſerer Müntz Ober-Beamten ablegen, auch dieſem alſo gewiß nachleben, als im widrigen dem Ubertretter die Profeßion, oder Gewerb nicht allein niedergeleget, ſondern auch das gantze Dratzugs-Mittel; waun der Vorſteher mit ſeinem Aſſiſtenten an der öffters ihnen obliegenden Viſitation ermanglet hätte, oder ihnen die mindeſte Wiſſenſchafft, oder Connivenz zugemuthet werden könte, dieſer Unſer beſonderer

Erlaubnuß, zu Hauß das Gold auflegen zu dörffen ipso facto beraubet seyn würden; damit aber all dieses desto gewisser gehalten werde, haben sie den Dratzugs-Verwalter, und allen jenen, welche von Unserem Haupt-Müntz-Amts Ober-Beamten geschicket werden, auf jedesmahliges Begehren vom Stuck, oder aus der Werckstatt von der Scheiben herunter ein Quintel zur Prob zu geben, und jeder Meister in Spullen seinen Nahmen einzuspullen. Dabey aber wird

Siebendens: Das sogenannte Glühe-Wax bey der hierunter gesetzt-schwereſten Bestraffung gäntzlich abgeschaffet, und die Vergoldtung, bey welcher bis anhero so viele Mißbräuche, und listige Vortheilhafftigkeiten unterloffen, auf dreyerley Gattungen eingeschräncket, also zwar, daß führohin nicht mehrer dann $\frac{1}{0}$ $\frac{3}{0}$ und $\frac{5}{0}$ Gold aufgeleget, und nur ordinari gelbes Wax zum Ziehen gebrauchet werden solle. Es ist aber

Achtens: Mit Vergoldtung des Silber-Drats auf folgende Weiß zu halten, daß auf ein Blech pr. 2. $\frac{1}{2}$ Marck Silber zur $\frac{1}{0}$ Vergoldtung 12. Blätter, zur $\frac{3}{0}$ Vergoldung 20. Blätter, zur $\frac{5}{0}$ Vergoldung 28. Blätter, aufgeleget, und bey dem Goldschlager angetragen werde, daß vier Blätter einen gantzen Ducaten, folglich die klein abfallende Väsern nicht über ein, höchstens zwey Grän zu wägen hätten. Um aber

Neuntens: Des in solcher Maaß auflegenden Goldes versichert zu seyn, und den etwannigen Abgang entdecken zu mögen, solle das $\frac{1}{0}$ Gold unabgetragen, oder unabgewetzter vermög accurater Feuers-Prob, an feinen

Gold - - -	$3\frac{1}{2}$. Pf.
Das $\frac{3}{0}$ Gold - -	1. Q. $2\frac{1}{4}$. Pf.
Das $\frac{5}{0}$ Gold - -	2. Q. - $\frac{1}{4}$. Pf.

pr. Marck ausweisen, und hiebey über 1. viertel

Pf. kein Remedium zugeſtanden, das Silber aber wenigſt in abgebenden Halt à 15. L. 3. Q.-Pf. auch à 15. L. 3. Q. 1. Pf. gelaſſen werde. Und zumahlen

Zehendens: Denen Fabricanten und ſonſt jedermann daran gelegen iſt, daß ein gewiſſer Verkauffs-Preiß, ſowohl in dem weiß, als vergoldeten Silber feſt geſtellet werde, ſolchemnach wird derſelbe auf ein beſtändiges dergeſtalten beſtimmet, taxiret, und ausgemeſſen, daß die Marck weiſen Silber-Drats um 25. fl. 12. kr., die Marck $\frac{1}{0}$ Gold um 33. fl. 12. kr., die Marck $\frac{2}{0}$ Gold um 37. fl. 12. kr., die Marck $\frac{3}{0}$ Gold um 41. fl. kr., und nicht höher (es ſeye Marck, oder Loth-weiſe dieſer Proportion nach, ausgerechnet) bey ſchwerer Beſtraffung verkauffet werden ſolle. Und gleichwie.

Eilfftens: Alle die Puncten lediglich die Sicherheit des Publici, und den Aufnahm der Fabrique zum Ziel führen, auch durchaus in der Billig- und Thunlichkeit gegründet ſeynd, dahero haben ſie Burgerliche Dratzieher ihren eigenen Erbieten gemäß denenſelben durchaus, und alſo gewiß haltend nachzuleben, wie im widrigen, und falls ſie einen von dieſen Puncten zu übertretten ſich gelüſten lieſſen, der Schuldig befundene nicht nur des Burger- und Meiſter Rechts auf ewig entſetzet, ſondern anbey nach beſchaffenen Umſtänden mit noch weiterer exemplariſchen Beſtraffung angeſehen werden ſolle. Allermaſſen dann

Zwölfftens: Sie, Burgerliche Drätzieher, in allen dieſen ihren Profeſſions-Sachen, wie die Gold- und Silber-Schmiedt unter Unſerm Kayſerl. Königl. Haupt-Münz-Amt, als ihrer in Profeſſions-Sachen erſten Inſtantz, zu ſtehen, ſie, Drathzieher, aber noch über dieſes allda das Jurament, vor berührtermaſſen, abzulegen, und deshalben ſowohl die eine als die andere ihre Vorſtehere jedesmahlen demſelben vorzuſtellen, und darüber die Begnehmung einzuholen, auch wegen genauer Beobach-

tung dessen, was oben geordnet ist, unter sich selbsten ein unabläßlich sorgfältige Nachsicht um so mehreres anzuwenden haben, als auch von Unseren Kayserl. Königl. Müntz- und Berg-Wesens Directions-Hof-Collegio eigene an offt bemeldetes Haupt-Müntz-Amt angewiesene geschworne Aufseher, oder Uebergeher, zur behöriger Obsicht bestellet werden.

Gebieten demnach allen, und jeden Einwohneren, und Unterthanen Unserer Oesterreichischen Landen, insonderheit allen Burgerlichen, Hof-Befreyten, oder sonst Privilegirten Profeßionisten, Fabricanten, und Arbeits-Leuten hiermit gnädigst und ernstlich, daß sie dieses Unser General-Mandat in allen Puncten, bey Vermeidung derer obausgemessenen schärffesten Bestraffen, genau beobachten, anbey alle Obrigkeiten, und insonderheit Unsere N. Oe. Regierung und Cammer, welcher, als die Instantiæ Fisci hierinnen die Cognition cum derogatione Instantiarum privative zukommet, darauf festiglich halten, und wo immer sich eine Ubertrettung äusserte, Unser Kammer-Procurator sein Amt alsogleich handlen, folgends mit Abschneidung aller Weitläufftigkeiten, die Sach summariſſimé untersuchet, und gegen den bekanntlich-oder überwiesenen Thäter die verwürckte Straff unnachläßlich verhänget, auch damit derley Mißhandlungen desto leichter am Tag kommen, denen Denuncianten das gewöhnliche Drittel erfolget, hingegen aber gegen jene, so derley Ungthaten, und ausser Achtlassung wissentlich verhellen, mit all-Justitz-mäßiger Schärffe verfahren, endlichen auch Unserem Kayserl. Königl. Haupt-Müntz-Amt bey Visitirung deren Werckstätten, und in all-anderen Vorfallenheiten die Aßistenz mit Nachdruck, und bey im widrigen auf sich ladender schwerer Verantwortung ertheilet werden solle.

Das meynen Wir ernstlich, und wird sich also ein jeder darnach zu richten, mithin für Unglück,

und Schaden zu hüten wissen. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenz-Stadt Wien, den 3. Monaths-Tag Februarii, im siebenzehen hundert acht und vierzigsten, Unserer Reiche im achten Jahre.

CAP. V.

Des Höchst-Preißlichen Kayserlichen Reichs-Hof-Raths Auserlesene CONCLUSA.

Vom Monat Februar, 1748.

****

CONCLUSUM I.

LUNÆ 5. Februarii, 1748.

Mecklenburg contra Mecklenburg, Commissionis finitae, den Todesfall des Hrn. Herzogen zu Mecklenburg, Carl Leopold betreffend, sive der Hr. Herzog Christian Ludwig zu Mecklenburg, in litteris ad Imperatorem, sub dato 4. Dec. 1747. & præs. 16. Jan. novist. thun allerunterthänigste Anzeige über die nach tödlichen Hintritt Dero Hn. Bruders, Herzogen Carl Leopolds, angetrettene Regierung deren Mecklenburgischen Herzog-Fürstenthumen und Landen, mithin niedergelegten Kayserl. Commission.

Fiat votum ad Imperatorem, quod legitur & approbatur.

CONCLUSUM II.

MARTIS 6. Febr. 1748.

Zu Sachsen-Weimar und Eisenach.

Herrn Herzogen Ernst Augusts Todes-Fall, und dessen nachgelassenen minorennen Herrn Prinzens Vormundschafft betreffend, sive der Herr Herzog zu Sachsen-Gotha, in Litteris ad Imperatorem, sub dato 24. Januarii novissimi & præsentato 5. currentis, notificiren allerunterthänigst, das unterm 19. Januarii jüngsthin, sich ergebene Absterben des weyland Herrn Herzogen zu Sachsen-Weimar und Eisenach, dann die hierauf übernommene Vormundschafft dessen hinterlassenen minderjährigen Herrn Prinzens, auch angetretene Regierung derer Fürstlich-Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Lande betreffend.

In eadem: Der Herr Herzog zu Sachsen-Meiningen, in Litteris ad Imperatorem, sub dato 25. Januarii & præs. 5. Februarii anni currentis, zeiget allerunterthänigst an, die auf erfolgtes Absterben weyland Herrn Herzogen zu Sachsen-Weimar und Eisenach, nach der Verfassung des Chur- und Fürstlichen Sächsischen Hauses, Ihme, qua Seniori & proximo Agnato, gebührende Ober-Vormundschafft über dessen nachgelassenen minderjährigen Herrn Erb-Prinzen, mit Bitte pro clementissima confirmanda Tutela, admittendoque Mandatario ad præstandum solitum juramentum. Appon. Lit. A. & B.

In eadem: Der Herzoglich Sachsen-Meiningische Hofrath von Neukirchen, sub præs. hodierno, übergibt allerunterthänigsten Nachtrag, nebst der Special Vollmacht ad præstan-

dum juramentum Tutelæ, juncto petito hummo pro clemme confirmanda tutela, admittendoque ad præstationem consueti juramenti. Appon. Lit. C. & D.

In eadem, in specie, Herr Herzog zu Sachsen-Coburg, contra den Herrn Herzogen zu Sachsen-Gotha, in puncto attentatorum, sive, besagter Herr Herzog zu Sachsen-Coburg in Litteris ad Imperatorem, sub dato 27. nup. & præs. 5. currentis, thuen allerunterthänigste Anzeige von dem Herrn Herzog zu Sachsen-Gotha, wider die gemeine und Sächsische Rechte, sich angemaßter Vormundschafft des von dem jüngsthin verstorbenen Herrn Herzog zu Sachsen-Weimar und Eisenach nachgelassenen minderjährigen Herrn Prinzens, Ernst August Constantins, mit allergehorsamster Bitte pro clemme decernendo Mandato, omnium & singulorum attentatorum, tam intuitu tutelæ, quam Administrationis provinciarum, commissorum, cassatorio, ulteriorum inhibitorio & restitutorio S. C. nec non pro gratiosissime conferenda & confirmanda tutela legitima, ipsi D. Duci *Francisco, Iosiæ*, qua proximo & soli Seniori Agnato habili, omni jure competente, demandandaque in hunc finem expeditione Patentium ad Collegia Regiminis ac Cameræ, uti & quoscunque Status provinciales atque subditos Saxo-Vinarienses & Isenacenses. appon. N. 1. 2. 3. & 4.

Referuntur Exhibita & Conclusum:

Fiat Votum ad Imperatorem.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM III.

VENERIS, 9. Febr. 1748.

Zu Heſſen-Darmſtadt Herr Landgraff, contra den König in Schweden, und Printz Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, das Amt Braubach, cum annexis betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea.

Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret; deme zu folge

1) Hat bewandten Umſtänden nach die gebettene Citatio ex L. Diffamari nicht ſtatt.

2) Fiat petita Commiſſio manutenentiæ, auf den gantzen Ober-Rheiniſchen Crayß.

3) Reſcribatur denen Crayßausſchreibenden Herrn Fürſten und ſämtlichen Ständen des Ober-Rheiniſchen Crayßes:

Es werde Ihnen ohnedem nicht unbekandt ſeyn, was vor ein Wiedereinlöſungs- oder Wiederaustauſchungs-Recht der König in Schweden, als Landgraf zu Heſſen-Caſſel, auf Stadt, Ambt und Schloß Braubach, das Kirchſpiel Catzenelnbogen, und die Veſte Marxburg, gegen den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt prætendire. Gleichwie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät Niemands Rechte und Anſprüche zu krämcken, oder Jemand an Ausübung derſelben zu hemmen gemeynet, ſondern vielmehr nach Dero

Kayſerl Obriſt-Richterlichem Ambt die Gerechtigkeit zu befördern eyfrigſt bemühet ſeyen; Alſo verlangten Sie auch dem Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel ſeine etwa habende Befugnüſſe durchaus nicht ſchwehr zu machen, um ſo mehr, als der Haupt-Theilungs-Vertrag von Anno 1648. in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ ſelbſten angenommen, und die ewige Feſthaltung deſſelben zwiſchen denen Fürſtlich-Heßiſchen Häuſern, jedermänniglich auf das nachdrücklichſte anbefohlen worden ſeye. Nachdem aber aus des Printz Wilhelms zu verſchiedenen mahlen erlaſſenen Schreiben ſo viel erhelle, daß derſelbe in denen Gedancken ſtehe, als wann die *Quæſtio an?* von dem Wieder-Einlöſungs-Recht, gar keiner rechtlichen Unterſuchung, ja nicht einmahl einer gütlichen Handlung mehr unterworffen ſeyn könne, ſondern nichts mehr übrig ſeye, als nach Anweiſung des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, ſo gleich durch die Crayß-ausſchreibende Fürſten die Execution vornehmen zu laſſen, oder wann Dieſelbe wieder Vermuthen ihr Amt nicht thun ſolten, ſein Recht Sich Selbſt, durch die in beſagtem Friedens-Schluß an die Hand gegebene Mittel zu ſchaffen, welches Zweiffels-ohne, auf den 6. §. art. 17. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, mithin auf Waffen und zuſammengeſetzte Gewalt zielet: Alſo könten Ihro Kayſerliche Majeſtät einmahl nicht finden, daß dieſer §phus auf das gegenwärtige Wiedereinlöſung- oder Wiedereintauſchungs-Geſchäfft gezogen werden ſolte.

Bekandtlich gehe derselbe nur auf würckliche Einraumung desjenigen, was, es seye nun *ex capite Gravaminum* oder *Amnestiæ*, zu *restituiren*, oder auch *in Satisfactionem* denen im Krieg verfangen gewesenen Theilen auf dem Westphälischen Frieden zugetheilet worden seye, das Fürstliche Hauß Hessen-Cassel habe nun nach Innhalt des 15. art. Instrumenti Pacis Westphalicæ alles, so wohl was zu *restituiren* gewesen, als auch was demselben *in Satisfactionem* überlassen worden, Reichskundigermassen erhalten, und sey demselben selbst niemahlen beygegangen, das Wiedereinlösungs- oder Wiedereintauschungs-Recht vor ein *Objectum restituendum*, das ohne Gerichtliche Untersuchung oder gütliche Einverständnuß exclusive bewerckstelliget werden könnte, auszugeben. Ihro Kayserliche Majestät gebren dem gesammten Ober-Rheinischen Crayß anheim, wo es in Teutschland und dem Heiligen Römischen Reich hinkommen würde, Ansprüche, oder Wiedereinlösungs-Rechte, unter dem Schein, daß sie in dem Instrumento Pacis Westphalicæ ihren Grund hätten, mit eigenen und anderer Mit-Stände Waffen und Hülffe via facti durchtreiben zu wollen, so bald die Crayßausschreibende Herrn Fürsten das Instrumentum Pacis auf diese Art zu verstehen nicht finden, und also mit gutem Gewissen zur Execution nicht schreiten könnten. Der Westphälische Friedens-Schluß selbst verordne ein gantz anders, und weiße einen jeden an, die

etwa entstehende Irrungen, im Weg Rechtens auszumachen, von aller Gewalt aber sich zu enthalten. Ja so gar in Ansehung derer *Objectorum*, die würcklich zu *restituendis* gehörten, befehle derselbe klar, von allen Thathandlungen abzumahnen, und entweder durch gütliche oder rechtliche Wege zu suchen, zu dem Seinigen zu gelangen: Wann diese friedliche Mittel gantzer 3. Jahr, und die Ermahnungen der Stände nichts ausgeben, so erlaube alsdann erst das Instrumentum Pacis Westphalicæ zur Execution zu schreiten. Dieses alles aber, habe ja bißher noch kein Mensch auf Wieder-Einlösungs-Rechte, oder Wieder-Austauschungen gezogen, noch auf der Friedens-Handlung selbst jemahls dergleichen ein Stand des Reichs prætendiret, sondern solche Ansprüche gehörten nach Anleitung des Instrumenti Pacis selbst zur gütund richterlichen Handlung, welche aber über die *quæstionem an*? anzutretten, sich der Printz Wilhelm nicht einverstehen wolle: So wenig Ihro Kayserl. Majestät denselben hindern würden, diese an sich ad Austregas gehörige Sache vor dieselbe zu bringen, oder auch vor einen andern competenten Richter, ob und wie weit ein Wieder-Einlösungs- oder Wieder-Austauschungs-Recht noch vorhanden, oder auf welche Art dasselbe zu bewürcken und auszuüben seye; So wenig leide die Verfassung des Teutschen Vatterlandes gegen die Sicherheit derer sämtlichen Mit-Stände, und die Rei-

Satzungen und Grund-Geſetze zu erlauben, daß man alle gütlich- und richterliche Untersuchung ausſchlagen, in eigener Sache eigenmächtig decidiren und von nichts als *Executionen* ſo gleich reden wolle: Verhoffentlich werde das gantze Römiſche Reich erkennen, daß dergleichen zu zulaſſen, den völligen Umſturtz des Reichs, inſonderheit der ſchwächern Stände deſſelben nach ſich ziehen würde; Ihro Kayſerl. Majeſtät geſinnten, und ermahneten alſo die ſämtliche Stände des Ober-Rheiniſchen Crayſſes, ohne Abbruch der etwa habenden Heſſen-Caſſeliſchen Befugnüſſen, es in die Wege zu richten, daß aller Gewalt verhindert werde, und das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel ſeine Anſprüche, es ſey durch gütliche Zuſammen-Trettung mit dem Herrn Landgraffen zu Heſſen-Darmſtadt, oder vor denen *Außregis*, oder einem andern *competenten* Richter im Weg Rechtens ausführe. Ihro Kayſerl. Majeſtät erwarteten ſo wohl von denen Crayß-ausſchreibenden Herrn Fürſten, als übrigen Ständen des Ober-Rheiniſchen Crayſſes, wie Sie die Ihnen aufgegebene Manutenenz Commiſſion übernommen hätten, und dieſelbe befolgen wollten, binnen zwey Monathen gehorſamſte Anzeige und Bericht.

4.) Reſcribatur etiam, dem Herrn Printz Wilhelm, als Adminiſtratori derer Heſſen-Caſſeliſchen Landen: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten der Herr Landgraff zu Heſſen-Darmſtadt gehorſamſt angezeiget, was ſo wohl der

König in Schweden, als Landgraff zu Hessen-Cassel, als auch Er, der Herr Printz Wilhelm, wegen Wieder-Einlösung des Ambts, Stadt und Schlosses Braubach, samt der Vestung Marxburg, und des Kirchspiels Catzenelnbogen an Ihn gelangen lassen, und dabey allerunterthänigst gebetten, so wohl Citationem ex lege diffamari, alß auch eine Manutenenz-Commission auf den Ober-Rheinischen Creyß gegen zu beförchten seyende Gewalt zu erkennen. So wenig nun Ihro Kayserl. Majestät das in dem Haupt-Vergleich de anno 1648. bedungene Eintauschungs- oder Einlösungs-Recht besagten Amtes und Kirchspiels Catzenellenbogen, in dem mindesten, ohne Untersuchung schwer zu machen, verlangte, auch bewandten Umständen nach, die gebetene Citationem ex Lege diffamari nicht hätten erkennen wollen: Eben so wenig könten Sie hingegen finden, daß über die *Quæstionem an?* eine gütliche Handlung oder die *Austregæ*, oder richterliche Erkändtnuß dem Herrn Landgraffen zu Darmstadt rund ab solte versaget werden können, da doch das Instrumentum Pacis Westphalicæ dergleichen Wege einzuschlagen, selbst an vielen Orten anbefiehlet: Er der Herr Printz seye von Selbst viel zu erleucht, als behaupten zu wollen, daß der wahre Verstand des Instrumenti Pacis Westphalicæ und insonderheit des Articuli 15. und 17. von eigenmächtiger Auslegung eines einigen Standes des Reichs abhange, und genug seye zu sagen, daß die *Quæstio*

an? bereits vor richtig und decidirt anzusehen, und nichts weiter übrig seye, als durch Crayß-ausschreibende Fürsten das Instrumentum Pacis exequiren zu lassen, oder wann diese ihr Amt nicht thun wolten, die anderweite Mittel, womit Zweiffels ohne auf des 17. art. §. 6. geziehlet worden, zu ergreiffen. Was vor Unruh und Zerrüttung im Reich aus solchen übereilten und dem Instrumento Pacis Westphalicæ selbst in alle Wege wiedrig und entgegen lauffenden Aeusserungen, wann sie in das Werck gesetzet würden, entstehen müsten, liege vor Augen. Welcher Stand des Reichs sicher seyn könte, wann er von demjenigen, was er fast durch hundert Jahr ruhig besessen, ohngeachtet er keinen Reichs-Mit-Stand im mindesten *turbiret*, oder zu dem Seinigen zu gelangen, verhindert, sogleich via facti wegen eines vorbehaltenen Wieder-Einlösungs-Rechts, solte entsetzet werden dürffen. Es würde allemahl unbillig seyn, einen Stand des Reichs nicht einmahl zu hören, was er *circa quæstionem an?* vorzubringen habe. Der Herr Landgraff zu Hessen-Darmstadt läugne ja das Hessen-Casselische Austauschungs-Recht an sich nicht, und habe auch sonst dem Haupt-Vergleich de anno 1648 nicht zuwider gehandelt, aber nichts anders thun können, als in dem von Hessen-Cassel selbst Ihme eingeraumten und verglichenen Besitz dieses Ambts und Kirchspiel zu bleiben, nachdeme das Hauß Hessen-Cassel zu keiner Wieder-

Einlösung und Mit-Anerbietung derer an Hessen-Cassel gekommenen Stücke durch so viele Jahr die mindeste Anstalt gemacht; Ihro Kayserliche Majestät verlangten vorjetzo nicht zu untersuchen, vielweniger zu decidiren, ob nach dem Haupt-Vergleich *de an.* 1648. und dem Westphälischen Frieden ein Wieder-Einlösungs- oder Wieder-Austauschungs Recht dem Fürstl. Hauß Hessen-Cassel zugekommen seye, oder zukomme? Was eigentlich das Objectum desjenigen Æquivalents seye, welches gegen dieses Ambt und Kirchspiel an das Fürstliche Hauß Hessen-Darmstadt restituiret werden müsse? Sondern Sie berührten diese von dem Herrn Landgraffen zu Darmstadt hin und wieder geäusserte Fragen, bloß zu dem Ende, damit Er der Herr Printz von selbst einsehen möge, wie es unbillig wäre, die gütliche Zusammentrettung, oder die *Austregas* oder einen andern *competenten* Richter dem Herrn Landgraffen zu Hessen-Darmstadt vor der Hand abzuschlagen, sonderlich, da das Instrumentum Pacis klar und deutlich die Maaße gebe, daß sogar in denen unstreitigen *restituendis*, und noch dazu in der Zeit, da das Instrumentum Pacis zur Execution hat gebracht werden müssen, sogleich mit Gewalt nicht fortzufahren seye; sondern es befiehlet, ehe via facti procediret werde, zuvor die Güte, und in der Entstehung, den Weg Rechtens zu ergreiffen. Wann alle diese Mittel nicht

bewe-

bewegen könten, was in dem Inſtrumento Pacis als ein reſtituendum oder zur Satisfaction ausgeſetzet worden, in Güte dem reſtituendo einzuraumen, ſondern durch gantzer 3. Jahr nichts zu erhalten geweſen ſeye, alsdann ſoll erſt zur Execution geſchritten werden, und jeder Stand des Reichs parti læſæ deßfalß beyſtehen können. Dieſemnach würde viel zu früh ſeyn, wann auch dieſes Objectum mit zu einem reſtituendo ex capite gravaminum oder amneſtiæ gerechnet werden könte, ohne den andern Theil zu hören, ſo gleich auf Execution zu gedencken: Nun habe aber über das das Hauß Heſſen-Caſſel nach Ausweiß art. 15. Inſtrumenti Pacis, ſowohl ſeine *reſtituenda*, als auch was demſelben *in Satisfactionem* gegeben worden, Reichs-kündiger maßen völlig erhalten, ſelbſt aber nicht daran gedacht, ein bloſes Wieder-Einlöſungs- oder Wieder-Austauſchungs-Recht unter die Objecta zu zehlen, die ad reſtituenda gehörten. Es ſeye auch gewiß keinem von denen compaciſcirenden Theilen bey Errichtung des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ beygegangen, die in demſelben beſtättigte Hauß-Verträge und Vergleiche ſo zu verſtehen, daß wegen aller darinn bedungenen Rechten, ſonderlich von denen, die da vorgeben, daß in denen Pactis und Verglichen ihnen ſolche nach Willkühr zu gebrauchen, oder auch durch Secula ruhen zu laſſen, gegeben worden ſeyen, dem ohngeachtet, wann ihnen nach langen Jahren ſchicklich ſchiene, ſich eines ſolchen bedunge-

nen Rechts zu gebrauchen, ohne alle Unterſuchung und ungehört des andern Theils, zur *Execution* und denen Waffen geſchritten werden könne, hierdurch hätten ja ſolcherley Vergleiche und Verträge mehrere Würckung, als das *Inſtrumentum Pacis*, bey denen darinnen verglichenen *reſtituendis* und *ſatisfactionibus* nicht einmahl habe. Beſondere Hauß-Vergleiche ſeyen allerdings mit gutem Vorbedacht in dem Inſtrumento Pacis beſtättiget worden, damit man gewiß ſeye, daß ſolche nicht, wie mit andern geſchehen, aufgehoben, ſondern nach dem Willen derer compaciſcirenden Theilen ewig zu erfüllen ſeyen: Daß aber hierdurch weiter, als das *Inſtrumentum Pacis* und die verglichene Executions-Ordnung beſagen, könne geſchritten, und ohne alles Gehör via facti fortgegangen werden, ſolche Würckung werde wohl Niemand im gantzen Römiſchen Reich der Einverleibung oder der Meldung eines ſolchen Hauß-Vertrags, in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ beylegen. Ihro Kayſerliche Majeſtät fänden ſich dahero gemüßiget, Ihn den Herrn Printzen zu ermahnen, den gütlichen oder den Weg Rechtens, es ſeye nun das letzte vor denen Auſtregis, oder einem andern competenten Richter einzuſchlagen, von aller Gewalt und Thätlichkeit aber ſich gäntzlich nach der klaren Vorſchrifft des Inſtrumenti Pacis und aller Reichs Satzungen zu enthalten. Und Ihn den Herrn Printzen zu dieſem deſto gewiſſer zu bewegen, und dieweil

dem gantzen Ober-Rheinischen Crayß, ja, dem gantzen Reich daran gelegen seye, daß diese so heilig vorgeschriebene friedliche Mittel und Wege erhalten, und aller Gewalt verhindert werde: So hätten Sie dem Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstadt nicht entstehen können, auf den Ober-Rheinischen Crayß eine *Manutenenz Commission*, die Ihn in dem Besitz des Amts Braubach und Kirchspiel Catzenellenbogen, wie auch der Veste Marxburg, bloßhin zu Abwendung aller Gewaltthätigkeiten schützen, allergnädigst zu erkennen; Hierdurch werde dem Fürstlichen Hauß Hessen-Cassel weder etwas an seinem etwa habenden Recht entzogen, noch Er der Herr Printz verhindert, es seye nun durch gütliche Zusammentrettung, oder in dem Weg Rechtens, was Ihme aus dem Haupt-Vergleich und dem Instrumento Pacis Westphalicæ zukomme, auf Reichs-Constitutions-mäßige Weise zu erhalten. Ihro Kayserliche Majestät verseheten sich also zu Ihm dem Herrn Printzen, daß Er diesem allen genau nachkommen, auch wie Er alles dieses zu befolgen gesinnet seye, Ihro Kayserlichen Majestät binnen Zwey Monath anzeigen werde.

A. H. von Glandorff.

CONCLUSUM. IIII.

VENERIS, 9. Febr. 1748.

Mecklenburg contra Mecklenburg Commissionis finitæ, den Todesfall des Hrn. Herzogs zu Mecklenburg Carl Leopolds betreffend.

Publicatur resolutio caesarea.

Ihro Kayſerl. Majeſt. haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths, allerunterthänigſte Gutachten allergnädig approbiret: Demnach

1) ponatur des Hrn. Herzogs zu Mecklenburg Schwerin Chriſtian Ludwigs Anzeige ſub præſ. den 16. Januar. a. c. von ſeiner angetrettenen Regierung, ad acta.

2) Reſcribatur eidem: Nachdeme durch Abſterben des Herzogs Carl Leopolds die Mecklenburg-Schweriniſche Lande und Regierung an Ihn den Hrn. Herzog gefallen; und dadurch die von Ihro Kayſ. Majeſt. Ihme aufgetragene Commiſſion ihre Endſchafft erhalten: So gereiche es J. K. M. zu gantz beſonderem allergnädigſten Wohlgefallen, daß Er, der Hr. Herzog, ſo gute Verſicherung, nicht nur von ſeiner Treue und Gehorſam gegen Ihro Kayſ. Maj. ſondern auch von ſeiner patriotiſch und löblichen Abſicht in denen Mecklenburgiſchen Landen, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben und Einigkeit und Ruhe im Lande wieder herzuſtellen und das Wohlſeyn ſämtlicher ſeiner Unterthanen zu befördern, gegeben habe. Ihro Kayſ. Maj. zweifelten nicht, daß Er dieſen ſeinen rühmlichen Vorſatz ins Werck richten und dadurch ſeinen ſämtlichen Unterthanen und ſich ſelbſt eine geſegnete, fried- und glückliche Regierung verſchaffen werde. Als worzu Ihn Kayſ. Maj. Reichsväterlich hierdurch

ermahnet und Ihme Dero Kayserl. Gnad und Beystand bey allen Begebenheiten allermildest angedeyen zu lassen, versicherten. Nachdeme aber, unter Kayſ. Autoritæt und Vermittelung die bißhero zur nöthigen Sicherheit der Mecklenburgischen Landen, hinein gelegte Schwartzburgische Trouppen von dem Herrn Fürsten zu Schwartzburg, nunmehro zurück zu nehmen seyen: So hätten Ihro Kayſ. Maj. vor dienlich gefunden, an besagte Hrn. Fürsten desfals das nöthige wie die copeyliche Beylage zeiget, zu überschreiben, und verseheten sich zu Ihm den Hrn. Herzog, daß Er die Zuruckgebung derer Trouppen an den Hrn Fürsten zu Schwartzburg, seines Orths nach dem vollen Inhalt der von Ihro Kayſ. Maj. bestättigten Capitulation ohngesäumt bewerckstelligen werde. Nachdeme auch das Cammerwesen Ihme dem Hrn. Herzog ohne der Landräthe Beystand und Zuordnung, soviel solches in sein, als der regierenden Herrn Interesse allein einschlage, nunmehr frey sey: So verseheten sich Ihro. Kayſ. Maj. hingegen zu Ihm, den Hrn. Herzog, daß Er desto genauer und sorgfältiger auf Reichs- und Creyß-Præstanda, bedacht seyn und dieselbe nunmehro werckthätig entrichten, wie auch bey dem Cammerwesen auf alles das sehen und genau halten lassen werde, was zu seinem und des Landes

allgemeinem Beſten gedeylich und nützlich iſt.

2) Reſcribatur etiam, denen Hrn. Fürſten zu Schwartzburg-Sonderhauſen und Rudolſtatt: Es könne Denenſelben nicht unbekannt ſeyn, daß durch den Todt des Herzogs, Carl Leopolds die Mecklenburgiſche Landes-Regierung auf ſeinen Hrn. Bruder, Hrn. Herzog Chriſtian Ludwig, gekommen ſey. Nachdeme nun hierdurch die bisherige Kayſ. Commiſſion in denen Mecklenburgiſchen Landen zu Ende gekommen ſey, auch belagter Hr. Herzog Ihro Kayſ. Maj. bereits die theureſte Verſicherung gegeben hätte, Gerechtigkeit, Ruhe und Friede im Lande völlig wieder herzuſtellen: So folge von ſelbſt, daß ihre bisher zur Sicherheit des Landes Mecklenburg, hineingelegte Trouppen, von Ihnen, Hrn. Fürſten, wieder zurück zu nehmen ſeyen; Jedoch dergeſtalt, daß dabey alles, was die ſub auſpiciis Caeſ. errichtete Capitulationes vermögen, zu beyderſeitigem Vergnügen beobachtet werde. Wie dann Ihro Kayſ. Maj. desfalls das nöthige gleichfalls an den jetzigen Hrn. Herzog zu Mecklenburg-Schwerin unter heutigem dato reſcribiret hätten. Im übrigen werden Ihro Kayſ. Maj. der Bereitwilligkeit derer Hrn. Fürſten, zur Sicherheit der Mecklenburgiſchen Landen ihre Trouppen hergegeben zu haben, jederzeit in Gnaden eingedenck verbleiben.

CONCLUSUM V.

LUNÆ 12. Febr. 1748.

Zu Wetzlar Collegiat Stifft, ad B. M. V. contra Burgermeiſter und Rath daſelbſt, in puncto Mandati, ſive Implorant. de rato & mandato cavirender Anwaldt Brée, ſub praeſentato den 2ten May anni praeteriti &c.

Cum inclusione exhibiti ſub præſ. 2. May. an. præt. Reſcribatur dem Magiſtrat zu Wetzlar: Ihro Kayſ. Maj. hätten daraus mit vielem Befremden, auch gar mißfällig erſehen, wie gedachter Magiſtrat und reſpective Stadt-Gericht, in einer ſo klaren Spolien-Sache, (da der beklagte Burger Marſchalck, einen dem Collegiat-Stifft zugehörigen und auf deſſen Grund und Boden geſtandenen Stadel, auf öffentlichem Marckte, mit vieler Aergernis und mit ungeſtümmer Gewalt niederreiſſen zu laſſen, ſich erfrechet) gleichwohlen auch auf die von dem Stifft geſchehene Inſtanz, die gebührende ſchleinige Juſtiz nicht wiederfahren, ſondern vielmehr, theils durch Verſtattung verſchiedener nach Gelegenheit hujus cauſæ unzuläßiger remediorum juris, auch unnöthiger vieler Friſten, theils auf andere Weiſe, ſich einen ſo unverantwortlichen Umbtrieb zu Schulden kommen laſſen, auch ſogar (nachdeme ſchon 3. Sententiae conformes in cauſa principali ergangen) anſtatt der Execution, obge-

dachter Umständen ohngeachtet, erst wieder die Revision admittiret, wodurch dann diese vor den Impetranten offenbahr gerechte Sache, zu favor ihres Bürgers, von einer Zeit zur andern hinaus gezogen werden wolle. Umb aber auf den rechten Grund zu sehen und die zu Handhabung Recht und Gerechtigkeit erforderlich gerechteste Kayſ. Verordnungen, gegen solchen fast unerhörten Unfug, desto mehrern Nachdrucks, ergehen lassen zu können: So hätten Ihro Kayſ. Maj. vor nöthig ermessen, vorhero noch die berichtliche Anzeige (was es dann mit der sogenanndter Revision und sonsten vor eine eigentliche Bewandnuß habe, auch wie der Magistrat das gantze Verfahren etwa zu justificiren sich getrauete) hiermit abzufordern, immassen Allerhöchst Dieselbe solche auch längstens, in termino duorum mensium, allergnädigst erwartten wollen.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM VI.

Martis 13. Febr. 1748.

Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bayreuth, puncto attentatorum spoliorum & violatae jurisdictionis, sive Impetrant. Anwaldt von Middelburg, sub præs. 11. Jan. nup. Docendo de insinuato Mandato, elapso Termino, supplicat pro cle-

mentissime ob non secutam nec sperandam paritionem, nunc decernendo arctiori, sub Poena dupli & comminatione realis Executionis. app. No. 31. 32. & 33. E contra Impetrat. Anwaldt von Harpprecht, sub præs. 9. ejusd. supplicat pro ulterior. Termino bimestri, ad agendum agenda. cum ult. Concl.

Detur petitus Terminus duor. mens. ad parendum, sub commination paritoriae, alias in contumaciam decernendae.

Arnold Heinrich v. Glandorff.

CONCLUSUM VII.

JOVIS, 15. Febr. 1748.

Zu Sachsen-Weimar und Eisenach, Herrn Herzogen Ernst Augusts Todes-Fall, und dessen nachgelassenen Herrn Prinzens Vormundschafft betreffend, sive der Fürstlich-Sachsen-Gothaische, de rato ac mandato cavirende Anwald, von Middelburg, sub præs. 8. curr. übergiebt ferner allerunterthänigstes Schreiben und Anzeige, dabey noch abgängiger, jedoch allstündlich erwartender einiger Beylagen, juncto petito hum^mo, pro clementissime indulgendo brevi spatio, ad eorundem productionem, app. sing. ⊙

In eadem, Der Herr Herzog zu Sachsen-Gotha, sub dato 28. Jan. & præs. 8. Febr. a. c. übergiebt, per a Middelburg fernerweit allerunterthänigstes Schreiben, in Betreff der, nach dem jüngst erfolgten Ableben besagten

Herrn Herzogens zu Sachsen-Weimar und Eisenach, überhommenen Vormundschaft dessen hinterlassenen Herrn Erb-Prinzens, auch angetretener vormundschaftlicher Landes-Regierung, juncta eventuali reservatione & petitione hum^ma, de non præjudicando, app. Lit. A. B. D. & H.

Imo, Hat das der Natur der Sache nach nur aufzügliche Begehren des Sachsen-Gothaischen Agentens von Middelburg, nicht statt, sed

2do, Inserantur & hæc nuper decreto Voto ad Imperatorem.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM VIII.

VENERIS, 16. Febr. 1748.

Zu Sachsen-Weimar und Eisenach, Herr Herzog Ernst Augusts Todes-Fall, und dessen nachgelassenen Herrn Prinzens Vormundschafft betreffend.

Legitur Votum ad Imperatorem & approbatur.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM VIIII.

MARTIS, 20. Febr. 1748.

Zu Sachsen-Weimar und Eisenach, weiland, Herrn Herzogen Ernst Augusts Todes-Fall, und dessen nachgelassenen Herrn Prinzens Vormundschaft betreffend, sive der

Fürſtl. Sachſen-Gothaiſche Anwald von Middelburg, ſub præſ. 19. current. übergiebt allerunterthänigſt, die in dem allerunterthänigſten Schreiben de præſ. 8. hujus ſub C. E. F. & G. allegirte Beylagen, mit Bitte pro poſitione ad Acta. appon. Lit. C. E F. & ult. Concl.

In eadem, Der Fürſtl. Sachſen-Weimar-Eiſenachiſche Anwald von Gullmann, ſub eodem præſ. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige des tödtlichen Hintritts, weyland Herrn Herzogs Ernſt Auguſts zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, mit Bitte pro clem^me indulgendo Termino ad tres vel quatuor menſes, ad agendum agenda. app. Lit. A.

Ponatur ad Acta.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM X.

MARTIS, 20. Febr. 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bareut, Mandati nunc Executionis das Rittergut, Weydenburg, in ſpecie die Steuer-Zahlung und deren Execution betreffend; ſive, ermelter Reichs-Ritterſchafft Hauptmann, Räthe und Ausſchoß, ſub præſ. 6. Octob. a. pr. übergeben per a Middelburg allerunterthänigſte Anzeige, Vorſtellung und Bitte pro clementiſſime renovanda & tranſcribenda Commiſſione ad exequendum, ut & decernendo mandato attentatorum revocatorio, taxatorio & inhibitorio, de non amplius turbando in exercitio juris

collectandi S. C. poenali, annexa citatione solita, App. Lit. A. usque M. incl. in duplo.

1) Fiat renovatio Commissionis Caesareæ ad exequendum, auf den Hrn. Bischoffen zu Bamberg und Hn. Marggrafen zu Anspach, cum clausula, samt und sonders & cum inclusione exhibiti de 6. Oct. a. pr. rescribatur eisdem: Denen beklagten Unterthanen zu Weydenburg, zu Bezahlung ihres Steuer-Ruckstands, einen zwey monathlichen Terminum anzuberaumen, bey dessen fruchtlosen Verstreichung aber, in conformitate derer vorherigen Kayserl. Executions-Verordnungen vom 5. Febr. 1725. und 14. Decembris, 1733. samt und sonders gegen die morosos mit würcklicher Execution zu verfahren, und wie solches geschehen zu seiner Zeit anhero zu berichten.

2) Fiat petitum Mandatum Cassatorium, inhibitorium & de non amplius turbando in exercitio juris collectandi S. C. gegen den Hrn. Marggrafen zu Brandenburg-Bareuth, sub Poena decem marcarum, auri annexa citatione solita & termino duorum mensium.

A. H. v. Glandorff.

CONCLUSUM XI.

MARTIS, 20. Febr. 1748.

Münßwesen im Reich betreffend, in specie

fiſcalis Imperialis aulicus, contra den Freyherrn von Salis, in puncto inculpirter Ausmünzung geringhaltender Sorten, ſive impetrantiſcher Anwaldt von Antesperg ſub præſ. 25. Sept. 2. pr. ſupplicat pro Termino bimeſtri ad producendum producenda, cum ult. Concl.

Idem, ſub præſ. 13. Nov. ejusdem übergiebt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 23. Junii, dicti anni und bittet pro clem^me nunc confirmando Privilegio juris monetandi & concedendo deſuper novo Diplomate juxta formam diplomatum anteriorum ſuorum Majorum. App. Lit. A. B. C. D. & ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 14. ejusd. übergiebt allerunterthänigſte inhaciv-Vorſtellung und Bitte pro clem^ma etiam deſuper reflectendo, maturandaque Reſolutione. App. Lit. E. cum Subadjunct. Num. 1. 2. 3. 4. 5. & ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub puncto 11. Decembr. nup. & 8. currentis, urget Reſolutionem.

Würde Impetrans ein glaubwürdiges Documentum mortis des Guberts. Freyherrn von Salis beybringen, anbey beſcheinigen, daß Er die Herrſchafft Haldenſtein würcklich beſitze, ſo ergehet fernerer Beſcheid.

CONCLUSUM XII.

Jovis. 22. Febr. 1748.

Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Steigerwald, contra das gesammte Gräfl. Hauß Castell, Rescripti, die Besteuerung des Ritterguths Burghaßlach betr. sive Impetrat. Anwald, von Middelburg, sub præs. 8. Jan. nup. Supplicat pro ulteriori Termino bimestri ad agendum agenda App. ult. Concl. sub Lit. W. vv.

E contra Impetrat. Anwaldt von Fabrice sub eodem præs. accusando lapsum Termini jam tertia vice ad agendum agenda praefixi, supplicat pro eventuali producti adversi communicatione, aut processu in contumaciam. App. No. 1.

Detur parti impetranti adhuc petitus Terminus duorum mensium, sed ultimatus & sub priori præjudicio.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM XIII.

Veneris, 23. Febr. 1748.

Reichs-Ritterschafft am Ober-Rheinstrohm, contra den Grafen von Degenfeld-Schönburg und dessen Unterthanen zu Altorff, Germersheim und Freyspach, Sententiae & Executionis puncto collectarum, seu, Impetrant. Anwaldt von Fernau, sub praes. 3. Nov. a. pr. docendo de facta Insinuatione Concluſi, elapsoque Termino; supplicat pro clementissime nunc praevia Declaratione in poenam Executorialibus insertam, et excitatione Fiscalis demandanda, saepius commi-

nata Executione reali, necnon parti impetranti propriam Executionem in alia bona in diſtrictu Rheni ſuperioris ſita, per expreſſum permittend. App. Lit. H. J. & K. in duplo.

E contra Impetrat. Anwaldt, von Harpprecht, ſub præſ. 25. Aug. a. pr. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet, pro clementiſſime, praevia Communicatione Partis adverſae Exhibiti, ſub praeſ. 10. April. d. a. ad ſolam notitiam, indulgendo adhuc alio Termino bimeſtri ad agendum agenda, cum ult. Concl.

In eadem obermelter Graf von Degenfeld, ſub praeſ. 13. Oct. a. p. übergiebt per ab Harpprecht, allerunterthänigſte Partitions-Erklärung ad Concluſum de 23. Junii ejusd. nebſt Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime communicando Exhibitum Equeſtre, ſub praeſ. 10. April 1747. & iteratam humillimam Declarationem, in vim partitionis acceptando, e contra injungendo parti impetranti editionem rationum, ad docendum quid quantumve poſſeſſores anteriores pagorum quæſt. tempore emtionis, venditionis ad Caſſam equeſtrem contribuerint. Ap. p. N. 42. usque 48. incl. in dupl.

Referuntur Exhibita & Concluſum

1) Mit nochmahliger Verwerfung der Impetratiſchen nur aufzüglichen in hoc ſtatu proceſſus unſtatthafften Einwendungen und weiteren Termins-Geſuch, Fiat nunc Expeditio Commiſſionis ad exequendum, auf die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft am Mittel-Rhein, & cum incluſione Sententiae de 5. Junii 1744. & Partitions-Ver-

ordnung de 28. Sept. ejusdem anni, rescribatur eidem.

Es hätten dieselbe dem Impetratischen Grafen, annoch eine zwey monathliche Frist ad plenarie parendum Sententiae de V. Junii 1744. auctoritate commissionis Caesareae anzusetzen, bey dessen fruchtloser Verstreichung aber, denselben nicht allein zu obgedachter vollständiger Befolgung sondern auch zu Erlegung der in denen annexis Executorialibus einverleibten Strafe, als in welche Beklagter in casu non paritionis, hiermit condemniret wird, sumtibus Impetrati executive anzuhalten, und wie solches beschehen zu seiner Zeit an Ihro Kayserl. Majestät zu berichten.

2) Communicentur die Ritterschafftliche Exhibita de 10. April. & 3. Novembris a. pr. Parti impetratae e Cancellaria, sed ad solam duntaxat notitiam

A. H. von Glandorff.

CONCLUSUM XIIII.

Jovis, 29 Febr. 1748.

Wolffsteinische Allodial-Erben, contra Chur-Bayern Sententiae, separationis feudi ab allodio, nunc in puncto Spolii

Continuatur Relatio,

Staats-

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
MARTIVS MDCCXLVIII.

CAP. I.
ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Kaum ſind Se. Hochfürſtl. Gnaden von Thurn und Taxis in der Qualität, als Kayſerl Principal-Commiſſarius in Regenſpurg unter Löſung der Stücke, Paradirung der Stadt-Garniſon und Einholung der bürgerlichen Cavallerie angelanget, als Höchſt-Dieſelbe, nicht nur ihre Ankunfft den daſigen Comicial-Geſandten durch einen von Dero Hof-Cavaliers notificiren, ſondern auch die Dero Legitimation betreffende Kayſerl. Credentiales dem Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio gewöhnlich inſinuiren, dieſes auch ſolche ohne Anſtand dictiren ließe; da inzwiſchen ſo wohl die mehreſten Geſandtſchafften die Viſiten ohne alles Ceremoniel, bey höchſtgedacht Sr. Fürſtl. Gnaden abſtatteten, als auch der Magiſtrat ſeine Devotion durch eine aus 2. Cammeren und dem älteſten Raths-Conſulenten beſtan-

dene Deputation bezeugte, die herkommliche Beschenckung aber, auf eine andere Zeit hinaus setzte.

Lit. A.

FRANZ von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Wohlgebohrne, Edle, Ehrsame, Gelehrte, Liebe, Getreue! Nachdeme Wir allermildest entschlossen, unsern gewesten Kayserlichen Principal-Commissarium bey der allgemeinen Reichs-Versammlung zu Regenspurg, den Hochgebohrnen Joseph Wilhelm Ernst, Gefürsteten Landgrafen zu Fürstenberg, Grafen zu Heiligenberg und Wertenberg, Landgrafen zu Baar, Herrn zu Haussen im Kitzinger Thal, unsern würcklichen Kayserl. geheimden Rath, lieben Oheim und Fürsten, auf sein billiges Ansuchen und Begehren, seines bishero rühmlich geführten Amts in Kayserlichen Gnaden mildreichest zu entlassen; Und nun erforderlich seyn will, dessen Stelle mittelst eines andern Kayserl. Principal-Commissarii anwiederum sorgsam zu ersetzen; Als haben Wir hierzu den Hochgebohrnen Alexander Ferdinand, Fürsten zu Thurn und Taxis, Grafen zu Valsassina, Herrn deren Herrschafften Dimmingen, Marck Tschingen, und Trugenhofen, Unsern würcklichen Kayserl. geheimen Rath, Erb-General-Postmeistern im Reich und Niederlanden, auch lieben Oheim und Fürsten, sowohl von wegen dessen vornehmen Geschlechts, und in löblicher Verwaltung des aufhabenden General-Erb-Post-Amts, bisherd bezeigter ausnehmender Sorgfalt, als auch sonderlich in Ansehung des Uns bekannten rühmlichen Teutsch-Patriotischen Eifers, Treu und Liebe für das wertheste Vaterland,

wie nicht weniger, in Reichs- und Weltgeſchäfften erworbener ſtattlicher Erfahrenheit und Wiſſenſchafft, und deſſenthalben zu ſeiner Liebden ſetzenden gnädigſten Vertrauens, ausgeſehen, und Ihme aufgetragen, ſich ohne Verzug nacher Regenſpurg zu erheben, und bey daſiger Reichs-Verſammlung, ermeldtes Kayſerliches Principal-Commiſſariat-Amt von unſertwegen zu verwalten und fortzuführen, mithin all dasjenige befördern zu helffen, was zu unſern und des Heil. Reichs Dienſten, Aufnahm und Beſten wird gedeylich ſeyn können. Zu dieſem Ende haben Wir Seine Liebden nebſt unſerm offentlichen Kayſerlichen Gewalts-Brief, mit dieſer unſerer Kayſerlichen Beglaubigung an Euch insgeſamt verſehen, und begehren ſolchemnach gnädigſt, Ihr wollet denſelben, als Unſern Kayſerl. Gevollmächtigten Principal-Commiſſarium und Repräſentanten gehorſamlich anſehen, erkennen, ehren und achten, Ihm in gegenwärtigen und künftigen Reichs-Tags-Sachen, gleich Uns ſelbſten, vollkommen Glauben beymeſſen, und gegen Seine Liebden Euch in allen vorfallenden Geſchäfften, und in denen, aus Unſerm Kayſerlichen Befehl, in Unſerm Namen Euch eröfnenden Sachen, dem Herkommen gemäß, alſo willfährig, förderlich und gewürig erzeigen, wie es von Uns, dem allgemeinen Vaterland Teutſcher Nation und der werthen Chriſtenheit zum beſten angeſehen, auch zu eines jeden getreuen Churfürſten, Fürſten und Stands des Reichs ſelbſt eigener Wohlfarth und Sicherheit nöthig und unſere Kayſerliche gnädigſte Zuverſicht zu Euch dießfals insgeſamt, und einem jeden insbeſondere vollſtändig geſtellet iſt.

Wir ſeynd ſolches vorderiſt gegen Euere Principalen und Obere, dann auch gegen Euch reſpective Freund-Vetter-Oheim-gnädiglich und gnädigſt zu erkennen geneigt, und verbleiben Euch ſamt und ſonders mit Kayſerlichen Gnaden wohl- und gewogen. Geben zu Wien, den fünf und zwanzigſten

Januarii, Anno Siebenzehen hundert acht und viertzig, Unſers Reichs im Dritten.

FRANZ

Vt. H. G. Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Caſ. Majeſt. proprium.

Andreas Mohr.

§. 2. Die bey der Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſchen Vormundſchaffts- und Landes-Adminiſtrations-Sache intereſſirte Fürſtl. Höfe, finden noch immer Gelegenheit, ihre Deſideria hierinnenfalls ad Comitia zu bringen. Des Hrn. Herzogs zu Sachſen-Meinungen Durchl. geben der Reichs-Verſammlung laut Lit. A. nicht nur Dero Befrembden über die Sachſen-Coburgl. Ausſtreuungen, als ob Sie zu Führung dieſer Vormundſchafft- und Landes-Adminiſtration inhabil wären, zuerkennen, mit angehängter Proteſtation gegen ſothane von des Herrn Herzogs zu Sachſchen-Saalfeld Durchl. affectirende Vormundſchaffts und Landes-Adminiſtration, ſondern beſchwehren ſich auch in einem weitern Schreiben Lit. B. über das Sachſen-Gothai- und Saalfeldiſche Verfahren in dieſer Sache, beſonders aber gegen die etwa ſuchende Admiſſion zu den auf denen Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſchen Landen haffenden Reichs Votis

Da hingegen des Hn Herzogs zu Sachſen-Saalfeld Durchl. beſage Lit. C. Dero

Dancknehmigkeit, über die bey der Reichs-Versammlung genommene billige Reflexion auf die von höchst Deroselben eingelegte Protestation gegen die anmaßliche Sachsen-Gothaische Bevollmächtigung zu den Sachsen-Weymar- und Eisenachischen Reichs-Votis äusserten, mit dem Ersuchen die in dem beygelegten Pro Memoria,

vid. Staats-Cantzley, T. 95. p. 52.

aufs deutlichste vorgestellte Unstatthafftigkeit dieser gegenseitigen vermeintlichen Gründen und dagegen Dero auser allem Widerspruch gesetzte rechtliche Befugnuß, in behörige Consideration zu ziehen, und die gegenseitige Einwürffe gäntzlich von sich abzuweisen. Diese Streit-Sache ist nunmehro durch eine Kayserl. Provisional-Verordnung entscheiden, wie solches das diesfalls unterm 8. Mart. ausgefallene Reichs-Hofraths-Conclulum

vid. infra Cap. V.

mit mehrerem weiset.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 5ten Martii, 1748.
Per Moguntinum.

Von Gottes Gnaden, Anton Ulrich Herzog zu Sachsen &c. &c.

Wir müssen mit vieler Befremdung erfahren, daß Unser Vetter der Herzog Franz Josias zu Sachsen-Saalfeld, sich unterfangen, die Vormundschafft über den minorennen Herrn Erb-Prinzen zu Sach-

sen-Weymar und Eisenach Lbd. nicht nur zu ambiren, sondern auch weiln derselbe erkennet, daß Er ætate Junior als wir seyn, Ihme kein Jus agendi zu stehe, und allein Uns vorzüglich nach denen Rechten und des Fürstlich-Sächsischen Hauses Ernestinischer Linie Verfassung, erstgedachte Vormundschafft competiret, dahero derselbe um die Absicht zu erreichen, sich soweit vergessen, daß Er Uns als inhabil die Vormundschafft über den minderjährigen Herrn Erb-Prinzen zu führen, und dessen Reichs-Lande zu administriren, gleichwie überall, also auch insonderheit bey E. hochansehnlichen Reichs-Versamlung declariret habe.

Ob wir nun wohl zu der Herren und Derselben bekannten Gemüths-Billigkeit, das veste Vertrauen hegen, dieselbe werden weder des besagten Herzogs Art, womit Er sich Uns vorzudringen gemeynet ist, noch was Er zu unserer Beschimpff- und Verunglimpffung ausstreuet, auch an und vorbringen läst, so wenig billigen, als daran einen Gefallen tragen: So können wir doch keinen Umgang nehmen, die Herren und Dieselbe hierdurch zu ersuchen, Dero höchst- und hohen Principalen und Committenten ohnschwehr einzuberichten, daß wir Gott sey Danck, Uns bey guter Gesundheit und ohne eiteln Ruhm solchen Gemüths-Kräfften befinden, daß Wir wohl im Stand sind, die allein Uns competirende Vormundschafft über Unsern minorennen Vettern, des Hn. Erb-Prinzens zu Weymar und Eisenach Lbd. zu führen und dessen Reichs-Lande zu Ihro Kayserl. Majest. und des Heil. Röm. Reichs Ehren und Dienst zu administriren, wir auch überall dahin trachten wolten, Unsere aufrichtige Reichs-patriotische Gesinnung zu realisiren, nun und nimmermehr aber, Uns durch den Herzog Franz Josias, von dieser Vormundschafft und Landes-Administration verdringen lassen, vielmehr allen demjenigen, was derselbe zu unserer Verkleiner- und Benachtheiligung debitiret hat, behörig begegnen, und darüber förderlamst

die gebührende Satisfaction verlangen würden. Wie Wir dann zugleich hierdurch mit Beziehung auf unſere bereits unterm 7ten hujus an die Herren und Dieſelbe erlaſſenen Vorſtellung, gegen die von dem ermelten Herzog, præmature und wiederrechtl. affectirte Vormundſchafft, ſolenniter proteſtiret, wes niger nicht aber, auch wegen deſſen, was derſelbe injurioſe von Uns ausgegeben, Uns quævis Competentia reſerviret haben. Wir werden dagegen jederzeit denen Herren und Denenſelben mit günſtigen, geneigten und gnädigen Willen wohl beygethan verbleiben. Datum, Frankfurt am Mayn, den 14. Febr. 1748.

Derer Herren und Dererſelben

Freundwilliger und ganz wohl affectionirter

Anton Ulrich, H. z. S.

Lit. L.

Dictatum Ratisbonæ, die 5ten Martii,

1 7 4 8.

Per Moguntinum.

Von Gottes Gnaden, Anton Ulrich, Herzog zu Sachſen ꝛc. ꝛc.

Denen Herren und Denenſelben können wir hiermit fernerweit anzuzeigen, keinen Umgang nehmen, wird auch allſchon aus unſerm erlaſſenen Schreiben vom 30ten Jan. vorläuffig bekannt ſeyn, was geſtalten nach göttlich weiſeſtem Rathſchluß, der weyland Durchlauchtigſte Fürſt, Herr Ernſt Auguſt, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. ꝛc. tot. Tit. der weyland Römiſchen Kayſerl. Majeſt. Commandirender General der Cavallerie und Obriſter über zwey Regimenter zu Roß und Fuß, unſer im Leben freundlich geliebter Herr Vetter, am 19ten des vo-

rigen Monaths Januarii, durch einen unvermutheten Todt, aus dieser Zeitlichkeit gefordert worden. Nun haben wir zwar, als ältester und nähester Agnat, des von Ihro Liebden hinterlassenen einigen Prinzens, so bald nach des Weymarischen geheimen Raths-Collegii Pflichtschuldigst erstatteten Notification, zu Antrettung der Ober-Vormundschafft über nur gedachten Herrn Erb-Prinzens Ernst August Constantins Liebden und die demselben angefallene Land und Leute, uns verbunden gesehen, auch hierbey um so weniger einige Hindernüsse uns vorstellen können, jemehr unsere als ältesten und nähesten Vetters Tutela legitima, in den allgemeinen sowohl, als besondern Sächsischen Rechten, unsers Fürstlichen gesambt Hauses Verfassungen, Recessibus & Pactis Domus, unstrittigen Herkommen und beständigen Observanz, unwiedersprechlich gegründet ist.

Gleichwohl haben wir mit grosser Befremdung wahrnehmen müssen, daß eines theils unsers Herrn Vetters zu Sachsen-Gotha Liebden, eine abermahlige Prob der gegen Uns hegenden widrigen Gesinnung zu erkennen gegeben, indem Selbe sogleich nach kundbargewordenen obigem Todesfall, Dero Abgeordnete nach Weymar und Eisenach abgeschicket, Diener und Unterthanen durch allerhand Sinceraciones auf die Seite ziehen, gedruckte-auf eine ambirte Vormundschafft gerichtete Patenta, theils anschlagen, theils versenden und austheilen lassen, sich hierauf Selbst nach Weymar begeben, einer Verpflichtung der Sachsen-Weymarischen hohen und niedern Civil- und Militar-Bedienten, auch des auf die eingebildete Vormundschafft gerichteten Kirchen-Gebets sich ermächtiget, hiernechst die Wachten und Thore aller Orten starck besetzet, ja, sogar unsern nach Weymar und Eisenach zur Ober-Vormundschafftlichen Possels-Ergreiff- und sonstiger Veranstaltung abgeordneten Räthen und Bedienten, durch heimliche Emissarios und aufgestelte

Ausſpäher verſperren laſſen, mithin deutlich genug zu Tage gelezet, daß Sie in dem vitioſen Beſitz, oder vielmehr ungerechten Uſurpationen, einer mit gar keinem Titulo verſehenen, ſondern von dem geringſten Rechts-Schein entblößten, vormundſchafftlichen Adminiſtrationen ſich einzuſchleichen und auf eine eigenmächtig-gewaltthätige Weiß einzudringen den veſten Vorſatz gefaſſet, andern Theils haben wir nicht minder mit eben ſo vieler Bewunderung erfahren müſſen, daß unſers Herrn Vetters zu Sachſen-Saalfeld Liebden, ſolcher Tutel ſich gleichfalls zu unterziehen gedencken, und in einem an dermahlig verſamleten Reichs-Tag, ſowohl ſub 26. Januarii, als auch an den löblich Fränckiſchen Creyß-Convent, erlaſſenen Schreiben, de Dato 26ten und Dictato 30ten ejusdem vorgegeben, als ob die Uns dieſerhalb im Weg ſtehende Hinderniſſe offentlich vor jedermans Augen ſtünden.

Nachdeme wir nun jenes Sachſen-Gothaiſche eigenthätige Beginnen und nullo Jure erlaubte Zudringlichkeiten auf alle nur erſinnliche Weiß und durch Gott und Recht verliehene Mittel abzutreiben ſuchen, auch die mit voller Zuverſicht bereits geberene Allerhöchſte Kayſerliche Obriſtrichterliche Hülffe, nächſtens zu erlangen nicht verabſäumen werden, dieſes das Sachſen-Saalfeldiſche Vorgeben aber, auf durchgehends falſchen præſuppoſitis beruhet, und die ſo dreuſt gerühmte Hinderniſſe eigentlich nicht haben angezeiget werden können; Alß mögen wir keinen Anſtand nehmen, denen Herren und Denenſelben dieſen Vorgang und Beſchaffenheit der Sachen vorläuffig erkennen zugeben, und wider alle nicht nur von Sachſen-Gotha, tanquam Juniori & gradu remotiori Agnato, ſondern auch von Sachſen-Saalfeld, als ebenfalls jüngern Agnaten, wider alle Rechte und Herkommen, via Facti attentirte vormundſchafftliche Unternehmungen beſonders der etwa zu ſuchenden Admiſſion, zu denen auf den Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſchen Landen haff-

tenden Reichs-Votis aufs feyerlichſte, wie hiermit geſchiehet, nochmahls zu proteſtiren.

Wir hegen auch zu derer Herren und Dererſelben genüglich bekannten Eifer und vor die Beruhigung der Reichs-Lande tragenden rühmlichen Sorgfalt, das veſte und gnädige Zutrauen dieſelbe werden bey Dero hohen Herren Principalen, Obern und Committenten, hiervon zuförderſt den geziemenden Bericht erſtatten und dahin antragen, damit die von Sachſen-Gotha intendirte Ungebühr ſowohl, als auch die von Sachſen-Saalfeldiſcher Seiten unternommene Verkleinerung, Unſerer Fürſtlichen Perſohn und Kränckung unſerer ohnwiederſprechlichen Befugnüſſe, keinen Eingang finden, am wenigſten aber, ein-oder den andern zur Legitimation auf die Sachſen-Weymar-und Eiſenachiſche Reichs-Vota admittiret, vielmehr das Uns darunter zu gegedachte höchſt bedenckliche, auf den Umſturtz Unſerer fürſtlichen Hauß-Verfaſſungen abzweckende Præjudiz, ſorgfältig vermieden werden möge.

Wir verſprechen Uns von denen Herren und Denenſelben deſſen gewiß und verbleiben übrigens Ihnen mit günſtigen-geneigt-und gnädigen Willen wohl beyget han.

Datum, Frankfurt am Mayn, den 7ten Februarii, 1748.

Derer Herren und Dererſelben.

Freundwilliger, auch wohl gantz affectionirter

Anton Ulrich
Herzog zu Sachſen.

Lit. C.

Dictatum Ratisbonæ, die 13 Martii,
1748.
Per Moguntinum.

Von Gottes Gnaden, Franz Joſias, Herzog zu Sachſen ꝛc.

Daß die Herrn und Dieſelbe, auf die bey einer Hochanſehnlichen Reichs-Verſamblung, von Uns wider des Herzogs zu Sachſen-Gotha Liebd. als zudringlichen Vormunds über des Herrn Erb-Prinzens zu Sachſen-Weymar und Eiſenach Lbd. anmaßliche Bevollmächtigung der Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum eingelegte und ad Dictaturam publicam gekommene Proteſtation billige Reflexion genommen haben, erkennen wir mit gar beſonderm Danck.

Womit aber Sachſen-Gothaiſcher Seits, dieſe Unſere Proteſtation zu elidiren geſuchet werden wollen, das iſt aus einem von dem Fürſtl. Sachſen-Gothaiſchen geheimen Rath und Comitial-Geſandten, von Geismar, und dem geweſenen Fürſtl. Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſ. geh. Rath und Comitial-Geſandten, von Heringen, diſtribuirten Pro Memoria d. d. 17ma prioris Menſis, zu erſehen geweſen. Nachdem Wir nun für dienlich befunden, die Unſtatthafftigkeit derer in nur gedachtem Pro Memoria enthaltenen vermeintlichen Gründe, durch anliegendes Pro Memoria aufs deutlichſte vorſtellen und die rechtliche Befugnüß unſerer vermüßigten Proteſtation auſſer allen Zweiffel und Wiederſpruch ſezen zu laſſen: Alß erſuchen die Herren und Dieſelben Wir hierdurch anderweit, hierauf ebenfalls behörige Reflexion zu nehmen und die gegenſeitig-nichtige Einwürfe gänzlichen von ſich abzuweiſen, welche der Gerecht- und Billigkeit gemäße Willfährigkeit, Wir jederzeit in danckbahrem Andencken behalten werden; immaſſen denen Herren und Denenſelben wir ohnehin mit freundl. und günſtig- und gnädigen Willen wohl beygethan verbleiben. Datum, Coburg zur Ehrenburg, den 2. Martii, 1748.

Derer Herren und Ihrer

Freundwilliger und gänz wohl affectionirter

Franz Joſias, H. z. S.

§. 3. So viele Bewegung die bekannte Frankfurter Kirchen-Streit-Sache bißhero in Comitiis veranlasset, und so nahe selbe auch der Comitialn Erörterung gewesen: so unverhofft war hingegen diejenige Nachricht, welche der Frankfurtische Syndicus und Abgesandter Lucius, den beyden Directoriis derer hohen Reichs-Collegiorum, auf die ihme unterm 11. huj. geschehene Eröfnung: welchergestalten die Gesandtschafften ersagter Collegiorum in bemerckter Sache insgesamt instruiret wären, und ihre Vota nach sothanen Instructionen ad Protocollum zu geben wünschen, mithin, sie Directores, sich nicht länger entbrechen könnten, hierzu Gelegenheit zu machen, hinterbrachte: Wie näml. Ihro Kayserl. Majestät sich allergnädigst gefallen lassen, diese Streit-Sache durch Dero allerhöchste Interposition zu einer gütlichen Endschafft zu befördern, und zu solchem Ende den Herrn Grafen von Cobenzel, behufigen Auftrag allermildest gethan, auch dieser Minister seine Officia hierunter gedeylich anzuwenden sich erkläret; Magistratus hingegen sothanen Antrag mit allerschuldigstem Danck acceptirt hätte; mithin er Lucius, bey so bewandten Umständen hoffte: Man werde ab Seiten eines Hochlöblichen Reichs-Convents dieser Sache, und dessen Proposition noch einigen Anstand gönnen. Welches ihm denn auch ohnbedencklich bewilliget wurde.

§. 4. Die so geraume Zeit schon in Comitiis

pendente Salmische Recurs-Sache ist auf beschehene Anzeige, eines biß auf beyderseitiger Principalen Ratification getroffenen Vergleiches, vermöge dessen die Vickelshausische Erbs-Interessenten zu ihrer völligen Abfindung 70000 fl. in 7. Jährigen Terminen erhalten sollen, aus der Raths-Ansage, Ausweiß Lit. A. vorgelesen worden:

Lit. A.

Morgen Vormittag um 8. Uhr, zu dem unterm 17den Jan. 1745. per Dictaturam publicam bekannt-gemachten Kayserl. anderweiten Commissions-Decret, puncto Securitatis publicæ. Ferner, zu den den 18den und 19den Octobr. 1746. dictirten, die respective Visitation und Sustentation des Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts, die perpetuirliche Wahl-Capitulation, und das Münz-Wesen im Reich betreffenden Kayserl. Commissions-Decreten; auch wegen des Fürstlich-Anhalt-Cöthischen Recurs, de dictatis den 20ten May, 1744. und 8. Junii, 1746. Zu dem unterm 1ten Decembr. 1746. dictirten Chur-Pfältzischen Gesandschaffts-Memoriale, den Vertrag und Kauff-Contract der Herrschafft Zwingenberg betreffend; und dem Herzogl. Sachsen-Meiningischen Schreiben, de dicto den 11. Merz 1747. Dann, denen Herzoglich-Gothaischen Schreiben, de dictatis den 21. Julii und 3. Aug. a. p. Zu dem den 28. Februarii 1747. dictirten Fürstl. Lüttichischen Gesandschaffts-Memorial; So fort wegen Besetzung derer Reichs-Generalitäts-Stellen; Ingleichen dann, wegen der, von dem Magistrat zu Frankfurth durch das, unter dem 7ten Jan. 1745. dictirte Memorial, anhero gebrachten Recurs, und dem Memorial der Deputirten der Reformirten Frankfurther Burgerschafft, de dict. den 31. Jan. a. c. zu Rath.

(Regensburg, den 7. Martii, 1748.)

§. 5. Der Chur-Braunschweigische Gesandte, Herr von Hugo, hat in einem P. M. Lit. A. bey dem Corpore Evang. beschwehrend angezeiget: Wasmassen es im Stifft Oßnabrück dahin gekommen, daß man die unmündigen Kinder, verstorbener Evangelischer Eltern, zum Theil wider ihren Willen, den Cathol. Glauben anzunehmen nöthige, und die denen Evangel. zu statten kommende Verträge ausser Augen setze, nicht weniger die hierüber entstehende Gravamina in ordentlichen Processs zu wickeln, auch diese so lange aufzuhalten suche, biß die Kinder die annos Discretionis, somit der Streit, wenn selbe sich erklären, in der Religion, worinn sie erzogen worden, zu verbleiben, die Endschafft erlanget; mit dem Beysatz, wie Se. Groß-Brittannische Majest. welche an Erhaltung des Evangel. Glaubens im Stifft Oßnabrück, besondern Theil zu nehmen dringende Ursach hätten, zu ihren Evangel. Mit-Ständen das zuversichtliche Vertrauen hegten, daß selbe zu sothaner Beschwehrden Abstellung alles mögliche gerne beytragen werden.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonae, die 23. Martii,
1748.

Per Chur-Sachsen.

Pro Memoria.

Es sind die Catholische und Evangelische Reichs-Stände darinnen einig, daß ein Vater seine

Kinder in einer der drey recipirten Religionen nach Gefallen erziehen mag, wann er ſich ſolches Rechts durch beſondere Verträge nicht begeben hat, daß auch nach deſſen Todt die Unterweiſung der hinterbliebenen unmündigen Kinder ſeinem Willen gemäß, geſchehen müſſe, und keine Mutter ſolches behindern könne.

Als deswegen anno 1726. die Hoch-Fürſtl. Salzburgiſche Geſandſchafft, das Corpus Evangelicorum erſuchte: Seine Officia bey der Stadt Regenſpurg dahin zu verwenden, daß man dem Catholiſchen Hannß Brügger, die mit einer Evangeliſchen Frau erzeugte, im Regenſpurgiſchen Wayſen-Hauß befindliche 3. Kinder ausliefern mögte, iſt ſolches ſoferne geſchehen, daß die jüngſte Tochter von 11. und der Sohn von 9. Jahren, dem Vater verabfolget, die älteſte 16. jährige Tochter aber, zurück behalten worden, weil ſie die annos Discretionis bereits erreichet hatten, und ſich weigerte, den Catholiſchen Glauben anzunehmen.

In dem Reichs-kündigen Auffeeßiſchen Fall, hat auch der Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath Anno 1728. erkannt: „ Daß zuforderſt die Einſicht des väterlichen „ Teſtaments und etwa errichteter Pactorum dotalium „ angeſtellt, und was darinn zur Entſcheidung ſo„ thaner Irrungen dienlich ſich finde, pro Norma „ fleiſig in acht genommen, darneben aber vor al„ len Dingen das Abſehen, in der Unterſuchung „ darauf, in welcher Religion der verſtorbene Va„ ter in ſeiner Lebens-Zeit den unmündigen Sohn „ auferziehen und unterweiſen laſſen, gerichtet wer„ den ſolle.

Die ſelbſtredende Billigkeit und der klare Buchſtabe des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes erfordert: Daß Catholiſche Obrigkeiten denen Evangeliſchen Vätern, eben diejenige Befugnüß über ihre Kinder gönnen, welche denen Catholiſchen Vätern einzu-

räumen, ſie von den Evangeliſchen Obrigkeiten begehren.

Es fehlet aber ſo viel, daß ſolches im Stifft Oßnabrück geſchiehet, daß man vielmehr die unmündigen Kinder verſtorbener Evangel. Väter, zum Theil wider ihren Willen, den Catholiſchen Glauben anzunehmen, genöthiget und die denen Evangeliſchen zu ſtatten kommende Verträge gänzlich aus den Augen ſezet.

1.) Der von Droſt, ein Catholiſcher von Adel, hat nämlich Fünff unmündige Kinder ſeines verſtorbenen Evangeliſchen Eigenbehörigen, des ſogenannten Hacken-Köthers hinweggenommen, und in das Catholiſche Wayſen-Hauß zu St. Johann gethan, woraus ſich zwar die beeden älteſte, mit der Flucht ſalviret, die drey jüngere aber daſelbſt annoch, in der Catholiſchen Religion erzogen werden, obwohl die Evangeliſche Anverwandte ihre Education zu übernehmen ſich erbothen.

Nicht nur von der Oßnabrückiſch-Evangeliſchen Ritterſchafft und dem Conſiſtorio, ſondern auch von denen Königl. und Chur-Braunſchweigiſchen geheimbden Räthen, iſt darwider, ſowohl der Regierung des Stiffts Oßnabrück, als ſelbſt Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Cölln Vorſtellung geſchehen, ſolches alles aber ohne die mindeſte Würckung geblieben.

2.) Will die Wittwe Kramers, Catholiſcher Religion zu Quackenbrück wohnhafft, die mit ihrem Evangeliſchen verſtorbenen Ehemann erzielte drey Söhne wider den ausdrücklichen Buchſtaben die Ehe-Packen, in der Catholiſchen Religion erziehen: maſſen ſie den älteſten, als einen Knaben von 13. Jahren in das Jeſuiter-Collegium nach Oßnabrück geſchicket hat, die beede jüngere aber, reſpective ſeit dem 8ten und 5ten Jahre, in der Catholiſchen Schul zu Oßnabrück, unterweiſen läſſet. Wie auch der älteſte ſich aus der Jeſuiter-Schul, zu ſeinen Evangeliſchen Anverwandten begeben, iſt dieſen anbefohlen, ihn der Mutter auszuliefern, und dem Conſiſtorio A. C. auf deſſen hierüber angebrachte Beſchwehrden von

denen

denen Oßnabrückischen geheimden Räthen zur Antwort ertheilet, wie in Capitulatione perpetua Art. III. verordnet seye, daß denen Unterthanen beeder Religionen frey stehe, Catholische oder der A. C. Schulen zu besuchen, und ihre Kinder bey denen Catholischen oder A. C. Verwandten gottseelig instruiren zu lassen.

3.) Verstattet man dem Catholischen Schneider Sonnemann, zu Oßnabrück, seine von seiner Evangelischen Frau gebohrne Töchter, Catholisch zu erziehen, ohneachtet Er ihrer Mutter die Verheissung gethan, Sie biß in das 14te Jahr zur Evangelischen Schule zu senden, als

4) eines Gräflich-Baarischen Evangelisch-Eigenbehörigen hinterlassene Catholische Wittwe sich zum andernmahl verheyrathet, hat der 2te Mann Baarts, laut Eigenthums-Protocolli, de 1741. versprochen: Den Sohn ersterer Ehe in der Evangelis. Religion zu erziehen und widrigenfalls dem Gerichts-Herrn erlaubet, solches auf des Baarts Kosten zu thun, dem ohngeachtet aber die Catholische Mutter den Knaben in die Catholische Schule gesandt, auch dem Baarischen Renthmeister Meyer, unter Augen gesaget: Daß sie damit fortfahren wolle; wie nun darauf dieser mit des Stieffvaters Genehmhaltung, den Knaben zu Baarenau behalten, ist ihm von dem Oßnabrückischen geheimden Räthen, unterm 15. April 1746. bey 100. Gold-Gulden Strafe befohlen worden, selbigen der Mutter heraus zu geben, und wegen der prætendirten Abgab aber, Urthel und Recht zu erwarten, auch sogar die durch die erhobene Klage verursachte Kosten zu ersetzen.

Man sucht solchergestalt die Beschwehrden der Evangelischen in ordentliche Processe zu verwickeln, und diese so lang aufzuhalten, biß die Kinder ad annos Discretionis kommen, massen sodann der Streit ein Ende hat, wann selbige sich erklähren, in der Religion bleiben zu wollen, worinn sie erzogen sind.

Se. Königl. Majeſtät von Groß-Brittanien haben durch Dero Abgeſandten am Chur-Cölniſchen Hoff, den geheimden Kriegs-Rath von Schweigelt, wider ſolches Verfahren, Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Cölln, die nachdrückl chſte ſchrifft- und mündliche Vorſtellungen thun laſſen.

Es iſt aber dadurch keine Remedur beſchaffet, noch darzu die mindeſte Hoffnung gemachet, daher nichts übrig bleibet, als daß vom Corpore Evangelicorum, dasjenige vorgekehret werde, was zu Beybehaltung des ſo theuer erworbenen Juris aequalis mit denen Catholiſchen Reichs-Ständen, nöthig iſt.

Dieſe finden ſich hoffentlich überzeuget, wie ſehr beeden Theilen daran gelegen, daß man die wegen Erziehung unmündiger Kinder bißher von Cathol. und Evangeliſchen für richtig erkannte Principia beybehalte; Solches muß auch im Stifft Oßnabrück geſchehen, maſſen, wann die Capitulatio perpetua jedem Landſaſſen, Burger und Unterthanen erlaubet, beyder Cathol. oder A. C. Verwandten, ihre Kinder gottſeelig inſtruiren zu laſſen, dieſelbe vorausſetzet, daß beſagte Landſaſſen, Bürger und Unterthanen, Krafft väterlicher Gewalt, oder der vorhandenen Verträge, ihre Kinder in einer oder der andern Religion zu erziehen, befugt ſind, welche Gewalt aber keiner Mutter noch dem Vater zuſtehet, daferne er ſich deren durch einen Vertrag begeben hat.

Sowohl das gemeine Beſte des Evangel. Weſens, als der beſondere Theil, welchen Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien an der Erhaltung des Evangel. Glaubens im Stifft Oßnabrück zu nehmen, groſſe Urſache haben, veranlaſſet Dieſelbe, dieſe Beſchwehrden an Dero Evangel. Herren Mit-Stände zu bringen, nicht zweifflend, daß ſelbige zu derſelben Abſtellung alles mögliche gerne beytragen werden.

Ich aber, empfehle die Sache zu förderſamſter ge-

wühriger Entschliessung und mich zu beharrlicher Propension bestens. Regensburg, den 12ten Febr 1748.

Ludolph Dietrich von Hugo

§. 6. In einem von dem Freyherrn von Rothenhan, ad Corpus Evangelicorum erlassenen Schreiben, Lit. A. wird sich über die von dem Hochstifft Würtzburg und dessen Amt Eltmann wider das in dasiger Schloß-Kirche hergebrachte Ev. Religions-Exercitium verübte Turbationes und sonsten erleidenden Religions-Bedruck, gar höchlich beschwehret, und gebetten: Nicht nur bey Kayserl. Majestät wegen baldiger Abstellung sothaner denen Reichs-Grund-Gesetzen widriger Excesse gedeylich zu intercediren, sondern auch ob summum in mora periculum inzwischen an Ihro Hochfürstl. Gnaden zu Würtzburg, ein Dehortatorium dieserhalben ergehen zu lassen, damit wenigsten biß zum allergerechtesten Kayserl. Ausspruche der so viele Jahre gedauerte öffentliche Cultus Religionis Evang. fernerhin ungestört, und die Rothenhanische Unterthanen denselben auch in Zukunfft, wie bißhero zu besuchen, wie nicht weniger auch der Schloß-Prediger ohnangefochten gelassen werden mögte.

Conf. Cap. I. §. 5. Lit. B. Mens. Aug. 1746. Cap. I. §. 5. Lit. A. Mens. Sept. d. a.

Dictatum, Regenſpurg, den
23ten Martii, 1748.

Per Chur-Sachſen.

Lit. A.

Schreiben an Ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum, von Tit. Freyherrn von Rotenhan zu Ebelsbach, die wider das in daſiger Schloß-Kirche hergebrachte Evangeliſ. Religions-Exercitium, vom Hoch-Stifft Würtzburg und deſſen Ambte Eltmann, verübte Turbationes, oder ſonſt dahin einſchlagende Religions-Gravamina betreffend.

Cum Adjunctis A. Z. & Aa - Dd.

Des Heil. Röm. Reichs Evangeliſ. Chur-Fürſten, Fürſten und Stände zu fürwährender Hochlöbl. Reichs-Verſammlung verordnete Hoch- und vortreffliche Herren Räthe, Bottſchafter und Geſandte,

Hoch- und Hochwohlgebohrne, auch Hoch-Edelgebohrne, Geſtrenge Veſte und Hochgelahrte,

Inſonders Hochzuehrende Herren!

Ewer Excellenzien, Hoch- und Wohlgebohrnen, wie auch Hoch-Edelgebohrn, mit gegenwärtigen Religions-Gravaminibus in behörigen Reſpect anzugehen, veranlaſſen die durch das Hochfürſtl. Hoch-Stifft Würtzburg, und deſſen angräntzendes Kellerey-Ambt Eltmann von Zeit zu Zeit gegen mein

in der Burg-Schloß-Kirche zu Ebelsbach in Francken, aus denen heilſamen Friedens-Schlüſſen wohl-hergebrachtes und allen Reichs-unmittelbaren von Adel competirendes Jus Sacrorum und den daſelbſt von undencklichen Zeiten bis auf den heutigen Tag, wohlbefugt exercirten Cultum Religionis Auguſtanæ Confeſſionis publicum, zu Schulden gekommene verſchiedene gewaltſame Turbationes und Beeinträchtigungen, und darunter vornehmlich der jüngſthin den 27. Aug. nuperi, manu militari beſchehene Einfall und Stöhrung des quæſtionirten öffentlichen Gottesdienſtes; Allermaſſen in facto ex actis gewiß iſt, auch niemahls widerſprochen worden, daß mein der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Vorfahrer, Wilhelm von Rothenhan auf Ebelsbach, in Anno 1580. aus eigenen Köſten, zu ſeiner Andacht und Erb-Begräbniß, in dem mit einer Burgmauer ringsum eingeſchloſſenen und nebſt dem Caſtro ſelbſten, dem Hoch-Stifft Bamberg zu Lehen rührenden Schloß-Vorhof, eine Schloß-Kirche erbauet, auch darinnen ſofort als ein Nobilis immediatus, Krafft des Religions-Friedens-Schluſſes, den Cultum Auguſtanæ Confeſſionis angeordnet, und obſchon nach der Hand in Anno 1613. das alte Stamm- und Ritter-Gut Ebelsbach ex jure crediti, an die Lindiſche Erben gekommen: ſo ſind doch ſolche ebenfalls der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan geweſen, und haben dannenhero nicht nur das Guth Ebelsbach bis ad Annum 1646. beſeſſen, einfolglich auch den darinnen befundenen Cultum Religionis Evangelicæ vor- in- und nach dem Anno decretorio 1624. privative gantz ruhig continuiret, ohne daß ihnen von der Catholiſ. Würtzburgiſchen Parochia zu Eltmann, (als wohin ſonſten die Ebelsbacher im Dorff wohnende, theils Rotenhaniſche, theils Füchſiſche Unterthanen, bis auf die privilegirte Burg-Plätze, als den ſogenannten Rothen- oder Jungfern-Hauß und Schloß-Mühlen, ſo viel das Tauffen, Copuliren und Begraben anlanget, eingepfarrt geweſen) der geringſte Eintrag

beschehen wäre, allermassen auch bey denen bisher zwischen dem Hochfürstlichen Hoch-Stifft zu Würtzburg und der Rotenhanischen Vormundschafft angestellt-gewesenen verschiedenen Conferenzen die Würtzburgischen Herren Deputati nicht im geringsten darthun mögen noch behaupten wollen, daß die Catholische Pfarrey zu Eltmann, in anno normali bey der Schloß-Kirche einig Jus exercirt habe, vielmehr selbsten verschiedentlich eingestanden haben, daß das Catholis. Exercitium allererst von dem Oberst Peter Jacob, in Anno 1654. introduciret worden sey, Conf. Conferenz-Protocollum sub Lit. A. de Ao. 1704. Allermassen auch in dem Hochfürstl. Rescripto vom 6. Martii 1690. sub Lit. B. der damahlige Herr Bischoff, Johann Gottfried, ebenfalls eingestehen müssen: Daß das Exercitium Religionis Catholicæ in der Ebelsbacher Capelle, allererst NB. vor 30. bis 40. Jahren eingeführet worden seye. Demnach aber in solchem 1646ger Jahr, bey denen damahligen trübseeligen Zeiten, die Limdische Erben ihr Pfand-Inhabungs-Recht an den Bambergischen geheimden Rath, Oberst Peter Jacob, der Catholischen Religion zugethan, gegen ein geringes Pretium abgetretten: so hat derselbe darauf vor ermeldt- und documentirter massen, im Jahr 1654. zum allererstenmahl, wiewohl unter ausdrücklicher Protestation derer damahligen und wegen des fatalen Kriegs in schlechten Umständen gelebt habenden Stamms-Agnaten von Rothenhan, das Meßlesen in der Ebelsbacher Schloß-Kirche eingeführet, auch der Pfarrey Eltmann verstattet, dahin des Jahrs über, 2. Wallfahrten und Processiones zu verrichten, als jedoch inzwischen die von Rotenhan sich wiederum erhohlet, und ihr alt Stamm- und Ritter-Gut Ebelsbach reluiren wollen: so hat damahliger Possessor, mentionirter Jacob, sich dargegen aus allen Kräfften gesetzet, auch die Sache zum rechtlichen Proceß kommen lassen, bis endlich in der 2ten Instanz von Hochlöbl. Kayserlichen Cammer-Gericht zu Speyer, in Anno 1674. der Fi-

zal-Ausspruch, vor die von Rotenhan ausgefallen, und daranf in Anno 1679. vermög eines zwischen denen Partheyen getroffenen- auch von dem damahaligen Herrn Bischoff, Peter Philipp zu Bamberg und Würtzburg, confirmirten Vergleichs, per Extractum sub Lit. C. angelegt, das ganze Gut Ebelsbach nebst der Schloß-Kirche, (nur allein den Catholischen Kirchen-Ornat ausgenommen, als welchen die Jacobischen Erben krafft Vergleichs mit sich genommen, pleno jure wiederum an die von Rotenhan gelanget, welche dann auch von solcher Zeit an den wohl-hergebrachten Cultum Publicum Augustanæ Confessionis, aufs neue wiederum angerichtet, und bis auf diese Stunde auch mit Läutung der Glocken exerciret haben, gestalten die Würtzburgische Herren Deputati, in dem Conferenz- Protocoll de Anno 1739. sub Lit. D. ad Punctum primum, solches selbst eingestanden, und deswegen neuerlich auf die NB. Abschaffung sothanen confessirten Exercitii publici und derer Glokken, gegen Unterbleibung derer 2. Wall-Processionen ausdrücklich angetragen haben; Es hat aber gleichwohl die Würtzburgische Catholische Pfarrey zu Eltmann, diesen in der Schloß-Kirche zu Ebelsbach, und zwar mit Unterlassung des Meßlesens privative wiederum angerichteten öffentlichen Evangelis. Gottesdienst, sogleich mit scheelen Augen angesehen, auch nicht ehender geruhet, bis die Hochfürstl. Würtzburgische Regierung, der kurtz zuvor den 12. Januarii 1679. von ihrem Herrn Bischoff beschehen Confirmation des mit denen Jacobischen errichteten Abtrettungs-Recesses sub Lit. C. äusserst zuwider, von dem neuen Possessore, Valentin Julio von Rotenhan, die Kirchen-Schlüssel zu der Schloß-Kirche in Ebelsbach, nebst dem Coexercitio Catholico schrifftlich verlangt, und als solches, wie billig, verweigert worden, dieselbe sich nicht entblödet, den $\frac{20}{30}$. Aprilis dicti anni 1679., mit bewaffneter Hand von solcher Kirch-Thür das Schloß abzubrechen, und sich einen eigenen Schlüssel dazu machen zu lassen, einfolglich also wi-

der das unwiderſprechliche Herkommen NB. in fundo & Territorio plane alieno, auch wider alle Rechte, das ermeldte Simultaneum, ſive Coëxercitium Catholicum, introduciren wollen, wie das dißfalls in Auguſtiſſima Camera, darüber den 28. Julii 1682. ergangene und dem Hochfürſtl. Hoch-Stifft Würtzburg, ſeine prætendirte geiſtliche Unbefugniß vollkommen darnieder gelegt habende, notable Kayſerl. Mandatum ulterius & pœnale ſub Lit. E. iisdem terminis, des mehrern in ſich faſſet; man hat aber deſſen allen ohngehindert nicht unterlaſſen, auch nachhero allerhand neue Turbationes zu Schulden zu bringen, allermaſſen nach dem ſub Lit. B. bereits anliegenden Hochfürſtlich-Würtzburgiſchen Reſcripto, vom 6. Martii 1690. zu des eyfrigen Herrn Biſchoffs, Johann Gottfrieds, Zeiten man ſich gar unterſtanden, nicht nur aufs neue in dieſer Ebelsbacher Schloß-Kirche das Exercitium Religionis Catholicæ zu behaupten, und zwar unter dem irrelevanten Vorwand einer 30. bis 40. jährigen Poſſeſſion, ſondern auch zugleich neuerlich von denen Evangeliſch-Rothenhaniſchen Unterthanen in Ebelsbach ſowohl, als denen in denen Rotenhaniſchen Freyhäuſern und Mühlen, ja ſelbſt im würckl. Schloß und Caſtro wohnenden Bedienten, einen ſogenannten Pfarr-Groſchen unter anmaßlicher geiſtlicher Juriſdiction & ex prætenſo Parochialitatis Jure zu fordern, und dabey vermeintlich abzulaugnen, ob jemahlen etwas dargegen in Auguſtiſſima Camera, erkannt worden ſeye, vielmehr alſo das Hoch-Stifft ſich dißfalls tam in poſſeſſorio, quam petitorio gutermaſſen fundirt befinde; ja, man hat auch ferner darauf angefangen, denen Rotenhaniſchen Evangeliſchen Unterthanen zu Ebelsbach, die Celebrirung derer Catholiſchen Feyer- und Faſttäge de facto aufzulegen, und ſolches ſo gar auf die in alieno prorſus Territorio, im Schloß wohnende Bediente zu extendiren, dannenhero man ſich auch nicht geſcheuet, bereits in Ao. 1708. am Mariä-Himmelfahrts-Tag 2. auf denen Schloß-Feldern in der Arbeit begriffene Schloß-Knechte mit vielem

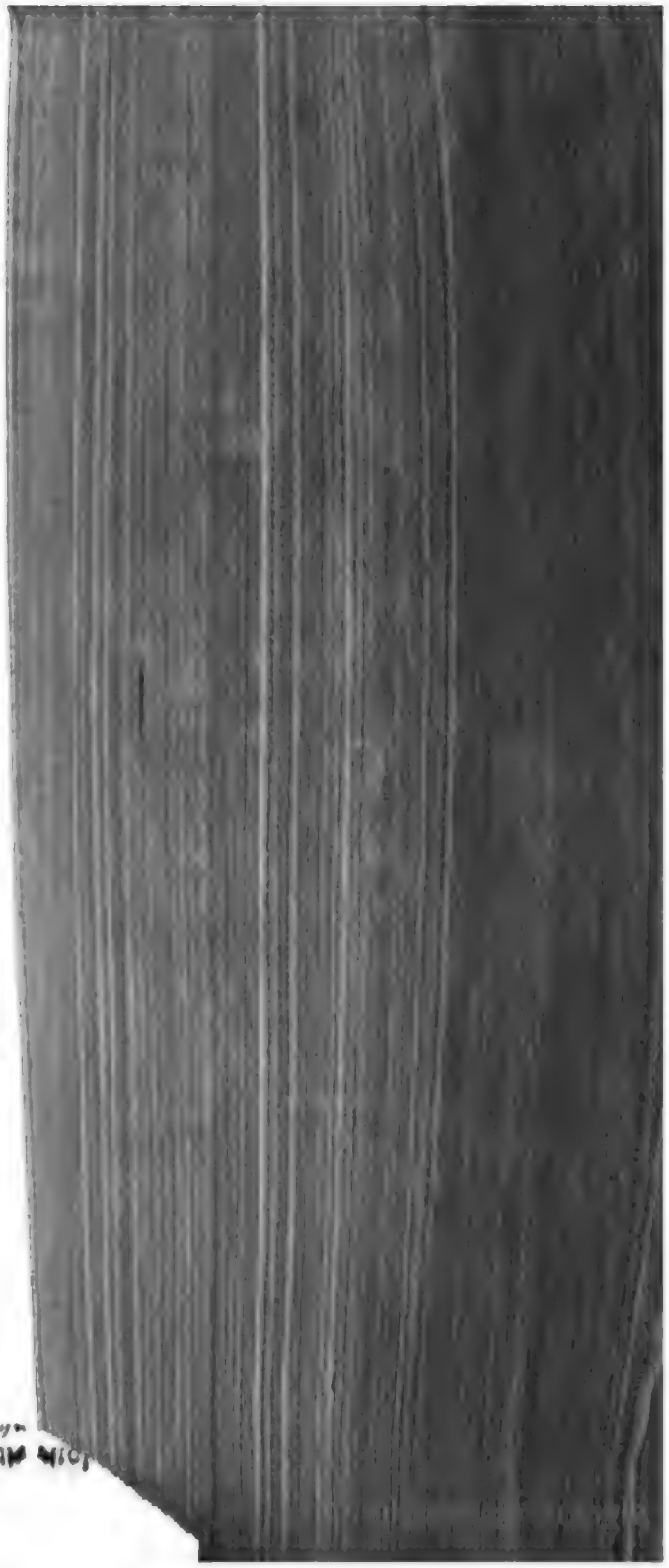
Musquetierern zu überfallen, und als die ärgsten Maleficanten in die Bütteley nacher Eltmann zu schleppen, wie die darüber von meinem seel. Vatter in dicto Anno. geführte Beschwehrung sub Lit. F. des mehrern anzeiget. Ferner hat man sich, Würtzburgischer Seits, unterstanden, in Anno 1727. ebenmäßig auf dem Tag Mariä Himmelfahrt 2. Schloß-Knechte mit ihren 2. Wägen mit Holtz, sogar in alieno Territorio mitten in dem Baron Fuchsisi. Dorff Gleissenau, auch wider Willen des Territorial-Herrn, Baron von Fuchs, Conf. ejusd. Lit. sub G. mit gröster Gewalt hinwegzunehmen, und nacher Eltmann zu führen, gestalten auch solches Reichs-Constitutionswidrige Verfahren, per Rescriptum Herbipolense, vom 4ten Septembris 1727. sub Lit. H. wegen der anmaßlichen geistlichen und anderer hohen scil. Centjurisdiction justificiret werden wollen, und ob man schon nachhero die inzwischen verderbte Wägen wiederum restituirt: so hat gleichwohl der Catholische Pfarrer zu Eltmann sich erfrechet, das darauf geladen gewesene Holtz zu verkauffen, und das daraus erlöste Geld seinen lieben Getreuen, und dieses Spolium ausgeübt habenden Burgern, zum Vertrincken zu geben, und so weit ist es, leyder! mit der geistlichen Jurisdiction gekommen, daß ein jeder Clerus dieselbe mißbrauchen darff; nicht weniger, als kurtz darauf meine Frau Mutter, als Vormünderin in eodem Anno 1727. am Tage Mariä Geburt, wegen eines gehabten Zuspruchs von nahen Adelichen Anverwandten in dem mir zustehenden und dato noch besitzenden Fischbach fischen- auch einige Krebse fangen lassen wollen, nach dem selbst eigenen Würtzburgischen Amts-Protocollo zu Eltmann vom 8. Septembris 1727. sub Lit. I. auch so gar der Ebelsbachische Würtzburgische Schultz sich nicht enthlödet, nach etlichen zusammen beruffenen Catholischen, die Fisch-Garn hinwegzunehmen, und 3. Schloß-Knechte mit äusserster Gewalt in sein Privat-Hauß gefänglich zu schleppen, und ob man wohl den einen durch die zugelauf-

ſene Bediente derer fremden Cavalliers wiederum erledigt, ſo ſind doch die 2. andere darauf ſofort mit gewaffneter Hand nacher Eltmann ins Gefängniß abgeführet worden, ſo daß man auch in dem Hochfürſtlichen Reſcripto, von 17. Septembris 1727. ſub Lit. K. ſolches unverantwortliche Verfahren abermahl, ex nulliter prætenſo Jure Epiſcopali & Eccleſiaſtico juſtificiren wollen; und obwohlen von undencklichen Zeiten her, alle Bewohner des ſogenannten Jungfern- oder Rothen Hauſes und der Schloß-Mühle befugt geweſen, ihre Kinder durch den Schloß-Prediger tauffen auch ihre Abgeſtorbene durch denſelben in dem nächſt der Schloß-Kirche, auf dem Burg-Vorhoff und intra mœnia burgenſia liegenden Kirch-Hof, begraben zu laſſen, ſo hat deſſen allen ohneachtet, der Würtzburgiſche Keller zu Eltmann, ſich nicht geſcheuet, mit bewaffneter Hand den Reichs-Adelichen und dem Hochfürſtl. Hoch-Stifft Bamberg zu Lehen gehenden, ummauerten Rotenhaniſchen Schloßhoff anzufallen, die Thür gewaltthätig durch einen Zimmermann zu erbrechen, und darauf in alieno plane Territorio die dahin begrabene Schloß-Magd Grimmerin, ingleichen des Pfarrer Spiegels Kind, und noch eine andere Perſon, wiederum auszugraben, und nacher Eltmann zu ſchleppen, alles vermög anliegenden Inſtrumenti & Protocolli ſub Lit. L. & M. worbey man auch die Rotenhaniſche Bediente nicht nur mit Schlägen ſehr übel tractiret, ſondern auch ſolche nacher Eltmann gefänglich mitgeführt, und als man darauf den ebenfalls im Adelichen Roten Hauß verſtorbenen und in dem Schloß-Kirchhof begrabenen Lieutenant Böttiger, aller angewandten Gewalt ohngeachtet, nicht wiederum ausgraben, noch ſein Grab ausfindig machen können: So hat man gleichwohl deßwegen eine Proteſtation ſub Lit. N. eingeſchickt, weniger nicht wegen derer 3. per vim wiederum exhumirten Cörper, 47. fl. 2. Batzen, 10. Pfenning Koſten prætendirt, wie des Kellers zu Eltmann eigenhändiges Schreiben ſub Lit. O. vom 24. Septemb. 1729. nebſt der angelegten Specification ſub Lit. P.

des mehrern beſaget, und weilen man ſich zu deſſen Abzahlung nicht verſtehen mögen: ſo hat derſelbe ſich unterfangen, nach ſeinem eigenen Schreiben, ſub Lit. Q. vom 30. Aug. 1729. an denen Rotenhaniſchen Gefällen und Revenuen ſich ſelbſten, mit 31. fl. 2. Baz-zen, per manifeſtum Spolium, bezahlt zu machen, auch das denen inhaffirten 6. Jägern mit Gewalt abgenommene Gewehr, bis dato nicht verabfolgen laſſen. Und wer wolte wohl die von Tag zu Tag währender meiner kürtzlich geendigter Minorennität zu Schulden gekommene Würtzburgiſche Friedens- Schluß- und Reichs- Conſtitutions- widrige Turbationes, Spolia und Drangſalen alle erzehlen? wie dann auch der Keller zu Eltmann, zu verſchiedenen mahlen die nach der Schloß- Kirche zu dem gewöhnlichen Gottesdienſt gegangene Rotenhaniſchen Unterthanere verpaſſet, das Rotenhaniſche Cent- freye Wirthshauß violirt, auch die Leute auf der Kirchweyh, und ſonſten gewaltthätig attaquiret, auch gar öffters von dem Gottesdienſt abgehalten, etliche aber auch nacher Eltmann ins Gefängniß geſchleppet, und daſelbſt faſt verhungern, auch ſolche nicht ehender wiederum loßgelaſſen, biß ſie gewiſſe Gelder bezahlt, ſo daß der eine gar ſein Kleid darüber ausziehen und zurück laſſen, und alſo blos nacher Hauß gehen müſſen, wie der nur per Extractum ſub Lit. R. angelegte Rotulus des breitern verificirt, auch wie man darauf in Anno 1730., durch einen abermahl gewaltſamen Einfall die Rotenhaniſche Unterthanere, in ihrem kaum angefangenen Gottesdienſt nicht nur unverantwortlich geſtöhret, und die arme Leute über 10. Stunden lang eingeſperret, auch diejenige, ſo ſich, um nicht Hungers und Durſts zu ſterben, vors Schloß heraus gewaget, ſogleich nacher Eltmann ins Gefängniß fortgeſchleppet, auch daſelbſt theils geſchlagen, und in Ketten geſchloſſen, ein ſolches kan der ſub Lit. S. angelegte eydliche Zeugen- Rotulus gleichmäßig des mehrern vor Augen legen, geſtalten man auch dem Stadtſchreiber zu Eltmann, in Anno 1734. nach-

geſehen, daß er den Rothenhaniſchen Schloß-Prediger auf freyer Straſſen straquirt, mit aufgehobenem Stock zu ſchlagen bedrohet, auch durch Hülffe etlicher herbey geruffener Catholiſcher Männer würcklich in Arreſt genommen, und darauf nacher Eltmann, in einen 3. wöchigen Verhafft eingeführt, woraus Er auch nicht liberiret werden wollen, ſondern vorhero verſchiedene Koſten erlegen ſollen, welches widderrechtliche Attentatum man hernach in dem Hochfürſtlich-Würtzburgiſchen Regierungs-Schreiben, ſub Lit. T. ebenfalls mit der angemaſten geiſtlichen Jurisdiction und dem von ihme ausgeübten Exercitio publico juſtificiren wollen; So ſehr nun in meiner Minorennität dergleichen illegales Verfahren und Friedens-Schluß widrige Turbationes ſich gehäuffet, mit eben ſolchem Eyfer werden nun auch dieſelben in meiner gegenwärtig erlangten Majorennität continuiret, und ob man ſchon Rotenhaniſcher Seits auf alle Art und Weiſe geſuchet, bey dieſer beſchwerlichen Sache eine gütliche Auskunfft zu finden, auch bey des letzt-verſtorbenen Herrn Biſchoffs zu Bamberg und Würtzburg Hochfürſtl. Gnaden Weltbekannter Gemüths-Billigkeit damit ziemlichen Ingreſs gefunden: So hat doch, nach Ausweiß des Adjuncti ſub Lit. V. deſſen Hochfürſtl. Regierung zu Würtzburg gantz andere Gedancken geheget, auch ſogar den Rotenhaniſchen Schloß-Prediger de facto hinwegzunehmen, und ſich gegen das ſo undenckliche Zeit de jure eingeführte Exercitium Religionis publicum, mit allem Ernſt und Nachdruck zu ſetzen angerathen, allermaſſen auch in deſſen Gefolg das Würtzburgiſche Amt Eltmann, des in dem ſogenannten Adelichen Jungfern-Hauß gewohnten Pachters, Carl Böttigers, durch den Schloß-Pfarrer, auf dem hieſigen Schloß-Kirchhof, der Gewohnheit nach, bey 14. Tagen begraben geweſene Mutter, unter einem grauſamen Gewalt, mit Zerhauung der zum Caſtro gehörigen Schloß-Kirchhofs-Pforten, auch einer eingedrungenen Macht von mehr als 60. bewehrten

Ausſchüſſern, ohne den andern beygelauffenen Catholiſchen Pöbel-Schwarm, zu Anfang des 1746ger Jahrs, wiederum ausgegraben, auch auf einen Miſtwagen, unter einem groſſen Jubel-Geſchrey, nacher Eltmann geführet, als davor anbey an Koſten 22. fl. 2. Batzen Fränckiſch, gefordert. Conferantur Adjuncta ſub Lit. X. & Y. Anderer Inſolentien dermahlen zu geſchweigen. Endlich und neuerlich aber hat am 19. Aug. a. p. der Würtzburgiſche Schultheiß zu Ebelsbach ſich unterfangen, die ſämmtliche Rotenhaniſche Unterthanere in ſein Hauß vorzuladen, und ihnen von dem Keller zu Eltmann, einen Befehl dahin zu publiciren: Daß Sie ſich künfftig des Evangeliſchen Gottesdienſts in der Schloß-Kirche völlig enthalten, oder aber insgeſammt nacher Eltmann gefänglich abgeführt werden ſolten, geſtalten man auch ſolches Verbott, denen in Schönbach wohnenden Rotenhaniſchen Unterthanen kund gethan, wobey jedoch der Keller, meinem ihn darüber conſtituirt- und darwider proteſtirt habenden Beamten, den angeblich Fürſtlichen Befehl weder vorlegen, noch vielweniger in Abſchrifft communiciren wollen. Und weilen in dem jüngſt-verwichenen May-Monat der Rotenhaniſche Schloß-Prediger, der Obſervanz gemäß, ein in dem quæſtionirten Adelichen Jungfern-Hauß gebohrnes Kind getauffet: So wurde in einem vom 23. Aug. a. p. aus dem Eltmanner Kellerey-Amt erlaſſenen, und ſub Lit. Z. anliegenden Schreiben, nicht nur dargegen proteſtiret, ſondern auch ſogar der im Schloß-Vorhof wohnende Prediger deßhalber zur perſönlichen Stallung verlangt, und die davon an die Pfarrey Eltmann, ohnwiſſend meiner, bezahlte Jura Stolæ, als ein Signum filialitatis angenommen, und als demſelben darauf in einem unterm 25. ejusd. erfolgten Antwort-Schreiben ſub Lit. Aa. gedienet worden: ſo erfolgte zuletzt den 27. Aug. der jüngſte gewaltſame Einfall aus Eltmann, mit einem Commando von 25. bewehrten Männern, welche nicht nur alle Zugänge zur Schloß-Kirche beſetzten, ſon-



dern auch, ſelbſten bis zu der auf Hochfürſtlich-Bambergiſchen lehenbaren Grund und Boden liegenden Schloß-Kirche, gewaltſamlich eingedrungen, und dadurch ſowohl den Sonntäglichen gewöhnlichen Gottesdienſt derer ſämmtlichen Rotenhaniſchen Unterthanen zu Ebelsbach, Schönbach und Rudendorff, wie auch derer Füchſiſchen und andern Benachbarten verhinderten, ſondern auch unter dem von denen Schloß-Domeſtiquen darauf gehabten Gottesdienſt, aller erſinnliche Muthwillen mit Schreyen, Lachen, Exerciren ꝛc. ꝛc. ausgeübet, ja ſelbſten in dem ebenfalls auf Bambergiſchen Lehn-Boden liegenden und zum Caſtro gehörige Schloß-Garten mit Angehung des Obſtes den Meiſter geſpielet haben, wie das darüber geführte Inſtrumentum publicum ſub Lit. Bb. ſolches alles des mehrern verificiren kan, und obwohl ich mich darüber bey Jhro Hochfürſtl. Gnaden zu Würtzburg nachdrücklich in einem Schreiben beſchwehret habe, weniger nicht darauf in Würtzburg eine mündliche Conferenz beliebet worden, um wo möglich, dieſe Conſequenz-volle Sache in der Güte auszumachen, ſo war doch alles vergebens, weilen man von Seiten des Hochfürſtl. Hoch-Stiffts nicht nur ein- für allemahl auf die Abthuung derer Glocken und Einſtellung des Cultus Publici beharret, ſondern auch jüngſthin nach dem angelegten Bericht: ſub Lit. Cc. zwey meinem Bruder, dem Chur-Mayntziſ. Cammerherrn von Rotenhan zugehörige Unterthanere, von Rudendorff, auf öffentlicher Straſſe hinweggenommen, auch am verwichenen Neujahrs-Tag, den Eltmanner Amts-Knecht mit 3. groſſen Hunden denen Ebelsbacher Kirchleuten auflauern laſſen, ja, welches das allerbedencklichſte, nach mehrern Jnhalt des Hochfürſtlich-Würtzburgiſchen Regierungs-Schreibens, vom 23. Dec. a. pr. ſub Lit. Dd. ſowohl aufs neue von denen gemeinſchafftlichen Gefällen zu Stetfeldt 20. fl. 14. Batzen Fränckiſch, zurückbehalten, als auch die Abthuung der von Anno 1679. her, von dem Oberſt Peter Jacob, nebſt des

Schloß-Kirche erhaltne und bishero in uno continuo gebrauchten Glocken dergeſtalten gleichſam anbefohlen, daß wann ſolche binnen 4. Wochen nicht abgethan werden ſolten, ſie ſolche ſelbſten wegſchaffen würden.

Wann aber 1) nach klarer Maasgab aller neuerlichen Reichs-Conſtitutionen, insbeſondere derer Kayſerl. Wahl-Capitulationum, Conf. moderni Auguſtiſſimi Imperatoris

Capit. noviſſ. Art. II. §. 3. §. 6. & Art. IV. §. 13.

Der Religions- und Weſtphäliſche Friedensſchluß, als ein immerwährendes Band zwiſchen Haupt und Gliedern angeſehen, auch darwider niemand beſchwehret, anbey als ein ewiges Geſetz und Sanctio Pragmatica, und als eine immerwährende Richtſchnur und ewige Norma judicandi ſtet, feſt und unverbrüchlich gehalten werden ſolle, per ipſiſſ. verba

Receſſ. Imp. noviſſ. de Ao. 1654. §. 4. & 6.

Und nun 2) in ſolchen Religions- und Oßnabrückiſchen Friedensſchluß denen Reichs-Freyen von Adel in Religions-Sachen alle diejenige Jura & Privilegia zugeeignet worden, welche denen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und andern Ständen des Reichs competiren, per

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 28. ibi:

„ Libera & immediata Imperii Nobilitas, omniaque
„ & ſingula ejus membra una cum ſubditis & bonis
„ ſuis feudalibus & alliodialibus vigore pacis Religioſæ
„ & præſentis conventionis, in juribus Religionem con-
„ cernentibus & beneficiis inde promananibus, idem
„ jus habeant, quod ſupra dictis Electoribus, Prin-
„ cipibus & Statibus competit, nec in iis ſub quo-
„ cunque prætextu impediantur aut turbentur, turba-
„ ti vero omnes omnino in integrum inſtituantur. „

Einfolglich alſo mein Anteceſſor, Wilhelm von Rostenhan, nicht nur befugt geweſen, auf dem Hochfürſtlich-Bambergiſchen Lehn-Boden, in Anno 1580. eine Schloß-Kirche zum öffentlichen Gottesdienſt aufzubauen, ſondern auch nachhero in Anno 1679.

mein ſeel. Herr Großvatter, Valentin Julius, von Rotenhan, bey der Reluition des Guts Ebelsbach, wiederum ex eodem Fundamento zu reintroduciren, ſiquidem reluens, in Terras oppignoratas ad ſe reverſas, Religionis Exercitium publice introducere poteſt, per laudat.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 27.

Weniger nicht auch ich, als ebenmäßig ein Membrum liberæ Nobilitatis, daſſelbe Exercitium publicum gleich meinen Anteceſſoribus zu continuiren, zumahlen da nach der Gegneriſchen Würtzburgiſchen Selbſtſtigen Eingeſtändniß, ſub Lit. A. & B. der währender Pfand-Innhabung eingeführte Cultus Catholicus allererſt in Anno 1654. den Anfang genommen, auch nur bis ad Annum 1679. gedauert, einfolglich alſo vor- in- und nach dem Anno decretorio & normali in ſothaner Schloßkirche der Evangeliſche Cultus publicus privative exerciret worden, als auf welchen Terminum, doch einzig und allein in Religions-Sachen zu ſehen iſt per

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 2.

Nun hat zwar 3-)

das Hochfürſtl. Hochſtifft Würtzburg in ſeinen angezogenen Reſcriptis ſub Lit. B. G. H. K. N. T. V. & X. ſich dargegen ex capite Juris dioeceſani & Jurisdictionis eccleſiaſticæ, ingleichen wegen der ihme competirenden hohen Cent-jurium & Parochiæ geſetzet, und aus ſolchem Vorwand bishero eine gewaltſame Turbation nach der andern verhängt ꝛc. ſolches alles aber hierinnen keinen Stich halten kan, da

a) das Jus dioeceſanum und die geiſtliche Jurisdiction anbelangende, dieſelbe durch den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden vollkommen eingeſtellt und unbrauchbar gemacht worden, Conf.

Inſtr. Pac. Religion de Anno 1555. §. 20. ibi:

„ So ſoll die geiſtliche Jurisdiction wider der Augſpurgiſchen Confeſſion, Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen, Ceremonien nicht „ excercirt, gebraucht oder geübet werden ꝛc. ſondern

„ dern ruhen, eingeſtellt und ſuſpendirt ſeyn und „ bleiben ꝛc.

Inſtr. Pac. Osnabr. de Ao. 1648. Art. V. §. 48. ibi: Jus diœceſanum & tota jurisdictio eccleſiaſtica cum omnibus ſuis ſpeciebus contra Auguſtanæ Confeſſionis Electores Principes, Status, *comprehenſa libera Imperii Nobilitate eorumque ſubditos* &c. ſuſpenſa eſto. &c.

Und eben ſo wenig auch

b) die andere im Dorff Ebelsbach hergebrachte hohe Centbarliche Jurisdiction, oder auch das prætendirte Jus patronatus, parochiæ & filialitatis hierwider etwas effectuiren mag, Conf.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. VII. §. 1. ibi: ſas ei non ſit juris territorialis, Epiſcopalis, Patronatus aliove quocunque prætextu ſubditis miniſtros alterius confeſſionis obtrudere, ullumve aliud Impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius ſacris afferre

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 44. ibid. Sola criminalis jurisdictio, Cent-Gericht, ſolumque jus gladii & retentionis, *patronatus filialitatis* neque *conjunctim* neque diviſim jus reformandi tribuunt, geſtalten auch

c) durch die ohnwiſſend meiner von dem auf dem Adelichen Jungfern-Hauß wohnenden Pacht-Bauern, der Pfarrey Eltmann bezahlte Jura Stolæ ebenmäßig kein Jus parochiale zu erzwingen vermögend ſeyn, da bekanntermaſſen bey denen diverſis ſacris addictis ex habitatione & domicilio imo nec ex ſolutione onerum realium auf das Jus parochiale gar nicht mehr argumentirt, ſondern ſolches alles von der Poſſeſſione des Anni regularivi 1624. dependiret, zu welcher Zeit aber die Pfarrey zu Eltmann, in dem Adelichen Jungfern-Hauß nicht das geringſte Jus exerciret hat. Conf.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 31.

Böhmer, Inſt. Jur. Can. Lib. III. Tit. XXVIII. & XXIX. §. 5.

und man auch nicht abſehen kan, wie die ſelbſt im

ie ſelbſt inveni ho

Dorff Ebelsbach wohnende Rotenhaniſche Unterthanere, als zu der Catholiſ. Pfarrey Eltmann gehörig ſeyn ſollende Parochiani anzuſehen, da ja dieſelbe als der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, in der prætendirten Pfarr-Kirche zu Eltmann, weder jemahls eine Predigt angehört, noch auch das Heil. Abendmahl genoſſen, am allerwenigſten aber in begebenden Fall daſelbſt Kirchenbuß gethan, als welches doch nach einhelliger Meynung aller Canoniſten ſelbſten

Conf. Schmalzgruberi, ad decretal. Lib. III. Tit. XXIX. de Paroch. n. 3.

Reiffenſtul. cod. Tit. a N. 2. usque ad N. 8.

Greneck. in Exam. Jur. Can. eod. tit. qu. 2.

nothwendig und conjunctim ad conſtitutionem Eccleſiæ parochialis erfordert wird, einfolglich denenſelben auch mit keinem Recht neuerlich und contra ſtatum anni regulativi 1624, ein ſogenannter Opfer-Pfenning oder Pfarr-Groſchen angeſonnen worden, Conf.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 47. & 48. ibi:

„ ad conſequendos tamen reditus, cenſus, decimas „ & penſiones, ubi Catholici anno 1624. notorie in „ poſſeſſione l. qs. exercitii jurisdictionis eccleſiaſti- „ cæ fuerunt, utantur eadem poſt hac quoque. &c.

Und dieſes alles um ſo weniger, da per antea deducta & probata in anno normali nicht der geringſte Cultus Religionis Catholicæ in Ebelsbach zu ſpühren geweſen, hingegen nur ab anno 1654. bis ad annum 1679. von dem damahligen Pfand-Innhaber, Jacob, nulliter introduciret worden, dahingegen das Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis publicum von 1580. bis auf 1646. in ermeldter Schloß-Kirche nicht nur üblich geweſen, ſondern auch in anno 1679. bey der Reluition wiederum pleno jure reintroduciret worden, auch alſo bis auf den heutigen Tag gantzer 68. Jahr, durch die göttliche Providenz, continuiret, ja ſogar 4

bey der erſten gewaltſamen Turbation in anno 1682. durch ein allerhöchſtes Kayſerliches Cameral-Mandatum ulterius & pœnale S. C. ſub Lit. E. notanter beſtättiget, und das turbirende Hochfürſtl. Hochſtifft

Würtzburg zu einer mercklichen Straffe condemniret worden, und auch dannenhero um ſo mehr hinwegfällt, was

5) in Anno 1690. per Reſcriptum Herbipolenſe ſub Lit. B. von einem in poſſeſſorio & petitorio anmaßlich erlangten Fundamento des Hochfürſtl. Hoch-Stiffts Würtzburg angeführet wird, allermaſſen ja in Religions-Sachen weder auf das Judicium petitorium noch poſſeſſorium-ſondern allein auf den Annum decretorium zu reflectiren iſt. Conf.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. XVII. §. 3. in fine ibi: nec uspiam contra hanc transactionem in petitorio aut poſſeſſorio ſeu inhibitorii ſeu alii proceſſus unquam decernantur &c. Quod iisdem verbis repetitum reperitur in Inſtr. Pac. Monaſt. §. 113. in fine.

Geſtalten auch in Cauſis Religionis gar keine Proceſſe zu verſtatten, ſondern bloß denen Reichs-Grund-Geſetzen, als denen Friedens-Schlüſſen und Nürnbergiſchen Executions-Receſs lediglich nachzugehen iſt. Conf.

Capitulat. noviſſ Art. I. §. 11.

Und man dannenhero

6) ex parte des Hochfürſtl. Hoch-Stiffts Würtzburg nimmermehr juſtificiren kan, daß man nach denen Adjunctis, ſub Lit. F. G. H. I. & K. neuerlich in Anno 1708. & 1727. angefangen, nicht nur denen Rotenhaniſchen Unterthanen im Dorff Ebelsbach, ſondern auch ſogar denen Schloß-Bedienten zu verbieten, an denen pur Catholiſchen Feyer-Tagen, als Mariä Himmelfahrt und Geburt, ihre erforderliche und von der Rotenhaniſchen Herrſchafft anbefohlene Arbeit zu verrichten, auch die darüber angetroffene Schloß-Knechte, als die ärgſte Malefi-canten, in die Bütteley nacher Eltmann zu ſchleppen, oder auch die Holtz-Wägen ſogar in alieno Territorio mit Gewalt hinwegzunehmen, und ſolche Preiß zu geben, noch auch die an ſolchem Tag auf expreſſen Herrſchafftlichen Befehl im Bach geiſcht habende Schloß-Bediente zu arreſtiren, und ſolche

...iſcht ...
...o ſolche Schlo...

verbottene Gewaltthaten mit der geiſtlichen und andern hohen Jurisdiction zu bemäntelu, dann wie per ſupra deducta weder die contra Evangelicos angemaſte Jurisdictio Eccleſiaſtica, noch auch Centena hierbey etwas effectuiren mag, ingleichen auch ſuxta

Receſſ. Imp. nov. de Ao. 1654. §. 193.

„ keine Obrigkeit wider ihre eigene Unterthanere in „ dergleichen Religions-Sachen etwas mit Gewalt „ und eigenmächtiger Beginnung unternehmen „ darf, ſondern ſolches mit behörigen Weg Rechtens ſuchen ſolle ꝛc. ſodann in ſpecie keine Catholiſche Herrſchafft ſelbſten ihren eigenen Evangeliſchen Unterthanen etwas anzumuthen berechtiget iſt, welches ihrer Religion und Gewiſſen, oder auch deren Kirchen-Gebräuchen und Ordnungen zuwider lauffet. Conf.

Religions-Frieden de Anno 1555. und darmit ꝛc. ibi:

ſondern bey ſolcher Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien ruhig und friedlich bleiben laſſen ꝛc.

Add. Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 29. ibi:

Neutrique partium alteram de Religionis ſuæ Exercitio, Eccleſiæ ritibus & ceremoniis deturbare ſas ſit &c. &

Inſtr. Pac. Osnab. Art. V. §. 16. ibi:

nihil de *novo* admiſceatur, quod Auguſt. Confeſſ. addictorum conſcientiam lædere poſſit &c.

So, daß auch ſelbſten die ſonſt eyfrig-Catholiſche Juriſten-Facultät zu Prag, apud

Herold. in obſ. forens. Deciſ. XXII. n. 8. & 14.

dergleichen Zumuthung vor ein Friedens-widriges Beginnen angeſehen, und ihr Mißfallen darüber bezeuget hat; alſo lieget nunmehro der hierinnen zu Schulden gekommene gewaltthätige Exceſſus daraus um ſo mehr am Tag, da man auch ſolche Gewalt und Aufdringen derer der Evangeliſchen Kirche unbekannten Mariä Täge an denen Rotenhauſchen

Schloß-Bedienten ausgeübet hat, über welche jedoch das Hochfürſtl. Hoch-Stifft Würtzburg das geringſte nicht zu befehlen, und da ferner nach denen Adjunctis ſubLit. L. & M.

7) Von undencklichen Zeiten her, üblich geweſen, daß die Bewohnere des Adelichen Jungfern-Hauſes und der auf der äuſſern Burg-Mauer ſtehenden Schloß-Mühl, ihre Kinder durch den Schloß-Prediger tauffen, auch die daſelbſt Abgeſtorbene in dem Schloß-Kirchhof begraben laſſen: ſo iſt es mithin auch allen Rechten und Reichs-Conſtitutionibus zuwider, daß man von dem Würtzburgiſchen Ambt Eltmann aus, verſchiedene von beyden Orten dahin Begrabene durch unerhörte Gewalt und bewaffnete Mannſchafft auch zugleich in alieno Territorio wieder exhumirt, und aus ihren Ruheſtätten geriſſen, weniger nicht unter ſchweren Koſten zu einer anderweiten Begräbniß nacher Eltmann auch auf Miſt-Wägen geſchleppet hat, maſſen ja ſelbſten nach dem Jure canonico

Cap. 1. & 10 X. de Sepult.
C. 1. eod, in 6to.

Quilibet ſepeliendus ſit in Cœmeterio illius Eccleſiæ, ubi vivus ſacramenta frequentare ſolebat, ex ratione, quia ſicut ad parochum ſpectat, fideles ſuos adhuc vivos paſcere verbo divino & reficere ſacramentis, ita ad eundem pertinet, providere mortuis de ſepultura, per

Schmalzgrub. ad Decretal. tit. de Sepult. n 38.
Engel, eod. tit. n. 4.
Greneck, c. l. lib. 3. tit. 28. qu. 4.

als womit auch die Evangeliſche Kirchen-Gebräuche übereinkommen teſte

Böhmero, Inſt. Jur. Can. lib. 3. tit. 28. 29. §. 9.

Nun aber die Bewohnere dieſer 2. Orte des Adelichen Jungfern-Hauſes und der Schloß-Mühle ihre Kinder jederzeit von dem Schloß-Pfarrer tauffen, als auch ſich von demſelben mit dem Heil. Abendmahl und der Predigt des göttlichen Worts verſe-

hen haben laſſen; dermahlen nicht zu gedencken, daß dergleichen Exhumatio allein auf Befehl des Orts Epiſcopi vel judicii eccleſiaſtici geſchehen kan, per

Concil. Tolet. IV. c. 45.
Schilt. Inſt. iur. Can. lib. II. tit. XIV. §. 17.

Worbey aber niemand das Jus Sacrorum denen Reichs-Adelichen ohnmittelbar-Rotenhaniſchen Beſitzern von Ebelsbach, in ihrem Caſtro auch in der Burg-Mauer mitbefindlichen Kirchhof abſprechen kan, per allegat.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 28.

geſchweige dann der darbey jedesmahl per arma ausgeübten Gewalt, als welche in dergleichen Religions-Strittigkeiten ſo gar ſub pœna Pacifragii äuſſerſt verbotten iſt per

Inſtr. pac. Osnabr. Art. XVII. §. 7.
Inſtr. pac. Monaſt. §. 116.
Receſſ. Imp. noviſſ. §. 6. & 193.

am allerwenigſten aber zu excuſiren iſt, daß man juxta Adjuncta ſub, O. P. Q. X & Y. derer angeſetzten unmäßigen Koſten halber, ſich ſelbſten an denen Rotenhaniſchen Herrſchafftlichen Revenuen bezahlt zu machen ſich unterſtanden, und dadurch ein offenbahres Spolium begangen, und eben auf ſolche Art kan auch endlich

8) Nimmermehr gerechtfertiget werden, daß man nach denen eydlichen Zeugen Rotulis und Inſtrumentis publicis ſub Lit. R. S. & Bb. gantz neuerlich denen Erbgehuldigten Rotenhaniſchen- auch insgeſambt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Unterthaneren zu Ebelsbach und Schönbach auf Rudendorff und ſonſten durch äuſſerſte Gewalt & ſub pœna carceris &c. verbotten, dem uhralten Gebrauch zuwider, die hieſige Schloß-Kirche und den daſelbſt nach denen Friedens-Schlüſſen errichtet-in anno decretorio continuirt-wie auch nach der Reluition wiederum pleno jure hergeſtellten Cultum publicum zu beſuchen, auch die, ſo ſolchen, dieſes

widerrechtlichen Verboths ohngeachtet, gleichwohl der uhralten Obſervanz gemäs frequentiret, als die gröſten Uebelthäter nacher Eltmann ins Gefängniß geſchleppet, theils auch gar in Ketten geſchloſſen, andere aber um Geld beſtraffet, oder auch einmahl dieſelbe, die aus der Kirche gehende im Schloß-Bezirck eingeſperret, daß Sie darüber faſt verhungern müſſen; allermaſſen ja, wann auch dieſe Rotenhaniſch- und Fuchſiſche Unterthanere zu Ebels- und Schönbach ꝛc. in anno normali ac regulativo ſich des Gottesdienſtes in hieſiger Schloß-Kirche nicht bedienet, oder auch damahls gar kein Religions-Exercitium weder publicum noch privatum gehabt hätten, quod negatur, denenſelben gleichwohl nullo jure verwehret werden kan, in der nächſten Nachbarſchafft, wo und ſo offt es ihnen beliebet, ihren Gottesdienſt zu halten, wie der klare Inhalt des

Inſtr. pac. Osnabr. Art. V. §. 34. ibi:
Placuit porro, ut illi Catholicorum ſubditi, qui anno 1624. publicum vel etiam privatum religionis ſuæ exercitium nulla anni parte habuerunt, patienter tolerentur, *in vicinia vero ubi & quoties voluerint*, publico religionis Exercitio intereſſe, non prohibeantur. &c. im Munde führet und worzu auch

9) noch kommt, daß man gantz unbefugter Dingen, nach dem Adjuncto ſub Lit. T in Anno 1734. bereits den damahligen hieſigen Schloß-Prediger auf öffentlicher Straſſe hinweggenommen und 3. Wochen lang arreſtiret, auch neuerlich per Lit V. nicht nur ferner angerathen, ſolchen hinwegzunehmen, ſondern auch jüngſthin per Lit. Z. meinen dermahligen Schloß-Pfarrer zur Perſönlichen Stellung nacher Eltmann verlanget, da doch ein zeitlicher Schloß-Prediger allein von denen von Rotenhan angenommen und ſalariret, ferner auf ihrem Grund und Boden, Bambergiſches Lehens, in der Burg-Mauer wohnet, auch über denſelben niemand, als der ihn angenommen, zu befehlen hat, mithin aus dieſen allen des mehrern nunmehro zu Tage lieget,

wie sehr die von Rotenhan und ihre Erbgehuldigte, auch dem Hochlöblichen Fränckischen Ritter-Canton an der Baunach incorporirte Unterthanere zu Ebelsbach und Schönbach, ꝛc. bishero denen Friedens-Schlüssen und offenbahren Reichs-Constitutionibus, ingleichen auch dem allschon in Anno 1682. emanirten allerhöchsten Kayserl. Pœnal Mandato sub Lit. E. äusserst zuwider, an ihrem wohlhergebrachten Religions-Exercitio publico, sogar in alieno prorsus Territorio, mit gewaffneter Hand unverantwortlich turbiret und beeinträchtiget worden, und nun aber dermahlen Ihro allerglorwürdigst regierende Röm. Kayserl. Majestät in

Capitulat. noviss. Art. I. §. 11. & Art II. §. 3.

theuerst versichert haben, auf Intercession derer Evangelischen Stände, dem Religions-Frieden und Instrumento pacis, auch Nürnbergischen Executions-Recels gemäß zu entschliessen, auch wider dieselbe niemand beschweren zu lassen, weniger nicht auch in

Instr. pac. Osnabr. Art. XVII. §. 5. & 6. &
Instr. pac. Monast. §. 115. & 116.

klar versehen: Vt omnes & singuli Status Imperii, ceu pacis consortes teneantur eam contra quemcunque sine Religionis distinctione tueri & protegere, nec non transgressores a via facti dehortari; Als habe in diesen schweren Drangsalen, und da ich nunmehro alle Tage einen neuen gewaltsamen Einfall und die angedrohte Hinwegnehmung derer Glocken besorgen muß, nicht umhin gekonnt, Ewer Excellenzien, Hoch- und Hochwohlgebohrn, wie auch Hoch-Edelgebohrn, vor mich und Nahmens meiner Unterthanere zu Ebels- und Schönbach, ꝛc. unterthänig und gehorsamst zu ersuchen, Hoch- Dieselbe geruhen wollen, nicht nur bey Ihro Römisch-Kayserlichen Majest. Dero hochvermögende Intercession wegen baldiger Abstellung dieser allen Reichs-Gesetzen und Friedens-Schlüssen äusserst zuwiderlauffenden Excessen, auch gewaltsamen Turbationum angedeyhen, sondern auch inzwischen selbsten

ob ſummum in mora periculum, an Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Würtzburg ein Dehortarium dieſerwegen ergehen laſſen wollen, damit wenigſtens bis zu dem allergerechteſten Kayſerlichen Ausſpruch der ſo viele Jahre gedaurete öffentliche, mit Adhibirung derer Glocken ausgeübte Religions-Cultus fernerhin ungeſtöhrt und die Rotenhaniſche Unterthanere zu Ebelsbach, Schönbach, ꝛc. denſelben auch in Zukunfft, wie bishero zu beſuchen, weniger nicht auch mein Schloß-Prediger ohnangefochten gelaſſen werden möge; ich ermangele nicht, nebſt meinen Erbgehuldigten nur ermeldten mitbedrängten, auch um ihre Gewiſſens-Freyheit gebracht werden wollenden Unterthaneren dieſe hohe Wohlthat Zeitlebens mit allem devoteſten Danck zu erkennen, der ich anbey in Erwartung baldiger Erhörung mit aller erforderlichen Veneration und Reſpect ohnausgeſetzt verharre

Ewr. Excellentien,

Hoch- und Hoch-wohlgebohrne, auch Hoch-Edelgebohrne

gehorſamſter Diener

Carl Freyherr von Rotenhan.

§. 7. Zwiſchen denen Comitial-Geſandten derer beyden hohen Reichs-Collegiorum und dem Magiſtrat zu Regenſpurg haben ſich neuerlich

Conf. Staats-Cantzley, T. 40. c. 13. p. 674.

wegen Befreyung derer Comitial-Perſonen und ihrer Bedienten von dem Ungeld oder Accis, für das von denen Bürgerlichen Bierbrauern Köpfelweiß holenden braunen Biers, einige unerwartete Irrungen herfür gethan, da jene ſothane Ungelds-Befreyung auch von

dem allaminuta und Köpfelweiß holenden Bier, als ein den Gesandtschafftl. Immunitæten anerkanntes Vorrecht verlangen, Magistratus hingegen sich hierunter nicht nur auf dem seit Wiederkunfft des Reichs-Convents von Augspurg, nemine contradicente beobachteten Unterscheid, zwischen dem Eymer- und Maß, (als welches gegen Vorzeigung derer Frey-Zettel ohnweigerlich passiret werde) denn Köpfelweiß abgebenden Biers, sondern auch auf eine fast aller Orten durchgängige Observanz, nach welcher derley Personen von denen allaminuta erkauffenden Bedürffnüssen, die darauf hafftende Landesherrliche Gefälle bezahlen, um so mehr beruffen, als widrigen Falls wegen unterlauffender unvermeidlichen Gefährde und Unterschleifs das Ærarium publicum sehr verkürtzet, und zu Schaden kommen werde. Ohngeachtet dieser verschiedenen Gesandtschafften, von mehr gedachtem Magistrat dieserhalben gemachten Vorstellungen, wurde von Eingangs gedachten beyden höhern Reichs-Collegiis gedachtem Magistrat zu vernehmen gegeben: Daß da man hoffe, daß Magistratus den Gesandtschafftl. wohlhergebrachten Immunitæten einigen Einhalt zu thun, so mit den würcklichen Genuß sothaner Befreyung zu entziehen nicht gemeinet seyn werde, zu Verhütung des besorgten Unterschleifs für gut befunden worden, daß ein jeder Gesandtschaftl. Bedienter sothane Befreyung oder Vergütung des Ungeldes nicht anders, als gegen Vorzeichung eines unter Herrschafftlicher

Hand gefertigten Frey-Zedduls für ein das Jahr über zu beſtimmendes palliſches Quantum, und zwar ein unverheuratheter 16. und ein verheuratheter 24. Eymer braunes Bier, zu genieſſen haben ſolle.

Welches den mentionirten Magiſtrat bemüſſigte, dem Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio eine weitläuffige Vorſtellung

vid. Select. Jur. Pub. T. 18. Cap. 4.

inſinuiren zu laſſen, davon der Schluß dahin lautet:

Bey allen dieſen vorwaltenden beſondern Umſtänden und trifftigen Gründen hätte zu Eingangs erwehntem Herrn Geſandtens Excellenz hocherleuchteten Einſicht und preißwürdiger Gemüths-Billigkeit hieſiger Magiſtratus das Ehrerbiethigſte Vertrauen, Dieſelben werden für die Aufrechthaltung einer auf uralten Privilegien, Statuten und Obſervanz beſtgegründeten, ja, ſelbſt durch die Reichs-Tags-Policey-Ordnung anerkannten und geſicherten Art von öffentlichen Einkünfften, welche ſchon beygebrachter maſſen ſonſten zu Beſtreitung verſchiedenen dem hieſigem Stadt-Weſen obliegenden ſchwehren Koſten gewidmet und unentbehrlich ſind, darzu aber bey ſo vielen von allen Seiten her, und inſonderheit auch von manchen Geſandtſchafftl. in- und auſſer der Livree ſtehenden Bedienten ſich häufig zudringenden Beeinträchtigungen je länger je weniger hinreichen wollen, die dießſeitige Amts-Pflichtmäßige Sorgfalt nicht

verargen, vermöge deren man sich gemüßiget findet, alles Anmuthen einer hierinnen vorzunehmenden, nicht nur der durchgängigen Observanz anderer Orten, sondern fürnemlich allhier am wenigsten statt findenden und äusserst schädlich, ja grundverderbl. Neuerung, mit unabänderlicher Beybehaltung allgezimenden Respects ein für alle mahl abzulehnen. Mit Sr. Excellenz hochgeneigtester Erlaubnuß, nimbt man sich noch schlüßlich die Freyheit, das so respectuöse, als angelegentlichste Ersuchen mit beyzufügen: Dieselben geruhen, nicht nur selbst Dero hohen Orts die nochmahlige vollständigste Versicherung von des hiesigen Magistrats unverlezl. gefliessenster Aufmerckſamkeit für die gesandtschafftliche Vorrechte und Immunitæten gnädig anzunehmen, sondern auch dadurch bey bequem und dienlich scheinender Gelegenheit allerseits Hochansehnliche Comitial-Gesandtschafften von dem in der vorseyenden Materie etwa aus ungleichen Berichten oder unzulänglichen Information vorgefaßten Meinungen, und villeicht vorhabenden weitern Zumuthungen hochvermögend abzuleiten und hierinnen überhaupt Dero nicht minder billige als gnädige Gesinnung für hiesiges Stadt-Wesen zu des Magistrats unvergeßlichen Danckhnehmung, werckthätig und gedeylich vorwalten zu lassen.

Ob wohlen nun diese Vorstellung eben nicht zum besten aufgenommen worden seyn solle: so hat man es doch ab Seiten mehr mentio-

nirten Geſandtſchafften dabey bewenden, ſo mit dieſe Sache auf ſich beruhen laſſen.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Zwiſchen den Hof-Aemtern und andren Bedienten weyl. Kayſerl. Majeſt. Caroli VII. und dem jetzigen Reichs-Cantzley-Tax-Amt, haben ſich wegen der von dieſem anfordernden gedoppelten Lehens-Tax, einige Irrungen herfür gethan. Es iſt zu ſolchem Ende eine Nota zum Vorſchein kommen, ſolche auch mit Chur-Bayeriſchen Anmerkungen

vid. Selecta Jur. Pub. T. 17. c. 7.

begleitet worden, da inzwiſchen beyderſeitige Gründe aus denen beſagten Anmerkungen ſub N. 1-6. beygefügten und ſub Lit. A. - G. beygehenden Piecen kürtzlich zu entnehmen.

Lit. A.

COPIA.

Allerdurchleuchtigſter, Groſsmächtigſter Kayſer!

Ewer Kayſerl. Majeſtät ſeynd meine gantz unterthänige Dienſt in allem Gehorſam jederzeit zu-

jederzeit zu

vor. Allergnädigster Herr und Herr Vetter! Von meines in Gott ruhenden Herrn Vatters Kayserl. Majestät, höchstseeligen Andenckens nachgelassenen Hof-Aemteren und andern Bedienten, bin ich gar inständig belanget worden, um bey Ew. Kayserl. Majestät denenselben mit meinem gehorsamsten Vorwort dahin zu statten zu kommen, damit ihnen bey Verleyhung der Thron-Lehen diejenige Lehens-Gebührnussen zukommen mögten, welche sonsten in derley Fällen denen Kayserl. Hof-Aemtern und Bedienten müssen entrichtet werden, mithin auch unter vormahlig letzter Kayserl. Regierung, hätten sollen abgeführet werden, bis hiehero aber unentrichtet geblieben seynd.

Allermassen nun Ew. Kayserl. Majestät von selbst allergerechtigst erkennen werden, daß dieses Gesuch in aller Billigkeit gegründet, und denen hieran Theil habenden dasjenige, was ohne ihrem Verschulden so lang ein Ausstand verblieben ist, nicht wohl zu entziehen seye: Ich auch meines Orths allerdings darfür halte, daß Fürsten und Stände sich zu Abführung dieses wenigen Betrags selbsten so willig bequemen, und einverstehen werden, als glaubwürdigem Vernehmen nach, solcher bey verschiedenen vorgegangenen Belehnungen bereits in Duplo, mithin für die dermahlig- und letzt-vorgewese Hof-Aemter nnd Bediente, solle eingeforderet und auch ohnweigerlich bezahlt worden seyn; So habe zwar eben unter heutigem Dato an des Herrn Churfürstens zu Maynz Lbdn. die behörige Requisition abgehen lassen, und daß die ältere und neuere Lehens-Præstanda bey dem Tax-Amt behörig separiret, und jene an meinen in Wien subsistirenden Residenten und Revisions-Rath von Rosenfeld, auf Anmelden gegen Schein abgefolget werden möchten.

Damit es aber gleichwohl desto weniger Anstoß bey der Sache geben möge, solle nicht umhin, Ew. Kayserl. Majestät hiemit gehorsamst zu bitten, Höchstdieselbe zu obigem Ende nicht nur an Chur-Maynz,

sondern zugleich auch an Dero Reichs-Hof-Rath die benöthigte Kayserl. Verordnung ergehen zu lassen, gnädigst geruhen mögten, daß das gewöhnliche Reichs-Hof-Raths-Gutachten in Puncto Admissionis ad Juramentum Investiturae bey Fürstl. Thron-Lehen an Ew. Kayserl. Majestät eher nicht erstattet werde, es seye dann, daß von dem Requirenten wegen beschehener Erlag oberwehnter sowohl älterer als neuerer Lehns-Gebührnüssen allezeit hinlängliche Bescheinigungen beygebracht werden.

Ew. Kayserliche Majestät erzeigen durch solch gnädigst gefällige gerechteste Verfügung Eingangs bemelten Kayserlichen hinterbliebenen Hof-Aemtern und Bedienten eine solche höchste Kayserl. Gnad, die ich selbsten mit tieffester Verehrung zu erkennen und mit danckbarester Erinnerung stetshin gehorsamst zu verdienen beflissen seyn werde. Ew. Kayserl. Majestät mich anbey zu Dero beharrlichen Hulden und Gnaden unterthänigst empfehlend. München, den 19ten Novembris, 1746.

Ew. Kayserl. Majestät

unterthänigst getreuester Churfürst und Vetter:

Max. Jos. Churfürst.

Lit. B.

COPIA.

Ihro Churfürstl. Durchl. in Bayern ꝛc. gnädigsten Rescripts an Dero Chur- und Herzogl. Bayerische Gesandschafften bey der allgemeinen Reichs-Versammlung, d.d. München, den 21ten Junii, 1747.

P. P.

Euch ist vorhin guter massen bekannt, was massen Wir Uns zwar in der doppelten Lehen-Tax-Differenz, deren nachgelassenen Kayserl. Hof-Aemteren, Reichs-Hof-Vice-Cantzlern, und Referendarien möglichst angenommen, und dieserhalben sowohlbey Kayserl. Majestät und dem Kayserl. Ministerio durch Unseren zu Wien subsistirenden Residenten nöthige Vorstellung thun lassen, als auch des Herrn Churfürstens zu Mayntz Lbdn. mittels an dieselbe erlassenen Ansuchungsschreiben um Ihre gefällige Interposition und gedeyhliche Vermittelung belanget haben.

Nachdeme nun aber letzteren Orts hierauf, gegen besseres Unser Verhoffen, nicht einmahl eine Antwort erfolget, und sich auch satsam zu Tag leget, daß bey dem Kayserl. Hof, sogar die allerbilligste Anerbietungen zu gütlicher dieser Sachen Beylegung ausgeschlagen worden, so ist es allerdings an deme, auf andere diensame Mittel den Bedacht zu nehmen, wann anderst diese Strittigkeit zur Endschafft gebracht werden solle.

Wir vernehmen, daß Fürsten und Stände des Reichs, darinnen in dem Præjudicial-Punct: Ob Ihnen nemlichen bey bevorstehenden Reichs-Thron-Belehnungen eine doppelte Tax zu erlegen mit Rechten zugemuthet werden möge? noch nicht einverstanden seyen; von alt Fürstl. Häusern aber die mehriste, wo nicht alle, der Meynung wären, daß, sofern das Duplum, nemlichen, sowohl von dem Reichs-Thron-Fall, der unter glorreicher Regierung Unsers Herrn Vatters Kayserl. Majestät, höchstseel. Andenckens, als nunmehro sub Regimine moderni Imperatoris Augustissimi sich ergeben, præstiret werden solte, jenes Simplum nicht denen jetzigen Kayserl. die hierzu keinen Titulum, noch Justam exigendi causam vorlegen mögen, sondern denen unter vorigen Kayserl. Regierung gestandenen Hof-Aemtern, Reichs-Vice-Cantzlern und Referendarien zugehören, gestalten

von 300. Jahren das Kayſerthum ſtetshin bey dem Ertz-Haus Oeſterreich beſtanden, wo dann bey einem ſich ergebenen Kayſerlichen Sterbfall gemeiniglich die Hof-Aemtere in ihren Functionen continuiret haben, und da die Lehen a potiori in denen erſteren zwey Jahren durchgehends empfangen worden: ſo wäre es, ſo zu ſagen, nicht möglich geweſen, daß in Betref deren Lehens-Jurium unter Kayſerl. Hof-Aemteren eine dergleichen Strittigkeit in allen vorigen Zeiten entſtehen konte, wie gegenwärtige ſeye, da die Kayſ. Cron von jener Zeit an das erſtemahl auf ein anderes und zwar Unſer Chur-Bayeriſches Haus gediehen, und wo wehrender letzterer Kayſerl. Regierung gar keine Thron-Belehnungen vorgenommen worden, auch, wo nach dem Kayſerlichen Ableiben eine gäntzliche Revolution deren Kayſerl. Hof-Aemteren, und forderiſten Reichs-Cantzley-Perſonen ſich ereiguet habe, desgleichen, wo weder die natürliche Billigkeit, noch ein Reichs-Geſetz, noch ein Reichs-Herkommen obhanden, daß die zurückgelaſſene Kayſ. Hof-Aemtere, Hof-Reichs-Vice-Cantzler und Referendarii des unter nechſt voriger Kayſerl. Regierung gefällig gewordenen Lehen-Tax halber, gantz und gar das leere Nachſehen haben, und die jetzige, (ſo jene Kayſerl. Regierung nicht einmahl anerkennet haben,) doch hiervon noch gleichſam Poſtliminio die Emolumenta, und folglich das Duplum ziehen ſolten; Bey allem deme hätten Wir ſehr gern geſehen, daß dieſe Zwiſtigkeit bevorab durch Vermittlung des Herrn Churfürſten zu Mäyntz, als des Reichs Ertz-Cantzlern Lbdn. gütlich gehoben und abgethan worden wäre. Da aber auf Unſere Vorſtellung ſogar die mindeſte Reflexion nicht gewendet worden: ſo können Wir endlich nicht zugegen ſeyn, der Sach ihren geraden Lauff zu laſſen, und ſolche der billichen Entſcheidung der allgemeinen Reichs-Verſammlung (wohin ſie auch nach Ausweiſung der Kayſerl. Wahl-Capitulation, und beſonders Art. 17. ſeiner Eigenſchafft nach gehöret,) zu übergeben. Doch iſt Unſere Meynung

hierbey nicht, daß noch zur Zeit daselbst was schrifftliches ad Dictaturam gebracht, sondern wollen zuvor, daß Ihr denen dortigen Comitial-Gesandschafften diese Angelegenheit zu dem Ende mündlich recommendiret, damit sowohl von Ihnen der Kayserl. Principal-Commission und denen Kayserl. Ministris nachdrückliche Vorstellung geschehen, als auch von Ihren Höfen an Kayserl. Majestät nachdrückliche Intercessionales abgelassen, und hieselbst die Billigkeit unterstützet werde. Wir seynd überzeugt, daß Wir auf solche Arth mit allmöglichster Attention für den Kayserl. Hof zu Werck gehen, als auch demjenigen ein Genügen leisten, was die ehenächst vorige Kayserl. Regierung, und der geneigte gnädigste Willen, um Unseren Ministris zu ihrer gerechten Forderung zu verhelffen, von Uns erheischen will, und Wir verbleiben ꝛc.

Lit. C.

Copia unterthänigsten Memorialis bey der ihrer Diensten erlassener Reichs Referendarien an, Ihre Churfürstl. Gnaden zu Maynz, sub Exhibito den 9ten Octobr. 1745.

P. P.

Euer Churfürstl. Gnaden haben bey unterthänigster Resignation unserer so ansehn- als einträglicher Chargen die hiebey nicht unserer Schuld, sondern denen Conjuncturen beyzumessen gewesene Ohnumgänglichkeit mehrmahler höchsterleuchtet anzuerkennen, und uns dahero nicht nur einer vergnüglichen Abfertigung, sondern auch alles weiter bedürfftigen Vorschubs gnädigst zu versichern geruhet. Gleichwie es nun Imo annoch darauf ankommt, daß nebst der mir dem entlassenen Teutschen Referendario noch

nicht entrichteten ruckſtändigen Beſoldung uns die a Die Reſolutionis Cæſareae gebührende Jura Subſcriptionis forderſamſt ausgewieſen, und zu Handen gebracht werden; So gelanget weiter an Euer Churfürſtl. Gnaden unſer in der ſelbſt redenden Billigkeit gegründetes unterthänigſt-gehorſamſtes Bitten, IIdo uns, di: tempore Interregni genoſſene Beſoldung annoch auf Jahr und Tag gnädigſt zu continuiren, und uns andurch in Stand zu ſetzen, unſer künfftiges Glück ohne Ubereilung, und inzwiſchen zu erleydenden gar zu groſſen Schaden abzuwarten, angeſehen von dieſem Caſu in allen vorigen kein Beyſpiel zu finden iſt, da wir nicht durch anderwärtige Beförderung, noch mit Vorbehaltung einer Penſion unſere Dienſte quittiren, ſondern ohne mindeſter anderwärtiger Verſorgung juſt nach Ausgang eines Quartalis entlaſſen werden, das Tax-Amt aber ſogar in Sterbfällen denen Erben annoch nebſt dem angefangenen das gantze darauf folgende ſo genannte Sterb-Quartal zu entrichten hat, und jetzo das erſte Jahr der neuen Kayſerl. Regierung hindurch an überflüßigen Einkünfften gewiß keinen Mangel haben wird. IIItio Von denen Belehnungen, ſo ſchon ſub Carolo VII. zu nehmen geweſen, aber wegen bekanter Umſtände und Verhinderungen ohne unſerer Schuld nicht vor ſich gegangen, uns alle Jura in ſo weit gnädigſt vorzubehalten, angeſehen dieſe Gefälle bloß denen Referendariis von uralten Zeiten her in partem Salarii, gebührende, und bey ihrer Abſonderung von dem Reichs-Hof-Rath zu Anfang des vorigen Sæculi, vorbehaltene Jura ſeynd, mithin, da heutiges Tages die gantze Cauſa Inveſtituræ durch den Reichs-Hof-Rath gehet, und die Reichs-Hof-Raths-Secretarii die Lehen-Briefe nach dem vorigen Formular aufzuſetzen, die Referendarii aber ſolche nur zu unterſchreiben, auch in ipſo actu Inveſtituræ nichts dabey zu verrichten haben, von eigentlichen Verdienen hier keine Frage ſeyn kan, zumahlen, da ſothane Jura in jedwedem Fall, wann gleich die Belehnung nicht dem

mindesten Anstand unterworffen ist, entrichtet werden müssen, die in strittigen Fällen aber von einem oder dem anderen dabey anwendende ausserordentliche Bemühung auch ausserordentlich vergolten wird, und unsere Successores nie werden erweisen können, daß sie mit der einfachen Unterschrifft die doppelte Jura würcklich verdienen, wie es dann an sich selbsten gar unbillich wäre, daß sie aus unserem Schaden ein Lucrum ziehen solten, IIIto, Bey der Kayserl. Hof-Cammer uns die Vergütung unserer von München nacher Franckfurth gemachten Reise, und übriger dabey aufgewendeter Unkosten gnädigst auszuwürcken, angesehen, die von weyland Kayserl. Majestät hinterlassene Chur-Bayerische Hof-Cammer, so gar denen nachgelassenen Kayserl. Reichs-Hof-Räthen, so wie uns Reichs-Referendariis die Reise von Franckfurth nacher München, mit 700. fl. vergütet hat, ob gleich bey jenen per Mortem Cæsaris ihr Officium vor ihrer Ankunfft schon erloschen war, wohingegen wir zu Franckfurth als würckliche Referendarii unserer Obliegenheit zufolge angekommen, und nachhero erst unserer Dienste entlassen, mithin in noch grössere Unkosten versetzet worden. Womit wir uns unter zuversichtlich-anhoffender gnädigster Gewehrung zu beständigen höchsten Hulden und Gnaden unterthänigst empfehlen, und in tiefester Devotion beharren ꝛc.

Lit. D.

COPIA des Schreibens von Ihro Churfürstlichen Gnaden zu Mayn, an Ihro Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern, d. d. Aschaffenburg, den 9ten September 1747.

P. P.

P. P.

Wohin Euer Liebden gefällig ſeyn wollen, unterm 19ten Nov. vorigen Jahrs Uns freundlich zu belangen, damit denen von weyland Ihro nechſt abgelebten Kayſerl. Majeſtät höchſtſeel. Andenckens nachgelaſſenen Hoff-Aemtern und andern Bedienten, die von Dero Regierungs-Zeiten an, noch ruckſtändige Lehens-Gebühren zukommen möchten, geſtalten dieſelbe hierum an jetzige Kayſerl. Majeſt. Euer Liebden Dero zugleich Uns abſchrifftlich mitzutheilen beliebte Vorſtellung erlaſſen, mithin uns umb die ſo geſtalte Vorkehr, an das Uns untergebene Kayſerliche Reichs-Hoff-Cantzley-Tax-Amt erſuchen, ſolches haben ſeines breitern Innhals vernommen.

Nachdeme Wir nun Uns haben angelegen ſeyn laſſen, hierunter über das eigentliche Herkommen die gründliche Erkundigung einzuziehen: So hat ſich ergeben, wasmaſſen von undencklichen Zeiten her beobachtet, und zur Regul allerdings gehalten worden, daß allein jene, welche bey der würcklichen Belehnung die Officia verwalten, den davon abhangenden Genuß erlangen, deme dergeſtalt genau nachgelebet worden, daß auch der in würcklichen Officiis geſtandene, bey ihrer allenfalls zufälligen Abweſenheit denen ihre Stelle vertrettenden, ſothane Nutzbarkeit überlaſſen müſſen, mithin niemahlen auf dem annum & diem deren zu nutzenden Lehen, ſondern nur auf den Tag der würcklichen Belehnung, zu ſehen hergebracht, widrigenfalls auch eine merckliche Unordnung entſtehen würde, wann abſonderlich bey mehrern zuſammen kommenden Lehens-Fällen, in einer Nachrechnung mit denen die Erb-Aemter vertrettenden Familien ſich einzulaſſen und zu unterſuchen wäre, welche derenſelben in dem Recht anni & diei fundiret ſeyn möge; ſolcherley mehrfache Lehens-Fälle hätten ſich allerdings zugetragen, jedoch nur die bey der würcklichen Belehnung gegenwärtige allein die

Gebühr genieſſen, maſſen auch mit denen unter nechſt voriger Kayſerl. Regierung erfolgten Belehnungen von dem Reichs-Hoff-Rath mit denen mindern Reichs-Lehen es alſo gehalten worden ſeye, ohne an eine Ratam, oder Abtheilung derer vorigen Lehens-Fällen, zu Behuff deren ehemahligen Ambts-Vertrettern oder Bedienten zu gedencken.

Euer Liebden hohen Ermäßigung haben verfolglich dieſe der Sachen Bewandſame beſtens anheim zu ſtellen und zugleich dahin Uns freunddienſtlich zu beziehen, was Dero Reſidenten an dem Kayſerl. Hoff-Lager hierunter des mehrern bereits zu erkennen gegeben worden ſeyn wird. Verbleiben ꝛc.

Lit. E.

Copia, Schreibens Ihrer Churfürſtl. Durchl. in Bayern, an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz d. d.

P. P.

Euer Lbdn. ſpates Schreiben von 9ten Septembris nechſthin, hat Uns ſeines breiteren Innhalts zu vernehmen gegeben, was geſtalten Ihro von dem Kayſerlichen Reichs-Cantzley-Tax-Amt einberichtet worden, daß in der bekanten Strittigkeit über die Abtheilung derer zum Theil mit Proteſtation und Reſervation erlegten, Theils auch noch künfftig abfallender Lehens-Jurium, die eigentliche Obſervanz dem Geſuch deren weyl. Unſeres Herrn Vatters Kayſerl. Majeſtät allerglorwürdigſten Gedächtnuß, nachgelaſſenen Hof-Aemteren entgegen ſeye, welches dann auch bereits Unſerem an dem Kayſerl. Hoflager ſubſiſtirenden Reſidenten, beygebracht worden wäre. Euer Lbdn. mögen Wir nebſt freundlicher Communicirung

einer Abſchrifft des an Unſere Comitial-Geſandſchafft in Sachen mittler weil ergangenen Reſcripts, nicht bergen, daß Wir die Prætention Unſerer Miniſtren, als vorhinigen Kayſerl. Hof-Beamten, mit Unſerer Interpoſition bey Ihro Kayſerl. Majeſtät und Euer Lbdn. zu unterſtützen, wohl billiges Bedencken getragen hätten, wann nur Uns auch auf mehrmahliges Berichten gedachten Unſeres Reſidenten, der Vorwand eines widrigen Herkommens gegründet, und auf gegenwärtig quæſtionirten Fall und deſſen Umſtänden applicable geſchienen, alſo zwar, daß Wir damit der Unbilligkeit und des Unrechts ſolcher Unſerer Miniſtrorum Forderung hätten überzeugt werden mögen. Nachdem aber offenbahr zu Tag liegt, daß ein ſogeſtalter Caſus die Kayſerl. Reichs-Thron-Belehnungen, und die davon abfallende Gebührnuſſen betreffend, ſich von Zeit 300. Jahren nicht ereignet habe; wo nemlichen die Kayſerliche Cron von einem Haus auf das andere gewechſelt, bey der einen gleichwohlen in die 5. Jahren angedaurter Kayſerl. Regierung, wegen beſtändigen Kriegs-Unruhen, und ſonſtigen Umſtänden gar keine Thron-Lehen empfangen, und hiernechſt auf Kayſerliches Ableiben, und darauf anderweit erfolgte Kayſers-Wahl ſämtliche Hof-Aemtere, nicht ſowohl quo ad ſingulos, ſondern insgeſamt in Corpore abgeändert worden: So können Wir einmahl nicht abſehen, wie hierunter eine Ziehl- und Maaßſetzliche Obſervanz allegiret werden möge; Wir haben auch zu Euer Lbdn. kundbahren Gemüths-Billichkeit das gute Vertrauen, daß Sie von ſelbſten ermeſſen werden, daß von einzelen Sterbfällen deren unter ſtets nach einander gefolgten Kayſeren aus dem Durchleuchtigſten Ertz-Haus Oeſterreich einander ſuccedirender Hof-Beamten, auf einen ſolchen in dreyen Sæculis nie geſchehenen Abwechſel und Veränderung Kayſerl. Regierungen aus unterſchiedenen Häuſeren, und eine hierauf ſich zugetragene ſogeſtalte General-Revolution deren Kayſerl. Hof-Beamten ſich allerdings keine gleiche Richtſchnur

...ſerl.
...chtſchnur zu

ziehen und folgeren lasse. Vielmehr hingegen ein von 300. Jahr, noch nie existirter Casus einer zwischen Hof-Aemteren zweyer Kayserl. Regierungen von unterschiedenen Häuseren, obwaltender Strittigkeit, (sofern hierunter kein eigentliches Reichs-Gesetz vorhanden,) nach Maaß der natürlichen Billigkeit seine rechtliche Entscheidung oder gütliche Vermittelung erhalten müsse; Ob nun aber der Vorschrifft einer gleichen Billichkeit gemäß seye, daß die zuruckgelassene Hof-Aemtere in dem, was von nechst voriger Kayserl. Regierung herrühret, durchaus das leere Nachsehen haben, und im Gegentheil die dermahlige mit jener gäntzlicher Ausschliessung, den alleinig völligen Genuß deren Gebührnüssen von beyden Reichs-Thron-Fällen, folglich alles zusammen sich beylegen sollen, stellen Wir Euer Lbdn. gefälligen Nachdencken anheim, und können Uns einmahl nicht beygehen lassen, daß Sie Ihrer belobten Æquanimität nach, deren ersteren Anspruch, und dagegen eine gäntzliche Abweisung deren letzteren, billigen werden. Eine Unordnung, die (wie Euer Lbdn. anzuführen beliebt,) unter denen Hof-Aemteren, und deren verstorbenen Familien bey mehreren zusammen kommenden Lehens-Fällen entstehen mögte, wird bey gegenwärtigem Fall nicht zu besorgen seyn, weilen Unsere Ministri nur das Simplum deren Gebühren von dem Reichs-Thron-Fall, so sich sub Regimine Caroli Septimi glorioſiſſimæ Memoriæ ergeben, mit Fug prætendiren; welches von dem übrigen ja leicht abgesönderet, und ihnen wohl ohne die mindeste Confusion zu repartiret und abgericht werden kan. Worab dann eben auch die Disparität Casus præsentis im Gegenhalt desjenigen, wovon Euer Lbdn. Meldung thun, sattsam erhellet. Und so viel übrigens auch das angezogene Præjudicium deren unter nechst voriger Kayserl. Regierung bey dem Reichs-Hof-Rath mit denen mindesren Reichs-Lehen erfolgten Belehnungen anbetrifft, werden Euer Lbdn. nichtweniger erleuchtest ermessen, daß, weilen diese Belehnungen, so coram

Throno Cæsareo empfangen werden, in viele Weeg unterschieden, erstere auch die Kayserl. Hof-Aemtere und deren Functionen gar nichts angehen: Von daher auf die letztere kein Schluß zu fassen, oder eine Folge herzuleithen seye. Bey allem deme wird wohl auch schwerlich nur ein eintziges geringes Reichs-Lehen mögen ausfindig gemacht werden, worüber wehrender fast dreyßig-jähriger Regierung weyl. Kayserß Carl des Sechsten vor dem Reichs-Hof-Rath die Investitur ruckständig geblieben, und solche erst sub Regimine Imperatoris Caroli Septimi, vorgenommen worden. Wir könten Euer Lbdn. viele Beweggründe hier anführen, wormit die rechtliche Zuständigkeit Unserer Ministrorum bestärcket würde: wollen aber in der Zuversicht, daß alldasjenige, was eine unwidersprechliche und augenscheinliche Billichkeit an Handen giebt, Euer Lbdn. von selbsten beygehen werde, mit weitläuffigen Vorstellungen Dieselbe nicht aufhalten, und also nur Unser unterm 19ten Novembris vorigen Jahrs, an Euer Lbdn. gestellte Freund-dienstliche Intercession dahier wiederholen; Dieselbe in sothaner Streitsach die offenbahre Billichkeit behertzigen, und zu Vermeidung allerseits unangenehmen Weiterungen ein gütliches Auskunffts-Mittel in Vorschlag und Vollzug zu bringen, sofort die Endschafft dieser Sach, nach Ihrer Viel-Vermögenheit, und dahin mit einschlagenden hohen Ertz-Cancellariats-Amt geneigtest mit beförderen zu helffen belieben wollen, wo immittelst Wir verhoffen, daß von anderen Chur- und Fürstlichen Höfen, die Wir durch Unsere Gesandschafften hierum ersuchen lassen, ein gleiches geschehen werde. Verbleiben ꝛc.

Lit. F.

Extract unterthänigster Relation des Chur-Bayerischen Residenten Herrn von Rosenfeld, d. d. Wien, den 26ten Nov. 1746.

P. P.

Euer Churfürstl. Durchl. d. d. 19. Novembris, an mich erlassenen gnädigsten Befehl zu folge, vermög welchen an Ihro Majestät den Kayser, das mir angeschlossene Original-Intercessions-Schreiben bey einer mir erbittenden Audienz allergehorsamst zu übergeben, und mich hierbey geziemend anzuwenden habe, daß bey vorkommender Verleyhung der Thron-Lehen diejenige Lehens-Gebührnussen allermildest verabfolget werden mögten, welche denen von vorig Kayserlicher Regierung nachgelassenen Hof-Aemtern, annoch in Ausstand hafften ꝛc. habe zwar auheut dem Reichs-Vice-Cantzler Grafen von Coloredo, sowohl der mir übertragenen Audienz halber, als in andere Weeg die geziemende Eröffnung machen wollen, allein habe Ihme nicht, wohl aber den Referendarium von Mohr angetroffen, mit deme ich von ein-so anderen Umstand gesprochen, der mir dann gemeldet, daß nicht nur all-und jede bereits belehnte Stände vor die Hof-Aemter das Duplum ohnweigerlich erlegt, sondern auch von denen geringern Reichs-Lehen, bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Rath die annoch von voriger Kayserl. Regierung ausständige Lehens-Taxen ebenfalls ohnnachläßig eingeschickt worden; als ich ihme in Discursen meldete, daß man hoffentlichen die ältere von denen neueren Lehens-Præstandis bey dem Kayserl. Tax-Amt behörig separiren, und die erstere denen von Ihro Kayserl. Majestät Carl dem VII. glorreichesten Andenckens nachgelassenen Hof-Aemteren, so andern übrigen Bedienten auf Anmelden ohnweigerlichen verabfolgen lassen werde, sagte er, daß diese sich nicht eines Kreutzers getrösten können, massen nicht nur die bisherige Observanz ein anderes besage, sondern auch beede letztere Wahl-Capitulationen Art. 3. §. 24 selbsten so viel gründlichen im Mund führen, daß, wann Sachen vorfallen, worzu die Erb-Aemter zugebrauchen seynd, ihnen

von denen Hof-Aemteren keineswegs vor- und eingegriffen, minder einige Nutzungen entzogen, ſondern ſie dato Caſu vielmehr hierumen Klag-loß geſtellet werden ſollen; da ich ihme erwiederte, daß ich beede Wahl-Capitulationen ad praemiſſum Articulum ausführlichen geleſen, und bey deſſen klärlichen Einſicht nichts anders erſehen, als daß bey derley Aemter nur blößlichen gegen ohnerlaubte Vorgriffe proteſtirt, keineswegs aber, decidirt worden ſeye, daß bey ſolch der Sachen Beſchaffenheit, denen Hof-Aemteren ohne alles Verſchulden nach ſo langer Zuwarth ihr rechtlich ausgemachtes nicht ebenermaſſen richtig verabfolget werden ſolle. Deme allen ohnangeſehen erinnerte er weiters, daß dieſes gantze Werck eintzig und allein auf der, dießfalls hergebrachten Obſervanz beruhe, mit dem Beyſatz, daß, obſchon Coſtantz von 4. unterſchiedlichen Belehnungen in Ausſtand ſeye, nichts deſtoweniger gleichwohlen weder jenen, ſo in vorigen Regierungen Hof-Aemter beſeſſen, noch ihrigen Erben das geringſte zuruck bezahlt, ſondern denen gegenwärtigen der abwerffende Betrag ohne alle Separation eintzig und allein abgereichet würde; der ich alſo bey ſolchem Vorgeſchmack derley Einwendungen bey obbeſagtem Reichs-Vice-Cantzlern, und allenfalls auch bey vorſeyender Audienz mit Umſtänden widerlegen werde, allein zweifle, daß man einiges Gehör finden werde; gewißlichen an meinem ſchuldigſten Dienſt-Eifer werde das mindeſte nicht ermangeln laſſen. Als ich mich nun aber auch ingleichen bey mentionirten Tax-Amt informiret, ob nicht auch bey Verleyhung deren geringeren Reichs-Lehen bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath die von vorig-Kayſerl. Regierung ausſtehende Lehens-Taxen eingeheiſchet werden, und weme eigentlich ſothane Geföhl würcklich eingehändiget werden? wurde mir auf das erſtere ſo viel angemercket, wie ſelbe in allwegen doppelt eingebracht werden; auf das andere aber, daß dieſe niemanden

anderen, als der Cantzley, ſowohl des vergange-nen als gegenwärtigen halber zugewendet werde. Der ich es alſo vorläufig gehorſamſt einberichten, und ſolchemnach auch von dem weiteren Hergang jederzeit meine ausführliche Relation erſtatten, ſofort all dasjenige hiebey Pflicht-ſchuldigſt anzeigen werde, was ſich nur immer in Sachen von Zeit zur Zeit anbegeben wird.

Lit. G.

Extract unterthänigſter Relation des Chur-Bayeriſchen Reſidenten, Herrn von Roſenfeld, d.d. Wien, den 30ten Nov. 1746.

P. P.

Euer Churfürſtlichen Durchleucht ſolle ich weiters unterthänigſt vortragen, daß, nachdeme ich dem Reichs-Vice-Cantzler, Grafen von Colloredo, Höchſt-Deroſelben an mich unterm 19ten Novembris erlaſſenen Anbefehlungen gemäß, ſo viel vorläufig remonſtriret, wie auf unterthänigſtes Belangen deren von Euer Churfürſtlichen Durchleucht in Gott ruhenden Herrn Vatters Kayſerlichen Majeſtät, nachgelaſſenen Hof-Aemteren, ſo anderen Bedienten, Höchſt-Dieſelbe bewogen worden, an Ihro Kayſerliche Majeſtät einiges Vorwort-Schreiben (ſo ich bey einer, mir erbittenden Audienz allergehorſamſt überantworten ſolle,) des Endes zu erlaſſen, daß beſagten Hof-Aemteren bey vorkommender Verleyhung deren Thron-Lehen, diejenige Lehens-Gebührnuſſen allermildeſt zugewendet werden mögten, welche bey vormahliger Kayſerl. Regierung abgeführet werden ſollen, ſagte er: Es ſeye zwar wahr, daß ſothane Gebührnuſſen ſowohl bey Verleyhung deren Thron- als geringeren Lehen in Duplo erleget werden, allein ſeye deren Abführung halber, und zwar deren erſtern wegen, um ſo weniger zu ge-

dencken, als deren Habhafftwerdung einzig und allein davon abhange, daß die Hof-Aemter bey denen vorseyenden Belehnungen sich nothwendig anwesend befinden solten. Da nun diese qua absentes sich nicht zugegen, und ihre Stelle von anderen wissentlich begleitet werden, als könne auch sothaner Betrag niemanden, als denen gegenwärtigen beygeleget werden, hingegen die geringere Reichs-Lehen betreffend, wären diese bereits auf beschehene Verweigerung einiger Ständen (so das Duplum nicht erlegen wollen,) durch die mit Chur-Maynz geführte Correspondenz dergestalten abgemacht, daß selbe nunmehro doppelt bezahlt werden müssen. Da ich nun auf das erstere erwiederte, daß weder von Reichs- noch Billichkeits wegen abzusehen seye, wie die ältere Lehens-Præstanda unter derley unzuläßigen Schein-Gründen in Contradiction gezogen, sofort diese denen von Jhro Kayserl. Majestät höchst-seligsten Andenckens nachgelassenen Hof-Aemtern, so widerrechtlichen abgenommen werden könten, in Betrachtung, daß weder eine Observanz noch sonsten zu erweisen seye, daß einige disseitige Hof-Aemter sich in Sachen gebrauchen lassen, sohin die Stelle statt deren unter der vorigen zuruckgelassenen bereits würcklichen vertretten hätten, zumahleu da derley Verrichtungen keineswegs duplici, sondern blößlichen unico Actu absolviret werden, mithin aus einer nothwendigen Folge, nur die letztere Belehnung anzubetrachten, die erstere hingegen, (welche wegen dem betrübten Sterbfall Jhro Kayserl. Majestät Carl des VII. unterbleiben müssen,) pro actu jam consummato zu halten, so, daß eo ipso, die allhiesige Hof-Aemter bey solcher Gestaltsame eben so wenig doppelter Verrichtungen sich zu berühmen haben, als wenig sie eines dergleichen Genuß sich erfreuen können, daß solchennach die ältere von denen neueren Lehens-Præstandis nothwendig separiret werden müssen; Diesen allen ohnangesehen, muste ich mich gleichwohlen mit dem ersteren Aus-

ſpruch begnügen laſſen, daß die bisherige Obſervanz ein anderes erweiſe, da nun zu Gelangung einer beſſeren Reſolution die pure Ohnmöglichkeit erſehen, habe gemeldet: Daß ich bey vorſeyender Audienz von Ihro Majeſtät dem Kayſer eine verträglichere zu erhalten anhoffe, worüber er mir conteſtiret, daß er ſolche wünſche, er wolle der Audienz wegen Ihro Kayſerl. Majeſtät ſprechen, um daß ich ſelbe eheſtens erhalten mögte.

§. 2. Ueber die oben Cap. II. §. 3. Lit. A. Menſ. Dec. 1747. beygebrachte Heſſen-Caſſel. Erleuterung ſind ſehr weitläufftige Heſſen-Darmſtättiſche Anmerckungen erſchienen, worinnen hauptſächlich auf die Heſſen-Caßl. Selbſt-Anerkennung, wie diejenige inpræſcriptible und nullo tempore circum ſcribirte Wiedereinlöſung, davon der Marpurgiſche Executions-Receſs de Anno 1650. §. Hingegen ꝛc. Meldung thut, nicht dem Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel, ſondern Heſſen-Darmſtatt alleine reſerviret, ſolchemnach von Jenem ſothaner Reluitions-Gerechtſame, in dem nach Darmſtadt abgelaſſenen Loßkündigungs-Schreiben ſowohl, als dem ſo genannten Bericht von der Heſſen-Caſſel auf Braubach ꝛc. angebl. zuſtehender Wiedereinlöſungs-Befugnüß, ſich gantz incompetenter angemaßet, folglich auch von ſelbſten nunmehro davon wieder deliſtiret und das Refugium zu einem ſogenannten Wiederumtauſchungs-Recht genommen worden, provociret, und geäuſert wird, daß, da ſothanes Heſſen-Caßliſcher Seits um erſt zur Bahn bringen-

des alſo genanntes Wiederumtauſchungs-Recht gleich dem Heſſen-Darmſtättiſchen Jure reluendi, nicht von eben ſolcher inpræſcriptiblen und ratione temporis gantz unbedingten Natur und Eigenſchafft ſeye, ſondern quoad Facultatem agendi an gewiſſe per Pacta & Leges feſtgeſetzte, mithin ſtricte zu obſerviren geſtandene Terminos legales & extinctivos a quo & ad quem gebunden, und darunter præciſe eingeſchräncket worden; hierab von ſelbſten folge: Daß, da man Heſſen Caßliſcher Seits ſothanen den 1. April 1651. allſchon exiſtirten Juris permutandi ſich binnen 96. Jahren ſo judicialiter als extrajudicialiter, contra Heſſen-Darmſtadt jemahlen weder bedienet, noch zu bedienen verlanget, ſondern vielmehr tam expreſſe quam tacite hierauf renunciiret, ſothane Repermutions-Befugnüß dem Fürſtl. Hauße Heſſen-Caſſel ehemalen competiret habe, nunmehro aber per Derelictionem, Præſcriptionem, & tam expreſſam quam tacitam Renunciationem vorlängſt ſchon wieder gefallen und erloſchen ſeye. Man erzählet hiernächſt den ſummariſchen Verlauf der Marpurgiſchen Succeſſions-Streitigkeit und ſuchet zu erweiſen: Welchergeſtalten der Heſſen Caßliſche Wiedereintauſchungs-Anſpruch auf Braubach und Catzenellenbogen, ad reſtituenda ex pace Weſtph. keines weges qualificire, ſondern als eine Cauſa Juſtitiæ zu Erörterung eines Judicis competentis ordinarii nicht aber ad Comitia, am wenigſten für das Oberrheiniſche Creyß-Ausſchreib-Amt gehöre; Da inzwiſchen biß zu

gütl. oder rechtl. Austrage der Sache von aller Gewalt desistiret, auch Hessen-Darmstadt in ungestörter ruhiger Possession von Braubach und Catzenellenbogen gelassen werden müsse.

Uebrigens haben Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Darmstadt in einem an Dero Comitial-Gesandtschafft erlassenen Rescript, Lit. A. zu erkennen geäusert, wie Sie sich, nachdeme diese Streit-Sache quo ad Possessorium durch Kayserl. Ausspruch erörtert worden, mit dem Fürstl. Hause Hessen-Cassel hierinnenfalls in einen fernern Schrifft-Wechsel nicht einzulassen gedächten, sondern im Fall diese Sache dem Kayſ. Resoluto gemäß ad competentem Judicem ordinarium gelangen solte, quo ad merita causae, das weitere beyzubringen wissen würden.

Lit. A.

Copia gnädigsten Rescripti an die Hochfürstl. Hessen-Darmstädtische Gesandschafft.

Ab euerer unter dem 13ten curr. dahier eingelangten Comitial-Relation, vom 10ten hujus, haben Wir Uns des mehrern referiren lassen, was der Fürstl. Hessen-Casselische Gesandte für eine so rubricirte kurzgefaßte Widerlegung zu vermeintlicher Entkräfftigung der disseitigen Information vom Ungrund des Hessen-Casselischer Seits auf Braubach und Catzenellenbogen sich anmassenden sogenannten Wieder-Einlösungs und Umtauschungs-Rechts, ad aedes communiciren lassen. Nun wäre zwar ein leichtes, sothanen meist in recoctis und aus denen Marburgischen längst abgethan-und zur Sache weiter

ter gar nichts andienlichen auch verſtümmelt allegirten Streit-Schrifften hergehohlten guten theils ſelbſt ausgeſonnenen Acten-widrigen Ausſchweiffungen beſtehende ohnfreundlich und gegen alle Wohlanſtändigkeit abgefaſten Heſſen-Caſſeliſchen Impreſſo rechts vollſtändiger Weiß zu begegnen.

Nachdeme aber dasjenige, was man Heſſen-Caſſeliſcher Seits wegen vermeintlicher Qualification dieſer bloß petitoriſch, an ſich ſelbſt zumahl ohnbegründeten Anſprüche zur Creyß-Ausſchreibamtlich Friedens-Schluß-mäßigen Execution ex Capite Amneſtiæ vel Gravaminum, in erwehntem Abdruck Reichs-Geſetzwidrig hin und wieder einſtreuen und vorſpiegeln wollen, vermittelſt des unterm 9ten Febr. a. c. hierüber allergnädigſt emanirten ſo vollſtändig als allergerechteſten höchſt venerirlichen allerhöchſten Kayſerl. Reſoluti, die Reichs-Geſetzmäßige nachdrücklich und vollkommene Deciſion erhalten, der übrige quo ad cauſæ materialia darinn mit eingefloſſen- und ſich ſelbſt wiederlegende Innhalt dagegen in diſſeitigen der Heſſen-Caſſeliſchen ſogenannten nähern Erläuterung, entgegen geſezten Anmerkungen, die genügliche Abfertigung allſchon erlangt, und demſelben man zu ſeiner Zeit, daferne nemlich Heſſen-Caſſeliſcher Seits man ſich hierunter noch nicht beruhigen, ſondern die Sache dem Kayſerl. allerhöchſten Reſoluto gemäß, ad competentem ordinarium bringen ſolte, mittelſt Vorlegung der ſo ſehr deſiderirten Originalien ſub Lit. L. & M. und in andere Wege noch weiters zu begegnen wiſſen wird, ſodann allübrige gegen die weyland allerglorwürdigſt regierten Kayſerl. Majeſt. Obriſt-Richterlichen Authorität, ſogar ſelbſt gebrauchte höchſt ärgerliche Antaſtungen und gantz unerhörter ein allgemeines Scandal erweckende Auflagen, aber mehr einer fiscaliſchen allergerechteſten Ahndung dann einer Beantwortung würdig ſeyn: Und wir demnach alſo geſtalten Umſtänden nach, cauſa quo ad Poſſeſſorium deciſa mit dem Fürſtl. Hauß Heſſen

Caſſel Uns dißfalß in fernerweiten Schrifft-Wechſel einzulaſſen, und zur Zeit für allzu überflüßig und dem Kayſerl. Allerhöchſten Reſoluto zu vorgreiflich erachten: Als laſſen Wir euch ſolches zu euerer Nachachtung, auch es anderwärts und bey denen Reichstags-Geſandten bekannt zum machen hiermit gnädigſt ohnverhalten, und ſeynd euch mit Gnaden wohlgewogen.

Darmſtadt, den 19ten Martii 1748.

Ludwig mppr.

§. 3. Es giebt ein Extract eines Schreibens aus Wetzlar, vom 12. huj. zu erkennen: Wie ſehnlich man ab Seiten des Cammer-Gerichts einer Reichs-Viſitation entgegen ſehe, als wodurch ſich veroffenbahren werde, ob die bißher in Comitis gegen daſſelbe ex parte Recurrentium angebrachte Beſchwerden und Beſchuldigungen Grund haben, oder nicht; In welchem letztern Falle, dieſes beleidigte höchſte Reichs-Gericht, wegen der erlittenen Beſchimpf- und Läſterungen ſich aller billigen Satisfaction getröſte, und wie ſehr man ſich inſonderheit über die Schreib-Art der Sachſen-Meinungiſchen Schrifftſteller beſchwehre, auch die Schuld hiervon, eben nicht dem Herrn Hertzog Anton Ulrich, als vielmehr einer gewiſſen Reichs-Gräfin und deren Rath, in ſpecie aber, dem Sachſen-Meinungiſchen Secretario Heym beymeſſe.

Lit. A.

Extract eines Schreibens aus Wetzlar den 12ten Martii 1748.

Ewer Hochwohlgebohrn können verſichert ſeyn, daß dieſes Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht ſehnlich wünſchet, daß es nur fein bald zu einer Viſitation kommen mögte, weilen alsdann ſich zeigen muß, ob jenes wahr und gegründet, was ex parte Recurrentium bishero in Comitiis gegen das höchſte Gericht angebracht, ſolchem zur Laſt geleget und von deſſen Juſtiz-Mängeln vorgegeben worden. Man machet ſich dermahlen allhier Hoffnung daß die von hier aus, iterata vice an Jhro Kayſerl. Majeſt. erlaſſene allerunterthänigſte Vorſtellung, gedachte Viſitation um ſo mehr beſchleunigen werde, als Jhro Kayſerl. Majeſt. allerhöchſte Reſpectus ſelbſten ſolche erfordert, und allen Statibus Imperii daran gelegen iſt: Daß das edelſte Kleinod der Juſtiz-Verfaſſung im Reich nicht zu Grunde gehe, welche Gefahr unmöglich anderer Art abgewendet werden kan, als daß man die dem Cammer-Gericht geſchehene Imputata unterſuchet, und wo ſie erfindlich ſolche beſtraffet, wo aber deren Ungrund ſich zeiget, ſodann dem beleidigten höchſten Gericht auch wegen der erlittenen Beſchimpff- und Läſterungen eine ſolche gebührende Satisfaction verſchaffet, wovon andere ein Exempel nehmen, und wodurch hinkünfftig das höchſte Gericht ſich gegen daſſelbe, vor andern der Sachſen-Meiningiſche Schrifft-Steller zu eructiren ſich nicht entblödet hat, wie dann wohl kein Beyſpiel anzutreffen, daß ein Reichs-Fürſt ſeinem Diener erlaubet hätte, ein Reichs-Gericht auf eine ſo grobe Weiß zu inſultiren, und eine ſolche Schreib-Art zuführen, welche gegen die Geſetze der Erbarkeit lauffet, und woran auch nur ein halb geſitteter Menſch einen Abſcheu und Eckel hat; Jedoch dörfften der Herr Herzog zu Sachſen-Meinungen zu entſchuldigen ſeyn, und man iſt gewiß, daß Derſelbe als ein hochvernünfftiger weiſer und gelehrter Fürſt, ſelbſten bey ſich ein gerechtes Mißfallen an denen von Jhrem Schrifft-Steller ausge-

gossenen Injurien und Grobheiten haben und hegen, auch so wie geschehen, ein Kayserl. und Reichs-Cammer-Gericht zu mißhandeln, nicht gestattet haben würden, wo die Instigationes der verwittibten Frau Gräfin und derselben Raths, des hiesigen Procuratoris Gondela Wahrheitswidrige und sonstige Berichte unterblieben, der gleich Anfangs der Sache anhero geschickte Sachsen-Meiningische Secretair Heym aber, bey seiner Retour, dem Herrn Herzog die lautere Wahrheit hinterbracht, und nicht denselben mit Lügen hintergangen, indeme dieser Mensch, da man auf seinen Vortrag keine Attention nehmen können, darüber und daß er ohne zu reussiren von hier zurück gehen sollen, die fälscheste und Acten widrigste Dinge, auch von denen bey welchen er seine in Commissis gehabte Gleichische Sache vorgestellet, die unverschämste Lügen, nicht nur referiret, sondern auch über dieses die Frechheit gehabt, seine erstattete Ehrvergessene und lügenhaffte Relation mit vielen Convitiis gegen das höchste Gericht in die divulgirte Schrifften drucken zu lassen, weshalben aber auch er Kayserl. Fiscalischen wohlverdienten Strafe gewiß nicht entgehen, sondern solche hiernechst unfehlbar andern zum Exempel, empfinden wird.

§. 4. Se. Hochfürstl. Durchl. zu Würtenberg, funden sich bemüßiget, in einem so rubricirten Actenmäßigen Bericht

Selecta J. P. P. 17. c. 8. P. 18 c. 3. P. 20. c. 4. P. 21. c. 4.

den eigentlichen Verlauf, der bey dem Schwäbischen Creyß in materia Associationis & Neutralitatis in Anno 1746. biß 47. gepflogenen Handlungen, und der dadurch endlich in dieser Sache erfolgten Trennung dem Publico vorzulegen, und zugleich öffentlich dar-

zuthun, daß die Fürſtl. Coſtanziſche Geſandtſchafft vorwaltenden Umſtänden nach, nicht befugt geweſen ſeye, Nahmens des geſamten Creyſes und auf eine dem dilatirenden Theil verbindliche Weiſe zu Franckfurt etwas zu verhandlen und zu ſchlieſen; geſtalten ſich über das Fürſtliche Coſtanziſche Verfahren in dieſer Sache, und daß man Ihro Durchl. nicht nur an den per Majora abgefaſten Creyß-Schluß binden, ſondern auch Höchſtdieſelbe beſchuldigen wolle: Als ob Sie zum Unterdruck und Verkleinerung ihrer Mit-Stände Thür und Thor eröffneten; zum gäntzlichen Zerfall Reichs-Ständiſcher Freyheit und Anſehen den graden Weg bahneten, und den erſten Schrit zu dem darauf folgenden Untergang machten; gar ſehr beſchwehret, und am Ende dem Publico zu beurtheilen überlaſſen wird: Ob das Betragen Sr. Durchl. ſothanen Vorwurf verdiene, und ob Höchſtdieſelbe jemanden ihrer Mit-Stände auch nur von weitem zu argwöhnen Anlaß gegeben, als ob man Sie in ihren Reichs-Ständiſchen Freyheiten bekräncken wolte, da Höchſtdieſelbe vielmehr öffentlich erklären laſſen: Was maſſen Sie einem jedem Stand ſein Recht, Bündnüß einzugehen und fortzuſetzen, auch in ſo ferne ſeine Vota nach eigenem Belieben abzulegen, vollkommen frey und anheim geſtellt ſey, jedoch aber, ſich an die in dieſer Bündnüß-Sache abgelegte Majora nicht binden lieſen.

Woraus also ersichtlich daß man Würtembergischer Seits die Majora in dieser Associations-Sache nicht erkennen wolle; hierunter auf das, was gleich bey dem Ursprung des Associations-Wesen 1683. bey öffentlichem Creyßtag dieserhalben verhandelt worden, insonderheit auf die von den Creysen gegen einander ausgestellte Reversales von 1. Aug. 1702. sub N. 14. provociren.

Conf. Cap. II. §. 4. Mens. Dec. 1747.

Ob nun die Associations-Materie sich zu der in I. P. Westph. bestimmten Ausnahm qualificire, so mit die Majora nicht ausschliest, da doch das Associations-Geschäfft, sowohl des Reichs, als insonderheit der Creyse Sicherheit und Wohlfahrt zum Grunde hat, somit eine algemein nützliche Sache, wobey nicht sowohl eintzle Creyß-Stände, als vielmehr das gantze Creyß-Corpus interessiret ist, lassen wir andern zu beurtheilen über, wenigstens fehlet es nicht an die Statthafftigkeit der Majorum, bestärckenden hierinnenfalls Exempeln.

§. 5. Was in der bekannten Associations-Sache bey den forderen Creyssen von Anno 1741. biß 1745. verhandelt und geschlossen worden, davon giebt

Moser, im Staats-Recht T. 28. cap. 148. Sect. 3. §. 5. seqq.

einige Nachricht.

Kayserl. Majest. Franciscus erliessen bald nach angetrettener Dero glorwürdigsten Re-

gierung an Chur-Maynz ein Excitatorium, die forderen Creyse zu convociren, um alles dasjenige, was die Ruhe, Sicherheit und Wohlfart des Reichs erheischen, mit einander in gewöhnlichem Vernehmen, durch Vorkehrung gemeinsamer Maaßregeln und werckthätigen Rettungs-Mittel, zu besorgen; Chur Maynz aber an die Creyß-Directoria und Ausschreib-Aemter des Chur-Rheinischen, Oesterreichisch-Fränckisch-Bayerisch Schwäbisch- und Oberrheinischen Creyses, die herkommliche Invitations-Schreiben. Man schritte, nachdem sich die Chur-, Rhein-, Fränck-, Schwäbisch und Oberrheinische Creyß-Directorial-Gesandten zu Franckfurt einfanden, den 12. Nov. zur Propolition der von dem Chur-Rheinischen Directorio communicirten deliberandorum, jedoch mit Vorbehalt der Nothdurfft der beyden übrigen noch nicht erschienenen Creyse, und endlich zu Abfassung eines Project-Recesses,

vid. Selecta J. P. cit. T. 18. p. 35.

welches Project nachhin nach Anleitung des in Comitiis puncto Securitatis publicæ publicirten Schlusses, und Maaßgab derer vorgekommenen Monitorum ajustiret, und alsdann ad Dictaturam gebracht worden, ohne daß das Haupt-Werck zu einem würcklichen Schluß gediehen.

Als man nun mittlerweil bey dem Particular-Convent der forderen Creyse, das Associations-Geschäfft præparirte, auch der Schwäbische das Directorial-Convent durch die Fürstl-

Coſtantziſche Geſandſchafft beſchickte, wurde dieſes heilſame Geſchäffte den 1. Martii daſelbſt vor die Hand genommen, und in quæſtione An? zu gedeyhlicher Endſchafft vermittelſt nachſtehenden Concluſi Lit. A. befördert, auch von ſothaner Entſchlieſſung dem Herrn Grafen von Lobenzel geziemende Eröffnung gethan.

Lit. A.

Demnach auf das von Ihro Glorreichſt-regierenden Kayſerl. Majeſtät aus Reichs-Väterlicher Vorſorg, an die vorliegende Löbl. Reichs-Crayſe, nach vorhero von einem Churfürſtl. hohen Wahl-Collegio, unterm 25ten Auguſt. 1745. ergangenen Anmahnungs-Schreiben, unterm 5ten Octobr. erſt-erwehnten Jahres, allergnädigſt erlaſſene Excitatorium, Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, in ſorgfältigſter Beherzigung deren fürdaurenden Umſtänden und Zeitläuften, bemeldte Creyſe unterm 6ten Octobr. d. a. anhero in altherkommlichem wahren Vertrauen eingeladen haben, und hierauf abſeiten der Löbl. Creyſen, zum Beſten derenſelben und des werthen Vaterlandes, hin und wieder bey denen Particular-Creyſen ſowohl, als bey hieſigem Hochlöblichen General-Congreſſe den Umſtänden nach, mehrmalige patriotiſche Rathſchläge bis hiehin gepflogen worden, immittelſt auch Allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerl. Majeſtät zu beharrlicher Fortſetzung gemeinnützlicher Maaßreguln die vordern Löblichen Reichs-Creyſe nicht allein unterm 12ten Jan. und 2ten April 1746. wiederholter zu excitiren allermildeſt geruhet haben, ſondern auch durch Allerhöchſt-Deroſelben Miniſtros, die Allerhöchſte Kayſerliche Intention mehrmalen eröfnen laſſen, alſo daß dem zufolg von Chur-Rheiniſchen Directorii wegen, in Betref des vorhandenen, und zu niemands Beleydigung abzielenden Aſſociations-Bindnüſſes, auch

ferner unterm 5. Julii 1746. der erforderliche Vortrag geſchehen, und endlichen darauf, wie auch auf die, von des anhero allergnädigſt accreditirten Kayſerl. Miniſtre, Herrn Grafen von Cobenzel Excell. reſpective, den 19. Dec. 1746. und 19. Febr. laufenden Jahrs ferner überreichte Propoſition und Pro Memoria nach Maaßgab deren bey den Particular-Creyſen hierüber genommenen Entſchlieſſungen, abſeiten Francken und Ober-Rheins den 28. Jan. 1747. ingleichem auch von Chur-Rheiniſchen Creyſes wegen den 4. Febr. bemeldten Jahres, wie nicht weniger, Namens der Löblich-Oeſterreich- und Schwäbiſchen Creyſen den 20. Elapſi bey dem fürwährenden General-Congreß quo ad Quæſtionem, An? die allerſeitige Meynungen nach und nach gleichförmig pro Affirmativa bereits anerkläret worden; Als haben die vordere Altverbundene Löbl. Reichs-Creyſſe, Chur-Rhein, Oeſterreich, Francken, Schwaben und Ober-Rhein, ſub Auſpiciis Cæſareis in wohlhergebrachter Einverſtändnüß und gleicher aufrichtigen patriotiſchen Geſinnung verabredet und beſchloſſen: Daß zu Beybehaltung und mehrerer Beveſtigung der Ruhe und Sicherheit, die Fürdaurung des auf den heilſamen Reichs-Grund-Geſetzen gegründeten, und zu niemands Beleydigung gerichteten Aſſociations-Bündnüſſes, in Verfolg der vorhandenen, und in Terminis defenſivis abgeſchloſſenen Aſſociations-Receſſen quo ad Quæſtionem An? allerdings anzuerkennen, mithin ſothanes Fœdus mere defenſivum forthin beharrlich beyzubehalten, und ſicher zu ſtellen, wie auch gegen alle Vergewaltigung und Aggreſſions-Fälle einander die reciprocirliche Hülfe in Bundsmäßiger Willfährigkeit zu leiſten, und dasjenige, was von geſamten Reichs wegen, in puncto Securitatis publicæ unterm 17. Decembr. 1745. mittelſt des, den 5. Jan. 1746. von Kayſerlicher Majeſtät allergnädigſt beſtätigten Reichs-Gutachtens beſchloſſen worden, hierunter zum Grund und Abmaas mitzunehmen ſeyn.

CAP. III.

Achen.

Die zu Achen versammlete Friedens-Bevollmächtigte haben für gut befunden, wegen Beyseitsetzung alles Ceremoniels bey den bevorstehenden Conferenzien; wegen Sicherstellung der Neutralität vorbesagter Stadt und ihres Gebiets, und überhaupt wegen Beobachtung einer guten Policey und Ordnung während ihres dasigen Aufenthalts, ein Reglement unter sich zu vergleichen, welches sub Lit. A. zu lesen ist.

Lit. A.

I. Les Plénipotentiaires viendront aux Conferences chacun avec un carosse a 2. chevaux, & le moins de suite, qu'il sera possible.

II. Toutes les Conferences se tiendront sans ceremonie, ensorte que les Plénipotentiaires s'asseoiront a une table ronde, où il n'y aura ni haut ni bas bout. Ils s'y placeront a mesure qu'ils entreront dans la Sale, ou ils seront touts ensemble indistinctement & sans rang.

III. Les carosses se rangeront davant la porte de l'Hôtel de la Ville, dans l'ordre qu'ils arriveront, laissant cependant assez de place pour que ceux, qui viendront après, puissent commodement aborder & se ranger, de façon, qu'il reste toujours un passage suffisant entre les carosses & l'Hotel de Ville.

IV. On empêchera les querelles de part & d'autre entre les Cochers & autres bas Domeſtiques, auxquels il ſera même ordonné de ſe traiter & recevoir reciproquement avec douceur & honnêteté, & d'être diſpoſez à ſe rendre mutuellement toute ſorte de ſecours & de ſervices en toute occaſion.

V. Lorsque deux caroſſes ſe rencontreront dans des endroits trop étroits, pour y paſſer l'un & l'autre en meme tems, loin de diſputer à qui prendra le deſſus, ou à qui des deux paſſera le premier, et de cauſer ainſi de l'embarras, les Cochers ſeront obligez au contraire d'ouvrir & de faciliter reciproquement le paſſage, autant qu'il leur ſera poſſible, & celui, qui aura été le premier averti de la difficulté, s'arrêtera & ſera place à l'autre, s'il paroit qu'il le puiſſe faire plus facilement de ſon côté.

VI. Dans les promenades, tant dedans que hors de la Ville, on obſervera la coûtume établie entre ceux, qui s'y rencontrent, de conſerver la droite chacun de ſon côté, la même choſe s'obſervera dans les ruës & les chemins publics, & generalement par tout où cela ſe pourra commodément, ſans la moindre conteſtation ou affectation de préſeance.

VII. Les Pages, les Valets de pié, & generalement tous les gens de Livrée ne porteront ni batons, ni épées, ni armes à feu, quoiqu'elles fuſſent courtes & cachées, ni enfin aucune ſorte d'armes, tant dans la Ville qu'aux promenades, il leur ſera outre cela defendu d'être dehors paſſé minuit, à moins que ce ne ſoit par ordre exprès de leurs Maitres, enſorte qu'on n'en puiſſe trouver aucun ſe promener par la Ville ou ailleurs, paſſé ladite heure de minuit. Ceux qui contreviendront, ſeront punis ſevérement, comme il plaira à leur Maitre d'ordonner.

VIII. Lorſque le Domeſtique de quelq'un des Plénipotentiaires aura été convaincu de quelque crime capable de troubler la tranquillité publique, aprés l'examen préalable de l'affaire, que chaque Miniſtre ſe reſerve a legard de ſes Domeſtiques, le Plénipotentiaire, à

qui il appartiendra, renoncera à ſon droit de le punir lui-même, & en le depouillant de toute protection ou privilége, ſera enſorte, qu'il ſoit remis entre les mains du Juge du lieu, ou le délit aura été commis, ſoit à la Ville, ſoit ailleurs, & demandera même, qu'il ſoit procedé contre le coupable, ſuivant les Loix établies. Et dans le cas, où le Magiſtrat où la Garde trouveroient quelqu'un en flagrant délit, ou faiſant quelque choſe capable de troubler la tranquillité publique, il leur ſera permis de s'en ſaiſir, & même de le mettre en priſon, quoiqu'ils le reconnoiſſent pour être Domeſtique ou de la ſuite de quelque Plénipotentiaire, jusqu'a ce qu'ils puiſſent avertir ſon Maitre, ce qu'ils ſeront obligez de faire auſſitôt et ſans retardement, après quoi ce, que ſe Plénipotentiaire ordonnera, ſera executé, ſoit qu'il deſire qu'on retienne ſon Domeſtique dans les priſons, ou qu'on le relache.

IX. Si quelque Domeſtique d'un Plénipotentiaire faiſoit inſulte ou querelle à quelque Domeſtique d'un autre Plénipotentiaire, l'aggreſſeur ſera auſſitôt remis au pouvoir du Maitre de celui, qui aura été attaqué ou inſulté, & il en ſera juſtice comme il ſe jugera à propos.

X. Touts les Plénipotentiaires feront defendre très ſevérement à tous leurs Domeſtiques, tant Gentilshommes & Pages qu'autres, d'avoir entre eux aucunes querelles ni demêlez, & s'il s'en découvroit nonobſtant ces defenſes, que quelqu'un fut aſſez hardi d'en ſortir par la voie des armes, il ſera à l'inſtant chaſſé de la Maiſon du Plénipotentiaire, & même de la Ville, ſans aucun égard à ce que pour ſon excuſe il pourroit alléguer, ſoit de l'excez de l'affront qu'il auroit reçu, ou de ce, qu'il auroit été attaqué le premier.

XI. Les Plénipotentiaires s'entrepromettent réciproquement de ne point recevoir dans leur ſervice aucun Domeſtique, qui aura été chaſſé par ſon Maitre, ou qui l'aura quitté ſans ſon conſentement.

XII. Si quelque Plénipotentiaire ſouhaite de faire punir quelqu'un de ſes Valets par la priſon, on le mettra à ſa priere pour un certain tems dans la pri-

ſon publique, & il y ſera nourri aus depens du Plénipotentiaire.

XIII. La preſente Ville d'Aix-la-Chapelle ayant été choiſie, pour y tenir les Conférences de Paix, & devant par cette raiſon, ainſi qu'en vertu de ce qui y a été convenu par toutes les Puiſſances, dont les Miniſtres aſſiſtent aux dites Conférences, jouir, de même que ſon Territoire, de toute eſpéce de Neutralité, les Plénipotentiaires ſont convenus, que le Magiſtrat fera planter à la ronde de cette Ville à la diſtance de trois quarts de lieuë, dans les endroits, qui ſeront jugez les plus convenables, des poteaux, ſur leſquels ſera un écriteau, avec ce mot : NEUTRALITE, en François & en Allemand, & qu'il fera mettre des Barrieres ouvrantes & fermantes à la même diſtance de trois quarts de lieuë ſur tous les chemins, qui aboutiſſent à cette Ville d'Aix la-Chapelle.

XIV. Comme les recherches des Fripons, qui pourroient ſe gliſſer dans la Ville, deviendroient inutiles, ſi avant que d'avoir fait des friponneries bien marquées, ils ſe diſoient Domeſtiques de quelqu'un des Plénipotentiaires, auquel cas ils pourroient n'être pas ſurveillez comme les autres perſonnes, qui donneroient du ſoupçon, les Plénipotentiaires feront donner les noms de leurs Domeſtiques, ſoit qu'ils logent chez eux ou dans la Ville, afin qu'ils ne puiſſent être inquietez, horsmis dans les cas prévus dans l'Art. VII. du préſent Réglement.

XV. Tout ce que deſſus, dont on eſt convenu d'un commun accord pour la Police & le bon ordre de cette Aſſemblée, ne pourra être allegué pour exemple, ni tirer à conſéquence, en aucun autre lieu, tems ou conjoncture differente, & perſonne n'en pourra prendre avantage, non plus qu'en recevoir préjudice en aucune autre occaſion.

CAP. IV.

Gräflich-Isenburg-Büdingisches Patent, worinn den Herrnhutischen Graf-Zinzendorfischen Anhängern, angedeutet wird, sich aus den gräflichen Landen zu begeben.

Wir Gustav Friderich, Graf zu Ysenburg und Büdingen, des Königlich-Dähnischen Dannebrogs-Orden Ritter ꝛc. fügen hiemit allen Unsern Unterthanen des Orts Herrnhaag, weß Standes und Würden sie auch seyn, nebst Vermeldung Unsers gnädigen Grusses, zu wissen: Nachdem bey Unserm in Gott ruhenden Herrn Vatter, sich verschiedene Böhm- und Mährische Brüder vor mehr als 12. Jahren gemeldet, und für 30. 40. biß 50. Familien ihrer Mitbrüder die Aufnahm in Unser Land zu Etablirung gewisser Fabriquen in Wollen, Leinen, Eisen und Stahl mit dem weitern Begehren nachgesuchet haben, ihnen als Glaubens-Genossen der lautern Evangelischen Kirche die Gewissens-Freyheit und alte Mährische Kirchen-Einrichtung zugleich zu bewilligen, auch damals um die Unverwerflichkeit ihrer Lehre und Einrichtung zu zeigen, das in Anno 1733. erhaltene Tübingische Bedencken von ihnen mit übergeben, und Unser Herr Vatter Christ-mildesten Andenckens dadurch bewogen worden, vorbesagte Böhm- und Mährische Brüder in Seinem Lande aufzunehmen, jedoch also und dergestalt, daß vor und bey der Aufnahme ausdrücklich vorausgesetzet, und mit dürren klaren Worten gleich Anfangs bedungen worden, daß sie, die Aufzunehmende keine Sectirer, sondern der Evangelischen und Protestantischen Religion zuge-

thau seyen, auch bey ihnen sogar der Schein der Separation. Particularisimi oder besondern Religion gäntzlich cessiren solle, des Endes sie auch in dem Aufnahme-Contract die schriftliche Versicherung gegeben: daß sie unter der Einrichtung ihrer Kirchen-Verfassung, keine Unterthänigkeit unter einem andern Oberhaupte suchten, oder verlangten, indessen aber doch die 12. Jährige Erfahrung des Gegentheils nunmehro zur Gnüge an die Hand gegeben hat, indem erstlich keine Fabricanten, wovor gleichwohl die Aufnahme gesuchet, ins Land gebracht, noch die angegebene Fabriquen angeleget, hiernächst die anfänglich Aufgenommene, bald wieder fortgeschicket, und andere an deren Platz eigenthätig wieder gesandt, und solchergestalt mit den Einwohnern des Herrnhaags schon sehr offte, und zwar blos nach eigener Willkühr und denen verwerflichen Absichten der Leiter und Führer verändert, sodann wider die Natur und den Zweck der Sache eine solche Kirchen-Zucht listiglich eingeführet worden, unter deren Vorwand man alle seine zum Augenmerck genommene Absichten in geist-weltlichen und Policey-Sachen auf eine ohngewöhnliche Art bishero durchzusetzen, Uns dem Landes-Herrn die hohe Gerechtsame in geistlichen völlig, in Policey und weltlichen Dingen gröstentheils unvermerckt zu entziehen, und dabeneben Unsere von Unserm Herrn Vatter aus Christlicher und guter redlicher Gesinnung aufgenommene, und die in deren Platz von Zeit zu Zeit wieder geschickte Unterthanen von Uns zu entfernen, und selbige ihren anmaßlichen Kirchen-Herrn und seiner Dependenz in allen Stücken weit mehr als Uns willfährig, geflissen, gehorsam und folgbar zu machen gesuchet, auch endlich, daß man keine Secterey treiben, sondern der Evangelischen und Protestantischen Religion zugethan seyn wolte, und zugethan wäre, so wenig zum Augenmerck gehabt, und erfüllet hat, daß man vielmehr, wie es so Reichs- und Weltkündig, als ärgerlich ist,

allen 3. im Heil. R. Reiche recipirten Religionen die Mitglieder, und zwar gröſtentheils erweckte Seelen, bishero durch ſeine Emiſſarien abzuſpannen, und nach ſeinen Abſichten an ſich zu ziehen getrachtet, und deren bereits einen ſtarcken Hauffen würcklich an ſich gezogen, in der That aber dabey, das im Munde geführte werckthätige und für andern hoch erhabene Chriſtenthum, ſo wenig zum Zweck gehabt hat, daß man vielmehr unter der Hand und unvermerckt, eine gantz neue und in der heiligen Schrifft, auch den Glaubens-Bekäntniſſen derer 3. im R. Reiche allein beveſtigten Religionen gantz keinen Beyfall findende Lehre auszudencken, und ſolche durch die in öffentlichen Druck gegebene höchſt-ärgerliche Lieder und übrige Reden und Schrifften nach und nach in Gang zu bringen, und der Welt als Evangeliſche Wahrheiten aufzudringen getrachtet hat, und noch bemühet iſt; und aber Unſers in Gott ruhenden Herrn Vatters Sonnenklar in dem Aufnahme-Contract liegende Abſicht niemals geweſen iſt, unter dem Namen der Böhmiſch- und Mähriſchen Brüder ſolche Einwohner aufzunehmen, welche zwar den Namen der Evangeliſchen Religion ſich beylegen, deren Glaubens-Bekäntniſſe und Lehre aber in ihren eigenen nachhero erſt zum Vorſchein gekommenen Schriften zu untergraben, zu veränderen und eine ſolche Verfaſſung in Gang zu bringen trachten, welche auf allen Seiten mit den bedencklichſten Folgerungen begleitet iſt, des Endes auch dieſelben bereits vor etlichen Jahren das Werck reformiren und vorerſt jemanden dem Ort Herrnhaag zu Erlangung genauerer Einſicht in die Verfaſſung vorſetzen wollen, welcher allen Zuſammenkünften beywohnen ſolte, deme man aber von Seiten des Herrnhaags, ſich mit einem ſolchen Betragen widerſetzet, daß Unſer wohlſeliger Herr Vatter die Ausführung der Sache auf einige Zeit zu verſchieben räthlich befunden, Wir aber nunmehro die

Uns

uns hinlänglich bekannt gewordene und wohl geprüfete, aber nicht schrifftmäßig befundene Verfassung in ihrem bedencklichen Lauffe fortgehen zu lassen, Uns um so weniger ermächtigen können, als mehr Wir eines Theils schon vorhin selbige niemahlen approbiren können noch wollen, andern Theils Uns Krafft des tragenden Landes-Herrlichen Amts vor Gott und Unsern Mit-Ständen verbunden achten, demjenigen in Unserm Lande zu steuren, wodurch Kirche und Staat Abbruch, Unruhe und Nachtheil leidet, und hinführo zu besorgen haben dürffte: So haben Wir Uns aus obigen Ursachen bewogen gefunden, bey der Uns von euch zu leistenden Huldigung zugleich zu begehren, daß ihr gelobet und mittelst Anruffung des allwissenden Gottes an körperlichen Eydes statt zusaget, daß ihr unter eurer Einrichtung und Verfassung, keine Unterthänigkeit unter dem Herrn Grafen von Zinzendorf oder denenjenigen, welche auf sein, der Seinigen und eurer Leiter Winck, eure Fürsteher und Aeltesten sind, suchet, oder hinführo suchen, sondern euch lediglich mit Beybehaltung einer Christlichen, vernünfftigen und in Gottes Wort gegründeten Gewissens-Freyheit begnügen, dahingegen in allen übrigen das Gewissen nicht wahrhaftig betreffenden Puncten, Uns willige und gehorsame Folge, nicht aber selbige jemanden eurer Brüder, weß Namens, Standes und Würde er auch sey, leisten wollet, wie euch solches in der Huldigungs-Formul bekannt gemachet worden. Dieweil ihr aber euch erkläret habet, daß auf die vorsetzte Art zu huldigen, und euren Führern, Aeltesten, Leitern und dergleichen zu entsagen, wider euer Gewissen sey, auch bey dieser Erklärung der geschehenen Anmahnungen ohngeachtet, beständig beharret, Wir aber auf der einen Seiten euer vermeyntes Gewissen nicht zu beschweren gedencken, auf der andern nicht gewillet sind nachzugeben, daß unter dem Vorwand einer Gewissens-Freyheit, und des nicht zu diesem Zweck

mit euch geschlossenen Contracts, in Unserm Lande eine mit der theuren Lehre Christi und ganzen heil. Schrifft sich nicht wohl reimende Lehre und dadurch eine neue in des heil. R. Reichs-Gesetzen nicht recipirte Religion, und noch dazu öffentlich getrieben, und Unsere Unterthanen zu Herrnhaag, einem besondern Kirchen-Herrn und seiner Dependenz unterwürffig gemachet werden: So ordnen, wollen und befehlen Wir euch hiemit Krafft unserer Landes-Herrlichen Hoheit und Bottmäßigkeit gnädigst, doch ernstlich, aus Unserm Lande und gesammten Grafschafft, ruhig und eurer Ehren ohnbeschadet, abzuziehen, als wozu Wir euch die Reichs-Constitutions-mäßige Frist von 3. Jahren hiemit zu dem Ende ansetzen, damit ihr euch inzwischen nach eurer Gelegenheit einen andern Aufenthalt ausmachen, und diejenige, welche unter euch hier im Lande etwas Eigenthümliches erworben oder angebauet haben, dasselbe nach Maasgabe des Aufnahme-Contracts an Uns nicht unangenehme Personen verkauffen, oder solches auf sonst erlaubte Art zu benutzen, die Veranstaltung treffen können, gestalten einem jeden das Seinige ohne den mindesten Abzug und 10. Pfenning verabfolget, und ihnen nichts in den Weg geleget werden soll. Daferne aber jemand unter euch, er sey männlich- oder weiblichen Geschlechts, von denen, welche keine Gemein-Aemter getragen haben, die obgedachte Huldigung an Uns abzulegen, die Herrnhutische Lieder-Einrichtung und Lehr-Bücher zu verlassen, und sich entweder zu denen in Unserm Lande befindlichen Evangelischen Reformirten oder Lutherischen Kirchen in Lehre und Glauben zu halten, mithin Gott nach seinem allein seligmachenden heiligen Worte in einem wahren Zusammenhange, ohne irrige Menschen-Satzungen und gefährliche Anstalten, mithin ohne weitern Anhang, verderblichen Besuch, Dependenz und Gemeinschafft mit den Herrnhutern, zu dienen, und seine Seligkeit nach der gantzen und ohntheil-

baren Vorſchrifft Chriſti auszuwürcken, oder aber auch für ſich in der Stille mit den Seinigen nach ſeiner Erkänntniß ſeine Andacht ohne äuſſerliche Theilnehmung an dieſer oder jener Religion zu haben gemeynet iſt, dem oder denenſelben wollen Wir den weitern Aufenthalt auf dem Herrnhaag und Unſern Landes-Herrlichen Schutz, nebſt einer ohngekränckten Gewiſſens-Freyheit, ſo weit ſolche in Gottes Wort und der Vernunfft gegründet iſt, gerne gnädigſt und kräfftig angedeyhen laſſen, und ſolche wider ihrer bisherigen Leiter und Führer zwingende Kunſt-Griffe, Landsväterlich ſchützen und handhaben; geſtalten Wir dann hiemit allen und jeden Einwohnern des Herrnhaags, beſonders denen, welche ſich Gemein-Aemter darauf zulegen laſſen, nachdrücklich und ernſtlich befehlen, keinen Unſrer Unterthanen, welcher von dieſer Sectiriſchen Gemeinſchafft abtreten, und demnächſt auf dem Herrnhaag länger zu bleiben, geneigt iſt, weder mit Worten, Wercken, Einnehmung in die Zucht oder ſonſtige Mittel, bey Vermeidung empfindlicher Straffe davon abzuhalten, ihn irre zu machen, ihn immittelſt zu verſchicken, oder ſonſt etwas wider eines jeden freyen Willen, Wahl und Unſere Verfügung vorzunehmen, wie Wir dann nächſtens ſolche Veranſtaltung treffen werden, daß diejenigen, welche vorgeſetztermaſſen unter Unſerm Schutz wohnen zu wollen geneigt ſind, ſich melden, und Unſerer Landesherrlichen Vorſorge und Beyſtandes wider alle Beeinträchtigung werckthätig genieſſen, wie weniger nicht desjenigen wieder habhafft werden können, was einer oder der andere in die Gemeinde gegeben, und von derſelben von Gott und Rechtswegen annoch zu fordern befugt iſt. Wornach ſich ein jeder, den es angeht, zu achten, und ſeine und ſeiner Kinder zeitliche und ewige Wohlfahrt reiflich zu bedencken, und eine ſolche Wahl zu beſchlieſſen hat, als er ſolche dem

einstens für dem Throne Gottes getroffen zu haben wünschen möchte. Urkundlich unter Unserer eigenhändigen Unterschrifft und beygedruckten Insiegel. Gegeben Büdingen, den 12ten Febr. 1750.

Gustav Friederich,
Graf zu Ysenburg und
Büdingen ꝛc. (L. S.)

CAP. V.

Des Höchst-Preißlichen Kayserlichen Reichs-Hof-Raths Auserlesene CONCLUSA.

Vom Monat Martii, 1748.

****

Folgendes Conclusum ist noch aus dem Monat Februar, anzumerken.

LUNÆ 5. Februarii, 1748.

Wolffsteinische Allodial-Erben, contra Chur-Bayern Sententiae Separationis Feudi & ab Allodio, nunc in puncto Spolii sive Implorant. ex Rato ac Mandato cavirende Anwaldt, Fischer von Ehrenbach, sub præs. 18. Sept. 1747. zeiget allerunterthänigst an und bittet: Pro clementissime cassandis & revocandis factis, contra Sententiam in possessorio latam commissis, una cum Restitutione liquidandorum fructuum perceptorum & percipiendorum, damnorum & expensarum, relaxando Homa-

gium a paſtoribus, cæterisque ſubditis ad Allodium pertinentibus, vi extortum & præſtitum, atque ipſis hoc per Patentes publicando, nec non renovando & reſpective transſcribendo Conſervatorio cum Reſcripto notificatorio, ſub dato 18. Dec. 1732. jam jam decreto & extendenda Commiſſione cæſarea de exequendo, conſervando ac manutenendo, ad conſequendam Reſtitutionem Spolii, cum omni cauſa & prout latius in Nigro cum Add. ſub Lit. A. B. C. D. E. ſign. ⊙ Item F. usque Z. cum Subadjunctis ſub Num. 1. & 2. dehinc Aa, usque Zzzzz. incl. in Triplo.

Idem, ſub præſ. 22 Septembris ejusdem, producit Mandatum procuratorium & ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione, app. Lit. A.

Item, ſub præſ. 31. Oct. ejusd. Uebergiebt allerunterthänigſte Beſchwerde-Anzeige des von Chur-Bayern durch fernerweit in dem Wolffſteiniſchen Allodio eingenommene Huldigung wieder die den 18. Sept. 1732. ergangene Reichskräfftigen Sentenz neuerlich verhängten Attentati, mit Bitte, pro & hunc actum clem. caſſando, & deferendo retro petitis humillimis. Appon. Num. 1. usque 8. incl. in Triplo.

Idem, ſub præſ. 8. Jan. a. c. übergiebt weitere allerunterthänigſte Anzeige continuirender Attentaten und ausgebrochenen Violentien, annexo petito humillimo pro clementiſſime muturanda Reſolutione app. Sign. ⊙ & num. 9. usque 22. incl. in Triplo.

Idem, ſub præſ. 22. ejusdem übergiebt al-

leruntertháni gſten Nachtrag ad Exhibita de præſ. 18. Sept. & 31. Oct a. pr. nec non 8. Januar. Ann. cur. annexo petito humillimo pro clementiſſime deſuper reflectendo, Appon. Num. 23. usque 28. incl. in Triplo.

In eadem, in ſpecie die Accreditirung des reſpect. Hof- und Regierungs-Raths Moeller betreffend, ſive, die gräflich Wolffſteiniſche Allodial Erben ſub dato 9. und 21. ju. & præſ. 18. Sept. a. pr. bitten alleruntertháni gſt: Um beſagten Moeller, in ſeinen ſo mündlich- als ſchrifftlichen Vorbringen, nicht nur jedesmahlen vollkommenen Glauben beyzumeſſen, ſondern auch die Kayſerl. allerhöchſte Protection, nebſt den zukommenden Praerogativen allermildeſt angedeyen zu laſſen.

In eadem, ſive Ihro Königl. Majeſt. in Dännemark, ſub dato 14. Aug. & præſ 17. Oct. 1747. intercediren und in Anbetracht Dero beyder Sache mit eintrettenden eigenen Intereſſe, erſuchen Ihro Kayſ. Maj. pro Adminiſtratione & Acceleratione Juſtitiae.

Referuntur Exhibita.

CONCLUSUM I.

VENERIS, 1. Martii, 1748.

Zu Sachſen-Weimar und Eiſenach Herrn Herzog Ernſt Auguſts Todesfall, und deſſen nachgelaſſenen minorennen Herrn Prinzens, Vormundſchaft betreffend, in ſpecie Herrn Herzogs zu Sachſen Coburg-Meiningen, contra Herrn Herzogen zu Sach-

ſen-Gotha, in puncto Turbationis in legitima Tutela, ſive der Sachſen-Coburg-Meiningiſche accreditirte Hofrath Neukirchen, ſub Præſentato 29. Febr. novisl. übergiebt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige und bittet pro clementiſſime deferendo retro petitis humiliſſimis.

In eadem, Der Herzog Anton Ulrich, zu Sachſen-Coburg-Meiningen, ſub Præſentato 29. Febr. novisl. exhibet per Neukirchen, allerunterthänigſte Anzeige der von Sachſen-Gotha widerrechtlich ſich angemaßten Tutel über den Herrn Erb-Prinzen zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, mit Bitte: Pro clementiſſime decernendo Mandato caſſatorio S. C. pœnali, nec non Decretis inhibitorialibus ad reſpective Ducem Saxo-Gothanum & Collegia, Status provinciales, ac reliqua Corpora & ſubditos Saxo-Vinarienſes & Iſenacenſes, de non amplius turbando in Tutela legitima, & deferendo reliquis Petitis. App. Lit. C. D. E. F. & G.

Annectatur & hoc priori Voto ad Imperatorem.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM II.

SABBATHI, 2. Martii, 1748.

Zu Limburg-Styrum weyland verwittibten Gräfin Teſtament, modo Deren Verlaſſenſchafft und Erbſchafftstheilung betreffend Com-

miſſionis hoc des gräflichen Carl Styrumſchen Minorennen Curatoris ad lites Anwaldt Brée, ſub Præſentato den 22 Jan. a. c. zeiget allerunterthänigſt an und bittet, pro clementiſſime Comitr de Zeil in Zeil, auctoritate Cæſarea Curatelam deferendo, nec non Conſiliarium intimum de Korntorff, qua Subdelegatum confirmando. Appon. Lit. E. F. & G.

In eadem, impetrantiſchen des Gräflich-Styrumiſchen Minorennen Anwaldt Brée, ſub Præſentato 1. Mart. cur. docet, de facta Inſinuatione Reſcripti & ſupplicat pro Poſitione ad Acta. Appon. Concl. & Sign. ⊙.

In eadem, Graf Königs-Egg Aulendorff, in Lit. ad Imp. ſub Dato 14. Nov. 1747. & Præſentato 22. Jan. a. c. ſtellet allerunterthänigſt vor und entſchuldiget ſich, ad Reſcriptum Commiſſorium de 30. Aug. a. pr. mit Bitte pro clementiſſime ex adductis cauſis dispenſando a Tutela.

Referuntur Exhibita.

CONCLUSUM III.

SABBATHI, 2. Martii, 1748.

Zu Worms Burgermeiſter und Rath, contra das Stifft Worms, die auf offenbahrem Rhein höchſt widerrechtlich anlegende neuerliche Waſſergebäue betreffend, ſive implorantiſchen Syndicus von Fabrice, ſub Præſ. 19. Decembr. a. p. ſupplicat humiliſſime pro clementiſſime decernendo Mandato demolitorio, reſtitutorio & inhibitorio, nec non de re-

ſarciendo omne damnum præſens & futurum S. C. annexa citatione ſolita, App. Lit. A. usque E. incl. in Duplo.

Idem, ſub Præſentato 8. & 9. Jan. nuper. ſupplicat pro Reſolutione.

Idem, ſub Præſentato 30. ejusdem. Uebergiebt allerunterthänigſte Inhæſiv-Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime nunc maturando petito Mandato, App. Lit. F. in Duplo.

Fiat petitum Mandatum demolitorium, reſtitutorium & inhibitorium nec non de reſarciendo Damnum S.C. ſub poena 10. Marcarum auri, annexa Citatione ſolita & termino duorum Menſium.

CONCLUSUM. IIII.

Lunæ, 4. Martii, 1748.

Zu Sachſen-Weimar und Eiſenach Herrn Herzogs Ernſt Auguſts Todesfall, und deſſen Minorennen Herrn Prinzens Vormundſchaft betreffend.

Legitur nuper Decretum, *Annectatur priori Voto ad Imperatorem*, & approbatur.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM V.

Lunæ, 4. Martii 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald, Or,

tenauiſchen Bezircks, contra die Reichs Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald, in puncto Infractionis Legum Societatis, ſive Impetrantiſchen Anwaldt von Lamprecht, ſub Præſentato 14. Nov. a. pr. ſtellet alleruntertänigſt vor und bittet: Pro clementiſſime deferendo intos petitis, App. num. 13. 14. 15. 16. & 17. in Duplo.

Idem, ſub Præſentato 8. Febr. nupr. docendo de inſinuato Reſcripto elapſoque Termino, ſupplicat pro clementiſſime nunc maturanda Commiſſione aulica, denominandaque certa die ad comparendum atque eventualiter, ſi quid ex parte impetrata productum, ejusdem communicatione praevie decernenda. Appon. num. 18. 19. & 20.

E contra, Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub Præſentato 12. Febr. ejusdem ſupplicat pro ulteriori Termino ſaltem unius Menſis ad exhibendum Informatoriales & producendum Mandatum ſpeciale coram inclyta Commiſſione aulica comparendi, App. Lit. D.

Detur petitus Terminus unius Menſis.

CONCLUSUM VI.

VENERIS, 8. Martii 1748.

Zu Sachſen-Weimar und Eiſenach Herrn Herzog Ernſt Auguſts Todesfall betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea.

Ihro Kayſerliche Majeſtät haben ge-

horſamſten Reichs Hofraths allerunterthänigſtes Gutachten, und deſſelben Annectatur, allergnädigſt approbiret. Deme zu Folge:

Imo. Reſcribatur dem Herrn Herzog zu Sachſen-Gotha des Inhalts: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten aus ſein, des Herrn Herzogs zu Sachſen-Gotha, an Allerhöchſt Dieſelbe erlaſſenen Schreiben mit mehrern erſehen, was vor Urſachen Ihn, den Herrn Herzog, bewogen hätten, ſich der Vormundſchaft und Landes Adminiſtration über des verſtorbenen Herrn Herzogs zu Sachſen-Weimar und Eiſenach hinterlaſſenen Prinzen und Landen zu unterziehen. Eo gute Meynung er, der Herr Herzog, dabey gehabt zu haben, verſichere: ſo wenig könnten hingegen Ihro Kayſerl. Majeſtät finden, daß er, der Herr Herzog, durch die bloſſe Eröffnung, die von dem nunmehro abgelebten Herrn Herzog zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, an ſeinen Ober-Stallmeiſter geſchehen ſeyn ſoll, eine Turelam Teſtamentariam erhalten habe. Darneben werde ihme von ſelbſt bekannt ſeyn, daß nach dem deutlichen, und von ſeinem Herrn Groß-Vater ſelbſt garantirten Vergleich de Ao. 1686. nicht denen weitentfernten *Agnatis*, ſondern alleinig dem, dem Grad nach, nächſten *Seniori*, die Vor-

mundschafft gebühre. Und daß dieser Vergleich sich sowohl auf die gemeine Sächsische Rechte, nach welchen Sich die Fürstl. Sächsischen Häuser, Krafft ihrer *Pactorum Domus*, zu richten hätten, als auch auf das Herkommen und *Observanz* gründe, das könne Ihme dem Herrn Herzog, um so weniger verborgen seyn, als in der bekannten Jenaischen Vormundschaffts-Sache dieses alles weitläufftig verhandelt worden sey. Er, der Herr Herzog, habe sich also um desto lieber und gelassener dieser Vormundschafft gänzlich zu begeben, als es sowohl gegen gemeine und Sächsische Rechte, als auch gegen der fürstlichen Sächsischen Häuser Verträge und Herkommen lauffen würde, wann sich ein Agnatus *remotior*, wider Kayserlichen Abmahnung, nähern Agnaten, in der Vormundschafft vordringen wollte, welches bey dem gantzen Reich selbst ein grosses Auffsehen und Nachdencken machen müste. Damit aber der fürstliche Pupill, bey der Abwesenheit des jetzigen Senioris Domus, und so lange dessen beschwerliche Schulden-Umstände dauren, nicht unbevormundet gelassen werde: so hätten Ihro Kayſ. Maj. provisionaliter den in gleichem Grad mit dem Herrn Herzog zu Sachsen-Coburg-Meiningen, dem fürstlichen Pupillen anverwandten

Herrn Herzog zu Sachsen, Coburg-Saalfeld, als welcher zugleich auch dem jetzigen Seniori der nächste in dem Senio sey, biß sich obige Umstände ändern, die würckliche Vormundschafft allergnädigst aufgetragen. Ihro Kayserliche Majestät zweifelten also keinesweges, daß er, der Herr Herzog zu Sachsen-Gotha, den Herrn Herzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld, an der Verwaltung der Vormundschafft nicht hindern, sondern vielmehr derselben sich gäntzlich enthalten, auch wie es geschehen sey, an Ihro Kayserliche Majestät gehorsamst berichten würde.

IIdo. Rescribatur dem Herrn Herzog zu Sachsen-Coburg Meiningen, Herrn Herzog Anton Ulrich: Ihro Kayserl. Majestät hätten aus seinem des Herrn Herzogs, de præs. 5. 6. und 29. Febr. erlassenen Schreiben mit mehreren ersehen: Wohin er sich wegen der Vormundschafft des Sachsen-Weimar- und Eisenachischen minderjährigen Erb-Prinzens erklären, und worauf er sein unstreitiges Vormundschaffts-Recht, als Senior und nächester Agnat des verstorbenen Herrn Herzogs zu Sachsen Weimar und Eisenach, aus denen Fürstl. Haus-Vergleichen habe gründen wollen. Ihro Kayserl. Majestät seyen auch durchaus nicht gemeynet, ihm dieses Vormundschaffts-Recht entziehen zu lassen; Wie dann Allerhöchst

Dieselbe den Herrn Herzog zu Sachsen-Gotha bereits ermahnet hätten, sich in diese Vormundschaffts-Sache, als Agnatus gradu remotior, nicht zu mischen; Es sey aber im übrigen ihme, dem Hrn. Herzog, selbst bekannt, daß er in seinen eigenen Sächsischen Landen noch nicht gegenwärtig sey, noch auch anscheine, daß er in denselben sich künfftig beständig aufhalten, und sein Cammer-Wesen in solche Ordnung bringen und führen wolle, daß Ihro Kayserl. Majestät nach Dero Kayserl und Ober-Vormundschafft, Personam und res Pupilli genugsam besorget zu seyn ermessen könnten. dahero Allerhöchst Dieselbe ihn zu würcklicher Führung derselben, ehe und bevor er durch werckthätige Anstalten hiervon überzeugende Proben gebe, zuzulassen, noch Anstand nehmen müsten. So sicherlich nun Ihro Kayserl. Majestät zu ihm das Vertrauen hätten, er würde diese Hindernissen bald möglichst aus dem Weg räumen: so wenig könnten hingegen Allerhöchst Dieselben den unmündigen Erb-Printzen bis dahin unbevormundet, und dessen Länder unbesorget lassen. Allerhöchst Dieselbe hätten diesemnach den, in eben so nahen Grad der Anverwandschafft, als er, stehenden, und dem senio nach, gleich ihm folgenden Herrn Herzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld provisionaliter die würck-

liche Führung der Vormundschafft aufgetragen, als wodurch sein, des Herrn Herzogs, Vorrecht bey dieser Fürstlichen Vormundschafft nicht gekräncket, die Hausvergleiche beybehalten, der unmündige Erb-Printz, nebst seinen Landen beſorget, ihme, Herrn Hertzog, aber Zeit und Raum gelassen werde, die obangeführte Hinderniſſe zu heben. Ihro Kayserl. Majestät erwarteten, wie dieſes alles befolget ſey, binnen zwey Monaten ſeine unterthänigſte Anzeige.

IIIto. Fiat etiam Reſcriptum an den Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld des Innhalts: Ihro Kayſerliche Majeſtät ſey allerunterthänigſt vorgetragen worden, was er, der Herzog wegen Bevormundung des minderjährigen Sachſen-Weimariſchen Erb-Prinzens mit mehrerem gehorſamſt vorgeſtellet hat. Ihro Kayſerliche Majeſtät habe zu allergnädigſten Wohlgefallen gereichet, daß er mit ſo ſtattlichen Gründen ſelbſt dargethan habe, daß ungeachtet er, der Herr Herzog, in denen Graden der Anverwandſchafft dem Hrn Herzog zu Sachſen-Coburg-Meiningen gleich ſtehe, demſelben jedoch, Krafft derer Haus-Vergleiche und Herkommens, ob Senium, dieſe Vormundſchafft allein gebühre, welche ihme auch entziehen zu laſſen, Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht gemeynet ſeyen, ſondern an den Herrn

Herzog zu Sachsen-Gotha, bereits reſcribiret hätten, ſich in dieſe Vormundſchaffts-Sache durchaus nicht mehr zu miſchen; Nachdeme aber Ihro Kayſerliche Majeſtät unmöglich dieſen unmündigen Erb-Prinzen ſo lang unbevormundet, und ſeine Länder unbeſorget laſſen könnten, bis der Herzog zu Sachſen-Coburg-Meiningen zurück ins Land komme, und ſein Cammerweſen dergeſtalt eingerichtet hä[illegible] daß ihm denen Rechten gemäß die würckliche Führung der Vormundſchaft könne verſtattet werden, als wolten Ihro Kayſerliche Majeſtät hierdurch die Proviſional-Verordnung dahin gemacht haben, daß er, der Hr. Herzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld, ſich der würcklichen Führung der Vormundſchafft, und Beſorgung der Sachſen-Weimar und Eiſenachiſchen Landen, *proviſionaliter* unterziehe, und bis obige Hindernüſſe, die den Herrn Herzog Anton Ulrich von würcklicher Antrettung der Vormundſchaft abhielten, gehoben ſeyn würden, fortführe, als worzu ihn Ihro Kayſerliche Majeſtät hierdurch, Kraft Kayſerlichen und Obriſt-Vormundſchafftlichen Amts, *authoriſiret* haben wolten. Ihro Kayſerliche Majeſtät erwarteten von ihm, dem Herrn Herzog, wie er allem dieſen gehorſamſte Folge leiſten wollen, binnen

zwey Monaten, zugleich ſeine allerunterthänigſte Anzeige und Vorſchlag, wie ſowol die Erziehung des Fürſtlichen Pupillens, als auch die Beſorgung ſeiner Landen, am beſten einzurichten ſeyen, worüber er dann auch von denen Fürſtl. Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Räthen und Ständen zuvor ihr räthliches Gutachten ſich erſtatten zu laſſen habe.

4to. Ponatur des Herrn Herzogs zu Sachſen-Coburg-Meiningen Proteſtation und Reſervation ad Acta.

(L. S. ſub Aquila.) Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM VII.

VENERIS, 8. Martii, 1748.

Zu Limburg, Styrum weyland verwittibter Gräfin Teſtament und Verlaſſenſchafft und Erbſchaffts-Theilung betreffend.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

I. Ponatur des Grafen von Königsegg-Aulendorff allerunterthänigſtes Entſchuldigungsſchreiben de dato 14. Nov. 1747. & Præſ. 22. Jan. 1748. ſamt der Documentatione factæ Inſinuationis Reſcripti de dato 30. Auguſti, 1747. an den Baron von Freyberg, ad Acta und wird nunmehro

II. Der Graf Johann Jacob Zeil zu Zeil, denen Graf Carliſchen Minorennen, vor ihre teutſche Geſchäffte zum Vormund verordnet, &

III. cum Notificatione hujus, rescribatur eidem: Ihro Kaiserliche Majestät hätten aus dem Graf Carlischen Minorennen Curatoris ad litem allerunterthäniasten Beybringen ersehen: Daß derselbe besagter Graf Carl Styrumischen Minorennen Vormundschafft zu übernehmen gewilliget seye. Gleichwie nun der Baron von Freyberg selbsten gegen die Abänderung der Vormundschafft nichts einwende; Ihro Kaiserliche Majestät auch wegen der ihm, dem Grafen, beywohnenden guten Qualitäten daran keinen Anstand gefunden, und ihn dannenhero anheute zum Vormund ernennet: als solle Er förderſamſt einen Bevollmächtigten zu Ablegung des gewöhnlichen Vormundschaffts-Eyd allhier bestellen; sofort dem von Freyburg, die ihm etwan zu Hand gekommene Acten abfordern, auch mit demselben wegen seiner Auslagen und dagegen etwa gehabten Empfangs, Abrechnung pflegen; sodann der Curanden Bestes durch seinen hierzu von ihm ausgesehenen Abgeordneten von Kornsdorff, sowohl bey der Erbschaffts-Theilungs-Commission, als sonsten, nach Maaßgabe derer vorhandenen Judicatorum und Verordnungen besorgen lassen solle.

CONCLUSUM VIII.

Veneris, 8. Martii, 1748.

Wolffsteinische Allodial-Erben, contra

Chur-Bayern in puncto Separationis Feudi ab Allodio, Suspenſa Relatione ulteriori.

Fiat 1mo. cum Inclusione Exhibitorum Reſcriptum an den Herrn Churfürſten zu Bayern des Innhalts: Es werde der Herr Churfürſt aus dem Beyſchluß mit mehrerem erſehen: Wohin der Gräflichen Wolffenſteiniſchen Allodial-Erben, durch die beſchehene gäntzliche Entſetzung aus denen Ihnen den 18. December. 1732. No. II. in Poſſeſſorio zugeſprochenen 78. Eigenthumsſtücken und darauf erfolgten und faſt in dem Reich nie erhörten Umtrieben, endlich nach vielen Jahren an Kayſerliche Majeſtät ihre Klage zu bringen gezwungen worden ſeyen, und was dieſelbe in Verfolg obangeführter Sententz allerunterthänigſt gebeten; Nun ſeye Ihro Keiſerliche Majeſtät Seine des Herrn Churfürſten Gerechtigkeitliebe, Großmuth und Gemüths-Billigkeit allzubekannt, als daß Allerhöchſtdieſelbe nicht gäntzlich verſichert wären, daß der Herr Churfürſt niemand, er ſeye wer da wolle, alſo auch nicht dieſen Allodial-Erben erwas widerrechtl ches zufügen laſſen wolle. Nachdeme gegen die den 18. December 1732. in Poſſeſſorio ergangene Sententz, zwar das Remedium Reviſionis ergriffen, bereits aber den 15. May 1733. als unſtatthafft abgeſchlagen worden: So habe der nunmehr in Gott ruhende Kayſer Carl der VII. ohne

das mindeſte weitere Einwenden, oder anderweites Remedium juris, dieſe Sentenz in rem judicatam erwachſen laſſen, auch dieſelbe von ſolcher Beſchaffenheit zu ſeyn erachtet, daß er die gantze Sache durch einen gütlichen Vergleich zu heben alle Bereitwilligkeit bezeuget, und obgleich ein- und andere Umſtände ſich ergeben, doch damit fortgefahren, dergeſtalt, daß wann Sein Todt nicht darzwiſchen gekommen wäre, allem Anſehen nach, ſich in der Güte, aus der Sache würde haben kommen laſſen. Bey dem allen hätten ſich Leute gefunden, die ihn den jetzigen Hrn. Churfürſten durch allerhand Vorſtellungen von dem Vergleich abgehalten, und dadurch die Gräfl. Allodial-Erben zu klagen gezwungen worden. Wann nun Ihro Kaiſerliche Majeſtät Dero Obriſt-Richter-Amt ein Genügen thun müſte. So würde einmahl die volle Würckung der in rem judicatam erwachſenen Sentenz durch richterliche allergerechteſte Verordnungen zu verſchaffen unumgänglich nöthig ſeyn. Nachdeme aber Ihro Kaiſerliche Majeſtät den ſchon einmahl angefangenen Vergleichs-Weg, um ſo lieber einſchlagen laſſen wolten, als hierdurch alle Weiterungen abgeſchnitten und verhütet, und wann Er der Herr Churfürſt desfals ſeines Hrn. Vaters bereits geäuſerten Geſinnungen nachzugehen gedencke, ſowohl Sein eigener Nutzen und Vortheil, als auch der

Allodial-Erben Beſtes, ohne die geringſte Minderung und Aufenthalt der Juſtiz und mit Abſchneidung vieler ſonſten noch auszuführenden Rechtsſtrittigkeiten befördert und erhalten werden können: So hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät aus Dero Reichshofrathe zu dieſem Ende eine Hoff-Commiſſion angeordnet, welchemnach Er der Herr Churfürſt zu Antrettung dieſes gütlichen Wegs jemand mit genugſamen Vollmacht zu verſehen geneigt ſeyn werde, wie dann Ihro Kayſerl. Majeſtät die Befolgung deſſen binnen 2. Monaten alſo gewiß erwarteten, als andern falls Allerhöchſtdieſelbe die Juſtiz und den Weg Rechtens den Allodial-Erben nicht würden verſagen können, ſondern die volle Würckung der in rem judicatam erwachſenen Sentenz, auch wo es nöthig, executive verſchaffen müſten.

II. Et hoc notificetur den Grafen von Hohenlohe-Kirchberg und von Gilch, als gräflichen Wolffſteiniſchen Allodial-Erben, um auch ihres Orts zu Antrettung des gütlichen Vergleichs, jemand genugſam zu bevollmächtigen.

III. Werden die beyde Reichshofräthe, Baron von Beer und von Knorr als Kayſerliche Commiſſarii zur Verſuchung der Güte hiermit ernannt.

CONCLUSUM VIIII.

MARTIS, 12. Martii, 1748.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg, und Römhildiſche Succeſſion betreffend. In ſpecie Sachſen-Coburg-Meinungen, contra Sachſen-Hildburghauſen, die Uebermaaß des Amts Sonnefeld betreffend; ſive, der Sachſen-Coburg-Meinungiſche Hofrath Neukirchen, ſub Præſ. 8. Oct. a. pr. zeiget allerunterthänigſt an und bittet: Pro ulteriori Termino bimeſtri, ad excipiendum. Appon. Lit. R. 4.

E contra, Sachſen-Hildburghauſiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub Præſ. 2. Oct. a. pr. accuſando lapſum Termini ulterioris, ſupplicat pro eventuali Exceptionum communicatione aut acceptatione Libelli reviſorii in contumaciam pro confeſſato. Appon. N. 1.

Detur adhuc petitus Terminus ad excipiendum ſub iterata Poena praecluſi.

CONCLUSUM X.

VENERIS, 15. Martii, 1748.

Zu Heſſen-Darmſtadt Herr Landgraf, contra den König in Schweden und Prinz Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, das Amt Braubach, cum Annexis betreffend. Sive, Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub 4. curr. docendo de facta, ſed recuſata Inſinuatione Reſcripti, ſupplicat pro clementiſſime Agenti de Fabrice, ejusdem acceptationem ſub Termi-

no Tridui & Poena Decretis inſerta injungendo. Appon. Num. 11. & 12.

Wird dem von Fabrice als Heſſen-Caſſeliſchen Agenten, hiermit auferleget: Das den 9. Febr. a. c. erkannte und den 21. Febr. ejusd. Anni, Ihm bereits zugefertigte Reſcript, binnen 3. Tägen ſo gewiß unverweigerlich anzunehmen und an ſeine Behörde zu ſchicken, als er widrigenfalls in die, in den Decretis Caeſareis angeſetzte Strafe fällig erkläret werden ſolle, wie er dann die Befolgung dieſer Auflage binnen 4 Tägen gehorſamſt anzuzeigen habe.

CONCLUSUM XI.

LUNAE, 18. Martii, 1748.

Zu Leiningen-Weſterburg, Graf Georg Ernſt Ludwig, contra den Graf Georg Carl Ludwig, zu Leiningen-Weſterburg, Puncto juris Primogenitorae. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Lucam, ſub Præſ. 5. Decembris a. pr. ſupplicat pro clementiſſime communicatione Exhibiti partis adverſae, de Præſ. 14. Septembris ejusdem. Appon. Sign. ⊙.

Idem, ſub Præſ. 19. Januar. a. c. ſupplicat pro clementiſſime praevia Communicatione Exhibiti partis impetratae de 14. Sept. a. pr. indulgenda venia triplicandi & ad producendas Triplicas concedendo Termino bimeſtri. Appon. Num. 1. & 2.

Detur petitus Terminus parti impetrandi ad Triplicandum.

CONCLUSUM XII.

MERCURII, 20. Martis, 1748.

Zu Maynz Ertzstifft, contra den Herrn Landgraf zu Hessen-Darmstadt, in puncto Reluitionis der halben Herrschafft Itter. Sive Impetrantischer Anwaldt von Middelburg, sub Præs. 29. Augusti a. pr. legitimando se ad Acta, supplicat pro solita Registratione & Communicatione. App. Lit. L. & M.

In eadem, Intervenientischer Anwaldt von Fabrice, sub Præs. 11. Sept. ejusdem, legitimando se ad Acta, supplicat pro solita Registratione & Communicatione. Appon. Num. 1. & 2.

I. Communicentur partis impetratae & intervenientis Mandata procuratoria, parti adversae, alteris exemplaribus apud Acta retentis.

II. Injungatur partis impetrantis Mandatario: Vt de Insinuatione Mandati sui procuratorii 13. Jun. a. p. patti adversae ad communicandum Decreti in Termino octiduo doceat.

CONCLUSUM XIII.

JOVIS. 21. Martii, 1748.

Zu Hessen-Darmstadt Herr Landgraf, contra den König in Schweden und Prinz Wilhelm zu Hessen-Cassel, das Amt Braubach cum annexis betreffend: Sive, der Reichs-Agent von Fabrice, sub Præs. 21. curr. über-

giebt in Satisfactionem Concluſi appoſiti aller-unterthänigſte Anzeige, juncto Petito pro clementiſſime decernenda poſitione ad Acta. Appon. Num. 1.

Ponatur des Reichs-Agent von Fabrice, Partitions-Anzeige ad Acta.

CONCLUSUM XIIII.

Jovis, 21. Martii, 1748.

Rave nunc *Forckenbeck* contra *Heerde*, in puncto Manutenentiae in Praebenda canonicali Eccleſiae ad S. Paulum im alten Thum zu Münſter.

Legitur Votum nuper decretum & approbatur.

CONCLUSUM. XV.

Veneris, 22. Martii, 1748.

Poſtweſen in dem Reich betreffend: in ſpecie, der Herr Fürſt von Thurn und Taxis, contra den Herrn Landgraf zu Heſſen-Caſſel und den Poſtmeiſter Schöling, puncto Mandati S. C. das zu Huxtar aufgeſtellte Heſſen-Caſſeliſchen Poſtamt betreffend. Sive, Implorantiſcher Anwaldt von Muneretti, ſub Præſ. 16. Maji a. p. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet: Pro clementiſſime decernendo Mandato S. C. poenali, annexa citatione ſolita, intusque petito Reſcripto, Appon. N. 1. 2. 3. & 4. in Duplo.

Idem, ſub Præſentatis 31. Oct. a. p. & 29. Januar. nup. ſupplicat pro Reſolutione.

Würde Impetrantiſcher Anwaldt, ſeine eingerichtete Klage beſſer inſtruiren und ad petitum Mandatum qualificiren: ſo ergehet alsdann ferner Beſcheid.

CONCLUSUM XVI.

VENERIS, 22. Martii, 1748.

Zu Frankfurt Burgermeiſter und Rath, contra Chur-Maynz und die Gemeinde zu Coſtheim, Reſcripti in puncto Juris piſcandi. Sive, Impetrantiſcher Syndicus von Harpprecht, ſub Præſ. 14. Sept. a. pr. zeiget allerunterthänigſt an und bittet: Pro venia Triplicandi, junctis ipſis Triplicis & humiliſſimo petito legali. App. Lit. U, 3. usque U, 4. & ult. concl. in Duplo.

Idem, ſub Præſ. 27. Nov. ejusdem Anni, übergiebt allerunterthänigſten Nachtrag ad Triplicas ſub Præſ. 14. Mart. exhibitas, cum petito humilliſſimo priori inhæſivo. Appon. Lit. XXXX. in Duplo.

Communicentur Triplicae, ſamt dem Nachtrage überreichten allerunterthänigſten Nachtrag, parti impetratae ad Quadruplicandum cum Termino 2. Menſium.

CONCLUSUM XVII.

MERCURII, 27. Martii, 1748.

Von Böſelager Freyherr, contra den Freyherrn von Hauxleder, in puncto einer Münſteriſchen Dohm-Praebend.

Legitur Votum & approbatur.

CONCLUSUM XVIII.

JOVIS, 28. Martii, 1748.

Zu Aachen Probſt, Dechant und Capitul unſer lieben Frauen, contra Burgermeiſter, Schöffen und Rath daſelbſt, in puncto Immunitatis, ſive, Impetrantiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt Kleeff, ſub Præſ. 23. Nov. a. pr. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 13. Oct. ejusdem und bittet: Pro clementiſſime concedenda Communicatione partis adverſae Exhibitorum, de praeſentatis 5. Jun. & 28. Sept. d. a. cum Termino congruo ad agendum. App. Lit. A. & B.

Idem, ſub Præſ. 14. Decembris a. p. thut allerunterthänigſte Folgeleiſtung ad Concluſum de 13. Oct. ejusd. mit Bitte: Pro clementiſſime prævia Mandatorum Regiſtratione & Communicatione partis impetratae Mandatario parilem Inſinuationem injungendo, nec non Communicationem ejusdem Exhibitorum de Præſ. 5. Jun. & 28. Sept. d. a. ad refutandum cum Termino bimeſtri impertiendo. Appon. Lit. C. D. & ult. Concl.

Idem, ſub Præſ. 22. Januar. a. c. ſupplicat iterato pro clementiſſime concedenda Communicatione partis adverſae Productorum, cum Termino bimeſtri ad refutandum. App. ult. Concl.

Idem, ſub Præſ. 22. Febr. & 26. Martis, ejusdem, ſupplicat pro Reſolutione.

E contra Impetrantiſcher Anwaldt Fernau, ſub

Præſ. 19. Decembr. a. p. legitimando ſe ad Acta, nec non docendo de inſinuato Concluſo elapſoque Termino, ſupplicat: Pro clementiſſime praevia utriusque partis Mandatorum Procuratoriorum Regiſtratione & Communicatione, nunc praefigenda certa die ad peragendam Introtulationem Actorum, aut in defectum Mandatorum partis impetrantis, ejusdem Mandatario Legitimationem ſub conſueta Poena injungendo. App. N. 4. & 5.

In eadem, ermeldten Stiffts Probſt, Dechant und Capitulares, in litteris ad Imperatorem ſub dato 28. November a. pr. & Præſ. 8. Januarii nup. zeigen allerunterthänigſt beſchwerend an und bitten: Pro clementiſſime maturando retro petito Auxilio caeſareo.

Communicentur hinc inde Mandata procuratoria, ingleichen, die beyderſeitigen Exhibita von dem 5. Junius und 28. September a. p. und 8ten Januar. a. c. beyden Theilen, vice verſa ad Notitiam, quo facto, introtulentur Acta.

CONCLUSUM XVIIII.

Jovis, 28. Martii, 1748.

Zu Windsheim klagende Burgerſchafft, contra den Magiſtrat daſelbſt Puncto diverſorum Gravaminum. In ſpecie Kroger contra Burgemeiſter und Rath, dann Johann Chriſtian Bäumler, Bader alda, puncto Nullitatum. Sive, beſagter Kroger ſub Præſ. 5.

Decembris a. pr. zeiget allerunterthänigſt an und bittet: Pro clementiſſime injungendo Commiſſioni caeſareae Examinationem Nullitatum Proceſſus & Sententiae; Magiſtratui Windheimenſi venditionem Domus inhibendo, nec non concedendo intus petito Moratorio. App. Lit. A. usque L. incl. in Duplo.

Idem, ſub Præſentatis 11. Jan. & 26. Martii a. c. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Wieder hinaus zugeben und würde Impetrant unter der behörigen Rubrique vor ſich behörig anruffen: ſo ergehet weiterer Beſcheid.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
APRILIS MDCCXLVIII.

CAP. I.
ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Nachdem der unterm 8. April zu Ausſetzung derer Comitial-Verſammlungen beſtimmte Termin den 22ten ejusdem verſchienen, nahmen dieſelben wiederum ihren Anfang, und die Raths-Anſage lautete wie die vorige. Inzwiſchen wurde das Herzoglich-Coburg-Saalfeldiſche Schreiben

Staats-Canzley, T. 95. p. 62.

nebſt zweyen Beylagen,

ibid. p. 65.

durch die Reichs-Dictatur bekannt gemacht; Innhalts deſſen, Se. Durchlaucht dem Reichs-Convent Dero Mißvergnügen über die Sachſen-Meinungiſche Anſchuldigung, als ob Sie unter ungleichen, zu des Herrn Herzogs Anton Ulrichs, Beſchimpf-Verkleiner- und Vernachtheiligung gereichenden, ja, ſo gar injurioſen An- und Vorbringen, die Ihm, als

Agnato Seniori, nach den Rechten und Verfassungen des Fürstlich-Sächsischen Hauses, Ernestinischer Linie, gebührende Vormundschafft und Landes-Administration zu ent- und an Sich, als ætate Juniorem, zuziehen trachteten, nebst dem zu erkennen geben, wie Höchstdieselbe hierunter keine andere Absicht geführet, als eines theils die der Verfassung besagten Fürstl. Sambt-Hauses, gemäße Jura proximæ Agnationis & Senii auf das sorgfältigste zu verwahren, andern theils auch die Höchstgedachtem Herrn Herzog Anton Ulrich, in Führung verstandener Vormundschaft im Wege stehende Hindernisse mit möglichstem Glimpf vor, und lediglich zur Kayserl. gerechtesten Erkäntnus zu stellen; weßhalben Se. Durchl. auch hoffen, daß mehr Höchstbesagter Herr Herzog nach Seiner erleuchten Einsicht, und niemahls bezweifelten Gemüths-Kräften, bey näherer der Sachen Erwegung, eine bessere Ueberzeugung erlangen und finden würden, wie die Ihm von Höchstderoselben bißherigen Betragen ungleich gemachte Vorbildungen gantz unerfindlich seyen, hiernächst aber auch denen hierunter ergangenen Kayserl. Verordnungen sich ebenfalls gemäß bezeigen, somit die Führung sothaner Tutel und Landes-Administration biß zu Hebung verstandener Hinternüß, Ihro gerne gönnen werden.

Die erste Beylage stellet Jus & Observantiam circa Tutelam illustrem Saxonicam, und die zweyte einen Abdruck derer in der Sachsen-

Weymar- und Eiſenachiſchen Tutel und Landes-Adminiſtrations-Sache ergangener Kayſerl. Reichs-Hofraths-Concluſorum vom 6. 15, 16, 20. Febr. dann 1. 4. und 5. Martii h. a.

Vid. Cap. V. Menſ. Febr. Cap. V. Menſ. Mart.

dar, voraus zugleich erſichtlich, daß das Sachſen-Gothaiſches Exhibitum vom 8. Febr. mit in die Relation gekommen.

Ohngeachtet nun dieſe Streitſache durch Kayſerl. Erkäntnüſſe ihre proviſoriſche Erledigung erhalten: ſo ſolle ſich doch nur Höchſtgedachter Herr Herzog von Sachſen-Gotha alle Mühe geben, ſich in dem Beſitz, Dero übernommenen Tutel und Landes-Adminiſtration zu erhalten; Weshalben Sie Sich in Weymar perſönlich befinden, in der Hofnung von verſchiedenen hohen Höfen hierinnenfalls unterſtützet zu werden. Geſtalten denn, ſo wohl der Chur-Brandenburgiſche als auch der Hollſtein-Glückſtädtiſche Hr. Comitial-Geſandte den Herrn von Hering, auf Befehl ihrer Höfe für einen Weymar und Eiſenachiſchen Geſandten anerkennt, und Ihm dieſerhalben die ſonſt gewöhnliche Complimente per Secretarios Legationis abſtatten laſſen. Man hat aber nicht gehöret, daß dieſem Vorgang andere Geſandtſchafften nachgefolget, wohl aber, daß ſich der Kayſerl. Miniſtre, Herr Graf von Raab, auf Kayſerl. Befehl nach Weymar begeben, um dieſe Angelegenheit ins Reine zu bringen.

§. 2.

§. 2. Der Gouverneur der Reichsvestung Philippsburg, Herr Graf von Seckendorf, zeiget bey der Reichs-Versammlung nach der Anlage Lit. A. an: Wie die so genannte Lauf-Brücke vor dem rothen Thor, ingleichem die steinerne Haupt- oder Ablaß-Schleusse vor dem Kron-Werck einer unumgänglichen Reparation bedürffen, mit Bitte, hierüber die Bewilligung nach dem beygefügten Kosten-Ueberschlag zu ertheilen. Da nun bekantermassen die Reichs-Operations-Cassa völlig erschöpfet: so stehet zu erwarten, was man von Reichswegen wegen Herbeyschaffung deß diesfalls benöthigten Geld-Vorraths und sonsten hierüber für Entschlüssungen fassen werde. Vorläuffig will verlauten: Daß von einigen Gesandtschafften auf eine neue Geld-Verwilligung zum Behuf der Reichsvestungen, von andern hingegen, auf die forderſamste Eintreibung des nahmhafften Rückstandes von den vorigen Bewilligungen angetragen werde.

Lit. A.

Per Moguntinum.

Dict. Ratisbonae, die 26. April.

1748.

Hochwürdige, Reichs-Freye, Hoch-Wohl- auch Wohl- und Hoch-Edelgebohrne, Höchst- und Hochgeehrte Herren!.

Ewer Hochwürden Excell. und meine Hochgeehrteste Herren haben zu Ende letzt abgewichenen Jahrs den wiederhohlten Befehl dahin zu ertheilen vor nöthig erachtet, daß bey der Reichs-Vestung Philippsburg keine Reparatur ohne vorhergegangene

Anzeige und darauf erfolgte Genehmhaltung mehr solte vorgenommen werden. Nachdeme nun in ersagter Vestung die sogenannte Lauff-Brücke vor dem rothen Thor, wie auch die steinerne Haupt- oder Ablaß-Schleuße vor dem Cronenwerck bey nahe in einen gänzlichen Verfall gerathen, und der dasige Herr Vice-Commendant Baron von Hagen, über die auf deren Reparatur aufzuwendende Kosten 2. Ueberschläg an mich eingeschicket; So werden Ewer ꝛc. erlauben, daß Denenselben solche hierbey übermache, und angelegentlich bitte, Dero Genehmhaltung und Erlaubnüß diß falls, um so ehender gütigst zu ertheilen, als man sonsten das rothe Thor, durch welches man ohnumgänglich in die Stadt gehen muß ganz zuzumachen genöthiget und durch den Verfall der Schleusse, den Ruin der Vestung zu befahren haben würde. Ich erwarte demnach eine baldige gewührige Entschliessung, wenigstens will meines Orts auser aller Verantwortlihg gesezt seyn, wenn man dem gänzlichen Verfall dieser einzigen und so nöthigen Reichs-Vestung, durch ohnentbehrliche Reparaturen nicht vorbauen will. Der ich mit aller Hochachtung verharre

Ew Hochwürden, Excellenzien. ꝛc.

Meisselwitz, den 13 April, 1748.

gehorsamster dienstschuldigst willigster Diener,

I. H. Graf von Seckendorff.

SPECIFICATION

Ueber die dahier vor dem rothen Thor sehr baufällig und der Reparation höchst-nöthig befundenen 3. Land- oder sogenannten Lauff-Brücken, was dieselben und zwar eine jede insbesondere von Schmidt, und Zimmermeister-Arbeit zu repariren und wiederum in brauchbaren Standt herzustellen, so wohl an eichen- und Banholtz-Porth- und eisernen Nägeln, als auch

in summarischen Geldern erfordern und betragen:

Erste Brücke kostet zu repariren	ſ		1325. fl. 9. kr.
Die Zweyte Brücke	ſ	ſ	450 ſ 56.
Die dritte, oder sogenannte lange Brücke	ſ	ſ	1360. ſ
Ferner	ſ	ſ	581. ſ
Summa Summarum	ſ		3717. fl. 5. kr.

Philippsburg, den 26. Febr. 1748.

Ueberschlag

Ueber die dahier vor dem Cronenwerck befindlichen und der Reparation höchstnöthig befundenen steinern Haupt- oder Ablaß-Schleussen.

An Holtz und Zimmer-Arbeit kostet es zu Geld angeschlagen	ſ	ſ	755. fl. 40. kr.
Seegräber-Arbeit belaufft sich auf	ſ	750. ſ	ſ
Summa Summarum	ſ		1505. fl. 40. kr.

Philippsburg, den 28. Martii 1748.

Johannes Hetterich, Zimmermeister.
Johann Adam Seppt, Seegräber.

§. 3. Dem Stadt-Frankfurtischen Abgeordneten Lucio, ist bey seiner Beurlaubung von den Directoriis beyder höhern Collegiorum die bekannte Vergleichs-Angelegenheit nachdrücklich anrecommendiret, auch von ihme eine ordentliche Registratur, um selbe bey der Behörde vorzuzeugen, ausgestellet worden. Inzwischen haben sich die mit dem Herrn Graf von Cobenzel entamirte Vergleichs-Handlungen zerschlagen, und Kayserl. Majestät hat die-

ſe Sache für eine Hof-Commiſſion ad tentandam amicabilem Compoſitionem avociret.

§. 4. Bey der unterm 30ten gehaltenen ordentlichen Evangeliſchen Conferenz zeigte das Directorium an: Das bey dem Corpore unterm 6. Dec. a. p. wegen der Evangel. Einwohner der Herrſchafft Zwingenberg, Religions-Freyheit beliebte:

vid. Cap. I. §. 3. Menſ. Dec. 1747.

am 13. April, ſowohl der Chur-Brandenburgiſchen, als Chur-Pfälziſchen Geſandtſchafft hinterbracht, dagegen aber das Lit. A. anliegende Pro Memoria, welches der zu Berlin ſubſiſtirende Chur-Pfälziſche Geſandte, Baron von Beck dem daſigen Königl. Miniſterio behändiget, erhalten zu haben.

Hiernächſt lieſſe hochgedachtes Directorium ein fernerweites Schreiben von der Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung vom 24. Oct. a. p. Lit. B. dictiren, welches die Schornsheimiſche Religions-Beſchwerden wider das Chur-Pfälziſche Ober-Amt Alzig, und das Chur-Maynziſche Dom-Capitul zum Gegenſtand hat; jedoch, ſind ſolche beſage beygefügten Extractus Schreibens, von der Fürſtl. Naſſau-Weilburgiſchen Regierung an den Comitial-Geſandten Hrn. von Piſtorius, d 10. Mart. h. a. abgethan. Und kommt es nunmehr auch auf die Abſtellungen der übrigen Beſchwerden an, welche die Schornsheimiſche Gemeinde gegen gedachtes Ober-Amt führet.

vid. Cap. I. §. 4. Menſ. Febr. 1748.

Lit. A.

PRO MEMORIA.

Nachdem Ihre Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz ganz neuerlich und wider Vermuthen vorgekommen, als ob einige Evangel. Höffe in Sorgen ſtünden, daß die dem Zwingenbergiſchen Kauff-Contract vom 9ten Februarii 1746. einverleibte Clauſul:

Und obgleich alle und jede in dem geſtrigen Vergleich ſtipulirte Conditiones nunmehro von ſelbſten hinwegfallen ꝛc.

Ferner die in dem, zu ſothanen Kauff-Contract gefertigten Articulo ſeparato vom 10ten Februarii, 1746. befindliche Clauſul:

In allen übrigen Puncten, bleibet es lediglich bey der Diſpoſition des Kauff-Contracts.

über kurz oder über lang, auf den Punctum Religionis mitgezogen, und ausgedeutet werden könnten, dieſes aber von Sr. Churfürſtl. Durchl. reineſter Gedenckens-Art weit entfernet iſt: Als hat in Höchſtderoſelben Nahmen, und auf ausdrücklichen in authentiſcher Abſchrifft dahier, ſub Lit. A. beyfindigen gnädigſten Befehl Endes Unterzeichneter Churpfältziſcher Bevollmächtigter Miniſtre Einem Höchſt- und Hochanſehnlichen Königl. Preußiſchen geheimen Etats- und Cabinets-Miniſterio, auch zu weiterer beliebiger Kundmachung an Orten und Enden, wo es nötig oder dienlich ſcheinen mögte, hierdurch poſitive geziemend zu erklären: Daß oberwehnte 2. Clauſulae auf das Religions-Weſen in der Herrſchafft Zwingenberg und Zubehörungen keinesweges zu verſtehen ſeyn, ſondern alles und jedes, was in dem zwiſchen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und denen Hirſchhorniſchen Deſcendenten, ſub dato Mannheim, den 8ten Febr. 1746. getroffenen Vergleich, Artic. 4. & 5to, vor die Evangel. lutheriſche und Reformirte Unterthanen und Einwohner der Herrſchafft Zwingenberg, ihrer vollſtändigen Religions-Freyheit und

Uebung halber oder sonsten zu ihrem Frommen und Sicherheit ist stipuliret worden, nun und zu ewigen Zeiten eben so gut ohnwiederrufflich und ohnverbrüchlich, per modum firmissimae Transactionis erfüllet und beobachtet werden solle, als dasjenige, was die Religion und deren illimitirtes Exercitium betreffend, der Zwingenbergische Kauff-Contract vom 9ten Febr. 1746. ingleichen dessen Articulus separatus vom 10ten ejusd. mensis & anni §.§.

Denen Evangel. Lutherischen und Reformirten ꝛc. Die Evangelisch-Lutherische hingegen ꝛc. Wann auch ein Evangel. Lutherischer ꝛc. Daß denen Lutherischen sowohl als Reformirten ꝛc.

selbsten allerdings gleichfalls in vim Pacti enthalten; Endlichen nicht minder die eigene Kirchen- Pfarrer- und Schulhäuser, welche die Evangelisch-Lutherische anstatt, daß sie, wie auch die Evangel. Reformirte, dergleichen sonsten zu Strümpfelbronn zu erbauen, vermöge mehrgedachten Vergleichs Kauff-Contracts und Articuli separati berechtiget, nunmehro jedoch, besserer Bequemlichkeit willen, mit Ihrer Churfürstl. Durchl. nach der Anlage sub Lit. B. unterm 17. Julii, 1747. ertheilter specialer Genehmhaltung, in Loco Katzenbach aufführen wollen, und zum Theil schon angeleget, Ihnen mit eben solchen Befugnüssen und Immunitäten, als wann der Bau zu Stümpfelbronn erfolget wäre, stetswährend ohngestöhrt und ohneinbeeinträchtiget verbleiben solle. Berlin, den 19. Febr. 1748.

Henr. Ant. Freyherr von Beckers.

Lit. A.

Von Gottes Gnaden, Carl Theodor Pfaltzgraff bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeister und Churfürst in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg, Fürst zu Mörß, Marquis zu Bergen op Zoom.

Unsern gnädigsten Gruß zuvor ꝛc.
Wohlgebohrner lieber Getreuer!

Was an Uns Unser Chur-Pfältzischer geheimer Rath, auch bevollmächtigter Comitial Gesandter, Freyherr von Menshengen, wegen der von einigen dasigen Ministris protestantischer Chur- und Fürsten, in Betracht des Exercitii ihrer Religion in der Herrschafft Zwingenberg anverlangender mehrerer Versicherung mit Beyfügung eines diesfalls von Ihrer Seiten verfaßten anderweiten Pro Memoria unterm 2ten dieses unterthänigst berichtend gelangen lassen, solches wird Euch an denen abschrifftlichen Nebenlagen mit dem gnädigsten Befehl hiebey zu ersehen gegeben: Daß Ihr obangezogenen von Uns gnädigst genehmten Aufsatz, des anderweiten Pro Memoria alsofort fertigen und dem Königl. Preußischen Ministerio übergeben, mithin, und seynd Euch in Gnaden gewogen. Mannheim den 11. Febr. 1748.

Carl Theodor, Churfürst.

vt. Le Marquis d'Ittere.

An Tit Freyh. von Beckers

Ad Mandatum Serenissimi Domini Electoris proprium.

Dumhoff.

Lit. B.

Copia Chur-Pfältzischer Signatur an die Chur-Pfältzische Regierung, d. d. Düsseldorff, den 17ten Julii, 1747.

Unsern ꝛc. Tit. Wir erinnern Uns gnädigst, in denen mit denen Freyherrl. Göhlerischen Erbs-Interessenten der Herrschafft Zwingenberg halber, geschlossenen jüngern Tractaten, daß denen Evangelisch-Lutherischen zugestanden worden seye: Daß selbe

eine Kirche in Loco Strümpfelbrunn aufbauen mögen. Nachdem Uns aber die Anzeige beſchehen, wasmaſſen gedachte Evangeliſch-Lutheriſche ihnen bequemer zu ſeyn erachten, wann ſolche Kirche in Loco Katzenbach aufgeführet würde: Alß finden wir hierunter gnädigſt kein Bedencken, ſondern können geſchehen laſſen, daß mehrgedachte Lutheriſche nach ihrer Bequemlichkeit und Gutdüncken ihre Kirche nunmehro zu ermeldten Katzenbach erbauen laſſen. Welches Ihr alſo ſelbigen frey hinzuſtellen habt. Verſehen ꝛc. Düſſeldorff, den 17ten Julii 1747.

(L.S.) Daß vorſtehende Abſchrifften mit dem Original Pro Memoria des Freyherrn von Beckers und denen beyliegen ſub A. & B. in allem gleichlautend, ſolches wird hiermit atteſtiret. Berlin, den 6ten April, 1748.

Joh. Fried. Bergmann.
Königl. geheimer Secretarius und geheimer Regiſtrator.

Lit. B.

Dictatum Regenſpurg, den 6. April, 1748.

Per Chur-Sachſen.

Ferneres Schreiben an ein Hochpreißl. Corpus Evangelicorum, von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung, ſub dato Weilburg, den 24ten Octobris 1747. die Schorndheimiſche Religions-Gravamina betreffend.

Nebſt Beylagen No. 1-6. ſqq.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edel Gebohrne, Hoch- Edelgestreng und Hochgelahrte,

Hochgeehrteſt und Hochgeehrte Herren!

Euer Excellenzien und Unſern Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren haben Wir unterm 17ten Maji geziemend vorgetragen, auf was für eine harte und unverantwortliche Weiſe denen Evangeliſchen Gemeinds-Leuthen des von dem Fürſtl. Hauß Naſſau an 6. Adeliche Gan-Erben zu Lehen verliehenen Fleckens Schornheim, ab Seiten des Chur-Pfältziſchen Ober-Amts Altzey, in anmaßlicher Auferlegung wegen Feyerung der Catholiſchen Feyertäge, Inhibition des Glocken-Läutens an dem Char-Freytag, deswegen angeſetzten exorbitanten Straffen, und deren incompetenter geſchehenen executiviſchen Beytreibung, und ſonſten neuerlicher Dingen zugeſetzt werden wolle, und wider dieſe ſo wohl als die andere ordentliche Religions-Beinträchtigungen, welche von einer Zeit zur andern in gröſter Anzahl Euer Excell. und Unſeren Hochgeehrteſt und Hochgeehrten Herren vorſtellig gemachet worden ſind, Dero hochvermögende Interceſſion und Aſſiſtenz vor ermeldte hart bedruckte Glaubens-Genoſſen ausgebetten, als warum dieſelbige auch in einem beſondern durch erſtgedachte Unſere Vorſtellung begleiteten Memoriali die geziemende Anſuchung gemacht haben. In dieſem ihrem Memoriali haben dieſelbige auch Erwehnung gethan, was geſtalten das Chur-Maynziſche Dom-Capitul damit umgehe, unter Affectirung des Juris Patronatus ihnen einen unanſtändigen Pfarrer zu obtrudiren, und dieſes Vorhaben durch Hülffe und Unterſtützung erſtgedachten Chur-Pfältziſchen Ober-Amts Altzey durchzuſetzen, welches denn nun würcklich auch erfolget iſt, geſtalten ſich ein unwürdiger Geiſtlicher, der Pfarrer Schönfeldt zu Unternheim befunden, welcher ſich um die Præſen-

tation bey dem Chur-Maynzischen Dom-Capitul gemeldet, auch dieselbige erhalten, und darauf sich an das Chur-Pfältzische Ober-Amt Altzey gewandt hat, welches nicht nur diesen, seines sonstigen liederlichen Lebens- Wandels halber sehr berüchtigten Mann äusserst portiret, und dessen Annahm unter Auferlegung einer enormen Straffe der Gemeinde auferleget, sondern auch auf eine nie erhörte ärgerliche Art denselbigen durch Chur-Pfältzische Grenadiers, in die Kirche zu Schornsheim eingeführet, und installiret, anbeneben der Gemeinde 176. Fl. 51. kr. Kosten vor anmaßliche Executions-Gebühren und in andere Wege verursachet hat, wie solches nebst andern mit unterloffenen excessiven Gewaltthaten von dem Adelichen Burgermeister Langwerth von Summern, sowohl, als denen Evangelischen Gemeinds-Leuthen vor dem allhiesigen Fürstl. Lehen-Hoff vermittelst der Anlagen sub N. 1. 2. & 3. umständlich angebracht worden.

Nun haben Wir zwar dem Chur-Maynzischen Dom-Capitul sowohl das Behörige deßwegen remonstriret, als auch in specie der Chur-Pfältzischen Regierung zu Mannheim, nach dem Schreiben sub N. 4. den Unfug des Ober-Amts Altzey zu Gemüth geführet, und von jenem die Antwort sub Num 5. nach deren sich dasselbige gantz passive verhalten zu haben vorgeben will, von dieser aber gar keine Antwort erhalten, sondern es ist im Gegentheil statt der anverhofften Remedur, von mehrgedachtem Chur-Pfältzischen Ober-Amt Altzey der anmaßliche Befehl sub Num. 6. an die Gemeinde ergangen, dem intrudirten Pfarrer Schönfeldt bey 10. Rthlr. Straffe und zu vermeydender schwerer militarischer Execution in die Kirche zu gehen, und selbigem in seinem geistlichen Amt allen schuldigen Gehorsam zu leisten, mit dem Zusatz, daß der rechmäßig vocirte Vicarius Höhler innerhalb sothaner Zeit das Pfarr-Haus raumen oder mit gewaffneter Hand deloguret werden solle, und daß auch der Schulmeister dem Pfar-

eer Schönfeldt, ſich mit Läuten in die Kirche und ſonſten in allem gehorſam erzeigen; widrigenfalls aber gefänglich nach Altzey gebracht, und bey Waſſer und Brod hingeſetzt werden ſolle, worüber dann die Gemeinde nebſt dem rechtmäßigen Geiſtlichen erſtgedachtem Vicar. Höhler dergeſtalten intimidiret worden ſind, daß dieſelbige aus Furcht vor denen Ober-Amtlich Altzeyiſchen Bedrohungen und deſſen gewohnten Gewaltthaten, endlichen alles im Stich zu laſſen, und davon zu gehen ſich bemüßiget finden.

Nachdemmahlen aber, Chur-Pfältziſcher Seits man weder in Politicis noch in Eccleſiaſticis, Ausweiß des bey N. 3. Extracts-weiſe anliegenden Vertrags, zu Schornsheim das geringſte zu ge- oder zu verbieten hat, und in ſpecie dieſe Einmiſchung des Chur-Pfältziſchen Ober-Amts Altzey in das Pfarr-Weſen zu Schornsheim, mit dem Fürſtl. Naſſauiſcher Seits hergebrachten Jure circa Sacra, ſo wenig beſtehen kan, als wenig dem Chur-Mayntziſchen Dom-Capitul zu kommet, contra Statum anni decretorii in dem Evangeliſchen Ort Schornsheim ſich eines Juris Collaturæ anzumaſſen, überhaupt aber auch dem Religions-Weeſen zu Abbruch gereichet, wann unwürdige untüchtige Geiſtliche einer Gemeinde obtrudiret, und noch ſo gar auf eine ärgerliche Weiſe vermittelſt militariſcher Zwangs-Mittel und Execution eingeſetzet werden wollen; Als haben gegen dieſen weitern Verlauff Euer Excellenzien und Unſer Hochgeehrteſt- auch Hochgeehrten Herren Aſſiſtenz, vor die auf vielerley auſſerordentliche Weiſe bedrängte Evangeliſche Gemeinde zu Schornsheim Wir geziemend zu erbitten ohnumhin gehen können, an deren Mittheilung um ſo weniger zweifflend, je mehrere werckthätige Proben hievon vor dieſe arme nothleidende Leute von Denenſelben allbereits an den Tag geleget.

worden ſind. Womit Wir mit beſonderer Veneration und Hochachtung allſtets verharren

Euer Excellenzien und Unſerer Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren

Weilburg, den 24. October. 1747.

Dienſtergebenſt- und willigſte

Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Cantzlar, geheimde und Regierungs-Räthe.

vt. Hoppelt.

SPECIES FACTI.

Es iſt die Beſetzung der Evangeliſchen Pfarrey zu Schornsheim ein Theil des Feudi Ganerbinalis und eine verknüpffte Zugehörde des daſig-von dem Hochfürſtl. Haus Naſſau, von denen dortigen Ganerben zu Lehen tragenden Ortſchafft, dieſe Patronats-Gerechtſame iſt unfürdencklich und beſonders ab anno normali relig 1624. von denen Gan-Erbiſchen Vaſallen ruhig exerciret, in all ſich ergebenen Fällen ohnverrückt beybehalten, und alſo ſtandhafftest erſeſſen.

Es hat ſich zu keiner Zeit jemand dieſe ohnſtrittige Gan-Erbſchafftliche Lehen-Gerechtſame anzutaſten, oder ſich deren im geringſten anzumaſſen in Sinn kommen laſſen. Vielmehr ſeynd ſo gar Beyſpiele vorhanden, daß unter andern ein Con-Gan-Erbe, aus der Famille von Roeth, Zeit ſeines verwalteten Adelichen Burgermeiſters-Amts einen daſigen Pfarrer ſeiner Religions-widrigen Lehrart halber, ab- und einen anderen an deſſen Stelle eingeſetzt. Desgleichen ſeynd in una ſerie die von der Gan-Erbſchafft berufene und inſtallirte daſig-geweſene Pfarrer, je von Zeit zu Zeiten, auf ein gewiſſes Blatt in dortiges Kirchen-Buch von deren jedem eigenhändig eingetra-

gen, und also zu ewiger Nachricht und Gedächtnuß, auch statthafftester Zeugnuß der Collaturæ Ganerbinalis aufbehalten worden.

Erst bey letzterer Vocation des noch lebenden Pfarrers Reimanns hat sich ein hochwürdiges Dom-Capitul zu Maynz, die Gedancken einfallen lassen, durch gebrauchte gefährliche Schwencke nur benannten Pfarrers, sich einer einbildischen Befugsame zu diesem Patronat-Rechte vermeintlich beyzulegen, und sich zu einem Contradictore bey nachstehender Gelegenheit aufzuwerffen.

Es hatte Er, Reimann, seinen Beruf zur Pfarrey, seiner eigenen Geständnuß nach, von einigen derer Gan-Erben bereits erhalten, hierinnen wolten aber die übrige wegen dessen offen gewordenen Ohnfähigkeit nicht willigen, und stunde dahero er zwischen Furcht und Hoffnung installiret zu werden, zu seiner Sicherheit vermeinte nun damahls vocatus Reimann nichts träglicher zu seyn, als wann er bey ermeltem Dom-Capitul, welches zu Schornsheim Decimator ist, eine Neben-Præsentation auswürckte, dieses liesse sich auch gantz bereit finden, solche ihme um so williger zu gestatten, als lieber es hierdurch sich in das Jus Collaturæ einzudringen gedachte.

Inzwischen stimmten auch die zuerst von dieser Vocation abgewillte Gan-Erben gemeinsam doch da obgedachte des Reimanns befangenes sträfliches Unternehmen ruchbar wurde, unter der Bedingnus ein, daß Er die vermessen angebrachte Dom-Capitularische Præsentation ohnverschieblich protestando zurück geben, den Ihm desfalls verwiesenen Fehler erkennen, und solchen durch besseres Aufführen zu ersezzen trachten solte. Die Zurückschickung sothaner Præsentation wurde auch also per Notarium & Testes zu besser Verwahrung der Gan-Erbschafften Patronat-Rechts bewerckstelliget, und gedachte man disseits an nichts weniger, als daß ein Hochwürdiges Dom-

Capitul fürder bey ſo offenem ſeinem Unfug weitere Regungen machen werde.

Für einiger Zeit bate Pfarrer Reimann wegen ſeines andringenden hohen Alters und ſelbes begleitenden Ohnvermögungs-Stands um ſeine Erlaſſung bey geſammten Gan-Erben ſchrifftlich, und man fande Gan-Erbſchafftlicher Seits in Anſehung ſeines Senii fur rathſam an, ſeiner Anſtehung zu willfahren, ſetzte ihm dannenhero, um zu Auffſehung eines capablen Subjecti deſto mehrere Zeit zu gewinnen, des Endes einſtweilen einen Vicarium, Nahmens Schönfeld zu, daß dieſer zu Erleichterung des betagten Pfarrer Reimanns, die Pfarr-Functiones verrichten helffen ſolte.

Indeſſen fügte es ſich, daß Pfarrer Reimann auf verſchiedenen Malverſationen und unter andern auch darauf betretten wurde, daß er aus nunmehro zu Tage gekommenen gefährlichſten Abſichten, das Blatt, worauf, wie Eingangs gedacht, alle zu Schornsheim von der Gan-Erbſchafft eingeſetzte Pfarrer in einer ohnverbrochenen Ordnung ihre Præſentationes und Inſtallationes eigenhändig eingeſchrieben, ſchelmiſcher Weiſe aus dem Kirchen-Buch geſchnitten. Hierüber wurde er nun von dem damahlig. Adelichem Burgermeiſter von Langwerth zur Rede geſtellet. Anfänglich vernemte er gantz trucken dieſes gethan zu haben, wie man ihme aber ſchärffer auf den Leib drange, geſtunde er es endlich, und brachte das ausgeſchnittene Blatt zur Beſtättigung dieſer ſeiner Unthat in Originali wiederum bey. Nun konte ſich wohl Er Pfarrer anders nichts dann einer gerechteſten Ahndung verſehen; er chartete aber unter der Hand, in Meynung ſich einen Hinterhalt für verdienter Straffe zu gewinnen, mit dem ihm beygeſetzten Vicario Schönfeld die Sache auf ſchlimſtfolgerende Gefährlichkeiten an, verfiele auf ſeine je zuvor gebrauchte Felouterien, und halffe durch ſeinen Anſchlag und Vorſchub dem hierzu geneigten Vicario

Schönfeld abermahlen eine heimliche Præsentation von dem Dom-Capitul hinterlistig auswürcken.

Mit dieser waren beyde gantz still, und stunde so gar der Schönfeld, da Er wohl wüste, auf solche Art nicht auslangen zu können, bey gesammten Gan-Erben um die Collation der Pfarrey an. Da man aber seiner schlechten Begabnuß und sonst eben nicht zum besten geführten Lebens-Wandel halben, ihme dieses Ansinnen abschluge, und für ohnlängst den nunmehro auch cum spe Successionis publice installirten Höhler zum künfftigen Pfarrer ernennete, brache Er endlich mit seiner zuvor gantz geheim gehaltenen anmaßlich Dom-Capitularischen Præsentation hervor, mit Beyhülff eröffneten Dom-Capituls, wendete Er sich bey dermahligen zwischen einem hohen Chur-Haus Pfaltz und der Ober-Rheinischen Reichs-Ritterschafft obschwebend beklaglichen Irrungen an das Churfürstliche Ober-Amt Altzey, und brachte es auch bey diesem ohnehin auf nichts dann empfindlichste Bedrückungen der Adelichen Rechten gedenckenden Ober-Amt, so weit, daß solches laut Anlage sub Lit A der Gan-Erbschafft-Gemeinde Schornßheim den Schönfeld für einen Evangelischen Pfarrer anzuerkennen sich ermächtigend ausgabe.

Man zeigte Gan-Erbschafftlicher Seits dieses eingreifisch- gemeinschädliche Verfahren dem Ritterschafftlichen Directorio um Assistenz an, selbes erließ auch ein Vorstellungs-Schreiben an das Dom-Capitul, erhielte aber beyliegende Rück-Antwort sub Lit. B. worinnen das Dom-Capitul sich eine quasi Possession zuzulegen und so gar auf eine in Anno 1254. ihme anbeschehene Cession Juris patronatus zu beruffen keinen Scheu tragen darff.

Da jedoch aus beyden erzehlt heimlichen, listigen, widersprochenen, und eben darum nimmermehr einiges Recht inferirenden Præsentationen in Ewigkeit ein Actus quietus possessorius nicht erzwungen, aus vorgeschützt werden wollenden Cessions-Brieff einiges Recht auch zu g. Pfarr-Satz um so weniger herge-

leitet werden mag, als in denen Zeiten man an keine Reformation gedacht, und also das darinnen übertragene Jus patronatus, auf die Collation der Evangelischen Pfarrey gar nicht verstanden, erweitert, oder gezogen werden kan.

Schon erwehnter Adeliche Burgermeister von Langwerth liesse zu gleicher Zeit an das Ober-Amt Altzey ein Protestations-Schreiben ab, und weilen sich Pfarrer Reimann auf schon gedachte schwehre ihm aufliegende Verbrechen zu verantworten hatte, auf 8. ergangene Citationes ungehorsam nicht erschiene, vielmehr mit dem sich eindringen wollenden Schönfeld communem causam machte, liesse er alle Schornsheimer Pfarr-Crescentien billigst sequestriren. Dieses brachte der vermessene und sich für einen würcklichen Chur-Pfältzischen Pfarrer gerirende Schönfeld bey dickgedachtem Ober-Amt an, und solches liesse abermahl das in dorso der Anlag sub Lit C. inscribirte quasi Decretum an die Schornsheimer Gemeinde ab, ware auch so kühn, dem so betitulten Chur-Pfältzischen neuerlichen Fauth, die würckliche Installation des Schönfelds mit allem Nachdruck zu befehligen.

Diese zu bethädigen, wurde zwar für ohnlängst der Versuch genommen, da man aber hiergegen solche Veranstaltungen gemacht, wordurch diese Eingriffische Gesinnung gehindert, fortan Er Schönfeld mit seiner tendirten Installation abgewiesen worden.

Schreitet nunmehro das Ober-Amt Altzey zu grösseren Gewaltthätigkeiten, worzu man denn laut Adjuncti sub Lit. D unterm 19ten hujus durch Einlegung eines Executant den Anfang gemacht, auch so weit schon gekommen, daß anwiederum gestern Bezeig beygeschlossenen Bericht-Schreibens des Amts-Mandatarii Meyer, sub Lit. E. der abermahlige Eingang zur Kirchen von dem Ehr-vergessenen Usurpatore Schönfeld, mit Beynehmung des zur Execution und hierzu eingelegten Amts-Reuter, gewagt werden dörffen, welcher Sturm jedoch gleich vorigem auch

glück-

glücklich durch die entwider geordnete Vorkehr abgeschlagen worden.

Künfftige Unternehmungen werden nach leichtem Ermeß des Vorgangs auch geäussert, und in letzterer Anlag verzeichneten Bedrohungen weit vorsetzlicher seyn. Und was ist anders zu gewärtigen, denn daß die von so mächtigen Gegentheilen und mit solchen Vergewaltigungen bestürmmte schwächere Ganz Erbschafft, wo Sie durch kräfftige Retter und mächtige Hülffs-Mittel nicht ohnverschieblich beholffen wird; Endlich in Verthädigung ihrer so klaren Gerechtsame erschwächet, solche werde zum abgedrungenen Raub ihren Gegnern werden lassen müssen.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

In dem sub Lit. A. beygehenden Scripto, suchet dessen unbenamter Verfasser zu erweisen: Daß die Remedia restitutoria ex Instrumento Pacis Westp. überhaupt, und insonderheit bey der von dem Fürstl. Hause Hessen-Cassel, an das Fürstl. Hauß Hessen-Darmstatt verkündigten Wiedereinlöß- oder Umtauschung des Amts Braubachs und Kirchspiels Katzenellenbogen, keiner Præscription unterworffen seyen, und vermeinet: Daß der Kayserl. Reichs-Hofrath eben so wenig noch jetzo, als bey dem Schluß des Westphälischen Friedens, sich ermächtigen dörffe, gegen den ausdrücklichen Innhalt ge-

dachten Inſt. Pac. mit Manutenenz Commiſſio nen herfürzuge en. Er führet di Reſti utions-Materie hiſtorice gründlich aus. Ob aber die Application ad ſubſtratum caſum eben ſowohl gerathen, laſſen wir andern zu beurtheilen über.

Conf. Cap. 2. §. 2. Menſ. Mart. 1748.

Lit. A.

Beweiß, daß die Remedia Reſtitutoria ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ überhaupt und bey der von dem Fürſtl. Hauß Heſſen Caſſel, an das Fürſtl. Hauß Heſſen-Darmſtadt verkündeten Wiedereinlöß oder Umtauſchung des Amts Braubachs und Kirchſpiels Catzenellnbogen, insbeſondere keiner Præſcription unterworffen ſeyen.

§. 1.

Bey dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß iſt man von Seiten der beyden kriegenden Mächten, und abſonderlich der Crone Schweden darauf ſorgfältigſt bedacht geweſen, daß die in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ verglichene Reſtitutiones, man mag ihren Grund ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum, oder aus andern Articuln dieſes Friedens-Inſtruments herleiten, nicht nur auf das ſchleunigſte vollzogen, ſondern auch diejenige, welche aus dieſem Friedensſchluß noch einige Reſtitutiones zu ſuchen haben, auf keine gewiſſe Zeit eingeſchräncket, mithin auch die Remedia reſtitutoria ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, keiner præcluſiviſchen Friſt oder Verjährung unterworffen ſeyn, ſondern dergleichen Reſtitutiones poſt factam reſtituendi notificationem, ohne allen Umtrieb oder Exception geſchehen ſollen, immaſſen ſolches das

Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art XVI. §. 5.

gantz ausdrücklich und mit folgenden Worten beſaget:

„ Omnes denique & Singuli, ſive Status ſive Communitates, ſive Privati ſive Clerici, ſive Seculares, „ qui vigore hujus Transactionis, ejusdemque NB. „ *Regularium generalium* vel NB *Specialis expreſſæque alicujus Diſpoſitionis*, ad reſtituendum, cedendum, dandum, faciendum aut aliud quid præſtandum obſtricti ſint, teneantur ſtatim poſt promulgata Cæſarea Edicta & factam reſtituendi notificationem, ſine omni tergiverſatione, vel oppoſitione Clauſulæ Salvatoriæ, ſive generalis, ſive Specialis alicujus ſupra in Amneſtia poſitæ, aut quacunque alia Exceptione, itemque ſine noxa aliqua, „ omnia ad quæ obligantur, reſtituere, cedere, dare, facere & præſtare.

Unter die letztere Gattung nun, welche ſecundum ſpecialem expreſſamque *Diſpoſitionem* vorbeſchriebener maſſen, auf des Reſtituendi geſchehende Notification, reſtituiret und exequiret werden ſollen, gehöret unter andern auch der zwiſchen Heſſen-Caſſel und Darmſtadt anno 1684. errichtete Haupt-Vertrag, wovon das

Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art. XV. §. 13.

nachfolgendes verordnet:

„ Placuit Transactionem iſtam, cum ſuis annexis & „ receſſibus ſicut ea Caſſellis inita & a partibus ſubſignata Conventui huic inſinuata fuit, vigore Inſtrumenti hujus ejusdem plane eſſe roboris, ac ſi „ verbis totidem hisce tabulis inſerta comprehenderetur, nec NB. *a partibus tranſigentibus*, nec aliis „ quibusvis, ſub prætextu ſive Pacti ſive Juramenti, „ ſive alio quocunque, NB. *Ullo unquam tempore* „ convelli poſſe, quin imo ab omnibus, etiamſi „ aliquis ex intereſſatis eam forte confirmare detrectet, exactiſſime obſervari debere.

Woraus gantz offenbahr zu erſehen, und keinen Widerſpruch leidet, daß alles dasjenige, was in ſothanem Haupt-Vertrag de Anno 1648. verglichen worden, und noch nicht reſtituiret iſt, eben ſo geſchwind und

schleunig, auch durch eben solche Mittel, wie bey denen übrigen restituendis secundum regulas generales Amnestiæ & Gravaminum, bewircket werden sollen, und nullo unquam tempore einiger Præscription oder sonstigen Exception vielweniger einer neuen gerichtlichen Cognition unterworffen seye.

§. 2.

Nach geschlossenem Frieden wurde den Restituendibus mit gleichem Ernst und Nachdruck anbefohlen, und in dem

Kayserlichen *Executions-Edict de Anno* 1648.

eingebunden: Den Restituendis keine Hindernüsse in den Weg zu legen. Und als gleichwohlen dieses Restitutions-Werck bald Anfangs keinen rechten Fortgang gewinnen wolte, des Endes auch die Reichs-Gesandten bey dem Westphälischen Friedens-Congress zu Münster allschon im Januario 1649. nicht nur an Kayserl. Majest. sondern auch an Chur-Bayern und die Creyß-Ausschreibende Fürsten nachdrückliche Vorstellungs- und Anmahnungs-Schreiben wegen schlechten Fortgangs derer Restitutionen abgehen lassen, und ein Project arctioris modi exequendi zugleich entworffen

vid. Londorp, Act. Publ. Tom. VI. pag. 457. seqq.

So wurde von dem Kayser Ferdinando III. in dem

Arctiori Modo exequendi, de Anno 1649.

die fernerweite Verordnung an die Creyß-Ausschreibende Fürsten erlassen:

„ Daß Sie allen und jeden Interessenten, die in dem
„ Instrumento Pacis begriffen, und bey Ew. Andacht und Lbd. sich angeben möchten, zu allem
„ demjenigen, was das Instrumentum Pacis so-
„ wohl als unser fundirtes Edict ausweiset und
„ mit sich bringet, ohne einige Zeit zu verliehren,
„ Sumptibus deren die zu restituiren, cediren, oder
„ sonsten etwas zu præstiren schuldig und in mora
„ seyn, und zwar NB. wo das *Instrumentum Pacis*
„ *specialiter disponiret, secundum litteram*, im übrigen ex regulis generalibus quoad punctum Amnestitiæ, cum Reservatione Jurium restituentis & re-

» ſtituendi, alles nach Anlaß mehrberührten In-
» ſtrumenti Pacis in den Stand, darin Sie ſich
» ante hos motus bellicos in puncto Gravaminum
» Eccleſiaſticorum & politicorum aber, wie ſie ſich
» nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis Anno 1624.
» befunden, oder ſonſt expreſſe und ſpecialiter vers
» ſehen, ohne einigen Anhang oder Reſervation,
» ſo vorgemeldtem Inſtrumento Pacis zuwiders
» laufft, verhalten, und ſie ſolchem gemäß voll-
» kommen zu reſtituiren und in Summa alles das-
» jenige, waß verglichen, vollſtändig exequiren, der-
» geſtalt, daß einige Exceptiones wider die Execution
» nicht gehöret noch beobachtet - - - werden ꝛc.

Woraus abermahlen klärlich zu erſehen, daß zwiſchen denen Reſtituendis ſecundum literam, worunter vorerwehnter maſſen das Fürſtl. Hauß Hrſſen-Caſſel, in Krafft des, durch das Inſtrumentum Pacis, als demſelben von Wort zu Wort mit einverleibt beſtättigten Haupt-Vertrags, de Anno 1648, wegen Braubach und Caßenellnbogen, mitgehöret, und denen Reſtituendis ſecundum Regulas generales, puncti reſpective Amneſtiæ & Gravaminum nicht der allermindeſte Unterſchied gemacht, ſondern vielmehr ausdrücklich verordnet wird, daß dem einen ſowohl, als dem andern, ohne alle Exception oder gewiſſe Zeit-Beſchränckung zu ſeiner ex Inſtrumento Pacis zu prætendiren habender Reſtitution ſträcklich und ſchleunigſt, verholffen werden ſolle.

§. 3.

Dieſer Arctior Modus exequendi machte zwar das Reſtitutions-Werck einiger maſſen ernſtlicher, jedoch nicht mit dem gehörigen Fortgang, welchen man ſich davon verſprochen hatte, weßhalben der Schwediſche Generaliſſimus, als in Jhn wegen Abdanck- und Fortbringung der Kriegs-Völcker, aus dem Reich gedrungen wurde, ausdrücklich declarirete: Daß Er nicht einen Mann abdancken würde, wo nicht zugleich die Friedensſchluß-mäßige Reſtitutio ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum mit erfolgte, indeme

was Causa Belli geweſen, removiret, und was das Inſtrumentum Pacis vermöge, exequiret ſeyn müſte. Wie nun die Exauctoration und Evocation der Kriegs-Völcker auf 3. Monathe geſetzt wurde, alſo hatte man ſich auch einer Liſte der Reſtituendorum, welche in jedem Monath zugleich mit reſtituiret werden ſolten, vereiniget

Meiern, Acta Pac. execut. publ. Vol. I. Lib. 4. §. & 6.

und darneben beyderſeits veſtgeſtellet, daß die übrige in dieſen 3. Monathen nicht enthaltene Reſtituendi ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum, in den folgenden 3. Monathen reſtituirt werden ſolten. So viel aber die übrige Reſtitutions-Fälle, welche auch in dieſen dreyen Monathen ſo wenig als ante primum exauctorationis Terminum, dem Reichs-Directorio übergeben worden, und worunter nach dem arctiori modo exequendi beyde die Reſtitutiones ſecundum literam und ſecundum Regulas generales puncti Amneſtiæ & Gravaminum gehören, anbelanget, davon iſt in dem Friedens-Executions-Haupt-Receſs de Anno 1650. nachfolgende Verordnung geſchehen:

„ So viel dann die in den dreyen Terminen nicht „ ſpecificirte oder noch ante primum exauctoratio- „ nis Terminum, bey dem Reichs-Directorio von „ Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-„ Verwandten einkommende Reſtitutions-Fälle „ betrifft die ſollen *pro excluſis* keineswegs ge„ halten werden, noch jemands die Reſtitution „ abgeſchnitten, ſondern männiglich expreſſe re„ ſervirt und vorbehalten ſeyn, ſeine Nothdurfft „ hernach bey ſeines, oder wie im Inſtrumento Pa„ cis verſehen, nächſt angelegenen Creyſſes aus„ ſchreibenden Fürſten, oder gar bey Kayſerlichen „ Majeſt. gebührend vor- und anzubringen, allwo „ Er damit gehöret, und Jhme nach dem vorge„ ſchriebenen modo Executionis ſummarie, zu „ ſchleunigſter Reſtitution verholffen werden „ ſolle.

Wodurch zugleich gantz klahr und deutlich mit zu erkennen gegeben wird, daß es in des Restituendi freyem Belieben und Willkühr lediglich gestellet worden: Ob Er die Restitution bey Kayserl. Majest. oder bey seines, allenfalls auch des nechst angelegenen Creyßes ausschreibenden Fürsten suchen wolle, allwo Ihm auch auf das schleunigste verholffen werden solle, ohne daß, es mag die Restitution auch gesucht werden, wann sie will, weder das eine, noch andere Reichs-Gericht sich ermächtigen darff, dargegen einige Hinderung in den Weg zu legen, oder gar Manutenez-Commissiones zu erkennen, als welche gegen den klahren Buchstaben vorangeführten Haupt-Executions-Recessus, contra Jus in Thesi anzugehen, und also ohnedem vor gantz null und nichtig zu achten seyn wird.

§. 4.

Damit auch dieses Restitutions-Werck desto förderlicher von statten gehen möchte: So wurde zugleich in Nürnberg eine Reichs-Deputation angeordnet, welche sothane Restitutiones bewürcken solte. Wie schlecht es aber dabey hergegangen, solches giebt der Schwedische Gesandte Baron Ochsenstiern diesen Deputirten, in einem unterm 8ten Augusti, 1650. an dieselben erlassenen Schreiben sehr starck und nachdrücklich folgender Massen zu erkennen:

„ Und fället übrigens sehr nachdencklich, daß in
„ denen nunmehro expirirten dreyen Terminen,
„ auser der verglichenen Osnabrückischen Capitu-
„ lation -- nicht einiger, weniger alle darunter
„ gesetzte Casus, zu völliger Abrichtung gebracht, ja,
„ der meiste Theil noch nicht vorgenommen, und
„ zwar in etlichen die Commissiones ausgefertiget,
„ von denen darauf erfolgten Cognitionibus Sum-
„ mariis & Executionibus contra Instrumentum Pa-
„ cis, ejusque Executionis Recessum aber bis dato kei-
„ ne Gewißheit gegeben worden.

Meiern. Acta Pac. ex cur. pub. Vol II. Lib XII. §.10.n.1.pag.677. & §.21.pag.713.

Nichts destoweniger gieng es bey der zur Friedens-Execution in Nürnberg niedergesetzten Reichs-Deputation, nach wie vor sehr langsam her, und verlautete gar, daß diese Deputation nach denen verlauffenen tribus Mensibus, sich trennen und auseinander gehen wolte, weßhalben sich der Schwedische Gesandte Baron Oxenstiern, am 11ten Octobr. 1650. über diesen langsamen Hergang der Restitutions-Sachen, bey dem Reichs-Directorio zum hefftigsten beschwehret, und habe man Ihme zwar eine Liste derer bereits expedirten Sachen behändiget, das wenigste davon aber expediret, und das meiste blos auf Commissiones verwiesen, mit dem Zusatz:

„Müste Er vernehmen, daß etliche Gesandten der Meynung wären, so bald die drey Monathe ad expediendos Casus Restitutionis zu Ende gelauffen wären, von hinnen abzureissen, womit die Jurisdictio Collegii Deputatorum völlig zerrinnen, und darauf alles liegen bleiben würde: Dieses aber sey gantz irrig, indeme nicht die Zeit sondern die *Expeditio negotiorum commissorum* der eigentliche *Terminus* der aufgetragenen Jurisdiction sey, apud *Meiern, Acta Pac. Exec. publ. Vol. II Lib.* 13. §. 10. *pag.* 780.

Woraus wiederum gantz deutlich zu ersehen: Daß die drey Termini und die drey Menses blos und allein zur Beschleunigung der Restitution und keineswegs zur Præclusion derer Restituendorum anberaumet, sondern diesen bis die würckliche Restitution erfolgt seyn wird, zu aller Zeit offen gehalten worden. Daß auch mens & intentio paciscentium nie anders gewesen, solches bezeuget der Kayser Ferdinandus III. in seiner an den Reichs-Convent, unterm 16ten Sept. 1650. abgelassenen Resolution, unter andern mit folgenden Worten:

„Der Friedens-Schluß sagt über dieses in puncto „Executionis Art 16. §. Omnes denique & singu„li &c. klar, daß alle und jede, sie seynd welches

„ Standes Sie wollen, welche nach Innhalt deſ-
„ ſelben *General*- oder *Special-Diſpoſition* in puncto
„ Amneſtiæ & Gravaminum etwas zu reſtituiren,
„ zu geben, zu thun, oder zu leiſten ſchuldig, daſſel-
„ bige ſtatim, alsbald nach Publicirung der Kayſer-
„ liche Edicten und auf beſchehene *Nonficaſion* des
„ *Reſtituendi* ohne einige Tergiverſation oder Op-
„ poſition einiger Vorbehalts oder anderer Einre-
„ de reſtituiren, geben, thun und leiſten ſollen,

apud

Meiern, cit. Vol. 2. Lib. XII. §. 24. num. 2. p. 733.

Ein gleiches wiederhohlet der Schwediſche Geſandte Baron Oxenſtiern in ſeinem unterm 6ten Febr. 1651. dem Reichs-Convent bey deſſen Abſchied zuruckgelaſſenen Memorial, ſehr ſtarck und trifftig, und macht dißfalls nicht den geringſten Unterſchied inter Reſtituendos ſecundum literam & ſecundum regulas generales Amneſtiæ & Gravaminum apud

Meiern, cit. Vol. 2. Lib. XIV. §. 1. n. 1. p. 818.

Was indeſſen bey dem allem dieſe Nürnbergiſche Reichs-Deputation, vor einen ſchlechten und Fruchtloſen Ausgang gehabt, ſolches hat das Corpus Evangelicorum unterm 16ten Nov. 1720. aus Veranlaſſung der damahligen Religions-Gravaminum an Kayſerl. Majeſt. umſtändlich nnd unter andern in Vergleichung mit der nachherigen Franckfurter Reichs-Deputation, in nachfolgenden Worten vorgeſtellet:

„ Die erſtere nehmlich die Nürnbergiſche, hat an-
„ ſtatt man zu Franckfurt nur conteſtando &
„ omittendo geſündiget, viel ärger und gefährli-
„ cher, nehmlich committendo & contraveniendo
„ gar zu mancherley und vielfältig angeſtoſſen,
„ und den Grund zu denen mehreſten jetzigen Reli-
„ gions-Klagden, in non cognoſcendo & non exe-
„ quendo, cognoſcenda & exequenda & e contra ge-
„ legt, auch iſt durch Gewinnung einiger unge-
„ treuen Evangeliſchen ſogar in Haupt-Sachen
„ nehmlich mit Verfaſſung der Liſten und Claſſifica-

» tionen der Reſtituendorum dergeſtalt zu Werck
» gegangen worden, daß die Gevollmächtigte
» von Schweden - - - über die Unrichtigkeit und
» Falſchheit ſothanen Verfahrens - - - offentlich
» - - - beſchuldigen und anklagen müſſen.
vid. Staats Cantzley *Tom.* 37. *pag.* 694 & 695.

§. 5.

Bey ſo bewandten Umſtänden wurde dieſes Reſtitutions-Werck auf den Anno 1653. nach Regenſpurg ausgeſchriebenen Reichs-Tag und in den zweyten Punct der Kayſerlichen Propoſition mitgebracht, und daſelbſten einer gewiſſen extraordinairen Deputation ſich verglichen, auch dieſelbe in dem Præliminar-Vergleich vom 7ten Martii 1654. Art. 3. apud

Abarv. Fruſch. Elect. Jur. publ. Romano Germ. Pars ſpec. II cap. 2. *Volum. I. Opuſcul. pag.* 892. & 893.

Unter andern circa modum folgender maſſen inſtruiret:

» Circa modum ſoll das Chur-Mayntziſche Reichs-
» Directorium die allbereits bey demſelben einge-
» gebene, NB. oder noch einkommende, aus-
» ſpecificiren, dieſelbige dem Collegio Deputato-
» rum communiciren, und alsdann ordine collegia-
» liter ein gewiſſes ſtatuirt werden.

Aus welchem Paſſu ſich abermahlen gantz klahr und deutlich ergibt, daß die Remedia Reſtitutoria ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ weder auf die tres Terminos & tres Menſes beſchräncket, und ſonſten einer Præcluſion oder Præſcription unterworffen, ſondern bis zu erfolgter würcklichen Reſtitution offen gelaſſen worden. Es hat auch dieſe extraordinaire Reichs-Deputation ſich zwar dem geſchehenen Auftrag unterzogen, die Zeit aber blos mit denen Præliminarien zugebracht, ohne in materialibus nur einen Anfang zu machen, weßhalben dieſer Reſtitutions-Punct, wiederum zur ordinairen Reichs-Deputation verwieſen worden.

vid. Moſers, Teutſches Staats-Recht, *Tom. I. Lib. I. cap.* 19. §. 52. 53. & 54.

§. 6.

In dem bey diesem Reichs-Tag am Ende desselben errichteten bekannten

Recess. Imp. Novissi. de anno 1654. §. 4. 6. 191. & 192.

erlangten zwar die Restituendi so viel, daß das Instrumentum Pacis und was wegen dessen Execution in Art. XVII. verordnet worden, ein ewiges Gesetz und Sanctio Pragmatica des Heil. Reichs Fundemental-Satz- und Ordnungen seyn, und niemand hohen oder niedern Standes, wie auch Kayserl. und Reichs-Ständischen Räthen, Gerichten, Richtern und Beysitzern (worunter der Reichs-Hof-Rath unwidersprechlich mit begriffen ist,) bey Vermeydung der in ermeldem Friedens-Schluß beygefügten Strafen, gegen dasjenige, was darinnen enthalten, etwas verfügen, sondern dasselbe als ein gegebenes Fundamental-Gesetz des Reichs und NB. immerwährende Richtschnur und ewige *Normam judicandi* stet, vest und unverbrüchlich halten, übrigens aber diejenige Casus restituendorum, welche bißher zur Execution nicht gebracht werden können, auf einen ordinairen Deputations-Convent nacher Frankfurt, auch was daselbsten hinterstellig bleiben wird, zur künfftigen allgemeinen Reichs-Versammlung verwiesen seyn solle; Dahingegen die Evangelische Reichs-Tags-Gesandten mit dem letztern nicht zu frieden waren, sondern darauf bestunden, daß die in verschiedenen Casibus Restitutionis, welche der Kayserliche Reichs-Hof-Rath inzwischen contra Instrum. Pac. vor sich gezogen hatte, würcklich ergangene Processe, Decreta, Mandata, Inhibitiones, Commissiones und dergleichen, nachdem in allen dreyen Reichs-Collegiis bey diesem Reichs-Convent genommenen Entschluß hinwiederum cassiret und aufgehoben werden solten.

vid. Moser. *cit. loc.* §. 52, 57. 58. & 59.

Indessen erhellet doch hieraus abermahlen, daß die Restituendi ex Instrum. Pac. auf keine gewisse Zeits-Frist oder Præscription eingeschlossen, sondern Ihnen

die Friedens-Schluß mäßige Suchung ihrer Restitution auf die folgende Reichs-Tags-Versammlung, einfolglich und da diese anjetzo noch fürwähret, bis auf den heutigen Tag und zu aller Zeit von dem Kayser und Reich offen gehalten worden, also daß der Kayserl. Reichs-Hof-Rath, eben so wenig noch jetzo, als bey dem Schluß des Westphälischen Friedens sich ermächtigen darff, gegen den ausdrücklichen Innhalt des Instrum. Pac. mit nichtigen Manutenenz-Commissionen hervorzugehen.

§. 7.

Damit auch an diesem vorgetragenen buchstäblichen Innhalt und Verordnung des Recess Imp. Novist. der geringste Zweiffel oder Wiederspruch nicht überbleiben möge: So hat der Röm. König Ferdinandus IV. in Seiner

Wahl *Capitulation Art. VIII.*

auf das theureste zugesagt und versprochen:

„ Was Churfürsten und Ständen nach Innhalt
„ geschlossenen Münster- und Oßnabrückischen
„ Friedens zu restituiren rückständig und annoch
„ vorenthalten wird, sollen und wollen Wir der
„ Billigkeit nach wie sichs in Rechten gebühret,
„ wieder männiglich, zu dem seinen ohne Unter-
„ schied der Religion verhelffen, bey solchem auch,
„ so viel er Recht hat, schützen und schirmen, ohne
„ alle Verhinderung, Aufhalt oder Versaumnuß.

Und in dem gegen das Ende folgenden §. 38. noch hinzugefüget, daß Er gegen den Westphälischen Friedens-Schluß und darauff zu Nürnberg errichteten Executions-Recess wie auch andere Gesätze und Ordnungen kein Rescript- Mandat oder Commission ausgehen lassen, oder zu geschehen in einige Weiß oder Wege nicht gestatten wolle.

§. 8.

In Gefolg des jüngern Reichs-Abschieds de Anno 1654. wurde nun zwar vorerwehnter massen, das Restitutions-Werck ex Instrumento Pacis Westphalicæ zu dem nacher Franckfurt angeordneten Deputations-Convent vorerst verwiesen: Wie lang-

sam und schläffrig aber es damit, Theils wegen der Deputatorum eigenem Verschulden, und Theils wegen derer Restituendorum, nach wie vor bezeigten äusserſten Renitenz, hergegangen, das ist aus denen Actis publicis bey Londorpio und andern Reichskundig, da zumahlen diesem Franckfurter Deputations-Convent über das die Reichs-Defension, Execution- und Policey-Ordnung, wie auch deren allerseitigen Berichtigung, und dazu nicht concluſive, sondern nur præparatorie aufgetragen worden.

vid. Londorp. Act. publ. Vol. VIII. libr. 9. Cap. 100. pag 772.

Allermaſſen bereits im 1661. Jahr, als der Kayser Leopold auf die Translation dieses Frankfurter Deputations-Convents nacher Regenspurg oder Augspurg gedrungen, Chur-Maynz hingegen nebst andern Reichs-Ständen nicht darein verwilligen wolte, Chur-Sachsen an Chur-Maynz über den schlechten Fortgang dieses Deputations-Convents, unterm 26ten Sept. 1661. sich folgendermassen geäussert hat:

„ Obgleich der bey jüngstem Reichs-Tage auf die
„ Deputation unter andern verwieſenen Puncten
„ der Reſtituendorum das wenigere Theil zum
„ Ende gebracht, dennoch es ein seltsames Anſehen erreichen würde, wann man die andere das
„ gantze Corpus des Röm. Reichs betreffende
„ Puncten - - - gantz nicht zur Hand nehmen,
„ wie weit es Præparatorie zu bringen Verſuch
„ thun, und dieſen heilsamen Materien bey folgendem Reichs-Tag um deſto leichterer und ehe-
„ rer Erörterung zu erlangen, Fleiß haben wolte.
„ apud

Londorp. Act. Publ. VIII. cap. 119. pag 793.

Noch deutlicher beſchreibet das Corpus Evangelicorum, den elenden Fortgang des Friedens-Schluß-mäßigen Reſtitutions-Wercks, auf diesem Franckfurtet Deputations-Convent in obgedachtem der Religion halber an Kayſerl. Majeſtät, unterm 16ten November 1720. abgelaſſenen Vorſtellungs-Schreiben, in der

Staats-Cantzley *Tom XXXVII. pag.* 693. & 694.

mit folegnden Worten:

„ Evangelische Churfürsten, Fürsten und Stände
„ haben auch in gar zu frischem Andencken,
„ wie schlecht, Fruchtloß und unglückseelig es mit
„ denen Nürnbergischen und Franckfurtischen De-
„ putationen abgelauffen, und ergeben die Acta
„ der letztern, insonderheit vom October 1655.
„ daß man unter denen vielen langen Aufzügen
„ und Umtrieb der Sachen, auch wunderlichen
„ Auslegungen and Deuteleyen nicht einmahl in
„ ipsis principiis generalibus, geschweige in hypo-
„ thesi einig werden können, sondern man bey
„ der zuerst vorgekommenen Hildesheimischen
„ Capuciner-Sache, sich gleich auf die Comitia und
„ Interpretationes Authenticas beruffen, und viel-
„ fältig besage der Acten von dem Monath
„ Octob. und Nov. 1655. geäussert, daß ohne
„ Comitial-Erörterung, wegen der, Catholischer
„ Seits auf dem Reichs-Tag Anno 1654. gereg-
„ ter sogenannten vier Dubiorum bey der Deputa-
„ tion nichts auszurichten, wohin auch sogar die
„ Oesterreichische Subdelegati die specificationem
„ Gravaminum verwiesen, so, daß Anno 1662.
„ mancher Stand, welchem in denen 8. bis 10. Jah-
„ ren die Gesandschaffts-Kosten auf 50. 80. bis
„ 100. tausend Gulden zu stehen kommen, vor diese
„ Ausgabe nicht den geringsten Nutzen gesehen,
„ und endlich alles sich zerschlagen und abgebro-
„ chen worden, ohne daß man einmahl eine so offt
„ solicitirte förmliche Relation dieser Deputation
„ habhafft werden können.

Inmassen solches alles die Franckfurtische Reichs-Deputations-Acta, bey

Londorp. Act. publ Vol. VII. lib. 7. cap. 202. a *pag* 1051. *ad pag.* IIII.

in mehrerem, nnd mit allen Catholisch- und Evangelischer Seits vorgekommenen Rationibus und Principiis zu ersehen ist.

Endlich iſt es mit dieſem Franckfurter Reichs-Deputations-Convent ſo weit gekommen, daß unter der Hand ein Geſandter nach dem andern abgieng, und obgleich die zurückgebliebene wenige Deputirte durch ihre abgelaſſene Anmahnungs-Schreiben, alles mögliche thaten, um Ihre Condeputatos wieder herbey zu bringen: So war doch ihr gantzes Bemühen vergeblich, maſſen der Kayſer ſeine Deputatos zurück behielte, und noch immer veſtiglich auf der Translation dieſes Deputations-Convents beſtunde, auch dadurch veranlaſſete, daß verſchiedene andere Reichs-Stände und Städte, den Convent allenfalls nicht weiter beſchickten, und dieſer darüber im Jahr 1662. gar ein Ende nahm, ohne daß vor und nach des Kayſers Leopoldi, in währendem dieſem Deputations-Convent erfolgter Wahl und Crönung, in dem Friedens-Schluß-mäßigen Reſtitutions-Werck, von denen Deputatis etwas wäre ausgerichtet worden, ſondern die Caſus reſtituendorum ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, blieben von Anno 1658. an, gantz ohnberührt liegen, nach dem Zeugnuß des

Autor. Mednat. ad Capitulat. Joſephi Art. XI. tit. 6. pag 131.

Inſtituta tandem Anno 1655. Francofurti ad Mœnum Deputatio Ordinaria infeliciter reſtituendorum materiam tractavit, ut pleræque cauſæ, illo Anno 1658. ſuſpenſæ, in hunc usque Diem indecitæ manſerint.

Und wurde deßwegen von neuem auf den kurtz darauf gefolgten und bis dieſe Stunde noch währenden allgemeinen Reichs-Convent verwieſen, mithin hat denen Reſtituendis nothwendig nach wie vor die Ihnen aus dem Inſtr. Pacis gebührende Reſtitution offen gehalten werden müſſen, und an eine Præſcription oder gewiſſe Zeit-Beſchränckung und Præcluſion iſt ſo wenig damahlen als bey dem Nürnberger Executions-Receſs nur gedacht worden.

§. 9.

Es iſt vielmehr in des Kayſers *Leopoldi* Wahl-*Capitulation*, *Art. XI* vor die Reſtituendos noch beſſer und weiter, als in

des Römischen Königs Ferdinandi IX. Wahl-Capitulation geschehen, gesorget, und Ihnen Ihre suchende Restitutiones, auf alle Zeit und ohne deren Beschränckung auf gewisse Fristen oder Verjährung folgendermassen offen gelassen worden:

„ Was auch die zeithero einem Churfürsten, Für-
„ sten, Prælaten, Grafen, Herren und andern, oder
„ dero Voreltern und Vorfahren, geist- oder welt-
„ lichen Standes ohne Recht gewaltiglich genom-
„ men, oder abgedrungen, oder Innhalt des
„ jüngst beschlossenen Münster- und Oßnabrücki-
„ schen Friedens-Executions-Edict, arctiori modi
„ exequendi und Nürnbergischen Executions-Re-
„ cels zu restituiren ruckständig ist, und annoch
„ vorenthalten wird, sollen und wollen Wir der
„ Billigkeit nach, wieder männiglich zu dem seini-
„ gen ohne Unterschied der Religion verhelffen,
„ auch dasjenige, so Wir selbsten, vermöge jetzt-
„ gedachten Friedens-Schlusses, und darauf zu
„ Nürnberg und sonsten aufgerichteter Edictorum
„ und arctioris modi exequendi zu restituiren schul-
„ dig, einem jeden sobald und ohne einige Verwei-
„ gerung vollkommentlich restituiren, bey solchem
„ auch, so viel Er Recht hat, schützen und
„ schirmen, ohne alle Verhinderung, Aufhalt
„ oder Versäumnuß.

§. 10.

Solchemnach wurde auf diesem Anno 1663. nach Regenspurg ausgeschriebenen Reichs-Tag, eine neue Reichs-Deputation zu Bewürckung derer noch rückständigen Restitutionen abermahls niedergesetzet, welche jedoch gleich Anfangs circa modum procedendi uneinig wurde, wie solches

Abasv. Frisch, in Elect. Jur. Publ. Rom. Germ. Cap. 2. Vol. I. Opusc. pag. 893.

nachfolgender Massen beschreibet:

„ Cum vero in Conventu Deputatorum Franco-
„ furtensi, causæ Restitutionis ex parte quidem venti-
„ latæ, non vero (quod vel Deputati ob favorem

„ Re-

„ Religionis in partes iuerint, vel quod circa mentem
„ Inſtrumenti Pacis varia dubia exorta, aliique obi-
„ ces tractatibus iſtis poſiti) expeditæ fuerint, in
„ nuperis Comitiis de celeriori progreſſu hujus
„ graviſſimi negotii, a quo Tranq illitas Reip. in-
„ terna non parum dependet, noviter deliberatum
„ eſt: Nonnullis in Collegio Principum via amica-
„ bilis placuit: aliis Compromiſſum: aliis ſine ul-
„ teriore cognitione cauſæ Deciſio, vel Aulici Judicii
„ vel Cameræ Imperii: aliis Obligatio jurata Depu-
„ tatorum qui ſecundum Conſcientiam, Juſtitiam
„ & Inſtrumentum Pacis cauſas definirent. Neu-
„ trum verò medium ſufficiens & practicabile vi-
„ ſum fuit, ſed modo procedendi, jam ante Anno
„ 1654. adprobato inſiſtere placuit

Und zugleich mit der hierüber in den Reichs-Für-ſten-Rath erſtatteten Relation, in mehrerm beſtärcket. Nach erſtatteter Relation wurde auch von allen drey Reichs-Collegiis, hierauf unterm 7ten Sept. 1655. den Deputatis ad punctum reſtituendorum nachfolgende Reſolution ertheilet:

„ Demnach heute Dato, von den Deputatis pun-
„ ctum reſtituendorum, zufolge des ergangenen
„ Reichs-Concluſi und Ihnen aufgetragenen
„ Commiſſion, in denen Reichs-Collegiis Relation
„ beſchehen, was geſtalt Sie auf einen modum
„ und expedientia, wie inſtünfftig gedachtes Re-
„ ſtitutions-Weſen mehrers facilitiret und be-
„ ſchleuniget werden möge, bedacht zu ſeyn, nicht
„ unter laſſen hätten, und ſolchemnach am
„ dienſamſten erachten wollen: Daß per eosdem
„ Deputatos (geſtalten denenſelben zu dem Ende
„ derjenige Gewalt zu ertheilen, welcher Ihnen
„ Deputatis, bey vorigem Reichs-Tage, Krafft der
„ Inſtruction vom 7ten Martii, des 1654ten Jahres
„ gegeben worden,) ipſa materialia dieſes Puncts
„ alſobalden angegriffen, und dieſelbe dem In-
„ ſtrumento Pacis und dem nächſt-vorigen Reichs-
„ Abſchiede gemäß, eingerichtet werden ſolten, und

„ dann an Seiten beſagter dreyer Reichs-Räthen,
„ allen reiflich erwogenen Umſtänden nach, ſolches
„ ebenmäßig vor das beſte und zulänglichſte
„ Mittel gehalten worden; Alſo hat man es
„ allerſeits darbey, ohngeändert bewenden laſſen.

Apud Fritſch, adnotamen. ad Inſtr. Pac. Oſnabrug. Art. VI. Vol. 2. part. 4. pag. 311.

Nichtweniger wurde nebſt dieſer Reichs-Inſtruction vom 7. Martii, 1654. worvon hieroben §. 5. bereits umſtändliche Erwehnung geſchehen, denen neuen Deputatis, auch die unterm 16ten Martii, 1654. denen damahligen Deputirten zugefertigte Liſta Reſtituendorum & Gravatorum, zugeſtellet, an deren Ende vor die ſich noch nicht gemeldete Reſtituendos, und damit dieſelbe nicht etwa vor præcludirt geachtet werden, mithin der nunmehro in der Braubacher Sache, aufſteigende irrige Bahn von vorſpieglenden præcluſiviſchen Friſten und Præſcriptionen, nimmermehr einige Wurtzel faſſen möchte, nachfolgende feyerlichſte Verwahrung beygefüget:

„ Daß man auf Seiten des Churfürſtl. Maynziſ-
„ ſchen Reichs-Directorii, niemand durch gegen-
„ wärtige Liſtam an ſeinem Friedensmäßigen
„ Recht einigesweges præjudiciret, auch NB.
„ denenjenigen, welche mit Ihren Beſchwehrden
„ noch nicht einkommen, ihre Nothdurfft for-
„ derſt einzubringen, in alle Wege vorbehalten
„ haben wollen. Apud

Fritſch, cit. loc. & pag. 311.

Bey dem allen aber, wurde von dieſer Reichs-Deputation ſo wenig, als allen vorherigen, in dem Friedens-Schluß-mäßigen Reſtitutions-Werck ausgerichtet, weil die gleich Anfangs aufgeworffene Fragen: De Civitatibus mixtis Imperio immediate ſubjectis; de jure reformandi in Civitatibus municipalibus, de jure exercendi Religionem cuique propriam, inter Condominos unius ejusdemque Territorii und de bonis Eccleſiaſticis in alieno Territorio ſitis, ante Annum vero 1624. vel etiam ipſo hoc Anno ſeculariſatis, die Deputatos in zwiſtige Meynungen geſetzet, und das

durch gar viele Caſus Reſtituendorum, Theils via facti durchgedruckt, Theils geſteckt, und Theils gar an die höchſte Reichs-Gerichte gebracht worden, mithin die Urſachen leicht zu begreiffen ſind, warum durch die Renitenz und vielfältig ergriffene Friedens-Schluß-widrige Ausflüchte und Umwege derer Reſtituentium, dieſe Deputation den angehofften Fortgang nicht haben können.

vid. Abasv. Fritſch in Elect. Jur. publ. Rom. Germ. Cap. 2. Vol. I. Opuſc. pag 893. & 894.

§. 11.

Bey dem Fortgang dieſes Reichs-Tages ſind die angezeigte Caſus Reſtituendorum weiter gar nicht gehoben, ſondern vielmehr, durch die Clauſulam Articuli quarti Pacis Ryswicenſis, noch um ein gar merckliches vermehret worden. Man hat deswegen bey der Wahl des Römiſchen Königs und nachherigen Kayſers Joſephi, mit allem Ernſt davor zu ſorgen geſucht, daß das Reſtitutions-Werck, weil es mit der Capitulatione perpetua, worinnen man auch wegen dieſer Reſtitutions-Sache mit zu ſorgen bedacht geweſen, keinen Fortgang gewinnen wolte,

vid. Venator. Ominoſ. Rer. Ser. Rel. 1. de Capitula Cæſar. per totum

In der vorigen Friedens-Schluß-mäßigen Glaiſe, etc. und denen Reſtituendis ex Inſtrum. Pac. Weſtphal. die darinnen feſtgeſtellte Remedia Reſtitutoria, fernerhin, auf allezeit offen gehalten werden möchten; Weßhalben der Kayſer Joſephus, wie von ſeinem Herrn Vatter, dem Kayſer Leopoldo geſchehen, Anno 1690. in ſeiner

Wahl-*Capitulation Art. XI.*

wiederum eydlich angeloben müſſen:

„ Was auch ſeithero einem Chur-Fürſten, Fürſten,
„ Prælaten, Grafen, Herrn und andern, und
„ Dero Voreltern und Vorfahren, geiſtlich oder
„ weltlichen Standes, ohne Recht, gewaltiglich ge-
„ nommen oder abgebrungen, oder NB. Inhalt des
„ beſchloſſenen Münſter- und Oſnabrügiſchen
„ Friedens-*Executions-Edicts artioris Modi* ge-

„ *quendi*, und Nürnbergiſchen *Executions-Receſſ.*
„ *NB.* zu *reſtituiren* ruckſtändig iſt, und annoch
„ vorenthalten wird, ſollen und wollen Wir, der
„ Billigkeit nach, wieder männiglich zu dem ſeinigen
„ ohne Unterſchied der Religion, verhelffen, auch
„ dasjenige, ſo Wir ſelbſten vermög jetzt gedachten
„ Friedens-Schluſſes und darauf zu Nürnberg
„ und ſonſten aufgerichteter Edictorum und arctio-
„ ris Modi exequendi, zu reſtituiren ſchuldig, einem
„ jedwederen ſo bald und ohne einige Verweige-
„ rung, vollkommentlich reſtituiren, bey ſolchem
„ auch ſo viel Er Recht hat, ſchützen und ſchirmen,
„ ohne alle Verhinderung, Aufenthalt oder Ver-
„ ſaumnuß.

Woraus wiederum ſo klar, als die helle Sonne erſcheinet, daß auch noch Anno 1690. der Kayſer und das Reich, an eine præcluſionem vel præſcriptionem remediorum reſtitutoriorum ex Inſtr. Pacis, nicht gedacht, mithin auch diejenige Reſtitutions-Fälle, welche bis zu Ende des vorigen Seculi und die Zeit dieſer Wahl-Capitulation, nach Vorſchrifft des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, entweder ſecundum Regulas Generales Amneſtiæ & Gravaminum: oder wo beſondere Vergleiche und beſondere Diſpoſitiones dem Inſtrumento Pacis mit inſerirt worden, ſecundum literam, noch nicht befolget worden, gar nicht als veraltete und verlegene Sachen, welche nunmehro vorerſt durch proceſſualiſche Weitläufftigkeiten durchgetrieben werden müſten, ſondern mit Hindanſetzung dergleichen Friedens-Schluß-wiedriger Principiorum, gar vernünfftig und weißlich davor gehalten, daß die im Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ vorgeſchriebene, und in dem arctiori modo exequendi, wie auch dem Nürnbergiſchen Haupt-Friedens-Executions-Receß, noch weiter beſtättigte Reſtitutions-Mittel, vorjetzo noch ein und eben dieſelbe Vorzüglichkeit, Krafft und Bewandnüß haben, wie Sie ſolche tempore Pacis Weſtphalicæ, und bey Errichtung ſo eben erwehnter Reichs-Geſetze, und Executions-Verordnun-

gen gehabt, und Ihnen ausdrücklich beygelegt worden. §. 12.

Alles und jedes, was ſo eben, von noch immerhin mit ein- und denſelben Vorzüglichkeiten fortdaurenden Reſtitutions-Mitteln, ex Inſtrumento Pacis, aus der Capitulatione Joſephina extrahiret worden, befindet ſich ebenfalls in des Kayſers

Caroli VI. Wahl-*Capitulation, Art. XIX.*

Von Wort zu Wort und buchſtäblich wiederholet, und gibt zugleich zu erkennen: Daß der Kayſer und das Reich, auch noch Anno 1711. von einer ſeltſamen und heterodoxen Præcluſione vel Præſcriptione remediorum reſtitutoriorum ex Inſtr. Pac. nichts gehalten, ſondern vielmehr, denen Reſtituendis nach, wie vor, auf alle Zeit, dem Inſtr. Pacis, arctiori modo exequendi und Friedens-Executions-Receſs gemäß, Ihre noch rückſtändige Reſtitutiones zu ſuchen ausdrücklich offen gelaſſen; Vielmehr hat eben dieſer Kayſer Carolus VI. in gedachter ſeiner

Wahl-*Capitulation, Art. XVI.*

eben ſo wie ſeine Vorfahren von Ferdinando IV. an zurechnen, gleichfalls heilig zugeſagt und verſprochen, er wolle:

„ Wider ... mehrgemeldeten Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß, und den zu Nürnberg Anno 1650. aufgerichteten Executions-Receſs und andere Geſetze und Ordnungen, ſo jetzo „ gemacht, und künfftig mit der Churfürſten, „ Fürſten und Ständen, Rath und Zuthuung „ möchten aufgerichtet werden, kein Reſcript, „ Mandat oder Commiſſion, oder etwas anders „ beſchwehrliches ausgehen laſſen, oder zu geſchehen geſtatten, in einige Weiß oder Weg.

In den beyden letztern, nehmlich des Kayſers

Caroli VII. Wahl-*Capitulat. Art. XIX. §. 1. & 2.*

und Ihro jetzt glorwürdigſt Regierenden Kayſerl. Majeſtät

Franciſci I. Wahl-*Capitulation, Art. XIX. §. 1. & 2.*

wird in Anſehung derer Reſtituendorum das bisher

angeführte Friedens-Schluß- und Reichs-Geſetz-mäßige Principium, Ihrer glorwürdigſten Vorfahren, nochmahlen unverrückt und mit ein und eben denſelben Worten beybehalten und denen Reſtituendis ex Inſtrum Pac ihre noch ruckſtändige Reſtitutiones ſamt allen dazu vorgeſchriebenen Reſtitutions-Mitteln, bis auf den heutigen Tag gantz frey und offen gelaſſen, und zwar in eben demſelbem Valore und Eigenſchafft, wie ſolche Anno 1648. bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, und darauf zu Nürnberg errichteten Executions-Verordnungen, geweſen ſind. §. 13.

Solchem allen nach fället, nicht nur die von Seiten Heſſen-Darmſtadt erdichtete Exceptio praeſcriptionis gleich balden hinwieder von ſelbſten hinweg, und verdienet nicht die allermindeſte Achtung; ſondern es ſtehet auch gar nicht zu begreiffen, wie das in dieſer Sache, unterm 9ten Febr. 1748. eröffnete Reichs-Hof-Raths-Concluſum, mit allen voranſtehenden Reichs-Fundamental Geſetzen, Kayſerlichen Wahl-Capitularionen und actis Comitialibus in eine ordentliche Uebereinkunfft mit Beſtande zu bringen ſeye. Dann

1) Macht man ſich ſelbſten von Seiten eines Hochlöblichen Reichs-Hoff-Raths, in dieſem Concluſo allerhand facta violenta, woran das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel nie gedacht, und welche auch dem zufolge nimmermehr bewahrheitet werden können, und gleichwohlen wird der Hauptgrund des gantzen Concuſi darauff geſetzt.

2) Will in dieſem Reichs-Hof-Raths-Concluſo, behauptet werden, es müſſe hier nothwendig die Quaeſtio an? durch eine gütliche Handlung, oder durch die Auſtregas, oder ſonſten durch Richterliche Erkänntnus zuforderſt berichtiget werden, ehe zu einer würcklichen Reſtitution und ad quæſtionem quomodo? geſchritten werden könne; des Fürſtl. Samt-Hauſes Heſſen, Haupt-Vertrag de Anno 1648. hingegen ſagt mit ausdrücklichen klaren Worten: Daß nach Lands-

grafen Johannis und ſeiner Deſcendenten tödlichem Hintritt, in des Fürſtlichen Hauſes Heſſen-Caſſel Willkühr ſtehen ſolle, die Zwey Drittheil an Braubach und das gantze Kirchſpiel Catzenellenbogen, mit dem dargegen empfangenen Æquivalent wieder einzulöſen und umzutauſchen. Das

Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art. XV. §. 13.

füget hinzu, daß die Partes tranſigentes ob dieſem Haupt-Vertrag, de Anno 1648. zu aller Zeit und ohne die geringſte Einwendung, aufs genaueſte halten und dargegen nicht handlen ſollen. Eben dieſes

Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art. XVI. §. 3.

und der

Arctior. Modus exequendi, de Anno 1649.

ſagen ferner: Daß dergleichen ſpeciales & expreſſæ Diſpoſitiones ſecundum literam, worinnen die Quæſtio an? in gegenwärtiger Sache ſchon durch den Haupt-Vertrag de anno 1648. zum Voraus berichtiget worden, auf des Reſtituendi Notification exequiret werden ſollen, mithin iſt die in gedachtem Reichs-Hof-Raths-Concluſo vorgängig erforderte Berichtigung der Quæſtion an? Bevorab die Darmſtädtiſche Einwendungen von einer Præſcriptione, dieſes Wiederlöſ- oder Umtauſchungs-Rechts in einer bloſen Chimære beſtehend, die vorgeſpiegelte Renunciation hingegen durch Ihren eigenen Kauff-Receſs, zwiſchen Landgraf Ludwigen und Georg Chriſtian zu Heſſen-Darmſtadt, Anno 1669. errichtet, dem unpartheyiſchen Publico ſich zur offentlichen Schamröthe darſtellet, durch güt- und rechtlichen Entſcheid gantz unnöthig und überflüßig, auch vorangeführten Reichs-Geſetzen gantz und gar nicht gemäß. Es iſt auch

3) Hieraus gantz keine Zerrüttung, und Unruhe im Reich, wie in beſagtem Concluſo ſupponiret werden will, zu beſorgen; weil dem Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel, hierbey nie die Gedancken kommen, ſogleich mit Gewalt zuzufahren, und Braubach und Catzenellnbogen, ohne das Æquivalent ſo ſchlechthin wegzunehmen, ſondern es wurde eben zu dem Ende

bey dem nacher Darmstadt abgelassenen Loskündigungs-Schreiben, zugleich auf eine gütliche Haus-Conferenz, wegen Reguliruug des Æquivalents angetragen: Und als diese angebottene gütliche Zusammentrettung von Seiten Darmstadt, schlechterdings von der Hand weg gewiesen wurde: So wendete sich das Fürstl. Haus Hessen-Cassel nach deutlicher Vorschrifft des

Instrum. Pac. Westph. Art. XVI. § 2. Kayserliches *Executions-Edict de Anno* 1648.

worinnen die Creyß-Ausschreibende Fürsten zu ordentlichen Executoren des Westphälischen Friedens verordnet worden, an die Ober-Rheinische Creyß-Directoria, und requirirte Dieselbe um Friedens-Schluß-mäßige Bewürckung dieses Wiedereinlösungs- oder Umtausch-Rechts, truge aber zugleich ebenfalls auf die Regulirung des Æquivalents mit an. Ob nun demjenigen, welcher in den Schrancken der Reichs-Fundamental-Gesetze verbleibet, oder demjenigen, welcher denenselben widerstrebet, einige Unruhe oder Zerrüttung zuzumessen seye? Ingleichen wie weit zu verantworten stehe, des letztern Widerstrebung noch darzu mit lauter sich selbst gemachten Factis und Suppositis zu vertheidigen? Solches bleibt dem Urtheil eines jeden unpartheyischen, anheim gestellet.

4) Wird in diesem Reichs-Hof-Raths-Conclusо vor gantz und wahr angegeben, daß das Fürstliche Haus Hessen-Cassel nach dem Art XV. Instrum. Pacis Westphal. alles was zu restituiren gewesen, würcklich erhalten, und wäre demselben nie beygegangen gegenwärtiges Wiederlösungs- oder Umtausch-Recht vor ein Objectum restituendum auszugeben. Der eben diesem Art. XV. Instr. Pacis mit einverleibte Haupt-Vertrag de Anno 1648. hingegen, sagt gantz klahr und deutlich: Daß diese Wiederlös- oder Umtauschung erst nach Landgrafen Johannis Anno 1652. ohne Erben erfolgten Tode, geschehen solle, mithin tempore conditæ Pacis Westphalicæ noch kein solches Objectum restituendum gewesen, worauf die

Execution gesuchet werden können; Woraus wiederum zu ersehen, daß auch dieses Suppositum von einer völlig erhaltenen Restitution in gegenwärtiger Sache einen gar mercklichen Abfall leydet.

5) Wird in diesem Reichs-Hof-Raths-Concluso statuiret, daß sogar in Ansehung derer Objectorum, die würcklich zu restituendis gehörten, das Instrumentum klahr befehle, von allen Thathandlungen abzumachen, und entweder durch güt- oder rechtliche Wege zu suchen, zu dem seinigen zu gelangen, und wann diese in gantzen drey Jahren, Fruchtloß verblieben: so erlaube alsdann erst das Instrum. Pacis, zur Execution zu schreiten. Dahingegen verstehet das

Instrum. P. IV Art. XVII. §. 5. 6. & 7.

dieses nur von denen Violatoribus Pacis Westphal. und verordnet: Daß alsdann der Læsus den Laedentem gütlich abmahnen, und sothane Violation durch güt- oder rechtliche Wege ausmachen, und wann solches innerhalb drey Jahren nicht geschiehet, sodann alle übrige Consortes hujus Pacis, dem Læso, Consiliis, Viribus & armis, ad repellandam hujusmodi violatoris injuriam, zu Hülff kommen sollen, wie solches nicht nur der klare und dürre Buchstabe dieses Friedens-Instruments bezeuget, sondern auch

Heumanns, in Meditat. ad Instr. Pac. XVII. §. 7. lit. Z. pag. 1695.

gantz deutlich dargeleget, und sothanen Casum von demjenigen, ubi quis ex formula Pacis ad aliquid sibi dandum aut faciendum agit, sehr wohl und gründlich unterscheidet, mithin schicket sich die in besagten Reichs-Hof-Raths-concluso gemachte Application des Art. XVII. §. 5. 6. & 7. gar nicht ad Casum præsentem. Endlich und

6) Wird in mehrerwehntem Reichs-Hof-Raths-Concluso gegen die Seiten Hessen-Cassel, nach abgeschlagener gütlichen Haus-Conferenz, Friedens-Schluß und Reichs-Gesetz-mäßig, ergriffene Requisitionem Directoriorum Circuli Rhenani superioris, eine Manutenenz-Commission nicht nur auf das Ober-

Rheinische Creyß-Directorium allein, sondern auch auf alle und jede Stände des Ober-Rheinischen Creyses erkannt, welches sich noch am allerwenigsten mit denen Reichs-Gesetzen und Kayserlichen Wahl-Capitulationen vereinigen lässet. Dann im

Ersten Nürnbergischen Friedens-*Executions*-*Recess*, vom 11. Sept. 1649. §. 6.

wird ausdrücklich verordnet:

„ Daß weder von der Röm. Kayserl. Majestät, noch „ jemand anderen, denen Creyß-Ausschreibenden „ Fürsten oder Executoren, einige Inhibition ge„ schehen solle.

Und in Ihro Kayserl. Majestät Wahl-Capitulation Art. XVI. §. 9. wird auf das theureste versprochen und zugesagt:

„ Daß wider den Münster- und Oßnabrückischen „ Friedens-Schluß und den zu Nürnberg 1650. „ aufgerichteten Executions-Recess und andere „ Gesetze und Ordnungen, so jetzo gemacht und „ künfftig mit derer Churfürsten, Fürsten und „ Ständen Rath und Zuthun, möchten aufgerich„ tet werden, kein Rescript, Mandat oder Com„ mission, (mithin auch keine Manutenenz-Com„ mission,) oder icht was anders beschwerliches, so „ wenig provisorie, (wie durch dieses Reichs„ Hof-Raths-Conclusum in gegenwärtiger Brau„ bacher und Catzenellnboger Sache, dem äusserli„ chen Schein nach geschehen sollen,) als sonsten „ ausgehen lassen, oder zu geschehen gestatten, „ in einige Weiß oder Weg.

„Ansonsten sind die Fälle gar wohl bekannt, wo nach Maasgab der Executions-Ordnung de Anno 1655. in einem Creyß nicht allein die Creyß-Ausschreibende Fürsten, sondern auch alle und jede Stände des selbigen Creyses, wie nicht weniger ein oder andere nächst gelegene Creyse, zur Manutenenz und Rettung eines unschuldig bedrängten Reichs-Standes aufgebotten werden können.

Man weiß aber nicht weniger aus ebengedachter

Executions-Ordnung, daß eine dergleichen ausserordentliche Aufbietung, auch ausserordentliche Reichs-Satzungs-wiedrige facta enormia zum Grunde haben müsse, mithin wird man von einem Hochlöblichen Kayserlichen Reichs-Hof-Rath erwarten, wie Derselbe diese gantz ausserordentliche Aufbietung ad Casum præsentem, da noch nicht das allermindeste Reichs-Gesetz-wiedrige begangen, zu qualificiren vermögend seye, welches das von allem studio partium befreyte unpartheyische Publicum, am allerbesten beurtheilen kan und wird.

§. 2. Auf das sub Lit. A. inducirte Schreiben, des Herrn Herzogs zu Würtenberg Durchl. an die Fränkische Creyß-Versammlung, in Betreff der zwischen Höchstderoselben und der Costanzischen Creyß-Gesandschafft, occasione der bey dem Schwäbischen Creyß-Convent in Deliberation gekommenen Allociations-Angelegenheit, entstandenen Differentzen vid. Cap. 2. §. 4 Mens Dec. 1747. ist nunmehro eine Antwort Inhalts Lit. B. an höchstgedacht Seine Durchl. nomine Conventus Circuli Franconici erfolget, woraus ersichtlich: Wie dieser Creyß sich in die innere Verfassung und Domestica mentionirten Schwäbischen Creyses, zu meliren nicht gedencke, inzwischen aber dafür halte, daß, gleichwie durch die von der Costantzischen Gesandtschafft bey dem General-Congress, zu Frankfurt, ad Protocollum gegebene Erklär- und Aeusserung Lit. C. mehr höchstgedacht Se. Durchl. wohlhergebrachten Creyßausschreib-Aemtl. Befugnüsse, hinlänglich verwahret worden, auch solche, sonsten denen vorhergegangenen jenseitigen Creyß-Schlüssen gemäß, also

auch die Gemeinbindigkeit der Majorum, mit den davon abhangenden Würckungen, in der Executions-Ordnung und mehrern Reichs-Satzungen, dann denenselben gemäß nachgesetzten steten Creyß-Uebungen gegründet seye.

Die in substantialibus gleichlautende Antwort-Schreiben, von denen Ober-Rheinisch- und Chur-Creyß-Conventen, enthalten die Anlagen Lit. D. & E.

Lit. A.

Copia Schreibens, von des regierenden Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hochfürstl. Durchleucht, an den Löblichen Chur-Rheinisch- & mur. mur. Fränkisch- und Ober-Rheinischen Creyß. dd. Stutgart, den 17. Febr. 1748.

P. P.

Was der Löbl. Schwäbische Creyß von Zeit der in dem Reich ausgebrochenen Unruhen an, zu seiner eigenen Sicherheit und Erhaltung vor Principia gefaßt, wie ersprießlich Dieselbe gesamten dessen Ständen und Nachbarn gewesen, das mag denen Herrn und Euch keineswegs verborgen seyn, wie ingleichen auch in frischem Angedencken ruhen muß, was nach allbereits gestillten innerlichen Zwiespalten, in Ansehung des annoch fürdaurend-auswärtigen Kriegswesens, ab Seiten ermeldten Creyses bey dem in Frankfurt abgehaltenen Congress mit Ende des 1745. Jahrs vor Principia geäussert, und was sodann von demselben vor weitere Maaßreguln zu Fortsetzung seiner ergriffenen Neutralität den 2ten Aprilis 1746. vestgesetzt, und unterm 13ten Junii 1747. an die übrige Löbl. vorliegende Creyse unter beygefügter

Einladung in eine Gemeinschafft solchen Betragens mit einzutreten, communicirt, auch auf solchen Grund und vorgängige Versicherung die Wiederbeschickung des Frankfurter Congresses, zugesaget worden.

Nun mag wohl ebenfalls niemand besser als denen Herrn und Euch bewußt seyn, daß bey dortiger Ihrer Creyß-Versammlung jenes Conclusum vom 2ten April 1746. in seinem auf die Fortführung der Neutralität gerichteten Haupt-Innhalt, Ingress gefunden, vielmehr nach dem unterm 3. Febr. 1747. abgefaßten- und durch das den 7ten Septembr. d. a. an den Schwäbischen Creyß erlassene Schreiben, nochmalen bestätigten Schluß mit Uebergehung der Neutralität, die Subsistenz der alten Associations-Bündnisse, welche man ab Seiten Schwaben, der Zeit gantz wohlbedächtlich und aus höchstdringenden Ursachen noch ferner, wie bey andern Löbl. Creysen seit einigen Jahren her auch geschehen, beyseit- und annoch auszusetzen vor nöthig gefunden, simpliciter anerkannt worden.

So wenig wir nun unsers Orts das disseitige Systema andern Creysen, oder deren Hoch- und Löblichen Ständen auf einigerley Weise aufzudringen uns jemalen beygehen lassen, so befremdlich ist uns hingegen gefallen, daß des Herrn Bischoffen von Costantz Lbd. die von allgemeinen Schwäbischen Creyses wegen, so vielfältig beliebte so nützlich befundene, und bey dem vorletztern Creyß-Tag durch eine gütliche Einverständniß aufs neue bestätigte Maaß-Reguln mit eins zu verlassen und in solcherley Verbindlichkeiten, welche mit und neben jenen nimmer bestehen mögen, einzugehen, sich nicht nur einseitig gantz bereit finden lassen, sondern auch und noch vielmehr, daß dieselbe bey dem mit Ende vorigen Jahrs in Ulm abgehaltenen Creyß-Tag auf dieser Abänderung des bisherigen Systematis mit solchem Eifer und gantz ausserordentlichem Betrieb bestanden, daß die mehreste Gesandschafften sich endlich durch vielerley, hier nicht

zu berühren ſtehende Mittel, dieſen abgeänderten Principiis zu fügen, unter dem Schein als ob das ehebevorige Syſtema gleichwohlen beharret würde, bewogen geſchehen: Und ob wir wohl denenſelben auch hierunnen Maaß und Ziel zu ſetzen, uns nicht ermächtigen wollen, ſondern einem jeden Hoch- und Löbl. Stand, was er Krafft Reichs-Ständiſcher Freyheit, und des Ihm zuſtehenden Rechts, Bündniſſe zu machen, vor ſich zu thun gut gefunden, in ſo fern nur die auf die Reichsgeſetze gegründete Creyß-Verfaſſung hierunter keinen Anſtoß leidet, lediglich anheim geſtellt ſeyn laſſen: ſo hat man ſich hingegen andererſeits damit keineswegs begnügen, ſondern ſo gar anmaſſen wollen, uns und die mit uns bey dem alten Syſtemate verharrende Hoch- und Löbl. Stände durch einen vermeyntlichen Creyß-Schluß, mit zu verbinden, und wider unſern Willen in ein und anderes von dem bisherigen weit entferntes Syſtema einzuzwingen, in welcher Abſicht die Fürſtlich Coſtantziſche Geſandſchafft, ſich gegen alles Herkommen in dem Creyß und zu offenbarer Bekränckung unſerer wohlhergebrachten Vorrechten heraus genommen, ein denen ad Protocollum gegebenen Votis nicht gemäſſes Concluſum abzufaſſen, auch nach demſelben ein und andere Expeditionen zu entwerffen, beſonders aber nach allbereits beſchloſſenem Creyß-Tag die Seſſion einſeitig zu continuiren, und zu Wiederbeſchickung des Frankfurter Congreſſes die Vollmacht und Inſtruction, und zwar letztere, in gantz anderm Innhalt, als bey vorigem Creyß-Tag unterm 23. Junii einmüthig verglichen worden, und ohne einmal dieſe ſo notable Abänderung in eine legale Propoſition zu ſtellen, ajouſtiren, auch an ſtatt unſerer, und da alle übrige weltl. Fürſtl. Geſandtſchafften die angeſonnene Sieglung ſolch ohnſtatthaffter Expeditionen verweigerte, durch den das letzte Votum auf der Fürſten-Banck, nemlich das Fürſtl. Lichtenſteiniſche vertretenden, aber in dem Fürſtl. Collegio nicht Sitz habenden Gräflich Montfortiſchen Geſandten, ſigilliren,

nicht weniger auch Namens des Gräfl. Collegii, da das Directorium es zu thun verweigert, das Sigill eines andern Gräfl. Gesandten vordrucken zu lassen.

Wir mögen uns bey so gestalter Sache, nicht entbrechen, denen Herrn und Euch von solch wahrhafftem Hergang nicht nur, wie hiermit geschiehet, Eröffnung zu thun, sondern anbey auch ausdruckentlich zu erklären, was massen bey solch vorliegenden Umständen, all dasjenige, was die Fürstl. Costantzische Gesandschafft in Franckfurt oder sonsten vornehmen und verhandlen wird, nun und nimmermehr vor eine allgemeine Schwäbische Creyß-Sache zu halten, sondern in diesem Betracht nichtig und von lautern Unwürden seye, so fortan was mit derselben hierunter etwa verabredet werden dürffte, weder uns noch die übrige uns gleichgesinnte Hoch- und Löbl. Stände, auf einigerley Weis verbinden möge, sondern als ein bloſſes Particular-Werck des Hochstiffts Costantz und der mit demselben gleichstimmenden Hoch- und Löbl. Ständen, in sofern von denenselben eine Particulier-Legitimation, ohne die Formam Corporis zu præsentiren ausgestellt werden sollte, angesehen werden müßte, zumalen die Herrn und Ihr von selbsten erkennen werdet, wie wir auch jederzeit bey offentlicher Creyß-Versammlung declariren lassen: Daß weder des Herrn Bischoffens zu Costantz Lbd. noch andern unsern Hoch- und Löbl. Mit-Ständen zukomme, uns von dem Recht der bey vorigem Creyß-Tag, in hac materia, bis zu Errichtung eines fernern Reichs-Schlusses getroffen- und von sämtl. Creyß genehmigten gütlichen Composition zu verdringen, sondern allenfalls sowohl hierüber, als ratione der in materia Fœderum bey denen Creyß-Versammlungen geltend- oder nicht geltenden Majorum, wann anderst noch ein Anstand hierbey vorwalten könnte, zu cognosciren, niemand als Kayserl. Majestät und dem gesamten Reich zustehe, weswegen wir uns competentia quævis reserviren, und der zuversichtlichen Hoffnung leben wollen, die Herrn und Ihr werdet Euch dieser wichtigen

Differentien zu unſerm Nachtheil nicht theilhafftig zu machen verlangen. Die wir Denenſelben ꝛc. Datum ut ſupra.

Lit. B.

Copia Antwort-Schreibens, an des Herrn Herzogs zu Würtemberg Hoch-Fürſtl. Durchlaucht.

Nomine Conventus Circuli Franconici.

P. P.

Ewer Hoch-Fürſtl. Durchl. iſt gnädigſt gefällig geweſen, vermittelſt Dero unter dem 17ten Febr. nechſthin an die allhieſige Creyß-Verſamlung abgegebenen Schreiben, uns desjenigen in mehrerm zu verſtändigen, was in Anſehung der bey dem General-Congreſs derer Löbl. vordern Reichs-Creyſen zu Frankfurt quoad quæſtionem an? durch einen einhelligen Abſchluß, nunmehro anerkannter Fürdauerung der Aſſociation, als eines Fœderis mere defenſivi, bey dem jüngſt abhin in Ulm wiederum verſamblet geweſenen Löblich-Schwäbiſchen Creyß-Convent, zwiſchen denen fürtreflichen Creyß-Ausſchreib-Amtl. auch andern Geſandſchafften, vorgegangen und deſſenthalben in ſo ein als andern gereget worden iſt.

Gleichwie man nun ab Seiten dieſes Creyſes, mit denen übrig Löbl. vordern Reichs-Creyſen ebenfalls einverſtanden iſt, und allerdings entfernet bleibet, ſich in die zum Gegenſtand kommende innere Verfaſſung und Domeſtica eines andern, und hier gegenwärtig erſtbemelten Löbl. Schwäbiſchen Creyſes, einiger Geſtalten einzulaſſen, auſſer deme aber ſich ingleichen beglaubigen könnte, Ew. ꝛc. werden nach Dero erleuchteſten Einſicht, ab denen von der Hochanſehnlich Fürſtl. Coſtanziſchen Geſandſchafft bey oberwehnten General-Congreſs zu Frankfurt, kurzhin zum Protocoll gediehenen Erklär- und Aeuſ-

rung

ferung sowohl Höchstderoselben hergebrachte hohe Creyß-Ausschreib-Amtliche Befugnisse, mit genugsamen Ausdruck bewahret, als auch solche sonsten denen vorhergegangenen jenseitigen Creyß-Schlüssen gleichförmig finden, dabenebens, was die Gemeinbündigkeit derer Majorum mit denen davon abhangenden Würckungen derley Schluß-Vollziehungen insbesondere anbetrifft, deßfalls, wie überhaupts, in denen vornehmlich in der Reichs-Executions-Ordnung enthaltenen und dahin einschlagenden Verfassungs-Sachen, nur erwehnte Ordnung und sonst mehrere Reichs-Satzungen, dann denselbigen gemäß nachgesetzte stete Crey-Uebungen zum Grund und gemessenen Maasgab kundbarlich vorliegen; Als haben auch dieses Ew. ꝛc. wir in geziemender Antwort hierdurch ohnzuverhalten nicht ermangeln sollen; die zu Fürstl. Gnaden uns damit gehorsamst empfehlende, in schuldigsten Respect allstets verharren

Ewer ꝛc.

Lit. C.

Votum Suevicum, abgelegt bey dem Directorial-Congreß zu Frankfurt, den 17ten Febr. 1748.

Ab Seiten des Löbl Schwäbischen Creyses hat man mit allerunterthängsten Danck sich billigst verbunden erkennt, vor jene Reichs-Väterl. erwünschte Vorsorge, welche Ihro Kayserl. Majestät, als das teuerste Reichs-Oberhaupt für die wahre Ruhe und Sicherheit des teutschen Vaterlandes, und fürnemlich deren vorliegenden Creysen, durch die den 8. May und den 27. Nov. vorigen Jahrs bey der allgemeinen Schwäbischen Creiß-Versammlung neuer Dingen von Dero vortreflichen Herrn Ministre, Grafen von Lobenzel Excellenz, übergebene höchst-venerirliche

Propoſition zu Tage zu legen, und allermildeſt zu vernehmen zu geben geruhet, auf das zu Erzielung dieſer gemeinnützlich-heilſamen Abſicht die Aufrecht-erhaltung und Fürdauer der in heilſamer Aſſociation, als ſeiner Natur nach unſchuldige, zu niemands Beleidigung gerichteter Defenſions-Bündnuß klar und deutlich anerkannt, und mittelſt Wiederbeſchickung des fürwährend-hieſigen General-Congreſſes declariret werdrn möchte; zumahlen auch der Hochlöbl. General-Congreſs und die Löbl. vorgelegene Creyß-Verſammlung, durch die an den Löbl. Schwäbiſchen erlaſſene Antwort-Schreiben, ihren wahren patriotiſchen Eyfer zu Erhaltung innerlichen Ruhe und Sicherheit Ruhmwürdigſt veroffenbahret, mithin um ſolches zu bewürcken, und gemeinſame Maaß-Reguln zu nehmen die Wiederbeſchickung gegenwärtigen General-Congreſſes in nachbarlichen vertraut teutſchen Wohlmeinen angelegenſt verlanget haben, hat ſich in reiffer Ueberlegung all bevorſtehenden Beweg-Urſachen und zufolge deß fürdaurenden Nexus der althergebrachten Einverſtändnuß, Nachbarſchafft und Vertrauen, der Löbl. Schwäbiſ. Creyß veranlaſſet geſehen, daß hier anliegende Concluſum V. auf letzterer allgemeiner Creyß-Verſammlung per Majora, fere unanimia, abzufaſſen, und deſſen Innhalt zufolge, den bißhero fürdaurenden General-Congreſs mittelſt gegenwärtiger Geſandſchafft mit dem Auftrag zu beſchicken, um einen gemeinſamen Schluß mit denen übrigen vorgelegenen Creyſſen abzufaſſen, und ſich hierzu durch die eben verleſene Vollmacht zu legitimiren. Gleichwie man nun bereit iſt, alles mit anzugehen, was zu Erzielung fürdaurender Ruhe und Sicherheit, auch Erfüllung ſeiner bißhero bezeigten patriotiſchen Geſinnung und Reichs-Ständiſchen Obliegenheit, ſo mit zu Errichtung eines gemeinſamen Schluſſes erforderlich ſeyn mag: alſo will man auch hieran nichts ermangeln laſſen, benebens hiemit ſich höchſt erfreuen, daß man das Glück hat, ſein alt vollkommenes Vertrauen, die beſtändige Ergebenheit,

und wahre Hochachtung wiederholt bezeigen, zugleich sich allerseits anwesend-fürtrefflichen Gesandtschafften hochschäzbare Gewogenheit besten Fleisses, ausbitten zu können.

Schließlich kan man mit Stillschweigen nicht übergehen, die Bedaurnüß, welche man empfindet, daß die Hochfürstl. Würtembergische Gesandtschafft sich dem erfolgten Creiß-Auftrag nicht unterziehen wollen, mithin man gemüßiget worden, nach Maaßgab der Clausulæ samt und sonders, fürzufahren. Man gedencket jedoch keinesweges dem Hochfürstl. Hauß durch diesen Vorgang in seinem hergebrachten Munere (welches man unumgänglich suppliren müssen, einen Eintrag zu thun, nach solchen zu einem Praejudiz zu allegiren, sondern auf der Hochfürstl. Würtembergischen Gesandtschafft Erscheinung und Mittheilnehmung alles in jenen Stand herzustellen, als wäre (was man mittelst suppliret,) von ihr selbst geschehen und verhandelt worden, welches alles man ad Protocollum solchergestalten, um seine Neigung zu der so sehr wünschenden Vereinigung darzuthun, aus specialer Instruction anerkannt haben will.

Lit. D.

Copia Antwortschreibens an des Herrn Herzogs zu Würtemberg Hochfürstl. Durchl. von dem Löbl. Ober-Rheinischen Creyß-Convent d. d. Franckfurt den 23ten Febr. 1748.

P. P.

Wir haben mit geziemender Ehrerbietung empfangen, was Ew. ꝛc. unterm 17ten dieses an Uns gnädigst ohnzuverhalten geruhet haben. Indeme Wir aber alles das, was gelegenheitlich der beydenen vorderen Löbl. Reichs-Creysen bißher in Ueberlegung gestandener Associations-Materie bey der

jüngern Verſammlung des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes ſowohl zwiſchen denen fürtrefflichen Creyß-Ausſchreib-Amtlichen als ſonſtigen Geſandtſchafften vorgegangen, lediglich als ſolche Dinge zu betrachten haben, in welche, als res mere domeſticas inclyti Circuli Suevici, und die dieſes Löbl. Creyſes innere Verfaſſung privative berühren, ſich ab Seiten eines andern Creyſes einzumiſchen nicht wohl ſchicklich ſeyn will; dahingegen nicht zweifeln, daß Vollmachten, ſo von 5. Bäncken eines ſo anſehnlichen Creyſes beſiegelt worden, eben ſowohl, als die Majora vermög deren offenkündigen Reichs-Verfaſſungen nicht ihre gantze Krafft haben ſollen, über dieſes auch die aus denen Particular-Creyß-Schlüſſen herflieſſende Vota Circulorum aſſociatorum in ſolch gleichförmiger Weſenheit dem bey dem annoch fürwährenden General-Congreſs führenden Protocoll einverleibet worden, daß Wir Unſers Orts weder was zu- noch abzuſetzen vermögen, ſondern nunmehro abzuwarten haben, daß aus ſelbigen ein gemeinſamer Schluß eheſtens zum Vorſchein komme: Alſo haben Ew. ꝛc. wir ſolches in unterthänigſter Antwort nicht bergen, anbey Höchſtderoſelben erleuchteſter Einſicht anheim geben ſollen, ob nicht durch die ab Seiten Coſtantz dem Protocollo vom 17ten dieſes, einverleibte Aeuſſerung, Höchſtderoſelben herkommliche hohe Befugnüſſen, ſowohl für jetzo, als für künfftige Zeiten, aufrecht erhalten werden? Wormit zu Fürſtl. hohen Gnaden Wir Uns ganz gehorſamſt empfehlen und mit reſpectuoleſter Verehrung allſtäts beharren ꝛc.

Lit E.

Copia Schreibens an des Herrn Herzogs zu Würtemberg Hochfürſtl. Durchl. von dem Löbl. Chur-Rheiniſchen Creyß-Convent, d. d. Frankfurt, den 14ten Martii, 1748.

Ab Ew. ꝛc. an die allhiesige Chur-Creyß-Versammlung unterm 17. elapsi gnädigst erlassenen Schreiben, haben wir in mehrerem zu ersehen gehabt: Wasgestalten dieselbe Dero hohen Orts, das Deroseitige Systema anderen Creysen und denen Hoch- und Löbl. Ständen auf einigerley Weise aufzudringen zwar niemahlen gemeinet gewesen, dabey aber gleichwohlen über den Hergang, deren bey dem Löbl. Schwäbischen Creyß ohnlängst beschehenen Abhandlungen uns die beliebte Nachricht mitzutheilen sich gnädigst gefallen lassen wollen. Allermassen nun an die darinnen bemeldte Interna eines Löbl. Schwäbischen Creysses diesseits einzulassen, sofort in jene, in res mere domesticas einzugehen, nicht thunlich seyn mag, dahingegen die immittelst bey dem allhiesigen General-Congreß deren Löbl. vorderen Reichs-Creyssen abgehaltene Protocolla, wie auch das darinn wegen Fürdaurung der Association ohne jemands Beleidigung nunmehro beschlossene und sicher gestellte Conclusum commune die allerseitige gleichförmige Creyß-Meinungen quoad Quæstionem an? pro affirmativa in Verfolg deren vorhandenen und Terminis defensivis abgeschlossenen Associations-Recessen auf das baldigste zu erkennen gegeben haben, daß bey der von allen 5 Bäncken eines Hochlöbl. Schwäbischen Creyses besiegelten Creyß-Vollmacht, auch nur der mindeste Anstand hätte genommen werden können, sodann übrigens die vorhandene Reichs-Satzungen ohne dem das klare Wort sprechen, wie auch die offenbahre Reichs- und Creyß-Verfassungen darinnen beständig Ziel und Maaß geben, daß die Majora gemeinbündig ihre vollkommene Krafft allerdings haben sollen: als haben Ew. ꝛc. ein solches wir in geziemender Antwort hiermit unterthänigst nicht verhalten, auch zu Fürstl. hohen Gnaden uns ganz gehorsamst empfehlen sollen ꝛc. ꝛc.

§. 3. Wir haben bißhero verschiedenes, die zwischen den Hochfürstl. Brandenburgischen

Häuſern, dann dem Biſchoff und Dom-Capitul zu Bamberg puncto Directorii und des Creyß-Ausſchreib-Amts im Fränckiſchen Creyß entſtande Irrungen betreffendes, und nur erſt oben auf der 244ten Seite.

Cap. 2. §. 3. Menſ. Febr. 1748.

ein Biſchöfl. Bambergiſches Antwortſchreiben, den beträchtlichen Unterſcheid zwiſchen dem vorrechtlichen Fürſtl. Bambergiſch-Fränkiſchen Creyß-Directorio, und dem mit den Hochfürſtl. Bareuth- und Onolsbachiſchen Häuſern abwechſelnden Fränckiſchen Creyß-Mitausſchreib-Amt enthaltend, bemercket. Nunmehro zeiget ſich ein ab Seiten nur gedachter Hochfürſtl. Häuſer communicirtes Scriptum unter dem Titul: Vorläufige in der Wahrheit veſtgegründete Nachricht, was es mit dem Ausſchreib-Amt des Fränkiſchen Reichs-Creyß für eine Bewandnüß habe; woraus erſichtlich, wie hierüber weyl. Biſchof Georg zu Bamberg, und weyl. Marggrafen Georg Fridrich zu Brandenburg, den 11.ten Auguſt 1559. ſub auſpiciis Cæſareis & Imperii ein Vergleich zu Augſpurg unter ſich errichtet, worinnen dieſen beyden forderiſten geiſt- und weltlichen Creyß-Fürſten mit ihren Nachkommen und Erben, als einem jedesmahl regierenden Biſchoff zu Bamberg und einem regierenden Marggrafen zu Brandenburg, ſothanes Creyß-Fürſten-Amt zugleich beſtättiget, einem zeitlichen Dom-Capitul zu Bamberg hingegen, bey dem erledigten Biſchöffl. Stuhl, weder das Dirigiren in einer Creyß-Verſammlung

zugeſtanden, noch ein gleicher Actus von demſelben jemhals exercirt, weniger eine ſtandhaffte Gewähr- und Poſſeſſion dadurch erlanget worden. Welches Scriptum bereits

in Select. I. P. T. T. XXII. Cap. II. ſqq.

enthalten, wohin wir den Leſer Kürze halben, verweiſen.

CAP. III.

Achen.

§. 1.

Da mann am wenigſten geglaubet, daß das zu Achen vorſeyende Friedens-Geſchäffte zu einer ſolchen Reife gediehen, daß eine Friedens-Præliminar-Convention errichtet werden könnte: ſo ſiehet man ſchon von den Miniſtris der hohen Intereſſenten, nemlich Frankreich, Engelland und Holland ſolche unterſchreiben, wie Lit. A. & B. weiſen; da die denſelben beygefügte Declaration, die Aufhebung aller Hoſtilitäten wie beym Mercure hiſt. 1748. Mois de May, p. 569 nachzuleſen, vorausſetzt. Inzwiſchen giebt die Anlage Lit. C. den bey Schlüſſung beſagter Præliminar-Convention beobachteten Modum procedendi zu erkennen. Ob nun dieſer Vorgang bey künfftigen derley Vorfällen zu einem Muſter und Richtſchnur dienen werde, muß die Zeit lehren.

Lit. A.

Copie des Articles Preliminaires d'Aix la Chapelle.

Au nom de la Sainte Trinité.

Sa Maj. Tres Chretienne, Sa Maj. Britannique & les Seigneurs Etaats Generaux, de Provinces Unies, également animes du Desir sincere de se reconcilier & de Contribuer au prompt retablissement de la Paix générale en Europe, & persuadés que les autres Puissances, qui ont jusqu'a present été ennemies, concourront avec le meme empressement a des demarches aussi salutaires que celles qui doivent mettre fin aux calamités publiques & ne feront point de difficultés d'acceder à des arranguements dont le bonheur de peuples & objet, ont pour cet effet donné le Pleins - pouvoirs, savoir S. M. T. C. au Sr. Comte de S. Severin d'Arragon, Son Ministre Plenipotentiaire aux conférences d'Aix la Chapelle. S. M. B. au Sr. Comte de Sandwich, Son Ministre Plenipotentiaire auprès des Etaats - Generaux de Provinces Unies & aux Conferences d'Aix - la Chapelle & les Seigneurs Etats Generaux des Provinces Unies aux Sr. Comte de Bentinck, Baron de Wassenaer de Cartage & G. A Hasselaer, Deputes respect. dans l'Assamblee des Etaats Generaux & les Ministres Plenipot. aux susdites Conférences, le quelles apres une mure Deliberation sont convenus des presens Articles preliminaires :

I. Les Traites de Westph. de Breda, en 1667. & Madrid entre les Couronnes d'Espagne & d'Angleterre en 1670. de Nimegue. de Ryswick, d'Utrecht, de Bade en 1713, & la Quadruple Alliance, signée a Londres, le 2 Août 1718. serviront de base aux presens Articles preliminaires, & sont renouvellés dans toute leur teneur a la reserve des Articles aux quels

il a été ci devant, ou ſera derogé par les preſent Articles præliminaires.

II. On reſtituera de part & d'autre toutes les Conquetes, qui ont été faites depuis le commencement de la preſente guerre, tant en Europe qu'aux Indes Orientales & occidentales en l'etat ou elles ſont actuellement.

III. Dunckerque reſtera fortifié d'un coté de terre en l'etat qu'il eſt actuellement, & par le coté de Mer il reſtera ſur le pied des anciens Traités.

IV. Les Duchés de Parme, de Plaiſaince & de Guaſtalla ſeront cédes au Seren: Infant Don Philippe, pour Lui tenir lieu d'etabliſſement avec le droit de reverſion au preſent poſſeſſeur, après que S. M. le Roi de deux Siciles aura paſſé a la Couronne d'Eſpagne, ainſi que dans le cas ou le dit Seren. Infant viendroit a mourir ſans Enfans

V. Le Seren. Duc de Modene ſera remis en poſſeſſion de ſes Etats, Biens, Rentes, Prerogatives & Dignites, a la même maniére, qu'il les poſſedoit avant la preſente guerre, ou il lui ſera donné un dedommagement de ce, qui ne pourroit lui étre rendu.

VI. On rendra a Seren. Republique de Genès tout ce dont elle étoit en poſſeſſion avant la preſente guerre avec ces mêmes droits, Privileges & Prerogatives dont elle jouiſſoit en l'année 1740.

VII. Sa Maj. le Roi de Sardaigne reſtera en poſſeſſion de tout ce dont il jouiſſoit anciennement & nouvellement, & particulierement de l'acquiſition qu'il a faite en 1743. de Vigevanaſque, d'une partie du Paveſan & du Comte d'Anghera, de la maniere que ce Prince le poſſide aujourd'hui en vertu des Ceſſions qui lui ont eté quites.

VIII. S. Maj. Britannique ſera compriſe dans les preſens Articles preliminaires en qualité d'Electeur de Hanovre, ainſique l'Electeur de Hanovre.

IX. Sa Maj. Britan. ajant en la dite qualité d'Electeur de Hanovre des Pretenſions à former ſur la Couronne d'Eſpagne pour des Sommes d'argent, S. Maj. T. C.

et les Seigneurs Etats Generaux de Provinces Unies s'engagent d'emploier leur bons offices auprès de S. Maj. Cathol. pour procurer a S. Maj. Britan. la Liquidation et ce payement de ſes ſommes.

X La Traité, d'Aſſiento pour la Traité des Negres ſigné à Madrit le 26 Mai, 1713. & l'Article du Vaiſſeau anuel ſont ſpeciellement confirmes par ces preſent Articles preliminaires pour les années de non jouiſſance.

XI. L'Article V. du Traité, conclu a Londres le 2. Aout, 1718. contenant la Garantie de la Succeſſion au Royaume de la grande Bretagne dans la Maiſon de S. Maj. a preſent regnante, & par quel on a pourvû à tout ce qui peut être relatif à la perſonne qui a pris la Titre de Roi de la Grande-Bretagne & des les deſcendans des deux Sexies, & expreſſement rappellé par les preſens Articles preliminaires, comme s'il y etoit inſéré dans tout ſon contenu. (*)

XII. Les Pretenſions de l'Electeur Palatin ſur, le fief de Pleiſting ſeront renvoyées au Congrés general pour y etre diſactées & reglées.

XIII. S. M. T. C. S. M. Brit. et S. S. Etats-Généraux de Provinces Unies s'engagent à interpoſer leurs bons offices & leurs ſoins amicables pour faire regler & decider par le Congrés general le differend concernant la grande Maitriſe de l'ordre de Toiſon d'or.

XIV. Le Prince élu a la Dignité d'Empereur, ſera reconnu dans la dite qualite par toutes les Puiſſances qui ne l'ont pas encore reconnu.

XV. Les differands concernant les enclaves de Hainault, l'Abbaye de St. Hubert les Bareaux nouvellement établis & autres de cette nature ſeront revoyées au futur Congrès & y ſeront decidés.

XVI. La Ceſſation des Hoſtilités entre toutes les

(*) Vid. Mercure hiſtorique, 1748. Mois de Mai, p. 564.

Parties belligerantes aura lieu par Terre dans ſix ſemaines a compter de par de la ſignature des preſens Articles, & par Mer, ou ſuivra les termes au eſpaces de tems portés dans l'Acte de ſuſpenſion d'armes, entre la France & l'Angleterre, ſigné à Paris le 19. Août, 1712. (*)

XVII. Les Reſtitutions enoncées ci deſſus dans l'Article II. n'oront lieu qu'a l'Acceſſion aux preſens Articles prelim. de toutes les Puiſſances qui y sont intereſſées.

XVIII. Les dites Ceſſions, Reſtitutions, Etabliſſement du Seren. Infant ſe feront en même tems & marcheront d'un pas égal.

XIX. Toutes les Puiſſances intereſſées aux preſens Articles prelim. renouvelleront dans la meilleure Forme qu'il ſera poſſible la Garantie, de la Pragmatique Sanction du 19. Avril, 1713. pour tout l'Heritage du feu Empereur Charles VI. en faveur de la Fille preſentement regnante, & de les Deſcendans à perpetuité, ſelon l'ordre établi par la dite Sanct. prag. à l'exception cependant des ceſſions deja faites par la dite Princeſſe & de celles ſtipulées par les preſens Articles.

XX. Le Duche de Siléſie & le Comte de Glatz, lesque S. Maj. Pruſſ. les poſſedé aujourd'hui ſeront garantis a ce Prince par toutes les Puiſſances & Parties contractantes dans les preſens Articles prelim.

XXI. Il y aura un oubli general de tout ce qui a pu été fait ou commis pendant la preſente guerre & chacun au jour de l'Acceſſion de toutes les Parties, ſera conſervé ou remis en poſſeſſion de tout ce dont il jouiſſoit ou devoit jouir au commencement de la guerre, non obſtant toutes les depoſſeſſions, confiſcations, occaſionées par ce preſente guerre.

XXII. Toutes les Puiſſances qui ont part aux arrangemens pris par les preſens Preliminaires ſeront invitées a y acceder le plutot qu'il ſera poſſible.

XXIII. Toutes les Puiſſances intereſſées & contra-

(*) Vid. Mercure hiſtorique e. l. p. 566.

ſtantes dans les preſens Articles prélim. en garantiront reciproquement & reſpectivement l'Execution.

XXIII. Les Ratifications, de preſens Preliminaires ſorent echangees au plus tard d'uns 3. ſemaines. En foi de quoi &c.

Aix la Chapelle, le 30. Avril. 1748.

(L.S.) C. de Severin d'Arragon.

(L.S.) Sandwich.

(L.S.) W. Bentinck.

(L.S.) F. H. van Waſſenaer.

(L.S.) G. A. Haſſelaer.

Lit. B.

ARTICLE SEPARE & SECRET.

En cas de refus ou de delai de la part de quelqu'une des Puiſſantes intéreſſées aux préſens Articles préliminaires, de concourir à la Signature & à la Concluſion des dits Articles, S.M.T. *Chrét.*, S. M. *Brit.* & les Seigneurs Etats Généraux des *Provinces Unies* ſe concerteront enſemble ſur les moyens les plus efficaces pour l'exécution de ce qui eſt convenu entre eux, ci deſſus. Et ſi contre toute attente, quelqu'une des Puiſſances perſiſtoit à n'y pas conſentir, elle ne jouira point des avantages qui lui ſont procurez par les préſens Articles préliminaires. Cet Article ſéparé & ſécret aura la même force, que s'il étoit inſeré de mot à mot dans les Articles préliminaires conclus & ſignez aujourd'hui. Il ſera ratifié de la même maniére, & les ratifications en ſeront échangées dans le même tems que les Articles préliminaires. En foi de quoi Nous ſousſignez Miniſtres-Plénipotentiaires de S. M. T. *Chrét.* de S. M. *Brit.* & des Seigneurs Etats Généraux des *Provinces Unies*, en vertu de nos pleins pouvoirs

réſpectifs, avons ſigné cet Article ſéparé & ſécrèt de nos Seings ordinaires & y avons fait appoſer le cachet de nos armes. A Aix la Chapelle, le 30 Avril, 1748. Signé comme les préliminaires par le Comte de St. *Severin d'Aragon.* par le Comte de *Sandwich*, & par le Comte de *Beuſtinck*, le Baron de *Waſſenaer* & M. *Haſſelaer.*

Lit. C.

In der Zeit, da man glaubte, daß die Friedens-Negociationes zu Aachen kaum angefangen worden, vernahme Europa mit ſo viel Vergnügen als Erſtaunen, die Unterzeichnung der Präliminar-Articuln. Nachdem die Miniſtres von Frankreich, Engelland und den Vereinigten Provinzen ſich über dieſe Articuln verglichen, ſo unterzeichneten ſie ſelbige den 30ten April, in dem Hauſe des Franzöſiſchen Plenipotentiarii, Herrn Grafens von St. Severin. Da nun die Staats-Bücher kein Beyſpiel enthalten, wo die Unterzeichnung von Präliminar-Articuln, oder eines Tractats auf dieſe Art geſchehen wäre, ſo waren die Miniſtres bemüßiget, eine neue Form einzuführen, welche man ſich ſchuldig erachtet, umſtändlich anzuführen, damit ſelbige zum Muſter dienen könne, wann die künftige Zeiten eben dergleichen Umſtände mit ſich führten.

Die Präliminarien zwiſchen Frankreich und Engelland vom Jahr 1712. waren von dem Herrn Menager, gevollmächtigten Miniſter auf dem Congreſſe zu Utrecht, gantz allein unterzeichnet worden, welcher ſelbige ſodann den Engliſchen Miniſtern eingehändiget, von welchen er eine Declaration empfangen, dahin lautend: Daß die Königin von Engelland dieſe Vorſchläge als Präliminar-Articul annehme.

Der König von Frankreich iſt auf gleiche Weiſe im Jahr 1735. mit dem Kaiſer allein über die Articul überein gekommen, welche bey dem Frieden

vom Jahr 1738. zum Grunde geleget worden. Selbige wurden von den öffentlichen oder geheimen Miniſtern dieſer zweyen Fürſten unterzeichnet, die Form dieſer Unterzeichnung war gantz ſimple, indem dieſe Miniſtres bloß ihre Nahmen unter dasjenige ſetzten, was ihre Höfe ihnen vorſchrieben.

Der Fall von 1748. iſt um vieles davon unterſchieden. Nachdem die ſchon genannte 3. Miniſtres die Articuln nach den General-Inſtructionen, welche ſie von ihren Höfen hatten, entworffen: ſo ſind ſie zu dieſer Unterzeichnung auf die ihnen am anſtändigſten geſchienene Art geſchritten. Man hat 4. Exemplaria von dieſem Tractat gemacht. In einem war der König von Frankreich jedesmahl vor denen 2. andern Mächten genennet. In dem andern wurde eben dieſes in Anſehung des Königs von Engelland beobachtet. Und von den 2, andern Exemplarien war eines demjenigen gleichförmig, wo der König von Frankreich am erſten genennet war, und das andere demjenigen, wo der Nahme des Königs von Engelland dem des Königs von Frankreich, vorgeſetzet war.

Nach geſchehener Ableſung der Vollmachten, wovon die Miniſters einander beſtättigte Copeyen üblicher maſſen einhändigten, ſchritte man zur Unterzeichnung. Der Herr Graf von St. Severin unterzeichnete jedesmal zu erſt in dem Exemplar, wo der Nahme Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät ebenfalls zu erſt geſetzet war. Mylord Sandwich that eben dieſes in demjenigen Exemplar, wo ſich der Name des Königs von Frankreich, nach dem des Königs von Engelland, befand. Und von den 2. andern Exemplarien war eines demjenigen gleichförmig, wo der Graf von St. Severin zu erſt unterzeichnet hatte, das andere aber demjenigen, wo Mylord Sandwich den Vorzug hatte. Die Holländiſchen Miniſtres unterzeichneten in allen dieſen 4. Urkunden zuletzte.

Der Herr Graf von St. Severin behielte dasjenige, wo er sich zu erst unterschrieben; Mylord Sandwich hat ein gleiches, mit demjenigen, wo sein Nahme ebenfalls der erste war, und die Holländischen Ministres behielten die zwey Exemplarien, in deren jedem jede Puissance zu erst genennet war, solchemnach den beeden Kronen einen gleichmäßigen Vorzug lassend. Diese Art wurde hernach in allen andern Acten gebrauchet, zu welchen die Präliminarien Gelegenheit gegeben; dieselbe waren von Seiten der Holländischen Ministres allezeit doppelt, damit solchergestalt der Vorgang zwischen den beeden Potenzen alterniren möchte.

Diese Exemplarien, welche solchergestalten von allen unterzeichnet waren, wurden von jedem Ministre an seinen Hof geschicket, und mithin blieb kein Original bey Handen, worauf die Ministres der Potenzen, welche in Zukunft beytretten solten, ihre Unterzeichnungen setzen könnten. Man war dahero genöthiget, als der Herr Graf von Kaunitz, Ministre Ihro Majest. der Kayserin Königin von Ungarn und Böhmen, den 25. May, den Präliminarien accedirte, 4. neue Copeyen davon zu verfertigen, unter deren jede er seine Beytritts-Acte setzte.

Er gab sodann eines dem Herrn Grafen von St. Severin, eines dem Mylord Sandwich und 2. den Ministern von Holland. In 2. dieser Urkunden war der König von Frankreich zu erst genennet, und in denen 2. andern war dessen Name erst nach des Königs von Engelland, gesetzet. Jeder Ministre dieser 2. Kronen stellte dagegen dem Herrn Grafen von Kaunitz seine Acceptations-Urkunde zu, und die Ministres der Republic der vereinigten Provinzen händigten ihm 2. dergleichen ein, damit dadurch der Vorrang in den Stellen wo von Sr. Allerchristl. Majestät und von Sr. Groß-

Britannischen Majestät geredet wird, alterniren möchte.

Seithdeme ist es eben so gehalten worden, als der Hr. Graf von Chavannes, Ministre des Königs von Sardinien; der Herr Graf von Monzone, Ministre des Durchl. Herzogs von Modena; der Herr Marquis von Doria, Ministre der Republik Genua und der Herr Marquis von Soto Major, Ministre Sr. Cathol. Majestät, beygetretten. Man hat jedesmal für jeden Beytritt 8. Exemplarien ausgefertiget, nemlich 4. welche die Präliminar-Articuln und alles dasjenige, was darauf gefolget, enthielten, unter welchen der beytrettende Ministre seine Beytritts-Acte gefüget, und 4. andere von gleicher Beschaffenheit, auf welche nach der Acceßion und der vorgestellten Unterzeichnung die Ministres der 3. Potenzien ihre Acceptations-Acte gesetzet, welche sie ihm bey Empfangung seiner Acceßion-Acte überreichet.

In jedem Exemplar hat man alle vorhergegangene Acceßiones und Acceptationes einverleibet. Solchergestalten enthielten die Exemplarien des Herrn von Soto Major, dessen Acceßion die letzte gewesen, alle andere. Ueber dieses haben die Ministres dem neu Accedirenden eine bestättigte Copey der Ratification der Präliminarien gegeben, um zu bezeigen, daß die Acte, welcher er beytrette, gültig und in rechter Form seye. Desgleichen haben sie auch denjenigen, deren Beytritt vorher geschehen, eine von ihnen bestätigte Copey derjenigen gegeben, welche nachgefolget. Zum Exempel, als der Herr Graf von Monzone beygetretten, wurde dem Herrn Grafen Kaunitz und dem Herrn Grafen von Chavannes, eine Abschrifft von seiner Acceßion gegeben.

Man hat ferner eingeführet, daß wann man eine Declaration machet, welche unter allen contrahirenden Theilen gemeinsam seyn soll, selbige anfänglich von den Ministern der drey Potenzen unterzeichnet werde, wovon ein jeder dasjenige Exemplar

plar, in welchem er ſich am erſten unterzeichnet, behält, die Miniſters von Holland aber behalten gewöhnlicher maſſen zwey. Dieſes Exemplar, welches von allen unterzeichnet und nach Hofe geſchikket wird, wird ſofort das Original, welches mann beſtättiget. Hierauf tretten die andere durch eine Separat-Acte bey, wovon ſie die Ratification beyzubringen verſprechen. Mann giebt ihnen dagegen eine Acceptations-Urkunde unter gleichmäſſiger Verſprechung der Ratification. Wann hingegen eine Acte nicht gemeinſchafftlich und nur unter zwey von den Theilen ſtatt hat: ſo ſchickt der Miniſter, welcher die Acte von ſich ſtellet, ein von ihm unterzeichnet- und mit ſeinem Wappen-Sigill verſehenes Duplicat an ſeinen Hof, welches Duplicat ſofort das Original wird, auf welches die Ratification ausgefertiget wird.

Ein ſolches iſt auch in der Declaration vom 31ten May, welche die Miniſtres von Frankreich, Engelland und Holland errichtet, beobachtet worden. Jedes Exemplar wurde von nicht mehr, dann einem Miniſter unterzeichnet, welcher es denjenigen der zwey andern Potenzen zuſtellte, von welchen er ebenfalls eines dergleichen empfienge und davon ein Duplicat an ſeinen Hof zur Ratification abſchickte. Dieß war das einzige mahl, da ſolches geſchahe, indem alle andere Acten jedesmal gemeinſchafftlich, von den Miniſtern der 3. erſtern contrahirenden Mächte, unterzeichnet worden.

Die ſo eben erzehlte Art iſt die allerſimpleſte, welche man ausfindig machen können, um die vielfältigen Copeyen zu vermeiden, deren Anzahl ſehr groß geweſen ſeyn würde, wenn man alle Mächte in jeder Acceßions- oder Acceptations-Acte genennet hätte, weilen man dadurch gemüßiget geweſen wäre, ſelbige in der erſten, zweyten, dritten Stelle und ſo ferner, nach der Maaſſe der Anzahl der contrahirenden und accedirenden Theile, alterniren zu laſſen.

Schweden.

§. 2. Der bisher bey dem Schwediſchen Hofe accreditirte Königliche Grosbritanniſche Miniſter von Guidickens, hat kurtz vor ſeiner Abreiſe dem Grafen von Teſſin, die ſub Lit. A. enthaltene Declaration inſinuiren laſſen, darauf aber die ſub Lit. B. inducirte Antwort erhalten.

Vid. Cap. III. §. 4. Menſ. Dec. 1747. ſupra. Cap. III. §. 1. Menſ. Febr.

Lit. A.

S. M. Britannique ne pouvant qu'être ſenſible à toutes les indignites & inſuetes faites ici au Caractere dont je ſuis revetu de Sa part, ainſi qu'aux Diſpoſitions peu amicables ou l'on y eſt, de ne me donner aucune Satisfaction convenable non obſtant tous les Memoires, que j'ai preſente, à cet effet par les ordres, Sa dite Majeſté a jugè à propos de m'ordonner de me retirer de cette Cour, auſſitôt qu'il ſera poſſible. Ayant auſſi informe V. E. des raiſons qui ont porte le Roi mon Maitre a me rappeller de cette maniere, il ne me reſte qu'a prier V. E. de vouloir bien me faire tenir les Paſsports neceſſaires pour moi, ma femme, mes enfans & mes domeſtiques faiſant en tout onze perſonnes, comme V. E. verrá par la Liſte ci jointe.

J'ay l'honneur d'être &c.

GUIDICKENS.

Lit. B.

S. M. Monſieur, ignore ce que vous voules dire par le terme indecent & inuſité d'indignitez commiſſes contre le Caractere, dont vous etez revetu, & quant a vos griefs Elle aroit s'être Expli-

quée la deſſus en vers votre Cour d'une maniere ſatisfaiſante. Comme il eſt au reſte naturel, que vous ſuiveez le ſens des ordres que vous avez reçus, & que l'on ne veut point ici s'attirer le reproche d'en avoir retardé l'execution, vous recevre ci-joint le Paſſeport, que vous avez ſouhaite. Vous ſentez bien que la moderation de S. M. ne doit ſa ſource qu'a les egards pour votre Cour.

S. M. m'a ordonné, Monſieur, de vous dire en ſon nom, qu'elle ne confondra point la Conſideration, qu'elle porte pour S. M. Britannique & la Nation Angloiſe, avec les juſtes plaintes, qu'elle s'eſt vue obligé de porter ſur votre Conduite & vos procedez durant votre ſejour ici, & qu'elle, reçevra toujours avec les egards dus au Roi votre Maitre celui, qne S. M. Britannique poura juger a propos de nommer, pour reſider ici a votre place. Je ſuis &c.

TESSIN.

Cap. IIII.

Miscellanea

enthaltend.

Chur-Bayriſches Edict vom 2. April, die Ernennung des Commercien-Collegii und anders dahin einſchlagendes, betreffend.

Von Gottes Gnaden, Maximilian Joſeph ꝛc.

Entbieten unſern Hofraths-Präſidenten, Vice-Præſidenten, Vice-Domen, Canzlarn und Räthen, Unſers Hofraths, Hof-Cammer und Regirungen; dann Landrichtern, Pfarrern, Hofmaris-Mauth- und Zoll-Beamten, und ſonſten

männiglich unſere Gnad und Gunſt zuvor, und fügen männiglich zu wiſſen hiermit an: Was maſſen Wir für eine hohe Nothwendigkeit angeſehen, daß das in vorigen Zeiten zu mehrmahlen angeordnet geweſene, ſeit einigen Jahren aber in völligen Verfall und Abgang gerathene Commercien-Collegium wiederum erneuert, ſofort alles, was in Manufacturs-Commercien-Mauth-Zoll-Acciſe-Aufſchlags-Tobacks- und andern dahin einſchlagenden Sachen biß anhero, an unterſchiedlichen Stellen, und durch verſchiedentliche Deputationen beſorget worden, ſeines unabſonderlichen Zuſammenhangs wegen, zu Vermeidung vieler Confuſion und Unordnungen hinfüro an, bey gedachtem Commercien-Collegio allein und zwar independenter von andern Unſern Dicaſteriis, tractiret und abgemacht werden ſolle.

Wir wollen demnach ein ſolches männiglich kund und zuwiſſen machen, damit ſowohl Unſere Regirungen, als ſämtliche Gerichts-Mauth- und Zoll-Beamte und ſonſten männiglich die zu erſtatten habende Berichten und Anlangen in obigen Fällen an Unſere höchſte Perſon mit der Beyſchrift: Zum Churfürſtlichen Commercien-*Collegio*, zuſtellen, und beym alten Hof allhier, wo gedachtes Collegium ſeine Seſſiones zu halten pflegt, zu übergeben, ſodann von dort aus, die erfolgende Reſolutiones zuerwarten wiſſen. Welchen Endes willen, dieſes offene Patent nicht nur behörig zu publiciren, ſondern auch an gewöhnlichen Orten zu männiglichs Wiſſenſchafft anzuſchlagen iſt. Gegeben in Unſerer Haupt- und Reſidenz-Stadt München, den 2ten Monaths-Tag, April 1748.

Ex Commiſſione Sereniſſ. Domini
Ducis Electoris ſpeciali.

(L. S.) Johann Jacob Müller,
Churfürſtl. Hofraths- und Commercien-Secretarius.

CAP. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kaiſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene CONCLUSA.

Vom Monat April, 1748.

****

CONCLUSUM I.

VENERIS, 5. Aprilis, 1748.

Von Böſelager Freyherr, contra den Freyherrn von Hauxleden, in Puncto einer Münſteriſchen Dom-Præbende, ſeu impetrantiſcher Anwald von Harpprecht, ſub præſentato den 2ten hujus übergiebt allerunterthänigſte Anzeige von dem Dom-Capitul zu Münſter, in Deſpectum ſupremorum Judicatorum cæſareorum, cum Excluſione partis impetrantis, nichtig vorgenommenen Wahl, eines neuen Dom-Dechants, mit allerunterthänigſter Bitte, pro clementiſſime & hoc inſerendo priori Voto, ferendisque deſuper ordinationibus cæſareis rei natæ conformibus. Appon. Num. 18. & ult. Concl. in duplo.

Annectatur & hoc priori Voto, quod annexum legitur & approbatur.

CONCLUSUM II.

MERCURII, 10. Aprilis, 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben

Viertels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezirks, contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwald, Puncto Infractionis Legum Societatis. Sive impetrantiſcher Anwald von Lamprecht, ſub præſentato 4. curr. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, Lapſus Termini und bittet proclementiſſime nunc maturanda Commiſſione aulica, prævia Communicatione in eventum ex adverſo productorum, aut proceſſu in Contumaciam. *Appon.* Num. 21.

E contra impetrantiſcher Anwald von Middelburg, ſub præſentato eodem, ſupplicat pro ulteriori Termino unius Menſis ad exhibendum informatoriales. *Appon.* Lit. E. & F.

Detur petitus Terminus ſed ultimatus unius Menſis, ad plenarie ſatisfaciendum Reſcripto cæſareo, de dato 25. Oct. a. pr. Damit nicht nöthig ſeye ſchärfere Kaiſerliche Verordnungen ergehen zu laſſen.

CONCLUSUM III.

LUNÆ, 22. Aprilis, 1748.

Zu Limburg-Styrum weyland verwittibten Gräfinn Teſtament, modo deren Verlaſſenſchafft und Erbſchafftstheilung betreffend, Commiſſionis & Sententiæ. Sive der Graf Ferdinand zu Limburg Styrum, ſub Præſentato den 2. curr. übergiebt per Joanelli allerunterthänigſte Anzeige, auf die von Kaiſerl.

Subdelegations-Commiſſion, wegen unterm 11. Martii nuperi, ergangene und cum Commination Executionis clauſulirte Zahlungs-Verordnung, juncto Petito humiliſſimo, pro omnibus intereſſatis ante omnia clementiſſime injungenda Liquidatione atque ea eventualiter in Contumaciam non comparentium, perficienda prætenſo Tutori vero, non ſolum ratione Exiſtentiæ pupillorum, ſed etiam reſpectuali & Cautionis præſtandæ debitæ Legitimatione demandanda ac reſcribendo ut intus. App. Num. 1. 2. 3. & 4. in duplo.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Ponatur der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels an der Donau, allerunterthänigſter Commiſſions-Bericht an Kaiſerliche Majeſtät, ſamt deſſelben P. S. und Beylagen ad Acta.

2) Hat des Grafen Alexander Sigismund Begehren, wegen Siſtirung der Commiſſion und vorläufiger Communication ſeines Bruders ſämtlicher an Ihn machender Prætenſionen nicht ſtatt, ſondern wird derſelbe eins vor allemahl angewieſen, bey der Commiſſion, ſich alſogleich in Perſon, oder durch einen gevollmächtigten Anwald zu ſtellen, und alldorten, ſowohl wegen dieſes, als auch aller anderen Prætens- und Gegenprätenſionen die Behörde zu verfügen, zu dem Ende anbey die in Handen habende und ſich ſtrafbarer Weiſe allein angemaßte Degenhardiſche und etwaige andere Rechs

nungen ad Commissionem längstens intra Terminum unius Mensis einzuliefern, unter der Bedrohung, daß sonsten dasjenige so die übrigen Erbs-Interessenten Ihme zur Last aufgerechnet, in Contumaciam als liquid angenommen und ferners dergestalt verfahren werden solle. So viel hingegen

3) Die von besagtem Grafen Alexander Sigismund, angesonnene abschlägliche Zahlung von 8000. fl. betrifft, wird nunmehro, da dessen ganzer prætendirte Empfang, in circa auf 18000. fl. angegeben wird, mithin die Legitima ein weit mehreres beträget, der Graf Ferdinand von Limburg-Styrum angewiesen, Einwenders ungehindert, sothane 8000. fl. innerhalb 4. Wochen zum halben, innerhalb 8. Wochen aber, zum andern halben Theil, gegen Quittungen besagten Grafen Alexander Sigismund oder Ordre in Illerichen, nach beschehenem Erscheinen bey der Commission, zu bezahlen.

4) Findet des Grafen Ferdinand von Limburg-Styrum Begehren pro Rescripto de sistenda Executione, in Ansehung der von Baboskay keine statt, vielmehr wird derselbe angewiesen, die ausgelobte noch rückständige 2000. fl. an dieselbe oder ihren Gevo mächtigten, den sie dazu bestellen mögte, gegen Quittung unverweilt zu bezahlen, wobey jedoch,

5) Dieſer von Baboskay aufgegeben wird: Statt deren zur Commiſſion übergebenen Simon Thurniſchen Rechnungs-Extracten, andere vollſtändige Rechnungen ſub Termino unius Menſis, einzubringen, oder im Fall keine andere vorhanden wären, ſolches auf Verlangen ihrer Gegentheile, bey der Commiſſion mittelſt Eydes, rechtlicher Ordnung nach zu bekräfftigen, und wird auch

6) Nach nunmehro würcklich zu ihrer ſelbſtiger Zufriedenheit beſtellten Vormundſchafft, den Graf-Carliſchen Minorennen und derſelben Vormund, dem Grafen Truchſes von Zeil zu Zeil, aufgegeben, ſowohl bey Vermeidung des Vorgangs in Contumaciam bey der in cauſa erkannten Kaiſerlichen Commiſſion zu erſcheinen, als anbey die ſämtliche Zeit ihres Vaters und Großmutter Adminiſtration geführte Simonthurniſche Rechnungen zu der beſagten Commiſſion, ſub pœna Termino unius Menſis einzubringen, und dem Interims-Vergleich von 1738. gemäß, alldorten wegen ſämtlicher Prætention, zu liquidiren, damit die Sache nicht durch ihre Schuld aufgehalten werden möge. Alldieweil auch

7) In dem Commiſſions Bericht mit einfloſſen, wasgeſtalten der Baron von Freyberg, wegen ſeiner bezeigten Gutwilligkeit in einen ziemlich ſtarken Ausſtand an den gemachten Unkoſten, bey

der geführten Graf Carliſchen Minorennen Vormundſchafft gerathen, Ihro Kaiſerliche Majeſtät, auch allſchon unter dem 5ten Märtz, 1748. dem Grafen von Zeil, als jetzigem Vormund, die Abthuung dieſer Rechnung anbefohlen: ſo wird dieſes denſelben hiermit nochmahlen aufgegeben, mit dem Bedeuten, allen Fleiſes dahin zu ſehen, damit der von Freyberg, bey ſeiner gehabten vielen Mühe und bezeigten Nachſicht, nicht länger aufgehalten, oder gar zu klagen genöthiget werde, wie dann ſolches halben Kaiſerliche Majeſtät die weitere Verfügung auf die Commiſſion, auf allen Fall ergehen laſſen.

8) Hæc omnia notificentur Commiſſioni cæſareæ & reſcribatur eidem. Ihro Kaiſerliche Majeſtät genehmigten dasjenige allergnädigſt was von derſelben Auctoritate cæſarea in Anſehung der Einſetzung des Grafen Ferdinand in Illerichen, ſowohl als auch ſonſten bis anhero geſchehen ſeye, ſoviel nun Commiſſionis allerunterthänigſte Anfrage betreffe, lieſen:

Erſtens: Allerhöchſtdieſelbe ſich den Vorſchlag in Gnaden gefallen, daß der Graf Ferdinand die Commiſſions-Koſten einsweilen bezahlen ſolle, dergeſtalt jedoch, daß Ihm bey Ausgang der Sache, dieſen Aufgang einem jeden Erb-Intereſſenten pro ſua Rata wiederum ab-

zu ziehen frey stehe. Gleich dann Commissio demselben, wann er hierzu oder anderen Zahlungen, ein vorzumaßliches Capital nöthig hätte, mit Erhebung der benöthigten Sicherheit vor den Creditorem, an die Hand gehen möge.

Zweytens: Dieweil der Graf Ferdinand, gegen seinen Bruder geklaget, als ob derselbe Ihm, noch einen guten Theil des Schlosses vorenthalten: so werde Commissioni desselben Exhibitum beygeschlossen, mit dem Antügen, gleichwie sämtliches Begehren und Erbieten an sich billig, also demselben nach, den Grafen Alexander Sigismund zur Räumung anzuhalten.

Drittens: Die herauszahlende Interims Quanta belangend, werde Commissio ersehen, daß in Ansehung der von Babeskay und des Grafen Alexander Sigismund, Kaiserliche Majestät bereits das nöthige verfüget hätten, wegen der Graf Oehlischen Descendenz aber, behält es sein Verbleiben bey demjenig n was unter dem 10ten April, 1747. dieses Interims Quanti halben, Reichs-Oberrichterlich verordnet und von der Commission anbegehret worden. Da anbey

Viertens: Kaiserliche Majestät gar nicht zweifelten, daß nunmehro den gemachten Verfügungen nach, die sämtliche Partheyen erscheinen, die Rech-

nungen produciren und ſodann wegen Richtigſtellung des Status activi und dabey gemachten Ausſtellungen ſowohl, als der ſämtlichen Anforderungen verfahren würden: ſo ſolle Commiſſio in ſolchem Fall unverweilt, nach der ſchon habenden Anweiſung fortfahren, nöthigen Falls ohne weitere Anfrage, zu den Jurimentis Manifeſtationis ſchreiten, die noch vorräthige Mobilia vertheilen und die Unterſuchung je ehender, je lieber, zu Ende zu bringen ſuchen, wie dann des Endes

Fünftens: Ihro Kaiſerliche Majeſtät ſowohl in Anſehung der durch die von Baboskay und übrige Erb-Intereſſenten bey der ohne Zuziehung des Grafen Ferdinand gethanen Obſignation und Inventariſirung ex Maſſa genommener Gelder, wann desfalls inter Partes kein Vergleich zu treffen, (als wohin vorerſt zu ſehen,) ſich dasjenige gnädigſt gefallen lieſen, was die Commiſſion desfalls in ihrem Berichte vom 25ten April, 1740, allerunterthänigſt in Vorſchlag gebracht hätte. In Anſehung des Juden-Anſchlags aber, ſolle zwar Commiſſio vor allen Dingen, eben wohl einen Vergleich inter Partes verſuchen, in Entſtehung deſſelben aber, wegen eines Anſchlags des Regalis überhaupt, ihre Gedancken eröfnen, damit nichts unausgemacht hinterbleibe. Soviel aber

Sechstens: Die Strittigkeit wegen der Wälder belange, wolten Ihro Kaiserliche Majestät vor allen Dingen gnädigst gerne sehen, wann die Parthien sich wegen eines Anschlags der strittigen Morgen, welcher auf ein gewisses über Pausch und Bogen etwa einzurichten, oder auf andere Art verstehen, allenfalls auch mit den Unterthanen Auctoritate Commissionis einen Vergleich eingehen, und mittelst dieses die Sache in Richtigkeit setzen möchten. In welches Entstehung die Commission desfalls Vorschläge an die Hand geben, einen Anschlag entwerffen, selbigen dem künftigen Bericht beyfügen und diese Sache zur Kaiserlichen Majestät Allerhöchsten Decision, einsweilen aussetzen müste.

Siebendens: Soviel den Statum passivum betreffe, solle Commissio vorerst sämtliche Partheyen, über die angebliche Illata paterna & Acquæstum, und wie solche auszufinden, in möglichster Kürtze doch genüglich hören, sofort den Adelmannischen Posten, als zu diesem Commissions-Wesen nicht gehörig, zu rechtlicher Ausführung gegen sämmtliche Erben oder sonsten an behörigen Orten und Enden verweisen, demnächst, die übrige Schulden der Massa, samt demjenigen, was darauf bezahlet, jedoch, mit Ausschliesung des Babostayschen ad Paterna gehörigen Alimen-

rations Relidui (als worüber allenfalls besonders zu verfahren,) untersuchen, und alles sowol möglich, zu instruiren trachten.

Achtens: Dieweil sich nunmehro befindet, daß der Graf Ferdinand, weder eigenmächtig den Besitz der Immobilien ergriffen, noch auch der Mobilium sich angemasset, oder des Grafen Alexander Sigismund Dienerschafft vergewaltiget, vielmehr das, so zwischen Ihm und dem Faber geschehen, privat Sachen gewesen; solle Commissio dem Grafen Alexander Sigismund, dieses falsche Angeben Auctoritate cæsarea verweisen, übrigens aber wegen des Fabers wann er sich melden solte, sowohl in der Untersuchung seiner Klage, als sonsten ehehin angewiesener Massen verfahren.

Neundtens: Habe Kaiserliche Majestät dasjenige so der Graf Oehlischen gewesenen Vormünder, Baron von Freyberg, betreffe, allschon berichtiget, welches Commissio cæsarea demselben zu bedeuten hätte. Es zweifelten auch Allerhöchstdieselbe nicht (daß der neuangeordnete Vormünder Graf Truchses zu Zeil, sich hierunter der Billigkeit gemäß bezeigen werde. Im Fall jedoch ab Seiten des von Freyberg, einige Klagen entstünden, wolten Kayserliche Majestät der Ritterschaft besonders aufgegeben haben, beyde Theile kürzlich doch

genüglich, über ihre erwaige Zwiſtigkeiten zu hören, ſodann die Protocolla hierüber beyzuſchlieſen. Geſtalten Allerhöchſtdieſelbe über alles und jedes Derſelben umſtändlichen allerunterthänigſten Bericht, ſamt räthlichem hin und wieder nöthigem Gutachten, forderſamſt gewärtigten,

CONCLUSUM IIII.

LUNAE, 22. Aprilis, 1748.

Zu Limburg-Styrum weyland verwittibten Gräfinn Teſtament und Erbſchafftsſache betreffend, in ſpecie von Heunisch Wittib tutorio nomine contra den Grafen Ferdinand von Limburg Styrum, puncto Deſerviti & Expenſarum ſive ermeldte Wittib ſub præſ. 14. Martis nup. übergiebt allerunterthänigſte Klag und Bitte, pro clementiſſime decernendo Reſcripto ad Ordinem equeſtrem loci ad Danubium, qua Commiſſionem cæſaream de ſolvendo reſtantem pro Deſervito & Expenſis Summam 424. fl. 23. xr. App. Lit. A, & B, in duplo.

Eadem ſub præſentato 4. curr. ſupplicat pro Reſolutione.

Würde Supplicantin beyde Forderungen ſepariren und wegen der einen, gegen die ſämtliche der verwittibten Gräfin Erben, wegen der andern aber, gegen den Grafen Ferdinand anruffen, ſo ergehet alsdann fernere Kaiſerliche Verordnung.

CONCLUSUM V.

LUNAE, 22. Aprilis. 1748.

Zu Gengenbach Reichs-Gotteshaus, contra die Reichestadt Gengenbach, puncto Statuti. Sive impetrantiſcher Anwald von Harpprecht, ſub præſentato 12. Januar. a. c. docet factam Inſinuationem Mandati procuratorii & ſupplicat pro clementiſſime jam promovenda Inrotulatione Actorum. App. Sig. ⊙. & ult. Concl.

Fiat nunc Inrotulatio Actorum proxima die Lunæ, præſentibus Commiſſionis & partium Procuratoribus.

Staats-Schrifften
unter
Kayser Franz.
MAJUS MDCCXLVIII.

Cap. I.
Acta Comitialia.

§. 1.

Die Anzahl der in Comitiis anhängigen Recurs-Sachen, vermehret nun auch, der neuerlich von Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln, qua Bischof zu Hildesheim, dahinn genommene Recurs, welchen das Kammergerichtliche Verfahren in Sachen Johann Joachim Wiesenhaver, contra Chur-Cölln, als Bischof zu Hildesheim, und Dero Officialen daselbst veranlasset. In dem anliegenden Memorial sub Lit. A. wird pro Gravamine angeführet, daß nur gedachtes höchstes Reichs-Dicasterium nicht nur des Bischöfliche Hildesheimischen Officialis Erkänntnüsse, in einer super Bono mere ecclesiastico & beneficiali, zwischen ersagten Wiesenhaver und dem Vicario curato der Catholischen Capelle zu Graßdorff, Johann Damian Bertram, obgeschwebten

Streit-Sache cassiret, sondern auch gegen Höchstgedachte Seine Durchlaucht ein Mandatum de non permittendo Officiali Hildesheimensi, ut sibi arroget Jurisdictionem &c. S. C. erkannt; so mit hierunter den Fürstlichen Hildesheimischen geistlichen Jurisdictions-Gerechtsamen eingegriffen, und in Ansehung dieses, sowohl allen übrigen Ertz- und Bischöffen, als auch sämtlichen Reichs-Ständen A. c. wegen der ihrer Eigenschafft nach, nicht zu des Kaiserlichen Kammergerichts, sondern zu ihrer Consistoriorum Erkänntnüssen, gehörigen Sachen præjudicirlichen Vorgangs, und hierunter obwaltenden Interesse communis nachgesuchet, an Kayserliche Majestät forder-samst ein Reichs-Gutachten dahin abzulassen, damit alles dasjenige, was ab Seiten Höchstgedachten Dicasterii bißhero in dieser Sache unternommen und erkannt worden, aufgehoben, demselben aber, den angewiesenen Schrancken gemäß, sich zu betragen, nachdrücklich eingebunden, und mittelst alles weitere Unternehmen, wie es nach dem genommenen Recursu ad Comitia, die Reichs-Verfassungen ohne dem mit sich bringen, untersaget werden möchte, in der beygelegten Deduction, wird Sect. I. eine ausführliche Geschichts-Erzehlung, was es mit dem zu Graßdorf befindlichen beneficial-und sogenannten Capellen-Hof für eine eigentliche Bewandtnuß habe. Sect. II. der dermahlige Status causæ, Sect. III. ein gründlicher Beweiß, daß in der angestellten Bertramischen Revo-

cations-Klage das Biſchöffliche Officialat-Gericht zu cognoſciren, allerdings befugt, und alleiniger Index competens geweſen, und Sect. IIII. eine Prüfung des Kammergerichtlichen Verfahrens in dieſer Sache dargeſtellet, und am Ende ein in ſubſtantialibus mit obigen gleichförmiges Petitum geſtellet.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ Die 11. May, 1748.

Memorial an eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung in Betreff der gegen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln, Hochfürſtlich-Hildesheimiſch-geiſtlichen Jurisdiction, von dem Kayſerlichen und Reichs-Kammer-Gericht gethanen Reichs-Geſätz widrigen Eingriffen, und gegen Höchſt-Dieſelbe erkannten Mandati S. C. de non permittendo Officiali Hildeſienſi, ut ſibi arroget Jurisdictionem &c. &c.

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, bey gegenwärtiger Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Veſt- und Hochgelehrte, Großgünſtig Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Euer Excellenzien, Hochwürden, auch meinen Großgünstig Hoch- und Vielgeehrten Herren ist es vielleicht schon bekannt, allenfalls muß ich hierdurch anzeigen, welcher gestalten das Kaiserliche und Reichs-Kammer Gericht sich ganz neuerlich anmasse Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln Bischöfliche Hildesheimische Gerichtbarkeit wider alle geist- und weltliche Rechte auf das äusserste zu krämcken: dann, als Joann Damian Bertram, Vicarius Curatus der Catholischen Capell zu Graßdorff, wider Joann Joachim Wiesenhaver, als vormahligen Innhabern des allda gelegenen Capellen-Hofs bey dem Bischöflich-Hildesheimischen Officialat-Gericht, eine Vindications-Klag anstellete, und sich darzu der Ursachen halben befugt zu seyn erachtete, weilen von weyland Bischoffen Ottone III. in ermeldter Capell, ein Beneficium ecclesiasticum gestiftet, selbige mit sicheren unbeweglichen Gründen dotiret, und auf ewige Zeiten verordnet worden, daß der Hof, in dessen Ring-Zaun diese Capell stehet, cum omnibus Appertinentiis, ein Bonum ecclesiasticum seye, und bleiben solle, so hat in solchem Betracht, und da der Hof quæstionis, als die eigentliche Curia eines zeitlichen Vicarii, laut Fundations-Brief ein Bonum beneficiale & ecclesiasticum ist, dahero dann in der darauf gerichteten Vindications Klag, eines geistlichen Richters Jurisdiction einzig und allein gegründet gewesen, der Bischöflich Hildesheimische Officialis in sothaner Sache sich der Cognition zwar mit Bestand Rechtens unterzogen, der beklagte Wiesenhavern aber unterm Vorwand: Daß ihme an gedachten Hof ein Erb-Meyer-Recht zustünde, die eingeführte Klage auch nicht zu eines geistlichen Richters, sondern allenfalls zu des Kaiserlichen Kammer-Gerichts Dijudicatur gehörete, und mit einer allda sub Rubro: Wiesenhavern contra Glomz, rechtshängigen Sache, ihrer unabsonderlichen Verknüpfung halben, zugleich auszumachen wäre, wider des

Biſchöflich Hildesheimiſchen Officialis Erkanntnüſſen beſtändig proteſtiret, und ſich an jetzt gedachtes Cammer-Gericht gewendet, daſelbſt auch anfänglich wider jenen ein Mandatum Caſſatorium & inhibitorium C. C. und nachhero wider Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, ein Mandatum de non permittendo Officiali Hildeſienſi, ut ſibi arroget Jurisdictionem &c. S. C. zu erſchleichen gewuſt. Ob nun gleich das wider eingewendet, auch aus dem in beglaubter Form beygebrachten Fundations Brief, klar gezeiget worden, daß ſuper Bono mere eccleſiaſtico & beneficiali, der Streit, die angerühmte Qualität eines darauf hafftenden Erb-Mryer-Rechts aber ſo wenig erwieſen, als erweißlich, und die angegebene unzertrennliche Connexitas cauſarum ganz irrig und unerſindlich ſeye; So hat jedoch das Kaiſerliche Kammer-Gericht hierauf im geringſten nicht reflectiret, ſondern in vorberührter Mandat-Sachen C. C. alle des Biſchöfflich-Hildesheimiſchen Officialis Erkanntnüſſen anmaßlich zu caſſiren, in der anderen Mandat-Sache S. C. aber, eine Paritoriam gegen Ihre Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, heraus zu ſchnellen gar keinen Entſicht genommen.

Ihre Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, ſeynd dahero bewogen worden, dem Herrn Kammer-Richtern, unterm 12ten Febr. nup. in einem beſonderen Anſchreiben zu melden, daß Sie über ſothane, zu mercklicher Schmählerung Ihrer Biſchöfflich Hildesheimiſchen Jurisdiction incompetenter ergangene Kammergerichtliche Urtheln, welche bey dem objecto Litis ein Erb-Meyer-Guth ganz fehlſam zum Grunde ſetzten, ihre Beſchwehrten an Kaiſerliche Majeſtät und das geſamte Reich gelangen zu laſſen, ſich ohnumgänglich genöthiget finden, indeſſen jedoch der Zuverſicht lebeten, daß man in Ihren Biſchöfflich Hildesheimiſchen Officiali

weiter nicht dringen, sonderen mit ferneren incompetenten Verfahren an sich halten würde.

Es hat gleichwohlen erwehntes Anschreiben wider alle bessere Zuversicht, nichts verfangen, sondern das Kammer-Gericht wenige Täge darnach, nehmlich am 24ten selbigen Monaths Febr. eine abermahlige vermeintliche Paritoriam gegen Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu Cölln, als Bischoffen zu Hildesheim, publiciren zu lassen, sich annoch ermächtigen dörffen.

Gleichwie aber, die Ihro Churfürstliche Durchleucht zu Cölln hierdurch känntlich zugezogene Beschwehrten also beschaffen seynd, daß daran, der nachtheiligen Folge halber, nicht allein alle übrige Ertz- und Bischöffe, sondern auch sämtliche Reichs-Stände August. Conf. wegen deren, ihrer Eigenschafft nach, nicht zu des Kaiserlichen Kammer-Gerichts, sondern zu ihrer Consistoriorum Erkänntnuß gehörigen Sachen, billig Theil nehmen, mithin gedachtem Kammer-Gericht bey Zeiten, und ehe desselben nichtiges Verfahren weiter einreisse, hierunter Ziehl und Maaß setzen müssen: Also zweiffelen offt Höchst-gedacht Ihre Churfürstliche Durchleucht zu Cölln keineswegs, hegen auch zu Dero Hoch- und Löblichen Herrn Mit-Ständen anbey das zuversichtliche Antrauen, und gelanget an Dieselbe Dero gezemendes rechtliches Ansuchen und Gesinnen dahin, diesen Reichs-Constitutionswiedrigen Vorgang, nach denen jetzt mit wenigen in beygehender Geschicht- und Acten-mäßigen Deduction aber, breiters angeführten wahrhafften Umständen wohl und reifflich zu behertzigen, fort wegen des dabey obwaltenden Interesse communis durch ein forder-samst-abzufassendes Reichs-Gutachten, bey Kaiserlicher Majestät solche dahin zu secundiren, damit alles dasjenige, was ab Seiten des Kaiserlichen und Reichs-Kammer-Gerichts bishero in dieser Sache anmaßlich unternommen, und erkannt werden wollen, aufgehoben, und ver-

richtet, demſelben aber, denen angewieſenen Schrancken gemäß ſich zu betragen, nachdrücklich eingebunden, und immittelſt alles weitere Unternehmen, wie es, nach genommenen Recurſu ad Comitia die Reichs-Verfaſſungen ohnedem mit ſich bringen, unterſaget werden möge. Ich bin und verbleibe in dieſer Zuverſicht unter meiner gezimmenden Empfehlung, allſtät ꝛc. Regenſpurg, den 2ten May, 1748.

Euer *Excellenzien*, Hochwürden, auch meiner Hoch- und Vielgeehrten Herren

Ganz Ergebenſt-Dienſt- und Bereitwilligſter Diener,
Friedrich Carl Freyherr Karg
von Bebenburg. mpp.

(Die beygefügte Deduction folgt künftig.)

§. 2. Bey der am 8ten May, vorgeweſenen ordentlichen Evangeliſchen Conferenz, wurde nicht nur von dem Chur-Brandenburgiſchen Herrn Geſandten die Propoſition des von ihm übergebenen und den 10ten Jänner neulichſt

S. Kap. I. §. 5. Monat Jan. 1748.

dictirten Memorials die Religions-Beſchwehrden zu Hörſtgen betreffend, urgiret, ſondern auch von dem Chur-Braunſchweigiſchen Herrn Geſandten ratione ſeines, den 23ten Märtz, inter Evangelicos dictirten Pro Memoria, in Betref der Oßnabrückiſchen Religions-Angelegenheit,

S. Kap. I. §. 5. Monat Märtz. d. A.

ein gleiches verlanget, a Directorio aber, dagegen geäuſert, wie mehrere Dictata vorhan-

den wären, welche es in proxima in Propoſition bringen wolte, immittelſt aber, vorläuffig reſolviret, daß bemeldter zweyer Materien halber, einstweilen Aufſätze Vorſtellungs-Schreiben verfaſſet werden möchten; nächſtdem auch a Directorio angezeiget, wie nicht nur der Emigrant Vaſolt,

S. Kap. I. §. 2. Monat Oktob. 1747.

aus ſeiner bißherigen Gefangenſchaft aus Kärndten wiederum zurück gekommen, weßwegen der Oeſterreichiſchen Geſandtſchafft, Dero hierunter angewendeten erſprießlichen Officiorum halber, eine mündliche Danckſagung zuerſtatten wäre, ſondern daß auch zum evangeliſchen Kirchenbau in der Herrſchafft Zwingenberg, Sachſen-Gotha 60, Anhalt 50 Reichsthaler, und dann die Reformirten zu Frankfurt, 50. Ducaten, beſtimmet hätten.

In der am 22ten May gehaltenen Conferenz, producirte Chur-Sachſen in Conformität des genommenen Verlaſſes den Aufſatz eines Schreibens an Chur-Cölln, die Hörſtgeniſchen Religions-Gravamina betreffend und ein Pro Memoria ad Corpus Catholicorum, in Betreff der von Chur-Braunſchweig angezeigten Bedrückungen, der Evangeliſchen in Oßnabrück, welche ſofort ajuſtiret, erſters ſo in Forma ſub Lit. A. erſcheinet, gewöhnlicher maſſen beſiegelt (wobey jedoch Weymar und Eiſenach, in dem Schemate Sigillations, weggeblieben,) letzteres aber, welches Lit. B. darſtellt, dem Chur-Maynziſchen Herrn Geſandten inſinuiret wurde.

Ueberdieſes hatte man auch bey dieſer Conferenz die Abrede genommen, wegen der an Ihro Kayſerliche Majeſt. von Corporis Evangelicorum wegen, gebrachten Religions-Beſchwerden, künftighin ein Inhæſivum an Allerhöchſtdieſelbe allerunterthänigſt abzulaſſen, bey welcher Gelegenheit der Herr von Piſtorius anzeigte, zu Folge der in Conferentia Evangelicorum, von dem 25ten Oktober, 1747. genommenen Reſolution, dem Herrn Graf von Schönborn zum Faveur der Evangeliſchen Gemeinde zu Zeutlitzheim, Vorſtellung gethan, dagegen aber zur Antwort erhalten zu haben: Wie daß Er der Graf, der Zeutlitzheimer Vorgeben in einem Pro Memoria bereits zur Genüge beantworten laſſen.

Lit. A.

Dictatum Regensburg, d. 7ten Junii, 1748.

per Chur-Sachſen.

Schreiben an Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Colln, vom Corpore Evangelicorum, ſub dato 22ten Maji 1748. die Religionis-Gravamina in der Freyherrl. Milendonckiſchen Herrſchafft Hörſigen betreffende, abgelaſſen.

Hochwürdigſt-Durchlauchtigſter Churfürſt,

Gnädigſter Herr!

Ew. Churfürstlichen Durchlaucht seyn vermuthlichst diejenigen Religions-Bedruckungen nicht ganz unbekandt, welcher wegen die Evangelisch-Reformirte Gemeinde zu Hörstgen, einer von Mörß zu Lehen gehenden freyen Reichs-Herrschafft, und ihr Eigenthümer Freyherr von Milendonck, über Ew. Churfürstliche Durchlaucht Beamte zu Rheinberg, ingleichen den Ew. Churfürstlichen Durchlaucht Jurisdiction unsers Wissens, in Politicis & Ecclesiasticis ohnfehlbar unterworffenen Prælaten zu Altencamp, empfindliche Klagen zu führen, sich gemüßiget sehen. Wir stellen aber billig dahin, ob Ew. Churfürstliche Durchlaucht anderweitige Geschäffte so vollständige und gründliche Cognition davon zu nehmen bereits gestatten, als bemerckte Gravamina aus sub A. beyliegender Deduction erhellen, weilen wir sonsten gäntzlich hoffen solten, Ew. Churfürstl. Durchl. würden denselben allschon nach denen Reichs-Constitutionen, erforderliche abhelfliche Maasse gegeben haben. Denn kürtzlich concentriren sie sich auf folgende Puncte, daß 1.) Anno 1735. die Beambte zu Rheinberg, wegen eines ehemahligen, unanständigen Betragens halber, jedoch, abgesetzten Pfarrers zu Hörgsten, Nahmens Freylinghaussen, kahler Privat-Schuld von 64. Gulden, auf sämtliche in Chur-Cöllnischen Landen gelegene Hörstgenser geistliche Güther und Gefälle, Arrest geschlagen, selbige endlich auf viele Vorstellungen, nach acht Jahren, zum Theil zwar relaxirt, doch zweyer Jahre Einkünffte davon, ferner noch zurücke halten. 2.) Anno 1739. vom Schultheiß zu Rheinberg, drey dasigen Einwohnern, welche sonsten das Consistorium zu Hörstgen mit constituiren helffen, demselben ferner beyzuwohnen, oder die gewöhnliche auf blosse Kirchen-Disciplin abgesehene Haus-Visitationes zu thun, bey Straffe ewiger Landes-Verweisung verbothen. 3.) Eodem Anno, als der Küster von Hörstgen, Johann Hermann Jansen, einen zu dasiger Kirche eingepfarrten

Mann, Nahmens Grootwinckel, von langen Zeiten hergebrachter Observanz gemäß, in einer wiederum blosse Kirchen-Disciplin betreffenden Angelegenheit, vor das Consistorium zu citiren, Chur-Cöllnischen Grund und Boden betreten, besagter Küster auf Chur-Cöllnischer Beamten zu Rheinberg Verfügung, mit bewehrter Mannschafft aufgehoben, nach Issum geschleppet, und erst im Sechsten Jahre daraus wiederum entlassen worden, noch darzu unter der Bedrohung, wann er weiter auf Chur-Cöllnischen Grund und Boden sich betreten liesse, er ausgepeitschet, oder eine Hand ihme abgehauen werden solle, ingleichen daß er auch noch, über alle andere in so langem Arrest unverschuldet erlittene Quaal und Schäden, 125. Rthlr. Atzungs-Kosten bezahlen müssen. 4.) Wo inzwischen der Prælat zu Altencamp denen in der sogenannten Landschafft Camp, befindlichen ebenfalls nach Hörstgen eingepfarrten Reformirten Einwohnern, seit Anno 1737. eine Copulations- Kindstauff- und Begräbnüß-Ordnung vorzuschreiben sich ermächtiget, auch in derselben Verfolg dasiger Catholischer Pfarrer, Erlwein, mit Tauffen und Copulationen verschiedene Eingriffe theils tentirt, theils würcklich verübet, von bereits zu Hörstgen rechtmäßig beschehenen Actibus parochialibus aber, gleichwohl Jura Stolæ begehrt und erzwungen. 5.) Nicht minder die Evangelisch-Reformirte Schule in der Landschafft Camp, bald durch gewaltsame Austreibung der Kinder, bald durch scharffe Bedrohungen an die Eltern, aufgehoben und wüste gemacht.

Wann dann nun aber, gnädigster Churfürst und Herr, quoad 1mum, schon wider alle gemeine Rechte, wie sie nur immer heissen mögen, läufft, daß eine Kirche und Gemeinde vor ihres Pfarrers Particular-Schulden hafften, sogar der Allmosen-Säckel darunter mit leyden solle. Ad 2dum & 3tium, auch Evangelicorum Consistoria nach denen

klaren Worten Instrumenti Pacis Art. V. §. 31. in ihrer ohngestörten Verfassung bleiben müssen, mithin ebenfalls nicht abzusehen, wie und warum den Einwohnern zu dieser oder jener Kirche, woselbst das Consistorium eingepfarrter Orten, wann solche schon sonsten einer andern Landes-Hoheit unterworffen, Membra Consistorii abzugeben, ingleichen dergestalligen Consistorio, auf hergebrachten und an sich weltlicher Jurisdiction ohnschädlichen Fuß, citiren zu lassen, contra Statum Anni decretorii verwehret werden könne; Handgreiflich und ohnstreitig auch ad 4tum & 5tum, mit denen notorischen Sanctionen des Westphälischen Friedens, nicht zu bestehen vermag, wann der Prælat zu Altencamp, oder seine Subalternen, wo nicht gar einer geistlichen Jurisdiction, doch wenigstens Parochial-Gerechtigkeiten respectu in der Landschafft Camp befindlicher Evangelisch-Reformirter Einwohner sich anmassen wollen, wie solches Besorgnüß oberwehnte ihre beydes ohnstatthaffte Verfügungen und unerlaubte That-Handlungen nur allzusehr entdecken, sie damit, wann sie den Statum Anni decretorii vor sich hätten, gewiß genug so lange und bis ad Annum 1737. nicht zugewartet haben würden, ja, was sie dargegen, um klare Sachen zu verdunckeln, annoch einzustreuen suchen, in obangeführter des Freyherrn von Milendonck und der Gemeinde zu Hörstgen Deduction, mit Special-Fundamentis schon sattsam und im Ueberfluß abgelehnet sich befindet.

An Ew. Churfürstliche Durchlaucht gelanget derowegen im Nahmen und auf Befehl Unserer höchst- und hohen Principalen, Obern und Comittenten Unser angelegentlichstes und respective unterthäniast-gehorsamstes Bitten, ermeldten Prælaten zu Altencamp, auch Rheinbergische Beambten, in ihre behörige Schrancken zu setzen, mithin sie

ernstlichst und nachdrücklichst anzuhalten, daß sie nicht alleine bey Vermeidung nahmhaffter Ahndungen von fernern Bedruckungen der Evangelisch-Reformirten Gemeinde und Consistorii zu Hörstgen gänzlich abstrahiren, sondern auch alle bisherige Eingriffe gänzlich wiederum aufheben, nicht minder die zeithero entzogene Einkünffte und unbilligst erpreßte Kosten vollständigst ersetzen, mithin dadurch schädliche Weiterungen verhütet bleiben mögen. Unsere höchst- und hohe Principalen, Obere und Committenten hoffen davon baldige gute Nachricht zu erlangen, und wir verharren zugleich jederzeit in geziemenden Respect auch vollständigster Devotion

Ew. Churfürstl. Durchl.

Regenspurg, den 22ten May. 1748.

unterthänigst-gehorsamste

Der Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Ständen zum allgemeinen Reichstag gevollmächtigte Räthe, Bothschaffter und Gesandte.

SCHEMA SIGILLATIONIS.

Chur-Fürſtliche:

1. Chur-Sachſen, 2. Chur-Brandenburg, 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

4. Magdeburg.
5. Bremen.
6. Sachſen-Gotha.
7. , Altenburg.
8. Brandenb. Culmbach.
9. , Onolzbach.
10. Braunſchweig-Zell.
11. , Calenberg.
12. , Grubenhagen.
13. , Wolffenbüttel.
14. Halberſtadt.
15. Heſſen-Caſſel.
16. , Darmſtadt.
17. Wehrden.
18. Vor-Pommern.
19. Hinter-Pommern.
20. Würtenberg.
21. Holſtein-Glückſtadt.
22. Baaden-Durlach.
23. , Hochberg.

Stroph. 7ma

24. S. Lauenburg.
25. Minden.
26. Anhalt.
27. Camin.
28. Ratzeburg.
29. Hirſchfeld.
30. Mömpelgard.
31. Naſſau-Hadamar. und Siegen.
32. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Diez.
33. Oſt-Frießland.

Grafen.

31. Wetterau.
32. Fränckiſch.
33. Weſtphäl.

Reichs-Städtiſche:

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Worms.	Regenſpurg.
Speyer.	Memmingen.

Nota. Die ſub A. inducirte Beylage oder gründliche Deduction iſt das Impreſſum, ſo am 10ten Januarii, A. c. in loco Dictaturæ diſtribuiret worden.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ d. 31ten May, 1748.

per Chur-Sachſen.

Pro Memoria.

Wie unbillig und wiederrechtlich im Hochſtifft Oßnabrückiſchen Lande, ſeit einigen Jahren verſchiedene unmündige Kinder, deren Erziehung nach allen ihrenthalben fürwaltenden Umſtänden, ohnſtrittig in der Evangeliſchen Religion geſchehen ſolte, dennoch von Müttern, Stiefvätern und Gerichts-Herrſchafften auch gar dermahliger Biſchöfflicher Oßnabrückiſcher Regierung zur Catholiſchen Religion gezogen und angehalten werden, erhellet bereits aus ſub Signo ⊙ hierbey liegenden von der vortreflichen Chur-Braunſchweigiſchen Geſandſchafft ad Corpus Evangelicorum überreichten Pro Memoria, ſo gründlich und zuverläßig, daß es darunter in Facto & Jure einer weitern An- und Ausführung wohl nicht bedarff, von wegen Corporis Evangelici. aber, hat man ſothane Caſus ferner der vortreflich Chur-Maynziſchen Geſandſchafft hiermit freundſchafftlichſt zu eröffnen, ſich entſchloſſen, weil man gänzlich glaubet, daß, ob zwar Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, qua jetziger Biſchoff und Landesherr von Oßnabrück, dergeſtalt bedencklichen und wichtigen Religions-Beeinträchtigungen, kurz und gut abzuhelffen, ohnbegreifflichſter Weiß, zeithero angeſtanden, ohngeachtet des Endes allſchon Königliche Majeſtät von Groß-Britannien und Churfürſtliche Durchlaucht zu Braunſchweig-Lüneburg, durch Dero am Chur-Cölniſchen Hof geweſenen Geſandten von Schweichelt, mündlich und ſchriftliche Remonſtrationes thun laſſen, doch die meiſte Catholiſche Reichs-Stände ſelbſt bißfalls andere Meynungen hegen dörfften, ja, geſammtem Corpori Evangelicorum viel daran ge-

legen seye, daß in solchen Fällen die Gebühr beobachtet, mitlerweilen der Religions-und Westphälische Frieden hierunter kein gewisses Regulativum gemacht, (vermuthlich, weilen zu solchen Zeiten niemand sich eingebildet, daß jemals hierüber nur ein Dubium sich ereignen könnte,) gleichwohl sonsten nach wichtigen und gewissen Principiis darunter verfahren, besonders dann und sintemahl eine sichere und billigere Richtschnur schwerlich zuerfinden, auf die in natürlichen und bürgerlichen Gesetzen so stärck fundirte patriam Potestatem gesehen, mithin jedes Kind biß zu hinreichigen Annis Discretionis, in der Religion seines Vaters, wo dieser nicht deutlich ein anders verfügt, oder eingeraumet, erzogen, um so mehr dann dieser Erziehung in des Vaters Religion gar noch darzu ausdrücklich verbindende Pacta, wie in denen meisten jetzigen Oßnabrückischen Casibus vorhanden, genau und bona Fide nachgelebet werde.

Der dagegen von denen Herren Geheimen Räthen zu Oßnabrück, allegirte Passus Capitulationis perpetuæ, ist ohnfehlbar cæteris paribus zuverstehen, zumahl selbiger kein Wort davon enthält, daß Mutter und Stiefväter oder Gerichts-Obrigkeiten, wider der leiblichen Väter gehegte Intentiones, ja, der Mütter und Stiefväter schon einmahl klärlich beschehene Versprechungen, Evangelisch getauffte, auch so lang der Vater gelebt, in dieser Religion aufgewachsene Kinder, mitlerweile noch darzu im Oßnabrückischen auch in Evangelische Schulen schicken dörffen. Allenfallß man wenigstens auf das Quod Tibi non vis fieri &c. sein zurück denken mögte, ausser dem und von so ungemessenen Betragen respecta Vaterloser Waysen Religion, wie das bißherige Oßnabrückische sich darstellet, nothwendig immer mehrere Irrungen entstehen müssen, Evangelicis hinwiederum Kinder, deren Erziehung nach disseitigen Principiis in der

Catho-

Catholischen Religion geschehen solte, auf die nehmliche Art und unter denenselben Prætexten, als jenseits dergleichen Ingress gemachet worden, zur Evangelischen zuziehen, und anzuhalten, demnach hierdurch mindestens die im Westphälischen Frieden zwischen beeden Theilen so heilig festgestelte exacte Æqualitæt zu behaupten, an Gelegenheiten vieler Orten und sonderlich im Oßnabrückischen selbsten, es kaum fehlen könnte. Wo inzwischen Evangelici bis dato noch immer zu keinen Klagen Anlaß gegeben, oder doch wann von einzeln Privat-Personen obbemerckten Principiis zuwider gehandelt werden wollen, auf erstes Begehren ohngesäumbt remedirt haben.

An Chur-Maynzische Gesandschafft gelanget derowegen Corporis Evangelici höfliches und ergebenstes Ersuchen, mit den übrigen Catholischen Gesandschafften ohnschwer aus der Sache zu communiciren und dahin sie einzuleiten: Daß ex parte Corporis Catholicorum bey Jhro Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln, durch dienliche Remonstrationes bewürcket werden möge, denen in der Chur-Braunschweigischen Gesandschafft Pro Memoria specificirten Gravaminibus, desto geschwinder abzuhelffen, als mit Kinder-Erziehung desto gröfferes Periculum in mora verknüpffet und reciprocirlichen Nutzens oder Ruhe halber, die Sache wohl besser, zu beherzigen ist, denn daß es etwa nach allzulangweiligen Untersuchungen oder andern processualischen Weitläufftigkeiten, zu welchen unstatthaften Ausflüchten sonsten die Oßnabrückische Regierung zu incliniren scheinet, es zuletzt heissen solte, nunmehro habe dieses oder jenes Kind seine Annos Discretionis erreichet. Mit allem geziemenden Danck aber wird man die gebethene Interposition und den davon gänzlich gehofften guten Effect gegen die Chur-Maynzische und übrige Catholische Gesandschafften zu erkennen; ja in gleichen Fällen

zu verſchulden, diſſeits jederzeit ſorgfältigſt befliſſen und bemühet ſeyn.

Regensburg, den 22ten May, 1748.

§. 3. Eine beträchtliche Begebenheit, da nämlich von der Catholiſchen Landesobrigkeit einige Evangeliſche Unterthanen des Stiffts Hildesheim, die von dem daſigen Conſiſtorio A. C. mit guten Grund verweigerte Diſpenſationes in Ehen Sachen erhalten, hat zu den von den Evangeliſchen Landſtänden nur gedachten Stiffts, unter dem 9ten May, ad Corpus Evangelicorum gebrachten Beſchwerden Anlaß gegeben; wie ſolche umſtändlich aus der Anlage Lit. A. erhellet. Dem auch, ein dieſe Angelegenheit betreffender Extract Conſiſtorial-Receſſus zwiſchen dem Stifft Hildesheim und deſſen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Landſtänden und Unterthanen, von dem 24ten Märtz, 1651. ſub Lit. C. folget.

Lit A.

Dictatum Regensburg, d. 31ten May, 1748.

per Chur-Sachſen.

Schreiben an ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum von denen Evangeliſchen Landſtänden des Hochſtiffts Hildesheim, de dato Hildesheim, d. 9ten May, 1748. Religions-Gravamina betreffende, cum Adj. A. & B.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hochgeneigte und Hochgeehrte Herren!

Ew. Excellenzien, Hochwürden, Hoch- und Wohlgebohrnen, auch Unsern Hochgeehrten Herren, werden wir genöthiget hierdurch beschwerend zu vernehmen zu geben: Wasmassen, als von dem Consistorio A. C. des Stiffts Hildesheim einigen Evangelischen Unterthanen, die begehrte Dispensationes in Ehe-Sachen versaget worden, diese sich an die Catholische Landes-Obrigkeit gewandt, und von selbiger die Erlaubniß erlanget haben, solche Ehen zu vollziehen, welche die Evangelische Kirchen-Ordnung verbiethet, und das Consistorium nebst vielen Gottes- und Rechts-Gelehrten, vermöge der göttlichen Gebothe, für unerlaubet hält.

Ob wohl auch Sr. Chur-Fürstlichen Durchlaucht zu Cölln, unserem Gnädigsten Herrn, von Uns unterthänigst vorgestellet worden, wie sehr es mit dem Instrumento Pacis Westphalicæ und denen Hildesheimischen Religions-Verträgen streitet, daß wider die Observanz des Jahres 1624. die Catholische Obrigkeit beurtheilen will: Ob das Consistorium A. C. die heilige Schrifft recht erkläre, und das Dispensations-Recht als einen partem der ihm übergebenen Jurisdictionis ecclesiasticæ, gebührend übe? So ist doch solches alles ohne Würckung gewesen, und man bemühet sich vielmehr den Evangelischen Pfarrer zu Bredelheim Schlüter, zu nöthigen, deß wegen einer verbothenen Ehe abgewiesenen Andreas Körnern, zur Beichte anzunehmen und selbigem das heilige Abendmahl zu reichen, massen im Septembri vorigen Jahrs, von der Stifft Hildesheimischen Regierung den Pächtern seiner Landerey und dessen Eingepfarreten, nicht nur bey Strafe doppelter Zahlung, anbefohlen worden, ihm bevor solches geschehen, keine Pacht-Gelder und Pfarr-Gefälle zu entrichten, sondern es sind auch dessen Korn-Früchte durch die Amts-Bediente von seinem

Lande weggenommen, auch ausgedröschet und verkauffet worden.

Solcher Beschlag ist zwar unterm 6ten Oct. A. p. als sich befunden, daß der Körner sich eines anderen Dispensations-Decreti fälschlich bedienet, wieder aufgehoben, und dem Past. Schlüter, alle Satisfaction versprochen worden; Allein es ist solche nicht erfolget, sondern vielmehr von besagter Regierung das von Sr. Chur-Fürstlichen Durchlaucht Höchsteigenhändig unterschriebene, den 11ten September, 1745. datirte Dispensations Decret sub Lit. A. am 26ten April, jüngsthin dem Consistorio A. C. auch Uns, an eben dem Tage, das sub Lit. B. beygehende Chur-Fürstliche Schreiben vom 8ten Februarii, A.c. eingeschicket, in welchem einem jeden Landes-Fürsten und Herrn im Reich ohne Unterscheid über seine Unterthanen A. C. die Jurisdictio ecclesiastica in Gefolg des Westphälischen Friedens-Schlusses beygeleget, und die Behauptung des Gegentheils Ahndungs-würdig angesehen wird. Dem Past. Schlüter aber, hat die Hildesheimische Regierung von neuen unter harten Bedrohungen bedeuten lassen, daß er den Körner mit seinem auffer Landes getraueten Weibe, zur Beicht und heiligen Abendmahl annehmen solle.

Der denen Evangelischen in gantz Teutschland, besonders aber im Stifft Hildesheim daher entstehende Nachtheil, ist so groß, daß es Uns unverantwortlich fallen würde, wenn wir nicht alles, was die Reichs-Constitutiones erlauben, thäten, um solches abzuwenden. Das Instrumentum Pacis Westphalicæ Art. V. §. 48. verordnet ausdrücklich, daß nur diejenige Evangelische Unterthanen Catholischer Bischöffe deren geistlicher Jurisdiction unterworffen seyn sollen, welche dieselben Anno 1624. agnosciret haben. Zu dieser Zeit übete nicht der Catholische Bischoff zu Hildesheim, sondern die Herzoge von Braunschweig und Lüneburg, durch ihr Consistorium die geistliche Gerichtbarkeit im grösse-

ren Stifft Hildesheim; Weswegen dann mittelst des Reichskündigen in Conformität des Westphälischen Friedens-Schlusses von Chur-Maynz und Braunschweig-Wolffenbüttel, An. 1651. errichteten Consistorial-Recesses, ein Consistorium A. C. in diesem Hoch-Stifft angeordnet, und selbigem die Jurisdictio ecclesiastica über dessen Evangelische Eingesessene, anvertrauet worden.

Derjenige, welchem solche zustehet, kann allein in Ehe-Sachen erkennen und beurtheilen, ob eine Ehe nach den Kirchen-Satzungen und göttlichen Gesetzen für erlaubet zu halten oder nicht.

Eben erwehnter Consistorial-Recess ordnet auch ausdrücklich: Daß vor dem Hildesheimischen Consistorio ea, quæ sunt Ordinis & Jurisdictionis ecclesiasticæ, auch quoad causas matrimoniales tractiret und gerechtfertiget werden sollen; ingleichen daß alle Verfügungen, welche den Erkäntnissen besagten Consistorii zuwieder, ergehen möchten, nicht zu attendiren, sondern pro sub- & obreptitiis zu halten sind, mithin wird gegen die klare Disposition solches Recessus gehandelt, wenn der Catholische Landes-Herr des Consistorii abschlägige Bescheide aufhebet, und Dispensationes ertheilet, welche die Evangelische geistliche Obrigkeit versaget hat.

Man suchet solches mit Gründen zu rechtfertigen, die das Gravamen ganz unleidlich machen, und schützet vor, daß weil viele Evangelische Lehrer das Jus circa Sacra als ein Stück der höchsten Landes-Obrigkeit ansehen, diese aber dem Catholischen Bischoff als Landes-Herrn zustehe, er auch secundum principia Evangelicorum befuget sey, von solchen Sachen zu disponiren, welche die Catholische dem geistlichen Richter vorbehalten. Das im Friedens-Schluß zum Grunde gelegte gleiche Recht der Catholischen und Evangelischen soll also hier seinen Platz finden, und die Evangelische in Kirchen-Sachen, den Verfügungen der weltlichen Obrigkeit gehorsahmen, weil man vermeinet, daß einige

ihrer Lehrer sie dazu verbinden. Hingegen sollen die Catholische Reichs-Stände nach ihren Lehren sich nicht dürffen beurtheilen lassen, sondern als weltliche Fürsten einer Gewalt in der Evangelischen Kirche anmassen, obwohl sie einmüthig dafür halten, daß deren keine weltliche Obrigkeit fähig ist, und bekennen, daß ihnen als der geistlichen Obrigkeit, dieselbe vermöge Instrumenti Pacis Westphalicæ, nicht ferner zustehe, wie sie Anno 1624. geübet worden.

Es ist jedoch auch irrig, daß die Protestantische Lehrer, der Catholischen und Evangelischen Landes-Obrigkeit, gleiches Recht in der Evangelischen Kirche beylegen. Vielmehr behaupten sie, daß diese Kirche aus freyem Willen und aus dem besonderen Vertrauen, welches sie auf die Evangelische Fürsten setzet, selbigen viele Gerechtsame übertragen, die an und für sich den Gemeinden zustehen, mithin daß solche Auftragung hinweg falle, wenn der Fürst sich zu einer Religion bekennet, welche ihm nicht erlaubet, für die Erhaltung der Evangelischen Kirche Sorge zu tragen.

Dem sey aber wie ihm wolle, so laufft es jedoch wider alle Vernunfft und Billigkeit, die öffters irrige Begriffe einiger Glieder einer Kirche, zur Regul zu machen, nach welcher sich die ganze Kirche müsse beurtheilen lassen.

Nicht weniger lauffet es wider die Vernunfft, den Verfassern des Friedens-Schlusses beyzumessen, daß sie durch die denen Evangelischen ausgedungene Exemtion, von der Catholischen geistlichen Gerichtbarkeit, selbige davon in der That nicht befreyet, sondern nur begehret haben, daß man dasjenige ein Stück der Landes-Hoheit nennen solle, was bisher die geistliche Jurisdiction genennet worden.

Wäre die Absicht nur dahin gangen; wie hätte man denn im Hildesheimischen Consistorial-Recess so ausdrücklich alle partes Jurisdictionis ecclesiasticæ

dem Consistorio A. C. übergeben und fest stellen können, daß von dessen Erkänntnissen kein Recurs an den Landes-Herrn Platz finde, und alles was dagegen verfüget würde, nichtig seyn solle?

Bey Errichtung des Westphälischen Friedens-Schlusses ist nicht untersuchet, auf welche Gründe die Jurisdictio ecclesiastica gebauet seye? Darüber konte man sich ohnmüglich vereinigen, so lange ein jeder seiner Religion anhienge. Es war also kein ander Mittel übrig, die Ruhe und den Frieden wieder herzustellen, als daß jedwedem gelassen wurde, was er Anno 1624. gehabt, ohne die Frage zu regen, ab er es mit Recht oder Unrecht gehabt? Die Observanz solches Jahres solte auch besonders die Schrancken der geistlichen Gerichtbarkeit bestimmen. Denn so wohl in Catholischen als Evangelischen Landen unterschied man diese sorgfältig von der weltlichen Gerichtsbarkeit, und liesse die Kirchen durch besondere Consistoria regieren.

Wie ist es bey diesen Umständen möglich? Sich und andere zu überreden, es sey dem Sinn des Friedens-Schlusses gemäß, daß die Catholische Bischöffe, als weltliche Fürsten in ihren Landen das Evangelische Kirchen-Regiment führen, wenn auch ihnen solches Recht, in Ermangelung ein anders ordnender Gesetze und Verträge zustünde, da das Instrumentum Pacis Westphalicæ ausdrücklich ein anders ordnet, und die Evangelische Unterthanen nur in dem derer Bischöffe geistlichen Gewalt unterwirfft, wenn sie solche Anno 1624. agnosciret haben.

Wären auch Se. Chur-Fürstlichen Durchlaucht zu Cölln und Dero Successores am Stifft Hildesheim, mit der Jurisdictione ecclesiastica über Dero Evangelische Unterthanen versehen, so können Sie doch nicht darüber erkennen: Ob eine Ehe secundum Principia Evangelicorum für erlaubet zu halten? Wie auch, ob wegen deren Vollziehung die Abso-

lutio und das heilige Abendmahl von den Evangeliſchen Geiſtlichen zu verſagen ſey? Denn dieſes ſind Gewiſſens-Fragen, welche kein Catholiſcher Landes-Herr, wenn auch in Anno decretorio ſeine Gewalt die ohnumſchränckteſte geweſen, zu beurtheilen hat, weil das Inſtrumentum Pacis Weſtphal. Art. V. §. 48. ausdrücklich verordnet:

Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni addictos Status provinciales & Subditos, qui Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto, eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt, in iis caſibus modo dictæ Jurisdictioni ſubeſſe debere, *qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt*, modo ipſis occaſione proceſſus *nihil injungatur Auguſtanæ Confeſſioni vel conſcientiæ repugnans.*

Eodem etiam jure Auguſtanæ Confeſſionis Magiſtratuum Catholicos ſubditos cenſeri, inque hos qui Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto publicum Religionis exercitium habuerunt Jus diæceſanum, quatenus Epiſcopi illud dicto Anno quiete in eos exercuerunt, ſalvum eſſe debere. Wie kann man denn einen Evangeliſchen Prediger durch herbe Zwangs-Mittel nöthigen, Leuten das heilige Abendmahl zu reichen, welche den Verordnungen der Kirche, worinn ſie ſich befinden, nicht gemäß leben wollen, mithin wenigſtens deswegen grobe Sünder ſind, und wie mag man dieſe Kirche zwingen dergleichen Menſchen für ihre Mit-Glieder zu erkennen?

Auch wieder die Prohibitiones Juris humani muß, wenn ſie etwas fruchten ſollen, nur aus beſondern erheblichen Urſachen diſpenſiret werden, und die Römiſch-Catholiſche Doctores Juris Canonici bemercken ſehr wohl, daß noch in X. Seculo dergleichen Diſpenſationes ſehr ſelten geſchehen. Nicht weniger mißbilliget das Tridentiniſche Concilium, daß man ohne Unterſcheid Diſpenſationes ertheile, welche nur alsdann mit Fug begehret werden, wenn beſondere Umſtände die cauſam Prohibitionis

aufhören machen, und Salus ecclesiæ erfordert, den Rigorem Juris zu mildern. Was aber der Evangelischen Kirche Wohlfarth gemäß, darüber hat sie selbst und diejenige, welchen ihr Kirchen-Regiment anvertrauet ist, nicht aber die Catholische weltliche Obrigkeit zu erkennen, mithin competirete dem Herrn Bischoff zu Hildesheim, in gegenwärtigem Fall kein Jus dispensandi, wenn auch des Körners Ehe, den göttlichen Gesetzen nicht zuwieder lieffe.

Man versaget in der Römisch-Catholischen Kirche der weltlichen Obrigkeit das Dispensations-Recht in Ehe-Sachen dergestalt, daß auch die Ehe, welche Herzog Christian Ludwig zu Mecklenburg und der Pfaltz-Graf Gustav Samuel zu Zweybrück, zu der Zeit, als sie noch Glieder der Evangelischen Kirche gewesen, mit Anverwandtinnen, erlaubter Weise, vollzogen, nach ihrem Uebertritt zur Catholischen Kirche wegen mangelnder Päbstlichen Dispensation für nichtig erkläret werden wollen. Wie kann denn der Bischoff zu Hildesheim, sofern Er ein weltlicher Fürst ist, den Evangelischen Ehen erlauben, die nach den Lehr-Sätzen seiner Religion nur der Pabst erlauben mag, mithin veranlassen, daß die Ehe-Leute in Peccato mortali ihr Leben hinbringen?

Das Herkommen ist die beste Auslegerin aller Verträge, notorisch aber, daß seit 80. und mehr Jahren, nach Errichtung des Frieden-Schlusses sich kein Bischoff zu Hildesheim angemasset hat, in seiner Evangelischen Unterthanen Ehe-Sachen zu erkennen, und solche Ehen zu erlauben, welche das Consistorium A. C. verboten hat, sondern es ist diesem das Dispensations-Recht so lange ohne allen Widerspruch gegönnet worden, bis für wenig Jahren die Stifft Hildesheimische Regierung angefangen, Seiner jetzt regierenden Churfürstlichen Durchlaucht zu bewegen, denjenigen Dispensationes zu ertheilen,

welche ſie von ihrer geiſtlichen Obrigkeit nicht erlangen können.

Wir leben um da mehr der Hoffnung, es werde Selbſt das Hochpreißliche orpus Catholicorum, von dem Diſpenſations Recht ganz andere Gedanken hegen, als die Hildesheimiſche Regierung, weil deren Principium nothwendig in ihrer eigenen Kirche die gröſſeſte Zerrüttung erregen muß, als welches derſelben Geiſtliche nöthigen wird, vielfältig wider ihr Gewiſſen, widerſpänſtigen Membris Eccleſiæ, die Sacra zu adminiſtriren.

Denn das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ leget Art. V. §. 48. denen Subditis Catholicis A. C. Magiſtratuum, kein beſſeres Recht bey als der atholicorum A. C. addictis Subditis. Das Territorial-Recht ſtehet den Evangeliſchen Reichs-Ständen auch ſo vollkommen zu, als den Catholiſchen, und wenn man vermöge deſſen die Evangeliſche Geiſtliche nöthigen kan, diejenigen zu abſolviren, welche wider ihre Kirchen-Geſetze handeln, obwol ſie unter einer Evangeliſchen Obrigkeit und dem Inſtrumento Pacis gemäß angeordneten Conſiſtorio ſtehen: ſo muß auch ſolches den Evangeliſchen Obrigkeiten in den Landen erlaubet ſeyn, in welchen die Catholiſche Biſchöffe das Jus diœceſanum hergebracht haben.

Es wird in der Catholiſchen ſo wenig, als in der Evangeliſchen Kirche an Leuthen fehlen, welche um ihre Leidenſchafften zu erſättigen keinen Scheu tragen, der Geiſtlichkeit dasjenige abzuzwingen, was ſie von ihr in Güte nicht haben können, und die des daher billig entſtehenden Gewiſſens-Scrupels ſich gar bald entledigen, wenn ſie in dieſer Welt keine Ahndung ihres unverantwortlichen Betragens zu erwarten haben.

Euer Excellenzien, Hochwürden, Hoch- und Wohlgebohrnen, auch unſere Hochgeehrte Herren, erſuchen wir daher gehorſamſt und dienſtlichſt, dieſer wichtigen, das geſammte Evangeliſche Weſen

angehenden Beschwerden sich nachdrücklich anzunehmen, mithin bey Sr. Kaiserlichen Majestät und dem gesamten Reich es in die Wege zu richten, daß unsere Catholische Landes-Obrigkeit, sich aller Dispensationen wider die Evangelische Kirchen-Ordnung enthalten, und solche zu ertheilen dem Consistorio A. C. lediglich überlassen möge, die wir mit allem Respect und Dienst-Ergebenheit unaufhörlich sind

Ew. Excellenzien, Hochwürden, Hoch- und Wohlgebohrnen, auch unser Hochgeehrten Herren

Hildesheim, den 9ten May, 1748.

gehorsamste und dienstwilligste
Evangelische Land-Stände des Hochstiffts Hildesheim.

Inscriptio:
Denen des Heiligen Römischen Reichs Evangelischer Churfürsten, Fürsten und Stände, zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigten vortrefflichen Räthen, Bothschafftern und Gesandten.

Unsern hochgeneigten und Hochgeehrten Herren.

Regenspurg.

Beylagen.

Lit. A.

Von Gottes Gnaden, Clement August, Ertz-Bischoff zu Cölln, des heiligen Röm. Reichs

durch Italien Ertz-Cantzler und Churfürst, Legatus Natus des Heil. Apostol. Stuhls zu Rom, Administrator des Hoch-Meisterthums in Preussen, Meister Teutschen Ordens in Teutsch- und Welschen Landen, Bischoff zu Hildesheim, Paderborn, Münster und Osnabrück, in Ob- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz, in Westphalen und zu Engern Herzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, Landgraf zu Leuchtenburg, Burggraf zu Stromberg, Graf zu Pyrmont, Herr zu Borckelohe, Werth, Freudenthal und Eulenberg ꝛc. ꝛc. Ehrsame liebe Getreue! Uns hat Hanß Henrichen Breyhans nachgelassene Wittib, aus Bredelem, dasigen Unserem Hochstifft, unterthänigst supplicando an- und vorgebracht, wie ihr verstorbener Mann in Gegenwart des Predigern daselbst, auf'm Tod-Bett verlanget habe, daß sie zu Conservation des Hofs, und Unterhalt hinterlassener zweyer unmündiger Kinder, seiner Stief-Schwester Sohn, Johann Andreassen Körner, heyrathen solte; worauf dann erfolget, daß mit gemeldtem Körner sie sich Ehelich eingelassen, und verlobet, Ihr gleichwohl darauf die nachgesuchte Dispensation, wegen einer von Euch neuer- und anmaßlich publicirter dawider sprechender Kirchen-Ordnung, Ihro zu ertheilen beständig verweigert hättet: ohnverhalten euch demnechst hierdurch gnädigst, daß Wir der Supplicanti.. unterthänigstes Bitten zu willfahren, und die nachgesuchte Dispensation aus Landes-Fürstlicher Macht und Gewalt, Krafft dieses, mitzutheilen, um deßwillen gnädigst bewogen seyen, weilen die errichtete Ehestifftung mit Genehmhaltung des Orts Predigern theils verabredet und beschlossen worden, theils aber nach einhelliger Meinung derer Rechts-Gelehrten A C. in dem zweyten Grad der Schwägerschafft gar wohl dispensiret, und endlich die aus würcklicher Zusammen-Wohnung derer Verlobten, beständig fortwährende Aergernüß, füglicher nicht gehoben werden mag. Ihr werdet also dieser uns

ferer gnädigster Willens-Meynung euch gehorsamst zu fügen, und das Behufige gehörigen Orts dahin zu erlassen, angewiesen, damit die Verlobten durch gewöhnliche Copulation ohne Anstand zusammen verbunden werden mögen. Wir seynd euch übrigens mit Gnaden wohl gewogen. Poppelsdorff, den 11ten Septembris, 1745.

Clement August, Churfürst.

Vt. Freyherr von Walbott, zu Bornheim.

I. A. A. Föller.

An das Hildesheimische *Consistorium A. C.*

Lit. B.

Von Gottes Gnaden Clement August, Ertz-Bischoff zu Cölln, des Heil. Röm. Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Chur-Fürst, Legatus Natus des H. Apostol. Stuhls zu Rom, Administrator des Hoch-Meisterthums in Preussen, Meister Teutschen Ordens in Teutsch- und Welschen Landen, Bischoff zu Hildesheim, Paderborn, Münster und Osnabrück, in Ob- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz, in Westphalen und zu Engern Herzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, Landgraf zu Leuchtenberg Burggraf zum Stromberg, Graf zu Pyrmont, Herr zu Borckelohe, Werth, Freudenthal und Eulenburg ꝛc. Edle, ehrsam und hochgelehrte, liebe Getreue! Wir unverhalten euch auf euer unterthänigste Bittschrifft vom 18ten October, letzt abwichenen Jahrs, in Betreff der von Uns der Wittiben Breyhans zu Bredelem, dasigen unseren Hochstiffts, unterm 11ten September, 1745. ertheilten gnädigsten Dispensation, um ihres ersten Mannes Stief-Schwester Sohn, Andreassen Körner heyra-

then zu mögen, hiemit gnädigſt, welchergeſtalten nach gnugſamer Unterſuchung, und uns darab unterthänigſt erſtatteter Relation ſich geäuſert habe, daß beſagte Diſpenſation allerdings bey uns geziemend nachgeſuchet, auch würcklich aus Landesherrlicher Macht und Gewalt in höchſten Gnaden verliehen, der deshalb ſich hervor gethaner Mißverſtand und ſonſtiger Vorgang aber, einzig daher erwecket und veranlaſſet worden ſeye, daß dem Angeben nach, das Original-Decret oder Reſcriptum, ſothaner Unſerer gnädigſter Diſpenſation, Unſerem daſigen Conſiſtorio A. C. nicht zu Handen gekommen, weswegen dann darab ein Duplicat fertigen zu laſſen, Wir gnädigſt bewogen worden. Da indeſſen in Eingangs berührter unterthänigſter Bittſchrifft Unſere höchſte Landesherrliche Gewalt und Vorrechte, in Ertheilung dergleichen Diſpenſationen, anmaßlich anzufechten ihr keine Einſicht genommen, unangeſehen eines theils der von euch allegirte Articulus V. §. 48. des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, bloshin ſuper Jure diæceſano diſponiret, und keinesweges auf die einem jeden Lands-Fürſten und Herrn im Reich, ohne Unterſchied, über ſeine Unterthanen A. C. in Gefolg und nach Maßgab des nehmlichen Friedens-Schluſſes zuſtehende Jurisdictionem eccleſiaſticam gedeutet werden mag: Anderen Theils hingegen dasjenige, was durch den Conſiſtorial-Receſs euch und unſern übrigen Unterthanen A. C. daſelbſt zum Beſten gnädigſt verordnet, und nachgelaſſen worden, ihr ehender mit unterthänigſtem Danck erkennen ſollen, als Uns ſelbſt denſelben wider obbeſagten Friedens-Schluſſes eigenes Syſtema entgegen ſetzen zu dörffen: alſo wären wir ſolch euere, Unſeren höchſten Landsfürſtlichen Vorrechten eingriffige Anmaſſung, auf das ſchärffeſte zu anden, billig um da mehr befugt, da in Anſehung der von uns hiebevor Unſerem dortigen Unterthanen Melchior Khonen aus Garmſen, ebenfals gnädigſt ertheilten von Unſerm Con-

ſiſtorio A. C. aber, wegen einer von ſelbigem ohne Unſer des Landes-Herrn Vorwiſſen, neuer- und anmaßlich publicirten dawider, mithin gegen die gemeine proteſtantiſche Lehre ſelbſt ſprechende Conſiſtorial-Verordnung, geweigerten Diſpenſation, ermeldtem Conſiſtorio mittels Reſcripti, de 12ten Decembris, 1744. Unſere gnädigſte Willens-Meynung bereits eröffnet geweſen; Gleichwohl wollen Wir obiges euch, ſoviel deren daran Theil haben, wie Wir von allen und jeden ja nicht glauben können, lediglich ernſtlich hiemit verwieſen haben, in der gnädigſten Zuverſicht, daß fürohin dergleichen ihr euch ſo gewiß enthalten, und eines beſſeren zu beſcheiden wiſſen werdet, als lieb euch iſt, diejenige Hulden und Gnaden beyzubehalten, womit Wir euch ſonſt wohlgewogen verbleiben. Auguſtusburg, den 8ten Febr. 1748.

Clement Auguſt, Churfürſt.

Vt. Ferdinand Graf von Hohenzollern.

I. A. A. Föller, mppr.

An die Hildesheimiſchen Land-Stände A. C. die dem Andreaſſen Körner ertheilte Diſpenſation, die Wittib Dreyhans heyrathen zu mögen, betreffend.

Lit. C.

Extract des Conſiſtorial-Receſſes zwiſchen dem Stifft Hildesheim und deſſen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Landſtänden und Unterthanen, den 24ten März, 1651.

ꝛc. Zum andern ſollen vor dieſem Conſiſtorio nicht allein ea, quae ſunt Ordinis & Jurisdictionis eccleſiaſticæ, velut: Examinatio, Ordinatio, Inſpectio, Viſitatio der Prediger, Schul- und Kirchendiener, Suſpenſio & Remotio & caetera, eo de Jure pertinentia, ſondern alle partes hujus Jurisdictionis, nach Inhalt der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Kirchen-Ordnung (welche mit deren Obſervanz, ſamt den von den Herren Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg Wolffenbüttelſchen Theils, abſonderlich den 6ten Jänner, 1593. und andern dißfalls ausgelaſſenen Conſtitutionibus, die einzige Norma und Regula dieſes Conſiſtorii ſeyn und bleiben,) ſowohl quoad prædictas cauſas & Negotia mere eccleſiaſtica & ſpiritualia, als auch, quoad Actiones reales, perſonales vel mixtas & matrimoniales, ſoferne dieſelbe ihrer Art und Eigenſchafft nach, de Jure, wie auch vermög der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Kirchen-Ordnung und wie ſolches alles Anno 1624. notorie zu Wolffenbüttel, in Uſu geweſen, tractirt gerechtfertiget und exequiret worden. Woferne aber hierinn, ob nämlich ein Caſus dahin gehörig? einiger Zweifel vorfallen würde, ſollen die Conſiſtoriales allemahl bey dem Fürſtlichen Conſiſtorio zu Wolffenbüttel, wie es daſelbſt in Anno 1624. gehalten worden? nachfragen, bey welcher Reſolution es unſtrittig, alsdenn verbleiben ſolle, Alles was

Drittens, in dieſem Conſiſtorio ventiliret, decidiret, mandiret, ausgefertiget, und exequiret wird, ſolches ſoll, vermög der Kirchen-Räthe dieſerwegen, Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht abgeſtatteter Eyde und Pflichte, unter Dero Autoritæt und der Succeſſoren am Stifft-Hildesheim, einzig und allein geſchehen, und dieſen Conſiſtorialen weiter keine Macht zugelaſſen ſeyn, als die Braunſchweig-Lüneburgiſche Kirchen-Räthe gehabt haben, zu Dero Behuff Ihro Churfürſtliche Durchlaucht Ihnen

Ihnen ein besonderliches Sigillum gegeben, auch einen bequemen Ort und Logiment, darinn dieses Gericht füglich gehalten werden kan, assigniren lassen wollen. Was nun zum

Vierten in solchem Consistorio besagtermassen cognosciret, geschlossen und decidiret wird, dasselbe soll eben die Krafft und Autoritæt haben, gleichwie bey Ihro Churfürstlichen Durchlaucht Cantzley und angestelten Hoffgericht; die Drosten und Gerichtsherren, Beamte und Unterthanen, auch demselbigen zu gehorsamen schuldig, und dafern ihnen hierwider einige Decreta oder Befelch zu kommen solten, dieselben sollen nicht attendiret, sondern pro sub-& obreptitiis gehalten und einzig und allein, was bey diesem Gericht geschlossen, gültig und die Beamte und Gerichtsherren demselben ohne einige Exception zu folgen schuldig, hingegen alles widrige hiermit abgethan und cassiret seyn, und was in solchem Consistorio erkannt und decidiret, dasselbe soll ohne alle Appellation und Exception, bey Vermeydung hoher und willkührlicher Straffe, schleunig von denen Beamten exequiret werden.

§. 4. Wessen sich der Magistrat der Reichsstadt Frankfurt, auf das von dem Corpore evangelico unter dem 23ten December, des jüngst verflossenen Jahrs an Selben erlassenen Ermahnungs-Schreiben

S. Kap. I. §. 3. Monat December, 1747. p. 702.

weiters geäusert, solches ist aus dessen, Copialiter sub Lit. A. anschlüßigen Antwort-Schreiben, ersichtlich.

Lit. A.

Hoch- und Wohlgebohrne ꝛc.

Ob Wir gleich zu der Zeit, als wir an Euer Excellenzien ꝛc. unterm 31ten December, A. p unsere gehorsamste Vorantwort, auf Dero hochverehrliches Schreiben vom 23ten ejusdem, in geziemendem Respect abgelassen, der ungezweiffelten Hoffnung gelebet, binnen denen Uns damals ausgebethenen 6. Wochen, bis 2. Monaten, in dem Stand zu seyn, wegen der angerathenen gütlichen Beylegung der zwischen Uns und unsern Reformirten Bürgern und Schutzverwandten obschwebenden Kirchen-Irrungen eine recht- und billigmäßige Entschlüssung fassen und Euer Excellenzien ꝛc. davon als baldige Nachricht ertheilen zu können.

So haben doch seither in dieser hochwichtigen und das hiesige gemeine Stadt-Wesen äuserst interessirenden Sache, sich so viele Bedencklichkeiten und Hindernüsse hervorgethan, daß wir vor rathsam erachtet, unsern Consulenten und Syndicum, Herrn Johann Jacob Lucius, nacher Regenspurg abzuschicken und zu Führung unsers Voti in dem Reichs-Städtischen Collegio mit zu bevollmächtigen und solchemnach vorhero und eher Er uns über dem ihme beschehenen Auftrag seine Pflichtmäßige Berichte abgestattet hat, etwas hauptsächliches in dieser Sache zu resolviren, einigen Anstand genommen, und werden bey so bewandten Umständen Euer Excellenzien ꝛc. den dadurch sich geäuserten kleinen Verzug nicht ungütig vermercken.

Soviel nun die Fortsetzung der von unsern Reformirten Bürgern und Schutz-Angehörigen selbsten im vorigen Jahr mit vielem Uebermuth abgebrochenen gütlichen Tractaten betrifft, können Euer Excellenzien ꝛc. versichert seyn, daß, wann nur unsere Reformirte Bürger und Schutzangehörige ihr Ansinnen mäßigen und sich bescheiden, daß alles, worzu wir uns im abgewichenen Monat

November, verstehen wollen, oder künfftighin verstehen werden, nicht aus der Ursach, weil wir überzeugt seyn, daß Ihr Kirchen-Gesuch den geringsten Grund habe, oder sie eine Kirche innerhalb hiesiger Stadt, oder deren Gebieth zu prætendiren, die mindeste Befugnüß hätten (wie sie in ihrer im Monat December, A. p. zum Vorschein gebrachten, so rubricirten wahrhafften und documentirten Specie Facti auszustreuen, und sogar in einem den 31ten Jan. c. A. ad ad Dictaturam publicam gekommenen Memorial, als ob durch die fürgewesene allerseits ohnnachtheilige gütliche Tractaten der Status Causæ principalis geändert worden, und dermahlen nur noch davon die Frage seye, ob ihnen die Erbauung einer Kirche, in oder vor der Stadt bewilliget werden solle? und Euer Excellenzien ꝛc. die von Ihnen in einem bey Uns den 16ten Julii, A. p. übergebenen Memorial angeführte vermeintliche Schein-Gründe, warum Ihnen Ihrer Einbildung nach, eine Kirche in der Stadt nicht versaget werden möge, vor erheblich geachtet hätten, ohne genugsame Ueberlegung vorzugeben, sich nicht entsehen,) sondern bloß aus unterthänigsten und geziemenden Respect vor die allerhöchste höchst- und hohe Interessionales und Recommendationes, aus Obrigkeitlicher Milde und auf eine in der Haupt-Sache ohnpræjudicirliche Art geschehen seye, in der Güte aus der Sache zu kommen, sich wohl endlich noch Mittel und Wege finden dörfften und wir zu einem billigmäßigen Vergleich an und vor sich, jedoch ohne Nachtheil der Haupt-Sache geneigt seyen, und die Quæstio an? keinen Anstand habe, dazumahlen des hochansehnlichen Kaiserlichen Herrn Gesandten, Grafen von Cobenzel Excellenz vor einiger Zeit unsern Herrn Burgermeistern zu vernehmen gegeben, daß von Ihro Kaiserlichen Majestät, Unserm allergnädigsten Kaiser und Herrn, Sie befehliget seyen, allhier wegen gütlicher Beylegung dieser Sache einen Versuch zu

thun, und Wir vor allen Dingen nöthig abzuwarten gefunden, was durch die hohe Vermittelung hochgedachten Herrn Grafens in der Güte auszurichten seyn würde.

Nachdem aber nachhero Nahmens Ihro Kaiserliche Majestät, Unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn: Uns bedeutet worden, daß nach Dero allerhöchsten Intention, der Vergleich in dieser Sache zu Wien vorgenommen werden solle; So sind wir über dieses Kaiserliche allergnädigste Gesinnen eine Resolution zu fassen würcklich im Begriff und erachten nicht vor rathsam, inzwischen unsere gehorsamste Haupt-Antwort länger zu verschieben. Es werden solchemnach Euer Excellenz ꝛc. Uns gnädig und hochgeneigtest erlauben, daß wir mit möglichstem Glimpff und ohne Verletzung der gegen Hoch- und Wohldieselben tragenden Veneration und Consideration, mit wenigen anfügen dörffen: Was massen uns anfänglich sehr nahe gegangen und sehr betrübt vorgekommen, daß in Dero Eingangs belobten hochvenerirlichen Schreiben, ohngeachtet es eigentlich nur in einer ernstlichen und wohlgemeinten Anmahnung zur Güte bestehet, einige wenige Passus mit eingeflossen, welche unsere Reformirte Burger und Schutz-Angehörige in oberwehntem Dictato vom 3ten Jan. A. c. oder auch wohl andere, von der Sachen wahren Beschaffenheit nicht genugsam informirte Personen also auslegen, als ob solche etwas decisives in der Haupt-Sache, insich fasseten und die Reformirte auch in dem Stand Rechtens mit ihrem Gesuch auszulangen wohl hoffen könnten, und ihnen hierunter die Reichs-Gesetze, oder der Westphälische Friedens-Schluß nicht entgegen stünden, sondern solche von Uns unrecht oder übel verstanden würden, oder als ob wir, was aus selbigen sich concludiren lasse, nicht begreiffen? oder als ob die Billigkeit, welche doch nicht weiters, als sie denen Reichs-Gesetzen gemäß ist, und der Prætendent ein Jus perfectum vor sich

hat, ohnedem nicht Ziel und Maaß giebet, erfordere, ihnen in ihrem Kirchen-Gesuch schlechterdings zu willfahren.

Nachdem aber damahls, als vor hochmentionirtes Anmahnungs-Schreiben beliebet, entworffen und expediret worden, die Haupt-Sache gar nicht in Deliberation oder Umfrage gekommen, und ohnehin Euer Excellenz ꝛc. nach Dero Reichsgepriesenen und wohlbekannten hohen und rühmlicheu Æquanimität und Justiz-Liebe, nicht werden gemeynet gewesen seyen, auf einseitige von Burgern und Schutz-Angehörigen gegen ihre Obrigkeit heimlich übergebene und mit vielen unrichtigen Erzehlungen angefülte Facti Speciem, sogleich ohne den geringsten Zeit-Verlust und ohne abzuwarten, ob Wir was dargegen mit Bestand einzuwenden haben, oder auch nur versichert zu seyn, ob die Beylagen genuin, oder sie, wie allstündlich dargethan werden kan, zum Theil verfälscht und ob solche und insonderheit die Beylage sub Num. 9. ihnen, den Reformirten von Uns communiciret, oder ob sie auf eine unverantwortliche und unanständige Art von ihnen aufgetrieben worden? und ob nur gedachte Beylage sub Num. 9. ihnen als eine Resolution auf Ihre gethane Vergleichs-Vorschläge, ihrem fälschlichen Vorgeben nach, zugestellet worden seye? oder ob solche nicht vielmehr nur um mit den Interessenten darüber zu conferiren und hernach erst eine Resolution, welche den Reformirten bekannt gemacht werde, gefasset werden soll, aufgesetzt und folglich diese Beylage sub Num. 9. ein bloses unverfängliches niemahls zum Stand gekommenes und gewissenloser Weiß verrathenes und respective ausgebrachtes Project gewesen und verblieben, in einer der wichtigsten- und bey der hochlöblich allgemeinen Reichs-Versammlung angebrachten Sache, einen Uns nachtheiligen Schluß zu fassen, auch Wir von Unsern Gerechtsamen und dem aus den Auctoribus, wel-

che die Historie des Westphälischen Friedens-Schlusses und insonderheit, was wegen und bey Errichtung dessen VII. Articuls, sich zugetragen, und wie offt die Projecte abgeändert worden, beschrieben und durch Archivalische Documenta bestärcket haben, wohlbekannten wahren Verstand nur belobten Artic. VII. Instr. Pac Westphalicæ dergestalt gegründet zu seyn glauben, daß Wir einen wiedrigen Ausgang dieser Sache keinesweegs zu besorgen haben, und Wir derowegen die vor Uns militirende und allschon in den bißherigen Handlungen und bey dem hohen Reichs-Convent überreichten gehorsamsten Memorialien, auf das bündigste ausgeführte Gründe, anhero tædioſe zu wiederhohlen, vor überflüßig achten, und nur noch anmercken, daß die von unsern Reformirten Bürgern und Schutz-Angehörigen, angezogene vermeintliche Schein-Ursachen, warum Ihnen eine Kirche binnen den Ringmauern der Stadt zugestatten seye, in unserm den 24ten Febr. A. c. dictirten so rubricirten abermahligen höchstgemüßigten gehorsamsten Memoriali und Bitten, gänzlich abgefertiget seye; worauf Wir Uns geliebter Kürze halber beziehen und nicht bergen können, daß Wir nicht begreiffen, wie daraus, daß den Reformirten ex mera gratia die Erbauung einer Kirche vor dem Thor vergünstiget werden wollen, (welches Sie aber nicht angenommen, und darüber die gütliche Tractaten sich zerschlagen,) mit Bestand gefolget werden könne, daß ihnen auch eine Kirche in der Stadt bewilliget werden müsse, sondern vielmehr davor halten, daß unsere Evangelische Burgerschafft der beständigen Meynung ist, daß ein gar grosser Unterscheid zwischen der Gestattung einer reformirten Kirchen von den Thoren und innerhalb der Stadt-Mauern, und leztere der gedachten Burgerschafft in gemeinem Stadtwesen höchstnachtheilig und schädlich seye, für Uns nicht rathsam seye, selbige einem grössern Uebel und beschwehrlichen Folgen auszu-

setzen, hingegen aber die mit einer Kirche vor dem Thor verknüpfft seyn sollende Inconvenienzien, oder Gefährlichkeiten, keinen Grund haben, und die Reformirte, in soferne Sie keine andere Absichten bey ihrem Kirchen-Gesuch, als Sie sich mercken lassen, verborgen hielten, mit einer Kirche vor dem Thor wohl um so mehr hätten zufrieden seyn können, als Sie noch vor gar weniger Zeit sehr froh würden gewesen seyn, wann Sie darzu hätten gelangen können, zumahlen ihre Glaubens-Genossen anderwärts, als zu Nürnberg, Cölln, Straßburg und Hamburg mit dergleichen sich willig begnügen.

So leben Wir der tröstlichen Zuversicht, es werden Euer Excellenzien ꝛc. auf dem Fall, daß der Vergleich nicht zu Stand kommen mögte, gnädig und hochgeneigtest geruhen, an Dero allerhöchst höchst- und hohe Herrn Principalen, auch Obern und Committenten, wegen der eigentlichen Beschaffenheit der Haupt-Sache favorable Berichte vor Uns abzustatten, und dadurch Dero hoch- und vielvermögenden Orten, Uns mit behülflich zu seyn, daß Wir in unserm rechtlichen und in unsern bißherigen gehorsamsten Memorialien umständlich enthaltenen Peito allergnädigst- gnädig- und hochgeneigtest Gehör finden mögten, sofort das sonsten gesamten höchsten und hohen Ständen zuwachsende irreparable Præjudiz, daß die von ihnen vermög ihres so hochgeschätzten Juris circa Sacra, vor ein bis 200. Jahren, in Kirchen oder geistlichen Sachen mit der besten Befugnüß gemachten Landesherrlichen oder Obrigkeitlichen Anstalten und Verfügungen von ihren unruhigen Bürgern oder Unterthanen, so offt es ihnen nur einfällt, vereitelt und umgestossen werden können, und die ganze Verfassung des teutschen Reichs Gefahr lauffe, abgewendet werde. Diese anhoffende Willfährigkeit werden Wir bey allen Gelegenheiten rühmen und preisen und mit schuldigem Danck ehrerbietigst erkennen, mithin Unsere aufrichtige Dienstbegierde

auf alle mögliche Art zu bethätigen, Uns äuſerſt beeiffern, und empfehlen übrigens zu Euer Excellenzien ꝛc. Uns und gemeines hieſige Stadtweſen angelegentlichſt und verharren mit vollkommenſtem Reſpect, Veneration und Hochachtung. Datum den 1ten May, 1748.

Euer Excellenzien Gnaden ꝛc. ꝛc.

ad Corpus Evangel.

unterthänigſt gehorſam auch dienſt und ergebenſter

Bürgermeiſter und Rath der Stadt Frankfurt.

§. 5. Was ſeithero in der beruffenen Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Tutel- und Lands-Adminiſtrations-Sache bey dem Kaiſerlichen Reichs-Hofrath weiters vorgekommen erhellet aus den unter Cap. V. enthaltenen Reichs-Hofraths-Concluſis. Inzwiſchen lieſſe der in Regenſpurg anweſende Sachſen-Saalfeldiſche Hofrath von Hendrich dem Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio das Kaiſerliche Tutorium

Staats-Cantzley, T. 98. p. 383.

in Copia vidimata zu dem Ende inſinuiren, um ſolches ad Acta Imperii zu nehmen, welches dann auch erfolgte.

Des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Gotha Durchlaucht glauben indeſſen noch immer, in dem, auf verſtandene Tutel und Lands-Adminiſtration machenden Anſpruch aufs beſte ge-

gründet zu ſeyn, und ſind bemühet, davon auch das Publicum durch zwey Scripta

Staats-Cantzley, cit. T. 98. p. 388. T. 97. Cap. 1. p. 1. ſqq.

zu überzeugen.

Ueber dieſes ſind auch zwey Sachſen-Gothaiſche Circular-Schreiben,

Staats-Cantzley, T. 99. p. 606. p. 642.

und zwar erſteres mit Sachſen-Saalfeldiſchen Anmerkungen zum Vorſchein kommen, mit dem dahin gehenden Antrag: daß biß zum rechtlichen Ausgang der Sache die Verſehung der Sachſen-Weymar- und Eiſenach- auch Hennebergiſchen Reichs- und Creyß-Votorum, wie alle andere, von der Landes-Adminiſtration abhangende Jura, durante Statu Poſſeſſionis Sachſen-Gotha verbleiben möchten. In dem zweyten Schreiben wird ſich inſonderheit über das Reichs-Hofräthliche Verfahren in dieſer Angelegenheit beſchwehret, und dahin nachgeſuchet, ſich von Reichswegen zu Vorkommung fernerer præjudicirlichen Folgen, dieſer Sache anzunehmen, damit Sr. Durchlaucht bey dem Kaiſerlichen Reichs-Hofrath das rechtliche Gehör, gleich andern Chur- und Fürſten des Reichs, gegönnet und zugeſtanden werde.

CAPUT II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

In der beruffenen Hessen-Casselischen und Darmstädtischen Streitsache, in Betreff des Einlöß- und Umtauschungs-Rechts des Amts Braubachs und Kirchspiels Caz-zenelbogen, ist ab Seiten Hessendarmstadt wieder eine Schrift Lit A. bekannt gemacht, und darinn die Hessencasselische so benamte kurzgefaste Wiederlegung der Hessendarmstättischen Information

Siehe Kap. II. §. 2. Lit. A. Monat Februar, 1748.

zu prüfen, und zu wiederlegen unternommen worden. Gleichergestalt ist von eben diesem Hochfürstlichen Hause ein ausführlicher Bericht

S. Selecta Jur. Pub P. 18. C. 6.

in Betreff des Erb-Rechts auf Brabant ans Publicum getretten, dessen 1te Section, eine historische Nachricht von der in den Brabantischen Landen bey dem Herzoglichen Geschlechte vormahls üblichen Erbfolgs-Ordnungen; die 2te Section eine historische Nachricht, von der Fürstlichen Heßischen Erbfolgs-Ordnung und des Fürstlichen Samt-

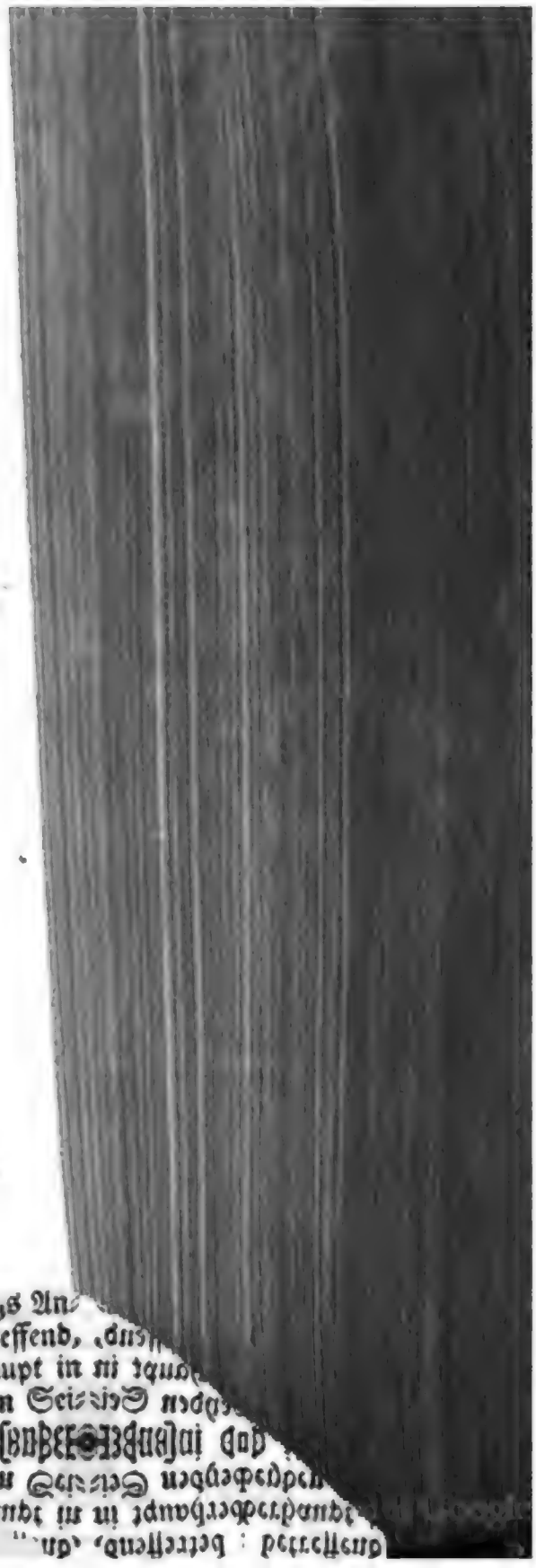
hauſes Rechten; und dann die 5te Section, den Beweiß, daß das Erb Recht auf das Herzogthum Braband, ein Fürſtliches Heßiſches Stammrecht ſeye, enthält.

Siehe Kap. II. §. 2. Monat November, 1747.

Lit. A.

Unterſchiedene Urſachen warum die ſo betitulte kurtzgefaßte Wiederlegung der ſogenannten Information, das dem Fürſtlichen Hauß Heſſen-Caſſel, im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zugeſtandene Wiederauswechſelungs oder Einlöſungs- und Umtauſchungs-Recht des Amts Braubach und Kirchſpiels Catzenelbogen betreffend, vor allzukurtzgefaßt zu halten ſey möchte.

Kurtz, doch aber bündig und überzeugend ſeine Meinung in einer Sache zu eröffnen, erfordert ſonder Zweiffel eine Fähigkeit zu dencken, zu reden, oder zu ſchreiben, welche nicht gemein iſt. So offt man einen Aufſatz von dieſer Art und Beſchaffenheit zu Geſichte bekommen kan, hat man Urſach darnach deſto begieriger zu ſeyn, weil bekanntermaſſen eine ſolche kurtze und ſchlüßige Art eines Vortrags bey Hohen und Niedrigen vor andern heut zu Tage beliebt iſt. Eben dieſes hat den Verfaſſer des gegenwärtigen Abdrucks veranlaſſet, daß er ſich die Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche ſo betitulte Kurzgefaſte Widerlegung den Umtauſchungs Anſpruch an Braubach und Catzenelnbogen betreffend, angeſchaffet, zumahlen er vorhin die überhaupt in dieſer Reichskündigen Streitigkeit von beyden Seiten herausgekommene Belehrungen und inſonder-



heit die Fürstlich-Hessen-Darmstädtische Benachrichtigung, oder sogenannte Information gelesen, auch daraus ersehen hatte, daß selbige zwar nach Beschaffenheit der Sache verschiedene Bogen ausmachte, doch aber, auch nicht wenige sehr erhebliche Rechts-Gründe in sich faste, welche also in einer so genanten kurz gefaßten Widerlegung gründlich abgefertiget zu finden, desto mehrere Geschicklichkeit voraus setzte. Diese ohntadelhaffte Begierde wurde dadurch noch mehr unterhalten, als man auf der ersten Seite, der, ohne das Titulblatt und die zum Hauptwerck nicht einmahl gehörige Beylagen, nur aus sieben Blättern bestehenden erwehnten Wiederlegung sahe, daß der Fürstlich-Hessen-Casselische Verfasser an dem Gegenseitigen, die Weitläufftigkeit zu tadeln anfienge; nach Durchlesung des ganzen Wercks aber wolte fast scheinen, als ob an dem genannten Casselischen Schrifftsteller die sonst beliebte Kürtze, mit mehrerem Recht, als an dem Hessen Darmstättischen die vermeintliche schuld gegebene Weitläufftigkeit zu mißbilligen, und der geflissentliche grosse Abbruch, entweder aus Mangel hinlänglicher Wiederlegungs-Gründen, oder aus einer vorsetzlich-angenommenen Geringachtung derer an sich nicht so leichten gegentheiligen Vorstellungen, hergeflossen seyn möchte. Die Absicht des gegenwärtigen Aufsatzes ist keinesweges, alle und jede in der Fürstlich-Hessen Casselischen Wiederlegung, besonders bey denen Fürstlich-Hessen Darmstättischen zweyen ersteren Abtheilungen, angeführte Geschichts- und Rechts Umstände, die Marburgische Erbfolge betreffend, zu berühren; Man hoffet aber, die noch niemahlen einem unpartheyischen Leser übel ausgelegte Erlaubnis zu haben, mit aller tief schuldigsten Verehrung vor beyde theilhabende Hochfürstliche Häuser seine ganz geringe Meinung und die Umstände eröffnen zu dörffen, worinnen die Fürstlich-Hessen-Casselische Wiederlegung, so viel die Haupt-Sache wegen

verlangter Wiederaustauschung des streitigen Antheils an Braubach und Catzenelnbogen angehet, so sehr eingeschräncket worden, daß zu Entdeckung der Wahrheit wohl zu wünschen gewesen wäre, wann das gemeine Wesen oder auch andere denen an dieser Sache gelegen, mit Hintansetzung der allzugrossen sonst angenehmen und offt belobten Kürze einen etwas gründlichern Unterricht zu erhalten das Glück gehabt hätten. Die Fürstlich-Hessen-Casselische mehrmahlen berührte Wiederlegung lässet sich füglich in sechs Haupt Wiederlegungs Sätze abtheilen, deren jeder eine besondere Anmerkung verdienet.

Der erste sehr kurz begriffene Wiederlegungs Satz ist dieser: Daß man dem Fürstlichen Hauß Hessen Darmstadt in ungütigen Ausdrücken beymessen will, als ob dasselbe die Worte des Vergleichs vom Jahr 1648. gerne zu seinem Vortheil verändern oder denenselben gar etwas zusetzen möchte. Es heisset nemlich diejenige Stelle, worauf es bey der Sache vornemlich ankomt, dem Casselischen Abdruck nach, folgender gestalt:

> Daß das Ambt Braubach und Kirchspiel Catzenelnbogen nach Herrn Landgrafen Johannessen und seiner Fürstlichen Gnaden männlichen Leibes-Erben tödlichem Abgang der Fürstlich-Casselischen Linie (in deren Willkühr dieses stehen soll) gegen Zurückgebung dessen so sie anjetzo dargegen bekommen, ohne einige Wiederrede oder Hinderung wieder zufallen und eingehändiget werden solle ꝛc. ꝛc.

Desgleichen besaget der Vergleich vom 20ten Febr. 1650.

> Daß Herr Landgraf Johannessen und seiner Fürstlichen Gnaden Mann-Leibes- und Lehens-Erben Schloß, Stadt und Ambt Braubach, so viel daran die Fürstlich-Hessen Casselische Linie hiebevor innen gehabt, mit samt dem Kirch-

spiel Catzenelnbogen zwar bleiben nach seiner Fürstlichen Gnaden und Dero männlich-Leibes Lehens-Erben Absterben aber, der Fürstlich-Hessen-Casselischen Linie Dero Beliebung nach und gegen Zurückgebung dessen so sie in Krafft Casselischen Vergleichs dargegen bekommen, ohne einige Wiederrede oder Hinderung wieder zufallen solle ꝛc. ꝛc. Wann sie es in Krafft des Casselischen Vergleichs begehren würde.

Nun findet sich in denen Fürstlich-Hessen-Darmstättischer Seits, seithero zum Druck beförderten Rechts-Ausführungen nicht, daß man diesen Inhalt im geringsten verändert oder abgeleugnet hätte, wohl aber findet sich dieses, wie erwehntes Fürstliches Hauß sich darüber beschweret, daß man in dem ersten Hessen-Casselischen Ankündigungs-Schreiben die Verträge, insonderheit den von 1650, nicht dem Original gleichlautend angezogen sondern sich daraus zugeschrieben habe, was in der That zum Vortheil des Hauses Darmstadt in diesen Vergleichen allein enthalten war. Der Hessen Casselische kurze Wiederleger, kan dieses auch nicht völlig in Abrede stellen, soydern entschuldiget es damit, daß in der Haupt-Sache es nicht so wohl auf den Vertrag von 1650. als vielmehr auf den von 1648. ankomme. Es ist also in der Kürze nicht abzusehen, warum dem Fürstlichen Hauß Hessen-Darmstadt, eine solche Abänderung zur Last geleget werden wolle, da auser dem aus der Veränderung der Worte, wann auch statt des Ausdrucks

nach tödtlichem Abgang Herrn Landgrafen Johanßen ꝛc. ꝛc. von Herrn Landgrafen Johanßen Absterben an ꝛc. ꝛc.

gesetzet werden wolte, kein grösserer Vortheil vor die Darmstättische Gerechtsame herzuleiten wäre, indem vielmehr die letztere Redens-Art denen Hessen-Casselischen Absichten noch, ehender zu statten kom-

men würde, wann man zumahlen ihrer Auslegung nach, die Clausul bis in Ewigkeit noch hinzufügte. An sich ist sonsten der Inhalt derer gemeldeten Verträgen allerdings sehr deutlich und brauchet freylich keiner grossen Auslegung, es wird aber doch Niemand, wann man bey dem natürlichen Verstand des Buchstabens bleibet, etwas anders durch langes oder kurzes Nachdencken heraus bringen, als daß das Fürstliche Haus Hessen-Cassel nach tödtlichem Abgang Herrn Land-Grafen Johannessen, den jetzt-strittigen Austausch zu begehren befugt gewesen, ob aber die heut zu Tage und nach 96. Jahren dieserhalb gemachte Anforderung sich noch rechtfertigen lasse? solches bleibet allezeit eine Frage, welche durch diesen ersten Wiederlegungs-Satz in der gebrauchten Kürze um so weniger gehoben wird, da der Widerleger nicht weit vom Schluß seines Abdrucks selbsten eingestehen muß, daß des Herrn Landgrafen Johanneßen Tod, diejenige Bedingung, (oder wie dessen eigentliche Worte lauten:) *Conditio* gewesen bey deren *Existentz* das Hessen Casselische Austauschungs-Recht erschienen war, *seu Dies cesserat*: Warum aber kan nicht ehender gesagt werden Dies venerat? Damit ist dieses letztere, so möchte man wohl nicht unbillig auf die Gedancken kommen, daß, nachdeme diese Bedingung längstens erloschen, auch das Hessen-Casselische Austauschungs-Recht dadurch erstorben seye. Der Casselische Verfasser scheinet dahero seinem gemachten Schluß selbst nicht recht getrauet zu haben, er verdoppelt also denselben mit einem

Zweyten kurzen Widerlegungs Grund und vermeynet dieser Schwürigkeit dadurch abzuhelffen: weil nach denen vorhin angezogenen Vergleichs-Worten, dieser Umtausch

in der Hessen-Casselischen Willkühr stehen, item. Dero Belieben nach und wann sie es begehren würde,

statt finden solle, woraus ferner folgen müste, daß die Ausübung dieses Rechts Hessen-Casselischer Seits, nicht eigentlich an den sich bereits in Anno 1651. ereigneten Sterbe-Fall Herrn Landgrafen Johannetzen gebunden gewesen, sondern von einer bloßen freywilligen Entschliessung abgehangen, welche zu aller Zeit noch Platz finden können. Aber auch dieser Beweiß ist so richtig nicht, als er kurz ist. Die Gelehrten haben der Vernunfft nach biß auf den heutigen Tag unter schlechter Dings vermög ihrer Natur und Eigenschafft, sodann, bedinglich willkührlichen Handlungen, einen sehr gegründeten Unterscheid gemacht und die Bewerckstelligung der ersten an keine Zeit gebunden, die letztere hingegen nicht vor ewig freywillig gehalten. Daß die Hessen-Casselische gegenwärtig vorseyende willkührliche Austauschung zu der letzteren Gattung gehöre, daran lässet sich, wann man die Verhältniß der ganzen Sache in ihrem Zusammenhang betrachtet, fast nicht zweifeln. Beyde fürstliche sich vergleichende Theile hatten allem vernünfftigen Vermuthen nach, bey dem in Anno 1648. nach langem verderblichen Kriegsführen errichteten Vertrag, die aufrichtige und mit dem Absehen der damaligen allgemeinen Friedens-Versammlung, übereinstimmende ruhmwürdige Neigung, die bishero unter sich gehabte Mißverständniße aus dem Grunde zu heben, auch alle Ursache zu dergleichen schädlichen und Landverderblichen Uneinigkeiten aufs künfftige sorgfältig und so viel immer möglich zu verhüten; wer kan sich also vorstellen, daß bey dem alleinigen Umstand wegen des Amts Braubach und Kirchspiels Catzenelnbogen, sie eine solche Veranlassung zu bevorstehenden und leicht vorher zusehenden neuen Entzweyungen auſſer Acht gelassen haben sollten. Nichts war wohl natürlicher, als wann dem Fürstlichen Haus Hessen-Cassel, die verglichene Umtauschung seiner jetzigen

jetzigen Vorſtellung nach, in 100. Jahren ja, biß ans Ende der Welt noch hätte zugeſtanden werden wollen, daß daraus eine ohnfehlbare Gelegenheit zu anderweitigen Zwiſtigkeiten ſich ergeben muſte, indem in der That ein mercklicher Unterſcheid darinnen zu ſuchen, wann man einen vor einem Jahrhundert freygeſtandenen Tauſch, den man aber damalen nicht vor verträglich gehalten, beſonders an Land und Leuten, nach einem derozeitigen Geld-Anſchlag, noch heut zu Tage zu Werck richten will, als worab eine gewiſſe Vervortheilung vor den andern Theil und in dem gegenwärtigen Fall vor das Fürſtliche Hauß Heſſen-Darmſtadt nothwendig erwachſen müſte. Die unter ſo hohen zumalen auf das genaueſte verbundenen Fürſtlichen Häuſern, nicht anders als auf das Beſte zu vermuthende Abſicht, läſſet dahero ſo gar nach denen allgemeinen Reguln einer geſunden Auslegung nichts anders zu, als daß man die dem Fürſtlichen Hauß Heſſen-Caſſel zu ſeiner Zeit vorbehaltene willkührige Austauſchung ſo annehmen müſſe, wie daraus am wenigſten Schaden vor den andern Theil zu beſorgen, und dieſes geſchichet, wann man dem Buchſtaben der Verträge folget und davor hält, daß dieſer Tauſch auf den Sterbe-Fall Herrn Landgrafen Johanneßen, dem Fürſtlichen Hauß Heſſen-Caſſel als willkührlich ſolcher geſtalt zugeſtanden worden, daß bey Ereignung dieſes Umſtands es in deſſen willkühr und Belieben ſtehen, auch das Fürſtliche Hauß Heſſen-Darmſtadt gehalten ſeyn ſolte, dieſe Auswechſelung zu bewerckſtelligen, wann Erſteres es begehren würde. Demenach dann auch kein Lateiner das Wörtlein wann durch quandocunque ſondern liquidem überſetzen kan, daferne er anders dem wahrſcheinlichen Sinn derer damals in Vergleich getrettenen hohen Häuſer, nicht zuwider handeln will. Daß dieſes die eigentliche Willens-Meynung derer Fürſtlichen ſich vergleichenden Theilen geweſen ſeyn müſſe, läſſet ſich aber unter andern

auch daraus nicht undeutlich abnehmen, weil in dem Vertrag von Anno 1650. und dessen letzten Abtheilung, wo von der, Herrn Landgrafen Georgen zugestandenen Wiedereinlösung derer damalen verschriebenen Braubachisch- und Catzenelnbogischen Unterpfänder gehandelt ist, ausdrücklich bedungen worden:

> Daß die Wiedereinlösung solcher Unterpfänder jederzeit, wann es Ihro Herrn Landgrafen Georgen oder Dero Erben gelegen oder gefällig seyn möchte, ohne Anziehung einiger Verjährung zu thun frey bleiben solle ꝛc. ꝛc.

Bey diesem letzteren besonderen Umstand wurde sich, nach der hohen Vergleichs-Theilen eignen Einsicht, der Ausflucht einiger Verjährung vermuthlich um deßwillen ausdrücklich begeben, weilen die Einlösung eines Unterpfands gegen Bezahlung des Pfandschillings ehender zu jederzeit, als ein Tausch mit Land und Leuten einem uralten Anschlag gemäß, nach einem Verlauff vieler Jahren bewürcket werden kan. Hätte es also die Meynung gehabt, daß der in Anno 1648. vor das fürstliche Hauß Hessen-Cassel bedungene und in diesem Vertrag von 1650. wiederholt-bestättigte Austausch zu jederzeit nach Ableben Herrn Landgrafen Johannessen statt finden solte, so wäre es ein leichtes gewesen, diesem Umstand eben eine solche Verwahrung beyzufügen, da aber dieses nicht geschehen, so ist nicht ohne guten Grund zu muthmassen, daß man es in Ansehung solchen offtberührten Umtausches bey dem ohnehin deutlich genug gesetzten Bedingungs-Fall mit völligem Vorbedacht zu Vermeidung aller sonst nothwendig besorglicher Irrungen bewenden lassen. Die Fürstlich-Hessen-Casselische Widerlegung dörffte also auch in diesem Stücke etwas zu abgekürtzt gerathen seyn, wenigstens fehlet so viel, daß dadurch allen bey der Sache entstehenden Zweiffeln vorgebogen wäre, daß vielmehr dem Innhalt

der Verträge nebst der Beschaffenheit der Sachen zufolge, es fast überflüssig zu achten, wann man Fürstlich-Hessen-Darmstädtischer Seits noch über die vorhin angeführte Gründe, sich auf das Verjährungs-Recht biß daher beruffen hat. Indessen da

Drittens die Casselische kurze Widerlegung auch auf diese Darmstädtische Einwendung gerichtet und insbesondere darinnen angeführet ist, als ob das fürstliche Haus Hessen-Darmstadt, deme der Besitz des Hessen-Casselischen Erb-Antheils bewust gewesen, nach dem Ausspruch derer Rechts-Lehrer *in mala fide* folglich aber zur Verjährung, da ohnehin keine unüberdenckliche Verjährungs Zeit vorhanden und der Casselische Anspruch noch heut zu Tage aus denen Verträgen klar genug vor Augen seye, gänzlich unfähig wäre, so kan man nicht mit Stillschweigen übergehen, daß auch diese Widerlegung etwas befremdlich geschienen. Das fürstliche Hauß Hessen-Cassel kan nach der vorliegenden Beschaffenheit seiner Forderung nicht in Abrede stellen, daß das fürstliche Haus Hessen-Darmstadt allerwenigstens so lang Eigenthums-Herr und rechtmäßiger Besitzer von dem jetzo angesprochenen Braubachisch- und Catzenelnbogischen Antheil geblieben, biß es ihnen gefallen, den ehemals erschienenen Umtausch wieder hervor zu suchen und zu begehren, es hat auch die seines Theils in der Marburgischen Erbtheilung davor empfangene gleichgültige Gegengifft ebenfalls eigenthümlich und rechtmäßig bishero besessen, anbey kan nicht dargethan werden, daß das Fürstliche Haus Hessen-Darmstadt seines Theils jemals das geringste in Weg gelegt, welches den verlangten Auswechsel behindert hätte, vielmehr gestehet das Haus Hessen-Cassel selbst, daß es sich ehender als bis in Anno 1746. dieses Rechts nicht zu bedienen verlanget und gleichwol soll der Gegentheil in mala fide seyn. Es sind dieses Dinge welche einen offen-

bahren Widerspruch in sich fassen und müste mit gleicher Gewißheit folgen, daß, weilen das Fürstliche Haus Hessen-Cassel, sein bis daher gegen das Braubachisch- und Catzenelnbogische innen gehabtes Aequivalent, mit gleichem Recht, wie das Fürstliche Haus Hessen-Darmstadt ersteres besessen, es auch seines Orts dieserwegen zeithero in mala fide gewesen. Der Gegensatz ist würcklich von so ausserordentlicher Art und Beschaffenheit, daß er wohl eine stärckere Ausführung als die kurze Widerlegung gebrauchet hätte, dann es hat noch niemalen ein einiger Rechts-Lehrer zu behaupten getrauet, daß ein Eigenthümer in Ansehung seines ungezweiffelten Eigenthums ein so genannter malæ fidei Possessor seyn könne, und was die allenfalßige unüberdenckliche Verjährung anbelangt, so möchte wohl denen Rechten nach, dieser nicht entgegen stehen, daß aus denen Vergleichen von Anno 1648. und 1650. gleichwohl zu ersehen, wie ehemals nach Absterben Herrn Landgrafen Johanneßen dem Fürstlichen Haus Hessen-Cassel der Austausch gebühret hätte, vielmehr aber dörffte dem Gegentheil nicht wenig zu statten kommen, daß dem eigenen Geständniß nach, dieses Recht nunmehro allererst nach länger als 96. Jahren, hervorgebracht worden; Ja es ergiebet sich eben hieraus, daß ein sehr erheblicher Unterscheid darunter seye, ob man die Hessen-Casselische Anforderung ein **Wiedereinlösungs-** oder wie jetzo nachgegeben wird, ein **Wiederumtauschungs-Recht** nenne. Dann ein Tausch setzet bekantlich ein beyderseitiges Eigenthum zum voraus:

Bey dem **vierdten Widerlegungs-Satz** hätte der Hessen-Casselische Verfasser wohl nicht kürzer davon kommen können, als daß er die **Würcklichkeit**, derer, der **Hessen Darmstädtischen** *Information sub Litera L. & M* angefügten Beylagen, woraus sich ergiebet, daß der jetzo widersprochene Austausch *in Anno* 1652. allschon Herrn Landgrafen

wilhelm zu Hessen-Cassel angebotten von denenselben aber sich dessen begeben worden seye, schlechterdings in Zweiffel ziehet.

So viel Mißtrauen aber das Fürstliche Haus Hessen-Cassel in diese Darmstädtische Urkunden setzet, so wenig dörffte auch vermuthlich das anderseitige Fürstliche Hauß dieser Ableugnung alsobald Glauben beymessen, über dem aber, begreifft es noch keine Nothwendigkeit in sich, daß diese Brieffschaften, weilen sie in denen Hessen-Casselischen Brieff-Gewölbern angeblich sich nicht finden wollen, nicht dennoch vorhanden und in Hessen-Darmstättischer Gewahrsam seyn könnten.

Wann hingegen dieselbe, wie wenigstens noch zur Zeit, bis eine künfftige Vorzeigung derer Originalien den Zweiffel hebet, geglaubet werden muß, vorhanden sind, so möchte, mit dem in der gegentheiligen Widerlegung angebrachten Vorwand, als ob nehmlich darinnen keine ausdrückliche Begebung des Herrn Landgrafen Wilhelms aus der Ursach enthalten, weilen dieselbe Herrn Landgrafen Georgen zu Hessen-Darmstadt gebeten,

> auf anderweite Ersetzung ihr Absehen zu richten und hierüber einige Vorschläge zu thun, da Sie sich alsdenn darauf nach Befindung der Gebühr und billigmässig vernehmen zu lassen, nicht umgehen wollten ꝛc. ꝛc.

es eben nicht so kurz ausgemacht seyn. Vermöge des Vertrags von Anno 1643. solte der Auswechsel von Braubach und Catzenelnbogen

> gegen Zurückgebung dessen, so das Haus Hessen-Cassel damals dargegen bekommen

Platz greiffen, es kan also nicht anders davor gehalten werden, als daß Herr Landgraf Georg zu Hessen-Darmstadt nichts als was die Hessen-Casselische Linie in der Marburgischen Erbtheilung dargegen an Land und Leuten empfangen hatte, anzu-

nehmer, auch desfalls keine dem Fürstlichen Hauß Hessen-Cassel annehmlichere Vorschläge zu thun verbunden gewesen; Es dörffte demnach ersagte Erklärung des Herrn Landgraf Wilhelms allerdings eine vollkommene Begebung in sich fassen, welche mithin nach der Darmstättischer Seits ausdrücklich zugeschriebenen Annehmung, so viel kräfftiger würcken muß, da das Fürstlich Haus Hessen-Cassel angeführten Umständen nach, kein weiteres Recht zu wehlen übrig hatte, folglich auch dergleichen, zumahlen nach einem nunmehrigen langen Zeitverlauff sich weiter vorzubehalten, nicht im Stande gewesen.

Der sänffte Widerlegungs-Grund, worinnen durch den zwischen denen Fürstlichen Häusern Hessen-Darmstadt und Hessen-Homburg, *in Anno* 1669 errichteten Vergleich beygebracht wird, daß Hessen-Darmstädtischer Seits noch damalen, mithin 18. Jahren nach Absterben Herrn Landgrafen Johannetten, der Hessen Casselische vorbehaltene Umtausch mit Braubach und Catzenelnbogen annoch vor statthafft geachtet worden, würde von einiger Erheblichkeit seyn, wann nur nicht von dieser Zeit an, abermahls 70. Jahre verflossen wären, ehe man Hessen-Casselischer Seits dieses Recht in Anregung gebracht. Man kan auch also daraus höchstens weiter nichts mehr herleiten, als daß die damahls sich vergleichende Fürstliche Theile den offt berührten Tausch sich zu der Zeit noch als thunlich vorgestellt, wer kan aber diesen Schluß so weit ausdehnen, daß sie selbigen auch noch 70. Jahre darnach, vor möglich oder rechtlich gehalten; ja was wolte man Hessen-Casselischen Theils, nach denen offtmahls selbsten aufs äusserste behaupteten Grund-Sätzen sagen, wann Ihro Durchlaucht der jetzo regierende Herr Landgraf zu Hessen-Darmstadt sich darauf bezogen, daß dieses ehemahlige Anführen ihrer eigenen

sonst nicht undeutlichen Gerechtsamen allenfalls nicht einmahl zum geringsten Nachtheil angezogen werden könte. Der Hessen-Casselischen Wiederlegung ist also auch damit noch nicht gerathen, der Verfasser nimmt deswegen noch einen

Sechsten Wiederlegungs-Grund zur Hand und behauptet wie schon in denen vorhergehenden zum Druck gegebenen Hessen-Casselischen Rechtsbelehrungen geschehen, mit vermeintlicher gröster Gewißheit, aber ebenfals in aller Kürze: Als ob der jetzige Anspruch unter diejenige Sachen gehöre, bey welchen nach Maaßgab des Westphälischen Friedens-Schlusses, Art. 17 §. 23. und des Nürnbergischen Executions Recesses. §. 24. & 28. die allergeschwindeste Hülffe ohne weitere Untersuchung vollstrecket werden muste. Man kan leicht sehen, daß damahlen, als der Verfasser seinen Aufsatz gemacht, das unterm 9ten Februarii, vor das Fürstliche Haus Hessen-Darmstadt zum Vorschein gekommene sehr nachdencklich verfaste hochzuverehrende Reichs-Hofraths Gutachten, samt der darauf erfolgten Kaiserlich-allergnädigsten Entschliessung noch nicht bekannt gewesen, sonsten würde sich derselbe sonder Zweiffel mehr Mühe gegeben haben, dieses bis hieher ziemlich leicht behauptete Vorgeben, etwas stärcker zu begründen. In der That gehöret mehr darzu als bloß zu sagen die Sache ist klar, wann man seine Rechte dergestalt klar vorstellen will, daß selbige gleich vor so bekannt und richtig anzunehmen wären, daß man auch so gar den andern Theil nicht einmahl darüber zu hören nöthig hätte, dann was man sich manchmahl, in seiner eignen Sache zumahl, noch so klar vorstellet, ist dem andern dunckel. Das Fürstliche Hauß Hessen-Cassel muß selbsten gestehen, daß die angezogene Stellen des Westphälischen Friedens nur von ganz offenbahren Vorfallenheiten und Ansprüchen zu verstehen seyen, der Sinn und übrige Inhalt bringet solches auch mit sich, wann also die

jetzige Hessen-Casselische Anforderungen so ausgemacht und handgreiflich wären, so würde freylich diesem Fürstlichem Hause, in Betracht dessen, daß der Vertrag von Anno 1648. durch den Westphälischen Frieden seinem ganzen buchstäblichen Inbegriff nach zum Ueberfluß noch mehr bestättiget worden, die gegenwärtige Behauptung viel leichter zu statten kommen, es würde sich auch darauf noch ehender zu berufen seyn, wann zu erweisen stünde, daß wenigstens nicht lange nach Ableben des Herrn Landgrafen Johannetzen, das Haus Hessen-Cassel diesen Wechsel zu bewerckstelligen begehret, das Haus Hessen-Darmstadt hingegen, sich dessen geweigert hätte; da aber dieses geständiger massen nicht einmahl angeführet, geschweige, beygebracht werden kan, anbenebst Hessen-Darmstättischer Seits man verschiedene sehr triffige Einwendungen gegen die Casselische Ansprüche bekannt und die gegenseitige vorgebildete Klarheit der Sache ziemlich zweifelhafft gemacht hat, so bleibt wohl nichts übrig, als daß ein dritter unpartheyischer Richter über die beyderseitig wiedersprochene Rechts-Gründe wird erkennen müssen, und es ist in der That sehr viel von denen Crayß ausschreibenden Herrn Fürsten gebethen, daß dieselbe alsofort diese Sache, über welche der andere Theil gehöriger Orten nicht einmahl vernommen worden, mit thätlicher Hülffe zum Vortheil des Fürstlichen Hauses Hessen-Cassel vollziehen sollen, da sich doch der bittende Theil zu willkührlicher Bewürckung seines vermeintlichen Rechtens 96. Jahre Bedenckzeit genommen. Wann es anginge, daß man solcherley Anforderungen, wovon zumahlen bey dem Westphälischen Frieden nur überhaupt und zufälliger weise etwas vorgekommen, so kurz durchtreiben und zur Würcklichkeit bringen könte, so würde dieses sonder Zweiffel leichtlich mehr verrucht und die ohnehin bey vielen heutiges Tages verhaste gerichtliche Rechts-Ausführung noch mehr vermieden werden. Die Hes-

sen-Casselische verlangte Austauschung, wie sie noch zur Zeit bekannt worden ist, hat nicht einmahl diejenige Erfordernisse, worauf bey denen höchsten Reichs-Gerichten ein sogenanntes Mandatum sine clausula, worüber doch noch der Gegentheil vor der Hülffs Vollziehung gehöret wird, erkant werden möchte, indem der gegenseitige Besitz gar zu klar und unleugbar, der Anspruch hingegen noch einer weitern Untersuchung unterworffen ist; wie viel weniger lässet sich also dieselbige mittelst der Westphälischen Friedens Mitteln durchsetzen. Unter der Wiederlegung siehet der Hessen-Casselische Verfasser auch selbsten, daß seiner gnädigsten Herrschafft vornemlich das vieljährige Stillschweigen samt denen ausdrücklichen Begebungen im Wege stehen dörffte, er gedencket sich also dargegen noch insonderheit mit dem 17ten Articul des Westphälischen Friedens §. 2. & 3. sicher zu stellen. Wolte man aber aus diesem erzwingen, daß dem Hauß Hessen-Cassel nicht einmahl frey gestanden sich des Braubachisch-Catzenelnbogischen Umtausches ausdrücklich oder stillschweigend zu begeben, so würde nach diesem Schluß, zu einem offenbahren Widerspruch, der deutliche Inhalt derer Hessischen in offt berührtem Frieden buchstäblich bestättigten Verträge nothwendig geändert werden müssen. Nach der beyderseits geständigen Verordnung sothaner Vergleiche, hat es nemlich seine Richtigkeit, daß der strittige Tausch in der Willkühr des Fürstlichen Haus Cassels gestanden, ob es sich desselben bedienen wollen oder nicht, ist es aber, daß nach dem Westphälischen Fredens-Schluß keine Begebungen in solchen Fällen erlaubt seyn, so hat die Willkührlichkeit auf Casselischer Seiten, nach demselben gänzlich aufgehöret und man wäre gezwungen gewesen, dieses Rechts sich zu bedienen. Wie jedoch wohl niemand diese Folgerung billigen kan, so darff man noch über dieses nur die Meyerische Friedenshandlungen und den

ganzen Zusammenhang des angezogenen Artickels nachlesen, wann man versichert seyn will, daß diese schon manchmahl übel angeführte Stelle gar nicht dahin zu verstehen seye, als ob niemand sich seiner, durch die in vielfältig bemercktem Friedens-Schluß bestättigte Verträge, erhaltener eigener Befugnisse freywillig begeben könne. Wofern also der Casselische Verfasser von des Herrn Stadthalters Durchleucht zu Verfertigung des von Kayserlicher Majestät vermög oben bemerckten Reichs-Hofraths-Schlusses erforderten Berichts gebrauchet werden möchte, so wird selbiger in der That wichtigere Gründe beybringen müssen, im Fall er anders mit Bestand und Ernst zu behaupten gemeinet ist, daß der Hessen-Casselische Anspruch würcklich durch Westphälisch-Friedensgemäße Hülffs-Mitteln rechtlicher Ordnung nach, ausgeführet werden könte. Wer solchemnach die Casselische Wiederlegung gelesen hat, wird vielleicht eben der Meinung seyn, daß diese die Hindernissen und Einwendungen noch lange nicht hebe, auch ihrer Kürze nach ziemlich leicht verfasset seye; das einzige aber, was dem von keinen Theil eingenommenen Leser sowohl als insonderheit dem Fürstlichen Hauß Hessen-Darmstadt darinnen am besten gefallen muß, ist ohne Ausnahme dieses, daß man Hessen-Casselischer Seits sich darinnen deutlich erkläret, wie man niemahlen gewilliget gewesen bey diesem jetzo hervorgebrachten Umtausch eigenthätige Mitteln an Hand zu nehmen, doch kan man dem Hauß Hessen-Darmstadt schwerlich übel deuten, daß es deswegen in Sorgen und auf seiner Huth gestanden, massen die Ergreiffung solcher neuerlich aufgekommenen Art zu verfahren, eben nichts unerhörtes ist. Die Hessen-Darmstädtische Universität Giessen hat davon noch sogar lange nicht etwas zu erfahren gehabt und wer weiß ob nicht, wann es die Lage der angesprochenen Landschafften oder sonst einiger Schein des Rechten zugelas-

sen hätte, dem Haus Hessen-Cassel von über Ihre pflichtmäsige Schuldigkeit ergebenen und sich einer ausserordentlichen Kürze befleißigenden Dienern, angerathen worden wäre, selbsten eine Besitz-Ergreiffung vorzunehmen, welche allem Ansehen nach in der ordentlichen Gleise so geschwinde nicht vor sich gehen dörffte. Am besten ist es aber, wann es bey der jetzigen Versicherung bleibet, das Fürstliche Haus Hessen-Darmstadt kan sich auch dabey nach dem nunmehro an den ganzen löblich-Obern Rheinischen Crayß ausgewürckten Kaiserlichen allergnädigsten Handhabungs-Schreiben, desto ehender beruhigen, weilen sich das hohe Crayß-Ausschreib-Amt durch den angeführten kurzen aber auch sehr unwichtigen Inhalt der letzteren Wiederlegung, schwer zu Verhängung einer Rechts-Verkürtzung bewegen lassen wird, ohne zumahlen die Hessen-Casselische Heraus Gifft an Land und Leuten, vorhero festgestellet zu sehen.

§. 2. Wir müssen hier gelegenheitlich des Lit. A. beygehenden Bitt-Schreibens, welches die Bürgerschafft zu Rostock, an Seine Durchlaucht den regierenden Herrn Herzog gelangen lassen, einer Irrung gedencken, so sich zwischen dem Magistrat und der besagten Bürgerschafft, wegen gewisser Gerechtsamen, so Höchstgedachter Herr Herzog, von Seiten der Stadt, sich eingeräumet wissen wollen, ergeben; die Bürgerschafft war hierzu ganz geneigt, ermeldter Magistrat aber, wolte dazu seine Einwilligung nicht geben, welcher doch endlich auf Anhalten der Bürgerschafft, die von mehr Höchstbesagt Seiner Durchl. zu Beylegung sothaner Differenzien wegen, geschehene Vorschläge acceptirte;

sothane Zusage aber, hernach wiederruffte; dahero Seine Durchlaucht bereits am 30ten April, Dero Zoll-Comptoiren versiegeln liessen; weßhalben mehrgedachte Bürgerschafft ihre Unschuld in obangezogen Schreiben, Seiner Durchlaucht zu erkennen gabe.

Lit. A.

Durchlauchtigster Herzog ꝛc.

Euer Hochfürstliche Durchlaucht erfolgte glückliche Retour von Schwerin, hat bey denen sämtlichen treu-unterthänigsten Bürgern eine solche Aufmunterung erwecket, daß ein jeder jetzt nichts mehr wünschet, und sich um nichts weiter bestrebet, als um alle die ungezweifelte Submißions-Proben abzulegen. Wir sämtliche Bürger danken aus innigsten Devotions-Trieben, daß der Allerhöchste an Euer Herzogl. Durchlaucht einen so gnädigsten Beherrscher gesetzt, dessen Gnade, Huld und höchste Landes-Väterliche Vorsorge so wenig wir, als unsere Nachkömmlinge genug preisen können. Allein, Durchlauchtigster Herzog, nichts weiter krähnket uns, als daß etliche wenige Personen, so den hiesigen Magistrat ausmachen, und etliche wenige ausgeschlossene 100. Bürger, sich unterfangen, die Landes-väterliche Aufhelffung unserer Stadt zu hintertreiben, wie dann besonders der Magistrat allhier, sich unterstanden haben soll, wider der Deputirten 100. Bürger, und sonderlich unser, der tausenden dieser Stadt, ausdrücklichen Willen, eine Union zu schliessen. Diesem an sich unstatthafften und nichtigen Beginnen, widersprechen wir sämmtliche Bürger und Unterthanen und wollen durchaus uns in keine Union einlassen, sondern lediglich der Hochfürstl. Gnade uns dergestalt überlassen, daß die uns proponirte acht Vergleichs-

Vorschläge je eher je lieber in Erfüllung gesetzet, und die verfallene Nahrung wieder hergestellet, auch alle übrige Capita Propositionum erfüllet werden. Solte aber unser Magistrat dannoch das wahre Wohl der Stadt nicht beherzigen wollen, da sie doch nur lediglich Administratores und Mandatarii sind: so bitten wir unterthänigst Euer Herzogliche Durchlaucht geruhen gnädigst, um solcher wenigen Personen willen, die zum Theil nur Privat-Absichten hegen, der ganzen Stadt Bestes nicht rückgängig werden zu lassen, sondern uns sämmtliche Bürger in besondern Herzoglichen Schutz zu nehmen, uns einen eigenen Consulenten zu gestatten, die 100. Männer cum Senatu in Curia vorfordern zu lassen, auch die gethane Vergleichs-Vorschläge nunmehro zu erfüllen. Wogegen wir ersterben ꝛc.

CAP. III.

Engelland.

§. 1.

Man sieht nunmehr diejenige Message Lit. A. in Betreff der Aufheb- und Abschaffung der erblichen Jurisdictionen und Aemter in Schottland, welche der Cantzler dem Unterhauß den 29ten May insinuirte; Worauf sofort beschlossen wurde dem König, zu einiger Vergeltung und Schadloßhaltung der Eigenthümer dieser Gerichtbahrkeiten und Aemter, eine Summa von 15200. Pfund Sterlinge, zu verwilligen.

Siehe das 3te Cap. §. 2. Monat April, 1747.

Lit. A.

Nachdem der Schottländiſche Ober-Gerichtshof zu Folge einer Acte des letztern Parlements, die ihm an dieſer Acte wegen des Tituls und Werths der verſchiedenen erblichen Jurisdictionen und Aemter, ſo von dieſem Gerichtshof in Anſpruch gebracht worden, übertragene Unterſuchung geendiget, und Seine Majeſtät in Dero geheimen Rath, ein Certificat von Dero dieſerwegen hegenden Meinung gegeben, auch bemeldte Jurisdictiones und Aemter ſeit dem 28ten März, ausgeloſchen, oder wieder zur Kron gekommen, und ſelbiger beygefügt worden: Als haben Seine Majeſtät Befehl ertheilet, dieſem Haus eine Copie beſagten Certificats vorzulegen, und empfehlen Dero getreuen Unterhaus, wegen Bezahlung einer ſothanen Vergütung, denn einer billigen und anſtändigen Genugthuung gegen die Beſitzer dieſer Jurisdictionen und Aemter, wie ſie in bemeldter Acte angeordnet worden, Vorſehung zuthun.

Holland.

§. 2. Da alle bißherige Vorſtellungen Ihro Hochmögenden der Herrn General-Staaten bey dem Londner Hof wegen Wegnehmung der Holländiſchen Schiffe

Siehe Kap. III. §. 1. Februar 1748.

fruchtloß geweſen: ſo haben dieſelbe ſich be-

müßiget geſehen, zu der dem ſubſtantialen Inhat nach, Lit. A. enthaltenen Reſolution zu ſchreiten.

Lit. A.

L. N. P. l'accordont dans toute ſa plus grande etenduë, puisqu'elles trouvent que tout ce, qui c'eſt fait entrepris & executé, avant & durant les troubles dans la Province, en general, ou dans chaque diſtinction particulier, n'a ceſé que pour l'Utilité, l'avantage & le mieux du Paix &c.

Achen.

§. 3. Die zwiſchen den Franzöſiſch-Grosbritanniſch- und Holländiſchen Friedens-Bothſchafftern mit Ausſchlieſung, der übrigen bey dieſem Friedens Negotio interreſſirten Mächten, im abgewichenen Monat errichtete Friedens-Præliminarien, haben die ſub Lit. A. beygehende Proteſtation des Kaiſerlichen Königlichen Geſandtens, Herrn Grafen von Kaunitz, veranlaſſet: Und ob wohl nachhin der Kaiſerinn Königinn Majeſtät ſothanen Præliminarien ebenfalls beygetretten: ſo war doch dieſer Accellions-Acte eine Erklärung, Lit. B. beygefüget, welcher eine weitere Declaration Lit. C. von den Grosbritanniſch-Franzöſiſch- und Holländiſchen Bevollmächtigten entgegen geſetzt worden. Inzwiſchen haben gedachte Miniſtri für dienſam erachtet,

hier und da neue Veränderung bey bedeuten Friedens-Præliminarien zu machen, und solche in eine förmliche Declaration Innhalts Lit. D. zu bringen, worauf bald hiernach eine anderweitere Erklärung Lit. E. gefolget.

Lit. A.

Le soûsigné Ministre Plénipotentiaire de S. M. l'Imperatrice Reine de Hongrie & de Boheme, aiant vû les Articles Préliminaires, que les Ministres Plénipotentiaires de S. M. le Roy de la Grande Bretagne & de L. H. P. les Etats Generaux des Provinces Unies, ont jugé à propos d'arrêter avec le Ministre Plénipotentiaire de S. M. Très Chrêtienne, il ne peut se dispenser de protester par le présent Acte, ainsi qu'il a déja fait de vive voix, de la maniere la plus forte & la plus solemnelle contre ces Préliminaires, & contre tout ce qu'ils contiennent de préjudiciable aux interêts de S. M.

Cependant comme depuis le commencement des troubles, qui agitent l'Europe, S. M. l'Imperatrice a temoigné constamment le désir ardent, dont Elle est animée pour le rétablissement de la tranquillité generale, le soussigné declare, que dans la vuë de parvenir à une fin aussi désiderable, & pour faire cesser les horreurs & les calamitez, que tant de peuples n'éprouvent que depuis trop longtems, S. M. veut bien consentir à accorder, même à ses depens, un établissement temporaire pour le Serme Infant D. Philippe, jusqu'à ce que par l'ouverture du Trône de Naples ou de celuy d'Espagne, ce Prince puisse succéder à l'un ou à l'autre de ces deux Royaumes.

Le soûsigné declare néaumoins, que S. M. Imp. n'entend point donner les mains à cet Etablissement sur le piéd ci-dessus mentionné, que sous la condition bien expresse, & autrement pas, que toutes les

cessions,

ceſſions, qu'Elle a faites par le Traité de Worms en faveur de S. M le Roy de Sardaigne, ſoient revoquées, annullées & aneanties, & S. M. l'Imperatrice rétablie dans la poſſeſſion actuelle des Villes, Terres & Diſtricts, qui ſont l'objet des mêmes ceſſions. Il eſt tout évident, que les Hauts Contractants du Traité de Worms n'étant entrez dans les engagemens de ce Traité, que dans la vuë d'empêcher un Etabliſſement de la Maiſon de Bourbon en Italie, & l'Imperatrice en particulier n'ayant été obligée à faire les ceſſions, dont il s'agit, que par ce motif & par la conſideration des avantages, qu'on luy promettoit en échange, la raiſon & l'équité ne permettent pas, que S. M. ſoit tenuë aux engagemens, qui luy ſont onereux, tandis qu'au lieu de luy procurer les avantages, qui étoient ſtipulez en ſa faveur, l'on renverſe directement le but, la baſe & le fondement du Traité par les nouveaux ſacrifices, que l'on veut exiger de S. M. pour l'Etabliſſement de l'Infant.

C'eſt ſur le pié de cette Declaration, que le ſoûſigné eſt prêt d'entrer en matiere avec les Miniſtres des Puiſſances intereſſées, & de concourir d'abord à la concluſion d'un Armiſtice general, auſſi bien qu'à tous les moiens, qui ſeront eſtimez raiſonables, pour accélerer l'ouvrage ſalutaire de la Paix.

Au moien de ce temperament, la Paix pourra ſe faire, ſans que perſonne y perde, que S. M. ſeule; tout autre expédient, au lieu de remplir l'objet, que l'on doit ſe propoſer dans une réconciliation, qui eſt de rétablir la bonne intelligence avec les Ennemis, & d'affermir la confiance entre les Alliez, ne produira que des effets directement contraires au but déſirable.

Fait à Aix-la-Chapelle, le 4. May, 1748.

C. KAUNITZ-RITTBERG.

Lit. B.

Il y auroit bien des remarques à faire ſur les Articles préliminaires conclus & ſignez à l'inſçû & à l'excluſion de SA MAJESTE L'IMPERATRICE REINE, mon Auguſte Souveraine : Mais contente de n'avoir rien à ſe reprocher, tant par rapport aux Puiſſances avec leſquelles, Elle a été jusqu'ici en Guerre, que par rapport à ſes Alliez, Elle ne prétend point examiner la conduite que l'on a tenuë à ſon égard. Sans s'y arrêter, Elle déſire au contraire de mettre fin le plus promtement qu'il eſt poſſible, aux calamitez de la Guerre. Ainſi, Elle a adopté ſans réſerve, ni exception, tout le contenu des Articles Préliminaires qui lui ont été communiquez, pour autant qu'ils la regardent & qu'ils concernent les differends qui d'un commun accord, devoient faire l'unique objet des conférences qu'on étoit convenu de tenir en cette ville, & avec leſquels les ceſſions du Traité de Worms, n'ont rien de commun, & ne ſauroient même, par leur nature, avoir rien de commun.

Quant à la Garantie de la partie du Duché de Sileſie qui a été cédée, par le Traité de Dresde, à S. M. le Roi de Pruſſe de même que le Comté de Glatz, S. M. l'Impératrice Reine a toûjours déclaré & déclare de nouveau vouloir de ſon côté, remplir très réligieuſement ce Traité Ses Miniſtres en ont même ſollicité, avec ceux du Roi de Pruſſe, la garantie des Puiſſances maritimes, dans la même forme & étenduë que la Grande Bretagne avoit garanti, ci devant, tant les Préliminaires de Breslau, que le Traité définitif de Berlin; d'où il reſulte un Droit qu'on ne ſauroit ſans injuſtice, ni violence, lui ôter malgré Elle. Et comme il répugneroit à tout droit Divin & humain de garantir uniquement une ceſſion, ſans garantir pareillement les clauſes & conditions ſur leſquelles elle a été faite du conſentement des Parties contractantes, l'intention des

Puiſſances qui ont ſigné les Préliminaires, ne ſauroit être de contrevenir à cette régle.

Or, ceci ſuppoſé, l'Impératrice Reine ne s'oppoſe, en aucune maniére, à ce que la garantie du Traité de Dresde, en ſon entier faſſe partir de la Pacification générale. Et ſur ce pié, je ſuis non ſeulement autoriſé & prêt de, concourir pareillement à la ſignature des Préliminaires; mais je dois même, pour accélerer davantage le prompt & parfait repos, inſiſter, au nom de mon Auguſte Souveraine, que ces Préliminaires ayant toute la force & la vigueur d'un Traité de paix définitif, ſans qu'aucune demande ulterieure ſoit admiſe à la charge des Puiſſances, qui jusqu'ici ont été en Guerre enſemble. Fait à Aix-la-Chapelle, le 23. Mai, 1748.

Lit. C.

Nous ſouſignez Miniſtres Plenipotentiaires de L. H. P. les Seigneurs Etats Generaux des Provinces Unies aux Conférences d'Aix la Chapelle declarons, que par l'interprération que nous avons donnée le 21. de ce mois, au ſecond des Articles Préliminaires ſignez le 30. Avril tant par nous que par les Miniſtres de S. M. T. C & de S. M. Brit., il eſt expreſſement enoncé, „qu'on reſtituera de „part & d'autre toutes les Conquêtes qui ont été „faites, ou qui pourroient être faites depuis le „commencement de la preſente Guerre, juſqu'à la „paix générale, tant en Europe, qu'aux Indes „Orientales & Occidentales, à la reſerve de ce „dont il eſt diſpoſé autrement par lèsdits Articles „Préliminaires ſignez par nous le 30. Avril, de la „préſente Année.“ Nous entendons que toutes lesdites Conquêtes ſeront renduës en l'état où elles étoient audit jour 30. Avril, comme il eſt dit dans le ſecond Article de l'Original des Préliminaires. En foi de quoi nous avons ſigné la préſente décla-

ration, dont nous promettons fournir la ratification en bonne forme de la part de L. H. P. dans l'eſpace de 3. ſemaines, à compter d'aujourdhui, & à laquelle nous avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait, à Aix-la-Chapelle, le 31. May, 1748.

Signé, W. BENTINCK E. H. V. WASSENAER,
G. A. HASSELAER.
O. Z. VAN HAREN.

Lit. D.

Quoique M. le Comte de Kaunitz ait accédé de la façon la plus ſimple, & ſans aucune exception ni reſerve aux Articles Préliminaires ſignez le 30. Avril, 1748. & d'une façon ſi claire que celane ſauroit ſouffrir aucune difficulté, cependant comme il n'eſt point fait nommément mention dans ſon dit acte d'Acceſſion, de la declaration qu'il a faite auparavant le 23. du même mois? Pour éviter à l'avenir tout mal entendu, ou équivoque à ce ſujet Nous ſouſſignez Miniſtres Plenipotentiaires de S. M. le Roi de la Grande Bretagne, & de la République des Provinces Unies des Pays Bas déclarons & certifions que Nous avons admis le ſûdit Acte d'Acceſſion purement & ſimplement & ſans aucune reſerve ni exception quelconque, & d'une maniere à ne pouvoir ni devoir être ſujette à aucune explication rélative à la Declaration du 23. de Mai, qui eſt tenuë pour nulle, abrogée & ſans effet, ainſi qu'il a été très expreſſement déclaré au dit Comte de Kaunitz avant & après ſon Acte d'Acceſſion. En foi dequoi nous avons ſignè la préſente Déclaration à Aix la Chapelle, le 31. Mai, 1748.

(Signé) SANDWI H, BENTINCK,
WASSENAER, HASSELAER.

Lit. E.

„Nous ſouſſignez Miniſtres Plenipotentiaires de „S. M. Très Chret. de S. M. Brit. & des „Seigneurs Etats Généraux des Provinces Unies: „Déclarons, qu'ayant reconnu, que le 1. des Arti„cles Préliminaires de paix, ſignez par nous, le 10. „Avril dernier, eſt conçu en ces termes. Les Traitez „de Weſtphalie; de Breda de 1667; de Madrid, „entre les Couronnes d'Eſpagne & d'Angleterre, en „1670; de Riswick, d'Utrecht & de Bade de 1713; „de la Quadruple-Alliance, Signé à Londres, le 2. „Aout 1718, ſerviront de baſe aux Articles préli„minaires & ſont renouvellez dans toute leur teneur, „à la réſerve des Articles auxquels il a été ci devant „ou ſera derogé, par les preſens Articles Préli„minaires,

„Nous ſommes convenus, qu'il a été ainſi écrit „dans les 4. Inſtrumens des Articles préliminaires, „par erreur & faute de Copiſte, & qu'il doit être „reformé de la maniére ſuivante: Les Traitez de „Weſtphalie, les deux Traitez de Madrid, entre les „Couronnes d'Eſpagne & d'Angleterre; le prémier „du 23. Mai, 1667, & le ſecond du 18. Juillet, „1670; de Nimegue de Riswick, d'Utrecht, de Bade „en 1714; de le Triple-Alliance conclu à la Haye „ſigne la 4. Janvier, 1717; de la Quadruple Alliance „à Londres, le 2. Aout, 1718, & celui de Vienne, „du 18. Novembre 1738, ſerviront de baſe aux „préſent Articles préliminaires, & ſont renouvellez „dans toute leur teneur, à la reſerve des Articles „auxquels il a été ci-devant ou ſera dérogé par les „préſens Articles préliminaires. Declarons de plus, „que l'Art. 11 étant conçu en ces termes: On ré„ſtituera, de part & d'autre, toutes les Conquêtes „qui ont été faites depuis le commencement de la „préſente Guerre, tant en Europe qu'aux Indes „Orientales & Occidentales.

„Nous ſommes convenus, que pour plus de pré„ciſion, il doit être conçu dans les termes ſuivans. „On reſtituera, de part & d'autre toutes les con„quêtes qui ont été faites ou qui pourroient être fai„tes depuis le commencement de la préſente Guerre, „juſqu à la paix générale, tant en Europe qu'aux „Indes Orientales & Occidentales, à la reſerve de „celles dont il eſt diſpoſé par les Articles préliminaires, ſignez par nous le 30. Avril, de la preſente „Année. En foi de quoi, nous avons ſigné la préſente Déclaration qui doit ſervir & valoir comme ſi ces 2. Articles étoient inſerez mot à mot & ainſi reformez dans les Articles Préliminaires; dont il ſera donné une ratification ſéparée, valable & en bonne forme, dans le terme de trois ſemaines, ſtipulé par la ratification générale des Articles préliminaires, & avons à la préſente Déclaration, fait appoſer les cachets de nos armes. Fait à Aix la-Chapelle, le 21. Mai. 1748.

(L. S.) St. SEVERIN D'ARRAGON (L.S.) SANDWICH (L.S.) W. BENTINCK. (L.S.) F.H. VAN WASSENAER (L. S.) G. A. HASSELAER. (L.S.) O. Z. VAN HAREN.

CAP. IIII.

MISCELLANEA

enthaltend,

I.

Königlich Preußiſches Edict das Verbot gewiſſer Gold- und Silber-Müntzen betreffend.

Wir FRIEDRICH, von Gottes Gnaden, König in Preuſſen ꝛc. Thun kund und fügen

hiermit zu wissen: Daß, nachdem Wir allerhöchst in Erfahrung gebracht, daß von verschiedenen benachbarten Fürsten nicht allein neue Gold-Müntzen in grosser Quantität geschlagen, und zu Zehen, Fünff und einen halben Rthlr. das Stück, ausgepräget und marquiret sind, auch in solchem Preiß in Unsern Landen eine Zeit her häuffig ausgegeben und angenommen worden, ohngeachtet sie anfänglich kaum den alten Louis d'Or am Gehalte gleich, zum Theil aber von Jahren zu Jahren leichter, auch am innerlichen Werth geringer gepräget worden, sondern auch an Silber-Müntzen, neue Thaler, Gulden, halbe Gulden, ein sechstel oder vier Ggr. auch ein zwölfftel, oder zwey Ggr. und ein Ggr. Stücken zum Vorschein kommen, welche von dem Leipziger und Torgauer, auch Reichs-Fuß enorm abweichen, Wir also von der höchsten Nothwendigkeit erachten, zu Verhütung allen Schadens Unserer getreuen Unterthanen, bey Zeiten dagegen das nöthige zu veranstalten; Und wie durch gedachte Gold-Müntzen nicht allein wegen ihres geringen Gehalts die Annehmer vervortheilet, sondern auch durch die ausgemünzte grosse Quantität, die guten schon rar gewordenen Silber-Müntzen, nebst den vollwichtigen Ducaten, mehr und mehr aus dem Lande getrieben werden dürfften: Also setzen Wir hierdurch fest, daß an fremden Gold-Müntzen ausser den wichtigen Ducaten keine andere, als nur alte Louis d'Or vom Könige Ludewig den XIV. im Lande nach dem bisherigen Cours vor der Hand noch geduldet, die übrigen aber sämmtlich, insonderheit die Braunschweigischen Carl d'Or, auch Mecklenburgische und andere Fünff und Zehen auch Zwey und einen halben Rthlr. Stücken, gänzlich verruffen seyn, diejenigen, so davon schon im Lande befindlich, längstens in Zeit von vier Monaten, ausserhalb Landes ohnfehlbar geschaffet, und nach Ablauff solcher Zeit von niemanden, bey

Confiscation derselben, und einen Rthlr. Straffe pro Stück, in allen Unseren Landen und Provinzien weder eingenommen noch ausgegeben, noch ihnen Cours gestattet, sondern selbige den Spanischen und anderen verbottenen Pistolen gleich geachtet werden sollen.

Was die Silber-Müntzen anlanget, so wollen Wir hierdurch anderweit Unsere zuletzt deshalb emanirte Edicta hiermit renoviret, und jedermann nochmahls ernstlich erinnert haben, bey Vermeidung der darinn gesetzten Straffe solchen Edictis ein Genügen zu thun, und keine, als nach solchen verstattete auswärtige Müntze im Lande einzunehmen und auszugeben; insonderheit aber werden hierdurch gänzlich die Herzoglichen Braunschweigischen nach dem Fuß der Albertus-Thaler in Anno 1747. und nachher ausgemüntzten Thaler, Gulden, halbe Gulden, ingleichen die in eben solchen Jahren geprägten, von dem Leipziger Fuß ganz und in enormer Maasse abgehenden vier Ggr. zwey Ggr. und ein Ggr. Stücken verrussen, und von nun an deren Annehmung und Ausgabe in Unseren Landen, bey Confiscation und gleicher Straffe als oben bey den Gold-Müntzen fest gesetzet worden, verboten, wie dann auch ebenmäßig, die im Lande befindlichen in Zeit von vier Monaten, aus dem Lande sofort geschaffet werden sollen.

Wir befehlen übrigens allen Unseren Regierungen, Krieges- und Domainen-Cammern, Beamten, Magistraten und anderen Gerichts-Obrigkeiten hierdurch, mit der äussersten Schärffe über diese Unsere ernstliche Willens-Meinung zu halten, und die Contravenienten ohne Ansehen der Person auch ihres Gewerbes zur Straffe zu ziehen, wie Wir dann auch den Fiscalen und Policey-Bedienten hiermit bey Cassation injungiren, so wohl dieserwegen, als auf die vorigen Müntz-Edicta, besser als bisher zu vigiliren, und wider diejenigen, so dagegen

handeln, nach ihren Pflichten ihr Amt ohnfehlbar zu thun.

Und damit dieses Edict zu eines jeden Wissenschafft komme, so soll es überall behöriges Orts affigiret, und alle Jahr einmahl von den Canzeln abgelesen werden. Urkundlich haben Wir dieses Edict höchst eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm Königl. Insiegel bedrucken lassen. So geschehen und gegeben zu Berlin, den 10ten May, 1748.

FRIEDRICH. (L.S.)

A. G. v. Viereck. F. W. v. Happe. A. F. v. Boden. S. v. Marschall. A. L. v. Blumenthal.

2.

Königlich Preußisches Edict die gänzliche Abschaffung und Aufhebung der Werbungen, sowohl als die Enrollirung in dem Herzogthum Cleve betreffend.

Von Gottes Gnaden, Friedrich, König in Preussen ꝛc. ꝛc.

Liebe Getreue!

Nachdem Wir Allerhöchst auf allerunterthänigstes Ansuchen derer Land-Stände des Herzogthums Cleve, Fürstenthums Meurs und der Grafschafft Marck, laut des sub dato Berlin, den 24ten May, A. c. anhero erlassenen Allergnädigsten Rescripti, wegen der besondern Situationen hiesiger Provinzen, auch des mit denen benachbarten habenden Commercii, in Gnaden resolviret, auch an die Regimenter und respective Bataillons bereits Ordre ergehen lassen, daß vom gedachten 24ten

May, c. A. die Werbung sowohl, als die Enrollirung in dem ganzen Herzogthum Cleve, mithin auch in dem ehemahligen Sonsfeldischen Canton, so Wir uns vorhin reserviret gehabt, ingleichen in dem Fürstenthum Meurs, auch zum Theil in der Grafschafft Marck, in so weit selbige nicht zu den Cantons des Regiments von dem General-Major von Quadt gehöret, und exclusive derer Städte Blanckenstein, Breckerfelde, Vattenscheid, Castrop, Westhoven, Schwerte und Herdicke, so Wir der Artillerie-Compagnie zu Wesel zum Canton beygeleget, gänzlich aufhören solle, dergestalt, daß, was nicht bis zu besagten Dato würcklich zu denen Regimentern und respective Bataillons eingezogen, und in Reih und Gliedern eingestellet worden, oder zu der fest gesetzten Anzahl derer übercompleten gehöret, denen Regimentern nicht weiter obligat seyn, sondern alle ausgegebene Enrollirungs-Pässe annulliret werden sollen;

Als fügen Wir euch solches hierdurch zu wissen, mit dem Befehl, diese Unsere Allergnädigste Willens-Meynung, auch daß ein jeder vor das künfftige der Werbung und Enrollirung halber ohn alle Sorge, und völlig deswegen gesichert seyn könne, überall durch Publication sowohl von denen Canzeln, als sonst gewöhnlichermassen bekannt zu machen, und zu jedermanns Wissenschafft zu bringen. Seynd euch mit Gnaden gewogen. So geben Cleve in Unserer Kriegs- und Domainen-Cammer, den 10ten Junii, 1748.

An statt und von wegen Allerhöchstgedachter Sr. Königl. Majestät,

Von Bessel, Myntz, Schmitz, J. C. Wollenstädt, Dursam, Colberg, A. O. v. Raesfeld, B. Rappard, Gazalt, Katsch, v. Schack, Michaelis, Kessel

An alle Beamte und Magistrate in Cleve, Marck und Meurs, daß vom 24ten May, c. An. die Werbung und Enrollirung gänzlich aufhören solle.

J. Rittmejer.

CAP. V.

Des Höchst-Preißlichen Kaiserlichen Reichs-Hof-Raths Auserlesene CONCLUSA.

Vom Monat May, 1748.

****

I. LUNAE, 6. Maji, 1748.

Anhalt-Bernburg, in specie die von dem Graf von Bährenfeld, erschlichene Titul und Namen betreffend.

Publicatur Resolutio cæsarea.

Ihro Kaiserliche Majestät haben gehorsamsten Reichs-Hofraths allerunterthänigstes Gutachten allergnädigst approbirt; dem zufolge wird den dermahligen Grafen von Bärenfeld, das, gegen den ausdrücklichen Buchstaben der Kaiserlichen Capitulation sub & obreptitie erschlichene Prædicat Fürsten von Bernburg, oder auch von Anhalt-Bernburg, hiemit ernstlich verbothen und untersaget, und in soweit, das den 16ten November, 1742. von der damahligen Kaiserlichen Majestät aus Dero Reichs-Hof-Canzley erhaltene Fürsten-Stands-Diploma wieder, als der Kaiserlichen Capitulation widrig und erschlichen, cassiret und annulliret, da ihnen im übrigen frey bleibe

sich Fürsten von Bährenfeld, durchaus aber nicht Fürsten zu Bernburg zu schreiben.

II. Jovis, 9. Maji, 1748.

Zu Sachsen-Weymar und Eysenach, Herrn Herzogs Ernst August Todesfall und dessen hinterlassenen Herrn Erbprinzens Vormundschafft.

Publicatur Resolutio cæsarea.

Ihro Kaiserliche Majestät haben gehorsamsten Reichs-Hofraths allerunterthänigstes Gutachten allergnädigst approbiret, diesemnach

1) Admittatur des Herrn Herzogs zu Sachsen-Coburg-Saalfeld hierzu genugsam bevollmächtigter Hofrath Cyprian ad Juramentum tutorium.

2) Rescribatur dem Herrn Herzog zu Sachsen-Coburg-Meinungen: Nachdem der Herr Herzog aus dem den 8ten Martz, Anni currentis an Ihn erlassenen Rescript genugsam und klar werde ersehn haben, daß Ihro Kaiserliche Majestät darchaus nicht gemeinet seyn, Ihm, sein als Senior, habendes Vormundschafferecht entziehen zu lassen. (So hätten Allerhöchstdieselbe wohl nicht vermuthet, gegen die Natur und Eigenschafft einer Fürstlichen Tutel Aufschub zu begehren, und sogar zu bitten, dem Reichs-Hofräthlichen Gutachten einen

Anstand zu geben, biß er eine weitläufftige und hinlängliche Deduction, gegen die Sachsen-Coburg Saalfeldische Einstreuungen werde übergeben haben. Je gewisser sein Recht zu dieser Vormundschafft als Senioris und nechsten Agnati wann nur die Hindernüssen aus dem Weg geräumet sind,) seyn, je weniger solte Er der Herr Herzog zum grösten Schaden des Pupillen hindern wollen, biß diese Impedimenta gehoben seyn, die provisorie auf den mit dem in gleichen Grad der Anverwandschafft stehenden und dem Senio nach Ihm, gleich folgenden Agnaten erkannte Vormundschafft, zu ihrer Würcklichkeit kommen zu lassen, als wodurch sein eigenes Recht stärcker und die Pacta domus aufrecht erhalten, weit entfernten Agnatis aber, die Wege abgeschnitten würden, in die Hauß-Verträge und Vergleiche Eingriffe zu machen. Nachdem in dieser provisorischen Verordnung nicht das mindeste vor Ihn gravirliches sey: So könnten Ihro Kaiserliche Majestät ohnmöglich weitläufftige Ausführungen zum offenbahren Schaden des Fürstlichen Pupillens verstatten, sonderlich da es lediglich bey Ihm haffte, die Hindernüsse, welche im Weg stünden, Ihm diese Vormundschafft vorerst noch anzuvertrauen, zu heben. Es sey soferne, daß der Herr Herzog zu Sachsen-Saal-

feld durch üble und falsche Vorstellungen gegen Ihn und durch böse Ausstreuungen, nur ungegründete Hindernüsse vor Augen gemacht habe, sondern Sie existirten durch seine eigene Schuld noch immerfort und würcklich. Dann ob Er gleich in seinem an Ihro Kaiserliche Majestät erlassenen Schreiben de præsentato den 8ten März, selbst gestehe, daß Er wohl begreife, wie Er ausser Land, diese Vormundschafft nicht führen könne: So habe Er dem ungeachtet seine Ruckreise nicht vorgenommen, ja, Er erkläre sich mit Hindansetzung der Ihro Kaiserlichen Majestät schuldigen Folgleistung, daß Er erst alsdann in seine Lande zurück gehen wolle, wann Ihme die Vormundschafft allein und privative conferiret werde. Ihro Kaiserliche Majestät könnten ja unmöglich zuforderist Ihm die Vormundschafft anvertrauen, und hernach erst warten, ob Seine Zuruckkehr, in seine Lande erfolgen werde, oder Ihme wieder etwas anderst darzwischen komme. Es seye ja bekannt, wie sehr offt er schon von seiner Zurückkunfft Versicherung thun lassen, dieselbe aber doch niemahls ins Werck gerichtet habe, und gebühre sich ja allen Rechten nach, daß Er die Hindernüsse die Ihm zu Führung der Vormundschafft im Wege stünden zuvor hebe, ehe Ihro Kaiserliche Majestät Ihm die-

ſelbe anvertrauen könnten, nicht aber, daß Er die Auffragung der würcklichen Vormundſchafft von Ihro Kaiſerlichen Majeſtät gleichſam als eine Bedingung vorausſetze, ehe Er in ſeine Lande zuruck kehre und werckthätig zeige, daß Er in denſelben zu bleiben und dieſe Vormundſchafft, wie ſichs gebühret, ſelbſt zu führen, geſinnet ſeye. Im übrigen werde hierdurch die fernerweite Hinderniß durch die Verſicherung daß er ſeine Debit-Sache in vollkommene Richtigkeit ſetzen und die etwa gemacht werden wollende Dubia heben wolle, um ſo weniger gehoben, als Ihm ſelbſt bekannt ſey, wie es an ſolchen Verſicherungen zwar nicht gefehlet, in der That aber bisher noch immer das Gegentheil geſchehen ſey; Ueber das komme es hier nicht auf ſeine Debit Sache an ſich an; ſondern Ihro Kaiſerliche Majeſtät hätten Ihme, in dem den 8 en März an ihn erlaſſenen Reſcript, ja deutlich genug zu erkennen gegeben: Daß Er zuvor ſein Kammerweſen in ſolche Ordnung bringen und führen müſſe, daß Ihro Kaiſerliche Majeſtät nach Dero Kaiſerlichen und Obervormundſchafftlichen Amt, aus werckthätigen Proben, ſehen könnten, daß unter ſeiner Vormundſchafft Perſona und Res Pupilli genugſam beſorgt ſeyn werde. Ihro Kaiſerliche Majeſtät müſten es nun auch noch lediglich

dabey bewenden laſſen, und könnten alſo, ehe die Hindernüſſe aus dem Grund gehoben ſeyen, Ihn weder zur würcklichen Führung dieſer Vormundſchafft laſſen, noch auch die dem Herrn Herzog zu Sachſen-Saalfeld provisionaliter aufgetragene Verwaltung derſelben, wieder aufheben, noch den Vormundſchaffts-Eyd abſchwören zu laſſen verſagen, ehe er der Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg-Meynungen dasjenige, was auf Ihn ſelbſt lediglich ankomt, geleiſtet und werckthätig die obige Hindernüſſe aus dem Grund gehoben haben werde, als worzu Ihro Kaiſerl. Maj. die nöthige Friſt und Zeit bereits verſtattet und bey fortwährender provisional Adminiſtration noch ferner verſtatten können.

3) Reſcribatur dem Herrn Herzog zu Sachſen-Gotha, Ihro Kaiſerliche Majeſtät hätten bereits in Dero Reſcript vom 8ten März, A. c. dem Herrn Herzog zu Sachſen-Gotha die rechtliche Urſachen zu erkennen gegeben, warum Allerhöchſt-dieſelbe nicht anders hätten thun können, als bey den Umſtänden, in welchen ſich die Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſche Vormundſchafft vorjetzo noch befindet, dem nähern und dem Senio nach, auf den jetzigen Herrn Seniorem folgenden Agnato, proviſorie die Verwaltung der Vormundſchafft aufzutragen: Nachdem

die

die Rechte nicht verſtatteten, den fürſtlichen Pupill unbevormundet zu laſſen, hingegen aber die Umſtände weder zuließen, dem fürſtlichen Herrn Seniori noch zur Zeit, dieſelbe zu übertragen, noch weniger aber gegen die klare Vergleiche und Verträge, der Herzoge zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie, jemand anderſt, nachdem kein teſtamentariſcher Vormund vorhanden, als den Seniorem und proximum Agnatum, zu der Vormundſchafft zu laſſen. Es müſſe demnach nothwendig bey der proviſorie angeordneten und dem Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld, ganz rechtmäßig-übertragenen Vormundſchafft, vorjetzo noch bleiben. Wie dann ohne höchſten Schaden des fürſtlichen Pupillens und Zernichtung der Pactorum domus der fürſtlichen Erneſtiſchen Häuſer, ſich nicht nur keine Aenderung machen, ſondern nicht einmahl ein Aufſchub verſtatten, und zuvor, wie Er der Herzog, verlanget, ein weitläufftiger Proceſs abführen läſſet. Wie dann die Natur einer Vormundſchafft dergleichen Aufzüglichkeiten nicht erlaube. Daß aber in der Jenaiſchen Vormundſchafft ein Communicetur hinc inde erkannt worden, ſey aus dem merklichen Unterſchied des jetzigen und damahligen Falls vorgekommen, dann die damahligen Herrn Herzoge zu Sachſen-Weymar und Eiſenach,

seyen bekantlich in gleichem Grad der Anverwandschafft, mit dem verstorbenen Herrn Herzog zu Sachsen-Jena, gewesen. Gewisse zwischen Weymar und Eisenach errichtete Vergleiche, hätten auf einer Seite die Sachsen-Eisenachische Vormundschafft, hingegen die Sächsische Rechte und Observanz, hätten die Sachsen-Weymarische wegen des Senii besteifet; daher allerdings die Sache noch zweifelhafft und illequid geschienen. Um aber doch kein langes Verfahren zu zulassen, so seye eben auf seinen, des jetzigen Herrn Herzogs Herrn Grosvaters und den damahligen Herrn Herzog zu Sachsen-Coburg, eine Commission auf das schleunigste die Sache zu vergleichen, oder in Entstehung der Güte gutächtlich zu berichten, erkant worden. Da nun endlich der Vergleich Anno 1688. zu Stande gekommen, auch vor alle künftige Fälle vor den Seniorem, der proximus Agnatus sey, darinnen decidiret und über das noch von seinem des Herrn Herzogs zu Sachsen-Gotha Herrn Großvatter garantiret worden; So lasse sich unmöglich ein weitläufftiger Process, und über das noch gegen eine Provisional-Verordnung, verstatten. Indessen bleibt dem Herrn Herzog unbenommen, aus der Reichs-Canzley die sämtliche Exhibita der Herrn Herzogen zu Sachsen-Meynungen und Sachsen-

Saalfeld, zu seiner Nachricht und Wissenschafft (jedoch der provisorischen Vormundschafft unaufhaltlich,) zu begehren. Diesemnach können Ihro Kaiserliche Majestät auch dem Herrn Herzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld nicht versagen, das erforderliche Juramentum tutorium durch seinen Bevollmächtigten würcklich abschwören zu lassen. Versehen sich auch zu Ihm dem Herrn Herzog, daß er in Verfolg des bereits an ihn erlassenen Rescripts sich der Vormundschafft und Landes-Administration nicht mehr unterziehen, sondern dieselbe von dem Herrn Herzog zu Sachsen-Saalfeld, ohne alle Hindernuß antretten und führen lassen werde. Wie dann Ihro Kaiserliche Majestät hierüber und wie alles von ihm befolget sey, sein des Herrn Herzogs Anzeige, binnen zwey Monat allergnädigst gewärtigten.

4) Können die sämtlich Sachsen-Coburg-Meinungische, und Sachsen-Coburg-Saalfeldische Exhibita in dieser Tutel-Sache, dem Herrn Herzog zu Sachsen-Gotha auf Anmelden e Cancellaria, jedoch nur ad solam Notitiam, und der provisorischen, dem Herrn Herzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld aufgetragenen Vormundschafft, unaufhaltlich verabfolget werden.

III. Veneris, 10. Maji, 1748.

Zu Sachsen-Weymar und Eisenach Herrn Herzog Ernst Augusts, Todesfall und dessen hinterlassenen Herrn Erbprintzens Vormundschafft betreffend. Sive der Sachsen-Coburg-Saalfeldische accredidirte Hofrath Ernst Cyprian, præstitit Juramentum Tutorium.

IIII. Martis, 14. Maji. 1748.

Zu Hohenlohe Neuenstein, contra Hohenlohe-Waldenburg, puncto divers. attant.

Zu Oettingen Fürst, puncto Constit. Mandatarii.

Zu Oettingen, Graf Anton Ernst, Invest. über das Lehen Schwend.

Arnspurg Closter, contra dessen Güther-Detentores, Bender, Bus & Cons. Appell.

von Windisch, prop. & tutor. nomine, weyl. von Schoppers nachgelassener Pupillen, contra die Schopperische Creditores Appell.

von Staffelt, contra von Staffelt, Appell. & Sentent. nuuc Exec. modo denegatæ Revisionis.

V. Mercurii, 15. Maji, 1748.

Zu Baaden Baaden Herr Marggraf, als Condominus der hintern Grafschafft Sponheim, contra den Herrn Herzog zu Pfaltz-Zweybrücken, als gleichmäßigen Condominum, besagter hinteren Grafschafft

Sponheim, in puncto petiti Mandati, nunc Reſcripti. Sive impetrantiſcher Anwald von Fabrice, ſub præſentato heſterno docendo de facta Inſinuatione Exceptionum, ſupplicat pro clementiſſime eventualiter communicandis Replicis, aut deferendo Petito Exceptionum. Appon. Num. 1. & 2.

Ponatur die allerunterthänigſte Edoctio factæ Inſinuationis Exceptionum, ad Acta.

Frauenalb Gotteshaus contra Baaden-Baaden, Reſcripti S. C. in puncto juris condeterminandi confinium. Sive impetrantiſcher Anwald von Middelburg, ſub præſentato 22. Aprilis, nup. docendo de Inſinuato Concluſo elapſoque Termino, ſupplicat pro clementiſſime eventualiter decernendo Reſcripto magis ſerio, aut alia congrua Ordinatione quantocies relaxando. Appon. Num. 30. & 31.

Remittatur ſupplicans ad ultimum Concluſum.

von Taxis Freyherr Felix, puncto Primat. Precum auf das Dom-Capitul zu Brixen.

de Nizel & Conſ. contra Dellmotte, Appell.

Zu Hohenlohe ꝛc. ut ſupra.

Tannenmühlerin, contra die Fürſtliche Regierung zu Dillingen, puncto invalidæ Fidejuſſ. & Renunciationis.

von Buttlar, contra Sachſen-Hildburgshauſen, Reſcripti puncto Debiti.

von Pflummern, contra von Pflummern,

in ſpecie die dem Magiſtrat zu Ueberlingen, andictirte Straff betreffend.

Moſer von Filseck, modo von Killinger Inveſt.

von Guttenberg zu Steinhauſen Freyherr, contra die Frey-Frau von Stein, gebohrne von Erffa, Reſcripti puncto Debiti, nunc expens.

von Ellrichhauſen auf Aßumſtadt, contra Leutrum von Ertringen div. grav.

von Liebenſtein, neglectæ Inveſt.

von Wolffskehl, contra von Wolffskehl, Aliment. & diverſ. Prætenſ.

Zu Ober-Ehrenbach ſämmtliche Freyeigene Gemeinde, contra den Herrn Fürſten zu Bamberg & Conſ. Mandatis S. C.

VI. Jovis, 16. Maji, 1748.

Bregenſer, contra den Reichs-Erb-Truchſes, Graf zu Friedberg und Trauchbuch, Reſcripti puncto Debiti.

von Weichs, contra Weſtren, Appell.

Lathinatiſche Erben, contra die Erbgenahmen von Böhmern und Zollern Kötthorn, Appell.

Lagiſſe, contra Anhalt-Schaumburg, Mandati puncto Debiti.

Arckſtee und Mercus Buchhändler in Leipzig und Amſterdam, Priv. Impreſſ. über die neue Sammlung aller Reiß-Beſchreibungen.

Zu Würtzburg Julier Hoſpitals Geiſt- und Weltlicher Vorſteher, contra weyl. Hoheneck,

gebohrne von Bernhausen, nachgelassene Erben, puncto Debiti.

Benz, contra von Menzingen, puncto Debiti Cambialis.

Zu Hohenlohe ut supra.

VII. Veneris, 17. Maji, 1748.

von Wolffskehl, contra von Wolffskehl, Aliment. & diverſ. Prætenſ.

von Silbermann & Conſ. contra Freyherrn von Hegede.

Zu Limburg-Styrum weyland verwittibten Gräfinn Erbschaffts-Theilung betreffend, in Specie Graf von Fugger zu Glöd, contra den Graf Ferdinand zu Limburg-Styrum, Commiſſ. & Sent. das auf der Herrschafft Illereichen hafftende Capital per 40000. fl. betreffend.

von Keppel zu Oeding, contra Priorem des Gotteshaus zu groſſen Burlohe in Weſtphalen, Appell.

Michael Simon Jud & Conſ. contra Pfanneſſen, Appell.

VIII. Lunæ, 20. Maji. 1748.

Zu Naſſau-Saarbrücken, Herr Fürſt Wilhelm Heinrich, contra den Herrn Fürſten Carl Auguſt Friederich, zu Waldeck, Reſcripti puncto Præcedentiæ, in Siß und Stimm auf der Fürſtenbanck bey Creyßtägen ꝛc.

Reſcruntur Exhibita.

Hohenlohe Neuenstein, contra Hohenlohe Waldenburg, Divers Grav.

Nienburg, Fürstlich. und Gräflich. gesammtes Haus, Invest.

Item, über den Reichs-Lehenbahren Wasser-Zoll auf den Mayn-Strohm zu Hofstadt.

Ravenspurg, contra Hohenzollern-Hechingen, Rescripti puncto Debiti.

Davenspergische Reichs-Lehen betreffend, puncto Inv. & Confirmat. Contractus.

VIIII. Martis, 21. Maji. 1748.

Reichs-Ritterschafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald Ortenauischen Bezircks, contra die Reichs Ritterschafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald, in puncto Infractionis Legum Societatis. Sive impetrantischer Anwald von Lamprecht, sub præsentato 10. curr. übegiebt allerunterthänigste Vorstellung und Anzeige, elapsi Termini ad plenarie satisfaciendum Rescripto ultimato concesso, juncto petito humillimo pro clementissime partis impetratæ productis eventualiter communicandis, aut nunc comminato modo decernenda Commissione. Appon. Num. 22. & 23.

E contra impetrantischer Anwaldt von Middelburg, sub præsentato den 14. hujus, supplicat pro ulteriori Termino saltem quatuordecim dierum, ad informandum. App. Lit. G. & H.

Detur adhuc parti impetratæ petitus Terminus quatuordecim dierum, ſed ad ad plenarie ſatisfaciendum Reſcripto cæſareo de dato, den 28ten Oct. A. pr. ſub pœna V. marcarum auri, parti impetranti, der Regreſs wegen der durch vorſetzlichen Verzug und Saumſeeligkeit verurſachten Koſten vorbehältlich.

Hohenlohe ꝛc. ut ſupra.

von Herding contra von Herding, Appell. Gesneri novus Theſaurus linguæ latinæ, puncto Privilegii Impreſſorii.

X. Mercurii, 22. Maji, 1748.

Eßlingen Stadt, den dermaligen Zuſtand des Stadtweſens betreffend. Sive Burgermeiſter und Rath der Stadt Eßlingen, ſub præſentato d. 1. Martis A. c. übergeben per ab Harpprecht allerunterthänigſte Vorſtellung des dermaligen Reichs-Stadt Eßlingiſchen Nothſtandes, cum Petito humilliſſimo pro clementiſſima Concluſi Circuli Suevici, de 16. Decembr. A. p. ad conſervationem civitatis tendentis pleniſſima *Approbatione*, huncque in finem Dominis Directoribus dicti Circuli reſcribendo ut intus. App. Lit. A. usque G. incl. in Duplo.

In eadem, die ausſchreibende Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes, ſub dato 8ten Martis, & præſentato 8ten Aprilis nup. übergeben per ab Harpprecht, ihren allerunter-

thänigſten Bericht und Vorlegung eines Zahlungs-Plans zu Kaiſerlichen allergnädigſten Genehmung und fernerweiten allerhöchſten Verfügungen, ut intus, cum Adj. ſub Lit. A. B. C. & D.

Fiat Votum ad Sacram Cæſaream Majeſtatem.

von Palm Freyherr, contra den Herrn Herzog zu Sachſen-Zeitz, Biſchoff von Leutmeritz, Reſcripti, puncto Debiti.

Heymerl von Heymthal weyland Erben, contra den Herrn Biſchoff und Fürſt zu Leutmeritz, Reſcripti, puncto Debiti.

Reichs-Hof-Raths-Auslagen betreffend.

De Matinis Comes, contra Hæredes Canonici Voltolini, Appellat.

Cloſſart, contra d'Ancion & Conſ. Appell.

XI. Veneris, 24. Maji, 1748.

Eßlingen Stadt, den dermaligen Zuſtand des Stadtweſens, betreffend.

Legitur Votum ad Sacram Cæſaream Majeſtatem & approbatur.

Hohenlohe ꝛc. ut ſupra.

Herlin & Conſ. puncto Inveſtituræ & Conſenſus ad alienandum.

XII. Lunae, 27. Maji, 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Francken aller 6. Orten, contra Chur-Pfaltz und ſämmtliche Zwingenbergiſche Erbs-Intereſſenten, die Alienation der Herrſchafft Zwingenberg betreffend, ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 20ten Junii Anni præteriti,

übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung, ad Concluſum de 15. a 16. ejusdem, mit beygefügter Beſcheinigung des auf der Herrſchafft Zwingenberg hergebrachten juris collectandi, cum annexis, juncta humillima Imploratione pro clementiſſime nunc decernendo retro Petito Mandato & rejiciendis obmotis Palatinis ad præſentem Cauſam Mandati plane incongruis. Appon, Lit. N. usque W. incluſ. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 1. Dec. ejusdem übergiebt allerunterthänigſte vorläuffige Anzeige, apprehenſæ Poſſeſſionis a Sereniſſimo Domino Electore Palatino in Dynaſtia Zwingenberg, junctis Annotationibus ad Literas Palatinas de 17. Julii & præſentato 4. Sept. Anni præteriti, cum petito humillimo pro clementiſſime deſuper reflectendo, reaſſumenda Relatione Actorum, & maturando Mandato Emtionis Venditionis caſſatorio, cum Extenſione ad Poſſeſſionem Lite pendente, nulliter traditam & apprehenſam, Appon. Lit. X. Y. & Z. in Duplo.

Idem ſub præſentato 11. Januarii Anni currentis zeiget ferners allerunterthänigſt an, de facto attentatam Turbationem in Poſſeſſione juris collectandi a Zwingenberg, juncto petito humillimo, pro clementiſſime maturando Mandato. Appon. Lit. Aa. & Bb. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 2. currentis übergiebt allerunterthänigſte beſcheinigte Anzeige fort- [illegible] Duplo.
mährig, äuſerſt beſchwer- und bedencklicher [illegible] übergiebt [illegible]
Chur-Pfältziſcher Attentatorum & Turbatio- [illegible] zeige fort- [illegible]

num, juncto petito humillimo, pro clementiſſime maturando retro petito Mandato Emtionis Venditionis, Attentatorum & Turbationum, & ſpoliorum caſſatorio, reſpective inhibitorio & reſtitutorio S. C. pœnali, cum Citatione ſolita. Appon. Lit. D d. usque G g. incluſ. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 9. hujus, übergiebt allerunterthänigſte anderweite höchſt vermüßigte Anzeige neu ausgebrochener Chur-Pfältziſcher Attentatorum & Turbationum, in poſſeſſione vel quaſi juris collectandi, annexa petitione humillima, pro clementiſſime nunc tandem decernendis retro petitis Ordinationibus Cæſareis cum Adjunctis. Lit. H h. & I i. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 21. ejusdem exhibet allerunterthänigſte Anzeige eines wider die Chur-Pfältziſche Reichs-Adeliche Vaſallen ausgebrochenen neuerlichen Attentati, juncto petito humillimo, pro clementiſſime maturanda Reſolutione Cæſarea in Cauſa principali, caſſando Decreto intimatorio, impertiendo protectorio Cæſareo Speciali, & decernendo Reſcripto inhibitorio pœnali, de non amplius in Cauſa procedendo, ſed de omnibus ulterioribus Ordinationibus deſiſtendo. Appon. Lit. K k. & ultimum Concluſ. in Duplo.

In eadem obbeſagter Reichs-Ritterſchafft Hauptmann, Räthe und Ausſchuß, ſub dato 9ten Septembr. & præſentato 5. Decembr. Anni præteriti, ſtellen fernerweit allerunterthä-

nigſt vor, und bitten, pro clementiſſime nunc decernendo retro petito Mandato.

Idem, ſub dato 6. præſentato 22. Aprilis Anni currentis thun allerunterthänigſte Gegen-Vorſtellung und bitten, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & ob non ſperandam Compoſitionem amicabilem, nunc ferendo retro petitas Ordinationes Cæſareas. cum Adjuncto.

In eadem der ſämtlichen Zwingenbergiſchen Erbs-Intereſſenten Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 23ten Mart. Anni currentis Supplicat, pro clementiſſime communicandis Omnibus & Singulis a parte Impetrante productis, ac deſuper, inaudita hac parte, nihil ſtatuendo. Apponit ultim. Concluſum.

In eadem. Der Herr Churfürſt zu Pfaltz, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 15. Novemb. Anni præteriti, & præſentato 7. Martii nup. thun fernerweit allerunterthänigſte Vorſtellung ad Reſcriptum de 25ten Septemb. 1747. und bitten, umb beſagte Ritterſchafft, mit ihrer ohngereimten Caſſations Klag ab- und zur Ruhe zu verweiſen.

In eadem der Chur-Pfältziſche Bevollmächtigte Schnerr, ſub præſentato 22. April Anni currentis, übergibt allerunterthänigſtes Memoriale, und beſchleunigte Neben-Anzeige ad Litteras Electorales, de 15. Novembris 1747. annexo petito humillimo, pro clementiſſime partem adverſam cum injuſtis, in puncto Caſſationis, querelis, remittendo, inſimulque Directorium Nobilitatis Immediatæ ad Syl-

vam Ottonianam, ſive ad continuandum Proceſſum petitorialem, ſive ad aperiendam Commiſſionem Aulicam, adſtringendo cum Adjuncto ſub Lit. A. ejusdemque Adjunctis ſub No. 1. 2. & 3.

Referuntur Exhibita.

Jacob Friederich Döhler.

Hohenlohe-Neuenſtein, contra Hohenlohe-Waldenburg, puncto Diverſorum Gravam.

Pickel, contra die Chur-Pfältziſche Regierung und die daſige Judenſchafft, Reſcripti in puncto Perſecut. & deneg. Juſtit.

De Marinis Comes, contra Hæredes Canonici Voltolini. Appellat.

Reiffenſtuhl Theologia Moralis, puncto Impreſſ.

Heineccii Antiquitatum Romanarum Syntagma puncto Impreſſorii.

XIII. Martis 28. Maji. 1748.

Zu Naſſau-Saarbrücken Herr Fürſt, contra den Fürſten zu Waldeck, Reſcripti puncto juris Præcedentiæ in Siz und Stimm auf der Fürſtenbanck, bey Creyßtägen.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

a) Hat das impetrantiſche Begehren puncto ſuspendendi Reſcripti cæſarei & reſpectu prætenſi attentati quæſt. geſtalten Umſtänden nach, dermahlen nicht ſtatt, ſed

2) Fiat petita Communicatio der ſämtlich-Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Exhibitorum an den fürſtlichen Waldeckiſchen impetrantiſchen Theil zu Beybringung ſeiner etwa habenden rechtlichen Nothdurfft, cum Termino duorum Menſium.

3) Interim ponantur die fürſtlich Waldeckiſche Exhibita und Anzeige ad Acta.

Reichs-Ritterſchafft in Franken aller 6. Orten, contra Chur-Pfaltz & Conſort.

Zu Würtzburg Biſchoff und das Ritter-Stifft Comburg, contra den Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onoltzbach, dann die Grafſchafft Limburg, Sontheim und Geildorff, puncto turbat. & Mandati.

von Wezel Freyherr, contra deſſen aufgeſtandene renitirende Unterthanen zu Mehlbach in der Wetterau, nunc vice verſa, puncto diverſ. Grav.

Schuler, contra Bauer & Conſ. puncto Debiti Cambialis.

von Gemmingen Freyherr, contra Ludwig, Inveſt.

von Freyberg, contra von Freyberg, Commiſſ.

Fiſcalis Imperialis aulicus, contra Erdmann & Conſ. Cit.

von der Schulenburg, contra von Mandelohe nachgelaſſene Erben, petitorii, puncto Hereditaris.

XIIII. Jovis, 30. Maji, 1748.

Zu Limburg-Styrum, weyland verwittibten Gräfinn Teſtament, modo deren Verlaſſenſchafft und Erbſchafftstheilung betreffend, Commiſſionis & Sententiæ. Sive der Graf Alexander Sigmund zu Limburg-Styrum, ſub præſentato 21. curr. thut allerunterthänigſte Anzeige, ad membrum III. Concluſi de 22. April nup, cum petito humillimo pro clementiſſime impertienda intus mentionata Confirmatione, de ſuper Commiſſioni cæſareae reſcribendo. Cum Adjunctis ſub N. 20. 21. & ult. Concl. in Duplo.

1) Fiat petita Confirmatio der von dem Grafen Alexander Sigmund von Limburg-Styrum, an ſeinen Creditorem den Karner, in allen ihren Puncten und Clauſulen in Forma conſueta, idque

2) Notificetur cum accluſione Exhibiti de præſentato 21. hujus der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orths Donau Viertels, als in dieſer Sache verordneter Kaiſerlichen Commiſſion per Reſcriptum, mit der Auflage, dahin die Abſicht zu nehmen, daß von dem Grafen Ferdinand zu Limburg-Styrum die unter dem 15ten Mart. nup. reſolvirte abſchlägige Zahlung derer 8000. fl. auf des Grafen Alexander Sigismund Legitimam und übrige Prätenſionen in deren angeſetzten Terminis zu Illerichheim

ohne

ohne Auffenthalt geſchehe, auch wann der Graf Ferdinand darinn ſaumſelig ſeyn ſolte, alsdann auf deſſelben Koſten, die Gelder ſelbſten herbey ſchaffen zu laſſen, und den Creditorem auf die Herrſchafft Illerichheim zu verſichern, dieſen Auftrag auch beſagtem Grafen Ferdinand bekannt zu machen, ſodann in Entſtehungs Fall die Zahlung ſelbſten zu berichtigen, und wie ein oder andere von dieſen Befehlen, nach Gelegenheit derer ſich ereignenden Umſtänden befolgert worden, oder befolgert werden ſolle, Kaiſerlicher Majeſtät forderſamſt allerunterthänigſt zu berichten.

von Freyberg, contra von Freyberg, Commiſſionis.

Eslingen Stadt, den dermahligen Zuſtand des Stadt-Weſens betreffend.

Herlin & Conſ. Inveſt.

de Hochberg Georgica Curioſa, in fol. Impreſſ.

Biblia Sacra, oder die ganze Heil. Schrifft. Impreſſ.

Manci vidua, nunc ejus hæredes, contra fratres Suracinos, Appell.

Speidelii Joannis Jacobi, Bibliotheca juridica univerſalis, in folio Impreſſ.

XV. Veneris, 31. Maji, 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Franken aller 6. Orten contra Chur-Pfaltz und die Zwin-

genbergische Erbs-Interessenten, die Alienation des Guths Zwingenberg betreffend.

Absolvitur Relatio & Conclusum.

1) Ponantur, sowohl die von dem Herrn Churfürsten zu Pfaltz, als von der Fränkischen Reichs-Ritterschafft aller 6. Orten, an Kaiserliche Majestät eingelangte allerunterthänigste Schreiben ad Acta.

2) Hat zwar das von gedachter Reichs-Ritterschafft, in Ansehung des über die Herrschafft Zwingenberg, an und vor sich getroffenen Kauffs gebettene Mandatum Emtionis venditionis cassatorium, in rechtlicher Obrist-Richterlicher Erwägung, der bey dieser Herrschafft fürwaltenden ganz besondern Umständen nicht statt; So viel aber,

3) Das von den Zwingenbergischen Erbs-Interessenten in den Verkauffs-Contract mit eingemengte Jus Collectandi anbelanget, hat es bey der dießfalls angeordneten Hoff Commission zur Güte, noch zur Zeit sein Verbleiben;

Es wird jedoch sammtlichen Interessenten hiermit Terminus ultimatus von zweyen Monaten, zu deren Beschickung und zulänglicher Bevollmächtigung der Mandatariorum, mit dem Anhang hiermit ex officio anberaumet, damit, in dessen Entstehung, sothane Hoff-Commission wiederum aufzuheben, und mit rechtlicher Verfügung und Entscheidung

fürzugehen, nicht nöthig ſeye. Betreffend hingegen

4) Die Churfürſtlicher Seits, vor der Sachen Austrag, quoad Exercitium Juris Collectandi unternommene Turbation des Orts Ottenwaldt, und die darüber von der Reichs-Ritterſchafft angebrachte beſondere Beſchwehrde, Fiat gegen den Herrn Churfürſten zu Pfaltz Mandatum inhibitorium, de Lite pendente nihil innovando, nec amplius turbando in Poſſeſſione, vel quaſi juris collectandi, & annexorum, neque via Facti ſed Juris procedendo, deſuperque cavendo S. C. ſub pœna 20. Marcarum auri, annexa Citatione ſolita, & cum Termino duorum Menſium.

5) Cum horum Notificatione & Incluſione des Reichs-Ritterſchafftlichen Exhibiti de præſentato 21. labentis Menſis Maji, reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Pfaltz:

Nachdeme Ihro Kaiſerliche Maieſtät, ſo viel den Kauff der Herrſchafft Zwingenberg an und vor ſich anbetrifft, aus den ganz beſonderen, bey dieſer Herrſchafft fürwaltenden Umſtänden, zu folge des von dem Herrn Churfürſten ſelbſt um ein förmlich und legales Concluſum beſchehenen Anſuchens, nunmehro Obriſt-Richterlich erkannt hätten, daß das von der Reichs-Ritterſchafft gebet-

tene Mandatum Emtionis venditionis caſſatorium dießfalls nicht ſtatt habe;

Als wolten Allerhöchſtdieſelbe nicht zweiffelen, Er, der Herr Churfürſt, werde auch ſeines Orts, in Anſehen des noch zur Zeit zur gütlichen Handlung ausgeſtellten Puncts, des in den Verkauff mit eingeflochtenen, nicht den Ort Ottenwaldt allein, ſondern in allweg die in einer gemeinſamen Verein ſtehende 6. Orte betreffenden Juris Collectandi, die angeordnete Hoff-Commiſſion, in dem zu dieſem Ende angeſetzten zwey Monatlichen Termino ultimato zu beſchicken, und Ihro Kaiſerliche Majeſtät dardurch auſſer Nothwendigkeit eines auch hierüber zuertheilenden rechtlichen Ausſpruchs zu verſetzen, keinen weitern Anſtand nehmen; Indeſſen und biß zu der Sachen Austrag aber, den Ort Ottenwaldt in dem wohl hergebrachten Beſitz und Genuß des Juris Collectandi, dem anheut erkannten Mandato zu folge, ferner unbeeinträchtiget laſſen; Gleichwie aber neben deme Ihro Kaiſerliche Majeſtät aus der Anlage mißfälligſt vernehmen hätten müßen, daß ſeine des Herrn Churfürſten, nachgeſetzte Regierung wegen dieſer Zwingenberaiſchen Angelegenheit, von dem Ritter-Rath von Adelsheim eine auf alle Ritterſchafftliche Mit-Glieder, ſo zugleich Churfürſtliche Vaſalli ſeynd

mit abzielende höchſt verfängliche Erklär- und Verantwortung abzufordern, ſich angemaßet habe; Ihro Kaiſerliche Majeſtät hingegen dieſes: allen vorliegenden Umſtänden nach; ganz unjuſtificirliche Beginnen nicht ungeahndet laſſen könnten, und dahero, wie hiermit beſchehe, daſſelbe gänzlich zu caſſiren, allergerechteſt bewogen worden wären: Solchemnach verſeheten ſich Allerhöchſtdieſelbe ganz unfehlbar, es werde der Herr Churfürſt gedachte ſeine Regierung dahin gemeſſen anzuweiſen, von ſelbſten bedacht ſeyn, daß Sie erwehnten Ritterſchafftlichen Mit-Gliedern mit ferneren dergleiben Zumuthungen und Zudringlichkeiten ſo gewiß weiter nicht beſchwerlich falle, als im widrigen Kaiſerliche Majeſtät Sie, die wiederholte Ritterſchafftlichen Mit-Glieder, in Kaiſerlichen beſonderen allerhöchſten Schutz gebettenermaſſen auf- und anzunehmen, auch mit ſchärfferen Reichs-Conſtitutions-mäßigen Verfügungen fürzuſchreiten, nicht entſtehen würden.

6) Hat das geſtalten Sachen überflüßige und nur auf unnöthige Weiterungen abzielende Communications-Geſuch, der Zwingenbergiſchen Erbs-Intereſſenten nicht ſtatt.

7) Fiat Votum Notificatorium ad Sacram [illegible] Cæſaream Majeſtatem.

Jacob Friederich Döhler.

Freyberg, contra Freyberg, Commissionis.

Marchand, contra Hohenzollern-Hechingen, puncto Legati nunc Executionis.

Negelin von Wildenstein, contra Würtemberg & Consort. puncto protractæ Justit. modo Transact.

de Stubick Comes, contra Comitem de Fourſ. Appell. & Restit. in integrum nunc Revisionis.

Staats-Schrifften
unter
Kayser Franz.
JUNIUS, MDCCXLVIII.

* * * \

ein jedes Membrum Collegii, noch zufordern habe, durch die Reichs-Dictatur bekannt gemacht; die darinn enthaltene Klage lautet noch immer aus dem alten Thon, und das Ansuchen ist den vorigen gleichstimmig.

Lit. A.

Morgen Vormittag um 8. Uhr, zu dem unterm 17ten Jan. 1745. per Dictatur. publ. bekannt gemachten Kaiserlichen anderweiten Commissions-Decret puncto Securit. publ. Ferner zu den den 18ten und 19ten October 1745. dictirten die respective Visitation und Sustentation des Kaiserlichen und Reichs-Kammergerichts; die perpetuirliche Wahl-Capitulation; und das Müntz-Wesen im Reich betreffende Kaiserliche Commissions-Decreten, auch wegen des Fürstlich Anhalt-Cöthischen Recurs de Dictato, den 20ten May, 1744. und 8ten Juny, 1746. zu dem den 1ten Decembris dictirten Chur-Pfältzischen Gesandtschaffts-Memorial, den Vertrag und Kauff-Contract der Herrschafft Zwingenberg betreffend und dem Herzoglich Sachsen-Meiningischen Schreiben, de Dictato, den 11ten Martii, 1747. dann denen Herzoglich Gothaischen Schreiben de Dictato 21ten July und 3ten August A. p. zu dem den 28ten Februar, 1747. dictirten Fürstlich-Lüttichischen Gesandtschaffts-Memorial; sofort wegen Besetzung derer Staats-Generalitæts-Stellen, imgleichen dann, wegen dem von dem Magistrat zu Frankfurt, durch das unterm 7ten Januar 1745. dictirte Memorial, anhero gebrachten Recurs und dem Memorial der Deputirten der Reformirten Frankfurter Bürgerschafft de Dictato den 31ten Januar, A. c. zu den Gräflich-Leiningischen de Dictatur. den 9ten Februar 1748. und endlich dem Hochfürstlich Hildesheimischen Recurs, und den unterm 11ten May, h. A. disfalls dictirten Memorial zu Rath.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ die 17. Junii,

1748.

per Moguntinum.

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne, Hochedle, Vest- und Hochgelehrte, Hoch- und vielgeehrte Herren!

Unsern Hoch- und Vielgeehrten Herren, senden wir abermahls die hierbey liegende gedruckte Specification deren in dem letzt verflossenen 1747ten Jahr eingegangen und bis zu Ende desselben annoch rückständigen Cammer-Zielern, nebst einer schrifftlichen Delignation, wohin solche verwendet worden und wie viel ein jeder von Uns, an rückständigen Salario noch zu fordern habe. Gleichwie nun unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren daraus ersehen werden, zu was für einer grossen Summ der Rückstand an Kammern-Zielern, bey vielen Ständen des Reichs aufgeschwollen seye, annebst dieselbe von selbsten ermessen werden, eines Theils wie hart es Uns falle, zumahl bey gegenwärtigen theuren Zeiten, da die pretia rerum ad alterum tantum gestiegen, mit einem so grossen Rückstand nachzuwartten und inzwischen das Unserige bey der schwehren und sauren Arbeit zu zusetzen; Andern Theils, wie es unmöglich seye zur höchstnöthigen Annahme mehrer Assessoren, schreiten zu können: So ersuchen wir Unsere Hoch- und Vielgeehrte Herren hiermit dienstlich und ergebenst, bey Dero Höchst- und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten dahin anzutragen, daß Sie die zum Theil selbst schuldige Kammer-Zieler, den Reichs-Schlüssen gemäß, nicht allein fördersamst selbst abführen lassen, sondern auch den Bedacht nehmen wollen, wie die säumige Stände mit mehrern Nachdruck, zum Abtrag ihres Rückstandes angehal-

ten werden können, damit es Uns endlich an der nöthigen Subsistenz nicht gebrechen möge. Wir verharren übrigens unter Erlassung göttlichen Schutzes

Unserer Hoch- und Vielgeehrten Herren

Wezlar, den 6ten April, 1748.

Freund-Dienst-bereit und gutwillige

Cammer-Richter, Præsidenten und Assessores, des Kaiserlichen und Reichs-Kammer-Gerichts daselbsten.

Des heil. Röm. Reichs hohe Herren Stände haben vom 1ten Januar 1747. bis den 31ten Dec. besagten Jahres, vermöge der unter letzt besagten dato gedruckten Specification an Kammerzielern gezahlt:

72056. Rthl. $63\frac{137}{288}$ kr.

Hiervon sind distribuiret und bezahlt worden, an Besoldung.

	Rthlr.	Kr.
Des Herrn Kammer-Richters zu Hohenlohe Bartenstein Hochfürstliche Durchlaucht, vom 28ten Juny 1746.	6673.	27.
Des Herrn Cammer-Gerichts-Præsidenten, Grafen von Wied Hochgräfl. Excellenz, für den Rest Deroselben zugelegten halben Cammer-Richterlichen Besoldung.	4683.	38.
Noch an Dero Præsidenten-Besoldung.	3845.	54.
Des Herrn Cammer-Gerichts-Præsidenten Freyherrn von Großschlag, Excellenz.	3845.	54.

	Rthlr.	Kr
Herr Aſſeſſor von Beaurieux.	2803.	37.
ſ ſ von Speckmann.	2803.	37.
ſ ſ von Sonnborn.	2803.	37.
ſ ſ von Schwartzenfelß.	2803.	37.
Herr Aſſeſſor Freyherr von Ried-Eſel, vom 7ten Nov. 1746.	565.	ſ
Herr Aſſeſſor von Eyben.	2803.	37.
ſ ſ von Tennemann.	2803.	37.
ſ ſ Freyhr. von Gudenus.	2803.	37.
Weyland Herr Aſſeſſoris von Schmutz Erben, für das Sterb-Quartal	666.	60.
und an Beſoldung	2803.	37.
ſ ſ von Dünnewald	2803.	37.
ſ ſ von Antoni	2803.	37.
ſ ſ von Bütz	2803.	37.
ſ ſ von Harprecht	2803.	37.
ſ ſ von Bürghel ſ	2803.	37.
Weyland Herrn Aſſeſſoris von Heunitz Erben, für den Reſt der Beſoldung bis den 3ten Martii 1746. mit ſ ſ	426.	48.
ſ ſ von Neddelblat	2803.	37.
ſ ſ Freyhr. von Ulmenſtein	2803.	37.
ſ ſ Summermann	2803.	37.
Sämtliche Herren Officianten Pedellen und Cammerbothen	5767.	73 $\frac{137}{188}$
Sodann ſind zu Einbringung derer Gelder an Wechſel-Speſen-Meß-Reiß- und andern Unkoſten ausgegeben worden	728.	17.
Summa	72056.	ſ 63 $\frac{137}{188}$.

Es haben demnach an Besoldung bis zu Ende Dec. 1747. noch zu fordern:

	Rthlr.	Kr.
Des Herrn Cammer-Richters Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein Hochfürstl. Durchlaucht,	11023.	12.
Des Herrn Cammer-Præsidenten Grafen von Wied, Excell.	3430.	9.
Des Herrn Cammer-Gerichts-Præsidenten Freyhr. von Groß-schlag, Excellenz	3430.	9.
Herr Assessor von Beaurieux	2503.	44.
" " von Speckmann "	2503.	44.
" " von Vogelius, vom 20. Nov. 1747. "	306.	$76\frac{22}{73}$.
" " von Sonnborn "	2503.	44.
" " von Schwartzenfelß	2503.	44.
" " Freyherr von Riedesel	2503.	44.
" " von Eyben "	2503.	44.
" " von Tennemann	2503.	44.
" " Freyherr von Gudenus	2503.	44.
Weyland Herrn Assessoris von Schmutz Erben, bis den 8ten April 1747. "	561.	$84\frac{28}{23}$.
" " von Dunnemann	2503.	44.
" " von Antoni	2503.	44.
" " von Bütz "	2503.	44.
" " von Bürgckhel	2503.	44.
" " von Neddelblat	2503.	44.
" " Freyherr von Ulmenstein	2503.	44.
Hr. Assessor Summermann	2503.	44.
Die sämtliche Herren Officianten Pedellen und Cammerbothen.	2269.	$14\frac{23}{32}$.
Summa	59070.	$11\frac{1007}{2316}$.

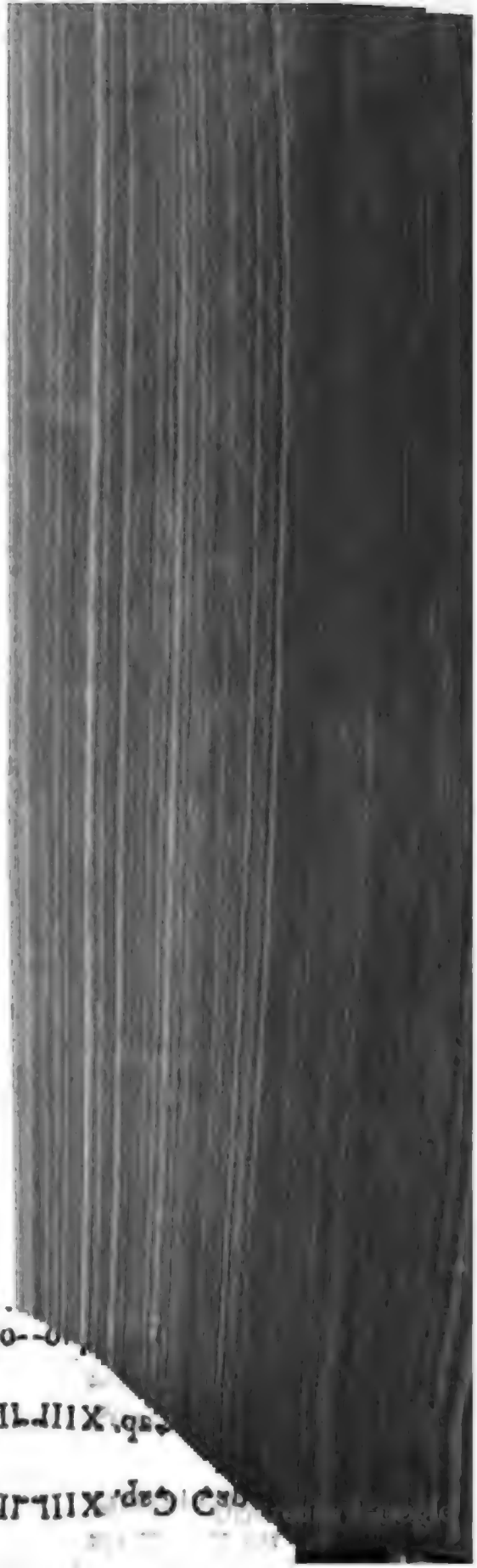
Ferdinand Caspar Schelver, des Kaiserlichen Cammergerichts Pfenning-Meister.

§. 2. Des Herrn Cardinal und Biſchofs zu Lüttig ꝛc. Durchlaucht Eminenz, continuiren nach Lit. A. ihre allſchon unter dem 28ten Februar *Anni præteriti* wegen des in Dero Lüttigiſchen Landen durch die Kaiſerliche Völker cauſirten Schadens, ad Comitia gebrachte Klage.

Siehe Kap. I. §. 3. Monat Februar, 1747.

In dem zweyten Memorial Lit. B. geben Höchſtdieſelbe dem Reichs-Convent zuerkennen, wie Sie ſich bemüßiget fänden, den von Ihrem Vorfahren am Stifft den 13ten October 1732. in Betreff der Grafſchafft Rochefort ad Comitia genommenen Recurs, obliegenden Pflichten halber, und zumahl durch die beygefügte Proteſtation und Verwahrung, gegen die aus Furcht zugelaſſene Vollſtreckung das unter dem 19ten Novemb. 1737. in hac cauſa ergangenen Kammergerichtlichen Urtheils die dem Stifft hierunter puncto primæ Inſtantiæ & Competentiæ Fori zuſtehende Jura ſalviret worden, hiermit zu reaſſumiren, ſämtliche Reichs-Stände um Aſſiſtenz in Anſehung des hierunter obwaltenden Præjudicii communis, und ein Vorſchreiben an Kaiſerliche Majeſtät, damit dieſe Sache ad Forum competens, nämlich an die Lüttigiſche Lehens-Curiam verwieſen, und die Kammergerichtliche darinnen ergangene Erkänntnüſſe caſſiret werden möchten, implorirende.

Conf. Staats-Canzley, Tom. 3. Cap. XIII.



pag. 401. Tom. 68. pag. 270. Tom. 70 pag. 202.
Vid. Cap. I. §. 7. Mens. April, 1747.

Lit A.

Dictatum Ratisbonæ d. 27. Junii.
1748.
per Moguntin.

Memoriale quo Deputatus a Sereniſſimo, Eminentiſſimo, ac Reverendiſſimo, S. R. Eccleſiæ Cardinale a Bavaria, Epiſcopo & Principe Leodienſi, utriusque Bavariæ Duce, &c. ad Comitia Legatus, prout in Mandatis habet, S. R. Imperii Electores, Principes, & Status inſtantiſſime exorat, per Reverendiſſimos, Illuſtriſſimos, Nobiliſſimos, Ampliſſimos, Doctiſſimosque ad præſentia Comitia Dominos eorundem Legatos, Conſiliarios, & Deputatos, ut apud Auguſtiſſimos Imperatorem, ac Imperatricem, & Reginam Hungariæ, & Bohemiae, &c. benigne intercedere dignentur, pro Principatu Leodienſi, S. R. Imperii, ac Circuli Weſtphalici notabili membro, ad ultimam deſolationem per præſens bellum miſere redacto.

Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum

Reverendiſſimi, Illuſtriſſimi, Nobiliſſimi, Ampliſſimi, Doctiſſimi ad Præſentia Comitia Legati, Conſiliarii ac Deputati Domini Plurimum Honorandi!

Poſteaquam Sereniſſimus Eminentiſſimus ac Reverendiſſimus S R. Eccleſiæ Cardinalis a Bavaria Epiſcopus, ac Princeps Leodienſis, utriusque Bavariæ Dux, ac tres Patriæ Leodienſis Ordinis ſuperiori Anno demiſſiſſime expoſuerunt Sacris Cæſareis Majeſtatibus, Imperatoris, ac Imperatricis Reginæ Hungariæ, & Bohemiæ, &c. prout quoque in hiſce S. R. Imperii Comitiis, quantas hoc deſæviente bello. ditio Leodienſis ipſius Imperii Principatus paſſa fuerit, & etiam tum patiebatur Calamitates, futurum ſperaverant, ut prompto, efficacique remedio afflictiſſimæ, ac labanti Provinciæ ſubveniretur.

Aſt contrarium evenit, cum hactenus non modo reparationem nullam immenſorum damnorum ſibi ab Exercitu Suæ Sacræ Cæſareae Majeſtatis, & Reginæ Hungariæ, Bohemiæ, &c. illatorum reparationem obtinere valuerint, ſed in dies mala adeo excreſcant, & recrudeſcant, ut dicti tres Patriæ Ordines, illa ſufferre amplius non valentes, Eodem Ser^mo. Emmo. ac Revmo. eorum Epiſcopo, & Principe, ne ruinam gentis ſuæ coram videat, abſente, coacti fuerint, denuo ad Auguſtiſſimos Imperatorem, & Imperatricem Reginam Hungariæ Bohemiæ, &c. ſupplices recurrere, Eorumque æquitatem, Juſtitiam, ac Clementiam enixiſſime implorare, ut tandem Principatum Copiis Auſtriacis liberare, ejusque indemnitati providere velint, Ipſius Auguſtiſſimæ Imperatricis, ac Reginæ Hungariæ, & Bohemiæ, &c. oculis per novum humillimum Memoriale ſincere, ac Compendioſe ſubjicientes clades, quas ditio accepit, præſertim ab Anno 1746. quo duo numeroſiſſimi Exercitus illius fines ingreſſi, ibique diu morati ſunt, cum vaſtatione, ac depopulatione agrorum; ac nihilominùs Ditio Leodienſis adacta fuit annonæ, & præſertim pabuli prodigioſam quantitatem ſubminiſtrare copiis contœderatis, ut in poſitione, in qua erant, usque ad hyberna ſubſiſtere poſſent, quæ ad multa Centena millia florenorum vel ex ipſis Com-

miſſariorum Cæſarcorum quietantiis, aliisque authenticis Documentis aſcendere liquet.

Adventante autem hyeme, cum Provincia a Gallis libera aliquantum reſpirare ſperaret, Copiæ Auſtriacæ, fruſtra reclamante Emmo. Sermo. ac Revmo. Epiſcopo, & Principe, per totum fere Principatum pro libidine vi hyberna ceperunt, ac per oppida, pagos, & agros diſcurrentes, & quo reliqua erant pabula diripientes, omnem Provinciam longe lateque penitus ſpoliaſſent, ac deſtruxiſſent, niſi tres Patriæ Ordines, exhauſto jam publico ærario, quod ducentis millibus florenorum ſimilium conſtabat, alia ſeptingenta viginti millia itidem florenorum ad gravem uſuram accepiſſent, ut iisdem Copiis hybernantibus omnem omnino, ac ipſiusmet panis Commentum, quem ab exteris Regionibus advehere oportuit, præberent.

Nec hic miſeriarum finis, ſed imo incrementum, cum ſubſequente Anno 1747. a verno tempore usque ad Autumnale bini immanes Exercitus citra, & ultra Moſam Regionem rurſus occuparunt, ac in ea Caſtra retinuerunt, ſegetes, & agros iterum depopulati, non ſine pagorum expilatione, & incendio poſt prælium Commiſſum in Pago de Lavete, qui eſt Ditionis Leodienſis, perinde, ac Vicus Rocoux prope muros Civitatis, ubi Anno præcedenti atrox etiam pugna inita fuerat.

Interea vero incolæ tametſi penitus quoque exhauſti vi diræ & eatenus inauditæ Executionis militaris compulſi fuerunt ſuppeditare, & e longinquo advehere Exercitui Confœderato, (quod vix credibile eſt,) Sexies Decies Centena millia Rationum, ut vocant, fœni, & centum millia Sextariorum auenæ, quæ plurimæ communitates, utpote illa non habentes, caro pretio ſibi aliunde comparare debuerunt.

Notoria omnibus, ipſisque Copiarum Auſtriacarum Ducibus ſpectata Provinciæ, incolarumque ruina

ac

ac extrema, ad quam redacti erant, rerum omnium penuria, atque egeſtas, haud eos impediit (quo fato neſcitur,) quo minus denuo hyberna plurium millium tum Equitum, tum pedirum in ea locarent.

Cui novo tot aliis adjecto oneri Ditionem plane imparem tandem ſuccumbere oportet, niſi prompte ſubveniatur, quando quidem, cum ultra omnem annonam tot copiis hybernantibus etiam pecunia numerara dictim ſubminiſtretur pro eo, quod Hausmanns-Koſt vulgariter dicitur, animo, & ſub ſpe arcendi indebitas exactiones, ac vexationes, quæ tamen nec exinde ceſſant, iidem ordines nulla amplius ratione ingentes pecuniarum ſummas ad id neceſſarias parare queant, cum non reperiatur amplius, qui illas ad grave licet fœnus dare velit, ac ſubditi plane attriti novas Taxas, aut impoſitiones præ inopia tolerare, ac pendere nequeant.

In hunc luctuoſum, ac deplorabilem ſtatum miſere redacta eſt Provincia Leodienſis, antea florentiſſima S. R. Imperii, ac Circuli Weſtphalici Membrum, tametſi Neutralitatem, quam idem Imperium profitetur, Religioſiſſime, atque ſcrupulose jugiter obſervaverit, quæ eam a tot cladibus innoxiam, & immunem reddere, & ſartam tectam tueri maxime deberet.

Si namque belli ratio exigit, ut in alieno, & Imperii Territorio Exercitus conſideant, atque hyberna locentur, ſane æquitas naturalis, omniaque jura fortius expoſcunt, ut ſumptibus illius, quem iſta cogit belli neceſſitas, non vero diſpendio, & exitio inſontis Principatus Imperii, & Neutralis, id fiat: Quod pernicioſum exemplum omnes Imperii Provincias ſpectans, ſi ſemel admittatur, brevi totum Imperium everti, & corruere neceſſe eſt.

Quam ob rem iidem Ordines in dicto illorum humillimo Memoriali ad Auguſtiſſimam Imperatricem, & Reginam Hungariæ, & Bohemiæ &c. concluſerunt, quatenus Sacra Cæſarea ac Regia Sua Majeſtas

dictam Provinciam Leodienſem allevare, ac indemnem reddere vellet, prout juſtitia poſtulat, & pluries per ipſiusmet belli Duces, ac Miniſtros ſolemniter adpromiſſum fuit, quin tamen hactenus quicquam, vel minimum ſolutum ſit.

Sumptus porro in eam cauſam a Ditione Leodienſi facti ad immenſam, ac vix credibilem ſummam pertingunt, & inter alios conſiſtunt in pluribus centenis millibus Rationum Anno 1746. ſicut præmittitur, traditis, in ſubſecutis eodem Anno enarritis hybernis, quæ ad minus Decies Centena millia florenorum important, in ſupra dictis ſex decim centenis millibus Rationibus fœni, & centum millibus ſextariis avenæ Anno 1747. ſubminiſtratis, quæ itidem ad multa centena millia florenorum aſcendunt, in modernis, quæ ſubire adhuc de præſenti cogitur, hybernis Provinciæ gravioribus, quam illa Anni 1746. eo, quod etiam pecunias dietim copiis contribuere, atque neceſſariam annonam e longinquo, & cariori pretio comparare teneatur, quorum ex vicina Provincia Luxenburgenſi extractio, ad alendas ipſaſmet Copias Auſtriacas nequidem permittitur.

Quibus accedunt depopulationes agrorum, & ſegetum, aliæque exactiones Commeatuum, terræ foſſorum, vecturarum, equorum abductiones, aliæque multiplices, ac prope innumeræ, & graviſſimæ impenſæ, jacturæ, & incommoda, quæ aliam ingentiſſimam ſummam conficiunt.

Unde quoque quilibet æquus rerum æſtimator facile conjicere poterit, Provinciam, ac incolas nulla amplius ratione ſuſtineri, ac ſubſiſtere poſſe, præſertim ſi animum adjiciat ad continuas rapinas, extorſiones atque vexationes, quas coguntur ſufferre, ac longum eſſet enumerare.

Subticeri tamen nequit, quod etſi pecunia copiis pro Hausmanns-Koſt dietim exſolvatur, ſicuti mox enarratum eſt, non proinde incolæ ab onere illas alendi exempti reperiunter, ſicque Patriæ Status, ſeu ærarium publicum pecunia, ac ſubditi quantumvis

ad incitas, ac extremum miſeriarum redacti alimonia copiis præſtanda ut plurimum gravantur, Licetque ad Principem Territorialem ſpectet, loca ad hybernandum opportuna in ſua ditione militibus aſſignare, quæ ſine Ejus aſſenſu mutari nequeunt, nihilominus contrarium quotidie accidit, cum milites de uno ad alium locum inſcio Principe hyberna transferant, ac ſic deſilientes, unam communitatem poſt aliam occupantes, atque exedentes, univerſam Provinciam longe lateque perdunt, ac conficiunt: quæ quidem mutationes ſucato prætextu bellicæ rationis ita exigentis fieri dicuntur, ſed re vera, ut experientia edocuit, non alia ſæpius de cauſa, quam ex avaritia, & rapina ſubalternorum Ducum eo pacto pecunias a communitatibus, ut militibus liberentur, extorquentium, ac ita loculos implentium.

Hinc eſt, quod infra ſcriptus Miniſter Comitialis Sermi. Emmi. ac Revmi. S. R. Eccleſiæ Cardinalis a Bavaria, Epiſcopi, & Principis Leodienſis, utriusque Bavariæ &c Ducis, prout in Mandatis expreſſe habuit, ad hæc S. R. Imperii Comitia rurſus confugit, Sereniſſimis Electoribus, Principibus, atque Statibus impenſiſſime ſupplicans, quatenus pro mutuo arctæ ſocietatis inter Ditiones Imperii nexu, ac Vinculo, inſignis Principatus Leodienſis fatalem ſortem, exitium, imo excidium Patriæ affectu commiſerantes, illi ſubvenire, ac opem ferre, ſuaque efficaciſſima officia, ac interceſſionales Literas ad Sacras Cæſareas Majeſtates Imperatoris, ac Imperatricis Reginæ Hungariæ, & Bohemiæ, &c. quantocius interponere benigne velint, ut dictorum trium Ordinum Patriæ Leodienſis poſtulatis fiat ſatis, ac annonæ, commeatus, & alia Exercitui, & Copiis prædictis præſtita Principatui, & Incolis præſenti pecunia protinus exſolvantur, illataque illis Damna, & Detrimenta ſarciantur Copiæ vero eundem Principatum etiamnum obruentes, ac abſumentes inde exeant, & amandentur.

Quæ idem Miniſter eo magis ſine cunctatione, attento periculo in mora, factum iri ſperat, quod humillima ejus Inſtantia, ſeu petitio non minus rationi, Juſtitiæ, & æquitati, quam Conſtitutionibus, Dignitati, ac Conſervationi S. R. Imperii, ejusque Ditionum, ſeu Membrorum conſentanea undique dignoſcatur. Specialem hunc favorem a Conſtatuum ſuorum Benevolentia indubitate ſperatum Serma ſuam Eminentiam gratiſſima mente excepturam, nec non oblivioni minime tradituram eſſe, unicuique altefactorum ſuorum Conſtatuum obligationis teſſeram alacri & promptiſſimo animo viciſſim realiter præbendi, quatumcunque deſideratiſſimæ ad hoc occaſiones ſe erunt manifeſtaturæ, ſpondet Legatus Leodienſis qui inextinquibili veneratione perennat

Dominorum ſuorum Colendiſſimorum

Ratisbonæ, 30. May. 1748.

Addictiſſimus, & ad obſequia quævis ſemper paratiſſimus.

Franc. Sigismund. L. B.
de STINGLHEIMB.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ 27. Jun.
1748.
per Moguntin.

Memoriale Legati Leodiénſis pro Declaranda nullitate Sententiæ ab Imperiali & Imperii Camera Wezlarienſi incompetenter latæ, cum annexa Proteſtatione, ac Reſervatione competentium Jurium per Reverendiſſimum & Celſiſſimum Principem ac Epiſcopum Leodienſem Georgium Lu-

dovicum P. M. ſuper extorto Executionis Facto declarata, prætereaque remiſſione Cauſæ eo tempore Comitum de Stollberg contra Principem de Loewenſtein & Wertheim, ratione Comitatus Rupefortenſis, (vulgo Rochefort,) competenter cognoſcendæ, ad primam Inſtantiam, Curiamque feudalem Leodienſem decernenda.

Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum

Reverendiſſimi, Illuſtriſſimi, Nobiliſſimi, Ampliſſimi, Doctiſſimi ad Præſentia Comitia Legati, Conſiliarii ac Deputati, Domini plurimum hõnorandi!

Cùm factum in Comitiis Imperii notiſſimum ſit, quod Reverendiſſimus ac Celſiſſimus Princeps ac Epiſcopus Leodienſis P. M. Anno 1734. 13. Octob. mediante Dictatura publica, per ſuum tunc temporis ad Comitia Legatum L. B de Wezel, adverſus ſententiam ab Inclyta Camera Imperiali Wezlarienſi in favorem eo tempore Comitum de Stollberg contra principalem Domum de Lœwenſtein & Wertheim, in Cauſâ Comitatûs Rochefortenſis 20. Octob. 1732. latam ad Comitia Imperii univerſalia non ſine graviſſimis Cauſæ momentis ſe gravando confugerit.

Hinc ſupervacaneum fore creditur, illam jam tùm enarratam facti ſpeciem unà cum ſuis rationibus: Quare nempè ſententia Cameralis pro nullâ invalidâ tenenda ſit, pluribus exponere, ſed ſufficiet, perfunctorio ſe Calamo ad illam retuliſſe. Ex quibus verò quilibet æquus rerum arbiter, ac Juſtitiæ amans ob violata Jura Leodienſia, ſcilicet præteritam primam Inſtantiam, & Curiæ feudalis Competentiam

latæ contra Leges Imperii, & præcipuè Ordinationis Cameralis de Anno 1555 P. 2. T. 1. n. 2. Sententiæ invaliditatem facilè conjiciet, quod juſtiſſimus Principatui Leodienſi Recurſus contra hanc ſententiam ad Comitia Imperii univerſalia locus ſit Et licet Celſiſſimus, qui tunc præerat, Princeps Georgius Ludovicus, extraneæ Coactionis timore compulſus Sententiam a Camera Imperiali decretam Executioni 19. Novemb. 1717. jufſerit mandari, his tamen non obſtantibus, præfatus Princeps incunctanter ſuo in Comitiis Legato in mandatis dedit, ut deſuper ſuam apud celeberrima Comitia Imperialia proteſtationem & reſervationem Jurium competentium interponeret. Quapropter ſua Sereniſſima Eminentia hodiernus Princeps Leodienſis, quàm maximè ſe obſtrictum & obligatum, ſentit ad Celſiſſimi Anteceſſoris ſui P. M. mentem manifeſtandam, quàm adjacens ex Actis Comitialibus deſumptum uberiùs declarabit, tum ne præfatus Anteceſſor ſuo quoad primam Inſtantiam & hujus prærogativam Juri competenti ſine proteſtatione, & reſervatione præjudicâſſe videatur, quo tamen pretioſiſſimo Jure Principatui Leodienſi ejusque ditionibus annexo nec cedere, & alienare, multò minùs Succeſſorem ad ſtandum facto Anteceſſoris, Dignitati, Juribus, Privilegiis & prærogativis præjudicioſo obligare potuit. Tum quia hic ipſe Sereniſſimus ac Eminentiſſimus Princeps ſuis Juribus & Privilegiis quæſitis, ut ſuo in vigore perpetuò conſerventur, unice intentus, iisdem nec tacitè nec expreſsé renuntiare, nec in illorum diſpendium quidquam ratum habere vult, hinc eidem Sereniſſimæ Eminentiæ placuit, mihi tanquam ſuo ad Comitia præſentia Legato, Clementiſſimè demandare, ut ſuam ipſius hac ſuper momenti graviſſimi Causâ mentem ac Declarationem Reverendiſſimis, Illuſtriſſimis, Nobiliſſimis, Doctiſſimisque Dominis, Dominis ad Comitia Legatis, Conſiliariis ac Deputatis aperirem, quod nimirum illud factum ſui P. M. Anteceſſoris vi, me-

túque extortum ob immiſſionem tunc temporis Comitum de Stollberg & ad aliquot centum millia florenorum aſcendentem fructuum peroeptorum Liquidationem ſubſecutam ex rationibus priùs jam allegatis confirmare non poſſit, ſed ſua Jura ac Privilegia Principatui ac Ditionibus ſuis competentia ſarta, tectáque conſervare ſe obligatum ſciat. Spem proinde affulgere certiſſimam, quod S. R. I. Electores Principes & Status, Jura Leodienſia graviter læſa, ſuo in vigore conſervare, & Interceſſionalibus apud ſuam Cæſaream Majeſtatem rem eo deducere ſtudeant, ut in apricum prodeat, quod Cognitio & deciſio cauſæ ratione Comitatûs Rupefortenſis, (vulgò Rochefort,) utpote Feudi a Principatu Leodienſi dependentis quoad primam Inſtantiam Leodienſi Principali Curiæ competat, adeóque tota cauſa ad Cameram Imperialem Wezlarienſem tanquam ad forum immaturum incompetens, malè translata, & quod inde fluit, invalidè ſit deciſa. Et hoc eò certius, quo pluris etiam cæteris omnibus Imperii Statibus ob paria competentia Jura intereſſe videatur, ut Jura Principatus Leodienſis inconcuſſa perſiſtant, ac conſerventur; Sereniſſima ſua Eminentia de reliquo Cognitionem ſuper Emiſſione Domûs Principalis de Lœwenſtein, & Immiſſione tunc temporis Comitum de Stollberg in Comitatum Rupefortenſem, ſibi integram & reſervatam cupit, huic igitur Eminentiſſimi ac Sereniſſimi mei Principalis mandato ac voluntati ſatisfacturus hoc totum Negotium Reverendiſſimis, Illuſtriſſimis, Nobiliſſimis, Ampliſſimis, Doctiſſimisque Dominis, Dominis ad Comitia præſentia Legatis modo, quo poſſum, optimo Commendatum volui, ut debitam ac faventem a ſuis Principalibus Inſtructionem quam ocijùs exquirant, & totam hanc cauſam ſua informatione Juſtitiæ, & meritis cauſæ conformi ac propenſa ſecundent.

Qui ad vices in ſimili reddendas ac mutua obſe-

quia præſtanda paratiſſimum me profiteor, ſicque omni qua par eſt, veneratione conſtanter perenno

Dominorum meorum Colendiſſimorum

Ratisbonæ, 30. May, 1748.

Addictiſſimus, & ad obſequia quævis ſemper paratiſſimus

Franc. Sigismund. L. B.
de STINGLHEIMB.

Proteſtatio ac Reſervatio Jurium competentium â Miniſtro Comitiali Leodienſi (L. B. de Wezel,) ex Mandato Celſſimi Reverendiſſimi Principis ſpeciali, ad Comitia Imperii declaranda.

Superfluum planè, ac penitùs ſupervacaneum eſſe videtur, ſi ea prolixè repetere vellem, quæ Reverendiſſimus & Celſiſſimus Princeps meus Leodienſis, in cauſa Rupefortenſi jamjam de dato 12. Octob. Anno 1734. ad celeberrima Imperii Comitia ſucceſſivè detulit; unde luculenter in aprico eſſe exiſtimo, quibus quantisve momentoſis terminis altefatus Celſiſſimus Princeps, contra attentatam â Camera Cæſarea Imperiali violationem primæ Inſtantiæ, que Leodienſi utpotè territoriali Principi & Domino feudali directo immediatè competit, ſimúlque â quovis Imperii Statu ſanctè ac inviolabiliter cuſtodiri debet, fuerit proteſtatus, ſuáque Jura omni modo poſſibili reſervârit, prout idipſum immanuata hactenus, & per Dictaturam publicam communicata Memorialia, abundè commonſtrant, quæ in recenti memoria, haud dubiè jugiter habentur.

Verùm enim verò, cùm interpoſitæ quæcunque Proteſtationes ac Remonſtrationes etſi ponderoſæ efficere hactenûs non potuêre, quatenùs Illuſtriſſimi Status Imperii, neceſſariam æquè ac juſtam ferrent opem;

Interea autem Camera prædicta Imperialis, non attentô ad Cæſaream ſuam S. Majeſtatem & Imperium facto Recurſu, non ſolùm Sententiæ inſtitit, ſed inſuper Principem ipſum Celſiſſimum ad exequendam hanc, utut incompetenter latam Sententiam, adſtringere voluit & præter hoc ut paritionis effectus eò certiùs obtineatur, Executionis negotium honorandiſſimo Circuli Rhenani inferioris Weſtphalici Directorio, 14. elapſi Menſis Octob. omnino comiſit; ex quo luculenter deſumi potuit, ut nulliter ſententziatum, proximè Executioni actuali quoque demandetur.

Quare ob emergentias haſce periculoſas ac inſtantes Celſiſſimo Principi Leodienſi viſum fuit, ad eviranda majora incomoda, eò permittere, ut Executio Sententiæ Cameralis, ùtùt ſummè incompetentis effectum ſortiatur, quamvis de jure nullum, prout ſextâ Novembris, quoque illa effectuata fuit, non ea tamen ex Conceſſione, ac ſi Princeps Celſiſſimus præfatam Sententiam Cameræ Cæſareo-Imperialis ùt Legitimam agnoſcat, minùs eâ obſtrictum ſe ſentiat, ſed ideò duntaxat, quia Majorem vim ac extraneam Executionem in ſuis propriis Ditionibus aliâ viâ effugere ſe non poſſe apertè præviderat.

Hinc Celſiſſimus Princeps per Legatum ſuum contra illegale hoc Procedere in præjudicium Jurium ſuorum, vi majori attentatum ac extortum ſoleniſſime proteſtatur, quævis competentia nunc & pro ſemper, in optima Juris forma ſibi reſervando &c.

§. 3. Des Herrn Landgrafs zu Heſſen-Caſſel Durchlaucht, beſchwehren ſich bey der Reichs-Verſammlung beſage Lit. A. über das Verfahren des Reichs-Hofraths in Sachen Ihrer Durchlaucht, contra den Prälaten zu Ilbenſtadt, deſſen anmaßliche Befreyung des im Hanauiſchen Territorio gelegenen Hofguts

Bayersrode, von den gemeinen Steuern, Bürden und Schuldigkeiten betreffend, in Ansehung belagter Reichs-Hofrath ohngeachtet der bey dem Kammergericht dieserhalben obschwebenden Litispendenz, ohne vorgängige Berichts-Abforderung nicht nur den 16ten November, 1746. ein Mandatum cassatorium, impositi Arresti relaxatorium & ablatorium cum omni causa restitutorium, nec non inhibitorium, de non amplius contraveniendo Transactioni d. 20. May, 1701., neque ulterius via Facti sed Juris procedendo, poenale S. C. auch weiters den 4ten April, curr. Anni, aller dießfalls geschehenen Vorstellungen ohnangesehen, Paritoriam plenam, erkannt, welchen äusserst wichtigen Vorfall, um der Folge willen, Höchstdieselben ad Comitia zu bringen, sich um so mehr bemüßiget sehen, als es hierunter auf die in ältern und neuern Zeiten ventilirte Collectations- und Exemtions-Materie und darauf ankomme, wie und wohin der jüngere Reichsabschied §. 180 mit und nebst den Wahl-Capitulationen zu verstehen und zu extendiren seye, mit dem Ersuchen, diese Angelegenheit, durch ein allgemeines Reichs-Gutachten dahin einzuleiten, daß nicht nur alles weitere Verfahren sistiret, sondern auch die verstandene Paritori-Urtel, als den Reichs-Gesetzen zu wider, cassiret, hingegen das Closter Ilbenstatt wegen des Hofs Bayersrode, zu seiner Schuldigkeit angewiesen und die Hessen Casselische Regie-

rung an Beytreibung der gemeinen Bürden und Steuern nicht gehindert werden möge.

Es ist dieser in die beruffene bekannte Collectations-Materie einschlagende Casus, zumahl wegen der in substrato damit verknüpften verschiedenen Rechtsfragen, welche wir hier zu untersuchen nicht gesonnen, sondern des Lesers weiterm Nachdencken und Beurtheilung überlassen, sehr merckwürdig.

Conf. Ludolff. Consult. Sym. III. N. 1.
Struv. Corp. J. P. Cap. XXX. §. 38.
Sammlung der Reichs-Schlüsse, T. II. p. 518. N. 303. p. 495. N. 291.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 27. Junii
1748.
per Moguntinum.

Schreiben an eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Versammlung in Sachen Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht Herren Landgrafen Wilhelms zu Hessen-Cassel, als regierenden Grafen zu Hanau, contra das Closter zu Ilbenstadt, Præmonstratenser-Ordens.

Die Species Facti
gehet sub Sign. ⊙ hierbey.

Die prætendirte Exemption des Hoff-Guts Bayersrode, von denen gemeinen Steuren, Bürden und Schuldigkeiten betreffend.

Von Gottes Gnaden, Wilhelm Landgraf zu Hessen ꝛc.

Es geschiehet mit Widerwillen, daß Wir eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Versammlung abermahl mit Unsern Angelegenheiten zu bemühen genöthiget werden. Wir haben nicht gedacht, das geringste zu thun oder vorzunehmen, was der Kaiserlichen Majestät in einige Wege mißfällig und dem zu Administration der Justiz angeordneten Reichs-Hoffraths-Collegio, verdrießlich seyn möchte.

Gegenwärtige Sache gehet aber, wie geringfügig auch dieselbe an und vor sich scheinet, nicht allein Uns und Unsere Landes-Verfassung, sondern, um der Consequenz halber, das gesammte Reich an, und betrifft die Befreyung eines dem Closter Ilbenstadt zugehörigen und in Unserem unstrittigem Territorio, gelegenen Hoff-Guths, Bayersrode genannt.

Gleichwie es nun hierbey auff die in denen ältern und neuern Zeiten ventilirte Collectations-und Exemptions Materie ankommt, wie und wohin der jüngere Reichs-Abschied §. 180. mit und benebst denen Wahl-Capitulationen zu verstehen und zu extendiren sey: Also wird niemand davor halten, daß dem Reichs-Hoffrath hierüber eine Cognition gebühre, vielweniger derselbe sowohl gegen eins, als das andere directo anzunehmen oder besagte Gesetze, wider die jüngere Wahl-Capitulation Art. II. §. 5. unter diesem oder jenem Prætext, einseitig und nach Gefallen zu interpretiren sich befugt erachten möge. Bey der Sache selbst beruhet der Status Controversiæ darauff: Ob vorbemeldetes Hoff-Guth von Unsern Vorfahren an der Regierung, zum Præjudiz des jetzigen ex Pacto & Providentia succedirenden Landes-Herren, gegen Annahme eines Stück Geldes, von denen ehemahlen unweigerlich abgeführten gemeinen Bürden und Schuldigkeiten ausgezogen und solchergestalt die Last denen übri-

gen Unterthanen auffgebürdet und heimgeſchoben werden können oder nicht? Woraus ſich dann weiter zu Tage legt, daß dieſer Streit nicht ſo ſehr Uns vor Unſere Perſon, als ebengedachte Unſere Hanauiſche Unterthanen concerniret. Dann was zu des Landes Nothdurfft und Beſtreitung derer Reichs- und Creyß-Anlagen erforderlich iſt, das muß Jährlich die ganze Grafſchafft aufbringen, und deren Matricular-Anſchlag leidet um deswillen keine Minderung, wann ſchon der Contribuenten weniger werden, ſondern die vor dasmahl auff das Triplum geſtellte Militar-Verfaſſung, muß völlig bey der Hand ſeyn, ohne zur Entſchuldigung gelten zu laſſen, oder darauf zu reflectiren, ob ſich einer oder der ander ſeiner gemeinen Bürden inzwiſchen entlediget hat oder nicht? Folglich wäre es die gröſte Unbilligkeit und dem Sinn und eigentlichen Verſtand der Reichs-Geſetze keineswegs gemäß, wann unſchuldige Dritte ſothane Laſt vor das reiche Cloſter tragen und übernehmen ſolten. Aus dieſem Grund haben Wir Anno 1743. als verſchiedene Armeen in Unſerm Land ſtunden, und es mit Fouragirung, Quartieren, Heu- und Stroh-Liefferungen auf das äuſſerſte getrieben war, die von Unſern Vorfahren entweder um ein gering Geld, oder, als eine Gnaden-Bezeigung, denen Unterthanen zum Nachtheil und Schaden, ertheilte Befreyungs-Briefe wieder aufzuheben und alles in vorigen Stand zu ſetzen Uns berechtiget gefunden. Es haben auch die mehreſte, welche durch ſothanes Edict wieder zu denen Collectis gezogen ſeyn, ſich Ihres Unfugs ſelbſt beſchieden, und dabey acquieſciret. Nachdem aber das Cloſter Ilbenſtadt, in Anſehung des Hoffs Bayersrode, unter denenjenigen mit iſt, welche vorhin jederzeit das Ihrige beygetragen, und erſt zu Anfang dieſes Seculi ſich aller Schuldigkeit entſchlagen, indem ſich daſſelbe vom Grafen Philipp Reinhard zu Hanau

unterm 20ten Maji, 1701. einen vermeyntlichen Befreyungs-Brief um und vor 3000. Gulden, dahin ertheilen lassen, daß Sie von aller Reichs-Türcken-Creyß-Land- und andern Steuren und Anlagen frey seyn solten: So wollen die Herren Geistliche den weitern Abtrag derer Land-Steuren verweigern; Und als Dieselbe hierauf von Unserer Hanauischen Regierung zu Ihrer vorigen Schuldigkeit angehalten worden: So haben Sie sich an den Reichs-Hoffrath gewendet, und in kurtzer Zeit und gegen besseres Vermuthen, ein Mandatum und Paritoriam plenam erhalten, daß Wir Sie bey Ihrer ehemahlen ausgewürckten Exemption zu lassen, und zuvor ein anders gegen ebenerwehnten Befreyungs-Brief auszuführen hätten.

Obangeregtermassen laufft dieser Proceß notorie auf Aenderung und Cassation des gemeinbündigen R. I, de Anno 1654. §. 180. und derer darauff gefolgten Wahl-Capitulationen, hinaus; Und anstatt daß dem Reichs-Hoffrath obgelegen, das querulirende Closter, in Conformität dessen, schlechterdings a Limine Judicii ab und zu schuldiger Parition anzuweisen: So wird es bey seiner prætendirten Exemption geschützt, und die Execution, welche, nach buchstäblichen Innhalt obigen Reichs-Gesetzes, erlaubt und frey gelassen ist, improbiret und aufgehoben.

Um jedoch einigen Vorwand zu haben: So fällt wohlbemeldeter Reichs-Hoffrath auf ein gestalten Dingen nach, unstatthafftes Summariissimum, und will Uns in dieser durch die Reichs-Gesetze völlig decidirten Sache, zum Ordinario oder Petitorio, in alle Ewigkeit verweisen.

Die sub Sign. ⊙ hierbeygehende Species Facti offenbahret der Sachen Zusammenhang und wahre Bewandnüß des mehrern. Es ergiebt sich daraus weiter von selbsten, daß durch sothanes vermeintliches Erkänntnüß, wann selbiges zur Würcklichkeit

kommen solte, alles das, was seith Anno 1654. 1658. 1670. 1671. und hernach mit grosser Mühe, Sorgfalt und Kosten auf dem Reichs-Tag zu Stande gebracht, errichtet und geschlossen ist, wieder gänzlich würde zu nichte gemacht, eludirt und vereitelt werden, dahero Wir; um der Folge willen, diesen von äusserster Wichtigkeit seyenden Vorfall ad Comitia Imperii Universalia zu bringen, Uns umsoviel da mehr schuldig und verbunden erachten, da Unsern hohen Herren Mit-Ständen die Custodie und Garantie derer Reichs-Grundgesetze und Wahl-Capitulationen, an deren Aufrechthaltung alles gelegen ist, hauptsächlich incumbiret und obliegt.

Oeffters berührter Reichs-Abschied de Anno 1654. ordnet, in der Generalität und sonder Ausnahme: „daß gleichwie das hochangelegene Werck, „ (einer beständigen Verfassung,) zur allgemeinen „ Wohlfahrt und des Heil. Reichs Ruhestand abs„ ziehlete, wovon kein Chur-Fürst oder Stand „ noch derselben Unterthanen (sive personales sive „ reales,) zu eximiren seyen, also auch auf den „ Fall sich jemand der Executions-Ordnung wider„ setzen und am Kaiserlichen Reichs-Hoffrath oder „ Cammer-Gericht dargegen Proceß suchen würde, „ ein solcher keineswegs angehöret werden ꝛc. und „ hiervon einiger Immediat-oder Mediat-Stand-, „ Landsaß und Unterthan nicht ausgenommen seyn „ solte. Folglich gereicht das vorgeschützte Summariissimum blos in fraudem Legis, und dienet zu weiter nichts, als die Contribuenten sicher zu stellen, und die Landes-Herren mit einem immerwährenden Proceß abzuspeisen und müde zu machen.

Wo Lex scripta vorhanden und klar ist: Da würde es umsonst und vergebens seyn, den Possessions-Stand vorhero zu reguliren, oder eine das gemeine Beste betreffende Sache dahin einleiten zu wollen, widrigenfalls ein jeder Landes-Herr, statt des Beytrags, Proceße zu gewarten hätte. Weber

in dem Reichs-Abschied, noch denen Wahl-Capitulationen ist eine dergleichen Restriction oder Limitation befindlich, ob und wie lang der Contribuent in Possession gewesen, als welche contra Legem, pro vitiosa & non manutenibili, geachtet werden muß, bevorab da man in casu præsenti, die Sache völlig durchsiehet, sondern dieselbe sprechen eintzig und allein von der Execution, und daß ein jeder Beytrag zu thun gehalten seyn solle, dergestalt, daß sich vorerwehntes Mandat und Conclusum, auf keinerley Arth und Weise entschuldigen oder justificiren läst.

Weil dann bey diesen Umständen die Remedia ordinaria, Supplicationis &c. allhier keinen Platz finden, vielweniger, nach denen zum voraus geäusserten Principiis, dadurch zu einiger Remedur zu gelangen die geringste Hoffnung ist: So bleibt Uns nichts übrig, als an dem Ort Hülff zu suchen, wo die angefochtene Gesetze selbst Ihren Ursprung und Wesen her haben.

Wir tragen derowegen zu einer Hochlöblichen Reichs-Versammlung das zuversichtliche Vertrauen, und ersuchen die anwesende vortrefliche Räthe, Bothschafftere und Gesandte hiermit, Sie belieben Dero gnädigsten und gnädigen Herren Obern und Principalen, diese Unsere Angelegenheit zu einem gewührigen Erfolg einzuberichten, und hiernechst es durch ein allgemeines Reichs-Gutachten dahin zu vermitteln, daß weniger nicht alles weitere Verfahren sistiret, als auch die ergangene Paritori-Urtheil, als denen Reichs-Gesetzen zuwider, cassiret, hingegen das Closter Ilbenstadt, wegen des Hoffs Bayersrode, zu seiner Schuldigkeit angewiesen, und Unsere Regierung an Beytreibung der gemeinen Bürden und Steuren nicht gehindert werden möge. Womit Wir denen Herren und Denenselben zu Erweisung Freundschafft-

schafft- und affectionirten auch günst- und gnädigen Willen jederzeit bereit und beygethan verbleiben.

Datum Cassel, den 1ten Junii, 1748.

Derer Herren und Ihrer

freundlicher auch ganz wohl affectionirter

Wilhelm.

An den allgemeinen Reichs-Convent zu Regenspurg.

Inscriptio:

Denen Hoch- und Wohlwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Wohl- und Edlen, Vesten, Ehren-Vesten und Hochgelahrten, des Heil. Röm. Reichs-Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen auf fürwährenden Reichs-Tage gevollmächtigten Räthen, Bottschafftern und Gesandten.

Unsern besonders lieben Herren, und lieben besondern!

Regenspurg.

Sign. ⊙ Species Facti, steht in der Staats-Canzley, Tom 95. pag. 131.

§. 4. Ganz unerwartete, das Ceremoniel betreffende Irrungen haben sich occasione des von dem zu Peufening nächst der Stadt Regenspurg einstweilen lejournirenden Kaiserlichen Principal-Commissario, daselbst einigen Gesandten, als dem Kaiserl. Con-Commissario dem Chur-Maynzischen, Chur-Cöllnisch,

Chur-Böhmisch, dann dem Oesterreichisch-Freyfingisch- und Würtembergischen Gesandten und ihren Gemahlinnen gegebenen Gastgebothes, welches doch absichtlich ohne alles Ceremoniels-Beobachtung geschehen sollen, dadurch herfür gethan, daß der Würtembergische Gesandte eine Dame, welche doch sonsten der Ordnung nach dem Chur-Böhmischen an die Tafel zu führen zugekommen wäre, zur Tafel führte, und bey solcher Gelegenheit für dem Freyssingischen Gesandten den Vorsitz nahm; welches zu unangenehmen Weiterungen, wovon unten Mens. Jul. Cap. 1. ein mehrers, Anlaß gegeben.

§. 5. Bey dem Corpore evangelico, fehlt es an Beschäfftigungen in Ansehung der allda bereits angebrachten und noch immer einkommenden Religions-Sachen gar nicht.

Von der Fürstlich Nassau-Saarbrückischen Regierung sind nun wiederum 2. die Schorns, heim- und Friesenheimische Religions-Beschwerden

Siehe Kap. I. §. 4. im Monat Februar, April, 1748.

betreffende Schreiben Lit. A. & B. per Dicaturam Saxonicam communiciret worden. Und in der unter dem 4ten hujus, gehaltenen ordentlichen Evangelischen Conferenz, wurde vom Directorio, nach vorgängiger Anzeige der erfolgten Insinuirung obbemerckten Schrei-

bens und P. M. an die Chur-Maynzische und Chur Cöllnische Gesandtschafften,

Siehe Kap. I. §. 2. Lit. A. und B. Monat May, 1748.

und dahero erhaltenen Erklärung, solche an die Behörden, unter Begleitung favorablen Berichts, und respective behufiger Einleitung einsenden und bringen zu wollen, vorgetragen, wie jüngsthin ein Inhœsivum an Kaiserliche Majestät in Betreff der Religions-Gravaminum überhaupt, abzulassen beliebet worden wäre, solchemnach und da mittlerweil nicht nur ein, so andere Nachrichten von hier und dar noch continuirenden Religions-Bedruckungen, sondern auch noch verschiedene neue Klagen eingelauffen, zu erwarten stünde, ob man es noch bey voriger Resolution bewenden lassen, und alle bißher angebrachte Beschwerden in sothanes Schreiben bringen, oder ein und andere weglassen wolte, zu mahlen auf die neueste noch keine Instructiones eingelanget wären. Der Schluß fiehle hierüber dahin aus: Einen Aufsatz Schreibens zu verfertigen und darinn die seit dem letztern Vorstellungs-Schreiben ad Augustissimum, eingekommene Religions-Gravamina zu bringen; Dieses Schreiben wurde sogleich in der nächsten Conferenz ajustiret, darinn aber von besagten Schornsheimischen und Friesenheimischen Beschwerden keine Meldung gethan, massen einige Gesandtschafften für gut angesehen, sich dieserhalben

zuvor an die Chur-Pfältzische Gesandschafft zuwenden, und durch derselben Interposition Remedur zu erlangen, zu suchen, bey widrigem Erfolg aber, ein eigenes Schreiben an Kaiserliche Majestät in Betreff nur bemerckter Beschwerden gelängen zu lassen.

Lit. A.

Dictatum Regensburg, d. ten Junii. 1748.

per Chur-Sachsen.

Drittes Schreiben an ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum, von der Fürstlich-Nassau-Saarbrückischen Regierung, de dato Weilburg, den 22ten May, 1748. die Religions Gravamina zu Friesenheim betreffend.

Cum *Adj.* 13. 14. 15.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, Hoch-Edel Gestreng- und Hochgelahrte, Hochgeehrteſt- und Hochgeehrte Herren!

Euer Excellenzien und Unseren Hochgeehrteſt- auch Hochgeehrten Herren werden ausser allem Zweiffel die an Dieselben von uns in 2. unterm 25ten Julii und 28ten October, A. p. erlassenen und den 13ten Febr nup. ad Dictaturam publicam gekommenen Schreiben einberichtete Religions-Gravamina in dem Fürstlich-Nassau-Saarbrückischen Eigenthums-Ort Friesenheim an der Sültz, puncto des daselbst anfänglich von dem Fürstlich-Nassauischen Vasallen dem Freyherrn von Dienheim, nach-

gehends aber unter dessen heimlicher Colludirung, von dem Chur-Pfältzischen Ober-Amt Altzey, vi majori einzuführen suchenden Exercitii Simultanei annoch in ganz frischen Andencken seyn. Was nun gedachtes Chur-Pfältzisches Ober-Amt Altzey am 25sten verstrichenen Monats c. A. wiederum vor einen gewaltsamen Actum Simultanei in der Evangelischen Kirche zu Friesenheim, mit Spolürung und Mißhandlung der dasigen Evangelischen Gemeinds-Leuthen und gewaltsamer Eröffnung der Kirchen-Thür, zu exerciren, attentiret; Dieses belieben Euer Excellenz und Unsere Hochgeehrteste auch Hochgeehrte Herren, aus dem an Unsers gnädigsten Fürsten und Herrns Hochfürstliche Durchlaucht, als Seniorem von denen Fürstlich-Nassauischen Eigenthums-Unterthanen zu Friesenheim, eingereichten und hier sub N. 13. abschrifftlich beygehenden lamentablen Memoriali, und der darinnen ausführlich enthaltenen Specie Facti, des mehrern Hocherleucht zu ersehen.

Obwohlen Wir nun hierauf von Fürstlich-Nassauischen Lehen-Hoffs wegen, an die Chur-Pfältzische Regierung zu Mannheim nach der Beylage sub N. 14. ein abermahlig-nachdrucksames Beschwerungs- und Remonstrations-Schreiben, deßgleichen an den Lehens-Besitzer des Orts Friesenheim den Freyherrn von Dienheim, nach Ausweiß sub N. 15. ein geschärffteres Dehortatorium erlassen haben; So ist doch von Seiten gedachter Chur-Pfältzischen Regierung, wie auf Unsere vorige, also auch auf dieses letztere und 5te Schreiben weder eine Antwort, noch Remedur und Abstellung derer so enormen Friedens-Schluß-widrigen Eingriffen, und Religions-Beeinträchtigungen des Ober-Amts Altzey, noch weniger aber pro præterito die geringste Satisfaction zu verhoffen, vielmehr aber eine noch immer hefftigere Zusetzung, und endlich gar Mord und Todschlag zu besorgen.

Wir ersuchen dahero Euer Excellenz auch Unsere Hochgeehrteste und Hochgeehrte Herren hiermit nochmahlen auf das inständigste, Sie belieben vermittelst nachdrucksamer Intercessionalien so wohl bey Ihro Kaiserlichen Majestät als auch sonsten dienlicher hoher Orten sich der so bedrängten Evangelischen Gemeinde zu Friesenheim auf das kräfftigste anzunehmen, und vor dieselbige wider die so offenbahre, als injustificable Contraventiones Pacis Westphalicæ, die so höchst bedürfftig-mächtige Hülffe und Protection, ob summum moræ periculum, auf das schleunigste auszuwürcken. Welches Unsers gnädigsten Fürsten und Herrns Hochfürstliche Durchlaucht gegen Denenselben mit allmöglich Gegen-Dienst-Beflissenheit zu demeriren trachten werden: Die Wir anbey mit vieler Veneration und Hochachtung verharren:

Ew. Excellenzien, auch unserer Hochgeehrtest und Hochgeehrten Herren

Weilburg, den 23ten May, 1748.

Dienst-ergebenste und willigste

Fürstl. Nassau-Saarbrückische Canzlar Geheimbte und Regierungs-Räthe.

Lit. B.

Dictatum Regensburg, d. Junii,
1748.
per Chur-Sachsen.

Abermahliges Schreiben an ein Hochpreisliches Corpus Evangelicorum, von der Fürstl Nassau-Saarbrückischen Regierung, de dato Weilburg, den 19. May, 1748.

die Schornsheimische Religions-Gravamina betreffende.

Nebst Beylagen No. 1-6.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, Hoch-Edel Gestreng- und Hochgelahrte, | Hochgeehrteſt und Hochgeehrte Herren!

Euer Excellenzien und Unſere Hochgeehrteſt und Hochgeehrte Herren geruhen Sich Hochgeneigt zuruck zu erinnern, was Wir wegen der, von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey, denen Evangeliſchen Einwohnern des Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Eigenthums-Orts Schornsheim, zufügenden neuerlichen Religions-Bedrangnüſſen an Dieſelbe verſchiedentlich gelangen zu laſſen, Uns unterfangen haben, auch in continuatione deſſen noch weiter zu vernehmen, was wegen des Char-Freytag-Geläuts in letzt-abgewichenen Monat April, abermahlen geſchehen, und wie ſothanes Geläut bey 50. Rthlr. Straffe von erſtgedachtem Ober-Amt Altzey, wiederum anmaßlich inhibiret, hingegen aber, von dem dermahligen Adelichen Burgermeiſter Langwerth von Simmern, bey einer Straffe von 100. Rthlr. befohlen worden ſeye, immaſſen ein ſolches deſſen an Unſers gnädigſten Fürſten und Herrn als des Fürſtlich-Naſſauiſchen Hauſſes Senioris und hohen Lehen-Gebers Hoch-Fürſtliche Durchlaucht, unterm 18ten April, erlaſſenes Bericht-Schreiben ſub Num. 1. in mehrerm ausweiſet. So haben auch die Evangeliſchen Unterthanen erſtgedachten Fleckens Schornsheim, kurz vorhero die beſchwerende Anzeige nach dem Adj. ſub Num. 2. gethan, woraus in Anſehen des ferndigen Char-Freytag-Geläuts und der ihnen damahlen anmaßlich dictirten Straffe a 15. fl. Euer Excellenz auch

Unsere Hochgeehrtest- und Hochgehrten Herren zu ersehen belieben werden, wie nicht nur sothaner Straffe halber, sondern auch wegen darum, weilen sie die Catholische Feyer-Täge zu feyern sich nicht bequemet haben, ihnen weiters aufferlegten vermeintlichen Straffe, woran 56. fl. manu militari erpresset worden, und annoch 106. fl. prætendiret werden, denenselben ein Executions-Reuter eingeleget worden, welchem täglich 1. fl. bezahlet werden müssen, biß er endlich auf ihr Suppliciren ihnen wiederum abgenommen worden, an welchem Unheil und Drangsalen, der unruhige P. Keller der einzige Urheber ist, welcher sich ohnlängsten so gar so weit vergangen, daß er nach der weitern Anlage sub Num. 3. die Evangelische in ihrem Gottes-Dienst in der Kirche, worinnen er jedoch nichts zu schaffen hat, auf eine so unverantwortliche als scandalose Weise zu interrumpiren und zu turbieren sich nicht gescheuet hat. Nun haben Wir zwar wegen des Ober-Amt Altzeyischen Verfahrens die Schreiben sub Num. 4. & 5 abermahlen an die Chur-Pfältzische Regierung nach Mannheim erlassen; Es haben aber solche keinen andern Effect als Unsere vorherige gehabt, daß sie nemlich nicht nur unbeantwortet geblieben, sondern auch im geringsten keine remedur darauf erfolget ist.

Wir haben also Euer Excellenzien auch Unsere Hochgeehrtest und Hochgeehrte Herren und Dero Hochvermögende Assistenz und Interposition dieser schweren Bedruckungen halber vermittelst Gegenwärtiger abermahlen zu erbitten Uns veranlasset befunden, und legen zugleich sub Num 6. noch weiter bey, was Wir wegen prætendirender Participation ab Seiten der Catholischen an denen Evangelischen Kirchen-Revenüen, worein mehr ermeldtes Chur-Pfältzisches Ober-Amt Altzey ebenfalls die Hände schlagen will, an die erstermandte Chur-Pfältzische Regierung nach Mannheim zu er-

lassen vor nöthig befunden haben; Weßhalben Wir dann nicht weniger auch Dero Assistenz Uns getrösten, und anbey mit besonderer Veneration und Hochachtung verharren

Euer Excellenzien auch Unserer Hochgeehrtesten und Hochgeehrten Herren

Weilburg, den 19ten May, 1748.

Dienst-ergebenste und willigste

Fürstl. Nassau-Saarbrückische Canzlar Geheimbte und Regierungs-Räthe.

§. 6. In der beruffenen Sachsen-Weymar- und Eisenachischen Tutel-Sache dauert der Schrifft-Wechsel noch immer. Sachsen-Gothaischer Seits fähret man fort, alles beyzubringen, was die Gültigkeit der quæstionirten Väterlichen Vormundschaffts-Verordnung, und die Rechtmäßigkeit diesseitiger Unterziehung sothaner Tutel und der damit verknüpften Lands-Administration begreiflich machen kan. Es ist zu dem Ende eine kurze Anzeige ꝛc.

Staats-Cantzley, Tom. 8. pag 491.

bekannt gemacht, und davon die unterm Titul, Jus & Observantiæ circa Tutelam illustrem Saxonicam

Staats-Cantzley, Tom. 95. pag. 65.

heraus gegebene Schrifft zu widerlegen, auch in einem pro Notitia c. l. p. 427. die Unschicklichkeit, in Applicirung des zwischen Herzog Wilhelm Ernst zu Sachsen-Weymar, und Herzog Georg zu Sachsen-Eisenach

Anno 1688. occaſione der Jenaiſchen Vormundſchaffts-Irrungen errichteten Receſſes, auf den dermahligen Vormundſchaffts-Caſum, weiters zu zeigen geſuchet, dieſes Scriptum hingegen, ab Seiten Sachſen-Coburg, in einem Gegen-Pro Notitia c. l. pag. 399. beantwortet, gegen dieſes aber, Sachſen-Gothaiſcher Seits das dienſam erachtende, in einem Scripto Pro Informatione l. c. p. 410. erwiedert worden. Welchem noch ein Sachſen-Coburgiſch Circular-Schreiben Lit. A. beyzuſetzen, Innhalts deſſen, Seine Durchleucht Dero Mit-Stände erſuchen, für die demnächſt von Höchſtderoſelben auszuſtellenden Vollmachten, nunmehro nach dem Erfolg der Kaiſerlichen Verordnungen und Auftrags, die gewöhnliche Achtung zu zeigen, und zu ſolchem Ende Ihren Geſandtſchafften gewührige Inſtructiones zu ertheilen, übrigens aber ſich die Haupt-Sache beſtens anbefohlen ſeyn zu laſſen

Lit. A.

Herzoglich-Sachſen-Coburg-Saalfeldiſches Circular-Schreiben an die ſämtliche Reichs-Stände.

P. P.

Was maſſen nach erfolgtem Abſterben unſers im Leben freundlichgeliebten Vetters, weyland Herrn Ernſt Auguſt, Herzogs zu Sachſen-Weymar und Eiſenach, der Herr Herzog Friedrich zu Sachſen-Gotha-Friedenſtein, nur eigenthätig ſich

selbst angemasset, zum Vormund des hinterlassenen unmündigen Herrn Erb-Prinzen sich eindringen, sogar auch, die Lande de facto occupiren, zu wollen, solches ist eine Reichskundbare Sache, anbey nicht allein sehr ermeßlich, sondern auch in einer zu vermuthlichen Justification, sothanen Unternehmens im Druck distribuirten Facti Specie §. 2. sofort selbst eingestanden, daß nur ermelter Herr Herzog Friedrich, bey sothaner Thathandlung seine Absicht geflissentlich und vorsetzlich dahin gerichtet gehabt, den nähesten und ältesten Fürstlichen Agnaten, welchen sothane Vormundschafft von Rechtswegen gehöret, vorzukommen und im Weg zu tretten.

Zum Prætext sothaner an sich verbothenen eigentlichen Ingestion in solch, von Ihro Kaiserlichen Majestät Decernirung und Befehl, den kundbahren Reichs-Constitutionibus de Anno 1548. & 1577. gemäß, dependirendes Munus publicum und zur Invasion der davon abhangenden Landes-Administration, wurde von Sachsen-Gotha-Friedenstein, der zuweit entfernte Titulus einer nahen Anverwandschafft, den gedruckten und überall publice affigirten Patenten zwar einverleibet, bey vermerckter dessen handgreiflichen Unzulänglichkeit, aber, solcher nichtiger Vorwand, aufs schleunigste wiederum abgeändert, und in einem Titulum testamentarium verwandelt.

Der alleinige Grund sothaner Erfindung wird aus der Privat-Tasche eines gewissen Ober-Stallmeisters, welcher in seine aus 2. Blättern bestehende Schreib-Tafel mit Bleystefft und mit seiner Hand vor sich Etwas notiret hatte, hergenommen. Solch angebliches Etwas, bestehet aber doch in weiter nichts, als, der verstorbene Herr Herzog hätte kurz vor seinem Ende dem nur gemelten Ober-Stall-Meister ganz alleine eröffnet, wie Sie Vorhabens wären, wann Ihnen Gott wieder helffen würde, ein ordentliches und förmliches schrifftliches Testa-

ment zu errichten. Damit nun solcher Vorsatz nicht in Vergessenheit kommen mögte, wäre dem Ober-Stallmeister die geheime Ordre ertheilet worden, sodann den Herrn Herzog wiederum hieran zu erinnern, und jene privat Scriptur selbst, beruhet auf lauter ungewissen, deliberativischen, unentschlossenen blosen Gedancken. Gleichwie nun an sich klar zu Tage lieget, auch durch die allemahl unerlaubte mutationem Tituli von Sachsen-Gotha-Friedenstein, wider sich selbst anerkennen muß, daß dem dasigen Herrn Herzog als toto Gradu remotiori & Juniori, der allermindeste Anspruch ad Tutelam legitimam keineswegs zukommen, noch vielweniger aber erlaubt seyn könne, die nähesten und ältesten Fürstlichen Agnaten von Besorgung ihrer vormundschafftlichen Rechts-Obliegenheit und Befugniß, privata Autorite zurück halten und behindern zu wollen; Also haben zu Aufrechthaltung der Rechte, Verträge und löblichen beständigen Herkommens Unsers Fürstlichen Samt-Hauses, bey Ihro Kaiserlichen Majestät sothane abermahlige Sachsen-Gotha-Friedensteinische Zudringlichkeit beschwehrend anzubringen, Wir als mitnähester und ohnmittelbar nachältester Agnatus, Uns um so mehr ermäßiget gefunden, als des mit Uns in gleichem Grad der Vormundschaft stehenden Herrn Senioris, Herzog Anton Ulrichs zu Sachsen-Meiningen Liebden, von ihren eigenen Landen beständig entfernet sind, Unsers Fürstlichen Gesamt-Hauses Angelegenheiten aber, ganz unbesorget lassen; So gar auch bereits geraume Jahre her, alle Fürst-Vetterliche Communication, mit dem ganzen Haus, ihres Orts völlig aufgehoben haben, weniger nicht ihre selbst eigene Geschäffte auf die ebenfalls Reichskundbahre beschwerliche Art, mehr zu verschlimmern als zu verbessern gewohnet sind; Andere das Interesse des Fürstlichen Samthauses weniger concernirender, jedoch nicht weniger in publica Notorietate schwebender Umstände zugeschweigen.

Nachdem nun Ihre Kaiserliche Majestät tragenden Obrist-Vormundschafftlichen allerhöchsten Amts wegen, nach vorgängiger Untersuchung der nebst Unser geziemenden Anzeige zu gleicher Zeit eingelangten sowohl Sachsen-Meiningischen, als Sachsen-Friedensteinischen Vorstellungen, aus denen in Resolutione Cæsarea de 8ten März, jüngsthin angeführten hochwichtigen Ursachen, der Nothwendigkeit befunden, Uns die Vormundschafft und Landes-Administration des Sachsen-Weymar und Eisenachischen Herrn Erbprinzen, provisionaliter und dergestalt aufzutragen, biß vorgedachten Herrn Herzogs Anton Ulrich Liebden, die Ihro dermahlen entgegen stehende erhebliche Hindernisse, zuverläßig removiret, und aus dem Weg geräumet haben würden; hiernächst auch vermög anderweiter Kaiserlichen Resolution, de 9ten May, nup. Unser gevollmächtigter Hoffrath Cyprian am 10ten ejusd. zur würcklichen Ableistung des Vormundschaffts-Eyds admittiret, und zugleich das Kaiserliche Vormundschaffts-Diploma, Uns ertheilet und ausgehändiget worden ist; Als haben Wir in Gefolg dessen, der Nothwendigkeit, befunden, den Ungrund der Sachsen-Gotha-Friedensteinischen Reichs-Gesetz widrigen Vorbildungen und mittelst obgedachter gedruckten Facti Specie, auch andern Scripturen, zu erlangen suchender Præoccupation des Publici, entgegen zusehen: Wie dann in solcher Absicht Wir Uns die Erlaubniß ausbitten Euer ꝛc die hierbey angefügte Gegen-Anzeige zu übersenden, mit dienstfreundlicher Bitte, in hocherleuchte Erwegung zuziehen, ob es wohl in Rechten erlaubet, auch der Würde und den Gerechtsamen Reichs-Fürstlicher Häuser gemäß seye, dergleichen privat Schreibtäfelgen eines Stallmeisters, oder andern Bedienten, für eine Fürstliche letzte Willens-Ordnung, zum Nachtheil und Ausschlüsung der Legitimæ Agnatorum Tutelæ auszugeben und dessen Existenz mittelst bloßer

privat Abhörung in hac Causa propria erweisen zu wollen? Ob dann die privat Ingestion und eigenthätige Invasion einer solchen Reichs-Ständischen Vormundschafft, der Resistentiæ Juris communis und derer ausdrücklichen Sanctionum publicarum de Anno 1548. & 1577. ohnerachtet für eine zuläßige Possions-Ergreiffung zu erachten seyn, ob dann ein unmündiger Erbprintz, mit dem Absterben seines Herrn Vatters, pro re nullius und dessen Lande pro vacua Possessione dergestalt angesehen werden können, daß primus occupans bey deren Invasion so lang geschützet werden müsse, bis die näheste Agnati, Ihr den allermindesten Zweifel nicht unterworffenes Recht zur Vormundschafft, in einem Processu ordinario vel petitorio ausgeführet haben würden? Ob dann Ihre Kaiserliche Majestät nicht mehr der Obrist-Vormund Reichs-Ständischer Pupillen? Mithin ein angeblicher Testamentarius nicht mehr schuldig seyn solle, sich anforderist und vor allen Dingen bey Ihro Kaiserlichen Majestät durch Producirung Reichs-Constitutions-mäßigen ordentlichen Testaments, ad Causam legitimiren zu müssen, und darauf des Kaiserlichen Reichs-Ober-Vormundschafftlichen Decrets und Befehls, ohne Selbst-Richterliche Thathandlung gewärtig zu seyn? Besonders auch, ob dann klar vorhandene und unlaugbar eingestandene Pacta Domus circa testamentariam & legitimam Tutelam Saxonicam, samt deren ebenfalls ohnzweiffentlicher Obtervanz, solchen Schreibtäfelgen, oder andern dergleichen Machinationibus weichen müssen? und endlich ob dann das Exercitium des Allerhöchst Kaiserlichen Obrist-Vormundschafftlichen Amts und die Reichs-Väterliche Provision für Reichsfürstliche und Ständische Pupillen, durch dergleichen sogar übel titulirte Privat-Ingestion und eigenthätige Invasion, in eine Quiescenz, oder Suspension versetzet werden könne? Dergestalt, daß Ihre Kaiserliche Majestät nicht befugt seyn solten, sothanen offenbar unerträglichen

Eingriff, in Dero Allerhöchſte Gerechtſame per Præcepta caſſatoria & de evacuando ante omnia, viam Facti ipſo Jure illicitam, zu ahnden und vermittelſt deren forderſamſten Vollſtreckung abzuſchaffen. Euer ꝛc. ſind von ſelbſt von ſo hoher Erleuchtung, die aus einem ſolchen Verfahren, als das gegenwärtige Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſche iſt, entſtehenden gemeinſchädlichen Folgen, ſamt deren lediglich auf einer vermeintlichen præpotenz Succeſſion und Unterdruckungs-Begierde beruhenden Grund, ſofort einzuſehen, daß Wir nicht nöthig haben, ſolches Gotha-Friedenſteiniſche, ſogar unüberlegtes Unternehmen und deſſen äuſſerſte Injuſtificabilität mit mehrerm abzuſchildern.

Mit beſonderer Danck-Erkenntlichkeit haben Wir zu rühmen, daß ſowohl bey allgemeiner Reichs-Verſammlung, als bey dem löblichen Fränkiſchen Creyß-Convent die ſelbſt mit nichts legitimirte Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſche anmaßliche Legitimation der Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſchen Geſandſchafften auf Ihre Kaiſerliche Majeſtät allerhöchſte Anordnung, unſerer dißfalls unterm dato den 31ten Jan. A. c. interponirten Vorſtellung und Bitte gemäß, zurück gewieſen worden. Wir zweiffeln alſo nicht, es werde den von Uns, als ordentlich conſtituirten Vormund, hiernechſt auszuſtellenden Vollmachten, nunmehro nach dem Erfolg der Kaiſerlichen Anordnung und Auftrags die gewöhnliche Achtung erzeiget werden, geſtalten Euer ꝛc. Wir um eventuale gewührige Inſtruction der vortreflichen Geſandſchafften, weniger nicht auch übrigens um kräfftige Mit-Bewürckung, damit denen Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſchen äuſerſt unverantwortlich und zu böſer Nachfolge leicht erwachſen könnenden Thathandlungen ſowohl, als den nur lediglich auf unverantwortlichen Verſchleiff der Sache abzweckenden, beſonders auch dem Fürſtlichen Pupillen zum äuſerſten Nachtheil gereichenden

Machinationen, förderſamſt und allenfalls nachdrückliche Abhülfe verſchaffet werden möge, hierdurch dienſtfreundlich erſuchen, und Dekoſelben zu Erweiſung ꝛc. ꝛc. Datum, Coburg zur Ehrenburg, den 29ten Junii, 1748.

Franz Joſias, H. z. S.

CAPUT II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Es iſt vorhin bekannt, was langwührige Irrungen ſich zwiſchen dem Herrn Biſchoff zu Coſtanz, und dem Herrn Herzog zu Würtemberg puncto Directorii im Schwäbiſchen Creyß enthalten, und auf was Art ſolche nachhin wieder gehoben und beygeleget worden,

Vid. Lunig. Select. Script. Illuſt. pag. 244. 446. 280. 292. 345.

Gründlicher Beweis, daß unter dem Creyß-Directorio in Schwaben, nichts anders, als das gemeinſchafftliche Creyß-Ausſchreib-Amt zu verſtehen ſeye. 1722.

Gockelius, de Circulo Suev. Cap. 8.

Moſers, Coſtanziſches Staats-Recht, p. 13.

Maſcovs, P. J. P. L. 2. c. 6. §. 41.

Nun-

Nunmehro scheinen sich solche wiederum zu erneuern, wovon der von Seiten Würtenberg herausgegebene Actenmäßig und gründliche Bericht, von dem Ursprung, Fortführung und wahren Beschaffenheit, des Hochfürstlichen Creyß-Ausschreib-Amts in Schwaben, und des damit verknüpften, aber dem Hochfürstlichen Hause Würtenberg von mehr als 200. Jahren privative zustehenden Directorii, nebst dessen vorzüglichen Prärogativen, Functionen und Befugsamen

vid. Staats-Cantzley, Tom. 96. Cap. I. N. 1. Tom. 97. Cap. 3.

zeiget.

Die Veranlassung zu diesem Scripto giebt dessen §. 34. nicht undeutlich zu erkennen; die nähere Anleitung aber mag wohl die bekannte jüngstige Vorfallenheit

Siehe Kap. II. §. 4. Monat März, 1748.

gewesen seyn.

CAP. III.

Holland.

§. 1.

Die Neigung der Einwohner in den vereinigten Niederlanden, zu der Staatshalterschafft äusert sich auch darinn je mehr und mehr, daß eine Provintz nach der andern fortfähret, den Printz von Oranien,

solche aufzutragen; Wie denn die Provintz Frießland solcherhalben eine merckwürdige Entschlüßung gefasset und kund gemacht; Dahingegen derselben Haß gegen die Pachter der öffentlichen Anlagen

Siehe den Staats-Secretarius 140. Theil pag. 706.

in eine fast allgemeine Empörung, davon mehr als ein tragischer Auftritt erschienen ist, ausgebrochen. An einigen Orten, als in gedachter Provintz Frießland, gieng die Wuth und Vermessenheit der Bauern dahinn, ihrer vorgesetzten Obrigkeit gleichsam Gesetze und gewisse Forderung vorzulegen, und auf derselben Bewilligung zu dringen. Die Inwohner zu Harlem wusten es so weit zu bringen, daß von dasigem Magistrat, eine Ihro Hochmögenden der General-Staaten Verordnung entgegen lauffende Publication erfolgte; wogegen aber ein Placard im Haag, den 22ten dieses publiciret wurde.

Siehe die Historischen Nachrichten, 1748. Seite 50. 303. 521. 522. 542. 661.

Bey so bewandten critisch- und weitaussehenden Umständen, hat der Herr Staathalter den patriotischen Bedacht dahin genommen, wie die Urquelle dieses Unwesens gestopffet, folglich der Ruhestand wieder hergestellet, und allem weitern Ausbruch schändlicher Zerrüttungen noch in Zeiten gesteuret werden möchte, somit der Versammlung hierinnenfalls einen Vorschlag Lit. A. übergeben, wel-

cher in reife Ueberlegung genommen, und demselben gemäß, die Pachten ohne Anstand aufzuheben beschlossen, auch zu solchem Ende beygehendes Edict, Lit. B. allenthalben kund gemacht worden.

Lit. A.

Edle und Großmögende Herren!

Das Verlangen, welches man bey denen Einwohnern dieser Provinzen wegen Abschaffung der Pachten der Einkünffte, welche die Consumption abwirfft, vermercket, ist keines weges eine Sache, welche vor etwas neues angesehen werden kan, eben so wenig, als die Begriffe, auf welche verständige Personen hierüber gerathen, welche von ihrer Einsicht Gebrauch gemacht, um zu beweisen, daß man noch schicklichere Mittel ins Werck setzen könne, wodurch mit weniger Mühe und auf eine für die Einwohner des Staats, nicht so beschwerliche Weise, eben diese oder wohl gar noch nahmhafftere Summe, als die Pachten abwerffen, in die Schatz-Cammer des Staats geleitet werden würden.

So sehnlich aber dieses Verlangen gewesen: so hatte man es doch bishero nicht durch Bewegungen von derjenigen Eigenschafft ausbrechen sehen, als diejenige gewesen, zu welchen es in diesen letztern Tagen gekommen, deren Ungestümm nicht einmahl durch die nachdrücklichste Gründe Einhalt gethan werden können, welche in Ew. Edl. und Großmögenden Edict vom 19ten dieses Monats, angeführet worden, und deren Absicht dahin gegangen, daß andurch verhindert werden mögte, damit die Sachen nicht aufs äusserste getrieben würden, ehe man anständige Mittel gesuchet und gefunden hätte; welches jedennoch keinen Eindruck in die Gemüther gemacht und nicht vermögend ge-

weſen, viele Perſonen von den Thätlichkeiten, zu welchen ſie geſchritten, zurücke zu halten, welche daferne ſie nur noch ein wenig weiter getrieben werden ſolten, die aller bedencklichſte Folgen nach ſich ziehen würden.

So ſtraffbar aber dieſe Bewegungen in ihren Umſtänden ſind: ſo kan man ſich doch nicht entbrechen, dabey anzumercken, daß dieſelbe nicht aus dem Grunde eines Ungehorſams herrühren, als dergleichen das Vorhaben wäre, wenn man ſich der zum Unterhalt des Staats beſtimmten allgemeinen Anlagen entziehen wolte, ſondern daß man vielmehr noch eben den Eyfer, eben die Begierde wahrnehme, welche zu allen Zeiten in den wahren Bürgern dieſer Provintzen, hervorgeleuchtet, wenn es um einen freywilligen Beytrag aus ihrem Eigenthum zu Erhaltung des Staats, zu thun geweſen und durch welche Geſinnungen ſie ſich jederzeit vor andern Nationen diſtinguiret, und von welchen man keine neuere und vollſtändigere Probe anführen kan, als das Vergnügen und die Begierde, mit welcher ſie ſich der ſo wichtigen Laſt, als das Don gratuit iſt, unterzogen und welcher ſie noch mit eben dem Eyfer ein Genüge thun.

Dieſes iſt die Betrachtung, mit welcher ich dieſe Bewegungen und den gegenwärtigen Zuſtand der Angelegenheiten zu einer Zeit angeſehen, wo ich, da ich erſt von einer Kranckheit aufſtehe und annoch die Schwachheit dieſes Zuſtandes empfinde, weder den Verluſt, in welchen das Land durch die Fortdauerung der Unruhen geſetzet werden würde, noch auch die Gefahren, welche ohnfehlbar daraus entſpringen würden, beſtändig vor Augen gehabt, da ich unterdeſſen auch auf der andern Seite die Schwürigkeiten dem Verlangen der Einwohner durch Abſchaffung der Pachten und durch die an deren Stelle zu geſchehende Einführung anderer Mittel, welche dem Staate nicht nachtheilig ſeyen, ein Genügen zu leiſten, erwogen habe.

Ich habe demnach unmöglich länger verſchieben können, in der Verſammlung Ew. Edl. und Groſsmögenden zu erſcheinen, um denenſelben auf die nachdrücklichſte Weiſe die verdrießlichen Folgen und Gefahren vorzuſtellen, welche aus einer längern Verzögerung diejenige Mittel zu ergreiffen, wodurch die Sachen die benöthigte Abhelffung bekommen mögen, entſpringen könnten. Ich habe zu gleicher Zeit meiner Schuldigkeit zu ſeyn erachtet, Ew. Edl. und Groſsmögenden inſtändig zu bitten, daſs ſie von nun an die Pachten abſchaffen und auf das eheſte zu berathſchlagen, wie andere Mittel ausfindig gemacht und in das Werck geſetzet werden mögen, welche, ohne die Einwohner mehr zu beläſtigen, mit gutem Nutzen ſtatt der Pachten, welche aufgehoben werden ſollen, eingeführet werden könten. Die Einrichtung einer Kopff-Steuer würde nach meiner Meynung eines derjenigen Mitteln ſeyn, zu welchen man ſeine Zuflucht nehmen könnte.

Zu gleicher Zeit kan ich mich unmöglich entbrechen, Ew. Edl. und Groſsmögende auf die ernſtlichſte Weiſe zu requiriren, daſs ſie den Einwohnern alle rechtmäſsige Urſachen ſich über die Misbräuche, welche etwa in Vergebung der Aemter eingeſchlichen ſind, benehmen und diejenige Mittel denenſelben abzuhelffen, ergreiffen mögen, welche ſie ſchon in einer ihrer vorherigen genommenen Entſchlieſſungen rathſam erachtet, damit endlich die in dieſer Sache angefangene Berathſchlagungen, zu einem glücklichen Ausſchlag gebracht werden mögen, und anbey auch ſolche Entſchlieſſungen zu nehmen, welche dazu dienlich ſeyn können, daſs in Zukunfft die Poſt-Einkünffte, zum Nutzen und Beſten des Staats, verwendet werden mögen.

Lit. B.

Die Staaten von Holland und Weſt-Frießland entbieten allen denen, die gegenwärtiges ſehen

oder lesen hören werden, ihren Gruß, und machen zu wissen: Gleichwie Wir befunden, daß man unter den Einwohnern dieser Provinz eine aufferordentliche Neigung für die Abschaffung der Pachten der öffentlichen Impoſten verspühret, welche sich sogar so weit erstrecket, daß sich selbige in eine so unordentliche Paßion verwandelt, daß die allertrifftigsten Gründe, welche Wir in Unserer Publication vom 19ten dieses Monats, angeführet, daß man nämlich bey so mißlichen Umständen in den Angelegenheiten nichts ändern könne, ehe und bevor man andere Mittel und Fonds ausfindig gemacht habe, nicht den geringsten Eindruck in den Gemüthern gemacht, und sogar viele hiedurch nicht zurücke gehalten werden können, daß sie zu Thätlichkeiten geschritten, welche, wann selbige noch weiter getrieben würden, die mißlichsten Folgen nach sich ziehen könten, und da Wir gleichwohlen das Vertrauen haben, daß diese starcke Paßion und Neigung, die Pachten abgeschaffet zu sehen, aus keinem bösen Grunde herrühre, indem bey derselben die Absicht nicht ist, daß man sich den Impoſten und Anlagen, welche zu Aufrechthaltung der Republic und der gemeinen Sache unumgänglich nöthig sind, entziehen wolle, sondern daß im Gegentheil eben dieses Verlangen und eben dieser Eyfer, Haab und Gut zu Erhaltung des Landes aufzuopffern, welcher vor Alters und in allen Zeiten sich in jedem rechtschaffenen Holländer gezeiget, und wodurch diese Nation sich vor allen andern distinguiret, in ihren Gemüthern nicht erstorben, sondern dieselbe noch so starck, als jemahlen, sich rege, wovon man keine trifftigere Probe finden kan, als in der aufferordentlichen und sehr merckwürdigen Freude, mit welcher man eine so wichtige und nahmhaffte Anlage, als das Don gratuit ist, zum Theil schon geliefert hat und würcklich noch zu liefern fortfähret.

Also haben Wir aus diesen Ursachen, so hart es auch insonderheit bey gegenwärtigen Zeit-Umständen fället, eine so ansehnliche Quelle der Finanzen der Provinz zu entbehren, ehe und bevor man andere zu Ersetzung dieses Abgangs dienliche Mittel, ausgefunden und eingeführet, nichts destoweniger um allen Schaden und Gefahren, welche der Provinz begegnen könten, zuvorzukommen, wann die entstandene Unruhen und Bewegungen fortgesetzet und weiter getrieben würden, gut gefunden, daß in Gleichförmigkeit dessen, was von Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Oranien und Nassau, unserm Erb-Stadthalter in Vorschlag gebracht worden, die Pachten abgeschaffet werden sollen, zu welchem Ende Wir dann auch unsere committirte Raths-Collegia der 2. Quartiere dieser Provinz, beordert und autorisiret, dißfalls die benöthigte Einrichtung, wie sie es vor gut finden werden, zu treffen, in der festen Zuversicht, daß alle unsere Einwohner bereit und willig seyn werden, die andern Taxen zu liefern und abzutragen, welche Wir mit Gutfinden besagt Sr. Durchlaucht anstatt der Pachten einzuführen und zu errichten bemüßiget seyn werden, um den ansehnlichen Verlust, welchen die Finanzen der Provinz hiedurch leiden werden, zu ersetzen.

Und damit solches zu jedermanns Wissenschafft kommen möge: so wollen Wir, daß gegenwärtiges an den gewöhnlichen Orten kund gemacht und angeschlagen werde. Geben im Haag, unter dem kleinern Insiegel der Provinz, den 26ten Junii, 1748.

Besser unten:

Auf Befehl derer Staaten

Unterzeichnet:

Wilhelm Buys.

Aachen.

§. 2. Nun sieht man auch die förmliche Acten, vermittelst welcher beydes die Kron Spanien, und die Republik Genua, den unter dem 30ten April, jüngsthin geschlossenen Friedens-Præliminarien, und darauf weiters erfolgten Erklärungen

Siehe Kap. III. Monat May, 1748.

beygetretten. Die von dem Spanischen Bevollmächtigten ausgefertigte und unter dem 20ten Junii, übergebene Accessions-Acte erscheint in Forma sub Lit. A. und die, so der Genuesische Gesandte, unter eben besagten Dato übergeben, ist sub Lit. B. in Extenso zu lesen; Wogegen von den Bevollmächtigten Gesandten der General Staaten der vereinigten Niederlande, dem jetztgemeldeten Genuesischen Bevollmächtigten eine Acceptations Acte laut Lit. C. ausgehändiget wurde.

Lit. A.

NOUS, DON JACQUES MAZONES de LIMA Y SOTO MAYOR, Gentilhomme de la Chambre de S. M. Cath., Maréchal de Camp de ses Armées & son Ministre Plénipotentiaire aux Conférences d'Aix-la-Chapelle, déclarons: Que quoi-que les differens motifs qui ont empêché jusqu'à présent S. M. Cath. d'accéder aux Articles préliminaires signez dans cette Ville d'Aix-la-Chapelle, le 30 du mois d'Avril dernier par les Ministres Plénipotentiaires de S. M. Très Chrêt. de S. M. Brit. & des Seigneurs Etats-Généraux des Provinces-Unies, subsistent encore; S. M. Cath. voulant néanmoins donner une preuve evidente du désir sincère dont Elle est tou-

jours animée de voir retablir la tranquilité générale: Nous, au nom de S. M. Cath. en vertu du pleinpouvoir dont nous ſommes munis, accédons ſans reſerve, ni exception, à tout le contenu des Articles préliminaires qui nous ont été communiquez; Nous accédons de même à la Déclaration du 14. Mai, ſignée par les ſûdits Miniſtres Plénipotentiaires, pour rectifier les erreurs des dattes & réparer les omiſſions contenuës dans le prémier Article des préliminaires, & pour donner plus d'extention au 11. desdits Articles, ainſi qu'à la Déclaration du 31. Mai, ſignée par lesdits Miniſtres, rélative à l'Article 11. des préliminaires; acceptant ainſi lesdites Déclarations dans tout leur contenu. Déclarons de plus, que la ceſſation d'armes & de toutes ſortes d'hoſtilitez, à quelque titre & pour quelque motif & occaſion que ce puiſſe être, aura lieu, par terre, entre les Armées de S. M. Cath. & celles de toutes les Puiſſances avec lesquelles Elle ſe trouve en guerre, dans le terme de 3 ſemaines, à compter du jour de la préſente Acceſſion ou plûtôt ſi faire ſe peut, au cas qu'elle n'ait pas déja eu lieu. & par Mer ſur le pié de l'Art. XVI. des préliminaires Nous promettons de rapporter dans le terme d'un mois, la Ratification en duë forme de S. M. Cath. de la préſente Déclaration, que nous avons ſignée de notre main, & à laquelle, nous avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait à Aix-la-Chapelle, le 28. Juin 1748.

(L.S.) Signé: D. J. M. DE LIMA Y SOTO MAYOR.

Lit. B.

Nous ſouſſigné, Miniſtre Plénipotentiaire, de la Séréniſſime, République de Genes aux Conferences d'Aix la Chapelle, déclarons, que la ſudite Séréniſſime République n'ayant eu que le 18. Mai, connoiſſance des Articles préliminaires ſignez en cette ville d'Aix la Chapelle, le 30. Avril, entre les

Miniſtres Plénipotentiaires de S M. Trez Chrêt. de S. M. Brit. & des Seigneurs Etats Généraux des Provinces Unies, elle n'a pû, par conſequent, prendra des Réſolutions plûtôt qu'elle l'a fait. Voulant cependant contribuer autant qu'il dépend d'elle, au plus promt rétabliſſement de la paix, & de la tranquillité générale; Nous, au nom de ladite Séréniſſime République, en verru des pleins-pouvoirs dont nous ſommes munis, accédons ſans reſerve, ni exception à tout le contenu des Articles préliminaires qui Nous ont été communiquez, & Nous accedons de même à la Déclaration du 21. du mois de Mai, ſignée par les ſudits Miniſtres Plénipotentiaires, pour rectifier les erreurs de dattes & réparer les omniſſions contenuës dans le prémier Article des préliminaires, & pour donner plus d'extenſion au ſecond des ſudits Articles, ainſi qu'à la Déclaration du 31. Mai, ſignée par lesdits Miniſtres, relative à l'Article 11 des préliminaires; acceptant ainſi lesdites Déclarations dans tout leur contenu; Declarons de plus, que la ceſſation d'armes & de toute ſorte d'hoſtilitez, à quelque titre & pour quelque motif, ou occaſion que ce puiſſe être aura lieu par terre entre les troupes de la Séréniſſime République & celles de toutes les Puiſſances belligerantes, dans le terme de 3. Semaines à compter du jour de la préſente Acceſſion, ou plutôt ſi faire ſe peut, en cas qu'elle n'ût pas déja eu lieu, & par mer ſur le pié de l'Article XVI. des préliminaires. Nous promettons de rapporter dans le terme d'un mois, la Ratification en duë forme de la Séréniſſime République de la préſente Déclaration, que nous avons ſignée de nôtre main & à laquelle nous avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait à Aix la Chapelle, le 28. Juin, 1748.

(L. S.) Signé F. M. MARQUIS DORIA.

Lit. C.

Nous ſouſſignez Miniſtres Plénipotentiaires de L. H. P. les Etats Généraux des Provinces-Unies aux Conferences d'Aix la Chapelle, déclarons que M. le Marquis Doria, Miniſtre Plénipotentiaire de la Séréniſſime République de Gênes, aux Conférences d'Aix la Chapelle ayant déclaré aujourdhui, par un Acte ſigné de lui, en vertu de ſes pleins-pouvoirs qu'il accéde au nom de la Séréniſſime République de Gênes, purement & ſimplement & dans la meilleure forme qu'il eſt poſſible, aux Articles préliminaires de la Paix, à l'Article ſéparé, & ſecret, à l'Acte pour la ceſſation des hoſtilitez, le tout ſigné par nous, dans cette Ville Aix la Chapelle, le 30. du mois Avril, ainſi que par Meſſieurs les Plénipotentiaires de S. M. Brit & de S. M Très Chrêt, & à la Déclaration ſignée auſſi par nous & lesdits Miniſtres, le 21. du mois de Mai, pour rectifier les erreurs de dattes & ommiſſions contenuës dans le prémier Article des préliminaires & pour donner plus d'extention au ſecond Article, ainſi qu'à la Déclaration du 31. Mai, ſignée par nous & lesdites Miniſtres, rélative à l'Article 11. des Préliminaires & acceptant le tout dans toute la forme & teneur, ſans aucune Excéption & en la maniére la plus ſimple qu'il eſt poſſible; Nous, au nom & de l'autorité de L. H. P. avons admis, adjoint, & aſſocié; comme par le préſent Acte, nous admettons, adjoignons & aſſocions pleinement & entiérement ladite Séréniſſime République de Gênes, aux ſûdits préliminaires, inſerez ci deſſus, & aux Déclarations qui y ont rapport. Promettons en vertu de la même Autorité, que L. H. P. exécuteront & accompliront entiérement à l'égard de ladite Séréniſſime République de Gênes, toutes les conditions contenues & exprimées dans lesdits Articles préliminaires. En foi de quoi, Nous avons remis à M. le Marquis Doria, le préſent Acte d'acceptation ſigné de Nous, auquel nous avons fait ap-

poſer le cachet de nos armes, & dont nous promettons lui mettre la Ratification de L. H. P. en bonne forme, dans l'eſpace d'un mois. Fait à Aix la Chapelle, le 28. Juin, 1748.

Signé, (L. S.) A. HASSELAER.
(L. S.) W. BORSELLE.
(L. S.) O. Z. VAN HAREN.

CAP. IIII.

Des Höchſt-Preißlichen Kaiſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene CONCLUSA.

Vom Monat Junius, 1748.

****

LUNAE, 10. Junii, 1748.

I.

Solms fürſtlich- und gräfliches Geſamthaus, in puncto Inveſtituræ. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 8. Auguſti A. p. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad Concluſum de 9. Junii, d. A. mit Bitte, pro clementiſſima prævia Reciſſione præfati Concluſi in Cauſa ſuperſedendo, donec Lis in Camera imperiali, ratione Senioratus, deciſa fuerit, præprimis vero, etiam decernenda Communicatione Exhibitorum Comitis in Solms-Sonnewald de præſentatis den 15ten Septembr, 1746. & 9. Februar, 1747. Appon. No. 1. 2. & 3.

In eadem, des Graf Friederich Eberhards von Solms-Sonnewaldt, als dermahligen Senioris und Lehenträgers des geſamten fürſtlich- und gräflichen Hauſes Solms Anwaldt Joannelli, ſub præſentato den 9ten Auguſt, 1747. exhibet allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 9. ejusdem, und bittet pro ulteriori Termino bimeſtri, ad producendum cætera Requiſita Inveſtituræ. Appon. Lit. B. & C.

Idem. Sub præſentato 2. October, A. p. übergibt allerunterthänigſte Folgleiſtung ad Concluſum de 9. Junii ejusdem, und bittet pro clementiſſime nunc impertienda Inveſtitura & Confirmatione Privilegiorum. Appon. Lit. A. usque L.

Idem. Sub præſentato 14. November d. A. producirt zwey anderweiterer Agnaten Vollmachte, juncta Petitione inhæſiva pro in Reſolutionem Exhibiti de 2. Octobris, clementiſſime decernenda Admiſſione ad Juramentum, confirmandisque Privilegiis Familiæ. Appon. Sig. ⊙. item Lit. M. N. & O.

Idem. Sub præſentatis 7. Martii, & 29. April. A. c. urget Reſolutionem.

In eadem. Der Gräflich-Solms-Barutiſche Anwaldt von Viſcher, ſub præſentato 2. Octobris 1747. übergibt allerunterthänigſte Anzeig und Vorſtellung, ad Concluſum de 9. Junii, d. A. juncto Petito, pro clementiſſime Mandatum productum ad Acta ponendo, de ſuper reflectendo, & in eventum Mandatum

ſpeciale anterius, utpote revocatum retradendo. Appon. Num. 1. & 2.

In eadem. Der Gräflich-Solms-Rödelheim-Laubach und Hohen-Solmiſcher Anwaldt von Viſcher, ſub præſentato 23. October, A. p. exhibet allerunterthänigſte Anzeige eingelangter Interventional-Vorſtellung, mit Bitte: Pro Termino trium dierum ad decopiandum & producendum. Appon. Sig. ☉. & ☽.

Idem. Sub præſentato 25. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Interventional-Anzeige und Vorſtellung ad Concluſum de 9. Junii, dicti Anni, juncto Petito, pro clementiſſime tandem ad Acta ponendo, Exculpationem intervenientium pro ſufficienti acceptando, atque ob allegatas graviſſimas Cauſas, ſuper Admiſſione ad Renovationem Inveſtituræ proviſionaliter dispenſando. Appon. Lit. A. usque H. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 1 Martii, A. c. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag und Erläuterung ad Exhibitum de præſentato den 25ſten October, A. p. mit Bitte: Pro clementiſſime deſuper reflectendo & intus petitam Ordinationem proviſionalem promovendo, in Duplo.

Idem. Sub præſentato 7. May, noviſſ. übergibt fernerweitern allerunterthänigſten Nachtrag ad humilliſſima Exhibita de præſentatis 25. Octobris, A. p. & 1. Martii nup. mit Bitte: Pro clementiſſime deſuper reflectendo, & nunc retro petitam Ordinationem maturando Appon. Lit. O. & P. in Duplo.

1) Mit Verwerffung deren von dem Herrn Fürſten von Solms-Braunfels, und dem Grafen Friederich Eberhard zu Solms-Sonnenwald, dann denen geſamten Intervenienten geſtelten, der Zeit noch nicht Statt habenden Petitorum, Reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Solms-Braunfels:

Es hätten Kaiſerliche Majeſtät aus denen bey Allerhöchſtderoſelben übergebenen Exhibitis erſehen, was maſſen die fürſtlich- und gräfliche Solmiſche Convaſalli, die würckliche Ablegung deren Lehenspflichten, theils unter dem Vorwand des über das Seniorat anhängigen Rechtsſtreits, theils durch verſchiedene zu neuen Irrungen Anlaß gebenden Vorſchläge, zu verzögeren trachteten; Da nun Ihro Kaiſerliche Majeſtät als Obriſter Lehen-Herr nicht könnte geſchehen laſſen, daß die Inveſtitur über ſo anſehnliche Reichs-Lehen länger ausgeſetzet verbleibe, als befehlen Allerhöchſtdieſelbe hiermit: Daß der Herr Fürſt, ohne den Ausgang des in puncto Senioratus rechtshängigen Proceſſes abzuwarten, Authoritate Commiſſionis cæſareæ, alſofort in Termino duorum Menſium; die gewöhnliche Haus-Conferenz veranſtalten, und zu ſolcher alle Mitbelehnte gräfliche Convaſallos beruffen ſolle, damit in ſelber unter Ihnen entweder, per Unanima,

per Majora, vor diesesmahl Salvo Jure cujuscunque, provisorio Modo ein Lehenträger benennet, und dieser mit denen zur Belehnung nöthigen Vollmachten versehen werde; Zu welchem Ende, Er, Herr Fürst, in Verfolge der aufgetragenen Kaiserlichen Commission, von dem gegenwärtigen allergnädigsten Rescript den übrigen Agnatis, die gehörige Eröffnung werde thun, wie sich dann Ihro Kaiserliche Majestät also gewiß, sowohl zu dem Herrn Fürsten, als denen übrigen Agnatis versehete, daß Sie ohne allen Anstand diese allergerechteste Verordnung allergehorsamst befolgen würden, als sonsten Ihro Kaiserliche Majestät bey fruchtloser Verstreichung der angesetzten zwey monatlicher Frist, aus Allerhöchster Obrist-Lehen-Herrlicher Macht und Gewalt, den Lehen-Träger quoad hunc Actum & provisorie ohne ferneres zu warten, von selbsten würden benennen.

2) Fiat petita Retraditio. der von dem Grafen Friderich Gottlieb Henrich zu Solms-Baruth, auf den Grafen Friederich Eberhard zu Solms-Sonnenwaldt ausgestellten und sub præsentato den 2ten October, 1747. übergebenen Lehens-Vollmacht.

II.

Fiscalatum Imperialem in Italia concernens.

III.

III.

ab Avo de Vichberg Joſephus, contra Creditores Chiari, Simonem ab Avo, & Conſilium Tridentinum Mandati & Alimentorum.

MARTIS, 11. Junii, 1748.

IIII.

Zu Hohenlohe ſämtliche Grafen Neuenſteinischer Linie, contra Hohenlohe-Waldenburgiſche Linie, in puncto diverſorum Attentatorum.

Continuatur Relatio.

V.

Reichs-Ritterſchafft am mittlern Rheinſtrohm, contra moroſos & renitentes, in puncto Patentium & aliorum Gravaminum in ſpecie amicabilis Compoſitionis & Mediationis, ſive beſagter Reichs-Ritterſchafft de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 17ten Julii, A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige einer den 30ten October, ejusdem erkannten Kaiſerlichen Hoff-Commiſſion ad tentamen amicabilis Compoſitionis, und immittelſt fruchtloſer tentirter Mediation, mit Bitte: Pro clementiſſime prævia Renovatione, aperienda Commiſſione cæſarea, & mediante hac, Diſſetentias amicabiliter componendo. Appon. Num. 1. usque 21. incluſive in Duplo.

Idem. In ſpecie Archivi & Regiſtraturæ ſub præſentato eodem. Stellet allerunterthä-

nigſt vor. und bittet: Pro clementiſſime manutenendo ac ordinando, ut intus. Appon. Num. 7. usque 13. incluſ. in Duplo.

Referuntur Exhibita.

VI.

von Savageri, contra von Heimerl puncto Debiti.

MERCURII, 12. Junii, 1748.

VII.

Zu Löwenſtein-Wertheim Graf, Friederich Ludwig, contra Johann Ludwig Volrath, Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, Mandati puncto Turbationis in Poſſeſſione eines Limburgiſchen Stamm-Güther Antheils. Sive impetrantiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Viſcher, ſub præſentato 8. Januarii, 1746. exhibet allerunterthänigſte rechtsgegründete Replicam, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime rejectis partis impetratæ Exceptionibus, nunc absque ulteriori *A*dmiſſione ſcriptorum, quantocius ferenda Paritoria plena, una cum Condemnatione in Pœnam Mandato inſertam & Comminatione pœnæ Dupli, in caſum ulterioris non Paritionis. *A*pp. ultimo Concluſo in Duplo.

Idem. Sub præſentato 17. Martii, ejusdem, exhibendo Mandatum procuratorium in Duplo, ſupplicat pro clementiſſime decernenda unius ad *A*cta poſitione, alterius vero Communicatione. *A*ppon. Mandato procuratorio in Duplo.

E contra impetrantiſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 7. Januarii, 1746. docendo factam Inſinuationem Exceptionum ulteriorum de præſentatis 20. & 23. Novembris, 1744. Supplicat pro Caſſatione Mandati ſub- & obreptitie impetrati, aut eventuali Replicatum Communicatione, cum Termino congruo. Cum Adjunctis ſub Lit. X. Y. Z. Aa. Bb. & Cc. in Duplo.

Idem. Sub præſentatis 30. May. & 3 Julii, A. p. urget Reſolutionem.

Idem. Sub præſentato 20 Julii ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime maturanda Reſolutione, ſecundum retro Petita. In Duplo.

In eadem. Der fürſtlich Würtzburgiſche Anwaldt von Gay, ſub præſentato 30ten Auguſt, A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, Lehenherrſchafftliche Verwahrung und Bitte: Pro clementiſſime in Præjudicium Curiæ feudalis Herbipolenſis illa non audita, nihil Præjudicio ſtatuendo, ſed Mandatum potius a parte impetrante ob & ſubreptitie extractum (in quantum ſub illo Feuda Herbipolenſia continentur) caſſando, atque impetrantem juxta Capitulationem cæſaream, ad dictam Curiam Herbipolenſem remittendo. In Duplo.

Referuntur Exhibita.

VIII.

Zu Schönborn-Buchheim-Wolffethall Grafen, in puncto Inveſtituræ, über die Reichslehen zu Leiſſenſtamm, ſive impetranti-

ſcher Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 5. Aprilis nup. ſupplicat pro clementiſſime nunc admittendo Mandatarium de Gay, ad conſuetum Juramentum. Appon. ult. Concluſ. ſub Sig. D.

Admittatur nunc Mandatarius ad Juramentum.

VIIII.

Speyer, Stift in puncto Inveſtituræ. Sive impetrantiſcher Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 23. Aprilis nup. ſupplicat pro clementiſſimè demandanda Retraditione originalis Bullæ confirmatoriæ retenta Copia apud Acta. Cum ult. Concluſ.

Fiat petita Retraditio Originalis, retenta apud Acta Copia ſignata.

X.

Reichs-Ritterſchafft am mittlern Rhein-Strohm, contra moroſos & renitentes, in puncto Patentium & aliorum Gravaminum, in ſpecie amicabilis Compoſitionis & Mediationis.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Fiat Commiſſio aulica ad tentandam amicabilem Compoſitionem, worzu beyde Kaiſerliche Reichs-Hofräthe von Vorſter und von Vockel als Kaiſerliche Commiſſarii ernennet werden; Zu welchem Ende beyde Theile ihre Mandatarios mit ſpecialen Vollmachten ad Tranſigendum zu verſehen, und in Termino duorum Menſium anhero abzuordnen haben. Imgleichen werden die beyde impetranti-

ſche Exhibita vom 17ten Julii, A. p. der impetrantiſchen Burg Friedberg communiciret, um in præfixo Termino coram Commiſſione cæſarea mit hinlänglicher Inſtruction gefaſt erſcheinen zu können.

2) Cum hujus Notificatione, reſcribatur der Burg Friedberg: Ihro Kaiſerl che Majeſtät ſeyen der allergnädigſten Meinung, daß dieſe ſchon ſo lange Zeit andaurende Strittigkeiten, welche nothwendig zu beyder Theilen Verderben gereichen müſten, in der Güthe, ſoviel möglich geſetzet würden; Dieſelbe hätte dahero ihre Mandatarios mit hinlänglicher Vollmacht ad Tranſigendum zu verſehen, und ſelbige in dem angeſetzten zweymonatlichen Termino ſo gewiſſer mit völliger Inſtruction anhero abzuſenden, damit anſonſt Ihro Kaiſerliche Majeſtät nicht gemüßiget ſeyen, in puncto Steuerarum reſtantium, als in einer das Kaiſerliche allerhöchſte Intereſſe ſelbſt concernirenden, und celerrimæ Expeditionis ſeyenden Sache, ohne fernere Weitläuffigkeit proviſorie, oder ſonſten ex Officio, das Nöthige zu verordnen.

Und nachdem die Anlag des mehrern zeige, daß die Ritterſchafftliche Acta bey längerem Anſtand, der Gefahr des gänzlichen Verderbens exponiret ſeyen, dieſes aber Ihro Kaiſerliche Majeſtät nicht

geschehen lassen könnten: Als befehlen Allerhöchst dieselbe der Burg Friedberg hiermit allergnädigst, doch ernstlichst, der impetrantischen Ritterschafft, jedoch nur provisorie & salvo Jure cujuscunque, bis zu Austrag der Sache, auf der Burg ohne einigen Anstand ein besonderes wohlverwahrtes Zimmer einzuräumen; selbige an Transportir-Besorg- und Verwahrung ihrer Acten nicht zu hindern, und die Schlüssel zu besagtem Zimmer, den Ritterschafftlichen Bestelten alleinig zu überlassen, auch wie Sie diesem allem nachgekommen, in Termino duorum Mensium, ohnfehlbahr allerunterthänigst anzuzeigen.

3) Eaque omnia notificentur der impetrantischen ohnmittelbahren Reichs-Ritterschafft am Mittel-Rhein, per Rescriptum, um sich in allem ebenmäßig darnach zu richten.

XI.

Zu Hohenlohe sämtliche Grafen Neuensteinischer Linie contra die Herrn Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburgischer Linie, in puncto diversorum Attentatorum & Gravam. Religionis. Sive impetrantischer Anwaldt von Fabrice, sub præsentato 28. May. nov. st. übergiebt ein ausführliches Impressum samt Bitte: Pro clementissime desuper rescribendo. Appon. Lit. A. in Duplo.

Idem, Sub præsentato 31. ejusdem, exhibet

alleruntherthänigſte Anzeige, Reſervation, und Bitte, pro clementiſſima Retraditione Exhibiti de præſentato 28. May, cum Adjunctis ſub Lit. A. continuanda Relatione & Adminiſtranda Juſtitia.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Fiat petita Retraditio Exhibiti de præſentato 28. May, nup.

2) Nachdeme aus dem Impetrantiſchen ſelbſt eigenen Exhibito de præſentato 18. Februarii, 1746. erhellet, wie daß Pars impetrata dem letztern Kaiſerlichen Concluſo vom 30ten September, 1744. nicht allein nicht die ſchuldigſte Folge geleiſtet, ſondern vielmehr demſelben meiſtens e Diametro zuwieder gehandelt habe, als wird deſſen ſogenannte Partitions-Anzeige, wie auch die darinnen geäuſerte Reichs-Conſtitutions wiedrige Principia, als reſpective unzulänglich und unſtatthafft verworffen.

3) Impetrantiſcher Theil auch ernſtlich gewarnet, ſich dergleichen wieder die allerhöchſte Kaiſerliche Verordnungen lauffende Unternehmungen, künfftighin nicht mehr zu Schulden kommen zu laſſen, damit Kaiſerliche Majeſtät nicht bemüſſiget werden, krafft Ihres tragenden Obriſt Richterlichen Amts, anderweithe ſchärffere Verordnungen ergehen zu laſſen und gleichwie

4) Soviel den Pfarrer Velein betrifft, Ihro Kaiserliche Majestät alles dasjenige was dem letzten Concluso vom 30ten September 1744. zuwieder geschehen, hiermit cassirten, und für null und nichtig erklärten; Als befehlen Allerhöchst dieselbe:

5) Daß Pars impetrata nach Einlangung dieses, alles in denjenigen Stand setze, wie es zur Zeit erstbemelten letzten Concluß gewesen. Dieme zufolge solle der Pfarrer Velein, alsogleich wiederum in das Pfaarhaus cum omni cauta, folglich nebst Ersetzung aller in dieser Sache verursachten Schaden, und Kosten eingesetzet, und aus demselben weder vor sich, noch die Seinige bis auf anderweite Kaiserliche Verordnungen vertreiben, seine abgenommene Weine ihme ohnweigerlich verabfolget, auch nichts von seinen übrigen Haabschafften demselben vorenthalten, und wie solches alles geschehen, also gewiß in Zeit zweyer Monathen die schuldigste Anzeige gemacht werden, als im wiedrigen die hiermit samt und sonders eventualiter erkannte Executions Commission, auf die ausschreibende Herren Fürsten des Fränkischen Creyses, auf ferneres gegentheiliges Anrufen, Sumptibus partis impetratæ expediret werden solle. Sodann sollen

6) Die ihme Velein beygemessene Facta im-

petrantiſchen Einwendens ohngehindert, auf diejenige Art und Weiſe, wie es in offt ermeldtem Concluso vom 30ten September, 1744. vorgeſchrieben, auf das ſchleunigſte unterſuchet, ihme Pelein auch zur ſein und der ſeinigen nöthigen Unterhalt durante Lite die Helffte der Pfarr-Einkünffte gelaſſen, und durch ein ſolches alſo gewiß befolget und wie hierzu der Anfang gemacht worden, längſtens binnen zwey Monaten angezeiget werden, als anſonſten bey längerem Umtrieb der Sache, die wieder den Pfarrer Pelein noch zur Zeit verhängte Suſpenſion gänzlich aufgehoben, und derſelbe in ſein Pfarr Amt völlig reſtituiret, ſolche Reſtitution auch von obgedachter eventualiter erkannten Executions Commiſſion auf weiters impetrantiſches Anrufen, ohne Anſtand beſorget werden ſolle.

7) Wird Parti impetratæ hiermit aufgegeben, ſeine Räthe dahin anzuhalten, daß Sie künfftighin mit gröſſerer Beſcheidenheit, und Reichs-Conſtitutionsmäßiger Schreibart, ihre Schrifften verfaſſen, damit Kaiſerliche Majeſtät nicht bewogen werden möchten, impetrantiſchen Theil die Nahmhafftmachung des Schrifftenſtellers aufzulegen, und gegen denſelben mit fiſcaliſcher Ahndung verfahren zu laſſen. Soviel aber

8.) Die Hohenlohe-Waldenburgiſche gemeinſchaffliche Conſiſtorial-Räthe, den Ober-Superintendenten Knapen und Meyer belanget: ſo werden alle die a parte impetrata via Facti vorgenommene, und gegen dieſelbe eingeklagte und beſtreinigte Beſchwerden, ſowohl in Anſehung Suspenſionis ab Officio, des Ober-Superintendentens Knapens, als auch der mit Ausſchlüſſung eben des Ober-Superintendentens Knapens und Conſiſtorials-Raths Meyers, geſchehenen Translocationis Conſiſtorii von dem Ort Oehringen nacher Pfedelbach, nicht weniger Avocationis Cauſarum Conſiſtorialium ad Forum politicum, hiermit gleichfalls caſſiret und vor null und nichtig erkläret, patti impetratæ auch

9.) Alles Ernſtes anbefohlen: Daß Er ebenmäßig ſothane, ſowohl gegen das Inſtrumentum Pacis, als auch die Hohenlohiſche Haus-Verträge, Kirchen-Synodal- und Conſiſtorial-Ordnungen anſtoſſende Facta alſogleich abthun, und alles dagegen wiederrechtlich vorgenommene, auf den vorigen Fuß herſtelle, nicht weniger deſſen ſchuldige Befolgleiſtung alſo gewiß in Zeit zwey Monaten anzeige, als im wiedrigen, die auch in hoc caſu cum Clauſula ſomit und ſonders hiermit eventualiter erkannte Executions-Commiſſion auf die ausſchrei-

bende Herrn Fürsten des Fränkischen Creyses auf impetrantisches Anrufen ausgefertiget werden soll.

10. Ponatur die von den Hohenlohe-Waldenburgischen gemeinschafftlichen Consistorial-Räthen sub præsentato 22. Decembris 1746. allerunterthänigst übergebene Exculpations-Schrifft ad Acta, und würde übrigens

11.) Impetrantischer Theil anzeigen, daß wegen Abstellung der in den Exhibitis sub præsentatis 21ten Februar, und 22ten October, 1744. gegen den entzwischen verstorbenen Graf Ferdinand August zu Hohenlohe-Pfedelbach, eingeklagten Religions-Beschwerden bey dermahligen Landes-Successore seye angehalten, und solches verweigert worden, mithin daß der jetzige Fürst zu Hohenlohe-Pfedelbach, die Facta seines Antecessoris genehm halte, oder aber gar damit continuire: so ergehet alsdann fernere Kaiserliche Verordnung.

XII.

Zobel von Giebelstadt, Wittib, geborne von Berlichingen, contra ihre Söhne & Cons. in puncto Execut. Testamenti paterni.

Veneris, 14. Junii, 1748.

XIII.

Zu Löwenstein-Wertheim Graf Friedrich Ludwig, contra Johann Ludwig Volrath,

Graf zu Löwenſtein-Wertheim, Mandati in puncto Turbationis in Poſſeſſione eines Limburgiſchen Stammgüter Antheils.
Continuatur Relatio.

XIIII.

Von Oertzen auf Gredsbagen, contra die Geſchwiſter von Teſſin und Speckhan, modo deren Kinder und Erben Appellationis. Sive appellantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 24 Julii, *A.* p. übergiebt unterthänigſten Gegenbericht und bittet, pro clementiſſime decernendis plenariis Appellationis proceſſibus cum Prorogatione Fatalium. Appon. Lit. A B & ult. Concluſ.

Idem. Sub præſentato 25. Octobris ejusdem, übergiebt weitere allerunterthänigſte Vorſtellung und Nachtrag, zu dem Gegenbericht de præſentato 24. Julii, mit wiederholter Bitte, pro clementiſſime decernendis plenariis Appellationis proceſſibus. Appon. ult. Concluſ.

E contra appellantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 9. May, A. p. docendo de jam dudum elapſo Termino ad Reinformandum præfixo, ſupplicat pro clementiſſime in Caſum nondum exhibitarum Reinformatoriarum nunc deferendo petitis Exhibiti de præſentato 25. Aprilis, 1746. cum ult. Concluſ.

1.) Denegantur nunc petiti Appellationis proceſſus, Idque

2.) Notificetur Judicio a quo, pro complemento Juſtitiæ.

XV.

ab Avo de Vichberg Joſephus, contra Creditores Chiari, Simonem ab Avo & Conſil. Trident. Mandati & Alimentorum.

LUNAE, 17. Junii, 1748.

XVI.

Zu Löwenſtein-Wertheim Graf Friederich Ludwig, contra Johann Ludwig Wolfrath, Graf zu Löwenſtein-Wertheim Mandati S. C. in puncto Turbationis in Poſſeſſione eines Limburgiſchen Stammgüter Antheils.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

Wird nunmehro das unterm 19ten December, 1743. erkannte Mandatum als ſub & obreptitie erſchlichen wiederum aufgehoben, und caſſirt, refuſis Expenſis.

XVII.

Lippe Brackiſche Succeſſion, in ſpecie Schaumburg-Lippe-Alverdiſſen, contra Schaumburg-Lippe-Bückeburg Sententiæ den erledigten Brackiſchen Anfall betreffend, nunc vice verſa Reviſionis. Sive revidirender Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 7. Septembris, A. p. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, lapſus Termini, iterato ſub Pœna præcluſi ad Excipiendum præfixi, juncta Petitione pro eventuali Exceptionum Communi-

catione, aut Acceptatione Cauſæ pro Concluſa. Appon. Lit. I.

In eadem. In ſpecie den punctum Cautionis & Executionis betreffend. Sive der Fürſtlichen Frau Vormünderin, des minorennen Landesherrn und künfftig regierenden Grafs zur Lippe, Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 14. Septembris. A. p. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet, pro clementiſſime declaranda præſtita Cautione pro ſufficienti, ac decernendis Executorialibus ad effectum, ut domus regnans Lippiana, in Poſſeſſionem partis Bracenſis per Sententiam de 18. Septembris, 1744. Lineæ Lippiacæ in Alverdiſſen adjudicatæ, ab hoc vero illi ceſſæ, immittatur. App. Num. I. & ult. Concluſ. in Duplo.

In eadem: Der gräflich Schaumburg-Lippe-Alverdiſſiſche Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 6. Septembris, A. p. ſupplicat pro clementiſſime in Cauſa per ſpatium quatuor ſaltem Septimanarum ſuperſedendo. Appon. Num. I.

Idem: Sub præſentato 14. ejusdem, übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung wie auch Beybringung der in Ordine ad obtinendam Executionem Sententiæ, erforderlichen Caution, annexa petitione humillima, pro clementiſſime acceptanda Cautione, pro ſufficienti, nec non ferenda Ordinatione, de expediendis Executorialibus ad effectum ut intus. Appon. Num. I. 2. 3. & ult. Concluſ. in Duplo.

Idem: Sub præſentato 15. Septembris,

ejusdem, ſupplicat pro Termino trium Menſium ad excipiendum. Appon. Num. 1.

Idem: Sub præſentato 14. Decembris, A. p. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad excipiendum.

Idem: Sub præſentato 13. Februarii, A. c. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad excipiendum.

Idem: Sub præſentato 21. Martii, nup. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime ex allegata ratione in Cauſa ſuperſedendo.

1) Hat das Geſuch des revidirten Anwaldts, in puncto Cautionis, geſtellten Umſtänden nach, nicht Statt.

2) Wird Pars reviſa ſowohl, als die Gräflich Lippe-Detmoldiſche Vormundſchafft mit dem vorgeſchützten Jure ceſſo, auf den ſuper hoc puncto in Separato obwaltenden Proceſſu, und die hierinn unterm 17ten Julii, A. p. ergangene Kaiſerliche Verordnung verwieſen.

3) Detur parti reviſæ petitus Terminus duorum Menſium ad excipiendum ſed ultimatus, & ſub iterata Pœna præcluſi.

XVIII.

von Wenckſtern contra von Bergholtz, Appellationis. in puncto Debiti. Sive appellantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 31. Octobris, 1747. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige loco Reinformationis, und

bittet, pro clementiſſime decernendis retro petitis Appellationis proceſſibus cum Protogatione Fatalium. Appon. ult. Concluſ.

E contra appellantiſcher Anwaldt vor Fernau, ſub præſentato 7. Novembris, A. p. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige lapſus Termini ad Reinformandum, ſub pœna denegandorum Proceſſuum conceſſi, und ein zu Ueberzeugung der frivole interponirten Appellation dienendes Documentum, mit Bitte, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & nunc in Conformitate retro petitorum denegando Appellationis Proceſſus; una cum Condemnatione partis appellantis in expenſas, damna & Intereſſe, & Remiſſione Cauſæ ad Judicem prioris Inſtantiæ, pro Complemento Juſtitiæ. Appon. Num 1. & 2. in Duplo.

Idem: Sub præſentato 20. Decembris, ejusdem, übergiebt weitere vorläuffige Vorſtellung, und Bitte, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & nunc petitis Exhibiti de præſentato 7. Novembris, d. A. deferendo. Appon. Lit. A. B. C. & D. in Duplo.

Cum Incluſione Exhibitorum de præſentato 31. Octobris, 7. Novembris, & 20. Decembris, A. p. reſcribatur dem Mecklenburgiſchen Land und Hofgerichte zu Guſtrow als Judici a quo: Daß daſſelbe ſich durch Vernehmung der Partheyen, oder ſonſten über den neu angebrachten Umſtand von den Königlich-

Preuſ-

Preußiſchen Cammer-Judicatis gründlich informiren, und auch darüber ſub Termino duorum Menſium, einen anderweiten Bericht erſtatten ſolle, damit ſodann in puncto Appellationis admittendæ vel reiiciendæ die fernere Kaiſerliche Verordnung ergehen könne.

XVIIII.

Orth, Johann Philipp J. U. D. und Burger zu Frankfurt, in puncto Eligibilitatis: Sive implorantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 23 Novembris, 1746. reproducendo Reſcriptum de 16. Septembris, d. A. docendoque de facta ejusdem Inſinuatione, ſupplicat pro clementiſſime ob mortem membri Senatus, indeque inſtantem Electionem alterius ſubjecti, maturanda Reſolutione & retro petitis deferendo. Appon. Num. 7. 8. & 9.

In eadem: Burgermeiſter und Rath der Stadt Frankfurt, ſub dato 12. & præſentato 21. Novembris, 1746. übergeben per ab Harpprecht, ihren allerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum de 16. Septembris, ejusdem, mit einer Beylage.

In eadem: Des burgerlichen Ausſchuſſes Anwaldt von Gay, ſub præſentato 1. Decembris, 1746. übergiebt allerunterthänigſte Pflichtmäßige Anzeige, und bittet, pro neuiquam deferendo petito Eligibilitatis ad Or-

dinem Senatorium LL. Civitatis fundamentalibus obnoxio. in Duplo.

Fiat Votum ad Imperatorem.

XX.

von Humpracht, Reinhardt Friederich, in puncto dispenſationis Eligibilitatis, in Senatorem Francofurtenſem.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

Fiat Votum ad Imperatorem.

XXI.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald Ortenauiſchen Bezircks, contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald, puncto infractionis Legum Societatis.

MARTIS, 18. Junii. 1748.

XXII.

Von Weſterloo Marquis, Johann Wilhelm Auguſtin, Graf von Merode, die Heimgebung der Selbſt-Adminiſtration ſeiner Hadamariſchen Reichs- und Allodial-Güter betreffend. Sive implorantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 25. Aprilis, A. c. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige und Documentation, bereits im Monat Junio verfloſſenen Jahrs, erreichter Majorennität, und damit legaliter erlangter Fähigkeit zur Selbſt-Adminiſtration ſeiner Hadamariſchen Reichs- und Allodial-Güter,

Grafen Johann Wilhelm Auguſtin von Merode, Marquis de Weſterloo Filii & Hæredis, der weyland Frau Fürſtin Charlotten Amalien zu Naſſau-Hadamar, vermählt geweſenen Marquiſin zu Weſterloo, cum Petito humilliſſimo, pro clementiſſime jam, per Reſcriptum cæſareum, abſolvendo & dimittendo D. Electorem Trevirenſem a Curatela 13. May. 1734. delata. Appon. Num. 1. 2. 3. & 4. in Duplo.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Trier: Obwohlen Ihro Kaiſerliche Majeſtät keinen Anſtand hätten dem Supplicanten in ſeinem allerunterthänigſten Petito zu willfahren: So hätten jedoch Allerhöchſtdieſelbe vorhero zu wiſſen nöthig, ob der Supplicant der einige Sohn ſeiner Eltern ſeye, ob derſelbe noch mehrere Geſchwiſtrige habe, oder ob ſonſten etwas dabey zu erinnern ſeye? Ihro Kaiſerliche Majeſtät wolten derhalben den Herrn Churfürſten vor allen Dingen darüber vernehmen, und ſeyen deſſelben Berichts, in Termino 2. Menſium gewärtig.

XXIII.

Zu Fürſterberg Herr Fürſt, in puncto Inveſtituræ, ſive implorantiſcher Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 15. Januarii, A. c. übergiebt allerunterthänigſte beſchwehrende Anzeige und Bitte, um eingebetten allerhöchſte Auflag, an das Kaiſerliche Reichs-Hof-Cau-

ley-Tax Amt allergnädigſt ergehen zu laſſen. Appon Lit. A. B. C. & D. in Duplo.

Wird Supplicant gehörigen Orts verwieſen.

XXIIII.

Worms Stifft, contra den **Magiſtrat daſelbſt** Reſcripti die Hofgerichts-Gravamina betreffend. Sive impetrantiſcher Anwaldt Brée, ſub præſentato 12. Novembris, 1746. reproducendo Reſcriptum, docendoque de facta ejusdem Inſinuatione, ſed denuo non ſecuta paritione, ſupplicat pro clementiſſime nunc demum cominata modo decernenda Commiſſione ad Exequendum, in Sereniſſimum D. Electorem Palatinum, qua Con-Directorem Circuli Rhenani ſuperioris. Appon. Lit. D. & E.

Idem. Sub præſentato 9. Januarii, 1747. übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung und Anzeige immerfort währender Beinträchtigungen und Hemmungen der Juſtiz. mit Bitte, pro clementiſſime maturanda Reſolutione cæſarea, in puncto Executionis eamque non ſolum ad Pœnam Reſcripto cæſareo de 17. Auguſti ejusdem, uti & Decretis a Judicio aulico noviſſime latis inſertam extendendo, idque mediantibus patentibus in conformitate Reſcripti paritorii de 17. Auguſti d. A. notificando. Appon. Num. 1. usque 10. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 23. Aprilis, A. c. übergiebt abermahlige allerunterthänigſte Be-

ſcheinigung, noch immerfortwährender Attentaten, und nicht zu hoffender Partition, mit Bitte, pro clementiſſime nunc demum in Conformitate Concluſi de 17. Auguſti, 1746. in comminatam Pœnam 20. Marc. auri, condemnando excitandoque eum in finem Fiſcali, nec non decernenda ſæpius petita Commiſſione an Exequendum, in D. Electorem Palatinum. Appon. Lit D. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 10. corr. zeiget al, leruntertheniget an, fortwährende Attentata und Uebertrettungen des allergerechteſten Concluſi plene partitorii, mit Bitte, pro clementiſſime maturandis congruis Ordinationibus cæſareis. Appon. Num. 1. usque 14. incluſ. in Duplo.

E contra impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub preſentato 10. Novembris, 1746. ſupplicat pro Termino ſeptem ſeptimanarum ad producendum producenda, interimque non præjudicando. Appon. Num. 1.

Idem. Sub præſentato 22. ejusdem, ſupplicat pro ulteriori Termino quatuor vel ſex ſeptimanarum ad producendum producenda.

Idem. Sub præſentato 1. Febr. ſupplicat pro Termino unius ſaltem Menſis ad exhibendum exhibenda.

Idem. Sub præſentato 13. Martii, A. p. übergiebt allerunterthänigſte Nebenanzeige ad Exhibitum de præſentato 2. Martii, d. A. und bittet, pro poſitione ad Acta.

Idem. Sub præſentato 22. ejusdem, producit Adjunctum ad Exhibitum de præſentato 2. Martii. pertinens, & ſupplicat pro poſitione ad *Acta*, *Appon.* Num. 37. in Duplo.

In eadem. Stadt-Burgermeiſter und Räthe zu Worms, ſub præſentato 22. Martii, 1747. thuen allerunterthänigſt an und ausführen, die bey Beſorgung dieſeitiger Nothdurffts-Handlung beſtändig im Weg geſtandener rechtmäßiger Hinderniſſe, nebſt Erbiethung, zu Abſchwörung des darüber ſowohl, als wegen neuerlich vorgefundenen Documenten, allenfalls erforderlichen Juramenti, auch Ueberreichung der erſtbezielten Nothdurffts-handlung loco Duplicarum, junctis precibus humilliſſimis, pro clementiſſime prævia Reſtitutione in integrum, contra Concluſa Contumacialia, & eventuali *Admiſſione* ad Juramentum, ſuper impedimentorum veritate, nec non Documentis noviter repertis præſtandum, decernendo principalem Deductionem ad *Acta*, deſuperque in judicando reflectendo, *Appon.* Sig. ☉. & ☽. in Duplo.

In eadem. Die Churfürſtlich-Trieriſche zu dem Fürſtlich-Wormſiſchen Hoffgericht verordnete Præſident, Hoff-Richter, Commiſſarien und Räthe, ſub præſentato 26. Martii, *A.* c. übergeben per Brée allerunterthänigſte Anzeige neuer Stättiſchen Attentaten, und gefährlichſter Abſichten, contra effectum clementiſſimi Reſcripti paritorii de 17. *Auguſti*, 1746. cum petito humillimo pro Gratioſiſſi-

me ferenda Ordinatione, rei natæ confirmi. Appon. Lit. A. & B.

Idem. Sub præſentato 8 Aprilis, nup. übergeben per Breve nähere allerunterthänigſte Vorſtellung, des nunmehro würcklich inſinuirten Cameral-Mandati, mit Bitte, pro clementiſſime ferenda congrua Ordinatione cæſ. Appon. Num. 1. usque 12. in Duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Hat die gebethene Reſtitutio in integrum als unnöthig und überflüßig nicht Statt, zumahlen die merita Cauſæ principalis auch unerheblich ſeynd, ſondern es wird bey der den 17ten Auguſt, 1746. ergangenen Kaiſerlichen Verordnung um ſo mehr lediglich gelaſſen, als die Kaiſerliche allergerechteſte Meinnng ohnedem ad punctum 8vum dictæ Ordinationis cæſareæ, dahin gegangen, daß dem Biſchöfflichen Hoffgericht, die ohnmittelbahre Vorlad- und Abhöruna deren in Appellatorio benötigten bürgerlichen Zeugen, nur proviſorio modo geſtattet ſeye, und daſſelbe von dem Magiſtrat darinnen auf keinerley Weiß behindert werden ſolle. In dieſer Maaß

2.) Detur dem impetratiſchen Magiſtrat ex officio Terminus ulterior duorum Menſium, ſed ultimatus & ad ſatisfaciendum Reſcripto paritorio de 17. Auguſti, 1746. mit der ernſtlichen und endlichen Verwarnung, daß nach fruchtlo-

ſer Verſtreichung dieſes Termin die gebethene oder eine anderweite Executions-Commiſſion nicht allein in der Hauptſach, ſondern auch in Anſehung der in dem Reſcripto cæſareo angedroheten Geldſtraffe a 20. Marck Goldes, in welche die renitirende Magiſtrats-Perſonen und Conſulenten, in Caſum Non-Paritionis eventualiter völlig erkannt werden, coram ſumptibus nebſt Erſetzung alles Schadens und Koſten würcklich erkannt ſeye, und auf impetrantiſches Anruffen e Cancellaria expedirt werden ſolle. Soviel aber

3.) Den von dem gedachten Magiſtrat re hic jam deciſa, an das Kaiſerliche Kammergericht ohnerlaubter Dingen, und gegen die klare Reichs-Conſtitutiones, ſonderheitlich in dieſer ein Kaiſerliches Reichslehen betreffenden Sach, genommenen Recurs betrifft. Excitetur Fiſcalis imperialis aulicus & moneatur Officii ſui, zu welchem Ende demſelben die beyde impetrantiſche Exhibita de præſentatis 20. Martii, und April, nup communiciret werden.

MARTIS 19. Junii. 1748.

XXV.

Mehls Philipp Jacob, nachgelaſſene Wittib und Erben, in puncto Confirmationis Privilegii, über die Tragſeſſel zu Frank-

furt. Sive gedachte Wittib und Erben, sub præsentato 8ten October, 1745. bitten pro clementissime Confirmatione Privilegii, ad alios 12. annos lapsu prioris. Appon. Sig. ⊙.

Iidem. Sub præsentato 12. ejusdem übergeben allerunterthänigst die beyde letztere vidimirte Kaiserliche Privilegia, und bitten pro nunc clementissime decernenda Confirmatione. Appon. Num. 1. & 2.

Iidem. Sub præsentato 25. Aprilis, A. p. übergeben per Brée, allergehorsamst wiederholte Bitte, um allergnädigste Confirmation des über die Tragsessel zu Frankfurt, so viele Jahre genießenden Kaiserlichen Privilegii. Appon. Num. 1. & 2.

Fiat petita Confirmatio Privilegii cæsarei über die Tragsessel zu Frankfurt, salva Anticipatione ad alios 12. Annos in forma consueta.

XXVI.

Reichs-Ritterschafft in Franken Orts Gebürg, contra Würtzburg Mandati & Paritione ulterioris, nunc Executionis, die Besteurung des Ritterguts Gungendorff betreffend. Sive impetrantischer Anwaldt von Middelburg, sub præsentato 11. Martii nup. übergiebt allerunterthänigste wiederholtt Bitte, pro clementissime nunc tandem decernenda reali Executione. Appon. Lit. R. S. T. & U. in Duplo.

Detur adhuc ex Officio Terminus duo-

tum Mentium ad parendum paritoriis ſub Comminatione realis Executionis.

XXVII.

von Schleinitz Freyherr, contra Johannam Charlottam, Freyin von Schleinitz, *Appellationis*, in puncto hæreditatis paternæ & maternæ. Sive implorantiſcher Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 23. *Aprilis*, *A.* c. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime decernendo Mandatum, *Arreſti* Generalis ac reſpective Requiſitoriales, de non alienando, nec quid extradendo &c. inſimulque ex arreſtatis Bonis, proviſorie determinanda *Alimenta* aſſignando, nec non in eventum ad intus nominatum Miniſtrum cæſareum relaxando Reſcriptum de manutenendo. *Appon.* Lit. *A.* B. C. & D. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 2. Maji nup. introducendo *Appellationem*, ſupplicat pro clementiſſime decernendis plenis *Appellationis* proceſſibus, nec non Mandato S. C. de revocandis attentatis & præſtandis alimentis, uti & Mandato ac Decreto *Arreſti* generalis, de non alienando nec quidquam extradendo & reſpective aſſecurando. *Appon.* Lit. *A.* B. C. D. & E. Libello Gravam. & ejusd. ſub adjuncto a Num. 1. usque 11. incluſ. in Triplo.

Idem. Sub præſentato 24. ejusdem Menſis May, zeiget allerunterthänigſt an, Summum in mora ſubverſans periculum, ſummumque imminens ac in dies accreſcens irreparabile damnum, juncta petitione humillima, pro cle-

mentiſſime nunc acceleranda petita Ordinatione cæſarea.

Idem: Sub præſentato hodierno, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum maturanda Reſolutione retro petitis conformi. Appon. Num. 12. in Duplo.

In eadem beſagter Freyherr von Schleinitz, ſub præſentato 11. Januar, *A.c.* zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime decernendo *Arreſto* univerſali ſuper Maſſam hæreditatis tam paternam, quam maternam. Appon. Lit. *A.* B. C. & D.

Cum incluſ. Exhibitorum ſub præſentato d:n 23. April, und 7. May, *A.* c. Reſcribatur Judicio a quo, ſowohl reſpective Gravaminum *Appellationis*, als auch wegen des geſuchten *Arreſti* generalis & Decreti de non alienando umſtändlichen Bericht innerhalb zwey Monaten zu erſtatten, mit den Anfügen, daß ſolches noch vor deſſen Abgang, ſalva Appellatione unter dieſen nächſten Anverwandten, die Güte möglichſten Fleiſes verſuchen, in deren Entſtehung aber ob ſummum favorem *Alimentorum*, wenigſtens dahin ein Abkommen unter ihnen zu treffen ſich bemühen möchte, daß, da gleichwohl Appellanten von ſeinen Elterlichen Verlaſſenſchafften allem Anſehen nach, annoch ein nahmhafftes heraus kommen dörffte, maſſen auſer dem Ap-

pellaten als deſſen Schweſter, nach des Judicii a quo unterm 11ten Martii, A. c. darüber ertheilten und von Appellanten ſub Lit. D. originaliter inducirten Decrets, ihm das zu Saalhauſen in Sachſen ſtehende Capital zu ſeinem Antheil verabfolgen zu laſſen, ſich ſchwehrlich erkläret haben würde, die Erhebung dieſes Capitals hingegen, auſer dem, daß Appellant ſolches vor præjudicirlich in der Hauptſache halte, einer an den nothdürfftigen täglichen Unterhalt Mangel und Gebrech-leydenden Perſon, leichtlich zu lang, koſtbahr und mühſam abzuwarten ſeyn würde, gedachte ſeine Schweſter ihm an deſſen ſtatt ein hinlängliches Quantum zu ſeiner Suſtentation und nöthigen Proceſs-Koſten, in baarem Geld bezahlen, geſtalt denn ſich dieſelbe deshalber von den Saalhaußiſchen oder anderen Capitalien gar leichtlich wieder bezahlt machen könnte, übrigens würde auch Judicium a quo unvergeſſen ſeyn, im Fall der von Appellanten angeführte metus Diſtractionis & Alienationis der erbſchafftlichen Maſſe wahrſcheinlich und gegründet wäre, die richterliche Vorſicht ex officio und ohne weiters Ermahnen allenthalben vorläuffig zugebrauchen, damit nicht etwan Appellanten daraus ein damnum irreparabile entſtehe. Ueber welches alles dann Ihro Kaiſer-

liche Majeſtät bey Erſtattung Eingangs erwehnten Berichts mit benachrichtiget zu werden allergnädigſt verlangten.

VENERIS, 21. Junii, 1748.

XXVIII.

von Sturmfeder verwittibte Freyfrau, gebohrne Gräſin von Löwenſtein, contra Fürſtlich-Bambergiſche Regierung, daſiges Landgericht, und die Gebrüder Lotharium Carl und Carl Dietrich von Schrottenberg, Mandati S. C. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Muneretti, ſub præſentato 9. April, A. c. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, factæ Inſinuationis Mandati ac Reſcripti, ſed non ſecutæ nec ſperandæ Paritionis imo commiſſarum novarum Perturbationum ac violentiarum, juncto petito humillimo, pro clementiſſime decernenda paritoria in Contumaciam, cum extenſione ad nova facta cum Adjunctis ſub Num. 1. 2. 3. 4. nec non Lit. A. usque Q. incluſ. in Triplo.

Idem: Sub præſentato 25. Aprilis ejusdem, exhibet additionale ad Exhibitum de 9. ejusdem, mit Bitte, pro clementiſſime ob ſummum moræ periculum, maturanda retro petita Paritoria in Contumaciam, cum extenſione ad nova facta, & ſub Comminatione realis Executionis, Appon. Lit. R, S, & T, in Triplo.

Idem: Sub præſentato 16. Maji, nup. Legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro ſolita re-

gistratione & Communicatione. *Appon.* Man. dat. procurat. in Duplo.

E contra impetratischer Fürstlich-Bambergischer Regierung Anwaldt von Fernau, sub præsentato 22. May nup. supplicat pro ulteriori Termino bimestri ad producendas Exceptiones sub & Obreptionis. *Appon.* ult. Conclus.

In eadem: Impetrantischer der Gebrüder von Schrottenberg Anwaldt, Brée, sub præsentato 10. curr. supplicat pro alio Termino bimestri ad producendum producenda. Appon. ult. Concl.

In eadem, Der Reichs-Ritterschafft in Franken Orts am Steigerwaldt Hauptmann Räthe und Ausschuß, in Lit. ad Imperatorem sub dato 16. & præsentato 26. Martii, *A.* c. übergeben per a Middelburg, ihren allerunterthänigsten Bericht und Entschuldigung ad clementissimum Rescriptum de 15. Februar. ejusdem, cum *Adjunctis* sub Lit. *A.* B. & C.

Idem. Sub præsentato 4. *Aprilis* nup. übergeben per a Middelburg allerunterthänigste Anzeige und Bitte, pro clementissime desuper reflectendo nec ante Communicationem Exhibitorum præjudicandum. Cum *Adj.* sub Lit. D. E. F. G. H. & I. in Duplo.

1.) Ponantur der Ritterschafft Orts am Steigerwaldt Litt. humillissimæ ad Imperat. sub præsentato den 26ten Martii *A.* c. ingleichen eben derselben fernere allerunterthänigste Anzeige, sub præsentato den 4ten Aprili *A.* c. ad Acta und

können beyde partes Impetranti zu Beobachtung ſeiner dabey habenden Nothdurfft ex Cancellaria verabfolget werden.

2.) Fiat Mandatum cassatorium, restitutorium & inhibitorium ulterius, wieder die Fürſtlich-Bambergiſche Regierung und daſiges Landgericht, ingleichen die Gebrüdere Lotharium Carl, und Carl Dietrich Freyherr von Schrottenberg, ſub Pœna 50. Marcarum auri, annexa Citatione ſolita, cum Termino duorum Menſium.

3.) Communicetur der verwittibten Freyfrau von Sturmfeder Exhibitum ſub præſentato den 9ten April, A. c. dem Kaiſerlichen Reichs-Hof-Fiscal, um gegen die von Schrottenberg, auch über ihr neuerliches ſtrafbahres Beginnen nach Vorſchrifft vorigen Concluſi vom 13ten Februar, A. c. ſich ſeines Amts zugebrauchen.

4.) Interim Ponatur Edoctio Insinuationis Mandati, ingleichen partis impetrantis Mandatum procuratorium, ad Acta.

XXVIIII.

Reichs-Ritterſchafft am mittlern Rheinſtrohm in der Wetterau und zugehörigen Orten, contra den Herrn Fürſten zu Fuld, Dero nachgeſetzte Regierung, Lehenhoff und Balduin von Naſſau, und Annam Margaretham von Hutten, in puncto Ke-

curſus ad Curiam feudalem. Sive imploran-
niſcher de Rato ac Mandato cavirender An-
walds von Fernau, ſub præſentato 6. Novem-
bris A. p. übergiebt allerunterthänigſte Be-
ſchwehrungs Anzeige und Bitte, pro clemen-
tiſſime decernendo Mandato caſſatorio, inhi-
bitorio & reſtitutorio S. C. annexa Citatione
ſolita. Appon. Num. 1. usque 17. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 1. Martii, A. c. übergiebt fernere allerunterthänigſte Anzeig fortdaurender Fürſtlich Fuldaiſcher Gewalt-thaten, mit Bitte pro clementiſſime decer-nendo retro petito Mandato caſſatorio, cum extenſione ad hæc nova Facta, & Additamento, de continuando Litem ubi cepta S. C. cum Citatione ſolita & Excitatione Fiscalis deſuper-que ob inſtans irreparabile damnum, matu-rando Reſolutionem cæſaream. Appon. Num. 18. usque 30. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 12. ejusdem, über-giebt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhi-bitum de præſentato 1. Martii, juncto petito prioribus inhæſivis. Appon. Num. 31. & 32. in Duplo.

1.) Fiat gegen den Herrn Abbt zu Fuld, Dero nachgeſetzte Regierung und Lehen-hoff, auch Philipp Balduin von Naſ-ſau und Annen Margarethen verwittib-ten von Hutten, Mandatum caſſatorium, in-hibitorium, tam bonorum, quam fructuum uſuratum, damnorum & expenſarum reſti-

reſtitutorium, & de non amplius turbando nec non de deſiſtiendo ab illicito Recurſu ad Curiam feudalem, Lite finienda ubi cœpta & via Juris non Facti procedendo, ſub Pœna 50. Marcarum auri, annexa Citatione ſolita, & Termino duorum Menſium.

2.) Excitetur der Kaiſerliche Reichs-Hof-Fiscal, um gegen Philipp Balduin von Naſſau, und Annen Margarethen von Hutten, ſich ſeines Amts zu gebrauchen, zu welchem Ende ihm die Ritterſchafftliche Exhibita ex Cancellaria, zu verabfolgen ſeyen.

XXX.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Ortenauiſchen Bezircks, contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben am Neckar und Schwartzwaldt, Reſcripti in puncto Infractionis Legum Societatis. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 17. curr. **übergiebt allerunterthänigſt das** Mandatum ſpeciale ad tranſigendum, **mit Bitte** pro clementiſſime decernenda ejusdem poſitione ad *Acta*, & apertienda Commiſſione. Appon. Lit. L. & M.

In eadem. **Beſagter Reichs-Ritterſchafft am Neckar und Schwartzwaldt** Director-Räthe und Ausſchuß ſub præſentato 17. hujus, **übergeben** per a Middelburg, **ihren allerunterthänigſten Bericht** in Satisfactionem Reſcripti

cæſarei de 20. October, 1746. Appon. Lit. A. & B. in Duplo.

Communicetur der Ritterſchafft am Neckar-Schwartzwaldt allerunterthänigſter Bericht ſub præſentato den 17ten Junii, A. c. ingleichen derſelben Mandatum procuratorium parti impetranti, um ſo wohl bey der Commiſſion gefaſter zu erſcheinen, als auch wegen der eingeſendeten Vollmacht, ſich förderſamſt zu erklären.

MARTIS, 25. Junii, 1748.

XXXI.

Riedeſel, Hermann Ludwig Freyherr zu Eiſenbach, und Hermannsburg, in puncto Veniæ Ætatis. Sive ermeldter Freyherr ſub præſentato 17. curr. ſupplicat per a Middelburg, pro clementiſſime concedenda Venia Ætatis. Cum Adj. ſub Num. 1. a & b 2. 3. 4. & 5.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

Fiat Vorum ad Imperatorem, quod legitur & approbatur.

XXXII.

Zu Oettingen Herrn Fürſten Aloyſii Debit-Weſen betreffend, Commiſſionis. Sive der Fürſtlich Oettingiſche Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 2. May, A. p. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige und Exculpation des bishero wegen annoch nicht aus-noch einge-

ruckter Kaiſerlicher Commiſſion, vorgeweſenen Anſtandts, cum Petito humiliſſimo pro clementiſſime prævia poſitione ad Acta, interim in ſingulis Cauſis, nil præjudiciale ſtatuendo. Appon. Sig. O. & ult. Concluſ.

In eadem. Der Herr Fürſt zu Oettingen ſub præſentato 8. Januarii, A. c. übergiebt per a Heymerl, allerunterthänigſt nothgedrungene Vorſtellung, junctis rei natæ conformibus Petitis. Appon. Lit. A. & B.

In eadem. Des Graf Anton Ernſt zu Oettingen Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 11. Aprilis, A. p. exhibet allerunterthänigſte Anzeige und Erklärung ad Reſcriptum cæſareum de 20 December, 1746. cum Petito humillimo pro poſitione ad Acta. Appon. Lit. A. usque F. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 20. Junii ejusdem, übergiebt allerunterthänigſte Anzeig, über die Eröffnung der, zu Unterſuchung des Fürſtlich Oettingiſchen Status activi & paſſivi allerhöchſt angeordneten Kaiſerlichen Commiſſion mit Bitte, pro poſitione ad Acta. Appon. Lit. G. H. & I.

Idem. Sub præſentato 9. Decembris, d. A. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime decernendo Reſcripto excitatorio, de quantocius transmittenda Relatione commiſſionali. Appon. Lit. K.

Idem. Sub præſentato 11. Januarii, A. c. exhibet ſämtliche Commiſſions-Acten, mit den von dem Grafen Anton Ernſt zu Oet-

tingen, nach Maßgab der allerhöchsten Kaiserlichen Verordnung de 20. Decembris, 1746. beygebrachten Erinnerungen, Erläuterungen und Vorschlägen, juncto Petito humillimo rerum Statui conformi, mit Beylage Lit. K. & L. & Subadj. sub Lit. K. Num 1. bis 7. inclus. & Sig. ad Num. VII. ☿. ☽. ☉. ♂. & ☿. in Duplo.

In eadem. Der Graf Carl zu Königsegg, als Kaiserlicher Commissarius, sub dato 10. & præsentato 18. Decembris, 1747. erstattet allerunterthänigsten Bericht ad clementissima Rescripta de 20. Novembris, 1746. und 27. Martii, A. p. Appon. Num. 1. usque 19. inclusive.

Referuntur Exhibita.

XXXIII.

Hohen-Emßisches Debit-Wesen betreffend in specie weyland Gall Antoni, Freyherr von Thurn und Valsassina nachgelassene Erben, contra Franz Rudolf Grafen von Hohen-Embs, Rescripti in specie puncto petitæ Declarationis *Assistentiæ* ad Litem & Indemnitatis, wegen des aufgenommenen, und in rem ac utilitatem Hohenemsianam vertirten von Benzischen Capitals ad 2200. fl. Sive impetrantischer de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt Joannelli, sub præsentato 17. Novembris. *A* p. übergiebt allerunterthänigste Klag, Anzeige und Bitte, pro clementissime decernendo Rescripto ad Comitem ab Hohen-

ems, de ſe debite declarando, aſſiſtendo Liti, atque implorantes indemniſando. Appon. Lit. A. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 2. Aprilis. *A.* c. übergiebt fernere allerunterthänigſte Anzeige, ad Exhibitum de 17. Novembris, *A.* p. und bittet pro clementiſſime decernendo Reſcripto ad Comitem de Hohenembs de ſe adæquate declarando, Liti aſſiſtendo & debite indemniſando. Cum *Adjunctis* ſub Lit. B. C. D. E. F. G. & H. in Duplo.

1.) Communicentur Exhibita de præſentatis 17. November, A. p. & 2. Aprilis, A. c. dem Graf Franz Rudolph von HohenEmbs, um ſich in Termino duorum Menſium in puncto Aſſiſtentiæ litis & Indemniſationis vernehmen zu laſſen; und hat

2.) Das übrige Begehren nicht Statt.

XXXIII.

von Aufſeeß contra die Reichs-Ritterſchafft in Franken Orts Gebürg, und Johann Georg Rudolph von Wirſenthau, in puncto Dotis, nunc Executionis. Sive appellantiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 10. curr. übergibt allerunterthänigſte Beſchwerung contra denegatam Transmiſſionem *Actorum*, & petitum Conſenſum ad *Alienationem* Bonorum allodialium, aut ſaltem conſtituendam Hypothecam ad obtinendum Mutuum, juncta petitione humiliſſima,

pro clementissime decernendo Rescripto, de concedenda *Actorum* Transmissione & consensu ad alienandum Bona allodialia vel ad eorum vel bonorum feudalium Oppignorationem, pro Mutuo. *Appon.* Lit. A. usque G. inclus. in Duplo.

1.) Hat das implorantische Gesuch ein vor allemahl nicht Statt.

2.) Idque cum Inclusione Exhibiti notificetur per Rescriptum der Reichs-Ritterschafft in Franken Orts Gebürg, mit dem Befehl, gegen den Imploranten von Aussees, nunmehro ohne einigen Anstand ejus sumptibus, die Execution cum omni causa vorzunehmen, und wie solches geschehen, in Termino duorum Mensium dahier anzuzeigen.

MERCURII, 26. Junii, 1748.

XXXV.

Zu Oettingen Herrn Fürsts Aloysii Debit-Wesen betreffend, Commissionis.

Continuatur Relatio.

XXXVI.

Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwaldt Ortenauischen Bezircks, contra die Reichs-Ritterschafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwaldt, Rescripti in puncto Infractionis Legum Societatis. Sive impetrantischer Anwaldt von Lamprecht, sub

præſentato heſterno, ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet pro clementiſſime nunc prævia partis impetratæ Condemnatione, in commina-tam Pœnam intus petito modo decernendo. Appon. ult. Concluſ. in Duplo.

Mit Vorbehalt der bereits verwürckten Pön und der Liquidation ſämtlicher parti impetranti, durch den bisherigen unverantwortlichen Verzug verurſachten Unkoſten, in welche letztere pars impetrata Krafft dieſes vorläuffig condemniret wird, injungatur eidem dem vorigen Kaiſerlichen Concluſo vom 25. Octobris A. p beſſer als geſchehen, und mit mehrerer Beobachtung des den Kaiſerlichen allerhöchſten Verordnungen gebührenden Pflichtſchuldigſten Reſpects und Gehorſams, ein völliges Gnügen zu leiſten, und die darinnen aus erheblichen Urſachen ſo gemeſſen vorgeſchriebene Eigensabſendung ihrer mit genugſamer Inſtruction verſehenen und nicht blos ad referendum ſenden, zu einer würckſamen Pflegung der Güte, Ertheilung hinlänglicher Nachrichten und Information, und endlicher Schlieſung eines Vergleichs legitimiten Gevollmächtigten ohne weiteren Aufenthalt, unnachbleiblich zu vollbringen, ſub Pœna 10. Marcarum auri, cum Termino 2. Menſium.

XXXVI).

Zu Leiningen-Weſterburg, Graf Georg Hermann, und Georg Carl Ludwig, contra die wiederſpenſtige Unterthanen des Fleckens Weſterburg, in puncto ſeditioſæ Remtentiæ & Contravent. Ordinationis foreſtalis. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Gullmann, ſub præſentato 29. April, *A.* c. übergibt allerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum de 31. Julii, A. p. nebſt Anzeige fürdaurender Renitenz der wiederſpenſtigen Burgerſchafft zu Weſterburg, mit Bitte pro clementiſſime decernenda Commiſſione ad exequendum vigore Patentium in D. Principem de Naſſau-Weilburg. Cum Adj. ſub Lit. G. H. I. K. L. & ult. Concluſ. in Duplo.

E contra impetratiſcher Anwaldt Lucam, ſub præſentato 17 Novembris, A. p. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet pro clementiſſime Communicanda Impetrantium Supplica ſub & obreptitia, manutenendo in Poſſeſſione vel quaſi Jurium ac Privilegiorum, ab ipſamet parte impetrante, confirmatorum, & ſuper Gravaminibus impetratorum, decernenda Commiſſione ad tentandam amicabilem Compoſit. eventualiter etiam ad inquirendum in D. Electorem Colonienſem. Appon. Num. 1. 2. 3. 4. & Subadjunctis Lit. A. usque H. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 4. Decembris ejusdem, übergiebt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige, ad Exhibitum de præſentato 17. Nov. d. A. und bittet pro clementiſſime ma-

turanda Reſolutione. *Appon.* Num. 5. usque 11. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 29. Februarii, A. c. übergibt fernerweite allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige, nebſt wiederholter Bitte, pro clementiſſime maturandis retro petitis Ordinationibus cæſareis. Appon. Num. 12. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 9. Aprilis, nup. zeiget nochmahlen allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime maturanda Reſolutione. Appon. Num. 13.

In eadem. Der Herr Churfürſt zu Cölln, ſub dato 13. Martii, & præſentato 9. *Aprilis*, A. c. intercediret und bittet per a Middelburg, pro clementiſſime maturanda Deciſione cauſæ. Cum *Adjuncto*.

Referuntur Exhibita.

XXXVIII.

Straßburg Hochſtifft, in puncto Inveſtituræ. Sive der Herr Cardinal von Rohan, als Biſchoff zu Straßburg, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 12. & præſentato 26. curr. muthet per a Fernau allerunterthänigſt die Lehen, über die von Ihro Kaiſerliche Majeſtät und dem Heil. Röm. Reich wegen des Biſthums Straßburg zu Lehen tragende Regalien und Weltlichkeiten, juncta Excuſatione ob impeditam Comparitionem perſonalem, ac Petitione humillima pro clementiſſime loco Recognitionis, Extractum Protocolli, concedendo, nec non ad producendum Producen-

da & præſtandum præſtanda, Indultum ad quatuor Menſes impertiendo.

Fiat Votum ad Imperatorem, quod legitur & approbatur.

XXXVIIII.

Reichs Ritterſchafft in Franken Orts Rhön-Werra, Buchiſchen Quartiers, contra den Herrn Fürſt und Abbt zu Fulda und Dero nachgeſetzte Regierung, puncto Turbationis in Jure Collectandi & annexis. Sive implorantiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 28. Aprilis, A. p. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, von Seiten des Fürſtlichen Stiffts Fulda in die Reichs-Ritterſchafftlich Buchiſche Jura Collectandi, & annexa, letzthin unternommenen thätlichen Eingriffen, cum petito hum. pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali, de non amplius turbando in Poſſeſſione vel quaſi, Juris Collectandi annexorumque Jurium, corpori immediato equeſtri privative competentium, ideoque caſſando Collectationem intuitu Exactionum Gallico Frumentariarum, noviter in ſubditos Burghaunenſes inſtitutam, reſtituendo ſubditis injuſte extortas pecunias, nec non impenſas, in Executionem erogatas, abſtinendo ab omni Conductione Militis in Locis & Pagis equeſtri Ordini, quoad Collectationem incorporatis & dimittendo ſine mora jam conductos, cum Refuſione damni & expenſarum

S. C. una cum Citatione ſolita. Appon. Lit. A. usque S. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 19. Februarii, A. c. ſupplicat pro Reſolutione.

Fiat petitum Mandatum S. C. ſub Pœna decem Marcarum auri, una cum Citatione ſolita & Termino 2. Menſium.

Jovis, 27. Junii, 1748.

XXXX.

Hirlin, Clara Maria & Conſortes in puncto Inveſtituræ & Conſenſus ad alienandum.

Publicatur Reſolutio cæſarea.

Ihro Kayſerliche Majeſtät haben Dero gehorſamſten Reichshofraths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, und wird demnach

1.) Der allerunterthänigſt nachgeſuchte Conſenſus ad alienandum, hiermit ertheilet.

2.) Detur Terminus duorum Menſium dem Kauffern Pellern von Schoppershof, zu Beybringung der nöthigen Lehens-Requiſiten & præſtandum præſtanda.

XXXXI.

von Rayßenitz, contra den Teutſch-Ordens Commenthur zu Horneck, Freyherrn von Buſeck & Conſortes Mandati, in puncto der Kindertauf zu Heinßheim. Sive impetrant. de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von

Viſcher, ſub præſentato 22. Aprilis, 1746. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Beſchwehrung ad Concluſum de 26. Jan. ejusdem, de non facta Paritione, ſed perſeverante non parendi & potius contraveniendi animo, cum Petito hum. pro clementiſſime, nunc prævia Condemnatione in Pœnam priori Mandato inſertam, cum Refuſione Expenſarum & damnorum, decernendo Mandatum arctius cum aggravata Pœna. Appon. Lit. A. B. C. usque M. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 14. Julii, 1746. zeiget allerunterthänigſt an, und beſcheiniget, rite factam Inſinuationem Reſcripti cæſarei de 26. Januarii, d. A. mit Bitte, pro clementiſſime nunc ob Lapſum Termini bimeſtris ad declarandum præfixi, in omnem eventum decernendo Reſcriptum paritorium, ut & reliquis Petitis deferendo, deſuperque ob moræ periculum Reſolutionem maturando. Appon. Num. 1. & 2.

Idem. Sub præſentato 19. Septembris, ejusd. ſupplicat pro maturanda Reſolutione ob ſummum in mora periculum.

Idem. Sub præſentato 7. Novembris, 1746. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibita de præſentatis 21. April. 14. Julii & 19 Septembris, d. A. nebſt Anzeige fernerweit ausgebrochenen und neuerlich wieder verübter gewaltſamſter Attentaten, und bittet pro clementiſſime ob præſentiſſimum armorum, & effuſionis ſanguinis humani periculum decer-

nendo Mandatum arctius, ſive ulterius caſſatorium inhibitorium, annexa Citatione ſolita ad videndum ſe incidiſſe in Pœnam ſimplici inſertam, & reſpective ſolitam. *Appon.* Num. 3. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 18. Februarii, 1747. zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, mittels unternommener Wieder-Tauf und Copulation, neuerlich verübte Attentaten, mit Bitte pro clementiſſime ob imminens *Armorum* & effuſionis Sanguinis humani periculum, decernendo retro petitum Mandatum arctius. Appon. Num. 4.

Idem. Sub præſentato 2. May. A. p. übergibt fernerweiten allerunterthänigſten Nachtrag, und bittet pro clementiſſime nunc ex adductis maxime urgentibus cauſis, accelerando Reſolutionem cæſaream. *Appon.* Num. 5. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 31. Julii, ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige und Vorſtellung ad Exhibita de præſentatis 21. Aprilis, 14. Julii, 19. September. 7. November, dann 18. Februarii, & 2. May, 1747. mit Bitte, pro clementiſſime ob præſentiſſimum effuſionis ſanguinis humani periculum, accelerando Auxilium cæſareum, ac retro petitam paritoriam plenam, cum reliquis Ordinationibus decernendo. Appon. Num. 6.

Idem. Sub præſentato 29. Auguſti ejusdem, zeiget nochmahlen allerunterthänigſt an und ſtellet vor, die continuirende Bedrohung mör-

derlichen Tractements, juncto petito hum. pro clementiſſime accelerando Auxilio cæſareo. Appon. Num. 7.

Idem. Sub præſentato 1. Martii, *A.* c. urget Reſolutionem.

Idem. Sub præſentato 9. Aprilis ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige a parte impetrata erſt wiederum gewaltthätig unternommener Kinds-Tauffen, annexo Petito hum. pro clementiſſime nunc tandem ob evidentiſſimum in mora periculum, accelerando Reſolutionem. *Appon.* Lit. B. & C. in Duplo.

E contra impetratiſcher Anwaldt Brée, ſub præſentato 3. Februarii, 1746. ſupplicat hum. pro clementiſſime concedendo adhuc Termino tridui ad decopiandum Duplicas & interea nil præjudiciale ſtatuendo. Cum ult. Concluſ.

Idem. Sub præſentato 7. ejusdem, exhibet allerunterthänigſte Duplic - Schrifft auf die gegentheilige Replicas, mit Bitte, pro clementiſſime nunc tandem retro Petito modo caſſando Mandato per meras Sub- & Obreptiones obtento, nec non temere querulantem in Expenſas Litis condemnando. *Appon.* Num. 10. usque 18. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato eodem, producendo Mandatum ſpeciale, ſupplicat pro ejusdem Poſitione ad *Acta*. *Appon.* ult. Concluſ. & Num. 24. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 28. Julii, 1746. purgando Moram, & reſpective Legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro clementiſſime præ-

Digitized by Google

via Mandati procuratorii poſitione ad Acta, concedendo alio Termino bimeſtri ad producendum producenda, interea vero non Præjudicando. Appon. ulr. Concluſ. & Sig. ⊙.

Idem. Sub præſentato 17. Novembris ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, die zu Heinßheim von Seiten Ragkenitz abermahlen erregten Thätlichkeiten mit Bitte, pro clementiſſime ad ſiniſtra partis adverſæ Narrata, nil præjudiciale ſtatuendo.

Idem. Sub præſentatis 6. Februarii, 1747. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Duplicas de præſentato 7. Februarii, 1746. mit Bitte, pro clementiſſime caſſando Mandato ſub & obreptie impetrato. Appon. Num. 16. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 25. Aprilis ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, abermahlen in dem Heinßheim vom Gegentheil veranlaßt wordenen Thätlichkeiten, und bittet pro clem. deſuper ferendis congruis Ordinationibus cæſareis. Appon. Num. 20. & 21. in Duplo.

In eadem. Die verwittibte von Ragkenitz, geborne von Schade, ſub præſentato 28. Novembris, *A.* p. übergibt per a Viſcher allerunterthänigſte Anzeige, neuerlich vorgenommenen höchſt gewaltſamen, auf Mord- und Todſchlag abzweckenden Gewaltthaten, mit Bitte, pro nunc demum ob ſummum ex mora Periculum clem. demandanda Commiſſione cæſarea, de manutendo. Appon. Sig. Q, & Lit. A. in Duplo.

In eadem. Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, in Lit. ad Imperatorem, ſub dato 17. Julii, & præſentato 3. Auguſti, 1746. übergeben per Brée, den unterthänigſten Bericht ad Reſcriptum de 26. Januarii, d. A. mit Bitte pro clemcntiſſime reſcindendo Mandatum a parte impetrante, per ſiniſtra Narrata, ſub- & obreptitie obtentum.

Referuntur Exhibita.

XXXXII.

Michaelis, Johann Heinrich contra den Magiſtrat zu Goßlar, in puncto Turbationis in Haltung der obrigkeitlichen verwilligten Lotterie. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Gullmann, ſub præſentato 15. September, A. p. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet pro clementiſſime ob ſummum in mora Periculum, quantocius decernendo Mandato pœnali S. C. de non amplius turbando nec non Citatione ad docendum de Paritione. Cum Adj. ſupplicis, & Sig. ⊙. cum Num. 1. usque 11. incluſ. & Sig. ⊙.

Idem. Sub præſentato 26. Octobris ejusdem, übergibt fernerweite Vorſtellung und Bitte, pro clem. maturanda Reſolutione. Appon. Num. 12. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 16. Januarii, A. c. ſtellet fernerweit allerunterthänigſt vor, und bittet pro clem. ob ſummum in ulteriori mora periculum, maturanda Reſolutione. Appon. Num. 13. usque 27. incluſ. in Duplo.

Idem.

Idem. Sub præſentato 5 Februarii ejusdem, übergibt allerunterthängiſt wiederholte Anzeige und Vorſtellung und Turbation, in Haltung der einmahl Obrigkeitlich verwilligten 4ten Goßlariſchen Lotterie, mit Bitte pro clem. nunc maturanda Reſolutione. Appon. Num. 28 29 30. & 31. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 15. ejusdem, übergibt fernerweite allerunterthänigſte Vorſtellung und bittet pro clementiſſime deſuper reflectendo, ac nunc tandem maturanda, Reſolutione. Appon. Num. 32. & 33. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 18. Martii, nupſtellet allerunterthänigſt vor und bittet pro clem. nunc deferendo retro petitis. Appon. Num. 34 35. & 36 incluſ. in Duplo.

E contra imploratiſcher Syndicus von Harpprecht, ſub præſentato 19. Decembris. A. p. übergibt vorläuffige allerunterthänigſte Anzeige und Bitte, pro clem. ob ſummum in mora periculum, temerarium ſupplicantem a Limine Jndicii cum condignatione repellendo, & condigne in eum animadvertendo, juncta eventuali Reſervatione, ut intus. Appon. Lit. A. & B.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Ponatur des Magiſtrats zu Goßlar allerunterthänigſter an Kaiſerliche Majeſtät den 19ten December, A. p. ex Officio exhibirter Bericht ad Acta,

2.) Hat des Imploranten Begehren nicht Statt.

3.) Rescribatur dem Magistrat zu Goß-lar ex Officio: Nachdem sich in den von dem Michaelis bey Kaiserlicher Majestät eingebrachten Vorstellungen geäussert, daß von den bishero durch den Schoppen dirigirten Goßlarischen Lotterien, das gemeine Stadtwesen, noch auch die Kirchen und das Armuth einigen erklecklichen Nutzen habe, ja, sogar dabey dem ersagten Schoppen ein grosser Betrug in der letzten Lotterie-Einrichtung zur Last gelegt werde: Allerhöchst besagt Ihro Kaiserliche Majestät aber, Kraft Dero tragenden Kaiserlichen Amts nicht geschehen lassen könnten, wann bey einer solchen Gelegenheit, dem Publico, der Kirche, oder dem Armuth aus Nebenabsichten, etwa weniger als sonsten gewöhnlich zu gehen solte; Neben dem auch der Stadt gemeinen Credit daran gelegen seye, daß die offentlich ausgesprengte Beschuldigungen eines Lotterie-Betrugs untersuchet, und nach Befinden entweder die Vergehung des Schoppen, oder im Gegentheil die demselben zugefüate Injurie behörig geahndet, mithin der Credit der Goßlarischen Lotterien, mittels dieses wieder hergestellet werde; mithin der Sache verständigen Personen, wie etwa die künfftige Lotterien zu veranstalten, zu Rath gehen, im Fall auch sich in der Stadt taugliche

und ſattſam angeſeſſene Leute finden möchten, lieber denſelben, als fremden die Direction übertragen, damit ſowohl der Stadt ſamt Kirchen und Armuth, als auch der Bürgerſchafft ſelbſten hierdurch ein Nutzen angedeyhen könne.

Soviel aber die dem Schoppen gemachte Bezüchtigungen belange, hätte Magiſtratus dieſe den Stadt-Credit ſo ſehr ſchwächende Sache, ex Officio rechtlicher Ordnung nach, zu unterſuchen, und darinn Juſtiz zu verfügen. Immittels aber, als dieſes alles veranſtaltet, ſowohl des Michaelis als des Schoppens die Lotterie angehende Impreſſa zu ſeinen Handen zu nehmen, und dieſelbe zu caſſiren, beyden Theilen auch das weitere Schreibwerck in dieſer Sache zu inhibiren, damit nicht dem Publico dadurch fernerer Nachtheil zu gefüget werde.

Und erwartteten Kaiſerliche Majeſtät über ſolches alles wie es befolget, oder befolgert werden ſolle, des Magiſtrats allerunterthänigſten Bericht ſub Termino 2. Menſium.

XXXXIII.

Boecklin von Boecklinſau, als geſamte Lehensherrſchafft des ritterſchafftlichen Ortenauiſchen Dorffs Ruſt, contra den fürſtlich Straßburgiſchen Lehenhof, den Oberamts-

verweſer Thomas zu Ettenheim, und die Gemeinde Ruſt, inſonderheit Dero Vorſtehere, in puncto Recurſus ad Curiam feudalem in cauſſa mere civili Rebellionis & Transgreſſionis Mandati cæſarei. Sive implorantiſcher und denunciantiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Gullmann, ſub præſentato 9. Januarii, A. c. zeiget allerunterthänigſt an, pertinaciter violatam Jurisdictionem cæſaream, contra tenorem Patentium de 4. Februarii, 1748. juncto petito hum. pro clem decernendo Mandato contra ſubditos de præſtando debitam Obedientiam erga ſuos Dominos, & eos non impediendo in poſſeſſione vel quaſi taxandi Glandinis & exinde colligendi ſummam taxatam ac deſiſtendo a Recurſu ad Curiam feudalem, in hac re mere civili, adeoque non feudali, illicite ſumto, ſicut & pro Mandato contra Curiam feudalem Principis Argentinenſis de ſe non ingerendo huic cauſſæ mere civili & non impediendo Dominos loci in ſua Poſſeſſione vel quaſi taxandi Glandinis & exinde colligendi Summam taxatam ac demum ob ſummum moræ Periculum ac Damnum continuum irreparabile injungendo Conſilio imperiali bellico, quatenus in caſu ulterioris Renitentiæ manus militaris ſuppeditetur, pro manutenentia contra hos Rebelles & perducenda Executione Patentis 4. Februarii, 1718. publicati, ac excitando Fiscali ad vindicanda Jura cæſarea & Equeſtria puniendosque hos Rebelles. Cum Adj. ſub Num. 1. usque 33. incluſ. in Triplo.

Idem. Sub præſentato 12. Februarii ejusdem, legitimat ſe ad Acta, und zeiget ferners weit nova attentata allerunterthänigſt an, und bittet pro clem. maturanda Reſolutione ad exhibitum de præſentato 9. Januarii d. A. deferendoque hum. Petitis, præprimis vero ob ſummum in diem creſcens Periculum, acceleranda Executione militari contra rebelles ſubditos. Appon. Num. 34. 35. 36. 37. & Mandat. procurat. in Triplo.

Idem. Sub præſentato 14. Martiis ejusdem, übergibt fernerweite allerunterthänigſte Gravatorial-Vorſtellung, und bittet pro clem. ob ſummum in mora Periculum maturanda Reſolutione, petitis conformi. Cum Adj. ſub Num. 38. usque 46. incluſ. in Triplo.

Idem. Sub præſentato 24. May nup. zeiget ferners allerunterthänigſt an, indies creſcentem Petulantiam Subditorum Rebellium, juncto Petito hum. pro clem. maturanda Reſolutione cæſarea, deferendoque hum. retro Petitis præcipue vero ferenda Ordinatione ad Conſilium imperiale bellicum de ſuppeditanda manu militari. Appon. Num. 47. usque 59. incluſ. in Duplo.

Referuntur Exhibita.

XXXXIIII.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Georg Hermann und Georg Karl Ludwig, contra die wiederſpenſtige Unterthanen des Fleckens Weſterburg in puncto ſeditioſæ Re-

nitentiæ & Contraventionis Ordinationis foreſtalis.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Ponantur des Herrn Churfürſten zu Cölln Litterae hum. interceſſionales de præſentato 9. Aprilis. A. c. ſamt ihren Beylagen, als auch die Edoctio Publicationis & Affixionis Patentium cæſarearum de 31. Julii, A. p. emanatarum, ad Acta.

2.) Communicetur das Gräflich impetrantiſche Exhibitum de præſentato 9. Maji, 1747. parti impetratæ jedoch, ad ſolam Notitiam, da im übrigen das ohnſtatthaffte und aufzügliche impetrantiſche Begehren ratione der gebethenen Unterſuchungs-Commiſſion nicht Statt hat; Vielmehr wird den Impetratis die auch nach ergangenen Kaiſerlichen Patentibus, noch fortgewehrte ſtraffbahre Wiederſetzlichkeit in Anſehung der Forſt- und Wald-Ordnungen in Kaiſerlicher Ungnaden hiermit verwieſen, zugleich aber dabey aufgeleget, daß Sie, wie Sie ſolches ohnehin ſchuldig, dieſer Waldordnung, in allen Stücken unter den angedroheten Strafen proviſorie geleben ſollen, mit der ausdrücklichen Commination, daß im wiedrigen, die Executions und reſpective Manutenenz-Commiſſion auf die Creyß-ausſchreibende Herrn Fürſten des Oberrheiniſchen

Kreyses unverzüglich erkannt, und auf Anmelden e Cancellaria sumptibus impetratorum expediret werden solle, wobey jedoch Kaiserliche Majestät ihnen Impetratis, wann Sie Facta prius Paritione puncto prætensi Juris anterioris quæsiti, gegen ein oder den andern Punct besagter Waldordnungen, etwas auszuführen vermeinet, solches nicht benommen haben wolten. Wofern aber

3.) Besagte impetratische Unterthanen, wegen der andern alhier angezeigten ad hanc causam aber nicht gehörigen Gravaminum, sich vorhero bey ihrer ordentlichen und angebornen Herrschafft würden gemeldet haben, und bey dessen unterbleibender rechtlicher Hülffe, sodann hierüber separatim einkommen, und behörig anruffen: so ergehet auch deshalber weitere Kaiserliche rechtliche Verordnungen.

4.) Fiat ex Officio Decretum an die Unterthanen des Fleckens Westerburg: Ihro Kaiserliche Majestät hätten aus derselben Exhibito von dem 17. November, A. p. und seinen Beylagen des mehreren ersehen, was gestalten Sie, Unterthanen, statt von ihrer Herrschafft die Abthuungen der Vermeinten Gravaminum zu suchen, und in Verweigerungen dessen, sich zu Dero höchsten Reichsgerichten, als der Grafen ordent-

licher Richter zu wenden, den Churfürstlich-Cöllnischen Lehenhoff in dieser Causa nullo modo feudali, anzugangen, und hierdurch ihrer Herrschafft einen Verdruß mit besagtem Lehenhoff zu zuziehen gesuchet hätten: Gleichwie nun Ihro Kaiserliche Majestät solcherley straffbahres Beginnen von Reichs-Oberrichterlichen-Amts wegen, zu ahnden schuldig seyen, also werde ihnen solches hiemit auf das nachdrücklichste, und unter Vorbehalt fiscalischer auch anderer schwehrer Ahndungen gegen dieselbe und ihre Advocaten, ein vor allemahl untersaget, dabey aber aufgegeben, sich an dem ordentlichen, den Reichsgesetzen gemässen Rechtslauf, begnügen zu lassen.

5.) Hoc ultimum notificetur den impetrantischen Grafen zu Leiningen-Westerburg, cum *Acclusione* Decreti in Originali & Copia per Rescriptum mit der Auflage, solches der Gemeinde *Auctoritate* cæsarea publiciren zu lassen und wie solches geschehen allerhöchst Derosselben intra Terminum 2. Mensium allerunterthänigst zu berichten.

XXXXV.

Zu Schmalkalden alter Stahlschmidts-Collegium, contra den Hessencasselischen bestellten Anwaldt von Kalkhoffen, nunc Ries, Appell.

XXXXVI.

Zu Costantz Herr Bischoff und Fürst, contra den Herrn Abt zu S. Gallen, puncto turbatæ Jurisdictionis ecclesiasticæ.

VENERIS, 28. Junii, 1748.

XXXXVII.

Zu Oettingen Herrn Fürstens Aloysii Debit-Wesen betreffend.

Continuatur Relatio.

XXXXVIII.

Haan contra Anhalt-Schaumburg Rescripti, in puncto Debiti. Sive impetrantischer Anwaldt von Lamprecht, sub præsentato 9. Januarii *A.* c. accusando lapsum Termini, supplicat pro clementissime ob non secutam Partitionem, nunc decernenda Executione reali. *Appon.* Num. 13.

Detur dem Hrn Fürsten zu Anhalt-Schaumburg, adhuc ex Officio. Terminus 2. Mensium ad satisfaciendum ultimo Concluso mit der Verwarnung: Daß im wiedrigen die commirte Execution ohnverzüglich erkannt seyn solle.

XXXXVIIII.

Von Heunisch Wittib, contra den Reichs-Erb-Truchseeß-n, Graf zu Friedberg und Trauchburg, Rescripti in puncto Decreti & Expensarum. Sive ermelte Wittib,

ſub præſentato 16. Januarii, A c. decendo de inſinuato Reſcripto, elapſoque, ſine Patrone Termino ſupplicat pro clementiſſime decernendo ulteriori Reſcripto pœnali, cum Commination realis Executioois. Appon. Lit. B. C. & D. in Duplo.

Fiat Reſcriptum ulterius an den beklagten Reichs Erb-Truchſeeß Graf zu Friedberg und Trauchburg, ad ſatisfaciendum Reſcripto cæſareo de 25. Septembris, 1747. damit nicht nöthig ſeye, ſchärffere Kaiſerliche Verordnungen ergehen zu laſſen.

L.

Von Ragkenitz, contra von Buſeck & Conſortes Mandati, in puncto der Kindertauffe zu Heinsheim.

LI.

Mieg als Cameraniſcher Lehenträger, proprie & Convaſallorum nomine Inveſtituræ.

LII.

Schuler, contra die verwittibte Gräfin von Leiningen-Weſterburg, Reſcripti puncto Debiti.

LIII.

Forſtmeiſter von Gelnhauſen, in ſpecie Fiscalis, contra eundem, puncto Inveſtituræ.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
JULIUS, MDCCXLVIII.

CAP. I.
ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Der Federſtreit in der Sachſen-Meinungiſchen Vormundſchaffts-ſache, ſcheinet dem Ende eben ſo nahe noch nicht zu ſeyn: Die hierbey intereſſirte hohe Theile bemühen ſich gleichſam um die Wette, das Publicum von ihren dießfallſigen Befugnüſſen zu überzeugen.

Sachſen-Meinungiſcher Seits iſt ein P. M. kund gemacht worden, worinnen ſich über das Reichshofräthliche Verfahren in dieſer Tutel-Sache, ſonderheitlich aber, daß dem Herrn Herzog Anton Ulrich, des *Acculatoris de ſuſpecto*, wie die Worte lauten, Exhibita nicht communiciret, und demſelben das legale Gehör nicht geſtönnet worden, beſchwehret, anbey aber erkläret wird, den Recurſum ad cæſarea & Comitia, als ein Remedium ſuſpen-

ſivum, Theils in Anſehung des hierunter obwaltenden Gravaminis communis omnium & ſingulorum Statuum, theils um allen weitern beſchwehrlichen Verfahren und Sachſen-Saalfeldiſchen Unternehmungen Halt zu machen, hierinnenfalls ergreiffen zu wollen. Zu vorbereitlicher der Sachen Einleitung, werden die Bewez-Gründe hierzu vorbehältlich des mehrern, kürtzlich angeführet, Innhalts Lit. A. Dieſem P. M. wurde gar bald eine Sachſen-Saalfeldiſche Erklärung Lit. B. entgegen geſetzet.

Die zwiſchen höchſt beſagtem Hauſe Sachſen-Saalfeld und Sachſen-Gotha, dieſer Tutel-Sache wegen obwaltende Irrungen betreffend: ſo iſt auf das Sachſen-Gothaiſche Pro Notitia

Staats-Cantzley, Tom. 98. pag. 427.

S. Kap. I. §. 5. Monat May, 1748.

ein anderweites Sachſen-Saalfeldiſches Gegen-Pro Notitia

Staats-Cantzley, Tom. 98. pag. 469.

gefolget, und auf Veranlaſſung der Sachſen-Gothaiſchen Facti ſpeciei

Staats-Cantzley, Tom. 97. pag. 2. Tom. 101. pag. 516.

ine ſummariſche Anzeige des Ungrundes der vermeintlich Sachſen-Gothaiſchen Momentorum, die Sachſen-Weymar und Eiſenachiſche Vormundſchafft betreffend,

Staats-Cantzley, Tom. 100. pag. 671.

in Comitiis communicirt worden, welchem ein Sachſen Gothaiſches Pro Notitia

Staats-Cantzley, Tom. 98. pag. 457.

ſo die Kundmachung zweyer eydlicher Ausſagen eines Catholiſchen und Evangeliſchen Geiſtlichen, über die Bevormunderung des Weymariſchen Erbprinzens betreffende väterliche Willens-Erklärung, ad demonſtandam veram exiſtentiam voluntatis Sereniſſimi Patris defuncti, zum Entzweck hat, nachgefolget.

Lit. A.

Sachſen-Coburg-Meiningiſches Pro Memoria.

Sämtlichen fürtreflichen Comitial-Geſandſchafften iſt ſattſam bekannt, was geſtalten E. Hochlöbl. Kaiſerl. und Reichs-Hofrath, die zwiſchen dem dermahligen Seniori des Hochfürſtlichen Hauſes Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, Herrn Anton Ulrich, Herzogen zu Sachſen-Coburg-Meiningen und denen beyden Hochfürſtlichen Häuſern, Sachſen-Saalfeld und Sachſen-Gotha entſtandene Irrungen über die Vormundſchafft des unmündigen Herrn Erb-Prinzen zu Sachſen-Weymar und Eiſenach, mittelſt eines unterm 8ten März, A. c emanirten Concluſi dahin entſcheiden wollen, daß er dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha den Titulum Tutoris Teſtamentarii ab- und dagegen Herrn Herzog Anton Ulrich als älteſten näheſten Agnato die Tutelam legitimam zugeſprochen, jedoch eodem momento Höchſtdieſelbe von deren Exercitio und der Adminiſtratione des unmündigen Fürſtlichen Landen ſuſpendiret, und Ihnen exemplo omni Seculo memorabili, den Herrn Herzogen zu Sachſen

Saalfeld auf deſſen bittliches Anſuchen und dabey gemachte falſche Vorbildungen, zum Proviſor angeſetzet, Denſelben auch darauf unterm 10ten erſt verfloſſenen Monats May, das Juramentum Tutelæ würcklich præſtiren, und ſofort darüber ein ſonſten im Hochfürſtl. Hauſe Sachſen nicht hertommliches Tutorium, ausfertigen laſſen.

Nachdeme nun dieſes alles geſchehen, ohne dabey Herrn Herzogen Anton Ulrich das Legale Gehör zu vergönnen, oder Ihnen des Accuſatoris de Suſpecto Exhibita zu communiciren, und Sie darüber zu vernehmen; nächſt dieſem aber ohne niemahlen die von Höchſtdenſelben ad Concluſum ſupra dictum vom 8ten März, in Termino eingerichtete Exceptiones zu referiren unterm 10ten May, A. h bereits eine Confirmatoria Concluſi prioris ausgefallen, und darinnen die wieder den Herrn Herzogen Franz Joſias zu Sachſen-Saalfeld abgenöthigte Satisfactions-Klage vor der Fauſt abgeſprochen, und noch gleichſam geahndet werden wollen, daß Herr Herzog Anton Ulrich nicht unterlaſſen, Ihre ſo empfindliche angegriffene Fürſtliche Ehre und Gerechtſame zu vindiciren.

So ſehen Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht Sich auf eine Weiſe behandelt, als wohl keinem andern Reichs-Fürſten jemahlen begegnet, und da zugleich die Art, wie ſie graviret werden, in der Folge allen hohen Reichs-Ständen gemein ſchädlich iſt; Als mögen Höchſtdieſelbe auch nicht zweiffeln, daß dieſe belieben werden, Sich Ihro hierunter & quidem ob Præjudicium commune anzunehmen. Um nun aber hierzu den Anlaß zu geben, und denen zu beſorgenden weiteren Verordnungen vorzubiegen, auch einen Halt den Sachſen-Saalfeldiſchen Unternehmungen zu machen und zu verhindern, daß die cauſa nicht noch beſchwehrlicher werde, und endlich in ſolche Umſtände gerathe, wo die gekränckte Fürſtliche Ehre und Rechte nicht mehr zu repariren, ſo

ſtehen würcklich Herr Herzog Anton Ulrich im Begriff ehester Tagen in Forma conſueta das erforderliche zu einem Recurſu ad Cæſarem & Status comitialiter congregatos einzubringen, folglich das Remedium Suſpenſivum zu interponiren, und durch einen kurz gefaßten Beweiß zu zeigen, daß Höchſtdenenſelben die zeitherige Abweſenheit aus Ihren Fürſtlichen Landen und habende Cammer-Schulden bey der Sachſen-Weymariſchen Vormundſchafft nicht im Wege ſtehen, am allerwenigſten aber bewürcken können, daß Ihnen Herr Herzog Franz Joſias, als anmaßlicher Accuſator de ſuſpecto, inaudita cauſa, zum Proviſore aufgedrungen werde.

Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht ſind genöthiget an E. Hochanſehnliche Reichs-Verſammlung ſolche Beſchwerden zu bringen, deren Remedur ſich ein jeder hoher Reichs-Stand wird angelegen ſeyn laſſen, folgbar ſuchen müſſen zu verhüten, daß ſolche in keine Krafft Rechtens erwachſen; Dann Höchſtdieſelbe werden ausführlich repræſentiren, wie

I) in cauſis arduis, wann die Frage de Principis dignitate, jure quæſito, jure ſanguinis, ſucceſſionis, hujusque annexis prærogativis, wohin allerdings auch die Tutela legitima Illuſtris gehöret, ſo wie in præſenti geſchehen, das legale Gehör nicht zu verſagen, und am wenigſten ſolche vorzügliche Jura & prærogativæ per Pauſch abgeſprochen werden können, ſondern in ſolchen Vorfällen, matura imo pleniſſima cognitio erforderlich ſeye, wobey Höchſtdieſelbe,

II) unwiederſprechlich zeigen werden, das in Ermangelung einer Fürſt-väterlichen Diſpoſition des Fürſtl. Sächſiſchen Hauſes Rechte und Verfaſſung, dem agnato proximo Seniori ein Jus privativum perpetuum & conſtans zur Tutel und Vormundlichen Landes-Adminiſtration privative in ſo nachdrücklicher Maaſe zueignen,

daß gleichwie keiner den andern a Successione auszuschlieſen vermag, und ein jeder ſich an der natürlichen Ordnung begnügen müſſe, alſo auch keiner den andern a naturali & per Legem ac providentiam Majorum præſcripta adminiſtratione Tutelæ legitimæ zu excludiren befugt ſeye, nach Maaßgabe deſſen aber Herr Herzog Anton Ulrich, durch den Herrn Herzogen Franz Joſias, von einer ſo anſehnlichen Würde, und zwar unter einem ſo injurioſen als unſtatthafften Vorwand der Abſentiæ und eines Status propriii obærati cameralis, um ſo weniger verdrungen werden könne, als per notoria

III) Der äuſſerſte Grad derjenigen Diligenz, worzu ein Vormund verbunden ſey, darinnen beſtehe, daß er an dem Pupillen und ſeinem Vermögen alles dasjenige thue, was er auf ſein eigenes zu verwenden ſchuldig. Da nun aber ein Fürſt des Reichs nicht gehalten, in Seinen eigenen Landen zu reſidiren, ſondern wann Er tüchtige Leute und Collegia zu Deren Adminiſtration beſtellet, alles dasjenige erfüllet habe, was er Ihnen, dem Kaiſer und Reich ſchuldig iſt, wie ſolches die Chur-Braunſchweigiſche, Heſſiſche, Hollſteiniſche, Naſſau-Catzenellenbogiſche und mehr andere Lande mit lebendigen Exempeln beweiſen, alſo wäre nicht abzuſehen, warum ein Herzog von Sachſen deterioris Conditionis, oder ein Glebæ adſcriptus und ſchuldig ſeyn ſolle, von Seinem Aufenthalt Rechenſchafft zu geben, und ſich deswegen als einen Verwahrloſer Seines eigenen Landes, und daß Ihme ein fremdes nicht anzuvertrauen ausſchreyen zu laſſen; Gleichwie alſo nicht erfordert werde, daß eine Perſona illuſtris während aufhabender Vormundſchafft in Ihren eigenen Landen ſich aufhalte,

oder

oder in des Pupilli transmigrire, also seyen noch weniger

IV) die etwa vorhandene Cammer-Schulden fähig, einen Fürsten von der Vormundschafft auszuschliessen; Dann bey einem Tutore illustri, komme es nicht darauf an, wie sein Vermögen beschaffen, sondern bloß auf die Qualität Seiner Person, ob er Leibes- und Gemüths-Kräffte, auch den Willen habe, seinen Pupillen wohl zu regieren; und wann er diese habe, so seye er habilis, und wäre hingegen ein mehrers zu verlangen, auch wohl gar Inquisitionem in bona & facultates zuvor anstellen zu wollen, allen Fürsten injurieux. So würden auch wenige Fürstl. Häuser anzutreffen seyn, welche nicht die Fata und beschwerliche Zeiten in Schulden gesetzet: Wann nun aufkommen sollte, daß ein Fürst leiden müste, daß zuvor Sein Cameral-Staat untersuchet würde, ehe er eine Tutelam legitimam auf sich nehmen könte: so würden alle Fürsten verbunden werden können, für denen Reichs-Gerichten zuvorderist ehe Sie eine durch das Blut auf Sie verstammte Vormundschafft antreten dörfften, ad manifestationem Ihres Cammer-Wesens zu schreiten, und wann solches dem Reichs-Gerichte nicht anständig, leiden müssen, daß Sie sodann a Tutela removiret, und Ihnen ein anderer, der vielleicht obschon mehrern Faveur, doch ebenfalls nicht weniger Schulden hätte, surrogiret werde, zugleich aber würden hoc modo alle Pacta familiæ und Geschlechts-Verfassungen zerfallen, und der Begierde desjenigen preiß gegeben werden, der einen andern von seinem Jure quæsito zu verdringen Lust bekomme, oder dazu favorem zu finden Hoffnung haben könte; Wären nun aber beyde die Abwesenheit und Cammer-Schulden nicht eine gegründete Ursache, einen

Fürsten von einer Ihme per Legem deferirten Tutela zu arciren, so seye

V) um so unbegreifflicher, wie E. Hochlöbl. Kaiserlicher und Reichs-Hofrath, Herrn Herzog Franz Josias, Gehör geben, und Ihn zum Verweser ansetzen mögen; in mehrerm Betracht, daß die erkannte Suspensio provisionalis dem §. 4. Art. I. Cap. Novist. und Art. VIII. §. 4. Pac. Westphal. gerade zuwiederlauffe, auch dieses hohe Reichs-Gericht wohl einsehen sollen, daß dergleichen Declarationes inhabilitatis, sie mögen temporariæ sive perpetuæ seyn, famam & honorem angreiffen, weniger nicht die Suspension von einer jure sanguinis deferirten Landes-Verwesung von niemand andern als a Cæsare & Statibus, die Capitulations-mäßige Entscheidung erhalten müsse, über dieses aber es mit einer Tutela illustri eine ganz andere Beschaffenheit, als der privatorum habe, dabey letzteren es etwas leichtes und nicht so sonderlich præjudicirliches ist, den Einen auf eine Zeitlang in die Possession zu immittiren, bald aber auch wieder zu depossediren, dahingegen eine Landes-Regierung nicht sogleich von Einem auf den andern zu transferiren stehe, aus welchem allen dann und dem modo procedendi aber ein solches Gravamen erwachse, dessen Remedur gleichwie sie ad Comitia gehöre, also auch die Hoffnung zu schöpffen seye, daß Sie allda von wegen der selbstredenden Billigkeit und primo Intuitu vorkommenden allgemein schädlichen Folgen förderlichst und um so mehr werde bewürcket werden, als im mindesten nicht zu zweiffelen, daß Ihro Kaiserliche Majestät nach Dero vielfältig bewährten Justiz-Liebe geruhen würden, wann E. Hochansehnl. Reichs-Versammlung belieben wird, Allerhöchstderoselben die Sache nach ihrer wahren Beschaffenheit mit den allen

ſtatibus gemeinſchädlichen Folgen vorzuſtellen, ohnverlängt darunter die gerechteſte Verfügungen ergehen zu laſſen.

Gleichwie jedoch hierüber und mehr anders mittelſt gründlicher weitläufftiger Ausführung des Gravaminis angehalten werden ſoll: Als haben Herr Herzog Anton Ulrich billig zu hoffen, daß ſämtliche fürtrefliche Comital-Geſandſchafften aus dem, was ſo eben vorläuffig erwehnet worden, den Ungrund des Sachſen-Saalfeldiſchen Vor- und Anbringens abnehmen, mithin dieſes Fürſtl. Hauſes ungleichen Inſinuationibus einiges Gehör nicht geben, ſondern nach Dero belobten penetration einſehen werden, daß der Streit einzig und allein zwiſchen Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht als von Sachſen-Saalfeld ſelbſt erkannten Tutore Legitimo, und dann dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha, als angeblichen, im übrigen aber Herrn Herzogen Anton Ulrich Habilitæt nicht anfechtenden Tutore Teſtamentario geführt werden könne, das Fürſtl. Haus Sachſen-Saalfeld, aber neque Jus neque Titulum zur Vormundſchafft habe, und das Proviſional-Tutorium ſträflich ſub- & obreptitiret, mithin im geringſten nicht befugt, auf einige Weiſe in dieſe Tutel-Sache ſich zuimmiſciren.

Und obwohlen Herr Herzog Anton Ulrich nicht vermuthen wollen, daß jemand ſich hervorthun ſollte, Sie zu beſchuldigen, ob wären Sie gemeinet dieſe Tutel-Sache nicht nach den genuinis principiis zu nehmen; So declariren dannoch Höchſtdieſelbe, daß Sie ſich nicht zu Sinne ſteigen laſſen, von Dero Reichs-kundbahren Principiis abzuweichen und denen entgegen zu ſtatuiren, daß die Fürſten an die Solennia privatorum gebunden, oder zu behaupten, daß wann eine Streit-Frage über angeſtammte Fürſtl. Würde, Hoheit, und jene in Jure Sanguinis radicirte Erbfolgs-Rechte und Vormundſchafftliche Prærogativen entſtehe, alsdann die Ent-

ſcheidung aus dem Schwaben- und Sachſen-Spiegel, oder aus den Sächſiſchen und gemeinen bürgerlichen Rechten herzuhohlen ſeye; Sondern Sie ſind der beſtändigen Meynung, daß in ſolchen Fällen, die Diſcepratio regulariter mere Jure gentium, ſo pro forma eſſentiali ſaltem certitudinem requiriret, zu beurtheilen ſeye, und haben alſo Herr Herzog Anton Ulrich dem Herrn Herzogen von Sachſen-Gotha opponiret, daß Derſelbe nicht Tutor Teſtamentarius wäre: So haben Sie deſideriret, daß vor erſt Certitudo exiſtentiæ ultimæ voluntatis pie defuncti Sereniſſimi Ducis Saxo-Vinarienſis beſſer als dazumal geſchehen, bewieſen ſeyn müſſe, nicht aber iſt bishero de Prærogativis Principum & illorum Facultate ubsque ſolennitatibus in jure communi præſcriptis teſtandi, als welches man nicht begehret zu beſtreiten, die Frage geweſen, es hat auch ſolche um ſo weniger exiſtiren können, als kundbarlich nicht eher als poſt Publicationem Concluſi Herrn Herzogen Anton Ulrich, e Cancellaria imperiali, die Sachſen-Gothaiſche Exhibita verabfolget worden

Nunmehro aber, und da ein ſolches geſchehen, und Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht hierdurch von den Gründen und andern Umſtänden ausführlich informiret worden, worauf Sachſen-Gotha Tutelam Teſtamentariam zu ſetzen vermeinet, ſo werden Höchſtdieſelbe nicht verabſäumen, auch hierüber in ſo weit es bey Dero Recurſu vonnöthen, ſich weiters zu erklähren, indeme ohnehin dieſer Punct nicht ad Comitia gehöret, ſondern überhaupt nunmehro ſowohl der Herr Herzog zu Sachſen-Gotha, als der Herr Herzog zu Sachſen-Saalfeld, Einer wie der andere, ſchuldig und gehalten ſind, das weitere coram Auſtregis auszumachen, und auſſerdeme erachten Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht ſich nicht verbunden Ihnen, in cauſa principali, fernere Rede und Antwort zu geben.

Es iſt auch der Herr Herzog von Sachſen-Saalfeld inſonderheit nicht befugt, ein ſolches Ihnen zuzumuthen; Dann da oben ſchon erwieſen worden, daß dieſe Sache einzig und allein zwiſchen Herrn Herzog Anton Ulrich und Sachſen-Gotha vertire, und allenfalls die Frage zu erörtern ſtehe: ob in caſu ſubſtrato der Tutor Teſtamentarius, oder der Legitimus den Vorzug habe? ſo iſt nicht abzuſehen, wie der Herr Herzog zu Sachſen-Saalfeld Sich in dieſe Ihn ganz nicht angehende Diſceptation einzumiſchen berechtiget ſeye? In weiterm Betracht, daß in caſu da der Herr Herzog Anton Ulrich, den Proceſs gegen Sachſen-Gotha verliehren oder ſogar reſolviren ſollte, (wie dann ſolches in Ihrem freyen Belieben ſtehen würde,) die Sache fallen zu laſſen, nicht einmahl dem Herrn Herzogen Franz Joſias einiger Schein zu einem Anſpruch übrig bleiben würde; Hergegen aller, und wann Höchſtgedacht Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen-Coburg-Meiningen die Vormundſchafft gegen Sachſen-Gotha rechtlich behaupten, alsdann erſt die Frage entſtehen kan: Ob Herr Herzog Franz Joſias einen Rechts-gegründeten Beruff habe, Ihnen dergleichen Quæſtiones Status zu machen, und Sich den Genuß desjenigen Haabſichtiger Weiſe zuzueignen, ſo ein anderer auf ſeine Koſten und Gefahr erſtritten hat? Den 6. Jul. 1748.

Lit. B.

Sachſen-Coburg-Salfeldiſche Erklärung auf das Sachſen-Meiningiſche Pro Memoria vom 6ten Julii, 1748.

Des Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen Hochfürſtliche Durchlaucht, haben unterm dato 6 Julii, ein Pro Memoria in Comitiis Imperii diſtribuiren laſſen, deſſen Endzweck dahin

gerichtet ist, vorläuffig glaubend zu machen, als ob Dero selben, occasione der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen provisorischen Vormundschaffts-Anordnung, von dem Kayserlichen Reichs-Hofrath ein solches Gravamen zugezogen wäre, so sich zum Recurs ad Comitia qualificiren liesse.

Damit nun Hochgedachten Herrn Herzogs an sich sehr ungegründeter Unwille nicht directe gegen das Allerhöchst-Kayserliche Obrist-Vormundschafftliche Amt ausgelassen werden möge: So ist es Dero selben gefällig gewesen, Se. Hochfürstl. Durchlaucht den Herrn Herzog Franz Josiam zu Sachsen-Coburg und Saalfeld sich zum Gegenstand zu erwehlen, um wider die Kayserliche Anordnung alles dasjenige per indirectum sagen zu können, was Sie, nach Ihrer einmahl angenommenen und lange gewohnten Weise, nur immer hartes und unfreundliches gedencken.

Gleichwie aber sämtlichen fürtreflichen Comitial-Gesandschafften aus des Herrn Herzogs Franz Josiä an eine hochansehnliche Reichs-Versammlung unterm dato 31. Januarii nup. die Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Reichs-Vota betreffend, erlassener Vorstellung, annoch erinnerlich beywohnet, wasmassen die Agnition, daß dem Herrn Herzog Anton Ulrichen, als Proximo & Seniori Agnato, die Vormundschafft in Thesi von Rechtswegen gebühre, publice geschehen; Und dann in eben solchen innocenten Terminis die Besorgniß desjenigen Anstandes, so sich vor Ertheilung der Kayserlichen Confirmation ereignen möchte, auch würcklich ereignet hat, ausgedrucket worden; Also ist auch in der an Ihro Kayserlichen Majestät gerichteten Fürstlich-Sachsen-Coburgischen Anzeige des Todes-Falls, und der Sachsen-Gotha-Friedensteinischen eigenthätigen incompetenten Ingestion, sub præsentato 5. Febr ein mehreres nicht enthalten, sondern Ihro Kayserlichen Majestät Obrist-Vormundschafft-

lichen Arbitrio die Decernirung der Tutel geziemend anheim geſtellet, nur auf den Fall aber, da die an ſich kundbaren Momenta neceſſariæ Excuſationis für erheblich angeſehen würden, auf die Befugniß des in æquali gradu ſtehenden und ohnmittelbahr näheſt im Senio folgenden Fürſtlichen Agnati, bekannteſten Rechten gemäß, ſich bezogen, mithin ſothane Competenz eventualiter gebeten und geſuchet worden.

Wie dann Ihro Kaiſerliche Majeſtät Selbſt allergnädigſt in Dero ſub 9. Maji an den Herrn Herzog zu Sachſen-Meiningen erlaſſenen Reſcripto dem Herrn Herzog Franz Joſiä das gerechteſte Zeugniß beylegen:

> Es ſey ferne, daß der Herr Herzog zu Sachſen-Saalfeld durch üble und falſche Vorſtellungen gegen Ihn, Herrn Herzog Anton Ulrichen, und durch böſe Ausſtreuungen, nur ungegründete Hinderniſſen vor Augen gemachet habe.

Geſetztenfalls nun des Herrn Herzogs zu Sachſen-Meiningen Fürſtl. Durchlaucht wollten ſich bey dieſem wahren Vorgang nicht beruhigen, ſondern Ihro angedrohete, diſſeits im mindeſten nicht veranlaſſete, an ſich ſo gar ungegründete und unerweißliche Satisfactions-Klage anbringen; Könnte wohl ein ſolches Vorhaben zu einem Recurſu ad Comitia qualificiret werden?

Der Herr Herzog Anton Ulrich erachtet ſich in dem Pro Memoria pagina ult. nicht verbunden, dem Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg und Saalfeld in Cauſa principali Rede und Antwort zu geben; Nur ernannte Se. Durchlaucht aber haben dem Herrn Herzog Anton Ulrichen Rede und Antwort in Cauſa principali noch niemahls zugemuthet, ſind auch keinesweges willens, dergleichen von Ihme zu verlangen. Sie laſſen ſichs ganz gleichgültig ſeyn, wieferne dieſe Sache einzig und alleine zwis-

schen Herrn Herzog Anton Ulrichen, und Sachsen-Gotha-Friedenstein vertire, oder was unter Ihnen beyden für eine Frage zu erörtern stehe? In diese und andere dergleichen Disceptationes begehren Sie Sich gar nicht einzumischen, Sie nehmen auch nicht den allermindesten Antheil an denen Principiis, welche in dem Pro Memoria pro genuinis ausgegeben werden.

An denen Rechten des gesammten Hochfürstl. Hauses Sachsen hingegen, hat der Herr Herzog Franz Josias so viel, und mehrern Antheil, als der Herr Herzog Anton Ulrich; Sie können und werden also niemahls stillschweigend geschehen lassen, daß durch Sachsen-Meiningische und Sachsen-Friedensteinische Disceptationes, oder auf einige andere Weise, die Jura universæ Domus in Zweifel gestellet, oder intervertiret werden dürfften; Sondern Sie können und werden Ihres Orts nicht ermangeln, gegen dergleichen Præjudiz Ihre eigene Gerechtsame gehörigermassen zu vertreten.

Das Pro Memoria bekennet selbst, daß jenes Vorbringen ad Comitia nicht gehörig sey; und doch will der Herr Herzog Anton Ulrich nicht verabsäumen, bey Dero vorhabenden Recurs Sich darüber weiter zu erklären; Dieses aber involviret, daß die Recurs-Gedancken nur incompetent und unstatthafft seyen.

Der Herr Herzog Franz Josias hat niemalen einen Beruff angenommen, dem Herrn Herzog Anton Ulrich die allermindeste Quæstionem Status zu machen; Sie haben keine Actionem, neque præjudicialem, neque personalem, neque realem, jemals intendiret; Und doch will der Herr Herzog zu Sachsen-Meiningen schon graviret seyn, es wird schon im Recurs angemeldet. Vermeynet etwa Seine Durchlaucht Sich durch dergleichen Uebereilungen und Unfüglichkeiten zur Vormundschafft zu qualificiren?

Zu dieser Tutel- und Landes-Administration sind von Ihro Kaiserlichen Majestät, Obrist-Vormundschafftlichen Amts wegen, des Herrn Herzogs Franz Josiä Hochfürstliche Durchlaucht auctoriſiret worden, haben auch, als in gleichem nähesten Gradu stehender ohnmittelbar Nachältester Fürstlicher Agnat, Sich so befugt, als schuldig erachtet, sothanen Allerhöchst-Kaiserlichen Obrist-Vormundschafftl. proviſorischen Auftrags sich zu unterziehen, können und werden also auch nicht ermangeln, die Evacuation der Sachsen-Gotha-Friedensteinischen eigenthätigen Ingestion zu suchen und zu bewürcken.

Seine Durchlaucht zu Sachsen-Coburg aber werden und müssen sich jedoch hiernächst auch die Kaiserliche Abänderung des *Proviſorii* gefallen lassen, wann der Herr Herzog Anton Ulrich die durch Seine Schuld *exiſtirenden* Hindernissen, die Ihme zu Führung der Vormundschafft im Wege stehen, vermöge *Reſcripti Cæſarei de* 9. *Maji*, zuvor gehoben, und dem Kaiserlichen Obrist-Vormundschaffilichen Amte solche werckthätige Proben gegeben haben wird, woraus Ihro Kaiserliche Majestät sehen können, daß unter Seiner Vormundschafft *perſonæ & res Pupilli* genugsam besorget seyn werde. Es beruhet also lediglich in des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Obliegenheit, bey Ihro Kaiserlichen Majestät durch allen Rechten nach schuldige Folgleistung, die Aufhebung des Proviſorii zu bewürcken; Daß aber solches per Recurſum ad Comitia geschehen könnte, dergleichen ist so unerhört, als denen Juribus Cæſareis & Imperii auf das alleräusserste zuwider.

Niemand wird sich verhoffentlich, durch das schon im Zuschnitt so gar unstatthafft gerathene Project derer Meiningischen so genannten Beschwerden, einnehmen, noch verleiten lassen, daran Theil zu nehmen, oder nur zu glauben, als ob aus

denen ganz besondern, dem Herrn Herzog Anton Ulrichen ganz und gar eigenen Reichs-kundbaren Umständen, welche das Allerhöchst-Kaiserliche Obrist-Vormundschafftliche Amt bewogen haben, und, woferne anders Persona & res Pupilli der vornehmste und alleinige Endzweck einer Vormundschafft seyn und bleiben solle, nothwendig bewegen müssen, die Provisional-Anordnung zu treffen, ein Gravamen commune entstanden wäre, oder entstehen könnte? Am allerwenigsten aber haben des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Hochfürstl. Durchlaucht Sich zu versprechen, daß nach Beschaffenheit Dero Sich selbst zugezogenen Gravaminis ein einiges Reichs-Ständisches Haus solches pro communi erachten könne, oder werde. Daß aber, deficiente Gravamine communi, alles anmaßliches Recurriren eitel, vergeblich, nichtig und unzuläßig sey, solches stehet ausser Zweiffel.

Es ist also wohl nicht zu besorgen, daß das Sachsen-Meiningische Pro Memoria den damit gesuchten Endzweck im allermindesten erreichen, noch daraus, wenn es gleich auf das allerweitläuftigste ausgeführet werden wollte, gegen die Allerhöchst-Kaiserliche Vormundschaffts-Anordnung einige widrige Impression entstehen könne. Coburg, zur Ehrenburg, den 25. Julii, 1748.

§. 2. Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Cölln, haben durch Dero Comitial Gesandschafft gelegenheitlich anzeigen lassen. Wie Höchstdieselbe, da von dem Kaiserliche und Reichs-Kammer-Gericht, in Sachen der Gevettern von Steinberg, wider Sie, als Bischoff zu Hildesheim das Lehen-Gut Wistfenstein betreffend mit einem Mandato restitutorio S. C. und so nach erfolgten Parito-

ria fürgefahren worden, im Fall auf Ihre daselbst ohnlängst dagegen eingebrachte Exceptiones Sub & Obreptionis

Selecta J. P. Tom. 21. pag 255. Tom. 22. pag. 356.

nicht reflectiret werden solte, auch in dieser Sache den Recursum ad Comitia nehmen zu wollen. Wogegen ermeldte von Steinberg zur vorläufiger des Publici Information so wohl ein P. M. Lit. C. als einen Acten-mäßigen Bericht

Selecta J. P. Tom. 9. pag. 149.

bekannt gemacht. Der Status Causſæ wird darinne solchergestalt vorgetragen:

Die von Steinberg, Brüggisch- und Bodenburgischer Linie, hätten bereits Anno 1487. von weyland Bischoff Bertold zu Hildesheim, die Lehensfolge auf die Steinberg-Wistfensteinische Lehens-Güter, und 1623. von Herzog Friedrich zu Braunschweig und Lüneburg, dessen Bestättigung erlangt, welches Recht ihnen von dem Churfürst Joseph Clement reserviret worden wäre.

Bey Anno 1731. erfolgter Mitbelehenschafft des Grafs von Plettenberg seye zwischen diesem und ihnen von Steinberg, dieserhalben Streit entstanden, welcher bey der Hildesheimischen Lehen-Kammer Rechtshängig, wurde aber per Appellationem an das Kammergericht devolviret, und daselbst die Sache für die von Steinberg entschieden worden.

Dieſe hätten zwar den Beſitz quæſtionirter Güter ſowohl bey Lebzeiten des letzt verſtorbenen Vaſalli, als auch nach deſſen Tod erhalten, ſich aber durch den Amtmann zu Wintzenburg gewaltſamer Weiſe daraus entſetzet, ſomit bemüßiget geſehen, darüber bey dem Kammergericht zu klagen, und daher auch ein Mandatum reſtitutorium S. C. erhalten, wo wider die Stiff hildesheimiſche Regierung im Monat May. h. A. ihre quoad Poſſeſſorium darinnen beſtehende Exceptiones, eingebracht, wie nämlich der letztverſtorbene Vaſallus den Gevetteren von Steinberg, die verſtandene Poſſeſſion ſo wenig bey Lebzeiten übergeben, als ſie ſolche nach deſſen Tod propter defectum Tituli ergreiffen können, zumahlen vermöge der Kameral-Urtel auf erfolgendes Abſterben des Vaſalli Poſſeſſori, die von Steinberg in die Poſſeſſion allererſt geſetzet werden ſolten, mithin eine Poſſeſſio a Judice tradenda erforderlich, dahero man Klägere, als Invaſores rei alienæ billig weggewieſen, und dazu keine weitere Gewalt gebraucht hätte, als eigentlich nöthig befunden worden wäre. Welche Einwendungen denn geprüfet und zu widerlegen geſucht werden.

Lit. C.

Pro Memoria.

§. 1.

Es hat ſowohl Biſchoff Bartold zu Hildesheim Anno 1487. als Herzog Friedrich Ulrich zu

Braunschweig und Lüneburg Anno 1623. den von Steinberg, Brüggischer und Badenburgischer Linie, ein Successions-Recht an den Steinberg-Wispensteinischen Lehen-Güthern mitgetheilet.

§. 2.

Solcher Concessionen Verbindlichkeit zoge zwar nach der von dem Herzog zu Braunschweig und Lüneburg geschehenen Restitution des Stiffts Hildesheim, die bischöfliche Lehen-Kammer in Zweifel. Es wurden aber die Steinbergische Jura durch Protestationes und Reservationes hinlänglich bewahret.

§. 3.

Als Anno 1731. Seine Hochfürstliche Durchlaucht zu Cölln, den Graf von Plettenberg mit diesen Gütern simultanee investirten, kam die Sache zur gerichtlichen Erörterung und höchstgedacht Seine Churfürstliche Durchlaucht, (an welche sich die von Steinberg klagend wendeten) beliebten: Daß Sie bey Dero Hochstifft Hildesheimischen Regierung und Hof-Lehen-Kammer cognosciret werden soll. Dieses ist nun sowohl von solchem Dicasterio als von dem Kaiserlichen Kammer-Gericht geschehen, und die von Steinberg haben bey dem leztern am 15ten März, 1747. ein obsiegliches Urtheil erhalten.

§. 4.

Der Stiffts-Hildesheimischen Regierung und Lehen-Kammer, liesen Sie selbiges restato insinuiren, welche für Ablauff der Fatalien nicht das mindeste darwider eingewendet hat.

§. 5.

Nachdeme also der von Steinberg Successions-Recht ausser Contestation gesetzet war: so verglichen Sie sich mit dem Vasallo possessore, dem Kammer-Herrn Friedrich von Steinberg auf Wispenstein, um künfftigen Zwistigkeiten bey der Separation des Lehens vom Erbe, vorzubeugen, und Er

übergebe ihnen in Gefolg ſolches Vergleichs, die Compoſeſſion der Lehen Quæſtionis.

§. 6.

Nach deſſen Todte ergrief ihr Mandatarius den Beſitz nochmahls ſolitarie. Er wurde aber durch den Wintzenburgiſchen Amtmann Mählpfort, darinn turbiret, und endlich mit vielen Soldaten und Bauern deſſen entſetzet.

§. 7.

Die von Steinberg ſuchten wider ſolche Violenzen bey der Hildesheimiſchen Regierung Hülffe, welche man ihnen ſchlechterdings verſagte, auch ihrer Lehens-Muthung keinen Platz gabe. Bey Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln fanden, dieſelbe eben ſo wenig Gehör und wurden auf ihre unterthänigſte Vorſtellungen, nicht mit dem mindeſten Beſcheid verſehen.

§. 8.

Ihnen bliebe alſo nichts übrig, als bey dem Kaiſerlichen Kammergericht Schutz zu ſuchen, und dieſes ertheilte Ihnen am 20ten Januar, 1748. ein Mandatum caſſatorium, reſtitorium, inhibitorium & de non offendendo, ſed ſententiæ camerali ſatisficiendo S. C. an deſſen Beſtättigung per Paritoriam man keinesweges zweifeln darff, weil die Stifft-Hildesheimiſche Lehen-Kammer, nichts erhebliches darwider vorbringen können.

§. 9.

Denn ihre Einwendungen beſtehen nur darinnen, daß 1.) die Sententia cameralis, res inter alios acta ſeye, welche allein wider den Graf von Plettenberg und nicht wider die biſchöfliche Lehen-Kammer gelte, ſodann 2.) beſagter Graff den Proceſs übel geführet habe, weil er den, von der Altorffiſchen Juriſten Facultæt erforderten Beweiß, daß die von Stein-

berg, von dem primo acquirente der Wiſpenſteiniſchen Lehen abſtammeten, ihnen nachgelaſſen.

§. 10.

Es iſt aber 1) in den Lehens-Rechten II. Feud. 56. 43. klar verſehen, daß eine wider den Vaſallen gefälte Urthel, wider den Landesherrn Krafft hat.

§. 11.

Wie kann man auch von Seiner Churfürſtlichen Durchlancht als einem Gerechtigkeit liebenden Herrn anders vermuthen, als daß Höchſtdieſelbe die Frage: Ob denen von Steinberg ein Succeſſions-Recht an den Wiſpenſteiniſchen Lehen zuſtehet? Dero Regierung und Lehen-Kammer zur Deciſion übergeben, nicht aber ſich vorbehalten haben, das Lehen einzuziehen, wann die von Steinberg obſiegten, denn letztern Falls hätte man dieſe zu einem Proceſs verwieſen, der Ihnen nicht den mindeſten Nutzen bringen können, weil es denenſelben gleichgültig iſt, ob der Graf von Plettenberg, oder ein anderer, das Lehen erhält, wann ſie nicht überkommen ſollen.

§. 12.

Der von der Altorffiſchen Juriſten Facultæt geforderte Beweis iſt 2) offenbahr irrelevant, weilen, wenn gleich die von Steinberg von dem primo Acquirente der Wiſpenſteiniſchen Lehen nicht abſtammen, Sie jedoch von demjenigen abſtammen, welchem Biſchoff Bartold und Herzog Friedrich Ulrich ein Succeſſions-Recht daran mitgetheilet hat, und dieſes zu Fundirung ihrer Klage hinlänglich war, mithin man Plettenbergiſcher Seits auf ſolcher Probation nicht beſtehen können, ohne ſich einer Chicane unverantwortlich theilhafft zu machen.

§. 13.

Aus welchem allen dann erhellet, daß 1) die von Steinberg nichts unterlaſſen, um von Seiner Chur-

fürstlichen Durchlaucht zu Cölln und Dero Hildesheimischen Lehen-Kammer Recht zu erlangen, wegen dessen Verweigerung genöthiget worden, sich an das Kaiserliche Reichs-Kammergericht zu wenden; daß auch 2) dieses nicht anders, als geschehen, erkennen können, daß res judicata für die von Steinberg militiret und die vorgenommene Dejection ein Factum nullo jure justificabile ist.

⊙. N. d. 22. May, 1748.

Doctor Zwirlein: Weilen in den impetrantischen Exceptionen das eingeklagte Spolium nur damit entschuldiget werden wollen, daß es der Steinbergischen Possession an einem Titulo justo mangle, diese Einwendung aber sowohl offenbahr irrig ist, als allenfalls ad Petitorium gehöret, auch die Acta ergeben, daß indem der Herr Graf von Plettenberg einen Spruch in der Hauptsache begehret hat, von Ihm derselben keinesweges præjudicret, sondern nur die Ventilation einer offenbahr irrelevanten Frage vermieden und dadurch die Sache zur rechtlichen Entscheidung befördert, welches zuthun ihm die von Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln, als Bischoffen zu Hildesheim erlangte Investitur mit dem Lehen Quæstionis und deren Compossession vermög gemeiner ausdrücklichen Lehen-Rechten, auch so ignorante & absente Domino directo erlaubte und der gnädigste Lehensherr um da weniger solchen Passum anfechten mag, da mit dessen Vorbewust ja auf dessen ausdrückliche Verordnung über eine Frage litigiret worden, deren Decision ohne Würckung wäre, wenn Sie nicht auch wieder derselben Krafft hätte, überdem auch so wenig Zweiffel leidet, daß die Gravati von der Reichs-Ständischen Curiis feudalibus an dieses hohe Gericht appelliren, als daß Sie bey Höchstdemselben dessen Rechtskräfftiger Urtheile Aufrechthaltung, Handhabung

habung und Vollſtreckung ſuchen dörfften, mithin Herr Gegenanwalt die Kaiſerliche Wahl-Capitulation Articulum XXI. §. 1. gar unſchicklich auf gegenwärtigen Fall ziehet, ſo erachtet man ohnnöthig zu ſeyn, gegentheilige weitläufftige Handlung mit mehrerm replicando zu beantworten, ſondern widerſpricht nur derſelben per generalia Juris & Facti und bittet unterthänigſt, das Mandatum arctius cum Declaratione in Pœnam gnädigſt förderſamſt zu erkennen.

§. 3. Bey der am 5ten hujus gehaltenen Evangeliſchen ordentlichen Conferenz, wurde zwar das an Kaiſerliche Majeſtät, in Betreff verſchiedener neuer Religions-Gravaminum abzulaſſen beliebte Vorſtellungs Schreiben abgeleſen, und ajuſtiret, da aber nachhin ein weiteres Schreiben von der Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung ſub Lit. D. eingeloffen, als hielte man bey der unterm 17ten hujus vorgeweſenen Conferenz dafür, ſothane Gravamina dem Inſerat zuverſtandenen Vorſtellungs-Schreiben, mit einzuverleiben, welches ſo nach verleſen, deſſen Expedition aber, Directorio überlaſſen wurde.

Bey dieſer Conferenz kam auch das Memoriale der Hildesheimiſchen Lands-Stände

S. Kap. I. §. 3. Monat May, 1748. Seite 508.

in Vortrag, und ob wohl verſchiedene Geſandten declarirten, dießfalls nicht inſtruiret zu ſeyn: ſo beſchloſſe man doch, ein P. M. an die Thur-Cölniſche Geſandtſchafft dieſer-

halben abzugeben, und deſſen Aufſatz dem Directorio zu überlaſſen.

Uebrigens gaben ſowohl die Chur-Braunſchweig- als Würtembergiſche Geſandte zu vernehmen, wie von Dero Höfen reſpective, 300. und 50. fl. zum Zwingenbergiſchen Kirchenbau bewilliget, und bereits übermacht worden wären.

Ueber das P. M. welches im Nahmen Gräflich-Schönborniſcher Herrſchafft wegen der von der Zeitlitzer Gemeine, puncto der Hauſter Kirchweih-Veränderung ad Corpus Evangelicum gebrachten Beſchwehrungs-Anzeigen communiciret worden,

S. Monat May, Kap. I. §. 2. 1748.

ſind zufällige Gedancken, welche bereits im Staats-Spiegel, 1748. pag. 887. befindlich zum Vorſchein gekommen; davon der ſummariſche Innhalt ſub Lit. E. zu leſen.

Lit. D.

Dictatum Regensburg, d. ten Julii, 1748.
per Chur-Sachſen.

Vierdtes Schreiben an ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung zu Weilburg, ſub dato Weilburg, den 8ten Junii, 1748. die Religions-Gravamina zu Frieſenheim betreffend.

Nebſt Beylagen 16. 17. 18. cum Subadj. C. 19. cum Subadj. D. 20. 21. 22.

An Euer Excellenzien nnd Unsere Hochgeehrteste auch Hochgeehrte Herren ist Unser letzteres Vorstellungs-Schreiben vom 23. elapsi, die Freisenheimische Religions-Gravamina betreffend, kaum ausgefertiget gewesen, als an Unsers gnädigsten Fürsten und Herrens, als dermahligen Senioris, und Lehen-Gebers des Fürstl. Hauses Nassau-Saarbrücken Hochfürstliche Durchlaucht. ꝛc. von denen Fürstl. Nassauischen Evangelischen Eigenthums-Unterthanen zu Friesenheim das sub Num. 16. abschrifftlich anliegende fernerweitere Memoriale eingereicht worden, worinnen ausführlich, und umständlich angezogen wird, was vor enorme Gewaltthaten zu Friedens-Schlus widriger völligen Introducirung des Simultanei in dasiger denen Evangelicis solitarie zuständigen Evangelischen Kirche, von dem Chur-Pfältzischen Ober-Amt Altzey, durch dessen mit bewehrter Mannschafft und einer aus dem benachbartem wütendem Pöbel zusammen gerafften starcken Procession nach Friesenheim beorderte 2. brutale Amts-Knechte Vellet und Moll, am 21ten und 23ten elapsi, als in Festo Ascensionis Christi, wiedermahlen verübet worden, und wie sogar diese beede Amts-Knechte in sothanem Fürstl. Nassauischen Eigenthums-Ort Friesenheim, auf Execution zur völligen Ruinirung dasig Evangelischer Einwohnern, immassen dann sie sich dessen ordentlich zu berühmen, keine Scheu tragen, so lange liegen zu bleiben declariret haben, biß dieselbige sich zum Ziel geleget haben würden.

Obwohlen nun auf diesen Vorgang von dem Fürstl. Nassauischen Amt Kirchheim an offtbemeldtes Chur-Pfältzisches Ober-Amt Altzey das sub No. 17. angeschlossene Protestations-Schreiben abgelassen, und besonders die Zurückziehung der eingelegten Execution anbegehret worden; so ist jedoch nach der weitern Anzeige und Bericht der Evangelischen Gemeinde zu Friesenheim sub No. 18. cum Sub-

Adjuncto sub Sign. ☉ solches ohne Würckung gewesen: vielmehr aber im Gegentheil erfolget, daß die Executanten, die besagte 2. Altzeyische Amts-Knechte, wiederum 11. Bauren von dem benachbarten Ort Unternheim, wobey sich mehristen Theils Reformirte und Lutheraner gegen ihre Evangelische Glaubens-Genossen zu Friesenheim mit gebrauchen lassen müssen, nach erstgedachtem Friesenheim commandiret, und einem dasigen Evangelischen Innwohner, Nahmens Friederich Blösser, ein Pferd von 80. Rthlr. werth aus dem Stall gewaltsamer Weise abpfänden lassen, welches dieselbe nachhero öffentlich versteiget, und das erlöste Geld unter sich partagiret haben; wie dann auch noch weiter so gar dem Müller zu Friesenheim, Nicolaus Krug, ein Pferd aus dem Pflug in dem Feld ausgespannet, nach Winolsheim einem Chur-Pfältzischen Dorf gebracht, und daselbsten ebenfalls dem Meistbiethenden verkauffet worden ist, welches der beraubte Müller auf 100. Rthlr. æstimiret hat, wobey unter Bedeckung der beeden Amts-Knechte Vellet und Moll, welche durch ihr schönes Leben, und unbarmhertzige Aufführung die Instrumenta zu Erweiterung der Catholischen Religion zu Friesenheim abgeben sollen, an Dominica Exaudi wiedermahlen ein Actus violentus Simultanei in der Evangelischen Kirche exerciret worden, und die beede Amts-Knechte in specie so lange die Execution zu continuiren gedrohet haben, biß die Lutherische Einwohner, gleich als ob dergleichen Gestattung auf dieselbige ankäme, und mit Vorbeygehung des Fürstl. Nassauischen Hauses, als der Territorial- und Lehen-Herrschafft geschehen könte, genugsame Caution gestellet haben würden, daß Catholici ein ohnumschränckes Exercitium Religionis in dasig Evangelischer Kirche, ohngehindert ihrer derer Evangelicorum, haben sollten; immassen dann diese Bedrohung in die würckliche Erfüllung zu bringen, beede Amts-Knechte sich zu mehr gedachtem

Frieſenheim annoch würlich auf Execution befinden, und auf Diſcretion daſelbſten fortleben.

Wie man aber mir dieſer ganz ohngebührlich-fortſetzenden Execution neben der gäuzlichen Ruinirung und Mürbmachung der Evangeliſchen Einwohner zu Frieſenheim, zu abdringlicher Einwilligung in die Introducirung des Simultanei, ſonderheitlich auch dieſes intendire, dieſelbige von dem Lehen-Hoff, um deſſen Aſſiſtentz nicht weiter zu imploriren, abzubringen, und unter dem Prætext eines erledigten Poſſeſſorii, zu Anſtellung des Petitorii vor das Ober-Amt Altzeyiſche forum, deſſen notoriſcher Incompetenz ohnerachtet, zu ziehen, und dieſe Religions-Sache in die Form und Modell eines Proceſſes, welcher wohl in Ewigkeit entweder nicht ausgehen, oder ſicher und gewiß gegen denen Evangeliſchen ausſchlagen würde, zu gieſſen, ſo mit dieſelbige hierdurch in den allerhülfloſeſten Stand zu ſetzen; erhellet ſowol aus angezogener Beylag ſub No. 18. Sub-Adj. ſub Sign. ⊙. nach welchem das Ober-Amt Altzey den Frieſenheimiſchen Evangeliſchen Kirchen-Juratum Adam Henrici vor das Chur-Pfältziſche forum Catholicorum ganz ohnbefugt, auch ohnverſchuldeter Dingen zu ziehen attentiret, und ſolchen zu Anſtellung des Petitorii anweiſet; als auch aus der immittelſt von dem Freyherrn von Dienheim, als Lehens-Beſitzern des Orts Frieſenheim, auf das von Uns an Denſelben erlaſſen-und Unſer letzterer Vorſtellung ſub No. 15. beygelegte Dehortatorium, eingelauffener hier ſub No. 19. cum Sub-Adj. ſub Sign. ☾ anſchlüſſiger Verantwortung; wie auch denen von der Chur-Pfältziſchen Regierung an Uns ſub No 20. und deren nachgeſetztem Ober-Amt Altzey an dieſſeitig-Fürſtl. Amt Kirchheim ſub No. 21. eingekommenen Antwort-Schreiben, nach deren Innhalt mit denen Evangeliſchen zu Frieſenheim recht die verkehrte

Welt gespielt, denen Catholischen zu Friesenheim eine erdichtete langwührige Possession eines illimitati Exercitii simultanei Religionis publici attribuirt; im Gegentheil denen Evangelischen Innwohnern zu Friesenheim Ruh-brüchige Stöhrungen und Turbationes sothaner chimærischer Possession imputirt, und alle von dem Ober-Amt Altzey contra Evangelicos ausgeübte Violenzien vor eine Provisional-Verordnung ad manutenendum Catholicos in prætensa possessione geachtet, zu deren, ingleichen auch der sich in Causa zulegenden Cognition vermeyntlicher Justification aber die diesseitig Fürstlich-Nassauische Eigenthums-Unterthanen zu Friesenheim, vor Chur-Pfältzische Leibs-Angehörige; deßgleichen die zu Friesenheim niemand anderst, als dem Fürstl. Haus Nassau, als immediatem Eigenthumsherrn des Orts zustehende Landes-Fürstl. Obrigkeit in widerrechtl. Ausspruch genommen, auch überhaupt noch die jenseitig-vermeyntliche Befugniß ex famosa illa Clausula Pacis Ryswicensis, deren eine durchgängige Observanz und Festhaltung im Röm. Reich contra omnem Notorietatem beygelegt wird, deducirt werden wollen.

Wie aber von Uns diesen, besonders in angezogenen Chur-Pfältzischen Regierungs-Schreiben enthaltenen falschen Præsuppositis ac assertis, refutando ac protestando begegnet worden: zeiget das an gedachte Chur-Pfältzische Regierung von Uns in Wieder-Antwort erlassene, und hier sub No. 22. beygefügige Schreiben des mehrern, auf welches, deßgleichen auch auf die in dieser Sache eingeschickte Ante-Acta, Wir Uns also quoad Momenta Causæ hier brevitatis studio bezogen haben wollen.

Euer Excellenz und Unsere Hochgeehrteste auch Hochgeehrte Herren sind von der erleuchteten Einsicht, daß Dieselben die ohnumgängliche Nothwendigkeit, Sich ex parte Eines Hochpreißlichen Corporis Evangelicorum der so hart bedrängten Evangelischen Einwohner zu Friesenheim wider die zu ihr-

rem gänzlichem Ruin, und zu völliger Ausrottung des Evangeliſchen dortigen Kirchen-Weſens abzweckende ganz intolerable auſſerordentliche Preſſuren nachdrucksamſt anzunehmen, von Selbſt erkennen, und Hochmildeſt beherzigen werden.

Wir erſuchen dahero Euer Excellenz und Unſere Hochgeehrteſt- auch Hochgeehrte Herren, hiermit zu wiederholten mahlen auf das angelegentlichſte, Sie belieben die in Unſern obangezogen letztern Schreiben ausgebettene viel vermögende Interceſſionales ſo wol an Ihro Röm. Kaiſerliche Majeſtät als auch an ſonſtige dienliche hohe Orte zu conſolabler Bewürckung einer ſo höchſt-bedürftig-mächtigen Hülffe nnd Protection vor das in ſo äuſſerſtem Grad bedruckte Evangeliſche Kirchen-Weſen zu Frieſenheim ob urgentiſſimum moræ periculum hochgeneigtigſt zu maturiren.

Worgegen Unſers gnädigſten Fürſtens und Herrns Hochfürſtl. Durchlaucht und des geſammten Fürſtl. Hauſes Naſſau-Saarbrücken bereitwillige Gegen-Dienſt-Befliſſenheit Euer Excellenz und Unſern Hochgeehrteſt- auch Hochgeehrten Herren Wir abermahls gnädigſt-committirter maſſen anzuſichern; vor Uns aber mit vieler Veneration und Hochachtung zu verharren die Ehre haben

Ew. Excellenzien, auch unſerer Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren

Weilburg, den 8ten Junii, 1748.

Dienſt-ergebenſte und willigſte

Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Cantzlar, Geheimbde und Regierungs-Räthe.

Die bieher gehörige beträchtliche Beylage ſind folgende:

Num. XX.

Copia.

Præsent den 20ten Maji, 1748.

Hochedle, Vest- und Hochgelehrte, Besonders liebe Herren!

Wir haben ab der Herren ihren an uns zeithero nach einander eingelauffener Zuschrifften mehrmahlens verlesen hören, was dieselbe in Sachen derer dissentiger Catholischen Leibs-Angehörigen zu Friesenheim wider die Lutherische daselbsten puncto turbati Simultanei religionis exercitii gelegenheitlich der auf die von ersteren dißfalls angewiesener Befugniß, von letzteren aber dagegen unterwundener eigenmächtiger Stöhrungen zu Oberrichterlichen Verbott aller fernerer Ruhe-brüchiger Thätlichkeiten und deswegen schuldiger Ausführung ihres etwa erheblich achtenden Einspruchs durch ordentlichen Weg Rechtens auserlassener und von dem nachgesetzten Ober-Amt Altzey vollzogener Provisional-Verordnung nicht nur anhero einzuwenden, sondern auch bedrohlich zu erheben vermeinet haben.

Denen Herren mögen wir darauf zuforderist nicht bergen, wie daß wir nicht so wohl in keine Wege absehen können, mit was für Rechtens sie sich ermelter Lutherischen Leibs-Angehörigen annehmen mögen, als uns vielmehr ganz höchst fremdlich falle, daß dieselbe solche hierunter gar vertretten wolten, anerwogen eines Theils der Freyherr von Dienheim kundbarlicher massen der Grund-Herr zu gedachtem Friesenheim ist, und sothanes Ort dermahlen von dem Fürstl. Hauß Nassau nur blosser Dingen nexu feudali dependiret, andern Theils hingegen ganz ohnstrittig und offenbar, daß Chur-Pfaltz darinn die hohe Lands-Fürstl. Obrigkeit zu Recht-beständig hergebracht habe, davon aber

das Jus circa Sacra nach dero ſelbſt eigenen Principiis untrüglich abhangen thut, einfolglich wann gleich das Fürſtl. Haus Naſſau ſich das Dominium directum darüber vorbehalten, ſelbiges jedennoch, vor wie nach, unter diſſeitiger Landes-Herrlicher Obrigkeit verbleibet, und alſo wir durch obiges Verfahren ein weiteres nichts ausgeübet, als worzu wir in folg ſothaner Zuſtändigkeit zu Aufrechthaltung der Geſätz-mäßigen Ordnung unter denen Leibs-Angehörigen berechtiget geweſen ſeynd;

Die Herren haben auch hiernechſt dawider deſtoweniger eine Beſchwerde übrig, als wir in dem Ort etwas neuerliches zum Abbruch des Lutheriſchen Kirchen-Weſens contra tempora normalia einzuführen niemahlens gemeinet geweſen, noch minder aber ſelbigen in Ausübung des Religions-Exercitii den beygemeſſenen Eintrag zu thun immerhin gedencken, ſondern die Catholicos in ihrer von langen Jahren hero obſervirten Poſſeſſion kräfftigſt zu ſchützen, Uns von Amtswegen verbunden achten, und dieſelbe zumahlen denen anderſeitigen ſtrafbaren Gewaltthaten ohnausgeführten Rechtens in keine Weiſe preiß laſſen können. Zwaren will von denen Herren in untergebenem Vorfall der annus normalis Pacis Weſtphalicæ zum Grund geleget, die Clauſula Pacis Ryswicenſis hingegen gänzlich verworffen werden; Dieſelbe werden aber anbey mit Uns Dero begabten Einſicht nach von ſelbſten ermeſſen, daß ſothane Frage gegenwärtig kein Vorwurff einiger Entſcheidung abgebe, ſondern es dieſerthalben auf die durch das Römiſche Reich durchgängige Obſervanz und Feſthaltung ſothaner Clauſul lediglich ankomme, und gleichwie ſolches mit Beyfall derer Grund-Geſetzen keinen Zweifel erleiden mag, alſo auch die dargegen machende Einrede von ſelbſten um ſo mehr zerſcheidere, als man nicht in caſu Lutheranos zu turbiren, ſondern Catholicos bey ihrem durch viele eydlich abgehörte Zeugen be-

schienenen vorlängstigen Besitz des ohnumschränckten Exercitii Religionis, zu handhaben, versiret. Verbleiben damit Denenselben zu Erweisung angenehmer Dienstgefälligkeit bereitwillig. Mannheim, den 15ten May, 1748.

Der Herren

Freund-Dienstwillige

Chur-Pfaltz Regierungs-Raths Præsident, Vice-Præsident, Vice-Cantzlar, Geheime und Regierungs-Räthe.

Num. XXII.

Copia.

An die Chur-Pfälzische Regierung zu Manheim de dato Weilburg, den 7ten Jun. 1748.

P. P.

Da Wir der sichern Hoffnung gelebet, Euer Excell. nnd Unsere Hochgeehrtesten Herren würden auf Unser an Dieselben unterm 28ten April, nup. erlassenes 5tes Beschwerungs-Schreiben, wegen der von dem Chur-Pfältzischen Ober-Amt Altzey anmaßlichen incompetenten Immiscirung in das Evangelische Religions-und Kirchen-Wesen zu Friesenheim an der Sültz, und dessen gegen die dasig-Fürstl. Nassau-Saarbrückischen Evangelisch-Eigenthums-Unterthanen verhängender Gewaltthaten an erst bemeldtes Ober-Amt Altzey den nach der Sache rechtlicher Beschaffenheit erforderlichen schleunigen Inhibitions-Befehl haben ergehen lassen; So müssen wir im Gegentheil aus Euer Excell. &c. an Uns unterm 15ten elapli erlassenen Antwort-

Schreiben mit ſonderbahren Befremden erſehen, daß Dieſelben den Caſum ganz invertiren, denen Catholicis zu Frieſenheim ohnerfindlicher Dingen eine langwührige Poſſeſſion eines ohnumſchränckten Exercitii ſimultanei Religionis publici zuſchreiben, und daſigen Evangelicis beymeſſen wollen, als ob Sie hierwider gegen denen Catholicis ſich ohnerlaubte Turbationes hätten zu Schulden kommen laſſen, wobey die von dem Ober-Amt Altzey wider die Evangeliſche verhängte Gewaltthaten eine Proviſional-Verordnung, zu Mainteniruug der Catholiſchen in prætenſa Poſſeſſione, betitult, auch zu vermeyntlicher Bdfugniß deren, und anmaßlicher Cognition in der Sache auf eine bey denen Fürſtl. Naſſauiſchen Eigenthums-Unterthanen zu Frieſenheim falſo prætendirende Leib-Eigenſchaffts-Zuſtändigkeit und eine in gedachtem Ort æque falſo ac incompetenter ſich aſſerirende Lands-Fürſtl. Hoheit, und davon abhangendes Jus circa Sacra; wie auch überhaupt nach auf die dem Angeben nach im Römiſchen Reich durchgängige Obſervanz der fameuſen Clauſulæ Pacis Ryswicenſis provociert; ſomit aus dieſen putativis fundamentis ſo wohl die von dem Ober-Amt Altzey pro præterito verübte, als auch pro futuro noch weiters attentirende Reichs-Conſtitutions-verpœnte Thätlichkeiten zu juſtificiren vermeynet werden will: wie dann nach dem Erlaß Dero Antwort-Schreibens ſich würcklich aufs neue in facto zugetragen, daß von dem Ober-Amt Altzey nicht nur die vorhinige gegen die Evangeliſche Kirche und Unterthanen zu Frieſenheim verhängte Gewaltthaten am 21. und 23ten elapſi durch die abgeſchickte 2. brutale Altzeyiſche Amts-Knechte Vellet und Moll, vermittelſt wiedermahlen nach Frieſenheim commandirter bewehrter Mannſchafft, durch dieſelbe abermahls vorgenommene Einſchlagung der Kirchen-Thür, und gewaltthätige Abhaltung des Catholiſchen Gottes-Dienſts in dortiger denen Evangelicis ſolitarie zuſtehenden Kirche, mit deſto

gröſſerer Vehemenz und Brutalität, wodurch jedoch GOtt, wo man auch Catholiſcher Seits das Recht dazu hätte, ein ſehr ſchlechter Dienſt geſchehen kan, reiteriret; ſondern auch ſo gar dieſe 2. keinnützige Amts-Knechte in dem diſſeitig Fürſtl. Naſſauiſchen Eigenthums-Ort Frieſenheim zur höchſten Ungebühr auf Execution eingeleget worden, welche ſo wohl den unruhigen Catholiſchen Geiſtlichen Zengerln von Königersheim in der alle Sonn- und Feyer-Tag fortſetzender Friedens-Schluß widriger Abhaltung des Catholiſchen Gottes-Dienſtes in daſig Evangeliſcher Kirche, mit groſſer Animoſité unterſtützten, als auch auf dieſer ohngebührlichen Execution noch diß dato in beſtändigen Sauß und Schmauß liegen, und zu Erpreſſung der ſo genanten Executions Gebühren denen Evangeliſchen Inwohnern zu Frieſenheim mit hierzu aus der Nachbarſchafft commandirter bewehrter Mannſchafft in die Häuſer einfallen, aus den Ställen das Vieh hinweg nehmen, ſolches verſteigen, und das erlöſte Geld unter ſich partagiren: wie auf ſolche Weiſe letzthin einem dortigen Evangeliſchen Unterthanen, N. Friedrich Glöſſer, ein Pferd von 80. Thlr. werth aus dem Stall gewaltſam abgepfändet worden; dergleichen auch gegen dem Müller, Johann Nicol. Krug, geſchehen, deme ſo gar ein Pferd aus dem Pflug ausgeſpannet, nacher Winoldsheim geführet, und daſelbſten an den Meiſtbietenden ebenfalß verſteigert worden iſt, welches Pferd von dem auf ſolche ohnerhörte Weiſe beraubten Müller auf 100. Thlr. geſchätzet wird; wobey beyde nichtswürdige Amts-Knechte ſich tollkühner Weiſe weiter herausgelaſſen, was geſtalten ſie ſo lange auf Execution liegen bleiben, und denen Evangeliſchen Einwohnern ſo viele Koſten machen wollten, daß dieſelbe ſelbſt nicht wüſten, wo ſie alle herkähmen, biß ſelbige hierdurch völlig ruiniret ſeyn, und ſich zum Ziel legen würden, denen Catholiſchen in daſig- Evangeliſcher Kirchen den freyen-Gottes-Dienſt zu

verſtatten, gleich, als ob die Geſtattung des Exercitii Religionis Simultanei von Unterthanen abhängen könnte, und es auf ſolche ankäme, mit Vorbeygehung ihrer Herrſchafft als des Fürſtlich-Naſſauiſchen Hauſes, und wider deſſen Willen denen Catholicis ein von ſolchen ſo wohl niemahlen gehabtes, als denen Friedens-Schlüſſen zuwiderlauffendes Religions-Exercitium einzuräumen; Wann nun aber Euer Excell. &c. Wir allſchon in Unſern vorigen ſo wohl die Schorns- als gegenwärtig-Frieſenheimiſche Religions-Differenzien betreffenden Schreiben des mehrern gründlich remonſtriret haben:

1) Wie durch den zwiſchen Chur-Pfaltz und dem Haus Naſſau in Anno 1579. errichteten Vertrag alle jenſeits in dieſſeitig-Naſſauiſchen Eigenthums-Oerthern und an deren Einwohnern prætendirte Leib-Eigenſchafft-Fautheylichkeit und andere dergleichen Zuſtändigkeiten aufgehoben worden, mithin auch der Chur-Pfaltz an denen Orten, wo das Fürſtl Hauß Naſſau das Dominium directum hat, das Dominium utile hingegen (wie zu Frieſenheim, denen von Dienheim) bloßhin zu Lehen verliehen, weder ein rechtmäßiger Leibs-Eigenſchaffts-Anſpruch auf dieſſeitige Eigenthums-Unterthanen, noch weniger die Landes-Fürſtl. Hoheit in ſolchen Naſſauiſchen Eigenthums-Orten zuſtehen könne;

2do) Der Status poſſeſſionis circa Simultaneum Religionis Exercitium in quæſtionirten Orten nicht ex uno alterove violento, vel clandeſtino vel etiam precario actu; ſondern einzig und allein juxta Pacem Weſtphal ex ſtatu anni normalis, wie das Exercitium Religionis publicum damahlen in dieſem, und jenem Orth geweſen, zu dijudicireu ſeye, ſo, daß, da alſo iſthoc tempore in beſagten Fürſtl. Naſſauiſchen Eigenthums-Orte Frieſenheim das Exercitium Religionis Lutheranæ ſolitarium geweſen, kein Simultaneum Religionis Catholicæ allborten

absque infractione Pacis Westphalicæ eingeführet werden könne, und endlich

3tio) Daß, ob zwar die famosa clausula Pacis Ryswicensis Reichs-kündiger massen von denen Protestanten niemalen agnosciret worden, mithin die in Dero Schreiben von derselben anberühmte durchgängige Observanz und Vesthaltung im Röm. Reich unter die ohnerfindliche Dinge gehöret, jedannoch auch nach derselben, da nicht nur die Französische Fundation in Ansehung Friesenheim abgehet; sondern auch so gar dieser Ort Friesenheim an der Sültz in der Liste der unter der Clausula Pacis Ryswicensis begriffenen Orte nicht enthalten ist, von denen Catholicis in diesem Evangelischen Ort einiges Coëxercitium Religionis publicum nicht prætendirt werden könne; Wie dann auch, was von dem Statu Possessionis, wann contra annum normalem einige Possessio gelten, oder eingeführet werden könnte, zu Favor der Catholicorum angeführet werden will, in dem Grund-falsch, und ohnerfindlich ist, und hingegen Evangelici in quieta & solitaria Possessione bis auf die jüngst vorgegangene, mit denen aller enormesten und unerhörten That-Handlungen verknüpffte Turbationes sich befunden haben; So ergiebet sich aus diesen wiederholten unumstößlichen Gründen von selbsten, daß des Ober-Amts Altzey anmaßliche Einmischung in das Evangelische Religions- und Kirchen-Weesen zu Friesenheim und alle dessen bisherige Unternehmungen, mit der von Euer Excell. und Unseren Hochgeehrtesten Herren in Dero Schreiben vermeynten Justification, auch sich zulegenden Cognition in der Sache, nach der selbst redenden Wahrheit, vor nichts anders als respective Vertrags-Friedensbrüchige, und Reichs-Constitutions-verpoente Gewaltthaten, Attentata, und incompetente Anmassungen angesehen, und geachtet werden können; und dieses um do mehr, als, wo man auch der

Chur-Pfaltz die Fauteylichkeit zu Friesenheim zuste-hen wollte, dennoch von solcher auf das Jus cognoscendi in Religions- und Kirchen-Sachen zwi-schen denen dortigen und Catholischen Unterthanen, oder gar auf das Jus reformandi, wie in præsenti kein Argument hergeleitet, ja auch so gar aus der Landes-Herrlichkeit das Recht das Simultaneum contra statum anni normalis einzuführen, nicht ein-mahl deduciret werden kan. Wir finden Uns also gemüßiget, denen von Euer Excell. &c. in Dero letzteren Schreiben gebrauchten widrigen Assertis, zu Verwahrung derer dem Fürstl. Haus Nassau-Saarbrücken an und in dem Ort Friesenheim zu-stehender Landes-herrlichen Rechten und competi-renden Juris circa Sacra, auch vermöge Vertrags mit der Chur-Pfaltz hergebrachten und gebühren-den Freyheit von denen Chur-Pfältzischen Fauthey-lichen Anmassungen, nicht allein hiermit constan-tissime zu contradiciren; sondern auch gegen solche und die bißhero vorgenommene Vergewaltigungen, auch besonders die in diesseitig immediates Eigen-thums-Territorium von dem Ober-Amt Altzey zur höchsten Ungebühr eingelegte-auch dato noch nicht zurück gezogene Execution feyerlichst protestiren, und dem Fürstl. Haus Nassau quævis competentia dargegen per Expressum zu reservireu, jedoch hier-bey der Hoffnung lebende, Euer Excell. &c. werden nicht allein die ganz injustificable Execution von Friesenheim ohnverweilt reclamiren, sondern auch in dieser Religions-Sache von aller fernern incom-petenten Cognition desistiren, auch an Dero nach-gesetztes Ober-Amt Altzey zu ohnsäumiger Einstel-lung aller Thätlichkeiten gegen den disseitig Fürstl. Nassauischen Eigenthums-Ort Friesenheim, und dessen Evangelische Einwohnere, den gemessenen Inhibitions-Befehl erlassen und wegen der enormen Excessen, welche mit Violirung der Kirchen-Thü-ren, Wegraubung des Viehes und in andere Wege geschehen, denen also ohnschuldig damnificirten

Evangelischen Einwohnern die billige Indemnisation und hinlängliche Satisfaction verschaffen; als wordurch nicht allein die ansonsten zwischen dem ganz wütigen benachbarten Catholischen Pöbel unter Anführung derer brutalen Altzeyischen Ambts-Knechte, und des unruhigen Pastor Zengerle von Königersheim, und denen ad extrema gebrachten Evangelischen Unterthanen zu Friesenheim zu befahren habende gefährliche Thätlichkeiten verhütet, sondern auch in dieser nicht so wohl das Fürstl. Haus Nassau, und dessen Eigenthums-Unterthanen zu Friesenheim in particulari; als vielmehr auch sämtliche protestirende Hoch- und Löbliche Stände angehender Sache, andere Weitläufftigund Verdrießlichkeiten vermieden werden können. Die Wir damit mit aller Dienst-Ergebenheit allstets verharren

Euer Excellenzien ꝛc. ꝛc.

Weilburg, den 7ten Junii, 1748.

Lit. E.

In dieser Schrifft wird gleich anfänglich erinnert, wie die gegenseitige Principia v. g. daß ein Protestantischer Landesherr sich der Territorial-Jurisdiction über seine Catholische Unterthanen in vielen Stücken nicht so bedienen könne, als ein Catholischer über seine Evangelische Unterthanen, ingleichen, daß ein Catholischer Landesherr, wenn er einen Evangelischen bewährten Scriptorem für sich anführen könne, nach dessen Gutachten in Religions-Sachen verfahren möge, nicht nur gegen das J. P. O. anlauffen, sondern auch der Folgen halbe dem Evangelischen Wesen höchst gefährlich seyen. Die Gegnerischen Sätze werden dahin beantwortet, ad 1.) wäre in Religions-Sachen nicht

auf

auf die Meinungen der privat Doctorum, als welche hierinnenfalls, zumahlen gegen den klaren Inhalt des W. F. S. nichts decidiren könten, Capitul noviſſ Art. 2. § 6. I. P. O. Art. V. §. 50. ſo wenig zu regardiren, als ad 2) auf die Jura civilia & canonica zu ſehen, I. P. O Art. 17. §. 3. ſondern der Entſcheidungs-Grund aus erſagtem Friedens-Schluß und andern Reichs-Geſetzen herzuholen. Art. 11. §. 3. Capitul Franciſci Art. V §. 13. I. P. O. Art. 17. §, 2. de P. Rec. Imp. noviſſ §. 4. & 17.

Ad 3) wären die in den, der A. C. zugethanen Kirchen hergebrachte Gebräuche, Ordnungen und Ceremonien keines weges ad Adiaphora, worüber ein jeder Landesherr Facultatem disponendi habe, zu rechnen, ſondern vielmehr ein inſeparables Annexum liberi Exercitii Religionis, worinnen, wann ſolche in Anno decretorio hergebracht, wie zu Zeutlitzheim, ein Catholiſcher Landes-Herr keine Aenderung machen könne. I. P. O. Art V. §. 31. zumahlen die in dieſem Friedens-Schluß per verba: Quatenus, item: Idem Religionis Exercitium manear, ſo hoch eingebundene Identitas Religionis ſonſten keines weges aufrecht erhalten werden, ſomit auch in den Annexis Religionis die mindeſte Abänderung ſo weniger geſchehen könne, I. P. O. Art. V. §. 25. als ad 4) ſothane Kirchen-Gebräuche in prædicto Inſtr. Pac. ausdrücklich unter die Annexa Exercitii Religionis gerechnet werden, ſomit einer eigenmächtigen Abänderung eines Catholiſchen Landes-Herrn ex prætenſa Jurisdictione eccleſiaſtica nicht untergeben ſeyn. Tranſact. Paſſav. §. Es ſollen ꝛc. Pax. Rel. §. Und damit ꝛc. §. Dagegen ꝛc. §. Damit auch ꝛc. §. Nachdem aber ꝛc. I. P O. Art. V. §. 29. Rec. Imp. nov. § 193.

Die gegentheilige Refutations-Puncta aber werden damit abgefertiget, daß ad 1, es allerdings in Subſtrato auf die von unfürdencklichen Jahren eingeführte Kirchen-Ordnung und Gewohnheit das

Kirchweyhfest zu feyern ankomme, somit durch die Ordnungs- und Gebrauchs-widrige Verlegung desselben den Evangelischen Unterthanen zu Zeulitzheim, allerdings ein Tort geschehen, wenn auch gleich per inconcessum posito, sothane Verlegung eine res mere politica, immassen auch in politicis quæ Respectum habent ad ecclesiastica in Rucksicht ad annum decretorium keine Mutatio statt habe. I. P O. Art V. §. 2. wie solches Corpus Catholicorum in einem an Kaiserliche Majestät unterm 13. Jan. 1711, in des Prælaten zu S. Ulrich zu Augspurg Angelegenheit, erlassenen Intercessions-Schreiben selbst anerkannt habe; ad 2) nach der Landes-Herrschafft eigenem Eingeständnis vor- und nach dem Jahr 1624. die Kirchweyh, als ein Annexum Exercitii Religionis; zu Zeulitzheim an dem Sonntag nach S. Johannis gefeyert worden, die beschehene Abänderung aber nicht nur ratione Festi Fori, sondern ratione Festi Chori, geschehen, wie solches aus dem Decret vom 23ten Junii. 1746. vom 2ten und 4ten Jul. d. A. sattsam erhelle; Inzwischen wurde das adversantische Vorgeben ob könne eine Catholische Landes-Herrschafft ihren Protestantischen Unterthanen den Gebrauch einiger ob schon in Anno regulativo hergebrachten Lieder verbieten, oder denselben contra Annum dict. gewisse Feyertäge ansetzen, auch den Gregorianischen Calender neuerlich einführen, ohne Grund, gestalten das erstere selbsten die Jureconsulti Pragenses apud Herold in Obs. Dec. 22. N. 29. p. 582. verneinet, das zweyte aber, sich aus dem I. P. O. Art. V. §. 49 widerlege, ad d Ungrund des Simultanei §. 49. Decherr in Consult. V. 1. P. 2. p. 1055. & 1062. und das 3te seine Abfertigung aus dem bey D Knapp in seinen Rechtlichen Belehrungen von den Gerechtsamen der Protestantischen Kirchen unter Catholischer Herrschafft befindlichen Responso der Tübingischen Juristen-Facultæt p 246. bekomme, ad 3) besagte, Jureconsulti Pragens apud alleg. He-

rold cit. Dec. 22. gar kein anderes Objectum decisi vor sich gehabt, ergebe sich deutlich ex Inspectione Quæstionis 3. p. 583. Dahero Catholici dieses die Kirchen-Gebräuche und Ordonanzen betreffende Principium gegen sich gelten lassen müssen; ad 4) nicht zu widersprechen seye, daß sothane Verlegung auf Ansuchung der Catholischen Unterthanen zu Zeulitzheim wegen ihres Fest-Tages geschehen, wovon das unterm 10ten October, 1747. emanirte Herrschafftliche Decret zeige; endlich ad 5) eine grose Gefahr in Ansehung der Folgen den Zeulitzischen Evangelischen Unterthanen zuwachse, zumahlen deren Pfarr-Kirche und die davon abhangende Kirchweyhe, dasige Catholische Unterthanen gar nichts angehe, nachdeme jene in Anno decretorio daselbst ein privatum Religionis Evang. Exercizium gehabt, folglich diese auch nicht prætendiren können, daß solches nach ihren Catholischen Feyertägen eingerichtet werden solle.

Bey so bewandten Umständen und dadurch quæst. Translocation der Kirchweyh, zumahlen aber durch die andictirten Strafen mehr besagte Evangelische Unterthanen zu Zeulitzheim sehr graviret werden, lebe selbe der zuversichtlichen Hofnung daß das Corpus Evangelicorum dero Assistenz ihr noch ferner angedeyhen lassen werde.

§. 4. Die oben Cap. I. §. 4. in dem Monat Junius berührte Irrungen, welche sich bey dem von dem Kaiserlichen Herrn Principal-Commissario zu Prüfening angestellten Gastmahl, zwischen dem Würtembergischen und Freysingischen Comitial-Gesandten ereignet, haben zu unerwarteten Weiterungen ausgeschlagen, wodurch der ehemahlige Rang-Streit

S. Lunigs Staats-Consilia. Tom. 2. pag. 1473.

Grundveste von Europa Pot. Gerechtſ. Tom. 1. pag. 239.

Struv. C. J. P. Cap. 15. §. 17. Mosers, Staats-Recht, Tom. 35. pag. 486. seqq. Königs, Abhandlung von Reichstägen, Cap. II. §. 137. Staats-Cantzley, Tom. 67. pag. 462.

wiederum resuscitiret und in motum gebracht worden. Sothaner Vorgang veranlaste unter den Gesandtschafften der Geistlichen Fürsten eine Conferenz, wobey beschlossen wurde, forderſamst von der Würtenbergischen Gesandtschafft eine Erläuterung über die diesfalls geführte Intention zu verlangen, auch eventualiter gegen sothane den Gesandtschafften geistlicher Fürsten præjudicirliche Anmasung, dieſseitige Jura protestando zu verwahren, mehren Innhalts des von dem Freysingischen Legations-Secretario hierüber erstatteten Berichts:

Staats-Cantzley, Tom. 97. pag. 94.

Woraus auch zugleich die von dem Würtembergischen Gesandten hierauf gegebene Antwort: Wie er sich nämlich verwundere, daß der Freysingische Gesandte, auf eine so wunderliche Sache verfiele, da Ihm ja nicht unbekannt seyn könnten, wie die Gesandten zwar ihren ausgemachten Rang und Sitz in Curia hätten, auf dem Lande aber, unter einander als Cavaliers lebten, zumahlen ihm Würtembergico von dem Freyherrn von

Buchenberg der Finger-Zeig gegeben worden, wo er ſich mit deſſen Gemahlin hinſetzen ſolle, zuerſehen. Es trat hierauf eine Facti Species mit Anmerkungen ans Licht

Staats Cantzley, Cap. I. p. 97.

wogegen gar bald Monita ad Facti Speciem ab Seiten der Geiſtlich-Fürſtlichen Geſandten,

Staats-Cantzley, Cap. I. pag. 120.

dann ein Scriptum pro Informatione,

Staats-Cantzley, Tom. 99. pag. 113.

zum Vorſchein kam.

Nur beſagte Anmerkungen gaben zu einem neuen Streit wegen Parificirung der Gräflich- mit den Fürſtlichen Geſandten Gelegenheit; weil in ſelben, jene mit dem Prædicat, Abgeordnete, beleget worden, weßhalben denn ſo genannte Incident-Anmerkungen erſchienen,

Staats-Cantzley, Tom. 98. pag. 187.

die aber gar bald in einem Scripto Pro Notitia,

Staats-Cantzley, Tom. cit. pag. 195.

ihre Abfertigung erhielten; über welches auch eines Tertii ſo genannte unpartheyiſche privat-Reflexiones,

S. Staats-Cantzley, Tom. 99. pag. 107.

und ſodann noch verſchiedene Schrifften

ibid. Tom. 8. pag. 200. 206. ſeqq.

erſchienen.

Ganz unvermuthet ſtellte ſich occaſione dieſes Streits, und da in den Incident Anmerkungen auch des dermahlen in Comitiis

anwesenden Holländischen Ministri Erwehnung geschehen, von selbem ein Scriptum pro Informatione dar;

Staats-Cantzley, Tom. 99. pag. 118.

worinne erkläret wird: Daß es demselben ganz gleichgültig seye, auch künfftig seyn werde, sich in sothanen und andern unpræjudicirlichen Contestations-Schrifften, vor- oder nachgesetzt zu sehen, oder auch bey Tractamenten und privat-Zusammenkünfften, den Vorgang oder Vorsitz vor diesem, oder jenem zu haben, oder nicht.

Endlich zeigte sich auch ein Scriptum pro Nota, die Würtembergische Antwort auf die Freysingische eventual Protestation enthaltend,

Staats-Cantzley, Tom. 98. pag. 210.

denn ein so genanntes Gegen-Pro Nota,

Staats-Cantzley, c. l. pag. 211.

entgegen gesetzet, dieses aber durch eine Würtembergische Declaration,

Staats-Cantzley, Tom. 99. pag. 121.

abgefertiget wurde.

Der Sachsen-Coburgische geheime Legations-Rath von Hendrich, hielte occasione der dem 2ten Sachsen-Gothaischen Gesandten Herrn von Hering, in obbemeldter Facti Specie beygelegten Titulatur eines Sachsen-Weymarischen Comitial-Gesandtens, für diensam, vermittelst eines Scripti Pro Nota, seines höchsten Principalen Jura dagegen bestens zu verwahren.

Es hat zwar der Herr geheimbe Rath Moſer, in ſeinen vermiſchten Abhandlungen, von dem Europäiſchen Völcker-Rechte, Cap. 10. einen Vorſchlag zu Beylegung des Tafel-Rang-Streits zwiſchen den Geiſt- und Weltlichen Fürſtlichen Geſandten gewaget, und vermeinet: Wenn nach dem Voraang des bey der Anno 1649. zu Nürnberg gehaltenen ſolennen Friedens-Mahlzeit beobachteten Ceremoniels, da auf der rechten Seite der geiſtlichen Fürſten Geſandten nach einander, auf der lincken Seiten aber der weltlicher Fürſten Geſandten nach einander geſeſſen, bey einem von dem Kaiſerlichen Herrn Principal-Commiſſario zu gebenden Gaſtmahl, derſelbe an einer Oval- oder 4Eckigte Tafel oben an, zu deſſen Rechten aber, die Geiſtliche und zur Lincken die weltliche Fürſtliche Geſandten zu ſitzen kommen, und ſolchergeſtalt eben den Rang, wie ſie ſolchen im Fürſtlichen Collegio haben, nehmeten; Im Fall aber die Sache auf das genaueſte ſolte geſucht werden, könnten, wann man ſich aus einem andern Zimmer in das Tafel-Zimmer, oder aus dieſem in jenes verfügte, abermahlen ein geiſtlicher und weltlicher Fürſtlicher Geſandter mit einander gehen, und zwar jener zur rechten, dieſer aber, zur lincken Seite, und daferne Dames vorhanden, könte jede zu ihren Gemahl placiret, oder auch ohne auf ihres Gemahls Rang zu ſehen, eine bunde Reyhe gemacht, auch von jedem die Dame, die nach vorſtehender Ordnung neben

ihn zu sitzen kommen solte, geführet, auch beym Abfahren die Alternation beobachtet, wie nicht minder bey solennen Audienzien allemahl ein Geistlicher, und sodann ein Weltlicher, mithin Wechselsweise beruffen werden: Ob und wie weit aber dieser wohlgemeinte Vorschlag practicabel seye, zumahlen in den ältern Zeiten auf das Ceremoniel eben so genau nicht gesehen worden, der in Collegio beobachtete Ordo votandi und die damit verknüpffte Abwechslung, von einer Banck zur andern, hingegen bey extra Curiam erfolgenden Zusammenkünfften vielen Beschwehrlichkeiten und unausbleiblichen Verdrießlichkeiten untergeben seyn würde, lassen wir um so mehr an seinem Ort gestellt seyn, als, wann ja dieses Ankunffts-Mittel zu Beylegung sothanen Streits für zulänglich befunden worden wäre, man hierauf schon längstens gefallen seyn würde.

CAPUT II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Es ist nunmehro auf den Actenmäßigen Bericht.

S. Kap. II. §. 1. Monat Junius, 1748.

ab Seiten Costantz eine so rubricirte abgedrungene Beantwortung und gründliche Abfertigung erfolget. Man suchet in diesem weitläufftigen Scripto darzuthun und zu erweisen, daß:

1) das Fürstliche Costantzische Creyß-Ausschreib-Amt keiner Abänderung des Systematis Circuli sich angemasset, vielmehr dem Auftrag vom 7ten April, 1745. zur Unterhaltung des althergebrachten Vertrauens, Nachbarschafft und Einverständnisses mit den übrigen vorliegenden Kreysen nachgesetzet, und in seinen abgelegten vielfältigen Votis und darauf erfolgten Kreyß-Schlüssen, jedesmahl zum Zweck gehabt habe, zu dieser heylsamen Absicht, nach des Kreyses unwandelbaren Intention zu gelangen.

2.) Noch vor Endigung des Kreystags im Frühjahr 1747., da eben die eventual Instruction pro ablegandis nach Frankfurt in die Umfrage und Deliberation gestellet worden, Costanz in seinen unterm 23ten Junius d. A. abgegebenen Voto, unter der ausdrücklichen Erklärung, nicht gemeinet zu seyn, etwas zum Abbruch der Reichs-Neutralität im Reichs-Schlußmäßigen Verstand einzurathen, zu bedencken gegeben, ob nicht zu Ausweichung aller Anstößigkeiten und Mißdeutungen, der Formalia in gedachte Instruction eingerücket werden möchten.

Daß, weil Ihro Kaiſerliche Maieſtät durch Dero Bevollmächtigten Miniſtre erklären laſſen: Wie man die vorliegende Kreyſe in gegenwärtigen Krieg nicht einzuwickeln gedächte, auch im Reichs-Schluß ausdrücklich vorbehalten worden, daß zu Beſchützung des Vaterlands die Trouppen angewendet werden ſolten, man ſich deme gänzlich gemäß verhalten, und dergeſtalt betragen wolte, daß, gleichwie biß anhero zu Niemands Beleidigung Anlaß gegeben worden wäre, alſo man auch ſolches ferner zu beobachten, ſomit alle Beleidigung, Beſchwehrden und Bedrängnüß von ſich abzuwenden, und ſich lediglich an das vom Reich beliebte Syſtema zu halten, entſchloſſen ſeye.

3.) Da man die Aſſociations-Bindnüſſe ſimpliciter anerkannt, man hierunter nichts anders und mehrers gethan habe, als wozu das per Unanimia abgefaßte Concluſum X. von dem 13ten Junius 1746. Coſtanz und andere hohe und löbliche Stände verbunden.

4.) Man Coſtanziſcher Seits jedesmahl der Meinung geweſen, daß die *Aſſociations*-Bündnüſſe keines weges für erloſchen zu achten. Dahingegen:

5.) dieſer ſolenne Kreyß-Schluß ab Seiten Würtenberg bald nach geendigtem Convent auf allerhand Weiſe zu vereiteln, auch

ſelben und das ganze Werck, auf etwas ganz unbedingtes auszulegen und auszuſtellen geſuchet. Nicht weniger:

6.) bey dem Frühlings-Convent Anno 1747. ganz unverſehener Dingen ein Vorgang vom Jahr 1683., nach welchem die Majora in dergleichen Fällen unverfänglich ſeyn ſollen, ex Actis herfür gezogen; es auch damit dahin, daß die verſtärckte Creyß-Deputation beyder Creyß-Ausſchreibämtlichen Geſandtſchafften, eine gütliche Auskunfft zu treffen, ohngeachtet Coſtanz die Sache zum ordentlichen Weg der Votorum einzuſchlagen beruhet geweſen, aufgetragen habe, gebracht: Inzwiſchen

7.) bey dem Convent im Spät-Jahr 1747, als wozu man demſelben im Frühlings-Convent ejusd. Anni per Expreſſum die Hand offen behalten, per Majora und faſt unanimia, den Frankfurter Directorial-Congres von Creyß-Ausſchreib-Amts wegen, wieder zubeſchicken, beſchloſſen. Solches aber

8.) Würtenbergiſcher Seits, als eine vermeintliche Illegalität angeſehen, und dem Fürſtlich-Coſtanziſchen Mit-Creyß-Ausſchreib-Amt, eine in dem Creyß daraus entſtandene Trennung, ohnverdienet beygemeſſen worden. Man überläſt ſchlüßlich Coſtanziſcher Seits der Beurtheilung der ganzen ehrbahren Welt, daß man hierunter nichts gethan, als die ausdrücklich mehr

mahlen in Actis vorbehaltene Reservation zu behaupten, benebenst aber auch die Majora, und fast unanimia Vota bey ihren Kräfften und Gültichkeit zu handhaben, dann die ex parte Würtenberg vermeynte Function mit der wiederholten solennen Erklärung, hierdurch dem Hochfürstlichen Hause Würtenberg nicht præjudiciren zu wollen, zu suppliiren, und die solchergestalt von den hoch- und löblichen Ständen beliebte Expeditiones niederschreiben und authorisiren, sofort den Directorial-Congres wiederum besuchen zu lassen, vornämlich aber damit seinen allerunterthänigsten Respect gegen Kaiserliche Majestät, in Anhörung Dero allergnädigsten Willens-Meinung zu beobachten, und allergehorsamst darzulegen, welchem Theil Trennungen, Illegalitæten, Verdrehung der Conclusorum, Ohnerfüllung der Verheissungen und dergleichen mehr beyzumessen seyen?

§. 2. Es ist bekannt, wie die Kaiserliche Burg zu Friedberg, sich geraume Zeit in gewisser Maase zur Reichs-Ritterschafft am mittlern Rheinstrom gehalten, nicht gar vor langen Zeiten aber, sich wiederum von selber getrennet habe. Da nun gedachte Reichs-Ritterschafft sothaner Separation ohngeacht fortgefahren, die Burg-Güter zu collectiren, hat jene sich dawider billig gesetzet, und in einem Pro Memoria, welches in Extenso in Mosers Reichs-Archiv, Tom. 2. C. 4. Tom. 3. C. 3.

enthalten, die Beweg-Gründe ſothanen Widerſpruchs kürtzlich an- und ausgeführet, davon wir den ſummariſchen Innhalt mittheilen.

Nach dem §. 1. ſeye beſagte Burg in der Wetterau ein uraltes aus lauter guten alten Ritter- und Stifftsmäſſigem Adel beſtehendes, Kaiſerlichen Majeſtät und dem Reich alleine, und ſonſt Niemand unterworffenes Corpus, welches §. 2. unter andern ſtattlichen Privilegien das Jus Collectandi über ihre Unterthanen der Grafſchafft und des freyen Kirchen-Gerichts von uralten Zeiten, alleine hergebracht, und in deſſen privativ Poſſeſſion ſich befinde.

Selbes ſey auch §. 3. von allen Reichs- und Kreyß-Steuern durch Kaiſerliche ſpecial Privilegia eximiret, und Niemand, auch ſelbſt dem Kaiſer nicht, auſſer ihrem freyen Willen, etwas zu contribuiren, oder Dienſte zu leiſten, ſchuldig, und erhielte im Fall einer freywilligen Steuer-Præſtation, dagegen Reverſales und Schadloß-Briefe; Nichts deſto weniger habe ſie ſich §. 4. nicht entzogen, in vorfallendem Nothfall, ein Theils auf beſondere an Sie, Theils an geſamte Rheinländiſche Ritterſchafft und Adel erlaſſene Requiſitoriales, ein Subſidium charitativum zu geben, ein zeitiger Burggraf auch am erſten von der Kaiſerlichen Commiſſion erhalten, bey dem Rheinländiſch- und Wetterauiſchen Adel und der Burg Friedberg ſolches zu werben, und was

und deſſ
, und warum ch

Selbes mit solchem Adel, oder a part bewilliget und bezahlet, darvor wäre in den hierüber erlangten Kaiserlichen Reversalien und Schadloß-Briefen, namentlich Meldung geschehen.

Die Burg habe sich zwar §. 5 soviel die Ihro Kaiserliche Majestät zu entrichtende Subsidia Charitativa anlanget, an die Rheinländische Ritterschafft gehalten und zu deren Mitglied bekannt, jedoch, wäre sie kein Mitglied von dem Mittel-Rheinischen Ritter-Canton, wie Sie dann auch §. 6. ausser den Kaiserlichen Subsidien, und was Sie sonst zum Dienst des gemeinen Wesens nebst der Rheinländischen, oder auch Mittel-Rheinischen Ritterschafft verwilliget, in die Ritter-Casla des Mittel-Rheinischen Cantons nichts beygetragen. Nicht nur die Mittel-Rheinische Ritterschafft habe §. 7. der Burg in allen Vorfallenheiten die Præcedenz und primum locum selbst eingestanden, sondern es wäre auch von Kaiserlicher Majestät Chur- und Fürsten, diese jener jedesmahls vorgesetzet, im übrigen aber §. 8. von der Burg der schuldigste Dienst gegen den Kaiser und das Publicum, wo nicht vorzüglich, doch wenigsten dem Mittel-Rheinischen Ritter Canton gleich, beobachtet, und bey Vorfallenheiten würcklich præstiret worden.

Der Schluß lautet dahin: Das uralte adeliche Burg Corpus hege zur Kaiserlichen Majestät Welt-gepriesenen Justiz Liebe das allerdevoteste Vertrauen, Allerhöchstdieselben nach

dem Exempel Dero glorwürdigsten Vorfahren Römischer Kaiser, auch allbereits beschehenen allergnädigsten Aeusserungen, Dero allergetreuestes im Heil. Röm. Reich allein noch bestehendes, adeliches Burg Friedbergische Corpus, bey seinen Kaiserlichen Privilegiis, Rechten und Freyheiten, auch fürohin allergerechtest zu beschützen, geruhen werden, hoffe auch anbey sowohl das Publicum, als insonderheit die löbliche Reichs-Ritterschafft aus dem bißher angeführten finden werde, wie wenig die Mittel-Rheinische Ritterschafft Ursache gehabt habe, gegen das ihr Aufkommen jederzeit gesucht und befördert habendes Burg-Corpus, sich mit so ungegründeten Principiis aufzulehnen, die alte Harmonie und Vertraulichkeit zustöhren, sich selbsten, und vielleicht andern in der Consequenz zu schaden, und zu Kostspieligen Processen und verdrüßlichen Weitläufftigkeiten, Anlaß zu geben, welches deren löbliche Vorfahren zu des Corporis grösstem Nutzen, sorgfältig vermieden haben.

§. 3. Bereits 1729. äuserten sich zwischen dem damahligen Graf Christian Albrecht von Wolffstein, nachdem sein einiger Sohn Friedrich Wilhelm August, mit Tod abgegangen, und Chur Bayern, welches vom Kaiser Ferdinando I. Anno 1562. eine Expectanz auf die Wolffsteinische Reichslehen erhalten, puncto Separationis Feudi ab Allodio Irrungen. Es wurde dieserhalben auf Verlangen Eingangs erwehnten Grafs, den 17ten May,

d. A. von dem Reichshofrath eine Commission auf den Ertzbischoff zu Saltzburg und den Herzog zu Sachsen-Gotha dahin erkannt, zu untersuchen: Was zu den Gräflich-Wolffsteinischen Reichs-Lehen eigentlich gehöre, und was der Graf ausserhalb selber, an Allodial-Stücken vorhanden zu seyn, darthun könne.

vid. Tom. VIII. Reichs-Hofraths-Conclus. pag. 360

Dieser übergab zu solchem Ende coram Subdelegatis eine summarische Designation der Gräflich-Wolffsteinischen Reichs-Lehen und Allodial-Güter nebst einem Pro Memoria

Staats Cantzley, Tom. 15. C. 7.

mit der am Ende angeführten Aeusserung, diese Angelegenheit Kaiserlicher Decision lediglich überlassen zu wollen, welche dann auch nach hierunter erstatteten Commissarischen Bericht, den 18ten December, 1732. dahin ausgefallen: Daß dem Churfürst von Bayern zwar diejenige Reichs-Lehen, welche in Kaiser Carl des IVten Lehen-Brief de Anno 1353. und den darauf folgenden namentlich und specifice enthalten, bey erfolgendem Ableben des gräflich Wolffsteinischen Manns-Stamms vorbehalten seyn, die Wolffsteinischen Allodial-Erben aber, casu eveniente, zu den in der Designation specificirten 78 Eigenthums-Stücken, alsofort gelassen und dabey *Authoritate cæsarea* manuteniret werden, die übrigen von beyden Theilen puncto Meliorationis

gegen

gegen einander gemachte Anforderungen ad ſeparatum Proceſſum verwieſen ſeyn ſollen

S. Staats-Cantzley, Tom. 61. Cap. 10. Tom. 62. Cap. VII.

ad Struvius, de Allodiis imp. Cap. III. § 9. pag. 408. Cap. V. §. 7 pag. 716.

Der Churfürſt ergrief hierauf das Remedium Reviſionis, welches aber den 15ten May, 1733. als unſtatthafft abgeſchlagen wurde, und erſchritte obige Erkäntnis ſo nach die Kraft Rechtens.

Anno 1740. nahm Chur-Bayern nach Abſterben erwehnten Grafs, mit welchem der Gräflich-Wolffſteiniſche Manns-Stamm erloſchen, die Grafſchafft Wolffſtein in Beſitz, und ob man wohl Chur-Bayriſcher Seits zu gütlicher Beylegung der Sache alle Bereitwilligkeit zu bezeugen ſchiene: ſo bliebe doch ſolches ohne Erfolg. Dahero die Wolffſteiniſche Allodial-Erben ſich gemüſſiget ſahen, ſich an den Reichshofrath zu wenden

Siehe oben Kap. 5. Monat Februar.

worauf endlich den 18ten März, h. A. das in Cap. V. d. Menſ. S. 382. bemerckte Reichs-Hofraths-Concluſum, Innhalt deſſen dieſer Streit-Handel, zu einer Kaiſerlichen Hof-Commiſſion ad tentandam amicabilem Compoſitionem verwieſen wurde, erfolgte.

Mittlerweile erſchiene ab Seiten Chur-Bayern ein weitläufftiges und bereits in elect. J. P. Tom. XX. Cap. 1. T. XXI. Cap. V. Tom.

elect. V. Tom. mo ob

XXIII. Cap VI. Tom. XXIV. pag. 23. seqq. befindliches Impressum, sub Rubro:

Gründliche und standhaffte vertheidigte Besitznehmung der dem Durchlauchtigsten Chur-Haus Bayern nach tödlichem Hintritt des letztern Grafs Christian Albrecht von Wolffstein, Krafft, der von Kaiser Ferdinand dem Isten erlangten und von den nachgefolgten Römischen Kaisern bestättigten Anwartschafft auf alle Wolffsteinische Reichs-Lehenbahre Herrschafften, Schlösser, Ober- und Unteren Saltzburg, auch Pyrbau mit allen und jeden ihren hohen und niedrigen Obrigkeiten, Gerichten und Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen ꝛc. zu Bewährung der Chur-Bayrischen Rechten, Bloßstellung des gegenseitigen Unfugs, und nöthiger Belehrung des Publici in öffentlichen Druck gegeben, 1748.

§. 4. Endlich ist nun auch nach so vielen sich geäuserten, aber glücklich gehobenen Schwürigkeiten, das heilsame Associations-Geschäfft zur bezielten Vollkomenheit und Endschafft gediehen, da unterm 27ten huj. bey dem General-Congreß Innhalts Lit. F. beschlossen wurde: Die Fürdauerung des auf den Reichs-Grund-Gesetzen gegründeten und zu niemands Beleidigung gerichteten Associations-Bündnisses, quoad Quæstionem an? allerdings anzuerkennen, mithin sothanes Fœdus mere defensivum, forthin beharrlich beyzubehalten und sicher zustellen, jedoch, mit

Vorbehalt dessen, was von Reichs wegen in einem oder andern Falle bereits beschlossen, oder noch beschlossen werden möchte.

Lit. F.

Associations-Recess, zwischen Chur-Rhein, Oesterreich, Franken, Schwaben und Ober-Rhein. d. d. Frankfurt, den 27ten Julii, 1748.

Zu wissen: Demnach auf das von Ihro glorreichst regierenden Kaiserlichen Majestät aus Reichs-väterlicher Vorsorge an die Löblich-vorliegende Reichs-Kreise, nach vorhero von einem Churfürstl. hohen Wahl-Collegio unterm 25. August, 1745. ergangenen Anmahnungs-Schreiben unterm 5ten October ersterwehnten Jahrs allergnädigst erlassene Excitatorium Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz in sorgfältigster Beherzigung der fürdaurenden Umständen und Zeitläufften, bemelte Kreise unterm 6ten October d. A. anhero in alt-herkommlichem wahren Vertrauen eingeladen haben, und hierauf ab Seiten der Löbl. Kreisen, zum besten Derenselben, und des werthen Vaterlands, hin und wieder bey den Particular-Kreisen sowohl, als bey hiesigem General-Congres, denen Umständen nach mehrmahlige Patriotische Anschläge bis hiehin gepflogen worden, immittelst auch Allerhöchst gedacht Ihro Kaiserliche Majestät zu beharrlicher Fortsetzung gemein nutzlicher Maas-Regulen die vordere Löbl. Reichs-Kreise nicht allein unterm 12ten Januar und 2ten April, 1746. wiederholter zu excitiren allermildest geruhet haben, sondern auch durch Allerhöchst-Deroselben Ministros, die Allerhöchste Kaiserliche Intention mehrmahlen

eröffnen lassen, also daß deme zufolg, von Chur-Rheinischen Directorii wegen, in Betreff des vorhandenen, und zu niemands Beleidigung abzielenden Associations-Bündnisses, auch ferner unterm 5ten Julii, 1746. der erforderliche Vortrag geschehen, und endlich darauf, wie auch auf die von des anhero accreditirten Kaiserlichen Ministre, Herrn Grafen von Cobenzl Excellenz, respective, den 19ten December, 1746. und 19ten Febr. lauffenden Jahrs ferner überreichter Proposition und pro Memoria, nach Maaßgab derer bey denen Particular-Kreisen hierüber genommenen Entschliessung abseiten Franken und Ober-Rhein, den 28ten Januar, 1747. imgleichen auch von Chur-Rheinischen Kreises wegen den 4ten Februar bemeldten Jahrs, wie nicht weniger Namens derer Löbl. Oesterreich- und Schwäbischen Kreisen den 20ten Februar dieses Jahrs, bey dem fürwährenden General-Congreß quoad Quæstionem An? die allerseitige Meinung, nach und nach gleichförmig, pro Affirmativa anerkläret, auch darüber das Conclusum commune unterm 1ten Martii jüngsthin bereits festgesetzet worden: Als haben die vordere altverbündete Löbl. Reichs-Kreise, Chur-Rhein, Oesterreich, Franken, Schwaben und Ober-Rhein, sub Auspiciis cæsareis, in wohlhergebrachter Einverständnis und gleicher aufrichtiger patriotischer Gesinnung verabredet und beschlossen, daß:

1.) Zu Beybehaltung und mehrerer Befestigung Ruhe und Sicherheit, die Fürdauerung des auf den heylsamen Reichs-Grund-Gesetzen gegründeten, und zu niemands Beleidigung gerichteten Associations-Bündnisses, in Verfolg der vorhandenen und in Terminis defensivis abgeschlossenen Associations-Recessen, quoad Quæstionem An? allerdings anzuerkennen, mithin sothanes Fœdus mere defensivum forthin beharrlich beyzubehalten und sicher zu stellen; wie auch:

2.) Gegen alle Vergewaltigung und Aggressions-Fälle, die reciprocirliche Hülffe in bundsmäsiger Willfährigkeit zu leisten.

3.) Bleibet hierbey allerdings vorbehalten, was von gesammten Reichs wegen, in einem und andern Fall bereits geschlossen worden, oder hiernächst etwa mögte geschlossen werden, als welchem die Löbl. associrte Kreise durch diese Verbündnis sich zu entziehen, keineswegs gemeinet seynd.

Zu Urkund dessen ist gegenwärtiger Recels fünffmahl ausgefertiget, von allerseits gevollmächtigten Gesandten unterschrieben und gesiegelt worden. So geschehen, Frankfurt, den 27ten Julii, 1748.

Von wegen des Löbl. Chur-Rheinisch. Kreises,
(L. S.) Koeth. (L. S.) Frieß. (L. S.) Würtzenstein.

Von wegen des Löbl. Oesterreichischen Krnises, salvis per omnia Juribus & Prærogativis Serenissimæ Domus Austriacæ

(L. S.) Cobenzl.

Von wegen des Löbl. Fränkischen Kreises,
(L. S.) Hebendanz.

Von wegen des Löbl. Schwäbischen Kreises,
(L. S.) Rodt. (L. S.) Metzger.

Von wegen des Löbl. Ober-Rheinis. Kreises,
(L. S.) Speicher. (L. S.) Bach. (L. S.) Azenheim.
(L. S.) Lauterbach. (L. S.) Lucius.

CAP. III.

Achen.

§. 1.

Nachdem sich einiger Zweifel wegen Evacuation der eroberten Plätze in Ost- und West-Indien, ingleichem in Ansehung der

nach geschlossenen Friedens-Præliminarien gemachten Priesen geäusert: als haben sich die zu dem Friedens-Geschäffte bevollmächtigte Ministri der Kron Frankreich und Engelland, denn der Republic Holland, hierüber mit einander vereiniget, und nachstehende Declaration Lit. A. von sich gestellet.

Mittlerweile langte auch eine so lächerlich als unstatthaffte Protestation Lit. B. des Prætendentischen ältern Sohns gegen das, was von den hohen Interessenten seinem vermeintlichen Anspruch entgegen, zu Achen bereits geschlossen worden, oder noch geschlossen werden möchte, nach dem Vorgang vom Jahr 1712.

Vid. Actes & Memoires de la Paix d'Utrecht 1713.

Historie du Congres & de la Paix d'Utrecht 1716.

daselbst an, welche aber von dasigen bevollmächtigen Ministris, so wenig, als dem Magistrat gedachter Stadt, bey welchem man, selbe ad Acta zu nehmen, nachgesucht, angenommen wurde.

Lit. A.

Nous soussignés Ministres Plénipotentiaires de S. M. T. C., de S. M. Britannique & des Sgrs. Etats Généraux des Provinces Unies aux Conférences d'Aix-la-Chapelle, declarons, que depuis le 30. Avril dernier, jour que les Articles préliminaires ont été signés par nous dans cette Ville d'Aix-la Chapelle, il n'a été envoyé aucun ordre dans les Indes Orien-

tales & Occidentales, pour proceder à la démolition d'aucune des conquêtes de part & d'autre dans les dites Indes Orientales & Occidentales, ni pour y faire rien de contraire à l'eſprit & à la teneur de l'Art. II. des Préliminaires, & des Declarations du 21. & 31. May dernier. En conſequence de quoi, nous ſommes convenus, que toutes les conquêtes faites avant le dit jour 30 Avril, ou qui pourroient être faites depuis, ſeroient renduës, ſçavoir celles dans les Indes Occidentales, en l'état qu'elles étoient 6. ſemaines après le 30. Avril, & celles faites, ou qui pourroient être faites aux Indes Orientales, en l'état qu'elles ſe trouveront au 31. Octobre, jour de l'expiration des 6 mois. à compter de la date de la Signature des Préliminaires.

De plus, comme par l'Art. XVI. des Préliminaires on ſe rapporte à l'Art III. de la Convention pour la Suſpenſion d'armes, arrêtée le 19 d'Août 1712. entre S. M. T. C. & S. M. Britannique, & que, malgré cela, les hoſtilités n'ont peut-être pas ceſſé à l'expiration des 6. ſemaines, à compter du jour de la ſignature des Préliminaires, tant dans la Mer Mediterranée, que dans l'Ocean Septentrional jusqu'au Cap S. Vincent, & de ce Cap jusqu'à la Ligne; nous ſommes convenus, qu'on nommera de part & d'autre, dans l'eſpace de 2. mois, des Commiſſaires ſuffiſamment autoriſées, qui s'aſſembleront à S. Malo, ou dans tel autre endroit dont S. M. T. C., S. M. Britannique & les Etats Généraux des Provinces Unies conviendront, pour ordonner la Reſtitution reciproque, ou l'indemnité des Priſes faites, tant dans la Mer Mediterranée, que dans l'Ocean Septentrional jusqu'au Cap S. Vincent, & de ce Cap jusqu'à la Ligne, au delà du terme de 6. ſemaines, à compter du jour de la Signature des Préliminaires.

En foi de quoi nous ſouſignés Miniſtres Plénipotentiaires de S. M. T. C., de S. M. Britannique & des Sgrs. Etats Généraux des Provinces Unies aux

dites Conférences d'Aix-la-Chapelle, avons ſigné la préſente Declaration, à laquelle aous avons fait appeſer le cachet de nos Armes, & dont nous promettons rapporter la Katification en bonne forme dans l'eſpace d'un mois. Fait à Aix-la Chapelle le 8. Juillet, 1748.

Signé: (L. S.) ST. SEVERIN D'ARRAGON.
(L. S.) SANDWICH.
(L. S.) G. A. HASSELAER.
(L. S.) VAN BORSSELE.
(L. S.) O. Z. DE HAREN.

Lit. B.

CHARLES, Prince de Galles, Régent de la Grande Bretague &c. à tous les Roi, Princes & Républiques &c Les Droits de notre Maiſon Royale, ſur le Trone de la Grande Bretagne, ſont univerſellement connus, & il ſeroit ſuperflus de les repeter. Toute l'Europe eſt inſtruite des troubles, dont ces Royaumes ont été tourmentez, ainſi que des torts que nous avons ſoufferts. On ſait que par le laps des tems, ni la conſtitution d'un Etat, ni les loix fondamentales ne peuvent étre préſcrites. On ne pourroit pas auſſi comprendre ſans étonnement, que nous gardaſſions le ſilence, dans le tems que les Puiſſances Belligerantes, ſont occupées à traiter de la paix, ſans faire attention à ce qui nous intereſſe, quoiqu'il convint à toutes les Puiſſances, de veiller qu'il ne fut fait aucun préjudice, à nous, ni aux ſujets de nôtre très honoré Père. Par cette raiſon, & à l'imitation de nos très honorés ayeul & Père, nous proteſtons, en ſon nom, ainſi que dans le nôtre, de la maniére la plus ſolemnelle, en qualité d'héritier de ſes Royaumes, dont il nous a conferé la Regence contre tout ce qui à été conclu à l'aſſemblée d'Aix la Chapelle & qui pourroit s'y conclure, à nôtre déſavantage où à l'amoindriſſement, des légitimes pre-

tentions de nôtre très honore Seigneur & Père, ainſi que dés nôtres, & de celles des Princes & Princeſſes descendus de nôtre ſang Royal, ou qui en peuvent venir dans la ſuite. Nous proteſtons pareillement, contre toutes les negociations qui pourroient étre traitées dans ladite aſſemblée, contre les engagemens, dont on eſt convenu avec nous. Nous déclarons auſſi par la préſente, que nous tiendrons toûjours pour nul, imparfait & comme n'avoir jamais éte, tout ce qui pourroit s'y conclure, contre nos legitimes prétentions, en reconnoiſſant en qualité de légitime Maitre des Royaumes de la Grande Breragne, une autre perſonne, que celle de nôtre très haut & très illuſtre Seigneur & Père, Prince Jaques III. & aprez ſon decès, en conformité des loix fondamentales de la Grande Bretagne, ſon plus proche heritier. Nous conteſtons par la préſente à tous les ſujets de nôtre très honoré Père & Seigneur & Principalement à ceux qui dernierement ont donné de ſi viſibles témoignages de leur Devouement, envers nôtre famille Royale, & pour ſon interêt, ainſi que pour la conſtitution précedente de l'Etât: Que rien ne ſera capable d'afoiblir nôtre juſte reconnoiſſance ou de la deraciner de nôtre Cœur, & que nous ne prêterons jamais l'Oreille à des propoſitions, qui tendroient, à l'anéantiſſement ou à l'afoibliſſement de nôtre lieu indiſſoluble. Nous regardons & regarderons toûjours, comme etant liés à eux le plus étroitement, & de faire attention à tout ce qui pourroit contribuer à leur bonheur, & que nous ſommes diſpoſez de verſer juſqu'à la derniere goute de nôtre ſang, pour les dégager d'un joug étranger. Nous déclarons & proteſtons, que les defauts, qui pourroient étre dans la préſente proteſtation, ne tourneront à aucun prejudice à nôtre maiſon Royale, & nous nous reſervons tous nos Droits & nos prétentions, qui demeureront inalterables & dans leur pleine valeur. Fait à Paris, le 16. Juillet, 1748. C. P. R. (*)

(*) D. i. CHARLES, Prince Regent.

Schweden.

§. 2. Wie schädlich einem Staat der Kleider-Pracht, sonderlich aber des dazu verwendenden Gold und Silbers seye, solches hat auch der Schwedische Hof gar wohl eingesehen und erkannt, dahero auch den Entschlus gefaſt, solchen Mißbrauch gänzlich abzustellen, und sothanes Verboth sogar auf die an auswärtigen Höfen subsistirende Ministros und andere im geringern Character ausserhalb des Reichs sich befindende Bediente zu erstrecken, davon nachstehendes den Beweiß giebt.

Schreiben von dem Königlichen und Reichs-Cantzley Collegio zu Stockholm, an den Schwedischen Comitial-Gesandten Herrn von Haaren, vom 6ten Julius, 1748.

Nachdem wohlen Ihro Königliche Majestät gnädigst für gut befunden, zu verfügen: Daß weder höchst Deroselben an auswärtigen Höfen subsistirende Ministri, nach andere im geringern Character ausserhalb Reichs verordnete Bediente hinfüro reiche mit Gold oder Silber bordirt und galonirte Kleider tragen, auch dergleichen an ihren Libreen nicht brauchen mögen: So hat ein Königliches und Reichs-Cantzley Collegium zur unterthänigsten Gelebung vorgedachter gnädigster Willens-Meinung dem Herrn Abgesandten zu dessen Befolgung hierdurch davon benachrichtigen wollen, mit dem Beyfügen, daß, da sothane

Verfaſſung eben wohl all- und jede Ihro Majeſtät Unterthanen, welche auf auswärtigen Reiſen ſich befinden, angehe, der Herr Abgeſandte denjenigen von der Schwediſchen Nation, die ſich bereits jetzo alldorten aufhalten, oder in Zukunfft anlangen könten, von mehrgedachter Ihro Königlichen Majeſtät Verordnung gebührenden Unterricht zu ertheilen habe. Womit das Collegium den Herrn Geſandten der göttlichen Obhut empfiehlet.

Stockholm, den 26ten Julius, 1748.

Im Nahmen und von wegen des Königlichen und Reichs-Canzley-Collegii.

Cap. IIII.

Miscellanea

enthaltend.

I.

Der Regierung der Tyroliſchen Haupt-Stadt Inſpruck Patent die abwürdige und Ausführung ein- und anderer Geld-Sorten betreffend.

Wir N. N. Ihro Römiſch-Kaiſerlichen auch zu Germanien, und Böheim ꝛc. Königliche Majeſtät O. O. geheime Räthe, geben hiemit jedermann zuvernehmen: Was maſſen verläßliche Berichte anhero eingelauffen ſeyn, daß die Franzöſiſche ſo

genannte Ringl-Cronen-Feder-Thaler, auch andere derley frembde in allzu hohem Werth einzunehmen, und auszugeben, Hierlands anmaſſende Species-Geldes, und andere ſchlechte Müntzen auſſer Lands aufgewechslet, in dieſes Land eingeſchwärtzt, und dargegen die gute Geld-Sorten fort an hinaus geführt worden. Gleichwie man nun dieſer Landſchädlichen, ehedem ſchon wiederholter maſſen höchſtverbothenen Aushandlung nicht länger zuſehen kan, ſondern zu deſſen Abhelffung auf all immer mögliche Gegen-Mittel ernſtlich bedacht ſeyn muß, bevorab da jenes proviſionale, welches unterm 12ten Junii vorigen Jahrs mit einsmahliger Abſetzung deren ausländiſchen Schied-Müntzen im ganzen Land Tyrol publicirt worden, von gar ſchlechter Würckung geweſen iſt, als wollen Wir im Nahmen Allerhöchſt-gedacht Ihrer Römiſch-Kaiſerlich- und Königlichen Majeſtät, Unſerer allergnädigſten Frauen, und Lands-Fürſtin von aufhabenden Lands-Gouverno wegen, obgedacht proviſionale wegen der Schied-Müntzen, zu jedermanns Nachricht, und Gewahrnung hiemit noch und zum letztenmahl wiederhohlet, und den Termin zu deſſen Befolgung bis incluſ. 31ſten nächſt-künfftigen Monats Julii extendirt haben, wegen der ſeit einigen Jahren hero in Publico zum Vorſchein kommenden Ringl-Cronen- und Feder-Thalern aber, folgendes bis auf weitere allerhöchſte Verordnung einsmahlen ebenfalls nur, per modum proviſionalis & connivendo beſchehen laſſen.

Nemlichen: Die bishero um 2. fl. 24. kr. eingeſchlichene alte Ringl-Thaler ſollen mit Anfang 1ſten Auguſt nächſtkommend nicht höher als 2. fl. 20. kr. nach verfloſſenen 14. Tägen bis letzten Auguſt 2. fl. 16. kr. vom 1ſten September aber, und ſofort bis erfolgend weiterer Verordnung, wie obgemeldt proviſionaliter, & connivendo noch paßierlich ſeyn. Ein alter Cronen-Thaler in gleichem Verſtand, und

in obgemeldten Terminen sollen succeßive abfallen von 2. fl. 24. kr. auf 2. fl. 20. kr. 2. fl. 16. kr. und endlichen 2. fl. 12. kr. Nicht weniger ein alter Feder-Thaler ebenfalls in solchen absteigenden Terminen succeßive um 2. fl. 18. kr: sodann um 2. fl. 13. kr, letzlichen aber, und bis auf weitere Verordnung von niemand höher angenommen, und ausgegeben werden, als um 2. fl. 8. kr. Jedoch weilen zu besorgen ist, daß künfftig etwann dergleichen, oder andere Französische Species-Gelder in minderen Schrott, und Korn ausgemüntzet, und in dieses Land eingeführt werden möchten, sollen alle in Vorschein kommende solche neue Französische Gelder in Publico so lang nicht annehmlich, und von dem Cours ausgeschlossen seyn, bis deren nach vorgenommener Valvation proportionirter Werth weiters öffentlich kund gemacht wird. Hingegen hat es bey dem Respectu der frembden Ring-haltigen Schied-Müntzen in obangeregtem provisionali vom 12ten Junii vorigen Jahrs einsmahligen ausgeworffenen Preiß noch sein Bewenden, welcher von Anfang des künfftigen Monats August bey Vermeydung deren Confiscation, und nach Beschaffenheit der Umständen, andern empfindlichen Straffen, ohne weiters zu beobachten ist, nemlichen: Alle bishero für 18. kr. gangbar gewesene sogenannte Kopff-Stücke, und andere in diesem äusserlichen Preiß eingeschlichene Sorten ohne Unterschied (mit alleiniger Ausnahm deren Ziecherischen) sollen bis auf Allerhöchst weitere Verordnung gelten 16. kr.

Die Ziecherische dito	aber nur		13 kr.
Alle 18ner			15. kr.
Alle 15ner			12. kr.
Alle 12er			10. kr.
Alle 9er			7½. kr.
Die 6er			5. kr.
Die 5er			4. kr.
Alle Batzen, oder 4. kr. Stücklein			3. kr.

Alle Groschen, oder 3. kr. Stücklein	2½. kr.
Die sogenannte Landmüntzen	2. kr.
Die halbe Batzen oder 2. kr. Stücklein	1½. kr.
Alle Ausländische kr. ohne Ausnahm	½. kr. das ist 2. Vierer.
Die halbe kr.	1. Vierer.
Die sogenannte Plutzer	1. Vierer.

Nächstdeme wollen Wir hiemit alle in vorigen Müntz-Mandaten, wegen des Geld-Wuchers, Kippen, und Wippen enthaltene Verordnung, und Straff-Bedrohung ernstlichen anhero erhohlet, und dabey nochmals versichert haben, daß, wer einen dergleichen Geld-Wucherer, Kipper, Wipper, Aufwechslern des guten gegen schlechten Geld, oder Aggio, auch Uebertretter hiervorstehend-erneurter Provisional-Anordnung uns anzeigen wird, dessen Nahmen verschwiegen bleiben, und deme noch darzu der dritte Theil der dißfälligen Confiscation, und Straff-Geldes ohne weiters verabfolget werden solle, wornach sich dann jedermann zuachten, auch wie obgemeldet vor Schaden, und Straff zu hüten wissen wird. Datum Insprugg, den 17ten Julii, 1748.

(L.S.) Joh. Franz Wilhelm, Graf v. Spaur.
Ant. Thad. Vogt, Frh. auf Asummergn.

(L.S.) Franz Edl von Haller.

CAP. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kaiſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene CONCLUSA.

Vom Monat Julius, 1748.

****

LUNAE, 1. Julii, 1748.

I.

Reichs-Ritterſchafft am mittlern Rheinſtrohm in der Wetterau, und zugehörigen Orten, contra den Herrn Fürſt zu Fuld, Dero nachgeſetzte Regierung, Lehen-Hof und Amt Salmünſter, auch Philipp Balduin von Naſſau, Annam Margaretham von Hutten, und Hartmann Fleszen Mandati S. C. puncto Recurſus ad Curiam feudalem & civilem. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 28. elapſi Menſis Junii, übergibt fernere allerunterthänigſte Anzeige einer neu ausgeübten Fuldaiſchen Gewaltthat, und bittet pro clementiſſime extendendo Mandato 21. dicti Menſis Decreto, ad hoc novum factum nec non Fiscalem etiam, contra Hartmann Fleszen excitando. Appon. Num. 33. 34. & 35. in Duplo.

Fiat petita Extenſio Mandati ſub 21. Menſis præteriti decreti, ad nova facta.

II.

Reichs-Ritterschafft in Franken, Orts Gebürg, contra Bamberg Mandati, das Jus Collectandi zu Unter-Rodach betreffend. Sive impetrantischer Anwaldt Koch, sub præsentato 24. Januarii, 1708. übergibt allerunterthänigste Gegen-Vorstellung in puncto Redintegrationis Actorum. Mit Beylage Lit. A. in Duplo.

Idem. Sub præsentato 4. Septembris ejusdem, supplicat pro Resolutione de 24. Januarii, mit Beylage Original-Schreibens. Sub A.

Idem. Sub præsentato 27. Martii, 1710. legitimando se sub Lit. *A.* in Duplo, ad *Acta*, supplicat pro Registratione & Communicatione, nec non Resolutione Exhibiti de 28. Jan. 1708.

Referuntur *Acta*.

Mercurii, 3. Julii, 1748.

III.

Zu Worms Stifft contra **Burgermeister und Rath, daselbst**, in puncto diversorum Gravam. Sive impetrantischer Wormsischer Anwaldt Brée, sub præsentato 11. Maji, 1746. docendo rite peractam Insinuationem Concluſi de 3. Martii ejusdem, absque secuta, nec speranda Partitione juncta Legitimatione ad Acta, supplicat pro clem. quoad Causam principalem aut communicandis Duplicis, aut Causam comminato modo, in Contumaciam pro concluſa acceptando, quoad punctum pro-

pro ſtorium vero, nunc demum expeditionem jam pridem decretæ Commiſſionis in D. Electorem Palatinum, qua Condirectorem Circuli Rhenani ſup. Sumtibus renitentis Magiſtratus demandando. Appon. ult. Concl.

Idem. Sub præſentato 10. Aprilis, 1747. zeiget allerunterthänigſt an, die von dem Magiſtrat poſt Paritoriam, verübt werdende Attentata, mit Bitte, pro clem. nunc demum decernenda Commiſſione ad exequendum, cum Extenſione ad hæc nova Facta. Appon. ult. Concluſ. & Num. 1. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 15. Decembris A. p. zeiget allerunterthänigſt an, die von impetrantiſchem Theil, wider ſechsfache Ernſtgemeſſene Kaiſerliche Verordnungen, verübte Thätlichkeiten, mit Bitte, pro clem. nunc tandem decernendo Mandato de exequendo & manutenendo. Appoſ. Lit. A. usque G. incluſive in Duplo.

Idem. Sub præſentato 22. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Beſcheinigung, immer fortwährender Attentaten, mit Bitte, pro clem. tandem decernenda ſæpius petita Commiſſione ad exequendum, & reſpective manutenendum. Appon. Lit. H. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 9. May, 1746. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, ad Concluſum de 3. Martii d. A. nec non in Satisfactionem ejusdem Membri quarti, Legitimatio ad Cauſam, annexa Petitione hum. pro clem. concedendo ulteriori Termino ſex Septimana-

rum ad producendum producenda, nec non decernenda Mandati procuratorii Regiſtratione & reſpective Communicatione. Appon. Num. 1. 2 & 3.

Idem. Sub præſentato 20. Junii, 1746. zeiget allerunterthänigſt an, eingelangter Nothdurfften und bittet pro Termino duarum, aut ſaltem trium Septimanarum ad exhibendum indulgendo. *Appon.* Num. 1.

Idem. Sub præſentato 5. Julii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte, mit alt und neu vorgefundenen Documenten und Gründen befeſtigte Vorſtellung ad membrum 2dum Concluſi de 3. Martii d. *A.* und bittet pro clem. reſcindendo de 24. Decembris, 1739. per faſtiſſimas Preces & manifeſtiſſimam ſuppreſſionem veritatis, ſub & obreptum vel ſaltem benigniſſime acceptando Partitionem debito modo & tempore juxta præſcriptum Reſcripti cæſarei de 28. May, 1743. judicialiter & extra judicialiter oblatam, ex adverſo Conſtanter impeditam. Appon. Num. 43. usque 49. incluſ. in Duplo.

Idem, Sub præſentato eodem reexhibendo Exceptiones, ſive Informatoriales de præſentato 7. Auguſti, 1738. in ſatisfactionem Membri 3tii Concluſi de 3. Martii, 1746. ſupplicat pro clem. deſuper iisdem ac reliquis Exhibitis reflectendo. Appon. Num. 1. & 2.

Idem. Sub eodem præſentato exhibet Duplicas, niſi quid novi, ſubmiſſivas, ſamt wie-

derholten rechtlichen Bitten. Appon. Lit. A. usque Fff in Duplo.

Idem, ſub præſentato 14. Julii, 1746. exhibendo ad exceptiones ſub 5ta ejusdem, reexhibitas pertinens Impreſſum, ſupplicat pro ejusdem poſitione ad *Acta*. Appon. Num. 42.

Referuntur Exhibita.

IIII.

Zu Caſtell verwittibte Gräfin, contra die Grafen zu Caſtell und Remlingen, Mandati & Paritoriæ, nunc Executionis in puncto Vidualitii & Alimentorum. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 8. Februarii A. c. docet de facta Inſinuatione Commiſſionis ad exequendum, & ſupplicat pro clem. decernendo Reſcripto excitatorio. Appon. Num. 13. & ult Concluſ.

E contra impetratiſcher Gräflich Caſtell Caſtelliſcher Anwaldt Fiſcher von Ehrenbach, ſub præſentato 16. Octobris A. p. übergibt allerunterthänigſte Paritions-Anzeige, und bittet pro clem. acceptanda eadem pro ſufficienti & tollenda nunc Commiſſione ad exequendum nuperrime decreta. Appon. Num. 1. usque 4. incluſ. in Duplo.

In eadem, impetratiſcher Caſtell-Remblingo-Vormundtſchafftlicher Anwaldt von Fabrice, Sub præſentato Septembris ejusdem, übergibt allerunterthänigſt beſcheinigte Anzeige, diesſeits beſchehener völligen Bezahlung, mit Bitte, pro clem. ad Commiſſionem cæſaream

decernendo Reſcripto ſuper hoc Cauſæ ſtatu, ac de non procedendo contra hanc partem. Appon. Lit. A. B. & C. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 8. Novembris, A. p. exhibet einen glaubhafften Extractum des Gräflich-Caſtelliſchen Theilungs-Receſſes, de Anno 1721. mit Bitte, pro clementiſſime decernenda ejusdem poſitione ad Acta. Appon. Lit. D.

Cum Incluſione Exhibitorum de præſentatis 11. Septembris, 16. Octobris, 7. Novembris, A. p. & 8. Februarii, A. c. Reſcribatur den Kreisausſchreibenden Herrn Fürſten des Fränkiſchen Kreiſes, mit der letzthin unterm 12ten Junii, A. p. allſchon erkannten Execution, gegen die Caſtell-Remblingiſche Vormundſchafft nicht fort zufahren, ſondern dieſelbe, nachdem Sie die richtige Zahlung ihres ſchuldigen Antheils gehörig beſcheiniget: damit zu verſchonen, von den impetratiſchen Grafen zu Caſtell und Rechweiler aber, nunmehro das ruckſtändige Wittums-Deputat alles Einwendens ohngehindert, förderſamſt einzutreiben, und die impetrantiſche Wittib wegen der künftigen Wittums Præſtationen vollkommen ſicher zu ſtellen, nach Maaßgab des unterm 12ten Junii, A. p. ergangenen Concluſi, auch hierüber wie allem dieſem befolgert, in Termino duorum Menſium den allerunterthänigſten Bericht zu

erſtatten, wobey jedoch die impetratiſche Grafen zu Caſtell und Rechweiler, wegen der vorgeſchützten ungleichen Repartition ad Separatum, hiermit verwieſen werden.

V.

Worms Stifft, contra den **Magiſtrat** daſelbſt, in puncto diverſorum Gravaminum.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Quoad Cauſam Principalem Gravaminum in Genere communicentur Duplicæ patti impetranti, um ſich allenfalls ſuper ſolis novis in Termino duorum Menſium triplicando & ſubmittendo vernehmen zu laſſen.

2.) Interim Ponantur die reexhibirte Exceptiones ad Acta. So viel aber

3.) das punctum proviſionale, nehmlich die Conſumtions-Freyheit der Biſchöfflichen Räthe, Cantzley- und anderer Bedienten, die freye Aus- und Einfuhr der Weine und Früchte, und in ſpecie die Anno 1743. zur ungebühr unter dem Stadt-Thor zu Worms angehaltene Biſchöfliche Weinfuhr betrifft: mit nochmahliger Verwerffung der vorhin ſchon ſo offt verworffenen impetratiſchen allerdings obnerheblich und obnſtatthaften Einwendungen expediatur nunc decreta jam Commiſſio ad exequendum, auf den Herrn Churfürſt zu Pfaltz,

und Herrn Landgraf zu Hessen-Darmstadt, & cum Inclusione der unterm 24ten Decembris 1739. 28. May 1743, 10. Februarii und 14. Septembris, 1744. sodann 3ten Merz, 1746 ergangenen Kaiserlichen Verordnungen, Rescribatur eisdem, dem impetratischen Magistrat ad plenarie satisfaciendum Rescripto paritorio, einen zwey monatlichen Terminum anzuberaumen, nach dessen fruchtloser Verstreichung aber, also gleich und ohne weitere Rückfrage, auch ohne sich durch einige Provocation oder sonsten irr machen zu lassen, Sumtibus partis impetratæ ihre Subdelegatos nach Worms abzuordnen, und die Execution nach dem deutlichen Innhalt der allergerechtesten Kaiserlichen Verordnungen vornehmen, sonderheitlich aber dem impetratischen Magistrat, zur ohnverweilten Restituirung des den Bischöflichen Räthen, Cantzley- und andern Bedienten bey Aus- und Einfuhr ihrer Weine- und Früchte, abgenommenen Geld-Quanti cum omni Causa anhalten zu lassen, wie nun die Herrn Commissarii diesem nachgekommen, darüber seyen Ihro Kaiserliche Majestät ihres förderſamsten Berichts zu seiner Zeit gewärtig.

4.) Communicentur hinc inde Mandata procuratoria, alteris Exemplaribus ad Acta repositis.

VI.

Von Wieſenberg, Wilhelm Conſtantin Freyherr, contra das Dom-Capitul zu Cölln, dann Maximilian Heinrich von Geyer, wie auch Rectorem und Profeſſores der Univerſität allda in puncto primariarum Precum.

Publicatur Reſolutio Cæſarea:

Ihro Kaiſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hoffraths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret: Dieſemnach

1.) Wird nach nunmehro auf gefundenen- und in ihrem ganzen Innhalt nach eingeſehenen ante actis, inſonderheit der Kaiſerlichen Reſolution und Decreti wegen Transcription der zuvor auf den von Wieſenberg ertheilten, hernach aber aus bewegenden Urſachen auf den von Geyer transcribirten Precum primariarum, der von Wieſenberg mit ſeiner ganz ohnbefugten Klag ab- und zur Ruhe verwieſen, auch die ſub- & obreptitie durch ungegründete Vorſtellungen erſchlichene Kaiſerliche Verordnungen vom 24ten November, 1747. hiermit wieder aufgehoben, hingegen der von Geyer bey dem ruhigen Beſitz und Genuß der Krafft erhaltenen Kaiſerlichen Precum primariarum, optirten Dom-Præbende, kräfftigſt gehandhabet, auch dem Freyherrn von

Wiesenberg bey Kaiserl. Ungnad, und scharfer Strafe untersaget, und Er zu Erstattung der verursachten Kosten und Schaden schuldig erklärt.

2.) Fiat Decretum an den Freyherrn von Wiesenberg: Ihro Kaiserliche Majestät hätten sich allerunterthänigst vortragen lassen, was nach Ausweis der ante Actorum von vormahlig regierenden Kaiser Carl dem VII. den 30ten April 1744. allergnädigst bewilliget, und resolviret worden, nemlich die Ihme Wilhelm Constantin von Wiesenberg zuvor ertheilte Preces primarias auf den Maximilian Henrich von Geyer zu transscribiren; Allerhöchst Ihro Kaiserliche Majestät hätten nun daraus mit ungnädigstem Misfallen ersehen, daß Er Freyherr von Wiesenberg, gegen die so klare Acta, und Actirata durch lauter falsches Vorgeben, Dero Kaiserl. Reichs-Hofrath hintergangen, und dadurch die den 24ten Novemb. 1747. heraus gekommene Verordnungen erschlichen habe. Nachdeme nichts gewissers seye, als daß die Transscription der primariarum Precum aus den bewegenden Ursachen auf den von Geyer würcklich geschehen seye: So sey es ein sträfliches Unterfangen, von Ihme Freyherrn von Wiesenberg, wann Er vorgegeben, es seye dieses in besagten Kaisers Majestät Mächten nicht

gestanden, dergestalt, daß Er gegen die Kaiserliche Rechte so gar ein Klagwerck anzuzettlen sich unterfangen. Es werde Ihme also diese Vermessenheit hiemit ernstlich, und in Ungnaden untersaget, auch anbefohlen, sich künftig von allen dergleichen zu enthalten, den von Geyern in seinem auf Ihn transcribirten Recht der primariarum Precum, nicht fernerweit zu turbiren, noch an dem Besitz und Genuß der Krafft erhaltenen primariarum Precum, optirten Præbende, nicht weiter zu hindern. Alles bey Vermeidung Kaiserl Ungnade und schärffesten Einsehens: zu welchem Ende dann auch die sub & obreptitie erschlichene Verordnungen vom 24ten Novemb. heut dato wieder aufgehoben, und Er Freyherr von Wiesenberg in die Erstattung der verursachten Kösten und Schäden völlig erklärt worden seyn. Ihro Kaiserliche Majestät erwarteten also von Ihm Freyherrn von Wiesenberg, binnen 2. Monat, die allerunterthänigste Anzeige, daß er diesem allem gehorsamst nachleben wollen.

3.) Rescribatur dem Dom-Capitul zu Cölln:

Ihro Kaiserliche Majestät hätten sich allerunterthänigst vortragen lassen, durch was vor ungegründete Vorspieglung der

Wilhelm Constantin Freyherr von Wiesenberg den 24ten November, 1747. Kaiserl. Verordnungen gegen den von Geyern, die Universität zu Cölln, und das Dom-Capitul allda erschlichen habe.

Nachdem sich nun aus den ante Actis, insonderheit was *Anno* 1744. bey der Transcription der Kaiserl. primariarum Precum von dem von Wiesenberg auf den von Geyer vorgekommen, klar gezeiget, daß das Dom Capitul ganz wohl daran sey, wann es besagte Preces, als auf den von Geyer transscribirt gehalten, auch dieselbe von Ihme Geyer unweigerlich angenommen, und in Krafft dieser Precum, Ihn die erledigte Dom-Præbende opturen lassen, und hingegen den Freyherrn von Wiesenberg mit seinen vorgeblichen Precibus anterioribus, die doch vielmehr vor aufgehoben, und auf den von Geyer, als transscribirt zu erachten sind, gänzlich abgewiesen. Ihro Kaiserl. Majestät declarirten dahero das den 24ten November, *A.* p. ergangene Rescript vor erschlichen, hebten dasselbe hierdurch wieder auf, und wolten den von Geyer bey der optirten Præbende, auch was derselben anhängig, gehandhabet wissen. Wie dann Ihro Kaiserl. Majest. den Freyherrn von Wiesenberg mit seiner unbefugten Klage von hier gänzlich ab: und zur Ruhe gewiesen hät-

ten; Es habe ſich alſo das Dom-Capitul nach dieſer Kaiſerlichen Verordnung in allen Stücken ferner zu richten, und dem von Geyer den vollen Genuß dieſer Præbende zukommen zu laſſen, auch wie das Dom Capitul dieſes alles allerunterthänigſt befolgen wolle, allergehorſamſt anzuzeigen.

4) Fiat etiam Reſcriptum an die Univerſität zu Cölln des Innhalts: Ihro Kaiſerliche Majeſtät ſey allerunterthänigſt referirt worden, was wegen Transcription der primariarum Precum von dem Freyherrn von Wieſenberg auf den von Geyer Anno 1744. vorgegangen ſey.

Nachdem ſich nun daraus Sonnenklar ergeben, daß beſagter Freyherr von Wieſenberg durch lauter ungegründete Vorſtellungen die Kaiſerl. Verordnungen vom 24ten November, 1747. erſchlichen habe: So hätten Ihro Kaiſerliche Majeſtät dieſelbe wieder aufgehoben, und befänden nunmehro ſoviel daß die Univerſität als Collator ordinarius ganz recht und wohl gethan, die dem Kaiſerl. Befehl nach, von dem Preciſten von Geyer ihr inſinuirte primas Preces, ſo wie Sie auf Ihme von Geyer transcribirt worden, unweigerlich anzunehmen, auch Krafft derſelben die Option der erledigten Dom-Præbende zu zulaſſen.

Nachdeme Sie Universitæt in ihrem allerunterthänigsten Bericht an Kaiserliche Majestät, von selbsten verschiedentlich anerkannt, daß Sie die Kaiserl. primas. Preces, auch in den Ihr durch Päbstl. Bullen überlassenen Præbenden anzunehmen schuldig sey, auch solches bey allen Fällen gethan habe; So verstehe sich von selbsten, daß sie den Precisten bloß nach dem Innhalt des Diplomatis primariarum Precum, und des darinn enthaltenen Befehls nominiren: und præsentiren können, und solches auch bey dem von Geyer in dieser Absicht würcklich gethan.

Ihro Kaiserliche Majestät wolten auch den von Geyer bey der optirten Dom-Præbende, und allem, was derselben anhänget, allergerechtest handhaben, hätten auch den Freyherrn von Wiesenberg mit seiner unbefugten Klage, ganz ab- und zur Ruhe verwiesen.

Welches alles Kaiserl. Majestät ihr der Universitæt nicht verhalten wollen.

Lunae, 8. Julii. 1748.

VII.

Reichs-Ritterschafft in Franken Orts Gebürg, contra Bamberg, das Jus Collectandi zu Unter-Rodach betreffend.

Absolvitur Relatio & Conclusum.

Fiat Sententia dahin: Daß die Fränkiſche Reichs-Ritterſchafft Orts Gebürg in dem Beſitz der Authoritate cæſarea derſelben gebührenden Cognition in puncto Juris Collectandi & Sequelæ, und was dahin gehörig ſo lange, bis das Gegentheil in petitorio ausgeführet werden könnte, auf das Redwitziſchen Geſchlechts Bambergiſchen Lehen-Gütern und Afterlehen-Leuten zu ſchützen, dem Hochſtifft Bambergiſchen Lehenhof hingegen, ſich diesfalls einige Gerichtsbarkeit anzumaſſen, oder nur gedachten Redwiziſchen Afterlehen-Leuten, den Recurs ad Curiam feudalem in dergleichen Cauſis non feudalibus zu verſtatten, nicht gebühret, vielmehr beſagtes Hochſtifft dergleichen Beſchwerden von ſich ab- und an die Ritterſchafft zu verweiſen, auch denen von Redwitz das zur Ungebühr abgepfändete Getrayd, und weggenommene Geld-Gefälle zu erſetzen ſchuldig.

Jovis, 11. Julii, 1748.

VIII.

Weiſenburg Burgermeiſter und Rath, contra **den Herrn Marggraf zu Brandenburg-Onolzbach,** Mandati & Protectorii. **Sive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg,** ſub præſentato 14. Januarii, 1746. übergiebt fernere allerunterthänigſte Anzeige ab Arreſtatis ohnbefugter Dingen erpreſter Gel-

der, auch ſonſt fortwehrenden ohnjuſtificirlichen Verfahrens, juncto Petito hum. pro clem. ob ſummum in mora periculum, nunc decernendo Mandatum vel Reſcripto inhæſivo reſtitutorio, inhibitorio, de non via Facti procedendo, nec turbando ſecuritatem viæ publicæ, juncto protectorio S. C. annexa Citatione ſolita cum Adj. ſub Sig. ⊙. & Lit. F. G. H. I. K. & L. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 29. Martii ejusdem, reproducendo & docendo rite inſinuatum Reſcriptum de dato 23. Decembris, 1745. lapſumque Termini, ſupplicat pro clementiſſime in caſum non edoctæ Partitionis maturanda Reſolutione cæſarea, ad Exhibitum de præſentato 14. Januarii ejusdem, & decernendo retro petito Mandato vel Reſcripto inhæſivo & pœnale Reſtitutorio & inhibitorio, de non via Facti procedendo, nec turbando ſecuritatem viæ publicæ S. C. annexa Citatione ſolita & juncto Protectorio. *Appon.* Lit. M. N. & O.

Idem. Sub præſentato 21. Julii ejusdem, ſupplicat pro clem. decernendo Reſcripto de reſtituendis pro Pœna & Expenſis indebite exactis 3341. Florenis. Appon. Lit. M. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 16. Octobris, 1747. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 21. Julii, 1746. mit Bitte, pro clem. deſuper reflectendo & maturanda Reſolutione. Appon. Lit. N. & ult. Concluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 17. Novembris, A. p.

zeiget allerunterthänigſt an und bittet: Pro clem. deſuper reflectendo & maturanda Reſolutione. *Appon.* Lit. O. & ult. Concluſ. in Duplo.

Econtra impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 31. Martii, 1746. zeiget allerunterthänigſt an, ſchon vor Erlaſſung des Kaiſerl. Reſcripti de 23. Decembris, 1745. erfolgte Relaxirung des Arreſts mit Bitte, pro clem. ad producendum producenda indulgendo alio Termino bimeſtri, ſalva anticipatione. Appon. Num. 1.

Idem: Sub præſentato 18. April. ejusdem, übergiebt allerunterthänigſten Bericht ad clem. Reſcriptum de 23. Decembris, 1745. juncta decendi Proteſtatione & hum. reſervandorum Reſervatione, nec non generali contradicendorum Contradictione. *Appon.* ult. Concl. in Duplo.

Rejectis Exceptionibus fiat Reſcriptum paritorium, cum Termino duorum Menſium.

VIIII.

Zu Worms Stifft und ſämtliche Cleriſey contra den Magiſtrat daſelbſt, Mandati, Paritoriæ, & Executionis, in puncto violatæ Immunitatis eccleſiaſt. Sive impetrantiſcher Anwaldt Brée, ſub præſentato 3. Auguſt. A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, wegen nicht bewerckſtelligter Inſinuation der Exhibitorum, mit Bitte, pro clem. deſuper ferenda, Ordinatione cæſarea. Appon. ult. Concluſ.

Idem. Sub præſentato 23. ejusdem, zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, und bittet: Pro clem. ferenda Ordinatione ſuper Extraditione Exhibitorum originalium ad decopiandum. *Appon.* Sig. ⊙.

Idem. Sub præſentato 17. Octobris ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Folgleiſtung ad Concluſum dē 27. Julii, d. A. mit Bitte: Pro clem nunc ulterius reſcribendo Commiſſioni Cæſ. de plenarie exequendo Cauſam toties deciſam. *Appon.* ult. Concluſ. in Duplo.

E contra impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 7. Auguſt. A. p. docendo de inſinuato Concluſo, elapsoque Termino ad docendum de facta Inſinuatione Replicarum & reliquorum Exhibitorum parti adverſæ præfixo, ſupplicat pro clementiſſime nunc ob nondum ſecutam Paritionem agenti partis impetrantis ſub certa Pœna, & alio brevi Termino Communicationem injungendo. *Appon.* Num. 1. & 2.

Idem: Sub præſentato 2. Octobris ejusdem, docet de facta Inſinuatione Exhibiti de præſentato 14. Julii, d. *A.* & ſupplicat pro poſitione ad Acta. Appon. Num. 1. & 2.

Idem. Sub præſentato 13. Novembris ejusdem, documentando Paritionem, præſcripto modo factam, & in vim Liberationis realiter, oblatam ſed ex adverſo, non acceptam Solutionem hinc a Notario obſignatam Pecuniam, ſupplicat hum. pro clem. demandanda Poſitione ad

Acta,

Acta, & Partitione pro ſufficientiſſima acceptanda, ferendaque ratione Pecuniæ in vim Depoſitionis obſignatæ ulteriori Reſolutione. Appon. Lit. H. I. & K. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 14 ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, nondum factam Inſinuationem Replicarum, & reliquorum Exhibitorum, juncto petito pro clem. eandem, ſub Pœna decretis inſerta & Termino tridui, ſerio injungendo.

Idem. Sub præſentato 30. Januarii, *A. c.* übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 14. Novembris, A. p. und bittet pro Poſitione ad Acta. Appon. Lit. L. in Duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Hat das impetrantiſche Geſuch puncto excitandæ Commiſſionis cæſareæ nicht ſtatt. Sed

2.) Injungatur parti impetranti, die von dem Magiſtrat offerirte 263. fl. 50. kr. für den Bingeliſchen Wein, auch Zinnſen und Faßgelder, ohnweigerlich anzunehmen.

3.) Injungatur ſimiliter dem impetratiſchen Magiſtrat, ſothane Gelder dem Dechant von Radenmacher noch einmahl zuzuſchicken, und wie ſolches geſchehen, Termino duorum Menſium allerunterthänigſt anzuzeigen.

4.) Würde pars impetrans dem unterm 27ten Julii A. p. ergangenen Concluſo,

ejusque Membrô primo beſſer, als bishero geſchehen, nachkommen, und eine ordentliche Specification aller ſeiner in puncto Reſtituendorum, Schadens, Proceſs und anderer Köſten etwa habender Forderungen, in Termino duorum Menſium dahier übergeben, ſo ergehet auch hierüber weitere Kaiſerliche Verordnung.

5.) Wird es in puncto Communicationis Exhibitorum, und zwar ſub præſentatis vom 11ten April, 29ten Julii und 19ten September, 1740. ſodann 2ten May, 1743. und 6ten Auguſti, 1745. bey den vorhero ergangenen Concluſis belaſſen, zu welchem Ende dem impetrantiſchen Mandatario die gebethene Inſpectio derer Original-Acten in præſentia Regiſtratoris bewilliget wird, und bleibt demſelben frey, obſpecificirte abgängige Exhibita demnächſt zu reexhibiren.

VENERIS, 12. Julii, 1748.

X.

Dünkelsbühl contra **Dünkelsbühl** Commiſſionis, in ſpecie der Subdelegatorum Diæten, Deſerviten und Expenſen betreffend.

Referunt Commiſſarii & Concluſum.

Injungatur dem Reichs-Agenten von Viſcher, als ehemahligen in Cauſa Dünkelsbühl contra Dünkelsbühl geweſenen Kaiſerl. Subdelegato, daß er eine förm-

liche Specification ſeiner in dieſem Commiſſions-Geſchäfft annoch fordernden Diæten, mit ordentlicher Benennung deren Tägen, auch Bemerckung des Orts, ob nemlich die Arbeit inn- oder auſſer Dünkelsbühl geſchehen ſeye, in Termino 14. dierum übergebe, worauf dann weitere Kaiſerliche Verordnung erfolgen ſolle.

XI.

Holſtein-Plöniſche Succeſſion betreffend, in ſpecie Freyherr von Eichholz, modo von Oſterberg, contra den Herrn Herzog Friederich Carl zu Holſtein-Plön, Reſcripti. Sive imploranti ſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Vogel, ſub præſentato 25. Septembris, A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, ad Concluſum de 17. Martii, d. *A.* und bittet pro clem. decernendo Reſcripto de ſolvendo. Appon. Lit. A. B. C. in Duplo.

1.) Cum Incluſione Exhibiti, de præſentato 25. Septembris nup. reſcribatur dem Herrn Herzog Friederich Carl zu Holſtein-Plön: Daß derſelbe, im Fall keine erhebliche Einwendungen hierbey vorwalteten, den Imploranten binnen zweyen Monaten klaglos ſtellen, und wie ſolches geſchehen, an Kaiſerliche Majeſtät allergehorſamſt in eodem Termino berichten ſolle.

2.) Wird dem implorantischen Agenten aufgegeben, sich intra Terminum duorum Mensium behörig ad Acta zu legitimiren.

XII.

Holstein-Plönische Succession betreffend, in specie Herr Herzog zu Holstein-Plön contra die in Libello restitutorio benannte Creditores, in specie des Juden Wolff Wertheimers Rethwischische Schuldforderung und prætendirende Hypothec auf das Gut Wessenberg betreffend, Rescripti parit. nunc Restitutionis in integrum. Sive implorantischer Fürstlich-Schleßwig-Holsteinischer Anwaldt von Gay, sub præsentato 9. Octobris, 1747. übergibt allerunterthänigste Vorstellung sowohl zu Abfertigung der adversantischen gegen dieseits, auf beygebrachte und richtig befundene Causales & Observata solennia, erhaltene Restitutionem in integrum vermeintlichen Exceptionum, als auch und vornemlich gegen hiernach benannten Klägers den dem Libello restitutorio zugleich in der Hauptsache einverleibten Exceptionibus peremptoriis opponirte Einwürffe von beobachtender Nothdurfft. Appon. Num. 41. usque 44. inclus. in Duplo.

Idem. Sub præsentato 12. Octobris ejusdem, übergibt allerunterthänigste Additional-Anzeig und Vorstellung, ad ultimum Exhibitum, mit Bitte, im Fall einer verfügenden anderweiten

Communication, wegen der in demſelben eingefloſſenen höchſtſträflichen Ausdruckungen, die allergerechteſte Ahndung zugleich zu erkennen. Appon. Num. 51. in Duplo

Idem, in ſpecie die Poitshaniſche und Eichholziſche Forderung betreffend: Sub præſentato 9. Octobris, A. p. zeiget allerunterthänigſt an, wie es mit der Poitshaniſchen und des Baron von Eichholtz eingeklagten Forderungen, welche nicht mehr betrieben werden, bewandt ſeye. Appon. Num. 45. usque 50. incluſ. in Duplo.

Idem, in ſpecie Peter Neumann, Elias Oppenheimer, und Iſaac Sterns, Rethwiſchiſche Schuldforderung betreffend, ſub præſentato 9. Octobris, *A.* p. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ſowohl zu Abfertigung der adverſantiſchen gegen dieſeits, auf beygebrachte und richtig befundene Cauſales & Obſervata ſolennia, erhaltene Reſtitutionem in integrum, von nachbenannten Rethwiſchiſchen Creditoribus eingekommenen Einwendungen, als auch und vornemlich zu fernerweit gegen ihre denen dem Libello reſtitutorio zugleich in der Hauptſache einverleibten Exceptionibus peremptoriis opponirte Einwürffe beobachtender Nothdurfft. *Appon.* Num. 33. usque 40. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 22. Martii, A. c. reexhibet die unterm 9. Octobris, *A.* p. allbereits übergebene und præſentirte ſub Sig. ⊙. hier

anliegende allergehorſamſte Vorſtellung, cum Imploratione hum. pro clem. deferendo ejus, uti & præſentis Reexhibitionis petitis. Cum Adj. Sub. ⊙. & Subadj. ſub Num. 33. usque 40. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 30. Maji, nup. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

In eadem, der Poitshaniſchen Erben conſtituirter Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 26. Sept. 1747. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 17. Martii ejusdem, juncta renunciatione Litis & Cauſæ, nec non petitione hum. pro poſitione ad Acta. Appon. Lit. A. & B.

In eadem. der coimpetratiſchen Peter Neumanns, Elias Oppenheimers und Iſaac Sterns Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 23. Octob. A. p. accuſando Lapſum Termini, jam tertia vice pro ultimato & ſub iterato priori præjudicio præfixi, ſupplicat pro eventuali Replicarum Communicatione aut deferendo petito Exceptionum. Appon. Num. 1. & ult. Concluſ.

In eadem, des coimpetratiſchen Wolff Wertheimers Anwaldt von Vogel, ſub præſentato 26. Octobris, A. p. accuſando Lapſum Termini, ad replicandum ultimatis præfixi, ſupplicat pro eventuali Communicatione aut comminato proceſſu. Appon. Lit. I.

1.) Ponatur ſowohl des Herrn Herzogen zu Holſtein-Plön, als auch des Poitshaniſchen angegebenen Curatoris Anzeige des

inter partes getroffenen Vergleichs ad *Acta*.

2.) Soviel den Peter Neumann & Conſ. betrifft: Communicentur partis impetrantis Replicæ 22. Martii nup. reexhibitæ parti impetratæ ad duplicandum ſub Termino 2. Menſium.

3.) Communicentur ſimiliter die gegen den Wertheimer eingekommene Replicæ partis impetrantis, parti impetratæ, ad duplicandum ſub Termino 2. Menſium.

4.) Wird dem impetratiſchen Juden Wertheimer ſeine anzügliche, und gegen einen Fürſten des Reichs zumahl, unziemliche Schreib-Art auf das nachdrücklichſte verwieſen, mit dem Anhang, ſich derſelben künfftig ſo gewiß zu enthalten, als ſonſten die Schrifften wieder hinaus gegeben, und weitere Kaiſerl. Ahndung verhänget werden würde.

XIII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald Ortenauiſchen Bezircks contra die in dem Ortenauiſchen Cataſtro befindliche moroſos, in puncto denegatarum Collectarum. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Lamprecht, ſub præſentato 17. Junii nup. übergibt allerunterthänigſte Folgleiſtung und Vorſtellung ad Concluſum de 23. Februarii, 1747. juncto petito hum. pro clem. nunc tandem, ſecundum

intus contenta, renovandis & extendendis Mandatis de exequendo motoſos, in ſolutione Collectarum. Appon. Lit. K. usque R. incluſ. in Dupło.

Refertur Exhibitum & Concluſum.

1.) Fiant nunc gegen die in der Beylag Lit. L. ſpecificirte Poſſeſſores der zur Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Ortenauiſchen Bezircks ſteuerbaren Güter und Grundſtücken petitæ Patentes, mit dem Befehl, daß ein jeder ſeinen ſpecificirten Steuer-Rückſtand ſub Comminatione realis Executionis in Termino duorum Menſium ohnweigerlich entrichten, auch pro futuro damit continuiren ſolle.

2.) Idque cum incluſione Patentium in originali ad inſinuandum & publicandum, & in Copia ad notitiam, notificetur der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Ortenauiſchen Bezircks, mit dem Auftrag, effluxo Termino bimeſtri gegen die in der Beylage Lit. L. benelde Moroſos mit der würcklichen Execution auf den Rückſtand fürzuſchreiten, auch allenfalls den ſich dabey ergebenden Anſtand intra eundem Terminum duorum Menſium alleruntherthänigſt anzuzeigen.

Lunae, 15. Julii, 1748.

XIIII.

Zu Coblentz P. Rector & Collegium S. J.

contra die Churfürſtlich-Trieriſche Landes-Regierung zu Ehrenbreitſtein, und Landſchafftliche Directores des Nieder-Ertzſtiffts Trier, in puncto Immunitatis a Contribut. der Fundations- Edoctions- Güter. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau ſub præſentato 29. Januarii A. c. accuſando Lapſum Termini, ſupplicat pro eventuali Informatorialium Communicatione aut comminata ulteriori Ordinatione. Cum ult. Concluſ.

E contra impetratiſcher Anwaldt Brée ſub præſentato 24. Januarii A. c. ſupplicat pro clem. concedendo ulteriori Termino trium vel quatuor Menſium, ad informandum. *Appon.* ult. Concluſ.

In eadem, der Herr Churfürſt zu Trier ſub dato 25. Junii & præſentato 5. Julii, A. c. übergeben per Brée den unterthänigſten Bericht.

Ponatur des Herrn Churfürſten zu Trier Bericht de 5. curr. ad *Acta*, und kan davon parti impetranti auf Anmelden Copia è Cancellaria erfolgt werden, um ſich hierüber allenfalls in Termino duorum Menſium vernehmen zu laſſen.

XV.

Zu Trier P. Rector & Collegium S. J. contra die Churfürſtlich-Trieriſche Landes-Regierung und Landſchafftliche Directores des Obern Ertzſtiffts Trier, in puncto Turbationis in Poſſeſſione Immunitatis

à Collectis der Fundations-Edoctions-Güter, ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 3. curr. übergibt höchſtgemüßigte allerunterthänigſte Anzeige imminirender Real-Execution, und bittet pro clem. ob ſummum in mora periculum deferendo petitis Exhibiti de præſentato 18. Julii, *A.* p. aut ſaltem decernenda Inhibitione temporali. Appon. Num. 3. & 4. in Duplo.

E contra impetraniſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 24. Januarii, A. c. ſupplicat pro clem. concedendo ulteriori Termino trium vel quatuor Menſium ad informandum. *Appon.* ult. Concluſ. & Num. 1.

1.) Detur, zu Beybringung des abgeforderten Berichts, dem Herrn Churfürſten petitus adhuc Terminus ulterior, ſed duorum tantum Menſium. mit der Verwahrung, damit ſonſten deſſen ohnerwartet nicht nöthig ſeye, in Sachen zu erkennen, was Rechtens.

2.) Würde pars impetrans beſſer, als geſchehen, beſcheinigen, daß die angedrohete Execution, in ſpecie die in Lite verfangene ſogenannte Fundations-Edoctions-Güter anbetreffe, folget alsdann in Anſehung der gebethenen Inhibition fernerer Beſcheid.

MARTIS. 16. Julii 1748.

XVI.

Zu Augſpurg Herr Biſchoff und Fürſt

contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto diverſorum Gravaminum; Sive der Fürſtlich-Augſpurgiſche ſubſtituirte Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 2. Junii *A.* p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige der von dem Magiſtrat zu Augſpurg in die dem Hochſtifft allda à Seculis her gebührende Reichs-Lehenbare Jura immerhin ex prætenſa Superioritate territoriali beſchehenen Eingriffe, zu allerhöchſter Dijudicatur anheim ſtellend, ob nicht dermahlen gleich nöthig ſeye, gegen ſothane ohnjuſtificirliche Anmaſſungen eine Pœnal-Inhibition ergehen zu laſſen. Appon Lit. *A.* cum Subadj. ſub Num. 1. & 2. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 3. ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 2. Junii, und bittet pro clem. ob ſummum in mora periculum deſuper maturanda Reſolutione, decernendaque Inhibitione pœnali. Appon. Lit. B. cum Subadj. à Num. 1. usque 13. in Duplo.

Idem, Sub præſentato 11. Julii, A. p. übergibt anderweiten allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibita de præſentato 2. & 3. Junii, nebſt wiederholter Bitte, pro clem. decernendo Mandato pœnali inhibitorio, de deſiſtendo à prætenſa Superioritate territoriali, & de non amplius turbando Epiſcopatum & Principatum Auguſtanum, in Exercitio Superioritatis in ſuos, eorumque Bona & Jura temporalia, nec non amplius via Facti, ſed Juris,

procedendo S. C. annexa citatione ſolita, Appon. Lit. C. & D. in Duplo.

1.) Hat das Begehren pro decernenda ex officio Inhibitione nicht ſtatt; ſondern

2) Würde pars impetrans ſein Geſuch in Exhibito de 11. Julii, A. p. ad Mandatum behörig qualificiren, ſo ergehet weiterer Beſcheid.

XVII.

Zu Nürnberg Kauff- und Handelsleute contra **den Magiſtrat daſelbſt**, in puncto Commiſſionis aulicæ; ſive impetrantiſcher **Anwaldt von Middelburg**, ſub præſentat. 1. Febr. 1740. **übergibt allerunterthänigſt-höchſtbemüſſigte Vorſtellung** ad Membrum 1. & 2dum Concluſi de 4. Septembris, 1739. juncto Petito hum. pro clem. deſuper reflectendo & deferendo Petitis. Appon. Lit. F. G. H. I. & K. in Duplo.

In eadem, impetrantiſcher **Anwaldt von Harpprecht**, ſub præſentato 12. Novembris, 1746. accuſando Lapſum Termini ulterioris, docendoque de inſinuato Procuratorio, ſupplicat pro eventuali Communicatione Productorum partis adverſæ & Mandati procuratorii aut Proceſſu in contumaciam. Appon. Num. 6. & ult. Concluſ.

E contra impetratiſcher **Anwaldt von Gay**, ſub præſentato 5. Octobris, 1746. **übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Folgleiſtung**

ad Conclus. de 3. Maji ejusdem, mit Bitte, pro clem. in renovationem & conformitatem Concluſi jam 4. Sept. 1739. emanati, injungendo parti impetranti inſertionem expreſſæ Ratificationis ante actorum, præſertim & in ſpecie ſub Num. 34. 35. 36. adjunctorum Exhibitorum in producendis novis Mandatis. Appon. Num. 30. usque 38. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 28. Aprilis, A. p. producendo Mandatum procuratorium, ſupplicat pro clem. prævia ſolita Regiſtratione & Communicatione, impetranti Mandatario præfigendo Terminum ad Communicationem Procuratorii, deferendoque retro Petitis. *Appon.* Num. 41. et 42. in Duplo.

In eadem, Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg ſub dato 12. Septembris & præſentato 5. Octobris, 1746. übergeben per à Cay ihren allerunterthänigſten Bericht ad Concluſum de 3. Maji, A. p. und bitten pro clem. reflectendo, & intus petito modo decernendo. Appon. Lit. A. usque S. incluſive.

Referuntur Exhibita.

Jovis, 18. Julii, 1748.

XVIII.

Reichs-Ritterſchafft in Franken aller 6. Orten contra Chur-Pfalz, und die Zwingenbergiſche Erbs-Intereſſenten, die *Alienation* der Herrſchafft Zwingenberg betreffend.

Legitur Votum notificatorium, & approbatur.

Veneris, 19. Julii, 1748.

XVIIII.

Worms Stifft contra **den Magiſtrat daſelbſt**, Mandati & Paritoriæ, puncto **Contravent. der Rachtung**, nunc Executionis; ſive **der** impetrantiſche **Anwaldt** Brée, **ſub** præſentato 8. Januarii, *A.* c. **übergibt allerunterthänigſte Anzeige noch immer nicht vollſtändig** geleiſteter Parition, **mit Bitte**, pro clem. reſcribendo Commiſſioni Cæſareæ **de indilate** partem impetratam ad præſtationem Cautionis absque reſervatione intus petito modo executive adigendo. Appon. Num. 24. usque 32. incluſ. in Duplo.

E contra **Stadt-Wormſiſcher** Syndicus **von Fabrice**, ſub præſentato 5. Septembr. **A. p. zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, und bittet**, pro clem. acceptanda Paritione **pro ſufficienti** & jam antea hum. petitis Ordinationibus nunc benigniſſime maturandis. **Appon.** Num. 6. usque 11. incluſ. in Duplo.

In eadem, **Stadt-Burgermeiſter und Rath zu Worms** ſub dato 20. Junii & præſentato 11. Julii, 1747. in Duplo.

1.) Nachdem impetratiſcher **Magiſtrat mit** ſeinem in Exceptionibus **gethanen Geſuch** pro decernendo Mandato, per Concluſum de 18. Decembris, 1744. ejusque Membrum 4tum, ad ſeparatum **verwieſen worden**, ſo ſtehet demſelben **frey, ein ſolches** in dem dermahlen **auszuſtellen ha-**

benden Cautions-Schein ſich zu reſerviren. Dahingegen

2.) Iſt derſelbe nach klarem Innhalt der Rachtung de Anno 1519. Art. 29. & 30. ſchuldig, in ſothanem Cautions-Schein deutlich zu exprimiren, daß diejenige Uebelthäter, ſo an Leib und Leben geſtrafft werden, künfftighin vor der Ausführung jedesmahl an den ſogenannten Maleficanten-Stein, und fürder an die Richtſtatt geführet werden ſollen.

3.) Idque cum Incluſione Exhibitorum notificetur Commiſſioni Cæſareæ, & reſcribatur eidem: Daß, woferne der impetratiſche Magiſtrat, in Termino unius Menſis, nicht ſogleich den Cautions-Schein quæſt. mit dieſer Abänderung ausſtellen würde, Commiſſio Cæſarea, in Conformitate Commiſſorii, mit der würcklichen Execution ohne Anſtand fürzufahren, und wie ſolches geſchehen, in Termino duorum Menſium zu berichten hätte.

XX.

Reichs-Ritterſchafft in Franken Orths Gebürg contra **Brandenburg-Bayreuth**, puncto Attentatorum, Spoliorum & violatæ Jurisdictionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 22. Aprilis, A. c. accuſando Lapſum ſine partitione Termini, petit hum. pro clem. nunc prævia Condemnatione in Pœnam Mandato inſertam, decer-

nenda Paritoria in Contumaciam, cum Commination realis Executionis. *Appon.* Num. 24.

E contra impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 30. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte, auf eigene Confeſſiones ſich gründende Exceptiones ſub & obreptionis, annexo petito hum. pro clem. caſſandis Mandato pœnali S. C. Citatione & annexis, nec non condemnando partem impetrantem ad refuſionem Damnorum & Expenſarum. *Appon.* Lit. *A.* usque W. incluſ. in Duplo.

Rejectis Exceptionibus fiat paritoria, cum Termino duorum Menſium.

Mercurii, 24. Julii, 1748.

XXI.

Reichs-Ritterſchafft in Franken Orths Steigerwaldt contra die Fürſtliche Regierung des Stiffts Bamberg, Mandati & Paritoriæ, nunc realis Executionis, die Beſteurung der Rittergüter Frensdorff und Rothenbach betreffend; Sive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 29. Januarii *A.* c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Beſcheinigung fortwüriger Imparition, cum Petito hum. pro clem. decernenda in Conformitate Concluſi de 3. Junii 1737. comminata reali Executione Collectarum, Pœnæ Damnorum & expenſarum. *Appon.* Num. 30. usque 39. incluſ. in Duplo.

Detur adhuc ex officio impetratiſchen Herrn

Herrn Fürſten Terminus duorum Menſium ad parendum Paritoriæ, ſub Comminatione realis Executionis.

SABBATHI, 27. Julii, 1748.

XXII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels an der Donau, contra das Stifft Augſpurg, nunc vice verſa Mandati & Paritoriæ, nunc Reſtitutionis in integrum, in puncto Collectat. in dem Dorff Rüblingen; ſive implorantiſcher Fürſtlich-Augſpurgiſcher ſubſtituirter Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 27. Maji *A.* c. ſupplicat pro clem. prævia Caſſatione Patentium, ac per harum *A*ffixionem demandatæ Executionis, uti & prævia Citatione partis adverſæ, ex adductis novis Cauſis atque Documentis concedenda Reſtitutione in integrum contra Sententiam paritoriam de 20. Januarii, *A.* p. ac proinde Episcopatum *A*uguſtanum in poſſeſſione vel quaſi juris Collectandi, atque annexorum, in pago Rüblingen, ante Litem præſentem jam rite acquiſita, manutenendo, econtra partem adverſam cum ſua forſan in Judicio ordinario inſtituenda *A*ctione ad Forum competens *A*uſtregale remittendo. Cum *A*djunctis à Num. 1. usque 21. incluſ. & Subadj. ☉. ☽. & ♂. ad Num. 21. ac ult. Concluſ. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 30. Maji ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad

Supplicam de præſentato 27. ejusdem, und bittet pro clem. eandem una cum Adjuncto ad præfatum Exhibitum ponendo, deſuperque maturanda Reſolutione, cum delatione Petitorum. Appon. Num. 22. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 23. curr. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clem. eventualiter decernenda Commiſſione aulica, ad tentandam amicabilem Compoſitionem, in Duplo.

In eadem, beſagter Reichs-Ritterſchafft Anwaldt Lucam, ſub præſentato 8. hujus, übergibt allerunterthänigſte Anzeige factæ Inſinuationis Concluſi, nec non Affixionis Patentium, in pago Rüblingen, juncta Accuſatione lapſi ſine paritione Termini, & rei natæ conformi Petitione hum. Appon. Lit. A. usque K. incluſ. in Duplo.

Referuntur Exhibita.

MARTIS, 30. Julii. 1748.

XXIII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels an der Donau, contra **das Stifft Augſpurg,** nunc vice verſa Mandati & Paritoriæ, nunc Reſtitutionis in integrum, in puncto Collectationis **in dem Dorff Rüblingen.**

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Ponatur Documentatio Inſinuationis Concluſi cæſarei de 15. Januarii, *A.* c. & Affixionis Patentium ad Acta.

2.) Hat die von dem Herrn Bischoffen zu Augspurg begehrte Restitutio in integrum nicht statt. Sed

3.) Detur eidem adhuc ex Officio Terminus duorum Mensium, sed ultimatus ad parendum Paritoriæ cæsareæ, 20. Januarii 1747. emanatæ, sub Pœna dupli, und unter der Verwahrung, daß in Unterbleibung dessen die angedrohete Real-Execution würcklich erkennet werden solle.

4.) Fiant petitæ Patentes ulteriores an die Gemeinde Rüblingen, sub Commination Realis Executionis, auch allenfalls schärfferer Kaiserl. Verordnung.

5.) Fiat etiam Decretum an den Stifft-Augspurgischen Pfleg-Verwalter Weilbotner zu Westendorff, wie auch den Georg Schurer und Anton Schwartzen zu Rüblingen, dieses Innhalts:

Wasgestalten Ihro Kaiserliche Majestät höchst-mißfällig vernommen, daß er, der Pfleg-Verwalter, Dero Kaiserliche Patentes abnehmen, der Schurer und Schwartz aber sich dazu strafbarer massen gebrauchen lassen.

Obwohlen nun er, der Pfleg-Verwalter, die Kaiserliche Patentes wiederum affigiret, und aus dieser Ursache auch Seine Kaiserliche Majestät Ihn und Consortes mit der fiscalischen Ahndung bis anhero

verſchonet, ſo werde jedoch ihnen die höchſt-ſtrafbare Abnehmung der Kaiſerlichen Patentium in Kaiſerlichen Ungnaden hiermit verwieſen, auch der denen Unterthanen auferlegte Verbott, der Ritterſchafft nichts zu bezahlen, hiermit caſſiret; und ſolle der Weilbotner, wie er ſolches Verbott wieder abgekündet, ſub Termino duorum Menſium ſo gewiß allerunterthänigſt anzeigen, als ſonſten das fiſcaliſche bisher unterlaſſene Verfahren unfehlbar gegen ihn zur Vollſtreckung kommen werde.

6.) Cum Acclusione Patentium & Decreti in Originalibus & Copiis, reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels an der Donau, ſowohl die geſchärffte Patentes zu affigiren, als auch das Decretum dem Weilbotner inſinuiren zu laſſen, und wie eines ſowohl als das andere befolgert, an Kaiſerliche Majeſtät in Termino duorum Menſium allergehorſamſt zu berichten.

7.) Würde nun Pars impetrata puncto petitæ Commiſſionis cæſareæ ad amicabilem Compoſitionem, facta prius plenaria Partitione, beſonders anruffen, ſolle ſodann desfalls, jedoch allein ſuper objecto reliquorum adhuc ex ſententia reſtituendorum, weiterer Beſcheid erfolgen.

Mercurii, 31. Julii, 1748.

XXIV.

Zu Schleßwig-Holstein-Plön Herr Herzog Friederich Carl contra Nassau-Oranien Rescripti, puncto Restitutionis Dotis, sive impetratischer Anwaldt von Fabrice, sub præsentato 8. Januarii A. c. supplicat pro Termino quatuor Mensium ad producendum producenda. Appon. Num. 1.

Idem, sub præsentato 9. Maji ejusdem, zeiget allerunterthänigst an, und bittet pro clem. in Causa aliquantisper supersedendo, & in præjudicium hujus partis nil statuendo.

Rescribatur dem Herrn Fürsten zu Nassau-Oranien:

Es wäre dem Herrn Fürsten erinnerlich, was bereits unter dem 10ten Junii 1744. auf Ansuchen impetrantischen Herrn Herzogs Friederich Carls zu Schleßwig-Holstein, in puncto derer weyland Frau Fürstin Dorotheen Johannen zu Nassau-Weilburg, gebohrner Herzogin zu Schleßwig-Holstein-Norburg, zuruck geforderten Dotal-Gelder, an dieselben rescribiret, und ihm aufgetragen worden. Nachdem nun aber hierauf, ungeachtet derer zu dessen Befolgung nach der Hand gegönnten ferneren Termine, weder Herr Impetrant seine Befriedigung erhalten, noch auch

einige Anzeige desjenigen, was etwann im Wege stehen möchte, geschehen sey, und dann Ihro Kaiserliche Majestät von dem Herrn Herzog desfalls verschiedentlich wären angegangen worden: Als wolten Allerhöchst-dieselbe, sonder weitern Anstand, des Herrn Fürsten umständlichen Berichts, auf was Weise Eingangs erwehnten Kaiserlichen Rescripto ein Genügen geschehen, in zwey Monat ohnfehlbar gewärtig seyn; auffer dem Kaiserl. Majestät, auf impetrantischen Herrn Herzogs ferneres geziemendes Anruffen, anderweite Verordnung disfalls zu treffen, sich nicht würden entbrechen können.

Staats-Schrifften
unter
Kayser Franz.
AUGUSTUS, MDCCXLVIII.

CAP. I.

ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Obwohlen den 9:en dieses Monats in allen 3. Reichs-Collegiis die Abrede genommen wurde, wegen der gewöhnlichen Erndt-Ferien die Versammlungen biß auf den 27ten nächst-kommenden Monats auszusetzen, somit die Comitial-Deliberationes einsweilen cessiren; so wird doch inzwischen mit Dictirung der an den Reichs-Convent gerichteten Schrifften fortgefahren: Gestalten von dem Hrn. Landgrafen Wilhelm zu Hessen-Cassel ein Schreiben Lit. A. nebst einer kurtzen Information, die Collectations-Differenzien mit dem Chur-Mayntzischen Dom-Capitul betreffend durch die Reichs-Dictatur bekannt gemacht wurde. Dieses Schreiben enthält eine Beschwerde wider das Cammer-Gericht, um willen es ad instantiam gedachten Dom-Ca-

pituls, in Ansehung dessen Hofmann zu Abführung der Land-Steuern und übrigen Præstandorum angewiesen worden, ohne vorgängige Berichts-Abforderung so gleich ein Mandatum de non via Facti, sed Juris, procedendo S. C. laut Lit. B. und sonach Paritoriam Lit. C. erkannt, mit dem Antrag, daß, da dieses Verfahren in der Folge sämmtlich übrigen Reichs-Ständen gemeinschädlich seye, indem es das Ansehen gewinnen wolle, denenselben ihre Jura Collectandi streitig zu machen, zu schmälern und einzuschräncken, oder in Proceß zu ziehen, und die Landesgesessene nach Gefallen davon zu eximiren, von Reichs wegen ein Gutachten an Kaiserliche Majestät dahin erstattet werden möchte, damit anförderst, wie sich in Recurs-Sachen von selbsten verstünde, alles weitere Verfahren in hac causa fistiret, und hiernächst verstandenes Mandatum nebst der ergangenen Paritoria cassiret, auch die Anno 1670. und hernach in motu gewesene, aber ins Stecken gerathene Collectations-Materie, besonders aber der Punctus extensionis R. I. nov. §. 180.

Conf. *Ludolph.* Symphor. Consult. Sym. 3. N. 1.

Fritsch, in Add. ad Lim. J. P. Lib. 4. Cap. 7. pag. 134.

wieder für die Hand genommen, völlig abgeschlossen, und denen Reichs Gerichten dergleichen Eingriffe in die Landes-Fürstliche Jura

nicht weiter nachgeſehen, noch verſtattet werde.

Siehe Cap. I. §. 3. Menſ. Jun. 1748.

Der Status Controverſiæ beruhet kürtzlich darinn: Das Dom-Capitul zu Maynz, welches von den Gütern Quæſtionis vor dem 30. jährigen Krieg alle ſowohl ordentliche, als auſſerordentliche Anlagen, nebſt den Dienſten unweigerlich entrichtet, hat ſich nach dem 30. jährigen Krieg einer Exemtion hiervon angemaſſet, worüber es mit der Gemeinde zu Nieder-Eſchbach in Streit und Proceß gerathen. 1680. verglichen ſich beyde dahin, daß erſagtes Dom-Capitul für die extraordinari Anlagen zu Kriegs- und Friedens-Zeiten jährlich etwas gewiſſes entrichten ſolle und wolle, welcher Vergleich auch von dem Graf Friedrich Caſimir beſtätiget wurde. Als nun 1743. die Heſſen-Hanauiſche Regierung derley in vorigen Zeiten eximirte Güter wiederum ad Cataſtrum zoge, wendete ſich mehrgedachtes Dom-Capitul an das Cammer-Gericht, und erhielte gegen Heſſen-Hanau ein Mandatum de non via Facti, ſed Juris, procedendo, & injuſte extorta reſtituendo, S. de non turbando verò contra Transactionem de Anno 1680. initam in Poſſeſſione vel quaſi Libertatis & Exemtionis à præſtationibus huc usque præſtari inſolitis, C. C. welches denn die Veranlaſſung dieſes neuerlichen Recurſus iſt.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 16. August.
1748.
per Moguntinum.

Schreiben an eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Versammlung, in Sachen Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht Herrn Landgrafen Wilhelms zu Hessen-Cassel, als regierenden Grafen zu Hanau, contra das Dhom-Capitul zu Maynz.

Die angemaßte Befreyung des zu Nieder-Eschbach gelegenen Hofs betreffend.

Die kurtze Information gehet sub Sig. ⊕ hierbey, mit Beylagen à Nro. 1. usque 24. inclus.

Von GOttes Gnaden Wilhelm, Landgraf zu Hessen &c.

Einer Hochlöbl. allgemeinen Reichs-Versammlung vorzustellen, haben Wir Uns vorhin schon gemüßiget gefunden; wasmassen der Kaiserliche Reichs-Hof-Rath, auf Nachsuchen des Closters zu Ilbenstadt, Uns, als Grafen zu Hanau, in Unsere Landes-Fürstliche Hoheit einzugreiffen, und dasselbe, wegen seines in unserm ohnstrittigen Territorio gelegenen sogenannten Bayersröder Hofs von denen gemeinen Bürden zu befreyen, gegen die Reichs-Grund-Gesetze und Wahl-Capitulationes, sich anmaßlich ermächtigen wollen.

Seithero nun fängt es das Cammer-Gericht da wieder an, wo es der Reichs-Hof-Rath gelassen,

indem dasselbe, wie ab der sub Sig. ⊕ hierbey gehenden kurtzen Information

vid. Staats-Cantzley, T. 96. Cap. 2. T. 97. C. 4.

des mehrern ersichtlich ist, auf Anruffen des Dom-Capituls zu Maynz, in gleichem Fall, und da dessen Hofmann, zu Abführung der Land-Steuren und übrigen Schuldigkeiten, der Executions-Ordnung zu Folge, angewiesen worden, ohne vorgängig um Bericht zu schreiben, ein Mandatum de non via Facti, sed Juris, procedendo S. C. und kurtz hernach Paritoriam plenam erkannt hat; dergestalt, daß es das Ansehen gewinnet, ob wären beede Reichs-Gerichte darinn mit einander einig, Churfürsten, Fürsten und Stände in diesen ihren alleredelsten Rechten zu beeinträchtigen, und über das Instrumentum Pacis, die ältere und jüngere Reichs-Abschiede und Wahl-Capitulationes nach eigener Willkühr hinaus zu gehen.

Gleichwie aber Unsere Höchste und Hohe Herren Mit-Stände in Ewigkeit nicht geschehen lassen, noch, um der Consequenz willen, still dazu schweigen können, daß die Reichs-Gerichte sich anmassen, Ihnen ihre Jura Collectarum strittig zu machen, und solche auf einige Art und Weise zu schmälern und einzuschrencken, oder, welches einerley ist, vor sich zum Process zu ziehen, und die Landes-Eingesessenen, nach Gefallen, zu eximiren:

Also zweiflen Wir nicht, Dieselbe werden beyde Vorfälle, und was nothwendig daraus herfliessen müsse, ihrer sonderbaren Wichtigkeit nach, in reiffe Erwegung nehmen; und ersuchen demnach die anwesende vortreffliche Räthe, Bothschafftere und Gesandte hiermit: Sie wollen sich gefallen lassen, Dero gnädigsten und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten diese Angelegenheit ob Connexitatem Causarum, und da solche auf eben dem Grund beruhen, und ganz einerley seyn, gleichergestalt zu einem ersprießlichen Er-

folg einzuberichten, und durch ein allgemeines Reichs-Gutachten es dahin einzuleiten, damit zuvorderst, wie sich in Recours-Sachen von selbsten verstehet, alles weitere Verfahren siftiret, und hiernechst das Mandat mit der ergangenen Paritori-Urtheil, als der Reichs-Verfassung und denen Fundamental-Gesetzen zugegen, cassiret, auch die noch Anno 1670. und hernach in motu gewesene, aber ins Stecken gerathene Collectations-Materie, insbesondere der punctus Extensionis R. I. N. §pho 180. wieder vor die Hand genommen, völlig abgeschlossen, und gedachten Reichs-Gerichten dergleichen Eingriffe in die Landes-Fürstliche Hoheit nicht weiter nachgesehen, noch gestattet werden mögen.

Wormit Wir übrigens denen Herren und Ihnen zu Erweisung Freundschafft und affectionirten, auch günst- und gnädigen Willen bereit verbleiben,

Cassel, den 19ten Jul. 1748.

Derer Herren und Ihrer

freundwilliger auch ganz wohl affectionirter

Wilhelm.

An eine Hochlöbl. Reichs-Versammlung zu Regensburg.

Lit. B.

Copia Mandati die 1. Octobris 1746.

In Sachen des Dom-Capituls zu Maynz contra den Herrn Landgraf Wilhelm zu Hessen-Cassel & Consorten.

Wir Franz, von GOttes Gnaden erwählter Römischer Kaiser ꝛc. Entbieten dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Wilhelm, Landgrafen zu Hessen ꝛc. Unserm lieben Oheim und Fürsten, so dann denen Ehrsamen, Gelahrten, un-

sern und des Reichs lieben Getreuen, Fürstl. Hessen-Hanauischen Land- und Steuer-Commissariis, ingleichen Schultheissen und Gemeinde zu Nieder-Eschbach unsere Gnade und alles Gutes.

Durchleuchtig Hochgebohrner lieber Fürst. / Ehrsame, Gelahrte, liebe Getreue.

Was bey unserm Kaiserlichen Cammer-Gericht die Ehrsame resp. Hoch- und Wohlgebohrne und Edle, unsere liebe Andächtige, Dechant und Capitularen des Ertzstiffts Maynz, durch ihren constituirten Anwaldt unterthänigst klagend für- und angebracht, solches ist ab beykommenden Supplication, und darinnen angezogenen Beylagen sub N. 1. usque 16. inclusive, des mehrern zu ersehen. Wenn nun hierauf dieses unser Kaiserlich Mandatum de non via Facti, sed Juris, procedendo, & injuste Extorta restituendo, sine de non turbando verò contra Transactionem Anno 1680. initam, in possessione vel quasi Libertatis & Exemtionis à Præstationibus hucusque præstari insolitis, cum Clausula, vermittelst des unterm 28ten Septembr. jüngsthin ertheilten Decrets erkannt worden: Hierauf so gebiethen Wir deiner Liebden und Euch Mitbeklagten von Kaiserlicher Macht, und bey Poen 10. Marck löthigen Goldes, halb in Unsere Kaiserliche Cammer, und zum andern halben Theil Klägern ohnnachläßig zu bezahlen, hiemit ernstlich, und wollen, daß deine Liebden und Ihr mit Beyseitsetzung aller Thätlichkeiten den Weg Rechtens in dieser Sache einschlagen, und dasjenige, was durch das bißherige widerrechtliche Beginnen erpresset worden, alsobald nach Verkündigung dieses restituiren, weniger nicht klagenden Dom-Capitul, incuitu ihres zu Nieder-Eschbach possedirenden Hofes und dazu gehörigen Gütern, wider die im Jahr 1680. beliebte Transaction durch Ansetz- und Erpressung ungewöhnlicher Præstandorum in hergebrachter Possessione vel quasi Libertatis fernet

nicht urbiren, deme also gebührend nachkommen, als lieb seyn mag, vorangedrohete Poen zu vermeiden. Daran geschiehet unsere ernstliche Meinung.

Wir heischen und laden darneben Deine Liebden und Euch von obberührter unserer Kaiserl. Macht und Gerichts- und Rechts wegen hiemit auf den 60. Tag dem nächsten nach Ueberantwort- oder Verkündigung dieses, deren wir Deroselben und Euch 20. vor den 1sten, 20. vor den 2ten, und 20. vor den 3ten, leztern und endlichen Gerichts-Tag, setzen und benennen, peremtorie, oder ob derselbe kein Gerichts-Tag seyn würde, den nächsten Gerichts-Tag hernach, durch gevollmächtigten Anwaldt an unserm Kaiserlichen Cammer-Gericht zu erscheinen, glaubliche Anzeige und Beweis zu thun, daß diesem unsern Kaiserl. Mandato S. C. gebührend gelebet seye, oder, wo nicht, alsdann zu sehen und zu hören, Dieselbe und Euch in vorgemeldte Poen gefallen seyn, mit Urthel und Rechtsprechen erkennen und erklären, oder warum solche Erklärung nicht geschehen solle, im Fall Deine Liebden und Ihr durch dieses unser Kaiserl. Mandatum S. C. beschweret zu seyn, und warumen demselben anbefohlener massen nicht zu geleben wäre, rechtliche Entschuldigung zu haben vermeinen, solche Ursachen und Entschuldigungen gebührend vorzubringen, darauf der Sachen und all ihren Gerichts-Tägen und Terminen biß nach endlichem Beschluß abzuwarten.

Dann bestimmen Wir in puncto Mandati C. C. allerseits zu Uebergebung derjenigen gerichtlichen Handlungen, welche nach der in primo Termino, vermöge der Ordnung und jenigen Reichs-Abschied, ferner einzubringen sich gebühren mag, Zeit 3. Monathen pro Termino legali.

Wenn denn Deine Liebden und Ihr kommen und erscheinen alsdann also, oder nicht, so wird doch nichts desto weniger, auf gegentheiliges Anruffen, in

Rechten reſpective mit gemeldter Erkänntnuß, Erklärung und andern gegen Dieſelbe und Euch verhandelt und procediret, wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebühret. Darnach Dieſelbe Sich und Ihr Euch zu richten.

Gegeben Wetzlar, den 1ten Oct. 1746.

(L. S.) ad Mandatum
F. W. Rüding, L.
K. C.

Lit. C.

Tenor Sententiæ,

die XXVII. Jan. 1747. eman.

In Sachen des Dom-Capituls zu Maynz wider Herrn Landgrafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, als Grafen zu Hanau, & Conſorten, Mandati de non via Facti, ſed Juris, procedendo, & injuſte Extorta reſtituendo, S. de non turbando verò contra Transactionem Anno 1680. initam in Poſſeſſione vel quaſi Libertatis & Exemtionis à Præſtationibus huc usque præſtari inſolitis, cum Clauſula, iſt wider die citirte und nicht erſchienene Gemeinds-Leute zu Nieder-Eſchbach das gebetene Rufen erkannt; dann wird der Kaiſerliche Fiſcal, wegen der bey der Inſinuation verübten Ungebühr, wider beſagte Gemeinde ſeines Amts erinnert.

Tenor Sententiæ,

die X. Maji 1748. latæ.

In Sachen Dechant und Capitularen des Dom-Stiffts zu Maynz, Klägern eines, wider Herrn Wilhelm, Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, als Grafen zu Hanau, und Conſorten, Beklagte am andern Theil, Mandati &c. iſt die durch Lic. Deuern am 21ten Februar jüngſthin extrajudicialiter übergebene Supplica ad Acta zu regiſtriren verordnet, darauf ſein

des Mandati arctioris halber beschehenes Begehren noch zur Zeit abgeschlagen, sondern, Lic. Zieglers unerheblichen Einwendens ungehindert, glaubliche Anzeige zu thun, daß dem ausgegangenen verkündigten und reproducirten Kaiserlichen Mandato alles seines Innhalts gehorsamlich gelebet seye, Zeit eines Monaths pro Termino & Prorogatione von Amts wegen angesetzet, mit dem Anhang, wo er deme also nicht nachkommen wird, daß sein Herr Principal jezt als dann, und dann als jezt, in die Poen, berührten Mandato einverleibet, erkläret seyn solle, Herrn Beklagten in die Gerichts-Kosten, an diesem Kaiserlichen Cammer-Gericht derowegen aufgelauffen, Klägern nach rechtlicher Ermäßigung zu entrichten und zu bezahlen, fällig urtheilend.

§. 2. Nunmehro ist des Corporis Evangelici Schreiben ad Augustissimum, die Religions-Gravamina im Reich, insonderheit aber die Baadenheinaische, Erlsbachische, Aspachische, Rosenbergische, Schornsheimische und Friussenheimische Religions-Beschwerden betreffend, Lit. D. per Dictaturam Saxonicam communiciret worden. Nurbemeldte Beschwerden werden ihren wesentlichen Umständen nach, und wie von Abstellung der alten, und wiederum wenigstens seit 20. Jahren noch fast nirgends her das geringste zu vernehmen gewesen, bemercket, auch um Maturirung Kaiserlicher gerechtester Entschliessung und Reichs-Constitutions-mäßiger Abstellung so häufiger und gefährlicher Religions-Verfolgungen, unter Beziehung auf

die

die dieſerhalben bereits den 3ten Auguſt, 1746. beſchehene Vorſtellung,

Siehe Cap. I. §. 5. Menſ. Septembr. 1746.

ſonderheitlich aber, um anzuordnende Local-Commiſſiones, als das zu Erhaltung des Weſtphäliſchen Friedens Reichs-geſetzlichſte, bequemſte und ſicherſte Expediens, gebetten.

Gleichergeſtalt iſt auch das

Cap. I. §. 2. Menſ. Maji, 1748.

mentionirte Pro Memoria an die Chur-Cölniſche Comitial-Geſandtſchafft Lit. E. in Betreff der Hildesheimiſchen Religions-Angelegenheit, eodem modo bekannt gemacht worden, wovon der weitere Erfolg zu erwarten ſtehet.

Lit. D.

Dictatum Regenſpurg, d. 7. Aug.

1748.

per Chur-Sachſen.

Schreiben an Jhro Röm. Kaiſerliche Majeſtät vom Corpore Evangelicorum, de dato 17. Julii, 1748. nebſt denen Baden-heimiſchen, Ebelsbachiſchen, Aſpachiſchen, Roſenbergiſchen, Schornsheimiſchen und Frieſenheimiſchen, allermeiſtens die Religions-Gravamina im Reiche überhaupt betreffende.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kaiſer ꝛc. ꝛc.

Allergnädigster Kaiser und Herr!

Ew. Kaiserliche Majestät wollen allergnädigst geruhen, aus sub Z beygehenden summarischen Verzeichnüsse des mehrern Reichs-Vätterlich zu ersehen, was seit derjenigen so gegründeten und allerdevotesten Repræsentation, welche Ew. Kaiserl. Majestät, im Nahmen und auf Befehl Unserer Höchst- und Hohen Principalen, Oberen und Committenten, wir untern 3. Augusti 1746sten Jahres thun müssen, vor weitere Nachrichten von empfindlichsten Religions-Bedruckungen an uns gelanget seyn. Bald werden demnach schon verhanden gewesene Bedrängnüsse fleißigst gesteigert und vergrössert, bald gantz neue ersonnen, und ausgeübet, mittlerweile von Abstellung derer alten nun wiederum wenigstens seit 20. Jahren, noch fast nirgends her das geringste zu vernehmen stehet. Bald gebraucht sich eine Catholische Grund-Herrschafft selbsten, zu Unterdruckung oder wenigstens Beklemmung Evangelischen Gottes-Dienstes, zu unbilliger Eroberung oder unstatthaffter Verwendung Evangelischer Kirchen-Gefälle, möglichster ihrer eigenen Kräffte, bald, wo diese nicht hinreichen wollen, nimmt sie mächtigere Benachbarte zu Hülffe.

Wiederum anderer Orten masset man sich sub prætextu juris Diœcesani einer Bothmäßigkeit über Schwächere an, suchet jenes geistliche, nach dem Westphälischen Frieden und statu possessionis in Anno decretorio aber unerfindliche Befugnüß mit seiner weltlichen Præpotenz durchzusetzen. Kommt bisweilen auf partis gravatæ ans Licht getrettene Klagen zu Beschönigung partis gravantis Verfahrens eine Antwort oder Deduction zum Vorscheine, enthalten sie gemeiniglich solche weitschichtige und in Ansehung des Westphälischen Friedens verkehrte Principia, die besagtem Friedens-Schlusse gleichsam erst recht den Garaus brohen. Nimmermehr wür-

de man in Politicis wider seine eigene Unterthanen, um sie nicht geflissentlich zu ruiniren, wann sie schon ein oder andern præstandi sich weigerten, mit dergestalt excessiven Straff-Præceptis, mit dergestalt enormen Executionen zu Werke gehen, als intuitu Religionis geschiehet, sobald diese oder jene Evangelische Gemeinde handgreifflichst wider den Westphälischen Frieden anlauffenden Gebothen oder Verbothen nicht augenblicklich sich fügen, ja aus ihrem Rechte und Possession nicht selbsten sich setzen will, so daß kaum genugsam zu bewundern, wie manche Gemeinden unter dergleichen härtesten Proceduren, noch taliter qualiter subsistiren, und nicht vielmehr durch selbige bereits völlig extirpiret worden seyn. Lässet man doch wohl zu Friesenheim Catholischer Seits ausdrücklich sich vernehmen, es sey nicht sowohl um den Kirchgang, als um Ruin derer Evangelischen Einwohner zu thun, man wolle ihnen so viel Kosten machen, daß sie nicht wissen solten, wo alle herkämen, & similiter. Zwar hat zufälliger Weise glaubwürdig verlautet, daß schon noch vor Ablauff vorigen Jahrs Ew. Kaiserliche Majestät Dero Reichs-Hof-Rathe aufzugeben geruhet haben, sämmtliche Religions-Gravamina in reiffe Erwegung zu ziehen, und Ew. Kaiserlichen Majestät ein standhafftes Gutachten darüber förderſamst zu erstatten, wie dann auch aller ersprießlichsten Attention auf eine so wichtige und dem gantzen Reiche vorzüglichst angelegene Sache von Ew. Kaiserl. Majestät allerhöchsten Æquanimität wir uns fortwährend getröstet haben. Nachdem nun aber schon abermals viele Monathe verflossen, binnen welchen von Befolgung sothaner Ew. Kaiserl. Majestät Reichs-Väterlicher Sorgfalt weder aus denen kundbaren Rubriquen derer beym Reichs-Hof-Rathe verhandelten Materien, noch sonsten das mindeste in Erfahrung zu bringen gestanden;

Als sollen Ew. Kaiserl. Majestät, im Nahmen und auf Befehl unserer Höchst- und Hohen Principalen, Oberen und Committenten, wir hierdurch anderweitig inständigst und respectivè allerunterthänigst-gehorsamst ersuchen, allergerechteste Entschliessungen und Reichs-Constitutions-mäßige Verfügungen, so häuffiger und gefährlicher Religions-Verfolgungen halber, allerhuldreichst zu maturiren. Wo übrigens, zu Vermeidung Ew. Kaiserl. Majestät beschwerlicher Recapitulationen, auf Eingangs erwehnte unsere Repræsentation vom 3. Augusti, 1746. geziemend uns beziehen, sonderlich um Local-Commissiones, das zu Erhaltung des heuer vor hundert Jahren so heilsam getroffenen Westphälischen Friedens schon öffters deducirter massen Reichs-gesetzlichste, bequemste und sicherste Expediens, ja deren, und ihrer Beschleunigung äusserste Nothwendigkeit unter andern nur der in obiger Beylage sub Z angeführte letzte Casus von Friesenheim augenscheinlichst zu Tage leget, nochmals zuversichtlichst, auch respectivè allerunterthänigst gehorsamst bitten, und in aller ohnverbrüchlichster Verehrung lebenswürig verharren

Ew. Kaiserl. Majestät

Regenspurg, den 17ten Julii,
1748.

allerunterthänigst-treu-gehorsamste

Der Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Ständen zum allgemeinen Reichstag gevollmächtigte Räthe, Bothschaffter und Gesandte.

SCHEMA SIGILLATIONIS.

Chur-Fürstliche:

1. Chur-Sachsen, 2. Chur-Brandenburg, 3. Chur-Braunschweig.

Fürstliche:

1. Magdeburg.
2. Bremen.
3. Sachsen-Gotha.
4. „ Altenburg.
5. Brandenb. Culmbach.
6. „ Onolzbach.
7. Braunschweig-Zell.
8. „ Calenberg.
9. „ Grubenhagen.
10. „ Wolffenbüttel.
11. Halberstadt.
12. Vor-Pommern.
13. Hinter-Pommern.
14. Verden.
15. Würtenberg.
16. Hessen-Cassel.
17. „ Darmstadt.
18. Baaden-Durlach.
19. „ Hochberg.
20. Holstein-Glückstadt.

Stroph. Ima.

21. S. Lauenburg.
22. Minden.
23. Anhalt.
24. Camin.
25. Ratzeburg.
26. Hirschfeld.
27. Mömpelgard.
28. Nassau-Hadamar und Siegen.
29. Nassau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
30. Ost-Friesland.
31. Wetterau } Grafen.
32. Fränckisch- } Grafen.
33. Westphäl. }

Reichs-Städtische:

Rheinische Banck.

Lübeck.
Goßlar.

Oberländische Banck.

Heylbronn.
Memmingen.

Beylagen.

Signum Z.

Summarisches Verzeichnüß derer, seit dem an Ihro Kaiserl. Majestät unterm 3. Augusti 1746. vom Corpore Evangelicorum erlassenen Schreiben, bey Selbigem noch weiter eingelauffenen oder erneuerten Religions-Beschwerden.

44.

Obschon das zu Babenheim, einem von Pfaltz-Zweybrücken zu Lehen gehenden Flecken, und in dasige Evangelische Kirche selbsten Anno 1718. eingedrungene Coexercitium Religionis Catholicæ, nebst andern damit verknüpfft gewesenen Eingriffen und Bedrängnüssen, allerhöchsten Kaiserlichen Verordnungen zu Folge, Anno 1720. & 1721. wieder aufgehoben worden; Haben doch Catholische dortige Einwohner und Benachbarte bald Anno 1733. & 1734. neue Unruhen angefangen, dann sonderlich Anno 1735. unter Zweyfels-frey von ihnen expracticirten, von commandirender Generalität gleichwohl gäntzlich gemißbilligten Vorschub eines Frantzösischen Parthey-Gängers, Evangelischer Kirche, Pfarr- und Schul-Häuser sich anderweitig bemächtiget, ihre Religions-Ubung abermahls eingeführet, den Evangelischen Gottes-Dienst hingegen vielfältigst behindert und beklemmet, auch Evangelische Pfarr- und Schul-Gefälle über die Helffte weggenommen ꝛc. Und diese unbilligste Bedruckungen, dergestalt unrechtmäßigste Detentiones dauren nun, derer von Seiten Corporis Evangelici Anno 1738. mittelst eines Pro Memoria an die Kaiserliche Principal-Commission beschehenen trifftigsten Vorstellungen ohngeachtet, noch beharrlichst fort, ja seyn ferner gewachsen, da uns

ter beſtändiger der Schönbornischen Herrſchafft ohnerlaubter Connivenz, Catholiſcher Schultheiß und dieſer Religion zugethane Einwohner zu Badenheim, in der Evangeliſchen Kirche an Altar, Bäncken, Grabſteinen, Veränderungen gemacht, Fahnen, Bilder und Crucifixe eigenen Gefallens aufgeſtellt, die vorhin übrig gelaſſene kleinere Halbſcheid geiſtlicher Einkünffte noch mehr geſchmählert, dem Schulmeiſter faſt allen Lebens-Unterhalt abgeſchnitten, umgekehrt Evangeliſche Einwohner zu Abgaben vor den Catholiſchen Schulmeiſter genöthiget, mit denen Kirchen-Zinnſen, desgleichen bey Kauffen und Verkauffen gewöhnlich fallenden Allmoſen völlig willkührlich verfahren, auch ſonſten bey aller Gelegenheit mit tumultuariſchen Gewaltthaten und Animoſitäten, worzu ſie der Catholiſche Geiſtliche auf der Canzel zu reitzen nicht ermangelt, gegen Evangeliſche Einwohner zu Wercke geſchritten, wie alles umſtändlicher aus denen Beylagen Nro. LXX & LXXI. erhellet.

45.

Auf dem Freyherrl. Rotenhaniſchen Burgſchloſſe zu Ebelsbach, iſt ſeit Anno 1580. in der ſelbiger Zeit gebauten Kirche ein öffentlicher Evangeliſcher Gottes-Dienſt bis Anno 1646. una ſerie in Ubung geweſen, ſolcher auch, obſchon der Bambergiſche Geheime-Rath und Oberſte, Peter Jacob, an welchen Ebelsbach beſagten Jahres ex jure pignoris ceſſi gekommen, cum proteſtatione derer von Rotenhan, an jenes ſtatt den Catholiſchen eingeführt, nachdem in annis 1674 & 1679. die Eigenthümer, vermöge Spruch Rechtens, desgleichen mit denen Jacobiſchen Erben errichteten, von damahligem Herrn Biſchoffe zu Bamberg und Würtzburg beſtättigten Vergleichs, ihr Burgſchloß pleno jure wieder erlanget, von neuem völlig hergeſtellet worden. Kann demnach nicht anders, denn ſchnur-ſtracks gegen die Reichs-Geſetze anlauffen, wann breitern

Innhalts des Memorialis Nro. LXXII. Würtzburgische Beamten zu Eltmann auf dem noch darzu von Bamberg zu Lehen rührenden obbemeldten Schlosse, ex capite des nicht alleine per Instrumentum Pacis bekanntlich suspendirten, sondern auch ratione Ebelsbach Anno 1682. dem Stifft Würtzburg vom Kaiserlichen und Reichs-Cammer-Gerichte noch gantz ausdrücklich abgesprochenen juris Diœcesani, oder andern nichtigen Prætexten, als competirenden Cent-Gerichts, Parochial-Rechts, item obgedachter possess de anno 1646. bis 1679. mit mancherley empfindlichen sonst nicht leicht erhörten attentatis zu Wercke gegangen. Massen um das Jahr 1690. das Exercitium Religionis Catholicæ publicum mit Gewalt zu reintroduciren getrachtet, da aber dieses nicht gelungen, vielmehr dessen Unstatthafftigkeit allzumercklich gefallen, doch von selbiger Zeit an der Freyherrl. Rotenhanischen Herrschafft nur ein cultus privatus zugestanden werden wollen, ihren Bedienten und auf den privilegirten Burg-Plätzen befindlichen Einwohnern hingegen Pfarr-Gefälle abgefordert, nicht minder Catholischer Festtäge Mit-Feyerung angesonnen, Anno 1708. an Mariä Himmelfahrt 2. Schloß-Knechte bey der Feld-Arbeit mit Musquetirern überfallen, und in die Bütteley nach Eltmann geführet, Anno 1727. am nemlichen Tage 2. Knechte mit ihrem Holtz-Wagen, am Tage Mariä Geburth aber denen Rotenhanischen Fischern die Netze weggenommen, dabey anwesende fremder Herrschafften Bediente mit fortgeschleppt worden. Denen zur Schloß-Kirche gehenden Rotenhanischen Unterthanen hat man einsmahls mit Hunden aufgepaßt, mehrmalen etliche ins Gefängnüß geschleppet, darinnen Sie fast verhungern, und erst nach Erpressung gewissen Geldes wieder losgelassen, oder wann sie nicht Geld gehabt, mit Zurückhaltung ihrer Kleider, fast nackend fortgeschickt; Sonderlich Anno 1730. währenden Gottes-Dienstes die

Schloß-Capelle dergeſtalt bloquirt, daß die meiſten Leute 10. Stunden lang eingeſperret geblieben, andere, die ſich früher vors Schloß heraus gewagt, Ketten und Bande erfahren müſſen; Anno 1734. den Schloß-Prediger auf freyer Straſſe hinweggenommen, und erſt nach 3. Wochen wieder freygegeben; Seit Anno 1746. zu verſchiedenen mahlen auf dem zur Schloß-Kirche gehörigen Kirchhofe bereits beerdigte Cörper unter Bedeckung zahlreicher bewaffneter Mannſchafft ausgegraben, und nach Eltmann geführet, denen Evangeliſchen gleichwohl Begräbnüß-Koſten dafür noch zugemuthet; in Verweigerungs-Fall die Freyherrl. Rotenhaniſche Revenüen im Würtzburgiſchen angehalten; Endlich auch die Würtzburgiſche Regierung ſelbſten, ſtatt die Eltmanniſche Beamten auf des Freyherrn von Rotenhan vielfältige Klagen und Vorſtellungen in beſſere Schrancken zu ſetzen, dem Freyherrn von Rotenhan zugeſchrieben, die Glocken von der Kirche ſeines Orts binnen 4. Wochen abzuthun, oder daß Sie ſelbige wegſchaffen würden, zu gewärtigen.

46.

Der Evangeliſchen Gemeinde zu Aſpach, in Francken, Religions-Gravamina, wie ſolche bereits Corporis Evangelicorum Schreiben an Kaiſerl. Majeſtät de dato 3. Auguſti 1746. beygefügtem ſummariſchen Verzeichnüſſe §. 37. einverleibet, ſeyn nicht nur bis jetzo ohne alle Remedur blieben, ſondern auch dadurch deſto erheblicher, und vor die Gemeinde deſto bedencklicher worden, daß ihre Catholiſche Grund-Herrſchafften, die Freyherren von Pöllnitz, dargegen einen ſo rubricirten gründlichen Gegen-Bericht in Druck ausfliegen laſſen, und in ſelbigem ihre gravirliche Facta mit eitel falſchen und Reichs-Geſetz-widrigen Principiis, v. g. als ob Religions-Sachen ordentliche Proceſſe und Inſtanzien leiden

müßten, mithin der Aſpacher Gemeinde ad Corpus Evangelicorum um Aſſiſtenz ergangenes Anſuchen ein ſträffliches attentatum ſey, daß Jus reformandi dergeſtalt von der Landes-Hoheit abhange, daß auch Catholiſches Simultaneum in eine Evangeliſche Kirche ſalvo Inſtrumento Pacis einzuführen ſtehe ꝛc. juſtificiret werden wollen. Worauf jedoch beſagte Gemeinde mit beſſeren Argumentis in dem Memorial Nro. LXXIII. geantwortet, beſonders auch den vom Freyherrn von Pöllnitz äuſſerlich bezweiffelten ſtatum anni regulativi zu allem Ueberfluß nochmahls recht klärlich dargethan hat.

47.

So höret man auch immer noch nicht, daß die in Fürſtlich-Löwenſteiniſchen Amte Roſenberg verhängte, beſonders nur erſt untern 11. May 1746. bey Kayſerl. Majeſtät vom Corpore Evangelicorum eigends vorſtellig gemachte Religions-Beſchwerden zu Friedens-Schluß-mäßiger Erledigung gediehen wären; Vielmehr hat ſeit deme, laut Anſchluſſes Nro. LXXIV. denen Evangeliſchen Gemeinden Ambts Roſenberg von neuem groſſe Beſorgnüß erwecken müſſen, daß die Würtzburgiſche Regierung in jene Sie im geringſten nichts angehende Händel ſich zu miſchen, Monaths Junii 1747. abermahls befliſſen geweſen, mit provocation auf die ſub-& obreptirte Reichs-Hof-Raths-Concluſa de anno 1742. & 1744. denen prætenſe gravirten-revera aber gravirenden Catholiſchen Einwohnern der Herrſchafft Roſenberg (welche gleichwohl zu recht frevelhafften Tumulten und Turbationen ohnehin bereits nur allzu geneigt, nicht minder von Würtzburgiſchen Unterthanen ſchon ehender ſträfflichſt unterſtützet worden) allen möglichen Beyſtand leiſten zu wollen, der Fürſtlich-Löwenſteiniſchen Regierung freymüthig erklären dürffen.

48.

Kaum haben die Catholiſche Gan-Erben zu

Schornsheim mit ihren daſiger Evangeliſchen Gemeinde, alles derer Evangeliſchen Gan-Erben als doch völliger des Orts Condominorum Einwendens und Vorſtellens ohngeachtet, zugefügten weyland Kaiſers Caroli VI. Majeſtät, weyland Kaiſers Caroli VII. Majeſtät, und jetzt regierender Kaiſerl. Majeſtät vom Corpore Evangelicorum ſchon vielfältig geklagten Bedruckungen in etwas, doch ohne die geringſte Satisfaction ratione præteriti, eingehalten, wie ihnen freylich auch die ſonſten darzu gemeiniglichſt gebrauchte Chur-Pfältziſche Executions-Mannſchafft entgangen, nachdem jetzt regierende Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz das von Dero Herrn Vorfahrer Anno 1717, mit der Ober-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft getroffene pactum wiederum aufgehoben. Als nun das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Altzey ſelbſten, (obgleich ehmals der Chur-Pfältziſche Hof, wann Corpus Evangelicorum bey demſelben über ermeldte denen Catholiſchen Gan-Erben geleiſtete Hülffe ſich beſchweret, repetitis vicibus declarirt, Selbiger leihe nur Reichs-Ritterſchafftlichen Gliedern auf ihr Verlangen zu Coercirung angeblich renitenter ihrer Unterthanen, bemercktem pacto gemäß, ſeine Miliz, ſonder von der Sache an ſich ſelbſten, ob ſie gegründet, oder nicht gegründet, ob ſie politica, oder eccleſiaſtica betreffe? die geringſte cognition zu nehmen) breitern Innhalts derer Beylagen ſub Nro. LXXV. LXXVI. LXXVII. & LXXVIII. mit Religions-Eingriffen in der Catholiſchen Gan-Erben Stelle getreten iſt, da es der Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim das Char-Freytags-Läuten verboten, die Mithaltung Catholiſcher Feyertäge aber, wenigſtens die Unterlaſſung öffentlicher Arbeit betreffende, geboten, ſintemahl ſo unbefugten Verordnungen die Evangeliſche Gemeinde ſich nicht ſogleich fügen können, vielmehr von ihren Evangeliſchen Ganerbiats-Herrſchafften, geſtalten Dingen nach, gantz recht davon dehortiret worden, enorme auf 170.

Digitized by Google

Gulden belauffende Straffen andictiret, auch 56. Gulden bereits erpresset; Ferner, als das Dom-Capitel zu Maynz sich einfallen lassen, wider alles Herkommen, wenigstens seit der Reformation und dem Statu Anni Decretorii, ein jus Patronatus zu Schornsheim zu prætendiren, ja noch darzu ein augenscheinlich untüchtiges in Lehr und Leben verdächtiges Subjectum, des noch lebenden ordentlichen Pfarrers schwächlichen Alters halber, einstweilen pro Vicario der Evangelischen Gemeinde auf den rechtmäßig vocirten Vicarium hingegen verdringen zu wollen, jenen den 2. Augusti 1747. mit Grenadiers in die Kirche und Pfarr-Wohnung eingeführet, vor diesen unerlaubten Actum von der Gemeinde wiederum 176. Gulden Kosten executive beygetrieben, nachhero zwar den eintzigen bisher berührten Pfarrer-Bestellungs-Punct belangende ein wenig besser sich begriffen und zugegeben, daß der von denen Evangelischen Gan-Erben legitime vocirte Vicarius sein Amt wiederum verwalten dürffen, von gedachten Kosten aber der unschuldigen und fast bis aufs Blut ausgemergelten Gemeinde noch keinen Heller restituirt, vielmehr derselben neuerlich weiter anbefohlen, von ohnstreitig ihren geistlichen Gefällen zu Unterhaltung Catholischen Kirchen-Ornats und Geräths beyzutragen. Auch dürffte schwerlich der Catholische Pfarrer zu Schornsheim durch sehr unordentliche an keinerley gewisse Stunden sich bindende Anhebung und Endigung des Catholischen Gottes-Dienstes den Evangelischen Gottes-Dienst mehrmals hefftig turbiren und hinderh, wann er nicht des Ober-Amts Altzey Schutzes sich getröstete. Und zu allen diesen schweigt die Chur-Pfältzische Regierung zu Mannheim stille, so öffters und inständigst Sie gleich von der Fürstlich-Nassau-Saarbrückischen Regierung zu Weilburg, massen Schornsheim ein Fürstlich-Nassau-Saarbrückisches Lehen ist, um behörige Remedur schrifftlich ersuchet worden, und wie tre-

nig gleich Verboth des Char-Freytag-Läutens, Auflegung Catholischer Feyertäge, Umstürtzung des rechtmäßigen juris Patronatus, Abzwackung geistlicher Gefälle, dann das Instrumentum Pacis Art. V. §. 31. & passim zusammen bestehen können, wann schon die Chur-Pfältzische Landes-Hoheit über Schornsheim noch ohnstreitiger wäre, als sie auf blosse Fauteylichkeit oder jus Wildfangiatus gegründet werden will.

49.

Bey nahe noch ärger gehet es zu Friesenheim an der Sültz zu, wo man aus denen Anschlüssen Nro. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. umständlich erhellender massen, von Seiten des Chur-Pfältzischen Ober-Ambts Altzey mit aller Gewalt das Simultaneum oder Coëxercitium Religionis Catholicæ plenissimum in die Evangelicis privative zustehende Kirche einführen will. Es ware solcher der Freyherrlich-Dienheimischen Familie gehöriger von Nassau-Saarbrücken aber Lehenbarer Ort im Anno Decretorio desto bekanntlicher gantz der Evangelischen Religion zugethan, als auch die Freyherren von Dienheim selbsten sich darzu bekennet, bis erst des jetzigen Besitzers Vater die Catholische Religion angenommen, und dann freylich ein- und andere Catholische Einwohner hingezogen, desgleichen den Evangelischen Pfarrer gewonnen, daß dieser nicht alleine von denen ihme sonsten qua Parocho loci ebenfals ratione Catholischer Einwohner zuständig gewesenen Tauffen, Trauungen und Begräbnüssen gutwillig abstrahirt, sondern auch diese Actus einem benachbarten Catholischen Geistlichen in der Kirche zu Friesenheim verrichten, bey Begräbnüssen selbst eine Messe lesen lassen, so offt letzterer jenen um Erlaubnüß darzu und den Kirchen-Schlüssel bittlich angelangt. Und bey dergestaltigem Precario hätte es auch vielleicht die Evangelische Gemeinde noch länger bewenden lassen, wann nicht seit 1735. bey Gelegenheit, daß die Kirche

ihrer Baufälligkeit halber einige Zeit offen gestanden, Catholici zu eigenmächtigen Extensionen der vorhin in gewisser Maasse genossenen Erlaubnüß verschritten wären, sonsten auch noch der Freyherr von Dienheim über Evangelischer Kirchen-Gefälle contra naturam rei einen Catholischen Administratorem bestellt, einen Catholischen Schulmeister auf dem Evangelischen Schulmeister gebührenden Zehenden und Wohnung aber hinweg genommen hätte. Doch bliebe es ratione Simultanei, als dem wichtigsten Punckte, noch immer bey sehr sparsamen entweder heimlichen, oder doch in continenti widersprochenen dessen Ausübungen, bis endlich seit paar Jahren das unfriedfertige Chur-Pfältzische Ober-Ambt Altzey seine Hand eingeschlagen, zuförderst mit Einführung von fremden Orten her incompetenter nach Friesenheim gekommener Catholischen Processionen durch des Endes commandirte Soldaten oder andere bewehrte Mannschafft, auch mehrmalige Erbrechung der Kirch-Thüre den Meister gespielet, nun aber gar unter gleichen Violenzien den Catholischen Gottesdienst alle Sonn- und Feyertage in der Evangelischen Kirche ordentlich gehalten wissen will, zu Belohnung ersterwehnter seiner Violenzien und vermeyntlicher Executanten denen Evangelischen Einwohnern ihr bestes Vieh aus denen Ställen und vom Felde abgepfändet und versteigert, ja noch über alle obige Erfrechungen eine beständige Execution von zweyen täglich 3. fl. 20. kr. begehrenden Ambts-Knechten eingelegt, bis die Gemeinde selbsten in ein vollständiges Sonn- und Feyertägiges Coëxercitium Religionis Catholicæ in der Evangelischen Kirche consentiren würde. Und solches alles hat die Chur-Pfältzische Regierung zu Mannheim, als sie erst auf eine fünffte der Fürstlich-Nassau-Weilburgischen Regierung Zuschrifft endlich unterm 15den Maji nup. geantwortet, ferner fein gut geheissen, weilen die Landes-Hoheit über Friesenheim und das damit

verknüpffte Jus circa Sacra Chur-Pfaltz zuſtehe, reſpectu clauſulæ Pacis Riswicenſis (als wovon ſchon ehender der Freyherr von Dienheim einen Prætext entlehnen wollen, welchem demnach die Weilburgiſche Regierung in ihren Zuſchrifften an die Mannheimer Regierung zu begegnen geſucht) es vielmehr auf die durch das Römiſche Reich durchgängige Obſervanz und Veſthaltung ſothaner Clauſul lediglich ankomme, ſolches mit Beyfall derer Reichs-Grund-Geſetze keinen Zweifel leide, zum Ueberfluß man wegen Frieſenheim nicht in caſu Lutheranos zu turbiren, ſondern Catholicos bey ihren durch viele eydlich abgehörte Zeugen beſchienenen vorlängſtigen Beſitz des ohnumſchränckten Exercitii Religionis zu handhaben verſire. Da doch kein Landes-Herr berechtiget, contra Statum anni Regulativi 1624. in dieſe oder jene Kirche ein Coëxercitium divertæ Religionis einzuführen, wann auch ſchon die Chur-Pfältziſche Landes-Hoheit zu Frieſenheim ſo klar und ohnſtreitig wäre, denn vielmehr das Fürſtliche Haus Naſſau mit Beziehung auf einen Vertrag de Anno 1579. ſogar keine Chur-Pfältziſche Fauteylichkeit daſelbſt eingeſtehet; Corpus Catholicorum ſchwerlich billigen würde, woferne Evangeliſche Landes-Herren ihrer Religion Coëxercitium in Catholiſche Kirchen einführen wolten. Hiernechſt daß von Statibus & Civibus Imperii dergeſtalt, als von Chur-Pfältziſcher Regierung beſchiehet, der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul das Wort geſprochen werde, gegen verſchiedene Comitial-Handlungen und Schlüſſe, gegen wiederholte Statuum Catholicorum eigene Declarationes gewaltig anläufft; inzwiſchen aber auch in præſenti caſu von der gantzen Ryßwickiſchen Clauſul deſtoweniger nur die allergeringſte Frage ſeyn kan, als Frieſenheim an der Sültz nicht einmal mit in der bekannten Liſte unter mehrbeſagter Clauſul begriffen ſeyn ſollender Orte ſtehet, ſondern höchſtens ein anderes Frieſenheim, im Ober-Amte Neuſtadt

gelegen, minder daß wegen Friesenheim an der Sültz eine Französische Fundation Simultanei Catholici anzutreffen wäre, wohl aber am allerglaubwürdigsten nicht nur vor- und im Jahr 1697. sondern auch geraume Jahre nachhero an irgends einige Ausübung Catholischer Religion in der Evangelischen Kirche zu Friesenheim an der Sültz gar nicht gedacht worden ist. Hätten übrigens Catholici daselbst den gerühmten vorlängstigen Besitz erwiesen, würde schwerlich vor selbige die Mannheimer Regierung unterm 15. Septembr. 1747. laut des Ober-Ambts Altzey Intimation vom 22. ejusdem, bloß und mit gäntzlichem Stillschweigen von demo, was etwann ihrer Meynung nach der Ryßwickische Frieden zu Friesenheim erheische, oder wie daselbst nach Anleitung derer Worte Art. IV. dictæ Pacis, Religione Catholica Romana in locis ſic restitutis in statu, quo nunc est, remanente, talis status den 30. Octobr. 1697. beschaffen gewesen, quoad summariissimum decreriret, Evangelicis aber annoch Possessorium ordinarium vel Petitorium reserviret haben. Und wie ist unterdessen auch ratione summariissimi die Untersuchung geschehen? vermöge des Ober-Ambts Altzey Verfügung vom 24. April 1747. durch einen Ambts-Knecht, Nahmens Vellet; gewiß ein sauberer Commissarius in wichtigen und offt grosse Folgen haben könnenden Religions-Geschäfften; dann endlich zu Ende Maji oder Anfang Junii 1747. nach durch obigen Ambts-Knecht schon vollbrachter erster Execution, mithin bereits hefftig vulnerirter Sache, noch durch einen blossen Stadt-Schreiber von Odernheim, Nahmens Appel, und daß auch dieser nur einseitiges Fürgeben kan einberichtet haben, weilen mit ihme sich einzulassen die Evangelischen Einwohner zu Friesenheim, gestalten Dingen nach, allerhand Bedencken tragen müssen, folglich mit ihren Exceptionibus oder Gegen-Beweisthümern gar nicht gehöret worden.

Ueber-

Ueberhaupt ist schlüßlichen dem Westphälischen Frieden und anderen Reichs-Constitutionen, in specie noch Capitulationi Novissimæ Art. I. §. 11. allzucontrair, in causis Religionis zwischen einem Summariissimo, Possessorio ordinario & Petitorio zu distinguiren, eo ipso auf förmliche Processe, ja gar processualische Weitläufftigkeiten zu verfallen: Massen doch auf den Statum Anni Decretorii zu aller und jeder Zeit gesehen werden soll, derselbe, so lange der Westphälische Frieden noch etwas gelten wird, besonders auch die Friesenheimischen Religions-Beschwerden anlangende, unica norma & regula cujuscunque sive manutenentiæ sive restitutionis bleiben muß. Wäre aber ja noch hin und wieder circa facta einiges Dubium übrig, wie leichtlich, wie geschwinde kan selbiges seine Klarheit und abhelffliche Masse erlangen, grössern Uebel, friedbrüchigen Verfahren gesteuret, alles in seine rechte Reichs-Constitutions-mäßige Schrancken, über welche man diesseits nichts verlangt, gesetzet werden, so bald nur nach Erheischung derer Reichs-Gesetze eine ex Commissariis & Subdelegatis utriusque Religionis bestehende unpartheyische Kaiserliche Local-Commission, wie an andern Orten, also in specie auch nach offt ermeldten Friesenheim, kommen wird.

Designation

Derer zu vorstehenden summarischen Verzeichnüsse ꝛc. gehörigen Neben-Beylagen.

LXX. Herrn Herzogs zu Pfaltz-Zweybrücken Durchl. Schreiben ad Corpus Evangelicorum, die Badenheimische Religions-Bedruckungen betreffende, de dictato 10. Januar. 1748.

LXXI. Darzu gehörige documentirte Species Facti &c.

LXXII. Schreiben ad Corpus Evangelicorum vom Freyherrn von Rotenhan, derer Würtzburgischen Beambten zu Eltmann in der Schloß-Kirche zu Ebelsbach contra ſtatum anni normalis verübten Turbationen oder ſonſt dahin einſchlagender Beſchwerden halber abgelaſſen, de dictato 12. Martii, 1748.

LXXIII. An Corpus Evangelicorum wiederholtes Memorial der Evangeliſchen Gemeinde zu Aſpach, das Freyherrlich-Pöllnitziſcher Seits ihren gegründeten Religions-Gravaminibus entgegen geſetzte Impreſſum widerlegende, de dictato 23. Martii, 1748.

LXXIV. Fernerweite Beſchwerungs-Anzeige ad Corpus Evangelicorum von denen Evangeliſchen Einwohnern des Fürſtl. Löwenſteiniſchen Ambts Roſenberg, de dictato 11. Julii, 1747.

LXXV. Schreiben ad Corpus Evangelicorum von der Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung zu Weilburg, die fortdaurende, auch ſich verſchlimmernde Religions-Gravamina zu Schornsheim betreffende, de dictato 28. Julii, 1747.

LXXVI. & LXXVII. Dergleichen de dictato 6. April, 1748.

LXXVIII. Desgleichen de dictato 22. Junii, 1748.

LXXIX. & LXXX. Schreiben ad Corpus Evangelicorum von der Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung, derer Frieſenheimer Religions-Bedruckungen halber abgelaſſen, de dictato 13. Febr. 1748.

LXXXI. Desgleichen de dictato 22. Junii, 1748.

LXXXII. Noch desgleichen de dictato 10. Julii, 1748.

Lit. E.

Dictatum Ratisbonæ, die 13ten Auguſt, 1748.

per Chur-Sachſen.

Pro Memoria.

Daß Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln bewogen worden, qua Biſchoff zu Hildesheim, ein und andern ſolchen Landes Evangeliſchen Unterthanen, beſonders aber letzthin Johann Andreas Körnern, mit ſeiner Mutter Stief-Bruders, Hans Heinrich Preyhans, hinterlaſſenen Wittib, per modum Diſpenſations ſolche Ehen zu erlauben, welche das Evangeliſche Conſiſtorium zu Hildesheim, nach göttlichen Worten und Evangeliſchen Kirchen-Gebräuchen, vor unzuläßig gehalten, erhellet aus einem ad Corpus Evangelicorum von des Hochſtiffts Hildesheim Evangeliſchen Land-Ständen unterm 9ten May nup. eingelauffenen Schreiben umſtändlich, ſo mit Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht eigenen Reſcripten beſtärcket wird. Zu dem beklagen ermeldte Land-Stände angelegentlichſt, daß vielleicht, ja ſehr vermuthlichſt, ohne Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht Vorbewuſt, oder wenigſtens Special-Befehl, die Hildesheimiſche Regierung noch weiter gegangen, und denjenigen Evangeliſchen Geiſtlichen zu Hildesheim, welcher obermeldte, in ſo bedenckliche Ehe durch auswärtige Copulation vermeyntlich getrettene Perſonen zur Beichte und heiligen Abendmahl nicht admittiren wolien, dahin durch Entziehung ſeiner Pfarr-Gefälle und Früchte, theils ſchon thätlichſt, theils und vors künfftige bedrohlichſt, zu zwingen ſuche.

Jurisdictio eccleſiaſtica hujus vel illius Loci mag gehören, wem ſie wolle, als worüber man beſonders in præſenti Caſu ſich keinesweges aufzuhalten hat, bleibt gleichwohl gewiß und ohnſtreitig,

daß ſie derjenigen Religion, welcher die zu beurtheilende Perſon zugethan, generalen Principiis ohnnachtheilig exerciret werden müſſe, folglich allerwenigſtens durch ſolche Conſiliarios & Commiſſarios, welche von erſtgedachten Principiis, Theoriam & Praxin anlangende, genugſame Erkänntniß und Erfahrung haben.

Zwar iſt Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht Reſcripten an das Conſiſtorium und die Landes-Stände, vom 11ten September 1745. und 8ten Februar A. c. fürnemlichſt mit eingefloſſen, daß nach einhelliger Meynung der Rechts-Gelehrten A. C. in dem zweyten Grade der Schwägerſchafft gar wohl dispenſiret werden möge, auch die Eheſtifftung zwiſchen Körnern und der verwittibten Preyhanin, mit Genehmhaltung des Orts Prediger, verabredet worden ſeye; auch daß der Weſtphäliſche Friedens-Schluß Art. V. §. 48. blos ſuper Jure diœceſano disponire, und keinesweges auf die einem jeden Landes-Fürſten und Herrn im Reiche ohne Unterſchied über ſeine Unterthanen A. C. in Gefolg und nach Maaßgab des nemlichen Friedens-Schluſſes zuſtehende Jurisdictionem eccleſiaſticam gedeutet werden könne. Alleine zugeſchweigen, daß von ſothaner Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln unrichtig vorgeſpiegelten Einhelligkeit, zumahlen ſobald Reſpectus Parentelæ mit einſchläget, bedörffenden Falls gar leichtlich das Contrarium zu zeigen ſtünde, kommt es auch keinesweges auf Doctorum Privat-Opiniones, ſondern eigentlich darauf an, wie die Membra eines Collegii, welchem Jurisdictio eccleſiaſtica ſchon einmahl pleniſſime anvertrauet iſt, und ehe Dispenſationes blos bey demſelben, als in erſter- und letzterer Inſtanz zu ſuchen ſeyn, ſelbſt wiederum mit Beyfall anderer Theologen und Juriſten, Amts, Pflichts, und Gewiſſens halber, den Caſum anſehen.

Demnach ebenfalls zur Sache nichts thut, wann ſchon die Eheſtifftung mit Genehmhaltung des

Orts Predigern verabredet und geschlossen worden, weilen diese weder Dispensation bewilligen, noch abschlagen dörfen.

Uebrigens diente zur besseren Conservation und gemächlicherer Unterhaltung des von Hans Heinrichen Preyhan nachgelassenen Hofes und zweyer Kinder, wann seine hinterbliebene Wittib seiner Stiefs-Schwester Sohn heyrathete, da sich ferner keine Motiven pro Conscientia, um an sich bedenckliche Ehen zu erlauben, abgeben, dem Aergerniße aber eigenmächtiger derer Verlobten Zusammenwohnung ohnfehlbar in andere Wege gesteuret werden könne.

Verbindet hiernächst der Westphälische Friedens-Schluß Art. V. §. 48. sogar einen jeden Bischoff im Reiche, sein vigore Possessionis & Observantiæ in Anno decretorio beybehaltenes Jus diœcesanum über Catholische Reichs-Stände, der A. C. zugethane Landes-Stände und Unterthanen also zu üben, daß diesen nihil A. C. vel Conscientiæ repugnans injungiret werde; hat es wohl sicher die Meynung gehabt, daß auch kein Catholischer Landes-Herr occasione Jurisdictionis ecclesiasticæ seiner Evangelischen Unterthanen Gewissen beschweren, und der Augspurgischen Confession sattsam gemäße Consistorial Befugnisse, pro lubitu ergreiffen solle; Allenfalls hinwiederum Evangelische Landes-Herren ihren Catholischen Unterthanen von Catholischer Geistlichkeit verweigerte Dispensationes ertheilen, Evangelische Landes-Regierungen, wer von Catholischen Einwohnern zu ihrer Religion Sacris admissible, oder nicht admissible, verordnen könnten.

Jedoch es brauchet aller solcher sonst leichtlich noch des mehrern auszuführen stehenden Umstände in præsenti casu am allerwenigsten, weilen am 24ten Martii 1651. zwischen damahligen Herrn Bischoffen zu Hildesheim (so auch zugleich Churfürst zu Cölln gewesen,) und denen Hildesheimischen Evangelischen Land-Ständen, sogar un-

ter Chur-Maynzischer und Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischer Vermittelung, ein sehr solenner und wohlbedächtlicher Recess getroffen worden, Krafft dessen nicht nur Causæ matrimoniales dem Hildesheimischen Consistorio nahmentlich mit übertragen werden, sondern auch bey deme, was dasselbe beschlossen und decidiret, per expressam Conventionem ohne alle Appellationes und Exceptiones es bleiben muß, und alle hierwider ergehende Decrete und Befehle pro sub-& obreptitiis gehalten werden sollen.

Vollkommen unbegreifflich fället, welchergestalt und warum solches des Westphälischen Friedens eigenem Systemati zuwider lauffen möge? Allzu mancherley Inconvenienzien hingegen würde ohnfehlbar unterworffen seyn, von sothanem bündigen Recess auf irgends einige Weise abzugehen.

An Seiten Corporis Evangelici hält man sich insonderheit zu jezt regierender Ihro Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln preißwürdigen Æquanimität gesichert, Sie werden qua Bischoff zu Hildesheim auch des Körnerischen Dispensations-Casus halber forthin, mit Verwerffung darunter Ihnen ungleich beschehener Vorstellung, vielmehr ermeldtem Recess hinlänglich conforme Verfügungen zu treffen, erleucht und gnädigst geruhen. Und solches in Vertrauen an Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu bringen, nicht minder Dero verhoffentlichst-baldige gewührige Entschliessung wiederum wissend zu machen, will man dann an Seiten Corporis Evangelici die vortrefflich-Chur-Cöllnisch-auch Fürstlich-Hildesheimische Gesandtschafft hiermit bestermassen ersuchet haben. Regenspurg, den 31ten Julii, 1748.

§. 3. Obwohlen es das Ansehen gewinnen wollen, daß die von Sachsen-Coburg intendirte Bevollmächtigung des Anspachischen

Comitial-Geſandtens von Staudach zu den Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votis den bezielten Verfang nicht haben werde, da nicht nur der Königlich-Preußiſche, ſondern auch der Sachſen-Gothaiſche Hof ſich dagegen ſtarck geſetzet, wovon das Lit. A. beygehende Schreiben zum Beweis dienet; ſo hat doch nichts deſto weniger ſothanes Bevollmächtigungs-Geſchäfft ſeinen Fortgang gehabt, geſtalten gedachter Geſandter die ihme von Sachſen Saalfeld tutorio nomine übertragene, und von ihm acceptirte Vollmacht dem Reichs-Directorio gewöhnlich inſinuiren ließ, auch das Vergnügen hatte, ſolche von daher angenommen, und ſich mit den herkommlichen Gegen-Complimenten, auf die hiervon vorgängig beſchehene Notificationes, von den mehreſten Comitial-Geſandtſchafften, Ausweis Lit. B. beehret, und von ſelben in ſolcher Qualität erkannt zu ſehen.

Dieſer Vorgang erweckte ſowohl bey obgedachten beyden Höfen, als auch bey dem Herzog zu Sachſen-Meinungen, beſondere Aufmerckſamkeit. Seine Königliche Majeſtät in Preuſſen ſuchten Seine Durchlaucht den Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach durch ein eigenhändiges Schreiben Lit. C. zu vermögen, ihrer Comitial-Geſandtſchafft aufzugeben, ſich von ſothanem Sachſen-Coburgiſchen Auftrag förderſamſt zu entledigen. Der zu Anſpach ſubſiſtirende

Sachsen-Gothaische Hofrath von Oppeln muste diesfalls nachdrückliche Vorstellung thun, und bey der Reichs-Versammlung sahe man inzwischen Sachsen-Gotha- und Meinungische Protestations-Schrifften.]

Siehe Staats-Spiegel, 1748. pag. 1033.

Sachsen-Gothaischer Seits wird erkläret, wie Se. Hochfürstl. Durchl. in Begriff stünden, diese Legitimations-Differenz der Reichs-Versammlung zur Erörter- und Entscheidung vorzulegen, bis dahin Sie Sich gegen das vorgenommen werden wollende Attentatum einer Sachsen-Saalfeldischen Bevollmächtigung eines Legati provisionalis Reservanda & quævis Competentia vorbehalten, und, daß inzwischen, bis zu dessen Erfolg, nichts præjudicirliches hierunter verhänget werden möchte, omni modo bedungen haben wolten. Nebst deme werden die **Beweisgründe** Lit. D. vermöge deren behauptet werden will, daß Sachsen-Coburg und Saalfeld gantz und gar unfähig seye, an die Verführung quæstionirter Votorum einigen Anspruch zu machen, absonderlich dargestellet.

Sachsen-Meinungischer Seits ahndet man die ab Seiten des Chur-Maynzischen Reichs-Directorii beschehene Annehmung verstandener Vollmacht. Seine Durchlaucht erkennen sich gegen alle diejenige Gesandtschafften, welche in Rucksicht auf Dero unterm 8ten Mart. c. A. dictirte Vorstellung mehr men-

tionirten Geſandten in der Qualität eines Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Geſandtens nicht agnoſciret, zu allem verbindlichen Danck; zu denenjenigen Comitial-Geſandtſchafften aber, welche denſelben dafür anerkannt, tragen Sie das Vertrauen, Dieſelbe das allgemeine præjudicirliche Sachſen-Saalfeldiſche Beginnen einſehen, mithin künfftig nichts geſchehen laſſen werden, was Höchſt-Dieſelbe in Dero unſtreitigen Juribus kräncken, und die Fürſtlich-Sächſiſche Haus-Pacta infrigiren könnte, zumahlen eines theils die verſtandene Proviſional-Suſpenſion von der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Vormundſchafft, und der damit verknüpfften Landes-Adminiſtration, doch nicht bis auf die Ausſchlieſſung von Führung berührter Reichs-Votorum anzunehmen ſeye, da noviſſimo Exemplo der jüngſt-abgelebte Herr Herzog Carl Leopold zu Mecklenburg auch proviſorie von der Fürſtlichen Landes-Regierung ſuſpendiret worden, dennoch aber in Comitiis Ihme die Vota zu verführen unbenommen geweſen; andern theils von dem Reichs-Hof-Rath nicht abhange, zu entſcheiden, wer auf Reichs- und Crayß-Tägen das Sitz- und Stimm-Recht auszuüben habe, ſondern hierunter des Kaiſers und des geſammten Reichs Ausſpruch zu erwarten wäre. Inzwiſchen wird in der Haupt-Sache der Schrifft-Wechſel noch immer continuiret,

gestalten Sachsen-Meinungischer Seits eine Prüfung der Sachsen-Saalfeldischen Erklärung vom 25ten Julii, A. c.

Cap. I. §. 1. Mens. Julio, c. A.

Siehe Staats-Cantzley, Tom. 102. Cap. V.

dann Sachsen-Gothaischer Seits eine Erklärung auf das Sachsen-Coburgische P. M. vom 6ten Julii,

Staats-Cantzley, ibid.

und darauf unter dem 15ten Julii eine publicirte sogenannte Saalfeldische Declaration;

Siehe Cap. I. §. 1. Lit. A. & B. Mense Julio. Staats-Cantzley, l. c.

weiters eine Sachsen-Meinungische Declaration auf die Sachsen-Gothaische Erklärung in der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Tutel-Sache,

Staats-Cantzley, c. l.

ans Licht getretten.

Lit. A.

Schreiben von dem Chur-Brandenburgischen Herrn Gesandten von Pollmann, an den Anspachischen Gesandten, Herrn von Staudach, das Sachsen-Weimarische Votum betreffend; d. d. 10ten August, 1748.

Hochwohlgebohrner Herr!

Da fast zuverläßig verlauten will, daß Sachsen-Coburg damit umgehe, Ew. Hochwohlge-

bohrnen tutorio Nomine die Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche Vota aufzutragen, wodurch aber dieſe Sache, ſo der König, mein Herr, auf alle Weiſe zu einer gütlichen Auskunfft zu befördern bemühet ſind, nur ſchwerer gemachet würde; ſo kan zu deſſen Vorkommung, Krafft obhabender allergnädigſter Inſtruction, nicht umhin, Ew. Hochwohlgebohrnen hierdurch vorſtellig zu machen, und iſt Deroſelben ohnehin bekannt, daß

1.) Bey Admiſſion der Legitimation auf den Reichs-Tag überhaupt præſens Status Poſſeſſionis nur angeſehen werde, in deſſen Conformität.
2.) Die mehreſte Chur- und Alt-Fürſtliche Häuſer die Sachſen-Gothaiſche Legitimation des von Heringen, wo nicht ausdrücklich agnoſciret, doch wenigſtens nicht öffentlich widerſprochen;
3.) In ſpecie Brandenburg-Bayreuth die Sachſen-Gothaiſche Legitimation ſeines Miniſtri im Fränckiſchen Crayß zu dem Hennebergiſchen Voto verſtattet; dahero ich
4.) Faſt glauben ſolte, daß Seine Hochfürſtliche Durchlaucht, Dero Gnädigſter Herr, hierunter ſich nicht von Ihrem Chur- und Fürſtlichen Haus trennen, und den Ihrigen ein anders geſtatten werde; zumahlen
5.) Sachſen-Coburg durch dieſes Tentativ ſeiner Intention wenig Vortheil ſchaffen, oder einige Activität ſeines Legitimandi zu hoffen haben; wohl aber
6.) Weit ausſehenden Zwieſpalt auf dem Reichs-Tag erregen würde; welchen zu verhüten, man diſſeits
7.) Sachſen-Gotha bishero ſorgfältigſt disponiret, daß es von der Legitimation in verſchiedenen Occaſionen abſtrahiret, um mithin ferner
8.) Allem beſt-thunlichſt vorzubeugen, was die gute Harmonie, zumahlen im Chur- und Fürſtlichen

Haus ſelbſten, nur einiges Sinnes alteriren könnte:

So habe Ew. Hochwohlgebohrnen hierdurch gantz ergebenſt erſuchen ſollen, von dieſer meiner Inſtructions-mäßigen Inſinuation Ihren Hof baldthunlichſt ohne Beſchwerde zu berichten, und bis auf erhaltene Antwort, in Abſicht obangeregten Auftrags, doch keinen Paſſum beliebend zu machen.

Ich verſpreche mir Dero geneigte Willfahrung hierunter um ſo mehr, als weniger ein Periculum in Mora dabey verſiret, mit ausnehmender Hochachtung ꝛc. ꝛc.

Des Herrn Anſpachiſchen Geſandten Antwort hierauf, d. d. 11ten Auguſt, 1748.

Hochwohlgebohrner ꝛc.

Ew. Hochwohlgebohrnen mir geſtrigen Abend wegen der Weimariſchen Tutel-Sache gegebene nachrichtliche Eröffnung werde ich an meinen Hof unterthänigſt referiren, und ſofort das weitere derohalb zu communiciren ohnermangeln, mit aller erſinnlicher ꝛc. ꝛc.

Lit. B.

Es iſt keineswegs an dem, was der Hanauiſche Zeitungs-Schreiber, unter dem Articul, Regenſpurg, den 3ten September, von der unterlaſſen ſeyn ſollenden Beſchickung anderer Geſandten der zu denen Herzoglich-Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votis förmlich legitimirten Hochfürſtlich-Brandenburg-Onolzbachiſchen Comitial-Geſandtſchaft fälſchlich und gantz ungegründet vorgegeben hat, indeme die hier nachgeſetzte gantz zuverläßige ſpecifique Bemerckung derer jenigen Geſandten, welche dieſe Beſchickung bereits würcklich gethan, und durch allerſeitige Legations-Secretarios her-

kommlicher massen vollziehen lassen, das Gegentheil ohnwidersprechlich zu Tage und vor Augen leget.

Specification

Derjenigen Höfe, deren Gesandte durch gewöhnliche Gegen-Beschickung die Legitimation des Herrn von Staudach agnosciret.

Im Churfürstlichen Collegio.

1. Chur-Maynz.
2. Chur-Trier, durch den zum Wormsischen Voto legitimirten Gesandten, Herrn von Mey.
3. Chur-Böhmen ist ohnehin ausser Zweifel, obwohl wegen dermahliger Abwesenheit des Gesandtens die Beschickung nicht geschehen können.
4. Chur-Bayern.
5. Chur-Sachsen, welches auch die Gegen-Beschickung durch den Chur-Sächsischen Legations-Secretarium Herrich den 20ten August würcklich gethan und vollziehen lassen.

Im Fürstlichen Collegio.

1.) Oesterreich vor sich und im Nahmen und von wegen Burgund, Nomeny und Fürstenberg.

2.) Saltzburg vor sich und wegen des Fürstlichen Salmischen Voti,

3.) Herzoglich-Bayern vor sich und im Nahmen der Fürstlich-Leuchtenberg-Bischöfflich-Speyer- und Weissenburgischen Reichs-Votorum.

4.) Von wegen Bamberg, Würtzburg, Costantz und Augspurg ex Commissione Herr von Mey; wie nicht weniger

5.) Wegen Worms, Eichstädt, Baasel, Chur, Ellwangen und Johanniter-Meister, desgleichen Prüm und Baaden-Baaden.

6.) Brandenburg-Onolzbach.

7.) Der Bischöfflich-Regenspurgische Gesandte, Herr Baron von Stingelheim, wegen der Regenspurg-Freysingen und Lüttichischen Reichs-Votorum.

8.) Der Chur-Cöllnische Gesandte, Herr Baron von Karg, wegen Trient.

9.) Der Herr Baron von Oexle von wegen und im Nahmen Berchtolsgaden, Abremberg, Auersberg, Schwartzenberg, Lichtenstein, Schwäbisch- und Rheinischen Prælaten.

10.) Der Bischöfflich-Passauische Gesandte, Herr Baron von Jodoci, von wegen Passau, Kempten und Dietrichstein.

11.) Fulda vacat.

12.) Lobkowitz

Nachstehende haben wegen ihrer Abwesenheit die Gegen-Beschickung noch nicht gethan, solche aber bey ihrer Rückkunfft zu thun zugesaget.

13.) Braunschweig-Wolffenbüttel.

14.) Corvey.

15.) Brixen.

16.) Wetterauische Grafen.

17.) Schwäbische Grafen.

18.) Fränckische Grafen.

19.) Westphälische Grafen.

20.) Das Reichs-Städtische Collegium hat ebenfalls die Gegen-Beschickung in gewöhnlicher Weise gethan.

Lit. C.

Copia.

P. P.

Uns ist von Regenspurg aus die zuverläßige Nachricht eingekommen, als ob Ew. ꝛc. dasiger Comitial-Gesandter sich von des Herzogen zu Sachsen-Coburg Liebden bewegen lassen, die Ver-

führung Dero vermeyntlich-von Ober-Vormundschafts wegen habenden Sachsen-Weimar-und Eisenachischen Votorum zu übernehmen, weß Endes Er auch, derer ihm, von Unserer und anderen Gesandtschafften, dagegen geschehenen so glimpf- als gründlichen Vorstellungen ungehindert, dennoch hierzu die Vollmacht acceptiret, demnächst solche bey dem Reichs-Directorio übergeben, und bey verschiedenen Gesandtschafften hiervon Anzeige gethan haben solle. Da Wir nun nicht glauben können, daß dieses voreilige Verfahren Dero Comitial-Gesandtschafft von Ew. ꝛc. approbiret seye, allermassen Wir von Deroselben Freund-Vetterlichen Gesinnung und erleuchteten Einsicht ein anderes überzeuget seyn, Deroselben auch vorhin sattsam beywohnen wird, wie die, wegen der Sachsen-Weimar-und Eisenachischen Ober-Vormundschaft, entstandene Differenz noch nicht völlig in Richtigkeit gesetzet, wenigstens solche ad Comitia gediehen, auch bereits die mehresten Chur-und Alt-Fürstliche Häuser, in Betracht des, in Verführung eines Reichs-Fürstlichen Voti, dem Herkommen nach, vornehmlich zu beäugenden Status praesentis Possessionis, die Sachsen-Gothaische Legitimation zu solchen von Ober-Vormundschafts wegen zu führenden Stimmen, wo nicht ausdrücklich agnosciret, dennoch nicht öffentlich widersprochen; dahero auch die Sachsen-Coburgische Intention durch Bevollmächtigung eines Gesandten zu gedachten Votis nichts weniger als den Effect zu erreichen, noch eine Activität des Legitimandi sich dadurch zu versprechen habe, hergegen aber zu befürchten seyn dörffte, daß durch solchen Vorgang allerley äusserst zu vermeidender Zwiespalt auf den Reichs-Tag erreget würde. So können wir auch nichts anders vermuthen, es werden Ew. ꝛc. über Dero Comitial-Gesandtschaft hierunter geäusserkes Betragen ein gerechtes Mißfallen bezeugen, wann zumahlen Deroselben gefällig seyn möchte, die schäd-

liche und nicht verborgene Folgen, so ein solches Beginnen nach sich ziehen könnte, in mehrere beliebige Erwegung zu ziehen.

Wann nun auch sowohl auf letztern Fränckischen Crayß-Tag die Sachsen-Gothaische Legitimation zu dem Hennebergischen Voto von des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth Liebden ohnweigerlich verstattet ist, als Wir nebst den mehresten Chur- und Alt-Fürstlichen Häusern hierunter dermahlen von Sachsen-Gotha auf den Reichs-Tag die Possessionem momentaneam in der Legitimation zu denen Ober-Vormundschafftlichen Votis standhafft zu behaupten gesuchet, und Uns eines gleichen von Ew. ꝛc. patriotischen Gesinnung um so viel ehender versprechen, und nicht vermuthen, daß dieserhalben sich hierunter von denen Principiis Unsers Chur- und Fürstlichen Gesammt-Hauses zu trennen gemeynet seyn werden, als die Sachsen-Gothaische Befugniß in der Haupt-Sache vornemlich auf die Grund-Gesetze der Erb-verbrüderten Häuser befestiget, und in diesem ohnbezweifelt versehen ist, daß solche vor allen Dingen zu Erörterung der Stamms-Austräge gehörig seye, an deren standhaften Aufrechthaltung allen Chur- und Alt-Fürstlichen, besonders denen Erb-verbrüderten Häusern, zu deren ausnehmenden Prærogativ, Ansehen und Nutzen, folglich Ew. ꝛc. selbst, so mercklich und äusserst gelegen ist; Als versehen Wir Uns zu Deroselben, ersuchen auch darum Freund-Vetterlich, Dieselbe belieben werden, Dero Comitial-Gesandtschafft gemessen aufzugeben, sich von mehr-erwehnten Sachsen-Coburgischen Auftrag des förderlichsten wieder zu entledigen, vielmehr, was diese Angelegenheit überhaupt betrifft, mit Unserer und anderer Erb-verbrüderten Chur- und Fürstlichen Häuser Gesandtschafften, zu Erreichung vorbemerckten so heilsamen Endzwecks, das nöthige de Concert an Hand zu nehmen, und mit bewür-

bewürcken zu helffen. Die Wir dagegen Ew. ꝛc. zu Erweiſung ꝛc. ꝛc.

Berlin, d. 31. Auguſt, 1748.

An den Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach.

Lit. D.

Kurtz-gefaßte Beweis-Gründe, daß Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Saalfeld gantz und gar unfähig ſeynd, an die Verführung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Votorum einigen Anſpruch zu machen.

1) Daß mehrbemeldte Proviſional-Verordnung noch keine Rechts-Krafft beſchritten, weil ſowohl Sachſen-Gotha, als Sachſen-Meiningen, exceptiones ſub- & obreptionis & fori declinatorias dagegen übergeben, welche noch bey dem R. H. R. pendent ſeyn, und wodurch alſo gedachte Verordnungen ſich in recht- und geſetzmäßiger Suſpenſion befinden, und alſo auch, ohne ſelbſt dem Judicio vorzugreiffen, eben ſo wenig zu einiger eigenmächtigen Vollſtreckung gebracht werden können, als zugegeben werden kan, daß Reſcripta, die ohnehin die Condition, ſi preces veritate nituntur, in ſich begreiffen, durch eingewendte exceptiones à viribus rei judicatæ ſuſpendiret werden können, und würcklich ſuſpendiret worden ſeyn, dennoch exceptionibus in Judicio pendentibus zu würcklicher Execution, durch eigenmächtige Unternehmung derer Partheyen, getrieben werden.

2) Daß es noch lange nicht ausgemacht, ob der R. H. R. die Sache in der Maaße, als geſchehen, an ſich zu ziehen befugt geweſen, und nicht

vielmehr auf die exceptionem Austregarum zu sehen verbunden sey, sodann aber, und weil alsdann (und wenn die Sache dahin zu gehören befunden werden sollte,) eo ipso dessen Jurisdiction sich suspendiret findet, sententiæ aber, die à judice non competente herrühren, inexecutibiles seyn, das gantze Provisorium zu Boden fallen würde, folglich kein Judicatum vollstrecket werden könne, so lange noch de competentia judicis, qui judicavit, die Frage ist.

3) Daß, posito, es könnte auch die Sache immediatè für den Reichs-Hof-Rath gezogen, und daselbst so, wie geschehen, ex Principiis agnationis gradualis gegen Sachsen-Gotha decidiret werden, doch noch lange nicht folgen würde, daß sodenn auch Serenissimus zu Meiningen inaudita causa pro inhabili declariret, und à tutela suspendiret werden könnten.

4) Daß, wenn auch dieses brevi manu, so, wie es versuchet worden, geschehen mögen, doch allezeit diese Suspension, in so weit sie die Landes-Administration, die selbst nach dem vermeyntlichen Judicato ex jure sanguinis herrühren, und in selbigem radiciret seyn soll, und das Sitz- und Stimm-Recht in Comitiis betrifft, nicht ohne Einwilligung und Rath gesammter Stände vorgenommen werden könnte, wohl aber per Capitulationes novissimas dergleichen Vorkehrungen, sie geschehen provisoriè, oder wie sie wollen, denen Reichs-Gerichten ausdrücklich untersaget seyn.

5) Daß, posito abermahls, es könnte und würde auch Hertzog Anton Ulrich von der Vormundschafft und Landes-Administration in so weit suspendiret, daß ihm legitimo modo ein Provisor so lange gesetzet würde und werden könnte, bis Sie die Ihnen aus Ihrer Abwesenheit und zu Schulden gemacht werden sollende impedimenta

removiret hätten, doch noch lange nicht folgen würde, daß ſodann dieſer Proviſor auch die Vota führen müſte, indem der noch gantz friſche Mecklenburgiſche Caſus im Weg lieget, da, ungeachtet die Landes-Adminiſtration usque ad purgationem contumaciæ dem Hertzog Chriſtian Ludewig übertragen geweſen, doch dem Hertzog Carl Leopold, als regierenden Herrn, die Fortführung derer Votorum weder vom Kaiſer, noch Reich, diſputiret worden, zum klaren Zeichen, daß ſolche nunmehro, jedoch per Capitulationes noviſſimas, gantz und gar verbothene Proviſoria, die ad tempus die Landes-Adminiſtration einem andern auftragen, demjenigen, dem ſie eigentlich gebühret, und proprio jure zuſtehet, an Verführung der Comitial-Votorum nicht hindern, noch ſelbige dem Proviſori übertragen, wohl aber durch das Sachſen-Saalfeldiſche Attentatum, denen Capitulationibus entgegen, das Sitz- und Stimm-Recht derer Stände und deſſen Suſpenſion aus denen Händen der Reichs-Verſammlung genommen, und in die Dependenz des Reichs-Hof-Raths weiter geſetzet werden würde, als es noch jemahls geweſen.

6) Daß ausgemachten Rechtens und Herkommens, auch noch per Concluſum Principum bey Translation des Grubenhagiſchen Voti den 26. April. 1715. feſt geſtellet worden iſt, daß niemand ein Votum führen kan, der nicht das Land, woran es hafftet, beſitzet, und daß auch, wie die Pfältziſch- und Mecklenburgiſche Caſus ausgewieſen, ſelbſt ſowohl am Kaiſerlichen Hof, als in Comitiis, bey über Vormundſchafften entſtandenen Irrungen für allen Dingen auf die Landes-Poſſeſſion geſehen, und derjenige, der ſolche gehabt, vorzüglich zu deren Verführung gelaſſen worden, folglich nicht Sachſen-Saalfeld zugefallen, hierunter der Reichs-Ordnung und Her-

kommen, auch der Natur der Sache ungemäße Neuigkeiten eingeführet, und in præjudicium Serenissimi Pupilli & Administratoris Possidentis das Sitz- und Stimm-Recht auf einen so genannten Provisorem eines Tertii, dessen eigenes Recht noch unerwiesen, und nie ausgemachet ist, und der sich über diese Aufdringung höchlich zu beschweren hat, und mit ihm noch darüber in Lite ist, transferiret werden kan.

7) Daß einmahl über Sitz- und Stimm-Recht derer Stände in Comitiis durch niemand anders, als durch das Corpus Statuum Verfügungen getroffen werden können, und selbst in Fällen, wo über Land und Leute, und deren Regierung, auch anklebendes Sitz- und Stimm-Recht für den R. H. R. gestritten, und für diesen oder jenen Theil etwas decidiret worden, so darauf eingeschlagen, doch niemahls weder von dem Kaiserlichen Hof, noch auch denen Partheyen verlanget worden, daß solches eo ipso auch in Comitiis gültig seyn, &, insalutatis Statibus, durch die Partheyen selbst vollzogen werden können, sondern allezeit zuvor von dem Kaiser der Reichs-Versammlung von dem, so hierüber erkannt worden, per Decretum die behörige Notification gethan, und dessen nöthige Bewürckung ihrer eigenen Verfügung, wie solche noch für kurtzen das wegen des Sachsen-Lauenburgischen Voti den 9. Dec. 1716. erlassene, und den 11. ad Dictaturam gekommene Kaiserl. Commissions-Decret mit mehrern ausgewiesen, überlassen worden; welches denn auch bey dem gegenwärtigen Fall nöthig seyn, und denen Ständen zuförderst, wie weit die Kaiserl. Intention ratione Voti & Sessionis bey dem Provisorio gehe, vorgeleget, und wie diese solche ansehen, auch die darauf von Ihnen billig geachtet werdende Verfügung zu erwarten stehen, nicht aber eigenmächtig sich einzudringen, und, denen Ständen

ein Jus votandi proviſionale, ſo die Reichs-Verfaſſung noch nicht kennet, aufzubürden, der Weg ſeyn wird, auf welchem Sachſen-Saalfeld, wenn es einigen Anſpruch zu machen hat, ſelbigen auszuführen haben wird.

8) Daß mehr, als ein wohlbekannter Caſus vorhanden, daß Ständen bey dem R. H. R. Land und Leute zuerkannt, auch die Belehnung ertheilet worden, die aber doch ob defectum Poſſeſſionis ſich des Votirens enthalten müſſen, mithin ein ſub- & obreptitiè erſchlichenes ſogenanntes Proviſional-Tutorium keinen mehrern Effect in Comitiis haben kan, als ſo offt ſolenn wiederhohlte Inveſtituræ Cæſareæ haben.

9) Daß Sachſen-Saalfeld ſeinen Anſpruch an die Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche Vota ſelbſt durch ein den 16. Febr. ad Dictaturam gebrachtes Memorial der Entſcheidung der Reichs-Verſammlung übergeben, und alſo Selbiger nicht vorgreiffen und via facti für ſich ſelbſt in ſeiner eigenen Sache decidiren kan.

§. 4. In der bekannten Chur-Cölniſchen Recurs-Sache iſt auf das oben Cap. I. §. 1. Menſ. Majo. 1748. mentionirte Chur-Cölniſche Memorial, ſamt der Geſchichts- und Acten mäſigen, auch in Jure beſt-gegründeten Deduction des nothdringlich an Hand genommenen Recurſus ad Comitia, von des Kaiſers und Reichs Cammer-Gerichts zu Wetzlar, entgegen die offenbare Grund-Geſetze lauffenden, an ſich null und nichtig angemaſten Verfahren, in Sachen Joh. Joachim Wieſenhaveren contra Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln,

als Bischofen zu Hildesheim, und Dero Officialen, daselbst Puncto Mandati S.C.

Vide Selecta J. P. Tom. 25. pag. 312.

Staats-Spiegel, 1748. p. 649. 657. 695. von dem Gegentheil ein sogenannter gründlicher Bericht (der in der Beylage sub Lit. A. zugleich seine Abfertigung erhalten,) nebst einer Specie Facti cum Deductione Juris, in Sachen Joh. Joachim Wiesenhaveren, zu Graßdorf, Amts Woldenberg, wie auch der intervenirenden Land-Stände des Hochstiffts Hildesheim, wider das Fürstliche Stifft-Hildesheimische Officialat-Gericht, und den Vicarium, Joh. Damian Bertram, nicht weniger die demselben beygetrettene Fürstl. Regierung, bey dem Hochpreißlich Kaiserlichen und Reichs-Cammer-Gericht in Anno 1747. distribuiret, und darinn hauptsächlich dargethan worden: Daß die zwischen denen Catholischen Guths-Herren und ihren Colonis wegen der Mayer-Güther entstandene Streitigkeiten nicht bey dem Hildesheimischen Officialat-Gericht, sondern denen weltlichen Gerichten erörtert werden müssen; wobey dann auch die von dem Hochpreißlichen Kaiserlichen u. Reichs-Cammer-Gericht vor und nach in dieser Sache ergangene Mandata und Urtheile befindlich, welche in

Selectis Jur. Publ. T. 24 p. 390.

der daselbst, nebst vor angeführtem Titul aussengelassene Vorbericht aber sub Lit. B. zu lesen, com-

municiret worden. Se. Churfürstl. Durchl. haben auch gnädigst geruhet, dem Reichs-Städtischen Collegio diese Angelegenheit, laut Lit. C. auf das beste zu recommendiren. Wessen sich nun selbes hierauf rückantwortl. geäussert, zeiget Lit. D. Inzwischen giebet dieser Vorgang eine abermahlige Probe der von denen höchsten Reichs-Ständen gegen gedachtes Collegium hegenden Achtung, und der sich hierunter allgemach zu Tag legenden Observanz, wovon in denen ältern Zeiten seltene Exempel anzutreffen.

Lit. A.

Kurtz-gefaßte Abfertigung des jüngst zum Vorschein gekommenen so genannten gründlichen Berichts, in Sachen Johann Joachim Wiesenhaveren contra Ihre Churfürstl. Durchl. zu Cölln ꝛc. als Bischoffen zu Hildesheim ꝛc. und Dero Officialen daselbst.

puncto Mandatorum
C. & S. C.
Nunc
Recursus ad Comitia.

Inhalts der in aussen-bemerckter Sach den 11ten Maji in Comitiis Imperii zur Dictatur gebrachten Vorstellung, und gefolgter Deduction, ist Sect. 2. zu ersehen gewesen, daß von denen, bey dem Kaiserl. und des Reichs Cammer-Gericht, den 19. Januarii incompetenter & nulliter abgesprochenen

Urthelen, die Anzeig habiri ad Comitia Recursûs daselbst mehrmahlen in der Absicht wiederholet worden, um, eines Theils das Gesetz-widrige Cammergerichtliche Verfahren, Kaiserlicher Majestät, auch gesammten Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, vor Augen zu legen, anderen Theils aber, unterm Schutz der erlaubten Rettungs-Mittel, von ferneren Zunöthigungen sich sicher zu stellen. Diesem gleichwohl ohnangesehen, seynd den 14ten Febr. und 5ten April. zwey Paritoria heraus geschnellet worden, welchen am 17ten Maji das Mandatum de exequendo an des Nieder-Sächsischen Crayses ausschreibende Fürsten gefolget, andurch aber, mit Verwindschlagung aller Rechten, der kundbaren Reichs-Praxi zuwider, entgegen Ihre Churfürstl. Durchl. zu Cölln, als Bischoffen zu Hildesheim ꝛc. thätlich losgestürmet werden wollen.

Der in Sachen gewesene Herr Referens scheinet also, ohne Zweifel, die Gedancken geheget zu haben, wie seine Absicht sehr ohnvollkommen gerathen, und bleiben würde, wann Er mit einem so widerrechtlichen Complemento sein bisheriges Verfahren zu besiegelen ausser Acht gelassen hätte: Da gleichwohl die blosse Betrachtung, und der Umstand (daß in gegenwärtiger Sach, wo dem Cammer-Gericht die Cognition überhaupt nicht eingeraumet wird, mithin super competentia fori Partem abzugeben hat, dieses also, in seiner eigenen Sach weiter fortzuschreiten, und den Recurs für unerlaubt zu erklären, sich nicht ermächtigen können) Ihm eine mehrere Bescheidenheit und Achtung hätte einflössen, mithin auch von weiteren Zunöthigungen abschrecken sollen.

Es ist ferner zu der nemlichen Zeit (wie dissеitige Deduction zum Druck beförderet worden) im Hochstifft Hildesheim eine sichere Species Facti cum Deductione Juris zum Vorschein gekommen, wel-

che, nach Anleitung des Rubri, Nahmens des Wiesenhaveren, und der intervenirenden Land-Stände Aug. Conf. bey dem Cammer-Gericht in Anno 1747. angeblich distribuiret, und der Satz

(„daß die zwischen denen Catholischen Guths-„Herren, und ihren Colonis, wegen der Mayer-„Güther entstehende Streitigkeiten nicht bey „dem Hildesheimischen Officialat-Gericht, son-„dern denen weltlichen Gerichteren erörtert „werden müssen)

darinn dargethan seyn solle. Von der, bey dem Cammer-Gericht in erwehntem Jahr angeblich-beschehener Distribution dieses Abdrucks aber ist zu Hildesheim nichts bekandt, und wird solcher in der jetzigen Gestalt dero Zeit ohnmöglich ausgetheilet seyn, weilen die in diesem Jahr ergangene Mandata darin angeführet, und das gantze Werck im April A. c. allererst der Presse untergeben worden.

Der Vermuthung nach, und in Betracht des Inhalts aber, wird dieses wohl eben diejenige Pieçe seyn, welche nur dienlich-befundener massen untergeschoben, oder in der Lästerey verschlossen niedergelegt worden, deren Communication aber man nicht erhalten können, in der That gleichwohl auf disseitige Exceptiones, solche, loco Replicarum (wobey man das Licht gescheuet) dienen, mithin der Richter durch dergleichen Winckel-Streiche (welche die Rechten gäntzlich abhorriren) verleitet, und übereylet werden sollen.

Als viel aber den, in Capite Libri, aufgestelleten Satz selbst anbetrifft, so ist man mit dem Concipienten darunter gar nicht strittig, die in nigro diesem Theil fälschlich-angeschuldigte Behauptung des Gegentheils aber im Hoch-Stifft Hildesheim annoch niemanden eingefallen, weniger bey dem Bischöfflichen Officialat-Gericht jemahlen in Ubung

gebracht, einfolglich auch das gantze Angeben auf eine Grund-irrige Unterlage, und offenkündige calumnioſe Affter-Rede beveſtiget worden. Man hat bißhero unter denen Catholiſchen und Proteſtantiſchen Guths-Herren, (wann ſie mit ihren Colonis der Meyer-Güther halber in Streitigkeit gerathen) in puncto fori, und überhaupt keinen Unterſcheid gemacht, ſondern dem Einen dasjenige, was dem Andern recht und billig iſt, in voller Maſe angedeyhen laſſen; Man wird auch von dieſem Weg in Zukunfft ſich nicht entfernen, und iſt dahero höchlich zu bewunderen, wie nunmehro ein Ungenannter auftretten, und, mittels zum Druck gebrachten, ſo genannten gründlichen Berichts, ſo gar in facie Imperii inſinuiren mögen, als wann in auſſen-bemerckter Sach die Frage:

„Ob denen Colonis Catholiſcher geiſtlicher „Guths-Herren ein Erb-Recht an den ihnen „vermeyerten Höfen zuſtehe?

vorgekommen, dieſe auch bey denen geiſtlichen Catholiſchen Gerichten würcklich entſchieden, mithin dergleichen Sachen an den Römiſchen Hof gezogen werden wollen.

Die, mittels Ausbreitung dergleichen falſchen Auflagen, intendirende Gefährde läſſet ſich nicht mißkennen. Wer iſt aber der Kläger, welcher Nahmens allerſeitiger Colonorum entgegen den Catholiſchen Clerum über dieſe Frage zu queruliren Urſach gehabt, und ſich darzu legitimiren können? Wer iſt ferner der Beklagte, ſo denen Meyeren diejenige Befugnüß (deren die Coloni weltlicher Guths-Herren ſich zu erfreuen haben) aus den Händen zu winden, und darunter eine Neuerung, oder Unterſcheid einzuführen, ſich zu Gemüth ſteigen laſſen? Und wer iſt drittens der geiſtliche Richter, ſo dieſe Frag würcklich entſchieden, und dergleichen Sachen an den Römiſchen Hof zu ziehen, die Abſicht geheget haben ſolle? In der Vindications-Klag des Vicarii Curati Bertram entge-

gen Wiesenhaveren findet sich davon keine Spuhr, und wird, dieser Sach halber, denen Colonis kein Nachtheil zuwachsen, anerwogen diejenige Umstände (welche bey dem Capellen-Hof quæstionis zusammen treffen) bey keinem eintzigen Meyer-Hof im gantzen Hochstifft sich vorfinden. Es ist auch die aufgeworffene Frag in dieser Sach gar nicht berühret, sondern von Beklagten, zu Hintertreibung der Bertramschen gerechten Absicht, auf den alten, in causa Wiesenhaveren contra Glontz, bey dem Cammer-Gericht ruhenden Proceſs, ex capite prætensæ connexitatis, (welche aber das Cammer-Gericht in der Urthel vom 19ten Januarii A. c. selbst anerkannt hat) ein Absprung genommen, überhaupt also, weder der Colonorum jura, noch der Catholischen Guths-Herren Einreden andurch erörteret, am allerwenigsten aber die zur Ungebühr aufgeworffene Frag von dem geistlichen Richter entschieden worden; dahero auch der ohngenannte Bericht-Steller, dieſes offenkündigen falli halber, von der Straf Calumniantium sich nicht wird entschütten können. Gleichwie nun aus diesem Vorschmack leicht abzunehmen ist, daß mit dem übrigen Inhalt es sehr windig aussehen müsse, der Verfasser auch in dem Werck selbst diejenige Paralogismos (welche in der Facti Specie angebracht) mehrentheils wiederholet, disseitige Deduction aber nur hin und wieder angeprellet, anbey seine vorzügliche Bemühung dahin gewendet hat, um den an Hand genommenen Recurs zu vereytelen, oder wenigstens das egregium publicum irre zu machen; so hat man der Nothdurfft zu seyn erachtet, den gegenseitigen Unfug und Ungrund aufzudecken, dessen Blöse vor Augen zu legen, und zu mehrerer Deutlichkeit und Ueberzeugung den Bericht, sammt der Abfertigung, zusammen zu fügen.

Des ohngegründeten Berichts

§phus Imus.

Es hat Johann Damian Bertram, Capellanus zu Graßdorf, wieder seinen Meyer daselbst, Johann Joachim Wiesenhaveren, bey dem Catholischen geistlichen Officialat-Gericht zu Hildesheim eine Vindications-Klage eingeführet, und begehret, daß selbiger angehalten werden mögte, ihm den in Besitz habenden Meyerhof zur eigenen Cultur zu überlassen, weil seine Antecessores zum Nachtheil ihrer Successoren niemanden ein Erb-Recht daran mittheilen können, und er des Hofes höchst-benöthiget sey. Von dem geistlichen Richter ist auch gar bald wider Beklagten ein Mandatum de deoccupando erkannt, und dieser dadurch genöthiget, sich an das Kaiserl. und des Reichs Cammer-Gericht zu wenden, welches dann unterm 27ten Jan. 1746. dem Fürstlich-Hildesheimischen Officialen cum Clausula anbefohlen, das Mandatum vom 25ten Nov. 1745. als null und nichtig zu cassiren, auch in dieser Civil-bey dem Kaiserl. Cammer-Gericht ab Anno 1721. schon pendenten, und eine Abmeyerung betreffenden Sache, sich alles weitern Cognoscirens und Dijudicatur zu enthalten, sondern Klägern mit seinem Gesuch ab- und ad judicem competentem zu verweisen. Dem ohngeachtet aber hat man den Wiesenhaveren in der Char-Woche 1746. des Hofes entsetzet, und ihn klagendem Bertram übergeben.

Antwort

ad §. I.

„Wann dem ohngenannten Bericht-Steller die, „im höchsten Nahmen Ihrer Churfürstl. „ Durchlaucht zu Cölln ꝛc. in gegenwärtiger Sach „ heraus gegebene Deduction zur Wissenschafft nicht

„ gelanget, mithin Er die Nachrichten aus dem
„ Mund ſeines Clienten zu erholen genöthiget ge-
„ weſen wäre; ſo könte man ihm endlich zu gute
„ halten, wann auf ungleichen Bericht, und er-
„ ſpahrte Warheit, ein- oder anderer Irrthum um
„ Lohn ausgebracht werde:

„ Wie mag aber derſelbe ſich erdreiſten, gleich in
„ der zweyten Zeilen den Wieſenhaveren als ei-
„ nen ohngezweifelten und ordentlichen Meyer
„ des Capellani Bertram zu prædiciren, und dieſe
„ Ohnwahrheit dem Publico aufzubinden? wo ih-
„ me gleichwohl die, in oberwehnter Deduction
„ Sect. 1mâ enthaltene und erwieſene Geſchichts-
„ Erzehlung in faciem widerſpricht, inſonderheit
„ aber daraus bekannt ſeyn müſſen, auf was für
„ eine verbottene Art Jobſt Frantz Wieſenhaveren
„ auf den Capellen-Hof gedrungen, und wie Er ſo
„ wenig, als deſſen Sohn, bis auf den heutigen
„ Tag den Beweis eines, durch rechtmäßige We-
„ ge an den Hof quæſtionis erlangten Meyer-
„ Rechts beyzubringen vermöget haben. Erſter
„ war Stiffts-kündiger maſſen ein Bürger in Hil-
„ desheim, und hat nach angenommenen Catholi-
„ ſchen Glauben die Stadt verlaſſen, fort in der
„ Zehent-Scheuer zu Hohenhemelen ſo lang ſich
„ aufgehalten, bis von dem Paſtore Glontz ihm
„ aus Gutheit die Wohnung auf dem Capellen-
„ Hof vergönnet worden.

Vid. N. 6. Deduct.

worinn die gerichtliche Geſtändnuß, und daß Er 12. Hauß-Miethe angelobet habe, enthalten iſt.

„ Und hat dahero dieſer, als ein bloſer Inquilinus,
„ ohne vorgängigen Contract, und Einwilligung
„ des Eigenthums-Herrn, ſeinen titulum con-
„ ductionis vi & factis zu verändern, noch we-
„ niger contra naturam & indolem contractûs con-
„ ſenſualis an fremden Guth, eigenmächtiger Wei-

„ se, ein Recht sich anzuhaimbschen, und dem Vero „ Domino den Eingang in sein Eigenthum zu ver„ wehren, am allerwenigsten aber einen geistlichen „ Beneficial-Capellen-Hof in ein Meyer-Guth zu „ verwandelen, sich ermächtigen können.

„ Die nachgefolgte Zeiten haben auch diesem „ Werck keine andere Gestalt beygeleget, und hat „ der Vicarius Kracht (obwohlen Er offt- und viel„ mahlen darum angegangen, auch zuletzt in noth„ dürfftigen Umständen sich befunden hat) dem „ Wiesenhaveren, gegen von ihm mehrmahlen an„ erbottene 100. Ducaten, einen Meyer-Brief auszu„ stellen sich nicht verstossen wollen.

„ Die dermahlige der Sachen Beschaffenheit aber „ veroffenbaret sich aus der Deduction Sect. 2dâ, „ mithin ist auch aus dem gantzen Hergang Son„ nen-heiter zu ersehen, wie der Bericht-Steller, „ wider besseres Wissen und Gewissen, offenkün„ dige Ohnwahrheiten auszukramen, sich nicht „ entfärben mögen, da Er gleichwohl in seiner „ Facti Specie annoch die Bescheidenheit gebrauchet, „ und pag. 9nâ angeführet hat, daß der Wiesenha„ veren das Meyer-Recht erst ausmachen wollen.

„ Uebrigens ist wahr, das der Vicarius Bertram „ seinen Beneficial aber keinen Meyer-Hof, als ein, „ ex primævâ Fundatione, zur Wohnung des Ca„ pellani gewidmetes Kirchen-Guth, vindiciret, und „ nach vorgängiger gerichtlicher Werdirung der „ Früchten, und geschehener Deponirung des æsti„ mati, den Hof in Besitz genommen hat, wobey „ das von dem Cammer-Gericht, entgegen den „ Bischöfflichen Officialen, als einen Geistlichen & „ Mediatum Imperii, incompetenter erlassene Man„ datum c. cl. nichts-irren mögen.

§. II.

Die Stifft-Hildesheimische weltliche Land-Stände der Ritterschafft und Städte sahen leichtlich ein, welche beschwerliche Folgen daraus entstehen

müſten, wenn dergleichen Actiones reales, und beſonders die über der Catholiſchen Geiſtlichkeit Meyerhöfe erwachſene Streitigkeiten für die Catholiſche geiſtliche Gerichte gezogen, mithin den Layen kein Recurs an die höchſte Reichs-Gerichte verſtattet, ſondern ſie genöthiget würden, die endliche Entſcheidung der Sachen von Rom zu erwarten. Sie wüſten, daß die Stifft-Hildesheimiſche Regierung ſich dergleichen Schmählerungen der weltlichen Gerichtbarkeit bisher mit Nachdruck widerſetzet hatte, und in der Hofnung, daß es auch jetzt geſchehen würde, thaten ſie ihr von der Sache wahrer Beſchaffenheit Anzeige, und begehrten derſelben Aſſiſtenz. Wider alle Erwartung wurde ihnen aber ſolche per Reſolutionem de 31. Martii 1746. verſaget, und zwar deswegen, weil die Layen per immixtionem & ingreſſum in bona eccleſiaſtica, wenn darüber Streit entſtehet, der Jurisdiction des geiſtlichen Richters ſich unterwürffig machten, und ſelbige ipſo facto über ſich prorogirten. Dieſes veranlaſſete nun beſagte Stände, dem Wieſenhaveren beym Kaiſerl. Gericht interveniendo beyzutreten, und ſie erhielten am 15. Octobr. 1746. ein Mandatum de non permittendo Officiali Hildeſienſi, ut ſibi arroget jurisdictionem incompetentem, ut & de reſtituendo violenter expulſum in poſſeſſionem, quam habuit die 22. & 23. Febr. 1746. eumque pendente lite, & usque dum cauſa principalis fuerit deciſa, manutenendo, S. C. welches durch die Sententias paritorias vom 24. Februar. und 5. April. 1748. beſtättiget worden.

Antwort ad §. 2.

„ Denen nachſitzenden Hochſtifft-Hildesheimiſchen Land-Ständen muß von dem obhandenen „ Geſchäfft ein zumahlen irriger Begriff beygebracht ſeyn, wann Sie dafür halten, und beſorgen ſolten, daß, nach dem Vorgang der Ver-

„ tramschen Klag, hinführo alle, über der Catho-
„ lischen geistlichen Meyer-Höfe, erwachsende
„ Streitigkeiten für Catholisch-geistliche Gerichte
„ gezogen, mithin der Recurs an die höchste Reichs-
„ Gerichter denen Layen abgeschnitten werden
„ dörffte. In vorigem, und diesem Sæculo seynd
„ alle Abmeyrungs-Processe von dem Catholischen
„ Clero sowohl, als denen weltlichen Guths-Her-
„ ren, entgegen ihre Colonos, und vice versâ, bey
„ den weltlichen Gerichteren eingeführet und ent-
„ schieden worden, wobey es dann, ohne Stän-
„ disches Erimeren, in Zukunfft sein Verbleiben
„ wohl behalten wird; Status also, der vorgespie-
„ gelten ohnzeitigen Sorge halber, hätten ruhig
„ seyn, und mit ohngegründeten querelen höhes
„ ren Orths vor der Zeit aufzutretten, sich desto
„ versicherter entschlagen können, wo im gantzen
„ Hochstifft kein Meyer-Hof sich findet, worauf
„ eine Capelle erbauet, und ein geistliches Benefi-
„ cium fundiret ist, also auch aus der Bertram-
„ schen Klag (wann auch, per inconcessum, es
„ damit die vorgebildete Bewandnüß hätte) ver-
„ nünfftiger Weise ein præjudicium nicht erzwun-
„ gen werden, noch in der Folge ein Nachtheil
„ darab erwachsen kan: Der Verfasser des Be-
„ richts aber wird im Gegentheil auch zuversicht-
„ lich sich so weit nicht emancipiren, daß Er über-
„ haupt alle Actiones Reales der Catholischen geist-
„ lichen Jurisdiction in Teutschland zu entziehen die
„ Meynung hege.

„So lang nun die Rechten in actione reali dem
„ judici loci in Regula die Cognition zulegen,
„ eben so lang muß ein Beklagter (welcher sich in
„ die Umstände begiebet, und nicht für seine Per-
„ son, sondern des Guths halber in Anspruch ge-
„ nommen wird) des Orths Gerichtbarkeit sich
„ unterwerffen, und dessen Erkänntnüß die schul-
„ dige Folge leisten. Und wie haben Status Mensch-

möglis

„ möglicher Weiſe vermuthen können, daß bey
„ der Hochſtifft-Hildesheimiſchen Regierung denen
„ Rechten zuwider lauffende Principia adoptirret,
„ und in einer ſo klaren Sach ſie mit anderer Re-
„ ſolution (als geſchehen) hätten verſehen werden
„ mögen? Die Kirche ſtehet ja in jedermanns Au-
„ gen, und lieget mitten auf dem Capellen-Hof,
„ kaum drey Schritt von dem Wohn-Hauſe. Die,
„ ſuper Beneficio ſprechende Fundation erweiſet
„ den mentem Fundatoris, und daß die Capella
„ cum bonis ein Beneficium eccleſiaſticum & ſacer-
„ dotale omni modò ſeyn, und bleiben ſolle: Die An-
„ weſenheit des Beneficiati iſt ohnentbehrlich, und
„ die demſelben beygelegte favores ſo ausnehmend,
„ daß ſie die Vermuthung eines obhandenen Meyer-
„ Guths gäntzlich aufheben, und an der Exiſtentz
„ eines Boni eccleſiaſtici keinen Zweifel überlaſſen;
„ überhaupt alſo denen Ständen kein Gravamen in
„ mindeſten zugekehret, am allerwenigſten aber zu
„ einer Interventions-Klag rechtmäßige Urſach ge-
„ geben worden, oder die Sach ad proceſſum Man-
„ dati qualificiret, und ad Cameram gebracht wer-
„ den mögen.

§. III.

Ueber dieſe Erkenntniſſe haben Se. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Biſchof zu Hildesheim, unterm 2. Maji 1748. beym Hochlöblichen Reichs-Convent Beſchwerde führen laſſen, und zwar deswegen, weil der Hof quæſt. ein Bonum beneficiale & eccleſiaſticum ſey, mithin in der darauf gerichteten Vindications-Klage auf eines geiſtlichen Richters Jurisdiction einzig und allein gegründet geweſen, des Wieſenhaveren prætendirtes Meyer-Recht aber ſo wenig erwieſen, als erweislich, daß die angegebene unzertrennliche Connexitas cauſarum unerfindlich wäre, auch an der nachtheiligen Folge dieſer Beſchwerde nicht allein alle übrige Erz- und

Bischöffe, sondern zugleich sämmtliche Reichs-Stände A. C. wegen der, ihren Eigenschafften nach, nicht zu des Kaiserl. Cammer-Gerichts, sondern zu ihrer Consistoriorum Erkenntniß, gehörigen Sachen billig Theil nehmen, mithin gedachtem Cammer-Gericht beyzeiten, und ehe desselben nichtiges Verfahren weiter einreisse, hierunter Ziel und Maße setzen müsten; wie denn wegen des dabey obwaltenden Interesse communis darauf angetragen wird, durch ein förderſamst abzufassendes Reichs-Gutachten bey Kaiserl. Majest. die Sache dahin zu secundiren, damit alles dasjenige, was ab Seiten des Kaiserl. und Reichs Cammer-Gerichts bishero in dieser Sache anmaßlich unternommen und erkannt werden wollen, aufgehoben und vernichtet, demselben aber, denen angewiesenen Schrancken gemäß sich zu betragen, nachdrücklich eingebunden, und immittelst alles weitere Unternehmen, wie es nach genommenen Recursu ad Comitia die Reichs-Verfassung ohnedem mit sich bringe, untersaget werden möge.

Antwort ad §. 3.

„Was diesseits, ratione competentiæ fori ecclesiastici, in der Deduction vorgetragen worden, „ solches ist alles klar erwiesen, dahingegen aber „ das gegentheilige Angeben mit einigem Beweis „ nicht begleitet, mithin wird auch diesseitigem „ Petito die billigmäßige Gewährung zuversichtlich „ nicht versaget werden.

§. IV.

Nun sind zwar die zwischen den geistlichen und weltlichen Richtern entstandene Jurisdictions-Streitigkeiten mehrmahlen an den Hochlöbl. Reichs-Convent zu dem Ende gebracht, damit die Gewalt der geistlichen Richter zum Nachtheil des Reichs nicht erweitert werde. Gegenwärtiges ist aber vielleicht das erste Exempel, daß man selbigen an-

gemathet hat, die geistliche Jurisdiction wider die weltliche Richter, besonders aber die höchsten Reichs-Gerichte, zu vertheidigen. Der genommene Recursus findet nur alsdenn Platz, wenn 1.) ein klares wider die Reichs-Grund-Gesetze und Pacta publica anstossendes Gravamen fürhanden, mithin 2.) solches der gesammten Reichs-Stände Befugnisse schmählert, und ihnen zur schädlichen Consequenz gedeyen kan. Es lieget aber vielmehr handgreiflich für Augen, wie 1.) das Cammer-Gerichtliche Urthel in dieser Sache sich auf die klare Rechte, besonders aber auf die Verfassung Teutschlandes, und das offenkundige Herkommen gründet, auch 2.) durch solches Urthel die Gerechtsame der Reichs-Stände nicht geschmählert, sondern vielmehr wider einen unleidlichen Eingrif der geistlichen Richter ohngekränket bewahret worden.

Antwort ad §. 4.

„ Wann der ohngenannte Verfasser in actis publicis nur in etwas umzusehen sich die Mühe gegeben hätte, so würde es ihm an Exemplen nicht fehlen, daß verschiedentlich nachgesuchet worden, die geistliche Jurisdiction wider die weltliche Richter, besonders aber die höchsten Reichs-Gerichte, zu verthädigen.

„ Die Reichs-Stadt Wetzlar klagte in Anno 1714. denen A. C. verwandten Ständen, wie das Reichs-Cammer-Gericht in einer, mit dem Prediger Hellmundt, habender Streitigkeit, ein Mandat erkannt, und weitere Processus zugelassen hätte. Es mißbilligte auch selbiges, daß der protestantische Theil des Cammer-Gerichts darein gewilliget, und diese Sach in einem Reichs-Gericht verhandelt würde, und verwiese dahero die, deswegen sich Raths-erholende Assessores auf den von denen Visitatoribus Aug. Conf. den 19ten Decembris, 1713. abgefasseten, und ihnen

„ zugestelleten Schluß, wie sie in dergleichen Fäl-
„ len sich zu verhalten hätten; weilen aber das
„ Cammer-Gericht nichts desto weniger in der Sa-
„ che fortfuhre, fasseten erwehnte A. C. verwandte
„ Stände den 17ten April. 1720. und sonsten
„ mehrere Concluſa in der Sach ab, und bezeigete,
„ daß ihm des Cammer-Gerichts Einmischung in
„ diese Sach ohnleidlich seye.

Fabri Staats-Cantzley, Tom. 26. C. 1. Tom. 40. C. 10. pag. 531.
Elect. jur. publ. Tom. 5. pag. 739. 899. Tom. 6. pag. 583. Tom. 7. p. 217. 591. Tom. 8. p. 436. & Tom. 20. p. 708. 779. 900. & 999.

„ Ferner trug der Fürstl. Braunschweig-Wolffen-
„ büttelische Gesandte mehrbesagten A. C. ver-
„ wandten Ständen in Anno 1714. vor, daß der
„ Freyherr von Brabeck, nebst der interveniirenden
„ Stifft-Hildesheimischen Lehen-Cammer von einem,
„ ad instantiam des Predigers zu Schlevecke, die
„ freywillig-beschehene Zulage Salarii betreffend,
„ von dem vom Wolffenbüttelschen Consistorio ertheil-
„ ten Bescheid an den Reichs-Hof-Rath appelliret,
„ auch den Proceſs erhalten hätte. Worauf vorged.
„ A C. verwandte Stände den 1. Decembr. Kai-
„ serl. Majest. vorstelleten, weilen dieses (obwoh-
„ len der Streit contra laicum eingeführet, und
„ super Dote Eccleſiæ gar nicht geklaget worden)
„ eine cauſa eccleſiaſtica seye; so mögten aller-
„ höchst-Dieselbe verfügen, damit Appellantes bey
„ dem Reichs-Hof-Rath abgewiesen, und künfftig
„ dergleichen Præjudicia verhütet werden mögten.

Fabri Staats-Cantzley, Tom. 25. C. 4. p 178.
Elect. jur. publ. T. 7. p. 566. 744.

„ Es ist auch erinnerlich, wie Status Auguſt. Con-
„ feſſ. auf das, von Kaiserl. Majest. den 14ten
„ Aug. 1715. bey Gelegenheit der Rittbergischen
„ Sach, an selbiges abgelassenes Commissions-
„ Decret, nach Anleitung derer Reichs-Satzun-

„ gen, die rechtmäßig-qualificirte Recursus ad Co-
„ mitia überhaupt, insonderheit aber (wann ein-
„ oder anderem Stand des Reichs in seinen
„ wohlhergebrachten Gerechtsamen omnimodæ ju-
„ risdictionis circa Ecclesiastica zu nahe getreten wer-
„ den wolle) in ihrem Vorstellungs-Schreiben
„ vom 23ten Maji 1716. die Reichs-Ständische
„ Einsicht zu behaupten, nicht vergessen habe.

Elect. jur. publ. Tom. 9. p. 253.

„ Daß also es an Exemplen nicht gebricht, wo
„ der Geistlichen Jurisdiction von denen Reichs-
„ Gerichten zwar eingegriffen, darunter aber
„ auch zeitig aufgeschauet worden. Und warum
„ solten die Reichs-Stände zu mehrer Einschrän-
„ ckung der geistlichen Gerichtbarkeit, und Erwei-
„ terung der weltlichen, sich bewegen lassen, wo
„ die Catholischen Geistlichen sowohl, als Pro-
„ testantische Stände, dermahliger Reichs-Ver-
„ fassung nach, in Besitz der geist- und weltlichen
„ Gerichtbarkeit sich befinden, letztere auch ansehn-
„ lich dabey gewinnen, weilen in causis ecclesiasti-
„ cis sie einen Ober-Richter nicht erkennen. Der
„ versteckte Schrifft-Steller wird dahero auch sich
„ sehr irren, wann er die Meynung heget, daß in
„ gegenwärtiger Sach die von ihm ad Recursum
„ vorausgesetzte zwey Erfordernüsse nicht obhan-
„ den seyn solten, immassen aus vorangezogenem
„ handgreiflich für Augen lieget, und in diesseitiger
„ Deduction ohnwiedertreiblich erwiesen worden,
„ daß die in Anspruch gezogene Sach ein Bonum
„ ecclesiasticum und Dos Ecclesiæ seye, also auch
„ das Cammer-Gericht darin nicht sprechen mö-
„ gen; causæ enim Protestantium ecclesiasticæ æquè
„ ac Catholicorum à jurisdictione Judicii Imperialis
„ Aulici exemptæ sunt.

Uffenbach de Const. Imp. aul. Cap. 12. Sect. 4. n. 1. & 5.

Conferatur etiam Blum. Process. Cam. tit. 43. §. 19.

„ ubi dicit, quod cauſæ ſpirituales & eccleſiaſticæ „ ad judicem Eccleſiaſticum ſpectent, adeò, ut, „ etiamſi NB. in cauſam ſæcularem incidant, tamen „ remittendæ ſint.

„ Einfolglich die Cammer-Gerichtliche Urthel wider „ die klare Rechte, beſonders die Verfaſſung, und „ das Herkommen in Teutſchland, auch die Reichs-„ Ständiſche Gerechtſame, ohnverneinlich anſtoſ-„ ſet, deſſen Abſtellung und Remedur aber, der „ ſchädlichen Folge halber, allerſeits höchlich zu „ beeyffern iſt.

§. V.

Denn Ihro Kaiſerl. Majeſtät und die ſämmtliche Reichs-Stände laſſen ſich 1.) billig äuſſerſt angelegen ſeyn zu verhindern, daß keine Cauſæ civiles der weltlichen Gerichtbarkeit entzogen werden. In den Kaiſerl. Wahl-Capitulationen iſt deswegen Vorſehung geſchehen, und es heiſſet in der jüngern Art. XV §. IV.: **Gleichergeſtalt wollen wir, wenn es ſich begebe, daß die Cauſæ civiles von ihrem ordentlichen Gericht im Heil. Röm. Reich ab, und auſſer daſſelbe** ad Nuncios Apoſtolicos, **und wohl gar** ad Curiam Romanam **gezogen würden, ſolches abſchaffen, vernichten, und ernſtlich verbiethen.** Der Reichs-Abſchied d. A. 1654. §. 164. **mißbilliget und verbiethet gleichfalls, daß die Jurisdictiones wider die Ordnung confundiret, und die Civil Sachen auſſerhalb des Reichs zu fremden Gerichten gezogen werden.**

Auch verfügte Kaiſer Joſephus I. gl. m., ne officialis aliive judices eccleſiaſtici, jurisdictionem civilem jure moreve exercentes, in cauſis civilibus appellationes ac provocationes ad exteros judices eccleſiaſticos, multo minus ad Nuncios ſedemve Apoſtolicam foveant, nec acta priora informationesve transmittant, quin potius ſub pœnis debitis interdicant, & ad judices ſeculares immediate ſuperiores remittant.

Elect. Juris publici Tom. 18. p. 143.

Dieſe Verfügungen billigte die Reichs-Cameral-Viſitation, an. 1713.

FABRI Staats-Cantzley, P. XXXIV. p. 605.

und es läſſet ſich

der Cammer-Gerichts-Aſſeſſor von LUDOLF in Diſſ. de jurisdictione officialium in cauſis civilibus § 14.

hievon alſo vernehmen: Atque hæ Imperatoriæ Conſtitutiones, Imperiali Cameræ pro norma traditæ, fuerunt in noviſſimo conventu imperiali, qui Viſitationis Cameræ gratia fuit Wezlariæ, per Decretum 27. Nov. 1713., ad quod ſeſe refert Receſſus Viſitationis, adeo, ut poſt ratificationem Cæſaream, in Comitiis anno 1719. publicatam, conſtitutio ſupradicta Joſephi Imperatoris pro lege Imperii publica cum conſenſu Statuum Imperii condita, omni jure ſit habenda.

Antwort ad §. 5.

„Was in dieſem §pho zum vermeintlichen Beshelff angeführet wird, ſolches iſt in dieſſeitiger „ Deduction Sect. 4tâ ſchon integraliter erſchöpffet, „ und gezeiget worden, daß der paſſus Capitulationis Ferdinandi 4ti in Leopoldina, und denen „ darauf gefolgeten Capitulationen deutlicher dahin „ ausgedrucket ſeye, wie nemlich die cauſæ ſæculares ab eccleſiaſticis rechtlich unterſchieden werden ſollen. Der Concipient aber verſchweiget „ den Schluß Capitulationis, daß nemlich Kaiſerl. „ Majeſt. dahin ſehen wollen, damit der geiſtlichen und weltlichen Obrigkeit NB. einer jeden „ ihr Recht und judicatur, ohngeſtöhret gelaſſen „ werden ſolle.

„Man hat auch dawider nichts zu erinnren, „ wann denen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen, „ der Verordnung Kaiſers Joſephi 1mi, und der „ Verfügung der Reichs-Cameral-Viſitation gemäß, „ ein jeder in denen angewieſenen Schrancken

„ fortwandelet, also auch der geistlichen Obrigkeit
„ ihr Recht und Jurisdiction ohngekräncket lässet:
„ Wann man aber aus einem ohnzeitigen Vorur-
„ theil, oder anderen Passionen, ein geistliches Kir-
„ chen-Guth in einen weltlichen Meyer-Hof meta-
„ morphosiren, und der geistlichen Gerichtbarkeit,
„ unter einem so flüchtigen, als Wurm-stichigen
„ Vorschub, wider klare Siegel und Brief, seiner
„ blossen Convenientz halber, die Erkänntnüß dar-
„ über aus denen Händen winden, die Gesetze zer-
„ stümmelen, und mißbrauchen will; so können
„ Kaiserliche Majestät und das Reich ohnmöglich
„ still sitzen, am allerwenigsten die darüber ein-
„ gehende rechtmäßige Beschwerden ohngeahndet
„ lassen.

§. VI.

Hierwider ist Hildesheimischer Seits bisher nichts eingewandt, sondern nur in Abrede gestellet, daß gegenwärtige Sache eine Causa civilis sey.

In der dem Churfürstl. Cölnischen Memorial angelegten Deduction Sect III. will nemlich behauptet werden, daß 1.) der Hof qu für kein Meyer-Guth zu halten, massen ihn die ehemalige Capellani zum Nachtheil der Kirche nicht vermeyern können, folglich sey ein Bonum ecclesiasticum das Objectum litis, worüber nur dem geistlichen Richter die Erkenntniß zustehe.

Man beziehet sich 2.) darauf, daß die Evangelischen Consistoria jurisdictionem in Bona ecclesiastica exercirten, diese aber in der Officialen Platz getreten wären, mithin der letztern Gerichtbarkeit vor der Reformation sich eben so weit erstrecket hätte.

Nun ist 1.) in der Specie Facti cum Deductione Juris, welche die Evangelische Land-Stände des Stiffts Hildesheim in gegenwärtiger Sache publiciret haben, p 9. 10. zur Gnüge dargethan, wie sowohl eine Possessio immemorialis, als die Landes-Gesetze dem Wiesenhaveren das Erb-Meyer-Recht

mittheilen, welches ihme der Capellanus Bertram ſtreitig machet.

Geſetzt aber, es wäre ſeine Befugniß zweifelhafft, ſo müſte jedoch der dadurch veranlaſſete Streit vom weltlichen Richter entſchieden werden, maſſen ſo lange dasjenige, worauf ſich die geiſtliche Jurisdiction gründet, nemlich die Qualitas Boni eccleſiaſtici, unausgemachet iſt, der geiſtliche Richter ſolche nicht üben darf. Selbſt das Jus Canonicum verordnet ſolches in Cap. 5. X. de foro competenti alſo: Si Clericus Laicum de rebus ſuis vel eccleſiæ impetierit, & *Laicus res ipſas non Eccleſiæ eſſe* aut Clerici, *ſed ſuas proprias* aſſeverat, debet de rigore juris ad forenſem Judicem trahi, cum actor forum rei ſequi debeat, licet in plerisque partibus aliter de conſuetudine habeatur. Da denn der Unterſcheid inter bona clericorum & bona eccleſiaſtica, worin man ſich Stift-Hildesheimiſcher Seits gründet, ausdrücklich verworffen, und die Sache nicht allein an den weltlichen Richter verwieſen wird, ſi laicus neget res eſſe clerici, ſondern auch wenn er in Abrede ſtellet, eas eſſe eccleſiæ. Die Conſuetudo, deren der Pabſt Meldung thut, ſoll in Franckreich und in denen Niederlanden eingeführet geweſen ſeyn.

Gonzalez TELLEZ ad dict. cap. n. 3.

Man mag auch in Teutſchland dergleichen Schmählerung der weltlichen Gerichtbarkeit ehemahls wohl geduldet haben, als woſelbſt die geiſtliche Richter in allen Civil-Sachen concurrentem jurisdictionem mit den weltlichen Richtern ſich anmaſſeten. Sie ſind aber zu neuern Zeiten hinwieder in die gehörige Schrancken gebracht, wie

ESPEN jur. eccleſ. P. III. tit. 1. c. 4. §. 10.

alſo bezeuget: Nec tantum in Gallia, *ſed aliis plerisque regni*, judices laicos cognoſcere de cauſis realibus, oſtendit Michael Rouſſellius in Hiſtoria Jurisdictionis Pontificiæ Lib. 4. c. 4. & de Belgio teſtatur Jo-

docus Damhauderus in Praxi civili c. 53. & ibi notat Tuldenus, & *praxis notoria & quotidiana consonat.* Diejenigen Canoniſten, welche nicht gewohnet ſind, den weltlichen Gerichten ohne Noth etwas einzuräumen, lehren gleichwohl, quoties Eccleſia rei vindicationem adverſus laicum intendat *pro re, quam dicit eſſe ſuam*, non ſacram, nec benedictam ſpeciali benedictione, nulla facta mentione vis, fraudis, vel doli aut oppreſſionis. & in his terminis, ſi laicus *negat, rem eſſe eccleſiæ*, illum ad forum ſeculare eſſe remittendum.

OLIVA de Foro Eccleſiæ P. III. qu. 39. n 1.

Auch hindert es nichts, daß Wieſenhaveren dem Capellano die Guths-Herrſchafft an dem Hofe einräumet, weilen genug, daß das Dominium utile aliquid mere laicum & profanum iſt. Nam hoc ad Eccleſiam non pertinet, ſed eſt emphyteutæ.

OLIVA d. l. n. 14.

BARBOSA ad cap. 5. X. de foro competenti.

Eine gantz gleiche Bewandnis aber hat es mit dem Erb-Meyer-Recht, welches eben auch dem Erb-Meyer zuſtehet, und alſo kein Kirchen-Gut iſt.

Antwort ad §. 6.

„ Hochſtifft-Hildesheimiſcher Seiten hat man wi-
„ der den Inhalt §. 5ti nichts einzuwenden, wann
„ nemlich Richter und Partheyen in dem Geſetz-
„ mäßigen Gläiß ſich halten; daß aber dieſſeits der
„ paſſus Capitulationis mit mehrerer Redlichkeit, als
„ von dem Verfaſſer geſchehen, angeführet, und
„ gezeiget worden, wie die angezogene Stellen
„ dieſſeitiger Intention viel ehender das Wort reden,
„ als zuwider, bey der Vindications-Klag auch keine
„ cauſa ſæcularis, ſondern eccleſiaſtica obhanden
„ geweſen ſeye, ſolches erweiſet die Deduction brei-
„ teren Junhalts. Man hat auch an keinem Orth
„ die Qualität eines Boni eccleſiaſtici aus dem Grund
„ behaupten wollen, weilen die ehemahlige Capel-
„ lani den Hof quæſtionis, ob juris Reſiſtentiam,

„ nicht vermeyeren können. Es hat ja tempore
„ occupationis der Capellanus ſeinen Beneficial-Hof
„ mit dem Rücken anſehen, und davon weichen
„ müſſen, wie hätten alſo dieſe einer Vermeyerung
„ ſich unterziehen können? und wie kan der Con-
„ cipient per ſallacium argumenti dieſem Theil ſol-
„ che Schwärmerey andichten? So viel aber hat
„ man deutlich erwieſen, daß alles dasjenige, was
„ tempore fœdæ, ohne conſens des Biſchoffen und
„ Patroni, darunter vorgenommen worden, und
„ eine Alienation involviret, an ſich null- und nich-
„ tig ſeye.

Vid. Boehmer jur. eccles. L. 3. tit. 38. §. 162.
Idem de feud. eccles. C. 2. § 3.

„ Und iſt merckwürdig, was in Capit. Caroli Calvi
„ tit. 7. n. 26. enthalten: Precariæ, & commuta-
„ tiones, tempore Viduatarum Eccleſiarum factæ, ab
„ his, qui loca Epiſcoporum occupaverant, reſcin-
„ dantur, & cum Authoritate Eccleſiaſtica, vel civili,
„ (nimirum pro qualitate Patroni) denuò, ſi fien-
„ dæ ſunt, fiant

Cons. Boehmer de feud eccl. Cap. 3. §. 13.

„ Wowider die anhero gar nicht einſchlagende Lan-
„ des-Geſetze ſo wenig, als die gerühmte poſ-
„ ſeſſio immemorialis, jure refragante, und ob per-
„ petuam malam fidem, etwas einſtreuen können.
„ Der bey Reſtauration des Beneficii auf den Hof
„ geſtandene Colonus nennete ſich Plumeyer, wel-
„ cher den Hof und die Superſtructa dem Paſtori
„ Glontz abgetretten, und eingeraumet, letzterer
„ aber ſelbigen, bis zu der Wieſenhaveriſchen Oc-
„ cupation, ſelbſt cultiviret hat; wie kan alſo der
„ Verfaſſer mit Wahrheit und reinem Gewiſſen in
„ der Welt ausbreiten, daß in ſeiner facti ſpecie
„ zur Gnüge dargethan worden, wie ſowohl poſ-
„ ſeſſio immemorialis, als die Landes-Geſetze, dem
„ Wieſenhaveren das Erb-Meyer-Recht mittheilen
„ thäten? Man kan bey dieſer Gelegenheit, wo

„ der Gegner auf Landes-Gesetze sich beziehet, nicht
„ umhin, aus dem Land-Tages-Abschied de Anno
„ 1652. (welcher die Brunnquell seines, mit so
„ vieler Bemühung herum getriebenen Erb-Meyer-
„ Rechts abgeben soll) ihm, jedoch nur per tran-
„ sennam, den art 15. für Augen zu legen:
Ist verabschiedet worden, daß sie (die Prediger und Kirchen-Diener) von den Pfarr-Güthe-ren, die Sie selbst von Alters her gebrauchet, dergleichen Schatzung nicht geben, sondern davon befreyet bleiben, wie sie dann auch von den Pfarr-Güthern nicht dienen noch die-nen lassen sollen, es seye dann, daß von selbi-gen die NB. Meyer abgeschaffet, und zu den Pfarr-Güthern gezogen worden ꝛc.
„ Man will dermahlen diesen Land-Tages-Schluß
„ weiter nicht analysiren, sondern dem Concipien-
„ ten überlassen, sich nach Nothdurfft darab zu er-
„ bauen; wo bleibet aber sein Erb-Meyer-Recht,
„ wann die Coloni abgeschaffet, und ihre Höfe zu
„ denen Pfarr-Güthern gezogen werden können?
„ Es begreiffet der Bericht-Steller auch gar wohl,
„ daß, in Zusammenhaltung diesseitiger Deduction
„ mit seinem Bericht, das Commentum einer für
„ Wiesenhaveren streitender ohnvordencklicher Pos-
„ session, und ihm beytrettender Landes-Gesetzen,
„ den Stich nicht halten können, und suchet daher
„ seines Clienten Befugnüß, als zweifelhafft, vor-
„ zubilden, quo casu, der weltliche Richter super
„ qualitate allererst erkennen müsse. Man lässet
„ diesen Satz in thesi, sammt dem allegirten Cap. 5.
„ X. de foro competente gerne gelten, wann nur
„ der Gegner zuvor der in rubro Capituli bemerck-
„ ten Erfordernüß ein Genügen leistet, und erwei-
„ set, quòd in hac hypothesi Laicus NB. probabili-
„ ter asseveret, rem non esse Ecclesiæ Worinn be-
„ stehet aber diese Probabilität? Da super Dominio
„ directo kein Streit ist, der Wiesenhaveren aber
„ ein Meyer-Recht an dem Hof nicht erlanget,

„ weniger erwiesen hat. Daferne also hinlänglich „ ist, eine Sache zweifelhafft zu machen, wann „ jemand in ein fremdes Guth gewaltthätig ein„ dringet, und dem Eigenthümeren, rem non esse „ ipsius, vorwirfft; so würde es gewiß an vielen „ Oerteren betrübt aussehen. Man findet auch „ gar nicht, daß der Unterscheid inter bona Cleri„ corum & bona Ecclesiastica verworffen, sondern „ vielmehr bestättiget, und in beyden das Privile„ gium fori bemercket worden.

„ Da nun auch offenkündig ist, daß die Capelle „ cum bonis pro ecclesiastico & sacerdotali von dem „ Bischoffen Ottone declariret worden, also dahier „ eine Res, speciali benedictione benedicta, obhan„ den gewesen, die mittels gewaltthätiger Occupa„ tion, und Zurückhaltung der Revenüen, von dem „ Gegner ausgeübte vis, fraus, dolus, & oppressio „ aber in Uebermaß dargethan worden; so hat „ auch die, nur in dubio probabili Platz-findende „ Remissio ad forum sæculare, nach Lehr des alle„ girten Oliva de toro Ecclesiæ dahier gar keine Statt „ haben können.

(Die Fortsetzung künfftig.)

Lit. B.

Vorbericht.

Es ist bekannt, daß die Sache, wovon in dieser Deduction gehandelt wird, in hiesigem Lande ein nicht geringes Aufsehen verursachet hat.

Sie war auch an sich so wichtig, daß von dem Ausschlag derselben die Conservation einer grossen Anzahl Menschen dependirete, welche nach denen gegenseits geäuserten Principiis und thätlichen Verfahren befürchten müssen, nicht nur unter dem hervorgesuchten Vorwand, daß ihre unterhabende Meyer-Güther ursprünglich geistliche Stifftungen und bona ecclesiastica wären, für das Catholische

Officialat-Gericht, und gar nach Rom gezogen, sondern auch ihrer von undencklichen Jahren vermeyert gewesenen Gütern pro arbitrio entsetzet zu werden.

Es sey ferne, daß man allen und jeden Catholischen geistlichen Guths-Herren solche gehäßige Absichten beyzumessen suchet. Viele derselben, wenn sie die Sache vernünfftig und ohne passion überlegen, werden hoffentlich einräumen, wie es so wenig der teutschen Gerichts-Verfassung, als überhaupt ihrem Interesse in allen Stücken gemäß sey, die Erörterung derer zwischen ihnen und ihren Meyern entstehenden Streitigkeiten denen weltlichen Gerichten im Lande zu entziehen, und dem Officialat-Gericht zu überlassen, massen sie sodann auch dem sich von selbigem beschweret findenden, und ad Curiam Romanam provocirenden Meyer dahin zu folgen sich genöthiget sehen würden. Ein Hochwürdiges Dohm-Capitel und die Hohe Dohm-Probstey exerciren selber über einen ansehnlichen Stiffts-Theil die Civil-Gerichte; solten diese wohl mit gelassenen Augen ansehen können, wenn man die solcher Jurisdiction unterworffene Colonos geistlicher Guths-Herren davon eximiren wolte? Und was würde nicht die Gerichtbarkeit aller andern weltlichen Gerichte im Stifft Hildesheim für grossen Abbruch leiden, wann man ein dergleichen dem gantzen Lande höchst-nachtheiliges Principium geltend zu machen suchte?

Die intendirende willkührliche Abmeyerung ist eben so schädlich, und wer nur die daraus und aus der damit jederzeit verknüpften Steigerung der Meyerzinse entstehende Folgen ohne Vorurtheil erweget, der wird solche unmöglich billigen können.

Daß das durch Gewohnheiten und Gesetze festgesetzte jus perpetuæ Coloniæ der gnädigsten Landes-Herrschafft und dem gantzen Lande zum besten gereiche, und also salutem publicam zum Grunde habe, solches werden vernünfftige Politici nicht in Ab-

rede ſtellen. Der berühmte Herr Cammer-Gerichts-Aſſeſſor von Ludolf P. 2. Obſ For. 157. pag. 312. hat gantz recht geurtheilet: Si dominorum arbitrio relictum eſſet, penſiones augendi, colonos, qui ultra hominum memoriam fundos poſſederunt, expellendi, quanta exinde oritura eſſet confuſio, turba & ſubditorum fidelium ad mendicitatem reductio? hæc eſt ratio prudentiæ ſalutis Principatus, tanquam lex ſuprema, & etiam ratio juſtitiæ in obligatione domini erga ſubditos; auch ferner Obſ. 159. pag. 339. bezeuget: Vocem iſtam: *veteres migrate coloni*, non eſſe ex utilitate Statuum Imperii territorii dominorum. Der gelehrte Herr Ober-Appellations-Rath Pfuffendorff aber erkläret ſich Tom. 1. Obſerv. jur. univ. 220. hierüber mit dieſen Worten: Pro jure colonario utique in dubio præſumendum eſt. Nam & publice intereſt, ut colonaria prædia conſerventur, & melior conditio poſſeſſoris in ea re exiſtit. Conf. Leyſer ad ff. Spec. 510. Med. 3. Cramer von der in Heſſen und Solmiſchen üblichen Landſiedeley §. 17. Niemand kan alſo der vermeintlichen Befugniß der Guths-Herren, ihre Meyer pro arbitrio zu verſtoſſen, und die Güther den Meiſtbietenden einzuthun, das Wort reden, ohne dem Landesherrlichen Intereſſe und der Wohlfahrt der Unterthanen Abbruch zu thun.

Wie nun denen geäuſerten widrigen Principiis, deren Ungrund in gegenwärtiger Deduction gezeiget worden, das Hochpreißliche Kaiſerliche Reichs-Cammer-Gericht Ziel und Maſſe geſetzet, ſo hat man vor dienſam gehalten, das Publicum davon zu unterrichten, um diejenigen, welche etwa mit dem verdrungenen Wieſenhaveren ein gleiches trauriges Schickſal zu gewarten haben möchten, fürs künfftige in Sicherheit zu ſetzen, andere aber, die mit den Vic. Bertram gleiche Abſichten haben, und ſolche auf eine ſo unverantwortliche Art durchzutreiben vermeinen, auf die Kaiſerlichen Judicata zu verweiſen.

Lit. C.

Von Gottes Gnaden Clement August, Ertz-Bischoff zu Cölln 2c. tot tit.

Edle, Ehrsame und Weise, liebe Besondere!

Euch wird sonder Zweifel aus der in Unserm Nahmen den 11ten verwichenen Monaths zur Dictatur gebrachten Vorstellung und darauf communicirten Deduction breitern Innhalts geziemend hinterbracht worden seyn, auf was für eine ausschweiffende Reichs-Constitutions-widrige Art das Kaiserl. Cammer-Gericht, in angemaßter Klag-Sache Wiesenhaveren entgegen Uns, als Bischoffen zu Hildesheim, mit pœnalisirten Erkänntnissen hervor zu tretten, auch, des darwider zur Hand genommenen und kund gethanen Recursus ad Comitia ohngeachtet, sogar mit dem Mandato de exequendo an das löbliche Nieder-Sächsische Creyß-Ausschreib-Amt fürzuschreiten, sich ermächtigen wollen.

Gleichwie nun aber die Haupt-Sache ein ex primæva fundatione der Kirchen in Dotem zugelegtes Patrimonial-Gut und Beneficial-Wohnung lediglich zum Vorwurff gehabt, mithin die Erkänntniß super bono ecclesiastico zur geistlichen Gerichtbarkeit ohngezweifelt gehöret hat, worunter das Cammer-Gericht Unsern Hildesheimischen Officialen ein- und vorzugreiffen, fort durch willkührliche Vorstellung des litis objecti, sich einzudringen, und bey dem befangenen Recurs, der kundbaren Reichs-Praxi zuwider, Mandata de exequendo herauszuschnellen keinesweges berechtiget gewesen, diese Zudringlichkeit anbey (wo durch Ueberschreitung des Cammer-Gerichtlichen Gerichts-Zwangs, nicht allein Uns, sondern auch Chur- und Fürsten des Reichs, die geistliche Gerichtbarkeit abgesprochen, andurch aber eine höchst-empfindliche, und der Folge halber nachtheilige

theilige Beschwerde zugekehret werden wollen) ein Gravamen commune mit sich führet; So zweifeln Wir auch nicht, und ergehet an Euch Unser gnädigstes Ersuchen, Ihr werdet in Ansehung des darunter vorwaltenden gemeinschafftlichen Interesse diese Begebenheit wohl zu beherzigen, einfolglich, der eigenen Zuständigkeit halber, Eures Orts es dahin mit einzuleiten belieben, damit durch geneigte Zusammenstimmung ein gewührliges Reichs-Gutachten erstattet, und, der Sachen Eigenschafft nach, des Cammer-Gerichts ohnordentliches Verfahren abgestellet und vernichtet werden möge.

Wir verbleiben Euch in guter Zuversicht mit Gnaden wohl beygethan. Augustusburg, den 20ten Junii, 1748.

Clement August, Churfürst.

Inscriptio:

An das löbliche Reichs-Städtische Collegium.

Regenspurg.

Lit. D.

Copia Antworts-Schreibens an Seine Churfürstliche Durchlaucht zu Cölln, im Nahmen des löbl. Reichs-Städtischen Collegii, wegen der respective Wiesenhaverischen Klag- und Hildesheimischen Recurs-Sache.

Hochwürdigst-

Durchlauchtigster Churfürst,

Gnädigster Churfürst und Herr!

Ew. Churfürſtlichen Durchlaucht höchſt-veneirliches Schreiben vom 20ten Junii, den in Anſehung der Wieſenhaveriſchen Klag-Sache genommenen Recurſum ad Comitia betreffend, haben wir unter dem 1ten hujus von Höchſt-Deroſelben fürtrefflichen Comitial-Geſandtſchafft zu erhalten die Ehre gehabt. Wie wir nun aber vor Euere Churfürſtliche Durchlaucht, als eine beſonders vorzügliche Grund-Säule des Heil. Röm. Reichs, auch alle diſtinguirte Veneration jedesmahls von ſelbſt tragen, zumahlen auch vor die ungekränckte Aufrechthaltung der Reichs-Ständiſchen Gerechtſame beſtändig beeifert ſind; alſo ſollen auch keinen Umgang nehmen, Euer Churfürſtlichen Durchlaucht gnädigſte Zuſchrifft Unſern Obern und Committenten ungeſäumt einzuſenden, und in dieſer Sache die benöthigte Inſtructiones einzuholen, damit, wann ſelbige in denen beyden Hochlöblichen höhern Reichs-Collegien in Propoſition und Deliberation kommet, wir ebenfalls zum Votiren und Concludiren verfaßt ſeyn mögen.

Euer Churfürſtliche Durchlaucht werden demnach zu uns das mildeſte Zutrauen hegen, daß wir nicht nur die erwartende Inſtructiones hierunter auf das genaueſte beobachten und befolgen, ſondern auch überhaupt keine Gelegenheit aus Handen laſſen werden, um Euer ꝛc. reſpectuoſeſt darzuthun, daß ſo wohl unſere Principalen, als wir, mit unumſchränckter Devotion allſtets ſeyn ꝛc.

Euer Churfürſtlichen Durchlaucht

Regenſpurg, den 8ten Auguſt.
1748.

Unterthänigſte
ꝛc. ꝛc.

Schema Sigillantium:

Lübeck.	Regenſpurg.
Franckfurt.	Augſpurg.

§. 5. In der bekannten Franckfurter Kirchen-Sache

Vid. Cap. I §. 4. Menſ. Febr. 1748. p. 138. ſiehet man eine abgehaltene Regiſtratur vom 30. Aug. h. A. Lit. A. woraus erhellet, wie Magiſtratus Francofurtenſis, auf, von denen Reformirten, wiederholt-beſchehene Inſtanz, ſich erkläret, zu allerunterthänigſten Ehren Kaiſerl. Majeſtät die Kaiſerl. Vermittelung, wegen des Reformirten Kirchen-Geſuchs, jedoch ohnnachtheilig der Haupt-Sache, angenommen zu haben, und zu ſolchem Ende eine Deputation nach Wien ſchicken zu wollen.

Lit. A.

Actum in Audientia Dni Conſulis Senioris, den 30ten Auguſti, 1748.

Præſ. *Dom. Conſ. Sen.* von Schweitzer.
Dom. Synd. Lucius.
Dom. Scab. Grams.
Dom. Conſ. Jun. D. *Hupka.*

Erſchiene Herr Rath de Neufville und Herr Leerſe, und gaben folgendes ad Protocollum: In Beziehung auf das vorgeſtrige Protocoll, ſeyen ſie dermahlen erſchienen, in der geſicherten Hoffnung, daß ihnen nun endlich einmahl die ſo offt ſollicitirte Reſolution Eines Hochedlen Magiſtrats ertheilet werden möchte, als worum ſie nochmahlen gebethen haben wolten.

Hierauf iſt denen Herren Comparenten bedeutet worden, wasmaſſen Ein Hochedler und Hochweiſe

ſer Magiſtrat reſolviret habe, daß ihnen mit der gebethenen beglaubten Abſchrifft ihrer ſeither übergebenen ſchrifftlichen Vorſtellungen, und ad Protocollum Conſulare abgehaltenen Receſſen, willfahret ſeyn, und zugleich angefüget werden ſolle, daß zu allerunterthänigſten Ehren Ihro Kaiſerl. Majeſtät wohlgedachter Rath die allerhöchſte Kaiſerliche Vermittelung wegen des Reformirten Kirchen-Geſuchs, jedoch ohnnachtheilig der Haupt-Sache, angenommen, und deswegen eine Deputation nach Wien abgeſchicket würde.

Herr Rath de Neufville: So ſehr beyde Reformirte Gemeinden durch dieſe von Einem Hochedlen Magiſtrat zu ihrer unterthänigſten Dancknehmigkeit ertheilte Reſolution ſich conſoliret ſehen, indeme ſie dadurch in ihrem gegen Einen Hochedlen Magiſtrat gantz feſtgeſetzten Vertrauen, daß Hoch-Dieſelbe der durch Herrn Syndicum Lucium, als geweſenen Herrn Abgeſandten zu Regenſpurg, Einem Hochlöblichen Reichs-Convent gethanen Declaration ein vollkommenes Vergnügen leiſten werden, geſtärckt würden; ſo ſehr wünſchten und verlangten auch beyde Gemeinden, nunmehro baldigſt von Einem Hochedlen Magiſtrat den eigentlichen Tag der Abreiſe der ernannten Deputation zu erfahren, als welcher ihnen bekannt zu machen, wie auch um die Ertheilung Copiæ von gegenwärtigem Protocoll, ſie unterthänigſt gebethen haben wolten.

Bey dieſer Gelegenheit erinnerte Herr Syndicus Lucius: Wie es zwar in facto richtig ſeye, daß er bey ſeiner Anweſenheit in Regenſpurg, vermög des ihme beſchehenen Special-Auftrags, ſowohl bey denen höheren Reichs-Directoriis, als auch nachhero in dem Reichs-Städtiſchen Collegio die Erklärung gethan, daß Ein Hochedler Rath die hohe Vermittelung des höchſt-anſehnlichen Kaiſerl. Geſandtens, Herrn Grafen von Cobenzel Excell. anzunehmen willens ſeye, und alſo die Quæſtion An? obwohl erwehnter Rath eine billig-mäßige gütliche

Beylegung ſich gefallen laſſen wolle, keinen Anſtand habe.

Nachdeme aber dieſe Erklärung von einigen übelgeſinnten gantz übel ausgelegt, und dahin verdrehet werden wolle, als ob dardurch feſtgeſetzet ſeye, daß denen Reformirten eine Kirche in der Stadt geſtattet werden ſolle, und es nur auf die Reguli-rung derer Conditionen ankomme; ſo habe er dieſer falſchen Ausſprengung bey aller Gelegenheit nicht nur widerſprochen, ſondern auch an einigen vornehmen Orten paſſum concernentem des an ihn erlaſſenen Schreibens communiciret.

Herr Rath de Neufville: Wie die Declaration des Herrn Abgeſandten von ein- und andern interpretiret werde, ließ er an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, und ſchätzten ſie ſich nur glücklich genug, daß unter allerhöchſter Mediation Sr. Kaiſerl. Majeſtät die Vergleichs-Handlungen reaſſumiret werden ſolten, und Ein Hochedler Magiſtrat allbereits declariret, daß der Vergleich auf billige Art zu Ende zu bringen.

Wormit die beyde Herren dimittiret, und die gebethene Copia verwilliget worden.

In fidem
J. H. Seelig, Lt. mppria.
Rathſchreiber.

CAPUT II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Da ſeithero bey dem Kaiſerl. Reichs-Hof-Rath die latein- und teutſche Expeditio-

nes ihre bestimmte Negotia gehabt,

Vid. Uffenbach de Conf. Cæs. Imp. aul. Cap. 19. Sect. 1. pag. mihi 247. seq.

so ist neuerlich eine Abänderung hierinnenfalls getroffen, und noch verschiedenes zur lateinischen Expedition geschlagen worden, wie solches aus nachstehendem Extract Schreibens Sr. Churfürstl. Gnaden zu Maynz an den Herrn Reichs-Vice-Cantzlar, d. d. 30. Julii, 1748. erhellet:

2c. Finde es dabey zu lassen, daß hinfüro dem Reichs-Hof-Raths-Secretario lateinischer Expedition die Expedirung aller Confirmationum Privilegiorum, Veniarum ætatis, Privilegiorum impressoriorum, dann alle Ritterschafftliche Expeditiones und deren Streit-Sachen, wenn selbe die Corpora oder Cantons betreffen, und endlich alle mindere Lehens-Negotia und die daraus entstehende Klagen zukommen sollen.

§. 2. Reichs-kundig sind die, in dem Fürstl. Hause Anhalt-Bernburg, Occasione der von dem Erb-Printzen, Carl Friederich, zu Bernburg, mit eines ehmahligen Fürstl. Anhalt-Hartzgerodischen Cantzley-Raths, Gottlieb Christian Neußlers, Tochter, Wilhelmina Charlotta, getroffenen Mesalliance, vor Jahren entstandene Irrungen.

Vid. Reichs-Fama P. 3. p. 485-492. P. 4. p. 709-726.

Merckwürdige Reichs-Hof-Raths Conclusa T. 1. Concl. 42. T. 3. Concl. 299. T. 4. Concl. 3. 5. 7. 8. 9. 10. 22. T. 6. Concl. 24.

Kurtze, jedoch wahrhaffte in jure & facto beſt gegründete Information &c. in Lünigs Select. Script. Illuſt. p. 743.

Acten-mäßige Facti Species, ſammt angefügter Deduction &c.

Staats-Cantzley, T. 53. p. 388. T. 54. p. 424. T. 55. p. 328.

Beſagte Gemahlin wurde den 19. Dec. 1719. unter dem Nahmen einer Reichs-Gräfin von Ballenſtätt, mit dem Titul, Hochwohlgebohrne, jedoch ſub clauſula: Männiglich, auch beſonders denen Vor-Kindern und Agnaten des Fürſtl. Hauſes Anhalt-Bernburg, an ihren Rechten und Gerechtigkeiten unſchädlich, in den Grafen-Stand von weyl. Kaiſerl. Majeſtät Carl dem VI. erhoben.

Vid. Copiam Diplom. Staats-Cantzley, cit. T. 54. p. 448.

und die aus dieſer Ehe erzielte zwey Söhne, Friedrich und Carl Leopold, erhielten 1728. den 12. Jun. das Grafen-Standes-Diploma, mit dem Nahmen, Grafen von Bährnfeld, unter ebenmäßiger Clauſul: Männiglich an ſeinem Recht und Gerechtigkeit unſchädlich.

Vid. Cop. Diplomat. Staats-Cantzley, cit. T. 52. p. 630.

Dieſer Vorgang veranlaßte den Herrn Fürſten, Victorem Amadeum Adolph. zu Anhalt-Schaumburg, dem Reichs-Convent hiervon Apertur zu thun, und deſſen Aſſiſtenz eventualiter zu erbitten.

Vid. Staats-Cantzley, cit. T. 52. p. 621.

Nachdeme aber bemeldten Grafen beygegangen, die Fürstl. Standes-Erhöhung zu suchen, und es ihnen hierunter auch gelungen;

Vid. Copiam Diplomatis vom 16. Novembr. 1742. in Mosers Anmerckungen ad Capit. Francisci I. Tom. I. pag. 326.

suchte höchstgedachter Herr Fürst bey Kaiserl. Majestät, Carl dem VII. um Cassation sothanen sub- & obreptitie erschlichenen Diplomatis nach, wendete sich aber, nach inzwischen erfolgtem Kaiserl. Todes-Fall, mittelst Schreibens vom 29. Jul. 1745.

Vid. Moser, c. l. pag. 323.

an Chur-Maynz, als Decanum des Churfürl. Wahl-Collegii, mit dem Antrag: Daß bey Errichtung der neuen Wahl-Capitulation dieser Passus mit berühret werden möchte, und machte endlich, da hierauf bey höchst-gedachtem Collegio nicht reflectiret worden, diese Sache bey dem Kaiserl. Reichs-Hof-Rath anhängig; da dann den 6. May, 1748. das sub Lit. A. inducirte Conclusum erfolgte.

Lit. A.

Reichs-Hof-Raths-Conclusum vom 6. Maj', 1748.

Anhalt-Bernburg, in specie die von dem Grafen von Bährnfeld erschlichene Titul und Nahmen betreffend.

Publicatur Resolutio Cæsarea.

Ihro Kaiserl. Majestät haben gehorsamstes Reichs-Hof-Raths-Gutachten allergnädigst approbiret, deme

zu Folge, wird dem dermahligen Grafen von Bährnfeld das, gegen den ausdrücklichen Buchſtaben der Kaiſerl. Wahl-Capitulation, ſub- & obreptitie erſchlichene Prædicat, Fürſten von Bernburg, oder auch von Anhalt-Bernburg, hiermit ernſtlich verbothen und unterſaget, und inſoweit das den 16. Nov. 1742. von damahliger Kaiſerl. Majeſtät aus Dero Reichs Hof-Cantzley erhaltene Fürſten-Stands-Diploma wieder, als Kaiſerl. Wahl-Capitulation widrig und erſchlichen, caſſiret und annulliret; da ihme im übrigen frey bleibet, ſich Fürſten von Bährnfeld, durchaus aber nicht Fürſten zu Bernburg, zu ſchreiben.

§. 3. Die eben nicht auſſer allem Zweifel ruhende Frage: Ob die Feuda Imper. regalem dignitatem annexam habentia, zwiſchen denen gleiche Jura hieran habenden Intereſſenten willkührlich mit Beſtand Rechtens vertheilet werden können?

Vid. Itter de Feud. Imp. Cap. 13. §. 11.

hat durch die, zwiſchen denen beyden Herren Hertzogen zu Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, auf den Fuß des Anno 1701. zu Hamburg getroffenen Vergleichs,

Vid. Europ. Herold P. I. p. 496.

den 3. Aug. 1748. abgeſchloſſene Convention Lit. A. krafft deren künfftighin die Mecklenburg-Schwerin- und Strelitziſche Lande, welche ſeithero ein Corpus formiret, ein ſeparates Corpus ſeyn ſollen, den Ausſchlag in affirmativam erhalten; wiewohlen dieſe Convention zu weit ausſehenden Irrungen zwiſchen dem Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin, und

seiner Ritterschafft, Anlaß gegeben, wovon künfftig ein mehrers zu vernehmen seyn wird.

Lit. A.

Copia.

Die, zwischen Sr. Durchlaucht, Herrn Hertzog Christian Ludwig, zu Mecklenburg-Schwerin und Güstrow, und Sr. Durchlaucht, Herrn Hertzog Adolph Friedrich, zu Mecklenburg-Strelitz, errichtete Convention vom 3. Aug. 1748.

Demnach, zu Beförderung des allgemeinen wahren Wohlseyns gesammter Hertzoglich-Mecklenburgischer Lande und Unterthanen, besonders heilsam und nöthig befunden worden, daß die, zwischen beyden Hertzoglichen Häusern, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, seit dem in Anno 1701. am 8. Martii zu Hamburg getroffenen Vergleich, sich annoch geäusserte Irrungen und Zwistigkeiten endlich einmahl völlig gehoben und weggeräumet würden: Als ist, zu Befestigung eines beständig guten Vernehmens zwischen jetzo regierenden Herren Hertzogen zu Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, für sich und Dero Fürstl. Successoren und Erben, nachfolgende Freund-Vetterliche Convention verabredet, geschlossen und vollzogen worden.

I.

Gleichwie im besagten Hamburgischen Vergleich, und zwar §. 2. & 5. das Hertzoglich-Schwerinische Haus dem Hertzoglichen Haus Strelitz die Herrschafft Stargard, cum omni jure Principum Imp. ohne sonst etwas, als den ledigen Anfall, wie reciproce von beyden hohen Theilen geschehen, vorzubehalten, dergestalt überlassen, daß Herr Hertzog

Adolph Friedrich zu Strelitz in dem Stargardiſchen Diſtrict privative regieren, und die Jura Territorii & Superioritatis ſowohl in Eccleſiaſticis, als Politicis, wie die Nahmen haben, nichts davon ausgeſchloſſen, beſonders exerciren möchten; ſo laſſen auch des regierenden Herrn Hertzogs Chriſtian Ludwig Durchlaucht es dabey lediglich bewenden, und erkennen alſo den Herrn Hertzog Adolph Friedrich zu Strelitz, und deſſen Fürſtl. Succeſſoren an der Regierung, der Herrſchafft Stargard halber, für einen beſonders regierenden Mecklenburgiſchen Landes-Herrn, ohne in einigem Stück, es ſeye, was es wolle, und wie es Nahmen habe, von dem Hertzoglich-Schweriniſchen Hauſe zu dependiren, und machen auch hinfüro weiter nicht die allergeringſte Prætenſion daher, daß die Herrſchafft Stargard vormahlen von denen Herren Hertzogen zu Güſtrow, als ein Acceſſorium ſelbigen Fürſtenthums, regieret, und in ſolcher Qualität dem Fürſtl. Hauſe Strelitz abgetretten worden.

2.

Dahingegen entſagen und begeben ſich Se. Hertzogliche Durchlaucht zu Strelitz für ſich und Dero Fürſtl. Succeſſoren ebenfalls aller Anſprache auf einiges Condominium über die ſogenannte Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft, dergeſtalt und alſo, daß, wie beyderſeits Landes-Herren ſich aller Communion darüber begeben, und ſelbe unter ſich völlig aufheben, alſo auch zwiſchen Höchſt-Denenſelben von einem daher rühren ſollenden Condominio hinfüro weiter nicht das allergeringſte erwehnet oder angeführet, und weder ex hoc Capite, noch ex fundamento der ſimultaneæ Inveſtituræ, dieſem zuwider lauffende Folgen gezogen und behauptet werden, ſondern vielmehr alle bishero daraus erwachſene Streitigkeiten, krafft dieſes, nunmehro gäntzlich getilget und abgethan ſeyn ſollen; jedoch daß die Jura Unionis geſammter Mecklenburgiſchen Ritter- und Landſchafft unter ſich, in ſo-

weit solche in ihrer alten Notula Unionis fundiret, allenthalben unverletzt in salvo verbleiben. Und weilen

3.

Die bisanhero gemeinschafftl Land-Täge und gemeinsamer Land-Kasten zu Rostock zwischen beyden Hertzoglichen Häusern die meisten Dissidia und Streitigkeiten erreget, und dann solche Stücke an und für sich selbst gleichwohl nicht ad Unionem Statuum, sondern vielmehr ad Regalia Principum gehören; so haben beyde Paciscenten beliebet, daß Sie beyderseits, respectu Statuum Provincialium, als separirte Landes-Herren, ein jeder für sich in seinem Lande, einen absonderlichen Land-Tag und Land-Kasten halten und anlegen wollen, in welchem die aus eines jeden Lande einkommende Contributiones, Reichs-Creyß-und Fräulein-Steuern und Cammer-Zieler eingenommen, und zu eines jeden Landes-Herren besonders eigenen Disposition gelassen werden sollen; gestalten dann auch zu dem Ende man Hertzoglich-Schweriniſcher Seiten der bishero gemachten Ansprache auf die Stargardische Constributions-Quota, auch Reichs- und Creyß-Steuren, und darüber entstandene Proceß-Zwistigkeiten und Controversien mit gutem Bedacht aufs bündigste renunciiret, und soll es hinfüro hiemit so gehalten werden, wie in nachfolgenden §phis mit mehrern enthalten.

4.

Damit nun auch die unirte Land-Stände nicht Ursache sich zu beschweren haben, als wenn ihnen durch Abstellung eines gemeinsamen Land-Tags die Mittel benommen würden, über ihre gemeinsame Sachen und Gerechtsame zu deliberiren; so wollen beyderseits Landes-Herren, auf derselben geziemendes Ansuchen, gnädigst ihnen erlauben, nach altem Gebrauch, und denen Landes-Resolutionen ad Gravamina gemäß, gemeinsame Convente anzustellen, und ihre gemeinsame Privilegia und Gerech-

tigkeiten gemeinſchafftlich zu vertheidigen. Ja, Se. Durchlaucht zu Strelitz ſind des gnädigſten Erbietens, wenn ſich Caſus zutragen, welche der Stargardiſchen Ritterſchafft Anweſenheit auf dem Schweriniſchen Land-Tag, als bey Wahlen derer Landes-Bedienten, und dergleichen, erfordern, ihnen, auf ihre Anzeige, zu erlauben, auch daſelbſt mit zu erſcheinen, jedoch daß dieſelbe ſodann ſich nicht in Sachen meliren, welche beyde Fürſtliche Häuſer in ſpecie angehen. Geſtalten dann auch

5.

Die Land-Kaſten in beyderſeits Herren Landen fernerhin mit unter der Aufſicht von einigen von der Ritterſchafft verbleiben, in ſoferne nemlich in ſelben Ritterſchafftliche Gelder eingebracht werden. Was aber die eigentliche Landes-Contributionen betrifft, ſo iſt bekannt, daß Ritterſchafftlicher Seits auf eine Repartition von 3. beſondern gleichen Quotis gedrungen, auch bis daher das Quantum Contributionis darnach zuſammen gebracht werden ſolle. Weilen aber Aemter und Städte dabey ſich gar ſehr prægraviret befunden, inſonderheit dadurch, daß beyde ihre Ländereyen durch beeydigte Land-Meſſer ausmeſſen laſſen müſſen, welches jedoch die Ritterſchafft nicht auf gleichen Fuß gethan, auch dieſe ſoviele freye Ritterhufen gemacht, wie ihnen ſelbſt gut gedeucht, zu geſchweigen, daß ſie alle unter ihnen wohnende Frey-Leute, als Penſionarien, Holländer, Schäfer, Müller, Schreiber, Handwercker, und dergleichen, mit unter ihre Quotam gezogen, worüber zum Ruin des Landes ſchwere und koſtbare Proceſſe unter denen Ständen ſelbſt entſtanden; ſo incumbiret wohl denen Landes-Herren, hierinnen ein ernſtes Einſehen zu thun, um ſo mehr, als die obhandene Æquiparirung der Stände annoch ſehr viele 1000. Reichsthaler koſten, und ſolche den abgezielten Zweck dennoch nicht erreichen würde. Solchemnach beyderſeitige Landes-Herren, um dieſem ſo lange ge-

dauerten Streit einmahl ein Ende zu machen, sich mit einander vereinbaret, der Aemter und Städte Quotas auf Gewinn oder Verlust in solidum anzunehmen; dagegen aber die Ritterschafft dahin anzuhalten, ihre Güter, gleich Aemtern und Städten, durch beeydigte Land-Messer ausmessen zu lassen, ihre freye Ritterhufen gehörig zu benahmsen, und ihre unter ihrer Gerichtbarkeit wohnende freye Leute zu specificiren, damit man auf gegründete Art ihre Quotam ausfindig machen könne.

6.

Anlangend die Uebermaaß-Gelder, die zu denen ordinari Landes-Ausgaben erfordert werden, so nehmen beyderseits Landes-Herren pro rata, wie es verglichen werden wird, solche wegen der Aemter und Städte über sich. Gleichwie nun hieraus folget, daß ratione futuri des Herrn Herzogs zu Strelitz Durchlaucht bey Aufnahm der Schwerinischen Land-Kasten- und Uebermaaß-Rechnung gar nicht zu concuriren nöthig haben; also ist ratione præteriti in diesen Tractaten verglichen, daß Dieselben zur künfftigen Aufnahme der Land-Kasten- und Uebermaaß-Rechnung wegen des Stargardischen Districts, pro rata zugezogen werden sollen.

7.

Die Reichs- und Creyß-Steuern, auch Cammer-Zieler, verkündiget ein jeder Landes-Herr auf seinem Land-Tag absonderlich, und nimmt auch solche in seinem Lande vi Superioritatis territorialis ein, und entrichtet sie an gehörigem Ort.

Weilen aber die Herrschafft Stargard keinen absonderlichen Reichs-Matricular-Anschlag hat, sondern mit unter dem Güstrowischen Anschlag begriffen, so machet sich das Hertzogliche Haus Strelitz anheischig, pro rata der Herrschafft Stargard das Hertzogliche Haus Schwerin in dem Güstrowischen Matricular-Anschlage, wie es verglichen werden wird, zu vertretten, und solches beym Reich

auszumachen; die hiervon einfliessende Uebermaaß-Gelder aber werden von beyden Seiten berechnet, und, wie gebräuchlich, ein Jahr dem andern zu gute beybehalten, auch ad alios usus nicht verwendet.

8.

Wegen des bisherigen gemeinschafftlichen Land- und Hof-Gerichts, auch Consistorii, ist zwischen beyden Durchl. Durchl. Paciscenten es dergestalten verglichen, daß, in Ansehung beyder Gerichte, ebenermassen eine gäntzliche Separation verabredet und festgestellet seyn solle. Jedoch lassen Ihro Durchlaucht zu Schwerin aus Freund-Vetterlicher Willfahrung geschehen, daß, so lange man von Strelitzischer Seiten mit der beliebten Anordnung eines besondern Hof- und Land-Gerichts nicht fertig, ein Fürstlich-Strelitzischer Assessor bey dem Hof-Gericht bleiben, und über die Sargardische Processe mit cognosciren möge, auch daß die Expediciones, so ins Stargardische gehen, unter des Herrn Hertzogs Adolph Friedrichs Nahmen und Siegel alleine ausgefertiget, und nicht, wie bishero geschehen, der Fürstl. Schwerinische Nahme und Siegel mehr mit darein gesetzet werden solle; in Ansehung des Consistorii aber ist verglichen, daß es damit auf den jetzigen Fuß, wie es zu Strelitz gehalten wird, sein Verbleiben haben möge.

9.

Damit auch die sämmtliche Prinzessinnen aus dem Hertzoglichen Hause Mecklenburg durch Aufhebung der bisherigen Communion, wegen der, aus sämmtlich-Mecklenburgischen Landen, bisher gehobenen Fräulein-Steuer, nicht præjudiciret werden, solle es diesfalls bey dem alten Herkommen sein Verbleiben behalten, doch so, daß selbe auf eines jeden Landes-Herrn Land-Tag verkündiget, und pro rata auch in dessen Land-Kasten eingebracht, nach-

hero aber an das Hertzogliche Haus, wo der Casus existiret, entrichtet werden.

10.

Ist auch ferner beliebet, daß die Kaiserl. Reichs-Belehnung, nach, wie vor, zur gesammten Hand geschehe, und kein Theil darinnen weiter contradiciren wolle, sondern daß es lediglich bey denen beyden Theilen communicirten Lehn-Briefs-Formularien sein Verbleiben behalte. Gestalten denn auch die Aufhebung der Communion, ratione der Ritter- und Landschafft die bereits von uralten Zeiten her combinirt gewesenen sämmtlich-Mecklenburgischen Hertzog- und Fürstenthümer, auch Graf- und Herrschafften, auf keinerley Weise nachtheilig und schädlich seyn, sondern die von Carolo IV. und nachfolgenden Kaisern, darüber ertheilte Lehn in völligem Vigore, nach, wie vor, verbleiben.

11.

Letztlichen ist auch festgesetzt, daß in allen übrigen Stücken, welche in diesem Vergleich nicht ausdrücklich erläutert, oder anders beliebet worden, es bey vielbesagtem Hamburgischen Vergleich de Anno 1701. den 8. Martii, lediglich sein Bewenden behalten, auch die darüber von verschiedenen hohen Puissancen und Reichs-Fürsten übernommene Guarantie, sammt alle deme, was hierinnen expresse nicht geändert ist, bey völliger Krafft und Gültigkeit unverändert bleiben solle.

Urkundlich ist diese Erläuterung und respective Convention gedoppelt ausgefertiget, ein Exemplar davon von Ihro Durchlaucht zu Schwerin eigenhändig unterschrieben, besiegelt, und an des Herrn Hertzogs zu Strelitz Durchlaucht ausgestellet, das andere aber von Ihro Durchlaucht zu Strelitz mit eigenhändiger Unterschrifft und Besiegelung vollzogen, und an des Herrn Hertzogs zu Schwerin Durchl. ausgehändiget worden.

So geschehen zu Schwerin und Strelitz, den 3. Augusti, 1748. §. 4.

§. 4. Es hat der, bisher an den zu Nürnberg versammleten Fränckischen Creyß, accrediirte Kaiserl. Ministre, Freyherr von Widmann, den Ungrund des calumniösen Ausstreuens, ob wäre der Kaiserl. Hof jemahls willens gewesen, die Creyse, oder das Reich, in einige Unruhe über ihre Obliegenheit einzuflechten, in einem, kurtz vor seiner Abreise, dasiger Creyß-Versammlung zugefertigten Pro Memoria Lit. A. überzeugend dargethan, mit dem Anhang, wie er sich von der Ruhmwürdigst bezeigten patriotischen Gesinnung und Reichs-Ständischen Ergebenheit sämmtlicher Creyß-Stände gegen ihr allerwürdigstes Oberhaupt zuversichtlich verspreche, selbe in Zukunfft, so offt es das allerhöchste, oder gemeinsame Interesse erfordern werde, nach der alt-hergebrachten innern Creyß-Verfassung, wiederum zusammen zu kommen, keinen Anstand nehmen, inzwischen aber bis zu würcklicher Wiederzusämmenkunfft in der hergebrachten alt-vertraulichen Correspondenz mit denen übrigen vorliegenden Creysen, zur Beförderung der allgemein-nützlichen Absichten, behörig fortfahren werden.

Lit. A.

Es muß eine Löbl. Fränckische Creyß-Versammlung durch den, von Endes-unterzeichneten Kaiserl. Königl. bevollmächtigten Ministre, bisher geführten, und immer, nach denen ihme von Zeit zu Zeit zugekommenen allerhöchsten Anweisungen, so

pflicht-schuldigst, als sorgfältigst, abgemessenen Betrag von selbsten zureichend überzeuget seyn, daß Se. Kaiserl. Majestät durch das Associations-Geschäfft, und was deme anhängig, keinen andern Gegenstand, als lediglich und ohnmittelbar derer vorgelegenen Reichs-Creysen Sicherheit, und andurch deren wahres Bestes vor Augen gehabt, ja sich keinen andern Endzweck vorgesetzet haben, als die Gemüther dahin einzuleiten, damit sie, ersterwehnte vorgelegene Reichs-Creyse, einander benöthigten Falls die reciprocirliche Hülffe in Bündsmäßiger Willfährigkeit zu leisten sich eyferigst anwenden solten. Diese Sr. Kaiserl. Majestät so Reichs-Väterliche und reine Absicht sowohl, als daß allerhöchst-Dieselbe alles, was nur immer zu derer Creysen Erleichterung beytragen kan, ernstlich zu Gemüth zu nehmen, allerhuldreichest gesinnet seyen, muß bey allen Teutsch-patriotisch-gesinnten Reichs- und Creyß-Ständen die allerlebhaffteste Danck-Verehrung erwecken, anmit die fürgeweste Vorurtheile und gemachte widrige Einstreuungen, als wären Kaiserl. Majestäten jemahlen willens gewesen, die Creyse oder das Reich in einige Unruhen über ihre Obliegenheit einzumischen, von selbsten gäntzlich ableinen. Es gehet aber diese mildreicheste Reichs-Väterliche Sorgfalt so weit, daß Kaiserl. Majestäten, um hiervon ein weiteres ausnehmendes Kennzeichen zu geben, auch dermahlen nicht entgegen seynd, daß der disseitige bisher versammlet geweste Creyß-Convent aus einander gehen möge, so bald dessen innerliche Verfassung die weitere Fürrückung nicht mehr erheischen wird; wobey aber allerhöchst-Dieselbe nichts erinnern wollen, sondern sich vielmehr zu gantz besonderm allergnädigsten Vergnügen gereichen lassen werden, wenn der Creyß ein- und andere annoch auszumachen so nöthig, als nützliche Interna, zu selbsteigenem Besten, in Zeiten besorgen will. Se. Kaiserl. Majestät erkennen anbey die bisher sowohl

in mehrern Fällen überhaupt, als ſonderlich letzthin, von dieſem löbl. Fränckiſchen Creyß bezeigte ſtandhaffte Geſinnung, und denn forderiſt jenes mit allerhöchſter Zufriedenheit, daß die vorgelegene und alt-aſſociirte Reichs-Creyſe, mittelſt des unterm 1. Martii dieſes Jahres errichteten, und den 27. Julii A. c. darauf bey dem fürgeweſten General-Congreß zu Franckfurt in der Form eines ordentlichen Receſſes ausgefertigten Concluſi, die zu Beybehaltung und mehrerer Befeſtigung der Treue und Sicherheit auf denen heilſamen Reichs-Grund-Geſetzen gegründete, und zu niemands Beleidigung gerichtete Aſſociations-Bündniſſe, in Verfolg derer vorhandenen Aſſociations-Receſſen, anerkennet, mithin ſothanes Fœdus mere defenſivum beyzubehalten, und ſicher zu ſtellen, ſofort gegen alle Vergewaltigungen und Aggreßions-Fälle die reciprocirliche Hülffe einander, in Bund-mäßiger Willfährigkeit, auf allbenöthigten Fall, zu leiſten ſich anheiſchig gemacht haben. Dieſes, und nichts anders, haben Kaiſerl. Majeſtät vor Augen gehabt, werden auch ihres allerhöchſten Orts ſich hierzu anzuwenden nimmermehr ablaſſen, und vielmehr all jenes, was hierzu nützlich erachtet werden dörffte, beyzutragen beeyfert ſeyn. Allerhöchſt-Dieſelbe begnehmigen dahero dieſen rühmlichen Vorgang, und ermahnen, aus wohlmeynender Reichs-Väterlicher Neigung, all- und jede hiebey intereßirte Reichs- und Creyß-Stände, dieſe, zu ihrem ſelbſtigen Beſten, Aufnahm und Erhaltung, genommene heilſame uralte Maaß-Reguln jederzeit zu beherzigen, und denenſelben, bey, wider beſſeres Vermuthen, und ſo GOtt gnädigſt abwenden wolle, ſich ereignendem benöthigten Fall, ein werckthätiges Genügen zu leiſten. Beederſeits Kaiſerl. Majeſtäten werden hierzu an ſich nichts erwinden laſſen. Und gleichwie forderiſt Se. Kaiſerl. und Königl. Majeſtät, die Kaiſerin, Königin, Dero allermildeſte Sorgfalt

vor die Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe dadurch sattsam an Tag geleget haben, daß allerhöchst-Dieselbe denen unterm 30. April zu Aachen geschlossenen Präliminarien, zu Folge der den 23. May von des Herrn Grafens von Kaunitz Excellenz übergebenen Declaration, mit beygetretten seynd, auch allerseits den Waffen-Stillstand allergnädigst festgesetzet haben, um des Krieges Ungemach, welches so viele unschuldige bishero erlitten, aller Orten abzuwenden, und den längst-erwünschten Frieden befördern zu helffen; also werden auch allerhöchst-gedacht- Se. Kaiserl. und Königl. Majestät ihres Orts so wenig für das Vergangene, als für das Zukünfftige, zu einem neuen Bruch den allermindesten Anlaß geben. Da nun also beederseits Kaiserl. und Königl. Majestäten nimmermehr gemeynet gewesen, das Reich, oder die Creyse, zu einem mehrern, als wozu selbe ohnehin verbunden seynd, zu vermögen; so verspricht sich Endes-unterschriebener bevollmächtigter Kaiserl. Königl. Minister, daß sämmtliche Löbl. Fürsten und Stände dieses Creyses, durch diese allerhöchste so aufrechte Neigung, vor nun und künfftig, gäntzlich beruhiget seyn, und solche nicht nur mit allerdevotestem Danck anerkennen, sondern auch dagegen all dasjenige, was das geheiligte Band zwischen Haupt und Gliedern, und derer Gliedern unter sich, mit sich bringet, niemahlen auffer Acht setzen werden. Kaiserl. Majestät versehen sich anbey nicht weniger, daß sämmtliche Fürsten und Stände, bey Auseinandergehung der dißeitigen Creyß-Versammlung, über die durch Reichs- und Creyß-Schlüsse festgestellte, und in denen Associations-Recessen, forderist aber in jenem vom 20. Junii 1714. gegründete innerliche Verfassung mit denen übrigen vorgelegenen Reichs-Creysen gemeinschafftliche Einverständniß pflegen, und solche Maaß-Reguln fassen werden, so die allgemeine Wohlfarth und ersterwehnte alte Verträge und Verbündnissen erheischen. Und

weilen es denn also dermahlen auf sämmtliche Fürsten und Stände selbsten ankommet, wann selbige, den hiesigen Creyß-Convent zu endigen, ihrem eigenen Interesse gemäß finden werden; so bleibet mehrbenannten Endes-unterzeichnet- Kaiserl. Ministre nichts anders übrig, als sich von der allseitig-ruhmwürdigst-bezeigten patriotischen Gesinnung, und Reichs-Ständischen Ergebenheit, gegen ihr allerwürdigstes Oberhaupt, zuversichtlich zu versprechen, daß selbe in künfftigen Zeiten, so offt es das allerhöchste oder gemeinsame Interesse erfordern wird, nach der alt-hergebrachten innern Creyß-Verfassung, wiederum zusammen zu kommen, keinen Anstand nehmen, bis dahin aber, nach beschehener Auseinandergehung, bis zur würcklichen Wiederzusammenkunfft, in der hergebracht- alt-vertraulichen Correspondenz mit denen übrigen vorliegenden Creysen, zu Beförderung derer allgemein-nützlichen Absichten, behörig fortfahren werden. Womit unterzeichnet-Kaiserl. Königl. bevollmächtigter Ministre sich derer hohen Herren Fürsten und Ständen dieses Löbl. Fränckischen Creyses hier versammleten Räthen, Bothschafften und Gesandten, zu allen angenehmen Dienst-Erwiederungen sammt und sonders erbietet. Nürnberg, den 14. Augusti, 1748.

J. W. Freyherr von Widmann.

§. 5. Gleichergestalt muste auch der Herr Baron von Ramschwag der Schwäbischen Creyß Versammlung Ihro Kaiserl. Majestät gerechteste Displicenz über sothane Ausstreuungen, und den Ungrund derer selben, nebst deme zu erkennen geben, wie Ihro Kaiserl. Majest. sich zu sämmtl. Ständen dieses Creyses allergnädigst versehen, es würden Dieselbe,

bey, wider all besseres Vermuthen, sich ergebendem feindlichen Angreiffungs- oder Unterdruckungs-Fall, deme, was der Associations-Recess, d. d. Franckfurt, den 27. Julii h. A. enthalte, und mit dieses Creyses Zuthun errichtet worden wäre, das werckthätige Genügen zu leisten, eben so willig und bereit seyn, als sehnlich Ihro Kaiserl. Majestät wünschten, zu sehen, daß im Teutschen Reich, folglich auch in dem Schwäbischen Creyß, alles in guter Einigkeit und Einverständniß in Balde die liebe Friedens-Früchte lange genießen, und man mit zusammengesetzten Kräfften, auch reciprocirlichem Vertrauen, auf künfftige Erhaltung und Abwendung alles etwaigen unvermutheten Uebels desto besser bedacht seyn könne, mehrern Innhalts Lit. A.

Was nun gedachter Creyß-Convent für eine Erklärung hierüber an besagten Ministre abgegeben, erhellet ab der Anlage sub Lit. B.

Lit. A.

Dictatum Ulm, den 9ten August.

1748.

Nachdeme Ihro Röm. Kaiserl. Majestät zu besonderem allerhöchsten Vergnügen gereicht, daß der Löblich-Schwäbische Creyß in seiner letzten Versammlung allhier, mittelst Wieder-Beschickung des associirten General-Congresses zu Franckfurt, die, zu Aufrechterhaltung und mehrerer Befestigung der Ruhe und Sicherheit, auf denen heilsamen Reichs-Gesetzen gegründete, und zu niemands Beleidigung gereichende, sondern allein auf eigene

Verthädigung und Nothwehr in jedem Fall angeſehene Aſſociations-Defenſiv-Bündnüſſe, in Verfolg derer vorhandenen Aſſociations-Receſſen, anerkannt, mithin ſothanes Fœdus mere defenſivum für das Vergangene unverſehrt und ununterbrochen beybehalten, und für das Künfftige ſicher geſtellet, folglich gegen alle ohnvermuthete Vergewaltigungen, Unterdruckungen und Aggreſſions-Fälle die reciprocirliche Hülffe in Bunds-mäßiger Wilfährigkeit einander zu leiſten, circa Quæſtionem An? zugeſagt, und ſich entſchloſſen, und alſo mit lobwürdigem Vaterländiſchen Eyfer der Kaiſerlichen Anfriſchung hierzu ſich deſto ſicherer gefüget haben, als verhoffentlich jeder hoch-wohl- und löblicher Stand von der allerhöchſt-Kaiſerlichen Reichs-Väterlichen Sorgfalt, für allem die Ruhe und Sicherheit ſowohl in denen vorgelegenen Reichs-Creyſen, als in denenſelben, und in dem geſammten Reich, Fried und Einigkeit, mit der wohlhergebrachten Reichs- und Creyß-Verfaſſung ꝛc. aufrecht zu erhalten, vollkommen überzeuget ſeyn werde, oder doch deſſen überzeugt zu ſeyn, ſchon verſchiedentliche Gelegenheit gehabt habe. Ihro Kaiſerl. Majeſtät werden auch in ſolchem Reichs-Väterlichen Vorhaben ſich ferner ohnermüdet anzuwenden, nimmermehr entſtehen, und zu jenem, was zu gemeinem heilſamen Beſten des wertheſten Teutſchen Vaterlandes nur immer nützlich erachtet werden dörffte, alles beyzutragen, ſtets fort beeyfert ſeyn.

Je gewiſſer nun dieſes, je leichter iſt zu ermeſſen, wie mißliebig Ihro Kaiſerl. Majeſtät theils die dannoch fürgedauerte widrige Vorurtheile, und theils die gemachte Einſtreuungen, ob wären allerhöchſt-Dieſelbe, die Creyſe, oder das Reich, in eine Unruhe über ihre Obliegenheit einzumiſchen, jemalen willens, oder des Vorhabens geweſen, fürkommen müſſen.

Die gantze Welt wird aber eines andern und beſſern überzeuget ſeyn, wann zumahlen nunmehro, ſobald es die Umſtände nur zulaſſeten, Ihro Kaiſerl. Majeſtät hiernächſt denen Creyſen alle Erleichterung allermildeſt gerne gönnen, und dermahlen, mittelſt eigener Abſchickung des unterzeichneten Dero bevollmächtigten Miniſtres, dem gegenwärtig verſammleten löblich-Schwäbiſchen Creyß über ſein abgefaßtes Concluſum, d. d. 18. Decembr. 1747. und zu deſſelben Bewürckung veranſtaltete Abordnung Dero Geſandten nacher Franckfurt zu dem General-Congreſs, das allermildeſt geſchöpffte Wohlgefallen in allem bezeigen, und all-ſolches allergnädigſt beangenehmigen laſſen. Womit verhoffentlich durch die gegenwärtige Zeit-Umſtände ſelbſten all-etwa vorhin beygebrachte widrige Vorurtheile und eitele Beſorgniſſen von ſich ſelbſten hinwegfallen, und nunmehro gäntzlich verſchwinden, und abgeleinet werden, da Ihro Kaiſerl. Majeſtät ſich dermahlen lediglich damit begnügen, und allein den löblichen Creyß, wie auch all-und jede hierbey intereſſirte Stände des Reichs aus beſtmeynender Reichs-Väterlicher Neigung nur ermahnen, dieſe, zu Erhaltung ihres ſelbſt-eigenen Intereſſe, Freyheit und Verfaſſung, und zu ihrer Aufnahm, ſo wohlbedächtlich an-Hand genommene heilſame Aſſociations-Maaß-Reguln ja jedesmahlen ſorgfältigſt beyzubehalten, maſſen Ihro Kaiſerl. Majeſtät zu ſämmtlichen Ständen des löblich-Schwäbiſchen Creyſes ſich allergnädigſt verſehen, es werden dieſelbe bey (wider all-beſſeres Vermuthen, und ſo GOtt gnädigſt lang abwenden wolle) ſich ereignendem feindlichen Angreiffungs- oder Unterdruckungs-Fall, deme, was der Aſſociations-Receſs, d. d. Franckfurt den 27. Julii, 1748. enthaltet, und mit des löblichen Creyſes Zuthun errichtet worden, das werckthätige Genügen zu leiſten, eben ſo willig und bereit ſeyn.

Gleichwie nun Ein Löblich-Schwäbiſcher Creyß, und deſſen hoch-wohl- und löbliche Stände, ohne Unterſcheid ſowohl hieraus, als aus allsbisherig-Kaiſerlichem Betrag, Dero allerreineſte Gedenckens-Art, Reichs-Väterliche Vorſichtigkeit, und allermildeſte Sorgfalt für das allgemeine Teutſche Beſte neuer Dingen ohnſchwer ergreiffen mögen, allerhöchſt-Dieſelbe aber ein mehrers nicht wünſchen, als zu ſehen, daß im Teutſchen Reich, folglich auch im löbl. Schwäbiſchen Creyß, alles in guter Einigkeit und Einverſtändniß in Balde die liebe Friedens-Früchte lang genieſen, und mit zuſammengeſetzten Kräfften, auch reciprocirlichem Vertrauen, auf ihre künfftige Erhaltung und Abwendung alles etwaigen unvermutheten Uebels deſto beſſer bedacht ſeyn könne; So läſt ſich nicht zweifflen, es werden alle und ein jeder derer hoch-wohl- und löblichen Stände des Schwäbiſchen Creyſes dieſem Kaiſerl. ſo gut gemeynten Reichs-Väterlichen Wunſch nicht entſtehen, ſondern vielmehr insgeſammt und ſonders dem unterzeichneten bevollmächtigten Miniſtre den erwünſchten Anlaß gönnen wollen, allerhöchſten Orts dieſes löbl. Creyſes wahrhafft- und gantz Vaterländiſche Geſinnungs-Art auf das nachdrücklichſte anrühmen zu können.

Wozu derſelbe, und zu Erweiſung all anderer angenehmer Gefälligkeiten, denen anweſenden Herren Räthen, Bottſchafften und Geſandten, ſich hiermit erbiethet, und gantz bereit iſt. Ulm, den 9ten Auguſti, 1748.

Frhr. von Ramſchwag.

Lit. B.

Dictatum Ulm, den 28. Aug. 1748.

Allerunterthänigſte Erklärung, auf die, von des Kaiſerl. bevollmächtigten Herrn

Ministri, Baron von Ramschwag, Excellenz, unterm 9ten Augusti, gemachte Haupt-Proposition, wie solche den 28ten Aug. von der löbl. verstärckten Deputation beliebet worden.

Aus des Kaiserl. würckl. Herrn geheimen Raths und an die löbl. Schwäbische Creyß-Versammlung zu Ulm accreditirten gevollmächtigten Ministri, Freyherrn von Ramschwag, Excellenz, unterm 9ten hujus, übergebenen Haupt-Proposition haben der Fürsten und Stände allhier versammlete Bevollmächtigte mit allerunterthänigstem Respect in mehrern zu vernehmen die Ehre gehabt, wasmassen Kaiserl. Majestät nicht nur allergnädigst gefällig gewesen, Dero allerhöchstes Vergnügen, über das bey dem letztern Creyß-Tag wegen der Association und Beschickung des General-Congressus zu Franckfurt Verhandelte, zu erkennen zu geben, sondern auch dieselbe zu ermahnen, deme ein Genügen zu leisten, was unterm 27. Julii dieses Jahrs zu Franckfurt recessiret worden, ins besondere aber hierbey zu guter Einigkeit und Einverständniß sämmtliche hoch- und löbl. Stände allermildest zu erinnern.

Gleichwie nun Kaiserl. Majestät hohe Fürsten und Stände dieses Creyses vor die hierunter abermahlen gegönnete allerhöchste Gnade, in Beschickung dieses Creyß-Convents, und darunter bezeugte allergnädigste Vorsorge, den allerunterthänigsten Danck erstatten, anbey niemahls aussetzen, Kaiserl. Majestät hegende Reichs-Väterliche Vorsorge, zu Befestigung der Ruhe und Sicherheit in denen vorliegenden Creysen, auch zu Unterhaltung deren Verfassung, und hierzu ersprießl. Einverständniß, zu veneriren, und ihr Augenmerck vorzüglich dahin zu richten; so bedauern sie zugleich hertzlich, daß seit dem letztern Creyß-Tag, ins besondere die-

ser Associations-Angelegenheit halber, allerhand Mißverständniß sich hier und dar hervorgethan, welches sie aus dem Grund gehoben zu sehen wünscheten, damit ins besondere der von Kaiserl. Majestät intendirende Haupt-Endzweck desto vollkommener erhalten, und zu gäntzlicher Beruhigung dieses Creyses alle Anstößigkeit und Mißtrauen gehoben werden könnte.

Weil nun aus der höchst-venerirlichen Kayserl. Proposition ein gleicher Endzweck hervorleuchtet; Als findet sich die hier anwesende Creyß-Versammlung veranlasset, Kaiserl. Majestät allerunterthänigst zu erbitten, die Wichtigkeit dieser Sache allermildest zu behertzigen, und dahin einzuleiten, daß in diesem Reichs-Creyß eine vollkommene Einigkeit hergestellet werden möchte.

Da man übrigens nicht gedencket, sich von demjenigen zu entfernen, was bey denen in dem letztverwichenen Jahr vorgewesenen Creyß-Versammlungen des Kaiserl. Herrn Ministri, Grafen von Cobenzel, Excell. declariret, und nachgehends in Conformität der ertheilten Instruction, circa Quæstionem An? verhandelt und geschlossen, auch sonsten in dieser Sache geäusert und reserviret worden.

CAP. III.

Holland.

§. 1.

Die, die innerliche Unruhen

Vid. Mercure historique, Mois d' Août, 1748. p. 298. seqq.

Staats-Secret. 141. Theil p. 820. seqq. 142. Theil p. 893. seqq.

zum Gegenstand habende Beschäfftigungen

hindern inzwischen die unermüdete Besorgung derer übrigen Staats Angelegenheiten keines-weges; wovon die, unterm 31ten Junii, genommene, die bekannte Naturalisations-Sache betreffende Entschliessung Lit. A. den Beweis giebet.

Lit. A.

Der Raths-Pensionarius hat der Versammlung Bericht erstattet, daß die Herren von dem Corpore des Adels und andere Deputirte von Seiten Ihro Edlen und Großmögenden, in Gleichförmigkeit ihrer Commissorial-Entschliessung vom 30sten des vergangenen Monaths, welcher sie ein Genüge thun wollen, untersuchet halten, ob und auf was Weise sie so bald, als möglich, die Berathschlagungen zu Ende bringen können, welche die Naturalisations-Briefe ad Honores in Ansehung derer-jenigen Personen betreffen, so ausser der Provinz Holland gebohren sind, damit selbige für Holländer angesehen werden mögen. Und nachdem er ferner berichtet, daß die Herren Deputirte in dieser Angelegenheit der Meynung sind, daß noch längere Berathschlagungen über diesen Punct, um ausfindig zu machen, auf was für einen Fuß dergleichen Naturalisations-Briefe ad Honores verwilliget werden solten, zu nichts dienen würden, als zu verschiedenen eben dergleichen Schwürigkeiten, als so viel andere Berathschlagungen gehabt, welche über diese Materie seit dem Jahr 1728. gepflogen worden. Und in Betrachtung, daß, wann die Naturalisations-Briefe ad Honores auf die ohneingeschränckte Weise, wie selbige vor und während dem Jahr 1728. zu öfftern mahlen und mit grosser Willfährigkeit, gegeben worden, ertheilt werden, damit kein anderes Recht gegeben wird, als dasje-

nige, welches denen Eingebohrnen dieſes Landes überhaupt zuſtehet, ohne daß man dabey die geringſte Beſchwerlichkeit verſpüret, und daß vielmehr die Willfährigkeit in Ertheilung dergleichen Naturaliſations-Briefe dieſer Provinz ſehr nützlich ſeye, geſtalten viel reiche und ehrliche Familien ſich darinnen häuslich niederlaſſen, welche ſonſten keineswegs, um ſich daſelbſt zu etabliren, dahin kommen, oder gar davon ausgeſchloſſen ſeyn würden; ſind die Deputirte der Meynung, daß es füglich ſeye, daß dergleichen Naturaliſations-Briefe ad Honores fernerhin auf eben die Art, als es vor und in dem Jahr 1728. geſchehen, und beynahe nur mit dem einzigen Unterſcheid, ertheilet werden ſollen, daß, an ſtatt, daß damahlen die Bittſchrifften zu Ende an den Rath und denen Vorſtehern der Rechnungs-Cammer der Domainen Ihro Edel und Großmögenden, um davon Nachricht zu haben, geſchickt worden, es ſich gezieme, daß in Zukunfft und von nun an (immaſſen die Rechnungs-Cammer aufgehoben iſt) dieſelbe an die Herren des committirten Rathes, welchen die Verwaltung der Domainen und der denen Domainen anklebenden Gerechtſamen Ihro Edel und Großmögenden aufgetragen iſt, und die dazu gevollmächtiget ſind, geſtellet werde. Und daß zu dem Ende die Reſolution Ihro Edel und Großmögenden vom 24. Jun. 1728. ſo viel ſelbige die Clauſul der proviſionellen Einſtellung der Ertheilung der Naturaliſations-Briefe ad Honores betrifft, keine Würkung haben, u. daß zu gleicher Zeit feſtgeſtellet ſeye, daß alle diejenige, welche in Zukunft dergleichen Briefe werden erhalten haben, gehalten ſeyn ſollen, zum Beſten der gemeinen Caſſa, auf der Rechnungs-Stuben der Domainen von derjenigen Gerichtsbarkeit, unter welcher ſie ſich anſäßig gemacht oder anſäßig machen möchten, eine Summe von 250. Gulden, jedoch nur einmahl, zu bezahlen; wie ihnen dann auch die

Naturaliſations-Briefe nicht eher ſollen zugeſtanden werden können, biß ſie bey der Canzley Ihro Edel und Großmögenden dargethan, daß beſagte Summe bezahlet worden.

Cap. IIII.

Miscellanea enthaltend.

N. 1.

Convention entre les Miniſtres de France, d'Angleterre & des Seigneurs Etâts Généraux des Provinces Unies, au ſujet des Troupes Ruſſes.

Nous ſoufignez Miniſtres Plenipotentiaires de S. M. Britanique, de S. M. Trés-Chretienne & des Seigneurs Etâts Généraux des Provinces Unies, aux conferences d'Aix la Chapelle ſommes convenus, que pour parvenir plus promptement au but de la Pacification générale, & pour donner des preuves reciproques du deſir ſincére, que L. M. Brit. & T. C. & les Sgrs. Etâts Généraux ont d'executer le plus promptement qu'il ſera poſſible les arrangemens, pris par les Préliminaires ſignez le 30. Avril dernier, S. M. Brit. & les Sgrs. Etâts Généraux, d'abord aprés la ſignature de cette convention, enverront des ordres au corps Auxiliaire de 37. mille Ruſſes à leur ſolde actuellement en marche, pour ſe rendre par l'Allemagne dans les Païs-Bas, de s'en retourner immediatement vers la Ruſſie, & que le dit corps de troupes Ruſſiennes s'en retournera auſſitôt que cela pourra ſe faire, ſuivant les Conditions du traité conclu & ſigné à Petersbourg le 19. Novembre

dernier entre S. M. Brit. & les Sgrs. Etâts Généraux d'un côté, & S. M. Imp. de toutes les Ruſſies de l'autre, ſans qu'il ſoit permis au dit corps de troupes Ruſſiennes, ſous quelque pretexte, que ce ſoit, de marcher plus avant dans les Païs-Bas, & que S. M. T. C. d'abord aprés la ſignature de cette convention renverra dans l'interieur de la France un pareil nombre de troupes réglées préſentement aux Païs-Bas, tant Infanterie que Cavalerie & Dragons, dont une liſte ſera donnée en même tems aux Miniſtres Plenipotentiaires de S. M. Brit. & des Sgrs. Etâts Généraux, qui ſe trouveront à Aix la Chapelle, leſquelles tronpes ou pareille quantité, S. M. T. C. reformera dans un mois après qu'Elle aura reçu d'une maniere authentique le depart actuel du Corps de troupes Ruſſiennes vers la Ruſſie, & que ſa dite M. T. C. communiquera à S. M. Brit. & aux Sgrs. Etâts Généraux cette reforme dans le tems d'un mois. S. M. Br. & les Sgrs. Etâts Généraux des Provinces Unies s'engagent de plus, que les dites troupes auxiliaires Ruſſiennes ne ſeront point employées dans le ſervice d'aucune autre Puiſſance pendant qu'elles ſont à leur ſolde, & qu'en cas, qu'elles ne puiſſent être de retour dans leur propre Païs avant l'expiration de la prémiére année, pour laquelle elles ſont engagées, & que ſelon le traité elles dûſſent reſter encore quelque tems à la ſolde & au ſervice de S. M. Brit. & des Sgrs. Etâts Généraux. Il eſt ici expreſſement ſtipulé, qu'elle ne pourront plus être employées ſous quelque raiſon ou prétexte, que ce ſoit, contre S. M. T. C. ou ſes Alliez, après la reforme ſusmentionée faite & exécutée dans les troupes à la ſolde de S. M. T. C. En foi de quoi nous ſouſſignez Miniſtres Plenipotentiaires de S. M. Brit. de S. M. T. C. & des Sgrs. Etâts Généraux des Provinces Unies aux dites Conferences d'Aix la Chapelle avoient ſigné la préſente Convention, à laquelle nous avons fait appoſer le Cachet de nos

Armes, & dont nous promettons rapporter la Ratification en bonne forme dans l'éſpace d'un mois.

Fait à Aix la Chapelle le 2. Août, 1748.

Signé ST. SEVERIN D'ARRAGON. W. BENTINCK. F. H. WASSENAER, G. HASSELAER. W. BORSELE.

CAP. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kaiſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene CONCLUSA,

Vom Monat Auguſt, 1748.

****

JOVIS, 1. Auguſti, 1748.

I.

Reichs-Ritterſchafft in Francken aller 6. Orten contra Chur-Pfaltz, und die Zwingenbergiſche Erbs-Intereſſenten, die Alienation der Herrſchafft Zwingenberg betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea.

Ihro Kaiſerl. Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret.

II.

Zu Limburg-Styrum weyland verwittibſter Gräfin Teſtament, modo deren Verlaſſen-

ſenſchafft und Erbſchaffts-Theilung betreffend, Commiſſionis & Sententiæ; ſivè des Grafen Alexander Sigmunds zu Limburg-Styrum Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 23. Julii, noviſſimè, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime jam expedienda Confirmatione Cæſarea', ſub 30. Maji nup. decreta, ut intus. Appon. ult. Concl.

In eadem, gedachter Graf zu Limburg-Styrum, ſub præſentato 30. ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſimè, prævia retraditione Exhibiti de 23. elabentis, jam impertienda intus, petita Confirmatione, unà cum Reſcripto ad Commiſſionem Cæſaream, ut intus. Appon. Sig. ⊙.

In eadem, des Freyherrn von Palm Anwaldt Fiſcher von Ehrenbach, ſub præſentato heſterno, übergibt allerunterthänigſte Anzeige, und bittet, pro clem. impertienda Approbatione intus mentionati Crediti, deſuporque Commiſſioni Cæſareæ reſcribendo, ut latius in nigro. App. Lit. *A.* in duplo.

1.) Fiat petita Retraditio Exhibiti de præſentato 23. Julii Anni curr.

2.) Fiat etiam petita Confirmatio Ceſſionis Debiti Cæſarea Authoritate aſſignati derer 8000. fl. auf den Baron, Frantz Gottlieb von Palm, & in Conſequentiam hujus,

3.) Cum incluſione Exhibitorum, de præſentatis 30. & reſpective 31. Julii, reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft, Orts Do-

nau-Vierthels, quà Commissioni Cæsareæ, daß dieselbe den Grafen Ferdinand zu Limburg-Styrum, nach vorheriger Publication dieses Kaiserlichen Befehls, zu Zahlung derer dem Grafen Alexander Sigismund auf Abschlag seiner Legitimæ von Kaiserl. Majestät angeschafften 8000. fl. an dieses letzteren Cessionarium, den Freyherrn, Franz Gottlieb von Palm, in der von Kaiserl. Majestät neulich gesetzten Zeit Authoritate Cæsarea anhalten, und, im Fall derselbe alsdann nicht bezahlete, sodann die gebethene Hypothec auf das Illergrief und Unwerthe, in eventum insufficientiæ auch, auf das mit-vorgeschlagene Dorff Horánstetten, eadem Authoritate Cæsarea bestellen, sodann aber darinne seiner Zeit, bey weiterem Anlangen, die Execution gebethenermassen vollstrecken, und dem Cessionario zu seiner Zahlung an Capital und Interesse verhelffen solle. Und erwarteten Ihro Kaiserl. Majestät, über die Vollziehung Dero jetzo gleich in die Erfüllung zu setzenden Befehle, der Ritterschafft allerunterthänigsten Commissarischen Bericht sub Termino duorum Mensium.

Lunæ, 5. Augusti. 1748.

III.

Zu Wied-Neuwied Graf contra die

Chur-Trieriſche Regierung, Reſcripti, in puncto turbatæ Superioritatis territorialis ac Jurisdictionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Viſchern, ſub præſentato 13. Nov. *A.* p. übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Concluſum de 5. Octob. ejusdem einiger bis dahin fürgedauerten turbativiſchen Eingriffe, juncto Petito pro Poſitione ad *Acta*. Appon. Num. 58. & 59. nec non ultimum Concluſum in duplo.

Econtra, impetrantiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 24. Januarii Anni curr. übergibt vorläufige allerunterthänigſte Anzeige des vorhabenden Reſtitutions-Geſuchs contra Concluſum de 5. Octob. A. p. mit Bitte, pro clem. ob ejus effectum ſuſpenſivum, Comiti de Wied-Neuwied per Reſcriptum ſerio injungendo, ut pendente lite nihil innovet, ſed omnia in ſtatu quo relinquat. *Appon.* ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſentato 5. Febr. ejusdem, ſupplicat humillime, pro clem. Principales contra Concluſum de 5. Octob. A. p. reſtituendo, vel in eventum ad Reviſionem admittendo. *App.* ult. Concl. & Lit. *A*, B, C, D, & E, in duplo.

Idem, ſub præſentato 22. April dicti Anni, ſupplicat pro maturanda Reſolutione. App. Lit, C, & D.

In eadem, der Fürstl. Mayntzische Anwaldt von Bree, sub præsentato 23. April. Anni curr. stellet allerunterthänigst vor, und bittet, pro clem. ex Rationibus deductis, cassanda Commissione, in Directorium Circuli Rhenani inferioris Westphalici decreta, App. ultimum Conclusum, nec non Lit. A. B. C. & D.

Referuntur Exhibita, & Conclusum.

1.) Hat des Chur-Mayntzischen Anwaldts auf unbescheinigte Narrata sich beziehende Begehren de præsentato 23. Aprilis Anni currentis nicht statt.

2.) Haben des Chur-Trierischen Anwaldts unförmliche Petita de præsentatis 24. Jan. & 5. Februarii Anni currentis nicht statt.

Würde aber solcher, denen Reichs-Gesetzen gemäß, ein- oder anderes Remedium erwählen, die Causam dazu gehörig qualificiren, und hiernächst darum gebührend anruffen; so solle hierinnen, gestalten Sachen nach, Bescheid erfolgen.

3.) Rescribatur dem Herrn Churfürsten zu Trier, cum inclusione Exhibitorum de 13. Nov. 1747. 8. Jan. 12. Febr. 11. Martii, 11 & 23. April, 12. Maji, 29. und 30. Julii Anni currentis:

Es hätten Seine Kaiserl. Majestät bisanhero zu des Herrn Churfürstens Ge-

müths-Billigkeit und Gerechtigkeit-Liebe der feſten Zuverſicht gelebet, es würde der Herr Churfürſt denen von weyland Kaiſeren Carl dem VI. und VII. Chriſtmildeſten Gedächtnüſſes, und letzthin von allerhöchſt-Deroſelben unter dem 15ten Junii & 5. Octobr. Anni præteriti an ihn erlaſſenen Reſcriptis, wodurch demſelben aufgetragen worden, mit der ſogenannten Freypartie die dem Grafen zu Wied-Neuwied annoch getreuen Unterthanen zu Grentzhauſen und Hilgert keinesweegs zu beläſtigen, durch dieſelbe die Renitenten nicht zu unterſtützen, und in ihrem höchſt-ſtrafbaren Ungehorſam nicht zu ſtärcken, noch mit obgenannter Mannſchafft, unter was immer erdencklichem Vorwand, die Neuwiediſcher unſtreitiger Territorial Herrlichkeit unterworffene Dorffſchafften und Straſſen zu Grentzhauſen und Hilgert zu betretten, ein vollkommenes Genügen geleiſtet haben.

Seine Kaiſerl. Majeſtät hätten aber nicht ohne Befremden vernehmen müſſen, daß alle dieſe gerechteſt ergangene Kaiſerl. Verordnungen nicht in dem mindeſten wären befolget worden; immaſſen, anſtatt die ſogenannte Freypartie von Grentzhauſen und Hilgert abzuruffen, ſolche neuer Ding befehliget

worden, alle Zuwege gegen diese beyde Orte auf das genaueste zu besetzen, der von undencklichen Jahren her ab Seiten des Grafens zu Wied-Neuwied vorgenommene Burgermeister- und Förster-Wahl theils mit offener Gewalt, theils mit harten Drohungen, und der denen dem Grafen treu gebliebenen Unterthanen angesetzten Strafe von 50. Goldgulden, auf alle Weise zu hemmen, hingegen die von dem berüchtigten Corcillius anmaßlich gesetzte Burgermeister und Förster zu schützen.

Mit diesem nicht zufrieden, hätte man Chur-Trierischer Seits mit Zuziehung dieser Freypartie den 13. Nov. A. p. des Jacob Remy Brudern und Schwagern in Grentzhausen ihr Vieh fortgetrieben; Corcillius habe allda zum Verkauff eines Hauses unter Chur-Trierischem Nahmen ein Decret angeschlagen, und mit Ansetzung des Tages die Kauffer darzu eingeladen.

Eben dieser Corcillius habe sich nicht entblödet, denen dem Grafen zu Wied getreuen Unterthanen die Pfandung und eine willkührliche Strafe anzudrohen, soferne sie das von ihrem Grafen ihnen anbefohlene Holtz zu denen Kayserl. Winter-Quartieren ohne des Chur-Trierisch-neuer Dingen angesetzten Försters Erlaubnüß nach Neuwied liefern würden.

Hiernächſt wären des Grafens Unterthanen, Johann Remy, und Johann Wilhelm Steiber, zu Grentzhauſen, den 3. Decembris A. p. mit gewaffneter Hand durch die Freypartie aus ihren Betteren geholet, der Steiber ſtarck zerſchlagen, deſſen Eheweib gleichergeſtalten mit Schlägen übel zugerichtet, halb todt liegend gelaſſen, er, Steiber, aber, nebſt dem Remy, nach der Veſtung Ehrenbreitſtein geführet, von wo ſie nach ausgeſtandener ſchweren Gefängnüß, gegen Erlegung 85. fl. Strafe und Unkoſten erlaſſen worden. Die Urſache dieſes ungelinden Verfahrens wäre derſelben Treue gegen ihren angebohrnen Landes-Herrn, und die Nicht-Erkennung derer von der Chur-Trieriſchen Regierung neuer Dingen angeſetzten Burgermeiſter und Förſter geweſen. In Hilgert hätte die Freypartie den Gräfl. Burgermeiſter, Wilhelm Remy, aus gleicher Urſach ebenfalls aufheben, und nach Ehrenbreitſtein zur gefänglichen Haft führen wollen; da ſie ihn aber nicht zu erhaſchen gewuſt, hätte deſſen Eheweib 9. fl. Unkoſten bezahlen müſſen. Den 7ten Jenner Anni currentis habe ſeine, des Herrn Churfürſtens, Freypartie den Gräflich-Wiediſchen Pfarrern zu Rengsdorff, Cæſar genannt, auf offener Straß mit Gewalt angehalten, ihn ſcharff examiniret, und,

Digitized by Google

da er wieder losgelassen wurde, auch auf der gemeldten Freypartie Zurufen nicht zuruck kehren wolte, zweymahl auf ihn geschossen, so, daß er mit gröster Leibs- und Lebens-Gefahr den Sayn-Altenkirchlichen Ort Werendorff kaum erreichen können. Die Regierung zu Ehrenbreitstein unterliese auch nicht, bald durch den so offt benannten Corcillius, bald durch andere renitirende Unterthanen, denen Grentzhausen- und Hilgertischen Kirchen-Dienern die Kirchen-Schlüssel abnehmen, und zur Gemeinde nach eigenem Belieben läuten zu lassen, in welchen Versammlungen nichts anderes vorgetragen worden, als was zur Kränckung der Gräflich-Wiedischen Territorial-Jurium, und zu Unterstützung und Vermehrung derer renitirenden Unterthanen durch so viele Kaiserl. Verordnungen verdammten Ungehorsams dienlich erachtet werden mag. Zu allen diesen komme annoch, daß den 15. letzt-verstrichenen Monats Julii heurigen Jahrs des Herrn Churfürstens Freypartie den Gräflich-Neu[illegible]dischen Registrator Leggebbe auf freyer Straß mit Ungestüm angefallen, vom Pferd gerissen, und nach vielen ertheilten Schlägen nach Engers zur gefänglichen Hafft geführet hat.

Seine Kaiserl. Majestät versehen sich zu

dem Herrn Churfürsten allerdings, daß er diese von seiner Regierung in Ehrenbreitstein unternommene, dem allgemeinen Landfrieden und allen Reichs-Grund-Gesetzen schnurstracks zuwider lauffende Facta mißbilligen und verabscheuen werde. Es gesinneten dahero allerhöchst-Dieselbe an ihn, den Herrn Churfürsten, daß er an obbemeldte seine Regierung zu Ehrenbreitstein ohne Verschub gemessene und scharffe Befehle ertheilen werde, damit selbe alsogleich die Freypartie von Grentzhausen und Hilgert und allen Neuwiedischer Landes-Herrlichkeit unterworffenen Orten und Strassen abrufen, und solcher die Betrettung dieser Orten und Strassen, unter was immer Vorwand es seyn möge, auch nöthigen Falls bey Leibs- und Lebens-Straf untersage. Zu gleicher Zeit verseheten sich Seine Kayserl. Majestät, er, der Herr Churfürst, werde seiner Regierung zu Ehrenbreitstein gleichergestalt auf das nachdrücklichste anbefehlen, daß sie sich der renitirenden Unterthanen in Grentzhausen und Hilgert zu Bestärckung ihres Ungehorsams keineswegs mehr annehmen, sondern solche zur schuldigen Treue gegen ihren natürlichen Landes-Herrn, den Grafen zu Wied-Neuwied, anmahnen solle.

Sie, die Regierung, solle die von dem Grafen, dem alten Gebrauch nach, gesetzte Burgermeister und Förster in Ausübung ihres Amts nicht hemmen, dem Johannes Remy und Johann Wilhelm Steiber die vor Unkosten und Strafen erlegte 85. und des Wilhelms Remy Eheweib die von ihr widerrechtlich geforderte und eingenommene 9. fl. zuruckgeben; über das werde er, der Herr Churfürst, alsogleich anordnen, daß der jüngsthin zur Verhafft gebrachte Wiedische Registrator Leggebbe ohne mindesten Entgeld und Ahndung auf freyen Fuß gesetzet, und vor aller Nachstellung sicher gehalten werde. Ihro Kaiserl. Majestät erwarteten von dem vollständigen Vollzug aller dieser Kaiserl. Verordnungen binnen zwey Monat so gewiß die gehorsamste Anzeig, als bey Entstehung dessen Ihro Kaiserl. Majestät auch dieserhalb würden bemüßiget seyn, executivische Verordnungen ergehen zu lassen. Wo im übrigen, wegen denen von dem Herrn Churfürsten in beyden Dorffschafften zu haben vermeynenden Gerechtsamen, ratione Condominii territorialis, dem Herrn Churfürsten unbenommen bleibet, sich an den Weg Rechtens, wozu er bereits ad separatum verwiesen worden, zu halten.

4) Cum inclusione hujus Rescripti in Copia, und derer Gräflich-Neuwiedischen

Exhibitorum ſub 13. Dec. 1747. 8. Januarii, 12. Febr. 11. Martii, 4. und 23. April. 12. Maji 29. und 30. Julii Anni curr. fiat Reſcriptum excitatorium an die Herren Creyß-Ausſchreibende Fürſten des Nieder-Rheiniſchen Weſtphäliſchen Creyſes, des Innhalts:

Sie, die Herren Creyß-Ausſchreibende Fürſten des Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Creyſes, würden aus denen beygebogenen Gräflich-Wied-Neuwiediſchen Exhibitis ſattſam erſehen, wie daß der Graf zu Neuwied von Tag zu Tag, von Seiten Chur-Trier, und deſſen nachgeſetzten Regierung zu Ehrenbreitſtein, mehr an ſeinen Gerechtſamen, und deſſen Unterthanen an ihrer Leib- und Lebens-Sicherheit gekräncket worden.

Gleichwie nun Se Kaiſerl. Majeſtät, aus tragend- allerhöchſt-richterlichem Amt, nicht länger dieſen der allgemeinen Ruhe zuwider lauffenden Unternehmungen hätten zuſehen können; alſo hätten allerhöchſt-Dieſelbe, vi Reſcripti de 5. Octobris Anni præteriti, ihnen, den Creyß-Ausſchreibenden Herren Fürſten, gnädigſt aufgetragen, den Grafen zu Wied-Neuwied bey dem Beſitz ſeiner Landes-Herrlichkeit in denen beeden Dörffern, Grentzhauſen und Hilgert, gegen alle ihm deſtalls zufügende Gewalt Authoritate Cæſarea zu ſchützen, und deſſen

Unterthanen zum behörigen Gehorsam allenfalls armata manu anzuhalten. Da aber diesem Uebel, von Seiten Chur-Trier, und dessen Regierung zu Ehrenbreitstein, nicht nur nicht abgeholffen, sondern die Sache auf eine im Heil. Röm. Reich nicht leicht erhörte Art so weit gebracht worden, daß Ihro Kaiserl. Majestät allergerechtest bewogen worden, unter dem heutigen dato an den Herrn Churfürsten zu Trier die beygebogene Verordnung ergehen zu lassen, in der ungezweifelten Zuversicht, er, der Herr Churfürst, werde in Termino duorum Mensium diß Kaiserl. Rescriptum in allen Stücken ohne Ausnahm befolgen. Solte aber der Churfürst binnen dieser Zeit nicht alles vollziehen; so versähen Se. Kaiserl. Majestät sich zu der Herren Creyß-Ausschreibenden Fürsten bekannter Gerechtigkeit und Liebe, zu Erhaltung der offenen Ruhe, daß selbe sammt und sonders ohne ferneren Auftrag, dem vordern Auftrag gemäß, die Execution vorkehren, den Grafen zu Wied-Neuwied gegen alle Bekränckungen Authoritate Cæsarea schützen, und dessen renitirende Unterthanen auf behörige desfalls beschehene Anzeige zum Gehorsam, allenfalls armata manu, anhalten werden; wovon Ihro Kaiserl Majestät innerhalb zwey Monat es gehorsamsten Berichts gewärtig seyn.

Digitized by Google

5.) Fiat adhuc Reſcriptum excitatorium an den Herrn Churfürſten zu Maynz, und Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, des Innhalts:

Se. Kaiſerl. Majeſtät hätten allerdings zu des Herrn Churfürſtens und des Herrn Landgrafens Gemüths-Billigkeit ſich verſehen, daß dieſelbe, nachdeme ihnen ſammt und ſonders per Reſcriptum excitatorium de 15. Junii A. p. aufgegeben worden, daß ſie die ihnen von allerhöchſt-Deroſelben aufgetragene Unterſuchungs- und Executions-Commiſſion ohngeſäumt würden vor ſich genommen haben. Da aber bis zur Zeit in der Sache nicht das mindeſte verfüget worden; ſo erforderte Sr. Kaiſerl. Majeſtät höchſtrichterliches Amt, an ſie ſammt und ſonders gnädigſt zu geſinnen, daß ſie die ſchon eine ſo lange Zeit angeordnete Commiſſion, welche ſoviel unſchuldig vergoſſenes Blut betrifft, ſo gewiß alſofort anfangen, und in möglichſter Kürtze endigen ſollen, als in deſſen Entſtehungs-Fall Se. Kaiſerl. Majeſtät dieſe ihnen ſammt und ſonders ertheilte Unterſuchungs- und Executions-Commiſſion ihnen abnehmen, und einem andern Reichs-Stand auftragen würden. Se. Kaiſerl. Majeſtät erwarteten hierüber binnen zwey Monat gehorſamſten Bericht.

6.) Hæcque notificentur omnia per Reſcriptum dem Grafen zu Wied-Neuwied.

VENERIS, 9. Auguſt. 1748.

IIII.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra den Grafen von Giech, zu Thurnau, und das Dom-Capitul zu Bamberg, Mandari S. C. den Verkauf des Guths Priegl betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 14. Decembris A. p. accuſando lapſum Termini ad parendum Mandato præfixi, ſupplicat pro clem. ob non ſecutam, nec ſperandam Paritionem, prævia condemnatione in Pœnam Mandato inſertam, decernendo arctiori ſub Pœna Dupli. *App.* Lit. Q.

Idem, ſub præſentato 8. Jan. Anni curr. accuſando lapſum Termini, ſupplicat pro clementiſſime, ob non ſecutam, nec ſperandam Paritionem, nunc prævia condemnatione in Pœnam Mandato inſertam, comminato modo decernenda Paritoria in contumaciam. App. Lit. R. S. & T.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt Fiſcher von Ehrenbach, ſub præſentato 8. Jan. Anni curr. exhibet Exceptiones Sub- & Obreptionis, juncta declaratione eventuali de parendo. App. N. 1. usque 7. incl. in duplo.

Idem, ſub præſentato eodem, producit Mandata procuratoria, & ſupplicat pro ſolita

Regiſtratione & Communicatione. Appon. Sig. ⊙.

Idem, ſub eodem præſentato, docendo de inſinuato Concluſo, & ſecuta Partitione, ſupplicat pro clem. concedendo Termino bimeſtri ad producendum ulteriora. *App.* N. 8. & ult. Concl.

Idem, ſub præſentato 29 Febr. Anni curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Exhibitum de præſentato 8. Jan. ſammt Bitte, pro clem. deferendo humillimis Petitis Exceptionum. App. ult. Concl. & N. 9. in duplo.

Idem, ſub præſentato 27. Julii nup. legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. *App.* ult. Concl. cum Adj. ſub Num. 10. & 11.

In eadem, coimpetratiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 12. Decembris A. p. ſupplicat pro ulteriori adhuc Termino bimeſtri ad producendas Excepriones Sub- & Obreptionis. App. Extract. Prot.

Idem, ſub præſentato 12. Febr. Anni curr. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad producendas Exceptiones Sub- & Obreptionis. App. N. 1.

Idem, ſub præſentato 10. Junii nup. ſupplicat pro clem. indulgendo adhuc ulteriori Termino bimeſtri ad producendas Exceptiones Sub- & Obreptionis.

1.) Mit Verwerffung der Gräflich-Giechiſcher Seits eingewendten Exceptionen, fiat Partitoria cum Termino duorum Menſium.

2.) Iſt dem Gräflich-Giechiſchen Anwaldt deſſen Exhibitum ſub præſentato 29. Februarii *Anni* curr. zuruck zu geben, und wird demſelben die ſtrafbare Interpretation der Kaiſerl. Verordnung hiermit verwieſen.

3.) Detur adhuc dem coimpetratiſchen Dom-Capitul zu Bamberg petitus Terminus duorum Menſium, ſed ad parendum Mandato Cæſareo vom 14. Julii A. p. ſub pœna Paritoriæ alias in contumaciam decernendæ.

Lunæ, 12. *Auguſt.* 1748.

V.

Chur-Trier, als gefürſteter Adminiſtrator zu Prümb, contra Eberhard Hartmann von Erffa, Königl. Pohln. Geheimen Rath und Appellations-Præſidenten, ſodann den Chur-Pfältziſchen Rath Vogel zu Rheinfels, item Johann Reinhard Kuhn, & Conſortes, zu Benhahn, im Rheinfelſiſchen, in puncto Deoccupationis Feudorum Prumienſium; ſive implorantiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 2. Junii A. p. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato de deoccupando Feuda Prumienſia intus mentionata S. C. pœnali, annexa Citatione ſolita. App. Lit. A. usque O. incl. in duplo.

Idem, ſub præſentato 14. Nov. ejusdem urget Reſolutionem, App. Sig. ⊙.

Com-

Communicetur das impetrantiſche Exhibitum de præſentato 2. Junii, 1747. denen Beklagten, mit der Auflag, den Beſitz der Lehen Quæſtionis dem Herrn Churfürſten alſofort abzutretten, oder Falls ſie dagegen etwas erhebliches einzuwenden hätten, ſolches in Termino duorum Menſium allerunterthänigſt beyzubringen.

MARTIS, 13. Auguſt. 1748.

VI.

Reichs-Ritterſchafft am Niedern-Rheinſtrohm, in ſpecie von Hagen, contra Chur-Trier, Mandati; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 6. Nov. A. p. docendo de inſinuato Exhibito, elapſoque Termino, ſupplicat pro eventuali Submiſſionis Communicatione, aut Proceſſu in contumaciam. App. Lit. D. & E.

Detur Parti impetratæ ex officio Terminus duorum Menſium zu Beybringung ſeiner Final-Gegen-Submiſſion, ſub comminatione Cauſæ alias in contumaciam pro concluſa acceptandæ.

MERCURII, 14. *Auguſt.* 1748.

VII.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion betreffend, in ſpecie Sachſen-Coburg-Meiningen contra Sachſen-Hildburghauſen, die Reſtitution der Ueber-

maaß des Amts Sonnefeld betreffend; ſive der Fürſtlich-Sachſen-Coburg-Meiningiſche Hof-Rath Neukirchen, ſub præſentato 10. Maji Anni curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Concluſum de 12. Martii dicti Anni, und bittet, pro clem. unum vel duos adhuc Dies concedendo ad excipiendum. *App.* Lit. R. & S.

Idem, ſub præſentato 14. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige ad Exhibitum ſub præſentato 10. Maji, & Concluſum de 12. Martii, juncto Petito humillimo pro clem. Relationem promovendo, & Petitis Exceptionum deferendo. App. Lit. R. & S. in Duplo.

In eadem, der Herr Hertzog zu Sachſen-Coburg-Meiningen, ſub præſentato 14. Maji nup. übergibt per Neukirchen allerunterthänigſte Vorſtellung in ſatisfactionem Concluſi de 12. Martii dicti *Anni*, junctis pro meliori informatione Exceptionibus, de inadmiſſibili Beneficio Reviſionis, in ipſa Executione, poſt rejectam reſtitutionem in integrum, ac deficientia legitima & debita requiſita, cum Petito humillimo, pro clem. in ſequelam Concluſorum de 13. Jan. & 3. Sept. 1742. nec non 19. Julii 1745. jam pariter rejiciendo frivole petitam Reviſionem Partis adverſæ, & potiùs revigoriſando dudum decretam Commiſſionem ad exequendum, eique injungendo, ut absque ulla mora ſecundum Petita progrediatur, & Partem adverſam ad reſtitutionem Superflui,

cum omni Cauſa & Impenſis, per media coactiva adigat. Cum *Adj.* à Lit. A. usque O. incl. in Duplo.

In eadem, Hertzoglich-Sachſen-Hildburghauſiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 14. Maji Anni curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeig lapſus Termini tertii ad exequendum, ſub iterata pœna præcluſi, præfixi, juncto Petito, pro eventuali Exceptionum communicatione, aut Proceſſu in contumaciam, App. Num. 1.

Communicentur Exceptiones ad notitiam, quo facto, referantur Acta.

VIII.

Zu Speyer Herr Biſchoff und Fürſt contra Chur-Pfaltz, Dero Regierung zu Mannheim, und Ober-Amt zu Germersheim, Reſcripti, puncto Juris piſcandi in Rheno; ſive impetrantiſcher ſubſtituirter Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 8. Julii nup. docendo de facta inſinuatione Concluſi & Reſcripti, accuſandoque lapſum Termini ex officio præfixi, ſupplicat pro clem. ob non ſecutam, nec ſperandam Paritionem, nunc decernendo comminato Reſcripto paritorio in contumaciam, & quidem ſub comminatione realis Executionis. App. Sig. O. & D.

Econtra, Chur-Pfältziſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 28. Martii Anni curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Con-

cluſum de 23. Januarii dicti Anni, mit der angehefften Beſcheinigung, daß die Sache dermahlen in Terminis amicabilis Compoſitionis ſtehe, annexo hum. Petito, pro ulterioribus Ordinationibus Cæſareis, usque ad ſubſecutam dictam Compoſitionem amicabilem, benigniſſime ſuperſedendo. App. Lit. A. & B. cum Subadj. Num. 1. & 2. in Duplo.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

Mit Verwerffung des nur aufzüglichen impetratiſchen Begehrens, detur Parti impetratæ ex officio Terminus ulterior duorum Menſium, ſed ultimatus ad ſatisfaciendum Reſcriptis Cæſareis, mit der Verwarnung, daß das Reſcriptum paritorium, effluxo dicto Termino, in contumaciam würcklich erkannt ſeyn, und auf impetrantiſches Anruffen è Cancellaria expedirt werden ſolle.

VIIII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks, contra Baaden-Baaden & Conſortes, in puncto violati Privilegii Juris Retractus & Jurisdictionis Cæſareæ; ſive implorantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 15. Sept. 1740. ſupplicat humillimè pro clementiſſime decernendo Mandato caſſatorio & inhibitorio, nec non de cedendo Bonum legitime retractum, S. C. una cum Citatione ad videndum ſe condemnari in Pœnas,

Privilegiis Equeſtribus ſuper Jure Retractus de Annis 1624. 1652. & 1688. inſertas. App. Lit. A. usque Aa. incl. in Triplo.

In eadem, implorantiſcher Anwaldt von Lamprecht, ſub præſentato 17. Jan. & 27. Octobr. 1746. 1. 14. 29. *Aug.* atque 3. Nov. A. p. 22. *April.* 1. & 12. Julii nup. ſupplicat hum. pro clem impertienda Reſolutione ad Exhibitum de præſentato 15. Sept. 1740.

Referuntur Exhibita, & Concluſum,

1.) Fiat gegen den Herrn Marggrafen zu Baaden-Baaden, und deſſen Regierung, ſodann gegen den gedachten Freyherrn von Stein, ingleichen den Claus Mayer und Frantz Eckerlin, Mandatum caſſatorium, inhibitorium & reſtitutorium, de non amplius turbando, nec offendendo, nec ſibi amplius arrogando Jurisdictionem in Bonis Equeſtribus, ut & cedendo Bonum, den Röderer Wald genannt, S. C. ſub Pœna Privilegiis Cæſareis inſerta, annexa Citatione ſolita, & Termino duorum Menſium.

2.) Cum hujus notificatione, reſcribatur der impetrantiſchen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Vierthels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks: Ihro Kaiſerl. Majeſtät hätten ab ihrer eingereichten allerunterthänigſten Supplic mißfälligſt erſehen, wasmaſſen die Steuren von dem alienirten, vorhin Ritter-collectablen Legelsauer Wald und

Felderen würcklich an das
Straßburgiſche Amt Oberl
tet würden, ohne daß die i
Ritterſchafft, ihrer Oblieg
disfalls um Kaiſerl. a
Hülfe anriefe. Da nun
Ritter-Steuren, ihrer eige
nüß nach, ad Patrimonium
ſtreitig gehörig ſeyen; ſo k
lig zur Verantwortung, d
Adminiſtrirung dieſes Kaiſe
geringen Eyfer erweiſe. J
Majeſtät befehlen dahero
doch ernſtlichſt, ohne Anſt
ſehen, damit ſothane Ste
lein pro futuro, ſondern
præteriti, wiederum beygeb
Wie nun dieſes geſchehen,
Ihro Kaiſerl. Majeſtät ih
thänigſten Anzeig in Ter
Menſium gewärtig.

X.

Münz-Weſen im Reich, i
lis Imperialis aulicus contra den
Salis, in puncto Juris mone
nundinarum; ſive impetrantiſch
von *Anteſperg*, ſub præſentato 2
currentis, übergibt allerunterthä
gung clem. Concluſ. de 20. Fe
und bittet, pro clem. nunc con
vilegio Juris monetandi, & conc

per novo Diplomate, juxta formam Diplomatum Majorum. App. Lit. F. & G. in Duplo.

Idem, sub præsentato 25. *A*pril. ejusdem, supplicat pro Resolutione.

In eadem, des Johann von Schauenstein und Ehrenfels adoptivus, Freyherr von Bnol, sub præsentato 10. Junii nup. übergibt per d Muneretti allerunterthänigste Vorstellung, juncta protestatione, reservatione ac supplicatione hum. pro clem. ponendo ad *A*cta, desuperque reflectendo. *A*pp. Lit. A. B. & C.

1.) Fiat petita Confirmatio Privilegiorum in conformitate priorum; jedoch solle

2.) Ein solches der, zwischen dem Freyherrn von Schauenstein, oder nunmehro dessen Adoptivo und Impetranten, obschwebenden Litispendenz ohnpræjudicirlich seyn.

Veneris, 16. Aug. 1748.

XI.

Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Steigerwald, contra das gesammte Gräfliche Haus Castell, Rescripti, die Besteurung des Ritter-Guths Burg-Haßlach betreffend; sive impetrantischer Anwaldt von Middelburg, sub præsentato 23. *A*pril. Anni curr. supplicat pro ulteriori Termino saltem 14. Dierum ad decopiandum. App. Lit. Xx.

Idem, sub præsentato 26. ejusdem, übergibt allerunterthänigste Submissions- und Wiederlegungs-Schrift des impetratisch-Gräflich-

Caſtelliſchen Exhibiti ſub præſentato 30. Sept. 1746. die darinnen enthaltene Nova betreffend, juncto Petito hum. pro clem. decernendo Reſcripto paritorio magis ſerio de ſolvendo & reſtituendo Collectas, ſpoliativè ablatas, cum damnis & expenſis. App. Lit. Ll. in Duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 22. April. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig lapſus Termini, und bittet, pro eventuali Communicatione Producti adverſi, aut Proceſſu in contumaciam. App. N. 1.

Communicetur die impetrantiſche Submiſſions-Schrift Parti impetratæ ad reſubmittendum, cum Termino duorum Menſium.

XII.

Leiningen-Hartenburg contra Leiningen-Weſterburg, die Dignität, Land und Leute weyland Landgraf Heſſionis zu Leiningen betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Filtzhofer, ſub præſentato 11. Jan. 1740. docendo inſinuationem Exhibiti de præſentato 24. Sept. 1739. cum accuſatione lapſus Termini ad ſubmittendum præfixi, ſupplicat hum. pro eventuali Submiſſionis Communicatione, aut Cauſam in contumaciam pro concluſa acceptando, & eo ipſo purificando Pœnam. App. Docum. inſinuat. ſub Sig. ⊙.

Idem, ſub præſentato 8. Febr. ejusdem, ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad pariter ſubmittendum. App. Sig. D.

In eadem, impetrantischer Anwaldt von Korneffer, sub præsentato 22. April. Anni curr. übergibt allerunterthänigste Befolgung des den 29. Octob. 1739. ergangenen Kaiserl. Concluſi, wegen wiederholter Submission & Reservation, cum Petito hum. pro clem. nunc tandem Causam pro concluſa acceptando, & ſi quid novi, ab Actis rejiciendo, vel communicando. App. N. 1. & 2. in Duplo.

Econtra, impetratischer Anwaldt von Heunisch, sub præsentato 8. Febr. 1740. übergibt allerunterthänigste Vorstellung ad Concluſum de 24. Octobr. 1739. juncto Petito hum. pro Abſolutione ab inſtantia cum expenſis. App. Lit. A. B. & C. in Duplo.

Idem, sub præsentato 5. Julii ejusdem, übergibt allerunterthänigstes Additionale ad Exhibitum de 8. Febr. nebst fernerer Bitte, pro clem. maturanda, ex cauſis etiam recens emergentibus, Abſolutione ab inſtantia. App. Lit. A. & ult. Concl. in Duplo.

In eadem, impetratischer Anwaldt von Middelburg, sub præsentato 4. Nov. 1746. exhibet Mandatum procuratorium in Duplo, & ſupplicat pro ſolita Regiſtratione ac Communicatione. App. Lit. C. & D.

Idem, sub præsentato eodem, übergibt allerunterthänigſt eine in Sachen gedruckte Deduction, und bittet, pro Poſitione ad Acta. App. Lit. A. & B. in Duplo.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1.) Communicentur Exhibita hinc inde ad notitiam.

2.) Communicetur Partis im
datum procuratorium Par
altero Exemplari ad Acta re
3.) Injungatur Partis impet
tario, ſich in Termino duc
ebenmäßig ad *Acta* zu leg
facto
4.) Inrotulentur Acta.

XIII.

Zu Löwenſtein-Wertheim
hann Ludwig Vollrath und Fri
contra die Grafen, Carl Ludw
helm Heinrich, dann beede Gr
ſtern, Amöna Sophia und
ſcripti, in puncto Hæreditatis mat
trantiſcher Anwaldt von Viſc
ſentato 25. Aug. *A.* p. übergibt
nigſte Folgleiſt- und Vorſtellun
ſum de 28. Julii d. A. juncto P
clem. deſuper reflectendo, feren
res Ordinationes Cæſareas. App
B. 3. C. 3. & ult. Concl. in Duplo

Idem, ſub præſentato 20.
exhibet allerunterthänigſte Inha
Vorſtellung ad Concluſum de
gründlicher Ableinung der fälſ
bündet werden wollenden Pro
Inventur-Geſchäffts, und bitte
indies creſcens damnum, matur
nem ad Exhibitum ſub præſen
1747. Partique impetratæ ante

Digitized by Google

tionem omnium ex Matèrnis ſine cauſa perceptorum, hacque prævia, indilatam legalis Inventarii confectionem, mediantibus magis ſeriis Ordinationibus, iterata vice injungendo. App. Lit. D. 3. E. 3. F. 3. G. 3. & ult. Concl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 9. Octobr. ejusdem, docendo factam inſinuationem Concluſi, lapſumque Termini ad replicandum præfixi, ſupplicat pro eventuali Replicarum communicatione, aut Proceſſu in contumaciam. App. Lit. H. 3. I. 3. & K. 3.

Idem, ſub præſentato 3. Nov. ejusdem, übergibt fernerweite vollſtändige Paritions-Anzeig, und bittet allerunterthänigſt pro clem. eandem pro plenaria acceptando, nec non maturando Reſolutionem retro petitis conformem. App. Lit. L. 3. usque Y. 3. incl. & ult. Concluſum, in Duplo.

Idem, ſub præſentato 13. ejusdem, producit *Adjuncta* ad Exhibitum de 3. Nov. pertinentia, & ſupplicat pro Poſitione ad Acta. App. Lit. L. 3. usque Y. 3. incl. & ultimum Concluſum, in Duplo.

Idem, ſub præſentato 8. Februarii Anni curr. übergibt fernerweite allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeig ad Exhibitum de præſentato 3. Nov. A. p. ex Parte impetrata, noch immerhin continuirend- und täglich ſich vergröſſerenden Inventur-Verzögerungs-Befliſſenheit, juncto Petito prioribus inhæſivo. App. Lit. Z. 3. & A. 4. B. 4. & C. 4. cum. ult. Concl. in Duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 27. Julii A. p. ſupplicat pro clem. indulgendo Termino 14. Dierum ad producendum Producenda. Cum ult. Concl.

Idem, ſub præſentato 2. Octobr. ejusdem, ſupplicat pro Termino Octidui ad decopiandum & producendum Producenda. Appon. Lit. Ll.

Idem, ſub eodem præſentato, thut allerunterthänigſte Folgleiſtung ad membrum 3tium Concluſi de 28. Julii d. A. mittels Uebergebung der Additional-Specification des vor 10. Jahren erhaltenen Geſchmucks, auch, zu derſelben Beſtärckung, andienenden weitern Special-Gewalts, juncto Petito humillimo pro clem. eandem pro ſufficienti acceptando, & deſuper reflectendo. *App.* Lit. Ll. Mm. & Nn. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 3. Octobr. ejusdem, docendo de inſinuato Exhibito, elapſoque Termino, ad producendum Mandata ſpecialia ad præſtandum juramentum Manifeſtationis præfixo, ſupplicat pro eventuali Productorum communicatione, aut admiſſione Partis impetratæ ad juramentum. Appon. Lit. Mm. & Nn.

Idem, ſub præſentato 6. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Paritions-Anzeige, weitere Erklär- und Vorſtellung, ad Concluſum de 28. Julii, juncto Petito pro clem. declarando ejus membro 3. quoad pretioſa, à defuncta Ma-

tre jam ante 10. Annos tradita, nec non ſeparando punctum Cautionis à Cauſa principali, & decernendo eam pro duabus partibus Dominorum Impetrantium pro ſufficienti, ideoque diſpenſando Partem impetratam ab extraditione & depoſitione rerum donatarum jam traditarum, nec non ſtatuendo, ut Res & Summæ donatæ integræ erga oblatam Cautionem extradantur. App. Lit. Ll. usque Pp. incl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 12. Jan. Anni curr. übergibt fernerweite allerunterthänigſte Anzeig, Vorſtell- und Erklärung, ad Concluſum de 28. Julii *A.* p. juncta reali Cautione, & Petitione hum. pro clem. indulgendo adhuc Termino bimeſtri ad agendum in Cauſa principali, declarando Cautionem pro ſufficienti, diſpenſando à Retraditione rerum donatarum jam traditarum, & demandanda Extraditione reliquarum Donationum nondum traditarum. *Appon.* Lit. Pp. Qq. & ult. Concl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 5. Martii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Befolgung des membri 1mi Concluſi clem. de 28. Julii A. p. mit Bitte, pro clem. demandanda Extraditione rerum donatarum & nondum traditarum, & eventualiter declaranda Cautione ad ⅔tl. pro idonea, nec non clem. manutenendo in Poſſeſſione rerum donatarum & traditarum, ferendaque Ordinatione magis ſeria ad Impetrantes, de non impediendo confectionem Inventarii, & condemnando in reſarcitionem

damnorum & expenſarum. Cum Adj. ſub Sig. ⊙. & Lit. Rr. usque Kkk. incl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 22. *A*pril ejusdem, übergibt weitere allerunterthänigſte Anzeig und Erklärung, juncta extenſione Cautionis & Petitione hum. pro clem. declarando eam pro ſufficienti. *A*pp. ult. Concl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 15. Julii nup. zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, juncta ulteriori extenſione Cautionis & Petitione hum. pro clem. declarando Cautionem pro ſufficienti, diſpenſando à Retraditione rerum donatarum jam traditarum, & demandanda Extraditione reliquarum Donationum non traditarum &c. App. Lit. Lll. & ult. Concl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 12. curr. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1.) In Cauſa principali communicetur die ſo rubricirte allerunterthänigſte Befolgung ſub præſentato 5. Martii nup. ad duplicandum, cum Termino duorum Menſium.

2.) Soviel das Punctum juramentorum Manifeſtationis anbetrifft, wird die impetrantiſche Vollmacht ad jurandum auf den Reichs-*A*genten v. Viſcher in Exhibito vom 25ten Aug. *A*. p. ejusque Adjuncto Lit. Zz. pro ſufficienti hiermit erkannt; dahingegen,

3.) Mit Verwerffung derer impetratiſchen Vollmachten, wie ſelbige in Exhibitis

vom 6ten Febr. A. p. sub Gg. sodann vom 20ten Sept. A. p. sub Nn. übergeben worden, gesammten Impetraten ernstlich anbefohlen, solche nach dem impetrantischen Formulari alsogleich abzuänderen, und längstens in Termino unius Mensis in dieser Form so gewisser ausgefertigter anhero einzuschicken, als widrigen Falls dieselbe zu Ersetzung derer durch ihre Verzögerung geflissentlich verursachten, auch ferner verursachenden Kösten und Schadens ohnfehlbar angehalten werden sollen; zu welchem Ende denenselben das impetrantische Exhibitum vom 25ten Aug. A. p. sammt der darinn befindlichen Vollmacht, zu communiciren wäre.

4.) Den Punctum Cautionis betreffend, so wird die von denen Impetraten anerbottene, ingleichen von dem Grafen Christian Wilhelm Carl von Pückler in Exhibito vom 15ten Julii nup. sub Lit. LII. in subsidium gestellte Caution, jedoch nur in Ansehung derer Mobilium, nicht aber derer Immobilium, vor sufficient hiemit angenommen; zu dem Ende

5.) Denen gesammten Impetraten aufgegeben wird, die offerirte Obligationes alsogleich bey dem Magistrat der Reichs-Stadt Nürnberg, oder Franckfurt, loco Cautionis, zu hinterlegen, und, wie solches

geſchehen, mittels Producirung eines förmlichen Depoſitions-Scheins in Originali, oder in beglaubter Abſchrifft, längſtens in Termino unius Menſis zu dociren. Damit aber dardurch die ſo lang unterbliebene Errichtung eines gemeinnöthigen Inventarii ferner nicht verhindert werde; ſo wird

6.) Beyden Theilen hiermit ferner und alles Ernſts anbefohlen, ebenmäßig in Termino unius Menſis, nach Maaßgab der vorherigen Kaiſerl. Verordnungen, mit dem Inventario den würcklichen Anfang zu machen, und damit ohnausgeſetzt zu continuiren; wobey dann

7.) Impetrati ſämmtliche in Streit befangene mütterliche geſchenckte Mobilia, Gelder und Obligationes, ohne einige Ausnahm entweder in natura, oder in ſofern dieſelbe darinn nicht mehr vorhanden, mittels einer, in Gefolg des abzulegenden Manifeſtations-Eyds, verfertigten Specification ad Inventarium zu exhibiren hätten, die ſodann ohnverzüglich annotiret, und durch die von beyden Theilen erwehlte geſchworne 2. Taxatores geſchätzt, dem vorgängig aber ſodann die ſämmtliche denen Donatariis bereits eingehändigte in natura exhibirte Res prætenſe donatæ denenſelben wieder alſogleich zugeſtellet, und dasjenige aus denen

nen Rebus donatis, so noch bey der Erbschafft befindlich, und sofern es Res mobiles betrifft, denenselben, in Ansehung der gestellten und approbirten Caution, einsweilen mit-extradiret, und, quo prævio,

8.) Mit der Theilung derer übrigen Erbschafftlichen Effecten fortgefahren werden solle, mit der ernstlichen Verwarnung, daß, wofern ein- oder der andere Theil dieser Kaiserl. Verordnung zuwider handeln, und die Errichtung des Inventarii noch weiters verhindert würde, alsdann auf des oder dererselben alleinige Kosten eine Kaiserl. Executions- und Theilungs-Commission alsogleich erkannt werden solle. Schließlichen, und

9.) Communicentur reliqua Exhibita hinc inde, sed ad solam notitiam.

Lunae, 19. August. 1748.

XIV.

Lippe-Brackische Succession betreffend, in specie Schaumburg-Lippe-Alverdissen, contra Schaumburg-Lippe-Bückeburg, Sententiæ, den erledigten Brackischen Anfall betreffend, nunc vice versa Revisionis; sive der Gräflich-Lippe-Alverdißische Anwaldt von Fabrice, sub præsentato hodierno, zeiget vorläuffig allerunterthänigst an, und bittet, pro clem. decernenda ejusdem Positione ad Acta. App. N. 1.

Communicetur Exhibitum de præſ. hodierno Parti revidenti zur Erklärung, cum Termino unius Menſis.

XV.

Zu Speyer Stifft und die geſammte Schifferſchafft in Murgthal zu Gernſpach contra den Herrn Marggrafen zu Baaden-Baaden, deſſen nachgeſetzte Regierung und Vogten zu Gernſpach, die Schiffahrt cum annexis betreffend; ſive implorantiſcher Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 31. Octobr. A. p. ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato de manutenendo, & non turbando in Poſſeſſione vel quaſi Condominii fluminis, ut & Cognitionis, nec non Juris gratiæ, indeque dependentium, caſſatorio, inhibitorio, de non via facti procedendo, nec contraveniendo Ordinationi communi, nec non reſtitutorio, S. C. annexa Citatione ſolita. *Appon.* Num. 1. usque Num. 60. incl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 27. Nov. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Additional-Anzeig ad humillimum Exhibitum de 31. Octobr. und bittet, pro clem. maturando petito Mandato S. C. cum extenſione ad hæc nova Facta. App. N. 61. usque 67. incl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 8. Januarii Anni curr. zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, und

bittet, pro clem. maturando retro petito Mandato. App. N. 68. 69. & 70. in Duplo.

Idem, sub præsentato 9. Febr. ejusdem, übergibt allerunterthänigste Anzeige ad hum. Exhibita de præsentatis 31. Octobr. 27. Nov. A. p. & 8. Jan. Anni curr. mit wiederholter Bitte, pro clem. maturanda Resolutione, App. Sig. ⊙.

In eadem, implorantisch, substituirter Anwaldt von Fernau, sub præsentato 10. Junii nup. zeiget noch ferners allerunterthänigst an die continuirende Gewaltthätigkeiten, und bittet, pro clem. ob summum in mora periculum, & metum armorum, maturando petito Mandato. App. N. 71. & 72. in Duplo.

1.) Fiat gegen den Herrn Marggrafen zu Baaden, Baaden, dessen nachgesetzte Regierung, und Vogt zu Gernspach. Mandatum de non turbando das klagende Hochstifft in Possessione vel quasi Condominii der auf dem Murgfluß den Holtz-Handel treibenden Schifferschafft, und insonderheit des davon abhangenden gemeinschafftlichen Juris cognoscendi, Contractus ratificandi, An- und Aufnehmung der Schiffer, wie auch die Ge- und Verbothe gemeinsamlich abzufassen, und was deme weiter anhängig, neque impediendo die mitklagende Schifferschafft in dem hergebrachten Flotz-Recht,

aut contraveniendo Ordinationi communi, & de non via facti, sed juris, procedendo, inhibitorium, omniumque contra acitatorum cassatorium, nec non restitutorium aller denen Schiffern, durch Abhauung des Holtzes in ihren eigenthümlichen Waldungen, und durch Verhinderung der Flötzung, verursachten Schäden sowohl, als der einigen derselben abgenöthigten Strafen, und executive hinweg genommenen Effecten, auch dieserthalben abgeforderten Cantzley-Jurium, S. C. sub Pœna decem Marcarum auri, annexa Citatione solita, cum Termino duorum Mensium.

2.) Wird ihr, der Schifferschafft, hiermit anbefohlen, denen an dieselbe sammt oder sonders künfftig etwa ferner erlassenden, ihr Holtz-Gewerb, und was deme anhängig, betreffenden einseitigen Baaden-Baadischen Verordnungen bey schwerer Verantwortung keine Folge zu leisten.

3.) Würde sie, Schifferschafft, die Possessionem vel quasi ihres angeblichen Relutions-Rechts hinlänglich bescheinigen, mithin dieses Objectum ebenmäsig ad Mandatum behörig qualificiren, folget auch disfalls fernere rechtliche Verordnung.

MARTIS. 20. Aug. 1748.

XVI.

Zu Speyer Herr Bischoff und Fürst, dann

dero Gemeinde zu Hambach, contra Chur-Pfaltz, dero nachgeſetzte Regierung, und Ober-Amt Neuſtadt, in ſpecie die Gemeinde zu Lachen, Mandati S. C. in puncto fractæ Pacis publicæ; ſive impetrantiſcher Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 13. Octobr. 1740. reproducendo rite inſinuatum Mandatum Cæſareum de 27. Junii d. A. accuſandoque lapſum ad parendum Terminum, ſupplicat hum. pro, ob non præſtitam Paritionem, clem. decernendo Mandato arctiori, cum condemnatione in Pœnam priori inſertam. App. Lit. Dd. & Ee.

Idem, ſub præſentato 29. Jan. Anni currentis zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clem. ob continuantem ex adverſo contumaciam, prævia declaratione in Pœnam commiſſam, indilate decernendo Mandato arctiori, cum extenſione ad novum Factum. App. Lit. Ff. Gg. & Hh. in Duplo.

In eadem, impetrantiſcher Fürſtlich-Speyeriſcher ſubſtituirter Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 2. April. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig noch immer continuirenden Ungehorſams Partis impetratæ, ſed potius commiſſorum novorum Attentatorum, juncto Petito, pro clem. decernendo Mandato ulteriori de relaxando noviter Arreſtato, & reſtituendis Ablatis, cum omni cauſa, nec non inhibitorio de non amplius offendendo & turbando, deſuperque cavendo, ſub pœna Dupli. App. ult. Concl. nec non Lit. Cc. usque Oo. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 2. Maji ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag, ad Exhibitum de præſentato 2. April, und bittet, pro clem. non ſolum decernendo petito Mandato ulteriori, ſed etiam renovando excitationem Fiſcalis. App. Extract. Prot. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 12. curr. exhibet weitere Attentaten-Anzeige, nebſt wiederholter allerunterthänigſter Bitte, pro clem. decernendo retro petito Mandato. Cum Adj. ſub Lit. Pp. usque Bbb. & Subadj. ſub Num. 8. & 9. ad Lit. Tt. in Duplo.

In eadem, Chur-Pfältziſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 12. Julii nup. zeiget allerunterthänigſt an die, von Seiten Speyer, und dero Unterthanen zu Lachen, veranlaßt- und ausgeübte Land-Friedens-brüchige, mithin ſowohl ad decernendam Citationem, auf den Land-Frieden, als ad intus nominatum Mandatum S. C. in viele Wege qualificirte mörderliche Thathandlungen, cum Petito hum. pro clem. prævia ad interim, & donec de prædictis Attentatis ac Violentiis melius doceatur, hujus Poſitione ad Acta, ad exhibenda forſan Partis adverſæ Gravamina non reflectendo, multo minus ejusdem Petitis deferendo, conſequenter adverſus hancce Partem implorantem nil præjudiciale decernendo. App. N. 1. 2. 3. & 4. in Duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Fiat gegen den Herrn Churfürſten zu Pfaltz, deſſen Regierung zu Mannheim,

und Beamte zu Neuſtadt, auch die Gemeinde zu Lachen, petitum Mandatum ulterius S. C. in priori forma, cum extenſione ad Facta nova, ſub Pœna Dupli, annexa Citatione ſolita, & Termino duorum Menſium.

2.) Moneatur Fiſcalis Imperialis aulicus, daß er ſich, in Conformität des Membri 2di Concluſi vom 27ten Junii 1740. ſeines Amts gebrauche.

XVII.

Zu Limburg-Styrum weyland verwittibten Gräfin Teſtament und Erbſchaffts-Sache betreffend, in ſpecie von Heuniſch, Wittib, contra den Grafen Ferdinand zu Limburg-Styrum, puncto Deſerviti & Expenſarum; ſive beſagte von Heuniſch, ſub præſentato 9. curr. docendo de inſinuato Reſcripto, ſupplicat pro clem. ob nondum præſtitam, nec ſperandam Partitionem, nunc decernendo Executionem, eandemque Cantoni Equeſtri Suevico ad Danubium demandando. App. N. 3. in Duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 30. Julii nup. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad agendum Agenda. App. Lit. A.

1.) Ponatur documentatio factæ Inſinuationis Reſcripti Cæſarei de dato 9. Maji nup. ad Acta.

2.) Detur Parti impetratæ petitus Terminus duorum Menſium, ſed non niſi ad ſatisfaciendum altedicto Reſcripto Cæſareo, ſub Pœna agniti & liquidi.

VENERIS, 23. Aug. 1748.

XVIII.

Zu Heſſen-Philippsthal Herr Landgraf Carl contra Frau Annam Sophiam Charlottam, gebohrne Prinzeſſin aus Preuſſen, Reſcripti, in puncto Hæreditatis allodialis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 13. Julii A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeig, ad Concluſum de 13. Junii ejusdem, & renunciat inſtantiam, juncto Petito hum. pro clem. eandem ad Acta ponendo. App. Lit. C. & D.

Ponatur die impetrantiſche allerunterthänigſte Anzeig renunciationis Inſtantiæ ad Acta, und kan ſelbige, auf Anmelden, Parti impetratæ è Cancellaria ad notitiam communicirt werden.

XIX.

Zu Franckfurt Burgermeiſter und Rath contra Chur-Maynz, und die Gemeinde zu Coſtheim, Reſcripti, in puncto Juris piſcandi; ſive impetrantiſcher Syndicus von Harpprecht, ſub præſentato 27. Maji Anni curr. docendo de facta inſinuatione Triplicatum, elapſoque Termino ad quadruplicandum præfixo, ſup-

plicat pro eventuali Quadruplicarum communicatione, aut Proceſſu in contumaciam, App. Lit. Yyyy.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 10. Junii nup. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad producendum Quadruplicas. Appon. ult. Concl.

Idem, ſub præſentato 12. curr. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad quadruplicandum.

Detur Parti impetratæ adhuc petitus Terminus duorum Menſium ad quadruplicandum, ſub comminatione Cauſæ alias in contumaciam pro concluſa acceptandæ.

XX.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Georg Hermann contra die verwittibte Gräfin Margaretham zu Leiningen-Weſterburg, Reſcripti, in puncto Contraventionis Pactorum Familiæ, ſive impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 12. Sept. A. p. accuſando lapſum Termini, ad ſe declarandum præfixi, ſupplicat pro clem. vel in contumaciam in Cauſa procedendo, deferendoque retro Petitis. App. ult. Concl.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 5. Dec. A. p. docendo de facta inſinuatione Exhibitorum, elapſoque Termino, ſupplicat pro eventuali Reſponſionis commu-

nicatione, aut ſeverioribus Ordinationibus. App. N. 1. & 2.

In eadem, denunciatiſcher Anwaldt von Gullmann, ſub præſentato 5. Dec. *Anni* elapſi, übergibt allerunterthänigſte Anzeig und Vorſtellung ad Concluſum de 10. Julii ejusdem, & ſupplicat pro clem. Parti impetratæ injungendo communicationem Libelli principalis, cum adjunctis & ſequentibus Exhibitis, eoque facto, concedendo ulteriori Termino bimeſtri ad ſatisfaciendum altefato Concluſo. App. ult. Concl. & Sig. ⊙. in Duplo.

Fiat petita communicatio Libelli de præſentato 10. Sept. 1743. an den Grafen Georg Carl Ludwig zu Leiningen-Weſterburg, um ſich ſowohl hierauf, als auf übrige Exhibita in Termino duorum Menſium vernehmen zu laſſen.

Veneris, 30. Aug. 1748.

XXI.

Aachen, Stadt, contra Chur-Pfaltz, als Hertzogen zu Gülich, und dero nachgeſetztes geheime Raths-Dicaſterium zu Düſſeldorff, wie auch Advocatum Fiſci, Doct. Jacobi, Mandati S. C. in puncto Arreſti ob Exemptionem ab Oneribus perſonalibus; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 6. Maji *Anni* curr. legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. App. N. 1. & 2.

Idem, ſub præſentato 22. ejusdem, repro-

ducendo Mandatum rite inſinuatum, accuſandoque lapſum Termini ad parendum præfixi, ſupplicat pro clem. decernenda reproductionis Mandati Poſitione ad Acta. Appon. N. 1. & 2.

Idem, ſub præſentato 28. ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an die noch nicht beſchehene Parition, mit gehorſamſter Bitte, pro clem. decernenda Paritoria.

Idem, ſub præſentato 28. Junii Anni currentis, übergibt allerunterthänigſte Folgleiſtung, ad membrum 2dum Concluſi de 5. Martii dicti Anni, und bittet, pro clem. decernendo in Exhibito de præſentato 18. Dec. A. p. petito Mandato. App. Extract. Prot. cum Adj. ſub Num. 21. 22. 23. & 24. in Duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Ponatur reproductio Mandati rite inſinuati ad Acta

2.) Detur Parti impetratæ ex officio Terminus ulterior duorum Menſium ad parendum Mandato 5. Martii nup. emanato, ſub comminatione Paritoriæ alias in contumaciam decernenda. Soviel

3.) Den Punctum Exemptionis des Advocati Fiſci, Doctoris Jacobi, betrifft, hat nunc gegen den Herrn Churfürſten zu Pfaltz, als Hertzogen zu Gülch, und deſſen geheimbden Rath zu Düſſeldorff, auch den D. Jacobi, petitum Mandatum inhibitorium, de non amplius turbando in Poſſeſſione vel quaſi, exigendi

& recipiendi Accisias, aliaque Onera personalia, ab *Advocato* Fisci, nec via facti, sed juris, procedendo, ac imposterum hæc juxta antiquam observantiam præstando, & ab omni illicito Recursu abstinendo, S. C. sub Pœna 10. Marcarum auri, annexa Citatione solita, & Termino duorum Mensium.

4.) Interim ponatur Partis impetrantis Mandatum procuratorium ad Acta.

XXII.

Zu Hohenlohe sämmtliche Grafen Neuensteinischer Linie contra die Herren Fürsten zu Hohenlohe Waldenburgischer Linie, in specie Edelmann contra den Herrn Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein, und dero nachgesetzte Regierung, in puncto diversorum Attentatorum, in specie Mandati S. C. sive impetrantischer Anwaldt von Fabrice, sub præsentato 15. Maji A. p. reproducendo Mandatum Cæs. de 6. Febr. d. *A.* supplicat pro clem. prævia Positione ad *Acta*, ad sinistra Narrata Partis adversæ nil statuendo, donec ulteriora, ob nullo modo præstitam Paritionem, sed continuata Facta, exhibita fuerint. App. N. 1. & 2.

In eadem, der Herr Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein, in Literis ad Imperatorem, sub dato 17. Martii, & præsentato 22. *April.* Anni curr. stellet allerunterthänigst vor, und bittet, pro clem. in prætensa ex adverso hac Religionis causa, nisi facto Voto, ulterius non progrediendo.

Refetuntur Exhibita.

Register.

A.

Achen. Reglement derer Friedens-Bothschafftere zu Achen, wegen Sicherstellung der Neutralität für die Stadt, Beobachtung einer guten Policey und Ordnung, und Beyseitsetzung alles Ceremoniels bey denen bevorstehenden Conferenzen. p. 372. Zu Achen kommt wider Vermuthen die Friedens-Præliminar-Convention zwischen Franckreich, Engell- und Holland zu Stand. p. 465. Copie des Articles préliminaires d'Aix-la-Chapelle. p. 466. Articulus separatus. p. 470. Was bey Schliessung derer selben für ein Modus procedendi beobachtet worden. p. 471. Protestation des Kayserl. Königl. Bevollmächtigten, Grafen von Kaunitz-Rittberg, die Ausschliessung seiner höchsten Principalin bey Errichtung sothaner Præliminarien betreffend. p. 554. Dessen, die Accessions-Acte betreffende Erklärung. p. 556. Derer Großbritannisch-Französisch- und Holländischen Bevollmächtigten Gegen-Declaration. p. 558. Weitere Erklärung derselben. p. 559. Dererselben fernere Declaration, besagte Præliminarien betreffend. p. 559. Accessions-Acte der Cron Spanien und der Republic Genua, mehrgedachte Friedens-Præliminarien betreffend. p. 642. Acceptations-Acte, so dem Gemeesischen Ministre von dem bevollmächtigten Ministre derer Staaten derer vereinigten Niederlanden behändiget worden. p. 645. Declaration derer Französisch-Engel- und Holländischen Friedens-Bothschafftere, die Evacuation der in Ost- und West-Indien eroberten Plätze, und die nach geschlossenen Friedens-Præliminarien hinc inde gemachte Prisen betreffend. p. 768. Protestation des ältern Prætendenti-

ſchen Sohns gegen dieſe Friedens-Præliminarien. p. 768. 770. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen zu Achen Probſt, Dechants und Capituls unſer lieben Frauen, contra Burgermeiſter, Schöffen und Rath daſelbſt, in puncto Immunitatis. p. 405. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen der Stadt Achen contra Chur-Pfaltz, als Hertzogen zu Gülich, und dero nachgeſetztes geheimes Raths-Dicaſterium zu Düſſeldorff, wie auch Advocatum Fiſci, D. Jacobi, Mandati S. C. in puncto Arreſti, ob Exemptionem ab Oneribus perſonalibus. p. 964

Anhalt-Bernburg. Hiſtoriſche Nachricht, die Standes-Erhöhung und angemaſte Titulatur der Grafen von Bährenfeld betreffend. p. 896. Reichs-Hof-Raths-Concluſum vom 6. May 1748. die von dem Grafen von Bährenfeld erſchlichenen Titul und Nahmen betreffend. p. 898

Anhalt-Schaumburg. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Haan contra Anhalt-Schaumburg, Reſcripti, puncto Debiti. p. 707

Anſag-Zettul. Reichs-Raths-Anſag-Zettul vom 11. Jan. 1748. p. 4. vom 12. Febr. d. A. p. 141. vom 7. Mart. d. A. p. 301. vom 6. Jun. d. A. p. 594. Siehe Salm.

Aſſociation. Siehe Creyß; Würtenberg; *Votum.*

Auffeeß. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen von Auffeeß contra die Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, und Joh. Rudolph von Wieſenthau, puncto Dotis, nunc Executionis. p. 687

Augſpurg. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Biſchoffs daſelbſt contra den daſigen Magiſtrat, puncto diverſorum Gravaminum. p. 805. Siehe Reichs-Ritterſchafft.

B.

Bamberg. Von denen zwiſchen Bamberg und Bayreuth ꝛc. puncto des Fränckiſchen Creyß-Directorii obwaltenden Irrungen. p. 244. 464. Siehe auch Sturmfeder; Reichs-Ritterſchafft.

Bayern. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen der Wolffsteinischen Allodial-Erben contra Chur-Bayern, puncto Separationis Feudi ab Allodio, nunc Spolii. p. 288. 382. 397. Von denen zwischen Chur-Bayern und ersagten Allodial-Erben dieserhalben obwaltenden Irrungen. p. 761. Gründliche und standhafft vertheidigte Besitznehmung derer dem Durchlauchtigsten Haus Bayern, nach tödtl. Hintritt des letztern Grafens, Christian Albrecht von Wolffstein, krafft Anwartschafft, zustehenden Wolffsteinischen Reichs-Lehenbaren Herrschafften ꝛc. zu Bewährung der Chur-Bayerischen Rechten, Blosstellung des gegenseitigen Unfugs, und nöthiger Belehrung des Publici. p. 764

Bayreuth. Siehe Bamberg; Reichs-Ritterschafft.

Bayersrode. Siehe Hessen-Cassel.

Böhmen. P. M. auf die Frage: Ob ein König, oder Churfürst, in Böhmen, noch heutiges Tages vor denen höchsten Reichs-Gerichten belanget werden könne, und deren Jurisdiction zu agnosciren habe? p. 115

Böselager, Freyherr von ꝛ ꝛ contra den Freyherrn von Hanxleden, puncto einer Münsterischen Dom-Præbende. p. 479

Brabant. Siehe Hessen-Cassel.

Braubach. Siehe Hessen-Cassel.

C.

Cammer-Gericht, dessen Beschwerden bey dem Kayser über die gegen selbes in öffentlichen Schrifften eingebrachte Schmähungen. p. 215. Verlanget eine anzuordnende Visitation. p. 214. Extract Schreibens aus Wetzlar, diese Materie betreffend. p. 364. C. G. Schreiben an den Reichs-Convent, sammt der gewöhnlich-jährlichen Specification und Designation von denen von dem 1747. Jahr eingegangenen, und bis zu Ende desselben annoch rückständigen Cammer-Zielern ꝛc. p. 595

Castell. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen der verwittibten Gräfin zu Castell contra die Grafen zu Castell ꝛc. Mandati & Paritoriæ, nunc Executionis, puncto Vidualitii & Alimentorum. p. 781. Siehe Reichs-Ritterschafft.

Ceremoniel. Wie es wegen Complimentir-und Beschenckung des Stadt-Franckfurtischen Abgeordneten ad Comitia gehalten worden p. 140. Hierinnenfalls ist eine Abänderung von dem ehemahligen Ceremoniel geschehen. ibid. Von dem Ceremoniel des Kayserl. Principal-Commissarii auf dem Reichs-Tag. S. *Principal-Commissarius.* Von denen Ceremonial-Differenzien zwischen denen geist-und weltlich-Fürstlichen Comitial-Gesandten. p. 619. Weiterer Verfolg derselben. p. 749. Mosers Gutachten, die Beylegung des Tafel-Rang-Streits zwischen denen geist- und weltlich-Fürstlichen Comitial-Gesandten betreffend. p. 753. Bedencklichkeiten dagegen. p. 754.

Coblentz. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen P. Rectoris und Collegii zu Coblentz contra die Chur-Trierische Landes-Regierung zu Ehrenbreitstein ꝛc. puncto Turbationis in possessione Immunitatis à Collectis der Fundations-Edoctions-Güter. p. 803

Collectations-Sache. Die bekannte Collectations-Materie wird von Hessen-Cassel bey dem Reichs-Convent in Bewegung gebracht. p. 612. Wo von dieser Materie Nachricht zu finden. p. 613

Cölln, Chur- nimmt den Recurs ad Comitia von einer, in Sachen Wiesenhaver contra Chur-Cölln, als Bischoffen zu Hildesheim, und deren Officialen daselbst, super Bono mere ecclesiastico & feudali, von dem C. G. ergangenen Erkänntniß. p. 493. Des Chur-Cöllnischen Comitial-Gesandtens Anzeige in Comitiis, in Absicht der bey dem C. G. obwaltenden Irrung mit denen von Steinberg, das Lehen-Gut Wispenstein betreffend. p. 724. Derer von Steinberg Acten-mäßiger Bericht, diese Streit-Sache

Sache betreffend. p. 725. Derſelben P. M. in hac cauſa. p. 726. Was in dieſer Angelegenheit weiters in Comitiis bekannt gemacht worden. p. 863. Kurzgefaßte Abfertigung des jüngſt zum Vorſchein gekommenen ſogenannten gründl. Berichts ꝛc. puncto Mandatorum S. & C. C. nunc Recurſus ad Comitia. p. 865. Vorbericht zur Facti Specie & Deductione Juris, in Sachen Wieſenhavern ꝛc. wie auch der intervenirenden Land-Stände des Hochſtiffts Hildesheim, wider das Fürſtl. Stifft-Hildesheimiſche Officialat-Gericht, und den Vicarium Bertram, nicht weniger die demſelben beygetrettene Fürſtl. Regierung. p. 887. S. *Corpus Evangel.*

Cölln, Dom-Capitul. Reichs-Hof Raths-Concluſum, in Sachen Freyherrn von Wieſenberg contra das Dom-Capitul zu Cölln, dann Maximilian Heinrich von Geyer, wie auch Rectorem und Profeſſores der Univerſität allda, in puncto primariarum Precum. p. 785

Commiſſions-Decret, Kayſerl. die Niederlegung der Kayſerl. Principal-Commiſſariat-Stelle des Herrn Fürſten, Joſeph Wilhelm von Fürſtenberg, bey dem Reichs-Convent betreffend. p. 3

Conferenz. S. *Corp. Evang.* Achen.

Concluſum. S. Reichs *Concluſa.*

Convention, entre les Miniſtres de France, d'Angleterre & des Seigneurs Etats Generaux de Provinces Unies, au ſujet des Troupes Ruſſes, le 2 Août, 1748. p. 929

Corpus Evangelicorum. Was in Conferentia Corp. Evang. vom 17. Jan. vorgekommen. p. 37. Schreiben Corp. Evang. ad Auguſtiſſimum, die Zetwitziſche Angelegenheit betreffend. p. 42. Des Chur-Sächſiſchen Geſandtens Anzeige ad Corpus, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 37. Anzeige derer von Zetwitz an das Evang. Corpus, die verlangte Herbeyſchaffung des jungen von Zetwitz betreffend. p. 42. P. M. des Chur-Braunſchweigiſchen Geſandtens

an das Ev. Corpus, die Beschwerden gegen das Unternehmen derer Cathol. im Stifft Oßnabrück, in Ansehung der Evangel. unmündigen Kinder, betreffend. p. 302. Der Freyherr von Rothenhan beschweret sich bey dem Evangel. Corpore über die von dem Hochstifft Würtzburg, und dessen Amt Eltmann, wider das in dasiger Schloß-Kirche hergebrachte Evangel. Religions-Exercitium, verübte Turbationes, und sonsten erleidenden Religions-Bedruck. p. 308. Was in Conferentia Evang. unterm 30. April vorgegangen. p. 414. Die Chur-Brandenburg- und Chur-Braunschweigische Comitial-Gesandten verlangen die Hörstgen- und Oßnabrückische Religions-Angelegenheiten bey dem Corpore in Proposition zu bringen. p. 497. Directorium zeiget an, daß Vasolt aus seiner Gefangenschafft wieder zurück gekommen, und was dieserhalben resolviret worden. p. 498. Was in Conferentia Evang. unterm 22. May vorgegangen. p. 498. Schreiben Corporis Evangelici an Chur-Cölln, die Religions-Gravamina in der Freyherrl. Milendonckischen Herrschafft Hörstgen betreffend. p. 499. P. M. Corp. Evang. an den Chur-Mayntzischen Comitial-Gesandten, die Oßnabrückische Religions-Gravamina betreffend. p. 505. Anzeige des von Pistorius bey dem Corp. Evang. die Zeulitzheimische Religions-Beschwerden betreffend. p. 499. Antwort-Schreiben von dem Magistrat zu Franckfurt an das Evangel. Corpus, die bekannte Kirchen-Streit-Sache betreffend. p. 524. Die Fürstl. Nassau-Saarbrückische Regierung führet bey dem Evangel. Corpore Beschwerde über die fortdaurende Schornsheim- und Friesenheimische Religions-Bedruckungen. p. 622. 624. Was in Conferentia Evang. unterm 24. Jun. vorgekommen. p. 620. Corporis Evang. Resolution, die Friesenheimische Religions-Gravamina betreffend. p. 731. Was in Ansehung der bekannten der Hildesheimischen Land-Stände Beschwerden daselbst resolviret worden. ibid.

Schreiben Corp. Evangelici ad Augustissimum d. d. 17. Jul. 1748. nebst denen Badenheimischen ꝛc. als lermeist die Religions-Gravamina im Reich überhaupt betr. p. 827. Beylagen hierzu. p. 832. P. M. an den Chur-Cöllnischen Comitial-Gesandten vom Corpore Evang. die Hildesheimische Religions-Angelegenheit betreffend. p. 845. Siehe *Religions-Gravamina.*

Costantz. Siehe Würtenberg.

Creyß. Kurtz-gefaßte historische Nachricht, was in materia Securitatis publicæ bey denen fordern Creysen von Anno 1741. bis 1747. verhandelt und geschlossen worden. p. 368. Conclusum des Creyß-Directorial-Conven:s in materia Securitatis publicæ. p. 370. Hertzoglich-Würtenberg. Schreiben an die Fränckisch- und Schwäbischen Creyse, die, occasione dieser Associations-Sache, zwischen Würtenberg und Costantz entstandene Irrungen betreffend. p. 454. Antwort-Schreiben des Fränckischen Creyß-Convents an den Herzog zu Würtenberg, diese Angelegenheit betreffend. p. 458. Votum Suevicum, abgelegt bey dem Directorial-Congreß zu Franckfurt, den 17. Febr. 1748. in materia Associationis, besonders besagte Irrungen betreffend. p. 459. Antwort-Schreiben von dem Ober-Rheinischen Creyß an den Herzog zu Würtenberg, bemerckte Angelegenheit betreffend. ibid. p. 461. Antwort-Schreiben des Chur-Rheinischen Creyses an gedachten Herzog in dicta materia. p. 463. Associations-Receß zwischen Chur-Rhein, Oesterreich, Francken, Schwaben und Ober-Rhein, den 27. Jul. 1748. p. 765. P. M. des Kayserl. Ministri, Freyherrn von Widmann, an den Fränckischen Creyß-Convent, die Beschwerden über die calumniöse Ausstreuungen, wie Kayserl. Majest. die Creyse in Unruhe, wider ihre Obliegenheit, einzuflechten sucheten. p. 907. P. M. des Kayserl. Ministri, Baron von Ramschwag, an den Schwäbi-

schen Creyß-Convent, nehmliche Angelegenheit betr. p. 911. Erklärung der verstärckten Creyß-Deputation, auf die von gedachtem Ministre unterm 9. Aug. gemachte Haupt-Proposition. p. 916

D.

Degenfeld-Schönburg. Siehe Reichs-Ritterschafft.

Diemar, Teutscher Ordens-Ritter und Commandeur, von dessen bey dem C. G. anhängigen Streit-Sache mit dem Herzog Anton Ulrich zu Sachsen-Meiningen. p. 61. Siehe Sachsen-Meiningen.

Dünckelsbühl. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Dünckelsbühl, Commissionis, in specie der Subdelegatorum Diæten, Deserviten und Expensen betreffend. p. 796

Dispensations Recht, ob selbiges in Ehe-Sachen Evangel. Unterthanen einem Catholischen Landesherrn zustehe? p. 510. seqq.

E.

Ecclesiastica negotia, externa. Ob die Dispositio über selbe dem Landesherrn zustehe? p. 203

Eichstädt. Reichs-Hof-Raths-Conclusum in Sachen dasigen Dom-Capituls wider den Bischoff und Fürsten daselbst, puncto diversor. Gravam. p. 119 124

Engelland. Beschwerungs-Memoriale des Preussischen Gesandtschaffts-Secretarii bey der Cron Engelland, die Abstellung derer das denen Preußischen Unterthanen zustehende freye Commercium zur See beeinträchtigenden Verfügungen betreff. p. 94. Die hierauf erfolgte Antwort und Resolution. p. 96. Message, die Aufheb- und Abschaffung der erbl. Jurisdiction und Aemter in Schottland betreffend. p. 552. Siehe Schweden.

F.

Feudum. Ob Feuda Imperii, regalem dignitatem annexam habentia, zwischen denen gleiche Jura

daran habenden Interessenten willkührlich mit Bestand Rechtens getheilet werden können? p. 899

Feyertäge. Ob deren Verlegung Res mere politica seye? p. 201. 202. Ob das Jus dispensandi de Feriis einem Cathol. Landesherrn, in Absicht auf seine Evangel. Unterthanen, zustehe? p. 208. Ob solches auch auf Verlegung des Kirchweih-Festes applicable seye? p. 209. seqq.

Franckfurt. Weitere Vorstellung derer Reformirten zu Franckfurt an den Reichs-Convent, ihre bekannte Kirchen-Streitsache betreffend. p. 35. Scriptum, so von dem bürgerl. Ausschuß der 51ziger heraus, aber nicht in Comitiis ad Dictaturam gekommen. p. 34. Des Stadt-Franckfurtischen Abgeordneten Erklärung dieserhalben. p. 35. Memoriale des Franckfurtischen Magistrats an den Reichs-Convent, das von dasigen Reformirten bey dem Reichs-Hof-Rath nachgesuchte Exercitium Religionis Reformatæ publicum binnen denen Ringmauern der Stadt Franckfurt, und in specie den dißfalls fürgewesenen, aber nicht zu Stand gekommenen gütl. Vergleich betreffend. p. 242. Summarische Nachricht, was es mit dem, zwischen einem Löbl. Magistrat der Stadt Franckfurt, und dessen Reformirten Burgern und Schutz-Verwandten, ratione Exercitii Religionis Reformatæ publici Anno 1747. fürgewesenen gütl. Tractaten für eine eigentl. Bewandnüß habe, und warum solche fruchtlos abgelauffen? p. 159. P. M. in Sachen der Reformirten zu Franckfurt contra E. Hoch-Edl. und Hochweisen Rath daselbst, besonders die beyden Collegia derer Neuner und 51ziger, diese Angelegenheit betreffend. p. 175. Anzeige des Franckfurtischen Syndici Lucii an die beyden Directoria derer höhern Reichs-Collegiorum, von denen, nach Kayserl. Intention, in dieser Streitsache vorseyenden Vergleichs-Handlungen. p. 300. Gedachter Syndicus bittet, der Sache bey dem Reichs-Convent inzwi-

schen Anstand zu geben. ibid. Was dieserhalben weiters daselbst vorgegangen. p. 413. Die Vergleichungs-Handlungen zerschlagen sich, und diese Sache wird an eine Kayserl. Hof-Commission ad tentandam amicabilem Compositionem verwiesen. p. 414. Antwort-Schreiben des Magistrats an das Evangel. Corpus, verstandene Irrungen betreffend. p. 524. Des Magistrats Erklärung, die Kayserl. Vermittelung in dieser Sache betr. p. 893. Registratur vom 30 Aug. 1748. diese Angelegenheit betreffend. ibid. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Burgermeister und Rath zu Franckfurt contra Chur-Maynz und die Gemeinde zu Costheim, Rescripti, in puncto Juris piscandi. p. 404. 962

Franckreich. Siehe Rußland.

Freisingen. Von denen zwischen dem Freisingischen und Würtenbergischen Comitial-Gesandten entstandenen Ceremoniel-Irrungen. p. 619

Friedberg. Von denen zwischen der Burg Friedberg und der Reichs-Ritterschafft am Mittlern Rheinstrohm vorwaltenden Irrungen. p. 758

Friedberg, Graf von. Dessen Irrung mit der Wittib von Heunisch. p. 707

Friesenheim. Siehe Religions-Gravamina.

Fulda. Siehe Reichs-Ritterschafft.

G.

Genua. Siehe Achen.

Gengenbach. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen zu Gengenbach Reichs-Gotteshaus contra die Reichs-Stadt Gengenbach, puncto Statuti. p. 490

Gesandtschafftliche Immunitäten. Königlich-Pohlnisch- und Chur-Sächsische Resolution, die Zoll-Freyheit und Immunität auswärtiger Ministrorum betreffend. p. 112. Differenzien zwischen denen Comitial-Gesandtschafften und dem Magistrat zu Regenspurg, die von jenen prætendirte Befreyung vom braunen Bier-Accis betreffend. p. 329

Giech, Graf von. S. Reichs-Ritterschafft.

Goßlar. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Joh. Heinrich Michaelis contra den Magistrat zu Goßlar, puncto Turbationis in Haltung der Obrigkeitl. verwilligten Lotterie. p. 698

H.

Herlin. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Herlin & Consorten, in puncto Investiturae & Consensus ad alienandum. p. 693

Hessen-Cassel. Hessen-Casselische Widerlegung der Hessen-Darmstädtischen Information, die Wiedereinlösung und Umtauschung des Amts Braubach und Kirchspiels Katzenellenbogen betreffend. p. 226. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Hessen-Darmstadt contra den König in Schweden und Printz Wilhelm zu Hessen-Cassel, das Amt Laubach betreffend. p. 265. Ob die Remedia restitutoria ex J. P. W. bey der von dem Fürstl. Hause Hessen-Cassel an das Fürstl. Haus Darmstadt verkündeten Wiedereinlösung des Amts Braubach ꝛc. einer Præscription unterworffen seyen? p. 428. Untersuchung der Ursachen, warum die kurtz gefaßte Widerlegung der so genannten Information, das dem Fürstl. Hause Hessen-Cassel in dem Westphäl. Friedens-Schluß zugestandene Wiedereinlösungs-Recht des Amts Braubach betr. für allzukurtz gefaßt zu halten seyn möchte. p. 533. Hessen-Cassel. ausführlicher Bericht, das Erbrecht auf Brabant betreffend. p. 532. Hessen-Cassel beschweret sich bey dem Reichs-Convent über das Reichs-Hof-Räthl. Verfahren, in Sachen Hessen-Cassel contra den Prälaten zu Ilmenstadt, dessen intendirte Befreyung von dem im Hanauischen Territorio gelegenen Hof-Guth Bayersrode betreffend. p. 613. Hessen-Casselisches Schreiben ad Comitia, die Collectations-Irrungen mit dem Chur-Maynzischen Dom-Capitul betreffend. p. 820. Copia Mandati d. 1. Oct. 1746. in

Sachen des Dom-Capituls zu Maynz contra den Landgrafen zu Hessen-Cassel, & Consorten, diese Materie betreffend. p. 822. Tenor Sententiæ d. 28. Jan. 1747. in dicta causa eman. p 825. Tenor Sententiæ d. 10. Maji 1748. latæ in dicta materia. ibid.

Hessen-Darmstadt. Copia Hessen-Darmstädtischen Rescripti an die Hessen-Darmstädtische Comitial-Gesandtschafft, die mit Hessen-Cassel habende Irrungen wegen des Amts Braubach betreffend. p. 362. Hessen-Darmstädtische Anmerckungen über die Hessen-Cassel. Erläuterung, das Amt Braubach betr. p. 360. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Hessen-Darmstadt contra den König in Schweden und Prinzen Wilhelm von Hessen-Cassel, die Wiedereinlösung gedachten Amts betreffend. p. 400. Siehe Hessen-Cassel.

Hessen-Philippsthal. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Landgrafen Carls zu Hessen-Philippsthal contra Annam Sophiam, gebohrnen Prinzessin in Preussen, Rescripti, puncto Hereditatis allodialis. p 962

Hilden. Siehe **Leiningen.**

Hildesheim. Siehe *Corpus Evangelicorum*; *Religions-Gravamina.*

Hof-Aemter. Von denen, zwischen denen Hof-Aemtern weyl. Kayser Carl des VII. und dem Reichs-Canzley-Tax-Amt, wegen der Lehn-Tax, fürwaltenden Irrungen. p. 333. Chur-Bayerisches Rescript an den Chur-Bayerischen Comitial-Gesandten vom 21. Jul. 1747. diese Angelegenheit betr. p. 336. Copia Memorialis beyder ihrer Dienste entlassenen Reichs-Referendarien an Chur-Maynz vom 9 Octob. 1745. in dicta materia. p. 348. Copia Schreibens von Chur-Maynz an Chur-Bayern vom 9. Sept. 1747. diese Angelegenheit betreffend. p. 350. Chur-Bayerisches Antwort-Schreiben hierauf. p. 352. Extractus Relationis

des Chur-Bayerischen Residentens von Rosenfeld vom 26. Nov. 1746. in dicta materia. p. 356. Extractus Relationis desselben vom 30. Nov. d. A. p. 358

Hohenlohe. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen sämmtlicher Grafen zu Hohenlohe, Neuensteinischer Linie, contra die Fürsten zu Hohenlohe, Waldenburgischer Linie, diverf. Attent. & Grav. Relig. p. 656. 966

Hohen-Embsisches Debit-Wesen. p. 686

Holland. Seconde Lettre d'un Ami à un Ami à Mayence, d. 10. Dec. 1747. der Republic bekannte Declaration an die Cron Franckreich betr. p. 97. Substanz der Königl. Preußischen Declaration, die Abschaffung des Holländischen Küsten-Bewahrer-Schiffs betreffend. p. 110. Der Republic Entschliessung hierüber. ibid. Derselben Resolution, die von Engelland verhängte Wegnehmung der Holländischen Schiffe betreffend. p. 553. Die mehresten Provinzen der Republic übertragen dem Prinzen von Oranien die Statthalterschafft. p. 635. Vermessenes Unternehmen derer Bauren gegen ihre vorgesetzte Obrigkeiten. p. 636. Des Statthalters Bemühung, denen innerl. Unruhen wegen der Pachten zu steuern. p. 636. Dessen dieserhalben gethaner Vorschlag. p. 637. In Conformität dessen werden die Pachter abgeschaffet. p. 639. Entschliessung derer Staaten, die Naturalisations-Sache betreffend. p. 918

Holstein. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, die Holstein-Plönische Successions-Sache betreffend. p. 797. 798

Hörstgen. Gründliche Deduction, was die Evangelisch-Reformirte Kirche auf der dem Reichs-Freyherrn von Milendonck zuständigen Reichs-Freyherrlichkeit Hörstgen und das Consistorium daselbst vor, in, und nach dem Jahr 1624. vor Gerechtigkeiten besessen und exerciret haben, nebst zuverläßiger

Anweisung, wie sehr sie von Seiten derer Chur-Cöllnischen Beamten zu Rheinberg und dem Prälaten zu Alten-Camb beeinträchtiget und gekräncket worden. p. 38. Siehe *Corpus Evangelicorum*; Religions-Gravamina.

J.

Jlmenstadt. Siehe Hessen-Cassel.

Jurisdictio. Ob ein Cathol. Landesherr Jurisdictionem Ecclesiasticam über seine Evangel. Unterthanen habe? p. 207

K.

Katzenellenbogen. Siehe Hessen-Cassel.

Kirchweih-Fest. Siehe Feyertäge.

Kriegs-Charge. Der Graf von Schaumburg-Lippe suchet bey dem Reichs-Convent um Conferirung einer Reichs-General-Feld-Marschall-Lieutenants-Stelle nach. p. 127

L.

Legitimation. Von der Sachs.n-Weimar- und Eisenachischen Legitimations-Irrung in Comitiis. p. 134. Coburg-Saalfeldische Protestation gegen des von Hering Legitimation zum Altenburg. Reichs-Voto. p. 135. Legitimations-Schein gedachten Gesandtens, die Führung derer Gotha- und Altenburgischen Reichs-Votorum betreffend. p. 136. 293. Legitimation des Franckfurtischen Syndici Lucii zu dem Stadt-Franckfurtischen Voto im Reichs-Städtischen Collegio. p. 138. Siehe Sachsen-Saalfeld.

Lehens-Tax. S. Hof-Aemter.

Leiningen, Graf zu. Dessen Memoriale an den Reichs-Convent, die mit denen Gebrüdern Hilden, wegen der Waldung, Winterhaug genannt, habende Irrung betreffend. p. 130. Reichs-Hof-Raths-

Concluſum, in Sachen Grafens Georg Ernſt zu Leiningen-Weſterburg contra den Grafen Georg Carl zu Leiningen-Weſterburg, puncto Juris Primogenituræ. p. 401. 963. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen derer Grafen zu Leiningen-Weſterburg, Georg Hermann und Georg Carl Ludwig, contra die widerſpenſtige Unterthanen des Fleckens Weſterburg, puncto Seditionis, Renitentiæ & Contraventionis Ordinationis foreſtalis. p. 704. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen zu Leiningen-Hartenburg contra Leiningen-Weſterburg, die Dignität, Land und Leute weyl. Landgrafens Heſſionis zu Leiningen betreffend. p. 946

Löwenſtein-Wertheim. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen des Grafen Friedrich Ludwig zu Löwenſtein-Wertheim c. den Grafen Joh. Ludw. Vollrath zu Löwenſtein-Wertheim, Mandati S. C. puncto Turbationis in poſſeſſione eines Limburg. Stamm. Güter-Antheils. p. 663. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen der Grafen Joh. Ludw. Vollrath u. Friedr. Ludwig contra die Grafen Carl Ludw. u. Wilhelm Heinrich, dann beyde Gräfl. Schweſtern ꝛc. Reſcripti, puncto Hereditatis maternæ. p. 948

Limburg-Styrum. Reichs-Hof-Raths-Concl. in Sachen weyl. der verwittibten Gräfin Teſtament, modo deren Verlaſſenſchafft und Erbſchaffts-Theilung betr. p. 385. 395. 480. 489. 586. 928. 961.

Lüttig. Des Biſchoffs zu Lüttig wiederholtes Anſuchen bey dem Reichs-Convent um Interceſſionales an die Kayſerin Königin, die Erſetzung des denen Lüttigiſchen Landen in dem letztern Krieg zugefügten Schadens betr. p. 600. Weiteres Memoriale an den Reichs-Convent, die Rocheſortiſche Sache betr. p. 607 Proteſtatio & Reſervatio Jurium competentium, à Miniſtro Comitiali Leodienſi L. B. de Wezel ex Mandato Celſiſſimi &c. Principis ſpeciali ad Comitia Imperii declaranda. p. 610

M.

Maynz. Reichs-Hof-Raths-Concluſum in Sachen des Maynziſchen Ertzſtiffts contra den Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, puncto Reluitionis der halben Herrſchafft Itter. p. 402. S. Heſſen Caſſel.

Mecklenburg Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Mecklenburg contra Mecklenburg, Commiſſionis finiræ, den Todes-Fall des Hrn. Herzogs Carl Leopold betr. p. 260. 275. Schreiben der Burgerſchafft zu Roſtock an den regierenden Herzog zu Mecklenburg, die mit daſigem Magiſtrat habende Irrungen betr. p. 550. Convention zwiſchen denen Herzogen zu Mecklenburg-Schwerin, Güſtrau und Strelitz, vom 3 Aug. 1748. p. 900

Milendonck. Copia Schreibens von dem König in Preuſſen an den Freyherrn von Milendonck, die Hörſtgeniſchen Religions-Gravamina betr. p. 57. Copia Schreibens des Preußiſchen Cabinets-Miniſterii an den Chur-Cölniſchen Obriſt-Hofmeiſter, Grafen von Hohenzollern, dieſe Angelegenheit betr. p. 60. Siehe Hörſtgen; Religions-Gravamina.

Mäntz weſen im Reich. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, das Müntz-Weſen im Reich betr. p. 285. 944

N.

Naſſau-Oranien. Siehe Holland; Schleßwig-Hollſtein-Plön.

Naſſau-Saarbrücken. Naſſau-Saarbrückiſches Introductions-Geſuch in Comitiis. p. 90. Naſſau-Saarbrückiſches Circular-Schreiben ad Status Imperii, dieſe Angelegenheit betr. p. 92. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Naſſau-Saarbrücken contra den Fürſten zu Waldeck, Reſcripti, puncto Juris Proëdriæ, Sitz und Stimm auf der Fürſten-Banck bey Creyß-Tägen betr. p. 584. S. Religions-Gravamina.

Neuwied. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen des Grafens zu Neuwied contra die Chur-Trie-

eische Regierung, Rescripti, puncto Turbationis Superioritatis territorialis ac Jurisdictionis. p. 925

Nürnberg. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen der Kauff- und Handelsleute contra den Magistrat daselbst, Commissionis aulicæ. p. 806

O.

Osnabrück. Siehe *Corp. Evang.*

Oettingen. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, des Fürsten zu Oettingen Debit-Wesen betr. p. 684

P.

Parochiale Jus. Bey denen diversis Sacris addictis kan ex habitatione & domicilio, immo nec ex solutione onerum realium, auf das Jus Parochiale nicht argumentiret werden. p. 321

Patent. Siehe Verordnung.

Pfaltz, Chur- Siehe Reichs-Ritterschafft; Speyer.

Philippsburg. Des dasigen Gouverneurs Vorstellung an den Reichs-Convent, die unumgängl. Reparation dieser Reichs-Vestung betr. p. 411

Pohlen. Königlich-Pohlnisch- und Chur-Sächsische Resolution, die Zoll-Freyheit derer auswärtigen Gesandten betr. p 112

Post-Wesen. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, das Post-Wesen im Reich betr. p. 403

Preussen. Siehe Holland.

Principal-Commissarius, Kayserl. Fürst von Fürstenberg, nimmt von dem Reichs-Convent Abschied. p. 1. Occasione der bevorstehenden Ankunfft eines neuen Kayserl. Principal-Commissarii werden unter denen correspondirenden Fürstl. Comitial-Gesandten, puncto des Ceremoniels, verschiedene Conferenzen gehalten. p. 2. Kayserl. Principal-Commissarius, Fürst von Thurn und Taxis, kommt

bey dem Reichs-Convent an. p. 289. Ehren-Bezeigen, so demselben von dem Rath zu Regenspurg geschehen. ibid. Läst durch seinen Hof-Cavalier denen Comitial-Gesandten seine Ankunfft notificiren. ibid. Legitimiret sich bey dem Reichs-Convent vermittelst Kayserl. Credentialien. p. 290

Protestation. Verschiedene Protestationes gegen die Achner Friedens-Præliminarien. Siehe Achen.

R.

Rackenitz. S. Teutscher Orden.

Regenspurg, Stadt. Differenzien derselben mit dasigen Comitial-Gesandten, den Accis vom braunen Bier betreffend. p. 329

Reichs-Abschied. Um authentische Erklärung des 180. §. des jüngern Reichs-Abschieds, die Collectations-Materie betreffend, wird bey dem Reichs-Convent nachgesuchet. p. 822

Reichs-Cantzley-Tax-Amt. Siehe Hof-Aemter.

Reichs-*Concluſa.* Conclusum trium Collegiorum S. R. I. über das Kayserl. Commissions-Decret, die vor dem Kayserl. Principal-Commissario, Fürsten Joseph zu Fürstenberg, beschehene Niederlegung dieser Function betr. p. 5

Reichs-Hof-Rath. Chur-Maynzische Verordnung an den Reichs-Hof-Rath, die lateinische Expedition betreffend. p. 896

Reichs-Hof-Raths-*Concluſa*, sind unter ihren besondern Rubriquen nachzusuchen. Siehe Sachsen-Weimarische Tutel-Sache.

Reichs-Ritterschafft. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen der Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Viertels an der Donau, contra das Stifft Augspurg, Mandati, nunc Paritoriæ, puncto Collectationis in dem Dorff Rüblingen. p. 120

Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen der Reichs-Ritterschafft, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bayreuth, puncto attent. Spol. Jurisdict. violat. p. 280. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen der Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bayreuth, Mandati, nunc Executionis, das Ritter-Gut Weydenberg, in specie die Steuer-Zahlung, und deren Execution, betreffend. p. 283. Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Steigerwald, contra das gesammte Gräfliche Haus Castell, Rescripti, die Besteuerung des Ritter-Guts Burg-Haßlach betreffend. p. 286. Reichs-Ritterschafft am Obern Rheinstrohm contra den Grafen von Degenfeld-Schönburg, u. dessen Unterthanen zu Altorf, Germersheim und Friesenbach, Sententiæ & Executionis, puncto Collectarum. p. 286. Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauischen Bezircks, contra die Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwald, puncto Instructionis Legum Societ. p. 387. 479. 578. Reichs-Ritterschafft in Francken, aller 6. Orten, contra Chur-Pfaltz und die Zwingenbergische Erbs-Interessenten, die Alienation der Herrschafft Zwingenberg betreffend. p. 587. 807. 922. Reichs-Ritterschafft am Mittlern Rheinstrohm contra Morosos & Renitentes, in puncto Patentium & aliorum Gravaminum, in specie amicabilis Compositionis & Mediationis. p. 651. Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, contra Würtzburg, Mandati & Paritoriæ, nunc Executionis, die Besteuerung des Ritter-Guts Gengendorff betreffend. p. 675. Reichs-Ritterschafft am Mittlern Rheinstrohm, in der Wetterau, und zugehörigen Orten, contra den Fürsten zu Fulda ꝛc. puncto Recursus ad Curiam feudalem. p. 681. Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Ortenauischen Bezircks, contra die

Reichs-Ritterschafft in Schwaben am Neckar und Schwartzwald, Rescripti, puncto Instructionis Legum Societ. p. 683. 688. Von Aufseeß contra die Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, und Joh. von Wiesenthau, puncto Dotis, nunc Executionis. p. 687. Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Röhn-Werra, Buchischen Quartiers, contra den Fürsten und Abt zu Fulda, und dessen nachgesetzte Regierung, puncto Turbationis in Jure collectandi & annexis. p. 692. Reichs-Ritterschafft am Mittlern Rheinstrohm contra den Fürsten und Abt zu Fulda, dessen nachgesetzte Regierung, Lehens-Hof ꝛc. Mandati S. C. puncto Recursus ad Curiam feudalem & civilem. p. 777. Reichs Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, cont. Bamberg, das Jus collectandi zu Unter-Rodach betr. p. 790. Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauischen Bezircks, contra die in dem Ortenauischen Catastro befindl. Morosos, puncto denegatarum Collectarum. p. 801. Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bayreuth, attent. Spol. & violat. Jurisd. p. 809. Reichs-Ritterschafft in Francken am Steigerwald contra die Fürstliche Regierung zu Bamberg, Mandati & Paritoriæ, nunc realis Executionis, die Besteuerung der Ritter-Güter Frensdorff und Rothenbach betreffend. p. 810. Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Viertels an der Donau, contra das Hochstifft Augspurg, nunc vice versa, Mandati & Paritoriæ, nunc Restitutionis in integrum, puncto Collectarum in dem Dorff Rüblingen. p. 812. Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, contra den Grafen von Giech zu Thurnau, und das Dom-Capitul zu Bamberg, Mandati S. C. den Verkauf des Guts Priegel betreffend. p. 936. Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauischen Bezircks, contra Baaden-Baaden, &

Con-

Consortes, in puncto violati Privilegii Juris Retractus & Jurisdictionis Cæsareæ. p. 942. Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts am Steigerwald, contra das gesammte Gräfliche Haus Castell, Rescripti, die Besteuerung des Ritter-Guts Burg-Haßlach betr. p. 945. Siehe Friedberg.

Religions-Gravamina. Schreiben des Pfaltzgrafens zu Zweybrücken an das Evangelische Corpus, die Badenheimische Religions-Gravamina betreffend. p. 51. Memoriale des Freyherrn von Milendonck an das Evangelische Corpus, der Reformirten Unterthanen zu Hörstgen Religions-Beschwerden betreffend. p. 55. Schreiben von der Fürstl. Nassau-Saarbrückischen Regierung, die Friesenheimische Religions-Gravamina betreffend. p. 179. Species Facti, diese Angelegenheit betreffend. p. 182. Ferneres Schreiben von gedachter Regierung an das Evangel. Corpus, besagte Religions-Beschwerden betreffend. p. 187. Gräflich-Schönbornisches Pro Mem. die Zeulitzheimische Religions-Gravamina, insonderheit die Kirchweih-Festes-Verlegung betreffend. p. 192. Schreiben vom Freyherrn von Rothenhan zu Ebelsbach, die, wider das in dasiger Schloß-Kirche hergebrachte Evangel. Religions-Exercitium, vom Hochstifft Würtzburg, und dessen Amt Eltmann, verübte Turbationes, und sonst dahin einschlagende Religions-Gravamina betreffend. p. 308. Schreiben von der Fürstl. Nassau-Saarbrückischen Regierung ad Corpus Evangel. die Schornsheimische Religions-Gravamina betreffend. p. 419. Sind zum Theil, laut Extract Schreibens von der Nassau-Weilburgis. Regierung, abgethan. p. 414. Schreiben Corporis Evangelici an Chur-Cölln, die Hörstgenischen Religions-Gravamina betreffend. p. 499. P. M. Corporis Evangelici an den Chur-Maynzischen Comitial-Gesandten, die Oßnabrückische Religions-

Gravamina betreffend. p. 505. Schreiben an das Evangel. Corpus von denen Evangelischen Land-Ständen des Hochstiffts Hildesheim, dasige Religions-Beschwerden betreffend. p. 508. Extract Consistorial Recessus zwischen dem Stifft Hildesheim und dessen der A. C. zugethanen Land-Ständen und Unterthanen. p. 521. Schreiben von der Fürstl. Nassau-Saarbrückischen Regierung an das Evangelische Corpus, die Friesenheim- und Schornsheimische Religions-Beschwerden betreffend. p. 622. 624. Abermahliges Schreiben von gedachter Regierung ad Corpus Evangel. die Friesenheimische Religions-Gravamina betreffend. p. 732. Beylagen zu diesem Schreiben. p. 738. Zufällige Gedancken auf das Gräflich-Schönbornische P. M. die Zeulitzheimische Religions-Beschwerden betreffend. p. 746

Remedia restitutoria ex I. P. W. ob selbe einer Præscription unterworffen seyen? p. 428

Restitution. Historische Nachricht von dem Westphälischen Friedens-Restitutions-Geschäfft. p. 430. seqq.

Riedesel. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Hermann Ludwigs Freyherrn Riedesel zu Eisenbach, in puncto Venæ Ætatis. p. 684

Rochefort. Siehe Lüttig.

Rorbenhan, Freyherr von. Siehe *Corpus Evangel.*

Rostock. Von denen zwischen dem Magistrat und der Burgerschafft obwaltenden Irrungen. p. 549

Rußland. Von denen Differenzien zwischen dem Rußischen Hof und dem daselbst subsistirenden Französischen Ministre, Mr. von Allion. p. 113. Schreiben des Rußischen Groß-Canzlars an gedachten Ministre, diese Differenz betreffend. p. 114.

Lettre de récréance de l'Imperatrice addreſſée au Roi Trés-Chrétien. p. 115

S.

Sachſen, (Chur-) Königlich-Pohlniſch- und Chur-Sächſiſche Reſolution, die Zoll-Freyheit und Immunität der auswärtigen Geſandten betreffend. p. 112

Sachſen-Gotha. Beſchweret ſich bey dem Reichs-Convent in der Gleichiſchen Commiſſions-Sache über die von Sachſen-Meinungen aufgebürdete Beſchuldigungen. p. 7. Sachſen-Gothaiſches P. M. dieſe Angelegenheit betreffend. p. 8. Recommendiret dem Reichs-Städtiſchen Collegio dieſe Angelegenheit, vermittelſt Schreibens d. d. 12. Jun. 1748. p. 25. Copia Sachſen-Gothaiſchen Reſcripti an den Sachſen-Gothaiſchen Comitial-Geſandten, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 28. Bezeigen des Sachſen-Gothaiſchen Hofes, nach Abſterben des Herzogs zu Sachſen-Weimar und Eiſenach. p. 132. Sachſen-Gothaiſches Reſcript an den Sachſen-Gothaiſchen Comitial-Miniſtre, die über das Sachſen-Gothaiſche Reſcript vom 15. Jun. 1748. von denen Kayſerl. Miniſtris bezeigte Unzufriedenheit betreffend. p. 136. Was in der zwiſchen Sachſen-Gotha und Saalfeld wegen der Weimar- und Eiſenachiſchen Tutel-Streit-Sache in Comitiis vorgekommen. p. 410. 710. Siehe *Legitimation*; Sachſen-Weimariſche *Tutel*-Sache.

Sachſen-Meinungen. Von denen, zwiſchen dem Herzog, Anton Ulrich, zu Sachſen-Meinungen, und dem Freyherrn von Diemar, fürwaltenden Irrungen. p. 61. Bericht des Herzogs an den C. Richter, Fürſten zu Hohenlohe-Bartenſtein, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 62. Beylagen hierzu.

p. 79. Schreiben des Herzogs an gedachten Cammer-Richter, des Lic. Herts Verfahren betreff. ib. p. 87. C. Gerichtl. Sententia, in Sachen Alexander von Diemar wider Herrn Herzog, Anton Ulrich, zu Meinungen, Mandati, de non offendendo, sed via Juris procedendo, S. C. cum Citatione super atrociſſimis Injuriis. p. 86

Sachſen-Saalfeld. Schreiben des Herzogs zu Sachſen-Saalfeld ad Comitia, die Weimariſche Tutel-Irrungen betreffend. p. 408. Jus & obſervantia circa Tutelam illuſtrem Saxonicam. p. 409. Sachſen-Saalfeldiſche Bevollmächtigung des von Staudach zu denen Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votis. p. 848. Schreiben des Chur-Brandenburgiſ. Comitial-Geſandtens an den Anſpachiſchen Comitial-Geſandten, das Weimar- und Eiſenachiſche Reichs-Votum betreffend. p. 852. Deſſen Antwort hierauf. p. 854. Specification derjenigen Höfe, deren Geſandten durch gewöhnl. Gegen-Beſchickung ſothane Legitimation des von Staudach agnoſciret haben. p. 855. Königlich-Preußiſches Schreiben an den Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach, die Bevollmächtigung gedachten von Staudach zu denen Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Comitial-Votis betreffend. p. 856. Kurtz-gefaßte Beweis-Gründe, daß Se. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen-Coburg-Saalfeld gantz unfähig ſeynd, an die Führung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Votorum einigen Anſpruch zu machen. p. 859. ☞ Siehe Sachſen-weimariſche *Tutel*-Sache.

Sachſen-Weimariſche *Tutel*-Sache. Von denen, nach Abſterben Herzogs Ernſt Auguſts zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, wegen der Vormundſchafft und Landes-Adminiſtration, zwiſchen denen Sächſiſchen Häuſern, Gotha, Meinungen und Saalfeld, entſtandenen Irrungen. p. 132. Sachſen-Gotha

zeiget bey dem Kayser den Todesfall des Herzogs zu Sachsen-Weimar an. p. 132. Lässet an die Landstände der Weimar- und Eisenachischen Herzogthümer, wegen übernommener Vormundschafft über den nachgelassenen unmündigen Prinzen und Landes-Administration Patente ergehen. ibid. Herzog Franz Josias zu Sachsen-Saalfeld protestiret bey dem Reichs-Convent gegen sothane Anmassung, sonderheitl. in Absicht auf die Weimar- und Eisenachische Comitial-Vota. p. 133. Der Herzog Anton Ulrich zu Sachsen-Meiningen giebet dem Reichs-Convent seine dißfalls habende vorzügliche Befugnüß zu erkennen. ibid. Läst ebenfalls Patente an ermeldte Landstände ergehen. ibid. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, zu Sachsen-Weimar und Eisenach Herzogs Ernst Augusts Todesfall, und dessen nachgelassenen minorennen Prinzens Vormundschafft betreffend. p. 263. 281. Sachsen-Meiningen beschweret sich bey dem Reichs-Convent über die Sachsen-Saalfeldische, die Inhabilität des Herzogs Anton Ulrichs zu Führung sothaner Vormundschafft betreffende Ausstreuungen. p. 292. 293. Ingleichen auch wegen von Saalfeld sich anmassender Bevollmächtigung eines Comitial-Gesandtens zu Führung der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Reichs-Votorum. p. 295. Sachsen-Saalfeldisches Schreiben ad Comitia, sothane Bevollmächtigungs-Angelegenheit betr. p. 298. Diesen Tutel-Streit wird durch eine Kayserl. Provisional-Verordnung entschieden. p. 293. 389. Die hier einschlagende Reichs-Hof-Raths-Concluſa. p. 384. 387. 388. Was in dieser Sache weiters in Comitiis und sonsten vorgegangen. p. 530. 627. Fernéres Reichs-Hof-Raths-Conclusum, diese Angelegenheit betreffend. p. 566. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, die Præst. Juram. tutor. betreffend. p. 574. Sachsen-Saalfeldisches Circular-Schreiben

ad Status Imperii, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 711. Sachſen-Saalfeldiſche Erklärung auf das Sachſen-Meiningiſche P. M. dieſe Streit-Sache betreffend. p. 719. Siehe Sachſen-Saalfeld; Sachſen-Meinungen.

Salis, Freyherr von. Siehe Münz-weſen.

Salm. Die bekannte Salmiſche in Comitiis pendente Recurs-Sache iſt wegen ſeines getroffenen Vergleichs aus der Raths-Anſage gelaſſen worden. p. 301

Schaumburg, Graf zu. Deſſen Anſuchen bey dem Reichs-Convent um Conferirung einer Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle. p. 127

Schaumburg-Lippe. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, Lippe-Brackiſche Succeſſion, in ſpecie Schaumburg-Lippe-Alverdiſſen contra Schaumburg-Lippe-Bückeburg, Sententiæ, den erledigten Brackiſchen Anfall betreffend. p. 663. 955

Schleinitz, Freyherr von, contra Johannam Charl. Freyin von Schleinitz, Appellat. puncto Hered. paternæ & maternæ. p. 676

Schleßwig-Hollſtein-Plön. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen des Herzogs Friedrich Carl contra Naſſau-Oranien, Reſcripti, puncto reſtitut. Dotis. p. 815

Schönborn. Siehe *Religions-Gravamina.*

Schornsheim. Siehe *Religions-Gravamina.*

Schweden. Memoire, que le Miniſtre du Roi de Suede à Londre a eu ordre de préſenter à S. M. Brit. in der Springeriſchen Angelegenheit. p 248. Des Groß-Britanniſchen Miniſtri Declaration an den Grafen von Teſſin, dieſe Angelegen-

heit betreffend. p. 476. Antwort deſſelben auf vorige Declaration. ibid.

Solms Reichs-Hof-Raths-Concluſum, die von dem Fürſtl. und Gräfl. Geſammt-Haus ſuchende Inveſtitur betreffend. p. 646

Speyer. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Biſchoffs und Fürſten zu Speyer contra Chur-Pfaltz, dero Regierung zu Mannheim, und Ober-Amt Germersheim, Reſcripti, in puncto Juris piſcandi in Rheno. p. 941. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen zu Speyer Stifft und der geſammten Schifferſchafft in Murgthal ꝛc. contra den Marggrafen zu Baaden-Baaden, deſſen nachgeſetzte Regierung ꝛc. die Schiffarth cum annexis betreffend. p. 956. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen zu Speyer Biſchoffs und Fürſten, dann dero Gemeinde zu Hambach, contra Chur-Pfaltz, dero nachgeſetzte Regierung, und Ober-Amt Neuſtadt, in ſpecie die Gemeinde zu Lachen, Mandati S. C. in puncto fractæ Pacis publicæ. p. 958

Steinberg, von. Siehe Cölln.

Straßburg. Hochſtifft, puncto Inveſtituræ. p. 681

Sturmfeder, von. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen von Sturmfeder, verwittibten Freyfrau, gebohrnen Gräfin von Löwenſtein, contra die Fürſtl. Bamberg. Regierung, daſiges Landgericht ꝛc. Mandati S. C. p. 679

T.

Trier. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Chur-Trier, als gefürſteten Adminiſtratoris zu Prümb, contra Eberhard Hartmann von Erffa &c. ſodann den Chur-Pfältziſchen Rath Vogel, item Johann Rheinhard Kuhn, zu Rheinfels, & Con-

sortes, zu Benhahn, im Rheinfelsischen, puncto Deoccupationis Feudorum Prumiensium. p. 938. Siehe Coblentz.

V.

Vasolt, Siehe *Corpus Evangel.*

Verordnung. Königl. Preußisches Edict, die Adelichen Vasallen und Unterthanen betreffend. p. 117. Kayserl. Königl. Patent, das Scheiden, Schmelzen und Arbeiten in Gold und Silber betreffend. p. 254. Gräfl. Isenburg-Büdingisches Patent, die sogenannten Herrnhuter betreffend. p. 376. Chur-Bayerische Verordnung, die Erneuerung des Commercien-Collegii, und anders dahin einschlagendes betreffend. p. 477. Königlich-Preußisches Edict, das Verboth gewisser Gold- und Silber-Müntzen betreffend. p. 560. Königlich-Preußisches Edict, die gäntzl. Abschaffung derer Werbungen und anders betreffend. p. 563. Patent der Stadt Inspruck, die Abwürdigung ein und anderer Geld-Sorten betreffend. p. 773

Votum. Vota majora, ob sie in materia Associationis auf Creyß-Conventen statt haben? p. 366. Will Würtenberg nicht agnosciren. Siehe Würtenberg.

W.

Waldeck Siehe Nassau-Saarbrücken.

Weissenburg. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Weissenburg, Burgermeister und Rath, contra den Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach, Mandati & Paritoriæ. p. 791

Westerloo. Marquis Joh. Wilh. Augustin, Graf von Merode, die Heimgebung der Selbst-Admi-

niſtration ſeiner Hadamariſchen Reichs- und Allodial-Güter betr. p. 668

Wetzlar. Collegiat-Stifft ad B. M. V. contra Burgermeiſter und Rath daſelbſt, puncto Mandati. p. 279

Wieſenberg, Freyherr von. Siehe Cölln, Dom-Capitul.

Wieſenhaver. Siehe Cölln.

Windsheim. Klagende Bürgerſchafft contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto diverſor. Gravam. p. 406

Wolffſtein. Siehe Bayern.

Worms, Stadt, contra das Stifft Worms, die auf offenbarem Rhein höchſt-widerrechtlich anlegende neuerliche Waſſer-Gebäude betreffend. p. 386. Stifft contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti, die Hofgerichts-Gravamina betreffend. p. 670. Stifft contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto diverſorum Gravaminum p. 778. 783. Stifft und ſämmtliche Cleriſey contra den Magiſtrat daſelbſt, Mandati & Paritoriæ, puncto violat. Immunitatis eccleſ. p. 793. 808

Würtenberg. Beſchweret ſich über das Fürſtlich-Coſtantziſche Verfahren bey dem Creyß-Convent in materia Aſſociationis. p. 367. Will hierinnenfalls ſich an die Majora nicht gebunden achten. p. 368. Von denen, zwiſchen Würtenberg und Coſtantz, puncto Directorii Circuli, fürwaltenden Irrungen. p. 634. Siehe Creyß.

Würtzburg. Siehe Reichs-Ritterſchafft.

Z.

Zetwitz. Gründlicher Unterricht, was es mit denen, durch das auf denen Zetwitziſchen Gü-

tern bekanntlich sich aufhaltende Executions-Commando verübt seyn sollenden Excessen für eine Bewandnüß habe. p. 49. Siehe Corp. *Evang.*

Zoll-Befreyung. Siehe Pohlen.

Zeulitzheim. Siehe *Religions-Gravamina.* Gräflich-Schonbornisches Pro Memoria, die Zeulitzheimische Religions-Gravamina betreffend. p. 192. Facti Species. p. 195

Zweybrücken. Siehe *Religions-Gravamina.*

Errata.

Pag. 7. l. 19. ſtatt Herren leſe Herrn. Pag. 97. l. 30. nach Lit. A. leſe Menſ. Nov. 1747. Pag. 115. l. 22. ſtatt von leſe vor. Pag. 130. l. 7. Memoriale l. Memoriali. Pag. 136. l. 21. Fürſtlich l. Churfürſtlich. Pag. 140. l. 23. zweyen Aſſeſſoribus l. einem Aſſeſſore. Pag. 190. l. 2. Zeidlitzheim l. Zeulitzheim. Pag. 191. l. 1. externæ l. externa. l. 3. ſeye l. ſeyen. ſolcher l. ſolchergeſtalt, ohne. l 6. ſuera l. Sacra. vermehret l. verehret. l. 7. Cuſtra l. Caſtra. l. 11. fametas l. facultas. l. 14. worde l. werde. l. 22. faſtum l. feſtum. l. 28. §. 3. l. §. 2. l. 29. antor l. autor. l. 30. Buchmer l. Boehmer. Pag. 192. l. 5. Deuslitzheim l. Zeulitzheim. Pag. 207. l. 7. anerſt l. allererſt. Pag. 225. l. 29. citativ l. citatio. Pag. 302. l. 11. dieſe l. dieſen. Pag. 329. l. 25. hohen l. höhern. Pag. 330. l. 3. anerkanntes l. anklebendes. Pag. 350. l. 29. des *omittatur*. Pag. 360 l. 33. ſtatt um leſe nun. Pag. 361. l. 18. Repermutions l. Repermutations. Pag. 362. l. 17. nach cauſæ *inſeratur* daſelbſt. Pag. 366. l 27. ſtatt funden leſe finden. Pag. 367. l. 30. ſey l. ſeyn. Pag. 368. l 9. provociren l. provocirende. l. 13. nicht *omittatur*. ſtatt ausſchlieſt leſe ausſchließe. Pag. 368. l. 20. nach es leſe hierinnenfalls. l. 22. hierinnenfalls *omittatur*. Pag. 369. l 32. ſtatt des leſe den. Pag 465. l. 10 mann l. man. Pag. 492. l. 22. mittelſt l immittelſt. Pag. 499. l. 12. & 14. ſtatt Zeutlitzheim leſe Zeulitzheim. Pag 508. l. 14. erhellet l. erhellen. Pag. 564. l. 30. Junii l. Maji. Pag. 565. l. 1. April l. Maji. Pag. 599. l. 18. das l. des. Pag. 610. l. 11. Celſſimi l. Celſſiſſimi. Pag 613. l. 23. Ilbenſtadt l. Ilmenſtadt. Pag 619. l. 25. Peufening l. Prüfening. Pag. 627. l. 23. nach gemacht

inſeratur worden. ſtatt und leſe um. ſtatt davon l. dadurch. Pag. 649. l. 32. ſtatt Unanima leſe Unanimia oder. Pag. 709. l. 24. ſtatt Cæſarea leſe Cæſarem. Pag. 725. l. 10. Lit. C. l. Lit. A. Pag. 726. l. 18. Poſſeſſori l. Poſſeſſoris. l. 27. Lit. C. l. Lit. A. Pag. 731. l. 18. Lit. D. l. Lit. A. Pag. 732. l. 11. Zeitlitzer l. Zeulitzheimer. l. 12. Hauſer *omittatur*. l. 19. ſtatt Lit. E. leſe Lit. B. l. 20. ſtatt Lit. D. leſe Lit. A. Pag. 746. l. 21. Lit. E. l. Lit. B. Pag. 748. l. 22. wurde l. wäre. Pag. 749. l. 23. werden l. worden. Pag. 755. l. 29. der l. die. Pag. 764. l. 25. Lit. F. l. Lit. A. Pag. 765. l. 4. Lit. F. l. Lit. A. Pag. 791. l. 27. Proſectorii l. Paritoriæ. Pag. 826. l. 19. Erlsbachiſche l. Ebelsbachiſche. l. 21. Friuſſenheimiſche l. Frieſenheimiſche. Pag. 898. l. 27. die l. den. Pag. 900. l. 5. die l. der. l. 9. errichtete l. errichteten.

Vollständige Samlung von ACTIS PUBLICIS und Staats-Schriften

zum Behuf
Der neuesten Welt- und Teutschen Reichs-Geschichten,
unter
Kayser Franz.

Vom LXXXV. bis XC. Stück.
Nebst einem Haupt-Register.

Frankfurt am Mayn/
bey Franz Varrentrapp.
M. D. CC. LIII.

Digitized by Google

Staats-Schrifften
unter
Kayser Franz.
SEPTEMB. MDCCXLVIII.

****

Cap. I.
Acta Comitialia.

§. 1.

Der Graf von Seckendorff stellet dem Reichs-Convent, laut Lit. A. & B. den dermahligen deplorablen Zustand der Reichs-Vestung Philippsburg gar nachdrücklich vor, und suchet um schleunige Remedur dieser ihrem Verfall nahe sitzenden Vestung, nicht weniger auch, weilen der Herr Bischoff zu Speyer dasige Schloß-Capelle der Garnison zu Haltung ihres Gottesdienstes nicht länger mehr verstatten wolle, um Bestimmung eines andern Ortes, zu Verrichtung sothanen Gottesdienstes, nach.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die
4. Sept. 1748.
per Moguntinum.

P. P.

Ohnerachtet von Ew. ꝛc. ꝛc. die Resolution auf meine zwey letztere Berichte und Vorstellungen,

den Verfall der Vestung Philippsburg betreffend, annoch zu erwarten habe; so kan ich doch nicht umhin, Denenselben mittelst beyliegenden Extracts aus dem letzten Rapport des Vice-Commendanten, Baron von Hagen, den neuerdings in dieser Vestung sich geäusserten Verfall, und dadurch zu besorgenden unwiederbringlichen Schaden bekannt zu machen, und alles dasjenige in Erinnerung zu bringen, was ich so vielfältig und nachdrücklich dißfalls vorzustellen mich verpflichtet gesehen: Der erbärmliche Zustand, in welchen dieser sonst unentbehrliche Platz nothwendiger Weise gerathen müssen, ist überhaupt von solcher Beschaffenheit, daß, wenn man ihn anderst zur Ehre und Sicherheit des ganzen Reichs erhalten will, eine schleunige und ansehnliche Hülffe erfordert wird. Ich will demnach hierum noch:mahls inständigst gebethen haben. Und weil ausser diesem des Herrn Bischoffen-Hochfürstl. Gnaden die dasige Schloß-Capelle, die wegen vorzunehmender Reparation ohnehin auf einige Zeit nicht zu benutzen ist, der Garnison zu Haltung ihres Gottesdienstes nicht gerne länger vergönnen wollen, so werden Ew. Hochwürden, Excellenzien ꝛc. ꝛc. auch dißfalls dahin besorgt zu seyn belieben, daß von Reichs wegen ein anderer Ort zu Verrichtung des Gottesdienstes vor die Garnison ausfindig, und baldigst zurecht gemachet werde. Ich verharre mit aller Hochachtung

Ew. Hochw. *Excell.* ꝛc.

Meuselwitz, den 13. Aug. 1748.

Graf von Seckendorff.

Lit. B.

Extract Rapports von dem Kayserl. General-Feld-Wachtmeister und Vice-Commendanten zu Philippsburg, Baron von Hagen, vom 30. Julii 1748.

Ueber den bedenklichen Zufall, wie schon öffters erwehnet, daß der Morast völlig austrockne wegen

grosser Hitze ohne Regen, da auch kein Wasser durch die Tungischen Gräben kommen kan, hat vor 3. Wochen die starke Schwellung des Rheins wieder merklichen Schaden bey der alten Schleusse am Weissen Thor gethan, nehmlich, die Erde auf beyden Seiten der Brücke selben Grabens nicht nur stark weggerissen, sondern auch etliche Pfähle davon aus dem Grund beweget, weil die Erde nicht mehr fest bleiben können, so, daß man kaum noch selbe Brücke zum nöthigen Gebrauch herstellen kan. Also ist vernünfftig zu besorgen, und fast gewiß, daß, ohngeachtet der vor dem Graben gemachte Damm annoch, ich weiß nicht wie, bestehet und hält, das nächste grosse Wasser, so im Herbst gemeiniglich nicht ermangelt, diese Brucke aus dem Grund gänzlich heben und zerreissen wird, wormit die fahrende Communication mit Rheinsheim, der Ziegelhütte, Feldern und Wiesen auf selbiger Seite abgeschnitten wird, weilen die Mittel nicht vorhanden, eine neue Brücke zu machen. Dabey hingegen wird es nicht bleiben, sondern das Wasser wird die Erde solchergestalten wegreissen, indem es lauter Sand, daß, wann auch der Damm bestehen thäte, so schwerlich glaube, dürffte es neben eingreiffen, und durchdringen, oder eine Oeffnung machen, wornach dann folgende Schäden entstehen müssen, nehmlich, daß selbe Wachstube am Schlagbaum nächst diesem Graben nicht lange aufrecht bleiben, kein Wasser in die Gräben, sondern austrocknen müssen, also auch die Mühle nicht mahlen, und Holz schneiden, der Fisch nicht leben und bestehen kan, der Gestank unerträglich, solchemnach auch die Krankheiten zunehmen werden, und der Schade täglich grösser werden muß, wann nicht ohne Anstand Mittel geschafft wird, diesem Uebel vorzubauen, so aber ohne Geld nicht bewürket werden mag.

Noch muß ich hier beyrucken, daß die Aufzieh-Bäume an der ersten Aufzieh-Brücke vor dem Rothen Thor abgesaulter, sammt denen darauf gewesenen Gewichtern, den 15. bey hellem Tag, jedoch ohne Unglück, her-

unter gefallen, also selbige nicht mehr aufgezogen werden kan.

Die vor selbem Ravelin, und auf der langen Brücke, ist auch nicht besser; diese letzte aber werde wieder flicken lassen, damit doch vor selbem Thor, an statt viel, doch wenigstens zwey aufgezogen werden können. Die ganze lange Brücke allda besonders, sammt denen andern, werden solchergestalten täglich schlechter, daß, wie schon öffters gemeldet, man ehestens nicht mehr durch dieses Thor reiten, noch fahren wird können.

Der Rhein ist wieder vor acht Tagen so stark ausgetretten, und weit höher, als das vorige oder letzte mahl, daß die Wache bey dem Schlagbaum vor dem Weissen Thor, so wenig als die in der Rhein-Schanze stehen können, so, daß sie zurück ziehen müssen.

Hat also das Wasser nicht geringen Schaden aller Orten an der Rhein-Seite verursachet, an den Pallisaden, Wertern, und der alten Schleuße, und selbiger Brücke; hätte auch wenig gefehlet, daß die beyde Brücken vor dem Cronenwerk in den Graben gehoben, und auf die Seite geführet worden wären, wie An. 1740. geschehen seyn soll, ungeachtet man sie stark mit Bomben beschweret, und mit Seilern angehenket hatte; welche Ergiessung, wegen des viel zurück gelassenen Schlammes, auch vielen andurch verfaulten Gras und Heu, grossen Gestank und Ungesundheit mehr, als sonsten, verursachen möchte.

§. 2. Se. Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg-Bayreuth finden sich bemüßiget, wider das Cammer-Gerichtliche Verfahren, in Sachen der Stadt Nürnberg contra Höchst-Dieselbe, das Zollhaus zu Eschenau und Stockförsters Wohnung zu Buckenhof betreffend, sich laut Lit. A. um darumen zu beschweren, weilen selbes nicht nur so gleich,

auf gegentheiliges Anbringen, ein Mandatum S. C. erkannt, ſondern auch die dagegen eingewendete Exceptiones Sub- & Obreptionis & primæ Inſtantiæ, und weiters ergriffene Remedium Reviſionis ſchlechter Dingen verworffen. Der Hergang der Sache iſt kürtzlich dieſer: Bayreuth ließ 1736. das zu Eſchenau, ſomit im Bayreuthiſchen Territorio gelegene baufällige Zollhäuslein einreiſſen, und auf vorigen Platz ein neues aufrichten. Der Magiſtrat zu Nürnberg ſetzte ſich dagegen, und ließ anfänglich durch ſeinen Wald-Amtmann die zugeführte Bau-Materialien mit dem ſogenannten Wald-Pfand anſchlagen; und, da nachhin nichts deſto weniger mit ſothanem Bau continuiret wurde, quæſtionirtes Häuslein niederreiſſen. Bayreuth demolirte dagegen eine auf dem Brandenburgiſchen Forſt und Territorio erbaute Stockförſters-Wohnung. Die Stadt wendete ſich hierauf an das Cammer-Gericht, und erhielte wider Bayreuth Menſ. Jan. 1744. ein Mandatum de non amplius moleſtando, nec turbando, aut offendendo, ſed via Juris procedendo, & deſuper Cautionem præſtando, uti & de reſtituendo & reparando, S. C. Bayreuth opponirte dagegen Exceptiones Sub- & Obreptionis, juncta provocatione ad beneficium primæ Inſtantiæ, welche aber von dem C. G. verworfen, und Paritoria erkannt wurde. Hierauf ergriffe es das Remedium Reviſionis, und,

als solches ebenfalls rejiciret worden, den Recursum ad Comitia.

In der beygefügten Facti Specie Lit. B. wird der Status Causæ, und was sowohl extra- als judicialiter in dieser Sache vorgegangen, vorgestellet, und gehet der Antrag dahin, daß man von Reichs wegen nicht gestatten möge, daß Camera Imperialis, wenn keiner von denen vorgeschriebenen 4. Fällen vorhanden, sogleich Mandata erkenne, Exceptionem primæ Instantiæ verwerffe, sich sogar über die Zuläßig- oder Unzuläßigkeit des Remedii Revisionis contra expressam Dispositionem Ord. Cam. eine Cognition anmaße, und die rite & legitime gesuchte Revision verwerffe.

Se. Hochfürstl. Durchl. haben auch für gut befunden, diese ihre Angelegenheit dem Reichs-Städtischen Collegio, mittelst Schreibens vom 15. Julii,

vid. Staats-Canzley, T. 97. p. 254.

anzuempfehlen, welches von diesem nun in generalibus, wie bey Chur-Cölln geschehen, beantwortet wurde.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, 4. Sept.
1748.

per Moguntinum.

Ausführlich- und Acten-mäsige Species Facti, das eigenmächtig- und Reichs-Gesetz-widrige Verfahren der Reichs-Stadt

Nürnberg gegen Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Brandenburg-Culmbach, in ſpecie das Zollhaus zu Eſchenau und Stockförſters-Wohnung zu Buckenhof betreffend.

Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg-Culmbach ſind von dem Magiſtratu Norimbergenſi, der ſich ſeiner variis artibus von denen höchſten Oberhäuptern des Heiligen Römiſchen Reichs extrahirter Privilegiorum in præjudicium tertii bey aller Gelegenheit allzuſehr und ultra limites zu prævaliren ſuchet, bißanhero in verſchiedenen Cauſis dergeſtalt laceſſiret, in Dero Territorial-Gerechtſamen von Zeit zu Zeit alſo beeinträchtiget, und ſo gar in Dero Landen mit Gewalt und armata manu überfallen worden, daß ein anderer weniger, als Höchſt-Dieſelben, moderater und großmüthiger Fürſt ſchon längſtens zu tuirung derer Hochfürſtl. Jurium und Aufrechthaltung der einem hohen Reichsſtand ſchuldigen Achtung gleiches mit gleichem vergolten haben würde. Zwey Haupt-Exempel, nemlich die von Seiten Nürnberg bey dem Kalchreuther Brauhaus, und bey dem eigenthümlichen Herrſchaftlichen Bronnenhaus zu Buckenhof, ohnweit Dero Stadt Erlang, und in höchſt-Dero ganz undiſputirlichen Landen gebrauchte Gewalt und verübte Unfug ſind in recenti memoria, und könnten nebſt vielen andern umſtändlich angeführet werden; alleine da auch andere benachbarte Fürſtliche Häuſer und Reichs-Stände, von dem Nürnbergiſchen gewaltſamen und eigenmächtigen modo procedendi, verdrießliche Erfahrungen haben, und überhaupt derſelbe bekannt genug iſt, ſo abſtrahiret man, zu Evitirung aller Weitläuftigkeit um ſo mehr davon, als die ganz neuerlichen mit unbefugter dreymahliger Niederreiſſung des Hochfürſtl. Zollhäusleins zu Eſchenau von dem Magiſtratu Norimbergenſi verübte gewaltſame Einfälle und Befehdungen von deſſen violenten Zunöthigungen; hingegen aber die da-

wider vorgekehrte Retorsion von Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht moderation Beweis genug geben werden.

Als im Jahr 1736. das zu Eschenau gelegene, nach der Anlage sub Nro. I. über 30 biß 40 Jahr auser Contradiction gebliebene Zollhäuslein dergestalt eingegangen, und schadhaft worden, daß der dahin bestellte Hochfürstl. Zolleinnehmer ohne Gefahr in selbigem sich länger zu enthalten nicht getrauet, sondern disfalls die sub Nro. II. unterthänigste Anzeige gemachet, und um dessen Reparatur gebeten, wurde sothanes alte Häuslein abzubrechen, und statt dessen ein neues aufrichten zu lassen, anbefohlen.

Gleichwie nun das alte Häuslein auf undisputirlichem Hochfürstlichen Territorio gestanden, und das neue auf den Plaz des alten wieder erbauet worden; also konnte die Reædification desselben keinesweges als eine Neuerung angesehen, und um so weniger dagegen ein Widerspruch gemuthmasset werden, je weniger Norimbergenses wider das vorige Häuslein in 30 biß 40 Jahr die mindeste Anregung gemacht hatten.

Ihro Hochfürstliche Durchlaucht ertheilten dabey ausdrücklich den Befehl, daß zu sothanem Bau nicht ein Stecken Bau- oder Brennholz aus dem Sebaldi-Wald, sondern alles Bedürfen von denen benachbarten Bayerischen und Pfälzischen Unterthanen erkauffet, und also Nürnberg der Gedanken benommen werden solte, als hege man disseits die Intention, auf dieses Häuslein ein Wald-Recht zu bringen, oder aus denen Nürnbergischen Waldungen einiges Bau- oder Brennholz jemalen zu verlangen.

Diesen allein ungeachtet erkühnte sich doch Magistratus Norimbergensis, durch seinen Waldamtmann des Walds Sebaldi, an die zugeführte Bau-Materialien, so in eines disseitigen unstrittigen Unterthanens Hofraith zu Brand, und auf undisputirlichem Hochfürstl. Brandenburgischen Territorio gelegen, das sogenannte Waldpfand anschlagen, und dadurch

denen Juribus Serenissimæ Domus Brandenburgicæ unjustificirlicher Weise zu nahe treten zu lassen.

Bald darauf, nemlich am 14. August. 1738. vergrösserte der Magistrat zu Nürnberg seine Violenzien dergestalt, daß er sich so gar unterstunde, nächtlicher Weile armata manu mit einer über 200. starken Mannschaft an theils regulirten Craiß-Trouppen, theils Einspännigern und Handwerksleuten, in disseitiges Hochfürstl. Land zu fallen, und das reparirte Zollhäuslein niederzuhauen, wie solches aus der extractirischen Beylage sub Nro. III. des mehreren ersichtlich ist.

Ihro Hochfürstl. Durchlaucht hätten grose Ursache gehabt, dieses injustificirliche, unerlaubte und gewaltsame Verfahren nachdrücklich zu ahnden, und sogleich die in allen Rechten erlaubte Mesures dargegen zu nehmen; Sie liesen es aber aus angewohnter Mäßigung bey einem sub Nro. IV. anliegenden Protestations-Schreiben, und dabey bewenden, daß Norimbergensibus ihr unüberlegtes Verfahren nachdrücksamst zu Gemüthe geführet, und denen Beamten zu Baiersdorf der sub Nro. V. beygehende Befehl ertheilet wurde, einstweilen provisorie biß zur würklichen Wiederherstellung des Zollhäusleins die noch vorhandene Materialien zusammen setzen, mit Brettern bedecken, und so aptiren zu lassen, daß der Zoll-Einnehmer nur in etwas wider die Kälte und Witterung gesichert seyn möge, dabey jedoch pristina forma auf das genaueste beobachtet werden sollte.

Kaum war dieses geschehen, als Norimbergenses de novo armata manu, coadunatisque hominibus, mit einem Commando von ohngefehr 70. Mann, ihres Creyß-Contingents, den 8. Decembris d. a. in disseitige Hochfürstl. Lande den zweyten Einfall gethan, und das zusammen gestellte Häuslein, ob es gleich pristinam formam vollkommen hatte, und das alte niemahls von ihnen disputirlich gemachte weder an der Höhe, noch Länge und Breite übertroffen,

gewaltsamer Weise destruiret, die Steine gänzlich ruiniret, und die Bretter zu kleinen Stücken zerhauen, wovon die Relation sub Num. VI. beylieget.

Diese offenbar unjustificirliche Gewalt und violationem Juris territorialis Serenissimæ Domus Brandenburgicæ suchte zwar der Magistrat zu Nürnberg mittelst eines an Hochfürstl. Landes-Regierung zu Bayreuth erlassenen trotzigen und unschicklichen Schreibens zu rechtfertigen; Es wurde aber denen ohnstichhaltigen Vorspiegelungen gründlich begegnet, auch bey dem Kayserl. Reichs-Cammer-Gericht um eine Provisional-Verordnung vielfältig, und besonders in den Copial-Anlagen sub Nris VII. VIII. & IX. aufs inständigste angesuchet, welche jedoch von Anfang 1739. biß in den Martium 1744. nicht zu erhalten stunde.

Gleichwie nun Ihro Hochfürstl. Durchlaucht aus der Possession, darinnen Sie sich so lange Zeit befunden, sich nicht setzen lassen konnten, so sahen Sie sich endlich vermüßiget, auf die Reædification dieses durch die unbefugtest und straffälligste Attentata nun zweymahl, zu empfindlicher Beleidigung Hochfürstl. Hoheit und Respects, demolirten Zollhäusleins wieder zu gedenken. Angesehen aber Höchst-Dieselbe, Dero Reichs-bekannten Aequanimität und friedliebender Gesinnung nach, dem Magistratui Norimbergensi alle Gelegenheit zu fernern, wiewohl unnütz und unbefugten queruliren abzuschneiden, und deme zu folge, vor würklich beschehender Wiederherstellung des öfter angeregten Zollhäusleins, besagten Magistrat durch gütliche Vorstellungen von allen fernern unbilligen Thätlichkeiten abzumahnen, den gnädigsten Entschluß gefaßt hatten; Also haben Höchst-Dieselben nicht nur durch Dero nachgesezte Regierung, ehe und bevor die Reædification bewerkstelliget worden, gegen den Magistrat zu Nürnberg, Inhalts der Beylagen sub Nris X. & XI. declariren lassen, daß man pristinam formam in geringsten nicht immutiren, zu dem Ende bey Abste-

kung des Hauses jemand von Seiten Nürnberg admittiren, zu diesem Häuslein einiges Wald-Recht aus dem Sebaldi-Wald zu keinen Zeiten verlangen, sondern das bedürffende Bau- und Brennholz, wie vorhero, auserhalb herbeyschaffen lassen, dagegen aber sich versehen wollte, daß der Magistrat Höchst-Dieselben in Dero Possession nicht weiter turbiren, der anderweit vorzunehmenden Reædification keine Hinderung im Weg legen, noch weniger durch abermalige Gewaltthaten zwingen würden, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und Repressalien vorzukehren; sondern es wurde auch durch die auf dem Crayßtag zu Nürnberg befindliche Hochfürstl. Gesandtschaft ex commissione speciali dieses alles mündlich wiederholet, mit der nachdrücklichsten Zusicherung, daß man bey der Reædification des Häusleins etwas zu innoviren die Intention gar nicht hege, testante adjuncto sub Nro XII. Alleine alle dieserwegen gemachte trifftige und gegründete Vorstellungen und Warnungen waren umsonst, und das nach völlige fünf Jahre getragener Gedult, und inzwischen ohne Effect gepflogener Correspondenz, auch per viam juris vergeblich gesuchter Richterlicher Hülffe, in pristina forma, in longo, lato & alto, auch in materia dem alten Zollhäuslein, wie solches vor 20. 30. und mehr Jahren ruhig besessen und genutzet worden, völlig gleichförmig im Martio 1744. wieder erbauete, den 2. April fertig gewordene Häuslein wurde schon den 3. darauf durch einen zu dieser Expedition abgesandten Lieutenant, 55. Mann Mousquetiers, 10. Einspänniger, 3. Schützen, dann 12. Zimmerleute und Maurer, nova vi novaque territorii violatione, zum drittenmal destruiret, und alle Steine und Holz in kleine Stücklein zerhauen, besage der sub Nro XIII. angebogenen umständlichen Relation.

Wie befremdlich Ihro Hochfürstl. Durch ucht diese abermalige Insolenz fallen müssen, ist leicht zu begreiffen, und niemand wird in Betrachtung sämmtlicher

notorischer Umstände Ihro Hochfürstl. Durchl. verdenken, daß Höchst-Dieselben gerechtest entschlossen, solch injustificirlicher, de facto & sine omni jure, gewaltthätiger Weise nun zum drittenmal unternommener, einer ordentlichen Befehdung gleichenden Insultirung und Violation Höchst-Dero Hochfürstl. Territorii und Herrlichkeiten, mit Gegen-Gewalt zu begegnen, und durch gebrauchte in allen Rechten zugelassene Gegenmittel dem durch die verspührte Gedult und Gelassenheit immer frecher gewordenen Nürnbergischen Magistrat einiger massen Einhalt zu thun.

Jedoch wurde gegen das Nürnbergische Gebieth nichts unternommen, sondern nur die auf eine im Brandenburgischen indisputirlichen Forst und Territorio gelegene Herrschafftliche Wolfs-Grube zu Buckenhof, kraft der Beylagen sub Nris XIV. XV. & XVI. ohne Landesherrlicher Concession, sonst widerrechtlich erbaute hölzerne Stockförsters-Wohnung durch ein abgeschicktes Commando den 7. April 1744. demoliret, sogleich aber dem darinnen gewohnten Stockförster die Schadloshaltung der bey diesem Vorgang ihm etwan casualiter entkommenen oder verderbten Mobilien offeriret.

Bekanntlich ist je und allezeit eine der vornehmsten politischen Maximen der Reichs-Stadt Nürnberg gewesen, nach angefangenen Thatlichkeiten, und darauf von dem Gegentheil gebrauchten, auch moderatesten Retorsion, selbst über angebliche Gewalt grosses Geschrey zu machen, und mittelst Verschweigung der wahren Beschaffenheit, favorable Resolutiones bey denen höchsten Reichs-Gerichten zu erschleichen, welche sie dahero auch im vorliegenden Casu wieder anzubringen, und circa Initium Junii d. anni bey dem Kayserl. und Reichs-Cammer-Gericht ein Mandatum de non amplius molestando, nec turbando, aut offendendo, sed via Juris procedendo, ac desuper Cautionem præstando, uti & de restituendo & reparando, S. C. zu erlangen wuste.

Ihro Hochfürſtl. Durchl. opponirten dahero, facta inſinuatione, Exceptiones Sub- & Obreptionis, juncta provocatione ad Beneficium primæ Inſtantiæ, und lieſen der Stadt Nürnberg frey, ihre vermeintliche Beſchwerung entweder bey dem Hochfürſtl. Hof- oder Kayſerl. Land-Gericht Burggrafthum Nürnbergs, oder coram Auſtregis anzubringen, und hoften um ſo mehr, daß dieſes angenommen werden würde, da man zu gleicher Zeit ausführlich deducirte, daß kein factum omni jure vel de conſuetudine prohibitum begangen ſey, noch weniger ein Damnum irreparabile, oder woraus pernicies reipublicæ erwachſen könne, jemand zugefüget worden, auch kein periculum in mora obwalte, ſomit auch ſecundum Receſſum Imperii nov. §. 79. in Ermanglung eines der obrecenſirten abſolute erforderlichen 4. Fälle kein Mandatum S. C. ſtatt finden könne, mitfolglich ordentlich verfahren, und Exceptio primæ Inſtantiæ & Auſtregarum, nothwendig attendiret werden müſſe.

Geſtalten denn auch weder die opponirten Exceptiones eine weitere Einlaſſung geſtatteten, noch ſonſt etwas, als der einzige Umſtand zu berühren nöthig war, daß der Buckenhof unter denjenigen Diſtricten, welche Nürnberg in Conteſtation zu ziehen vermeynet, niemals begriffen, ſondern jederzeit von dem Hochfürſtl. Brandenburg-Culmbachiſchen Amt Bayersdorf von undenklichen Zeiten omnimoda jurisdictio zu Buckenhof quiete exerciret, ſomit auch durch die Demolition eines auf eine Herrſchaftliche Wolffsgrube ohne Landesherrlichen Conſens erbauten Hauſes kein Reichs-Friedens-Bruch zu Schulden gebracht, ſondern lediglich die Territorial- dann Forſt- und Wildbahns-Herrſchaftliche Gerechtſame ſalviret, ſich nicht das mindeſte adpropriiret, niemand einige Gewalt zugefüget, die Limites des Hochfürſtlichen Brandenburg-Culmbachiſchen Territorii nicht überſchritten, übrigens aber dem oberwehnten Nürnbergiſchen Vorgang

genau gefolget, und ſelbiger in keinem Stück übergangen, auch endlich, nach Ausweis Nro XVII. dem Nürnbergiſchen Stockförſter, im Fall er einen erweislichen Schaden erlitten, ſelbigen zu erſetzen, offeriret worden.

Allein der Magiſtrat wuſte es dahin zu bringen, daß das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht auf alles dieſes den ſchuldigen Bedacht nicht genommen, ſondern nach der den 24. Jan. 1746. publicirten copialiter ſub Nro XVIII. befindlichen Paritori-Sententz die erwehnte Exceptionem primæ Inſtantiæ ac Fori auſtregalis, deſſen Obſervirung nicht nur in allen Reichs-Geſetzen begründet, ſondern auch durch das unterm 3. Julii 1743. ausgefallene, und durch allerhöchſte Kayſerliche Ratification unterm 15. ejusdem beſtätigte Concluſum Imperii de novo feſt geſtellet worden, verworffen. Es unterlieſſen zwar Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht nicht, das, vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung, dann derer Viſitations- und Reichs-Abſchiede zugelaſſene Rechts-Mittel der Reviſion in geſetzter Zeit zu ergreiffen, und daſſelbe obſervatis quibuscunque ſolennibus bey der Behörde rite anzubringen; nachdeme aber die ſub publ. den 28. April. 1747. ausgefallene Urthel, wovon Copia ſub Nro XIX. angeſchloſſen, nur erſagtes wider die Sententiam paritoriam interponirte Remedium Reviſionis rechts-widrig verwerffen wollen: ſo ſehen ſich Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht vermüßiget, zu Abwendung des Ihro Hochfürſtl. Haus und ſämmtlichen Conſtatibus Imperii imminirenden ausnehmenden Præjudicii, und Aufrechthaltung Dero Hochfürſtl. Prærogativen und Gerechtſamen, der Geringfügigkeit des kaum etliche Hundert Thaler importirenden objecti litis ohnerachtet, den Recurſum ad Comitia zu nehmen, haben auch mittelſt ſub Nro XX. copialiter angebogenen an des Herrn Cammer-Richters Durchl. erlaſſenen Schreibens in ſo lange wider alles weitere Verfahren proteſtiret, biß

von gesammten Reichs wegen über dieses widerrechtliche Verfahren, und die sich contra expressam legum Imperii Dispositionem angemaßte Rejection des Reichs-Gesetz-mäßigen Beneficii Revisionis, ein Decisum ertheilet seyn würde. Je mehr nun Ihro Kayserl. Majestät, dann sämmtlichen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs daran gelegen, daß die Ordnungen, Recesse, Friedens-Schlüsse und Wahl-Capitulationes unverbrüchlich gehalten, und in judicando auf das genaueste observiret werden; desto mehr können Ihro Hochfürstl. Durchl. verhoffen, daß man von gesammten Reichs wegen Dero habende best-fundirte Beschwerungen genau ponderiren, und auf die durch das Verfahren des Kayserl. Cammer-Gerichts beschehene, von äuserster Wichtigkeit seyende Uebertretung derer Reichs-Grund-Gesetze, und das dadurch auf alle und jede Reichs-Stände redundirende Gravamen commune die Rucksicht nehmen, dahero nicht gestatten werde, daß Camera Imperii, wenn keiner derer vorgeschriebenen vier Fällen vorhanden, sogleich Mandata erkenne, Exceptionem primæ Instantiæ verwerffe, sich so gar über die Zuläßig- oder Unzulässigkeit des Remedii Revisionis, contra expressam dispositionem Ordinationis Cameralis, einer Cognition anmasse, und, obgleich alle solemnia rite & plenissime observiret worden, auch in der sub Nro XIX. abschriftlich inducirten Sentenz, an deren Formalien nichts zu desideriren gewesen, dennoch die gesuchte Revision rejicire, vielmehr durch ein Reichs-Gutachten dahin anzutragen, daß nomine Ihro Röm. Kayserl. Majestät und des heiligen Römischen Reichs das Reichs-Cammer-Gericht angewiesen werde, allen weitern Verfahrens in dieser Sache sich zu enthalten, und dem Judicio Revisorio das weitere lediglich zu überlassen.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ, die 4. Sept. 1748.

per Moguntinum.

Von Gottes Gnaden Friederich, Marggraf zu Brandenburg, in Preussen ꝛc. ꝛc. Denen Herren, Denenselben und Euch, geben Wir hierdurch zu vernehmen, und zeiget die angeschlossene Species Facti mit deren Beylagen breiteren Innhalts, wie Wir Uns durch das widerrechtige Verfahren des Kayserl. Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar, in causa Burgermeister und Raths der Reichs-Stadt Nürnberg gegen Uns, das auf Unserm Fürstl. Territorio gestandene Zollhaus zu Eschenau, und die ebenmäßig auf unserm Territorio situirt gewesene Stockförsters Wohnung zu Buckenhof betreffend, bemüßiget sehen, sonderlich wegen angemaßter Rejection des Reichs-Gesetz-mäßigen Remedii Revisionis, den Recursum ad Comitia zu ergreiffen. Die zu möglichster Umgehung aller Weitläufftigkeit nicht beygedruckte Partes Actorum, besonders das erschlichene Mandatum, die darwider eingewandte Exceptiones Sub- & Obreptionis, sämmtliche das interponirte Remedium Revisionis anbetreffende Verhandlungen, alle hinc inde gewechselte Schreiben, oder was sonst annoch desideriret werden könnte, seynd Wir zu desto vollständigerer Information annoch nachzufertigen nicht nur erböthig, sondern stellen auch ganz ausser Zweifel, die Herren, Dieselbe und Ihr, werden nach beywohnender Einsicht die vor Uns, und Unsere Fürstl. Gerechtsame militirende Gründe, und daß von denen in Legibus Imperii vorgeschriebenen vier Fällen keiner vorhanden gewesen, mithin die Sache zu Erkennung eines Mandati sine Clausula sich im mindesten nicht qualificiret hat, von selbsten erkennen, dahero bey Dero hohen Herren Principalen hierüber den erforderlichen Bericht zu erstatten, und dahin anzutragen belieben, damit von gesammten Reichs wegen

Unsere

Unsere habende best-fundirte Beschwerungen in genaue Erwegung gezogen, und in Rucksicht auf das durch das angezogene Verfahren des Kayserl. Reichs-Cammer-Gerichts, auch alle und jede Reichs-Stände fundirende Gravamen commune, mittelst eines Reichs-Gutachtens, die Sache solchergestalten eingeleitet werden möge, daß nomine Ihro Röm. Kayserl. Majest. und des Heil. Röm. Reichs obersagtes Reichs-Cammer-Gericht angewiesen werde, sich alles Verfahrens in dieser Sache zu enthalten, und dem Judicio revisorio das weitere lediglich zu überlassen. Es soll Uns dieses zu einer ausnehmenden Dank-Verbindung gereichen, und Wir beharren dargegen, einem jeden derer Herren, Dererselben und Euch, mit geneigt-günstig- und gnädigem Willen jederzeit wohl beygethan. Datum Bayreuth, den 15. Julii, 1748.

Derer Herren/ dann Dererselben und Euer

wohl-affectionirter

Friederich, M. z. B.

§. 3. Das durch die Reichs-Dictatur den 4. Sept. communicirte Sachsen-Gothaische Schreiben vom 23 August. hat hauptsächlich die Sachsen-Saalfeldische Bevollmächtigung des Herrn von Staudach zu denen Weimar-Eisenach- und Hennebergischen Reichs-Votis zum Gegenstand. Man provociret hierunter auf verschiedene eine Reichs-Observanz bestimmende Fälle. Da bey Verführung derer Reichs-Vororum lediglich auf den Besitz des Landes, worauf selbe hafften, gesehen, und die Besitzer hierzu admittiret worden.

Gegen das Chur-Maynzische Reichs-Directorium wurde erinnert, daß selbes die Sachsen-Gothaische Vollmacht, in Rucksicht auf die von Sachsen-Saalfeld vorläufig eingewandte Protestation, anzunehmen, geweigert; hingegen aber sothane Saalfeldische Vollmacht, ohngeachtet der dagegen eingewendeten Meinung- und Gothaischen Protestationen, unweigerlich angenommen habe; da doch über dergleichen Vorfall dem Directorio für sich alleine contra Status litigantes zu decidiren nicht, wohl aber sämmtlichen Reichs-Ständen gebühre. Und gehet das Petitum dahin, diese Sache in reife Deliberation zu nehmen, darüber einen Schluß, so, wie ihn die Aufrechthaltung der gemeinsamen Reichs-Ständischen Rechte erfordere, zu fassen, und inzwischen nicht zuzugeben, daß sich die anmaßliche Provisional-Gesandte einiger Thätlichkeiten ermächtige, die zu nichts anders, als Stöhrung und Hemmung derer Deliberationen, gereichen würden; mit dem weitern Beysatz, wie Se. Durchl. in solchem Fall, und wenn dergleichen tentiret werden solte, denen Ihrigen den gemessenen Befehl ertheilet, hierunter nichts nachzugeben, sondern vielmehr sich quovis modo in der Ihro bestermassen competirenden Activität besagter Votorum zu befestigen und zu erhalten.

Nur- bemerkter, das Reichs-Directorium betreffender Passus hat selbes veranlas-

ſet, der Sachſen-Gothaiſchen Geſandtſchafft zu erkennen zu geben, wie es zwar die Dictirung dieſes Schreibens für ſich gehen laſſen, inmittelſt aber dagegen Competentia reſerviret haben wolte.

Gleicher geſtalten hat man ſich auch gegen das Chur-Sächſiſche Directorium, Inhalts Lit. A. gar höchlich um darum beſchweret, weilen ſelbes die Sachſen-Saalfeldiſche Legitimation ohnbedenklich agnoſciret.

Sachſen-Saalfeldiſcher Seits hat man hingegen nicht geſäumet, verſtandenem Sachſen-Gothaiſchen Schreiben eine Abfertigung, nebſt Anzeige des Sachſen-Gothaiſchen Ungrundes, in anmaßlicher Widerſprechung der Sachſen-Coburgiſchen Vormundſchafftlichen Vollmacht zu denen Sachſen-Weimar-Eiſenach- und Hennebergiſchen Reichs-Votis, Lit. B. entgegen zu ſetzen.

Mittlerweile geſchahe von dem Sachſen-Gothaiſchen Geſandten, Herrn von Hering, ſowohl der Chur-Maynziſchen, als auch denen übrigen Comitial-Geſandtſchafften, mittelſt Pro Memoria vom 28 hujus, die vorläuffige Eröffnung, wie daß Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Brandenburg-Onolzbach den Entſchluß gefaſſet, Dero Comitial-Geſandten, Herrn von Staudach, den gemeſſenen Befehl zu ertheilen, ſich des von Sachſen-Coburg beſchehenen Auftrags eines Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Geſandtens gänzlich zu entſchlagen, und ſich in dieſer Sache weiters auf

keinerley Art gebrauchen zu lassen, mit dem Antrag, daß, weilen diese Legitimations-Differenz durch ein, den 4ten hujus, ad Dictaturam gebrachtes Memoriale nunmehro ordentlich in Comitiis pendent gemacht, und darüber auf ein Concluſum Statuum provociret worden seye, vor dessen Erfolg gegen Se. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha in Comitiis weiters nichts einseitiges und eigenmächtiges, es rühre her und geschehe, durch und von wem es wolle, gestattet, vielmehr dieses Geschäfft forderſamſt zur Propoſition und Schluß gebracht werden möchte, sich quævis Competentia reſervirende, und gegen alles und jedes, so hierunter zum Behuf einer Sachsen-Saalfeldischen Legitimation verhänget werden wolte, ſub reiterata & enixa provocatione ad Status comitialiter congregatos & eorum Deliberationem ſolenniſſime proteſtirende.

Lit. A.

Pro Memoria.

Der Evangeliſ. Churfürſten, Fürſten und Ständen zur allgemeinen Reichs-Verſammlung bevollmächtigte ſämmtliche vortreffliche Geſandtſchafften werden Zweifels-ohne aus der von Seiten Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachsen-Gotha, wegen der von Sachsen, Saalfeld ſich unbefugter Dinge angemaßt werden wollenden Aufſtellung eines ſogenannten proviſoriſchen Sachsen-Weimar-und Eiſenachiſchen Comitial-Geſandtens, in Comitiis eingelegten abgenöthigten Proteſtation und ſelbiger angefügten kurzen Beweis-

Gründen zur vollen Gnüge ersehen haben, zu was für nachtheiligen und gesammten Ständen höchst-præjudicirlichen Folgen dieser Vorgang den Weg bahne. Es haben auch nicht weniger Se. Hochfürstl. Durchl. deshalben bereits bey dem Chur-Maynzischen Directorio ein an die Reichs-Versammlung gerichtetes förmliches Beschwerungs-Schreiben überreichen lassen, und mittelst selbigen über diesen sich ereigneten beträchtlichen Vorgang ad Conclusum & formalem Deliberationem Statuum provociret. So wenig Ihnen solches übel gedeutet, oder aber ohne gesammter Stände wohl hergebrachte Rechten und Freyheiten, auf das empfindlichste zu nahe zu treten, verweigert werden kan, Sie auch zu Sr. Churfürstl. Gnaden zu Maynz rühmlichen Æquanimität das sichere Vertrauen hegen, daß Höchst-Dieselben Ihnen nach nunmehro erfolgter Dictatur die Obliegenheit ihres hohen Directorial-Amts des förderſamsten wiederfahren, und dieses Schreiben in Propolition bringen lassen werden; eben so wenig können Se. Hochfürstl. Durchl. dem gesammten Corpori Evangelico die billige Befremdung verhalten, die der Vorgang des vortrefflichen Chur-Sächsischen Directorii, da selbigem gefallen, die unschickliche als anmaßliche S. Saalfeldische Legitimation vermeyntlich zu agnoscirẽ, bey Ihnen erwecken müsse. Bekanntermaßen sind Status Evangelici bißhero der ohnunterbrochenen einmüthigen Meynung gewesen, daß bey vorfallenden Legitimations-Differenzien Chur-Maynz nicht zukomme, darüber allein zu cognoscirẽ, und darinnen für oder wider den einen oder den andern Theil zu verfahren, oder zu verfügen; allermassen solches noch selbsten Anno 1720. in der bekannten Beylage Lit. M. des an Se. Kayserliche Majestät erlassenen Vorstellungs-Schreibens auf das ausdrücklichste declariret worden. So feste nun also hierdurch die gemeinsamen Principia Evangelica bestätiget worden, und so wenig Herkommens, noch auch Rech-

tens ist, von bündig verfaßten und etablirten Principiis Corporis einseitig abzugehen, und selbige durch Facta Singulorum zu unterbrechen; eben so gewiß ist es am Tage, daß durch diesen Vorgang des Chur-Sächsischen Directorii sowohl denen Principiis Evangelicis, als denen Juribus communibus Statuum, merklich zu nahe getreten worden. Zum Begriff des letztern ist genug, daß mehr-bemeldete Chur-Sächsische Gesandtschafft den zuerst wegen Gegen-Beschickung genommenen Anstand bey weiterer Betreibung auf die Chur-Maynzische Anzeige ausgestellt, nach deren Erfolg aber sofort zur anmaßlichen Agnition fürgeschritten, und eo ipso gleichsam zu erkennen gegeben, und eingeräumet, daß von Bewürckung oder Unterlassung sothaner Anzeige das Decisum der Legitimations-Differenzien abhänge, folglich bey deren Zurückhaltung die Anerkänntnisse der Gesandten unterlassen werden, nach deren Vollziehung aber ohne weitern Anstand und Nachfrage geschehen könnten oder müsten; und was denen Principiis communibus Evangelicorum bevor stehet, wenn das Directorium Evangelicum sich solchergestalt von denen allezeit gemeinsam behaupteten Sätzen separiren, oder wohl gar, wessen man jedoch hochbelobtes Directorium noch zur Zeit keinesweges beschuldigen, noch sich dessen zu ihm versehen will, in gremio Corporis und dessen Conferenzien ad imitationem von Chur-Maynz sich einer ebenmäßigen einseitigen Decision und Verfügung solte anmassen, und über die Legitimationes cognosciren wollen, lieget von selbsten so am Tage, daß es keiner Ausführung bedarff. Se. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha haben nun zwar das feste Vertrauen, es werde ab Seiten mehrberührten vortrefflichen Directorii Saxonici, bey dem, was geschehen, nirgend die Meynung geführet worden seyn, denen gemeinsamen Reichs-Ständischen Rechten und Befugnissen, festgestellten gemeinsamen Principiis Evangelicorum,

oder auch ihren eigenen best-gegründeten Particular-Juribus zu præjudiciren, können aber doch nicht umhin, in omnem eventum sich auch gegen diesen Vorgang Protestando zu verwahren, quævis Competentia zu reserviren, und zugleich quam solennissime, soviel die Conferentias Evangelicas betrifft, ebenfalls ad Conclusum & Deliberationem formalem Corporis zu provociren, und daß so wenig für selbiger, als auch einem Comitial-Schluß, oder bey denen allgemeinen Comitial- und Evangelischen Deliberationibus nichts Wideriges gegen sie verhänget oder zugelassen werden möge, zu bedingen.

Se. Hochfürstl. Durchl. seynd von der Billigkeit dieses ihres Verlangens viel zu überzeuget, als daß Sie über dessen Gewährung Zweifel tragen solten, Sie hoffen auch, es werden die sämmtl. vortrefflich-Evangelischen Gesandten in gerechte Betrachtung ziehen, mit was für grossem Menagement Sie blos um des boni publici willen, und um den heilsamen Cursum der Geschäffte nicht zu hindern, bishero zu Wercke gegangen; wie wenig Ihnen möglich fallen würde, dabey länger zu beharren, wenn nicht auch Ihr hoher Gegentheil seinem unstatthafften Anmassungen Ziel und Maas setzet; wie unnöthig es gewesen, daß Sachsen-Saalfeld zu dieser Unternehmung geschritten; wie wenig diesem Fürstl. Hause durch selbige, und der darob gar leicht erfolgen könnenden Unterbrechung sowohl der allgemeinen Comitial- als Evangelischen Deliberationen im Haupt-Werck geholffen werden können, und wie leicht vorabzusehen, wie unmöglich es sey, inter Evangelicos bey solchen Umständen, und wegen der Anerkennung vorliegender Discrepanzien, zu einiger Expedition zu gelangen, wo nicht über diesen Vorfall ein hinlänglich Abkommen getroffen wird; wie schädlich und bedenklich es sey, dem allzupassionirten Sachsen-Saalfeldischen Betragen zu Gefallen, das Corpus Evange-

licorum zu trennen, und deſſen Deliberationes in Stillſtand fallen zu laſſen, und wie ſchwer es halte, ſolche Paſſus, wenn ſie einmahl geſchehen, wieder zu redreſſiren. Es hat aber doch Endes-Unterſchriebener, auf dazu expreſſe erhaltenen gnädigſten Befehl denen ſämmtl. vortrefflich-Evangeliſchen Geſandtſchafften dieſes alles vorzuſtellen, nochmahls gegen alles übrige zu proteſtiren, auf eine Deliberationem & Concluſum zu provociren, und gegen alles, ſo dem vorgreifflich ſolte verhänget werden wollen, Seines gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchlaucht quævis Competentia zu reſerviren, ſich aber Dero ſchätzbaren Gewogenheit zu empfehlen, nicht ermanglen wollen. Regensburg, den 12. Sept. 1748.

Hannß George von Geißmar.

Lit. B.

Kurze Abfertigung des Sachſen-Gothaiſchen Pro Memoria vom 12. Sept. 1748.

Die Animoſität derer Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſchen Schrifft-Steller und Rathgeber verläufft ſich ſo weit, daß man vornemlich Ihro Kayſ. Majeſt. Selbſt in Dero Obriſt-Vormundſchafftlichem Amte, dann auch denen Chur-Maynziſchen Reichs-Directorial- und Chur-Sächſiſchen Ertz-Marſchall-Aemtern, Geſetze vorzuſchreiben ſich kein Bedenken machet.

In dem unterm 12. hujus diſtribuirten Pro Memoria wird noch über dieſes das Chur-Sächſiſche Directorium Corporis Evangelici ganz unfüglich in dieſe Sache geflochten. Der ganz wohlbekannte Concipient beruft ſich auf eine Sachſen-Gothaiſche Proteſtation, und derſelben angefügte vermeyntliche Beweis-Gründe, dann auch Sr. Durchl. Herrn Herzog Friedrichs am 4. hujus zur Comitial-Di-

statur gekommene Vorstellung, und vermeynet über dieses in einem angezogenen Lit. M. separatas motivas erfunden zu haben, warum die Evangelische Stände des Reichs, bey dieser Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Vormundschaffts-Angelegenheit, gegen das Chur-Maynzische allgemeine Reichs-Directorium in partes gehen sollten. Man äussert darob eine hohe Befremdung, daß jenes hierinne diesem nachgefolget. Und solchen seinen eitlen Wahn hält der Gothaische Herr Verfasser für Principia Evangelica. Er taxiret beyde Directoria, und drohet mit einer Unterbrechung sowohl derer allgemeinen Comitial- als derer Evangelischen Deliberationen.

Allermassen aber die so zudringlich leere Protestation, sammt ihrer grundlosen Anfuge, in der dissetigen Abfertigung sub 7. hujus; das vorgemeldte Gothaische Dictatum aber, in der Sachsen-Coburgischen Gegen-Vorstellung, sub dato 18. hujus, sattsam erlediget ist: So kan zu der Evangelischen Chur-Fürsten, Fürsten und Stände sämmtlichen vortrefflichen Gesandtschafften erleuchteter Einsicht man ein weit besseres Zutrauen hegen, als daß Dieselbe auf ein so unfügliches Sachsen-Gotha-Friedensteinisches Vorbringen die mindeste Achtung nehmen, oder des vortrefflichen Chur-Sächsischen Herrn Gesandten Ordnungs- und Reichs-Verfassungs-mäßiges Betragen mißbilligen könnten; sintemahl in der von dem Gothaischen Verfasser sehr übel angezogenen Beylage Lit. M. dasjenige, was selbiger daraus erzwingen will, noch sonst das mindeste Wort, so ad hanc causam applicirlich wäre, keinesweges enthalten ist. Man solte Wunder meynen, was für Gefahr vorhanden sey! Und was ist denn geschehen? Nach dem Exempel der Hochbesagten Chur-Maynzischen Reichs- und des Fürstlichen Collegii hochansehnlicher Directorial ingleichen auch derer mehresten Churfürstlichen, Fürstlichen und anderer Reichs-Ständischer Gesandtschafften, hat auch der Chur-Sächsische vortreffliche Herr Comitial-

Abgesandte, auf geschehene gewöhnlich ziemende Notification, wasmassen die von Sr. Hochfürstl. Durchl. Herrn Herzog Franz Josia zu Sachsen-Coburg und Saalfeld, als dem von Ihro Kayserl. Majestät bestätigten Sachsen-Weimar- und Eisenachischen rechtmäßigen Vormund, ertheilte Vollmacht zu denen dem unmündigen Herrn Erb-Prinzen jure proprio zuständigen Reichs-Votis behörig übergeben und angenommen worden, die dißfalls allezeit gewöhnliche Gegen-Beschickung gethan.

Sothane Vormundschafftliche Bevollmächtigung wird in dem Pro Memoria eine unschickliche und anmaßliche Legitimation genennet; welche doch, auf wiederholte allerhöchst-Kayserliche gerechteste Erkänntnisse, und auf das darob ertheilte Kayserliche/ bey der Reichs-Canzley in Originali producirte Tutorium gegründet ist.

Auf was für Schicklichkeit beruhet hingegen die Gothaische anmaßliche Legitimatio ad Causam einer auf so vielen gedruckten Blättern zwar auf das allerdreisteste berühmten, im Grunde und in der Wurzel aber allerdings unerfindlichen Testamentarischen Vormundschafft? Oder, vermeynet man etwa zu Gotha privilegiret zu seyn, Sich nur de facto, wie in die Lande, also auch in die Reichs-Versamnlung, absque ulla Legitimatione ingeriren zu dürffen?

Die Reineckische Privat-Schreib-Tafel soll utramque paginam ausmachen. Diese aber, mit allem, was derselbigen anhängig ist, bestehet in einem für den Teutschen Reichs-Fürsten-Stand so unwürdigen, schmählichen und illegalen, mithin in ipso limine so verwerfflichen Instrument, daß gantz unbegreifflich fället, wie Sich der Herr Herzog Friederich auf dieselbigen unschicklichen Tabletten einer Privat-Tasche bewerffen, und doch zugleich von der Würde, Rechten und Befugnissen Teutscher Reichs-Fürsten etwas gedencken oder sprechen möge.

Man erkennet zu Gotha die Schwachheit dieser unanständigen Legitimation von selbst, indeme, mit Hintansetzung aller Rechts-Gebühr, vermennet wird, die unheilbaren Gebrechen, in soferne nehmlich ein totales Nichts unheilbar genennet werden kan, vermittelst eines Juramenti suppletorii, in propria causa, super auditu alieno, de *credulitate*, ohne vorgängigen allermindesten Beweis, zudringlich erstatten zu können. Und da, durch sothane Illegalität, der bodenlosen Sache nicht zu rathen ist; so wird in subsidium die gleich Anfangs bey der thätlichen Privat-Ingestion verächtlich ausser Augen gesetzte, auch bishero beständig angetastete Plenitudo Potestatis Cæsareæ, nicht erbethen / sondern nur Befehls-weise, für schuldig erkläret / eine gar nirgends existirende Tutelam Testamentariam existirend zu machen.

Auf solche stattliche Gründe ist die Gothaische Schicklichkeit der anmaßlichen Legitimation ad Causam erbauet. Und wann, bey einer hochansehnlichen Reichs-Versamlung, sothaner Tablette kein Glauben zugestellet werden kan, noch will; So wird gleichwohl denen allgemeinen Comitial- und Evangelischen Deliberationibus eine Unterbrechung angedrohet, eben, als ob der Gothaische Verfasser Dictator Comitialis wäre, nach dessen Willkühr sich alles richten müsse.

Ohne allen Zweifel ganz leere Hoffnung lässet man sich zu Gotha beygehen, als ob irgend ein Stand nicht Selbst überlegete, wie bedenklich und nachtheilig es fallen müßte, wann, dem allzuunanständigen Reineckischen Schreib-Tafelgen zu Gefallen, die legitima Agnatorum Tutela hintangesetzet und unterdrucket werden wolte? wann, aus einer der Teutschen Freyheit zuwiderlauffenden Furcht für denen unschicklich anmaßlichen Sachsen-Gotha-Friedensteinischen Bedrohungen, die Allerhöchst-Kayserlichen Obrist-Vormundschafftlichen Anordnungen, Decreta und Tutoria, ausser Reichs-Constitutions- und Verfas-

sungs-mäßige Achtung gesetzet würden? Und als ob das Corpus Evangelicum getrennet, oder dessen Deliberationes in einen Stillstand fallen könnten, wann man nicht an dem Gothaischen Tabletten-Kram, zum allgemeinen Nachtheil des Vormundschaffts-Rechts derer nähesten Agnaten Reichs-Ständischer Häuser, Theil nehmen wolte? Wie schicken sich aber alle jene Gothaische unfügliche Richtigkeiten zu diesen anmaßlichen Bedrohungen?

Offterwehnter Gothaischer Concipient vermeynet seiner Anstifftung wohl gerathen zu haben, wenn er, nach seiner absoluten Einbildung, ad Deliberationem Comitialem provocirete. Alleine, wer ist denn der Hr. Provocant? und wo ist seine Legitimatio ad Causam? Ihro Kayserl. Majestät haben schon erkläret und bestätiget, daß keine Testamentarische Vormundschafft vorhanden sey. Sachsen-Gotha will darüber einen ordentlichen Proceß anfangen. Sachsen-Gotha bekennet öffentlich, daß Vormünder zu setzen, Ihro Kayserl. Majestät zuständig, und dabey einige Jurisdictio contentioſa ohnmöglich statt finden könne. Nun kan zwar solch Gothaisches Bekennen oder Nicht-Bekennen der kundbarlichen beständigen Beobachtung derer klaren Reichs-Constitutionen so wenig etwas geben, als nehmen; Solch gedrucktes ausführliches Bekänntniß aber weiset die anmaßlichen Austregal-Beruffungen als einen geständlichen Unfug, als selbst-widersprechend, zurücke: Dahingegen alles, was ad Constitutionem, mithin zum Seyn und Wesen eines Reichs-Ständischen Tutoris erforderlich ist, bey dem Reservato Cæsareo des Obrist-Vormundschafftlichen Amts verbleiben muß. Derjenige aber, welcher durch dessen Allerhöchst-Kayserliche Administration Sich beschweret zu seyn aufwerffen und angeben will, muß anförderst Sich Selbst ad Causam legitimiren, und zum wenigsten wahrscheinlich zeigen können, worauf dann eine Prætention zur Vormundschafft gegründet werden wolte? An statt einer solchen

von dem Herrn Herzog Friedrich Selbst erforderlichen Fürstlichen Legitimation, lässet sich niemand in Reinecks unscheinbare Privat-Tasche verweisen. Wann doch nur erst die Gothaischen privat-Deliberationes etwas reiffer werden wolten, ehe man sich unterwindet, ad Deliberationem publicam in Comitiis über dergleichen, dem Respect derer Kayserl. Anordnungen, der Würde einer hochansehnlichen Reichs-Versammlung, und denen allgemeinen Gerechtsamen aller Reichs-Ständischen Häuser auf das verkleinerlichste zunahe tretenden Nichtigkeit und Incompetentien zu provociren.

Nachdeme aber die illegale Dreistigkeit des Sachsen-Gothaischen Schrifft-Stellers gleichwohl auf solche Extrema und Unfüglichkeiten verfället, als bißhero gezeiget worden; So ist wohl kein anderes Mittel gewesen, als denselbigen in dieser etwas geschärfften Maasse anzugehen, um Ihme die Nothwendigkeit der etiam in limine Comitiorum vor allen Dingen erforderlichen Gothaischen Legitimation ad Causam Testamentariæ Tutelæ ein vor allemahl begreifflich zu machen, damit er doch, denen Kayserl. gerechtesten Verordnungen zu schuldigstem Gehorsam, einmahl aufhören möge, nur de facto sich in diese Vormundschaffts-Sache zu mischen, und einen Provocanten abgeben zu wollen; Dahingegen aber die Exceptionem: *Tua non interest*, gehöriger Orten, das ist, coram Throno Cæsareo, gehörig abzuwenden. Die Quæstio, ob darzu Reinecks Schreibe-Tafel genugsam sey? ist so wenig Comitialis, als Austregalis. Incompetentia manifesta eines plane non-legitimati meritiret keine Proposition; Ihro Kayserl. Majestät haben allbereits deshalb decretiret: Es ist keine *testamentarische Tutel* vorhanden.

Dahingegen bestehet die von denen Chur- und Fürstlichen Directoriis, auch denen mehristen Höchst- und Hohen Reichs-Mit-Ständischen Gesandtschafften allbereits geschehene und weiter zugesicherte Agnition

der Hochfürstlich-Sachsen-Cobürgischen legitimen Vormundschafftlichen Vollmacht allerdings in demjenigen, was denen Reichs-Gesetzen und der Comitial-Verfassung gemäß, und welches dem von Ihro Kayserlichen Majestät constituirten Herrn Tutori mit dem allermindesten scheinbaren Vorwand, salvis Constitutionibus Imperii, nicht verweigert werden können. Coburg zur Ehrenburg, den 30. Sept. 1748.

§. 4. Es hat die Chur-Cöllnische Gesandtschafft ein Churfürstl. Rescriptum Lit. A. in Betreff derer bekannten Oßnabrückischen Religions-Gravaminum,

vid. Cap. I. §. 2. Mens. Aug. 1748.

der Chur-Sächsischen Gesandtschafft communiciret, worinnen sich auf die dem Königl. Groß-Brittannischen Ministre, Baron von Schwichelt, auf sein dieserhalben übergebenes Pro Memoria ertheilte Antwort Lit. B. bezogen wird. Es ist aber gar bald hierauf ein Gegen-Pro Memoria Lit. C. ans Licht getretten, worinnen man zu zeigen bemühet ist, daß Sr. Churfürstl. Durchl. zu Cölln von denen Umständen der Sache kein hinlänglicher Bericht erstattet worden seye, und die wahre der Sachen Beschaffenheit sich ganz anders verhalte; mit der am Ende angehängten Aeusserung, daß, wenn auch erweislich wäre, daß die Evangelischen in Oßnabrück den Religions-Eifer einige mahl zu weit getrieben hätten, solches doch niemanden rechtfertigen würde, man auch nichts anders verlange, als gewisse Principia festzustellen, wornach bey-

derseitige Religions-Verwandte beurtheilet werden möchten.

Lit. A.

Copia gnädigsten Rescripti von Seiner Churfürstl. Durchl. zu Cölln an Dero Comitial-Gesandten, d. d. Augustenburg, den 31ten Julii, 1748.

Von GOttes Gnaden Clemens August, Ertz-Bischoff zu Cölln ꝛc. ꝛc.

Wohlgebohrner lieber Getreuer! Uns haben die von dem Chur-Braunschweigischen Comitial-Gesandten von Hugo, den 12. Febr. jüngsthin zu Regenspurg datirte, und von demselben allererst den 24. May bey dem Chur-Maynzischen Gesandten übergebene, Uns aber von Euch, mittelst euern successivè derhalben abgestatteten unterthänigsten Berichtern, eingeschickte Oßnabrückische vermeyntliche Religions-Beschwerden, umb do mehr befremdet, da eben diese nehmliche Beschwerde vorhin bey Uns von dem Chur-Braunschweigischen Gesandten, Freyherrn von Schwichelt, nicht weniger übergeben gewesen, und Wir, sub dato Bonn, den 22. Martii abhin, die in Abschrifft hiebeygehende Antwort darüber hatten ausstellen lassen, aus welchem, wie die wahre Beschaffenheit dieser angebracht werden wollenden Sachen, mithin anbey sich ans offene leget, gestalten selbige so wenig als Religions-Beschwerden ausgeruffen werden mögen, daß man vielmehr Catholischer Seits Ursach habe, über einige derenselben, und überdem auch besonders über die sub Lit. A. B. C. & D. hinzugefügte Facta, sich beschweren zu können; Als gereichet es Uns zu nicht geringer Empfindung, daß man dannoch Chur-Braunschweigischer Seits sich habe entschliessen mögen, mehrere Weitläufftigkeiten zu

machen, und gar selbige, zu Unserer desto mehrerer Verunglimpffung, nunmehro annoch auf den allgemeinen Reichs-Tag, und zwar mit Anführung vieler Uns ohnangenehm- und theils niemahls beweislichen Umbständen, unter die Gesandtschafften kommen zu lassen ꝛc. ꝛc.

Lit. B.

Antwort auf die, von dem Königl. Groß-Brittannischen und Chur-Braunschweig-Lüneburgisch-beym Chur-Cöllnischen Hof-Lager sich aufgehalten habenden Ministre, des Herrn Baron von Schwichelt Excellenz, wegen sicherer Oßnabrückischen vermeyntlichen Religions-Beschwerden, vor und nach übergebene Pro Memoria.

Wann man dasjenige, was, Erstens, wegen des Baartsischen Kindes-Beschwerden angebracht werden will, nach der Sachen eigentlichen Liegenheit einsiehet, so ist dabey nichts zu finden, welches denen Churfürstl. Cöllnischen zur Regierung des Hoch-Stiffts Oßnabrück verordneten Statthalter, Præsident und Geheimen Räthen zur Last geleget werden kan; hingegen ergiebet es sich aus sothaner Einsicht, daß von Seiten des Grafen von Baars, und seines Renthmeisters zu Barenau, Meyer genannt, in dieser Sache auf eine unerlaubte Weise zu Werke gegangen seye, dann also wird es der Seits selbst, und zwar als eine anmaßlich wohl gethane Sache angegeben, daß nehmlich, wie die Wittib Baarts, Rom. Catholischer Religion, im Jahr 1741. zur 2ten Ehe hat schreiten, und ihr damahliger Bräutigam, Nahmens Hackmann (welcher der A. C. zugethan war) das Præ-

dium

dium von dem Grafen von Baar, als Guths-Herrn, dingen wollen, derselben hat versprechen müssen, dahin zu sehen, daß das aus erster Ehe vorseyendes unmündiges Kind, zu seiner Zeit, gleich seinen Vor-Eltern, in der Protestantischen Religion erzogen werde, widrigenfalls der Guths-Herr befugt seyn solte, besagtes Kind wegzunehmen, und auf des Coloni Kosten erziehen zu lassen, und, in Gefolg dieser unerlaubten Convention, hat vorgedachter Renthmeister Meyer sich nicht entsehen, am 4. April 1746. die Mutter und ihren unmündigen Sohn, nebst dessen Stief-Vattern, nach dem Haus Barenau zu beruffen, fort diesen Sohn, weilen er, Renthmeister, vernommen, daß die Mutter selbigen in die Catholische Schule schicke, eigenmächtig bey sich zu behalten, und darauf die ihres Kindes solchergestalt beraubte Betrübniß-volle Mutter davon gehen zu lassen.

Dörffte man nun behaupten wollen, daß solches Verfahren einen Religions-Zwang nicht mit sich führe, und darüber die A. C. Verwandte in dem Hoch-Stifft Oßnabrück die deutliche Erklärung abgeben, mithin feststellen, daß auch sodann dem Dohm-Capitul, nebst übrigen Stifftern und Clöstern, wie weniger nicht denen Catholischen Guths-Herren daselbst, aus der bekanntermassen in Instrumento Pacis bestättigten, und bey dieser Gelegenheit würklich vorgerucken Regul, quod uni justum &c. gleichfalls erlaubet seyn müsse, auf eben diese Weise ihren Eigenbehörigen, bey Dingung deren Prædiorum, dergleichen Pacta & Conventiones aufzudringen; So möchte vielleicht Catholischer Seits kein Bedenken getragen werden, derohalben sich zu einer besondern und solennen Convention mit denen daselbstigen A. C. Verwandten einzuverstehen.

Als lange aber derley Convention nicht errichtet ist, kan nicht anderst gesaget werden, denn daß durch obiges Verfahren ein offenbarer Religions- oder Gewissens-Zwang vorgegangen seye, zumahlen, ohne zu

erwehnen, daß es eine den Stief-Vatter nichts angehende Sache oder Sorge wäre, in welcher Religion dessen Stief-Sohn solte erzogen werden, auch der Umstand, daß des Kindes verstorbener Vatter, oder Vor-Eltern, der Augspurgischen Bekänntnüß zugethan gewesen seyn mögen, dahin eine nothwendige Folge nicht nach sich ziehen kan, daß darum das Kind eben zu dieser Bekänntnüß genöthiget seye; welches gleichwie es allerdings einen unerlaubten und Reichs-Constitutions-widrigen Gewissens-Zwang involviren würde, also ergiebet sich daraus ferner von selbsten, daß die derenthalben gemacht werden wollende Pacta, und das darauf von dem Renthmeister Meyer übernommenes Verfahren, auch unerlaubet und Reichs-Constitutions-widrig, ja gar höchst-strafbar, und von solcher Beschaffenheit seye, daß man vielmehr, Catholischer Seits sich darüber zu beschweren, die befugteste Ursach habe.

Daß die Söhne dem Vatter, und die Töchter der Mutter in dem Glauben folgen müssen, derhalben findet sich in dem Hoch-Stifft Oßnabrück durchaus kein einziges Gesetz, noch sonsten einige Nothwendigkeit, und eben wenig ein beständiger Gebrauch, welches die Observanz alltäglich zeiget. Da nun bey obigen und andern dergleichen Vorfällen es vernünfftiger Weise festzustellen ist, daß einem Conjugi superstiti die Erziehung seiner Kindern ohnstreitig zustehe, und dann zu einer Christlichen Erziehung wohl vornehmlich mit gehöre, daß die Kinder in Zeiten zur Schule geschicket werden, auch kein Umstand vorhanden ist, welcher die letztlebende Ehefrau Baarts verbinde, ihren Sohn von der Catholischen Schule abzuhalten, und eigentlich zu einer protestantischen hinzuweisen, wo zumahlen die Parochia Belem, in welcher sie wohnet, nach Zeugnüß des Art. 21. Cap. perpet. denen alleinigen Catholicis zugefallen, oder angewiesen ist, folgsam in selbiger keine andere, als Catholische Schulen erlaubet seynd; so kan auch

mit einigem Fug von derselben ein mehrers nicht gefordert werden, als daß sie diesem ihren Sohn, wann selbiger die Annos Discretionis erreichet haben wird, darunter, welchen Glauben er annehmen oder erwählen wolle, einen allerdings freyen Willen lasse, ein welches ihr würklich bedeutet und eingebunden worden.

Oberwehntes schläget dahier um do mehr ein, als weniger es bewiesen ist, daß zwischen denen Eheleuthen Barts, darüber, in welchem Glauben ihre Kinder erzogen werden solten, jemahls ein beständiges Pactum seye aufgerichtet, und zum Stand gebracht worden, welchem allen die deutliche Verordnung der immerwährenden Capitulation, Art. 3. (krafft welcher denen Unterthanen erlaubet und zugelassen ist, wie und wohin sie ihre Kinder gottseelig instruiren lassen wollen) annoch vornehmlich hinzu kommt. Bey Errichtung der Oßnabrückischen-Eigenthums-Ordnung hat man wohl auf nichts weniger, als darauf, wie nehmlich und in welcher Religion die Kinder deren Eigenbehörigen, auf dem Fall, wann der Vatter oder Mutter versterben möchten, zu erziehen seyen, das Augenmerk gerichtet gehabt, und mag dahero selbige hierinnfalls mit Bestand nicht angezogen werden. Und da das Bartsische Kind der Mutter, als dessen nächster Anverwandtin, nach Recht und Billigkeit Guths-Herrischer Seits zur Erziehung gelassen worden; so hat es hierunter seine soweitige Richtigkeit; wohingegen nicht abzusehen ist, was etwa widriges daraus geschlossen werden könne, wenn man anderst hieraus gar zu erzwingen sich nicht einfallen lassen wolle, daß ein Guths-Herr freye Hände habe, auf das Absterben eines Coloni, vel Colonæ, die vorhandene unmündige Kinder aus denen Händen der überbleibenden Wittiben zu reissen, und mit deren Ausschliessung deren Erziehung einigen anderwärtigen Verwandten zu dem Ende aufzutragen, um darüber, in welchem Glauben selbige Kinder erzogen werden sollen, nach

Willkühr schalten zu können; wohin, daß bey besagter Errichtung der Eigenthums-Ordnung die Absicht nicht gegangen, diejenige, welche dabey persönlich gegenwärtig gewesen, und annoch guten Theils im Leben seynd, am zuverläßigsten werden zeugen können; nicht zu geschweigen, daß auch bey allenfallsiger Einräumung des letztern die A. C. Verwandte eben wenig ihren Vortheil finden dörffen.

Der Barenauische Renthmeister Meyer ist bey sobewandten Umständen wohl ganz billig und mit völligem Beystand Rechtens von der Wittiben Barts, um ihres ihr eigenmächtig entnommenen Sohns wieder habhafft zu werden, bey dem Oßnabrückischen Geheimen Rath in Ansprach genommen; und weilen jenen nicht gebühret hat, sich oder seinen Principalen sofort selbst das Recht zu sprechen, um das Kind der Mutter thätlich zu entziehen, so wird es zwar bey Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Cölln, als Bischoffen und Landes-Fürsten zu Oßnabrück, beruhen, ob Höchst-Dieselbe, wegen der diesertwegen wohlverdienten Strafe, Ihn, Renthmeistern, gnädigst übersehen wollen; wann aber der Gerechtigkeit der ungehinderte Lauff gelassen werden solle, so wird gedachter Oßnabrückische Geheime Rath, auf ferneres Anruffen, mehrerwehnter Wittiben Barts, wohl nicht umhin seyn können, erwehnten Renthmeistern Meyer zu Ersetzung derer ihr dardurch verursachten Kosten Amts und Pflichten halber mit Nachdruck anzuhalten.

Was, **Zweytens**/ das vermeyntliche Religions-Beschwer wegen der Hackenkoters 5. Kindern anlanget, so ergiebet sich auch dessen Ungrund aus der Geschichte selbsten, welche in folgenden bestehet: Es seynd nehmlich derenselben Eltern im Jahr 1735. beede in Zeit eines Monaths gestorben. Da nun deren unterhabender Koten verschuldet, und über dem, weil nur 4. oder 5. Scheffel Saat-Landes zu selbigem gehören, sehr gering ist, so war der Zustand dieser Eltern-losen,

und mehrentheils unmündigen fünff Kindern desto Mitleidens-würdiger, indem derenselben der Zeit annoch lebende Groß-Mutter fast in die Kindheit gerathen, auch blind, und gleichfalls so verarmt war, daß sie Allmosen sammlete.

Nun war zwar die alleinige Nachlassenschafft durch diesen doppelten Sterb-Fall dem Guths-Herrn, Freyherrn Droste, gänzlich verfallen, welche dahero derselbe, bekannten Eigenthums-Rechten nach, in natura hätte ziehen lassen können; jedoch aber hat er davon nicht das allermindeste genommen, sondern vielmehr, zu Bezeigung seines mitleidigen Gemüths, mit denen Eheleuten Büttings, als dieser Kindern nächsten Anverwandten, dahin contrahiret, daß ihnen der Kote und alle Mobilien unentgeltlich untergethan werden, und dahingegen dieselbe verbunden seyn solten, diesen Kindern und ihrer alten blinden Groß-Mutter den Unterhalt zu verschaffen.

Diesemnach, und etwa im Anfang des 1741. Jahrs, trug es sich zu, daß auch diese Eheleute Büttings fast binnen Zeit eines Viertel-Jahrs gleichfalls verstorben, wordurch dann der Guths-Herr in desto mehrere Verlegenheit gesetzet wurde, da kein Anverwandter sich meldete, welcher dieser 6. verlassenen, und von Kleidungen fast gänzlich entblöster Personen sich annehmen wolte; bey welchem Erbarmens-würdigen Umstand der Guths-Herr die 5. Kinder bey hellem Tag abholen, und nach dem Adelichen Haus Kaldenhoff (als wohin selbige eigen seynd) bringen, daselbst bekleiden, und hernach, zu deren füglichen Erziehung, auf dem Catholischen Wayssen-Haus binnen Oßnabrück in die Kost bestellen zu lassen, bewogen, oder vielmehr genöthiget wurde; welche Guths-Herrlicher Seits bezeigte Christliche Vorsorge deren Kindern Mutter-Bruder (welcher in dem Brandenburgischen wohnhafft ist) in Gegenwart des Guths-Herrlichen Mandatarii Vicarii Hesselmeyers nicht allein gut geheissen, sondern auch gar gegen denselben erkläret hat:

Daß er die 2. von gedachtem Wayſen-Haus ohne jemands Hinderung hinweggegangene Kinder dem Guths-Herrn hätte wieder zurück bringen wollen, wann nicht (wie deſſen Worte lauten) einige üble Leute darwider geweſen wären.

Es dauerte aber nicht lang, ſo meldete ſich das Oßnabrückiſche Conſiſtorium A. C. bey daſigem Geheimen Rath an, und gab vor, man wolte die 3. übrige Kinder nöthigen, den Catholiſchen Glauben wider ihren Willen anzunehmen, ſelbige ihrer annoch lebenden Groß-Mutter und ſonſtigen Anverwandten nicht verabfolgen laſſen, noch dieſelbe, alles ihres Schreyens und Lamentirens ungeachtet, in Freyheit ſetzen ꝛc. Dieſer von gedachtem Conſiſtorio vorgeruckte Zwang iſt ſo unerwieſen, als unbegreifflich, immaſſen dieſe drey Kinder die Annos Diſcretionis bey weitem annoch nicht erreichet hatten, mithin, einen Glauben zu erwählen, auch nicht fähig waren, folglich zu deſſen Annahme nicht genöthiget werden konnten. Die Groß-Mutter war nicht allein blind, und Blut-arm, ſondern ſie war, wie erwehnet, faſt in die Kindheit gerathen, dergeſtalt, daß ſie damahlen einſtens den Hackenkoten (wann nicht der hinzugekommene Unter-Voigt es abgewendet) beynahe in Brand gebracht hätte. Kurtz-um: Selbige war ſo wenig im Stand, ihre Enkeln zu ernähren und zu erziehen, als die ſonſtige Anverwandte, welche ohnedem nichts übrig haben, zumahlen bey derzeitigen Theurung, gedachte Kinder zu ernähren vermöchten: Dann obſchon dieſen derenſelben armſeeliger Zuſtand ganz wohl bewuſt war, ſo nahmen ſie ſich doch deren gleichwohl wenig an, daß ſie ſelbige nackend und blos herum lauffen lieſſen; und doch hat man von ſelbigen ein groſſes Geſchrey machen mögen. Wenn aber herentgegen in ohnpartheyiſche Erwegung gezogen wird, daß dieſe Kinder von Anfang her, biß auf die heutige Stunde, in dem Wayſen-Haus ſo wohl zufrieden geweſen, daß ihnen die Luſt, um zu ihrer vorigen Ar-

muth zurück zu tretten, alsobald gar leicht vergangen seye, daß dieselbe allda Christlich erzogen und unterrichtet, von Annehmung eines Glaubens ihnen nichts widriges gesagt, und vielweniger ein Zwang zur Hand genommen werde, fort, daß die ganze Welt deßwegen gesichert seyn könne, daß man ihnen hierunter eine vollkommene Freyheit jederzeit belassen, auch allenfalls zugeben wolle, daß die Kinder darüber, ob sie nicht gerne in dem Wayfen-Haus seyn und verbleiben wollen, durch einen dritten zur Rede gestellet werden mögen; so ist bey solchen Umständen wohl nicht erfindlich, wie das Consistorium, oder die Ritterschafft A. C. Hoch-Stiffts Oßnabrück diese Begebenheit als ein Gravamen Religionis auszuschreyen veranlaßt seyn könne.

Das dritte Beschwer, wegen deren Cramerischen Kindern, wird, gleich denen vorigen, für ganz unerheblich angesehen; dann die Sache verhaltet sich folgendergestalt: Ein Burger der Stadt Quackenbruck, Nahmens Henrich Jacob Cramer, (welcher der A. C. folgete) hatte zur Ehe eine den Catholischen Glauben bekennende Person, mit Nahmen Adelheit Clasing. Der Ehemann verstarb im Julio des 1742. Jahrs, und hinterließ 4. arme und sehr junge Kinder, nehmlich 3. Söhne und 1. Tochter, wovon der älteste Sohn der Zeit ungefehr 13. Jahr alt war. Ob nun zwar zwischen diesen beeden Eheleuten die Abrede genommen seyn mag, daß die Söhne dem Vatter, und die Tochter der Mutter im Glauben folgen solten, so ist es gleichwohl unverneinlich; daß, diesem ungeachtet, die Erziehung deren sämmtlichen Kindern der überlebenden Mutter allerdings verbleibe, jedoch, daß, wie es sich von selbsten verstehet, dieselbe verbunden ware, in puncto eligendæ Religionis, denen Kindern beederley Geschlechts die freye Wahl zu belassen; immassen dann auch nicht mit Wahrheit gesagt, vielweniger bewiesen werden kan, daß sie, die-

sem zuwider, jemahls das geringste zur Hand genommen habe.

Die Bedrängnisse dieser Stiffts-kundigermassen sehr armen Frauen wurde dadurch annoch vermehret, weilen bey besagtem ihren ältesten ungefehr 13. jährigen Sohn an dessen linker Hand und Fuß eine Lahmigkeit sich zeigete, mithin als dahero zu besorgen ware, daß derselbe durch Hand-Arbeit sein Brod zu gewinnen niemahls im Stand seyn würde, so funde sich Gelegenheit, daß mit Beyhülff gutherziger Leuten dieser Knab auf einige Jahr zu Oßnabrück in denen Schulen hätte erhalten werden können; welches als die arme Mutter mit beeden Armen gerne ergriffe, so bestellte sie diesen ihren Sohn zu gedachtem Oßnabrück bey sicherm Gastgebern Rovekamp, in der Absicht, um in diesem Gymnasio Carolino die Schulen zu frequentiren, und in der Lateinischen Sprach mit besserm Grund unterrichtet zu werden.

Dieser ganz unschuldige Betrag mag nun zwar um da weniger mit Fug getadelt werden, als bekannt es ist, daß verschiedene der A. C. professirende Eltern selbsten (welche theils binnen der Stadt Oßnabrück, theils aber ausserhalb derselben auf dem Lande wohnen) kein Bedenken getragen haben, ihre Kinder zu gleichem Ende in gedachtes Gymnasium zu schicken, und respectivè bey Catholischen Gastgebern in die Kost zu bestellen.

Allein in gegenwärtigem Fall wolte man diesen Umstand ganz verdächtig finden; dahero als dieses Cramerische Kind etwa 14. Täg in Oßnabrück war, so wurde selbiges nicht allein in der Eil und Stille davon gebracht, sondern auch zu Quackenbruck ohne der Mutter Wissen bald bey diesem, bald bey jenem heimlich unterhalten. Der Stadt-Rath zu Quackenbruck veranstaltete es zwar, auf einen ad instantiam matris an denselben erlassenen Befehl, daß dieser Knab der Mutter restituiret werden muste. Und als

zu gleicher Zeit dem dasigen Richter unterm 1. Octob. 1742. besonders committiret wurde:

Daß er den Knaben ad Protocollum zu befragen hätte, ob dem also seye, daß seine Mutter, wie angegeben werden wolte, ihn zum Catholischen Glauben habe nöthigen wollen, und in welchen Umständen diese Zunöthigung allenfalls bestanden? wie weniger nicht, daß er, Richter, darauf zu halten hätte, daß die Wittib Cramers bey Erziehung ihrer Kindern nichts zur Hand zu nehmen hätte, welches die Gewissens-Freyheit, mithin die immerwährende Capitulation auf einige Weise kränken könnte.

So berichtete darauf erwehnter Richter, daß dieser Knab den 10. ejusd. gegen Abend wiederum entführet, und biß dato nicht zu erfahren seye, wo selbiger geblieben. Bey diesen und dergleichen Fällen kan gleichwohl nicht anders gesaget werden, als daß, wenn gleich derhalben Pacta inter Conjuges inita in medio, und selbige attendirlich seyn, dennoch die in Art. 3. Capitulat. perpetuæ Osnabrug. festgestellte Erlaubnisse denen Eltern sowohl unbenommen, als auch denen Kindern frey bleiben muste, eine in dem Westphälischen Friedens-Schluß zugelassene Religion, nach dem Gewissens-Antrieb, erwählen zu können.

Es mag dahero dem Oßnabrückischen Geheimen Rath so wenig zur Last geleget werden, in diesen und andern dergleichen Casibus etwas unverantwortliches zur Hand genommen zu haben, als hingegen aus dem vorhergehenden und nachfolgenden sich offenbar zu Tage leget, daß vielmehr der, zumahlen sub Regimine Episcopi Catholici, ex parte A. C. addictorum, sich zum öfftern geäusserte Vertrag ganz ausspürig, und nicht zu rechtfertigen seye.

Und gleichwie ein mehrers wegen deren Crameriſchen Kindern bey dem Oßnabrückischen Geheimen Rath sonderheitlich nicht geklaget worden; also verdienet es auch, wegen des

Vierten / in Betreff der Sannemannischen Tochter machen wollenden Religions-Beschwerd, einige Meldung zu thun, wohl gar nicht, wenn nur die Sache, wie sie lieget, eingesehen wird.

Der Sannemann ist ein Catholischer Burger in der Stadt Quackenbruck, so eine der A. C. zugethane Person, Nahmens Nieholz, zur Ehe gehabt. In dieser Ehe ist eine Tochter erzeuget worden, welche Anno 1742. da derselben Mutter gestorben, etwa 14. Jahr gewesen seyn soll. Hierauf soll, Nahmens sicherer Margarethâ Elisabethâ Nieholz, Wittiben Espen, am 3. Octobr. 1742. bey dem Consistorio A. C. zu Oßnabrück eine Klage übergeben, und darinn beschwerend angebracht worden seyn, daß, dem ihrer verstorbenen Schwester in extremis geschehenen Versprechen zuwider, der Conjux superstes diese Tochter zu der Augspurgischen Bekänntniß nicht führen oder bekehren wolle. Das derohalben bey gedachtem Consistorio übergebene Memoriale ware (wie gemeiniglich zu geschehen pfleget) von keinem untergeschrieben, und vielweniger waren dessen Contenta mit dem geringsten Beweisthum unterstützet, und gar nicht dargethan, daß darunter etwas vorgelauffen, welches denen Reichs-Constitutionibus auf einige Weise entgegen seye.

Und eben darum, als von Seiten des Oßnabrückischen Geheimen Raths erwehntem Consistorio unterm 3. Octobr. 1742. auf dessen diesertwegen gemachtes Klag-Werk eine Antwort ertheilet worden, hat derselbe für gut befunden, wegen dieser Sache ein altum silentium zu machen. Wann nun erwogen wird, daß man eine eben dergleichen Freyheit der die A. C. profitirenden Wittiben Schneider, aus Quackenbruck, als ihr dem Catholischen Glauben folgender Ehemann mit Hinterlassung einiger Söhnen verstorben, Catholischer Seits gegönnet, mithin ohne die geringste Hinderung geschehen lassen, daß sie ihre Söhne habe erziehen, und zur Schulen ihrer Glau-

bens-Genoſſenen ſchicken mögen, und dann die Regul, quod uni juſtum, &c. nicht weniger in dem Hoch-Stifft Oßnabrück, als anderwärts, billig Platz haben ſoll; ſo wird man in ſimilibus caſibus eine gleiche Freyheit auch denen Catholicis zu ſtatten kommen laſſen müſſen; widrigens dörffte man Catholiſcher Seits kein Unrecht haben, wenn man einwendete, daß einige A. C. Verwandte in dem Hoch-Stifft Oßnabrück zwar keine Gelegenheit vorbey gehen laſſen, die Facta Catholicorum jedesmahlen auf das übelſte auszudeuten, hingegen aber dafür halten, daß jenen ihres Glaubens alles erlaubet ſeye. Dieſes erhellet daraus, wann man ſich nur zurück erinnert:

a) Wie daß die Frau des Johann Kuhlemanns zum Hanenberge, Kirchſpiels Bippen, mit Beyhülff ihrer Anverwandten, ihren Sohn gegen Wiſſen und Willen deſſen Catholiſchen Vattern vor wenigen Jahren dem Paſtorn A. C. in Bippen zugebracht, und daß man hernach dieſen Sohn dem Vattern, denen ergangenen Mandatis ungeachtet, vorenthalten, und überall verborgen, endlich aber gar aus dem Hoch-Stifft nacher Lingen entführet habe, damit derſelbe deſto ſicherer in der A. C. erzogen werden könnte;

b) Daß der von Buſch vor einigen Jahren ſeinen Eigenbehörigen, Nahmens Witte, zu Bombte, dahin genöthiget habe, zu gleichem Ende ſeinen Sohn (welcher am Erbe war) aus der Catholiſchen Schule zu nehmen, und in daſiger Schule A. C. zu beſtellen, worunter jener auch ſeine Abſicht nach Wunſch erreichet hat;

c) Daß ſicherer Dreyer, Kirchſpiels Engter, A. C. vor einigen Jahren des Catholiſchen Coloni Hatinckhorſt Tochter entführet, und zuerſt dem Paſtori in gedachtem Engter, hiernächſt aber dem Paſtori in Bramſch zu ſelbigem End, und mit dem nehmlichen Erfolg, zugebracht habe; Fort

d) Wasgeſtalten vor 4. Jahren der kaum 13. jährige Hermann Heinrich Zempeter ſeinem in dem

Kirchspiel Damme wohnenden Catholischen Vattern, Gerhard Zempeter, heimlich ent- und dem Pastori in Gehrde zugeführet, mithin alsobald zum Abendmahl gebracht, und nachhero besagtem Vattern lange Zeit vorenthalten worden seye:

Wann man nun diese Unternehmungen (deren man nöthigen Falls annoch mehrere anführen und wahrnehmen kan) mit denen anderseits vorgerückt werden wollenden Vorfällen zu gleicher Zeit erweget; so ergiebet sich daraus, wie erwehnet, daß man denen Catholicis alles, doch ohne Fug, zum übelsten ausdeute, und hingegen von Seiten der A. C. Verwandten dafür halten wolle, daß ihnen alles erlaubet seye; und kan darum der ganzen unpartheyischen Welt zur Beurtheilung anheim gegeben werden, ob nicht Catholici diejenige seyen, welche mehr befugte Ursach haben, in dem Hoch-Stifft Oßnabrück wegen Religions-Sachen sich über die A. C. Verwandte beschweren zu können.

Ein welches Eingangs-gedachte Se. Excellenz in gleichgültiger Erwegung obigen Innhalts, ihrer Begebnüß nach, zuversichtlich selbst erkennen, forthin und vor allen daran keinen fernern Antheil nehmen werden, daß man Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Cölln, Bischoffen und Metropolitanum des Hoch-Stiffts Oßnabrück von Seiten dasigen Consistorii und sonstigen Verwandten der A. C. mit derley oder andern ungegründeten Religions-Beschwerden in Zukunfft behellige. Bonn, den 22. Martii, 1748.

Lit. C.

Pro Memoria.

Auf die Beschwerden, welche Seine Königl. Majest. von Groß-Brittannien, und Churfürstl. Durchl. von Braunschweig und Lüneburg, darüber führen zu lassen gemüßiget sind, daß im Stifft Oßnabrück ver-

ſchiedene unmündige Kinder Evangeliſcher Eltern wider die Rechte in der Catholiſchen Religion erzogen werden, hat es Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln gefallen, unterm 22. Martii A.c. eine ſolche Antwort zu ertheilen, welche ſattſam ergiebet, daß höchſt-Deroſelben von den Umſtänden der Sachen kein hinlänglicher Bericht erſtattet worden iſt. Um dasjenige,

Was I.) mit dem Gräflich-Baariſchen jungen Eigenbehörigen Barts vorgangen, zu rechtfertigen, wird die Gültigkeit der Convention in Zweifel gezogen, mittelſt welcher des Knabens Mutter und Stief-Vatter verbunden worden, ihn in der Evangeliſchen Religion zu erziehen, und darwider eingewandt, es ſeye im Stifft Oßnabrück kein Geſetz vorhanden, welches erfordere, daß die Söhne den Vättern in der Religion folgen müſſen, ſondern ſtehe dem Conjugi ſuperſtiti die Erziehung der Kinder zu, maſſen die Capitulatio perpetua Art. 3. denen Unterthanen erlaubet, ihre Kinder, wie, und wo ſie wollen, gottſeelig inſtruiren zu laſſen.

Es ſind aber, vermöge der gemeinen Rechte, die Kinder in der Vätter Religion zu erziehen, wenn nicht dieſe ein anderes paciſciret, oder verordnet haben. Solches Principium iſt Catholiſcher Seits in dem Reichs-kündigen Auffeeßiſchen Caſu für richtig erkannt, maſſen ſonſt der ihren Sohn zurück fordernden Wittwe von Auffeeß ſelbiger nicht deßwegen vorenthalten werden können, weil man eingewandt, daß ihn der verſtorbene Vatter in der Catholiſchen Religion erziehen laſſen wollen.

Die perpetuirliche Capitulation verordnet auch hierunter nichts neuers, ſondern ſupponiret, daß die Eltern, von welchen ſie redet, vermög vätterlicher Gewalt, oder der errichteten Verträge, von ihrer unmündigen Kinder Religion diſponiren können. Dieſemnach iſt die Wittwe Barts durch das errichtete Pactum nur zu demjenigen verbunden, was ſie auſſer dem zu thun ſchuldig war.

Evangelischer Seits träget man kein Bedenken, den Catholischen Guths-Herren zu verstatten, durch dergleichen Pacta zu behindern, daß der Catholischen Vätter hinterlassene unmündige Kinder, eine andere Religion anzunehmen, beweget werden.

Es gewönnen auch Catholici dabey nichts, wenn man denen Wittwen das Recht beylegte, von ihrer Kinder Religion zu disponiren, weil alsdenn gleichfalls Evangelische Wittwen die mit Catholischen Ehemännern erzeugte Kinder zur Evangelischen Kirche und Schule senden, mithin sie veranlassen würden, sich zu ihrer Religion zu bekennen.

II.) Das Verfahren mit des Hackenkoters Kindern soll rechtfertigen, 1.) daß sich die Anverwandten der Vatter- und Mutterlosen Wayfen nicht annehmen wollen; diese 2.) im Catholischen Wayfen-Haus ganz zufrieden wären, und man sie, eine Religion anzunehmen, vor Erreichung derer Annorum Discretionis unmöglich nöthigen könnte.

Nachdem sich aber 1.) die Evangel. Anverwandte mehrmahlen erbothen, solche Kinder auf ihre Kosten in der Evangel. Religion erziehen zu lassen, so fällt die vorgeschützte Nothwendigkeit hinweg, wenn sie auch Anfangs fürhanden gewesen wäre. 2.) Kan man Kinder, welche ad Annos Discretionis noch nicht kommen, wohl nöthigen, zur Evangel. Schule zu gehen, und die Lehr-Sätze der Evangelischen Religion zu erlernen.

Über einen solchen Zwang mag niemand klagen, wohl aber darüber, daß er von denjenigen geschiehet, welchen kein Jus cogendi zustehet. Auf die Zufriedenheit kommt es auch gar nicht an, so lange sie unfähig sind, das wahre von dem falschen zu unterscheiden.

III.) Wegen der Cramerischen Kinder wird vorgeschützet, 1.) man habe ihnen die Freyheit gelassen, eine Religion zu erwählen; und schickten 2.) Evangelische Eltern vielfältig ihre Kinder in die Jesuiter-Schulen; stünde auch, 3.) des inter Conjuges errichteten Pacti unerachtet, dem überbleibenden Ehe-

gatten die per Capitulationem perpetuam ihm ertheilte Befugnüß, von der Kinder Religion zu diſponiren, zu.

Allein 1.) haben dieſe, wie oben geſaget worden, vor Erreichung derer Annorum Diſcretionis keine freye Wahl, ſondern ſie müſſen in die Schulen geſandt werden, woſelbſt die Lehr-Sätze derjenigen Religion gelehret werden, in welcher ſie ſecundum Jus commune vel Pacta zu erziehen ſind. Nimmer ſchicken auch 2.) Evangeliſche die Ihrige zur Jeſuiter-Schule, bevor ſie von den Principiis der Evangeliſchen Religion hinlänglich unterrichtet worden. 3.) Hat man bereits vorhin dargethan, daß die Capitulatio perpetua in dieſem Punct von denen gemeinen Rechten nicht abweichet. Auf ſolchem Fall aber derogirten derſelben beſondere Pacta, cum proviſio hominis faciat ceſſare proviſionem legis.

IV.) Wegen des Sannemanniſchen Gravaminis weiß man nichts zu antworten, als daß der Evangeliſchen Wittwe Schneiders erlaubet ſeye, die mit einem Catholiſchen Mann erzeugte Kinder in Religione Evangelica zu erziehen. Es iſt aber ſolches nicht deßwegen geſchehen, weil allen Wittwen die Befugnüß beygeleget worden, von ihrer Kinder Religion zu diſponiren, ſondern weil der Catholiſche Vatter auf ſeinem Sterb-Bett in Gegenwart des Catholiſchen Geiſtlichen und 3. Zeugen, als Gerhard Dunckers, Johann Jurgen Schneiders und Anton Bövens, befohlen, daß ſein Sohn in der Evangeliſchen Religion (in welcher er ſelbſten gebohren war) erzogen werden ſolte. Daß aber die Vätterliche Verordnung hierunter zu befolgen ſeye, hat der Kayſerliche Reichs-Hof-Rath in der Auffeeßiſchen Sache erkannt.

Was die Gravamina Catholicorum anlanget, ſo hat a) Johann Kuhlemanns zum Hanenberge Sohn niemand gezwungen, zur Evangeliſchen Schule zu gehen, ſondern er iſt in ſelbiger mit ſeiner Eltern Willen und Vorbewuſt unterrichtet, dadurch aber veran-

lasset, sich zur Evangelischen Religion zu bekennen, und von dem Pastore A. C. zu Bippen das heilige Abendmahl zu begehren, welches ihm selbiger nicht versagen können, da er von den Evangelischen Glaubens-Lehren hinlänglich unterrichtet zu seyn befunden worden. Daß aber dieser junge Kuhlemann sich nach Lingen gewandt, rühret daher, weil ihm die Catholische Geistlichkeit zur gefänglichen Hafft bringen lassen, und nöthigen wollen, dem angenommenen Glauben zu entsagen; welches bey eben angeführten Umständen ganz unverantwortlich ist.

b) Stellet der von Busch in Abrede den Witten zu Bombte genöthiget zu haben, seinen Sohn aus der Catholischen Schule zu nehmen, und in die Evangelische Schule zu senden. Er ist vielmehr, auf seiner Evangelischen Mutter Begehren, vom Vatter einige Jahre zu der Evangelischen Schule gehalten, welche vom Haus Streithorst dependiret; und als ihn dieser nur deßwegen daraus genommen, weil er vom Schulmeister zu hart gehalten worden, selbigem aber der von Busch deßwegen Bedeutung gethan, vom Vatter ganz freywillig wieder hineingesandt, welchen auch der von Busch zu Hünefeld (dem man den Zwang beymisset) unmöglich dazu nöthigen können, weil er weder Eigenthums- noch Gerichts-Herr des Witten ist, daher auch auf desselben eingebrachte Verantwortung wider ihn weiter nichts verfüget worden.

c) Des Catholischen Hatinckhorsts Tochter hat ihre Evangelische Mutter mit des Vatters gutem Willen in der Evangelischen Religion erzogen; und als dieser nachmahls seinen Sinn geändert, das Madgen aber den Evangelischen Glauben nicht verlassen wollen, ihr mütterlicher Anverwandter Dreyer sie zwar weggebracht, dafür aber schwer büssen müssen, weilen er viele Wochen in squalore Carceris zugebracht, dadurch um seine Gesundheit kommen, und kurz hernach verstorben, dessen hinterlassene Frau und Kinder, die

durch

durch diesen Handel verursachte grosse Kosten zu erlegen genöthiget, und dadurch Blut-arm worden.

d) Der Heinrich Hermann Zempeter ist von niemand entführet, sondern er hat, aus eigenem Trieb, von dem Pastore zu Gehrde Unterricht in der Evangelischen Religion begehret, und erhalten, welcher ihn nach einer sechs-wöchigen Information im 14den Jahr seines Alters das heilige Abendmahl gereichet, und ist der Knab weder durch gute, noch durch böse Worte zu Annehmung der Catholischen Religion zu vermögen gewesen.

Wäre aber auch erweislich, daß die Evangelische den Religions-Eifer einige mahl zu weit getrieben, so rechtfertiget solches niemand, sondern man begehret nur, daß gewisse Principia festgestellet, und nach selbigen beederseitige Religions-Verwandte beurtheilet werden mögen.

§. 5. Da Se. Churfürstl. Durchl. in Bayern Dero Empfindung und Displicenz über ein in der bekannten Ceremoniel-Sache herausgegebenes Scriptum Pro Notitia,

vid. Staats-Canzley T. 98. p. 195.
Supra, Cap. 1. §. 4. Mens. Julio.

in Ansehung des demselben inserirten Passus:

2c. einer von dem Kayserl. Hof vielleicht durch Geld erkaufften Erhöhung 2c.

in einem an die Chur-Bayerische Gesandtschafft erlassenen Rescript geäussert, mit dem Auftrag, solches gelegenheitlich bekannt zu machen; als hat dieser Vorgang zur nachstehenden Erklärung Lit. A. Gelegenheit gegeben. Inzwischen siehet man nun wiederum einen, occasione bemerkter Ceremoniel-An-

gelegenheit, zum Vorschein gebrachten Extractum Schreibens, welchen Lit. B. vorstellet.

Lit. A.

Erklärung.

Gleichwie der ungenannte Verfasser eines, occasione derer Ceremoniel-Händel, abgedrungenen Scripti Pro Notitia, unter denen mit eingeflossenen Worten:

> ꝛc. eine von dem Kayserl. Hof NB. **vielleicht** durch Geld erkaufte Erhebung, oder angebliche Parification derer Gräfl. Deputirten ꝛc.

nichts anders verstanden haben mag, als daß des Reichs Oberhaupt, nach seinen kundbarlichen Reservatis, zwar die so angebliche, jedoch zu keiner legalen Wissenschafft gediehene Gräfliche Erhebung aus Gnaden wohl ertheilen können, solche aber, wie alle Gratialia, Standes-Erhöhungen und Diplomata, wenigstens durch Entrichtung derer gewöhnlichen Canzley-Taxen, und dergleichen, certo respectu erkauffet und bezahlet werden müssen ꝛc.

Also hat man zur Abfertigung verschiedener widrig-gesinnter irriger Deuteleyen, solches kürzlich bemerken, sodann allen anderseitigen falschen ohnrichtigen, und mit der Gedenkens-Art des Autoris nicht übereinkommenden Auslegungen obiger Worte, hiermit widersprechen wollen.

Lit. B.

Extract Schreibens eines Fürstlichen Raths, d. d. . . . 20. Aug. 1748.

Es ist wohl nicht zu läugnen, daß der Autor derer Anmerkungen über eine, in denen dermahligen Ceremoniel-Contestationen, zu Regensburg heraus-

gekommene Species Facti eines Theils verſchiedene ſolche Dinge, von denen er gar füglich hätte abſtrahiren, und Weitläufftigkeit verhindern können, theils aber auch ſolche avanciret hat, welche ſelbſt denen Alt-Fürſtlichen Principiis entgegen lauffen. Der unpartheyiſche *Tertius* in ſeinen *Reflexionen* hat ihme hierunter ins beſondere ſeine Schwäche genugſam gezeiget.

Meines Orts will ich mit gegenwärtigen nur einen Gedanken eröffnen, welcher mir, occaſione des Berchtolsgadiſchen Herrn Geſandtens, beygefallen. Der Autor derer Anmerkungen ſetzet dieſen unbedenklich unter diejenigen Miniſtres, welche nach ſeiner Idée und Claſſification von dem erſten Rang, und alſo von andern unterſchieden ſeyn ſollen. Nun muß er dieſes entweder mit Eingeſtehung einer völligen Parification des Berchtolsgadiſchen mit denen Alt-Fürſtlichen, oder mit einem præſupponirten Unterſchied thun. Erſteren Falls muß er nothwendig ein gleiches auch denen Geſandten neuer Fürſten auf der weltlichen Bank eingeſtehen, als mit denen und den Gräflichen allenfalls Berchtolsgaden alleinig in Competenz ſtehen kan, wie ſolches der Verfaſſer der Species Facti bereits erinnert hat; angeſehen Berchtolsgaden bekanntlich im XVI. Seculo erſt, und alſo erſt nach der Zeit, da die Gräfliche Vota virilia bereits in curiata ſich verwandelt gehabt, und auf der weltlichen Fürſten-Bank ihren Platz behalten, auf die Gräfliche Fürſten-Bank mit einem beſonderen Voto aufgenommen worden, mithin ſchwerlich unter die Alt-Fürſtlichen gerechnet werden kan. Er muß ſolchen Falls ſich ferner nicht wundern, wann ſich der Berchtolsgadiſche Geſandte ſodann auch des in denen *Monitis* über die *Species Facti* vorgekommenen Principii, nach welchem, was einem Corpori zukommet, auch Singulis è Corpore competiret, zu prævaliren, mithin als ein Geiſtlich-Fürſtlicher den Rang wider alle Weltlich-Fürſtliche Geſandte mit zu behaupten ſuchet; welches lauter Dinge ſind, welche wenig-

ſtens mit denen bißherigen Alt-Fürſtlichen Principiis nicht zuſammen zu reimen ſtehen. Ja, am Ende iſt ſolchen Falls am allerwenigſten abzuſehen, wie und warum Grafliche Collegial-Geſandten, deren theils Fürſtlich-theils Gräfliche Principalen vor vielen hundert Jahren ſchon, ja ſo lange eine Reichs-Tags-Verſammlung bekannt iſt, unter denen erſten und älteſten Fürſten ganz unſtreitig ihre Vota virilia, und zwar promiſcuè, gehabt haben, geringerer Dignität, als die von neu-Fürſtlichen Prälaten ſeyn ſollen; vielmehr werden jene jederzeit mit beſtem Fug all dasjenige prætendiren und behaupten können, was dieſen eingeräumet und geſtattet wird. Hat aber der Verfaſſer derer Anmerkungen unter denenjenigen, welche er unter die Claſſe derer Fürſtlichen Miniſtres rangiret hat, abermahlen zugleich auch einen Unterſchied und Subdiviſion zwar ſtatuiret, aber in petto behalten, ſo wird er in Anſehung des Reichs-Tags, und derer ſämmtlichen denſelben ausmachenden Miniſtres, ſonderlich in dem Fürſten-Rath, am Ende auf eine algebraiſche Analyſe des infiniment petits verfallen müſſen, und um ſo weniger wider die in der Species Facti angebrachte Benennung derer vorſitzenden Fürſtlichen Geſandtſchafften eifern, oder ſich ſolche befremden laſſen können. Ich ſchreibe dieſes in Privat-Vertrauen, und werden Ew. ꝛc. darnach den etwaigen Gebrauch abzumeſſen belieben.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Es haben sich zwischen dem Bischoffen von Eichstädt und dem Fürstl. Hause Brandenburg-Onolzbach um darumen einige Irrungen herfür gethan, weilen dieses einige Eichstädtische Unterthanen, welche in den Brandenburg-Onolzbachischen Landen in der Wildbahn gewissen Schaden thäten, und, denen errichteten Recessen gemäß, nicht gestellet wurden, aus dem Eichstädtischen Territorio mit Mannschafft, um selbe zur gebührenden Strafe zu ziehen, abholen liesse. Bischöfflicher Seits beschwerte man sich hierunter bey dem Reichs-Hof-Rath, und erhielte auch ein Mandatum S. C.

vid. Tom. 6. Cap. V. p. 234. der Staats-Schrifften 1747.

Wogegen ab Seiten Brandenburg-Onolzbach eine Schrifft, Lit. A. unter dem Titul: Kurze / doch Acten-mäßige / und daraus jederzeit zu bescheinigende Erzehlung dessen / was zwischen dem Hochfürstl. Hause Brandenburg-Onolzbach und dem Fürstlichen Stifft Eichstädt / wegen der Eichstädtischen Wild-Diebe, auſſer- und gerichtlich vorgegangen

und verhandelt worden, zum Vorschein gekommen.

Lit. A.

Kurze, doch Acten-mäßige, und daraus jederzeit zu bescheinigende Erzehlung dessen, was zwischen dem Hochfürstlichen Hause Brandenburg-Onolzbach und dem Fürstl. Stifft Eichstädt, wegen der Eichstädtischen Wild-Diebe, auss- und gerichtlich vorgegangen und verhandelt worden.

Es sind unter denen dem Hochfürstlichen Hause Brandenburg-Onolzbach zustehenden Reichs-Lehnbaren Jagd-Bezirken die 4. sogenannte Wildfuhren, Lindebühl, Beerbach, Gemünde und Igelsbach, vor andern ehbevor die besten und schätzbaresten gewesen, und würden in solchem guten Zustande auser Zweifel geblieben seyn, wenn selbe nicht mitten unter Eichstädtischen Unterthanen und Gütern gelegen wären, oder daran stosseten, da durch besondere Mildthätigkeit eines der Durchlauchtigsten Vorfahren des Hochfürstlichen Hauses Brandenburg, nehmlich Herrn Burggrafen Conradi III. und dessen Frau Gemahlin Agnes, nach denen von dem Eichstädtischen Bischoff Reymbottone und Conrado An. 1295. und 1300. ertheilten authentischen Zeugnüssen und danknehmigsten Anrühmungen, nicht nur das von dem Hochfürstl. Ehe-Paar mildest fundirte Chor-Stifft zu Spalt, sondern auch endlich ganz Spalt, und die beträchtliche Grafschafft Abenberg, um den gelindesten Preiß an das Fürstliche Stifft Eichstädt gekommen sind, der, und zumahlen hohe Wildbann aber in dasigen Reviren denen Herren Burggrafen zu Nürnberg, und sonach dem daher abstammenden Hochfürstl. Hause Brandenburg geblieben ist, in welchem Wild-

dann denn die allenthalben herum in Städten, Dörffern, Weilern, Mühlen und Höfen wohnende Eichstädtische Unterthanen und Personen, geist- und weltlichen Standes, dergestalt grassiret haben, daß endlich die Brandenburgische Jagd-Bediente und reisende Leute eben so wenig, als das Wildpret, sicher gewesen.

Und obgleich die Herren Marggrafen, Georg Friedrich, Joachim Ernst Albrecht, Johann Friedrich, Georg Friedrich, Wilhelm Friedrich, und Dero nachgelassene Frau Wittib, als Ober-Vormunderin und Landes-Regentin, dann des jetztregierenden Herrn Marggrafens, Carl Wilhelm Friedrich, Hochf. Durchl. Anno 1550. 1555. 1556. 1557. 1558. 1563. 1564. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1572. 1573. 1574. 1575. 1581. 1585. 1589. 1605. 1607. 1636. 1640. 1653. 1668. 1673. 1680. 1692. 1697. 1710. 1716. 1723. 1735. 1737. und 1744. edictaliter publiciren, affigiren und wiederholen lassen:

Daß, weilen zu Erhaltung Ihro Reichs-Lehnbaren Wildbanns und Verhütung diebischer, räuberischer und mörderischer Begünstigungen, indeme solche Mißhandlungen und Unthaten so überhand nehmeten, die höchste Nothdurfft erfordere, daß dawider eine sehr ernste Strafe verordnet, und andern zum Abscheu an denen Verbrechern vollstreckt werde, damit sich männiglich vor solchen Unthaten zu hüten, und mit der Unwissenheit sich niemand zu entschuldigen habe, die darauf gesetzte Strafe der Wildprets-Diebe und Schützen, auch derer, so dißfalls hausen, hegen, oder ihnen wissentlich einigerley Unterschleif geben, der Galgen seyn solle. Dahero alle und jede Unterthanen, auch alle andere Ausländische sich des Schiessens, Schlagens und Wildfällens allerley Wildprets an denen Hochfürstl. Wildfuhren, Vorhölzern und Feldern, und vielmehr des Befehdens, Beraubens und Mordens derer durchreisenden Leute, auch Hochfürstl.

Diener, Förster und Unterthanen, bey Straffe Leib- und Lebens, gänzlich enthalten, und niemand diejenigen, die des Wildpret-Schiessens schuldig oder verdächtig, hausen, hegen, oder ihnen Unterschleif geben; woferne aber jemand darüber betretten oder ausfindig gemacht würde, solcher, wenn er nichts mehr begangen, als daß er Wildpret geschossen, oder niedergeschlagen, als ein öffentlicher Dieb des gehegten Wildprets, mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht werden solle.

Worunter die Hochfürstl. Legislatores nichts besonders, oder ausserordentliches und ungewöhnliches statuiret, sondern sich vielmehr nach denen vorgehenden Exempeln verschiedener Churfürsten, Fürsten und andern Stände des Reichs gerichtet haben, als von welchen nicht weniger auf die Wildpret-Schützen und diejenigen, so selben Unterschleif geben, die Todes-Straffe also, wie auf andere Diebe und Räuber, und deren Genossen, mit allem Recht gesetzet worden ist ꝛc. uti videre est apud.

Ludwig in Reliq. manusc. T. 6. L. 1. Disp. 28. und in der Fundatione Ecclesiæ Maj S. Adelwerti in Breun. à Duce Bohem. Breitislau facta 1045.

Dann bey Noë Meurer, in Tract. von Forst- und Wasser-Recht, P. 2. Tit. Welchergestalt die Fürstl. Ober- und Herrlichkeit durch die gebührende Straffe zu handhaben. Pfeffinger Vit. Illust. T. III. L. II. T. XVIII. §. 19. ibique alleg. Fritsch. Carpz. Rethet.

So haben, dessen allen ohngeachtet, die Eichstädtische Unterthanen, geist- und weltliche Bediente, ihre gewöhnliche Wildprets-Dieberey in obbemeldten, und successive auch andern Brandenburgischen Wildbanns-Districten von Zeiten zu Zeiten also freventlich fortgetrieben, daß nicht weniger unter denenselben gleichsam ein Gewerb und Nahrung, zum grösten

Schaden der Brandenburgischen Wildbahn, daraus gemacht, und sich denen dazu bestellten Wildmeistern und Jagd-Bedienten, welche ihnen auf frischer That begegnet sind, und Einhalt thun, oder sonst ein wachsam Aug auf sie haben wollen, mit gewaffneter Hand widersetzet, solche auf dem Plaz erschossen, oder zu Boden geschlagen, und durch ihre mörderliche Wuth so übel zugerichtet, daß sie zu fernern Diensten untüchtig worden sind.

Wie dann, von ältern Zeiten, darinnen sich so execrable und häuffige Casus, testantibus Actis, ereignet haben, zu geschweigen, und nur pro hypothesi bey denen Regierungs-Jahren des Herrn Marggrafens, Carl Wilhelm Friedrich, alleine zu verbleiben, von der grausamen Vermessenheit, und dem Blut-durstigen Wesen der Rott-weis, mit geschwärzten Angesichtern, in denen Feldern und Wäldern laurenden, und zusammen verschwornen Wilpprets-Schützen, gegen die verordnete Jagd-Officianten und andere unschuldige, denen Wild-Dieben aber verhaßte Leute, ja gegen ihre eigene Gesellen, welche nicht Stand halten wollen, sich verschiedene Proben in denen Acten finden.

Ob auch gleich durch die ausschweiffende Bosheit der Eichstädtischen zahlreichen Wild-Diebe zu Spalt, Abenberg, und der Orten, mehr-höchstgedacht des Herrn Marggrafen Hochfürstl. Durchl. bewogen worden sind, einen besondern Streiffer nacher Ebersbach zu setzen, so haben solche und mehr kostbare Veranstaltungen jedoch nicht so viel gefruchtet, daß nichts desto weniger der Brandenburgischen Wildbahn, vermöge derer Rechnungen, nicht den schädlichsten und an die Helffte steigenden Abbruch erlitten haben solte; immassen die Eichstädtische Wild-Diebe ihr lasterhafftes Beginnen gleichsam auf die Kinder fortgepflanzet, ja dazu sogar vacirende Jäger-Pursche verpfleget haben, und von einer so starken Anzahl, ungemeinen Verwegenheit und listigen Anschlägen gewe-

sen sind, daß, wenn, nach Aussage verpflichteter Jagd-Bedienten, noch 10. Streiffer hingesetzet worden wären, diese gleichwohl nicht genug hätten steuren mögen.

So wenig aber, oder sehr selten sich, bey so bewandten Umständen, von andern Brandenburgischen Jagd-Officianten möglich machen lassen, die Eichstädtische Wild-Diebe auf ihren bösen Wegen und begangenen Verbrechen selbst habhaft zu werden, und selbe zur verwürkten Strafe zu bringen; eben so wenig und selten hat man entweder von denen Hochfürstl. Brandenburgischen Aemtern oder der Regierung die Auslieferung eines dergleichen verkundigten oder angezeigten Wild-Diebes von denen Eichstädtischen Aemtern, oder der Regierung, durch abgelassene schrifftliche oder mündliche Requisitoriales zu erhalten vermöcht.

Hiervon lassen sich in denen Acten auch überführende Proben ersehen. Die fürnehmste Ursache aber der so unnachbarlich-verweigerten Stellung hat leicht begreifflicher massen daher gerühret, dieweilen, testantibus similiter Actis, die Eichstädtische Pflegere, Amtleute, Gerichtschreiber, Zöllner, Förster und Amtknechte selbst nicht nur connivendo & omittendo, (gestalten bey Manns-Gedenken kein Exempel einer wider die offenbar-getriebene Wild-Diebery vorgekehrten Ahndung oder Züchtigung vorhanden, oder vielmehr dergleichen gar nicht geschehen seyn wird,) sondern auch committendo & congrediendo, indem sie mit Burgern, Bauern, Schäfern und Hirten in Cameradschafft gestanden sind, sammt theilhabenden und mitbegriffenen Geistlichen, soviel verschuldet haben, daß sie sich mehr, als andere, vor der Untersuchung und Bestrafung fürchten müssen. Dahero dann, auf die an sie ergangene Stellungs-Requisitiones, die Communication der Indiciorum & Protocollorum so hartnäckig, als widerrechtlich, zu Elidirung der Inquisition gefordert, und sogar die requirirte Delinquenten, ohne solche

einmahl wenigstens öffentlich und legaliter zu vernehmen, alsobald statt der Stellung gerechtfertiget, wider diejenigen aber, welche etwas entdecken wollen, scharff inquiriret, und selbe mit der Landes-Verweisung bedrohet worden, welches alles auch die Acten klärlich bezeugen.

Ob es nun wohl von berührt-ältern Zeiten, laut der darinnen verhandelten Acten, an Præjudiciis nicht ermangelt, daß man von Seiten des Hochfürstlichen Hauses Brandenburg-Onolzbach die zur Stellung vergeblich verlangte Eichstädtische Wild-Diebe, ob periculum fugæ & moræ, aus ihren Wohnungen, und theils aus dem Eichstädtischen Territorio herausgenommen, und zur Inquisition, wie auch verdienten Strafe gezogen, dagegen aber hinnach dem dadurch beschwert zu seyn vermeynten Fürstl. Stifft Eichstädt ein Revers de non præjudicando ausgestellet hat, womit die hinc inde erhobene Beschwerden abgethan worden sind: So haben doch, viel-höchstgedacht-des jezt regierenden Herrn Marggrafens Hochfürstl. Durchl. gleichwie Sie von Anfang ihrer Preiß-würdigsten Regierung sich nichts so begierig, als den Ruhe-Stand mit denen Benachbarten angelegen seyn lassen, und zu dessen Erhaltung sehr vieles wider Schuldigkeit gefallen lassen, also auch in gleich-rühmlicher Absicht die Eichstädtischer Seits beharrete Verweigerung der requirirten Wildprets-Diebe, nebst andern solcherley feindseeligen Factis, viele Jahre lieber mit der großmüthigsten Gelassenheit ertragen, als dawider die vorhin gebrauchte, wiewohlen Rechts-zulängliche Mittel ergreiffen wollen.

Damit Sie doch aber sich an Ihrem so hefftig mißhandelten und beschädigten Wildbann nicht noch mehrer und irreparabler gekränket sehen möchten, so haben Sie bey dem, Anno 1730. mit dem Fürstl. Stifft Eichstädt, nicht ohne mehrfachen und beträchtlichen Nachlaß an Ihren Gerechtsamen, errichteten Vergleich

dasjenige, was ohnehin billig und recht gewesen, folgendermassen ausdrücklich bedingen lassen:

Daß, weilen die indispensable Nothwendigkeit erfordere, denen muthwilligen freventlichen Wildprets-Dieben und Beschädigern auf Hochfürstlich-Brandenburgisch-hohen und niedern Wildbanns-Districten nachdrücklich zu steuren, sonach die in Wildprets-Dieberey sich verlierende Fürstlich-Eichstädtische Unterthanen, wenn sie nicht auf frischer That apprehendiret würden, prævia requisitione, gestellet, und von Seiten des Hochfürstl. Hauses Brandenburg-Onolzbach auf gleichen Fuß, als die in hoc delicto sich versündigende Brandenburgische Unterthanen, tractiret, mithin gegen jene nicht schärffer, als gegen diese, procediret, sondern ein durchgehend Gleichmaaß gehalten, minder nicht denen gegenseitigen Pflegern die Bestrafung derjenigen Wilderer, welche in denen Ihnen zugehörigen Nieder-Jagds-Districten in flagranti betretten, oder sonst convinciret werden mögen, daß sie nach einem Haasen, Fuchsen, oder nach einer Ihnen in Conformitate Recessuum zum andern kleinen Weidwerk gehörigen Specie geschossen, oder mit Hunden gejaget haben, vice versa überlassen, ausser denen Districten aber die alleinige Reflexion auch bey denen Uebertrettern des niedern Wildbanns auf dem hohen Wildbanns-Herrn genommen, folglich dieser der hochschädlichen Wilderer ohne Unterscheid sich bemeistern, oder wenn berührte Eichstädtische Pfleger deren am ersten in ihren Districten habhafft werden dörfften, von ihnen dieselbe in continenti an das nächst-gelegene Hochfürstl. Onolzbachische Amt zur Extradition ohnaufhaltlich angezeiget werden solle.

vid. §. XI. Lit. r.

Alleine wie wenig Eichſtädtiſcher Seits auf erſt-angeführte Receſs-Puncta ſowohl, als auf dasjenige, was auſſer dem Recht und Billigkeit erheiſchet hätte, reflectiret, und deſſen ohngeacht, nach, wie vor, die auf denen Brandenburgiſchen Wildbanns-Diſtricten fort und fort frevlende Eichſtädtiſche Unterthanen, prævia licet requiſitione, nicht geſtellet, noch auch diejenigen, welche die Eichſtädtiſchen Pfleger und Beamten ſelbſt betretten haben, inhafftiret und ausgeliefert, ſondern vielmehr è diametro in contrarium entweder gegen die erlaſſene Requiſitoriales auf eine unanſtändige Art vertheidiget, und in præmium quaſi beſſer verſorget, oder unter allerhand Glaucomatibus der Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits ex jure quæſito intendirten Inquiſition und Abſtrafung vorſetzlich-gewaltthätig- und Fried-häßiger Weiſe entzogen, dabey auch andere andringliche Facta clandeſtina, publica & violentiſſima, zur Schmählerung des Brandenburgiſchen Wildbanns-Regalis, Vertuſchung der ſo intolerablen Wildprets-Rauberey, und Turbation des Hochfürſtl. Hauſes in der Poſſeſſion und dem Exercitio Banni, ausgeübet worden ſind, ſolches alles legen die Acten mit häuffigen Exempeln vor Augen.

Denn als Anno 1741. der Eichſtädtiſche Unterthan und Weber Danner, von Mittel-Fiſchbach, nach vielen verübten Wildprets-Diebereyen, endlich in flagranti betretten, und, da er mit der Flucht entkommen, deſſen Aufenthalt in Eichſtädt ausgekundſchafftet worden iſt, ſo hat zwar die Regierung zu Anſpach die Stellung deſſelben verlanget, hierauf aber nicht die mindeſte Antwort, am wenigſten aber die Auslieferung des nach Eichſtädt geflüchteten Wildprets-Diebs erhalten, ſondern ſtatt deſſen erfahren müſſen, daß man denſelben zur Sicherheit unter die Militz aufgenommen habe, darunter er ſich biß auf dieſe Stunde befindet.

Deßgleichen iſt in ermeldtem 1741. Jahr ein Bur-

ger aus Spalt, der sogenannte Schaben-Lentz, auf dem Brandenburgischen Wildbanns-District in ipso reatu angetroffen, und, weilen er sich mit der Flucht davon geholffen hat, von dem Eichstädtischen Pflege-Amt Wernfels requiriret, gleichwohlen aber unter fälschlichem Vorwand nicht sistiret, sondern nach Eichstädt entlassen, oder vermuthlich hingewiesen, und daselbst ebenmäßig unter die Militz gestossen worden.

Auf welches Recels-widriges Verfahren bald nachhero erstgedachtes Pfleg-Amt Wernfels selbst sich eines böslichen Eingriffes in dem Brandenburgischen Wildbann unterfangen, und solchen Unfug gegen die darwider feyerlichst protestirende Brandenburgische Jagd-Officianten mit hochtrabender Bedrohung behauptet hat. Im folgenden Jahr 1742. hat man Brandenburgischer Seits denen Eichstädtischen Unterthanen und sogenannten Schützen, Schneider, von Michelbach, auch in Actu criminis feloricidii gefunden, und nach der ihme gelungenen Flucht sobald bey dem Eichstädtischen Kasten-Amt zu Pleinfeld mündlich requiriret, dessen Stellung aber weder damahls, noch folgende Zeit, und biß daher, nicht zuwege bringen können.

Gleiches hat sich auch Anno 1742. mit dem unter andern Wildprets-Dieben auf frischer That betrettenen Eichstädtischen Amtknecht Hildel, von Wernfels, zugetragen, angesehen derselbe sich dabey ebenfalls der Captur entrissen, und, wie mehr andere solche Wild-Diebe, nach Eichstädt in das Asylum quasi commune begeben, von dort aber, der dahin erlassenen Stellungs-Requisition ohngeachtet, mitnichten ausgeliefert, sondern anfänglich sein Aufenthalt verläugnet, und kurz hernach selbiger in das Unter-Bißthum auf Welchenheim pro perpetua securitate verraunet worden ist, von welchem dessen selbst-eigenes, und zwar pro obtinenda gratia, freywillig gethanes Bekänntnüß die vielfältige in dem Brandenburgischen Wildbann zum öfftern getriebene Diebe-

reyen verificiret, ohne was sich sonsten in denen Inquisitions-Acten enthält, und durch eine weitere legale Inquisition wieder ihn ergeben haben würde.

Nicht minder besagen die Acten, daß zwar Anno 1743. das Hochfürstl. Justitz-Raths-Collegium zu Anspach von der Eichstädtischen Regierung, nebst vorernannten Amtknecht Hildel, auch den Wernfelsischen Gärtner, Nahmens Dalheimer, zur Auslieferung begehret habe, und darauf in der ertheilten Antwort die Extradition des letztern versichert worden, statt deren aber von mehrberegtem Pfleg-Amt Wernfels die kahle Ausrede nachgekommen ist, daß der requirirte Gärtner die gesuchte Entlassung seiner Dienste erhalten habe, und dahero nicht mehr gestellet werden könne.

Wie ferner zu eben dieser Zeit des 1743. Jahres der Eichstädtische Pfarrer Rumel von Deulenburg, aus Antrieb seines bösen, von mehrmahligen gegen das Brandenburgische Wildbanns-Regale zu Schulden gebrachten Verbrechen, überzeugten Gewissens, sich gleichmäßig nach Eichstädt salviret habe, dann was für eine sehr angelegentliche und partheyische, wiewohlen Recels- und Rechts-widrige Vertheidigung die Regierung zu Eichstädt von selbigem aus blosem Angeben und unrichtigen Præsuppositis zu führen sich angemasset, damit aber zu behaupten vermeynet habe, als ob er schlechterdings unschuldig seye, über dieses aber, auf dem Fall, wenn es sich anders verhielte, dennoch Hochfürstl. Brandenburgischer Seits nicht judiciret werden könnte, sondern Privilegium Fori für sich hätte, und die Cognition nach Eichstädt gehörte, da sich doch in der geführten Inquisition unwiderspreclich geäussert hat, wie angedeuter Pfarrer Rumel ausser dem zuletzt von dem Jäger-Purschen Luxen nächtlicher Weile mala fide verkaufften Stück Wild vorhero selbst früh und spät in dem Brandenburgischen Wildbann vagirt, und seiner geistlichen Pflicht also uneingedenk gewesen ist, das er etliche von

seinen Pfarr-Untergebenen, statt der Seelsorge, zu Fortsetzung ihrer Wildprets-Dieberey ärgerlicher Weise angereitzet, ja fast compelliret habe; dieses alles bestättigen die Acten nicht nur, sondern es erschliesset sich auch von selbsten daraus, daß der Pfarrer Rumel mit so frevelmüthiger Uebertrettung des Brandenburgischen Wildbanns sich auch dem Brandenburgischen Foro unterwürffig gemacht, dieweilen weder in foris Protestantium, in quibus inquisitio in graviora delicta Clericorum ad Magistratum Secularem pertinet,

Bœhmer. Jus Eccl. Protest. T. I. L. 2. T. II. §. 67.

eine Exemtion Platz greiffet, noch die einschlagende, zwischen dem Hochfürstlichen Hause Brandenburg und dem Stifft Eichstädt, festgesetzte Vergleichs-Puncta von andern Wilderern die Geistlichen ausnimmet, noch auch dagegen eine Ausnahme von der Regel in Rechten Stich halten kan;

cum transactiones sint strictissimæ interpretationis;

anderer gestalten aber aus dem Eichstädtischen Paradoxo, und der damit übereinstimmenden einseitig- und eigenmächtigen Recess-Verdrehung, der ungeheuere, dem Stifft Eichstädt merklich und ganz allein anständige, dem Hochfürstl. Hause Brandenburg hingegen desto unangenehmere und ganz allein schädliche Schluß folgen würde: Daß die Eichstädtische Geistliche und Pfarrer, es mögen solche in dem Brandenburgischen Wildbann betretten werden, oder darinnen hausen, wie sie wollen, nichts desto weniger jedoch von Seiten des Hochfürstl. Hauses Brandenburg niemahls zur Verhafft gebracht, noch zur Stellung verlangt, und am wenigsten bestrafet werden, sondern eben also frey und impune ausgehen dörffen, wie der Pfarrer Rumel davon gegangen ist, welchen man, zur Befreyung von der in Foro Delicti wohl verdienten Strafe, in dem untern Theil des Bißthums Eichstädt

städt mit einer fetten Præbende, zum Trotz des von ihme gröblich beleidigten Hochfürstl. Hauses Brandenburg, begnadiget hat.

Nicht lange hernach liesse man Hochfürstl. Brandenburgischer Seits wegen des mehrfach gravirt gewesenen Eichstädtischen Zollners Bethmesser, zu Ober-Erlbach, und des Wirths, Rüglen, daselbst eine Vergleichs-mäßige Requisition abgehen, worauf die schuldige Stellung eben so wenig, als in vorangeführten Fällen, erfolget, und die Verbrechere abermahlen blos nach ihren nichtswürdigen Ausflüchten extra & contra fidem Actorum defendiret worden sind; gegen welche sich auch bey der angestellten legalen Inquisition verossenbaret hat, wie sie ausser der, mit dem Bader Späten zu Wernfels und dem Jäger-Purschen Luren, begangenen Wild-Dieberey sich an dem Brandenburgischen Wildbann vielfältig und höchst-muthwillig vergriffen haben.

Was nun bey der Eichstädtischer Seits gefaßten unbillig- und gewaltthätigen Absicht, den errichteten Recess nur gerne für sich, nicht aber wider sich, gelten zu lassen, die von denen Hochfürstlich-Brandenburgischen Regierungs- und Justitz-Raths-Collegiis, wie auch denen nachgesetzten Aemtern mund- und schrifftlich beschehene Requisitiones nicht bewürken können, das haben auch die Brandenburgis. Jagd-Officianten gegen die offtmahls in Reatu angetroffene, und biß in ihre Ringmauern verfolgte Eichstädtische Wild-Diebe gleichergestalt nicht auszurichten vermocht, sondern sich entweder schlechterdings hinweg gewiesen, oder mit allerley Ausflüchten, und besonders dem kahlen Vorwand einer von denen geringsten Wildprets-Dieben zu besorgenden Unsicherheit und Gefahr, leer abgefertiget sehen müssen, wovon in denen Acten verschiedene Proben erfindlich sind.

Wie man aber Eichstädtischer Seits unter denen bißher angeführten und mehr andern gefliſſentlichen Weigerungs-Fällen noch in geheim, testantibus pa-

riter Actis, die nicht requirirte, jedoch verdächtige Wildprets-Diebe in das Asylum nach Absperg verwiesen, oder mit ihnen vertraulichen Rath gepflogen, und einigen nicht nur neue Pässe, sondern auch Geld zum Austritt und Unterhalt mitgegeben, oder nachgeschicket; also hat man nicht weniger, besage der Acten, zur Vertuschung der von Eichstädtischen Unterthanen lange Zeit und ungescheut getriebenen Wildprets-Dieberey, und zu Elidirung der dargegen Brandenburgischer Seits berechtigten, und bereits angestellten oder vorgehabten Inquisition, wider diejenige, von welchen man eine Entdeckung oder Verkundschafftung vermuthet, mit der äussersten Schärffe verfahren, selbige in Ketten und Banden geworffen, erbärmlich bestraft, und als Lands-Verräther öffentlich fortgejaget. Ja es ist dieser unerhörte Eifer und Haß gegen das Hochfürstl. Haus Brandenburg, und dessen Reichs-Lehenbares Wildbanns-Regale dermassen ausgebrochen, daß man solchen sogar auf die Brandenburgische Unterthanen temerario ausu extendiret: Wie man denn z. Ex. Hans Ulrich Reulein, von Gräfen-Steinberg, aus dem geschöpfften, obgleich falschen Verdacht, als ob er sich zu Erforschung der Eichstädtischen Wild-Diebe gebrauchen lassen, nicht nur, und zwar aus der Brandenburgischen Jurisdiction in Anwesenheit disseitiger Beamten mit vieler bewehrten Mannschafft gewaltsam aufgehoben, und unbarmherzig nach Spalt geschleppet, sondern auch denselben alldort hart eingekerkert, und, nach einem illegalen gewissenlosen Verfahren, endlich ohne alles Verschulden und Beweis eines begangenen, geschweige der Eichstädtischen Cognition und Bestrafung unterworffenen Verbrechens, eine so unchristliche, als fuglos- und violenter dictirte Strafe, auf öffentlicher Gasse, unter Regen und Kälte, ausstehen lassen, über dieses auch denselben ein nahmhafftes Quantum an Geld abgepresset; inzwischen aber einen Eichstädtischen Unterthanen blos um deßwillen, weilen er benannten

unschuldigen Reulein aus Christlichem Mitleiden Geld zu seiner Erquickung ins Gefängnüß gebracht haben solle, in Eisen und Banden geleget hat. Und damit dem Brandenburgischen Wildbanns-Gerechtsamen bey aller ersinnlichen Gelegenheit, und auf alle mögliche Weise, Abbruch und Nachtheil zugefüget werden möchte, so ist im folgenden Jahr 1747. von dem Eichstädtischen Zollner, Bethmesser, wohl vermuthlich nicht aus eigener Bewegung, sondern auf hohen Antrieb oder Befehl, das Hochfürstl. Brandenburgischer Seits an einer aufgerichteten Säule, und daran befestigten Tafel affigirte Edict wider die Wildbanns-Transgressores, mit Steinen despectirlich heruntergeworffen und verbrennt, auch nach wieder erneuerter Affigirung dasselbe sammt der Säule und Tafel, auf Geheiß des Eichstädtischen Pflegers zu Wernfels und Castners zu Spalt, mit angelegter Gewalt spoliiret worden, ohnbetrachtet, daß nicht nur sothane Säule und Tafel auf Hochfürstl. Brandenburgischem Grund und Boden und hoher Obrigkeit gestanden sind, sondern auch ausser dem an Seiten des Hochfürstl. Hauses die Befugniß vorgedrungen hätte, auf dessen unstrittigem Wildbanns-Distrikt, nach der herkömmlichen Observanz, und nach denen mit verschiedenen benachbarten genommenen Maaß-Reguln, ein Edict affigiren zu lassen: Qui enim habet jus venandi tam in alieno, quam in proprio territorio, ille etiam habet Jus Edicti & prohibendæ venationis.

Morus de Jure venandi Cap. 3. n. 10. Struck. Diss. juridic. V. I. de Via Facti Princ. Imp. permiss. Cap. I. §. 37.

Da nun dem Hochfürstl. Hause Brandenburg von Seiten des Stiffts Eichstädt selbst durch soviele Friedstöhrende und gewaltsame Thathandlungen der Weg zur Gegenwehr gebahnet, oder vielmehr das Hochfürstl. Haus dadurch gleichsam genöthiget worden ist, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und sich

damit in der so excessiv und unerträglich gehinderten und beeinträchtigten Possession und Genuß seines ansehnlichen Wildbanns zu erhalten: So haben des regierenden Herrn Marggrafens Hochfürstl. Durchl. wider Willen und gehabten Vorsatz, endlich, und zumahlen eines theils in der Betrachtung des, selbiger Zeit, über das Römische Reich verhängt gewesenen leidigen Zustands, worinnen dasselbe kein Oberhaupt gehabt, und sowohl das Cammer-Gericht ausser Activität, als das Reichs-Vicariat in Landen des Rheins, Schwäbisch- und Fränkischen Rechtens nicht in durchgängiger Observanz sich befunden hat, und folglich bey so betrübten u. zweifelhafften, das erfolgte, gewünschte und gute Ende nicht anzeigenden Umständen, sich kein so baldiges Rettungs-Mittel voraus sehen lassen, dann andern theils wegen der sonst noch concurrirenden Beschaffenheit und mehrfachen unten in nähere Anregung kommenden Bedenklichkeiten, den Entschluß fassen müssen, die so vermessene schädliche, und in ihrer Bosheit immer mehr gestärkte Eichstädtische Wild-Diebe, welche nicht auf der Brandenburgischen hohen Jurisdiction zu ergreiffen gewesen sind, aus ihrem in dem Eichstädtischen Gebiet gelegenen Ort Spalt, Wernfels, Deulenberg und Wasser-Zell, durch hinlängliche Mannschafft abholen zu lassen. Jedoch ist solches nicht nur so vorsichtig eingerichtet und ausgeführet worden, daß keine Widersetzlichkeit von dem dasigen desperaten und zum Blutvergiessen begierigen Wild-Diebs-Gesindel und Theilhabern geschehen, noch jemand Unschuldigen einiger Schaden, Unglück und Ungelegenheit zugehen können, und denenjenigen, welche sich aus denen Häusern, oder auf der Gasse öffentlich sehen lassen dorfften, nicht das mindeste Leid angethan, sondern selbige nur zur Stille ermahnet worden sind; sondern es ist auch von des regierenden Herrn Marggrafens Hochfürstlichen Durchl. der ohnehin einer exacten Disciplin gewohnten Militz vor dem Abgang nach Spalt, Wernfels,

Deulenberg und Wasser-Zell, aller, auch der geringste Exceß bey Leibs- und Lebens-Strafe verbothen, und der damahlige Stadt-Vogt zu Gunzenhausen ausdrücklich zur bescheidentlichen Erklärung, der Eichstädtischen Territorial-Gerechtigkeit hierunter nichts zu præjudiciren, befehliget gewesen, welches er gegen den damahligen Castner Hill zu Spalt, und allenthalben Pflicht-mäßig beobachtet hat, ohne daß es dieser nachher in Abrede zu ziehen, und sowohl, als alle andere arrestirte Delinquenten, über ein von der Brandenburgischen Militz erlittenes Ungemach mit Wahrheit sich zu beklagen, vermocht haben.

Soviel Mühe aber darauf Eichstädtischer Seits angewendet werden wollen, die Beschreibung des überzogenen Eichstädtischen Territorii zu Spalt, Wernfels, Deulenberg und Wasser-Zell, sammt denen Umständen dieses Vorgangs, pathetice und beynahe theatraliter zu exaggeriren; so wenig kan gleichwohl auf das Territorium und den Modum vel Circumstantias, wie man nehmlich Brandenburgischer Seits dasselbe beschritten hat, bey der Sache es ankommen, indem des Herrn Marggrafens Hochfürstl. Durchl. erst-beregtes Eichstädtische Territorium niemahls in Anspruch zu nehmen, oder etwas darinnen zu acquiriren, noch Hostilitäten anzufangen begehret, sondern den von Seiten Eichstädt abgedrungenen Actum aus keiner andern Ursache, noch zu einem andern Endzweck, als lediglich nur pro Conservatione Possessionis & Jurium verfüget haben, wodurch sie sich auch vor aller ohnpartheyischen Welt im Stand Rechtens werden justificiret erachten dörffen. Denn gleichwie es sowohl in denen natürlichen, als gemeinen Rechten, welche Fürsten und Stände des Röm. Reichs einander vorzuhalten haben, fest gegründet ist, quod is, qui causam dedit, cur vim pati debeat, sibi, quod imputet, habeat, cum involuntarium ex voluntario actum habens moraliter pro voluntario reputetur.

Grot. de J. B. & P. Lib. II. Cap. 17. §. 18. L. 203. D. de R. J.

Alſo hat es nicht minder in erſt-allegirten Rechten ſeine vollkommene Richtigkeit, quod vim facere videatur, qui omnino aliquid fecit, per quod liberam poſſeſſionem adverſarii non relinquit.

L. 11. D. de vi & vi armata.

vel qui prohibet me, uti mea poſſeſſione ſolitaria;

L. 3. §. 3. D. uti poſſid. Poſtius de manut. poſſ. obſ. 41. n. 9. Bœhmer Conſ. & Dec. T. II. P. II. Reſp. MCLV. n. 8.

Dieweilen man aber Eichſtädtiſcher Seits nicht nur die, von Seiten des Hochfürſtl. Hauſes Brandenburg, requirirte Wildprets-Diebe nicht geſtellet, vielmehr ſelbige quovis modo geſchützet, und ihre Verbrechen ſogar mit ſtrengen Inquiſitionen, Verbothen und Beſtrafungen zu unterdrücken ſich unaufhörlich beſtrebet, ſondern auch dabey directo an den Brandenburgiſchen Wildbann, und in Anſehen deſſen an denen Brandenburgiſchen Unterthanen und affigirten Edicten ſolchen Gewalt angeleget hat, daß dadurch das Hochfürſtl. Haus Brandenburg auf das äuſſerſte offendiret, irritiret, und allerdings gezwungen worden iſt, auf einen erklecklichen Widerſtand bedacht zu ſeyn; ſo muß wahrhafftig alles dargegen, und ſonderlich wider den Modum, vel Adminicula Defenſionis, erkünſtelte Blendwerk verſchwinden, wenn vorbelobte unumſtößliche Rechte in das Mittel tretten, und ſich ad Caſum ſubſtratum ſolchergeſtalt appliciren, quod is, qui in poſſeſſione eſt, & in ea turbatur, ſuam poſſeſſionem defendere poſſit propria autoritate, convocatis ſubditis, vel extraneis, adverſarium turbare, vel ejicere, adeo, ut rumpendo clauſtra, clauſas, oſtia, & tollendo impedimenta non dicatur turbare, ſed perſeverare in ſua poſſeſſione, nec attentare videatur, qui poſſeſſionem ſuam vindicat, vel actum poſſeſſio-

nis conſecutivum exercet, ac jure ſuo utitur, quin imo deſiperet, ſi ea poſſeſſione deſiteret.

Cludius de reb. quotid Cap. VI. n. 171--176. ibique alleg. LL. & Dd.

Auf welche rechtliche, pro defenſione Poſſeſſionis & Jurium, militirende Verordnung ſich ein jeglicher Privatus, noch weit mehr aber, und vornehmlich, ein Fürſt und Stand des Reichs zu beruffen vermag.

Pfeffinger Vit. illuſt. T. IV. L. 4. Tit. 9. §. 3. not. a. ibique cit. Engelbrecht.

Und obgleich von Seiten des Fürſtl. Stiffts Eichſtädt der Vorwurff geſchehen iſt, daß tempore Interregni & Juſtitii die heilſame Reichs-Satzungen eben ſo wohl, als zu andern Zeiten, heilig, ja noch mehr obſerviret werden ſollen; ſo kan doch dieſes anders nicht, als dahin verſtanden, oder ſich in Application bringen laſſen, als daß daraus wiederum ein deutliches Merkmahl abzunehmen iſt, wie man Eichſtädtiſcher Seits die Reichs-Rechte und Satzungen, obgleich ſo verkehrt, als die mit dem Hochfürſtl. Hauſe Brandenburg aufgerichtete Receſſe, wider die natürliche Billigkeit, und bekannte Regul, quod ſibi quis fieri, vel non fieri velit, alteri quoque facito, vel non facito, nur allein für ſich in paſſibus vel caſibus proficuis, nicht aber auch, æquali Jure & Juſtitia, zum billigen Vortheil des Hochfürſtl. Hauſes Brandenburg betrachtet und appliciret wiſſen möchte; ſintemahlen es ſich an Seiten des Fürſtl. Stiffts Eichſtädt tempore Interregni & Juſtitii noch mehr und ehender, oder doch eben ſowohl gebühret hätte, die Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits requirirte Wild-Diebe, und deren Genoſſen, nicht zu hinterhalten, weit weniger ſolche in Schutz und Schirm aufzunehmen, ihre Verbrechen mit unrechtmäßigen Verbothen, Inquiſitionen und Straſen verdunkeln zu helffen, und in dieſer abſcheulichen Abſicht mit gewaffneter Hand in das Brandenburgiſche Gebiet einzufallen, aus dieſem Brandenburgiſche Unterthanen mit

Gewalt wegzunehmen, und barbariſch zu tractiren, dann mit gleichem Unfug die Brandenburgiſcher Seits Jure Banni ferini affigirte Edicta zu ſpoliiren, den Brandenburgiſchen Wildbann im Angeſicht derer darzu verpflichteten Diener trotziglich zu uſurpiren, und durch mehrfältige injurioſe und violente Reichs-Satzungs- und Vergleichs-widrige Thätlichkeiten das Hochfürſtl. Haus Brandenburg in dem rechtmäßigen Beſitz und Genuß ſeines theuer-erworbenen Reichs-Lehenbaren Wildbanns-Regalis zu beunruhigen und zu beeinträchtigen. Deſto mehr hingegen wird dem Hochfürſtl. Haus Brandenburg zur Rechtfertigung gereichen müſſen, daß ſelbiges denen Eichſtädtiſchen unabläßigen Turbationen mit Nachdruck zu ſteuern, und ſeine Gerechtſame zu vindiciren geſuchet, da eines Theils, obberührtermaſſen, das Teutſche Reich ſich ſub Interregno & Juſtitio befunden, und dahin eingetroffen hat, quod eo majori jure turbator repelli & expelli poſſit, ſi judicis copia haberi nequeat;

Tabor Dec. IV. n. 58. ibique alleg.

dann andern Theils ein Remedium Juris ordinarium durchaus nicht zu practiciren und rathſam geweſen wäre, dieweilen ein allzugroſſes Præjudicium & Periculum in mora irreparabile imminirte, anerwogen man Hochfürſtlich-Brandenburgiſcher Seits glaubhaffte Nachrichten eingezogen hatte, wie die Eichſtädtiſche Wildprets-Diebe, zumahlen in Spalt, auf den vermaledeyten Vorſatz verfallen, den Brandenburgiſchen Wildbann gänzlich zu zernichten, und denen darauf vigilirenden Officianten, ja dem Herrn Marggrafen ſelbſten nach dem Leben zu trachten, ſolches auch um ſo weniger auſſer Acht geſchlagen werden können, indeme einer Seits von der mörderiſchen Furioſität der Wild-Diebe, beſonders zu Spalt, überzeugende Beweiſe vorhanden geweſen ſind, anderer Seits aber, nächſt der täglichen Erfahrung und Ocular-Inſpection, auch die wider einige in Reatu,

oder auf der Brandenburgischen hohen Jurisdiction verhaffte Wild-Diebe vorher geführte Inquisition, und darunter eingelauffene Kundschafften, einhellig bestättiget haben, wasmassen das Wildpret immer mehrers abnehme, die Eichstädtische Wild-Diebe hingegen sich fort und fort vermehren, wie denn, wenn gleich die Brandenburgische Jagd-Bediente an theils Orten mit Bedacht nichts gepürschet, sondern das Wildpret, um desto besser unter die Wildschützen zu kommen, geheget haben, dennoch vor denen beständigen Raubereyen nichts erspriessen, oder dardurch das Wildpret wieder erwachsen wollen; welches desto glaublicher ist, da der einzige Inquisit Spitzer von Wernfels 80. Complices graviret, sich selbst aber vor seiner Captur, testantibus Actis, gegen einen seiner Diebs-Gesellen heraus gelassen hat, daß, wenn sein Vieh, welches er aus Wäldern heraus getragen, auf einem Hauffen beysammen wäre, selbiges die Wernfelser und Deulenberger Heerden weit übersteigen müste. Dahero sich von Seiten des Hochfürstl. Hauses Brandenburg länger keine Zeit versäumen lassen, wider die so hochschädliche und gefährliche Eichstädtische Wildprets-Diebe, dann deren Assistenz, und darzu gekommene Turbation des Brandenburgischen Wildbanns-Regalis, ernstliche Mittel, nicht ohne Beyfall derer angezogenen Rechte, pro defensione possessionis atque jurium, simul ac avertendo præjudicio & periculo moræ majori & irreparabili, vorzukehren, und die angefangene Inquisition mit dem erforderlichen Nachdruck fortzusetzen. Wodurch sich nachmahl juxta Acta inquisitionalia des mehrern zu Tag geleget hat, was für unsäglichen Schaden der Wildbann des Hochfürstl. Brandenburgischen Hauses sowohl von denen Eichstädtischen Pflegern, Beamten, Geistlichen, Forst- und andern Bedienten und Amtknechten, als von denen Eichstädtischen in ihrem Frevelmuth sicher gemachten und gestärkten Unterthanen erleiden müssen, wie sie

einzeln und Hauffen-weis mit verſtellten Geſichtern und allerhand Gewehr, ſo Tags, als Nachts, darinnen herum geſtrichen, und ſowohl nach Menſchen, als Wildpret, geſtanden ſind, indeme es bey ihnen geheiſſen hat, daß diejenige, welchen ein Menſch nicht eben ſo viel, als ein Wild ſeye, keinen guten Wild-Schützen abgebe; wie dieſelbe ſich zu deſto gedeylichern Fortgang ihrer Wild-Dieberey aberglaubiſcher Künſte befliſſen, und zu dem Ende das Hoch-Gericht zu Abſperg beſtiegen; wie viele davon ſimpliciter lucri cauſâ & animo die Wild-Dieberey getrieben; wie das von ihnen geſtohlene Wildpret ſo ſehr auſſer Landes, als im Bißthum, und inſonderheit der Reſidenz Eichſtädt, verſchleiſſet worden; und wie die Anzahl der Eichſtädtiſchen und anderer Wild-Schützen auf 400 angeſtiegen ſey, ohne diejenigen zu rechnen, welche nicht wohl zu benennen ſind, und ſich auch hoch belauffen.

Bald nach der in Spalt und denen übrigen benahmſten Orten vorgegangenen Arretirung derer gravirten Wildpret-Schützen, haben zwar des Herrn Marggrafens Hochfürſtl. Durchl. den Herrn geheimen Rath und Obriſt-Stallmeiſter von Pöllnitz, ſamt dem Herrn geheimen Conferenz-Rath und Conſiſtorial-Vice-Præſidenten Jung, nach Eichſtädt an den Herrn Biſchoff abgeſendet, und Ihnen mit beſonderer Anneigung zu erkennen geben laſſen:

Daß von Seiten Ihro Hochfürſtl. Durchl. alle Sorgfalt und Bemühung, mit dem Fürſtl. Stifft Eichſtädt ein genaues Verſtändnüß zu unterhalten, und den jüngſten Receſs de Anno 1736. nach ſeinem Inhalt durchgehends in ohnverbrüchliche Erfüllung zu bringen, angewendet, um deßwillen auch die Vertrags-mäßige Vorſehung wegen der regulirten Stellung der ſo Grund-verderblichen Wild-Schützen auf das beſte beobachtet worden; dahingegen die Eichſtädtiſche Regierung und Aemter ſich einer Receſs-Contravention über die andere ermächtiget, und dadurch Ihro

Hochfürstl. Durchl. genöthiget, zuverlässigere Mittel, worüber Sie gar wohl Rechenschafft zu geben sich getraueten, zu ergreiffen; womit Sie jedoch denen Eichstädtischen unstrittig hergebrachten Juribus nichts zu præjudiciren gedächten, und dahero hoffen wolten, daß der Herr Bischoff fürohin eine gleiche aufrichtige und wahre Meynung hegen möchten, berührten jüngsten Recess zur schleunigen Observanz zu befördern.

Alleine dieses und mehr anderes nachbarliches Bezeigen hat so wenig, als die kurz zuvor dem Eichstädtischen Herrn geheimen Rath und Ober-Marschall von Geißspitzheim durch gedachten geheimen Conferenz-Rath Jungen zu Gunzenhausen, vermittelst Vorlegung der hiebevorigen Conferenz-Handlungen, und des darauf abgeschlossenen, gemein-bündigen, wohlsolglich dem Stifft zur indispensablen Stellung der vor und nach dem jüngsten Recess unabläßig sich versündigten Wildprets-Diebe obliegenden Vertrags, auf eine solide und unwidersprechlich-gebliebene Art ertheilte Sincerationes gefruchtet, sondern den unverhofft widrigen Effect gehabt, daß man Hochfürstl. Brandenburgischer Seits mißvergnügt vermerken müssen, wie man gegenüber zu keiner Zeit einen ernstlichen Willen habe, mehrberegten jüngsten Vergleich, in Ansehung der Eichstädtischen Wildprets-Schützen, behörig zu erfüllen. Denn obschon die Hochfürstl. Brandenburgische Herren Gesandte, nach Maaßgab der aufgehabten Instruction, ins besondere um die Stellung des zur Inquisition wider die Wildprets-Schützen benöthigten, und vorhero bereits ordentlich requirirt gewesenen Martin Rohrmanns (von welchem die geführte Inquisitions-Acten sehr gravirliche Anzeigen enthalten) inständig nachgesucht haben, so ist doch darauf nichts anders, als die unerwartete Antwort zu erhalten gewesen:

Daß nehmlich ernannter Rohrmann wegen eines gewissen Verbrechens ad militiam condemniret

worden, und während ſeiner Straf-Zeit der daſigen Juſtiz nicht entzogen, oder anderwärtshin verſchaffet werden könne.

Da doch von demſelben etwas ſtrafbares nicht exiſtiret, ſondern deſſen vorgewandtes Verbrechen, laut der in denen Inquiſitions-Acten erſichtlichen Nachricht, nur darinnen beſtanden iſt, daß man auf ihn den Verdacht einer Denunciation der Eichſtädtiſchen Wildprets-Diebe geworffen hat, welches ein weiteres Eichſtädtiſches Pro Memoria erläutert, darinnen vaciando vorgebildet wird:

Als ob der requirirte Rohrmann indefinite ad militiam condemniret worden ſeye.

Noch überzeugender iſt der vorſtehende Paſſus des erſt-bemerkten Eichſtädtiſchen Scripti, dardurch man ſich neuerlich annaſſete, bey der Requiſition der Wildprets-Diebe überhaupts mit Fundament (prout ſonant formalia) zu wiſſen, was, wenn, wie und wo der requirirte pecciret habe, da doch dieſes übelgemeynte Anſinnen nicht nur an ſich ſelbſt ſo handgreiffliche Gefährde im Schild führet, daß man Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits darunter nicht leicht, oder gar nimmermehr mit einer Inquiſition gegen die Eichſtädtiſche Wildprets-Diebe auf- und fort zu kommen im Stande wäre, vielmehr ſich in Rückſicht und Erwegung der ante Actorum ohnfehlbar zu gewärtigen hätte, daß eine ſo offenherzige und unanſtändige Communication, was, wenn, wo, und wie die bezüchtigte Perſon mißhandelt hat, nicht ſo geſchwind geſchehen könnte, als dagegen alle undenkliche Zweifel und Schwurigkeiten gemacht, und die Stellung abgeſchlagen, oder dem gravirten Delinquenten von Stund an genaue Nachricht davon ertheilet werden würde, damit er ſich entweder zu einer ſichern Defenſion ad elidendam Inquiſitionem zu præpariren, oder auf die Seite, vel ad tempus, zu tretten, unverweilt bedacht ſeyn möge; ſondern auch über alles diß, und was fürnehmlich dabey Aufmerkſamkeit

verdienet, Eichstädtischer Seits so gut, als ex parte Brandenburg, erinnerlich ist, wenigstens contra Acta nicht verneinet werden kan, daß bey denen in Annis 1735. und 1736. utrinque gepflogenen Vergleichs-Tractaten, die Eichstädtische Herren Deputati den 7. Martii 1735. in Ansehung der Wild-Schützen, unter andern insonderheit Communicationem indiciorum zwar gefordert, darwider aber die Brandenburgische Herren Deputati sich am 17. Decembr. ejusdem An. erkläret haben:

Daß man sich dem gegenseitigen ganz impracticablen Antrag keineswegs fügen, oder so harte Gesetze vorschreiben lassen könne, noch werde.

Welchem am 24. d. M. & A. inhæriret worden, und am 5. dann 11. Jan. 1736. die Final-Declaration dahin erfolget ist:

Daß der Herr Marggraf sich bey denen Wild-Schützen die Hände nicht binden lassen, noch in die verfängliche und imperiose Clausul einer, ratione der Eichstädtischen Unterthanen, wenn sie des Wildpret-Schiessens convinciret werden könten, jedoch ohne Einfall, prævia requisitione & communicatione indiciorum, zu beschehenden Stellung ꝛc. wider die bereits von der Gegen-Seite vorhandene Acceptation condescendiren; sondern wie die Eichstädtische Herren Deputati bey dem Wald-Frevel-Punct gar geschwind wider unabbringlich insistiret: der Forst-Herr würde schon wissen, was er zu thun hätte, ganz ohne, daß der Brandenburgischer Seits verlangte Zusatz: von erweislichem Schaden, statt finden können; also auch nach diesen von Seiten Eichstädt beliebten Maaß-Reguln der Herr Marggraf ein mehrers nicht nachgeben, sondern beständig dabey beharren werden, daß die in Wildprets-Dieberey sich vergehende Eichstädtische Unterthanen, wenn sie nicht auf frischer That apprehendiret würden, præ-

via requisitione, zur niemahls zu verweigernden Stellung ꝛc.

Worauf man denn beyderseits die letzte Hand angeleget, und den Punct wegen der Wildpret-Schützen nach der Brandenburgischen Assertion in den Recess mit beyderseitiger Zufriedenheit also eingetragen hat, wie derselbe allschon oben angeführet ist, und an sich selbst das neuerlich darinnen mit keinem Jota begriffene Postulatum Communicationis Indiciorum mit gleicher Verbindlichkeit ausschliesset, daß das Fürstliche Stifft Eichstädt, durantibus tractatibus, dem Hochfürstl. Hause Brandenburg die ebenmäßige Communication der Indiciorum wider die Wald-Frevlere nicht zulassen wollen.

Mit arglistiger Verschweigung solcher Recess-Verbindlichkeit, und der von Seiten Eichstädt vielfältig gespielten Contravention, dann aller unleidentlicher Zudringlichkeiten, wordurch die Brandenburgischer Seits in Spalt, Werufels, Deulenberg und Wasser-Zell vorgenommene Arrestirung einiger stark gravirten Eichstädtischen Wild-Diebe verursachet worden ist, hat der Herr Bischoff zu Eichstädt Anno 1745. nur allein das Factum sothaner Arrestirung als eine Land-Friedensbrüchigkeit bey dem Kayserl. und Reichs-Hof-Rath mit allerhand unwahrhafften und unbescheinigten Exaggerationibus vorbringen lassen, und zwar nicht die gebethene Citation auf den Land-Frieden, doch aber ein Kayserlich Mandatum cassatorium, inhibitorium & de restituendo S. C. pœnale alsobalden sub- & obreptitie wider den Herrn Marggrafen herausgebracht.

vid. T. 2. Staats-Schrifften unter Kayser Franz p. 733.

Und obgleich dagegen die Hochfürstl. Brandenburgischer Seits zu statten kommende wahre Beschaffenheit der Sache nicht nur vorgestellet, sondern auch durchaus sattsam bescheiniget, und dabey gebethen worden ist:

Das von dem Hochfürſtl. Stifft Eichſtädt per meras Sub- & Obreptiones extrahirte Mandatum hinwiederum allergerechteſt zu caſſiren, und gegen das impetrantiſche Stifft ein ernſtliches Mandatum de non amplius contraveniendo transactioni initæ, vel denegando & protegendo, ſed ſiſtendo, prævia requiſitione, feripetas ad inquirendum & puniendum, nec non abſtinendo ab ulteriori turbatione poſſeſſionis & juris banni ferini, ac reſtituendo ablata S. C. pœnale, annexa citatione ſolita, gerechteſt zu ertheilen, und Innhalts deſſen bey der dem Mandat einzuverleibenden Strafe zu gebieten, daß der beklagte Herr Biſchoff zu Eichſtädt und die nachgeſetzte Regierung daſelbſt ſobald, nach Inſinuation des Kayſerlichen Mandati, ſchuldig und gehalten ſeyn ſolle, dem mit dem Hochfürſtl. Hauſe Brandenburg, wegen der Eichſtädtiſchen Wildprets-Diebe, getroffenen Vergleichs-Punct nicht weiter zu contraveniren, ſondern ſelbigen in ohngeſäumte Erfüllung zu ſetzen, und dahero die entweder ſchon requirirte, oder noch zu requirirende Delinquenten nicht zu verweigern, noch in Schutz zu nehmen, ſondern vielmehr dieſelbe zur Inquiſition und Beſtrafung, auf jedesmahlige künfftige, oder bereits geſchehene Requiſition, auszuliefern, nicht weniger aber ſich ſelbſt auch aller fernern Turbation der Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Wildbanns-Gerechtſame allerdings zu enthalten, und die an dem affigirten Wildbanns-Edict, wie auch dem Brandenb. Unterthanen Reulein verübte Spolia & Facta violenta, clandeſtina, publica & turbativa gebührend zu reſtituiren und zu repariren, deßhalber auch an alle untergebene Pfleg- und Aemter nachdrückliche Verfügung zu thun;

So iſt dennoch mit dieſem, obwohl ernſtlichen Petito

das Hochfürstl. Haus Brandenburg so unglücklich gewesen, daß bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Rath, unterm 13. Julii 1747.

vid. T. 6. Staats-Schrifften unter Kayser Franz, p. 234.

eine bloße Rejectio Exceptionum beschlossen, und das Hochfürstl. Haus in puncto Contraventionis Recessus ad separatum verwiesen, folglich demselben einer Seits eine solche Parition, deren sich dasselbe nach denen vor Augen liegenden Umständen ohnmöglich schuldig zu erkennen weiß, zugeschoben, und anderer Seits es mit seinem Jure ex Transactione quæsito also blosgestellet worden, daß es sich von dem Fürstl. Stifft Eichstädt die Stellung der gravirten Wild-Diebe immerhin erschweren, und dessen Wildbann der Zaum-losen Rauberey derer Eichstädtischen Pflegere, Amt-Leute, geistlich-und weltlicher Bedienten, Unterthanen, Hirten und Amtknechte zum totalen Ruin exponiret sehen lassen solle; wogegen denn das Hochfürstliche Haus Brandenburg die nothdürfftige Remedur erzwungenermassen begehren muß.

§. 2. Es ist in dem, unterm 12 Jun. c. A.

vid. supra Cap. V. Mens. Jun. d. A.

in Sachen sämtlicher Grafen Neuensteinischer Linie contra die Herren Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburgischer Linie, puncto diversorum Attentatorum & Gravaminum Religionis,

vid. Staats Schrifften unter Kayser Franz T. 4. p. 98. §. 2. T. 5. Cap. I. §. 4.

ergangenen Reichs-Hof-Raths-Concluso dem impetratischen Theil, die in dem Concluso vom 30 Sept. 1744. als auch im nur ermeld-

ermeldten Concluso vom 12. Jun. Kayserl. Verordnungen schuldigst zu befolgen, widrigenfalls die eventualiter cum Clausula sammt und sonders auf die ausschreibende Fürsten des Fränkischen Creyses erkannte Executions-Commission, auf ferner impetrantisches Anruffen, Sumptibus Partis impetratæ, expediret werden solle, auferleget worden. Da nun sothane Befolgung inzwischen nicht geschehen, und dahero die Grafen veranlasset worden, hierüber bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Rath Anzeige zu thun, und pro expeditione Commissionis ad exequendum zu bitten; so ist nicht nur unterm 13 huj. Mens. das sub Lit. A. inducirte Concluſum ausgefallen, sondern auch zugleich das sub Lit. B. anliegende Commissorium ad exequendum an die ausschreibende hohe Herren Fürsten des Fränkischen Creyses expediret worden.

Lit. A.

VENERIS, 13. Septembr. 1748.

Zu Hohenlohe sämmtliche Grafen, Neuensteinischer Linie, contra die Herren Fürsten zu Hohenlohe, Waldenburgischer Linie, in puncto diversorum Attentatorum & Gravaminum Religionis; sive impetrantischer Anwaldt von Fabrice, sub præsentato 14. August. nup. docendo de insinuato Concluso, elapsoque Termino, supplicat pro clementissime decernenda documenti positione ad Acta, in Causa ipsa vero supersedendo, donec & de præsenti ejus statu ulterior Informatio producta fuerit. Appon. Num. 1. & 2.

Idem, ſub præſentato 29. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig, nullatenus ſecutæ, nec absque executione reali ſperandæ paritionis, annexo petito humillimo pro clementiſſime nunc demandanda indilata expeditione Commiſſionis ad exequendum. Appon. Lit. A. in triplo.

In eadem, der Hohenlohe-Waldenburgiſch-gemeinſchafftlichen Conſiſtorial-Räthe Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato eodem, zeiget allerunterthänigſt an nondum ſecutam, nec absque reali executione ſperandam paritionem, juncto petito humillimo pro clementiſſime nunc mandanda Expeditione jamjam eventualiter decreti Commiſſorii executorialis ad DD. Directores Circuli Franconici. Appon. Lit. A. in triplo.

E contra, impetratiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 14. Aug. nup. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime prorogando Termino præfixo ad duos, vel tres Menſes. Appon. Num. 1. & 2. cum Subadj. ſub ſigno ⊙.

Idem, ſub præſentato eodem, zeiget abermeit allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime deſuper reflectendo. Appon. Num. 3. cum Subadj ſub Sign. ⊙.

1.) Ponatur humillima Documentatio Inſinuationis Concluſi Cæſarei de 12. Junii nup. ad Acta.

2.) Mit Verwerffung des impetratiſchen nur auſzüglichen und ohnſtatthafften Prorogations-Geſuchs, expediatur nunc die ſchon bereits eventualiter decretirte Executions-Commiſſion auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Fränkiſchen Creyſes, & cum inclusione Membri 8ti & 9ni Concluſi Cæſarei de 12. Junii nuper. reſcribatur iisdem: Impetratiſchen Theil annoch eine zwey-monathliche Friſt, zu ſchuldiger Befolgung obgedachter Kayſerlichen Verordnungen, Autoritate Cæſarea anzuſetzen,

bey dessen fruchtloser Verstreichung aber, und falls impetratischer Theil in obbemeldter Zeit nicht de facta plenaria paritione dociren solte, dick-berührte Kayserliche Verordnung, sumptibus Partis impetratæ, executive zum Vollzug zu bringen, und, wie ein und anderes beschehen, an Ihro Kayserl. Majest. subsequenti bimestri allerunterthänigst zu berichten.

Jacob Friederich Döhler.

Lit. B.

Abdruck allergnädigsten Kayserlichen Commissorii ad exequendum an die ausschreibende hohe Herren Fürsten des hochlöbl. Fränckischen Creyses, in Sachen der Gräflich-Hohenlohe-Neuensteinischen Linie contra die Fürstlich-Hohenlohe-Waldenburgische Linie,

pcto. diversorum Attentatorum & Gravaminum Religionis.

Franz ꝛc.

Tit.

Wir geben Euer Andacht und Lbd. als ausschreibenden Fürsten des Fränkischen Creyses, ab denen beykommenden Exhibitis, de præsentatis 22. Decembr. 1746. 7. Jan. 29. Maji, 20. Junii & 25. Sept. 1747. mit mehrern zu ersehen, wasmassen bey Uns sämmtlich regierende Grafen von Hohenlohe, Neuensteinischer Linie, ingleichen die Fürstlich-Hohenlohe-Waldenburgische gemeinschafftliche Consistorial-Räthe, A. C. Ober-Superintendent, Joh. Jacob Knapp, und Georg Ludwig Meyer, zu Oehringen, dann der Fürstlich-Hohenlohe-Bartensteinische Particular-Pfarrer A. C. Joh. Hieronymus Yelin, zu

Sindringen am Kocher, gegen ihre Agnaten und respective Landes-Herren, die sämmtliche regierende Fürsten von Hohenlohe, Waldenburgischer Linie, wie auch dererselben nachgesetzte Räthe, wegen verschiedener widerrechtlichen Unternehmungen und Religions-Bedruckungen, erhebliche Klage zu führen, gemüßiget worden.

Nun haben Wir zwar hierauf denen Impetraten, nach Ausweis des, unterm 12. Junii A. c. ergangenen, und hier anliegenden unsers Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Concluti, unter andern gnädigst anbefohlen, die, sowohl gegen das, bey obigen Exhibitis, befindliche letztere Conclusum vom 30. Sept. Anno 1744. als auch die Hohenlohische Haus-Verträge, Kirchen-Synodal- und Consistorial Ordnungen anstossende, insgesammt für null und nichtig erklärete Facta alsogleich abzuthun, und alles wieder auf den vorigen Fuß herzustellen, auch hierüber die schuldige Folgleistung in Zeit zwey Monathen so gewiß anzuzeigen, als im widrigen die zugleich cum Clausula saltē und sonders erkannte Executions-Commission an Euer Andacht und Lbd. als des Fränkischen Creyses ausschreibende Fürsten, auf ferneres impetrantisches Anruffen, sumptibus Partis impetratæ, expediret werden solte.

Gleichwie aber Beklagte, dem allen ohngeachtet, diesen Unsern ihnen behörig insinuirten gerechtesten Kayserlichen Verordnungen bishero keine Parition geleistet haben, und Wir deßwegen von Klägern, mittelst denen anverwahrten weiteren zweyen Exhibitis de præsentatis 29. Aug. novissime, unterthänigst angegangen und gebethen worden, sothane eventualiter decretirte Executions-Commission, nach bereits verstrichenem Termin, nunmehro forderſamst ausfertigen zu lassen, solches auch von Uns erhalten;

Also wollen Wir, mit Verwerffung des von Impetraten eingekommenen, nur aufzuglichen und ohnstatthafften Prorogations-Gesuchs, zu Beförderung

der heilsamen Justiz, Euer Andacht und Lbdn. als des Fränkischen Creyses ausschreibenden Fürsten, hiemit sammt und sonders gnädigst aufgetragen haben, mehrbemeldtem impetratischen Theil annoch eine zweymonathliche Frist, zu schuldiger Befolgung obgedachter Unserer Kayserl. Verordnungen, autoritate Cæsarea anzusetzen, bey dessen fruchtloser Verstreichung aber, und falls der impetratische Theil in obbemeldter Zeit nicht de facta plenaria paritione docirten solte, sothane Kayserliche Verordnungen, sumptibus Partis impetratæ, executive zum Vollzug zu bringen, und, wie ein und anderes beschehen, an Uns sub sequenti bimestri unterthänigst zu berichten. Darbeneben verbleiben Wir Euer ꝛc. Wien, den 13. Septembr. 1748.

Cap. III.

Engelland.

§. 1.

Die von denen Englischen Kauffleuten, welche noch vor kurzem ihre Unzufriedenheit über die jüngsthin errichtete Friedens-Præliminarien in einer Schrifft, so den Titul führet: Protestation derer Groß-Brittannischen Kauffleute gegen die Friedens-Præliminarien,

vid. Staats-Secretarius, T. 142. p. 920.

so sehnlich erwartete Proclamation, in Betreff der Wiederherstellung des freyen Commercii mit Spanien, ist nun endlich zu Anfang dieses Monaths publiciret worden, und lautet folgendermassen:

Gleichwie, mittelſt einer im 13 Jahre der Regierung Sr. Majeſtät errichteten Parlements-Acte, betitult: Acte, um das Commercium mit Spanien zu verbieten, alles Commercium zwiſchen denen Unterthanen Sr. Majeſtät und denen von Spanien verbothen, und auf die in bemeldter Acte angeführte Weiſe eingeſchränket worden, in ſothaner Acte aber auch enthalten iſt, daß, wann Se. Majeſtät, nach Dero groſſen Weisheit, für das Beſte Dero Volkes rathſam erachten ſolte, beſagtes Verboth und Einſchränkung aufzuheben, dieſelbe berechtiget ſeyn ſolten, ſolches zu aller Zeit, wann es auch ſeyn möge, zu thun, und dergleichen Waaren und Sachen, welche in gedachter Acte benennet ſind, ohngeachtet alles deſſen, was dieſem zuwider in gedachter Acte enthalten ſeyn mag, ſollen eingeführet werden können, nachdem ſie vorhero geziemend angegeben, und die Einfuhr-Gebühren und andere durch die Geſetze aufgelegte Anlagen abgetragen worden:

Alſo haben wir, da wir vor nöthig befunden, beſagte in gedachter Parlements-Acte enthaltene Verbothe und Einſchränkungen unmittelbar aufzuheben, auch mit Gutachten des geheimen Raths Sr. Maj. rathſam erachtet, in Folge der Deroſelben in beſagter Parlements-Acte hiezu vorbehaltenen Gewalt, allen Dero getreuen Unterthanen kund zu thun, und zu erklären, wie wir dann, mittelſt gegenwärtiger Proclamation, kund thun und erklären, daß beſagtes Verboth und Einſchränkung von nun an aufgehoben ſeyn ſollen. Geben zu Whitehall, den 5 Septembr. 1748. im 22ſten Jahre der Regierung Sr. Majeſt.

Cap. IV.

Miscellanea enthaltend.

N. I.

Kurze Erörterung der Frage:

Ob ein Reichs-Fürst an die *Solennia testamentaria* gebunden seye / oder nicht?

Es ist bishero die Frage: An Testamentum Princeps sine Solennitatibus consuetis condere valeat, nec ne? gleichsam ein Stein des Anstossens gewesen, indeme viele solches zu bejahen sich bemühet, viele dagegen die Zulässigkeit dieses Satzes mit hinlänglichen Gründen widerleget haben.

Wir wollen, ohne diese Meynung zu untersuchen, uns vielmehr zu der Sache und ihrer Natur und Wesen selbsten wenden, und den wahren Innhalt derselben ex Principiis Juris civilis & publici darzuthun uns bemühen.

In der Untersuchung unsers Thematis scheinet es hauptsächlich darauf anzukommen:

1. Ob ein Fürst dasjenige, was circa Testamenti Factionem in dem Teutschen Reich festgesetzet ist, eigenmächtig abändern; und ob

2. Ein solches ohne Solennia gefertigtes Testament, casu existente, gültig seye, und in seine Krafft gehen könne?

Was nun die 1. Frage: Ob ein Reichs-Fürst sich derer Solennium Testamenti entschlagen könne? anbetrifft, so wird solche aus folgenden Gründen verneinet; und zwar

1.) Weilen die Forma Testamentorum solennium, jure Romano introducta, in unserm Teutschen Reich so festgestellet ist, daß davon nunmehro tanquam norma publica nicht wohl abgegangen

werden kan. Man möchte zwar dagegen einwenden wollen, daß Reichs-Fürsten, welche hierunter inter Privatos dispensiren, an diese Solennia um so weniger gebunden wären, wie solches Struv. Synt. J. P. c. 27. in fine, zu behaupten suchet. Allein, dieser Einwurff widerlegt sich selbsten, quum hæc dispensatio inter subditos à Principe tanquam Domino immediate superiore fiat, qui omnino hac potestate gaudet; welches aber bey einem Reichs-Fürsten um so weniger statt finden, und applicable werden kan, quia is Imperatorem & Dominum superiorem agnoscere debeat, & Principes Imperii inter se, tanquam pares, privatorum jure utuntur; parium autem & subditorum dispar est ratio: So folget hieraus klärlich, daß ein Fürst sich nimmermehr aus diesem hergebrachten Nexu juris civilis heraus setzen könne; ea enim, quæ publico jure constituta sunt, privatorum voluntate mutari non possunt. Es ist auch dieser Satz um so statthaffter, da

2) Auf allgemeinem Reichs-Tag 1512. die Solennia Testamentorum gut geheissen, und confirmiret worden sind; siquidem, ut unius Principis voluntate non sit, jure ab omnibus Imperii Statibus tam solenniter recepto atque introducto sese eximere. Dieser so unverwerffliche Beweis der unanimiter durch diesen respectablen Reichs-Schluß festgesetzten Solennium Testamentorum wird

3) Durch die Praxin & Observantiam in Imperio noch mehr bestättiget. Wir wollen hierüber des berühmten Rosenthals Zeugnuß hören: Plurima, *inquit*, testamenta Electorum &c. legi & vidi, in quibus testamentorum solennitates solicite admodum & solenniter observatæ; nullam, in quo omissæ;

in Tract. de Feudis, L. 12. con. 10. n. 15. add. Mev. ad J. L. P. II. Tit. II. act. 2. n. 69. Knipschild de Fideicommiss. Fam. not. c. 16. n.

19. Beſold. de Reg. ſucceſſ. Diſſert. 2. n. 1. Klock. Vol. 3. Conſ. 162. n. 74. Coccej. Diſſ. de Teſt. Princ. Sat. 2. §. 6.

Es bezeugen überdas die Beobachtung dieſes Reichs-Geſetzes die Teſtamenta Carl, Churfürſtens zu Pfalz, Johann Wilhelms, Herzogs zu Sachſen, Anno 1573. Johann Georg, Herzogs zu Sachſen-Eiſenach, 1685. Georg, Herzogs zu Braunſchweig, 1641. ꝛc. welche alle mit denen gehörigen Zierlichkeiten verfertiget worden ſind. Ja Churfürſt Johann Georg der I. zu Sachſen ließ das Teſtament, ſo er im Jahr 1652. inter liberos tantum aufgerichtet, ſo nach denen Rechten gar keinen Zeugen nöthig gehabt hätte, dennoch durch ſeine Räthe unterſchreiben, und vom Kayſer Ferdinando III. confirmiren; quod teſtamentum exhibet Stryck. de Caut. Teſt. in append. Teſtam. Illuſt. n. 3.

Ex quibus adductis luce clarius adparet, obſervantiam in Imperio noſtro German. legem facere quam abſolutiſſimam, à qua nullo modo recedere quis poſſit. Es iſt auch die Nothwendigkeit dieſer Teſtaments-Zierlichkeiten um deßwillen klar am Tage, weilen dadurch

4) Die Aufnahm und blühender Zuſtand der höchſten Fürſtl. Häuſer befördert und erhalten wird: Denn es wird doch wohl niemand in Abrede ſtellen können, daß die erſte Pflicht eines teſtirenden Fürſten fürnehmlich dahin gerichtet ſeyn müſſe, ne litibus poſteritatem involvet, & ultima ſua voluntate bene ſuis proſpiciat; welcher Endzweck aber bey einem Teſtamento ſine Solennitate neceſſaria condito ſchwerlich kan erhalten werden, indeme ſolches ſovielen Suppoſitionibus, Exceptionibus und Limitationibus unterworffen ſtehet, daß der Wille und die wahre Meynung des Teſtatoris völlig auf die Seite geſetzet, und prout cujuscunque utilitas & commodum ſuaſerit, verfahren werden würde; woraus denn der ſchädliche Umſturz Familiarum Germaniæ Illuſtrium allerdings erfolgen müſte.

Es flieſſet dahero ex his rationibus breviter expoſitis die ganz natürliche und mit denen öffentlichen und bürgerlichen Geſetzen übereinſtimmende Folge, daß ein Fürſt, rebus in Imperio noſtro ſic ſtantibus, allerdings an die Solennia teſtamentaria gebunden und gehalten ſeye, und daß bey deren Unterlaſſung deſſen letzter Wille,

Arg. l. 1. ff. de injuſt. rupt. irrit. teſt. Stryck. de caut. teſt. c. 5. num. 2. §. 8.

ob defectum horum Solennium publica autoritate Imp. receptorum, pro injuſto, nullo & irrito reputetur.

Nun müſſen wir uns noch zu der 2ten Frage: Ob nehmlich ein, ſine Solennitatibus, aufgerichtetes Teſtamentum gültig ſeye, und in ſeine Krafft gehen könne? wenden, und beantworten ſelbe ebenfalls mit Nein: Indeme nichts natürlichers iſt, als daß, cauſa ſublata & abolita, effectus etiam tollatur.

Wir können dahero nichts weiters thun, als unſern unvorgreifflichen Gedanken aus patriotiſchem Herzen noch dieſes hinzufügen:

Wie daß wir die Aufrechthaltung dieſes ſo heilſamen, und ſeit etlichen Seculis feſtgeſetzten Reichs-Schluſſes herzlich wünſchen, indeme widrigen Falls zu beſorchten ſtehet, daß durch die ſich äuſſerende Novationes, niſi eisdem reſiſtatur, die allerhöchſt-Kayſerl. Würde je mehr und mehr verringert, die nun einmahl eingeführte, und ohne den totalen Ruin des ganzen Reichs nicht zu verändernde Subordinatio Statuum aufgehoben, ſtatt unſerer Fundamental-Geſetze Jus incertum eingeführet, und diejenigen betrübten Umſtände in unſerm lieben Vatterland herfür gebracht werden dörfften, deren Quelle Chriſtus beym Luca Cap. 11. v. 17. mit gar deutlichen Worten beſchrieben hat.

CAP. V.

Des Höchst-Preißlichen Kayserlichen Reichs-Hof-Raths auserlesene CONCLUSA vom Monath Septemb. 1748.

****

MARTIS, 3. Sept. 1748.

CONCLUSUM I.

Zu Dhaun und Grumbach, Wild- und Rheingraf, contra die Chur-Maynzische und Nassau-Saarbrückische Gemeinde zu Wollstein, Rescripti, puncto Turbationis & Violationis; sive impetrantischer Anwaldt von Vischer, sub præsentato 6. Aug. nup. übergibt allerunterthänigste Anzeige rite factæ insinuationis Rescriptorum, absque tamen insecuta paritione, annexo petito humillimo pro clementissime nunc, prævia Partis impetratæ Declaratione, in pœnam priori Decreto insertam Commissionem ad manutenendum & exequendum D. Electori Palatino demandando. Appon. N. 43. 44. & 45. in duplo.

Idem, sub præsentato 13. ejusdem, übergibt allerunterthänigsten Nachtrag ad Exhibitum de præsentato 6. August. Anni currentis, cum petito humillimo pro positione ad Acta. Appon. Num. 44.

Econtra, impetratiſch. Chur-Maynziſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 5 Julii A. curr. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad Agendum Agenda. Appon. ult. Concluſum, & Lit. A.

1.) Ponatur die impetrantiſche allerunterthäniaſte Anzeige rite peractæ inſinuationis Reſcriptorum Cæſareorum ad Acta.

2.) Detur dem Chur-Maynziſchen Anwaldt adhuc petitus, ſodann dem Fürſtlichen Naſſau-Saarbrückiſchen Anwaldt von Middelburg ex officio, ſed ultimato, Terminus duorum Menſium ad ſatisfaciendum prioribus Ordinationibus Cæſareis, mit der Verwarnung, damit nicht nöthig ſeyn möge, bey deſſen längerer Entſtehung, derenſelben ſchleunigen Vollzug, vermittelſt Erkennung einer Kayſerl. Executions-Commiſſion, ſumptibus Partis impetratæ, einem Stand des Reichs allergerechteſt aufzutragen.

3.) Communicetur Parti impetratæ Exhibitum de 6. Aug. nup. um ſich über die darinnen ſpecificirte Schäden und Unköſten in eodem Termino vernehmen zu laſſen.

II.

Zu Aachen, Burgermeiſter, Schöffen und Rath, contra die Gülich- und Bergiſche Re-

gierung zu Düſſeldorff, in puncto Arreſti; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau ſub præſent. 27. Junii A. c. docendo de facta inſinuatione Reſcriptorum, elapſoque Termino, ſine ulla ſecuta Reſtitutione & Paritione, ſupplicat pro clementiſſime decernendo tam Reſcriptum Paritionis, quam reſpectivè Reſcriptum notificatorium, magis ſerium, aut alias comminatas ſeveriores Ordinationes Cæſareas. Appon. Nro. 1. 2. & 3.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Gay, ſub præſent. 24. Maji A. c. ſupplicat pro clementiſſime prolongando Termino ad ulteriores duos Menſes. Appon. Lit. A.

Idem, ſub præſentato 28. ejusdem, ſupplicat pro clementiſſime prolongando Termino ad ulteriores duos Menſes. Appon. Lit. A.

Detur Parti impetratæ petitus Terminus duorum Menſium, ſed ad ſatisfaciendum Reſcriptis Cæſareis, damit nicht nöthig ſeye, deſſen ohnerwartet, ergehen zu laſſen, was Rechtens.

III.

Zu Hohenlohe ſämtliche Grafen, Neuenſteiniſcher Linie, contra die Herren Fürſten zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, in ſpecie Edelmann contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Bartenſtein, und Dero nachgeſetz-

te Regierung, in puncto diverſorum Attentatorum, in ſpecie Mandati S. C.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1.) Die Cauſam principalem betreffend, ponatur humillima reproductio Appellationis Proceſſuum ad Acta.

2.) Mit Verwerffung der ganz ungegründeten unſtatthafften Exceptionum non Devolutionis, detur Parti impetratæ adhuc ex officio Terminus duorum Menſium, ad excipiendum, ſub pœna Litis alias in contumaciam pro conteſtato, & Libelli pro confeſſato acceptanda.

3.) Fiant petitæ Compulſoriales ulteriores, ſub pœna dupli, & Terminus duorum Menſium.

4.) Detur Parti appellatæ adhuc ex officio Terminus duorum Menſium, um ſich über das gegen den Kayſerlichen Notarium beſchehene ungebührliche Betragen aufgelegtermaſſen alſo gewiß zu verantworten, als im widrigen, deſſen ohnerwartet, anderweite rechtliche Verfügungen ergehen ſollen.

IV.

Kayſersheim/ Gotteshaus, in puncto neglectæ Inveſtituræ, in ſpecie Fiſcalis Imperialis aulicus contra beſagtes Gotteshaus Kayſersheim, Citationis; ſive dictus Fiſca-

lis Imperialis aulicus, ſub præſ. 30. Jan. curr. Anni, docet de inſinuata Citatione elapſoque Termino, & ſupplicat humillime pro eventuali Exceptionum communicatione, aut Proceſſu in contumaciam. App. Lit. A. Econtra, ermeldten Gotteshauſes Anwaldt à Gay, ſub præſ. 8. dicti Jan. ſupplicat humillime pro ulteriori Termino bimeſtri, um ſich auf die Citationem fiſcalem mit Beſtand allergehorſamſt vernehmen laſſen zu können. Appon. Lit. A.

In eadem, der Abbt zu Kayſersheim, ſub præſ. 20. Maji nup. übergibt per à Gay alleruntherthänigſte Anzeig, und gründliche Ableinung der demſelben und deſſen Reichs-Gotteshaus anbeſchuldigten Inveſtitur-Requiſitions-Negligenz über das Reichs-Lehenbare Hals-Gericht und Blut-Bann inner deſſen Mauren und Garten, cum petito demiſſiſſimo pro clem. à Citatione fiſcali abſolvendo. Appon. Lit. A. usque I. incl. in duplo.

Communicentur Exceptiones Fiſcali Imperiali aulico ad replicandum.

Jovis, 5. Sept. 1748.

V.

Zu Maynz Erz-Stifft contra den Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, in puncto Reluitionis der halben Herrschafft Ytter; sive impetrantischer Anwaldt von Brée, sub præsentato 27. Martii A. c. docendo de facta insinuatione Mandati procuratorii, supplicat pro positione ad Acta. Appon. ult. Concluſ. & Documentum insinuationis.

Idem, sub præsentato 1. April ejusdem, zeiget allerunterthänigst an, und bittet pro clementissime nunc tandem prioribus Petitis deferendo. Appon. ult. Concluſum.

Econtra, impetratischer Anwaldt von Middelburg, sub præsentato 29. Martii A. c. docet de facta insinuatione Mandati procuratorii, & supplicat pro positione ad Acta. Appon. Lit. N. & O.

Ponantur die hinc inde übergebene Anzeigen ad Acta, & referantur Exhibita.

VI.

Postwesen im Reich betreffend, in specie Herr Fürst von Thurn und Taxis contra den Magistrat zu Cölln, Mandati & Paritoriæ, das Botten-Wesen betreffend; sive impetrantischer Anwaldt von Muneretti, sub præsentato 27. Maji A. c. docendo de facta insinuatione Rescriptorum Cæsareorum,

rum, ſupplicat pro clementiſſime demandanda poſitione ad Acta. Appon. Lit. A. uſque G. incluſive, & ult. Concluſ.

Ponatur reproduct. Reſcriptum Cæſareum de 11. Decembr. Anni præteriti ad Acta.

VII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Vierthels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks, contra den Herrn Marggrafen zu Baaden-Baaden, qua Poſſeſſorem collectabler Ritter-Güther und Unterthanen Ortenauiſchen Bezircks, puncto denegatarum Collectarum; ſive beſagte Ritterſchafft, ſub præſentato 6. Febr. 1744. übergibt per Neukirchen allerunterthänigſte Supplicationem pro clem. renovandis & ampliandis Mandatis de exequendo moroſos, fatumque D. Impetratum ad exſolutionem reſtantium Collectarum manu militari adigendo. Appon. Num. 1. uſque 11. incl. in duplo.

In eadem, impetraniſcher Ritterſchafft Anwaldt von Lamprecht, ſub præſentato 17. Jan. 1746. ſupplicat humillime pro benigniſſime maturanda Reſolutione præteriti Exhibiti de 6. Febr. 1744.

Idem, ſub præſentato 17. Febr. elapſi Anni, denuo urget Reſolutionem.

Idem, ſub præſentato 18 April. dicti Anni, überreichet allerunterthänigſte Anzeige ad Exhibita de 6. Febr. 1744. & 17. Febr. 1746. mit gehorſamſter Bitte, pro clementiſſime deſuper ferenda Reſolutione Cæſarea, ac renovandis, nec non ampliandis Mandatis de exequendo moroſos, Anno 1721. emanatis.

Idem, ſub præſentato 9. Nov. Anni proximi ſuperioris, inſtat ſubmiſſiſſime pro maturanda Reſolutione Cæſarea.

Idem, ſub præſ. 29. Julii curr. Anni, producendo allerunterthänigſte fernere Anzeige ad Exhibitum, 6 Febr. 1744. præſentatum, ſummi in diuturniore mora verſantis damni, bittet gehorſamſt pro gratioſiſſime nunc tandem deſuper, poſt jam præterlapſos tres & dimidium Annos, impertienda Reſolutione Cæſarea, renovandis & extendendis decretis Patentibus, aut ſaltem Mandato de interim ſolvendo debitum liquidum & agnitum à tempore moræ, tum humillime petita Commiſſione decernendis. App. Num. 12. uſque 18. incl. in duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

Fiat Reſcriptum an Herrn Marggrafen zu Baaden-Baaden: Ihro Kayſerliche Majeſt. ſeye beſchwerend vorgekommen, daß der Herr Marggraf von ſeinen in

dem Ortenauischen Ritter-Bezirk besitzenden so ansehnlichen Ritter-Güthern und Unterthanen ab Anno 1721. bißanhero an Ritter-Steuern nicht das geringste entrichtet habe. Gleichwie nun der Schaden Ihro Kayserl. Majestät selbst zugehe, anerwogen bekanntlich dergleichen Ritter-Collectæ ad Patrimonium Cæsaris gehöreten; so versähen sich allerhöchst-Dieselbe zu ihm, er werde seine Schuldigkeit, ohne Zeit-Verlust, solchergestalt entrichten, damit der Kayserl. Dienst, anforderist aber das einem zeitlichen Römischen Kayser ohnabsonderlich anklebende Vorrecht, circa Collectas equestres, nicht geschmählert, und Ihro Kayserl. Majestät nicht gemüßiget würden, in Verfolg derer ehedessen, und zwar noch in Anno 1721. contra morosos ergangenen executivischen Verordnungen, das nöthige zu verfügen. Wie er nun dieses befolget habe, ein solches hätte derselbe in Termino duorum Mensium gehorsamst anzuzeigen.

VENERIS, 6. Septembr. 1748.

VIII.

Zu Erbach regierender Graf, Georg Wilhelm, in puncto Confirmationis Recessus de 14 Decembr. 1747. sive implorantischer Anwaldt von Fabrice, sub præs.

16. Aug. nup. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Reſcriptum de 7. Maji d. A. cum petito humillimo pro clementiſſime, ob urgentiſſimum moræ periculum, maturanda deſuper Reſolutione. Appon. Num. 6. & 7. in duplo.

Econtra, impetratiſcher Gräflich-Erbach-Fürſtenauiſch-Vormundſchafftlicher Anwaldt von Mildelburg, ſub præſ. 12. Aug ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Reſcriptum de 7. Maji, & præſ. 4 Julii, cum petito humillimo pro clem. maturanda Reſolutione, decernenda Commiſſione in Comitem Georgium Auguſtum de Erbach, & Tutelam Erbaco-Furſtenavienſem, ad inquirendum Debita Comitis Georgii Wilhelmi de Erbach, & ad adminiſtrandum ejus Reditus. Appon. Num. 4. 5. & 6. in duplo.

Idem, ſub præſ. 26. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeig ad Exhibitum ſub præſ. 12. Aug. cum petito humillimo pro clem. maturanda Reſolutione. Appon. Num. 6. in duplo.

Fiat nunc petita Commiſſio auf den Grafen, George Auguſt, zu Erbach-Schömberg, ingleichen die Gräflich-Erbach-Fürſtenauiſche Vormundſchafft, & reſcribatur eidem: Es hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät aus denen von beyden Theilen unterm 12. 16. und 26. Auguſt. A. curr. eingereichten Vorſtel-

lungen des mehreren erſehen, aus was Urſachen die Bevtrettung der Gräfl. Fürſtenauiſchen Vormundſchafft zu dem, zwiſchen dem Grafen zu Erbach-Erbach und deſſen Bruder zu Erbach-Schömberg, unterm 14. Decembr. A. p. errichteten Receſs vor der Hand noch nicht bewürket werden können. Damit nun dadurch die Haupt-Sache nicht aufgehalten werde, und der längere Verzug die von beyden Theilen geäuſſerte Beſorgniſſe veranlaſſen möchte; ſo hätten allerhöchſt-Dieſelben keinen längeren Anſtand nehmen wollen, zu Conſervation des Gräflichen Hauſes, und damit ein jeder zu demjenigen, was er an den Grafen zu Erbach-Erbach rechtmäßig zu fordern, deſto zuverläßiger gelangen könne, beſonders aber zu Abwendung des tieffer einreiſſenden Verderbens, dem Grafen zu Schömberg und der Fürſtenauiſchen Vormundſchafft ſowohl die Adminiſtration der Gräfl. Erbach-Erbachiſchen Landes-Revenüen, als auch die Unterſuchung und gänzliche Beylegung Graf George Wilhelms Schuld-Weſens, dergeſtalt allergnädigſt aufzutragen, daß ſie Autoritate Cæſarea ſich beyde conjunctim unterziehen, das Cameral-Weſen behörig einrichten, die vorhandene Activa und Paſſiva unterſuchen, zu ſolchem Ende

diejenigen Creditores, mit welchen über den Beweis ihrer Forderung successivè liquido rechtliche Handlung vonnöthen, zur Production derer Originalien, Constitution eines Liquidi, oder was sonst nach Erforderung derer Umständ vonnöthen, unter gewöhnlichen Præjudiciis, auch nach Befinden bey Verlust ihrer Forderung, vorladen, mit selbigen transigiren, selbige classificiren, und ihnen Zahlungs-Fristen ansetzen, ingleichen, zu Abstossung dringender Posten, Capitalien aufnehmen, solche zu Abstossung der Schulden-Last pflichtmäßig und gewissenhafft anwenden, den Grafen zu Erbach-Erbach, eine sowohl dem Ertrag seiner Lande, als denen vorhandenen Schulden, proportionirte Competenz auswerffen, auch alles übrige, was zu Erlangung des abgezielten Endzwecks vonnöthen, krafft sothanen Kayserlichen Auftrags, von Zeit zu Zeit gebührend beobachten sollen. Und da hiernächst dem gemeinen Besten der Sache daran hauptsächlich mit gelegen, daß wegen seiner, des Grafen zu Erbach-Erbach, Gemahlin habenden Forderungen, ingleichen wegen der allerseits Interessenten billig angedeyenden Schadloshaltung und Vertrettung, sowohl in Ansehung erwehnter seiner Gemahlin vor ein und andere Posten beschehene

Verbürgung, ingleichen ihrer an den Grafen ausgestellten Reverse; als auch wegen des von dem Grafen zu Schömberg bereits interponirten Credits, und was die Commission dißfalls ferner mit dessen Anwendung, zu Beförderung allgemeinen Nutzens, zu thun vor nöthig befindet, zwischen denen Agnaten und der Gräfl. Ehe-Consortin ein beständiger Vergleich, so, wie dergleichen vorerwehntermassen mit dem Grafen zu Schömberg unterm 14. Decembr. Anni præt. bereits vorhanden, errichtet und zu Stande gebracht werde; so hätten sie auch dißfalls, wie der Anfang bereits darzu gemacht worden, sich fernerweit zusammen zu betragen, und sothanen Recess zu beschleunigen; gestalten Kayserliche Majestät allergnädigsten Vertrauens lebten, daß weder der Graf zu Erbach-Erbach den Zustand seiner Sachen, und die in Händen habende Documenta, als deren Gebrauch durch Uebernehmung sothaner Commission sämmtlichen Agnaten gemein würde, verheimlichen, oder sonst damit an sich halten, noch auch die Fürstenauische Vormundschafft nach genommener Einsicht des Status activi & passivi, und besonders der Gräfl. Gemahlin Forderungen, erwehntem Recess behörig beyzutretten, unnöthige Schwürigkeiten machen wür-

de. Und da auch übrigens sich von selbst verstünde, daß sothane Commission jedem sein Recht in salvo lasse, und niemanden zum Præjudiz oder Beeinträchtigung gereichen solle; so hätten im Gegentheil auch Commissarii die Sache möglichst zu beschleunigen, alles unpartheyisch zu tractiren, und zu solchem Ende gewissenhaffte, geschickte, der Sachen genugsam kundige und friedfertige Räthe zusammen zu setzen, und den weitern Erfolg von Zeit zu Zeit allerunterthänigst zu berichten, auch, ihrem Erbiethen nach, alles ohnentgeltlich, und ohne die mindeste Beschwerung des Landes und derer Cassen, oder auch derer Creditorum, zu bewerkstelligen.

IX.

Von Aufseeß, Freyherr, contra den Juden Mayer Wolff Brühl zu Bamberg, dasig-Fürstlich-weltliche Regierung und Amts-Verwesung zu Hollfeld, Mandati, in puncto Debiti; sive impetrantischer Anwaldt Joannelli, sub præsentato 15 Jan. A. c. docendo de insinuato Mandato, elapsoque Termino, supplicat pro clementissime ob non secutam Paritionem, sed commissa Attentata, jam decernenda Paritoria, cum declaratione Pœnæ Mandato insertæ & commissæ; nec non eapropter excitando Fiscali Imperiali aulico. Appon. Lit. R. & S.

Idem, ſub præſentato 22 April. ejusdem, übergibt ferner allerunterthänigſte Anzeig ſecutæ Contraventionis & novi Attentati, juncta petitione pro in Reſolutionem Exhibiti de 15 Jan. clementiſſimè nunc decernenda petita Paritoria, & ob Pœnam, priori Mandato inſertam atque commiſſam, excitando Fiſcali Imperiali aulico. Appon. Lit. T. & ult. Concl.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſentatis 16 Febr. 18 Martii, 14 Maji, 19 Junii & 12 Aug. nup. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

In eadem, der Fränkiſchen Reichs-Ritterſchafft, Orts Gebürg, Hauptmann, Räthe und Ausſchuß, ſub præſentato 6 Aug. nuperi, überaeben per à Middelburg allerunterthäniaſte Intervention, und Bitte, pro clementiſſime decernenda Sententia paritoria & Excitatione Fiſcalis Imperialis aulici. Appon. Num. 1. uſque 4. incluſive, in duplo.

Idem, ſub eodem præſentato, exhibent per eundem allerunterthänigſte Neben-Anzeige ad Interventionem de præſentato 6 Aug. cum petitione humillima pro clementiſſime decernendo Reſcripto ad D. Principem Bambergenſem de animadvertendo & ſatisfaciendo, ut intus. Appon. Lit. A. uſque D. incluſ. in duplo.

1.) Fiat Mandatum ulterius cum extenſione ad nova, ſub pœna Dupli cum Term. duorum Menſium.

2.) Cum notificatione hujus & incl. der Ritterſchafftlichen Intervention und Neben-Anzeige, reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Bamberg: Es könne denenſelben nicht verborgen ſeyn, was vor unbefugte Zudringlichkeiten dero nachgeſetzte weltliche Regierung, und, auf deren Geheiß, der Amts-Verweſer zu Hollfeld, gegen den der Fränkiſchen Reichs-Ritterſchafft incorporirten Freyherrn von Aufſeeß zu Ober-Aufſeeß, zum Nachtheil Kayſerl. alleiniger Ober-Gerichtbarkeit, über den unmittelbaren Reichs-Adel zu Schulden kommen laſſen; derenthalben Kayſerl. Majeſtät gegen dieſelbe via Mandati zu verfahren ſich veranlaſſet geſehen. Nun habe aber auch ſeit der Zeit ermeldte Reichs-Ritterſchafft, ihrer Schuldigkeit gemäß, ſich des von Aufſeeß gebührend angenommen, und angeſchloſſene Intervention bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath eingereichet, worinnen unter andern angeführet werde, daß die weltliche Regierung zu Bamberg in einem unterm 22 Junii 1741. an die Ritterſchafft Orts Gebürg erlaſſenen Schreiben ſich auf einen Ao. 1700. errichteten Receſs, und den darinnen §. 6. befindli-

chen Vorbehalt bezogen, auch dadurch ihr ungebührliches Verfahren zu justificiren vermeyne. Wie nun Ihre Kayserl. Majest. sothane Clausulam reservatoriam zum Præjudiz Dero Kayserl. Obrist-Richterlichen Amts so wenig, als alles übrige, was in sothanem Recess mehr, diesem zum Nachtheil, eingeschlossen seyn möchte, gelten zu lassen, keinesweges gemeynet wären, sondern solchen von nun an, krafft dieses, cassirten und annullirten; Also hätten allerhöchst-Dieselben denenselben solches nicht verhalten wollen, damit sie sich nicht nur ihres Orts darnach achten, sondern auch ihre nachgesetzte Collegia, Räthe und Beamten, dessen bescheiden möchten. Und da ferner in der Ritterschafftlichen Neben-Anzeige ein von dero weltlichen Regierung an den Ritterschafftlichen Ort Gebürg erlassenes empfindliches, mit harten Vorruckungen und strafbaren Bedrohungen angefülltes Schreiben gemeldet worden; so vermöchten Ihre Kayserl. Majestät allerhöchst-Deroselben darüber geschöpfftes Mißvergnügen nicht zu bergen. Es habe nicht nur besagte Ritterschafft sich über ein solches äusserst befremdliches Bezeigen zu beschweren, die gröste Ursache, zumahlen Kayserl. Majest. nicht befunden, daß das Ritterschafftliche Schreiben, worauf jenes erfolget, et-

was in sich halte, was eine so bittere Ahndung verdienen können, und billigten Kayserl. Majestät in alle Wege, daß sie dasselbe zu einem immerwährenden Vorwurff nicht bey ihren Actis behalten, sondern solches an die Regierung, wie gleich anfänglich geschehen sollen, remittiret hätte. Da aber auch der Kayserlichen Jurisdiction selbst hierdurch zu nahe getretten worden, so könne es dabey nicht verbleiben, sondern es möchte der Herr Fürst seine nachgesetzte Regierung dieses Vorgangs halber sonder Anstand zur Verantwortung ziehen, und wegen solches an denen, so daran Theil genommen, ernstliche Verfügung treffen, daß die Ritterschafftliche Individua und Bediente, als welche Kayserl. Majestät hiermit in allerhöchst-Deroselben besonderm Schutz zu seyn erkläreten, unangetastet bleiben, und mit allen thätlichen Prosecutionen verschonet werden möchten, auch, wie solches geschehen, in zwey Monathen berichten, damit widrigen Falls allerhöchst-Dieselben nicht bewogen werden dürfften, wider des Herrn Fürsten Räthe und Bediente unmittelbar die Ahndung vorzukehren, auch vors künfftige den Schutz der Ritterschafft durch Reichs-Gesetz-mäßige Mittel zu handhaben, und zur Würklichkeit zu bringen.

3) Cum copia hujus, reſcribatur der Ritterſchafft, Orts Gebürg: Ihro Kayſerl. Majeſtät ſey höchſt-mißbeliebig geweſen, zu erſehen, was der Ort Gebürg unterm 6. Maji 1700. mit dem Hochſtifft Bamberg, ohne allerhöchſten Kayſerl. Vorbewuſt und Einwilligung, vor einen befremdlichen Receſs errichtet, und was inſonderheit §. 6. demſelben vor ein, der Kayſerl. allerhöchſten Autorität und alleinigen Gerichtbarkeit über den unmittelbaren Reichs-Adel, nachtheiliger Vorbehalt eingefloſſen. Wie nun dieſer, ſammt allem, was darinnen mehr anſtößiges enthalten ſeyn möchte, an ſich ſchon ipſo jure null und nichtig wäre, folglich auch Ihro Kayſerl. Majeſtät ſolches ſogleich von nun an caſſiret und verworffen hätten, würden auch, daferne von denen, ſo bey Errichtung ſothanen Receſſes concurriret, einige annoch am Leben ſeyn ſolten, dergleichen gefliſſentliche Hindanſetzung ihrer Pflicht und Schuldigkeit an ihnen zu ahnden nicht ermanglen; Alſo gereiche aber auch dem dermahligen Orts Vorſtand zu nicht geringer Verantwortung, daß man es ſo lange bey dieſem præjudicirlichen Vorbehalt ſtillſchweigend bewenden laſſen, und dadurch zu allen denenjenigen beſchwerlichen Folgerungen, ſo daraus natürli-

cher Weise entstehen müssen, selbst die Gelegenheit und Ursach verliehen. Diesemnach wollen Ihre Kayserl. Majestät ihm solches, krafft dieses, nachdrücklich verwiesen haben, und die Ritterschafft des Orts Gebürg auf das nachdrücklichste bedeuten, sie sollen sich von nun an zu ewigen Zeiten nicht wieder beygehen lassen, mit einem benachbarten Reichs-Stand, oder sonst jemand, über Ritterschafftliche Jurisdiction, und andere zum Kayserlichen Reservat auf irgend eine Art gehörige Objecta, ohne Kayserlich-allerhöchsten Vorbewust, und ausdrückliche Genehmhaltung, in einigen Vergleich einzulassen, und etwas dißfalls zu schliessen, oder widrigen Falls gewärtig seyn, daß, ausser der in Rechten selbst darauf gestellten offenbaren Nullität, mit unnachbleiblicher empfindlichen Strafe, fiscalischer Persecution, Remotion ab Officio, und sonst nach Verdienst verfahren werden solle. Wornach sich dieselbe vorjetzt und künfftig achten, auch von dieser Kayserlichen Verordnung denen übrigen 6. Orten mit Beyfügung der Copey, zu gleichmäßiger Nachachtung, Nachricht geben solten.

LUNÆ, 9. Sept. 1748.

X.

Mecklenburg contra Mecklenburg, novæ Commiſſionis, in ſpecie Johann Kerns Anſpruch an die Haaſiſche Cautions-Gelder betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Lamprecht, ſub præſ. 16. Decembr. 1746. docendo de inſinuato Reſcripto excitatorio, elapſoque Termino, ſupplicat pro eventuali communicatione Informatorialium, & quidem ſumptibus Partis impetratæ, aut Proceſſu in contumaciam. Appon. Lit. D. & E.

Idem, ſub præſentato 11. Julii A. p. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet pro clem. nunc tandem impertienda Reſolutione ad Exhibitum de præſ. 16. Decembr. 1746. ac eventuali Informatorialium communicatione, ſecus vero in contumaciam, ſecundum retro petita, decernendo. Appon. Sig. ☉.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſentatis 20. Novembris, 10. Jan. 3. Martii & 15. Sept. A. p. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Idem, ſub præſentato 12. Junii A. c. übergibt mehrmahlen wiederholte allerunterthänigſte Vorſtellung, und Bitte, pro clem. maturanda Reſolutione. Appon. Lit. F. & G.

In eadem, der Kayserl. Commissarius, Herr Herzog zu Mecklenburg, in Literis ad Imperatorem, sub dato 23. Jan. & præs. 9. Martii A. p. exhibet per à Vogel allerunterthänigsten Bericht ad clem. Resolutionem de 29. Aug. 1746. mit Bitte, um den unbefugten Kläger, mittelst allergerechtester Verweisung, seines überall hervorleuchtenden Unfugs à limine supremi Judicii ab- und zur Ruhe zu verweisen. Appon. Lit. A. usque F. inclusivè.

Ponatur der Bericht des Hn. Herzogen ad Acta, und kan derselbe Parti impetranti auf Anmelden è Cancellaria verabfolget werden, um sich allenfalls darüber mit seiner rechtlichen Nothdurfft in Termino duorum Mensium vernehmen zu lassen.

MARTIS, 10. Sept. 1748.

XI.

Nassau-Hadamarische Landes-Succession betreffend, in specie Nassau-Hadamarische, modò Westerlooische Vormundschafft-contra die Fürstlich-Nassau-Catzenellenbogische Stamms-Agnaten, modò Herrn Fürsten zu Nassau-Dietz, in puncto Manutenentiæ; sive impetrantischer Anwaldt von Brée, sub præs. 28. Junii A. p. docet de facta insinuatione Commissorii, & supplicat pro positione ad Acta. Appon. ult. Concl. & Sig. O.

In eadem, der Fürſtl. Oranien-Naſſauiſche Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 5. Martii A. p. übergibt allerunterthänigſte Nothdurffts-Vorſtellung ad Concluſum de 29. Octobr. 1746. unà cum Deductione Juris & Facti, loco Exceptionum Sub- & Obreptionis, juncta petitione humillima pro clem. maturanda Deciſione hujus Cauſæ finali ſecundum unum aut alterum Petitum. Appon. Num. 1. usque 5. incluſ. in duplo.

Idem, ſub præſent. 14. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad Concluſ. de 2. Martii, und bittet pro clem. reſcindendo eodem, quà ſub- & obreptitie impetrato, nec non ex adductis rationibus maturanda petita Deciſione Cauſæ. Appon. Nro. 1.

Idem, ſub præſentato 13. April ejusdem, ſtellet fernerweit allerunterthänigſt vor, und bittet pro clem. caſſanda Commiſſione de manutenendo, 2 Martii d. A. decreta, vel ſuſpendenda ſaltem ejusdem Expeditione, eventualiter vero reſcribendo Commiſſioni, de ſuperſedendo & expectando ulteriorem Reſolutionem Cæſaream. Appon. Num. 6. & 7. in duplo.

Idem, ſub præſ. 2. Junii ejusdem, ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet pro clem. decernenda communicatione Exhibiti Partis adverſæ de præſ. 12. Januar. ad reſpondendum, interimque caſſanda, vel

ſaltem ſuſpendenda Commiſſione de manutenendo, ac reſcribendo DD. Commiſſariis de ſuperſedendo.

Idem, ſub præſ. 6. Julii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig eingelangter näheren Vorſtellung, und bittet pro clem. in Cauſa per quinque ſaltem Dies ſuperſedendo.

Idem, ſub præſ. 10. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte der Sachen wahren Zuſtand ins Licht ſtellende weitere Vorſtellung, und Bitte, pro clem. nunc caſſanda per ſiniſtre narrata, ſub- & obrepritie impetrata Renovatione Commiſſionis de manutenendo, vel ſaltem eadem ſuſpendenda, ac in unum alterumve eventum, ob præſentiſſimum in mora periculum, reſcribendo Commiſſariis, nec non maturanda, vel in petitorio, vel in poſſeſſorio ordinario, Cauſæ Deciſione. Appon. Nro. 8. - - 17. incluſivè, in duplo.

Idem, ſub præſ. 29. ejusdem, übergibt allerunterthänigſt beſcheinigte Anzeig à Parte impetrante zu Schulden gebrachter Beeinträchtigungen und That-Handlungen, mit Bitte pro clem. ob præſentiſſimum in mora periculum, decernendo Mandato inhibitorio S. C. pœnali de non ulterius turbando vel attentando, ſed expectanda potiùs Cauſæ, vel in petitorio, vel ſaltem in poſſeſſorio ordinario, Deciſione. Appon. Nro. 18. & 19. in duplo.

Idem, ſub præſ. 26. Jan, A. c. ſtellet weiters allerunterthänigſt vor, und bittet pro clem. decernenda Actorum Relatione, & ferenda Sententia in petitorio, aut poſſeſſorio ordinario, nec non, ob ſummum in mora periculum, præprimis caſſanda, vel ſaltem ſuſpendenda Commiſſione, deſuperque ad DD. Commiſſarios maturandis Reſcriptis notificatoriis. Appon. N. 1. in duplo.

Idem, ſub præſ. 29. Aug. noviſſ. exhibet allerunterthänigſte Vorſtellung, annexa Proteſtatione & Reſervatione, nec non Petitione humillima pro clem. decernenda ejusdem Poſitione ad Acta. Appon. N. 1.

Referuntur Exhibita.

Jovis, 12. Sept. 1748.

XII.

Naſſau-Hadamariſche Landes-Succeſſion, in ſpecie Naſſau-Hadamariſche, modo Weſterlooiſche Vormundſchafft, contra die Fürſtliche Naſſau-Catzenellenbogiſche Stamms-Agnaten, modo Herrn Fürſten zu Naſſau-Dietz, in puncto Manutenentiæ.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Wird nunmehro, geſtalten Sachen nach, die unterm 2. Martii A. p. erkann-

te Manutenenz-Commission noch zur Zeit, und biß auf weitere Kayserliche Verordnung, suspendiret, idque notificetur eidem Commissioni per Rescriptum.

2.) Communicentur die à Parte impetrata unterm 3. Martii, ingleichen dem 13. April. A. p. eingereichte Vorstellung Impetranten, um sich darüber annoch zuforderst vernehmen zu lassen, cum Termino duorum Mensium.

3.) Fiat etiam petita Communicatio des impetrantischen Exhibiti vom 12. Jan. A. p. Parti impetratæ ad Notitiam.

4.) Interim rescribatur dem Herrn Fürsten zu Oranien-Nassau: Es hätten zwar Ihro Kayserl. Majest. die unterm 2. Martii Anni præteriti erkannte Renovation der ehemahligen Kayserlichen Manutenenz Commission einsweilen, gestalten Sachen nach, und besonders in Ansehung des von dem Herrn Fürsten beschehenen Anerbiethens, daß des Marquis de Westerloo Descendenten in dem Besitz alles desjenigen, was sie bey Absterben Fürst Wilhelm Hyacinth würcklich in Besitz gehabt, auf keinerley Weise turbiret, oder davon verdrungen werden solten, suspendiret; versähen sich aber zuverläßig zu dem Herrn Fürsten, es würden dieselbe sothanes an sich in höchster Billigkeit ge-

gründetes Erbiethen, nach dero ſonſt gewöhnlichen Æquanimität, aufs genaueſte erfüllen, inſonderheit aber auch, biß zu Austrag der Sache, ſich des Schloſſes zu Hadamar, ingleichen derer Steuern und anderer Jurium in den Dorffſchafften Seck und Ober-Tieffenbach, in deren Poſſeſs beſagte Relicten ſich ehedem würcklich befunden, in Conformität der allbereit am 21 Novembr. 1720. ergangenen Kayſerl. Verordnung, und derer damahligen Stamms-Agnaten coram Commiſſione darauf unterm 11. Aug. 1724. gethanen ſchrifftlichen Erklärung, als wodurch ſie ſich dazu ausdrücklich verbunden, enthalten, und dero nachgeſetzte Räthe, Beamten und Bedienten dißfalls mit gemeſſener Inſtruction verſehen, auch zu keinen gegründeten Beſchwerungen Anlaß geben, damit Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht genöthiget werden möchten, die erkannte Kayſerliche Commiſſion wiederum in Activität zu ſetzen. Hocque

5.) Notificetur dem Herrn Churfürſten zu Trier, als derer Weſterlooiſchen Relicten Vormund, per Reſcriptum.

6.) Injungatur beyder Theile Anwaldten, in der Haupt-Sache die hinterſtelligen Legitimationes ad Acta zu bringen, nicht weniger die zu ſothaner Haupt-Sache gehörige Acten von denen übri-

gen Exhibitis, ſo die Alimenta derer Relicten und Wittibiſche Unterhaltung, ingleichen des Archivs und andere gröſſten Theils bereits abgethan, oder doch in das Haupt-Werk dermahlen nicht mehr einſchlagende Objecten betreffen, und gleichwohl den meiſten Theil derer Actorum biß dato ausmachen, zu ſepariren, und ſich dißfalls mit einander zu vernehmen, auch, daß ſolches geſchehen, allerunterthänigſt anzuzeigen in Termino duorum Menſium, quo facto promoveatur jam decreta Inrotulatio Actorum.

VENERIS, 13. Sept. 1748.

XIII.

Von Dalberg, Freyherr, contra das Hochſtifft Würtzburg & Conſ. puncto Alienationis Feudi, das Ritter-Guth Buchholt betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 20 Aug. noviſſ. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad pariter ſubmittendum; cum ult. Concl.

Econtrà, impetratiſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 30 Aug. ejusdem, docendo de facta Inſinuatione ſexduplicarum Submiſſivarum, & elapſo Termino, ſupplicat pro eventuali quoque communicatione Submiſſivarum Partis impetrantis ad

notitiam, aut acceptatione Cauſæ in contumaciam pro concluſa. Appon. Lit. Yy.

Detur adhuc petitus Terminus duorum Menſium ad pariter ſubmittendum, ſub commination tione Cauſæ aliàs in contumaciam pro concluſa acceprandæ.

XIV.

Hohenlohe-Pfedelbachiſche Unterthanen des Amts Mainhardt contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Pfedelbach, in ſpecie dero Hofrath und Amtmann Steinbaur zu Mainhardt, Reſcripti, in puncto diverſorum Gravaminum; ſivè impetranti ſcher Anwaldt von Viſcher, ſub præſentato 23. April. A. c. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime deſuper reflectendo, atque intus petitis deferendo. Appon. ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſentato 9 Maji ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Additional-Anzeig und Vorſtellung ad Concluſum de 2. Martii, juncto Petito humillimo pro clementiſſime maturanda Reſolutione. Appon. No. 67 & 68. in duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 9 April. A. c. zeiget allerunterthänigſt an den von zweyen aus der revoltirenden Rotte des Amts Main-

hardt, an denen Kayserlichen Soldaten, begangenen Raub, auch von dem Ungerer continuirender Aufhetzung, mit verkehrter Auslegung der allerhöchsten Kayserlichen Erkänntnüssen, juncto Petito humillimo, pro clem. desuper reflectendo, & contra dictum Ungerer severiorem Inhibitionem decernendo. Cum Adj. sub Num. 116. 117. 118. & ult. Concl. in duplo.

Idem, sub præsentato 22 Maji ejusdem, übergibt abermahlige allerunterthänigste Anzeig und Nachtrag ad Exhibitum de præsentato 9 April. d. A. beständig noch, ab Seiten des Ungerers, continuirender Aufhetzung, mit verkehrter Auslegung der allerhöchst-obrist-richterlichen Erkänntnüssen, mit Bitte pro clem. contra dictum Ungerer severiorem Inhibitionem decernendo, & demandando Executionem DD. Directoribus Circuli Franconici adversus subditos refractarios in finem, ut intus. Appon. Num. 125. usque 130. inclus. & ult. Conclus. in duplo.

Idem, sub præsentato 24 ejusdem, zeiget fernerweit allerunterthänigst an, und bittet pro clementissime, ob perseverantem contumaciam, in exsolvendis debitis Præstationibus, & militibus ad exequendum missis factam resistentiam, nunc maturanda Resolutione Cæsarea, decernendisque retro petitis justissimis Ordinationibus. Cum Adjunctis sub Num. 131. 132. 133. & ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 25. Junii A. c. übergibt fernerweite allerunterthänigſte Anzeige, nicht nur continuirlichen Ungehorſams in Einrichtung derer allergerechteſt anbefohlenen Præſtandorum, ſondern auch Nicht-Erſcheinung vor der in der Perſon des von Bernegger angeordneten Commiſſion, und neuerlicher Denegirung des Holtz-Führens, mit Bitte pro clem. maturanda Reſolutione ad retro Exhibita, impertiendo auxilio implorato, & decernendo Mandato vel Decreto ſeveriori ad ſubditos refractarios, ùt pluribus intùs. Appon. Num. 135. 136. 137. & ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 22. Aug. noviſſ. übergibt nochmahlige allerunterthänigſte Anzeig fürdaurenden Ungehorſams, und bittet pro clem. maturando nunc tandem ſæpius petito Remedio ſumme neceſſario. Appon. Num. 138. & 139. nec non ult. Concl. in duplo.

In eadem, der Herr Fürſt zu Hohenlohe-Pfedelbach, ſub dato 13. & præſ. 22 April. A. c. erſtattet allerunterthänigſten Bericht, und bittet pro clem. in concitatorem tumultus, Ungerer, præter Relegationis pœnam, condigna quoque corporis afflictiva animadvertendo, necnon Directorio Circuli Franconici, ut Renitentes ad debitam obedientiam compellat, mediante

Reſcripto demandando. Cum Adjunctis ſub Num. 119. uſque 124. incluſive.

Referuntur Exhibita.

LUNÆ, 16 Sept. 1748.

XV.

Hohenlohe-Pfedelbachiſche Unterthanen des Amts Mainhardt contra den Herren Fürſten zu Hohenlohe-Pfedelbach, in ſpecie dero Hofrath und Amtmann Steinhaur, in puncto diverſorum Gravaminum.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Hat des Herrn Fürſtens Begehren, wegen Ausweiſung des Hanns Georg Ungerer, noch zur Zeit nicht ſtatt, ſondern laſſen es Ihro Kayſerl. Majeſtät, in Anſehung deſſen, bey denen vorigen Verordnungen bewenden; jedoch wird dem Ungerer hiemit anbefohlen, daß er ſich auf allmahliges Begehren vor der Herrſchafft ſtellen, ſich nun aller weiteren Aufwiegelungen alſo gewiß enthalten, als im widrigen der ihme ertheilte Salvus Conductus anwiederum aufgehoben, und gegen denſelben mit aller Schärffe verfahren werden ſolle.

2.) Hat die anbegehrte Transactio Commiſſionis nicht ſtatt, ſondern hat es bey der, in der Perſon des von Bernegger,

angeordneten Unterſuchungs-Commiſſion lediglich ſein Verbleiben.

3.) Fiant Patentes adhuc ulteriores an die ſämmtlich-Hohenlohe Pfedelbachiſche Unterthanen des Amts Mainhardt, denen vorhergehenden Kayſerlichen Patenten alſo gewiß die ſchuldigſte Folge zu leiſten, und die Herrſchafftliche Præſtanda, gleich denen übrigen Hohenlohe-Pfedelbachiſchen Unterthanen, unweigerlich zu entrichten, als anſonſten die ohnehin ſchon bereits comminirte, und hiermit eventualiter erkannte Executions-Commiſſion auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Fränckiſchen Creyſes, ſammt und ſonders, auf des Herrn Fürſtens ferneres Anruffen, ohne weiteren Anſtand expediret werden ſolle.

4.) Cum incluſione Exhibitorum de præſ. 9. Maji & 11. Junii Anni curr. & acclusione Patentium in Originali & Copia ad affigendum, reſcribatur ulterius dem Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Pfedelbach: Es hätte derſelbe aus nebenkommendem Anſchluß des mehrern zu entnehmen, was vor Klagen und Beſchwerden ſowohl ab Seiten derer impetrantiſchen Anwaldte, als auch derer Unterthanen des Amts Mainhardt, abermahlen gegen denſelben bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät wären angebracht

worden. Wann sich nun, in Betracht denen ersteren keinesweges gebühret hätte, die impetrantische Sachwaltere, und insonderheit den Kayserl. Reichs Hof-Raths-Agenten von Vischer, auf eine so ehrenrührige und anzügliche Weise, wie geschehen, anzugehen: Als wolten Ihro Kayserl. Majest. sothanes angebliche Betragen auf das nachdrücklichste geahndet, auch das unterm 1. April Anni curr. erlassene Fürstliche Decret, in soweit solches gedachten Reichs-Hof-Raths-Agenten von Vischer und D. Hartmann betrifft, hiermit cassiret, und vor null und nichtig erkläret, nicht weniger dem Herrn Fürsten ernstlich anbefohlen haben, sich für das künfftige dergleichen ohngeziemenden Beginnens desto mehr zu entäussern, als widrigen Falls Kayserl. Majest. nicht entstehen würden, anderweite schärffere Verfügungen ergehen zu lassen.

Soviel aber die implorantische Unterthanen belangete, so hätten zwar Ihro Kayserl. Majest. gegen dieselbe die zur behörigen Affigirung hiermit beygeschlossene Patentes adhuc ulteriores allergerechtest erkannt, auch, dererselben Einwendens ohngehindert, es bey der, in der Person des von Bernegger, angesetzten Untersuchungs-Commission lediglich belassen; allerhöchst-Dieselbe be-

fehleten jedoch, daß gedachter von Bernegger, quoad hunc Actum, derer Pflichten, mit welchen derselbe als gemeinschafftlicher Rath dem Herrn Fürsten zugethan, entlassen, und, solchem vorgängig, ohne weiteren Verzug die Commission eröffnet, dabey auch sowohl die vorige, als neuerliche Beschwerden derer Unterthanen auf die bereits schon anbefohlene Art und Weise untersuchet werden. Entzwischen hätte der Herr Fürst, biß zum Austrag der Sache, denen Mainhardtischen Unterthanen nicht mehr, dann seinen übrigen Pfedelbächischen Unterthanen, an denen An- und Auflagen abzufordern, und sich sowohl von wegen Sendung dessen Claffter des Holtzes, als aller anderen Neuerungen zu enthalten, und, wie solches beschehen, an Ihro Kayserl. Majestät in Termino duorum Mensium allerunterthänigst anzuzeigen.

XVI.

Reutlingen/ Stadt, contra den Herrn Herzogen zu Würtemberg, und Dero nachgesetzte Regierung, Mandati, die anmaßliche Territorial-Auslösung eines ansehnlichen Districts Winberg betreffend; sive implorantischer de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt Korneffer, sub præsentato 27. Aug. nup. supplicat pro clem. decernen-

do Mandato pœnali de non via facti & per ſpolia procedendo, ſed reſtituendo ablata cum omni Cauſa, nec non Caſſatorio S. C. Appon. Num. 1. uſque 24. incluſ. in duplo.

Idem, ſub præſentato eodem, übergibt allerunterthänigſte Additional-Anzeig ad antecedens Exhibitum, und bittet pro clem. ob iterata Attentata, maturando petito Mandato. Appon. Lit. A. in duplo.

Cum incluſione Exhibitorum ſub præſ. den 27. Aug. Anni currentis, reſcribatur dem Herrn Herzog zu Würtemberg: Es würden dieſelben der Stadt Reutlingen Beſchwerden und Anbringen, in puncto Appellationis ex capite denegatæ Juſtitiæ aus denen beygeſchloſſenen Exhibitis des mehrern erſehen.

Nun hätten zwar allerhöchſt-Dieſelben, aus beſſerm Zutrauen in des Herrn Herzogs bekannten Juſtitz-Liebe, noch zur Zeit angeſtanden, das gebettene Mandat zu ertheilen, und begehrten zuforderſt dero umſtändlichen Bericht, was es hierunter allenthalben vor Beſchaffenheit habe, innerhalb zwey Monathen. Nachdeme aber auch indeſſen der bekanntermaſſen äuſſerſt verarmten Stadt, und beſonders denen bißherigen Weinbergs-Beſitzern, ein unwiederbringlicher Schaden daraus entſtehen würde, wann bey herannahender Weinleſe dieſelben von Ein-

sammlung derer durch eigene Bestellung erworbenen heurigen Nutzung als Domini & bonæ fidei Possessores, sub prætextu einer blosen in altiore indigne beruhenden Contumaciæ, verdrungen, und deren wider Recht und Billigkeit beraubet werden solten; so versähen sich Ihro Kayserliche Majestät, es werden der Herr Herzog, nach dero gewohnten Æquanimität, auch selbst nach Erfordern der über besagte des heiligen Reichs Stadt tragenden Schirms-Gerechtigkeit, die ungesäumte unfehlbare Verfügung treffen, daß immittelst mit allen weiteren Executions-Verfahren, besonders aber mit Wegnehmung der heurigen Wein-Erndte, oder Abhaltung derer Besitzer von deren geruhiger Einsammlung, angestanden werden möchte. Von dessen willfähriger Befolgung Ihro Kayserl. Majestät, bey Erstattung des allergnädigst erforderten Berichts, zugleich mit die Anzeige erwarten wolten.

XVII.

Zu **Schleßwig-Holstein-Gottorff** regierender Herr Herzog contra den Herrn Prinzen, Georg Ludwig, zu Schleßwig-Holstein-Gottorff, Eutinischer Linie, in puncto Fidei-Commissi; sive implorantischer de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von

Middelburg, ſub præſentato 19 Aug. nup. ſupplicat humillime pro clem. decernenda Citatione ex lege, Si contendat, 28. ff. de Fidejuſſoribus, uti & ad videndum ſe manuteneri, ſecundum genuinum Teſtamenti ſenſum. Cum Adjunctis ſub Lit. A. & B. in duplo.

Idem, ſub præſentato 26 ejusdem, ſupplicat pro clem. decernenda Citatione ex lege, Si contendat, 28. ff. de Fidejuſſ. uti & ad videndum ſe manuteneri, ſecundum genuinum Teſtamenti ſenſum. Appon. Lit. A. & B. in duplo.

Idem, ſub præſentato eodem, ſupplicat pro clementiſſime retradendo Exhibito, de præſ. 19 Aug. nuperi.

Idem, ſub præſentato 12 curr. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad *Exhibitum* de præſentato 26 Aug. A. c. und bittet pro clementiſſime ejusdem Poſitionem ad Acta decernendo, deſuper reflectendo, & maturanda Reſolutione Cæſarea. Appon. Lit. B.

1.) Cum incluſione Exhibiti ſub præſentato 26 Aug. A. c. fiat petita Citatio, cum Term. duorum Menſium.

2.) Fiat etiam petita Retraditio Exhibiti ſub præſentato den 19 Aug. A. c.

Jovis, 19 Septemb. 1748.

XVIII.

Holſtein-Plöniſche Succeſſion betreffend, in ſpecie Herr Herzog zu Holſtein-Plön

Plön contra die in Libello reſtitutorio benannte Creditores, Reſcripti paritorii, nunc Reſtitutionis in integrum; ſive co-impetratiſcher Wolff-Wertheimiſcher Anwaldt von Vogel, ſub præſentato 16. curr. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad duplicandum. Appon. Lit. K.

Detur dem impetratiſchen Wolff Wertheimer petitus Terminus duorum Menſium, ſub præjudicio Cauſæ alias in contumaciam pro Concluſa acceptandæ.

XIX.

Zu Hohenlohe ſämtliche Grafen, Neuenſteiniſcher Linie, contra die Herren Fürſten zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, in puncto diverſorum Attentatorum & Gravaminum Religionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 17 curr. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad membrum 2dum Concluſi appoſiti, juncto Petito pro clementiſſime ferenda Ordinatione, de accludendis Reſcripto Commiſſionali Exhibitis, intus deſignatis, nec non Concluſo de 12 Junii A.c. in extenſo. Appon. Num. 1. & 2.

Includatur Reſcripto Commiſſionali Concluſum de 12. Junii nup. in extenſo, nec non Exhibita, in Exhibito de præſentato 17 hujus deſignata.

XX.

Zu Worms Burgermeiſter und Rath contra das Stifft Worms, Mandati, die auf offenbarem Rhein anliegende ruerliche Waſſer-Gebäude betreffend; ſive impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 2. Maji Anni curr. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime ferenda Ordinatione de, abſque ulteriori dilatione, maturanda Expeditione Mandati Cæſarei per Concluſ. de 2. Martii ejusdem decreti. Appon. Num. 1.

Idem, ſub præſentato 30. ejusdem, urget Reſolutionem.

Fiat nunc petita Expeditio decreti nuper Mandati gegen Statthalter und geſam̃te Stifft-Wormſiſche Räthe.

XXI.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bayreuth, Mandati, nunc Executionis, das Ritter-Guth Weydenberg, in ſpecie die Steuer-Zahlung und Dero Execution betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 6 Maji nup. docendo de inſinuato Mandato, elapſoque Termino, ſupplicar humillime, pro clem. prævia condemnatione in pœnam, Mandato inſertam, nunc decernendo arctiori ſub pœ-

na dupli, & comminatione realis Executionis. App. Lit. N. O. & P.

Idem, ſub præſ. 23. Julii currentis Anni, übergibt allerunterthänigſte Documentationem factæ Inſinuationis renovati Commiſſorii ad exequendum, deſuper exhibiti Monitorii nondum factæ Executionis, juncto humillimo Petito, pro clem. decernendo Reſcripto excitatorio ad DD. Directores Circuli Franconici de peragenda ipſis commiſſa Executione, absque ulteriori mora. App. Lit. N. usque P. incl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 14 Aug. mox præterlapſi, überreichet allerunterthänigſt anderweit beſcheinigte Anzeig exhibiti ulterioris Monitorii pro promovenda Executione, annexâ Petitione pro clem. ob non ſecutam, nec pro tempore ſperandam Executionem, maturando Excitatorio ad exequendum retrò humillime petito. Appon. Lit. Q. in duplo.

Idem, ſub præſ. 13. hujus, edocendo nondum peractam, nec unquam ſperandam Executionem, ſupplicat humillime pro clem. tranſcribenda Commiſſione ad exequendum, ut intus. App. Lit. R. & ult. Concluſum in duplo.

Econtra, Herr Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, ſub præſ. 7 Maji current. Anni, exhibet per ab Harpprecht allerunterthänigſte Gegen-Vorſtellung ad Mandatum

de 20. Februarii nup. mit gehorſamſter Bitte, pro clementiſſime, prævia ejusdem, qua ſub- & obrepti, Reſciſſione, Partem adverſam cum refuſione expenſarum remittendo.

1.) Ponatur reproductio Mandati & reſpectivè Reſcripti de exequendo ad Acta.

2.) Soviel die Executions-Commiſſion gegen die Unterthanen zu Weydenberg anbelanget, cum incluſione Exhibitorum Equeſtrium de præſentatis 23. Junii & 24. Aug. nup. fiat petitum Reſcriptum excitatorium an den Herrn Biſchoffen zu Bamberg, und Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach, in conformitate prioris, jedoch mit dem Anhang, daß Commiſſio denen moroſen Unterthanen ad docendum de facta Paritione noch einen anderweiten Terminum duorum Menſium anzuberaumen hätte.

3.) Was aber den punctum Mandati caſſatorii anbetrifft, fiat, mit Verwerffung derer von dem Herrn Margrafen zu Brandenburg-Culmbach in Litteris ad Imperatorem de 7. Maji nup. eingebrachten Einwendungen, Paritoria cum Termino duorum Menſium.

VENERIS, 20. Sept. 1748.

XXII.

Zu Dhaun Rhein-Gräfl. Vormundſchafft, modò Rhein-Graf Chriſtian zu Dhaun, contra die Herren Fürſten zu Salm-Kyrburg & Conſ. Mandati, in puncto diverſorum Gravaminum & Violentium; ſivè impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 30. Octobr. Anni præteriti, übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Concluſum de 22. Aug. dicti Anni, & accuſat lapſum Termini, mit Bitte pro eventuali Partis adverſæ Reſponſionis communicatione, aut decernenda Paritoria plena, cum comminatione realis Executionis. Appon. Num. 195. 196. & vdt. Concl.

Idem, ſub præſ. 18. Decembr. ejusdem, docendo factam inſinuationem Reſcripti, accuſandoque lapſum Termini, ſupplicat pro eventualiter Paritionem, in Terminis magis ſeriis, & ſub comminatione realis Executionis, demandàndo. Appon. Num. 197. 198. & 199.

Idem, ſub præſ. 8. Jan. A. c. docendo factam inſinuationem Mandati procuratorii ad communicandum Parti impetratæ decreti, ſupplicat pro clementiſſime eventualiter decernendo communicationem Mandati Partis impetratæ, aut, in ejus defectum, prævia condemnatione in pœnam, concluſo inſertam, parilem Legitimationem,

ſub majori pœna, injungendo. Appon. Num. 197. & 198.

Idem, ſub præſ. eodem, exhibet allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeig ad Exhibitum de præſ. 8. Jan. nebſt wiederholter Bitte ad clementiſſimum Reſcriptum de 22. Aug. A. p. Appon. Num. 204. in duplo.

Idem, ſub eodem præſ. übergibt allerunterthänigſte Paritions-Anzeig ad Reſcriptum de 22. Aug. A. p. mit Bitte pro clementiſſime, prævia ejusdem acceptatione, pro ſufficienti, in cauſa principali Mandati primi & ſecundi, ad retrò petita quàm primùm decernendo. Appon. Num. 195. usque 203. incluſivè in duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſ. 23. Octobr. A. p. purgando moram, ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad agendum Agenda. Cum ult. Concl.

Idem, ſub præſ. 22. Decembr. ejusdem, legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. Appon. ult. Concl. & Lit. H h.

Idem, ſub præſ. 15. Januarii A. curr. übergibt allerunterthänigſte Paritions-Anzeig, und bittet pro clem. eandem pro ſufficienti acceptando. Appon. Concluſ. & Num. 3. & 4. in duplo.

Idem, ſub eodem præſ. purgando moram, ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad agendum Agenda.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1.) Communicetur Mandatum procuratorium Partis impetratæ Parti impetranti, altero Exemplari ad Acta repoſito.

2.) Detur, in cauſa principali Mandatorum, Parti impetratæ adhuc petitus Terminus duorum Menſium, ſed ſub comminatione, daß ſonſten die unter dem 22. Aug. Anni præteriti ergangene Commination, dann, als jetzt, und jetzt, als dann, purificiret, und die Sache vor beſchloſſen angenommen ſeyn ſolle. Wobey dem impetratiſchen Theil

3.) Ex officio auferleget wird, dem membro 3tio dicti Concluſi Cæſarei de dato 22. Aug. Anni præteriti, mittelſt Beybringung der abgängigen Beylage Lit. R. annoch intra eundem Terminum ein Genügen zu thun, unter der Verwarnung, daß ſonſten auf dasjenige, ſo daraus in denen Exhibitis angeführet, nicht reflectiret, ſondern er damit præcludiret ſeyn ſolle.

4.) In puncto Reſcriptorum proviſoriorum, ponantur ſowohl die Fürſtl. Salmiſche, als auch die Rhein-Gräfl. Dhauniſche Paritions, Anzeigen ad Acta; &

5.) Reſcribatur denen Herren Fürſten zu Salm-Kyrburg: Wie zwar Ihro Kayſerl. Majeſt. zu allergnädigſtem Wohlgefallen gereiche, daß dieſelbe ihre ſchuldigſte Parition, in proviſoriſcher Beſtellung derer Kyrniſchen Gerichte bewürcket hätten: Nachdeme aber derer Herren Fürſten Beamte zu Kyrn ſowohl bey der von Dhaun beſchehenen Anſetzung derer ihm zu beſtellen zugekommenen beyden Gerichts-Leute, dem Herkommen zuwider, nicht erſcheinen wollen, als auch, da doch dieſe Beamten ſelbſten, ihrer eigenen Beylage ſub Num. 3. nach, dieſen von Dhaun beſtelleten Gerichten ihren Ort nachmahl mit anweiſen helffen, und mithin die Beſtellung, wie billig, anerkennet, dannoch die Herren Fürſten ſolcherhalben ſich in dem Exhibito ſub præſent. 15. Jan. A. c. die Abſetzung des Gerichts-Schultheiſſen und Beſtraffung derer alten Gerichts-Leute vorbehalten wollen; Als werde ihnen ſolches hiermit als unziemlich verwieſen, auch, den Ober-Schultheiß und alte Gerichte dieſer Sache wegen in etwas zu beſchweren, noch weniger aber einen einſeitigen Gerichts-Schultheiſſen anzuſetzen, hiermit auf das ernſtlichſte unterſaget, da im widrigen Fall Kayſerl. Majeſtät zu ſchärfferen Verfügungen bewogen werden möchten.

XXIII.

Holſtein-Plönische Succeſſion betreffend, in ſpecie Herr Friedrich Carl, Herzog zu Schleßwig-Holſtein-Plön, contra die in Libello benannte Creditores, puncto Reſtitutionis in integrum; ſive coimpetratiſcher Peter Neumanns, Elias Oppenheimers, und Iſaac Sterns Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato heſterno, ſupplicat pro alio Termino bimeſtri, ad duplicandum. Appon. N. 1.

Detur denen Coimpetratis, Peter Neumann, Elias Oppenheimer, und Iſaac Stern, petitus Terminus duorum Menſium, ad duplicandum, ſub præjudicio Cauſæ alias in contumaciam pro concluſa acceptandæ.

LUNÆ, 23. Sept. 1748.

XXIV.

Zu **Windsheim** klagende Burgerſchafft contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto diverſorum Gravaminum; ſive impetrantiſch-Deputirte, Karrer und Raſchmann, ſub præſentato 28. Martii Anni curr. übergeben allerunterthänigſte Anzeig und Vorſtellung, Magiſtratiſch-neuerlicher Machinationen gegen die allergnädigſt-erkannte Kayſerliche Hof-Commiſſion, mit Bitte clementiſſime conatibus Partis adverſæ

non annuendo, ſed prioribus inhærendo, aperienda nunc altefata Commiſſione, & concedenda prævia Actorum inſpectione. Appon. Sig. ☉. ☽. ♂. ☿.

Iidem, ſub præſentato 22 April. A.c. übergeben allerunterthänigſte Anzeig und Vorſtellung ad Concluſum de 28. Martii d. A. cum petito humillimo pro clementiſſime, ex adductis Cauſis, prævie revocanda decreta Commiſſione Cæſarea, ad exigendum Syndicatum à majori Parte civium, vel nunc demum in Cauſa, ob interverſans ſummum Intereſſe Cæſareum, ex officio procedendo. Appon. Num. 35. 36. 37. & 38.

Iidem, ſub præſentato 23 April. ejusdem, übergeben allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum ſub præſentato 28. Martii, und bitten pro clem. decernenda Poſitione ad Acta, & Communicatione communicandorum, aut Inſpectione Actorum. Appon. Num. 39. uſque 43. inclusive.

Iidem, ſub præſentato 27 Maji nup. zeigen allerunterthänigſt an, wann und wie die vorläuffig allergnädigſt verordnete Kayſerliche Commiſſion zu Windsheim ihren Anfang und Ende genommen, cum petito humillimo pro clem. prævia eventuali Communicatione communicandorum, aperiendo nunc decretam Commiſſionem aulicam, nec non concedendo retro petitam

inſpectionem Actorum. Appon. Num. 44 & 45.

Iidem, ſub præſentato 8 Julii ejusdem, ſupplicant pro Reſolutione ad Exhibitum de 22 Maji.

Iidem, ſub præſ. 20 Aug. noviſſ. ſtellen fernerweit allerunterthänigſt vor, und bitten, pro clem. nunc aperienda decreta Commiſſione aulica.

Econtra, der Magiſtrat ermeldter Stadt Windsheim, ſub dato 17. & præſentato 31 Maji A. c. thun per à Middelburg allerunterthänigſte Erklärung in humillimam Satisfactionem clementiſſimi Concluſi de 28. Martii d. A. cum Adjunctis ſub Num. 1. 2. & 3.

In eadem, beſagter Stadt Windsheim Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 23. Aug. nup. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime ad ſingula ejusdem Capita reflectendo. Cum Adjunctis à Lit. W. 5. uſque H. 6. incluſ. in duplo.

Idem, ſub præſ. 29 ejusdem, übergibt weitere allerunterthänigſte Beſcheinigung der von den querulirenden Burgern unternommenen Anhängigkeit an auswärtige Beamten, mit Bitte pro clem. deſuper reflectendo, & relaxandis congruis Ordinationibus. Cum Adjuncto ſub Lit. I. 6. & ult. Concl.

In eadem, Burgermeiſter und Rath der Stadt Rothenburg, ſub dato 24. April. &

præſentato 2. Maji A. c. übergeben per à Middelburg allerunterthänigſten Bericht, und Befolgungs-Anzeig ad clementiſſimum Reſcriptum de 18. April. d. A.

Iidem, ſub præſentato 10 Junii ejusdem, übergeben per à Middelburg ihren allerunterthänigſten Bericht, ſammt 2. Neben-Berichten, und deren Beylagen.

Referuntur Exhibita.

XXV.

Von Degenfeld zu Neuhaus contra von Degenfeld-Erſtatt, in puncto diverſorum Gravaminum; ſive der Ritterſchafft in Schwaben, Orts Creichgau, Director, Räthe und Ausſchuß, ſub dato 2. & præſentato 22. April. A. c. übergeben per de Gay allerunterthänigſten Bericht ad clementiſſimum Reſcriptum de 23. Novembr. 1746. Cum Adjunctis ſub Lit. A & Aa.

Ponatur der von der Ritterſchafft in Schwaben, Orts Creichgau, erſtattete allerunterthänigſte Bericht ſub præſentato den 22. April. A. c. ad Acta, und kan derſelbe Impetranten, auf Anmelden, zu willkührlicher weiterer Beobachtung ſeiner Gegen-Nothdurfft à Cancellaria verabfolget werden.

MARTIS, 24. Sept. 1748.

XXVI.

Zu **Windsheim** klagende Burgerſchafft contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto diverſorum Gravaminum.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Werden die von Burgermeiſter und Rath der Stadt Rothenburg an der Tauber erſtattete Berichte, ſub præſentatis 2. Maji und 10. Junii A. c. ſammt zweyen Neben-Berichten und Anſchlüſſen, ad Acta geleget.

2.) Mit Verwerffung des impetratiſchen Magiſtrats der Stadt Windsheim ohnſtatthafften Einwendens, auch inſonderheit des unſchicklichen, zu dieſer Sache gar nicht gehörigen Anführens des Privilegii Auſtregalis, wird nunmehro die, coram Subdelegato der Stadt Rothenburg ob der Tauber, zu Stande gebrachte Legitimation der impetrantiſchen Burgern hiermit vor hinlänglich angenommen; anbey denen zugleich von den mehreſten, und über $\frac{2}{3}$. Theile der klagenden Burger, zu ihren Syndicis ernannten Michael Kager, und Johann Melchior Roſchmann, aufgegeben, ſub Termino duorum Menſium einen Reichs-Hof-Raths-Agenten ad Acta

zu bestellen, und solchen behörig zu legitimiren; welchem dann auch

3.) Die von dem impetrantischen Theile gebettene Inspectio Actorum, zu der angeordneten Hof-Commission desto gefaßter zu erscheinen, in præsentia Registratoris, & Partis adversæ Mandatarii, verstattet wird. Wobenebenst

4.) Denen obgedachten Syndicis der impetrantischen Bürgern oblieget, und hiermit gemessenst anbefohlen wird, dem Magistrat der Stadt Rothenburg ob der Tauber die von demselben, zu Befolgung der allerhöchst-aufgetragenen Kayserlichen Commission specificirte Reise-Zehrungs-und andere Kosten, sammt denen zuständigen Commissions-Gebühren, welche hiemit vor den Subdelegatum zu 5 Gulden, den Actuarium drithalb Gulden, den Commissions-Bothen 1. fl. und den Einspänniger ein halber Gulden alltäglich, in allem dreyzehen Täge, gerechnet, und hiemit genehmiget werden, mit dem forderſamsten zu entrichten.

5.) Hat impetratischer Magistrat der Stadt Windsheim jemanden zu Beobachtung der allhier angeordneten Hof-Commission sub Termino duorum Mensium specialiter, auch cum potestate ad transigendum, zu legitimiren.

6.) Cum acclusione des Membri quarti hujus Concluſi, wegen Berichtigung der Commiſſions-Koſten, reſcribatur Magiſtratui der Stadt Rothenburg ob der Tauber:

Kayſerl. Majeſtät hätten zu allerhöchſtem Wohlgefallen vernommen, wie ſtandhafft derſelbe durch ſeinen Subdelegatum das allerhöchſt-anbefohlene Commiſſions-Werck, in Sachen der Klagenden aus der Burgerſchafft zu Windsheim contra den Magiſtrat daſelbſt, zu Stande gebracht habe.

Es wären nun, die hierbey verurſachte Koſten und Commiſſions-Gebühren zu erſtatten, dem impetrantiſchen Theile aus der Burgerſchafft zu Windsheim, laut des anſchlüßig befindlichen Membri quarti des unter heutigem Dato ergangenen Concluſi, allbereits auferleget: Welches dann Magiſtratui der Stadt Rothenburg hiemit zu ſeiner Befriedigung allergnädigſt kund gemachet werde. Letztlich wird

7.) Der von dem impetratiſchen Magiſtrat der Stadt Windsheim, in puncto der Verpachtung, unterm 31. Maji Anni currentis erſtattete Bericht ad Acta geleget, und kan ſolcher Parti impetranti, auf Anmelden, è Cancellaria, um auch hierüber in Termino duorum Menſium das nöthige weiter vorzubringen, verabfolget werden.

Jovis, 26 Sept. 1748.

XXVII.

Zu **Limburg-Styrum** weyland verwittibter Gräfin Teſtament, modò dero Verlaſſenſchafft und Erbſchaffts-Theilung betr. Commiſſionis & Sententiæ; ſivè der Graf Ferdinand zu Limburg-Styrum, ſub præſ. 15 Julii nuperi, zeiget per Joannelli allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime ſolutionem Legitimarum juxta Ordinationem Cæſaream de 17 Martii, 1746. fieri curando, pretiumæ ſtimatæ Arcis Illereicheimenſis moderando, cointereſſatis ſumptus Commiſſionis ad hunc Actum ſolvendos pro rata injungendo, deſuperque opportune Commiſſioni reſcribendo. Appon. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Idem, ſub præſentato eodem, **übergibt** per dictum Joannelli allerunterthänigſte Anzeig und Folgleiſtung ad Membrum 4tum Concluſi de 22 April. ejusdem, juncto petito humillimo pro clementiſſime demandanda Poſitione ad Acta. Appon. No. 5. 6. & 7.

1.) Ponatur die allerunterthänigſte Folgleiſtung des Grafen Ferdinand von Limburg-Styrum de præſentato 15 Julii, 1748. ad Acta. Und hat

2.) das übrige ſämmtliche Begehren nicht ſtatt, ſondern es verbleibt lediglich bey denen in dieſer Sache zu vorhin ergangenen

genen Kayſerl. Verordnungen, welche Implorant unausbleiblich zu befolgen hätte.

XXVIII.

Zu Worms eilff burgerliche Zünfften contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti, in puncto diverſorum Gravaminum; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſ. 20 Dec. Anni præteriti, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag zu dem, unterm 26 Martii 1744. und 28 Julii 1746. übergebenen Syndicat, mit Bitte pro Poſitione ad Acta. Appon. Sign. ⊙. in duplo.

Idem, ſub præſentato 26 Martii A. c. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet um allergnädigſte Communication der Magiſtratiſchen Berechnung über die entrichtete zwey extraordinaire Schatzungen quæſt. Appon. ult. Concluſ.

In eadem, die Deputirte beſagter eilff Zünfften, ſub præſentato 20 Dec. A. p. exhibent per à Brée Replicas, annexo iterato Petito pro clementiſſime nunc decernenda Commiſſione locali ad effectum, ut intus. Appon. Num. 13. uſque 46. incluſ. in duplo.

Iidem, ſub præſentato 1 April. A. c. übergeben per dictum von Brée aine unterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de 26. Martii d. A. und bitten pro clementiſſime, denegata ulteriori tributorum exactione, Magiſtratui Wormatienſi, ſupplementum Collectarum quidem, ſed ad Cameram Imperialem & Circulum Rheni ſuperioris

nondum exſolutorum tributorum ex propriis, nec non redditionem rationum intus mentionato modo faciendam, injungendo. Cum Adjunctis ſub Num. 47. 48. & 49. in duplo.

Econtrà, impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 21 Nov. A. p. accuſando lapſum Termini ulterioris ad replicandum, ſub pœna præcluſi præfixi, ſupplicat pro eventuali Replicarum communicatione, aut delatione petiti Informatorialium. Appon. Num. 1.

Idem, ſub præſentato 8 Jan. A. c. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad producendum Producenda. Appon. Num. 1.

Idem, ſub præſentato 25 April. ejusd. übergibt allerunterthänigſte Neben-Anzeig auf den heute eingegebenen Bericht des Magiſtrats der Stadt Worms, cum ulteriori repræſentatione & eventuali oblatione ad pariter, quatenus opus, exhibendum Duplicatum, juncto Petito humillimo pro clementiſſime deſuper reflectendo. Appon. No. 1.

In eadem, beſagter Magiſtrat ſub dato 29 Martii, & præſentato 25 April. A.c. exhibet per à Fabrice allerunterthänigſten Bericht ad Concluſum de 22 Septembr. A.p. und bittet pro clementiſſime, ob moræ periculum, maturanda Reſolutione. Cum Adj. ſub Num. LXV. uſque LXXV. incluſ.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) In cauſa principali communicentur

Replicæ, ſammt dem Nachtrag vom 20 Decemb. Anni præt. ad replicandum, cum Termino duorum Menſium.

2.) Ponatur der allerunterthänigſte Bericht des impetratiſchen Magiſtrats de præſentato 25 April. curr. Anni ad Acta, & injungatur Parti impetratæ, das Duplicat ſothanen Berichts Parti impetranti zu communiciren, cum Termino duorum Menſium, mit der Verwahrung, daß es nicht nöthig ſeye, deſſen ohnerwartet, in puncto Proviſorii ergehen zu laſſen, was Rechtens.

3.) Fiat Reſcriptum an den Magiſtrat der Reichs-Stadt Worms dahin: Er hätte die in der Beylag ſeines Berichts ſub Num. 68. unterſchriebene 11, Zunfftmeiſtere in perſona vorzuforderen, ihnen Authoritate Cæſarea ſowohl das Originale zurück zu geben, als auch den begangenen Unfug alles Ernſtes zu verweiſen, ſo fort ſelbigen aufzugeben, daß ſie in dieſer, das gemeine Stadt-Weſen, durch Einführung fremder Leibeigenen, betroffenen Sache dem Magiſtrat nichts verhinderliches in den Weg legen, vielmehr aber mit demſelben zu Abwendung eines ſo ſchädlichen Eingangs ſich gemeinſam bearbeiten ſollen. Wie nun dieſes geſchehen, darüber ſeyen Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeines allerunter-

thänigsten Berichts in Termino duorum Mensium gewärtig.

4.) Interim ponantur die impetrantischen Exhibita ad Acta.

XXIX.

Zu Costanz Herr Bischoff und Fürst, das Closter Reichenau betreffend; sive impetrantischer Anwaldt von Fernau, sub præs. 9. Aug. nup. supplicat humillimè pro clem. decernenda communicatione Partis adversæ Exhibitorum de præsentatis 30. Jan. & 20. Martii nup. in Copia è Cancellaria Imperiali aulica. App. ult. Concluſa.

In eadem, der Herr Bischoff zu Costantz, sub dato 9. & præs. 20. hujus, übergibt per à Fernau allerunterthänigste Anzeige beharrlichen Ungehorsams und Widersetzlichkeit derer in dem Closter Reichenau befindlichen Religiosen, in Befolgung der Kayserl. allerhöchsten Befehlen, mit Bitte pro clementissimè manutenendo, ferendoque ulteriores Ordinationes Cæsareas intus petiras. App. Num. 1. usque 6. incl.

In eadem, D. Cardinalis Albani, sub dato 10. & præs. 29. Auguſt. præterlapsi transmittit ulteriorem humillimam Relationem ad clementissimum Rescriptum Cæsareum de 11. Julii nup. mentem summi Pontificis, quoad tentandam inter Partes amicabilem, absque præjudicio Jurium Cæsareorum & Imperii declarans.

Fiat Votum ad Imperatorem.

LUNÆ, 30. Sept. 1748.

XXX.

Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, puncto Alienationis aliquot Subditorum zu Dalcking und Weyler; ſive der Reichs-Stadt Dünckelsbühl Burgermeiſter und Rath, ſub præſ. 29. Nov. 1745. übergeben per à Middelburg allerunterthänigſte noth-gedrungenſte Anzeig, mit Bitte, pro clementiſſime impertiendo Licentiam ad alienandum viginti tres ſubditos in Locis valde remotis, Dalcking & Weyler, habitantes, uti & ob urgentiſſimas, ſub pœna Executionis, perſolvendas præſtationes ad aſſumendas per modum extraditionis interimiſticæ pecunias, vacuo penitùs per bella, luem pecorum & tempeſtatum injurias, exiſtente ærario publico, pro avertendis executionibus, neceſſarias, proque condemnando Membra Senatus exterioris, ex frivolis & inanibus rationibus renitentia, in expenſas executoriales jam illatas, & adhuc imminentes. Cum Adjunctis ſub A. usque Ff. incluſ. in duplo.

In eadem, Stadt-Dünckelsbühliſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 12. Octobr. A. p. exhibet allerunterthänigſte Additional-Anzeige ad Exhibitum de præſ. 29. Nov. 1745. Appon. Lit. Gg. usque Ll. in duplo.

Idem, ſub præſ. 5. Aprtil. & 22. Aug. A. c. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

In eadem, der Raths-Conſulent A. C.

Johann Christian Schmidt, sub præs. 7. Jan. A. p. zeiget per à Muneretti allerunterthänigst an, und bittet pro clementissimè desuper reflectendo. Appon. Nro. 1. usque 6. inclus. in duplo.

Idem, sub præs. 31. Aug. ejusd. übergibt per à Muneretti allerunterthänigste Additional Anzeige ad humill. Exhibitum de 7. Jan. d. A. Appon. Num. 7. 8. 9. & 10. in duplo.

Idem, sub præs. 19. Dec. A. p. exhibet per eundem fernere allerunterthänigste Pflicht mäßige Vorstellung, aus Veranlassung der, à Magistratu Dinckelsbuhlano, ohnlängst in dieser Sache erstatteten so betitulten allerunterthänigsten Anzeige. Appon. Nro. 10 usque 17. inclus. in duplo.

In eadem, Theodor Maximilian Henzlers von Lehnensburg, Catholischen Raths-Consulentens zu Dünckelsbühl, de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Heymerl, sub præs. 20. Octobr. A. p. übergibt allerunterthänigst höchst-bemüßigte Anzeige. Appon. Nro. 1. & 2. in duplo.

In eadem, Er. Churfürstl. Gnaden zu Trier, als gefürsteten Probsten zu Ellwangen, Anwaldt von Brée, sub præs. 30 Maji A. currentis, zeiget allerunterthänigst an, und bittet, pro clementissime maturanda Confirmatione Contractus. Appon. Nro. 1.

Idem, sub præs. 29. Aug. nup. supplicat pro maturanda Resolutione.

Referuntur Exhibita.

Staats-Schrifften
unter
Kayser Franz.
OCTOB. MDCCXLVIII.

****

Cap. I.
Acta Comitialia.

§. 1.

So viele und zum Theil wichtige Materien bereits in der Reichs-Raths-Ansage stehen, wozu nur neuerlich die Chur-Cöllnische Recurs-Sache contra Wiesenhaveren gekommen; so weit scheinet ein- oder andere derselben von der Proposition und Deliberation noch entfernet zu seyn. Wiewohlen die Lüttigische Gesandtschafft sich viele Mühe giebet, die bekannte Lüttigische Indemnisations-Angelegenheit vorzüglichst in Berathschlagung zu bringen; weßhalben dieselbe denen Städtischen Vertretteren die baldige Einholung der dißfals erforderlichen Instructionen und Secundirung dieses Gesuchs bestens anrecommendiret: So ist doch inzwischen die erste Versammlung, nach denen nunmehr zurückgelegten Comitial-Ferien, abermahlen fruchtlos gewesen; da hingegen die bey der beruffenen

Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Tutel und Landes-Administrations-Sache interessirte höchste Theile hierinnenfalls einen mehrern Eifer zeigen.

Se. Durchl. zu Sachsen-Saalfeld haben in einem, den 15. hujus, dictirten Schreiben ihre Dancknehmigkeit über die, von denen mehresten Gesandtschafften, erfolgte Anerkennung des Herrn von Staudach in der Qualität eines Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Gesandtens geäussert, dagegen aber die Gothaische Imputata, als ob man ex parte Saalfeld in verstandener Angelegenheit solche Sätze zu behaupten suchte, welche denen gemeinsamen Reichs-Ständischen Vorzügen und Rechten den Untergang androheten, mit vielen Gründen abzuleinen gesuchet, und in fine geäussert, wie Sie nicht zweifelten, man werde von Reichs wegen denen Sachsen-Gothaischen Anmassungen dergestalt zu begegnen unermangeln, damit Ruhe und Wohlstand in dem Fürstl. Collegio erhalten, die dem Sachsen-Weimarischen Erb-Printzen zuständige Comitial-Vota aber, um derer Gothaischen unerheblichen Einwendungen willen, in eine Quiescenz, zum Nachtheil derer Reichs-Geschäffte, nicht gesetzet werden möchten.

In einem anderweiten Saalfeldischen Scripto, sub Titulo: Sachsen-Coburgische Continuation der Anzeige des Sachsen-Gothaischen Ungrundes, auf Veranlassung einer

Fortſetzung von der Gothaiſchen Facti Specie, die Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche Vormundſchafft betreffend,

vid. Staats-Cantzley T. 102. cap. 8.

werden 1) die Sachſen-Gothaiſche Eingeſtändnüſſe in dieſer Turel-Sache, nebſt denen ſich daraus ergebenden Schlüſſen, bemercket, 2) die Gothaiſche Zuſätze und Vorſtellungen von der Art des Verfahrens erläutert, und 3) die Sachſen-Coburgiſche Anzeige gegen die Gothaiſche Einwürffe gerechtfertiget; auch iſt man Sachſen-Saalfeldiſcher Seits bemühet, das, gegen die Chur-Sächſiſche Agnoſcirung des Herrn von Staudach, gerichtete Sachſen-Gothaiſche P. M. vom 12. Sept. h. a.

vid. Cap. 1. §. 3. Lit. A. & B. Menſ. Sept. p. 20. ſeqq.

abzufertigen.

Se. Durchl. der Herr Hertzog Anton Ulrich, haben ſich über die von dem Reichs-Hof-Rath verhängte Suſpenſionem proviſionalem à tutela Principis & adminiſtratione ejus Ducatuum bey dem Reichs-Convent gar höchlich beſchweret, der gäntzlichen Zuverſicht lebende, ſämmtliche höchſt- und hohe Mit-Stände ob dieſem, durch Sachſen-Saalfeldiſchen Betrieb, veranlaßten, und allen Ständen zu einem unvermeidlichen Præjudiz gereichenden Reichs-Hof-Räthlichen Verfahren ein Mißfallen haben, ſomit geneigt ſeyn werden, ob Intereſſe commu-

ne, ſich höchſt-Deroſelben anzunehmen, und die Abſtellung ſothanen Gravaminis zu befördern, inſonderheit aber in dem dißfalls zu erſtattenden Reichs-Gutachten Kayſerl. Majeſtät dahin zu belangen, Dero Reichs-Hof-Rath anzuweiſen, die Leges Imperii & Dignitatem Statuum, ſtets in geziemende Obacht zu nehmen, mithin niemahlen einem Reichs-Fürſten in Cauſis arduis, und wo inſonderheit von deſſen angeſtammten Rechten, folglich de Jure Sanguinis & inde profluentibus Prærogativis Dignitatis, Succeſſionis, hisque annexis, die Quæſtio vorkomme, das rechtliche Gehör zu verſagen, ſondern dieſes allezeit genüglich zu geſtatten, und alſo hinfüro zu keiner dergleichen Beſchwerden Anlaß zu geben.

In der letztern derer 5 angebogenen Beylagen will ſonderheitlich auch dieſes erweislich gemacht werden, daß Er. Durchlaucht, dem Herrn Hertzog Anton Ulrich, die zeitherige Abweſenheit aus Ihren Landen, und habende Cameral-Schulden, bey der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Vormundſchafft nicht im Wege ſtehen, am allerwenigſten aber bewürcken können, daß Ihro Se. Durchl. der Herr Hertzog zu Sachſen-Saalfeld, als anmaßlicher Accuſator de ſuſpecto, inaudita Cauſa, zum Proviſore aufgedrungen werde.

Conf. Staats-Spiegel 1749. p. 9. ſeqq.

Ueber die verweilte Dictirung dieſer Schrifft, welche dem Chur-Mayntziſchen Reichs Directorio bereits den 7. Sept. h. A. inſinuiret worden, hat der Anhaltiſche Comitial-Geſandte und Sachſen-Meinungiſche Hofraths-Präſident, Herr von Pfau, kurtz vor deren Erfolg. in einem Pro Memoria Lit. A. bey denen übrigen Comitial-Geſandten Beſchwerde geführet, und ſelbe erſuchet, der Chur-Mayntziſchen Geſandtſchafft hierunter behufige Vorſtellung zu machen, auch ſelbe zur Geſetz- und Ordnungs-mäßigen Vollſtreckung ihres Amts zu bewegen.

Ferner giebet man in einem Sachſen-Coburg-Meinungiſchen und Sachſen-Gothaiſch gemeinſchafftlichen Pro Memoria der allgemeinen Reichs Verſammlung zu bedencken, wie nachtheilig es denen Juribus Statuum ſeyn würde, wenn einem Tertio, unter was Vorwand es auch immer ſeyn möchte, abſonderlich aber dem den Sachſen-Coburg-Meinungiſchen Titulum potiorem ſelbſten erkennenden Herrn Hertzog zu Sachſen-Saalfeld, da die Haupt-Intereſſenten ſich mit einander dahin verſtanden, die über ſothane Vormundſchafft entſtandene Irrung zur Recht- und Haus-Vertrags-mäßigen Entſcheidung gelangen zu laſſen, verſtattet werden ſolte, ſich zwiſchen ſelbe zu dringen, und mit beyder unrechtmäßiger Verſtoſſung ſich dasjenige zuzueignen, ſo einem von ihnen beyden gebühre; wenn höchſt-Dieſelbe gezwun-

gen werden wolten, einem Dritten zu Gefallen, ſich von ihrer privilegirten Haus-Inſtanz verdringen zu laſſen; und wenn endlich eine, die Landes-Regierung, auch Sitz- und Stimm-Recht auf Reichs- und Creys-Tägen nach ſich führende Suſpenſion eines Reichs-Fürſtens von einer Vormundſchafft von der bloſen Willkühr eines Reichs-Gerichts abhangen, und abſque omni Cauſæ cognitione verhänget werden könnte.

Man beſtreitet weiter die Frage: Daß, weilen Kayſerl. Majeſtät, als allerhöchſtem Oberhaupt des Reichs, die Entſcheidung dieſer oder jener Sache zuſtehe, der Reichs-Hof-Rath nothwendig dasjenige Forum ſeyn müſſe, wo alles, was dem Kayſer zu verfügen gebühret, mit Ausſchlieſſung derer Reichs-Stände, obſchon die Sache, ihrer Natur nach, an deren vorgängiges Votum & Conſilium gebunden, zu verhandeln und zu erörtern ſeye. Dahero man zu denen höchſt- und hohen Herren Mit-Ständen das zuverſichtliche Vertrauen heget, dieſelbe werden die Wichtigkeit dieſer Sie ſämmtlich ſo hoch und gemeinſam intereſſirenden Sache in reiffe Behertzigung zu nehmen belieben, und nicht geſtatten, daß beyde Durchlauchtigſte Hertzoge zu Sachſen-Coburg-Meinungen und Gotha, einem dritten unbefugten Prætendenten zu Gefallen, von Ihrer privilegirten Haus-Inſtanz verdrungen werden, am allerwenigſten aber zugeben, daß inconſultis Statibus über

die Personal-Ehre, Würde und Rechte eines Fürsten von so hohem Haus, ipso non audito, blos nach dem Sachsen-Saalfeldischen Verlangen, Betrieb und Einleitung, cognosciret, und ihme eine Inhabilität und Suspension, welche nach dem klaren Buchstaben derer Reichs-Gesetze an und vor sich verbothen und unbeständig seyen, sobald sie anders, als ex voto & consensu Statuum geschehe, aufgebürdet werde, inzwischen aber allen anmaßlichen gantz unrechtfertigen Sachsen-Saalfeldischen Legitimations-Prætensionibus ein- für allemahl diejenige gerechte und gäntzliche Abweisung geben, die die Reichs-Verfassung und Gesetze, auch gesamter Ständen gemeinsame Rechte und Freyheiten mit sich bringen. Schließlich wird sich über der Chur-Mayntzischen Directorial-Gesandtschafft Betragen in dieser Sache höchlich beschweret, mit dem Beysatz, wie Se. Hochfürstl. Durchl. sothanes Factum einer allgemeinen Reichs-Versammlung nächstens beschwerend vorlegen, und anhalten würden, darüber die Deliberationem formalem omnium Statuum anzugehen, und höchst-Derosselben zur gebührenden Satisfaction, allen höchsten und hohen Ständen insgesammt aber zur behörigen Sicherstellung gegen gleichmäßige Zumuthungen zu verhelffen.

Was nun hiernächst die bekannte Sachsen-Weimar- und Eisenachische Legitimations-Differenz betrifft, so haben die vom

Herrn von Heringen, unterm 28. Sept. nup. herausgegebene zwey Pro Memoria

vid. Cap. 1. §. 3. Menſ. Sept. 1748. p. 17. ſeqq.

zu einem Staudachiſchen Gegen-Pro Memoria um darumen Gelegenheit gegeben, weilen nurgedachter Herr von Heringen von Niederlegung der, zu Führung ſothaner Vororum, erhaltenen Sachſen-Saalfeldiſchen Vollmacht Erwehnung gethan, deſſen Ungrund beſagter Herr von Staudach in angezogenem Gegen-Pro Memoria zu zeigen ſich bemühet, anbey erkläret hat, wie die beſchehene Legitimation zu verſtandenen Votis niemahlen ceſſiret habe, ſondern noch beſtändig fürdauere, ſomit er ſich auch weiterhin als einen Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Geſandten geriren, folglich alles das, was ihme in ſolcher Qualität obliege, getreulich vollziehen werde; geſtalten er in eben dieſem Anbetracht, und auf hierzu erhaltenen gnädigſten Befehl, alle in denen Heringiſchen beyden Pro Memoria enthaltene unſtatthaffte Aſſerta und unfertige Proteſtationes mit einer ſolennen Reproteſtation abgefertiget, und ſeiner höchſten Principalſchafft dagegen quævis Competentia reſerviret haben wolte.

In der Sachſen-Coburgiſchen wiederholten Proteſtation

vid. Staats-Spiegel 1748. p. 545.

wird mehrgedachtem Herrn von Heringen, in der Qualität eines Gotha- und Altenburgi-

schen Gesandtens, quæstio Status moviret,
vid. Cap. 1. §. 3. Mens. Febr. 1748.
und von Sr. Durchl. dem Herrn Hertzog Frantz Josia, declariret, daß Dieselbe nun und nimmermehr sich können, noch würden bewegen lassen, den Herrn von Heringen für einen gemeinschafftlichen Sachsen-Gotha- und Altenburgischen Comitial-Gesandten zu erkennen, vielweniger zu gestatten, daß Ihnen derselbe aufgedrungen, oder eigenthätig, ohne vorgängige Communication und Mitbevollmächtigung, in Comitiis aufgestellet werde. Weßhalben höchst, Dieselbe sämmtliche Comitial-Gesandtschafften ersuchen, selben in solcher Qualität nicht eher zu admittiren, biß er eine andere und bessere Legitimation beygebracht haben werde; wiewohlen auch sothanen Falls demselben nicht gebühre, sich gegen Se. Durchlaucht zu geriren, und daher von ihme in dieser Vormundschaffts-Sache, und sonsten, weiter nichts angenommen werden könnte.

Wogegen aber wiederholt-ermeldter Herr von Heringen in einen P. M. vom 25. Oct. geäussert, daß, da gedachter Herr von Staudach von Sr. Durchl. dem Herrn Marggrafen, als seinem gnädigsten, und ihme die Definitiv gebenden Herrn, den gemessenen Befehl erhalten:

Sich für keinen würcklichen Gesandten, in Ansehung der Sachsen-Weimar- und

Eisenachischen Reichs-Votorum, im mindesten zu geriren, oder einen Actum, der einen Schein davon darstellen könnte, von sich kommen zu lassen ꝛc.

auch über dieses gegen den Gothaischen Legations-Secretarium erkläret:

Er hätte sich des bekannten Auftrags von Sachsen-Coburg hinwieder begeben, würde vor, wie nach, mit aller Unpartheylichkeit in der Sache sich betragen ꝛc.

er, Herr von Heringen, um so mehr geglaubet, dafür zu halten, daß Herr von Staudach seiner Schuldigkeit nachkommen, und seines Herrn Befehl befolgen, sich aber nicht einfallen lassen würde, mit seinem höchsten Principal publice zu disceptiren, ob, und was Derselbe ihme befehlen, und nicht befehlen könne.

Ob nun bey so bewandten Umständen dem Herrn von Staudach frey stehen könne, seines höchsten Principalen Befehl zu desavoüiren, ja gar quoad Competentiam zu bestreiten, seine Erklärung zurück zu nehmen, und sich neuer Dingen und de facto für einen Sachsen-Coburg-Saalfeldischen Bevollmächtigten darzustellen, wird der Einsicht und dem Ermessen sämmtlicher Comitial-Gesandtschafften überlassen, mit angefügter wiederholter Contradiction und Protestation gegen alle vom Herrn von Staudach debitirte ohnbefugte Anmassungen, und tendirte werden wollen.

wollende Actus, sub reiterata Provocatione ad Deliberationem & Conclusum Statuum.

Ueber den bestrittenen Sachsen-Gotha- und Altenburgischen Legitimations-Punct wird sich gantz kürtzlich dahin heraus gelassen, wie daß über die Bevollmächtigung eines Sachsen-Gotha- und Altenburgischen Gesandtens, nach denen Pactis Domus; und bißherigen Observanz, Serenissimus Gothanus gantz ungebundene Hände hätten, und so wenig jemanden die geringste Communication dißfalls schuldig wären, als wenig ein Sachsen-Gothaischer Gesandter in Comitiis gegen Se. Durchl. den Herrn Hertzog zu Sachsen-Saalfeld, zu Respectibus, welche ihn behindern könnten, seines höchsten Principals Befugniß und Rechte contra quoscunque zu vertheidigen, und denen ihm hierunter zukommenden Instructionibus nachzukommen, pflichtig seye. Was nun mehrbesagter Herr von Staudach sonderheitlich gegen die Ausrichtung des Secretarii Röttigers erinnert, erhellet ab der Anlag Lit. B.

Inzwischen giebet das, sub Lit. C. copialiter beygebogene Königl. Preußische Schreiben gar deutlich zu erkennen, wie nachdrücklich Se. Majestät sich in diese Angelegenheit für den Sachsen Gothaischen Hof, welcher auch durch den Hofrath von Oppel bey dem Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach wegen der Legitimation quæ-

stionis nachdrückliche Vorstellung thun liesse,

vid. Staats-Spiegel 1748. p. 1333.

interessiren, und von was Würckung das Königliche, an höchstgedachten Herrn Marggrafen, wegen forderſamſter Entledigung der dem Anspachischen Comitial-Gesandten von Sachsen-Coburg-Saalfeld beschehenen Auftrags, in Verführung der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Reichs-Votorum, erlassene Adhortations-Schreiben gewesen;

vid. Staats-Spiegel 1748. p. 1342.

wiewohlen auch Sr. Königl. Majestät wahres Verlangen, diese unter so nah-alliirten Häusern obwaltende Mißhelligkeiten in der Güte beygelegt zu sehen, aus der Beyfuge Lit. D. ebenfalls gar deutlich erhellet.

Lit. A.

Pro Memoria.

Es haben Se. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Coburg-Meiningen, wegen der Ihnen, in der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Vormundschafts-Sache, inaudita Causa, und gegen die Reichs-Constitutiones, durch den Reichs-Hof-Rath aufgebürdet werden sollenden Suspension und vermeyntlichen Inhabilitäts-Erklärung, sich gemüßiget gesehen, den Recursum ad Cæsarem & Imperium zu nehmen. Das zu diesem Ende an die Reichs-Versammlung gerichtete Memoriale ist bereits den 7ten Sept. Einem Hochlöbl. Chur-Maynzischen Directorio gewöhnlichermassen übergeben worden; Es will aber dessen Dicta-

tur ; gegen den klaren Buchstaben der Kayserl. Wahl-Capitulation Artic. XIII. §. 7. nicht erfolgen, vielmehr selbige unter dem, bey kundbaren Directorial-Incumbentien, nicht Platz habenden Vorwand der darzu noch abgehenden Churfürstl. Instruction, aufgeschoben werden.

Nachdeme nun aber, sowohl wegen der den 3ten hujus bey dem Reichs-Hof-Rath wieder angefangenen Relation, periculum in mora obhanden, auch an sich dergleichen Aufschiebungen der Dictaturen, und aus solchen Ursachen denen Juribus communibus Statuum allzunachtheilig fallen ; So habe, auf Er. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Coburg-Meiningen Special-Commission, keinen Umgang nehmen sollen, hierdurch geziemend zu ersuchen, der Chur-Maynzischen Gesandtschafft hierunter das behusige vorstellig zu machen, und Sie zu Gesetz- und Ordnungsmäßiger Vollstreckung Ihres Amts zu bewegen. Welche Gefälligkeit Se. Hochfürstl. Durchl. in allen Occasionen danckenehmig erkennen wollen. Regensburg, den 13ten Octobr. 1748.

Heinrich Carl von Pfau.

Lit. B.

PRO NOTA.

Ob man wohl disseits nicht gemeynet ist, sich mit dem, in erforderlicher Maas, zur Sachsen-Gotha- und Altenburgischen Gesandtschafft mitlegitimirten Herrn von Hering in einigen Schrifft-Wechsel, in Betreff der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Tutel- und Landes-Administrations-Sache allhier einzulassen; so hat man jedoch nicht umhin gehen wollen, zur Darlegung des Ungrundes von der, gegen den Sachsen-Gothaischen Legations-Secretarium Röttiger, geschehen seyn sollenden Declaration den wahren Vorgang zu gegründeter Information und zuverläßiger Nachricht zu bemercken.

Nachdeme den 7ten Oct. A. c. der Gothaische Legations-Secretarius Röttiger sich bey mir Endes-Unterschriebenen um Mittags-Zeit hatte melden lassen, so wurde derjenige Bediente, welcher ihn angemeldet, sogleich befraget, ob besagter Secretarius sich als Gothaischer, oder Weimarischer Secretarius zur Anmeldung angegeben habe? Da nun aber der Bediente darauf geäussert, daß er ausdrücklich als Gothaischer Gesandtschaffts-Secretarius sich gemeldet habe; Als hat man auch dissеits keinen Anstand gefunden, denselben vorzulassen, und sogleich nach dessen Eintritt in das Zimmer zu befragen, ob derselbe als Sachsen-Gothaischer Secretarius ein Anbringen zu thun habe? indeme man dissеits das Weimarische Votum noch nicht abgeleget. Gleichwie nun derselbe solches nochmahlen mit dem Beysatz bejahet, wie er von des Sachsen-Gothaischen Gesandtens, Herrn von Hering, Excellentz, wie auch bey einig andern Gesandtschafften anheut beschehen seye, eine Empfehlung abzulegen, anbey weiters die Ausrichtung zu thun habe, wasmassen er, in Verfolg des jüngsthin ad Dictaturam gebrachten Hertzoglichen Sachsen-Gothaischen Schreibens an die hohe ansehnliche Reichs-Versammlung, hiermit zu eröffnen, und zu bitten habe, daß von diesem Schreiben an die hohe Principalschafft berichtet, und darauf Instruction eingeholet, immittelst aber die gantze Sache in statu quo gelassen werden möchte, da allenfalls, an Seiten der Hertzog-Gothaischen Gesandtschafft, man sich gegen alle widrige Anmassungen protestando & reservando nothdürfftig verwahret haben wolle; Also ist auch der Innhalt der, obbemeldtem Gothaischen Secretario Röttiger, auf seine Ausrichtung, ertheilten Beantwortung in substantia darinnen bestanden: Gleichwie bißanhero an Seine, des Herrn Marggrafens zu Brandenburg-Onolzbach, seines gnädigsten Herrns, Hochfürstl. Durchl. dissеits alles dasjenige unterthänigst seye berichtet, und eingesendet worden, was in der Sachsen-Weimar- und

Eisenachischen Tutel-Sache allhier in Comitiis vorgekommen, und mitgetheilet worden; Also werde man auch das von ihme, Sachsen-Gothaischen Legations-Secretario, von wegen des Gothaischen Gesandtens von Hering, beschehene Anbringen ebenmäßig in gehorsamster Obliegenheit hiernächst zu referiren ohnermanglen, und darauf gnädigst gemessene Instruction und Verordnung erwarten, auch in solcher Conformität das weitere unterthänigst zu beobachten nicht unterlassen.

Joh. Hermann v. Staudach.

Lit. C.

Copia Schreibens Ihro Königl. Majest. in Preussen an des Herrn Hertzogs zu Sachsen Gotha Hochfürstl. Durchl.

Von Gottes Gnaden Friedrich / König in Preussen &c. &c.

Uns ist besonders angenehm gewesen, auf Ew. Lbd. vor einiger Zeit an Uns geschehenes freundvetterliches Ansinnen vermelden zu können, daß Wir an des Marggrafens von Brandenburg-Onolzbach Lbd. ein nachdrückliches Schreiben erlassen, und Dieselbe freund-vetterlich ersuchet hatten, Dero Comitial-Gesandtschafft aufzugeben, von dem Sachsen-Coburgischen Auftrag, zu Verführung der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Votorum, sich förderlichst zu entledigen.

Da nun dieses bey wohlgedachten Marggrafens Lbd. von erwünschter Würckung gewesen; so haben Dieselbe Uns ein solches in Antwort zu vernehmen gegeben, welche Wir dann Ew. Lbd. hierneben freundvetterlich in Abschrifft zu communiciren die Ehre haben; anbey Unser Vergnügen bezeigen, daß Wir diesen Deroselben auf dem Reichs-Tag so widrig geschie-

nenen Gegenstand auf solche Maase vorerst zu heben Gelegenheit gefunden.

Die Wir übrigens Ew. Lbd. zu Erweisung aller angenehmen freund-vetterlicher Gefälligkeiten stets willig und geflissen verbleiben. Berlin, den 9. Octobris, 1748.

Ew. Durchlaucht

Freundwilliger Vetter und Gevatter,

Friedrich.

Allerdurchlauchtigster ꝛc. ꝛc.

Ew. Königl. Majest. hochgeehrtestes Schreiben vom 31. verwichenen Monaths, in Betreff der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen, zwischen Sachsen-Gotha und Coburg-Saalfeld, obschwebenden Ober-Vormundschaffts-Differenzien, besonders wegen Verführung derer daher competirenden beyden Weimar- und Eisenachischen Reichs-Votorum auf dem Reichs-Tag zu Regensburg, habe ich mit der ohnbeschränckten Ehrerbietung empfangen, mit welcher ich alles dasjenige, was von höchst-Dieselben zu erhalten die Ehre habe, zu veneriren pflege. Und gleichwie Ew. Königliche Majestät hochgeneigt gefällig gewesen, darinnen die Beweg-Ursachen mir zu eröffnen, welche sich in Weg legen, damit meine Comitial-Gesandtschafft des ihr von Sachsen-Coburg geschehenen Auftrags zu Verführung gedachter Votorum so weniger zu unterziehen, vielmehr des förderlichsten zu entledigen hätte; Also kan in gehorsamster Ergebenheit nicht ermangeln, hierauf zu vernehmen zu geben, wie zwar Anfangs auf freund-vetterliches angelegentlichstes Gesinnen des Hn. Hertzogens von Coburg-Saalfeld Lbd. kein Bedencken genommen habe, meiner Comitial-Gesandtschafft zu erlauben, den ihr, an Seiten gedachten Herrn Hertzogs Lbd. angesehen vor Dieselbe allbereits das Kayserliche

Reichs-Hof-Raths-Concluſum und Tutorium vorhanden geweſen, auch Sie hierauf würcklich das Juramentum præſtiren laſſen, folglich an denen zu Ihrer Legitimation erforderlichen Requiſitis kein Mangel obhanden zu ſeyn geſchienen hat, angeſonnenen und würcklich, mittelſt ertheilter Vollmacht zu Verführung derer quæſtionirten Reichs-Votorum, beſchehenen Auftrag zu übernehmen; Nachmahls aber, da ſowohl von Regensburg aus mir zugekommen iſt, was für Bewegungen ſich dißfalls daſelbſt anſpinnen wollen, als auch des Herrn Hertzogs von Sachſen-Gotha Lbd. mich durch eigene Abſchickung von denen hierbey ſich vor Augen ſtellenden beträchtlichen Conſiderationen mehrers belehren laſſen, deſto eifriger darauf angeſtanden bin, mich in dieſer ſo vielen Weiterungen ausgeſetzten Angelegenheit auſſer allen Impegno zu halten, mithin nicht allein an mehrgedachten Herrn Hertzogs zu Coburg Lbd. durch eigene Abſendung die dienlichſte Vorſtellungen machen laſſen, ſondern auch Dero weiters an mich inzwiſchen abgeordneten geheimen Legations-Rath von Hendrich mündlich ſelbſten dieſes zu Gemüth geführet, wie ich wünſchete, daß beederſeits ſo nahe anverwandte Häuſer in der Güte aus einander geſetzet, oder wenigſtens von Seiten Coburg ein ſolches Temperament getroffen werden könte, dadurch meine Comitial-Geſandtſchafft des ihr beſchehenen Auftrags enthoben, ich auch ſelbſten ferner aus allen anſonſt zu gewarten habenden Verdrüßlichkeiten geſetzet würde. Immaſſen denn auch dieſe ſogleich gemeſſen befehliget habe, nicht den geringſten Paſſum, wegen derer ihr übertragenen Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum, mehr zu thun, und ſich deren gäntzlich zu enthalten, welches von ihr ſeither gehorſamſt befolget worden iſt, und noch fernerhin alſo befolget werden ſolle; daß demnach, zumahlen jüngſthin von Coburg aus zuverläßige Nachricht eingekommen iſt, wie man dortſelbſt ſich, auf meine geſchehene Repræſentationes, zu Beſtel-

lung eines eigenen Gesandtens, entschlossen, und den meinigen nicht mehr anzuwerden gemeynet seye, nicht zu zweifeln ist, ich werde hierunter aller Verwickelung entwichen seyn, auch Ew. Königl. Majestät hochgeneigteste Intention erreichet haben, wenn besonders meine Reichs-Tags-Gesandtschafft dahin jederzeit gemessentlich anweisen werde, in allen denjenigen mit Dero und derer hohen Erb-verbrüderten Häuser Gesandtschafften de Concert zu gehen, so deren gemeinsame, auch überhaupt das Chur- und Fürstl. Ansehen, Nutzen und Prærogativen concerniret, und zu Bezeigung meiner allezeit hegenden patriotischen Gesinnung gereichen mag. Womit ꝛc. ꝛc. Onolzbach, den 24. Sept. 1748.

Ew. Königl. Majest. ꝛc.

An des Königs in Preussen
Majestät.

Carl, M. z. Brandenburg.

Lit. D.

Copia Schreibens Ihro Königl. Majestät in Preussen an des Herrn Hertzogs zu Sachsen-Coburg-Saalfeld Hochfürstl. Durchl. d. d. Berlin, den 21ten Octobr. 1748.

Durchlauchtigster ꝛc.

Aus Ew. Lbd. an mich unterm 5ten dieses zu erlassen beliebter freund-vetterlichen Zuschrifft habe Ich nicht ohne Vergnügen ersehen, wie daß zwischen Derosel'ben Erb-Printzens Lbd. und der Printzeßin Sophien Antoinetten zu Braunschweig Lbd. eine beglückte Ehe-Verbindung abgeschlossen seye. Gleichwie Ich nun zu dieser angenehmen Begebenheit und getroffenen Alliance Ew. Lbd. von Hertzen gratulire; so wünsche aufrichtig, daß solche glücklich und gesegnet, auch

Ew. Lbd. und Dero Fürſtl. Hauſe bey unverrucktem Flor und ſelbſt-wählendem Vergnügen auf die ſpäteſten Zeiten gefriſtet ſeyn möge. Wie Ich dann Deroſelben vor die gegönnte freund-vetterliche Notification mich verbunden erachte, indeſſen aber ſehr bedauere, daß Ich, Deroſelben gefälligem Anſinnen nach, in der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Vormundſchafts- und Landes-Adminiſtrations-Sache meine Aſſiſtenz zu leiſten, dermahlen auſſer Stand bin, indem bekanntermaſſen dieſe Differenz an den Reichs-Convent gediehen, und daſelbſt zu erörtern ſeyn wird, ob nicht das allen Chur- und Alt-Fürſtl. Häuſern ſo werthe Kleinod Ihrer Auſtregal-Inſtanzien in dieſer Angelegenheit billig attendiret, und nicht, wie geſchehen, von dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath auſſer Acht gelaſſen werden ſolten? wovon Ich, wegen der zwiſchen mir und dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen ſubſiſtirenden Erb-Verbrüderung, abzugehen, und dieſe Sache in ihrem dermahligen Lauff und Situation zu hemmen, nicht vermögend bin.

Ich wünſche indeſſen nichts mehr, als daß dieſe unter ſo nahe alliirten Häuſern obwaltende Irrungen durch einen gütlich- und billigen Vergleich gehoben, und je eher, je lieber, appaiſiret werden möchten; worzu Ich meines Orts, alles dienliche beyzutragen, Mir ein wahres Vergnügen ſeyn laſſen werde, auch Ew. Lbd. Mir bekannte friedfertige Geſinnung und belobte Æquanimität um ſo vielmehr geſicherte Hoffnung gibt, als Ich des Hertzogen zu Sachſen-Gotha Lbd. dieſe meine aufrichtige Intention mehrmahlen zu erkennen gegeben habe, und nicht zweifele, es werden Dieſelbe, zu einer gütlichen Auskunfft auch Ihrer Seits die Hand zu biethen, keineswegs entſtehen. Der Ich ſonſten Ew. Lbd. zu Erweiſung ꝛc. ꝛc.

Ew. ꝛc.

Berlin, den 21. Octobr. 1748.

Friedrich, R.

§. 2. Sonsten ist auch durch die Reichs-Dictatur ein abermahliges Memoriale Lit. A. von denen Philippsburger Handwercks-Leuten, ihre Anforderung ad 2667. fl. 6½. kr. wegen der an dasiger Reichs-Vestung beschehenen Reparations-Arbeit, betr. durch die Reichs-Dictatur kund worden, deren Petitum dahin gehet, ihnen, in Ansehung ihrer Bedürffnüssen, nicht nur den alten Rest per 671. fl. 26½. kr. sondern auch die bereits verdiente Summ per 1995. fl. 40. fl. ehebaldigst angedeyen zu lassen, damit sie um so ehender in Stand gesetzet werden möchten, dieser nothdürfftigen Vestungs-Arbeit weiter vorstehen zu können.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 16. Octobr.

1748.

Per Moguntinum.

P. P.

Ew. Hochwürden, Gnaden, Excellenzien und Herrlichkeiten, werden annoch in hohen Gnaden erinnerlich beyzuwohnen gnädigst geruhen, massgestalten uns sämmtlichen dahiesigen Handwercks-Leuten, wegen der, von uns, vom 1. Aug. 1746. biß ult. Octobr. 1747. an allhiesiger Reichs-Vestung geschehenen Reparations-Arbeit, bey den hievor von E. Hochlöblichen Operations-Cassa unterm 11. Decembr. 1742. anhero übermachten Geldern ein Rest (und zwar mit der unterthänigsten Getröstung, daß nehmlich derselbe ebenfalls mit nächstem erfolgen und eintreffen werde,) von 671. fl. 26½. kr. rückständig verblieben. Gleichwie nun aber, leyder! gedachter Ruckstand biß zur

Stund nicht zur Befolgung gelanget, ſondern vielmehr, in deſſen Ermanglung, wir auf weitern Credit bey dieſer alltäglich mehr und mehr in die Verfallenheit kommende Reſtung, beſonders, da an derſelben keine Haupt-Reparation will vorgenommen werden, und man anders dieſelbe nur zum höchſt-nöthigen Gebrauch in etwas unterhalten, wo nicht gar zu Grund gehen laſſen will, an denen ruinirten Brücken, Schleuſſen, Caſarnen und andern Behältniſſen (gegen Hindanſetzung anderer Arbeit, wovon wir die parate Bezahlung bekommen,) mit täglicher Reparation und Flick-Arbeit angehalten und beſchäfftiget ſeyn müſſen, ſo, daß alſo unſere Forderungen vom 1. Nov. 1747. biß ult. Aug. 1748. aufs neue bereits gegen 1995. fl. 40. kr. angewachſen, und annoch von Tag zu Tag mit mehrern anwachſen thut, mithin uns ſo hart und ſchmertzlicher es fället, nicht nur allein wegen denen auf das genaueſte machenden Accords mit fleißigem Nachſuchen, um ſo mehr aber, daß, weilen bey ſo lang ausbleibenden Geldern wir nicht im Stand ſeyn, dieſe ohnaufhörliche Arbeit aus unſerm Vermögen zu prælitiren, ſondern das benöthigte Geld vor die Taglöhner und Geſellen, um fernerhin ſolche beyzubehalten, und richtig bezahlen zu können, gegen doppelte Intereſſe nothgezwungener Weiſe anderwärts aufnehmen und entlehnen müſſen; woraus, und in Conſideration deſſen, gar leicht zu erachten, daß wir nicht allein, leyder GOttes! von allem dieſen mit ſauern Schweiß verdienten Liet- und Taglohn wegen angezogenen groſſen Intereſſen ſehr wenig, oder gar nichts, davon bringen, dann vielweniger fernerhin ohne geneigte Geld-Aſſiſtenz ohnmöglich beſtehen können, noch mögen. Dahero iſt und gelanget ſolchemnach an E. E. E. E. hiermit unſer unterthänig-gehorſamſtes Bitten, hoch-Dieſelbe wollen, aus hoch-angebohrner Milde und Clemenz, in Anſehung unſerer Bedrängnuſſen, nicht nur uns den gedachten Ruckſtand derer 671. fl. 26½. kr. angedeyen zu laſſen, ſondern viel-

mehr mit denen bereits in die Verdienung gebrachten 1995 fl. 40. kr. in hohen Gnaden ehebaldest zu consoliren, allergnädigst geruhen, damit wir um so ehender in Stand gesetzet werden mögen, fernerhin dieser nothdürfftigen Vestungs-Arbeit vorstehen zu können, zu welcher wir uns so schuldigst, als willigst jederzeit finden lassen. In welcher gnädigsten Willfahrung wir uns getrösten, und mit allem submissesten Respect beharren

Ew. ꝛc. ꝛc.

Philippsburg, den 13. Sept. 1748.

unterthänigst-treugehorsamste sämmtl. in beyliegender Specification benannte Handwercks-Leute.

Specification,

Was nachbenannte Handwercks-Leute sowohl an alten Rest, als auch vom 1. Nov. 1747. biß ult. August. 1748. wegen der, an dahiesigen Reichs-Vestung, beschehenen Reparations-Arbeit bey E. Hoch-Löbl. Reichs-Convent oder Cassa zu gut, und würcklich zu fordern haben.

	fl.	kr.	₰.
1) Der alte Rest beträgt	671.	26.	2.
2) Auf das neue vom 1. Nov. 1747. biß ult. Aug. 1748. als:			
Glaser-Meister Gesseren	30 fl.		
Garnisons-Müller Reyland	81 fl.		
Camin-Feger Scholler	36 fl.		
Schlosser-Meister Steiner	142 fl.	36 kr.	
Schreiner Meister Casselbauer	10 fl.	4 kr.	
Zimmer-Meister Hedderich	623 fl.		
Mauer Meister Schmidt	445 fl.		
und Seegräber Sepp	628 fl. thut	1995.	40
Summa Summarum	2667 fl.	6½ kr.	

§. 3. An fast wöchentlich, an das Evangelische Corpus, gelangenden Religions-Beschwerden fehlet es keinesweges. Die Evangelische Gemeinde zu Fürth, nebst denen dahin incorporirten der A. C. zugethanen Dorffschafften, beschweren sich nunmehro auch, da sie diese Angelegenheit bey dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath anhängig gemacht, und daselbst um Manutenenz bey dem Statu Anni normalis gebethen, Innhalts Lit. A. über die Bambergische Dom-Probstey, um willen selbe nicht nur Anno 1746. dasige Gerichtschreibers-Stelle gegen die bißherige Observanz mit einem Catholischen Subjecto zu besetzen, dann in das Gerichts-Schöpffen-Wahl-Geschäfft sich neuer Dingen einzumischen, sondern auch novissimè einen Catholischen Adjunctum, cum spe succedendi, zu der vor, in, und nach dem Anno normali mit Evangelischen Subjectis besetzt gewesenen Probsteylichen Gerichtsschreiberey zu constituiren sich angemasset habe, mit Bitte, sie bey Kayserl. Majestät dahin intercedendo zu vertretten, damit sothane Dom-Pröbstliche Innovation plenariè abgethan, und alles ad statum pristinum wieder hergestellet, somit auch der anmaßliche Catholische Gerichtsschreiberey-Adjunctus abgeschaffet werden möchte.

Der hierunter wesentlich interessirte Ma-

giſtrat der Stadt Nürnberg hat ſolches Geſuch durch ein Vorſchreiben Lit. B. beſtermaſſen ſecundiret. Die hierbey hauptſächlich diſceptirte Frage: Ob Annus decretorius nur ſchlechterdings in Eccleſiaſticis und geiſtlichen Sachen, keinesweges aber in Politicis und Profanis, und ſonderheitlich bey Dienſt-Beſetzungen pro norma anzunehmen ſeye? iſt in dem mit beygelegten Reſponſo Facultatis Jurid. Altdorf. gründlich unterſuchet, und dahin beantwortet worden:

Daß Annus decretorius 1624. und der von dorther anzurechnende Beſitz keinesweges nach der, Dom-Pröbſtlicher Seits, geäuſſerten irrigen Meynung nur ſchlechterdings in Eccleſiaſticis und geiſtlichen Sachen, ſondern allerdings auch in Politicis & Profanis, in Eccleſiaſtica influxum habentibus, folglich auch beſonders bey weltlichen Dienſt-Erſetzungen pro norma in perpetuum valitura zu halten ſeye.

Conf. Bœhmer T. 1. Conſult. & Dec. R. 8. Quæſt. 2.

Die Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Regierung zu Weilburg hat in einem 5ten Schreiben Lit. C. die von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey continuirende Gewaltthaten gegen die Evangeliſchen Unterthas-

nen des Fürſtl. Naſſauiſchen Eigenthums-Orts Frieſenheim vorſtellig gemacht, und Corpus Evangelicum um fernerweite Aſſiſtenz hierunter imploriret.

Dann hat das Directorium Corporis Evangelicorum ein Memoriale Lit. D. von Johann Jacob Lauter, Chur-Pfältziſchen Coloniſten, und der Zeit Burgern und Schneidern zu Berlin, communiciret, Innhalts deſſen derſelbe über die, gegen ſeinen Vater und hinterlaſſene 8. Kinder, von dem Cloſter Kayſersheim verhängte, und in der ſub Num. 1. bemerckten Facti Specie weiters an, und ausgeführte Religions-Bedruckungen ſich beſchweret; und, weilen alle Vorſtellungen, auch ſelbſten die Königlich-Preußiſche Interceſſionales, nichts verfangen, Corpus Evangelicorum um Beyſtand dahin angeflehet, gedachtes Cloſter zu vermögen, damit ihme und ſeinen Geſchwiſtrigen ihre rechtmäßige, und bißhero vorenthaltene Anforderungen abgefolget werden möchten. Inzwiſchen lautet die von dem Chur-Pfältziſchen Miniſtre, Baron von Beckers, dem Königlich-Preußiſchen Etats- und Cabinets-Miniſterio dieſerhalben inſinuirte, und unter denen Anlagen befindliche Information für den Supplicanten eben nicht favorable.

Lit. A.

Dictatum Regenſpurg, d. Octobr.
1748.
per Chur-Sachſen.

An ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum zu Regenſpurg unterthänig gehorſamſte äuſſerſt bemüßigte Beſchwernüß-Anzeige, mit angehängten Bitten, unſer, Gericht, Schöpffen, Burgermeiſter, Schutz-Führer und Vorſtehere, Nahmens der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Gemeinde in dem Hofmarck zu Fürth und incorporirten Dorffſchafften.

Cum Adjunctis ſub Sign.
☉. ☽. ♂. ☿ & ♃.

Einen von Hochwürdiger Dom-Probſtey zu Bamberg, contra ſtatum normalem Anni decretorii, neu aufzudringen vermeyntlichen Catholiſchen Gerichtſchreiber betreffend.

P. P.

Die dringende Noth, und die ſeit noch nicht zwey Jahren unſerer pur der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Gemeinde des, ohnweit Nürnberg gelegen-und aus verſchiedener höchſt-und hoher Herrſchafften, nehmlich aus Hochfürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſchen, Reichs-Stadt-Nürnberg ſchen und Dom-Probſtey-Bamberg iſchen Einwohnern beſtehenden Hofmarcks zu Fürth, und denen incorporirten gleicher Religion ſeyenden Dorffſchafften, von Seiten Hochwürdiger Dom-Probſtey zu Bamberg, als diſſeitiger Gemeind-Herrſchafft, zugefügte gantz ohnerträgliche, in ſtatum Religionis Evangelicæ

per

per annexum einſchlagende Beſchwerden, ſind Urſache, daß zu Ew. Excellenzien, Hoch- und Hochwohlgebohrnen Gnaden, auch Hoch-Edelgebohrnen, und geſammten hochpreißlichen Corpore Evangelicorum wir Endes bemerckte Supplicanten unſern unterthänigſten Recurs zu nehmen, uns äuſſerſt bemüßiget finden. Dann da müſſen wir gleich vorderſt ſubmiſſeſt beſchwerend anzeigen, wie daß Hochwürdige beſagte Dom-Probſtey zu Bamberg ſich ohnbefugter Dingen unterfangen, zu Ende des Anni 1746. bey damahligem Abſterben des der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen dahieſigen Gerichts-Dieners, Friederich Bauers, wider jemands Vermuthen, und dem ehevorigen Herkommen zuwider, ſothane Gerichts-Dieners-Stelle neuerlich mit einem Catholiſchen Subjecto zu beſorgen, und ſolchen neu-angemaßten Catholiſchen Gerichts-Diener in aller Eil zu verpflichten, ohnerachtet wir Nahmens unſer gravirten Gemeinden wider ſothanes Obſervanz-brüchige Anmaſſen ſo münd- als ſchrifftlich quam ſolenniſſime proteſtiret, und unſere Jura auf das feyerlichſte verwahret hatten. Während nun dieſes vorgegangen, und wir in alle Wege gehoffet, daß dieſes neu-angemaßte Gravamen abgeſtellet, und, ſtatt des Catholiſchen, ein anderer der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Gerichts-Diener anhero geſetzet werden würde; ſtatt deſſen unterſtunde ſich Hochwürdige unſere Gemeinds-Herrſchafft, die Dom-Probſtey zu Bamberg, auch bey der Wahl eines neuen Gericht-Schöpffens, gantz niemahlens zuvor beſchehene Neuerungen zu tentiren. Es ereignete ſich nehmlich vorig verſtrichenen 1747. Jahrs der Caſus, daß nach Abſterben eines Gericht-Schöpffens auf dem Lande ein anderer dergleichen anwiederum erwählet werden müſſen. Obwohlen nun ſchon à Seculis her Hochwürdige Dom-Probſtey zu Bamberg bey einer dergleichen Gericht-Schöpffen-Wahl niemahlens concurriret, noch eine Wahl-Stimme jemahlens hergebracht, immaſſen die Gericht-

Schöpffen ſich einander von ſelbſten zu erwählen privative befugt ſind; So hat gleichwohlen der Bambergiſche Herr geheime Rath und Dohm-Capituls-Syndicus Förſch (als am 9 May A. p. eine dergleichen neue Gericht-Schöpffen-Wahl vorgegangen) ſich das allererſtemahl angemaſſet, neuerlich zu behaupten, ob wäre bey jeder dergleichen Gericht-Schöpffen-Wahl nicht nur des Herrn Dom-Probſtens Hochwürden und Hochgräfl. Excellenz zwey Vota und Wahl-Stimmen, ſondern auch er, als Dom-Capituls-Syndicus, zwey dergleichen, wie nicht weniger der Dom-Pröbſtliche Amtmann eben ſoviel, mithin Hochwürdige Dom-Probſtey miteinander 6. beſondere Vota zu geben vermeyntlich berechtiget; Welcher nie erhörten gar zu enormen Neuerung und gantz übel befugten Anmaſſung aber geſammte Gericht-Schöpffen in continenti widerſprochen, ihrer alt-üblichen Ordnung inhærirt, Conrad Leedwern, Gaſtgebern zu Poppenreuth, per Vota majora, zum Gericht-Schöpffen erwählet, und durch ſolch ſchleunige Wahl verhindert, daß vorerwehnter Herr geheime Rath und Capituls-Syndicus Förſch auf angemaßter Innovation mit vermeyntlicher Anſchreibung der erträumten Dom-Pröbſtiſchen 6. Wahl-Stimmen nicht weiters beharren können. Alleine auch hieran hatte ſich Hochwürdige Dom-Probſtey zu Bamberg noch lange nicht erſättiget, ſondern erſt jungſthin in dieſem Jahr ein anderweit dergeſtalt ohn-juſtificirliches Factum zu Schulden kommen laſſen, wormit nicht nur denen kundbaren Reichs-Fundamental-Geſetzen offenbar contraveniret, und in das ſo theuer erworbene Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ein ſolcher Bruch gemachet, ſondern auch Religioni Evangelicæ überhaupts ein nicht geringes abermahliges Gravamen zugezogen worden, wie aus nachfolgender gantz kurtzen Geſchichts-Erzehlung des mehrern erhellen wird. Es iſt aber anhero zum voraus als gewiß zu præmittiren, daß ſchon à tempore Anni decretorii & normalis an, biß noch auf gegen-

wärtige Stunde, die Gerichtschreiberey-Bedienstung dahier in Fürth, je und allezeit mit einem Evangelisch-Lutherischen Subjecto besetzet gewesen, welches um so klärer von dahero zu erweisen, da aus denen allerälteſten, und von Anno 1623 anfangenden Fürther Pfarr-Communicanten-Büchern des mehrern zu ersehen, daß Johann Wolffgang Reinhard, Notarius Cæſareus publ. (als ein unſtrittiger der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Fürther Gerichtſchreiber) in Anno normali 1624. beſage beglaubten Extractus ſub Sig. ☉ in der Kirche dahier zu Fürth, das heilige Abendmahl genoſſen, und damit, nebſt ſeinen nach und nach gehabten beeden Ehe-Weibern, Anna Maria, und Suſanna, beſtändig continuiret, hingegen, laut Extractus Fürther Leichen-Buchs ſub Sig. ☾ in Anno 1656. anwiederum verſtorben ſeye; welchem Not. Cæſ. publ. Johann Wolffgang Reinhard, der gleichfalls Evangeliſch-Lutheriſche, Johannes Dorſch, in ſolcher Gerichtſchreiberey-Bedienſtung, immediate ſuccediret, die Sacra juxta Adjunctum ſub Sign. ☉ ebenfalls in der hieſigen Kirchen genoſſen, und beſage Sign. ☾ in An. 1679. Todes verfahren, ſtatt deſſen hingegen Gabriel Wagner, gleichmäßig der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, laut Sign. ☉. zu dieſer Gerichtſchreiberey anwiederum gelanget, dieſem aber, als ſolcher, juxta Sign. ☾ in Anno 1706. verſchieden, NB. der noch biß dieſe Stunde lebende Evangeliſch-Lutheriſche Johann Leonhard Lodter in ſolcher Gerichtſchreiberey-Bedienſtung nachgefolget, und annebſt nicht ohne Grund zu vermuthen iſt, daß es auch ſchon lange ante Annum normalem der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Gerichtſchreibere in dem Hofmarck zu Fürth gegeben haben müſſe, weil offt-angezogene Beylage ſub Sign. ☾ auch zulänglich beſcheiniget, daß verſchiedene dergleichen Gerichtſchreiber, und deren Weiber, e. g. Spindtler, Altkirchen ꝛc. ꝛc. nebſt ihren Angehörigen, ſchon dahmahlen in den Fürther Kirchhof begraben worden,

welches, wann sie Catholischer Religion gewesen wären, sie vermuthlich nicht gethan, sondern ihre Leichen (wie noch biß diese Stunde zu geschehen pfleget) gantz gewißlich an einen benachbarten Catholischen Ort abgeführet haben würden. Es hat sich aber weiters in Facto ereignet, daß, als vorbesagter noch lebende etlich und viertzigjährige Evangelisch-Lutherische Gerichtschreiber, Johann Leonhard Lodter, von GOtt dem Allerhöchsten vor einigen Jahren mit einem Schlagfluß heimgesuchet, dessen Sohn, auf sein geziemendes Ansuchen, ihme in seiner Beamtung zwar an die Seiten gesetzet, hingegen demselben, aller angewandten Mühe ohngeachtet, die allermindeste Hoffnung zur künfftigen Succession in seines Vatters Bedienstung niemahlen gegeben worden, so, daß es gleich im Anfang gravirlich anscheinen müssen, wie daß von Seiten Hochwürdiger Dom-Probstey auch hierinnen Observanz-brüchig zu Wercke gegangen, und mit der Zeit gar ein Gerichtschreiber Catholischer Religion anhero nacher Fürth gesetzet werden wolle. Es wurde auch diese Muthmassung um so mehrers bestärcket, als der seinem Vatter adjungirt gewesene junge Lodter im Monath Januario A.c. in dem vor unserm Ort vorbey fliessenden Pegnitzfluß unglücklich umgekommen, und kurtz darauf das gewöhnliche Trium Regum Heeg-Gericht allhier gehalten war, immassen gleich von solcher Zeit an das öffentliche Gericht sich dahin ausgebreitet, daß der Catholische bißanherige Dom-Probsteyen-Cantzley-Actuarius Zeitler zur hiesigen Gerichtschreiberey cum spe succedendi decretiret geworden seyn solle. Und obschon mehrerwehnter Herr geheime Rath und Capitul-Syndicus Försch, als man ihn dißeits gleich dazumahlen wegen sothanen Bruits gantz bescheiden zur Rede gesetzet, und Remonstranda dargegen genugsam remonstriret, auch in eventum wider alles Observanz-widrige quam solennissime protestiret, diesem Gerichte frey öffentlich widersprochen; so hat sich hingegen

Montags den 27. Maji nuperi das leidige Contrarium dahin gantz ohnvermuthet erbrochen, daß juſt nach geheegtem Walburgis-Ehe-Gericht dahier, und da die Gericht-Schöpffen ohnehin aufſtehen, auch jedermann nacher Haus gehen wollen, von offt quæſt. Herrn Capituls-Syndico Förſchen ein von des Herrn Dom-Probſtens zu Bamberg Hochwürden und Hochgräflichen Excellenz erlaſſenes Decretum produciret, und ohngefehren Innhalts dahin in pleno publiciret worden:

Daß dem bißherigen, und wegen ſeiner kränklichen Leibes-Conſtitution unvermögendlichen alten Gerichtſchreiber Lodter der zeitherige Dom-Probſtey-Cantzley-Actuarius Zeitler zur Furthiſchen Gerichtſchreiberey-Bedienſtung cum ſpe ſuccedendi adjungiret, der alte Gerichtſchreiber Lodter aber dieſem letztern, ſchon jetzt bey ſeinem Leben, die Helffte ſeiner Intraden abzutretten gehalten ſeyn ſolle ꝛc.

Nun hat zwar wohlen unſer ältiſter Gericht-Schöpff, Martin Laitzmann, Handelsmann dahier, ſobald nur ſothanes Decretum eröffnet, und vorbenahmſter Dom-Probſtey-Cantzley-Actuarius Zeitler als vermeyntlich-zukünfftiger Gerichtſchreiber vorgeſtellet werden wollen, ſowohl vor ſich und ſeine Mitgericht-Schöpffen, als auch Nahmens hieſiger und incorporirten geſammten Gemeinden, ſolch ohnvermutheter Obſervanz- und Reichs-Geſetz-widriger Innovation, wegen neuerlich contra Annum normalem & decretorium angemaßter Beſetzung der Evangeliſch-Lutheriſchen Gerichtſchreiberey-Bedienſtung mit einem Catholiſchen Subjecto, ſogleich in continenti auf das ſtandhaffteſte und feyerlichſte publice contradiciret, und quævis Competentia reſerviret. Wir lieſſen es aber bey ſolcher mündlichen Contradiction und Verwahrung noch nicht bewenden, ſondern requirirten noch ſelbigen Tags einen Stadt-Nürnbergiſchen Notarium, durch welchen wir, in præſentia Duorum Teſtium, bey offt-mentionirten Herrn geheimen Rath För-

schen wider sothane Reichs-Constitutions-widrige, auch zumahlen dem Anno normali & decretorio manifeste zuwiderlauffende Neuerung, und mit-einschlagendes Gravamen Religionis, obschon decenti modo, jedannoch aber solenniter & in optima juris forma protestiren, wider alles widrige unsere schon à tempore Anni decretorii her, non interrupta serie ohndisputirlich hergebrachte, auch bißanhero ohnperturbirt gebliebene Befugnusse auf das Rechts-kräfftigste verwahren, und anben höchst-nothgedrungen declariren lassen, daß wir bey so bewandten Umständen obig-bemeloten Zeitlern so wenig, als ein anderes Catholisches Subjectum, vor einen Catholischen Gerichtschreiber jemahlens zu erkennen, weniger einem dergleichen in solcher Qualität einige Gebuhrnüsse verabfolgen zu lassen, uns nicht ermächtigen könnten und wurden. Wie unfreundlich aber offt-quæstionirter Herr geheime Rath und Capituls-Syndicus Forsch den an ihn mit aller Bescheidenheit abgesandten Notarium biß in den dritten Tag herum gesprenget, und wie sehr sich derselbe, als er ihn vorgelassen, am Ende sogar dahin allzuhitzig verfallen, daß er unsere best-befugte, und mit aller nur möglichen Moderation unternommene Reichs-Constitutions-gemässe Protestation und Verwahrung (welche sich einig und alleine auf die strictam observationem Legum Imperii publicarum begründet)

ein von (angeblichen) Treu- und Pflichts-vergessenen Unterthanen, Ertz-Rebellen und Aufwicklern, (wie derselbe uns so unerfindlich, als unglimpflich, betitult) durch Beyhülffe unsers Gemeind-Consulentens, und Unterstutzung des Hochfürstl. Brandenburg-Onolzbachischen Gleits-Amts, (als dissetitig-gnädigster Schutz-Herrschafft) zusammen gesponnenes Bubenstuck ꝛc. ꝛc.

zu nennen sich nicht entblödet, hingegen diese angemaßte Reichs-Gesetz-widrige Dom-Probstl. Innovation mit lediglich nichts anders zu beschönen gewust, als daß er von sich herkommen lassen,

wie man ja von Seiten Hochwürdiger Dom-Probstey denen Fürthern keinen Pfaffen, welcher das Evangelium predigen solte, einzusetzen vorhabens wäre.

Ein solches, mit noch mehrern Umständen, werden Ew. Excellenzien ꝛc. ꝛc. aus in Originali beygehendem Instrumento publico sub Sign. ♂ des mehrern gnädig und hochgeneigtest zu ersehen geruhen. Gleichwie nun unsere Gemeinde und incorporirte Dorfschafften diesen Reichs-Gesetz-widrigen Vorgang und offenbaren Bruch in das Instrumentum Pacis Westphalicæ, auch mit-einschlagend offenbares Gravamen Religionis, ohnmöglich auf sich beruhen, noch weniger vor uns und unsere Posterität geschehen lassen können, daß von Seiten Hochwürdiger Dom-Probstey zu Bamberg unserer pur Evangelisch-Lutherischen, aus verschiedener Hoher Herrschafften Innwohnern bestehenden Gemeinde, und gleicher Religion seyenden incorporirten Dorfschafften, wider den in denen Adjunctis sub Sig. ☉ & ☾ hinlänglich erwiesenen Statum normalem de An. 1624. und dessen bißanhero beständig fortgesetzte ohnvordencklich ohnunterbrochene Observanz, (da ehehin, und noch nicht allzulange, wie die Anfug sub Sign. ☉ belehret, sogar auch dahiesige Dom-Pröbstl. Amtmänner der Augspurgischen Confession zugethan gewesen) nun vollends der zweyte Catholische Beamte neuerlich aufgedrungen, und mithin eo ipso unserm gantzen Evangelisch-Lutherischen Gericht contra statum Anni decretorii & normalis ein Catholischer Gerichtschreiber zugeschoben werden wollen; immassen und wo wir denen Dom-Pröbstl. gefährlichen Innovationibus uns nicht noch in Zeiten auf eine in Rechten erlaubte und in denen Reichs-Gesetzen selbst vorgeschriebene Art entgegen setzen sollten, nichts anders daraus erfolgen würde, als daß die turbirende Hochwürdige Dom-Probstey zu Bamberg gewißlich noch weiters zu gehen, unserm Gericht auch wohl in kurtzem (wie schon in Anno

1746. mit dem Gerichts-Diener eine neuerliche Abänderung vorgegangen, und im vorigen Jahr, wenigstens ratione der neuerlich enormiter verlangten Concurrenz mit 6. Wahl-Stimmen bey Erwählung eines neuen Gericht-Schopffens, tentiret, und gefährlich prætendiret worden) ein und den andern Catholischen Schöpffen, von fernen her, aufzudringen, und also nach und nach (als nur gleichwohlen in ziemliche limites eingeschränckte Vogthey- und Gemeind-Herrschafft dahier) sogar per indirectum ein vermeyntliches Jus Reformandi Religionem in Loco Fürth, (da doch dergleichen contra Annum decretorium nicht einmahl einem würcklichen Lands-Herrn in seinem Territorio zustehet) zu exerciren, am Ende aber unsern bedrängten Ort Fürth und incorporirte Dorffschafften um alle noch übrig habende Jura und Befugnusse, ja wohl gar, wo möglich, um die Religion zu bringen sich anmassen und äusserst bestreben dürffte: Als haben wir dannenhero uns äusserst bemüßiget gesehen, bey Kayserl. Majestät und Dero Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath wider Hochwürdige Dom-Probstey zu Bamberg gegründete Klage zu führen, und pro clem. decernendo Mandato pœnali cassatorio & inhibitorio &c. S. C. allerunterthänigst anzuruffen, besonders aber auch in nurgedachter Supplica die sich hierbey geäusserte höchst-præjudicirliche, und Evangelicæ Religioni überhaupts sehr gefährliche Dom-Probstey-Bambergische Reichs-Gesetz-widrige Meynung, ob seye der in dem Westphälischen Friedens-Schluß festgesetzte Annus normalis, und der von dorther anzurechnende Besitz, lediglich nur schlechterdings in Ecclesiasticis und geistlichen Sachen, hujusque generis bonis dicto Termino possessis, keineswegs aber in Politicis, und besonders auch nicht bey weltlichen Dienst-Ersetzungen pro norma zu halten, genugsam zu widerlegen, hingegen das helle Contrarium, quod nempe hic Annus normalis & decretorius etiam ad

Causas politicas ac civiles, & præsertim ad Constitutiones officialium influxum per annexum in Ecclesiastica habentes pertineat, sowohl aus dem Instrumento Pacis Osnabrugensis selbst, Art. V. §. 2. als auch aus Catholischen und Protestantischen bewährtesten Scribenten zulänglich zu erweisen, und am Ende Kayserl. Majestät allersubmissest zu bitten, mit vorgängiger Cassir- und Aufhebung des dem anmaßlich-Catholischen Gerichtschreiber Zeitler ausgestellt wordenen Decreti, und Zernichtung dessen am 27. Maji nup. angemaßt werden wollenden Vorstellung zur hiesig Evangelisch-Lutherischen Gerichtschreiberey-Bedienstung, imploratisch-turbirender Dom-Probstey zu Bamberg, daß selbige die der Augspurgischen Confession zugethane, und aus mehr-Herrischen Unterthanen bestehende Gemeinde in dem Hofmarck zu Fürth und incorporirten Dorffschafften, in ihren durch das Instrumentum Pacis und dem darinnen pro norma vestgesetzten Anno decretorio wohlhergebrachten Possess, auch von solcher Zeit, biß noch auf gegenwärtige Stunde, ohnunterbrochen- ohnverructlich beybehaltenen Observanz, daß nehmlich kein anderer, als der Augspurgischen Confession zugethaner Gerichtschreiber ad locum Fürth gesetzet werden dörffe, keinesweges ferner turbiren, sofort den contra Annum normalem de facto aufzubringen vermeynten Catholischen Gerichtschreiberey-Adjunctum Zeitlern in continenti wiederum abschaffen, und alles ad pristinum & normalem statum herstellen, in Zukunfft aber von allen dergleichen Turbationibus und Reichs-Gesetz-widrigen Innovationibus abstehen, und sich deren gäntzlich enthalten, hingegen der implorantischen Gemeinde zu Fürth und denen incorporirten Dorffschafften so wenig, als ihrem gebrauchenden Sachwalter, unter keinerley Vorwand oder Prætext, dieses an das allerhöchste Reichs-Gericht höchst-nothgedrungen genommenen allerunterthänigsten Recursus halber, etwas

widriges in Weg legen und entgelten lassen sollte, bey nahmhaffter schweren Straf allergeschärffest und allergerechtest zu injungiren und anzubefehlen. Nun haben wir zwar wohlen das allersubmilleste Vertrauen, daß Ihro Römisch-Kayserl. Majestät, nach Dero allerpreißwürdigsten Gerechtigkeits-Liebe, und gleich ohnpartheyischen gegen die eine Religions-Verwandten sowohl, als die andere, allergerechtest-bezeigenden Justiz-Eifer, unsere bedrängte Gemeinde und incorporirte Dorffschafften, nach disseitigem in der allerunterthänigsten, und besage sub Sign. ♀ bereits am 13. August. nup. bey Höchstpreißlichem Reichs-Hof-Rath eingereichten Supplica enthaltenen Petito, bey unserer juxta Adjuncta sub Sign. ☉ & ☾ à tempore Anni decretorii her genugsam erwiesenen Possession wider die Dom-Probsten-Bambergische Reichs-Gesetz-widrige Zudringlichkeit, *Turbation* und Vergewaltigung in angemaßter Aufdringung eines Catholischen Gerichtschreibers, durch Reichs-Constitutions-mäßige schleunige Mittel allergerechtigst zu schützen, somit die recht gewaltsam von einem Domino Vogtheyæ & Communitatis tantum in einer, seit dem Anno normali, biß jetzt pur Evangelischen, auch noch darzu aus mehr-Herrischen Einwohnern bestehenden Gemeinde, gegen die klare Reichs-Gesetze und das so theuer erworbene Instrumentum Pac. Westph. vorgenommene, und in den Statum Religionis per annexum mit-einschlagende Innovation sofort sine mora um so ehender allergerechtest zu cassiren, allermildest geruhen werden, da bekanntlich nach klarer Vorschrifft mehr-allegirten Instrumenti Pacis ohnehin wider den Besitz dieses Anni decretorii gar kein Proceß, sondern sogleich die schleunige Restitution in pristinum statum statt finden solle;

Fabri Staats-Canzley, Tom. 39. p. 468. seqq.

weßhalben dann in denen Reichs-Gesetzen, besonders

über in dem jüngern Reichs-Abſchied de An. 1654. §. 193 gemeſſen verordnet worden,

daß kein Stand gegen den andern, oder deſſen Land und Leute, oder auch gegen ſeine eigene Unterthanen und Burger / in Religions-Sachen wider den Friedenſchluß nicht das Geringſte attentiren, oder vornehmen/ ſondern denen/ ſo darwider beſchweret würden / auf Begehren Mandata inhibitoria gehöriger Orten ertheilet / und vollzogen werden ſollen ꝛc.

und dermahlen allerglorwürdigſt-regierende Kayſerl. Majeſtät in Dero beſchwornen Wahl-Capitulation Art. 2. §. 9. allermildeſt ſelbſt angelobet:

Alles dasjenige, was in denen Reichs-Fundamental-Geſetzen, beſonders aber auch in dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß begriffen, nicht nur ſtet, veſt und unverbrüchlich zu halten, ſondern auch jedermann darbey gebührend zu handhaben, und darwider niemanden beſchweren, noch durch andere beſchweren zu laſſen, auch nicht zu geſtatten / daß dem Inſtrumento Pacis zuwider jemand vergewaltiget, gravirt, oder turbirt, noch weniger von jemanden in Eccleſiaſticis NB. & Politicis ſub quocunque prætextu, oder ungleicher Auslegung deſſelben / dargegen directe vel indirecte gehandelt werde ꝛc.

Allermaſſen wir aber der zuverſichtlichen Hoffnung uns in Unterthänigkeit getröſten, annebſt auch aus dem bey Löbl. Juriſten-Facultät zu Altorf eingeholten ſub Sign. Z in extenſo anliegenden rechtlichen Gutachten des mehrern belehret ſeyn, daß, wo ein Hochpreißl. Corpus Evangelicorum unſer, an ſich gerechtes, und in denen Reichs-Geſetzen ohnehin klar fundirtes Geſuch bey Kayſerl. Maj. durch viel-vermögende Hohe Interceſſionales zu unterſtützen gnädig geruhen ſolte, unſerer armen Gemeinde und incorporirten Dorfſchafften in ihren gegründeten Petitis um ſo ſchleunig-

und gewührigerdeferiret werden würde; dahero wir auch nicht zweifeln, daß Ew. Excellenzien ꝛc.ꝛc. in dieser unsern Bedrängnüß sich unserer um so mehrers gnädig anzunehmen geruhen werden, da diese von Seiten Hochwürdiger Dom-Probstey zu Bamberg contra Annum normalem angemaßte Reichs-Gesetz-widrige Innovation in attentirter Besetzung der Evangelisch-Lutherischen Gerichtschreiberey-Bedienstung mit einem C[illegible]olischen Subjecto, die Religionem per annexum, uti loquitur Instrumentum Pacis, allerdings tangiret, und also ein gemeinschafftlich Gravamen Religionis importiret, somithin aber auch dem gantzen Evangelischen Wesen per consequentiam daran gelegen, daß juxta clarissima Instrumenti Pacis verba, nicht nur der Status normalis in Ecclesiasticis, sondern auch in *Politicis*, ohnunterbrochen beybehalten, und also derer jenseitigen Religions-Verwandten ungleicher, und Evangelicæ Religioni überhaupts gefährlichen Auslegung gedachten Instrumenti Pacis, (wie in substratu Casu sich von Seiten Hochwürdiger Dom-Probstey zu Bamberg geäussert, und der Annus decretorius, wie nicht weniger der von dorther anzurechnende Besitz vermeyntlich nur lediglich ad Causas mere Ecclesiasticas eingeschräncket werden wollen) mit Nachdruck entgegen getretten werden möchte. Solchemnach gelanget an Ew. Excellenzien ꝛc. unser, Gericht-Schöpffen, Burgermeister, Schutz-Führer und Vorstehere, Nahmens der Gemeinde in dem Hofmarck zu Fürth, und derer incorporirten Dorffschafften, unterthänig-gehorsamstes Ansuchen und Bitten, unsern bedrängten Nothstand nicht nur in gnädig erbarmende Reflexion zu nehmen, sondern auch bey Kayserl. Majestät unser bereits allerdevotest angebrachtes Gesuch pro Mandato S. C. durch Dero Hohe und vielvermögende Vorschrifft gewührig zu unterstützen, und uns allerhöchst-besagten Orts dahin intercedendo gnädig zu vertretten, damit diese Reichs-Gesetz-widri-

ge Dom-Pröbstliche Innovation plenarie abgethan, und alles ad pristinum & normalem statum anwiederum hergestellet, folglich der anmaßliche Catholische Gerichtschreiberey-Adjunctus Zeitler wiederum abgeschaffet, und somit dieses offenbare Gravamen Religionis durch Reichs-Constitutions-gemässe Zwangs-Mittel allergerechtest erlediget werden möchte. Die wir schließlichen in diesem unsern grossen Anliegen einer baldigst gnädigen Erhörung uns submissest versehen, und in tiefester Veneration und schuldigstem Respect vor uns und unsere Nachkommen ohnausgesetzt beharren

Ew. Excellenzien ꝛc.

Hofmarck Fürth, den 16 Sept.
Anno 1748.

unterthänig und gehorsamste

Gericht-Schöpffen, Burgermeister, Schutz-Führer und Vorstehere Nahmens der Gemeinde zu Fürth, und derer incorporirten Dorffschafften.

Beylagen

vid. Staats-Spiegel 1748. p. 1240. seqq.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ, die 9 Octob.
1748.
per Chur-Sachsen.

P. P.

Bey Ew. Excellenzien, und unseren hochgeneigten Herren, haben die, aus vermischten Hochfürstlich-Onolzbachisch-Hochlöbl. Bambergisch-Dom-Pröbstlichen, und Nürnbergischen, insgesammt aber der Evangelischen Communion zugethane Unterthanen, bestehende Gemeinde zu Fürth, und zur daselbstigen

Nürnbergiſchen Parochie incorporirte Dorffſchafften, ſich die Freyheit genommen, ihre bey Ihro Kayſerl. Majeſtät wider die Hochlöbl. Dom-Probſtey zu Bamberg angebrachte gegründete verſchiedene Beſchwerden, ins beſondere die, wider die alte und beſtändige Obſervanz, angemaßte neuerliche Conſtituirung eines Catholiſchen Adjuncti, cum ſpe ſuccedendi, zu der ſonſtigen mit einem Auguſtanæ Confeſſioni addicto Subjecto, ſowohl vor- als in Anno decretorio, und von ſolcher Zeit an immerfort in ununterbrochener Reihe beſetzt geweſenen Dom-Pröbſtliche Gerichtsſchreiberey in bemeldtem Fürth mit allſchuldigſtem Reſpect vorzutragen, und dieſerwegen kräfftigſte Interceſſionales an Ihre Kayſerl. Majeſtät ſich unterthänig auszubitten.

Wie wir uns nun auf den mehreren Innhalt ſothanen in ihrem Nahmen überreichten unterthänigen Memorials, und mit deſſen Wiederholung nicht zu behelligen, beziehen, hiernächſt aber auch, vermög der alleinig uns allda zuſtehenden Kirch-Herrſchafftl. Jurium, uns competiret und oblieget, daß in gedachtem Ort Fürth einige den ſtatum Religionis normalis abändernde Reichs-Friedens-Schluß-widrige Neuerung in Eccleſiaſticis, und in den mit dieſen in unzertrennlicher Connexion ſtehend- und beſondere Influenz habenden Politicis, nicht unternommen werde, beſt-möglichſt, und zwar in angeregtem hierzu abzielenden nachtheiligen Fall um ſo mehr abzuwenden, damit nicht durch die Inſtallirung eines Catholiſchen künfftigen Nachfolgers in beſagter Gerichtsſchreiberey ein Evangeliſches Mitglied der Fürthiſchen Kirchen-Gemeine auf beſtändig entzogen, und damit denen in Anno decretorio, und noch lange in folgenden Zeiten allda ſich jedermahlen befundenen, zur Evangeliſchen Communion bekennenden Dom-Pröbſtlichen Amtleuten nachgehende, obſchon widerrechtliche Abänderung gemachet, und Catholiſche Amtmänner eingeſetzet, mithin gleichſam ein Simulta-

neum eingeſchlichen, nicht weniger erſt jüngſthin dem jederzeitigen Evangeliſchen Gerichts-Diener ein Catholiſcher neuerlich ſurrogiret worden, nun auch der zweyte Catholiſche Beamte eingeſchoben, und alſo von dem Dom-Pröbſtlichen Vogtey-Gerichts-Amt alle Evangeliſche Subjecta (womit jedoch ſolches angeführtermaſſen völlig beſetzet geweſen) in perpetuum ausgeſchloſſen, auch auf gleiche Art denen, aus puren Evangeliſchen Membris, beſtehenden daſelbſtigen Gerichts-Schöpffen, bey vorkommender neuen Wahl, Catholiſche Schöpffen obtrudiret, und wohl gar jene von dieſer Succeſſion abgetrieben, ja am Ende ein völliges Jus Reformandi in dem Ort Fürth, zu Unterdruckung der bißhero allein allda in vigore ſtehenden Evangeliſchen Religion, von wohlerwehnter Bambergiſchen Dom-Probſtey, nur auf ihre daſige ſämmtliche, aber auch der Augſpurgiſchen Confeſſion beypflichtende Unterthanen eingeſchränckte Vogtey-Herrſchafft, contra diſpoſitionem Pacis Religioſæ Weſtphalicæ, ſich unterzogen werden möchte, bevorab, daß mehr zu befürchten ſtehet, da ohnedem durch ein unbefugtes Meß-Leſen, in dem daſelbſtigen Dom-Probſteylichen Amtmanns-Hauſe, das Exercitium Catholicæ Religionis nach und nach allda einzuführen, ſchon einigemahl tentiret worden iſt:

Alſo befinden wir uns, bey dieſen, dem Statui publico Eccleſiaſtico Evangelico zu Fürth, immer gefährlicher fallenden, unſern alldaſigen Kirchen-Herrſchafftlichen Gerechtſamen infringirenden Abſichten, bemüßiget, Ew. Excellenzien &c. hiermit unterthänig und geziemend zu erſuchen, daß Dieſelben ohnzielſetzlich, zu zeitiger Siſtirung anberegter nachtheiliger Folgerungen, der ſupplicirenden Fürther- und obiger zu daſiger Nürnbergiſchen Pfarr incorporirten Gemeinden in ihrem Eingangs erwehnten unterthänigen Petito, vermittelſt an Ihro Kayſerl. Majeſtät ablaſſenden viel-vermögenden Interceſſionalis, gnädig und hochgeneigt zu gratificiren geruhen möchten.

Ew. Excellenzien ꝛc. Reichs-geprieſene unausgeſetzte Obſorge vor die Aufrechthaltung des allgemeinen Weſens laſſet auch uns ins beſondere an dieſer gnädigen und hochgeneigten Unterſtützung des Status Religionis Evangelicæ zu Furth in den angezeigten gravirenden Fällen im mindeſten nicht zweifeln. Worzu dann ſowohl ſolche nochmahls, als auch die hierbey mit periclitirende, uns, als einem Evangeliſchen Reichs-Stand, allda competirende Kirch-Herrſchafftliche Gerechtſame, wir mit geziemender Verehrung und Hochachtung empfehlen, auch in dieſer allſtets verharren

Ew. Excellenzien ꝛc.

Datum, den 7. Sept. 1748.

dienſt- und bereitwilligſte

Burgermeiſtere und Rath der Stadt Nürnberg.

Lit. C.

Dictatum Regenſpurg, d. 9 Octobr. 1748.

per Chur-Sachſen.

Fünfftes Schreiben an ein Hochpreiſſliches Corpus Evangelicorum von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung zu Weilburg, ſub dato Weilburg, den 16 Auguſti, 1748. die Religions-Gravamina zu Frieſenheim betreffend.

Nebſt Beylagen Num. 23. cum Subadj. A. B. C. und Num. 24.

P. P.

Ew. Excellenzien, und unſern Hochgeehrteſt-auch Hochgeehrten Herren, können wir nicht umhin, vermit-

vermittelst gegenwärtigen, den Fortgang der nie erhörten ausserordentlichen Gewaltthaten, womit das Chur-Pfältzische Ober-Amt Alzey gegen die Evangelische Unterthanen des Fürstl. Nassauischen Eigenthums-Orts Friesenheim, an der Sültz, verfahret, geziemend zu hinterbringen, und weiset in specie das Memoriale sub Num. 23. so gedachte Unterthanen an unsers gnädigsten Fürsten und Herrn Hochfürstliche Durchlaucht ohnlängst eingereichet haben, wie hart durch anhaltende Execution in dieselbige, ihnen eine Erklärung abzuzwingen, gedrungen worden seye, wodurch auch, gleichwie auch durch die antictirte Straſe, wie nicht weniger angekündete militarische Execution, so viel geschehen ist, daß sie sich, denen Catholischen ein Exercitium simultaneum zu gestatten, würcklich erkläret haben; wie dann der Stadtschreiber von Odernheim des Endes expresse nach Friesenheim gekommen, die dortige Evangelische Unterthanen, Mann vor Mann, vernommen, und denselbigen eine Declaration sothanen Innhalts zu ihrer Unterschrifft vorgeleget hat. Nun haben wir zwar die Ohnstandhafftigkeit dieser Sache nach dem Schreiben sub Num 24. der Chur-Pfältzischen Regierung zu remonstriren ohnermangelt; alleine es ist nun nicht nur das Simultaneum (dessenthalben, wie aus dem Adjuncto sub Lit. A. ad Num. 23. zu ersehen, während eingelegt gewesener Execution der Catholische Pastor Zengerle, dem Lutherischen Pfarrer die Zeit allbereits vorzuschreiben, sich unterfangen,) würcklich ordentlich eingeführet, sondern auch ohne höhere Hülffe dessen Abstellung nimmermehr anzuhoffen. Ew. Excellenzien ꝛc. haben vor diese bedrangte Evangelische Gemeinde jüngstens die Gnade gehabt, derselbigen in Dero Intercessions-Schreiben an Kayserliche Majestät mit zu erwehnen, wovor wir also den geziemenden Danck hiermit erstatten, und nicht zweiflen, es werden Dieselbe, obrecensirten neuen Umständen nach, Dero kräfftigste Interposition ebenfalls anzu-

wenden, Sich nicht entgegen seyn lassen, als welches dasjenige ist, warum, Nahmens unsers gnädigsten Fürsten und Herrn, wir Dieselbe hiemit ersucht haben wollen, die wir anbey mit ohnabläßiger Veneration und Hochachtung sind

Ew. Excellenzien ꝛc.

Weilburg,
den 16. August, 1748.

dienst-ergebenst- und willigste

Fürstl. Nassau-Saarbrückische Cantzlar,
Geheimde und Regierungs-Räthe.
vid. Wimpf.

Lit. D.

Communicatum Mense Octobr.
1748.
per Chur-Sachsen.
P. P.

Ew. Excellenzien ꝛc. werden aus der beygehenden Specie Facti, Num. 1. nebst andern Beylagen, ersehen, was mein Vatter, Leonhard Lauter, und hinterlassene 8. Kinder, für unerhörte Religions-Bedruckungen von dem Closter Kayserslheim bey 40. Jahren nicht allein erdultet, sondern auch biß diese Stund leiden müssen. Da wir nun aller Orten Hülffe, und zwar vergeblich, gesuchet, indem gedachtes Closter vermeynet, daß wir bey denen höchsten Reichs-Gerichtern durch einen Proceß die Sache ausmachen solten, worzu wir nicht im Stand, solche hierzu gebrauchte Unkosten herbey zu schaffen; so habe ich mich Endes-benannter, als ein Chur-Pfältzischer Colonist, bey Ihro Königliche Majestät in Preussen, als ein Burger in Berlin, in allergnädigste Protection begeben. Und da nun höchstgedachte Königliche Majestät uns armen Leuten die allerhöchste Gnade erwiesen, und dienlicher Orten intercediret; so hat auch dieses nicht verfangen

wollen. Bin ich also genöthiget worden, Ew. Excellenzien ꝛc. unterthänigst zu ersuchen, sich unser zu erbarmen, und das Closter Kaysersheim zu vermögen, daß uns unsere rechtmäßige Forderung, so uns muthwilliger Weis vorenthalten wird, endlich abgefolget werden möge. Was ich alles hiebey lege, kan durch öffentlichen Druck mit Wahrheits-Grund der Welt vor Augen geleget werden. Vor welche höchste Gnade ich in tiefester Submission ersterbe,

Ew. Excellenzien ꝛc.

Berlin, den 14. Sept.
1748.

unterthänigster
Johann Jacob Lauter,
Chur-Pfältzischer Colonist,
und der Zeit Burger und
Schneider hieselbst.

Beylagen/
vid. Staats-Spiegel, 1749. p. 283. 291. 293. 294.

CAP. II.

Reichs- und Creyß-ACTA enthaltend.

§. 1.

Das Hochstifft Eichstädt hat nicht lang gesäumet, der Fürstlich-Brandenburg-Onoltzbachischen kurtzen und Actenmäßigen Erzehlung/ in Betref der Eichstädtischen Wild-Diebe/

Cap. II. §. 1. Septemb. 1748. p. 54.

eine so betitulte Kurtze/ aber doch in Actis begründete und wahrhaffte Antwort

vid. Staats Spiegel, 1748. P. 51. p. 1056.

entgegen zu setzen. Beyderseitige Geschichts-Erzehlungen sind freylich gar sehr von einan-

der unterschieden; und will man Eichstädtischer Seits die, zu Colorirung des gegenseitigen letztern Betragens, in vorersagter Schrifft angeführte Gründe gar nicht gouriren und passiren, am allerwenigsten sich zu Schulden kommen lassen, daß man in Stellung der Wild-Diebe sich nicht willfährig und Recessmäßig solte erzeiget haben, da man sich vielmehr überhaupt zur genauesten Erfüllung derer Verträge anerkläret, und dagegen die Stellung jenseitiger Verbrecher verlanget hätte.

§. 2. Es ist Reichs-kundig, was für Irrungen sich zwischen Chur-Cölln und dem Grafen von Neuwied, dann Chur-Trier, wegen Erbauung einer Brücke unter dem Rhein, seit 1742. enthalten.

vid. Mosers Staats-Historie Teutschlands, T. I. p. 754. T. II. p. 296.

Da nun, in Ansehung gewisser Zeit-Läuffte, dieser Brücken-Bau bißher auf sich beruhend geblieben; als hat die Gräfl. Wied-Neuwiedische Regierungs-Cantzley, damit das Publicum nicht auf die Gedancken gerathen möge, ob hätte man Gräflicher Seits quæstionirte Befugnüß auf einmahl verlohren gegeben und deseriret, für räthlich erachtet, nachstehendes Pro Memoria Lit. A. durch den Gräflichen Comitial-Gesandten von Pistorius in Comitiis bekannt machen zu lassen.

Die diesem Pro Memoria beygelegt-gewesene Deduction ist die bereits zu Franck-

furt ehehin ans Licht getrettene Nachricht von dem ſogenannten Dominio Rheni.

vid. Tom. II. Sammlung der Staats-Schrifften nach dem Tod Kayſer Carl des VII. pag. 963. ſeqq.

Wir gedencken hac occaſione eines Send-Schreibens eines Teutſchen Rechtsgelahrten an einen ſeiner guten Freunde in hac materia, worinnen er ſeine Gedancken über ein Diploma Kayſers Sigismundi vom Jahr 1487. ingleichen über ein vom Kayſer Rudolpho II. der Stadt Speyer Anno 1576. ertheiltes Privilegium eröffnet, und vermeynet, daß, da in beyden Urkunden der Rheinſtrohm Cæſaris & Imperii liberum flumen genennet worden, ſolches dem in neueren Zeiten in Controvers gezogenen Dominio Rheni, welches die vier Churfürſten am Rhein, ſeit Errichtung ihrer Verein, prætendiren, entgegen wäre, zumahlen auch wider das von Chur-Trier von weyland Kayſer Carl den IV. Anno 1354. erhaltene, und Anno 1376. beſtättigte Privilegium noch verſchiedenes zu erinnern wäre.

Lit. A.

Pro Memoria.

Es iſt die, zwiſchen Chur-Cölln und Neuwied eines, ſodann Chur-Trier, andern Theils, vor einigen Jahren ſich, wegen einer fliegenden Brücke auf dem Rhein, erhobene Strittigkeit in dem gantzen Römiſchen Reich viel zu bekannt geworden, als daß man dieſerhalben eine umſtändliche Erzehlung anſtellen ſolte.

Nachdeme hingegen gewisse Zeit-Läuffte sothaner Brücken-Sache unvermuthet, auch ohne eintzige dißseitige Veranlassung, eine Abänderung und Halte gemacht, hierdurch aber nur, wenn man in Publico gantz dazu stillsitzen wolte, es, ob habe man seine so klare Befugnüß auf einmahl verlohren gegeben, oder deleriret, das Ansehen gewinnen, und zu allerhand nachtheiligen Folgerungen der Anlaß genommen werden dörffte; Als hat man nicht allein in der sub Lit. A. anliegenden gründlichen Deduction das dißseitige Recht, nebst dem vormahligen Reichs-Hof-Räthlichen Verfahren, jedermänniglich vor Augen legen, sondern auch sämmtlichen Churfürsten und Ständen des Reichs eine Sache, welche sonderheitlich all diejenige, deren Lande am Rheinstrohm gelegen, in ihren Folgen interessiret, zur gäntzlichen Notiz und Einsicht anheim geben, somit zugleich sich und der Posteritat die künfftige Competenz auf Art und Weise, wie es denen gemeinsamen Territorial-Juribus eines jeden Standes, und besonders auch denen Reichs-Constitutionen und Verfassungen, am gemässesten geschehen mag, ausdrücklich vorbehalten wollen. Neuwied, den 20. Jul. 1748.

Hochgräfl. Wied-Neuwiedische
Regierungs-Cantzley.

§. 3. Eine der ersten und vorzüglichen Bemühungen Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Mecklenburg-Schwerin, bey dem Antritt Dero Regierung, ware, diejenigen Irrungen mit denen Land-Ständen,

vid. Mosers Reichs-Historie von Teutschland, T. II. Cap. 50. p. 773. seqq.

welche geraume Zeit her so viele unglückliche Folgen über die Mecklenburgische Lande ge-

zogen, durch gütliche Handlungen und Vergleiche von Grund aus zu heben.

Zu solchem Ende berieffen höchst-Dieselbe Mense Jan. c. A. sämmtliche Land-Räthe, Deputirte des Adels, und die Städte, nach Schwerin. Die Zusammenkunfft geschahe den 28 Febr. und die Tages darauf erfolgte Propositionbestunde in substantialibus darinnen: 1) Die bißherige ohnehin in Widerspruch ruhende Communion mit dem Hertzogl. Strelitzischen Haus, als die Quelle bißheriger Mißhelligkeiten, gantz, und solchergestalten aufzuheben, daß gesammter Mecklenburgischer Ritter- und Landschafft unter sich habende Union allenthalben in salvo verbleiben solle; 2) Ein zulängliches und unanstößliches Mittel ausfindig zu machen, wodurch die, zwischen der Ritterschafft und Städten, puncto Modi contribuendi & Quotarum, entstandene Irrungen abgethan, und allen dieserhalben besorglichen Processen vorgebeugt werden könne; 3) Den gemeinsamen Bedacht dahin zu nehmen, wie die, ohne Verschulden Sr. Hochfürstl. Durchl. in benachbarter Mächte Hände gerathene Fürstl. Aemter zum völligen Genuß des Hertzogl. Hauses wieder hergebracht werden mögen.

Wider alles Vermuthen äusserten sich gleich bey dem Eingang derer Berathschlagungen hierüber von denen Land-Ständen viele Bedencklichkeiten und Zweifel, welchen man Fürstlicher Seits mit dieser Erläuterung

abzuhelffen suchte, wie nehmlich ad 1) Ihro Hochfürstl. Durchl. gemeynet wären, daß das Hertzogl. Haus Strelitz in Zukunfft in seinen Landen, vi Juris territorialis, ein besonderes Appellations-Gericht und Consistorium, auch seinen eigenen Land-Tag errichten und halten möge; ad 2) höchst-Dieselbe der Ritterschafft frey stelleten, entweder den Hufen-Modum beyzubehalten, oder einen bequemern ausfindig zu machen, jedoch mit dem Vorbehalt, ratione Contributionis in ihren Domainen, nach Gutbefinden, selbsten zu disponiren, und solche unmittelbar einheben zu lassen; in Ansehung der Städte aber würde ein billiger Licent-Modus der füglichste seyn, mit dessen Ertrag Sie sich begnügen lassen wolten, jedoch, daß ebenfalls das Aufkommende unmittelbar an Ihro gebracht werde. Und weilen die Union zwischen Ritter- und Landschafft unalterirt bleiben solle; so wären Se. Durchl. geneigt, zu denen nöthigen Ausgaben aus dem Land-Kasten nicht alleine aus denen Domainen ein zu determinirendes Jahrs-Quantum baar einliefern zu lassen, sondern hielten auch für billig, daß von denen Städten ebenfalls ein proportionirlicher Zuschuß in den Land-Kasten geschehe. Ad 3) erklärten sich höchst-Dieselbe, daß, so lieb Ihro auch die Anerbiethung eines Don gratuit wäre, Sie dennoch weit lieber sehen, wenn solches zu dem bevorstehenden Abtrag derer bekannten Executions-Kosten bey

der in Conferenz mündlich in Vorschlag gekommenen General-Capitation mit angewendet würde, als zu welchem Ende Ritter- und Landschafft die Errichtung davon durch ein zu entwerffendes Schema zur Hertzogl. Approbation vorzuschlagen hätten. Auch solcher hinnach, und da auch diese wider alles Vermuthen gemißdeutet worden, folgte eine weitere Hertzogliche Erklärung unterm 2ten Martii d A.

Da nun dieser erste Versuch zu einem gütlichen Accommodement fruchtlos abgelauffen, indeme ab Seiten der Ritterschafft, unter vorschützenden Mangel einer Vollmacht, sich hierüber nicht heraus gelassen wurde, schlugen Se. Durchl. einen andern Weg, zu Erreichung sothaner ihrer beharrlichen friedfertigen Absichten, mittlerweile, und biß zu anhoffender Einlangung mehrgedachter Ritterschafftlichen Erklärung, vor, massen höchstDieselbe sich mit der Stadt Rostock, über alle, seit vielen Jahren, zwischen denen Landes-Herren und der Stadt, in Streit gewesene Stücke, in einen vollständigen Vergleich einliessen.

Dieser Vorgang veranlaßte die Ritterschafft, ihre Bedencklichkeiten hierüber Sr. Durchl. Mense Aprilis schrifftlich zu eröffnen, und sothanen Vergleich nicht undeutlich in Zweifel zu ziehen, mit der angefügten Bitte, Se. Hochfürstl. Durchl. geruhen wolten, in denen die Ritter- und Landschafft mit

betreffenden Sachen, ohne deren Zuziehung, keinen separaten Vergleich mit der Stadt Rostock zu schliessen, sondern damit so lange Anstand zu nehmen, biß darüber auf dem nächst bevorstehenden und allbereits ausgeschriebenen gemeinen Lands-Convent mit selber zuvor communiciret worden.

Ohngeachtet nun Se. Durchl. dieserhalben offt-mentionirter Ritter- und Landschafft ihr unstatthafftes Concurrenz-Begehren überzeugend vorstellen, und zu dem Ende anführen liessen, wie es nicht nur schlechterdings wider die Offenkündigkeit derer Geschichte, daß Ritter- und Landschafft vorhin zu allen mit dieser Stadt getroffenen Vergleichen gezogen worden, sondern auch derselben unverborgen seye, daß, wenn gleich in vorigen Zeiten sie bey Verträgen concurriret, solches aber nur blos in der Qualität erbettener, und aus Fürstlicher Vergünstigung zugelassener Unterhändler geschehen, so hätte man doch ab Seiten der Ritterschafft kein Bedencken, unter dem Nahmen Ritter- und Landschafft, an Kayserl. Majestät hierüber zu appelliren.

Mittlerweilen kam von offterwehnter Ritter- und Landschafft eine weitläufftige Ablehnungs-Schrifft, auf die angeführte Vergleichs-Vorschläge zum Vorschein, mit der angehängten Erklärung, daß selbe auf den Grund des Schweriniſchen Vertrages de Anno 1701. eine Befestigung des unterthänigsten Vertrauens zu versuchen geneigt wäre.

Hertzoglicher Seits wagte man noch einen Versuch zu gütlichen Vergleichs-Handlungen mit der Ritterschafft, nachdeme man mit dem Corpore der gesammten Städte, oder eigentlich so genannten Landschafft, mit gedeylichem Anschein auf den Zweck eines neuen Vergleichs bey einer absonderlichen Convocation sich vernommen und verstanden war, und schriebe unterm 20. Junii eine allgemeine Ritterschafftliche Zusammenkunfft in Güstrow auf den 20. Julii aus.

Denen dagegen von selber, wider Vermuthen, geäusserten Bedencklichkeiten, sonderheitlich wegen der Heu-Erndte und dem weiters gethanen Prolongations-Gesuch, gaben Se. Durchl. ohnbedencklich Platz, und schrieben unterm 24. Sept. forderſamſt einen allgemeinen Convocations Tag auf den 30. Octob. aus, worinnen zugleich der 14. Nov. zu Eröffnung des Land-Tages zu Güstrow bestimmet war; da inzwischen von Land-Räthen und Deputirten zum engern Ausschuß auf den 5. Octobr. ein allgemeiner Landes- und Ante-Comitial-Convent nach Rostock ausgeschrieben, und das, was Lit. A. zeiget, daselbst verhandelt wurde.

Uber Vermuthen erhielten Se. Durchl. von mehr-mentionirter Ritterschafft durch eine besondere Land-Ständische Deputation ein abermahliges Ablehnungs- und Verbittungs-Schreiben, worinnen sothane Convocation als zu allgemein, ungewöhnlich und

unbequemlich, auch denen Land-Ständischen Gerechtsamen zu nahe tretend, nicht weniger der Ort zur Convocation und zum Land-Tag zu sothaner Vergleichs-Handlung unsähig angegeben wurde.

Se. Durchl. führten zwar denen Querulirenden, mittelst Rescripti vom 10. Octob. die Nothdurfft zu Gemüthe, gaben auch, in Ansehung des Orts, zum dißjährigen Land-Tag alle Versicherung gegen künfftig nachtheilige Folgen, und liessen durch ihr Ministerium denen in Schwerin anwesenden Deputirten alle gründliche Vorstellung von der, bey der allgemeinen Convocation, obwaltenden Landes-Fürstlichen unstrittigen Berechtigung thun: Alleine diese beharrten, dessen ohngeachtet, bey Verbittung sothaner allgemeinen Convocation, und des Ortes zum Land-Tag; dahero Se. Durchl. mit Vorbehalt Dero Landesherrlichen Gerechtsamen, in ihre Bitten willigten, und den Ort des Land-Tages, statt Güstrow, in Sternberg, bestimmten.

Statt verhoffter Land-Ständischer Bereitwilligkeit, musten Se. Hochfürstl. Durchl. aus dem Ihro von denen versammleten Land-Räthen, Land-Marschällen und Deputirten von der Ritterschafft überreichten Memorial wahrnehmen, daß man sothane Zusammenberuffung und Einladung so gefährlich angesehen, daß selbe sich dagegen durch Reichs-Mittel zu verwahren Ursache zu haben vermeyn-

ten. Dahero Se. Durchl. sich bemüßiget sahen, in einem weitern Rescript vom 19. Octobr. auf der pflichtschuldigen Comparitione Singulorum um so mehr ein für allemahl zu bestehen, je unerheblicher die dagegen gemachte Einwendungen wären, und je weniger Sie vermuthen könten, daß ein getreuer Vasall und Landsaß mit Bestand seiner Obliegenheit ohne erhebliche Ursachen ausbleiben dörffe, oder sich in Dero Hof-Lager weniger sicher, als auf seinen Güthern, halten werde.

Inzwischen brach der Convocations-Tag herein, und es fanden sich von der Ritterschafft 44. von denen Städten aber 15. Personen den 29. Octobr. ein, welchen am 30. d. M. die sub Lit. B. anliegende Propoſition eröffnet, und zugleich auch der Landes-Fürstl. Confirmations-Brief über alle Ritterschafftliche Privilegia und Gerechtigkeiten, laut Lit. C. behändiget wurde. Der Erfolg hievon war, daß man alles nur ad referendum genommen, mit dem Anhang, wie bey nächst-kommendem Land-Tage, Ritter- und Landschafft, nach ihrer beywohnenden pflichtmäßigen Devotion sich zu erklären, auch zugleich ihren treuesten Eifer für das gemeine Wohl des Hochfürstl. Hauses, und dessen Land und Leute, in mehrern darzulegen unermangeln würden. Wessen sich nun Se. Durchl. hierauf erkläret, zeiget Lit. D. womit also dieser Convocations-Tag sich fruchtlos geendiget.

Wir bemercken hierbey noch den Unterscheid unter denen Landes- und Convocations-Tägen, welcher darinnen bestehet, daß, wenn das gantze Corpus Provinciale, nach vorgängigem Fürstl. Ausschreiben an Singulos von der Ritter- und Landschafft zusammen kommt, und von denen Landes-Angelegenheiten berathschlaget, solches Comitia Provincialia, oder Land-Täge: wenn aber von dem Landes-Herrn bey erscheinender Noth, ob moræ periculum, nur die Land-Räthe, Marschälle und Deputirten von der Ritterschafft und Städten beruffen werden, diese Conventus publici oder Convocations-Täge benahmset werden.

Lit. A.

Extractus des Ritter- und Landschafftlichen Convents-Protocolli, gehalten auf dem Rathhaus zu Rostock, den 5 Octob. 1748.

Proponirte der Herr Land-Rath von Pluskow, nomine des engern Ausschusses:

Es haben die jetzigen Landes-Angelegenheiten und Umstande einem engern Ausschuß Anlaß und Gelegenheit gegeben, diesen allgemeinen Landes- und Ante-Comitial-Convent, nach nunmehro, GOtt Lob! glücklich zurück gelegten Saat-Zeit, anhero auszuschreiben, und lebet der engere Ausschuß der Hoffnung, es werden die gegenwärtigen Herren Deputati zulängliche Instructiones und Vollmachten von ihren Herren Committenten erhalten haben, damit sie im Stande sind, solche gemeinschafftliche Schlüsse

zu saſſen, wodurch die von der Ritter- und Landschafft bereits genommene patriotiſche Reſolutiones und Abſichten weiter zum Effect gebracht, die alte Landes-Verſaſſung, die Gerechtſame derer Stände, nebſt der gemeinen Union, mithin das wahre Wohl unſers geliebten Vaterlandes aufrecht erhalten werden möge. Die von der Ritter- und Landschafft, zu Erreichung dieſes Endzwecks, dem Collegio des engern Ausſchuſſes bißher gethane Aufträge ſind nach der Intention und zum Beſten des Landes beſt-möglichſt betrieben, und kan der engere Ausſchuß zuförderſt nicht unangezeigt laſſen, daß nicht nur die wider den Roſtockiſchen Vergleich ergriffene Appellation würcklich zu Wien, bey dem höchſtpreißlichen Reichs-Hof-Rath introducirt, und Libellus Gravaminum zur Übergab fertig ſeye, ſondern, daß man auch von einem Hochfürſtl. Strelitziſchen Reſcripto d. d. 15. Maji c. A. betreffend die Separation des Stargardiſchen Creyſes von denen übrigen zweyen Creyſen, an Se. Kayſerl. Majeſt. eine allerunterthänigſte Appellation interponiren müſſen, welche auch bereits bey dem Reichs-Hofrath introduciret worden, und iſt Libellus Gravaminum gleichfalls ſchon fertig ꝛc.

Lit. B.

Proposition.

Dem Durchl. Fürſten und Herrn, Herrn Chriſtian Ludwig, Hertzogen zu Mecklenburg, Fürſten zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Grafen zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herrn, gereichet es zu beſonders gnädigem Gefallen, daß Dero getreue Ritter- und Landſchafft zu gegenwärtigem Convocations-Tage ſich einzufinden nicht ermangelt. Ihro Durchl. ſind dadurch in ihrem gnädigſten Vertrauen, es werde von der Ritter- und Landſchafft, um die auf allgemeine Beruhigung und Wohlfahrt gerichtete Abſichten mit zu befördern, aller möglicher Bey-

trag geſchehen, zu beſonderm Vergnügen mercklich beſtärcket.

Als es nun bereits männiglichen bekannt iſt, wie ſehr Ihro Hertzogl. Durchl. auf allen Seiten dahin Bedacht genommen, durch Vergleiche und gütliche Wege über alles, was den Nahmen einer Irrung und Differenz haben könte, gäntzlich hinaus zu gehen; ſo iſt es auch Ihr recht vollkommenes Landes-väterliches Vorhaben, auf gegenwärtigem Convocations-Tage einen heilſamen Grund zu einer völligen Beylegung alles deſſen, was entweder fürs Vergangene, oder fürs Gegenwärtige und Künfftige, den geringſten Schein einer Streitigkeit haben möchte, mittelſt vereinigter Berathſchlagungen, zu legen.

Ihro Hertzogliche Durchlaucht wollen demnach dieſer ihrer Landesväterlichen Bezeigung dadurch die erſte Beſtärckung in der That ſelbſt geben, daß Sie Ihrer getreuen Ritter- und Landſchafft alle ihre wohl erworbene Gerechtſame und Privilegia in gehöriger Form beſtättigen, und den vollzogenen Confirmations-Brief zugleich, nach geſchehener öffentlichen Verleſung, der Ritter- und Landſchafft zu Händen ſtellen laſſen.

Ihro Durchl. verſehen ſich zu Ihrer getreuen Ritter- und Landſchafft gnädigſt, ſie werden von dieſem Merckmal Ihrer Landes-Fürſtlichen Propenſion und Hulde unterthänigſt zufrieden, und dagegen ihrer Seits nunmehro auch bedacht ſeyn, ihre Devotion kennbar zu machen, mithin nach der Wiſſenſchafft, welche von den vornehmſten Hertzoglichen Haus-Angelegenheiten der Ritter- und Landſchafft beywohnet, eine patriotiſche Erklärung, worinn ſie den dauerhafften Grund einer künfftigen allgemeinen Beruhigung und Landes-Wohlfahrt zu ſetzen und zu finden vermeyne, an Ihro Durchl. abzugeben.

Höchſt-Dieſelben werden ſich darauf weiter dergeſtalt heraus zu laſſen nicht ermangeln, wie es Ihrem recht friedliebend-geſonnenen Landes-väterlichen Gemuth,

müth, und dem heilsamen Zweck des gemeinen Landes-Wohls, mithin daß jedermann seines Rechts in Ruhe genieſſen möge, gemäß ist. Schwerin, den 30. Octobr. 1748.

Lit. C.

Confirmations-Brief.

Von GOttes Gnaden Wir Christian Ludwig/Hertzog zu Mecklenburg ꝛc.

Urkunden und bekennen hiemit für Uns und unsere Erben, nachkommende Hertzoge zu Mecklenburg, und sonst jedermänniglich: Als Wir nach tödtlichem Hintritt des weyland Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Carl Leopold, Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc. Unsers vielgeliebten Herrn Bruders Liebden, die Regierung Unserer Hertzogthümer, Fürstenthümer und Lande Mecklenburg angetretten, und gleich Anfangs derselben nichts so sehr, als die glückliche Erreichung eines dauerhafften Grundes zur allgemeinen Landes-Wohlfahrt, zu Hertzen genommen, auch solchem Unserm Zweck nichts gemässer befunden, als Unserer ehrbaren, auch lieben getreuen Ritter- und Landschafft die gesuchte Confirmation ihrer Privilegien und Gerechtigkeiten, welche von Unsern in GOtt ruhenden Vorfahren an der Regierung ihnen Landesfürstlich ertheilet worden, als jetzt-regierender Landes-Fürst ebenfalls zu ertheilen; daß Wir demnach, obwohl sonst die Confirmation der Privilegien eigentlich nach geleisteter Erb-Huldigung zu geben, Herkommens ist, dennoch aus bewegenden Ursachen für diesesmahl, und in gnädigster Zuversicht, daß Unsere getreue Ritter- und Landschafft sich allewege ihrer, Uns, als ihrem Erb- und Landes-Herrn, schuldigen unterthänigsten Pflichten wohl erinnern wird, derselben ihre wohlhergebrachte Privilegia, Reversalen, Freyheiten und Gerechtigkeiten, insonderheit die, von Unseren in GOtt

ruhenden Vorfahren, in den Jahren 1572. und 1621. gegebene Assecurationes und Reversales, nicht weniger die hiebevor ergangene Landesfürstliche Resolutiones ad Gravamina, soviel aus hoher Landesfürstlicher Macht und Autorität, auch von Rechts- und Gewohnheits-wegen geschehen kan und mag, hiemit und krafft dieses, in Gnaden bestättiget und befestiget haben. Confirmiren und bestättigen also mehrgedachter Unserer getreuen Ritter- und Landschafft ihre wohlerworbene Freyheiten und Gerechtigkeiten, wie obgedacht, sammt und sonders nochmahls wissend- und wohlbedächtlich für Uns und Unsere Erben, nachkommende Hertzoge zu Mecklenburg, und versichern zugleich gnädigst, daß Wir sie dabey Landesfürstlich, wie es recht und billig, lassen, schützen, handhaben und vertretten wollen: Alles getreulich und sonder Gefährde.

Urkundlich haben Wir diesen Confirmations-Brief unter Unserer eigenhändigen Unterschrifft und aufgedrucktem Fürstlichen Innsiegel ertheilet. Behalten Uns aber ausdrücklich hiemit bevor, die solenne Erb- und Landes-Huldigung beyder Unserer Hertzogthümer und gesammten Landes, sobald Wir solches gelegen finden, gewöhnlich- und hergebrachtermassen einzunehmen. Datum auf Unserer Vestung Schwerin, den 30. Octob. 1748.

(L. S.) Christian Ludwig.

Lit. D.

Christian Ludwig ꝛc.

Unsern ꝛc. Wir haben verlesen angehöret, welchergestalt ihr euch auf die, bey gegenwärtiger Convocation, am vorgestrigen Tage geschehene gnädigste Proposition, mittelst unterthänigster Erklärung von gestrigem Dato, vernehmen lassen wollen.

Gleichwie es nun Unserer Landesfürstlichen gnädigsten Absicht und Erwartung wohl allerdings gemäßer

geweſen, wenn Unſere Ritterſchafft zu dieſem Convocations-Tage, wie von einigen, zu Unſerm beſondern gnädigſten Gefallen, geſchehen iſt, in gröſſerer Anzahl gehorſamſt erſchienen, mithin, nach Beſchaffenheit und Erforderung Unſerer ſo gnädigſten Propoſition, etwas gedeyliches zum gemeinen Landes-Beſten ins Werck gebracht wäre: Alſo zweifeln wir auch nicht, es werde von ſämmtlichen unterthänigſt Erſchienenen, ſowohl in ſchuldigem Betracht Unſerer wohlgemeynten Propoſition ſelbſt, als in Anſehung der zugleich ertheilten Confirmation geſammter wohlhergebrachter Ritter- und Landſchafftlichen Gerechtſamen und Privilegien, nunmehro ſelbſt anerkannt werden, daß durch die, gegen Unſere rechtmäßige Convocation, ſo voreilig, als ohngegründet, unternommene Appellation, der gemeinen Sache nicht gerathen, auch durch die, bey ſo gering-zahliger Anweſenheit derer von der Ritterſchafft, nur blos ad referendum geſchehenen Annahm Unſerer Propoſition demjenigen, was ein jeglicher, zu Erreichung Unſers geführten Landesfürſtlichen, und in Unſerm Convocations-Schreiben ſattſam ausgedruckten gemein-nützlichen Endzwecks, in Unterthänigkeit beyzutragen pflichtig, zur Zeit nach Unſerm Wunſch nicht Genüge geſchehen ſeye.

Wir werden immittelſt Unſerer getreuen Ritter- und Landſchafft fürohin weiter Unſere Landesväterliche Propenſion und Sorgfalt für das gemeine Landes-Beſte in allen Fällen gerne ſpüren laſſen, und in Gnaden gewärtig ſeyn, daß auf dem bevorſtehenden Land-Tag der verſicherte treu-unterthänigſte Eifer für das gemeine Wohl, Unſerer vollkommenen guten Intention gemäß, im Werck ſelbſt werde dargeleget werden.

Geſtalten Wir denn in dieſer gnädigſten Zuverſicht die allhier Gegenwärtige in Landes-Fürſtlichen Gnaden, womit Wir euch ſammt und ſonders wohl beygethan verbleiben, hierdurch dimittiren.

§. 4. Dem von Sachsen-Meinungen an das Cammer-Gericht, in Sachen von Diemar contra Sachsen-Meinungen, Mandati, de non offendendo, sed via juris procedendo, S. C. ut & Citationis super atrocissimis injuriis, erlassenen Bericht

Cap. II. §. 1. Mens. Jan. 1748. p. 62.

ist von dem Teutschen Ordens-Ritter von Diemar eine so rubricirte Rechtliche Ablei-nung entgegen gesetzet worden; von welcher Schrifft, welche in harten Ausdrückungen gegen einen Reichs-Fürsten verfaßt ist, wir folgenden summarischen Auszug ertheilen:

Nachdeme in dem 1. Cap. eine umständ-liche Geschichts-Erzehlung præmittiret wor-den, so wird in dem 2. Cap. das Sachsen-Meinungische Betragen in dieser Sache, und insonderheit dieses vorgestellet, wie das Lit. A. beygehende Mandat und Citation, welches man in Franckfurt anzunehmen verweigert, mehrers nicht, als sothane Berichts-Erstat-tung gewürcket, dessen Unförmlichkeit in dem 3. Capitel bemercket wird. Das 4. Capitel enthält eine Prüfung derer, gegen verstandenes Mandat und Citation, eingewendeten gene-ralen Exceptionen, als *Principalis Dignita-tis*, *Ingratitudinis*, *Nullitatis* & *mutuarum Injuriarum*, welche sämmtlich, und zwar 1mo, weilen die Reichs-Fürsten nicht Recht-los wären; 2do, weilen der Freyherr von Die-mar, welcher von dem Herrn Beklagten kei-ne Beneficia genossen, auch die genossene

Wohlthaten niemand verbindlich machten, kein Unrecht zu dulten hätte; 3tio, weilen eine Berichts-Abforderung, als wegen welcher Unterlaſſung eine Nullität gemacht werden wollen, in ſubſtrato, da lis inter Immediatos obwaltet, unnöthig geweſen; und, 4to, weilen die in dem Diemariſchen Supplicato pro Mandato gebrauchte Expreſſiones pro injuriis atrociſſimis nicht zu achten wären, mithin für unſtatthafft angegeben werden. In dem 5. Cap. iſt der Verfaſſer bemühet, die Sachſen Meinungiſche Exceptiones ſpeciales gegen mehr-angeführtes Mandat zu widerlegen, und inſonderheit die erſte und zweyte Exceptionem, nimirum Auſtregarum & deficientium Requiſitorum Mandati S. C. damit abzufertigen, weilen in gegenwärtigem Caſu Jurisdictio Cameræ immediate fundiret ſeye, und dieſe Sache ad Mandatum, ihrer Natur und Eigenſchafft nach, allerdings ſich qualificire; die dritte Exceptio plus Decreti, quam Petiti, aber mit dieſer Replic zu elidiren, weilen ein Mandatum S. C. ein Præceptum pœnale, ſomit ohne einverleibte Strafe ein Non-Ens wäre. In dem 6. Cap. iſt man mit Unterſuchung der Sachſen-Meinungiſchen Ausflüchte gegen die Cammer-Gerichtliche Citation ſuper injuriis atrociſſimis beſchäfftiget, und wird die Exceptio litis pendentiæ Comitialis dahin beantwortet, daß dieſe Injurien-Sache

mit der Gleichischen Sache keine Connexion habe, als in welcher recurriret worden, auch sich zur Comitial-Cognition gar nicht qualificire, zumahlen auch keine Inhibitio Comitialis noch nicht geschehen, und über dieses Kayserl. Majestät in einem Circular-Schreiben sich erkläret, wie Sie dem Sachsen-Meinungischen Recurs einen Effectum suspensivum zu gestatten nicht gemeynet wären; die Exceptio nominationis Autoris aber für unerfindlich angegeben. Der Beschluß dieser Schrifft gehet dahin, daß, weilen die Diemarische Injurien-Klage durch die in dem Meinungischen Bericht eingebrachte Exceptiones nicht entkräfftet worden, man ab Seiten des Freyherrn von Diemar zu dem Cammer-Gericht das zuversichtliche Vertrauen hege, es werde dasselbe den klagenden Theil durch baldige rechtliche Hülffe consoliren, mithin den hohen Gegentheil zur rechtlichen genugsamen Caution de non offendendo, & puncto Citationis zu der gebethenen Erklärung, cum refusione Expensarum, per Sententiam schuldig erkennen, und hierzu verfänglich anhalten.

Lit. A.

Cammer-Gerichtliches Mandatum, de non offendendo, sed via juris procedendo, S.C. cum Citatione super atrocissimis injuriis, in Sachen des Teutschen Ordens Commenthurn, Freyherrn von

Diemar, contra Herrn Hertzog, Anton Ulrich, zu Sachsen-Meinungen, expeditum d. 28. April. 1747. inſin. 5. Maji d. A.

Wir Franz ꝛc. ꝛc. ꝛc. entbiethen dem Durchlauchtig-Hochgebohrnen Anton Ulrich, Hertzogen zu Sachsen ꝛc. Unſerm lieben Oheim und Fürſten, Unſere Gnad und alles Gutes.

Durchlauchtig-Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt.

Was an Unſerm Cammer-Gericht Unſer lieber Getreuer, des Teutſchen Ordens Ritter und Commendeur, Alexander von Diemar, durch ſeinen beſtellten Anwaldt unterthänigſt für- und angebracht, ſolches iſt ab beykommender Supplication, und darinnen angezogenen Beylagen Lit. A. B. C. D. des mehrern zu erſehen. Wann nun hierauf diß Unſer Kayſerliches Mandatum, de non offendendo, ſed via juris procedendo, S. C. ut & Citatio ſuper atrociſſimis injuriis, vermittelſt unter heut Ends-geſetztem Dato ertheilten Decrets, hierunter erkannt worden; So gebiethen Wir deiner Lbden, von Römiſch-Kayſerl. Macht, und bey Pön 10. Marck löthigen Goldes, halb in Unſere Kayſerl. Cammer, und zum andern Theil Klägern ohnabläßig zu bezahlen, hiemit ernſtlich, und wollen, daß dieſelbe Klägern fernerhin in keine Wege an ſeiner und der ſeinigen Perſon und Güthern beläſtigen, beleidigen, oder angreiffen, ſondern ſich an dem ordentlichen Weg Rechtens begnügen, deme alſo gebührend nachkommen, als lieb Ihro ſeyn mag, vorangeregte Pön zu vermeiden.

Daran geſchiehet Unſer ernſtlicher Wille.

Wir heiſchen und laden darüber deine Lbden, von berührt-Unſerer Kayſerl. Macht und Rechts wegen, hiemit auf den 60. Tag demnächſt, nach Uberantwortung oder Verkündigung dieſes, deren Wir derer-

ſelben 20. für den 1ſten, 20. für den 2ten, und 20. für den 3ten, letzten und endlichen Gerichts-Tag ſetzen und benennen, peremtorie, oder, ob derſelbe kein Gerichts-Tag ſeyn würde, den nächſten Gerichts-Tag hernach, an dieſem Unſerm Kayſerl. C. G. durch einen gevollmächtigten Anwaldt zu erſcheinen, glaubliche Anzeige und Beweis zu thun, daß dieſem Unſerm Kayſerlichen Mandato gelebet ſeye, und fuhrohin gelebet werden wolle, oder, wo nicht, und daferne deme über Zuverſicht zuwider gehandelt würde, alsdann zu ſehen und zu hören, daß Wir, dieſelbe in vorgemeldte Pön verfallen zu ſeyn, mit Urthel- und Recht-ſprechen erkennen und erklären.

Weniger nicht in puncto Citationis ſuper injuriis ebenfalls zu ſehen und zu hören, daß deine Lbden mit ausgegoſſenen Injurien gedachtem Klägern zuviel und unrecht gethan haben, und dahero ſchuldig ſeyen, vor Gericht ſchicklicher Weiſe eine beyderſeits Standes-mäßige Erklärung zu thun, und, nebſt allen verurſachten Unkoſten, auch eine Strafe von 10000. Rthlr. zu bezahlen, oder aber beſtändig-erhebliche Urſachen und Einwendungen, warumen ſolches alles nicht geſchehen ſolle, in Rechten gebührlich vorzubringen, und in cauſa Citationis die Sache in allen ihren Gerichts-Tägen und Terminen biß nach endlichem Beſchluß und Urthel auszuwarten.

Damit beſtimmen Wir, puncto Citationis, allerſeits zu Ubergebung derjenigen rechtlichen Handlungen, welche nach der in primo Termino, vermöge der Ordnung und jüngern Reichs-Abſchiedes, ferner einzubringen ſich gebühren mag, Zeit drey Monathen pro Termino legali. Wenn deine Lbden kommen und erſcheinen alsdann, oder nicht, ſo wird doch nichts deſto weniger, auf gegentheiliges Anruffen und Erfinden, hierinnen in Rechten mit ermeldter Erkanntnuß, Erklärung und anderen gegen dieſelbe verhandelt und procediret, wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebühret. Darnach dieſelbe ſich zu achten ꝛc. ꝛc.

Cap. III.

Aachen.

§. 1.

Endlich ist das wichtige Friedens-Geschäfft, nach glücklich gehobenen und beygelegten vielen Schwürigkeiten,

vid. Hempels allgem. Europ. Staats-Rechts-Lexicon, T. I. p. 128.

gantz unerwartet zur erwünschten Endschafft gediehen. Es war der 18. Octob. als der Groß-Britannische Bevollmächtigte nebst denen Holländischen Plenipotentiariis, den auf den Fuß derer Friedens-Præliminarien abgefaßten Definitiv-Tractat

vid. Staats-Cantzley T. 99. cap. 8.

dessen summarischen Innhalt Lit. A. zeiget, unterzeichneten, wornach selbe sogleich zu dem Frantzösischen Bevollmächtigten, Grafen von St. Severin, der Unpäßlichkeit halber das Bett hüten muste, sich begaben, welcher besagten Tractat, im Bett sitzend, ohne den mindesten Anstand, ebenfalls unterschriebe.

Von diesem Vorgang wurde denen Kayserlichen, Spanischen, Sardinischen und Genuesischen Ministris ungesäumte Eröffnung gethan, mit dem Ersuchen, hiervon an ihre höchste und hohe Souverainen, die zu gleicher Zeit zum Beytritt eingeladen worden, Nachricht zu geben.

Man hat also bey Unterzeichnung dieses

Friedens den nehmlichen Modum, wie bey Unterzeichnung derer Præliminarien beobachtet. Wobey noch anzumercken, daß diese gantze Friedens-Handlung durch Particular-Conferenzien vollführet und beendiget worden seye.

Damit nun dieser Friedens-Schluß sowohl von denen contrahirenden, als beytrettenden hohen Theilen, in voller Maaß erfüllet werden möchte, so wurde eine einem Friedens-Executions-Recess nicht unähnliche Convention Lit. B. zwischen denen Frantzösischen, Groß-Britannisch- und Holländischen Friedens-Bottschafftern errichtet.

Indessen war der Genuesische Ministre der erste, welcher mit einer Protestation Lit. C. gegen die sowohl im Eingang des Friedens-Instruments, als sonsten hin und wieder beschehene Vorsetzung des Hertzogs von Modena vor der Republic Genua herfürgegangen, die nicht nur von denen übrigen Ministris ohne die mindeste Schwürigkeit angenommen, sondern von denen Frantzösischen Plenipotentiariis ersagtem Ministre eine Declaration de non præjudicando Lit. D. ausgehändiget wurde. Wobey man es nicht bewenden liesse, sondern bey diesem Præcedenz-Streit den Alternations-Modum, welcher bereits vorhin unter denen Friedens-Bevollmächtigten dahin verglichen worden, daß einige derer hohen contrahirenden Mächte in einem Exemplar des Friedens-Instruments

und andern bey dieſer Gelegenheit zum Vorſchein kommenden Acten voran, in einem andern aber nachgeſetzet werden ſollen, ſolchergeſtalt, daß ſelbige in denen Urkunden, welche ihre Miniſtres von ſich ſtellen, jedesmahl den obriſten Platz, in denenjenigen hingegen, welche ſie von denen Miniſtris anderer Mächte empfangen, jedesmahl den zweyten Platz haben ſollen, beſtimmte.

Lit. A.

Articulus 1. Auf was Art und Weiſe dieſer Frieden, und wie weit ſich die Amneſtie, Art. 2. nach demſelben erſtrecken ſolle. Art. 3. Aeltere Tractaten, als der Weſtphäliſche, Madritiſche zwiſchen Engelland und Spanien, de Annis 1667. und 1670. der Nimwegiſche von 1678. und 79. der Ryßwickiſche von 1697. der Utrechtiſche von 1713. der Baadiſche von 1714. die Haagiſche Triple-Alliance von 1717. die Londiſche Quadrupel-Allianz von 1718. und der Wieneriſche Friedens-Tractat von 1738. werden zum Grund dieſes Friedens geleget, und beſtättiget. Art. 4. Wie, und wenn die Gefangene, ingleichen die Geiſeln, auch die weggenommene Kriegs- und Kauffarthey-Schiffe frey- und losgelaſſen, nicht weniger ihre gemachte Schulden bezahlet werden ſollen. Art. 5. Handelt von Reſtitution aller währenden dieſem Krieg gemachten Conquëten und Ceſſion an den Infanten, Don Philipp, auch denen dieſerhalben zu leiſtenden Verzichten. Art. 6. Beſtimmet, binnen welcher Zeit die reſpective Reſtitutiones und Ceſſiones geſchehen ſollen, inſonderheit aber wird darinnen von Reſtitution der Kayſerin und Königin von Ungarn, derer General-Staaten der vereinigten Niederlanden und ihrer Barriere, des Königs von Sardinien, des Hertzogs von Mode-

na, der Republic Genua, und ob unter solcher Restitution die Artillerie und Kriegs-Munition zu verstehen, ingleichen ob die auf Errichtung neuer Vestungs-Wercker, oder Reparirung der alten, verwendete Kosten zu vergüten, disponiret. Art. 7. Bestimmet das Etablissement für den Infanten Don Philipp, in Ansehung der Hertzogthümer Parma, Placentz und Guastalla, wie auch die Bedingnüssen, und die Zeit, wie lange Er solche besitzen solle; woselbst die Cessions-Acte der Kayserin Königin und des Königs von Sardinien zu lesen. Art. 8. Wie und auf was Art insonderheit die Cessiones und Restitutiones durch bevollmächtigte Commissarien in Brüssel und Nizza geschehen sollen. Art. 9. Wie zwischen Franckreich und Großbritannien die Conqueten in Ost- und West-Indien, ins besondere aber Cap Breton, an Franckreich restituiret werden, und diese Cron, biß zu dessen würcklichem Erfolg, 2. Geiseln nach Franckreich schicken solle, auch wie die Commissarien zu dessen Bewerckstelligung zu constituiren. Art. 10. Wie es mit denen ordentlichen Einkünfften derer conquêtirten Lande, auch denen daselbst ausgeschriebenen Contributionen, biß zur würcklichen Räumung derselben, zu halten seye. Art. 11. Von Restitution aller Documenten und Archiven in denen conquêtirten Landen, sonderheitlich zu Mecheln. Art. 12. Wie der König von Sardinien insonderheit bey seiner alten Possession sowohl, als denen 1743. durch den Wormser Tractat erlangten Acquisitionen ausser dem Placentinischen gelassen, und bleiben solle. Art. 13. Von Restitution des Hertzogs von Modena. Art. 14. Von Restitution der Republic Genua, sonderheitlich in Ansehung ihrer in der Banco zu Wien, Böhmen, und andern in der Kayserin Staaten gehabten Fonds, sammt denen Interessen. Art. 15. In Italien solle alles in den Stand, wie es vor dem Krieg gewesen, verbleiben, ausgenommen was im gegenwärtigem Frieden anders disponirt worden.

Art. 16. Was wegen des Aſſento-Tractats und Remiſs-Schiffes mit Großbritannien diſponirt worden, nehmlich: La Neceſſité d'avoir dans les *Indes Eſpagnoles* des Negres d'Affrique, pour être employez comme Esclaves, au travail des mines, avoit donné lieu le 27. d'Aout 1701. à la concluſion d'un Traité entre le Roi *d'Eſpagne* & le Roi de *France*, fait avec la Compagnie Royale de *Guinée*, pour introduire dans les païs, Terres fermes, & Iles, appartenants à S. M. *Cath.* en *Amerique*, la quantité de 48. mille Negres, des 2. ſexes & de tout âge, pendant l'eſpace de 10. années à commencer du 1er de May 1702. jusqu'au 1er de May 1712. à raiſon de 4. mille 800. Negres, châque année, lesquels ne ſeroient point tirés des païs de la *Guinée* nommez *Minas del Cabo Verde*, parceque cette eſpece n'eſt pas propre pour le travail, auquel on employe les Negres dans les *Indes Occidentales*. Cette convention, où les conditions & les avantages de la traite étoient expliquez en 34. Articles, ſubſiſta jusqu'à la fin du terme, pour lequel elle avoit été concluë, c'eſt à dire, jusqu'au mois de May 1712, que la Compagnie *Françoiſe* de *Guinée*, n'ayant point trouvé dans ce trafic les avantages, qu'elle s'en étoit promis, jugea à propos de le discontinuer. La Compagnie *Angloiſe* ayant offert en 1713. lors des Negociations de paix entamées *à* Utrecht, de ſe charger de la traite des Negres aux mêmes conditions, qu'avoit la Compagnie *Françoiſe*, le Traité de *l'Aſſiento* fut conclu le 26. de Mars de la même année

vid. Rouſſet les Interêts &c. T. 3. p. 498. Hempels Staats-Rechts-Lexicon. T. 2. p. 219.

entre la feue Reine *Anne* & le Roi *d'Eſpagne* Philippe V. pour le terme de 30. ans, à compter du 1er de May 1713. jusqu'à pareil jour de l'année 1743, ſous la condition de transporter aux *Indes Eſpagnoles*, durant cet eſpace de tems, la quantité de 144. mille Negres des 2. ſexes & de tous les âges, à raiſon de 4 mille 800 Negres par an, les conditions & avantages

du Traité étant renfermés en quarante deux articles, outre un article additional, par lequel le Roi *d'Espagne* accorda à la Compagnie *Angloise* de *l'Assiento*, la permission d'envoyer tout les ans, pendant les mêmes 30 années, un vaisseau de 500 tonneaux, negotier aux *Indes Espagnoles*, pour vendre les marchandises, dont il seroit chargé, aux foires de la *Nouvelle Espagne*, sous la condition, que S. M. Cath. auroit une quatriéme partie du gain, que feroit ce vaisseau, aussi bien que de *l'Assiento* des Negres, & qu'en outre elle receveroit encore 5 pour cent de gain, des trois autres parties appartenants à *l'Angleterre*. Or la guerre entre l'Espagne & *l'Angleterre*, qui a commencé au mois de Decembre 1739. ayant cessé en 1748. par la Signature des préliminaires de la paix, il s'est trouvé 9 années de non jouissance du Traité de l'Assiento, y compris les 4. années, pendant lesquelles ce Traité auroit du courir jusqu'au terme de son expiration en 1743. il a donc été convenu, afin de mettre les choses en règle, que la Compagnie *d'Angleterre* jouiroit du benefice de ces 4. années, tant pour la traite des Negres, que pour l'envoy du vaisseau de permission, en attendant, que les couronnes *d'Espagne* & *d'Angleterre* fassent à cet égard un nouveau Traité. Art. 17. Wie es mit denen Vestungs-Wercken zu Dynkirchen zu halten. Art. 18. Was für Angelegenheiten zu besondern Vergleichen zu verweisen. Art. 19. Die Art. V. der Quadrupel-Alliance de Anno 1718. wegen der Erbfolge in Großbritannien enthaltene Disposition wird bestättiget. Art 20. Von der Garantie über die dem König von Engelland zustehende Chur- und andere Erb-Lande. Art. 21. Von der Garantie über die in dem Haus Oesterreich eingeführte Pragmatische Sanction. Art. 22. Von der Garantie über die Königl. Preußische Lande, Schlesien und Glatz. Art. 23. Die Execution dieses Friedens-Tractats garantiren alle paciscirende Theile einander. Art. 24. Von Auswechslung der Friedens-

Ratificationen. Beſchluß. Art. ſepar. I. Von denen in dieſem Tractat gebrauchten unpræjudicirlichen Titulaturen. Art. II. Von dem unpræjudicirlichen Gebrauch der Frantzöſiſchen Sprache.

Lit. B.

Les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires du Roi de la *Grande-Bretagne*, du Roi Très-Chrêtien & des Etâts Généraux des *Provinces-Unies*, ont conclu & ſigné le 18. du préſent mois d'Octobre un Traité general & definitiv de paix, ſur le fondement & en conformité des préliminaires convenus & arrêtez dabord entre-eux le 30. du mois d'Avril dernier, en cette ville d'*Aix-la-Chapelle*, & enſuite acceptez & ratifiez par toutes les Puiſſances engagées dans la guerre; auquel Traité l'Ambaſſadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire du Roi *Catholique* a donné l'acceſſion de ce Prince, le 20. de ce mois, & l'Ambaſſadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire de l'Imperatrice Reine de *Hongrie* & de *Boheme* a donné pareillement l'acceſſion de cette Princeſſe, le 23. de ce mois: Et comme tant dans ledit Traité, que dans leſdites acceſſions, il n'a été & il n'eſt porté aucune atteinte, à ce qui avoit été ſtipulé, convenu & arrêté par leſdits préliminaires acceptez généralement; les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de l'Imperatrice Reine de *Hongrie* & de *Boheme* & du Roi de la *Grande-Bretagne* ſont convenus: Que dans le cas, où quelqu'une desdites Puiſſances, engagées dans cette guerre, refuſeroit ou differeroit ſon acceſſion au Traité, de ſorte que l'on put craindre du rétardement à l'accompliſſement des arrangemens convenus & faits dans ledit Traité; *Leurs-Majeſtez*, de concert tant entre Elles, qu'avec les Puiſſances, ſoit contractantes, ſoit accedantes du Traité, employeront les moyens les plus efficaces pour l'exécution desdits arrangemens & pour que toutes les parties, ſoit contractantes, ſoit accedantes, ſe trouvent aux termes

fixé par ledit Traité en pleine & paiſible poſſeſſion, de tout ce qui doit leur revenir & appartenir, ſoit par reſtitution, ſoit par ceſſion. En foi dequoi, nous ſouſſignez Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de l'Imperatrice Reine de *Hongrie* & de *Boheme* & du Roi de la *Grande-Bretagne*, en conſequence des intentions de nos Souverains reſpectifs, avons ſigné le préſent acte, & y avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait à *Aix-la-Chapelle*, le 24. Octobre 1748.

Signé (L. S.) Comte de Caunitz-Ritberg.
(L. S.) Sandwich.
(L. S.) Th. Robinſon.

Lit. C.

Le ſouſſigné Miniſtre Plenipotentiaire de la Sereniſſime Republique de *Genes* ayant remarqué dans l'arrangement du Traité definitiv, conclu & ſigné en la ville d'*Aix-la-Chapelle* le 18. de ce mois, par les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de S. M. *Très-Chrét.* de S. M. Brit. & des Hauts & Puiſſants Seigneurs les Etâts Généraux des *Provinces Unies*, que la Sereniſſime Republique y a été placée après le Sereniſſime Duc de *Modene*, il ne peut ſe diſpenſer de declarer: que quoique ces ſortes d'arrangements ne puiſſent jamais ſervir de regle par rapport au rang & à la préſéance entre les Etâts Souverains, ni être capable d'y donner la moindre atteinte, cependant par ſurabondance de précaution, & pour obvier à tout ce qui pourroit dans la ſuite vouloir inférer dudit arrangement au préjudice du rang & de la préſéance de la Sereniſſime Republique, il ne peut ſe diſpenſer de proteſter, comme en vertu des pleins pouvoirs, dont il eſt mûni, il déclare & proteſte, par le préſent Acte dans la meilleure forme qu'il ſe puiſſe, & de la manière la plus forte & la

plus

plus ſolemnelle, que l'arrangement dudit Traité definitif, en tout ce qu'il regarde la Sereniſſime Republique de *Genes* & le Sereniſſime Duc de *Modene* ne doit ni ne pourra, en aucun tems, tirer à conſequence, ni être cité ou interpreté, ſous quelque prétexte qu'il ſe puiſſe, au préjudice des droits, de la dignité & du rang de la Sereniſſime Republique, parmi les Puiſſances Souveraines en Europe. Fait à *Aix-la-Chapelle*, le 28. Octobre 1748.

Signé: (L. S.) François Maria Marquis Doria.

Lit. D.

Les ſouſſignez Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de S. M. Très-Chrêt. aux Conferences pour la paix à *Aix-la-Chapelle*, declarent, que la nomination du Sereniſſime Duc de *Modene* avant la Sereniſſime Republique de *Genes*, qui ſe trouve faite, ne pourra, en aucun tems, tirer à conſequence, ni être cité ou interpreté, ſous quelque prétexte qu'il ſe puiſſe, au préjudice des droits, de la dignité & du rang de la Sereniſſime Republique de *Genes*. Fait à *Aix*.

Schweden.

§. 2. Merckwürdig iſt diejenige Declaration, welche der König in Schweden durch einen Secretarium der Königlichen Cantzley allen auswärtigen in Stockholm anweſenden Miniſtris, die von Geſandtſchafftlichen Bedienten unbefugt treibende Handthierungen und Handel betreffend, inſinuiren laſſen; und dienet ſolche zu einem unumſtößlichen Beweis, daß ſothaner Unfug keinesweges mit denen den Geſandtſchafftl. Bedienten ſonſten zuſtehenden Frey-

heiten beschöniget und vertheidiget werden möge. Der Innhalt besagter Declaration ist ab der Anlage sub Lit. A. zu lesen.

Lit. A.

Nachdeme Se. Majestät Dero Ministres an denen auswärtigen Höfen sehr gemessene Befehle ertheilet, niemahlen denen Leuten, so in ihren Diensten stehen, und welche einige Handthierung erlernet haben, zu gestatten, selbige zum Nachtheil der Handwercker des Landes zu treiben; Als haben Dieselbe rathsam erachtet, solches denen auswärtigen Ministern, so an Dero Hofe residiren, zu wissen zu machen. Dieselbe versprechen sich mit Recht von ihrer Seite eben diese Aufmercksamkeit für die Unterthanen dieses Landes, als welchen Se. Majestät, in Ansehung dessen, Dero Protection nicht versagen können. Und da die Perruquenmacher-Gesellschafft von Stockholm darüber Beschwerden angebracht, daß unter einiger auswärtigen Herren Ministres Domestiquen, welche diese Profeßion können, sich einige befinden, welche durch Treibung derselben oder einen unerlaubten Handel denen Unterthanen vielen Schaden verursachten; so haben Se. Majestät jeden derer Herren Ministres solches zu wissen machen lassen wollen, damit sie die Hand darob haben mögen, daß dergleichen unter ihren Domestiquen nicht geschehen möge.

Florentz.

§. 3. Nach vielen und mühsamen Unterhandlungen ist nun endlich ein Friedens- und Commercien-Tractat zwischen Sr. Kayserl. Majestät, als Groß-Hertzogen zu Florentz, und der Regierung Algier, durch Vermittelung des Groß-Sultans errichtet, und den

7. Octob. unterzeichnet worden; dessen Substanz Lit. A. darstellet. Bey welcher Gelegenheit zu erinnern, daß Anno 1727. zwischen weiland Kayser Carl dem VI. und gedachter Regierung fast auf gleichem Fuß ein Navigations-Tractat geschlossen worden.

vid. Schmauß C. J. G. Ac. T. II. p. 2073.

Lit. A.

1. Alle Schiffe, welche die Flaggen des Kayserś führen, und mit Paßporten von der Regierung Algier versehen sind, sollen frey und ungehindert an der gantzen Erstreckung des Mittelländischen Meeres und denen angräntzenden Seen ihre Schiffarth treiben können, ohne auf einige Art von denen Caper-Schiffen der Regierung beunruhiget zu werden.

2. Eben vorgemeldte Schiffe sollen auch in den Haven und der Küste von Algier, gegen Auswürckung der zu dem Ende benöthigten Erlaubnüß, Handlung treiben können.

3. Der Haven von Livorno, die gantze Küste von Toscana, und der Haven auf der Insul Elva, genannt Porto Ferrejo, sind nahmentlich in diesem Tractat begriffen.

4. Die Regierung bewilliget, aus Hochachtung für Ihro Majestät die Kayserin, Königin, den Haven von Triest und Fiume ebensalls darunter zu begreiffen; wohingegen

5. Die Regierung sich ausdrücklich bedinget, daß die Hansee-Städte, Lübeck, Hamburg, und andere, nicht in diesem Tractat begriffen seyn, auch kein Mißbrauch der Paß-Ports, welche die Regierung denen Kayserlichen Unterthanen ertheilet, zum Vortheil ersteldachter Städte geschehen solle.

Cap. IIII.

Miscellanea enthaltend.

No. 1.

Hochfürstl. Würtembergischer Müntz-Verruff, vom 30. Sept. 1748.

Von GOttes Gnaden Carl/ Herzog zu Würtemberg und Teck/ Graf zu Mömpelgard/ Herr zu Heydenheim/ Ritter des goldenen Vließes/ und des Löbl. Schwäbischen Creyses General-Feld-Marschall ꝛc.

Unsern Gruß zuvor, Lieber Getreuer!

Demnach Wir in mißliebige Erfahrung gebracht haben, was gestalten zerschiedene falsche Müntzen, und zwar eine ziemliche Menge Zwölff-Creutzer-Stück, unter Hochfürstl. Baaden-Durlachischer Prägung ausgemüntzet worden, welche nach dem anliegenden Kupffer-Stich zu einem besondern Merckmahl haben, daß auf der einen Seite, in dem Wort, Creutzer/ der Buchstaben E, und in dem Wort, Land-Müntz/ der Buchstaben L und N ausgebrochen ist; Als hast du nicht nur deines Orts bey der dir gnädigst anvertrauten Casse solche sorgfältig zu vermeiden, sondern auch deinen Amts-Untergebenen ein solches behörig zu publiciren, daß sie sich vor dergleichen falschen Müntzen zu huten wissen mögen. Daran beschiehet Unsere Meynung, und Wir verbleiben dir in Gnaden gewogen. Stuttgardt, den 30. Sept 1748.

Ex speciali Decreto Serenissimi Domini Ducis.

N. 2.

Chur-Bayerischer Müntz-Verruff, vom 8. Nov. 1748.

Nachdeme Ihre Churfürstliche Durchl. in Bayern ꝛc. unser gnädigster Herr, unbeliebigst ersehen, daß Dero, zum Besten eines gesammten Publici, fertigen Jahrs im Müntz-Wesen genommene gnädigste Entschliessungen den intendirten Endzweck sogar nicht erreichet, daß vielmehr die bessere Gold-Sorten noch fortan gröβten Theils auβer Land gezogen, und an deren statt eine unzehlige Menge schlechter Weiß-Pfenninge und anderer derley minderhaltiger Schied-Müntzen, zu gröstem Nachtheil Dero höchsten Interesse, und unwiederbringlicher Gefährde des gemeinen Wesens, immerfort hereingeschoben werden; Als haben höchst-Dieselbe, in Gefolg Dero fortan heegender Landesväterlichen Vorsorge, gnädigst resolviret, daß,

Soviel die Silber-Müntzen betrifft, die Chur-Bayerische, wie auch Hertzoglich-Würtembergische sogenannte Sieben und Zwantziger um 1. kr. erhöhet, und auf 28. kr. gesetzet; da entgegen die sogenannte Weiß-Pfenninge, wovon die Landgräflich-Hessen-Darmstädtische und Marggräflich-Baaden-Durlachische am mehresten rouliren, in dem bißherigen Valor à 2. kr. länger nicht, als 4. Wochen, à Dato des Verruffs, nachhero aber höher nicht, als für ein- und halben Kreutzer, angenommen werden sollen; und endlichen, nach dem Behalt der, unterm 26. April. fertigen Jahrs, publicirten Verordnung, allein die Kayserliche und Chur-Bayerische, Chur-Pfältzische, Saltzburgische, Alt-Würtembergische, Alt-Anspachische, Regensburgische, Augsburgische und Nürnbergische Kreutzer, in ihrem alten Valor verbleiben, all übrige aber um ein mehrers nicht, als nur vor 3. Pfenning, anzunehmen seyen; wie dann auch jene Silber-Müntz-

Sorten, so ehedessen verruffen und verbothen worden, noch fortan verruffen und verbothen verbleiben.

Soviel nun aber die Gold-Sorten belanget, verordnen Ihre Churfürstliche Durchl. daß es bey denen Ducaten, nach Maaßgab erstgedacht-letztern Verrufs, ebenfalls sein fortwührig ungeändertes verbleiben habe; die so häuffig auſſer Landes weichende Carolins und Max d'Or aber sollen, nach dem Exempel auswärtiger Creyſen, abermahlen, und zwar à proportion jeden Gold-Guldens, solchergestalt erhöhet seyn, daß die doppelte Carolins à 9. fl. 42. kr. die einfache à 4. fl. 51. kr. die halbe detto à 2. fl. 25. kr. und 2. ₰. die Max d'Or à 6. fl. 28. kr. und die halbe, nebst denen alten Chur-Bayerischen Gold-Gulden, à 3. fl. 14. kr. fürtershin in Handel und Wandel ausgegeben und eingenommen werden sollen.

Belangend nun alle übrige Gold- und Silber-Müntz-Sorten, von welchen in gegenwärtigem Verruff keine Meldung gemachet worden, verbleiben solche in ihrem vorhin gesetzten Valor und Cours.

Gleichwie aber solch gnädigste Verordnung lediglich eine, zum Besten des gemeinen Wesens, abzielende Provisional-Verfügung ist, und allein so lang bestehen solle, biß gleichwohlen von Kayserl. Majestät und dem Reich im Müntz-Wesen ein beständiges durchgehendes werde beliebet werden; Also würdet solche, mittelst öffentlichen Verrufs, der Schuld-gehorsamsten Darobhaltung willen, jedermänniglichen krafft diß kund gemacht. München, den 8. Nov. 1748.

Ex Commissione Serenissimi Domini Ducis Electoris speciali.

(L. S.) Johann Heinrich Börner, Churfürstlicher Hof-Raths-Secretarius.

CAP. V.

Des Höchst-Preißlichen Kayserlichen Reichs-Hof-Raths auserlesene CONCLUSA vom Monath Octobr. 1748.

****

MARTIS, 1. Octobr. 1748.

CONCLUSUM I.

Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, puncto Alienationis aliquot Subditorum zu Dalcking und Weyler.

Absolvitur Relatio & Conclusum.

1.) Hat der nachgesuchte Consens nicht statt, sondern es wird nunmehro derjenige Kauff-Contract, welcher wegen Veräusserung derer, dem Armen-Hospitali zu Dünckelsbühl, und der dasigen Pfleg, respectivè zuständigen 23. Unterthanen zu Dalcking und Weyler, zwischen dem Stifft Ellwangen und dem Magistrat der Reichs-Stadt Dünckelsbühl von einigen Jahren hero vorgewesen, und in soweit derselbe zum Stand gekommen, aus denen neuerlich beygebrachten Ursachen Authoritate Cæsarea hiemit gäntzlich aufgehoben, cassirt, und annullirt.

2.) Reſcribatur dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Dünckelsbühl:

Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten ab denen nach- und nach eingekommenen Exhibitis ungnädigſt und mißfälligſt vernommen, aus was unerheblichen, unſtatthafften, und allerdings Rechts- und Ordnungs- auch Pflichten-widrigen Urſachen derſelbe, und deſſen Conſulent Hentzler, zu behaupten vermeynet, daß die dem daſigen Armen-Hoſpital und Pfleg-Amt eigenthümlich zugehörige 23. Unterthanen zu Dalcking und Wenler alieniret werden könnten, auch daß Magiſtratus den Kauff würcklich in ſoweit abgeſchloſſen, und, auf Abſchlag des vermeynten Kauff Pretii, 7400. fl. bezahlet worden.

Gleichwie nun ihre aufhabende ſchwere Pflichten, wofern ſie dieſe in einigen Betracht hätten ziehen wollen, ſie von ſelbſten belehret haben würden, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät Ihren allerhöchſten und obriſtrichterlichen Conſens zu einer ſolchen Veräuſſerung derer nur der Adminiſtration des Magiſtrats anvertrauten Unterthanen nimmermehr ertheilen würden; dahero dann auch alles dasjenige, was Magiſtratus hierinne zur gröſten Ungebühr abgehandelt habe, Authoritate Cæſarea ein- vor allemahl gantz aufgehoben, caſſirt, und annullirt ſeye und bleibe:

Alſo werde demſelben, mit ausdrücklichem

Vorbehalt der wohlverdienten Ahndung, alles Ernsts, und bey Vermeidung Kayserlicher allerhöchster Ungnade, auch ohnfehlbar zu gewarten habender Cassation, und anderer Strafe, hiermit anbefohlen, sich in dieser gantzen Sache aller weiteren Handlung gäntzlich zu enthalten. Wie dann Ihro Kayserl. Majestät ihrer allerunterthänigsten Anzeig, wie sie diesem Nachkommen wolten, ingleichen einer getreuen Specification aller derer Burgermeisteren, Raths-Gliederen und Consulenten, so an diesem Alienations-Geschäfft Theil genommen, oder nicht, mit eines jeden eigenhändigen Unterschrifft in Termino duorum Mensium ohnfehlbar gewärtigten.

3.) Fiat Decretum an den groß- und äussern Rath zu Dünckelsbühl, und an dasigen Consulenten Schmidt: Ihro Kayserl. Majestät gereiche zu allergnädigstem Wohlgefallen, daß dieselbe in die von dem Magistrat einseitig und widerrechtlich vorgehabte Alienation derer 23. Unterthanen zu Dalcking und Weyler, ihren aufhabenden Pflichten nach, nicht einwilligen, anbey des Armen-Hospitals sich so standhafft annehmen wollen. Gleichwie nun alles, was ex parte Magistratus hierinn vorgenommen worden, unterm heutigen Dato ausdrücklich cassirt und annullirt seye; also hätten sie sich darnach zu achten,

annebst des Kayserl. allerhöchsten Schutzes so gewisser zu getrösten, als Ihro Kayserl. Majestät, in Betreff des übrigen dasigen so zerrütteten Stadt-Wesens, Dero Kayſ. allergerechteste Resolution in kurtzem ergehen lassen würden.

4.) Cum horum notificatione, rescribatur dem Herrn Churfürsten zu Trier, als gefürsteten Probsten zu Ellwangen: Derselbe werde von selbst erkennen, daß Ihro Kayserl. Majest. Ihren Consens zu der vorgehabten Veräusserung derer 23. Unterthanen zu Dalcking und Weyler nicht ertheilen können; zu welchem Ende dann auch alles, was in dieser Sache vorgegangen, unterm heutigen Dato cassirt und aufgehoben worden seye. Allerhöchst-Dieselbe hätten dahero zu ihm Dero allergnädigstes Vertrauen, er werde von weiterer der Sachen Behandel- und Betreibung nunmehro abstehen, auch seine Regierung und Cammer zu Ellwangen darnach instruiren, den allenfalls noch andaurenden Arrest gäntzlich aufzuheben; und seyen Ihro Kayserl. Majest. desselben Anzeig, wie er diesem nachgekommen, in Termino duorum Mensium gewärtig.

II.

Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Orts am Neckar und Schwartzwald, Ortenauischen Bezircks, contra die in dem Ortenauischen Catastro befindliche Morosos, in

puncto denegatarum Collectarum; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Lamprecht, ſub præſentato 19. Aug. nup. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad ſecundum Membrum ſub 12. Julii nup. benigniſſime emanati Concluſi, juncto humillimo Petito, pro clementiſſime, ex adductis cauſis relevantiſſimis, juxta in Supplica de præſentato 6. Febr. 1744. contentum, ſubmiſſiſſimum Petitum, cum extenſione renovandis jam prius ſub 19. Nov. 1721. emanatis Executorialibus, ſeu Decreto in Freundſchafft ad inclytum Cæſareo-Aulico-Bellicum Conſilium de aſſiſtendo in Executionibus contra Moroſos. Appon. Lit. S. & T.

Idem, ſub præſentato 23. Sept. noviſſime præterlapſi, producendo allerunterthänigſte unumgängliche Vorſtellung ad prærecenſitum Exhibitum de 19. Aug. ſupplicat humillime pro clementiſſime, ex cauſa prorſus relevantiſſima, quantocyùs ad prædictum Exhibitum impertienda Reſolutione, ac ibidem contento humillimo Petito deferendo.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Hat das Begehren, geſtalten Umſtänden nach, nicht ſtatt; ſed,

2.) Cum incluſione Exhibitorum de 19. Aug. & 23. Sept. nup. wie auch des unterm 12. Julii jüngſthin ergangenen Concluſi, fiat Reſcriptum an die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Cantons Creich-

gau, der ſupplicirenden Ritterſchafft, Ortenauiſchen Bezircks, erforderlichen Falls, ſumptibus derer in Lit. L. bemerckten Moroſorum, mit würcklicher Execution an Handen zu gehen, und, wie ſolches geſchehen, zu ſeiner Zeit anhero zu berichten. Idque

3.) Notificetur der ſupplicirenden Ritterſchafft, Ortenauiſchen Bezircks, per Reſcriptum.

MERCURII, 2. Octobr. 1748.

III.

Diemantſteiniſche Güther-Theilung betreffend, in ſpecie von Contardini, Henrietta Franciſca, gebohrne von Elſter, contra die Gräfin von Schönburg, gebohrne von Leutrum, Commiſſionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 21. Nov. A. p. ſupplicat pro clementiſſima extenſione labentis Termini ad tres vel quatuor Septimanas ad replicandum. App. Lit. A.

Idem, ſub præſentato 7. Decembris ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Exhibitum Partis adverſæ de 12. Martii 1744. loco Replicarum, juncto Petito humillimo rerum ſtatui conformi. Appon. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Idem, ſub præſentato 12. Jan. Anni curr. legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. Appon. Mandata procurat. ſub Lit. A.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſentatis 2. Maji, 11. Junii, 5. Aug. & 10. Sept. ejusdem, ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

In eadem, implorantiſchen Dominici Rebell Anwaldt von Mus, ſub præſentato 17. Junii Anni curr., ſupplicat pro clementiſſime decernendo, ſicut, pro re nata, intus humillime petitum. Appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Communicetur Partis impetrantis Mandatum procuratorium Parti impetratæ, altero Exemplari ad Acta repoſito.

2.) Communicentur eidem Replicæ ad duplicandum ſub Termino duorum Menſium.

3.) Hat die gebettene Verfügung, puncto Commiſſionis Cæſareæ, noch zur Zeit nicht ſtatt.

4.) Ponatur des Dominici Rebell Exhibitum de præſentato 17. Junii nup. interim ad Acta.

IV.

Zu Coſtantz Herr Biſchoff und Fürſt, das Cloſter Reichenau betreffend.

Legitur Votum nuper decretum, & approbatur.

V.

Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Orts Creichgau, contra den Magistrat der Stadt Heilbronn, puncto diversorum Gravaminum.

Absolvitur Relatio & Conclusum.

1.) Hat das Ritterschafftliche Appellations- und übriges unziemliches Gesuch nicht statt.

2.) Cum inclusione der impetratischen Exhibitorum de præsentatis 2. Sept. und 25. Octob. 1746. sodann 10. Febr. A. p. jedoch nur ad solam notitiam, rescribatur der impetrantischen Ritterschafft, Orts Creichgau:

Ihro Kayserliche Majestät hätten mißfälligst zu vernehmen gehabt, auf was unerlaubte Weise dieselbe das sogenannte Weylerische Haus zu Heilbronn käufflich an sich bringen, und mit Einlegung einer Lateinischen Inscription in den Grund-Stein den angefangenen Bau vollführen wollen.

Gleichwie nun dem Magistrat der Stadt Heilbronn nicht zu verdencken gewesen, daß selbiger den heimlich getroffenen, und mit so vieler Gefährde begleiteten Haus-Kauff alsogleich cassiret und annullirt, den Handwercks-Leuten alle Arbeit untersaget, und die bey dem gantzen Handel gebrauchte beyde Burgere zur Straf gezogen habe, wel-

ches alles Ihro Kayserl. Majestät hiermit allergerechtest approbirten; Also hätte die Ritterschafft sothanes Hauses sich gäntzlich zu enthalten, anbey sich mit dem billigmäßigen Asserto zu begnügen, daß ihr von dem Magistrat zu Einrichtung ihrer Cantzley, und des Archivs, prævia Requisitione, und gegen Ausstellung eines Reverses de non præjudicando, eine bequeme Wohnung auf 25. Jahr lang Bestand-weis eingeräumet, auch nach verflossenen 25. Jahren solcher Bestand jedesmahl erneuert würde.

Da auch die natürliche Billigkeit erfordere, daß jeder Ritterschafftliche Officiant, welcher ohnedem nur in rebus Officii, weiters aber nicht, unter der Ritterschafftlichen Jurisdiction stehe, bey seiner häuslichen Niederlassung zu Heilbronn dem dasigen Stadt-Magistrat solches schrifftlich anzeige, und selbigen um die Concession des Aufenthalts so gewisser ersuche, als besagter Magistrat, seinem Erbiethen gemäß, keine Beschwerlichkeit machen werde; So hätte die Ritterschafft ihre gesammte Officianten, welche diesem noch nicht nachgekommen seyen, nicht allein für anjetzo, sondern auch pro futuro, alles Ernsts dazu anzuweisen.

Und nachdem Ihro Kayf. Majest. mit dergleichen ungegründeten und nichtswürdigen Klagen ferner nicht mehr behelliget werden,

auch zu dem Ende hierüber keinen weiteren Schrifft-Wechsel zugelassen haben wolten: Als hätte sie sich künfftighin darnach zu achten, und dem Magistrat der Reichs-Stadt Heilbronn zur befugten Beschwerde keine fernere Ursach zu geben, anbey dem Syndico Saltzmann seinen in dieser gantzen Sache gebrauchten Unfug nachdrucksamst zu ver- hingegen ihn zu einem friedlichen und Ordnungs-mäßigen Betrag ernstlich anzuweisen. Wie nun alles dieses geschehen, darüber seyen Ihro Kayserliche Majestät ihrer allerunterthänigsten Anzeig in Termino duorum Mensium ohnfehlbar gewärtig.

3.) Idque notificetur dem Magistrat der Reichs-Stadt Heilbronn per Rescriptum, mit dem Anhang: Nachdeme Ihro Kayserl. Majest. es bey seinem Erbiethen lediglich bewenden liessen; Als hätte derselbe ohne Anstand dahin zu sehen, daß der Ritterschafft zu Einrichtung ihrer Cantzley und des Archivs eine taugliche Wohnung ausfindig gemacht, und ihr solche auf die anerborthene Weise eingeräumet, effluxo Termino aber solcher Bestand erneuert werde; über welches Ihro Kayserl. Majestät seines fernern allerunterthänigsten Berichts in Termino duorum Mensium gewärtig seyen.

Jovis,

Jovis, 3. Octob. 1748.

VI.

Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche Vormundſchafft und Landes-Adminiſtration betreffend; ſive der Hertzoglich-Sachſen-Coburg- und Saalfeldiſch- accreditirte Hofrath Cyprian, ſub præſentato 9. Maji Anni currentis, übergibt allerunterthänigſte Anzeig geſchehener Folgleiſtung ad Reſcriptum de 8. Martii dicti Anni, von Sachſen-Gotha hingegen nicht zu leiſten gewillter Parition, anmaßlich vorgekehrten Verboths, keine Inſinuationes anzunehmen, auch fortwährender Attentatorum; cum Petito humillimo, pro clementiſſime, adverſus Renitentiam Saxo-Gothanam per Mandata pœnalia S. C. procedendo, relaxando Collegia, Status provinciales & Subditos Vinarienſes & Iſenacenſes à fide Juramentorum & Stipulationum, per Gothanos incompetenter & nulliter extortorum, demandandaque eventualiter Regi Poloniæ, tanquam Electori & Directori Circuli Saxonici, Executione in Provincias Gothanas, donec Ordinationibus Cæſareis cum reſtitutione omnium Impenſarum & Sumptuum plenariè ſatisfactum fuerit. Cum Adj. ſub Lit. A. usque M. incl.

Idem, ſub præſent. 16. Julii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Concluſum de 9. Maji dicti Anni, & docu-

mentat factam quidem insinuationem Rescripti, elapsique Termini, sed non factam, nec sperandam Paritionem; cum Petito humillimo, pro clementissime deferendo retro Petitis, & in hac Causa, moram non ferente, demandando D. Duci Saxo-Gothano Evacuationem Principatuum & Terrarum Saxo-Vinariensium & Isenacensium, unà cum restitutione omnium Damnorum & Expensarum, eumque in finem nunc decernendo Executionem in Regem Poloniæ, quà Electorem Saxoniæ, & Directorem Circuli Saxonici superioris. App. *Lit. A. B. C. D. & E.* incl.

Idem, sub præs. eodem, übergibt allerunterthänigste Anzeig noch nicht geschehener Bevormundung der von weyland Herrn Hertzog Ernst August zu Sachsen-Weimar und Eisenach hinterlassenen unmündigen Printzessin, Ernestina Augusta Sophia, mit Bitte, pro clementissime extendendo Tutorium etiam ad dictam Principissam. Appon. Sign. ⊙.

Idem, sub præs. 23. ejusdem, übergibt fernerweite allerunterthänigste Anzeig, und etwas nähere Bescheinigung, Personam & Rem Pupilli salvam non esse, sed summum in mora versari periculum; cum Petito humillimo, pro clementissime, sine ulla dilatione, demandanda Executione Rescrip-

torum de 8. Martii & 9. Maji dicti Anni. App. Lit. A. B. & C.

Idem, ſub præſ 27. ejusdem, thut allerunterthänigſte Anzeig, & edocet D. Duci Saxo-Meiningenſi rite factam inſinuationem Reſcripti de 9. Maji dicti Anni, cum Petito humillimo pro Poſitione ad Acta. Appon. Lit. A.

In eadem, der Fürſtlich-Sachſen-Gothaiſche Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 7. Maji Anni curr. übergibt allerunterthänigſte ſummariſche Gegen-Vorſtellung ad Concluſum proviſionale de 8. Martii, juncto Petito humillimo, pro clementiſſimè, ſuſſpenſo dicto Proviſorio, injungendo Parti adverſæ Saxo-Saalfeldenſi Exhibitorum communicationem, remittendo incompetentem & illegitimatum Contradictorem ad forum Auſtregarum, manutenendo interim Poſſeſſionem titulatam, confirmando Tutelam nuncupativam, & admittendo Mandatarium Saxo-Gothanum ad Juramentum Tutelæ, ac, ſi opus, ſuppletorium. Mit Beylagen ſub Lit. J. K. L. M. N. O. P. Q R. S. T. cum Subadjunctis à No. 1. usque 14. incl. item V. & X. & ultimum Concluſum, in duplo.

Idem, ſub præſ eodem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag und Anzeig ad Exhibitum de præſ. 7. Maji, juncta Cautione, de exhibendis quantocyùs ibi ſub S.

& X. allegatis Mandatis, in ſpecie ad præſtandum Juramentum Tutelæ, ac Petitione humillima, pro clementiſſime deſuper reflectendo.

Idem, ſub præſ. 9. Maji d. A. exhibendo die noch abgängig geweſene Special-Gewaldten ad reſpective præſtandum Juramentum Tutelæ & ſuppletorium, ſupplicat humillime pro clementiſſime eadem ad Acta ponendo, & deſuper reflectendo. App. Lit. S. & X. in duplo.

Idem, ſub præſ. 11. Junii ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſ. 7. Maji, ſammt Anzeige des, à Sereniſſimis Compaciſcentibus, per ſubſequens Pactum de 1691. gäntzlich aufgehobenen Receſſûs de 1688. juncto Petito humillimo, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & prioribus Petitis deferendo. Cum Adj. ſub Lit. Y. & ultimo Concluſo, in duplo.

Idem, ſub præſ. 25. ejusdem, übergibt zweyten Nachtrag ad Exhibitum de præſ. 7. Maji einer eydlichen Zeugen-Auſſage, mit wiederholter Bitte, hierüber allergerechteſten Bedacht zu nehmen, und dem diſſeitigen vorhinnigen Geſuch ſtatt zu geben. Mit Beylagen Lit. Z. in duplo.

Idem, ſub præſ. 15. Julii ejusdem, übergibt fernerweite allerunterthänigſte Gegen-Repræſentation ad Concluſum de 9. Maji, cum iterato humillimo Petito, pro cle-

mentiſſime, in re maximi momenti, nihil non condigne expendendo, reſcindendo, ex adductis cauſis ſonticis, Proviſorio, ſub- & obreptitie impetrato, nec non retrò & intùs Petitis reliquis nunc annuendo. Appon. Lit. Aa. Bb. Cc. & Dd. in duplo.

In eadem, in ſpecie Sachſen-Coburg-Meiningen contra Sachſen-Saalfeld, puncto Turbationis in legitima Tutela, ſive der Fürſtlich-Sachſen-Coburg-Meiningiſche Hofrath Neukirchen, ſub præſ. 7. Maji nup. exhibet Exceptiones Sub- & Obreptionis ad Reſcriptum clement. de 8 Martii d. A. Appon. Lit. humillimæ, cum Adj. ſub Lit. A. & B.

Idem, ſub præſ. 11. Julii ejusdem, ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime Terminum duorum Menſium currentem non præcludendo, interimque ad Acta ponendo. Appon. Lit. A.

In eadem, die Fürſtliche Regierung zu Weimar, ſub præſ. 7. Maji Anni curr. ſtellet per Korneffer allerunterthänigſt vor, und bittet, pro ſervando ultimum Elogium Sereniſſimi piè defuncti Erneſti Auguſti, & manutenendo Poſſeſſionem vel quaſi Tutelæ Vinarienſis & Iſenacenſis, à Sereniſſimo Duce Saxo-Gothano & Altenburgenſi legitime & quietè apprehenſam. Appon. Lit. A. & B in duplo.

In eadem, die Deputirte von denen Ständen der Fürſtlich-Jenaiſchen Landes-

Portion an Prælaten, Ritterschafft und Städten, sub præsentato 7. Maji nup. übergeben per Korneffer allerunterthänigste Vorstellung, und Bitte, pro servando ultimum Elogium Sereniss. pie defuncti Ernesti Augusti, & manutenendo Possessionem vel quasi Tutelæ Vinariensis & Isenacensis, à Serenissimo Duce Saxo-Gothano & Altenburgensi legitime & quiete apprehensam. In duplo.

In eadem, die Fürstliche Regierung zu Eisenach vor sich, und im Nahmen der Eisenachischen Dienerschafft, sub præsentato 9. Maji ejusdem, übergibt per Kotneffer allerunterthänigste Exculpations-Schrifft, wegen der, von dem Fürstl. Haus Sachsen-Coburg-Saalfeld, bey dem Löblich-Fränckischen Creyß beschehenen Beschuldigung einer Pflicht-Widrigkeit derer Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Dieneren, annexo Petito humillimo, pro clem. decernendo Rescripto monitorio, nec non pro manutenenda Possessione vel quasi Tutelæ, à Serenissimo Duce Saxo-Gothano & Altenburgensi quiete & legitime apprehensa. Appon. Num. 1. usque 10. incl. in duplo.

In eadem, der zur Fürstlich-Sachsen-Eisenachischen Landes-Regierung verordnete Præsident, Cantzler, Vice-Cantzler und Räthe, sub præsentato 14. Maji Anni curr. übergeben per Korneffer allerunterthänigsten Nachtrag ad Exhibitum de dato 29. Mar-

tii & præſentato 9. Maji d. A. juncto Mandato ſpeciali ad præſtandum Juramentum ſuppletorium de credulitate, & Petito humillimo pro clementiſſime deſuper reflectendo, &, quatenus opus, ad depoſitionem dicti Juramenti admittendo. App. Lit. A. in duplo.

In eadem, der Fürſtl. Regierung zu Sachſen-Weimar Anwaldt Korneffer, ſub præſ. 14. Maji ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de dato 26. April & præſentato 7. Maji, juncto Mandato ſpeciali ad præſtandum Juramentum ſuppletorium; & Petito humillimo, pro clementiſſime deſuper reflectendo, &, quatenus opus, ad depoſitionem dicti Juramenti admittendo. Appon. Lit. A. in duplo.

In eadem, die Bevollmächtigte von denen Ständen des Fürſtenthums Weimar, an Prælaten, Ritterſchafft und Städten, ſub præſentato 7. Maji Anni curr. ſtellen allerunterthäniaſt vor, und bitten, pro ſervando ultimum Elogium Sereniſſimi pie defuncti Erneſti Auguſti, & clementiſſime confirmanda Tutela Vinarienſi & Iſenacenſi, à Sereniſſimo Duce Saxo-Gothano & Altenburgenſi legitime & quiete ſuſcepta. In duplo.

In eadem, die ſämmtliche Stände von Grafen, Ritterſchafft und Städten des Fürſtenthums Eiſenach, ſub præſentato 9. Maji

ejusdem, thun allerunterthänigſte Vorſtellung und Intervention, juncto Petito humillimo, pro ſervando ultimum Elogium Sereniſſimi pie defuncti Ducis Erneſti Auguſti, & clementiſſime confirmanda Tutela & Adminiſtratione Vinarienſi & Iſenacenſi, à Sereniſſimo Duce Saxo-Gothano legitime & quiete ſuſcepta. Appon. Lit. A.B. & C. in duplo.

In eadem, der Herr Hertzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 17. Julii & præſentato 1. Aug. Anni curr. zeiget allerunterthänigſt an die, zum äuſſerſten Nachtheil derer Fürſtlichen Pupillen, gereichende Sachſen-Gothaiſche Widerſetzlichkeit, in Befolgung der Kayſerl. allerhöchſten Verordnungen, nebſt Bitte, pro clementiſſime ob imminentia, ex ulteriori mora, Damna irreparabilia, maturandis retro petitis Ordinationibus Cæſareis. Cum Adj. ſub Lit. A. & B.

In eadem, der Herr Hertzog zu Sachſen-Gotha, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 14. & præſentato 26. Aug. Anni curr. ſtellet allerunterthäniaſt vor, und bittet, pro clementiſſime D. Ducem Saxo-Coburgico Saalfeldenſem, cum ſuis Querelis, uſque ad Deciſionem Cauſæ principalis inter Se & D. Ducem Saxo-Coburgico Meiningenſem, in Judicio Auſtregali pendentis, aut in eventum, ad proſequendam ſi-

militer coram Auſtregis Litem, Eundem remittendo. Cum Adj. ſub Sig. ⊙.

Referuntur Exhibita.

VII.

Zu Coſtantz Herr Biſchoff und Fürſt contra den Herrn Abten zu St. Gallen, puncto turbatæ Jurisdictionis Eccleſiaſticæ; ſive beſagter Herr Biſchoff zu Coſtantz in Literis ad Imperatorem, ſub dato 11. & præſentato 27. Sept. mox elapſi, übergibt per à Fernau allerunterthänigſte Anzeige Litis per amicabilem Compoſitionem finitæ. App. Lit. A. & B.

In eadem, D. Cardinalis Albani, ſub dato 10. & præſentato 29. Aug. nup. transmittit humillimas ulteriores Informatoriales prioribus inhæſivas.

1.) Ponantur Literæ humillimæ des Herrn Biſchoffen zu Coſtantz de præſentato 27. erloſchenen Monaths Sept. ſammt dem zwiſchen demſelben und dem Abten zu St. Gallen, unterm 11. Julii jüngſthin getroffenen Vergleich, ad Acta.

2.) De reliquo fiat Votum ad Imperatorem.

Lunæ, 7. Octob. 1748.

VIII.

Naſſau-Hadamariſche Landes-Succeſſion betreffend, in ſpecie Naſſau-Hadamariſche, modo Weſterlooiſche Vormundſchafft,

contra die Fürſtlich-Naſſau-Catzenellenbogiſche Stamms-Agnaten, modo Herrn Fürſten zu Naſſau-Dietz, puncto Manutenentiæ; ſive der Fürſtlich-Oranien-Naſſauiſche Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 3. curr. documentat factam quidem, ſed recuſatam inſinuationem Exhibitorum, cum Petito humillimo pro clementiſſime Agenti à Brée Acceptationem ſub certa Pœna injungendo. Appon. Num. 1. 2. 3. 4. & 5.

Injungatur dem Reichs-Agenten von Brée, die ad communicandum decretirte Exhibita anzunehmen, und, wie ſolches geſchehen, ſub pœna 3. Marcarum Argenti, in Termino Octidui zu dociren.

MARTIS, 8. Octob.. 1748.

IX.

Von Müllern contra den Magiſtrat zu Ulm, in puncto diverſorum Gravaminum, modo Commiſſionis; ſivè impetrantiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 10. Junii Anni curr. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad ſatisfaciendum & comparendum. Appon. Lit. Oo. & Pp.

Idem, ſub præſentato 2. Sept. nup. übergibt allerunterthänigſte Anzeig und Beſcheinigung peractæ inſinuationis trium

Exhibitorum, juncto Petito, pro, prævia hujus Documentationis Poſitione ad Acta, Parti impetratæ parilem communicationem ſuorum binorum Exhibitorum de 27. Sept. & Octob. A. p. ſub brevi Termino & pœna Rejectionis ab Actis, clementiſſime injungendo. Appon. Lit. A. B. & C.

Idem, ſub præſentato 9. ejusdem, zeiget ferners allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime, ex allegata cauſa, Parti impetratæ communicationem quoque Exhibiti de præſentato 1. Aug. 1747. ſub brevi Termino & pœna Rejectionis ab Actis injungendo. Appon. Lit. A.

Idem, ſub præſentato 30. ejusdem, übergibt weitere allerunterthänigſte Befolgung Concluſorum de 26. Octob. A. p. & 28. Martii Anni curr. Rechts-befugte Contumacien-Klag, und Bitte, pro clementiſſime injungendo Parti impetratæ, ſub pœna Rejectionis ab Actis, communicationem Exhibiti de præſentato 1. Aug. A. p. aperienda Commiſſione Cæſarea, & præfigenda certa Die. Cum adjunctis 2. Concluſis.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt Korneffer, ſub præſentato 16. Sept. nup. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime jam vel præfigendo congruo Termino ad aperiendam Commiſſionem aulicam, vel eventualiter, non attentis Par-

tis adverſæ Querelis, in contumaciam procedendo. Appon. Num. 14.

In eadem, der Reichs-Erb-Truchſeß und Graf zu Zeil-Wurtzach, ſub dato 5. & præſentato 20. Maji Anni curr. übergibt per à Fernau allerunterthänigſte Anzeig ad clementiſſimum Reſcriptum de 28. Martii. Mit einer Beylag.

1.) Wird dem impetratiſchen Anwaldt des Magiſtrats der Stadt Ulm hiermit in conformitate Concluſi vom 14. Aug. 1747. ſub pœna 3 Marcarum Argenti auferleget: Dem Impetranti die noch nicht communicirte Exhibita ſämmtlich intra Octiduum zu inſinuiren, und, wie ſolches geſchehen, gebührend allhier anzuzeigen; quo facto,

2.) Promoveatur Commiſſio aulica.

Jovis, 10. Octob. 1748.

X.

Teutſch-Orden/ ſive Chur-Cölln, als Hof- und Teutſchmeiſter, contra die Fürſtlich-Heßiſche Regierung zu Marburg, und Procuratorem Fiſci daſelbſt, puncto arrogatæ Jurisdictionis in Officiales & Subditos Ordinis Teutonici; ſive imploranti-ſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 7. Jan. 1743. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali, de ſibi non arrogando Jurisdictionem in

dictos Officiales & Subditos, deſiſtendoque ab eorundem immediatis Citationibus, ac caſſando omnia & ſingula Decreta & Mandata, adverſus eosdem, ſeu eorundem quemlibet, hactenus incompetenter & nulliter lata, nec non fato Ordini, Officialibus & Subditis refundendo omne Damnum, per ejusmodi ſtudioſas Vexas cauſatum, cum Intereſſe & Expenſis, S. C. annexa Citatione ſolita. Appon. Num 1. uſque 16. incl. in duplo.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſentatis 7. Jan. 22. April. 14 Junii & 19. Sept. 1743. ſupplicat pro clementiſſime tandem decernendo jam ſub 7. Jan. d. A. petito Mandato S. C. pœnali.

Idem, ſub præſentato 8. Julii 1743. übergibt allerunterthánígſte Anzeig würcklich attentirender Exaction der anmaßlichen Strafen, mit Bitte, pro clementiſſime quantocyùs maturando ſub 7 Jan. ejusdem petito Mandato. Appon. No. 17. in duplo.

Idem, ſub præſentato 11. Julii d. A. ſupplicat pro clementiſſime, ob imminens Executionis præjudicium, maturanda Reſolutione, & deferendo petito Mandato S. C. pœnali. Appon. No. 18. in duplo.

Idem, ſub præſentato 28. Febr. 1746. ſupplicat humillime pro clementiſſime tandem aliquando decernendo retro petito Mandato, de ſibi non arrogando Jurisdictio-

nem in Officiales & Subditos Ordinis Teutonici S. C. pœnali.

Idem, ſub præſ. 27. Jan. A. p. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Idem, ſub præſ. 1. April Anni currentis, übergibt allerunterthänigſt wiederholte Bitte, pro clementiſſime maturanda Reſolutione Cæſarea, & decernendo jam tandem aliquando Mandato, de ſibi non arrogando Jurisdictionem in Officiales & Subditos Commendæ.

Referuntur Exhibita.

Veneris, 11. Octob. 1748.

XI.

Zu Windsheim klagende Burgerſchafft contra den Magiſtrat daſelbſt, pcto. diverſorum Gravaminum; ſive impetrantiſcher Anwaldt à Vogel, ſub præſ. 3. curr. legitimando ſe ad Acta ſupplicat pro clementiſſime decernenda ſolita Regiſtratione atque Communicatione, & Actis judicialibus imperiali Regiſtraturæ ad inſpiciendum remittendis. Appon. Num. 46. & 47.

1.) Communicetur Mandatum procuratorium Partis impetrantis Parti impetratæ, altero Exemplari apud Acta retento.

2.) Detur nunc petita Inſpectio Actorum in præſentia Regiſtratoris, & Partis adverſæ Mandatarii.

Lunæ, 14. Octob. 1748.

XII.

Zu Costantz Herr Bischoff und Fürst, das Closter Reichenau betreffend; sive ermeldter Herr Bischoff in Literis ad Imperatorem, sub dato 29. Sept. elapsi, & præs. 11. hujus, übergibt per à Fernau allerunterthänigste Vorstellung, in Betreff der von Sr. Päbstl. Heiligkeit Dero Nuntio zu Lucern in Sachen aufgetragenen Commission, mit Bitte, pro clementissime manutenendo & protegendo. Appon. 4. Adjuncta.

Publicatur Resolutio Cæsarea.

Ihro Kayserl. Majest. haben gehorsamsten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigstes Gutachten allergnädigst approbirt, in dessen Verfolg

1.) Ponantur Literæ humillimæ des Herrn Comprotectoris Germaniæ, Cardinalens Albani, ingleichen des Herrn Bischoffens zu Costantz, de præsentatis 29. August. & respective 20. Sept. nup. ad Acta.

2.) Rescribatur dem Herrn Comprotectori Germaniæ: Ihro Kayserl. Majestät hätten ab dessen Bericht-Schreiben allergnädigst ersehen, welchergestalten Se. Päbstl. Heiligkeit die, zwischen dem Herrn Bischoffen zu Costantz, und dessen unruhigen Mönchen zu Reichenau, obwaltende Strittigkeit nur in dieser Absicht an sich

avociret hätten, damit inter Partes ein gütlicher Vergleich tentiret werde, und wolle der Herr Comprotector alle Kräfften anwenden, daß bey denen Römischen Tribunalien nichts in Propoſition komme, was denen Kayſerl. allerhöchſten Gerechtſamen einigen Nachtheil bringen könnte. Allein Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeyen ein- für allemahl auſſer Stand, dieſe Dero Kayſerl. und Reichs-Lehen betreffende Sache, es ſeye auf gütt- oder rechtliche Weiſe, von allerhöchſt-Dero alleinigen Einſicht und Erkänntnüß abzuziehen zu laſſen. Derer renitirenden Mönchen Schuldigkeit ſeye es allerdings, ihre etwa habende Beſchwerden dem Herrn Biſchoffen, als ihrem Ordinario und Abten, in geziemender Ehrerbietigkeit vorzulegen. Wann dieſes geſchehen ſeye, ſo würde ihnen, quoad Temporalia, die unpartheyiſche Juſtiz unfehlbar adminiſtriret werden, annebſt in die Spiritualia Ihro Kayſerl. Majeſtät, ihrer vorhin gethanen allergerechteſten Declaration gemäß, nicht allen ſich keineswegs einmiſchen, ſondern dieſe von ſelbſten gehörigen Orts verweiſen. Welches alles Sr. Heiligkeit in Kayſerl. allerhöchſtem Nahmen der Herr Comprotector nochmahlen auf das nachdrücklichſte vorzuſtellen, und das Werck dahin einzuleiten hätte, daß ſothane Mönche daſiger Orten völlig abgewieſen würden. Worüber Ihro Kayſerl.

Maje-

Majeſtät ſeines fernern Berichts gewärtigten.

3.) Fiat Decretum ulterius an die Conventualen zu Reichenau in priori Forma, & in Terminis magis ſeriis, mit dem Anhang, daß ihnen nunmehro alle Temporalia ohne Unterſcheid geſperret ſeyen. Wofern ſie auch innerhalb 14. Tägen, à Die inſinuati Decreti Cæſarei, ihrem Herrn Biſchoffen und Abten die Gravamina zur Unterſuch- und Erörterung nicht exhibiren, annebſt de facta Paritione, und daß ſie allem auswärtigen Recurſui würcklich renunciiret, intra ſpatium unius Menſis nicht dociren würden, ihnen der zeithero von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich genoſſene Schutz ipſo facto aufgekündiget ſeyn, und ſie alsdann insgeſamt und ohne einigen Anſtand von des Reichs Grund und Boden fortgeſchaffet werden ſollen.

4.) Cum horum omnium notificatione ac incluſione Reſcripti Cæſarei an den Herrn Comprotectorem Germaniæ in Copia, ſodann des Decreti an die Reichenauer Conventuales in Copia ad notitiam, & in Originali ad inſinuandum, reſcribatur dem Herrn Biſchoffen zu Conſtantz: Derſelbe hätte nunmehro gegen beſagte Conventuales die Sperrung aller Temporalium ohne einige Ausnahm vorzukehren, folglich auch denenſelben nicht einmahl das gewöhnliche Deputat an Geld

und Naturalien abreichen zu lassen, mit der allergnädigsten Versicherung, daß Ihro Kayserl. Majest. Dero allerhöchsten Orts es an nichts ermangeln lassen würden, um die alle Schrancken der Ehrbarkeit, und des Reichs allerhöchstem Oberhaupt schuldigen allerunterthänigsten Respect übertrettende Mönche zu ihrer Schuldigkeit anzuweisen. Ihro Kayserl. Majestät seyen über jeden Vorfall seines fernerweiten Berichts forderſamſt gewärtig.

5.) Communicentur eidem die impetratische Exhibita vom 30. Januarii, und 20. Martii curr. Anni, sed ad solam notitiam.

6.) Interim ponantur des Herrn Bischoffen zu Costantz unterm 11. hujus, eingekommene Literæ humillimæ ad Acta.

MERCURII, 16. Octob. 1748.

XIII.

Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, contra den Grafen zu Giech, und das Dom-Capitul zu Bamberg, Mandati S. C. den Verkauff des Guths Priegel betreffend; sive implorantischer Anwaldt von Middelburg, sub præs. 14. hujus, übergibt allerunterthänigste Documentationem factæ insinuationis Concluſi de 9. Aug. nup. & accuſat lapſum Termini ad parendum Mandato, ſub pœna Paritoriæ alias in contuma-

lecernendæ, præfixi, juncto Petito
imo, pro clementiſſime, ob non ſe-
Paritionem, nunc prævia condem-
e in Pœnam Mandato inſertam,
inato modo decernendo Paritoriam,
œna Dupli & comminatione realis
tionis. App. Lit. U. & W.

Ponatur ledoctio Inſinuationis ad
a.

etur adhuc ex officio dem coimpe-
ſchen Dom-Capitul zu Bamberg Ter-
us duorum Menſium, ſed ad paren-
n Mandato Cæſareo vom 14. Julii
i præteriti, ſub priori Præjudicio.

Jovis, 17. Octob. 1748.

XIV.

Buchenau Gan-Erbſchafft, auch
ckiſche Vormundſchafft, contra den
Fürſten und Abten zu Fulda, wie auch
Regierung im Ober-Amt Fürſteneck,
ti, in ſpecie das Jus Collaturæ paro-
n Buchenau betreffend; ſive impetran-
Inwaldt Joannelli, ſub præſ. 16. Oct.
bergibt allerunterthänigſte Klage, und
pro clementiſſime decernendo Man-
enali caſſatorio, inhibitorio, & de
fendendo, neque turbando in Poſ-
Juris Collaturæ parochialis in Bu-
, S. C. annexa Citatione ſolita. App.
sque 9. incl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 22. Martii Anni curr. exhibet tria Documenta, & ſupplicat pro clementiſſime nunc maturanda Reſolutione. Appon. N. 10. 11. 12. 13. & 14. in duplo.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſ. 12. Jan. 20. Febr. 11. Junii, 6 Aug. & 16. Sept. Anni curr. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Würde Implorant die Sache beſſer, als geſchehen, ad Mandatum qualificiren; ſo ergehet, auf Anruffen, fernerer Beſcheid.

LUNÆ, 21. Octob. 1748.

XV.

Zu Trier P. Rector & Collegium S. J. contra die Churfürſtl. Trieriſche Landes-Regierung, und Landſchafftliche Directores des Obern Ertz-Stiffts Trier, in puncto Turbationis in Poſſeſſione Immunitatis à Collectis deren Fundations-Doctions Güthern; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſ. 27. Sept. Anni curr. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad reinformandum. Cum ult. Concl.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſ. 19. Sept. ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime, per breve tempus, in Cauſa ſuperſedendo, & nil præjudiciale ſtatuendo. App. ult. Concl.

1.) Detur adhuc petitus Terminus duorum Mensium, zu Beybringung der Gegen-Vorstellung, damit, dessen unerwartet, nicht nöthig seye, ergehen zu lassen, was Rechtens.

2.) Ponatur Exhibitum des Ständischen Mandatarii ad Acta, um zu seiner Zeit, soweit nöthig, darauf zu reflectiren.

XVI.

Zu **Coblentz** P. Rector & Collegium S. J. contra die Churfürstlich-Trierische Landes-Regierung zu Ehrenbreitstein, und landschafftliche Directores des Nieder-Ertz-Stiffts Trier, in puncto Immunitatis à Contributione deren Fundations-Doctions-Güthern; sive impetrantischer Anwaldt von Fernau, sub præs. 16. Sept. nup. supplicat pro ulteriori Termino bimestri ad reinformandum. App. ult. Concl.

Econtra, impetratischer Anwaldt von Brée, sub præs. 19. ejusdem, accusando lapsum Termini, supplicat pro eventuali Communicatione Exhibiti Partis adversæ, aut Processu in contumaciam. Cum ultimo Concluso.

Detur petitus Terminus bimestris, zu Beybringung der Gegen-Vorstellung, damit nicht nöthig seye, dessen unerwartet, rechtliche Verfügung ergehen zu lassen.

XVII.

Zu Ravenſpurg verburgerte Papier-Meiſter contra das Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtatt Altdorff, und Johann Wilhelm Soegmüller, Papierer zu Herrlingen, Appellationis, in puncto verbottenen Auftreibens und Scheltens der Meiſter und Geſellen; ſive appellatiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Fernau, ſub præſ. 29. Octob. 1746. exhibendo Exceptiones, ſupplicat humillime pro clementiſſime confirmanda Sententia, in prima Inſtantia lata, & remittendo Cauſam pro complemento Juſtitiæ ad Judicem à quo. App. Lit. A. usque S. incl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 11. Sept. A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeig noch immer continuirender Schänd- und Schmähungen, mit Bitte, pro clementiſſime, ob ſummum in mora periculum, maturanda Reſolutione. App. Lit. T. V. & W. in duplo.

1.) In Cauſa principali Appellationis, communicentur Exceptiones Parti appellanti, cum Termino duorum Menſium ad replicandum.

2.) Cum Incluſione Exhibiti ſeparati de præſ. 11. Sept. A. p. reſcribatur dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Ravenſpurg: Es würde derſelbe aus dem Anſchluß des mehrern erſehen, wie ſehr ſich der Johann Wilhelm Soegmüller, Papierer zu Herr-

lingen, wegen derer eine Zeit hero gegen ihne, und dessen Werckstatt, fürgehenden, und sich immer vermehrenden Scheltungen, beschwere.

Wie nun Ihro Kayserl. Majestät dergleichen in denen Reichs-Gesetzen und Policey-Ordnungen höchst-verbottenen, und gar leicht bey dem gesammten Handwerck gefährliche Folgerungen veranlassen mögenden Unternehmungen länger nicht nachsehen könnten, dabey aber wahrgenommen hätten, daß alle bißherige Scheltungen und Auftreibungen hauptsächlich den von dem Ravenspurgischen Papierer-Handwerck Anno 1739. dem Gesellen, Staub, unter der Form eines Attestati, ertheilten Handwercks-Spruchs zum Grund, oder doch zum Vorwand hätten; Also befehleten Ihro Kayserl. Majestät ihme, Magistratui, hiemit, von tragenden Amts wegen, nach Maaßgab der, in Ansehen derer Handwercks, Mißbräuche, noch Anno 1731. erneuerten Verordnung, unverweilt zu verfahren, und dannenhero nicht nur dasiges Papierer-Handwerck zu allem deme, wodurch dem Soegmüller, pendente Appellatione, die gebührende Ruhe verschaffet, und denen bißherigen Scheltungen und Auftreiben ein Ende gemachet werde, mit Ernst, und allenfalls nöthiger Schärffe, anzuhalten, sondern auch überhaupt alles dasjenige fürzukehren, so zu Erhaltung des

anſonſt gar leicht Gefahr leiden mögenden Handwercks-Friedens immer gedeyen mag. Kayſerl. Majeſtät erwarteten auch über deſſen Vollzug förderlichſt, und längſtens in Zeit zwey Monath, ſein, des Magiſtrats, allerunterthämgſten Bericht.

Jovis, 24. Octob. 1748.

XVIII.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Ottenwald, contra von Ellrichshauſen, & Conſortes, puncto Diſſidiorum & Motuum; ſive ermeldter Ritterſchafft Hauptmann, Räthe und Ausſchuß, ſub dato 29. Nov. A. p. & præſentato 29. Jan. nup. exhibente von Middelburg, überſenden ihren allerunterthänigſten Bericht ad clementiſſimum Concluſum de 3. Aug. Anni proximè ſuperioris. Appon. Lit. T. uſque Uu. incluſ.

1.) Reſcribatur an den von Ellrichshauſen: Es ſeye demſelben erinnerlich, was Ihro Kayſerl. Majeſtät, bey Gelegenheit derer, zwiſchen des Orts Vorſtand, und einigen Mitgliedern, entſtandenen höchſt-ſchädlichen, auf Umſturtz aller guten Ordnung, und eine gäntzliche Zerrüttung abzielende Mißhelligkeiten, unterm 3. Aug. A. p. demſelben ſo gemeſſen allerhöchſt anbefohlen, und wie allerhöchſt-Dieſelbe zugleich die allerunterthänigſte Paritions-Anzeig innerhalb 2. Monathen zu thun ihm auſer-

legt. Da nun aber seit dem über ein Jahr verflossen, ehe daß derselbe sich seiner allerunterthänigsten Obliegenheit erinnert; so könnten Ihro Kayserl. Majest. solches nicht anders als höchst-mißfällig empfinden; und befehleten hiermit nochmahlen alles Ernstes, die pure und unumschränckte Paritions-Anzeige innerhalb 2. Monathen zu thun, oder widrigen Falls zu gewärtigen, daß comminirtermassen wider ihn fiscaliter verfahren, und zugleich mit Abänderung seiner Person, in Ansehen der obhabenden Ritter-Raths-Stelle, unnachbleiblich vorgegangen werden solle.

2.) Rescribatur in simili dem von Gemmingen zu Bürg, mit dem Befehl, er solle, daß er dem, unterm 3. Aug. A. p. an ihn ergangenen Kayserl. Rescript ein völliges Genügen würcklich geleistet, und sich in allem gebührend submittirt, auch, wie solches geschehen, intra Terminum bimestrem glaubwürdig allerunterthänigst anzeigen, damit, in dessen Entstehung, Kayserl. Majestät nicht bewogen werden möchten, alsofort dem Orts Vorstand anzubefehlen, daß derselbe wider ihn, nach Vorschrifft derer unterm 28. Jan. 1728. und 3. Aug. A. p. erlassenen Kayserl. Patenten, ungesäumt verfahren solle.

3.) Idque cum Copiis notificetur dem Ritterschafftlichen Directorio Orts Ottenwald, mit dem Anfügen: Es hätten Ihro

Kayserl. Majestät wahrgenommen, wie gegen den von St. André sich verschiedene Beschwerden geäussert, daß derselbe seiner Gerichtbarkeit sich bißanhero in ein- und anderm Fall, zum Nachtheil der Justiz, und zu Bedrängnüß seiner Unterthanen, gemißbrauchet, und wie derselbe, da der Orts-Vorstand, seiner Schuldigkeit gemäß, an ihn das nöthige deßhalben verfüget, sich in solchen Terminis dargegen heraus gelassen, daß Kayserl. Majestät darüber eine ernstliche Ahndung gegen ihn vorzukehren, sich nicht entbrechen könnten.

Solchemnach würde hiermit dem Directorio die Commission aufgetragen, Authoritate Cæsarea obgedachte Jurisdictions-Excesse aufs genaueste zu untersuchen, und die darzu nöthigen Gerichts-Protocolla und Acta von ihm abzufordern, ihn aber auch selbst in Person zur Vernehmung vorzuladen, die von ihm an dem Ritter-Vorstand erlassene ungebührliche Schreiben ihm zur Recognition vorzulegen, und sowohl seine Verantwortung darüber, als auch die gewissenhaffte Anzeige des Concipientens, so, wie er solche, vermittelst Eydes, bestärcken könne, zu begehren, nach Befinden Zeugen abzuhören, und was sonst nach Beschaffenheit der Umstände erforderlich, in Conformität derer Rechte behörig zu bewerckstelligen, und über alles an Kayserliche Majestät den

umſtändlichen allerunterthänigſten Bericht zu erſtatten.

MARTIS, 29. Octob. 1748.

XIX.

Heilbronn/ Stadt, contra die Gemeinde zu Neckar-Gartach, in puncto Recurſus ad Curiam Feudalem; ſive Stadt-Heilbronniſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 15. Januarii Anni curr. docendo de inſinuato Reſcripto, ſupplicat pro Termino quatuordecim ſaltem Dierum ad producendum Informatoriales. App. N. 1. & 2.

Idem, ſub præſ. 29. Febr. ejusdem, zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime, una cum caſſatione Citationis, incompetenter & nulliter latæ, decernendo Mandato inhibitorio S.C. pœnali, unà cum Citatione ſolita ad agendum coram Auguſtiſſimo Judicio competente, contra Sereniſſimum Dn. Ducem Würtebergenſem. Appon. Lit. R. uſque Z. incl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 1. Martii ejusdem, übergibt allerunterthänigſt-gemüßigte weitere Provocation und Attentaten-Anzeig, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime, ob evidens in mora periculum, maturando Auxilio, cum Extenſione ad nova Facta. App. Lit. Aa. & Bb. in duplo.

Idem, ſub præſ. 2. April. dicti Anni, zeiget fernerweit allerunterthänigſt an fortdau-

render Attentaten, mit Bitte, pro clementiſſime, ob ſummum in mora periculum, nunc maturando Auxilio. Cum Adj. ſub Lit. Cc. Dd. in duplo.

Idem, ſub præſ. 9. ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Bericht, mit Gutachten, ad Reſcriptum clementiſſimum de 24. Octobr. A. p. Cum Adj. ſub No. 22. uſque 28. incl. in duplo.

In eadem, Burgermeiſter und Rath der Stadt Heilbronn, ſub præſ. 24. Jan. Anni curr. übergeben per à Fabrice allerunterthänigſt-vorläuffigen Bericht ad Reſcriptum clementiſſimum de 24. Octob. A. p. App. No. 17. uſque 21. incl. in duplo.

In eadem, der Fürſtlich-Würtembergiſche Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 27. Maji Anni currentis, übergibt verſchloſſener den allerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum Cæſareum de 24. Octob. 1747. juncta Reſervatione, ac Petitione humill. pro clementiſſima ejusdem Acceptatione ad Acta. Cum ult. Concl.

Idem, ſub præſ. 21. Junii ejusdem, übergibt die abgängige Beylag Lit. C. ad humillimas Literas, ſub præſentato 27. Maji exhibitas, cum Petito humillimo, pro clementiſſimè ponendo ad Acta, deſuperque ſuo tempore reflectendo. Appon. Lit. C.

In eadem, der Herr Hertzog zu Würtemberg, ſub dato 9. & præſentato 27. Maji Anni curr. übergibt per ab Harpprecht al-

lerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum Cæſareum de 24. Octobr. A. p. und bittet pro, non attentis in futurum ejusmodi frivolis, Juribusque Dominii directi præjudicium ferentibus Querelis, Civitatem Heilbronnenſem ad obſervandum, intuitu Vaſallagii, Obſervanda clementiſſimè adſtringendo. Cum Adj. ſub Lit. A. B. C. quorum ult. adhuc deeſt.

In eadem, in ſpecie zu Neckar-Gartach Burgerſchafft, contra den Magiſtrat der Stadt Heilbronn, in puncto prætendirender Leib-Eigenſchafft; ſive der Burgerſchafft zu Neckar-Gartach Anwaldt von Lamprecht, ſub præſ. 12. Febr. Anni curr. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali S.C. de relaxando 13. Captivos, jam per ſpatium duorum Menſium, ex cauſa mere civili, in ſqualore carceris miſerrime & injuſte detentos, nec amplius turbando in Poſſeſſione vel quaſi Libertatis, ſed ordinaria Juris via procedendo, annexa Citatione ſolita, in duplo.

Idem, ſub præſentato 21. Martii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Additional-Vorſtellung ad Supplicam de præſentato 12. Febr. Anni curr. mit Bitte, pro clem. maturanda Reſolutione. App. Lit. A. & B. in duplo.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſentatis 8. & 30. April. atque 17. Maji A.

curr. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Idem, ſub præſentato 27. Maji ejusdem, übergibt nochmahlige allerunterthänigſte Vorſtellung ſummi in diuturniori mora verſantis periculi, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime nunc tandem ordinanda Reſolutione.

Idem, ſub præſentato 17. Junii ejusdem, übergibt mehrmahlen wiederholte allerunterthänigſte Vorſtellung, annexo Petito prioribus inhæſivo.

Idem, ſub præſentato 20. Sept. nup. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Referuntur Acta Commiſſionalia, cum Exhibitis.

Mercurii, 30. Octobr. 1748.

XX.

Heilbronn, Stadt, contra die Gemeinde zu Neckar-Gartach, in puncto Recurſus ad Curiam Feudalem.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Reſcribatur dem Magiſtrat zu Heilbronn: Es hätten Ihro Kayſerl. Majeſt. ſich vortragen laſſen, wohin der Magiſtrat ſein unmaßgebliches allerunterthänigſtes Gutachten wegen aller derjenigen Neckar-Gartacher Einwohner, ſo ſich eines unerlaubten Recurſus ad Curiam Feudalem,

sowohl das vorige mahl, als auch aufs neue, schuldig gemacht, geäussert.

Ob nun wohl Ihro Kayserl. Majestät besagtes Gutachten an sich, so, wie alles übrige, was der Magistrat in dieser Angelegenheit, und denen damit verknüpfften beschwerlichen Umständen, mit gar löblicher Behutsamkeit, Ordnung und Mäßigung gethan, allergnädigst zu approbiren kein Bedencken trügen, und die widerspenstigen Recurrenten die in Vorschlag gebrachte Bestrafung mehr als zu viel verdienten; so wolten dennoch allerhöchst-Dieselben noch vor dieses mahl, und besonders in Ansehung des langwührigen Gefängnüsses, so die Inhafftirten gröstentheils ausgestanden, die Gnade dem Recht vorwalten, und allergnädigst geschehen lassen, daß der Schulmeister und Gerichtsschreiber, Johann Philipp Hagner, allein seines Dienstes entsetzet, mit weiterer Bestrafung aber, so, wie alle übrige Recurrenten, dermahlen annoch verschonet bleibe, die Inhafftirten auch, gegen proportionirte Bezahlung derer Unkosten, der Hafft hinwieder entschlagen würden; jedoch wären dieselben Authoritate Cæsarea annoch pro ultima vice zu bedeuten, daß derjenige, so von ihnen allerseits sich noch einmahl unterstehen würde, denen vorigen Kayserl. Verordnungen entgegen, an den Lehen-Hof ungebührlich, schrifft- oder

mündlich, öffentlich, oder unter der Hand, einige Zuflucht zu nehmen, oder zu dergleichen unbefugten Recurs, Rath und That zu geben, und deſſen überführet werden könnte, ohne allen weitern Proceſs und richterlichen Ausſpruch, ſeines Burger-Rechts verluſtig ſeyn, auch ſogleich aus Neckar-Gartach ausgetrieben, und ſowenig, als die in ſeinem Brod und Verpflegung ſtehende Seinigen, daſelbſt ferner gedultet werden ſolte; dahingegen nach denen vorhin ergangenen Kayſerl. Patenten einem jeden nochmahls frey verbleibe, wann er ſich von dem Magiſtrat beſchweret zu ſeyn erachte, bey Kayſerl. Majeſtät dißfalls Hülffe zu ſuchen, und ſolche von daher, im Fall die Beſchwerden gegründet, zu gewarten.

2.) Fiat gegen den Herrn Hertzog zu Würtemberg Mandatum caſſatorium & inhibitorium, ſub pœna 10. Marcarum Auri, annexa Citatione ſolita, cum Termino duorum Menſium.

3.) Wird auch hiermit die gebethene Citation ex L. diff. gegen den Herrn Hertzog erkennet, cum Termino duorum Menſium.

4.) Cum Incluſione des an Kayſerl. Majeſtät von dem Herrn Hertzog zu Würtemberg erlaſſenen allerunterthänigſten Schreibens in Copia, reſcribatur dem Magiſtrat zu Heilbronn: Nachdem daraus zu erſehen

ſey,

sey, wie der Herr Hertzog darüber Beschwerde führe, daß der Magistrat sich zeithero in Abwendung des Schadens, den der Neckar-Fluß, und die an selbigem auf der andern Seite geführte Gebäu an denen Neckar-Gartachern Ländereyen zeithero verursachet, sich saumig erwiese, und so gar nicht einmahl dasjenige dißfalls gebauet, und ins Werck gesetzet habe, worzu er sich doch selbst vorher schuldig erkennet und anerbothen, mithin dadurch geflissentlich eine Deterioration des Fürstlich-Würtembergischen Lehens veranlasset; Als solle der Magistrat sich über diese Anzeige sonder Anstand verantworten, immittelst aber unverzüglich das, worzu er sich verbindlich gemacht, und was auch sonsten an sich die nöthige Vorsicht, zu Vermeidung alles Schadens und Schmählerung, erfordere, bewerckstelligen, und in völligen Stand setzen, auch, wie solches geschehen, innerhalb zweyer Monathe allerunterthänigst berichten.

So viel aber hiernächst die von dem Fürstlich-Würtembergischen Lehen-Hof an den Magistrat erlassene Vorladung, in puncto Feloniæ, betreffe; so hätten Ihro Kayserl. Majest. unter heutigem Dato dißfalls das nöthige allergnädigst verordnet, und würde hiermit dem Magistrat, bey 50 Marck löthigen Goldes, auch Kayserl. schwerer Ungnade, angedeutet, sich bey erwehntem

Lehn-Hof in dieser Angelegenheit nicht einzulassen, vielmehr, ihrem Suchen und Erbiethen nach, die Sache bey dem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath im Wege Rechtens behörig auszuführen, und daselbst die Entscheidung zu gewarten.

5.) Rescribatur dem Herrn Hertzog zu Würtemberg: Ihro Kayserl. Majestät hätten aus deroselben, unterm 27. Maji Anni curr. erlassenen allerunterthänigsten Schreiben die Entschuldigungs-Ursachen des mehrern ersehen, so dieselben wegen ihres bißherigen Verfahrens gegen den Magistrat der Kayserl. und des Heil. Reichs Stadt Heilbronn angeführet. Wie nun Ihro Kayserl. Majestät, dem Herrn Hertzog an deroselben Lehn und Lehn-Recht einiges gegründetes Nachtheil widerfahren zu lassen, nicht gemeynet wären; Also hätten allerhöchst-Dieselben, wegen der angeführten Deterioration derer Neckar-Gartacher Lehn-Stücken durch Unterlassung derer verabredeten, zu deren Conservation, nöthige Wasser-Gebäu, nicht nur des Magistrats Verantwortung erfordert, sondern auch denselbigen sogleich vorläuffig dahin angewiesen, daß er sonder allen weitern Anstand dasjenige, worzu er sich verbindlich gemacht, und was auch sonst an sich die nöthige Vorsicht, zu Abwendung alles Schadens, so durch den Fluß an denen Neckar-Gartachern Ländereyen ver-

ursachet werden könnte, erfordere, unverzüglich bewerckstelligen, und zu Stande bringen solle; worüber dann Ihro Kayserl. Majestät des Magistrats schuldige Paritions-Anzeige des nächsten gewärtigen, und, im Fall sich derselbige in ein- und andern saumig erweisen solte, ihn darzu durch schleunige Zwangs-Mittel anzuhalten unvergessen seyn würden.

Soviel aber hiernächst des Herrn Hertzogs Beschwerde über den Magistrat, daß derselbige denen Neckar-Gartacher Unterthanen den Recursum ad Curiam Feudalem nicht gestatten wollen, sondern einige derselben dieserhalben mit Gefängniß und Strafe beleget, anlange; so könnten Ihro Kayserl. Majest. dem Herrn Hertzog nicht bergen, daß der Magistrat hierunter nicht das geringste vorsich gethan, sondern alles auf ausdrücklich-Kayserl. Befehl und Vorschrifft geschehen sey, folglich bey sogestalten Sachen der Herr Hertzog selbst, der Ordnung gemäß, finden würden, daß, wañ dieselbe dißfalls etwas weiter zu handeln vor nöthig erachten solten, solches nicht bey dem Magistrat auf ein- oder andere Weise zu suchen, sondern bey Kayserl. Majest. selbst geziemend anzubringen seyn würde; und habe es unterdessen bey demjenigen, was Ihro Kayserl. Majest. dem Herrn Hertzog unterm 24ten Octob. A.p. dißfalls allbereit rescribiret, sein nochmahliges unveränderliches Bewenden.

Endlich hätten auch der Hr. Hertzog mit Erwehnung gethan, daß, weilen der Magistrat, in Ansehung der dem Dorff Neckar-Gartach anklebenden Jurisdiction, die Lehns-Qualität abzuläugnen, sich beygehen lassen, dieselbigen sich dahero gemüßiget gesehen, die Stadt dißfalls ex capite Feloniæ anklagen zu lassen. Es habe auch nach der Zeit der Magistrat zu Heilbronn allerunterthänigst berichtet, daß dieses bereit ins Werck gesetzet worden, und wäre aus denen mit-eingesendeten Vorladungen und Auflagen, so dero Lehn-Hof erlassen, wahrzunehmen gewesen, daß nicht nur die Verneinung des Nexus Feudalis, intuitu der Jurisdiction, das Objectum Feloniæ constituiren solle, sondern die hohe Regalia gemeynet würden, und auf solche Weise die Ober-Bothmäßigkeit des Magistrats in den Lehns Nexum mitgezogen werden wolte.

Wie nun aber Ihro Kayserl. Majest. um so weniger geschehen lassen könnten, daß die in denen Reichs Gesetzen so vorsichtig dem Domino directo contradistinguirte Landes-Obrigkeit unter die Lehns-Gerichtbarkeit per indirectum gezogen werde, und ein Lehn-Herr auf solche Weise sich zum Richter in propria causa über die mit der Superiorität begabte immediate Reichs-Stände und Glieder machen, und jener solchergestalt entweder alle Krafft und Würckung entziehen, oder gar ad privationem derselben, unter dem Prætext einer begangenen Felo-

nie, agiren dürffe, als bey dergleichen Vorgängen unmöglich das Gleichgewicht zwischen denen stärckern und schwächern Gliedern, und das damit unzertrennlich verknüpffte Systema Imperii zu erhalten stehe:

Also hätten Ihro Kayserl. Majest. Obristrichterlichen Amts halber, sich gemüßiget befunden, unter heutigem Dato ein Pœnal-Verboth gegen den Herrn Hertzog zu erlassen; wolten aber auch nochmahls dieselben hierdurch Reichs-väterlich vermahnen, daß sie von dieser Felonie-Klage abstehen, und wider den Magistrat ex hoc capite weiter nicht verfahren, sondern vor Kayserl. Majest. die Præjudicial-Quæstion, ob, und was vor Regalien in dem Lehns-Nexu begriffen, zuförderst im Wege Rechtens behörig ausführen, worzu dann bereits dieselben der Magistrat würcklich provocirt habe, Kayserliche Majest. auch denenselben alle Justiz unpartheyisch angedeyen lassen wolten.

6.) Es werden auch die Anwälde bedeutet, künfftighin sowohl die Untersuchungs-Sache wider die Unterthanen, als auch die Mandat- und Provocations-Sache, behörig zu separiren, und jedes unter besonderer Rubrique zu führen.

Jovis, 31. Octob. 1748.

XXI.

Limburg-Styrum contra die Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Vierthels an der Donau, und die Illereichheimische Untertha-

nen, & vice versa, Commissionis, in puncto diversorum Gravaminum; sive der Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Cantons Hegau, Algau und Bodensee, Director, Räthe und Ausschuß, sub præs. 6. Febr. Anni curr. übergeben per à Lucam ihre allerunterthänigste Commissional-Relation. App. Lit. D. cum Subadj. Num. 1. usque 27. item sub Lit. A. & B.

In eadem, gedachter Reichs-Ritterschafft Anwaldt von Lucam, sub præs. 8. Martii ejusdem, exhibet Originalia derer in der Commissional-Relation de præs. 6. Febr. d. A. sub No. 15. 16. & 17. nur in Copiis simplicibus erfindlichen dreyen Vergleichs-Recessen, juncta Postexhibitione des, in berührter Relation, sub Num. 24. zwar allegirt, aber in der That nicht beygelegten Cantzley-Tax-Ordnungs-Projects, mit Bitte, pro clem. demandanda præmissorum Adjunctorum Registratione, eaque prævia, retentis ad Acta Copiis signatis, retradendis Originalibus. Appon. die 3. Vergleichs-Recesse sub Num. 15. 16. & 17. in Originali, dann die Cantzley-Tax-Ordnung in Project.

Idem, sub præsentatis 8. Aug. nup & 8. curr. supplicat pro maturanda Resolutione.

Würde supplicirender Canton, Donau-Vierthels vor allen Dingen um Renovationem Commissionis Cæsareæ bitten, ergehet sodann, dem Befinden nach, fernere Kayserliche Verordnung.

Staats-Schrifften
unter
Kayser Franz.
NOVEMB. MDCCXLVIII.

****

Cap. I.

Acta Comitialia.

§. 1.

Des höchst-ansehnlichen Kayserl. Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Gnaden haben Dero beglückte Ankunfft in Regenspurg, nebst deme, daß Sie sich nunmehro in das Publicum gestellet, sämmtlichen Comitial-Gesandten, und zwar denen Chur- und Fürstlichen durch den das Ceremoniel respicirenden Hof-Cavalier von Wildenfeld, denen Städtischen aber per Secretarium notificiren lassen, auch dagegen von erstern die gewöhnliche Gratulations-Complimente durch die Legations-Secretarien, von letztern aber durch eine Deputation erhalten; doch dörften die solennen Visiten, biß zu Regulirung des dabey zu beobachtenden Ceremoniels ausgesetzt bleiben; worüber man sich bereits im Churfürstl. Collegio, welches sich bey Gelegenheit, da der neu-legitimirte Chur-Böhmische Abgesandte, Herr Graf von Fran-

ckenberg, in sothaner Qualität das erstemahl zu Rath gefahren, gewöhnlichermassen versammlet, um hierdurch demselben Anlaß zu geben, im Collegio den behörigen Sitz zu nehmen, besprochen, auch ab Seiten der alt-Fürstlichen Gesandten verschiedene Berathschlagungen gepflogen, davon aber biß dato nichts legales bekannt worden.

Ob nun Electorales hierinnenfalls von ihren ehemahligen Maaßnehmungen

vid. Europ. Herold, P. I. pag. 193. Electa Jur. Publ. curiosa, Cap. 7. p. 290. seqq.

Lünig Theatr. Cerem. T. I. pag. 1039. Num. 15. pag. 1045. Num. 18. pag. 1049. Num. 20.

abgehen, und gegen die bekannte vorige Conventiones, krafft welcher denen Churfürstl. Gesandten ein distinctes Ceremoniel vor denen Fürstlichen von der Kayserl. Principal-Commission zugestanden worden,

vid. Europ. Herold, C. I. p. 192.
Staats-Cantzl. T. 67. p. 451.

zumahlen sie sich in den Besitz desselben befinden, etwas nachgeben? Ob besagte alt-Fürstl. Gesandten hingegen auf ihren vormahligen Conclusis,

vid. Reichs-Fama, P. XXI. pag. 573.
Staats-Cantzl. C. I. p. 457.

bestehen? Und ob mehr-höchstgedacht-Se. Hochfürstl. Gnaden, in Rucksicht auf vorangezogene Verträge, und da ehehin ein merck-

licher Unterscheid zwischen denen Chur- und Fürstlichen Gesandten bestimmet und beobachtet worden,

vid. Acta Comit. 1743. T. I. p. 294.

nunmehro hierunter eine Abänderung belieben und eingehen werden, beruhet auf dem Erfolg.

Conf. Cap. I. §. 1. Mens. Jan. 1746. p. 810.

§. 2. Die Sachsen-Coburg-Saalfeldische Legitimations-Angelegenheit veranlasset in Comitiis noch immer beträchtliche Motus. Und da man Sachsen-Gothaischer Seits alles anwendet, sothane Legitimation, wo nicht gäntzlich zu vereiteln, doch wenigstens einsweilen ausser Activität zu setzen; so muste der Herr von Heringen, auf specialen Befehl seines Hofs, laut Anschlusses Lit. A. aus angezogenen Motiven, und zumahlen Se. Hochfürstl. Durchlaucht zu Sachsen-Meiningen die Haupt-Sache ad Comitia gebracht, und Se. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha besonders den Legitimations-Punct, vermittelst Dictati vom 4. Sept. nup. seiner Ordnung und Behörde nach, comitial gemacht, sämmtliche Comitial-Gesandtschafften, sonderheitlich aber die Directoria, und das Reichs-Marschall-Amt, ersuchen, dem hohen Gegentheil hierunter nichts einzuräumen, sondern denselben, zum gemeinen Besten und Ruhe, zu gleicher Mäßigung anzuweisen, übrigens aber höchst-Denenselben, oder denen Ihrigen, nicht beyzumes-

ſen, wenn durch ferneres Zudringen etwas unbeliebiges veranlaſſet werde; wie ſich denn auch beſagter Herr von Heringen alle mögliche Mühe giebet, nur angezogenes Dictatum in Propoſition zu bringen, oder doch wenigſtens eine vorläuffige Abrede über die Staudachiſche Legitimations-Gültigkeit zu veranlaſſen. Was nun dagegen ſowohl von gedacht-Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Meiningen, als auch von dem Herrn von Staudach, welcher nunmehro von Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Brandenburg-Onoltzbach die verlangte Dimiſſion erhalten, und das Vergnügen gehabt, in der Qualität eines Vormundſchafftlichen Sachſen-Weimar-und Eiſenachiſchen Geſandten von Sr. Hochfürſtl. Gnaden dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario, dann weiters von Wolffenbüttel, Corvey und Brixen, die Gratulations-Complimente zu erhalten, für Vorſtellungen und Proteſtationes geſchehen, zeigen die Anlagen ſub Lit. B. & C.

Bey dem Corpore Evangelico hat dieſer Legitimations-Streit zu einer Unterredung in dem Chur-Sächſiſchen Quartier, wobey weder der Herr von Heringen, noch gedachter Herr von Staudach geweſen, Gelegenheit gegeben, und iſt, nach vielen und heſſtigen Diſputen,

vid. Staats-Cantzl. Tom. 97. p. 242.

eine Reſolution, laut Lit. D. gefaſſet, dagegen aber von mehrgedachtem Herrn von Stau-

dach bey dem Directorio sich nachdrücklich beschweret, und seines höchsten Principals dißfalls zustehende Befugnüß protestando verwahret worden.

Wir bemercken übrigens die Sachsen-Meiningische Widerlegung der Sachsen-Saalfeldischen Anmerckungen über die Sachsen-Gothaische Erklärung auf das Sachsen-Coburg-Meiningische P. M. vom 6. Julii h. A. welche im Staats-Spiegel 1749. p. 216. zu lesen.

Lit. A.

Pro Memoria.

Gleichwie es eine, in den Reichs-Grund-Gesetzen und Herkommen, ohnumstößlich begründete Wahrheit ist, daß eben diejenige Ordnung und Gradus in exequendo in Acht genommen werden müssen, die in judicando fürgeschrieben seyn, und daß also, gleichwie nach dem §. 7. Art. 17. I. P. keiner sein Recht anders suchen, noch vindiciren darff, als via juris ordinaria; also auch ein jeder nicht weniger die Vollstreckung desjenigen, so ihme zuerkannt wird, nach hergebrachter Form und Fürschrifft der Executions-Ordnung, durch die, von dem allerhöchsten Richter zu verordnende, in den Reichs-Gesetzen determinirte Executores legales abzuwarten verbunden, keinesweges aber selbigen durch eine verbothene Selbst-Hülffe vorzugreiffen berechtiget sey.

Alles, was solchergestalt auch sogar in den Fällen, die gäntzlich abgeurtheilet seyn, fürgeschrieben und geordnet ist, hat ohne Zweifel gedoppelten Platz in denjenigen, wo noch lis sub judice ist, wo es noch an einem Definitiv-Ausspruch fehlet, und wo also der Actor um soweniger befugt seyn kan, dem Richter, des-

ſen Hülffe er einmahl ſelbſt imploriret hat, fürzugreiffen, und dem Beklagten durch unerlaubte Selbſt-Vollſtreckung beſchwerlich zu fallen. Und iſt auch weiter ohne Zweifel, daß alles dasjenige, ſo circa objectum principale litis Platz greiffet, auch circa acceſſorium & appendicem Rechtens ſey, und hierunter eines von dem anderen nicht ſepariret werden, noch, ſo lange das Principale ſtrittig iſt, das Acceſſorium ſich von den klagenden Theilen durch thätliche Selbſt-Hülffe vindicirt werden könne. Wenn alle dieſe unumſtößliche, auf denen klaren und offenbaren Reichs-Verfaſſungen, der Cammer-Gerichts- und Reichs-Hof-Raths-Ordnung, dem Land-Frieden und Inſtrum. Pacis beruhende Grund-Sätze auf die von Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Saalfeld unternommen werden wollende Verführung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen *Votorum* appliciret werden, ſo iſt offenbar, und aus Dero ſelbſteigenen Bekänntniß am Tag, daß die Verführung gedachter Reichs-Votorum ein ſolches annexum inſeparabile der Vormundſchafft und Landes-Adminiſtration ſeye, daß ſich deren niemand mit Recht unterziehen kan, er habe ſich denn auch zu erſterm hinlänglich und genüglich legitimiret. Ohne nun hierüber dermahlen in die Frage einzugehen, wer von den hohen Competenten ſolche Legitimation am beſten zu præſtiren im Stande ſey, als worüber ſchon in anderen Schrifften zur Genüge gehandelt worden, ſo iſt am Tag, daß Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Saalfeld gegen Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Meiningen und Sachſen-Gotha Klägers Stelle bey dem Hochlöbl. Reichs-Hof-Rath ſich angemaſſet, gegen Sachſen-Gotha ein Callatorium ex Capite Tituli deficientis, gegen Sachſen-Meiningen aber eine Prælationem ex Capite prætenſæ Inhabilitatis geſucht, beyde aber zwar nicht in gebethener Maaſſe, doch aber ſoviel erlanget, daß Sachſen-Gotha ſich der Vormundſchafft zu enthalten, Sachſen-Meiningen aber Sr. Durchl. zu Sachſen-Saalfeld deren Ver-

führung proviſorie zu überlaſſen angewieſen werden ſollen, Ihnen auch, zu deſſen Behuf, ein Tutorium ausgefertiget, und Sie ad Juramentum zugelaſſen worden. Abſtrahendo abermahls von der Unterſuchung, wie weit dieſe verfügt werden wollende Verdringung gegen zwey ein Jus potius habende Reichs-Fürſten Rechts-begründet ſeye, oder nicht, als welches anderwärts auch ſchon ausgeführet worden, und noch ferners ausgeführet werden wird, ſo iſt doch abermahls ohnwiderſprechlich, daß ſowohl Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Meiningen, als Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha (gleichwie allen andern bey dem Reichs-Hof-Rath in Anſpruch genommenen Partheyen, gegen alle und jede, zu ihrer Beſchwerung, ergehende Mandata oder Reſcripta erlaubt iſt) frey gelaſſen geweſen, auch Ihrer Seits gegen die, zu Ihrem Præjudiz, unter dem 8. Martii und 9. Maji von Sachſen-Coburg-Saalfeld extrahirte Kayſerliche Reſcripta Ihre fernere Nothdurfft behörigen Orts einzuwenden, Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha auch ein ſolches durch, den 15 Julii, übergebene, und bey dem hohen Judicio angenommene, und würcklich in Relation ſtehende Exceptiones, worüber ſowohl das allerhöchſte Kayſerliche Deciſum noch abzuwarten iſt, als auch Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht, auch auf den Fall, wenn ſolches gegen Vermuthen abermahls widrig fallen ſolte, das Remedium Supplicationis, Reſtitutionis & Reviſionis, anderer Reichs-Conſtitutions-mäßiger Wege zu geſchweigen, noch offen ſtehen, ehe die Sache für abgeurtheilt gehalten werden kan, in forma debita & legali gethan.

Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Meiningen aber ſo gar, wegen der Ihnen, gegen den Artic. III. der Wahl-Capitulation, aufgebürdet werden ſollende Suſpenſion, Ihren Recurſum ad Cæſarem & Comitia genommen, ein ſolcher auch den 16. October zur Dictatur gediehen, und dadurch die Sache, ſoweit ſie dieſen Paſſum betrifft, comitial und

bey dem Reichs-Tage pendent geworden; So iſt am hellen Tage, daß diejenigen Prætenſiones, die ſich Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Saalfeld beygehen laſſen, ſich eigenmächtig, lite nondum finita, in die Poſſeſſion der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Votorum einzudringen, für nichts anders, als eine eigenmächtige, in denen Reichs-Geſetzen hoch-verbothen- und verpœnte Selbſt-Hülffe und Vollſtreckung rei neque maturæ, neque deciſæ, angeſehen werden könne.

Höchſtgedacht-Se. Hochfürſtl. Durchl. werden nicht in Abrede ſtellen, daß Sie, wenn auch in progreſſu die Sache ſowohl bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath gegen Sachſen-Gotha, als auch in Comitiis gegen Sachſen-Meiningen und Sachſen-Gotha conjunctim noch ſo gut für hoch-Dieſelben ausfallen ſolte, ſie doch nimmermehr befugt ſeyn werden, ſich ſelbſt in die Poſſeſſion der Adminiſtration der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Landen zu ſetzen, ſondern allezeit werden abwarten müſſen, daß ſolches auf Reichs-Geſetz- und Conſtitutions-mäßige Art, durch Se. Kayſerl. Majeſt. angeordnet, und durch die in den Reichs-Geſetzen dazu fürgeſchriebene Mittel, vollzogen werde. So wenig höchſtgedacht-Se. Durchlaucht befugt ſeyn können, ſich unter dem Vorwand für ſich habender Judicatorum, ſelbſt, wie geſagt, in die Landes-Adminiſtration eigenmächtig einzuſetzen, eben ſo wenig, und noch viel weniger, können Sie berechtiget ſeyn, lite notorie adhuc pendente & indeciſa, ſich in Comitiis in das, von der Landes-Adminiſtration und Poſſeſſion, abhangende Conſectarium inſeparabile der Verführung der Votorum einzudringen, und dadurch ſowohl gegen Sachſen-Gotha, als Sachſen-Meiningen, eine Executionem Facti und Selbſt-Vollſtreckung für die Hand zu nehmen; da doch zu dem, ſo in Comitiis über ſtrittiges Sitz- und Stimm-Recht verfügt werden und vorgehen ſoll, ohne allen Streit der Stände Beyſtimmung und Ein-

willigung erforderlich ist, und selbst von Sr. Majest. noch niemahls zu übergehen verlangt worden; in omnem eventum aber, und weñ auch Sachsen-Gotha und Sachsen-Meiningen, soviel die Administrationem ipsam betrifft, Sachsen-Coburg-Saalfeld zu weichen gehalten seyn könnten, nach lange nicht ausgemacht wäre, ob das Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Coburg-Saalfeld auf die Tutel- und Landes-Administration ertheilte Provisorium, auch auf die Vota gehen, und nicht vielmehr davon, nach dem, von Kayser Carl dem VI. in dem Mecklenburgischen Casu, hierüber selbst gemachten Unterschied, davon zu separiren seyn würde, in mehreren Betracht des Herrn Hertzogs Anton Ulrich Durchl. hierbey diejenigen Oppositiones, die Ihnen bey der Administration entgegen gestellet werden sollen, als die Abwesenheit und Cañer-Schulden, nimmermehr im Wege stehen könnten, auch allenfalls es bey Sr. Kayserl. Majestät, nicht aber Sachsen-Coburg-Saalfeld stehen würde, seinem erlangten Provisorio eine solche Interpretationem extensivam zu geben. Aus allen diesen Ursachen nun, und da Se. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Coburg-Meiningen die Haupt-Sache bereits ad Comitia gebracht, Se. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha aber besonders den Legitimations-Punct, vermittelst Dictati den 4. Sept. seiner Ordnung und Behörde nach, comitial gemacht, auch weniger nicht gegen das sub- & obreptirte Sachsen-Saalfeldische Tutorium bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Rath, so noch in gantz unentschiedener Rechtfertigung stehet, bey diesem hohen Judicio noch mehr, als ein Remedium ordinarium, übrig haben; und überhaupt auch daselbst noch zur Zeit die Frage nicht einmahl de re ipsa, sondern nur de foro, ubi ventilanda, ist, und aber es im Reich eine übele Gestalt gewinnen würde, wenn ein Stand gegen den anderen sich anmassen wolte, in unentschiedenen, noch in vollem Rechts-Gange befangenen Sachen, ein etwa erhaltenes Man-

datum oder Reſcriptum, der dagegen Ordnungsmäßig eingewendet- auch angenommenen Exceptionum ohngeachtet, in Ermangelung über das Totum fürſchreiten zu können, in demjenigen Parte, wo er eine Oeffnung zu finden glaubet, eigenmächtig ſelbſt zu vollſtrecken, und nicht leicht eine Sache erſunden werden kan, die Sr. Kayſerl. Majeſtät, als alleinigem und allerhöchſtem Executori Sententiarum, Denen allein die Vollſtreckung derer ergangenen Dijudicatorum zu beſorgen und anzubefehlen, ſie mögen coram Auſtregis, Camera, Judicio, oder Deputatione Imperii ausgefallen ſeyn, zukommt, und allen Geſetzen und Executions-Ordnung nachtheiliger und empfindlicher ſeyn könnte; ſo hat Endes-Unterſchriebener, mit Wiederholung alles deſſen, ſo ſowohl von Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen-Gotha ſelbſt, als auch ihm, wegen des durch dergleichen Conatus auf das empfindlichſte angegriffen werdenden freyen Deliberations-Rechts der Stände, zu welchem höchſtgedacht-Se. Hochfürſtl. Durchl. Ihre Zuflucht genommen, vorſtellig gemacht worden, auch noch dieſes ſämmtlichen fürtrefflichen Geſandtſchafften darzulegen, und auch ex hoc capite zu erſuchen nicht ermangeln wollen, ſie geruhen möchten, in billige Erwegung zu ziehen, daß der Reichs-Tag kein Theatrum ſey, wo ab Executione, ſowohl gegen die intereſſirten Partheyen ſelbſt, als diejenigen höchſt- und hohen Mit-Stände, die gleicher Meynung ſeynd, der Anfang gemacht werden kan, daß alle eigenmächtige Vollſtreckungen verbotten ſeyn, daß derjenige, der ſie unternimmt, in re illicita verſire, derjenige aber, der ſich ihnen auf gleiche Art, wenn er angegriffen wird, widerſetzet, nichts anderes thue, als unrechtmäßige Gewalt mit erlaubter Gegen-Gewalt zu vertreiben, und alſo ob Intereſſe commune, Dignitatem & Reſpectum Comitiorum, auch nöthigen Vindication des freyen Deliberations-Rechts, welches von Sachſen-Coburg-Saalfeld offenbar verbis & factis beſtritten

wird, erlaubt ſey, ſolche Vorkehrungen zu thun, die Er. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha gegen alle gewaltthätige Eindringungen ſicher ſtellen, und ſich ſelbigen auf Art und Weiſe, die ſie lieber umgehen werden, zu widerſetzen nöthigen könnte. Wie hoch und weit höchſtgedacht- Se. Hochfürſtl. Durchlaucht Ihre Moderation und Egard bißher getrieben, zeiget der Hergang der Sache, und die Mäßigung, mit welcher Sie, allen für ſich habenden Rechts ohngeachtet, dennoch allem ausgewichen, ſo Sie nöthigen können, etwas in Diſcuſſion zu ſetzen, ſo Ihren höchſt- und hohen Mit-Ständen lieber ſeyn könnte, noch zuruck zu laſſen. Durch das den 4. Sept. ad Dictaturam gediehene Memoriale haben Sie völlig alles erſchöpffet, was von Ihnen verlanget werden kan, indeme Sie die Sache auf Ihrer höchſt- und hohen Mit-Stände Einſicht und Schluß geſtellet; und noch nach dieſem haben Sie Endes-Unterſchriebenen, wie er hiermit, auf Dero gnädigſten Befehl, gemeſſen declariret, dahin angewieſen, daß, ſolange der hohe Gegentheil ſich ruhig hielte, auch er ſeiner Seits nichts vornehmen ſolle, ſo dem freyen Deliberations-Recht der Stände einigen Eingriff thun könne, und daß er alſo ſowohl über die Anzeige ſeiner Legitimation, als Führung der Votorum, biß zu einem gefaßten Reichs-Schluß gäntzlich ſubſiſtiren ſolle. Ein mehrers wird, nach aller Billigkeit, von Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht niemahls begehret, noch auf einige Art in Zweifel geſtellet werden können, daß, wenn Ihr hoher Gegentheil hierunter andere Maaß-Regeln nehmen, und, mit Beyſeitſetzung aller Geſetze und Ordnung, auch der geſammten Reichs-Verſammlung zuſtehenden ohnſtrittigen Befugniß, die de facto intendirte Legitimation auf gleiche Art fortzuführen, und zu Actibus auf dem Rathhaus zu ſchreiten, gedencken ſolte, Sie ſolches nimmermehr zugeben können, und an allem dem, ſo daraus entſtehen ſolte, ohne Schuld ſeyn werden.

Sämmtliche fürtreffliche Geſandtſchafften, und be-

sonders die hochlöbl. Directoria, wie auch das Reichs-Marschall-Amt, ersucht also Endes-Unterschriebener, auf Sr. Hochfürstl. Durchlaucht zu Sachsen-Gotha gnädigsten Befehl, hierunter allenthalben der Billigkeit geneigtes und gerechtes Gehör zu geben, zum gemeinen Besten und Ruhe, den hohen Gegentheil zu gleicher Mäßigung anzuweisen, zum Nachtheil Sr. Hochfürstl. Durchlaucht selbigem nichts einzuräumen, am allerwenigsten aber höchst-Denenselben und den Ihrigen beyzumessen, wenn durch dessen ferneres Zudringen etwas unbeliebiges veranlasset wird; worüber wie Endes-Unterschriebener sich von Ihnen sämmtlich alle Justiz und Billigkeit verspricht, also er nicht ermangeln sollen, alles dieses Ihnen nochmahls zu erkennen zu geben, und sich Ihren geneigtem Wohlwollen zu empfehlen. Regenspurg, den 4. Nov. 1748.

Rudolph Anton von Heringen.

Lit. B.

Pro Memoria.

Es hat der Unterzeichnete vernehmen müssen, als ob von Seiten Sachsen-Gotha, und einiger fürtrefflicher Reichs-Tags-Gesandtschafften, über die, von des Herrn Hertzogs zu Sachsen-Coburg-Saalfeld Hochfürstl. Durchlaucht, Tutorio nomine des Herrn Erb-Printzens zu Sachsen-Weimar und Eisenach, geschehene Legitimation zu Dero Comitial-Votis, eine Comitial-Proposition und Deliberation, oder Præliminar-Abrede, verlanget, und mit vielem Eifer betrieben werden wolle.

Gleichwie aber eines Theils nicht abzusehen, wie sothane, von einem, durch Kayserlich-allerhöchstes Tutorium, in Rechts-erforderlicher Maaße vor seine Person legitimirten Vormund, zu Führung derer dem Fürstlichen Pupillen ausser allem Streit zustehender Votorum, mit Beobachtung alles dessen, was dabey herkommlich, bewirckte Legitimation eines Gesand-

tens, ihrer Gültigkeit nach, bezweifelt, und zu einem Objecto deliberandi gemachet werden könne, ohne das Kayserliche Ober-Vormundschafftliche Amt, und dessen Effectum in Cohtestation zu ziehen, und die Befugnisse des hohen Reichs-Tags-Directorii anzugreiffen; andern Theils aber vor Augen lieget, welchergestalt die von Sachsen-Gotha, gegen die Coburgische Legitimation, ad Comitia gebrachte Vorstellung zwar bereits am 4. Septembris Anni curr. ad Dictaturam gekommen seye, die Sachsen-Coburgische Gegen-Vorstellung hingegen allererst am 18. Octobris, mithin vor so kurtzer Zeit dictiret worden, daß ohnmöglich von denen sämmtlichen fürtrefflichen Gesandtschafften darauf Instructiones verlanget werden können.

Immassen denn auch die erstgemeldte Sachsen-Gothaische Vorstellung, nicht aber zugleich die Sachsen-Coburgische Gegen-Vorstellung in die Raths-Ansage gebracht worden ist; Als heget zwar zu denen fürtrefflichen Directoriis des Chur- sowohl, als Fürstlichen Collegii, der Unterzeichnete vorhin das feste Zutrauen, daß Dieselbe eine solche Proposition und Deliberation, oder Abrede, in einer dazu nicht qualificirten Sache, keineswegs verhängen, am allerwenigsten aber sich abzwingen lassen werden.

Nichts desto weniger hat der Unterzeichnete auf alle Fälle nicht Umgang nehmen können, hierdurch angelegentlichst zu bitten, in einer, in die allerhöchste Kayserliche Reservata und die Jura Directorialia eben so sehr einschlagend-als seinem Durchlauchtigsten Herrn Principalen, und besonders einem Fürstlichen Pupillen, so consequentioler Sache nichts præjudicirlich- und Ordnungs-widriges geschehen zu lassen.

Wie dann der Unterzeichnete zu hochpreißlicher Directoriorum Æquanimität sich dessen zuverlaßig versichert, auf alle unverhoffte Fälle aber gegen alles widrige seinem höchsten Herrn Principalen Competentia quævis, cum solennissima Protestatione,

reservitet. Regensburg, den 4ten Novembris, 1748.

Johann Hermann von Staudach.

Lit. C.

Pro Memoria.

Nachdeme des regierenden Herrn Hertzogs, Anton Ulrich, zu Sachsen-Coburg-Meiningen Hochfürstliche Durchlaucht Endes-Unterschriebenen den Special-Auftrag gethan, sämmtlichen fürtrefflichen Comitial-Gesandtschafften geziemend zu eröffnen:

Ihro Hochfürstl. Durchl. müsten mit Verwunderung vernehmen, daß von Seiten Sachsen-Gotha auf die Propositionem dessen, unterm 4 Sept. A. curr. ad Dictaturam publicam gebrachten Memorialis, den Legitimations-Punct zu den Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Votis betreffend, angetragen werde. Ihro Hochfürstl. Durchl. hatten gegen solches voreiliges Begehren, daß ein Neben-Punct vor der Haupt-Sache entschieden werden solte, gegründeten Einwand zu machen; würden dahero auch eine besondere Vorstellung bey Einer Hochansehnlichen Reichs-Versammlung bald-thunlichst einreichen, inmittelst aber höchst-Dieselbe sämmtliche fürtreffliche Gesandtschafften angelegentlich ersuchet haben wolten, dem Sachsen-Gothaischen Anverlangen, ratione Deliberationis, sich nicht zu fügen, allermassen, gegen sothanes Ansuchen, Sie genöthiget seyen, sich eventualiter Reservanda reserviren zu lassen.

Als habe keinen Anstand nehmen können, dieser erhaltenen Special-Commission mich zu unterziehen, und dabey zu hoher Gewogenheit bestens zu empfehlen. Regensburg, den 11. Novemb. 1748.

H. C. v. Pfau.

Lit. D.

Regensburg, den 19. Nov. 1748.

Nachdeme Corporis Evangelici Angelegenheiten nicht gestatten wollen, die ordinaire Evangelische Conferenzien, der jetzigen Weimar- und Eisenachischen Tutel- und Legitimations-Zwistigkeiten halber, ferner auszusetzen; Als ist dann in heutiger extraordinairen Besprechung die einmüthige Abrede dahin genommen worden, daß mit ermeldten ordinairen Conferenzien allerdings fortzufahren seye. Wie man dann auch zu beeden, über die Weimar- und Eisenachische Tutel, strittigen Partheyen das zuversichtliche Vertrauen heget, sie würden von allen denjenigen abstrahiren, was denen Evangelischen Deliberationen und Expeditionen die geringste Hinderniß oder Aufenthalt würcken oder zuziehen könne; das Directorium aber hiermit ersuchet, beeden Theilen selbiges wissend zu machen, auch sonsten dergestaltige Fürsorge zu trageu, wie obiger Endzweck derer Evangelischen Conferenzien-Fortsetzung am sichersten erhalten werden mag. Uebrigens ist diese gantze Abrede als ein Interimisticum, welches keinen von beeden Theilen, weder über kurtz, oder über lang, irgends præjudiciren solle, sondern salvis cujuscunque Juribus zu verstehen seye, genommen worden.

§. 3. Des Herrn Hertzogs zu Sachsen-Meiningen Hochfürstl. Durchl. haben sich auch in einer andern Angelegenheit abermahlen an die Reichs-Versammlung gewendet, und, Ausweis Lit. A. dieselbe ersuchet, weilen ab Seiten Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Hildburghausen die Bevollmächtigung eines Gesandtens zu dem Hennebergischen Reichs-Voto,

ohne vorgängige Recess-mäßige Communication mit höchst-Deroselben, intendiret werden wolle, denjenigen, welcher sich etwa allein mit einer Sachsen-Hildburghausischen Vollmacht, ohne die Sachsen-Meiningische ebenfalls zu produciren, zum Hennebergischen Voto legitimiren wolte, für einen Hennebergischen Comitial-Gesandten nicht zu erkennen, noch selben zur Session oder Ablegung des Voti im Reichs-Fürsten-Rath nicht zu admittiren; annexa eventuali Protestatione & Reservatione quorumvis Competentium.

Conf. Electa Jur. Publ. T. XV. No. 20. p. 259.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 12. Novembr. 1748.
per Moguntinum.

Von GOttes Gnaden Anton Ulrich / Hertzog zu Sachsen ꝛc. ꝛc.

Da mit dem 17ten Tag gegenwärtigen Monaths das von des Königs in Pohlen und Churfürsten zu Sachsen Majest. und Ldd. geführte Directorium des gesammten Hennebergischen Reichs-Voti sich endiget, und nach der verglichenen Alternations-Ordnung nunmehro von Sachsen-Hildburghausen zu verführen stehet, in Gefolge des sub Signo ⊙ Extracts-weise anschlüßigen Vertrags aber zwischen Uns und Sachsen-Hildburghausen verabredet worden, daß bey diesem gemeinsamen Hennebergischen Voto, und wie solches von Sachsen-Hildburghausen bey dem Coburgischen

ichs-Voto geschiehet, auch Unsere Vollmacht dem
ur-Mayntzischen Directorio, nebst der Sachsen-
ldburghausischen, übergeben werden solle: So ha-
n Wir der Nothdurfft ermessen, nachdeme von des
:rrn Hertzogs zu Sachsen-Hildburghausen Lbd. biß
to mit Uns über die Bevollmächtigung nicht cor-
spondiret, hingegen Wir benachrichtiget worden,
ß die Legitimation zu Unserm Præjudicio inten-
ret werde, die Herren und Dieselbe hierdurch zu
suchen, denjenigen, welcher sich etwa allein mit ei-
r von Sr. Lbd. dem Herrn Hertzogen zu Sachsen-
ildburghausen ausgestellten Vollmacht, ohne die Un-
:ige Recess-mäßige ebenfalls zu produciren, zur Füh-
ng des Hennebergischen Voti legitimiren wolte,
r einen Hennebergischen Comitial-Gesandten in
ine Wege zu agnosciren, noch ihn zur Session oder
blegung des Voti im Reichs-Fürsten-Rath zu ad-
:ittiren.

Wir zweifeln nicht, die Herren und Dieselbe wer-
n auf dieses Unser Ansuchen die billige Reflexion
hmen, und wollen zugleich auch in eventum Un-
:e Fürstl. Jura gegen alle Benachtheiligung hiermit
rotestando bestens verwahret, und quævis ulte-
ora reserviret haben. Die Wir denen Herren und
enenselben zu Erweisung Freundschafft und Affe-
ion, auch gnädigen Willen, jederzeit bereit und wohl
ygethan verbleiben. Datum Franckfurt am Mayn,
:n 5. Octobr. 1748.

Sign. ⊙.

Extract Recesses, zwischen Sachsen-Meiningen und Sachsen-Hildburghausen, de dato 23. Junii, 1705.

Was, Fünfftens / die Coburgische Reichs- und
Creyß-Vota concerniret, so will Sachsen-Mei-

ningen, zu billiger Beruhigung des Fürstlichen Hauses, und desto leichterer Erhebung der mit Sachsen-Saalfeld noch habenden Differenzien, (jedoch, daß der Fürstlich-Saalfeldische Theil hothanes Concessum zu keiner Folgerung auf sich zu ziehen habe,) Sachsen-Hildburghausen daran die reale Concurrenz dergestalt zugestehen, daß dieses Fürstl. Haus durch eine besondere Vollmacht, nach der vorher concertirten Formul, so klosbin auf seinen Recess- mäßigen Antheil der Concurrenz an denen Coburgischen Reichs- und Creyß-Votis eingerichtet, bey allen Reichs- und Creyß-Tägen, auch Bestellung eines jeden dazu abzuschickenden Gesandtens, (gestalt dann mit dem jetztmahligen der Anfang zu machen) von denen Reichs- und Creyß-Directoriis, bey welchen der Coburgische gesamtschafftliche Gesandte auch die gedachte Vollmacht zu übergeben hat, sich dazu legitimire, keineswegs aber durch säumige und verweigerte Ertheilung derselben die von Herrn Hertzogs Bernhard Hochfürstl. Durchl. und dessen Fürstliche Descendenten, zu gebende Vollmacht hemmen und ungultig machen könne und dörffe; wie dann auch Sachsen-Meiningen zufrieden, daß Sachsen-Hildburghausen zu denen Reichs- und Creyß-Conventen von Ihro Kayserl. Majestät, dem Reich und Creyß-Ausschreib-Amt, wegen gedachter Rata, jedesmahl um somehr mit verschrieben und mitberuffen werde, als es künfftighin wegen der überkommenden Rata von jetztmahligem Fürstenthum Coburg die Reichs- und Creyß-Præstanda an Geld und Mannschafft nach Proportion zu übertragen hat. Was aber hingegen,

Zum Sechsten, die Instructiones, welche jedesmahl an die Gesandten ertheilet werden, belanget, hat Sachsen-Hildburghausen, um die Publica zu befördern, und in ungezweifelter Hoffnung, Sachsen-Meiningen werde dabey auf des Reichs und des Fürstlichen Hauses Wohlfahrt und Interesse jederzeit reflectiren, dieses Temperament beliebet, daß Sachsen-

Meiningen, und dessen Posteritat, allezeit unwiderrufflich und unwidersprechlich, auf vorhergehende freundliche Communication und Notification, die Coburgische Gesandten erwähle, bestelle, und sowohl vor sich, als wegen Sachsen-Hildburghausen, ratione des erwehlten Antheils an der Concurrenz, auf die vorher concertirte Formul gemeinschafftlich verpflichte, welcher sodann nach geschehener Verpflichtung auch zu Hildburghausen sich zu melden, und daselbsten von seiner Verpflichtung unterthänigste Nachricht zu erstatten, auch zugleich von seiner Treue, Fleiß und Dexteritat, der gethanen Pflicht gemäß, in Betrachtung des Hildburghausischen Interesse, nach der recessirten Concurrenz und Instruction, bey dem Coburgischen Voto zu contestiren hat. Wie dann ferner Sachsen-Meiningen des Gesandten Bericht in denen Reichs- und Creyß-Geschäfften an Sachsen-Hildburghausen jedesmahl, nebst seinem Bedencken, communiciren, und, auf eingelangte Hildburghausische Meinung, (welche jedoch jedesmahl zu beschleunigen, und längstens innerhalb 14. Tägen von Zeit der Communication anzurechnen, præcisè und ohne weitere Sachsen-Meiningische Nachwartung einzusenden) einen gewissen Schluß nach Gutbefinden formiren, und den Gesandten darnach instruiren, nicht weniger auch die Instructiones jedesmahl in seinem Nahmen, und in Vollmacht von Sachsen-Hildburghausen (welche gleichfalls beständig und unwiderrufflich seyn soll) expediren und ausfertigen will. Nicht minder soll auch der Gesandte in substrato vor Sachsen-Coburg votiren, und die Reichs- und Creyß-Abschiede solchergestalt unterschreiben. Wie nun

Siebendens/ Sachsen-Hildburghausen bey denen Coburgischen Reichs- und Creyß-Votis gemeldtermassen concurriret; also hat auch Sachsen-Meiningen die Concurrenz bey dem Hennebergischen Reichs-Voto auf gleiche Art und Weise, und sollen die, ratione des Hennebergischen Reichs-Voti, mit Sachsen-Weimar

und dem Chur-Haus Sachsen, besonders aber mit Sachsen-Zeitz, errichtete Vergleiche und zugehörige Acta, wenigstens in beglaubter Abschrifft, communiciret werden. Das Hennebergische Creyß-Votum aber betreffend, soll das Schleußingische, sowohl Altenburg- als Gothaischen Theils, zwischen Sachsen-Meiningen und Sachsen-Hildburghausen, dergestalt gemein seyn, daß solches von jedem hohen Theil durch gleiche Alternation, ohne die, zwischen Sachsen-Hildburghausen und Sachsen-Gotha, in Anno 1702. abgeredete und bedungene Sachsen-Saalfeldische Concurrenz, solchergestalt forthin verführet werde, damit also zu beeden Theilen die Creyß-Jura, intuitu ihrer Hennebergischen Lande, radiciret bleiben können und mögen.

Vorstehende Abschrifft sub Signo ⊙ ist mit einer beglaubten Urkunde aus der Sachsen-Coburg-Meiningischen geheimen Cantzley, nach fleißigem Collationiren, von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden; welches krafft meiner hierunter gesetzten Notariats-Fertigung in fidem attestiret, Franckfurt am Mayn, den 5. Octobr. 1748.

(L. S.) Eusebius Ernst Stüber,
Not. Cæs. juratus Publ.
legitime requisitus.

§. 4. Da von der, vom Corpore Evangelicorum, an Se. Churfürstl. Durchl. zu Cölln, der Oedenkirchischen Religions-Angelegenheit halber, unterm Jan. 1745. beschehenen Vorstellung

vid. Acta Comit. 1745. Tom. I. No. 1.

die bezielte Würckung nicht zu verspüren, noch auch die gehoffte Remedur erfolget war; als hat solches die Moderatores Synodi Juliacensis, Consistoriales und sämtliche Glieder der Evangelisch-Reformirten Gemeinde zu Oedenkirchen bemüßiget, Corpus Evangelicorum um weitere Assistenz, laut Lit. A. anzuflehen, auch die wahre Beschaffenheit dieser Religions-Angelegenheit durch Bekanntmachung der, sub Lit. B. inducirten Facti Specie, dem unpartheyischen Publico vor Augen legen zu lassen.

Conf. Act. Comit. 1744. T. I. N. XVII. p. 300.

So continuiren auch der Fürstlich-Saarbrückischen Regierung ihre Beschwerden, in Ansehung der Evangelischen Gemeinde zu Schornsheim, gegen das Chur-Pfältzische Ober-Amt Alzey, mehrern Innhalts der Anlage sub Lit. C.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 23. Nov. 1748.
per Saxonem.

Hoch- und Hochwohlgebohrne ꝛc.

Es ist zwar das Haupt-Gravamen der Evangelisch-Reformirten Gemeinde in der Herrschafft Oedenkirchen, Ertz-Stifft-Cöllnischen Landes, Reichs-kundig, wie auch, daß solches beym Nürnbergischen Executions-Recess inter Restituenda in tribus Mensibus gestellet worden, fort, daß diesem andere Gra-

vamina hinzukommen, ohne daß auf so viele von diesem hochpreißlichen Corpore Evangelico und sonsten beschehene trifftigste Instantien einige Remedirung erfolget seye. Und da nun dieses alles durch neben-liegenden Abdruck umständlich bescheiniget wird; Also thun ein hochpreißliches Corpus Evangelicum wir unterthänigst, unterthänig, unterdienstlich und fußfälligst bitten, sich dieser Gemeinde gnädigst, gnädig und großgünstig dergestalt ferner anzunehmen, damit dieselbe endlich cum omni causa restituiret, und sonstige Gravamina gehoben werden mögen. Solches ꝛc.

Ew. Excellenzien ꝛc.

unterthänig-gehorsamst-und dienstwilligste

Moderatores Synodi Juliacensis, sodann Consistoriales und Gemeinde zu Oedenkirchen.

Inscriptio.

An Ein Hochlöbl. Corpus Evangelicum zu Regensburg unterthänigst-unterthänig- und unterdienstliche Anzeige, wie daß die in adjungirtem Abdruck bescheinigte Haupt- und Neben-Gravamina, aller Instanzien ungeachtet/ nicht gehoben / mit Bitte, um nachdrückliche Annehmung von Seiten Moderatorum Synodi Juliacensis, fort Consistorial- und Gemeinds-Gliedern der Evangelisch-Reformirten Gemeinde zu Oedenkirchen / Ertz-Stifft-Cölnischen Landes.

Lit. B.

Wahr- und klar-bescheinigte Facti Species, welchergestalt die Evangelisch-Reformirte Gemeinde, in der Chur-Cölnischen Unter-Herrschafft Oedenkirchen, der

Pfarr-Kirchen und Schulen, wie auch des öffentlichen Religions-Exercitii, unerachtet dieselbe vor, in, und nach dem Jahr 1624. in possessione derselben gewesen, in dem Jahr 1627. mit militarischer Macht via facti beraubet und entsetzet, auch hernächst sonsten noch bedrucket worden, ohne, daß die, in Gefolg Westphälischen Friedens-Schlusses, bey dem Nürnbergischen Executions-Recess, inter Restituenda in tribus Mensibus, festgestellte Restitution erfolget, diß Haupt-Gravamen gehoben, und die sonstige Bedruckungen, auf soviele Instantien, biß dato redressiret worden.

Daß die Evangelisch-Reformirte Gemeinde in der zum Ertz-Stifft Cölln gehörigen Unter-Herrschafft Oedenkirchen ab Anno 1582. biß in das Jahr 1627. und folglich auch in Anno Normali, per Instrumentum Pacis Westphalicæ determinato, das öffentliche Exercitium Religionis, wie auch die Pfarr-Kirche und Schule gehabt, bewähren unter andern die sub Num. 1. & 2. anliegende Depositiones Testium, sodann der aus denen Oedenkirchischen Kirchen-Rechnung und Armen-Registern sub Nro. 3. beygefügte Extractus, und endlich der aus des derzeitigen Pastoris, Caspari Eilbracht, Rechen-Buch genommen- und sub Num. 4. gleichfalls adjungirte Auszug, inmassen er daraus eines Theils contestiret, daß die Evangelisch-Reformirten zu vorgedachtem Oedenkirchen sowohl vor und in, als auch nach dem Jahr 1624. den öffentlichen Gottesdienst in der dasigen Pfarr-Kirchen durch ihren vorbenannten, und circa fünff und zwantzig Jahr dort im Dienst gestandenen Reformirten Pastoren exerciret haben, mithin in

völliger Possession des Exercitii Religionis Publici gewesen; wie nicht weniger andern Theils, daß auf Pfingst-Abend den 22. Maji 1627. aus Befehl des damahligen Churfürsten von Cölln, durch dessen derzeitigen Vicarium Generalem, und Cöllnischen Marschall, mit Beyhülff der Kayserswerthischen Guarnison, und sonsten adhibirten Schützen, der vorerwehnte Reformirte Pastor Eilbracht weggejaget, ihme die Kirche, Pastorat, und alle Revenües abgenommen, und ein Römisch-Catholischer Pastor, manu forti & via facti, eingeführet worden.

Nun hat zwar diese Evangelisch-Reformirte Gemeinde, nachdeme im Jahr 1648. zu Münster und Osnabrück der allgemeine sogenannte Westphälische Friede geschlossen, auch solcher in Religions- und Profan-Sachen vom gantzen Römischen Reich als ein Fundamental-Gesetz angenommen, und dabey Artic. 5. §. 31. & 32. ausdrücklich versehen, daß ein jeder bey dem Exercitio Religionis, wie es im Jahr 1624. gewesen, verbleiben; oder, da eine Gemeinde exposit turbiret, oder gar entsetzet, ohne die geringste Einrede völlig wiederum in den Stand, wie sie Anno 1624. gewesen, eingesetzet werden solle ꝛc. um, zu Folge des jetzt-berührten Articuls, gleichfalls plenarie restituiret zu werden, sich nicht allein alsofort bey Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Cölln unterthänigst gemeldet, und um die Friedens-mäßige Restitution angesuchet, mithin die sub Num. 5. annectirte gnädigste Resolution erhalten, sondern auch hernächst sowohl bey denen in Nürnberg, gleich nach dem Frieden, versammlet gewesenen Herren Gesandten, Bottschafften und Räthen, als auch höchsten und hohen Höfen, fort Reichs-Tägen, die Sache dergestalt betreiben lassen, daß sie bey dem Nurnbergischen Executions-Recess vom 2. Maji 1650. laut Adjuncti sub Num. 6. mit inter Restituenda in tribus Mensibus gestellet, wie nicht weniger, daß schon im Jahr 1656. von Seiten der Cleviſchen Regierung an Chur-

Cölln die Interceſſionales ſub Num. 7. erlaſſen, fort daß im Jahr 1710. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg à Corpore Evangelicorum das Concluſum ſub Num. 8. abgefaſſet, auch, deme zu Folge, bey dem Chur-Cölniſchen Hof und Dom-Capitul öffters dieſerhalb die trifftigſte Vorſtellung gemacht, und endlich von beſagtem Corpore, nachdem daſſelbe auch dabevorn den 4. Septembris 1734. und 31. Januarii 1743. beyden Kayſerl. Majeſtäten, Chriſt-mildeſten Andenckens, Carolo dem Sechſten und Siebenden, die Sache umſtändlich repræſentiret gehabt, an Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Cölln, jetzt regierend, das Schreiben ſub Num. 9. ergehen zu laſſen bewogen worden.

Gleichwie aber dieſes alles biß dahin von dem deſiderirenden Effect nicht geweſen, ſondern, an ſtatt deſſen, die Evangeliſch-Reformirte Unterthanen in der Herrſchafft Oedenkirchen, nach der vorangezogenen gewaltſamen Privirung ihrer Kirche, Schulen, und öffentlichen Gottesdienſtes, allerley Bedruckungen haben ausſtehen müſſen, als in ſpecie daß man denenſelbigen vor einigen Jahren nicht allein zugemuthet, bey denen Römiſch-Catholiſchen Proceſſionen Gras zu ſtreuen, ſondern auch dieſelbe, wie ſie ſolches nicht gethan, dieſerthalb in Brüchten geſchlagen, und davor exequiret, ja, was noch mehr iſt, die offtgedachte Evangeliſch-Reformirte Unterthanen, welchen vorangewieſenermaſſen, von GOtt- und Rechts-wegen, das Exercitium Religionis publicum gebühret, in dem Privato geſtöhret, und ſogar deſſentwegen auf das ſchärffſte exequiret, da man nehmlich ſicherem Relis Quack, und Henrich Schmitz, bloßhin der Urſachen halber, weilen ſie in Gegenwart einiger ihrer Nachbarn an einem Sonn- oder Feyertage, aus einer Haus-Poſtille eine Predigt geleſen, und ein geiſtlich Lied geſungen, fort erſtbenennter einem Krancken etwas vorgebetet und vorgeſungen, aus ihren Häuſern mit Schützen abgeholet, aufs Schloß geführet, ſechs Wochen

allda im Arrest aufbehalten, auch diesen, sammt denen Nachbarn, so dem Lesen, Bethen und Singen beygewohnet, mehr dann drey hundert Reichsthaler an Brüchten und Kosten zu zahlen auferlegt, und endlich mit Hinwegnehmung und Verkauffung ihrer Kleider, Betten, und anderer ohnentbehrlichen Dingen, auf die allerhärteste, und nie erhörte Weise, davor exequiret.

Mithin da, solchem allem nach, wo nehmlich kein Zweifel obhanden, sondern klar erwiesen, und in confesso, daß mehrgedachte Evangelisch-Reformirte in der Chur-Cöllnischen Unter-Herrschafft Oedenkirchen, sowohl in Anno 1624. und zwar das gantze Jahr durch, als auch vor und darnach, in ruhiger Possession des Exercitii Religionis publici gewesen, ja daß sie die Pfarr-Kirche und Schule besessen, und dessen allererst im Jahr 1627. via facti entsetzet und beraubet worden, höchst-billig und recht, daß dieselbe, Inhalts Westphälischen Friedens-Schlusses, und Nürnbergischen Executions-Recessus, cum perceptis & omni causa restituiret werde:

Also muß der Gülichische Synodus, sammt der Evangelisch-Reformirten Gemeinde zu Oedenkirchen, ihren ad Comitia genommenen Recursum, und dabey vielfältig gethane Instanzien, allerunterthänigst, unterthänigst und demüthigst wiederholen, hoffende, daß nicht allein die Römisch-Catholische Herren Stände die nachgesuchte Restitution vor recht und billig erkennen, sondern auch alle Herren Stände Protestantischer Religion, sammt und sonders, sich allergnädigst und gnädigst werden angelegen seyn lassen, daß die Indemnisation und Restitution cum perceptis & omni causa, Reichs-Constitutions- und Friedens-Schluß-mäßig dermahleins bald erfolgen, und alle Bedruckungen zu cessiren kommen mögen.

Beylagen,

vid. Staats-Spiegel 1749. p. 247.

Lit. C.

Lit. C.

Dictatum Regenspurg, d. Nov. 1748.

per Chur-Sachsen.

Abermahliges Schreiben an ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum von der Fürstl. Nassau-Saarbrückischen Regierung, de dato 27. Octobr. An. 1748. die Religions-Gravamina zu Schornsheim betreffend.

P. P.

Daß Ew. Excell. und unsere Hochgeehrtest- und Hochgeehrte Herren, auf unsere fernerweitere Vorstellungs-Schreiben, die Schorns- und Friesenheimische Religions-Gravamina betreffend, an Ihro Kayserl. Majestät so nachdrucksame Intercessionales unterm 7. Aug. nup. zu erlassen, hochgeneigtest beliebet haben; ein solches haben wir mit gehorsamschuldigstem Danck zu erkennen.

Obwohlen wir nun sicher geglaubet, man würde Chur-Pfältzischer Seits, auch ohnerwartet der zu verhoffen stehenden allerhöchst-Kayserl. gerechtesten Resolution, und Remedur, in Betracht ersibelobter Intercessionalien, aus schuldiger Achtung gegen Einem sich so angelegenst intervenirenden Hochpreißlichen Corpore Evangelicorum, mit allen factischen Beeinträchtigungen in beyden Fürstl. Nassau-Saarbrückischen Eigenthums-Orten, Schorns- und Friesenheim, in- und stille halten; So will sich jedoch in beyden bedrangten Orten das gerade Widerspiel eräussern, und ist wegen Friesenheim, vermög eines unterm 16. Aug. von uns erlassenen 5ten Schreibens, Ew. ꝛc. vorgebracht worden, wie weit es mit denen Chur-Pfältzischen ausserordentlichen Zudringlichkeiten daselbsten gekommen seye; In Ansehen des Fleckens Schornsheim

aber können wir nicht umhin, Ew. ꝛc. ꝛc. ebenfalls die ferner-weitere bescheinigte Anzeige zu thun: Daß man ab Seiten des Chur-Pfältzischen Ober-Amts Alzey mit denen Friedens-Schluß-widrigen Bedruckungen dortiger Evangelischer Unterthanen noch immer fortfahre, wo man es gelassen hat; gestalten dann in Ansehung der von denen Catholischen prætendirenden Participation an denen dasig-Evangelischen Kirchen-Revenüen, nach dem hier sub Num. I. cum Subadj. sub Sign. ☉ & ☽ in Abschrifft beygehendem, von dem Schornsheimisch-Evangelischen Gan-Erben, und dermahligen Kirchen-Juncker, Langwerth von Simmern, an unsers gnädigsten Fürsten und Herrns, als des Fürstl. Nassau-Saarbrückischen Hauses Senioris, und hohen Lehen-Gebers, Hochfürstl. Durchl. erlassenen Bericht-Schreiben, das Chur-Pfältzische Ober-Amt Alzey sich abermahlen, zur höchsten Ungebühr, einer Cognition in der Sache angemaßt, den Evangelischen Kirchen-Juratum, Diether Heyd, zu Schornsheim, auf die prætextirte wiederholte Belangung der dasig-Catholischen Gemeinde um die von An. 1743. biß 1748. restiren sollende Kirchen-Gefälle à 325. Fl. per Decretum vor das Ober-Amt nach Alzey citiret, und da derselbe auf diese incompetente Citation, und an ihn Fürstl. Nassauischer Seits ergangene Inhibition, nicht erschienen, denselben sub commination im ferneren Ausbleibungs-Fall durch den Amtsknecht gefänglich abholen zu lassen, auf einen anderweiten Termin vorgeladen, so, daß auf dessen wiedermahliges Ausbleiben nicht zu zweifeln ist, daß von dem Ober-Amt Alzey, dessen Gewohnheit nach, mit abermahligen Thätlichkeiten werde darein gegangen werden.

In Ansehung der denen Evangelischen Einwohnern zu Schornsheim aufbürdenden Feyerung der Catholischen Feyer-Tägen aber, hat sich pro ulteriori turbatione zugetragen, daß, nach dem gleichfälligen Bericht des vorermeldten Adelichen Kirchen-Junckers von Langwerth an unsers gnädigsten Fürsten und Herrn

Hochfürstliche Durchlaucht sub Num. II. besonders nach Ausweis der demselben sub Sign. ♂ anliegenden Berichtlichen Anzeige der Evangelischen Gerichts-Männern zu Schornsheim, das Chur-Pfältzische Ober-Amt Alzey im verstrichenen Monath den Ober-Schultheissen Schwind, von Unternheim, als Commissarium zur anmaßlichen Local-Untersuchung dieses Puncts, nach Schornsheim abgeschickt, welcher eine nahmhaffte Anzahl Evangelischer Einwohnern vor sich incompetenter citiret, und dieselbe über die Fragen, warum sie auf den letzt-abgewichenen St. Petri- und Pauli-Tag dieses Jahrs Heu gemachet, ingleichen auf denen Catholischen Feyer-Tägen gegraset, und in die Mühle gefahren, ad Protocollum vernommen hat. Uber welchen Vorgang dann die bedrangte Evangelische Gemeinde zu Schornsheim, nach denen vorherigen Beyspielen, nicht ohne Grund von dem Ober-Amt Alzey eine wiedermahlige vermeyntliche Andictirung nahmhaffter Strafen, und deren executive Beytreibung, befürchten muß.

Ew. Excell. ꝛc. ersuchen wir demnach hiermit abermahlen, auch diese abermahlige und immer weiters um sich greiffende Chur-Pfältzische Beeinträchtigungen in hochgeneigte Behertzigung zu ziehen, und sowohl bey Röm. Kayserl. Majestät, als auch sonsten dienlicher hoher Orten Dero hochvermögende Officia, zu noch einiger Rettung des auf der Spitze des gäntzlichen Umsturtzes stehenden Evangelischen Kirchen-Wesens zu gedachtem Schornsheim, hochgeneigt anzuwenden. Die wir in dessen zuversichtlicher Anhoffung mit besonderer Veneration und Hochachtung allstets beharren, Weilburg, den 27. Octobr. An. 1748.

Ew. Excellenzien ꝛc.

Dienst- ergebenst- und willigste

Fürstl. Nassau-Saarbrückische Cantzlar, Geheimde und Regierungs-Räthe.

§. 5. Es iſt bereits oben

Cap. I. §. 2. Menſ. Julii, 1748. p. 724. ſeq. von einem Acten-mäßigen Bericht, in Sachen der Gevettern von Steinberg, wider Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, und die Chur-Cöllniſche Stifft-Hildesheimiſche Regierung, ad cauſam Mandati caſſatorii, reſtitutorii, inhibitorii, & de non offendendo, ſed Sententiæ Cameralı ſatisfaciendo, S. C. die durch den Todesfall weyland Friedrichs von Steinberg, auf Wiſpenſtein, erledigte Stifft-Hildesheimiſche Lehne betreffend, Erwehnung geſchehen; wogegen ein ſogenannter beſſer gegründeter Gegen-Bericht mit widerlegenden Anmerckungen, in Sachen der Gevettern von Steinberg ꝛc. contra Se. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, Beklagten, das Lehen-Guth Wiſpenſtein betreffend, prætenſi Mandati reſtitutorii & inhibitorii S. C. von der Chur-Cöllniſchen Comitial-Geſandtſchafft communiciret worden, welcher in den

Selectis J. P. T. XXIII. Cap. 11. p. 365.

bereits befindlich, und zu leſen iſt.

§. 6. Wir müſſen beym Schluß dieſes Capituls einer ſeltenen Begebenheit erwehnen: Es hat nehmlich der Regenſpurgiſche Magiſtrat dem Mecklenburgiſchen Geſandten, Baron von Teufel, nachdeme derſelbe in einer ſechsſpännigen Caroſſe, nicht aber mit 2. Pferden, wie in einer andern Schrifft unrichtig ange-

geben worden, zu Rath gefahren, somit sich in dieser Qualität ins Publicum gestellet, per Secretarium die gewöhnliche Raths-Deputation anmelden, zugleich aber auch das herkommliche Præsent offeriren lassen. Beydes ist von wohlbesagtem Herrn von Teufel ohnbedencklich angenommen, und der Deputation eine Stunde anberaumet worden; welche dann auch um selbe, nebst dem Præsent, erschienen. Alleine wider Verhoffen ließ zwar der Herr Gesandte die Deputation für sich, verweigerte aber die Annehmung des Geschenckes, welches dahero öffentlich zurück gebracht werden muste.

Dieser unerwartete, und noch nie erhörte, auch zu etwelcher Prostitution des Magistrats ausgeschlagene Vorgang veranlaßte denselben zu der unterm 7. hujus Mensis gefaßten, eben nicht unbilligen Entschliessung:

Daß nehmlich bey denen alt-Fürstlichen Gesandten, deren Herren Principalen keine Könige oder Churfürsten sind, und welche das Reichs-Städtische gewöhnliche Geschenck, aus bekannten Ursachen, anzunehmen refusiret, dessen Offerirung künfftig gar zu unterlassen seye.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Wir haben oben Cap. II. §. 3. Menſe Octobr. p. 198. ſeqq. von denen, zwiſchen des Herrn Hertzogens zu Mecklenburg-Schwerin Durchl. und Dero Ritterſchafft, obſchwebenden Irrungen, ſonderheitlich aber, wie dieſe ihre Erklärung auf die obbemerckte Landesfürſtliche Propoſition auf den nach Schwerin ausgeſchriebenen Land-Tag abzugeben ſich erbothen, Meldung gethan. Wir wollen alſo von dem weitern Erfolg der Sache dieſes hiemit kürtzlich bemercken, daß, als den 14. curr. die würckliche Eröffnung des Land-Tages in beſagter Stadt, und die Landesfürſtliche Propoſition, Innhalts Lit. A. von denen Hertzogl. Geſandten geſchahe, von denen verſammleten Land-Ständen wider Verhoffen eine vorgängige, die Abweſenheit des Stargardiſchen Creyſes, ohne welchen ſie ad Capita Propoſitionis zu antworten nicht vermöchten, betreffende Einwendung erfolgte.

Obwohlen nun Se. Durchl. ſothaner Verweigerung halber die ſub Lit. B. anliegende Reſolution ertheilten, ſo fand doch ſelbe ſo

wenig Eingang, daß man vielmehr ab Seiten der Ritterſchafft bey nur ermeldter Erklärung beharrte; welches Se. Durchl. veranlaßte, die Lit. C. inducirte weitere Reſolution an ſelbe zu erlaſſen; und da auch weder dieſe, noch auch die von der Fürſtl. Geſandtſchafft mehrbeſagter Ritterſchafft von Unerheblichkeit der von ihnen geſuchten Ausflucht, wegen Abweſenheit des Stargardiſchen Creyſes, beſchehene Vorſtellungen den bezielten Verfang erreichen konnten, nicht weniger die Bemühungen derer Städte die Ritterſchafft zu einem Ihro Durchl. vergnüglichen Entſchluß zu bringen, nach Lit. D. vergeblich waren, ſahen ſich Se. Durchl. bemüßiget, die ſub Lit. E. beygehende Schluß-Reſolution, und ſomit dem fruchtloſen Land-Tag das Ende zu geben, muſten aber von der Ritterſchafft eine Ihro höchſt-unangenehme, und wider Land-Tags-Gebrauch und Rechte lauffende Proteſtation, welche die Fürſtliche Geſandtſchafft auf ihrem Unwerth beruhen lieſſe, erwarten; dahingegen die Deputirte derer Städte die Landesherrliche gute Geſinnung aus eigener Ueberzeugung von ihrem wahren Beſten mit Zufriedenheit erkannten, und legten noch auf dieſem Land-Tag den Grund zu einer kurtz darauf zu Schwerin, in Anſehung des Modi contribuendi, und derer übrigen Städtiſchen Angelegenheiten, vollzogenen Convention; wie dieſes aus der Anlage ſub Lit. F. mit mehrern erhellet.

Lit. A.

Capita Propositionis.

1) Anfänglich wird die in diesem Jahr fällige Contribution zu Garnisons- und Legations-Kosten, auch zu Reichs-Creyß- und Deputations-Tagen und Cammer-Zielern, für diesesmahl, und also citra consequentiam, biß ein anders ausgemacht ist, nach dem bißherigen Quanto, hiemit verkündiget. Und wie 2) hiernächst Ihro Hertzogl. Durchl. der getreuen Ritter- und Landschafft Bedencken, wegen des Modi contribuendi, und besonders des, in Ansehung der Städte, als welche bey dem bißherigen Erben-Modo die Gebühr zu leisten unvermögend gewesen, zu nehmenden Modi einer billigen Consumptions-Steuer, in Gnaden erwarten; also wollen Sie auch 3) weiter der Ritter- und Landschafft Erklärung auf die, bey neulichem Convocations-Tage, zu Schwerin geschehene Proposition nunmehro in Gnaden entgegen sehen. Solte 4) übrigens Ritter- und Landschafft in Sachen, so zu Wegräumung alles gemein-schädlichen Wesens gereichen, etwas vorzutragen haben; so werden Ihro Hertzogl. Durchl. solches gnädigst vernehmen, und darauf gerechtest und gnädigst zu verfahren nicht entstehen. Sternberg, den 14. November 1738.

Lit. B.

Hertzogl. Resolution, auf die Ritterschafftliche Vorstellung, vom 16. Nov.

Ihro Hertzogl. Durchl. haben in mehrern vernommen, wasmassen Ritter- und Landschafft in Abgebung deren Antwort ad Capita Propositionis darumen zur Zeit Anstand nehmen wollen, weilen der Stargardische Creyß nicht gegenwärtig. Wann aber Ihro Hertzogl. Durchl. zuverläßig benachrichtiget sind, daß besagtem Creyse vor seiner Landes-Herrschafft der gegenwärtige Land-Tag nicht nur bekannt gemacht, son-

dern auch die Beziehung desselben erlaubt worden; so ist die Abwesenheit mehrbesagten Stargardischen Creyses als eine eigenwillige Ausschliessung vom Corpore der Ritter- und Landschafft anzusehen, folglich nunmehro nach der kundbaren Land-Tags-Observanz, ihrer Abwesenheit ohngeachtet, auf die Capita Propositionis die Antwort um somehr abzugeben, als die Wichtigkeit derselben, nebst der Vielheit anderer Regierungs-Geschäffte, einigen Verzug nicht gestatten. Ihro Durchl. wollen demnach solcher unausgesetzt gewärtig seyn. Sternberg, den 18. Nov. 1748.

Lit. C.

Hertzogl. weitere Resolution.

Ihro Hertzogl. Durchl. haben nicht vermuthet, daß, ohngeachtet so vielfältiger Dero Seits bißher gegebenen Beweisthümer Ihrer Landesväterlichen gnädigsten Proposition, zur Beförderung der gemeinen Ruhe und Wohlfahrt, von Ritter- und Landschafft, blos aus der Abwesenheit des Stargardischen Creyses, noch ferner Vorwand genommen werden wolle, die gebührende Antwort ad Capita Propositionis zurück zu halten, folglich, gegen alles gnädigste Verhoffen, von Ihro Hertzogl. Durchl. heilsamsten Absichten sich zu entfernen.

Gleichwie aber Ihro ꝛc. den beregten, aus der Abwesenheit des Stargardischen Creyses, hergenommenen Vorwand um soweniger erheblich erkennen können, als auf dem zu Anfang dieses Seculi gehaltenen Land-Tag, und andern Diæten, welche gemeinsame Ritter- und Landschafftliche Angelegenheiten betroffen, die notorische Abwesenheit nicht nur des Stargardischen Creyses, sondern auch die, wegen Contradiction des Recessus de Anno 1701. nicht citirten Glieder beyder Hertzogthümer, Schwerin und Güstrau, selbst als eine Hinderung in denen resp. Decisionen, Beschliessungen gemeiner Landes-Sachen,

und Land-Tags-Handlungen, und als ein Vorwand, um in der Antwort ad Capita Propositionis Anſtand nehmen zu dörffen, nicht angeſehen worden; Alſo mögen Ihro Durchlaucht auch nunmehro, nach bereits 8. tägigen Verlauff des Land-Tags, Obſervanzmäßig, um des gemeinen Beſten willen, nicht Umgang nehmen, damit dem Aufwand an Zeit und Koſten, auch dem gemein-ſchädlichen Anſtand in anderweiten wichtigern Regierungs-Geſchäfften abgeholffen werde, hiemit anzufügen, daß, im Fall der Modus der verkündigten Contribution, innerhalb 3. Tägen, à dato, von Ritter- und Landſchafft nicht formiret, und zur gnädigſten Approbation eingereichet werden wird, Ihro Hertzogl. Durchl. ſolchen für dieſes Jahr ſelbſten pro æquitate abfaſſen, und publiciren laſſen werden. Sternberg, den 22. Nov. 1748.

Lit. D.

Anweſende der Städte geben ad Protocollum:

Es würde der Löbl. anweſenden Ritterſchafft bekannt ſeyn, wie Ihro Hertzogl. Durchl. in der letztern gnädigſten Reſolution beyden Ständen aufgegeben hätten, ratione Modi contribuendi innerhalb 3. Tagen ſich unterthänigſt zu erklären. Ob man nun wohl Städtiſcher Seits bereit geweſen, mit der Löbl. Ritterſchafft ſich diß-falls zuſammen zu thun, und den Modum contribuendi zu entwerffen; ſo hätte man doch Ritterſchafftlicher Seiten biß dahin immer Anſtand einnehmen wollen, ſich darüber mit denen Städten zu vereinbaren.

Damit nun anweſende Deputirte von denen Städten ein allen ihren Committenten und dem Corpori derer Städte aus der fernern Verzögerung erwachſendes Nachtheil, beſonders auch die zu beſorgende Hertzogl. Ungnade abwenden möchten; ſo wolten ſie eine Löbl. Ritterſchafft nochmahlen inſtändigſt erſuchet

haben, mit anweſenden Deputirten derer Städte, wegen Formirung eines Modi contribuendi, ohne Zeit-Verluſt zuſammen zu tretten, und hiernächſt ſolchen Ihro Durchl. unterthänigſt zu offeriren.

Allenfalls wolte man Städtiſcher Seits, wegen der ſonſt entſtehenden widrigen Folgen, ſich hierdurch auſſer Verantwortung geſetzet, und beſtens entſchuldiget haben.

Lit. E.

Schluß-Resolution.

Ihro Hertzogl. Durchl. gereicht es zur höchſt-gerechten Empfindung, daß Ritter- und Landſchafft durch beſtändige Zurückhaltung der obliegenden Antwort ad Capita propoſita, den Hertzoglichen gnädigſten Abſichten ſich zu entziehen, ſattſam zu Tage leget. Nun leidet die Reichs-kündige Beſchaffenheit des Hertzoglichen Etats nicht, viele Zeit und Koſten vergeblich anzuwenden, und müſſen Ihro Hertzogl. Durchlaucht dahero, ſo ungerne Sie auch daran gehen, einem, Dero Landesfürſtl. beſten Intention und würcklichen Erweiſung vergeblich werdenden Land-Tage hiemit das Ende geben, zugleich aber Ritter- und Landſchafft unverhalten, daß ſo viel 1) die Ritterſchafftliche zur Zeit fällige Contribution betrifft, Sie ſolche Ihro vorbehalten, hingegen, zu Entkräfftung allen künfftigen Einwendens wegen einiger Prægravation, die Ausmeſſung geſammter Adelichen Güter, gleich an den Hertzogl. Domainen und Städten geſchehen, nicht weniger die Aufnahme der Land-Kaſten-Rechnungen, (zu welchen beyden ſich die Ritterſchafft gefaßt zu machen hat) allereheſtens vor die Hand genommen werden ſoll. Was aber 2) die Städte betrifft, ſo werden Ihro Hertzogliche Durchl. wegen der, in Anſehung ihrer für dieſes Jahr fälligen Contribution, ebenfalls, zu Verhütung aller Prægravation, nach Recht und Billigkeit ſich erweiſen. Und werden 3) Ihrer Aemter

und Domainen wegen die Nothdurfft verfügen. Im übrigen behalten Ihro Hertzogl. Durchl. Ihre Landesfürstl. Competentia sich hiemit auf alle Fälle, insonderheit auch wegen des, dem Land-Tags-Ausschreiben sowohl, als dem Land-Tags-Brauch entgegen laufenden eigenmächtigen Wegreisens, ausdrücklich vor, und lassen denen, welche das Landes-Beste bey dieser Gelegenheit verabsäumet, und die unumgängliche Ergreiffung dieser Maaß-Reguln veranlasset, die Verantwortung. Sternberg, den 27. Nov. 1748.

Lit. F.

Städtische Erklärung.

Durchlauchtigster ꝛc. ꝛc.

Wenn auf dem gegenwärtigen von Ew. ꝛc. anhero nach Sternberg convocirten Land-Tag die Ritterschafft, mit denen Städten sich wegen eines Modi contribuendi zu vereinbaren, Bedencken tragen wollen, obgleich dieselbe von uns privatim und ad Protocollum Provinciale darinnen anerinnert worden; so müssen wir anwesende Deputirte von denen Städten, zu Abwendung Ew. ꝛc. höchsten Ungnade, und allen dem Publico und Städten sonst imminirenden Præjudicii, mit verhoffter Genehmhaltung Ew. ꝛc. den in Dero gnädigsten Land-Tags-Proposition für die Städte in Vorschlag gebrachten Modum einer leidentlichen Consumtions-Steuer pro hoc Anno in Unterthänigkeit acceptiren. Wobey wir aber in tiefestem Respect bedingen, und submissest bitten, Ew. ꝛc. wolten in höchsten Gnaden geruhen, die dabey ehedeme von weyland Hrn. Friedrich Wilhelm und Carl Leopold p. m. denen Städten Fürst-mildest accordirte Emolumenta selbigen wiederum angedeyen zu lassen, und die denen Städten, auf ihre Angelegenheit, ertheilte gnädigste Resolution huldreichest zu bestättigen, auch denen der Zeit unerledigten die gnädigste Abhelffung zu geben, ferner denen Städten, welche mit

Königl. Preußischer Einquartirung beleget sind, aus solcher Consumtions-Steuer die monathliche zu entrichtende Service-Gelder gnädigst zu accordiren, anbey denen gesammten Städten, zu Einbringung ihrer weitern General- und Special-Angelegenheiten, eine gnädigste Frist einzuräumen, und hierauf gleichfalls eine Landesväterl. gnädigste Remedur zu verleihen, mithin, daß solches alles erfolgen solle, dem Corpori derer Mecklenburgischen Land-Städte zum voraus Fürst-mildest zu versichern. Zu Applanirung jener gantzen Sache, und zu Regulirung der Einnahme, auch der Bestellung derer hierzu erforderlichen Bedienten, ingleichen der ehedem gnädigst versicherten Restitution der bürgerlichen Nahrung, geruhen Ew. ꝛc. einige Deputatos von denen Städten gnädigst zu beruffen, und mit-selben über obiges alles, und was deme anhängig ist, gnädigste Handlung vornehmen zu lassen. Wir wollen übrigens unsern Städten, und denen Mit-Ständen des Stargardischen Creyses, auch dem gesammten Corpori Provinciali, die bekannte Unions-Befugnisse und alle Mit-Ständische Jura vorbehalten und verwahren, mit allgetreuester Devotion beharrende

Ew. ꝛc.

Sternberg, den 27. Nov. 1748.

unterthänigst-anwesende Deputirte derer Mecklenburgischen Land-Städte.

§. 2. Von der Fränckischen Creyß-Versammlung zu Nürnberg, ist nunmehro eine Antwort auf des Kayſ. Ministri, Herrn Barons von Widmann, P. M. vom 14. Aug. vid. Cap. 2. §. 4. Mens. Aug. 1748. p. 907. seq. erfolget, welche Lit. A, zeiget.

Lit. A.

Pro Memoria.

Gantz überzeugend ist es, was Ihro Kayserl. Majest. an den allhier versammleten Fränckischen Creyß-bevollmächtigten Herrn Minister ꝛc. Freyherrn von Widmann, von allerhöchst-Deroselben ohnaussetzlicher Preiß- und Ruhm-voller obsorglichen Liebe und reinesten Absichten für des werthen Teutschen Vaterlandes gemeine Beste, Ruhe und Sicherheit, anderweitig durch Dero Pro Memoria vom 14. Aug. gegenwärtigen Jahres auf das lebhaffteste vor Augen zu stellen beliebet haben. So, wie die Offenkündigkeit in Reichs-väterlicher Bewerckthätigung am allerbündigsten bewähret, haben Ihro glorreichst-regierende Röm. Kayserliche Majestät derer vorgelegenen Reichs-Creysen wahre Wohlfahrt, innern Ruhestand, und Bewahrung gegen alle andringliche Zufälle, mittelst Beybehaltung und Sicherstellung der Associations-Bündniß in gantzer Vereinigung, eben so huldreichest zu Gemüth gefasset, als großmüthigst nunmehr auch von beyderseits Kayserl. Majestäten, durch höchstgedeyliche Beförderung und Wiederherstellung des allgemeinen Friedens, sämmtlichen, zumahlen aber denen vordern Reichs-Creysen und Ständen, nebst dessen anzuhoffenden fürdauerlichen tröstlichen Genusse, die bedürffende Erleichterung des erlittenen Ungemachs in viele andere Wege allermildest zugehen zu lassen, gesichert worden. Beydes ist mit unvergeßlich-allertiefffstem Danck im vollkommensten Grad zu verehren, und in Vereigenschafftung der stärckesten Triebe, zu förderlichster Erfüllung desjenigen, was das geheiligte Band zwischen Haupt und Gliedern nur immer erheischet, ist und verbleibet der Vorsatz unbeweglich, seiner Reichs-Ständischen Obliegenheit gegen Dero glorwürdigstes Oberhaupt treu-schuldigst nachzusetzen, anmit auch deme das vollständigste Genügen zu leisten, worzu dißeitiger, in Vollstreckung seiner Verheissun-

gen, getreue Reichs-Creyß, auf Erfordern, mit vereinigten Kräfften, Teutsch-patriotischem Rath und That, sich vorhin verbunden erkennet. Wie nahe solches alles hohen Herren Fürsten und Ständen bißanhero angelegen, und mit was ohnverruckter gantz eigener, für Kayserl. Majestät ohnbenehmlicher Treue und Devotion, der gesammte Creyß, sich deme gemäß zu verhalten, fürwührig beeifert ist, kan wohl von niemanden das unverwerfflichere Zeugniß, als von dem bevollmächtigten Kayserl. Herrn Ministern ꝛc. selbsten ertheilet werden; es seynd auch von Deroselben, nach Kayserl. Reichs-väterlicher allerhöchsten Neigung für des Creyses wahre Beste, genauest abgemessenen, nicht genug zu belobenden Betrag solche ausnehmende selbst-redende Proben und Merckmahle vorhanden, daß sich dessen der Creyß zum voraus erst beglaubiget halten kan, da Ihro Kayserl. Majestät, über die bißherige patriotisch-gesinnte Maaßnehmungen allbereits Dero allerhöchste Zufriedenheit, ohnzweifentlich auf die Ihro herunter zugekommene günstige berichtliche Anzeige, mit und zur gemein-ersprießlichen Ermunterung vormercklich angedeyen zu lassen, allergnädigst geruhet haben. Was solchemnach die dafür hegende allschon auf sich habende Dancks-Verbundenheit mehrers beleben kan und wird, ist die anhoffende Gewährung Ihro Kayserlich-Königlichen Majestät, dieses alles in unbefärbter Bestättigung anderweitig zu bekräfftigen; wo diesemnächst ein weiteres auch nicht bevor, noch übrig verbleibet, als diejenige ausnehmende grosse Ehre mit dem innersten Vergnügen zum danckbarsten Gedenckmahl zu erheben, mit welchem zur hochschätzbarsten Gewogenheit man sich bestens empfehlen zu können, die abermahlige erfreulichste Gelegenheit zugehet. Signatum Nürnberg, den 28. Nov. 1748.

§. 3. Zwischen Chur-Pfaltz und der Reichs-Ritterschafft am Ober- und Nieder-Rheinstrohm ist bereits 1717. Mense Augusto, ein

Vergleich, in Betreff rin- und anderer Streitigkeiten, errichtet worden.

vid. Mosers Reichs-Archiv. P. I. p. 2.

Anno 1729. Mens. Octob. wurde sich anderwärts, und zwar 1.) wegen des Ueberbesserungs-Anschlags der Ritterschafftl. im Chur-Pfältzischen gelegenen Güther; 2) wegen der unbeschränckten Zoll-Befreyung von denen daraus ziehenden Crescentien; 3) wegen Exemtion von Umlager- und Auflag-Geld von verkaufftem Wein, dann zu ihrer, der Ritterschafft, Haus-Consumtion schlachtenden Viehe, zur Mühl führenden Früchten, ingleichen der Zoll-, Accis- und Umgelds-Befreyung von dem zu ihrer Haus-Nothdurfft benöthigten Bau- und Brenn-Holtz; 4) wegen Freyzügigkeit derer in die der Ritterschafft, quoad dominium utile, übertragene Orte sich begebenden Chur-Pfältzischen Unterthanen, und 5) wegen der Jurisdiction über die der Ritterschafft zugehörige, ihrem Catastro einverleibte, in Chur-Pfältzischen Landen gelegene Adeliche Güter, verglichen.

Moser cit. l. p. 8.

Weilen aber Se. Churfürstl. Durchlaucht zu Pfaltz, Herr Carl Philipp Theodor, sich an sothane Vergleiche nicht gebunden achten wolten, und dahero nach denen hierdurch veräusserten Stücken und Regalien, als partibus integrantibus Electoratus Palatini, griffen, solches aber beschwerliche und an den Reichs-Hof-Rath erwachsene Irrungen

verani

veranlassete, als wurde den 16. Nov. h. a. nachstehender Vergleich sub Lit. A. getroffen.

Lit. A.

Von GOttes Gnaden/ Wir Carl Theodor/ Pfaltzgraf bey Rhein/ des h. R. R. Ertz-Schatzmeister und Churfürst/ in Bayern/ zu Gülich/ Cleve und Berg Hertzog/ Fürst zu Mörs/ Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldentz/ Sponheim/ der Marck und Ravensperg/ Herr zu Ravenstein, ꝛc. ꝛc.

Thuen kund, und fügen hiemit jedermänniglich zu wissen: Demnach Wir bey angetrettener Unserer Chur- und Landesfürstlicher Regierung verschiedentlich, und nicht ohne sonderbares Unser Befremden wahrgenommen, daß unter vorigen alt- und jüngeren Regierungs-Zeiten sehr viele und ansehnliche Unseres Chur-Hauses Regalia und Jura, fort mit diesen auch das durch kundbare Kayserl. Privilegia hergebrachte, und mittels uralter Observanz bestättigte Wildfangs- und Leibeigenschaffts-Recht mit alleinen Zugehörden, mehrmahlen, und fast durchgehends, auf solche Art und Weis, welche, denen Reichs-Grund-Gesetzen, und Unseres Chur-Hauses sonderbaren Verträgen nach, zu Recht nicht bestehen mögen, cediret, veräussert, sofort zu nicht geringer Schmählerung Unseres Chur-Hauses sonsten so illustren Vorrechten veralieniret worden seyen, mithin Wir, oberwehnten Reichs-Grund-Gesetzen, und Unseren Haus-Verträgen nach, billig davor gehalten haben, an diesen und dergleichen, in præjudicium Domus Electoralis Palatinæ, unternommenen, sowohl ohne Unserer hoher Vorfahreren, benanntlich, Unseres Herrn Groß- und Herrn Vattern Hochfürstl. Durchl. Durchl. als auch des Hochfürstlichen

Hauses Pfaltz-Zweybrücken, erhaltenen Consensen, und noch über das, der bereits vorhin gemeldten Unserer hohen Herren Vorfahreren auf sämmtliche Churfürstliche Landen, Recht- und Gerechtigkeiten, in casum Aperturæ, ertheilten eventualen Successions-Versicherung zuwider, eingegangene Veräusserungen, und desfalls errichtete Verträge keinesweegs gebunden, sondern vielmehr als ein Jure suo & proprio, ex pacto & providentia Majorum, succedirender Landsfürst berechtiget zu seyn, sothane veräusserte Stücke und Regalia, tanquam partes integrantes Electoratus Palatini, und als Unser mit der beybehaltenen Possessione civili consolidirtes Eigenthum hinwiederum zu vindiciren, und zurück zu ziehen; Und aber dahero zwischen Uns und der ohnmittelbaren Ober- und Nieder-Rheinischen Freyen Reichs-Ritterschafft beschwerliche Irrungen, fort bey denen höchsten Reichs-Gerichten weit-wendige Rechtfertigungen entstanden, solchergestalt, daß endlich erst-erwehnte Reichs-Ritterschafft vor gerathener angesehen, sich zu Unseren Chur- und Landsfürstlichen Gnaden zu wenden, als den angetrettenen unsicheren Streit-Weg fortzusetzen, demselben deßwegen, zu Erhaltung einer anderweiten gütlichen Auskunfft, und friedlichen Beylegung der bißhero obgewalteten beyderseits beschwerlichen Weiterungen, bey Uns verschiedene geziemende Vorstellungen, theils persönliche Abschickungen vorgekehret, daß Wir sofort in dessen, und in Betracht derenselben geäusserten devotesten Betrags, fort zu Bezeugung Unseres friedliebenden Gemüths, auch mehrgemeldter Reichs-Ritterschafft zutragender besonderen Neigung und Wohlgewogenheit, (soviel die Uns so starck angelegene Beybehalt- oder Wiederherbeybringung der durch vorige Zeiten entwichenen sehr schätzbaren Gerechtsamen Unseres Chur-Hauses erleiden mag) gnädigst bewegen worden, dahin Uns zu erklären:

Vors Erste, daß Wir das hinwiederum an Uns gezogene, biß hiehin in denen Rheinisch-Ritterschafft-

lichen Flecken und Dörfferen, sowohl vor, als nach dem Laudo Heilbronnensi, exercirte Wildfangs-Regale und Leibeigenschaffts-Recht, auch was dasselbige in sich begreiffet, und zwar soviel dessen ständig und unständige Utilien belanget, die Leibs-Beth, Leib-Hühner, Frohnden, und andere in besagtem Laudo bezeichnete Gerechtsamen, wie auch alle Leibeigenschaffts-Rechten der Wildfang und Churfürstlich-Leibeigenen, so unter erst-besagten Utilibus mitgerechnet seynd, benanntlich der Wildfang und Bastard-Fall, Schatzung, Ungenossen, Bonorum vacantium, Haupt-Recht, Einzug, Nachsteuer, Huldigung, Reis-Folg, Musterung, Einquartirung, Heer- und Frohnd-Wagen, Bevormündung und Rechnungs-Verhör, Inventation, Theilungen, Entscheidungen, Intheilungen, Unter-Wild-Fänge und Leibeigenen, Citation und Evocation derselbigen, Reichs- Crays- Fräulein- Legation- und dergleichen Steuren, Abkauff der Leibeigenschafft; item Gebott, Verbott, Frevel, Bussen, Umgeld, Atzung, und dergleichen, alles nach Innhalt des Laudi, auf denen in hernach specificirten und sonstigen Rheinisch-Ritterschafftlichen Orten (wo Chur-Pfaltz solches hergebracht, und dieserwegen keine besondere Convention errichtet) vorhandenen sowohl, als auch künfftig noch ferners dahin kommenden, oder einziehenden Manns- und Weibs-Personen, ohne Unterscheid, von wannen sie herkommen, vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen an der Chur, der Ober- und Nieder-Rheinischen Reichs-Ritterschafft von dato an zu cediren, und abzutretten, Derselben sofort sothanes Wildfangs-Regale und Leibeigenschaffts-Recht, jedoch ad normam Laudi Heilbronnensis, nomine singulorum Membrorum de Corpore Equestri, zu Lehen, und zwarn pro qualitate deren Ortschafften, jedoch denen Gan-Erbschafftlichen Orten an Ihrer hergebrachten Verfassung und Observanz unnachtheilig, vor Sie und jegliches Ritter-Glieds eheliche und sonstige

rechtmäßige Erben zu verleyhen, gnädigst declariren.

Wir verleyhen ersagter Rheinischer Ritterschafft, im Nahmen und für jegliches derselben Mitglied, hiemit solch alles würcklich, jedoch also und dergestalten, daß

1mo. Ermeldtes Wildfangs-Regale und Leibeigenschaffts-Recht als ein Chur-Pfältzisches Lehen, wie obgemeldt, von einem zeitlichen Ritter-Hauptmann oder Ritter-Vorstand, für und im Nahmen Singulorum, in Form und Maaß des darüber auszufertigen seyenden Lehen-Briefs und Lehen-Reversalien, zu Lehen getragen und vermannet;

2do. Auf jedesmahliges Absterben oder Veränderung des Ritter-Hauptmanns oder sonst bestellten Ritterschafftlichen Vorstands, als die Singulos repræsentirenden Lehenträgers, oder des Domini directi, geziemend erneuert;

3tio. Sothanes Wildfangs- oder Leibeigenschafft-Recht, nach der Uns von dem Ritterschafftlichen Deputato übergebenen Declaration, mit Ihrer, der Ritterschafft, Verschulden nicht deterioriret, noch benachtheiliget;

4to. Erstgedachte Wildfänge und Leibeigene mit ohngewöhnlichen Leib-Zinsen, und wider das Herkommen, keineswegs: mit denen übrigen Præstandis aber höher nicht, als andere Eingesessene und Ritterschafftliche Unterthanen beleget werden; Und endlich,

5to. Wann ein Ritter-Glied als Unser Vasall ohne eheliche und sonstige rechtmäßige Erben abstürbe, alsdann dessen Wildfangs- und Leibeigenschaffts-Lehen cum omnibus annexis, nach Maaß des Laudi Heilbronnensis (pro qualitate derer Ortschafften) Uns und Unserem Chur-Haus hinwiederum als apert heimfallen, wobey Wir Uns jedoch in casu Reversionis ad Dominos directos gegen Dieselbe Unsere fernere Rechte und hohe Befugnussen nicht begeben, sondern vorbehalten wollen, deßwegen jedannoch an gleich sol-

gends stipulirten Recognitions-Quanto der Ursachen nichts abgehen solle, immassen Wir gnädigst erklären, solch erledigtes, und Uns heimgefallenes Lehen dem etwa Erbfolgenden oder sonst benachbartem anderem Mitglied, nach Unserer Willkühr, von neuem zu conferiren, und Ihn damit zu belehnen, andern Falls aber berührtes Recognitions-Quantum nach Proportion zu moderiren.

Dagegen verbindet sich gemeldte Reichs-Ritterschafft am Oberen und Niederen Rheinstrohm vor sich und Ihre gesammte Ritter-Gliedere, für diese Begebung zu Lehen der Chur-Pfältzischen Leibeigenschafft und Wildfangs-Gerechtigkeit, auch aller, nach Innhalt des Laudi, und davon dependirender, und in dieser oder sonstiger Absicht bißherzu prætendirter und exercirter Jurium, besonders des Juris collectandi, an statt der zu leisten habender Lehen-Diensten, Uns, Unseren Erben und Nachfolgeren an dem Churfürstenthum der Pfaltzgrafschafft bey Rhein, zu ewigen Zeiten ein beständiges jährliches Recognitions-Quantum von Sieben Tausend Fünff Hundert Gulden Rheinisch, (doch unter alleiniger Ausnahm einer totalen Lands-Verheerung oder allgemeinen Sterbens, so beydes GOtt in Gnaden abwenden wolle) und zwar quartaliter pro rata an Unsere Chur-Pfältzische Hof-Cammer zu præstiren, und zu entrichten; welche jährliche Præstation als ein verum Domanium, secundum pacta Domus Palatinæ, bey gedachtem Unserem Churfürstenthum der Pfaltzgrafschafft bey Rhein einverleibet seyn und verbleiben, hingegen von nun an sowohl, dann pro præterito, von Uns oder Unseren nachgesetzten Collegiis an die Ritterschafft oder deren Unterthanen, über das bereits erhobene, weiter nichts geforderet und eingetrieben, sondern die Entrichtung der nur gemeldten und folgends ausgeworffenen Recognition à prima Januarii des nächst eintrettenden 1749. Jahrs anfangen, und so ferner fortdauren, hingegen auch gegen Uns von offt

beſagter Ritterſchafft, ratione præteriti, keine Nach- oder Gegenforderung gemachet, ſondern ſolche allerdings aufgehoben ſeyn, und bleiben ſolle. Wir erklären Uns aber auch, in Verfolg deſſen, ferner gnädigſt, daß erſagte Ritterſchafft mit keiner weiteren Lehens-Præſtation, wie ſolche immer erdacht, oder benennet werden könnte, beleget, noch auch, intuitu hujus Feudi, die Jurisdictio privilegiata in Vaſallos, Comites & Nobiles, auf das geſammte Corpus, und deſſen vorhin der Chur-Pfaltz mit ſeinen Lehens-Pflichten zugethane Commembra, extendiret, weder denen Ritterſchafftlichen Unterthanen gegen ihre Orts-Herrſchafften einiger Recurs, ſo wenig ad Dominium directum ſelbſt, als deſſen nachgeſetzte Regierung, Hof- und andere Gerichtere, oder Ober-Aemtere, geſtattet werden ſolle.

Es ſeynd aber dieſes die Flecken und Dorffſchafften quæſtionis, ſowohl ante, als poſt Laudum: Nemblichen Oberwieſen, Niederwieſen, Würtzweiler, Kingernheim an der Seltz, Niederſaulheim, Udenheim, Bechtolsheim, Frieſenheim, Hahnheim, Böſi-Kingernheim, Mommernheim, Lörtzweiler, Wendersheim, Bermersheim, Partenheim, Fürfeldt, Gauersheim, Steinbach, Weitersweiler, Burgſtatt, Schornsheim, Rüdelsheim, St. Alban und Gerbach, der Randeckiſche Antheil an Mannweiler, Hilsheim, zu Fußgenheim die Keſſelériſche, (wobey ſich jedoch Chur-Pfaltz Seine Jura vorbehaltet) und in Trippſtatt die Botzheimiſche, in Holtzbach die Schellartiſche, und in dem Dorff Boß die Stein-Callenfelſiſche Unterthanen, im Gericht Kellenbach und zu Geminden die Schmittbergiſche, in Planich die Chur-Pfältziſche Leibs-Angehörige, nicht weniger Dörr- und Teſchenmoſchel, und ſonſtige Orte, wo ſie Chur-Pfaltz hergebracht. Und nachdeme der Pfaltz-Zweybruckiſche Lehen-Ort Heuchelheim unter letzt-recenſirte Ritterſchafftlichen Dörfferen und Ortſchafften in der Declaration de Anno 1717. zwar mit eingeruckt worden, ſich aber im-

mittels, auf nähere Erkundigung, befunden hat, daß die Unſer Seits in gedachtem Ort Heuchelhein prætendirte Jura dem Fürſtlichen Haus Pfaltz-Zweybrücken zuſtändig ſeyn: So haben Wir für allerdings recht und billig gehalten, von ſothaner Prætenſion abzuſtehen, und berührte Jura des jetzt-regierenden Herrn Hertzogen zu Pfaltz-Zweybrucken, Unſers freundlich-vielgeliebten Vetteren Liebden, völlig und ungeſchmählert zu überlaſſen; wobey jedoch der Ober-Rheiniſchen Ritterſchafft ohnbenommen bleibet, daß ſelbige, wann ſie in mehrbeſagtem Ort Heuchelheim ſich ſonſten zu ein- oder dem anderen berechtiget zu ſeyn glaubet, an Se. des Herrn Hertzogen zu Pfaltz-Zweybrücken Lbd. ſich wenden könne, und möge. Da auch,

Zweytens, erwehnte Ober- und Nieder-Rheiniſche Ritterſchafft bey denen in Anno 1717. vorgeweſenen Conferentzien ſich, ratione der Chur Pfaltz zuſtehender nächſt-vorerwehnter privilegirten Jurisdiction in Vaſallos Nobiles, zwar beſchweret, nach vorgelegt- und anerkanntem Original-Kayſerlichen Privilegio aber gehorſamſt gebetten, dieſes Gravamen, weilen es general, und die Ritterſchafftliche Vaſallos concernirete, gäntzlich ausgeſtellet ſeyn zu laſſen: So laſſen Wir es, wie damahlen, vor jetzo auch dabey gnädigſt bewenden, wollen aber hierunter in dem geringſten nichts zu Præjudiz Unſerer privilegirten Jurisdiction in Vaſallos, Comites, Nobiles, und übrige, nachgegeben, noch eingeſtanden haben. Nachdeme imgleichen,

Drittens, wegen der in der Chur Pfaltz nicht allein, ſondern in der benachbarten Reichs-Ständen Landen, von ohndencklichen Jahren her, ratione Emolumenti, welches die Beſtändere der eintzelen Ritterſchafftlichen Gütheren vor ſich und die Ihrige genieſſen, herkommlicher ſo benannter Ueberbeſſerung, und, in Verfolg dieſem, beſchehenen Belegung mit Schatzung, Licent, und anderen dergleichen Be-

schwerden, schon vormahls in obbesagtem Jahr 1717. von Seiten der Ritterschafft Klagden vorgekommen, die damahlen zur anderweiteren Vergleichung, und sonderbar die Sach wegen gemeldeten Ueberbesserungs-Anschlags ausgestellet, nachhin aber im Jahr 1729. von Unserem in GOtt ruhenden Hochgeehrtesten nächsten Vorfahreren an der Chur, vermittels darüber, und sonstigen mehreren Puncten halber, sub dato Schwetzingen, den 7. Octobris nurgemeldten 1729. Jahrs gefertigter Declaration, abgethan und erlediget, somit der Ueberbesserungs-Anschlag auf ein alljährlich, und zwarn ebenfalls quartaliter pro rata zu zahlen, verglichenes Quantum von Ein Tausend Fünff Hundert Gulden Rheinisch überhaupt bestimmet, forthin die weitere, der Ritterschafftlichen in der Chur Pfaltz gelegenen eintzelen Güthern halber, zu beobachtende Behör, innhaltlich sothaner Declaration, reguliret worden: Als belassen Wir es auch, aus besondern Uns hierzu bewegenden Ursachen, bey allem deme, was, dieser Ueberbesserung sowohl, dann sonstiger die Ritterschafftliche eintzele Güther berührender Dingen halber, in angeregter Declaration, wie auch in dem Recess vom 16. Aug. 1717. ejusque §. 10. breiter versehen, bedungen, und vereinbaret worden, seines vollständigen Begriffs, den Wir hiemit bestättigen; dabey jedoch gnädigst wollen, wie sich auch die Ritterschafft jetzo erbotten, daß von ihrer Seiten längstens inner Zeit Jahr und Tags ein umbständlich-mit getreulicher Anzeig und Bemerckung der eigentlichen Morgen Zahl, und sonstiger Beschaffenheit, vollkommen eingerichteter Status oder Verzeichnuß solcher Gütheren an Uns oder Unsere Chur-Pfältzische Lands-Regierung ohnfehlbar eingeliefert, andurch folgends allem Unterschleiff gäntzlich vorgebogen, auch in solchen Statum nichts anderst, dann was dahin gehöret, eingebracht werden solle. Weß Endes wir dann der Ritterschafft, zur Förderung der darzu von Ihr auf eigene Kösten allenfalls vorzunehmender Güther-Revo-

vation, die ansuchende Hülff, oder den bedörffenden Nachdruck, auch sonstigen Vorschub, durch ersagte Unsere Regierung, auch Ober- und Beamte, beylegen zu lassen gnädigst gewillet seynd.

Viertens, was im übrigen, wegen der Zoll-Umgelds- und Accis-Befreyung, item wegen der Uns zustehenden Geleits-Gerechtigkeit, auch in Betreff der von Ritter-Gliederen rechtlich hergebracht zu haben erweislichen Jagdbarkeiten und Fischereyen, sohin weiters, ratione Executionis contra Morosos, & Collectationis ad Locum rei sitæ, und anderer Puncten, in schon angezogenem Recess, d. d. Neuburg, 19. Aug. 1717. respective §pho ejusd. 4. c. 6. 7. & 9no, nicht weniger in nachheriger Churfürstlichen Declaration unterm 17. Octobr. 1729. beredet und beschlossen, auch respective erläutert und conveniiret worden, bey solch allem lassen Wir es gleichergestalten (doch, daß wegen vorberührter Zoll-Befreyung, der vielen Unterschleiffen halber, fürohin die Attestata nicht von Ritterschafftlichen Bedienten, sondern vom Ritter-Glied selbst-händig beglaubiget werden sollen) sonsten im übrigen gantz ohngeändert bewenden; bestättigen und erneueren mithin den gäntzlichen Innhalt alles dessen hiemit krafft dieses also und dergestalten, als wenn derselben wortlicher Begriff gegenwärtig Unserer Declaration hier ausdrücklich eingerucket worden wäre, immassen Wir es hiernach durchgängig fernerhin gehalten, und von denen Unserigen genaueſt gelebet wissen: Sodann, schließlichen, über diese gantze Abhandlung, nebst dem von Unseren nächsten Agnaten, des Herrn Hertzogen zu Pfaltz-Zweybrücken Liebden, und Dero Herrn Bruders, Printzens Friederich zu Pfaltz-Zweybrücken Liebden, ersuchen werdenden Beytritt, die Einwilligung der Römisch-Kayserl. Majestät allergnädigsten Confirmation, soviel an uns ist, zu beförderen, Uns angelegen seyn lassen wollen.

Zu Urkund dessen ist gegenwärtige gnädigste Un-

sere Declaration nicht nur eigenhändig von Uns unterschrieben, und mit Anhangung Unseres geheimen Cantzley-Secret-Insiegels befestiget, sondern auch Uns über dessen von der Ritterschafft mit unterthänigster Dancknehmung beschehene Acceptation, und durchgehends willig erklärte Fügung, eine besondere Urkund von offtgedachter Ritterschafft dahier anwesenden hierzu bevollmächtigten Ritter-Hauptmann und Deputirten unterzeichnet und versieglet ausgehändiget worden. So geschehen Mannheim, den 16. Novembr. 1748.

Carl Theodor, Churfürst.

V^t le Mqs. d'Ittre.

(L.S.) Ad Mandatum Serenissimi Domini Electoris proprium,

Klein.

Cap. III.

Aachen.

§. 1.

Es ist eben nichts neues und ungewöhnliches, daß bey abgeschlossenen Friedens-Tractaten diejenigen Mächten und Personen, welche, in Ansehung ihrer Ansprüche auf gewisse Länder, oder behauptende Gerechtsame, wovon in solchen Friedens-Tractaten ohne ihr Vorwissen und Einwilligung disponiret worden, einiges Præjudiz befürchten, sich mit einer Protestation dagegen zu verwahren, und ihre vermeyntliche Jura hierdurch zu salviren suchen. Wir finden hiervon ein abermahliges Exempel, da bey

der Aachiſchen Verſammlung, bald nach unterzeichnetem und kund gewordenem Definitiv-Tractat, verſchiedene Proteſtationes eingekommen; worunter eine der beträchtlichſten die von dem Secretario des Spaniſchen Bevollmächtigten denen Friedens-Bottſchafftern inſinuirte Proteſtation Lit. A.

Die Gelegenheit hierzu war, daß, da in dem 13. Art. derer Friedens-Præliminarien beliebet wurde:

Que Sa Majeſté Britannique, Sa Maj. Chrêtienne, & les Seigneurs Etâts-Géneraux de Provinces Unies s'engagent, d'interpoſer leurs bons offices & leurs ſoins amiables, pour faire regler & decider par le Congrés géneral la differend concernent la grande Maîtriſe de l'Ordre de Toiſon d'Or &c.

in vorerwehntem Definitiv-Tractat hiervon gäntzlich abſtrahirt, und dieſe Streit-Sache auf ſich beruhend gelaſſen worden.

Wir gedencken uns bey dieſer Controvers, wovon

Moſer von denen Streitigkeiten der Spaniſchen Prætenſion auf den Ritter-Orden des goldenen Vlieſes,

Pogarell in Vindiciis Auſtr. pro Ordine Aurei Velleris; præprimis

Ayrer in Diſſert. Magnum Magiſterium Ordinis Aurei Velleris, & de Colliſione Prætenſ. Illuſtr.

Birckenſtätt de legitimo & ſupremo Ca-

pite Ordinis Aurei Vell. ad illustr. Art. XIII. Præliminar. Pac. Aquisgran. ziemliche Auskunfft geben, nicht aufzuhalten, sondern bemercken nur in transitu, daß der Spanische Legations-Secretarius, Don Carpientero, bereits 1741. den 6. Jan. eine schrifftliche Erklär- und Verwahrung gegen alle Handlungen, die des Herrn Groß-Hertzogs von Toscana Hoheit, als Großmeistern dieses Ordens, vornehmen würden, kurtz vor seiner Abreise von Wien dem Hof-Cantzlar, Grafen von Sintzendorff, übergeben, welche nachhin von dem Spanischen Gesandten, Grafen von Montijo, zu Franckfurt wiederhylet wurde.

Conf. Sammlung derer Staats-Schrifften nach dem Tod Carl des VI. P. 6. p. 483.

Es wird sich Spanischer Seits auf eine gewisse Convention beruffen, vermöge welcher durch das Absterben Kayserß Caroli VI. das Recht aufhören solle, das Oberhaupt des Ordens vom goldenen Vlies zu heissen; es ist aber solche zu des Publici Wissenschafft so wenig gediehen, als wenig sonsten einige Spur weder in denen Kayserl. und Spanischen bekannten Renunciations-Acten,

vid. Roussel Preuves des Interêts, T.III. p. 248. 253.

noch in dem Wiener Frieden de Anno 1725. Schmauß Corp. J. G. A. T. II. p. 1981. hievon anzutreffen; wiewohlen nicht ohne, daß

ey dem Congreſs zu Cambray über ſothane Befugnüß hefftig geſtritten worden.

vid. Memoires pour ſervir à l'hiſtoire du Congrés de Cambray.

Die dagegen obangeführte Spaniſche Proteſtation, von dem Grafen von Caunitz eingelegte Gegen-Proteſtation und Verwahrung, lautet, wie ab Lit. B. zu erſehen.

Eine nicht minder merckwürdige Proteſtation iſt es, welche die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlanden, als Testamenti Executores weyland Wilhelmi III. Printzens von Oranien und Königs von Engelland, in Betreff einiger Anſprüche des Hauſes Oranien, durch ihre bevollmächtigte Miniſtros zu Aachen übergeben laſſen, deren Innhalt Lit. C. weiſet.

Conf. Europ. Herold, P. II. p. 779.

Von gleicher Beſchaffenheit iſt auch die von dem Hauſe Condé, in Anſehung des Hertzogthums Monferrat, als welches, daß ſelbes der Printzeßin von Condé, einer gebohrnen Pfaltzgräfin, nach dem Menſ. Julio 1705. erfolgten Hintritt Ferdinandi Caroli de Gonzagne, zugefallen zu ſeyn, behauptet wird, denen Friedens-Bottſchafftern übergebene Proteſtation Lit. D. welche mit einer Deduction

Mercure hiſtorique 1748. p. 638.

und Abſchrifft der Vollmacht, die gedachtes Haus an Herrn von Cheſtret zur Uebergeb-

bung ſothaner Proteſtation ausgeſtellet, begleitet war.

Nicht minder haben auch die verwittibte Hertzogin von Tremouille, als Mutter und Vormunderin, wie auch der Hertzog von Tremouille, als nächſter Väterlicher Anverwandter des jungen Prinzens von Tremouille, für gut angeſehen, die dem Hauſe Tremouille zuſtehende Prætenſion auf das Königreich Neapolis

vid. Schweder Theat. Prætenſ. Ill. T. II. S. 39. Cap. I. p. 553.

durch eine förmliche Proteſtation Lit. E. gleich ſolches bey der Nimwegiſchen Friedens-Handlung 1678. als auch 1712. bey dem Friedens-Congreſs zu Utrecht geſchehen,

vid. Memoires des Negociations de la Paix de Nimegue, T. IV. p. 1. & 13.

zu verſichern.

Lit. A.

Le ſouſſigné Ambaſſadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire du Roi d'*Eſpagne* & des *Indes* aux Conferences d'*Aix-la-Chapelle*, pour la paix generale declare :

Que Sa M. Catholique par un effet de ſon amour pour le repos de l'*Europe* a donné le 20. Juin une acceſſiou aux Préliminaires ſignez en cette même ville le 30 du mois d'Avril dernier, non obſtant l'article 13me de ces Préliminaires, qui poſoit en doute & en negociation les Droits & la Poſſeſſion de S. M. de la Souveraineté & Grande-Maîtriſe de l'Ordre de la *Toiſon d'Or*.

Que S. M. toûjours conduite par ce même amour

au repos de l'*Europe* a donné depuis ſa pleine acceſſion au Traité definitif conclu le 18. du mois d'Octobre dernier, & d'autant plus volontiers, qu'Elle a reconnu, qu'on s'y étoit abſtenu d'y mettre de nouveau en queſtion ſon dit Droit & ſudite Poſſeſſion de la Souveraineté & Grande-Maîtriſe de l'Ordre de la *Toiſon d'Or*. S. M. ne connoit aucune Puiſſance ſur la Terre, à qui il appartient de les lui conteſter, & encore moins d'en juger, ni par conſequent, de qui la reconnoiſſance ou non-reconnoiſſance ſoyent capables de les valider ou de les invalider; Proteſtant ſeulement contre toutes inductions, que quiconque peu inſtruit des Droits & Attributs des Couronnes, pourroit tirer tant de l'article 13me des Préliminaires, que du ſilence du Traité definitif au préjudice d'un Droit & d'une Poſſeſſion attachez inſeparablement à la Couronne d'*Eſpagne*. Fait à Aix-la Chapelle, le 20 Novembre 1748.

Lit. B.

Tout le monde ſait, que les Ducs de Bourgogne Fondateurs de l'Ordre de la Toiſon d'Or en ont attaché la Grande-Maîtriſe à la Souvraineté de leurs Etâts poſſedés par les Succeſſeurs de leur Sang. Selon ce principe inconteſtable la dignité de Chef & Souverain de l'Ordre de la Toiſon d'Or appartient à Sa Majeſté l'Empereur en qualité d'Epoux de l'Imperatrice Reine de *Hongrie* & de *Boheme*, Souveraine des Païs-Bas Autrichiens. Sa Majeſté l'Empereur n'a accedé aux Préliminaires ſignés dans cette Ville d'Aix-la-Chapelle le 30. Avril dernier, que par amour pour la paix & dans la ferme confiance, que par l'article XIII. desdits Préliminaires on n'avoit point entendu vouloir porter aucune atteinte des ſes Droits, on ſe ſervir d'une autre voie, que de celle d'un eclairciſſement amiable ſur ce, qui en fait le ſujet; & Elle a été d'autant plus confiance dans cette ſuppoſition, que le Traité general & definitif, auquelle Sa Majeſté Imp.

a accedé le 23. Oct. dernier, ne fait aucun de l'article XIII. de susdits Préliminaires. Mais pour qu'il ne reste cependant aucun doute de la Posterité, & pour que le silence de Sa Majest. ne puisse a jamais être interpreté comme préjudiciable ou comme une renonciation aux Droits incontestables de la Grande-Maîtrise de l'Ordre de la Toison d'Or attachés à son Sang & à la Souveraineté des Pais-Bas; Sadite Maj. proteste de la maniére le plus-solennelle au moyen du présent Acte contre tout ce, qui pourroit être directement au indirectement de quelque préjudice à cet égard. En foi de quoi Nous, son Ambassadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire, en connoissance de ses intentions Souveraines, avons signé le présent Acte, & y avons fait apposer le cachet de nos armes. Fait à *Aix-la-Chapelle*, le 26. Nov. 1748.

Le Comte de Kaunitz-Rittberg.

Lit. C.

Comme dans le Traité definitif, qui vient d'être conclu le 18. du mois d'Octobre dernier, on a jugé à propos, de ne point faire expressement mention de Prétensions de son Alteſſe Sereniſſime le Prince d'Orange & de Nassau, Stadhoudre-Capitaine & Amiral-General héreditaire des Provinces-Unies de Pais-Bas, à la charge de la Couronne d'Espagne, ni de celles, que le Prince a sur tous les biens de la Succession de feue Sa Maj. Guillaume, Roi d'Angleterre, Prince d'Orange &c. dont la Maison d'Isenghien s'est mise en possession, bien que de Titre de Son Alteſſe Sereniſſime, à l'egard des unes & des autres, soit fondé sur plusieurs Traités & entr'autres sur plusieurs des ceux, qui ont été posés pour base de celui, qu'on vient de conclure; les soussignés Ambassadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires des Seigneurs Etats-Generaux des Provinces-Unies voulant prévenir tout préjudice aux Droits du Sereniſſime Prince, qui dans

la

la ſuite le pourroit trouver avoir été cauſe, par leur ſilence dans cette occaſion, declarent, ſuivant l'ordre, qu'ils en ont reçu, que leurs Hautes Puiſſances, en qualité d'Executeurs teſtamentaires des dernieres volontés de Sa Majeſté Britannique le Roi Guillaume III. de glorieuſe Memoire, n'ont rien plus à coeur, que le prévenir, qu'il n'en puiſſe en aucun tems arriver le moindre préjudice aux interêts de la Sereniſſime Maiſon d'Orange & de Naſſau. En conſequence ſe reſervent bien expreſſement, en la qualité ſusdite, la faculté de faire valoir, au profit du Sereniſſime Prince d'Orange & de Naſſau d'aujourd'hui ou des ſes héritiers, les Droits ſur tout ce, qui a été ſtipulé en faveur des glorieux Ancêtres ou Prédeceſſeurs de Son Alteſſe Sereniſſime par pluſieurs Traités, & nommement par celui, qui a été conclu à la Haye le 26. Dec. 1687. entre les Commiſſaires de feue Sa Majeſté le Roi Catholique, Charle d'*Eſpagne*, & ceux de Son Alteſſe Sereniſſime le Prince d'Orange Guillaume III. Roi d'*Angleterre*, auſſi bien que pour ce, qui regarde les Prétenſions à la charge de la Maiſon d'Iſenghien, ce qui a été ſtipulé par l'article V. & l'article ſeparé du Traité de *Nimegue* du 18. Août 1678. par l'article 13. du Traité conclu à *Ryſwick* en 1697. entre les Couronnes de *France* & d'*Angleterre*, & par les Actes enſuivis le 8. May 1698. & 28. Juillet 1699. ſans qu'aucun Acte ou miſe en poſſeſſion, obtenu par la Maiſon d'Iſenghien depuis la mort du Roi de la Grande-Bretagne Guillaume III. de glorieuſe Memoire, ni aucun laps de tems puiſſe nuir ou préjudicier en aucune façon aux Droits de Son A.S. le Prince d'Orange, ni donner la moindre atteinte à la liberté de jouir des avantages, que les Traités ſusdits & tous autres lui aſſurent.

Et afin que le préſent Acte avec la reſerve y contenuë ſoit revêtu de l'autenticité & notorieté requiſes, les ſouſſignés l'ont muni de leur ſeing & du cachet de leurs armes & en ont fait remettre une Copie à

chacun des Ambaſſadeurs & Miniſtres Plenipotentiaires aux Conferences d'Aix-la-Chapelle. Fait à Aix-la Chapelle, le 18. Nov. 1748.

W.BENTINCK. J.A.HASSELAER. F.V.BORSELLE.

Lit. D.

Mſgr. le Comte de Charolois tant pour lui, que comme Tuteur honoraire de S.A.S. Mſgr.Louis Joſeph de Bourbon, Prince de Condé, & au nom des autres Princes & Princeſſes, héritiers & repréſentants feuë Madame Anne Palatine de Baviere, m'ayant fait l'honneur de me nommer pour ſon Procureur-Général & Special, à l'effet de remettre à chacun, en particulier, de Mrs. les Ambaſſadeurs & Miniſtres Plenipotentiaires des differents Princes & Etats aſſemblez à Aix-la-Chapelle, le préſent Memoire, contenant le Droit inconteſtable, que L.A.S. ont au Duché de Montferrat, détenu préſentement par S. M. le Roi de Sardaigne, ſans aucun titre valable, ſinon par la loi du plus fort & de bienſeance: Ne trouvant aucun Mediateur de la paix, j'ai l'honneur de préſenter à V. Exc. en acquit de ma commiſſion, 3. exemplaires de ce Memoire. Et comme il ſe peut, qu'on a pris pour baſe au préſent Traité de paix, celui fait à Utrecht, par lequel S. M. le Roi de Sardaigne a été maintenuë dans la Poſſeſſion du Duché de Montferrat; & afin de conſerver préſentement le Droit & de procurer pour l'avenir à L.A.S. la poſſeſſion dudit Duché: en conſequence, Elle ne prendra pas en mauvaiſe part, comme il le fait, pour & au nom de Mſgr. le Comte de Charolois, & de L.A.S. les Princes & Princeſſes de Condé, ſoutenant, que le préſent Traité, non plus que la detention induë dudit Duché par S.M. le Roi de Sardaigne ne pourront, en aucun tems, nuire ou prejudicier aux Droits de L.A.S. & que j'appelle, comme je fais en leurs noms, à des tems plus favorables, pour que leurs Droits ſoient à

ûjours maintenus & conſervez. Fait à Aix-la-Chaelle, le 12. Novembre 1748.

Signé: P. R. DE CHESTRET.

Lit. E.

Nous Marce Victoire Hortenſe de la Tour d'Auvergne, Ducheſſe douairiére de la Tremouille, veuve de très-Haut, très-Puiſſant & très-Illuſtre Prince, Monſeigneur Charles René Armand, Duc de la Tremouille & de Thouars, Pair de France, Prince de Tarente, Comte de Laval, de Montfort, de Guines & de Joinville, Baron de Vitré & de la Ferté ſur Perron, Marquis d'Attichy, Vicomte de Berneuil, Seigneur des Terres de Souvigne, le Molan, & le Grand-Parc, Préſident né des Etâts de Bretagne, Premier-Gentilhomme de la Chambre du Roi & Gouverneur de l'Iſle de France; en qualité de Mere & Tutrice Honoraire de très-Haut, très-Puiſſant & très-Illuſtre Prince, Monſeigneur Jean Bretagne Charles Godefroy, Duc de la Tremouille & de Thouars, Pair de France, Prince de Tarente, Comte de Laval, de Montfort, de Guines & de Joinville, Baron de Vitré & de la Ferté ſur Perron, Marquis d'Attichy, Vicomte de Berneuil, Seigneur des Terres de Souvigne, le Molan, & le Grand-Parc, Préſident des Etâts de Bretagne: Et nous Anne Charles Frederic de la Tremouille, Prince de Talmond, Duc de Chatelleraut, Comte de Taillebourg de Benon, Premier-Baron de Saintonge & de Tonnai-Boutonne, Seigneur des Effarts, de la Greve &c. Gouverneur pour le Roi des ville & forteresſe de Saar-Louis & Païs en dependans; en qualité de plus-proche Parent paternel dudit Seigneur & Prince, Duc de la Tremouille, & comme tel ſubſtitué aux Droits dudit Seigneur & Prince ſur le Royaume de Naples: A tous ceux, qui ces préſentes verront, ſalut. Il eſt notoire à toute l'Europe, que les Seigneurs Ducs de la Tremouille,

Princes de Tarente, Prédeceſſeurs du Seigneur & Prince Duc de la Tremouille mineur, & de nous Prince de Talmond, n'ont rien oublié pour tacher de maintenir & de conſerver, autant qu'il à dependu d'eux le Droit, qu'ils avoient au Royaume de Naples, lequel Droit appartient actuellement audit Seigneur & Prince Duc de la Tremouille mineur.

C'eſt dans cette vüe, que lesdits Seigneurs Ducs de la Tremouille ont envoyé aux Congrès ou Aſſemblées tenues à Munſter, à Nimegue, à Ryswick, à Utrecht & à Bade, des Procureurs chargés de leurs Pleinspouvoirs, pour faire connoître leur Droit aux Ambaſſadeurs & Plenipotentiaires, qui compoſoient ces Aſſemblées, & en particulier aux Ambaſſadeurs & Plenipotentiaires des Princes mediateurs, lorsqu'il y en avoit.

Ce Droit ne pouvoit être conteſté, parceque les Ducs de la Tremouille deſcendents en ligne directe de Charlotte d'Arragon, Princeſſe de Tarente, & Comteſſe de Laval, laquelle étoit Fille de Frederic d'Arragon, Roi de Naples, & la ſeule des enfans de ce Prince, qu'il a laiſſé à la poſterité. Et comme le Royaume de Naples appartenoit de Droit à ladite Princeſſe Charlotte, ce Droit a paſſé ſans difficulté à ſes Deſcendans.

Ferdinand, Roi d'Arragon, qui n'avoit aucun Droit ſur ce Royaume, en avoit depouillé le Roi Frederic, par les moyens & les artifices, dont toutes les hiſtoires font mention; & tant lui, que ſes Succeſſeurs, Rois d'Eſpagne, ſe ſont maintenu par la force dans la poſſeſſion de ce Royaume, ſans avoir egard à la juſtice, ni au Droit des Deſcendans de Charlotte d'Arragon.

C'eſt ce que les autres & Prédeceſſeurs dudit Seigneur & Prince, Duc de la Tremouille mineur, ont très-ſouvent repréſenté aux Aſſemblées des Plenipotentiaires, qui ont traité de la paix entre la plûpart des Princes & Souverains de l'Europe, & ils l'ont fait

avec la permiſſion & le conſentement des Rois très-Chretiens leurs Souverains Seigneurs ; Mais comme ils n'ont jamais eu de réponſe ſatisfaiſante, ils n'ont pu faire autre choſe, que de proteſter dans la meilleure forme, qui leur a été poſſible, & l'exiſtence de ces Proteſtations, de même, que des Pleinspouvoirs, qu'il avoient donné à leurs Envoyés, eſt prouvée par les Actes les plus-autentiques, qui ont été faits à Munſter, à Nimegue, à Ryswik, à Utrecht & à Bade.

Le feu Seigneur & Prince, Duc de la Tremouille, dernier decedé, ne put en uſer de même lors du Traité fait à Vienne en 1738. par lequel le Royaume de Naples fut cedé à S. M. S. qui en eſt actuellement en poſſeſſion. Il n'y eut point alors d'Aſſemblée de Plenipotentiaires, & ce ne fut qu'une negociation particuliere, dont le Public n'eut connoiſſance, qu'après, qu'elle eut été terminée.

L'on ſe trouve aujourd'hui à peu près dans la même ſituation, le Traité definitif venant d'être ſigné à Aix-la-Chapelle ſans Congrès & ſans que S. M. S. ait envoyé d'Ambaſſadeur.

Dans les circonſtances préſentes nous avons jugé, ne pouvoir prendre d'autre partie, que de dreſſer le préſent Acte, qui ſera ſigné de nous, contreſigné par nos Secretaires & ſcellé de nos Sceaux ; lequel Acte ſera remis ès mains de Mſgr. le Prince d'Ardore, Ambaſſadeur de S. M. S. auprès du Roi, nôtre Souverain Seigneur, par lequel Acte nous declarons très-reſpectueuſement à S. M. S. en la Perſonne de ſon dit Ambaſſadeur, que nous perſiſtons dans les pourſuites faites cidevant par nôtre Maiſon dans tous les tems, & que nous les renouvellerons dans toutes les occaſions, ou il nous ſera poſſible de la faire ; proteſtans de la maniere la plus-ſolemnelle & la plus-autentique, qu'il nous eſt poſſible, contre tout ce, qui peut être contenu & ſtipulé au préjudice du Droit, que ledit Seigneur & Prince, Duc de la Tremouille, a ſur le Royaume de Naples, tant dans le Traité con-

clu à Vienne l'an 1738. que dans celui, qui vient d'étre conclu à Aix-la-Chapelle, & generalement dans tout ce, qui pourroit étre fait, ſans que nôtre Maiſon y fut appellée, ou y fut intervenue. A ce que lesdits Traités ne puiſſent acquerir un plus-grand Droit à S. M. S. ſur ledit Royaume de Naples, ni diminuer celui, que ledit Seigneur & Prince, Duc de la Tremouille, ſes Deſcendans ou Repréſentans ont ſur ledit Royaume; & qu'ils ne puiſſent, ſous quelque prétexte que ce ſoit, recevoir aucun préjudice dans les Dignités, Rangs & Prérogatives, que ledit Droit leur doit donner: Declarons en outre, que nous envoyons & enverrons des Copies du préſent Acte aux Miniſtres des Cours étrangéres, & que nous le rendrons public par tous les moyens, qu'il nous ſera poſſible; afin que toute l'Europe connoiſſe, que nous ſommes fort-éloignés d'abandonner les Droits, qui nous ont été transmis par nos Prédeceſſeurs; nous reſervant de les ſoutenir & de les faire valoir dans un tems plus-favorable, par tous les moyens & raiſons, que nous deduirons alors.

Donné à Paris le ſix Novembre l'an de grace mil ſept cent quarante huit.

M. V. H. de la Tour d'Auvergne, Ducheſſe douairiére de la Tremouille.

A. C. F. de la Tremouille, Prince de Talmond.

Par leurs Alteſſes:

Treuil. De Mellerage.

CAP. IV.

MISCELLANEA enthaltend.

N. 1.

Kayserl. Königl. Patent vom 29 Nov. 1748. die Vicedomische Güther betreffend.

Wir Maria Theresia von GOttes Gnaden, Römische Kayserin, in Germanien, Hungarn und Böheim, ꝛc. ꝛc. Königin: Entbiethen zuförderist Unsern Nieder-Oesterreichischen Landes-Mitgliedern und Unterthanen, geist- und weltlichen Standes, wie auch allen Insassen oder Inwohnern, die nicht Landes-Mitglieder seyn, nicht minder denen Clöster-Ordens- oder anderen Geistlichen, deßgleichen denen Städt- Märckt- und Dorff-Gemeinden insgesammt, und jedermännigliche insonderheit, Unsere Gnad, und geben euch hiemit gnädigst zu vernehmen: Wasmassen Wir über den Uns allergehorsamst gemachten Vortrag, aus erheblichen Ursachen, bewogen worden seynd, alle Uns zugehörige Vicedomische Grund-Bücher, und Ortschafften, wie auch die einschichtige Häuser, Gülten, oder andere herrliche Nutzungen von denen Unterthanen und Gründen unwiderrufflich auf allezeit gegen baarer Erlegung des Kauff-Schillings eigenthumlich abzugeben, und hindan zu lassen. Wie nun aber ein solches füglicher nicht, als durch Anordnung einer Licitation bewürcket werden kan; zu welchem Ende Wir eine eigene Hof-Commißion, sub Præsidio Unsers würcklichen geheimen Raths, Grafens von Haugwitz, angestellet haben: Also wird ein solches all- und jeden Eingangs-erwehnten, welche sothane Vicedomische Grund-Bücher, oder Ortschafften, und andere Nutzungen, eigenthumlich erkauffen wollen, es können selbe geist- oder weltlichen Standes, auch würcklich angenommene Landes-Mitglieder seyn, oder nicht, (weilen Wir

jedermänniglich ohne Unterschied solche zu erkauffen erlauben) durch gegenwärtiges Patent zu dem Ende kund gemacht, auf daß sie zur Licitation, oder offentlichen Ausruffung, und alldort mit dem Meist-biethenden zu schliessen kommenden ordentlichen Kauff, bey der, sub Præsidio ermeldten Grafens von Haugwitz, verordneten Hof-Commißon, und zwar wegen deren in dem Vierthel Unter-Wiener-Wald gelegenen Vicedomischen Ortschafften, Güthern und Nutzungen, vom 7. Jenner 1749. anzufangen, biß den 18; weiters wegen deren im Vierthel Unter-Mannharts-Berg vom 21. biß den 1. des darauf folgenden Monaths Februarii; dann wegen deren im Vierthel Ober-Wiener-Wald, vom 3. biß 8. und wegen deren im Vierthel Ober-Mannharts-Berg, vom 10. biß 15. sothanen Monaths Febr. selbst, oder durch Mandatarios, nebst ihnen mitgehenden genugsamen Vollmächten, erscheinen mögen.

Und ist aus der im kurtzen Begriff zu Ende dieser Kundmachung hier beygeschlossenen Ausweisung zu ersehen, was alles bey dißfälligen Tag-Satzungen in Unserem Nieder-Oesterreichischen Vicedomischen Amt um billigen Werth wird ausgeruffen, und denen Meist-biethenden käufflich hindan gegeben werden.

Wann nun über ein- so anders in obiger Ausweisung enthaltenes jemand eine genauere Auskunfft von dessen Beschaffenheit zu haben verlanget, hat selber sich vorläuffig bey besagter Hof-Commißion anzumelden, allwo ihme durch eine eigene Amt-Person alle Nachricht wird ertheilet werden.

Darüberhin haben Wir auch befohlen, daß nach geendigter Licitation denen Käuffern zu ihrer beständigen Sicherheit von Unserer Hof-Cammer die gewöhnliche Schirmungs-Briefe ausgefertiget werden sollen: Dann es beschiehet hieran Unser gnädigst-auch ernstlicher Will und Meynung. Gegeben in Unserer Residentz-Stadt Wien, den 29 Monaths-Tag Novembris, im 1748. Unserer Reiche im neunten Jahre.

CAP. V.

Des Höchst-Preißlichen Kayserlichen Reichs-Hof-Raths auserlesene CONCLUSA vom Monath Novemb. 1748.

****

LUNÆ, 4. Novemb. 1748.

CONCLUSUM I.

Chur-Maynz contra die Adeliche Vasallen und Gan-Erben zu Bönigheim und Erlichheim, in puncto dissolvendi Ganerbiatus; sive der Churfürstlich-Mayntzische Anwaldt von Brée, sub præsentato hodierno, stellet allerunterthänigst vor, und bittet, pro clementissime tandem promovenda Commissione aulica. Appon. ult. Concluſ.

In eadem, der Ritterschafftlich-Creichgauische Syndicus Saltzmann, sub eodem præsentato, supplicat humillime pro clementissime promovenda Commissione aulica.

Werden nunmehro sub Præsidio des Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Vice-Præsidentens, Grafen von Hardigs, die Kayserl. Reichs-Hof-Räthe, Freyherr von Burckhard, Freyherr von Knorr, von Seckenberg und von Bockel, pro Commissariis ernennet; Et promoveatur nunc tentamen amicabilis Compositionis.

II.

Zu **Limburg-Styrum** weyland verwittibten Gräfin Teſtament, modo dero Verlaſſenſchafft und Erbſchaffts-Theilung betreffend, Commiſſionis; ſive der Graf Alexander Sigmund zu Limburg-Styrum, ſub præſentato 11. Octob. nup. übergibt per ab Harpprecht allerunterthänigſte Anzeige von der Kayſerl. Commiſſions-Subdelegation eingeloffener Citation auf den 4 Nov. nebſt anverlangter Extradirung der Degenhardtiſchen Rechnungen, und Raumung der Wohnung in dem Schloß zu Illereichheim, mit Bitte, pro clementiſſime, conſideratis Impedimentis ſummopere legalibus, reſcribendo Commiſſioni Cæſareæ de indulgenda petita Prorogatione præfixi Termini nimis anguſti. Cum Adj. ſub Num. 1. & 2. cum ult. Concluſ. in duplo.

1.) Hat des Grafen Alexander Sigismund ſämmtliches Begehren nicht ſtatt.

2.) Cum notificatione hujus, & incluſione Exhibiti de præſentato 11. Octob. nup. reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ Ortis Donau-Vierthels hoc tenore: Nachdem Kayſ. Majeſt. des Grafen Alexander Sigismund Beſchwerde, wegen des angeblich gar zu enge angeſetzten Termins, ungegründet befunden, und ſolches hiemit Commiſſioni in Gnaden zu wiſſen fügeten; als habe dieſelbe ſich an Beſchleunigung der Sache durch weiteres Zeit-ſuchen, oder ſonſtigen

Einwand, nicht irre machen zu lassen; dabey auch, wann der Graf Ferdinand sich wegen des Grafen Alexander Sigismund Gegen-Gesuchs, in Ansehung der zu Illereichheim in dem Schloß gehabten Wohnung, nicht weiter, als schon geschehen, (als worüber Commissio denselben zu vernehmen angewiesen wird) gütlich verstehen wolte, sodann dem letzteren noch ex superabundanti einen vierwochigen Termin, zu Befolgung der unter dem 22. April nup. desfalls erlassenen Kayserl. Verordnung, anzusetzen, auch, in Verbleibung dessen, sodann mit der Execution zu verfahren.

Und weilen auch ersagter Graf Alexander Sigismund vorgebe, als ob die Degenhardtische Rechnungen nicht in seinen Handen, solle Commissio gegen den alten und jungen Degenhardt, zu Herausbringung derselben, die behörige Zwangs-Mittel anwenden. Soferne aber gedachte beyde Degenhardte auf ihrem Angeben, daß Graf Alexander Sigismund die Rechnungen quæstionis unter sich habe, beharreten, und solches in Ermangelung anderer Bescheinigung mit einem Eyde, wozu sie in diesem Fall zu lassen, würcklich bestärcketen, solle demnächst Commissio gegen ersagten Grafen die in diesem Fall schickliche Compulsiv-Mittel gebrauchen, und überhaupt entweder nach überkommenen Rechnungen, und in Justification derselben, oder auch, wann

mehrgehörte Rechnungen länger zurück gehalten würden, wie sie desfalls schon ehedem angewiesen, gegen den Grafen Alexander Sigismund in contumaciam, bey fernerem Ausbleiben seiner Person, oder allenfals eines Bevollmächtigten, verfahren, uñ überhaupt dahin sehen, daß allerseitige Erbs-Interessenten, je ehender, je besser, auf den von ihr forderſamſt abzustattenden Commissions-Bericht, von Kayserl. Majestät aus einander gesetzet werden könnten.

LUNÆ, 12. NOV. 1748.

III.

Von Lentersheim, Christoph Gustav, als Vormund der Gebrüderen von Jaxtheim, contra den Herrn Bischoffen zu Würtzburg, und dero nachgesetzte Renth-Cammer, Rescripti, in puncto Possess. & revocat. Feudi, das Guth Erlabronn betreffend; sive implorantischer de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Middelburg, sub præsentato 29. Octobr. noviss. zeiget allerunterthänigst an, und bittet, pro clem. decernendo Rescripto restitutorio & inhibitorio, de restituendo & non amplius turbando in Possessione Feudi Familiæ. Appon. Lit. A. usque G. in duplo.

Idem, sub eodem præs. übergibt anderweite allerunterthänigste Anzeig de novis Actibus turbativis in Feudo Erlabronnensi com-

miſſis, annexo Petito humillimo, pro clementiſſime decernendo Reſcripto retro petito, cum extenſione ad nova Facta. Appon. Lit. H. I. K. & L. in duplo.

Fiat, cum incluſione beyder Exhibitorum de præſentat. 29. Octob. A. c. an den Herrn Biſchoffen zu Würtzburg petitum Reſcriptum reſtitutorium & inhibitorium de reſtituendo & non amplius turbando in apprehenſa Poſſeſſione Feudi, cum Termino duorum Menſium.

Mercurii, 13. Nov. 1748.

IV.

Falckenſtein/ Grafſchafft betreffend, in ſpecie einige Lehens-Unterthanen zu Fußgenheim contra den Freyherrn von Halberg, Reſcripti, in puncto diverſorum Gravam. ſive impetrantiſcher Anwaldt von Kernau, ſub præſentato 8. curr. docet de facta inſinuatione Mandati procuratorii, & ſupplicat pro poſitione ad Acta. Appon. Docum. inſinuat.

Idem, ſub eodem præſentato, ſupplicat pro clementiſſime concedendo adhuc ulteriori Termino bimeſtri ad producendas Exceptiones. Appon. ult. Concl.

Detur petitus Terminus duorum Menſium ad excipiendum, unter der Verwarnung, damit weitere Kayſerl. Verordnung nicht nöthig ſeye.

V.

Zu Wied-Neuwied Graf, contra die Chur-Trierische Regierung, Rescripti, in puncto turbatæ Superioritatis territorialis & Jurisdictionis; sive impetrantischer Anwaldt von Vischern, sub præsentato 29. Octob. noviss. übergibt allerunterthänigste Beschwerungs-Anzeige eines neuerlich geschehenen Land-Fried-brüchigen Ein- und Ueberfalls von etlichen Hundert bewaffneter Chur-Trierischen Mannschafft in das Gräflich-Wiedische Territorium, juncto Petito humillimo, pro clementissime nunc tandem decernendo intus indigitato Conservatorio generali in DD. Directores Circuli Westphalici. Appon. Lit. H. usque P. inclus. in duplo.

Idem, sub præsentato 30. ejusdem, übergibt allerunterthänigsten Nachtrag ad Exhibitum de præsentato 29. Octob. mit Bitte, pro clementissime accelerando petito Auxilio Cæsareo. Appon. ult. Conclus. in duplo.

Idem, sub præsentato 4. curr. übergibt allerunterthänigste Additional-Anzeig, und Bitte, pro clementissime, ob crescens indies totalis Exitii periculum, deferendo nunc petito Conservatorio. Appon. Lit O. in duplo.

Idem, sub præsentato hodierno, thut allerunterthänigste Beschwerungs-Anzeige

continuirten ohnerhört Land- Friedbrüchiger Einfälle und Thathandlungen, mit Bitte, pro clementiſſime nunc, ob ſummum in mora periculum, decernendo petito Conſervatorio. Appon. Num. 1. 2. & 3.

Referuntur Exhibita & Concluſum.
Fiat Votum ad Imperatorem.

Jovis, 14. Novemb. 1748.

VI.

Zu Goßlar Stifft SS. Simonis & Judæ contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto Attentatorum; ſive impetrantiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Biſchern, ſub præſentato 14. Julii 1744. übergibt allerunterthänigſte Beſchwerungs- Anzeige, und bittet, pro clementiſſime decernendo Mandato Attentatorum caſſatorio, revocatorio & inhibitorio, S. C. juncta Citatione, ad videndum ſe declarari in pœnam priori Sententiæ definitivæ & Inhibitioni Cæſareæ inſertam Appon. Lit. A. B. C. D. E. F. G. H. I. K. L. & M. in duplo.

Idem, ſub præſentato 17. Aug. ejusdem, ſupplicat pro maturanda Reſolutione Cæſarea ad Exhibitum de præſentato 14. Julii, deferendoque ejusdem Petito.

Idem, ſub præſentato 8. Octobris nup. übergibt allerunterthänigſte neue Beſchwerungs- Anzeige continuirender ohnverantwortlicher, und wider die klaren Kayſerlichen

Privilegia und Definitiv-Sentenz lauffender Attentaten, mit Bitte, pro clementiſſime nunc decernendo retro petito Mandato, juncta Citatione, ad videndum ſe declarari in pœnam Sententiæ definitivæ & Inhibitioni Cæſareæ inſertam, excitandoque Fiſcali Imperiali aulico. Appon. Lit. N. uſque R. incluſ. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti de præſentato 8. Octob. nup. reſcribatur dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Goßlar: Daß derſelbe den unterm 6. Aug. 1745. vom Rheiniſchen Vicariat abgeforderten Bericht in Termino duorum Menſium zu erſtatten, wie auch über die neuerlich eingeklagte Facta ſich dabey umſtändlich vernehmen laſſen ſolle; mit der Verwarnung, das ſonſt, deſſelben unerwartet, ergehen ſolle, was Rechtens.

Sabbathi, 16 Novemb. 1748.

VII.

Zu Fürth Gemeinde contra die Gemeinde zu Zirndorff, Appellationis, nunc Attentatorum; ſive appellantiſcher Anwaldt von Viſchern, ſub præſentato 14 Novemb. A. p. übergibt allerunterthänigſte beſcheinigte Anzeige rite inſinuati Concluſi, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime, ob non ſecutam, nec ſperandam Paritionem, nunc in contumaciam decernendo retro petitum Manda-

Mandatum arctius cum declaratione in pœnam, priori Mandato inſertam. Appon. Num. 6. & 7.

Idem, ſub præſentato 11. Januar. A. c. exhibet Mandatum procuratorium, & ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. Appon. Mandat. procurat. in duplo.

Idem, ſub præſentato 10 April. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Imploration ad Exhibitum de præſentato 14. Novembris 1747. pro clementiſſime nunc maturanda Reſolutione.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 6. Novembris 1747. purgando moram, ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad producendum Exceptiones Sub- & Obreptionis. Appon. Sig. ⊙.

Idem, ſub præſentato 4. Martii A. c. exhibet Exceptiones Sub- & Obreptionis, annexo Petito humillimo, pro clementiſſime caſſando Mandato, & denegandis Appellationis proceſſibus. Appon. Lit. A. uſque L. incluſ. in duplo.

In eadem, der Fürſtlich-Brandenburg-Onolzbachiſche Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 8. Januar. A. c. übergibt allerunterthänigſt-vorläuffige Anzeig, und Bitte, pro ulteriori Termino bimeſtri ad producendum Producenda. Appon. Num. 1. 2. & ult. Concluſ.

Idem, ſub præſentato 4. Martii ejusdem,

exhibet allerunterthänigste Interventional-Anzeig, und Bitte, pro clementissime cassando Mandato, nec Regalium exercitium & publicam necessitatem amplius impediendo, sed potius Refractarios ad debitam obedientiam, & eventualiter ad Austregas remittendo. Appon. Num. 1. usque 12. inclus. in duplo.

Referuntur Exhibita.

SABBATHI, 16. Nov. 1748.

VIII.

Zu Costantz Herr Bischoff und Fürst contra Herrn Abbten zu St. Gallen in puncto turbatæ Jurisdictionis Ecclesiasticæ.

Legitur Votum nuper decretum, & approbatur.

IX.

Böcklin von Böcklinsau, als gesammteste Lehens-Herrschafft des Dorffs Rust, contra den Fürstlich-Straßburgischen Lehen-Hof, den Ober-Amts-Verweser Thomas, zu Ettenheim, und die Gemeinde Rust, in puncto Recursus ad Curiam feudalem, in causa mere civili Rebellionis & Transgressionis Mandati Cæsarei; sive imploranttischer Anwaldt von Gullmann, sub præsentato 10. Septemb. A. c. supplicat pro clementissime demandanda continuatione Relationis. Appon. Concluſ.

Idem, ſub præſentato 17. ejusdem, ſtellet fernerweit allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime, ob ſummum in mora periculum, maturanda Reſolutione Cæſarea, Appon. Lit. A. in duplo.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Nachdeme Pars impetrans ſelbſten eingeſtanden, daß, ſoviel das Aecker-Geld, die deshalb angeſetzte Strafen, geſchehene Execution und Pfandung, weniger nicht den Schlüſſel zu der Gemeinde obſignirten Saltz- und Frucht-Kaſten, Heu- und Frucht-Scheuer, Geld, auch Briefſchafften betrifft, die von Impetranten eingeklagte Streit-Sache allſchon bey dem Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gericht eingeklaget, und dorten unter dem 9. Januar. dieſes lauffenden Jahrs das Mandatum reſpective ſine und cum Clauſula erkennet, daraufhin auch Exceptiones Fori proponiret ſeyen; als wird ſothanes Objectum, ob Forum præventum, lediglich von hier ab- und an beſagtes Kayſerl. Cammer-Gericht verwieſen. Soviel aber

2) Die übrige in Actis angezogene Puncten, welche nicht zu dieſem Mandat gehören, und daſelbſt befangen ſind, betrifft, fiant Patentes an die Unterthanen des Dorffs Ruſt hoc tenore: Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeye von denen von Böcklin allerunterthänigſt hinterbracht worden, wasgeſtalten

sie, die Unterthanen, statt sich in ihren mit der Herrschafft habenden Irrungen an denen in Reichs-Gesetzen und Verordnungen vorgeschriebenen Instantien begnügen zu lassen, den Straßburgischen Lehen-Hof angegangen, und, als sie dorten (wohin die Sache doch gar nicht gehörig) einige Unterstützung gefunden, nachmahls sich nicht entsehen hätten, ihrer Herrschafft Befehlen, wie auch denen von derselben vorgesetzten Beamten, nicht zu gehorchen, anbey ihro die Frohnd, Saltz Accis, Umgelder und andere Gefälle zu verweigern, theils bey denen Ruge Tagen ungehorsamlich aussen zu bleiben, oder auf andere Art sich widersetzlich zu bezeigen. Gleichwie nun Kayserl. Majestät, krafft Dero tragenden Reichs-Ober-Richterlichen Amtes, nicht dulten könnten, daß sie, die Unterthanen, gegen die klare Reichs-Gesetze, und in das Reich ausgegangene Patentes, diese gar nicht zu dem Lehen-Hof gehörige Sache an ersagten Lehen-Hof gebracht, und dorten Klage geführet hätten, weßhalben dann auch an den Herrn Cardinalen und Bischoffen zu Straßburg besondere cassatorische Verordnung ergangen, alle übrige Widersetzlichkeit auch an sich in denen Rechten verbothen, und strafbar seye: Als werde ihnen, Unterthanen, sowohl dieser unbillige Recurs von Kayserl. Majestät hiermit verwiesen, als auch dabey ferners

gemessen auferleget, ihrer Herrschafft alles dasjenige, was sie, denen Rechten, und dem Herkommen nach, schuldig, zu leisten, und sich insonderheit derselben Beamten und Befehlen nicht zu widersetzen, nächstdem in dem übrigen durchgehends so zu betragen, wie solches treuen und gehorsamen Unterthanen eignet und gebühret. Und da Kayserl. Majestät in allen denenjenigen Sachen, welche bey Dero Kayserl. Cammer-Gericht nicht anhängig, dem Ritterschafftlichen Canton, Ortenauischen Bezircks, die Commission zur Untersuchung aufgetragen hätten, so solten dieselbe alldorten ihre Beschwerden vorbringen, und den Ausgang ruhig abwarten, sie auch gegen alles dieses nichts zu Schulden kommen lassen, damit Kayserl. Majestät nicht genöthiget seyn möchten, in solchem widrigen Fall mit schweren, auch, nach Befinden, Leib- und Lebens-Strafen gegen dieselbe zu verfahren.

3.) Cum notificatione horum, rescribatur etiam denen von Röckel, als Gemeinds-Herren zu Rust: Nachdeme Ihro Kayserl. Majestät ihre Unterthanen zum behörigen Gehorsam gegen sie angewiesen, anbey wegen Untersuchung derer nicht an das Kayserl. Cammer-Gericht devolvirten Sachen das behörige verordnet hätten; so würden auch dieselbe hiermit ernstlich erinnert, ihres Orts ebenwohl dem Recht den Lauff zu lassen,

und die Unterthanen zu Rust über die Gebühr nicht zu beschweren, oder dieselbe mit Thathandlungen zu bedrängen, damit Kayserl. Majestät bey etwaigem widrigen Bezeigen, auf behöriges Anruffen, nicht bewogen werden möchten, gegen sie schärffere Verordnung ergehen zu lassen.

4) Cum inclusione Patentium in originali & copia ad affigendum, & acclusione Exhibitorum de præsentato respective 12. Febr. 14. Martii, 14. Maji & 17. Sept. A. c. hæc omnia notificentur der immediaten Reichs-Ritterschafft des Ortenauischen Bezircks, & rescribatur eidem: Wasgestalten Kayserl. Majest. die zwischen denen Orts-Herren und Unterthanen zu Rust entstandene Schwürigkeiten, welche schwere Executiones, Widersetzlichkeit derer Unterthanen und andere betrübte Folgen nach sich gezogen, sehr ungerne vernommen, und deßfalls einige Verfügungen, in soweit dieser Handel an dem Kayserl. und des Reichs Cammer-Gericht nicht anhängig, vorläuffig bereits anheute gemacht hätten: Da aber die allderten unbefangene Streit-Sachen am besten von der Ritterschafft, als unter welcher dieser Ort gelegen, untersuchet werden könnten; Als wolten Kayserl. Majest. derselben dazu Dero Commission dergestalt ertheilen, daß sie, Sumptibus interim utriusque Partis communibus, vor allen Dingen die Güte inter Partes pflegen, in Ent-

ſtehung deren aber, mit möglichſter Erſparung derer Koſten, und, ſoviel thunlich, von Haus aus, erſagte Puncten vornehmen, beyde Theile kürtzlich, doch gnüglich, darüber hören, ſodann nach dem Schluß der Sache ihren Bericht, nebſt Beyſchlieſſung des Protocolli, ſammt deſſen Beylagen, und beygefügtem allerunterthänigſten Räthlichen Gutachten förderſamſt erſtatten ſolle.

5.) Cum incluſione Exhibiti de præſentato 9. Jan. A. c. fiat Reſcriptum an den Herrn Cardinal und Biſchoffen zu Straßburg: Ihro Kayſerl. Majeſt. ſeye glaubwürdig hinterbracht worden, daß des Herrn Cardinals nachgeſetzte Regierung ſich in die, zwiſchen denen von Böckel und denen Unterthanen des Dorffs Ruſt, entſtandene Strittigkeiten gemiſchet, und, von Lehen-Hofs wegen, gar ein Richterliches Verfahren darinn veranlaſſen, ja endlich ein Mandatum arctius ſub pœna Feloniæ verhängen wollen. Da aber hier eines Theils gar keine Cauſa feudalis im geringſten vorhanden, andern Theils auch das von dem Stifft Straßburg zu Lehen gehende Dorff Ruſt unter die Ritterſchafft des Ortenauiſchen Bezircks notoriſcher Weiſe gehörig ſeye, ſolchemnach derſelbe von ſelbſten abſehen werde, daß ſeine Regierung keine, auch die geringſte Befugniß gehabt, dergeſtalt, als geſchehen, zu verfahren, ſondern ſolches wider alle Reichs-Geſetze,

Verordnungen und Herkommen anstosse: Als wolten Kayserl. Majestät alles dasjenige, so desfalls wider die von Böckel verhänget worden, von Kayserl. Reichs-Ober-Richterlichen Amts wegen cassiren und aufheben, und verseheten sich zu des Herrn Cardinals und Bischoffen sonsten so sehr belobten Gemüths-Besinnung, daß derselbe selbsten dieses übereilte unrechtmäßige Verfahren mißbilligen, denen Anfangs erwehnten Streit-Händeln an behörigen Orten und Enden ihren ungehinderten Lauff lassen, und ersagte Regierung, sammt allen übrigen ihm Angehörigen, dahin anweisen werde, daß sie sowohl in diesem, als allen dergleichen anderen Fällen, Ihro Kayserl. Majest. nicht vorgreiffen, oder sich dergleichen Beginnen mehr zu Schulden kommen lassen sollen. Als worüber Kayserl. Majestät desselben allergehorsamste Paritions-Anzeige, intra Terminum duorum Mensium, allergnädigst gewärtigten.

6.) Interim ponatur Mandatum procuratorium Partis impetrantis ad Acta.

Jovis, 21. Novemb. 1748.

X.

Zu Fürth Gemeinde contra die Gemeinde zu Zirndorff/ Mandati S. C. in puncto Attentatorum; sive implorantischer Anwaldt von Vischern, sub præsent. 30. Aug.

A. c. übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Vorſtellung, und bittet, pro clementiſſime promovenda Reſolutione. Appon. Num. 8.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſ. 30. Octobris nup. ſupplicat pro clementiſſime, ex cauſis intus allegatis ſummopere urgentibus, quantocyus maturanda humillimis Petitis conformi Reſolutione Cæſarea ad Exhibita ſub præſent. 4. Martii A. c.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Ponatur Mandatum procuratorium Partis appellantis & reſpective impetrantis ad Acta.

2) Quoad cauſam principalem Appellationis, denegentur jam petiti Appellationis Proceſſus, idque notificetur Judici à quo per Reſcriptum, pro complemento Juſtitiæ.

3) Quoad punctum Mandati Attentatorum revocatorii, hat ſowohl das ex parte Impetrantis gebethene Mandatum arctius, als auch des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onoltzbach interveniendo pro caſſatione dicti Mandati gethanes Begehren nicht ſtatt; ſondern wird vielmehr

4) Die von beſagtem Herrn Marggrafen, in dem Walde Fürberg, eigenmächtig, & lite pendente inter Privatos unternommene Holtz-Fällung hiermit zwar caſſiret:

Da jedoch die Weg-Besserung eines Theils nöthig, und das Holtz nicht in Uebermasse, sondern nur soweit, als man es gebrauchet, und forstmäßig, ohne einige Unordnung oder weiteren Schaden gehauen, und respective verwendet worden, mithin die Gemeinde Fürth diesen geschehenen Aufwand, samt denen Proceß-Kosten der Haupt-Sache der Gemeinde Zirndorff ohnehin, rechtlicher Ordnung nach, zu ersetzen schuldig wäre; Als werden aus diesen bewegenden Umständen beyderley Restituenda, und aufgegangene Kosten, zu allerseitiger Beruhigung, gegen einander compensiret und aufgehoben.

VENERIS, 22. Novembr. 1748.

XI.

Creilsheimische Testaments- und Stiffts-Administration, in specie von Rauber, Friderica Helena, gebohrne von Creilsheim, contra das Kayserliche Land-Gericht Burggrafthums Nürnberg, in puncto Debiti, nunc Executionis; sive impetrantischer Anwaldt Fischer von Ehrenbach, sub præsent. 5. Julii A. c. docendo de facta insinuatione Rescripti magis seriis, supplicat pro, ob non secutam, nec sperandam Paritionem, clementissimè nunc decernenda Commissione ad exequendum auf die ausschreibende Herren Fürsten des Fränckischen

Creyſes. Appon. ult. Concluſ. & Lit. C. in duplo.

Idem, ſub præſent. 13. Septembris nup. & 7. curr. ſupplicat pro clementiſſime promovendo Relationem Exhibiti de præſent. 5. Julii An. c. & gratioſiſſime deferendo inibi humillime Petito. App. ult. Concl.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſ. 8. Julii A. c. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad agendum Agenda. Cum ult. Concluſ.

In eadem, des Kayſerl. Land-Gerichts Burggrafthums Nürnberg Land-Richter und Aſſeſſores, als Freyherrlich-Crafft-Creilsheimiſche Teſtaments-Executores, ſub præſent. 16. Aug. ejusdem, übergeben per ab Harpprecht anderweite allerunterthänigſte Vorſtellung ad clementiſſimum Reſcriptum de 23. April. A. c. juncto Petito humillimo priori inhæſivo. Cum Adj. ſub Nro. 3. & ult. Concl. in duplo.

In eadem, interveniendo ſchein de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 23. Sept. nup. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad Reſcriptum clementiſſimum de 23. April. ejusdem, und bittet pro clementiſſime revocando eodem, tanquam ſub- & obreptitie impetrato, repellendo Implorantem, & manutenendo Fidei-Commiſſo. Cum Adj. ſub Lit. A. & B. in duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1) Ponatur documentatio factæ insinuationis Rescripti Cæsarei ulterioris de dato 23. April. nup. ad Acta; Und hat

2) Die bey dieser schon längst abgethanen Sache geschehen wollende, zumahl unerhebliche Interventio des Friederich Leopold, Freyherrn von Creilsheim, nicht statt. Et cum notificatione hujus,

3) Rescribatur eidem: Wasgestalten Kayserl. Majestät, bey dieser schon lange abgeurtheilten Sache, zwar desselben an sich unerhebliche Intervention nicht zulassen könne; es werde aber gleichwohl, so ihme, als anderen Interessenten des Crafft-Creilsheimischen Fidei-Commissi, die Kayserl. allergnädigste Versicherung hiermit und zum Ueberfluß nochmahlen ertheilet, daß dasjenige, so mit der von Wackerbart (durch die Familie und alle Theilhabere des Fidei-Commissi, so schuldigst, als willigst, befolgt- und angenommenermassen) und ihrer Litis Consortin, der von Rauber, aus besonderen hierbey eintretenden Umständen der Interpretationis voluntatis Defuncti geschehen, bey anderen der Familie angehörigen Weibs-Personen zu keiner Folge, wie es ohnehin nicht möglich, jemahlen gereichen solle. Womit sich also dieselbe ein- vor allemahl zu beruhigen hätten. Hæcque etiam

4) Notificentur dem Kayserl. Land-Gericht Burggrafthums Nürnberg, und mit

gleichmäßiger Verwerffung deſſelben unerlaubten weiteren nichtigen Einwendens, reſcribatur eidem: Kayſerl. Majeſtät hätten in Ungnaden vermercket, wasgeſtalten das Land Gericht gegen Dero, wegen der von Rauber, gemachte allergerechteſte, und zu keiner Conſequenz jemahlen gereichen könnende Verordnung, weitere unſtatthaffte, theils gar Wahrheits-widrige Einwendungen machen wollen, wobey dann daſſelbe noch darzu die Creilsheimiſche Familie zu einer ſo unnöthig- als unſtatthafften Intervention veranlaſſet, und noch andere mehrere Mittel, zu geſuchtem Aufenthalt der Sache, an Hand gegeben.

Gleichwie nun Kayſerl. Majeſtät mit dieſem ſo gefliſſentlich herum gezogenen Alimentations-Werck nicht länger behelliget ſeyn wolten; Alſo werde ihm, dem Land-Gericht, mit Verweis dieſes Verzugs, nochmahl ernſtgemeſſen aufgegeben, intra Terminum duorum Menſium Dero Kayſerl. bißherige Verordnungen alſo gewiß zu vollziehen, und davon die Anzeige, ſowohl pro præterito, als auch wie es ſolches pro futuro zu thun Willens, ohne Verzug allerunterthänigſt einzubringen, als ſonſten wegen der Execution das nöthige alſogleich verordnet werden ſolle.

XII.

Poſt-Weſen im Reich, in ſpecie Herr Fürſt von Thurn und Taxis contra den Ma-

giſtrat zu Nürnberg, das Stadt-Bothen-Weſen betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Muneretti, ſub præſent. 31. Aug. A. p. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad replicandum. Cum ult. Concluſ.

Idem, ſub præſ. 26. Aug. A. c. exhibendo Replicas, ſupplicat pro clementiſſime ferenda Paritoria, decernendisque intus petitis Reſcriptis. Appon. Num. 9. usque 56. incluſ. in duplo.

Referuntur Exhibita.

Martis, 26. Nov. 1748.

XIII.

Poſt-Weſen im Reich, in ſpecie Herr Fürſt von Thurn und Taxis contra den Magiſtrat der Stadt Nürnberg, das daſelbſtige Bothen-Weſen betreffend.

Continuatur Relatio.

XIV.

Zu Coſtantz Herr Biſchoff und Fürſt contra den Herrn Abbten zu St. Gallen, in puncto turbatæ Jurisdictionis Eccleſiaſticæ.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerl. Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, in deſſen Verfolg,

Fiat jam expeditio Reſcriptorum.

MERCURII, 27 Novembr. 1748.

XV.

Post-Wesen im Reich, in specie Herr Fürst von Thurn und Taxis contra den Magistrat der Stadt Nürnberg, das daselbstige Bothen-Wesen betreffend.

Continuatur Relatio.

JOVIS, 28. Novemb. 1748.

XVI.

Post-Wesen im Reich, in specie Herr Fürst von Thurn und Taxis contra den Magistrat zu Nürnberg, Mandati S. C. das Stadt-Bothen-Wesen betreffend.

Absolvitur Relatio & Conclusum.

1) Rejectis Exceptionibus, fiat Paritoria cum Termino duorum Mensium.

2) Cum notificatione hujus, fiant quoque die in Supplica pro Mandato allerunterthänigst gebethene Rescripta an die Herren Bischöffe zu Bamberg und Würtzburg, Hertzogen zu Sachsen-Meiningen, Sachsen-Saalfeld, für sich, und in Vormundschafft des Sachsen-Weimarischen Erb-Printzens, Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth, und Fürsten zu Schwartzburg-Rudolstadt.

XVII.

Von Hahnstein contra Anhalt-Bernburg / Rescripti, in puncto turbationis in

Jure paſcendi; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſ. 24. Januarii A.p. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad replicandum. Appon. ult. Concluſ.

Idem, ſub præſent. 28. Februarii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte ſtandhaffte Abfertigung des, loco Exceptionum, communicirten Fürſtlich-Anhalt-Bernburgiſchen Berichts, cum Petito humillimo legali. Appon. ult. Concluſ. in duplo.

Idem, ſub præſ. 5 Julii A. c. übergibt allerunterthänigſte Beſcheinigung abermahliger impetratiſcher Attentatorum, cum Petito humillimo, pro clementiſſime, prævia eorundem caſſatione, quantocyus maturanda Reſolutione ad Exhibitum ſub præſent. 28. Febr. 1747. Appon. Lit. R. usque Y. in duplo.

Idem, ſub præſ. 30. Julii ejusdem, exhibet allerunterthänigſte Additional-Anzeig ad Exhibitum de præſ. 5. Julii, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime, ob moræ periculum, acceleranda ulteriori Reſolutione. Appon. Lit. Z. & Aa. in duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 23. Januarii A.p. docendo de ritè inſinuatis Literis informatorialibus, & elapſo Termino, ſupplicat pro eventuali communicatione Replicarum Partis impetrantis, aut temere querulan-

tes

tes remittendo, cæterisque Petitis clementiſſime deferendo. Appon. Lit. I. & K.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

Fiat nunc peritum Mandatum de non turbando in hactenus exercita quaſi-Poſſeſſione der Huth und Trifft, auf der Münchsbreite, ut & caſſatorium ac reſtitutorium omnium Violentiarum ac Ablatorum, gegen den Herrn Fürſten zu Anhalt-Bernburg, und dero Regierung, wie auch das Amt Plötzkau, und das Fürſtlich-Cöthenische Amt Wornsdorff, ſub pœna decem Marcarum Auri S. C. cum Citatione ſolita, & Termino duorum Menſium.

VENERIS, 29. Novemb. 1748.

XVIII.

Von Hohen-Embs contra von Hohen-Embs, Reſcripti, in puncto adimplendæ Transactionis & Solutionis Appanagii, nunc Commiſſionis ad manutenendum; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 22. curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, cum Petito humillimo, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & in præjudicium ni-

hil ſtatuendo. Cum Adjunct. ſub Num. 25. & 26. in duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt Mus, ſub præſent. 11. Auguſt. 1746. ſupplicat pro clementiſſime adhuc ferenda ulteriori Ordinatione Cæſarea, ut intus. Appon. Lit. A. B. & C.

Idem, ſub præſent. 22 ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Additional-Vorſtellung ad Exhibitum ſub præſent. 11. Auguſt. d. A. mit Bitte, pro clementiſſime deferendo priori Petito.

Idem, ſub præſ. 22. Decembris 1746. ſupplicat pro clementiſſime decernendo Reſcripto ad DD. Directores Circuli Suevici, ut intus. Appon. Lit. A.

Idem, ſub præſent. 9. Septembris A. c. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Reſcripto ad Comitem Franciſcum Wilhelmum Maximilianum à Hohenembs, de edendis intus mentionatis Rationibus, & Decreto pœnali ad Officiales dicti Comitis, ut intus. In triplo.

Idem, ſub præſent. 26. curr. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung, und Bitte, pro clementiſſime demandanda Relatione Exhibiti de præſ. 20. Sept. A. c.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

Cum inclusione Exhibiti de præsent. 9. Septembris nup. rescribatur dem Grafen Frantz Wilhelm Maximilian von Hohen-Embs: Nachdem seines Vettern, des Grafen Franz Rudolph von Hohen-Embs, allerunterthänigstes Petitum in der grösten Billigkeit gegründet seye; Als hätte derselbe alsogleich, und ohne einigen Anstand, durch seine Beamte, eine ordentliche und gewissenhaffte Berechnung über alles und jedes, was derselbe à die Immissionis biß anhero aus der Reichs-Grafschafft Hohen-Embs und Appertinenzien empfangen habe, verfertigen zu lassen, und in Zeit zwey Monath an die Beamte des gedachten Grafen Franz Rudolph zu extradiren, auch pro futuro alle Jahr damit zu continuiren, sofort, wie solches geschehen, intra eundem Terminum allerunterthänigst anzuzeigen, damit nicht nöthig seye, auf impetratisches Anruffen, schärffere Kayserliche Verordnung ergehen zu lassen.

XIX.

Von Steinberg contra von Harthausen, Appellationis, das Guth Imshausen betreffend; sive appellantischer An-

waldt von Harpprecht, ſub præſent. 14. Decembr. ejusdem, exhibet Replicas, niſi quid novi, ſubmiſſivas, juncto humillimo Petito legali, nec non ſpeciali, pro clementiſſime decernendo Reſcripto de lite pendente nihil innovando, ſed acceptando Canonem emphyteuticum, ut intus. Appon. Lit. L. & ult. Concluſ. in duplo.

Econtra, appellatiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſent. 3. Novembr. A. p. docendo de facta inſinuatione Exceptionum, ſupplicat pro eventuali Replicarum communicatione, aut Proceſſu in contumaciam. Appon. ult. Concluſ. & Documentum.

Idem, ſub præſent. 30. Julii A. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Beſcheinigung realiter apprehenſæ Poſſeſſionis Feudi quæſtionis, per mortem de Steinberg aperti, mit Bitte, pro clementiſſime manutenendo in facta Poſſeſſione, nec non in cauſa principali Petitis Exhibiti de 3. Novemb A. p. quantocyus deferendo. Appon. ult. Concluſ. & Num. 11. 12. & 13. in duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1) Communicentur Replicæ ad duplicandum, ſub Termino duorum Menſium.

2) Ponatur die Anzeige des beſchehenen Todes, Falles des Appellanten von Steinberg ad Acta. Und wird

3) Beyder Partheyen Anwäldten auferleget, ſich durch gewöhnliche gedruckte Vollmachten intra Terminum duorum Menſium ad Acta zu legitimiren.

4) Würde Pars appellans wegen des in Replicis mit gebethenen Reſcripti de lite pendente nihil innovando, beſonders anruffen, ergehet ſodann, dem Befinden nach, fernere Kayſerliche Verordnung. Und hat

5) Das appellatiſche, in Exhibito de die 30. Julii nup. gethane Manutenenz-Begehren nicht ſtatt.

XX.

Zu **Schönburg** und **Limburg** Graf Chriſtian Auguſt, die Vormundſchafft über innbenannte minderjährige Gräfinnen von Welz und Limburg betreffend; ſive ermeldten Grafens zu Schönburg und Limburg Anwaldt von Fabrice, ſub præſenta-

to 10. Septembr. A. c. ſupplicat humillime pro clementiſſima Tutelæ confirmatione, nec non admiſſione ad præſtandum conſuetum Juramentum. Cum Adj. ſub Lit. A. B. & C.

Idem, ſub præſent. 24. Octobris nup. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Fiat petita Confirmatio der Vormundſchafft auf den ſupplicirenden Grafen, Chriſtian Auguſt von Schönburg und Limburg; Et admittatur ejus Mandatarius ad Juramentum.

Staats-Schrifften
unter
Kayser Franz.
DECEMB. MDCCXLVIII.

****

CAP. I.
ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Bey der am 13. hujus gehaltenen Raths-Versammlung wurde wegen bevorstehender gewöhnlichen Ferien dahin die brede genommen, solche biß den 13. künfftes Monaths Januarii zu continuiren, an- auch der Chur-Mayntzischen Directorial-esandtschafft committiret, Sr. Hochfürstl. naden, dem Kayserlichen Herrn Principal-mmissario, nach nunmehro berichtigtem remoniel-Punct, zum angetrettenen Prin-al-Commissariat das Glückwünschungs- zugleich das herkömmliche Neu-Jahrs-mpliment nomine Imperii abzustatten. s sowohl bey dieser, als denen nachhin, denen übrigen Comitial-Gesandtschaff- erfolgten solennen Visiten das Ceremo- betreffendes vorgegangen, davon wer- ir nähere Nachricht zu ertheilen im Mo- Januario 1749. Gelegenheit haben.

§. 2. Des Herrn Hertzogs zu Sachsen-Meiningen Durchl. geben, Ausweis Lit. A. der Reichs-Versammlung Ihr Befremden sowohl darüber, daß von Sachsen-Gotha und Sachsen-Saalfeld, wegen Verführung der Sachsen-Weimar und Eisenachischen Votorum, aufs neue Motus erreget werden, und besonders das am 4. Sept. h. A. ad Dictaturam gekommene Sachsen-Gothaische Memoriale bereits in die Ansage gebracht worden seye, als auch dieses zu erkennen, wie Sie sich bemüßiget fänden, wider die Propositrion dieses Memorials feyerlichst zu protestiren, und im Gegentheil zu begehren, daß über den Legitimations-Punct sowohl, als alles andere, in rotum nicht eher gehandelt werden möchte, biß ratione Ihres Dictati vom 16. Octobr. deliberiret, und durch einen Reichs-Schluß ausgemacht worden: Ob Sachsen-Saalfeld noch eine Befugniß übrig bleibe, und zwischen wem sodann dieser Neben-Passus, gleichwie die gantze Haupt-Sache, zu berichtigen seye.

Soviele Motus nun diese Angelegenheit in Comitiis verursachet; so grosse Aufmerckſamkeit erwecket selbe auch fast bey allen Teutschen Höfen. Ihro Majestät die Kayserin und Königin von Ungarn ꝛc. haben Dero Bemühungen bißher mit Ruhm-würdigstem Eifer dahin verwendet, unter denen beyden Höfen, Sachsen-Gotha und Sachsen-Saalfeld, einen, der Würde des Reichs höchsten Ober-

haupts, dessen Ober-Vormundschafftlichem Amt und des Reichs Grund-Verfassung unnachtheiligen Vergleich zu bewürcken, Dero höchstlöblichste Absicht aber durch sicherer Personen Gegen-Bemühungen vereitelt sehen müssen; wie solches des mehrern aus dem Rescript,

vid. Staats-Spiegel 1749. pag. 29.

dessen Innhalt der Graf von Codeck dem Königlich-Preußischen Ministerio zu eröffnen befehligt war, erhellet.

Wobey es allerhöchst-gedacht-Ihro Majestät nicht bewenden liessen, sondern es muste auch der bey dem Münchner Hof anwesende Kayserl. und Königl. Secretarius Gigand dem dasigen Ministerio ein, nehmliche Angelegenheit betreffendes Pro Memoria

vid. Staats-Spiegel c. l. p. 50.

übergeben. Wessen sich nun Se. Churfürstl. Durchl. hierüber geäussert, zeiget die bereits im Staats-Spiegel p. 87. enthaltene Antwort.

Fast von gleicher Beschaffenheit war auch die Erklärung, welche nur höchstgedacht-Seine Churfürstl. Durchl. an Se. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Saalfeld in verstandener Angelegenheit gelangen liessen.

vid. Staats-Spiegel c. l. p. 130.

Dahingegen die Antwort Sr. Hochfürstlichen Durchl. des Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, an Se. Durchl. den Herrn

Hertzog zu Sachsen-Gotha, auf höchst-Dero Beschwerungs-Schreiben, Lit. B. in Betreff der Darmstädtischen Comitial-Gesandtschafft Betragens, bey der unterm 19. Nov. nup. vorgewesten, und die Weimarische Legitimations-Differenz zum Gegenstand gehabten ausserordentlichen Evangelischen Zusammenkunfft, der Erwartung höchstgedachten Herrn Hertzogs eben nicht gemäß ausfiele.

vid. Staats-Spiegel c. l. pag. 952.

Wobey noch einer hier einschlagenden Begebenheit zu gedencken, wie nehmlich dem bey dem Kayserl. Hof-Lager sich aufhaltenden Sachsen-Gothaischen Hofrath-, Rheboom, in Ansehung derselbe sich angemasset, in einer bey Ihro Kayserl. Majestät gehabten Audienz in der Weimarischen Tutel-Sache ein Schreiben, dessen Abschrifft sowohl dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler, als dem Herrn Obrist-Cämmerer verschwiegen und verheelet worden, obreptitie zu übergeben, der Zutritt zum Kayserlichen Hof und Ministerio, besage der Anlage Lit. C. verbothen worden.

Lit. A.

Dictatum Regenspurg, d. 16. Decemb. 1748.

per Moguntinum.

Von GOttes Gnaden Anton Ulrich/ ꝛc.

Wir müssen mit Verwunderung von Regenspurg aus vernehmen, daß daselbst zwischen Unseren

Herren Vettern zu Sachsen-Gotha und Sachsen-Saalfeld Lbd. Lbd. aufs neue, wegen Verführung der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Votorum, Motus erreget werden, und besonders das am 4. Sept. a. c. ad Dictaturam gekommene Sachsen-Gothaische Memorial bereits in der Anfage erschienen ist.

So wenig es nun dem Herrn Hertzog zu Sachsen-Gotha in gewisser Maaße zu verdencken stehet, daß Sie sich hierinnen der unstatthafften Sachsen-Saalfeldischen Anmassungen widersetzen, angesehen die Sache notorie Herrn Hertzog Frantz Josias zu Sachsen-Saalfeld nichts angehet, sondern blos zwischen Uns und Sachsen-Gotha verliret; Eben so wenig können Wir hingegen zugeben, daß, da nunmehro die Haupt-Sache ad Comitia gebracht, und Unsere bestgegründete Gravamina am 16. elapti dictiret worden, inzwischen sowohl über nur gedachtes Sachsen-Gothaisches Memorial, als auch alles andere, so in diese Sache einschläget, einige Handlung gepflogen werde, ehe und bevor man über bemeldtes Unser Haupt-Gravamen deliberiret, und einen Schluß gefasset habe.

Reichs-bekanntermassen räumen sowohl Sachsen-Saalfeld, als der Reichs-Hof-Rath ein, daß Uns die Sachsen-Weimarische Vormundschafft ohnstrittig gebühre, wollen uns aber dabey wegen Unserer Abwesenheit aus Unseren Landen und habenden Cameral-Schulden ohngegründete Quæstiones moviren, und daher den unbefugten Anlaß nehmen, Uns von Unserm offenbaren Recht zu suspendiren, und dessen Genuß und Exercitium, provisorio & hactenus inaudito modo, Sachsen-Saalfeld zuzueignen und zu übertragen: Alles unter der in Ihro Kayserl. Majestät allerhöchstem Nahmen angefügt werden wollenden Versicherung, daß Uns dadurch an unseren habenden Rechten im geringsten nichts benommen werden sollte.

Dafern es möglich wäre, dieses, allen Chur- und Fürsten schimpf- und schädliche Provisorium auf einige Art zu rechtfertigen; so würde doch gewiß auch

die dabey angefügte Kayserliche Versicherung bestehen, und in ihre Erfüllung gehen müssen, folglich dasselbe nie auf etwas weiteres, als præcise diejenige Actus extendiret werden können, wo Unsere Absentia positive im Wege stünde. Daß aber notorie bey Verführung der Comitial-Votorum die Abwesenheit in keine Betrachtung zu ziehen, und der daher genommene Vorwand von selbsten cessire, ist eine ausgemachte Sache.

Wann demnach das von dem Herrn Hertzog Frantz Josias, ausgewürckte Provisorium ein Impetratum legitimum wäre, wie es nicht ist, würde jedoch Uns nimmermehr, und um so weniger über die Verführung der Votorum, ein Einspruch gemacht werden können, als die Exempel noch für Augen liegen, da Administrationes provisoriæ von Verführung der Votorum von Kayserl. Majest. selbst sorgfältig distinguiret, und eines nicht auf das andere extendiret worden.

Es ist auch solches gantz natürlich, weil ein angestellter Administrator provisionalis an sich nicht anderst, als ein Kayserl. Officialis anzusehen, der, gleichwie er überall ad Mandatum Committentis zu agiren hätte, also auch nach dessen Vorschrifft voriren müste, und welchen eo ipso Ihro Kayserl. Majest. als Kayser in den Fürsten-Rath introduciren würden, ein solches aber nach der Reichs-Verfassung nicht angehet, auch dahero diese Bedencklichkeit in dem Mecklenburgischen Casu gründlich dargethan, und von dem gesammten Reich darauf attendiret worden.

Herr Hertzog Frantz Josias können solchemnach, wann auch würcklich das Provisorium bestünde, oder bestehen könnte, nimmermehr befugt seyn, sich der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Votorum anzumassen, anerwogen bey deren Verführung die weit hergesuchte Impedimenta, welche Uns von der Administratione ipsa vermeyntlich abhalten sollen, gar nicht Platz greiffen, diese Verführung auch bey andern

Proviſoriis jederzeit kundbarlich ſepariret geblieben iſt. Und wann auch die erſt-angeführte unumſtößliche Argumenta, welches doch niemand ſtatuiren, noch von Uns im mindeſten eingeräumet wird, in keine Conſideration gezogen werden wollten; ſo würde dennoch derſelbe ſo lange davon abſtrahiren müſſen, biß Se. Kayſerl. Majeſtät ſelbſten declariret hätten, worinnen dann die Uns vorbehaltene Rechte beſtehen, und wie ſie ungekränckt bleiben könnten, wann ſogar die Verführung der Votorum zugleich an Sachſen-Saalfeld transferiret, und, ehe ſich noch darüber zwiſchen Sr. Kayſerl. Majeſtät und geſammten Reich vernommen worden, hierunter ab Executione der Anfang gemacht, und Wir von Sachſen-Saalfeld, auch in Comitiis, woſelbſten doch weder Unſere Abſentia, noch Cammer-Schulden, dem Fürſtlichen Pupillo den geringſten Schaden zufügen mögen, auf eine neuerliche und nie erhörte Weiſe, eigenmächtig verdrungen und ſuſpendiret werden ſolten.

Alleine da die Sache noch darzu weit anders beſchaffen, und die Uns aufgebürdet werden wollende Suſpenſion auf einer Seite der einzige angebliche Titulus iſt, aus dem Sachſen-Saalfeld zu agiren vermag, auf der andern aber ſich ſolche wichtige Momenta hervor thun, daß ſie nun und nimmermehr, wenigſtens niemahls, zu Kräfften gedeyen kan, ohne vorhergehende Uberlegung und Beyſtimmung geſammten Reichs, als dem allzuviel daran lieget, dergleichen Procedere nicht aufkommen, und der Reichs-Fürſten angebohrne Rechte, Famam & Honorem dergeſtalt preiß geben zu laſſen; So ſind, woferne jemahlen einige Quæſtiones ad Recurſum für andern qualificiret geweſen, es gewiß diejenige, welche Wir würcklich in Comitiis pendent gemacht haben; Uns aber würde eo ipſo das gröſte Præjudicium zugezogen, wann man über das Sachſen-Gothaiſche Dictatum vom 4. Septembr. welches blos den Legitimations-Punct zwiſchen Gotha und Saalfeld pro ob-

secto hat, zur Deliberation schreiten, mithin diesem letzten Fürstlichen Hause per indirectum gleichsam einräumen wolte, ob könnte von selbigem in der Sache die Frage seyn, und solche, mit Übergehung Unserer, zwischen Gotha und Saalfeld füglich vermittelt werden.

Wir müssen derohalben bey dem offenbar an den Tag liegenden Contrario, und da die Haupt-Controvers allein zwischen Uns und Sachsen-Gotha verfiret, an Saalfeld aber nicht eher die Reihe kommen kan, biß die Uns aufgebürdet werden sollende Suspensio injuriosa erlediget worden, gegen alles præjudicirliche Verfahren, hiermit Unsere Jura auf das beste verwahren, wider die Proposition des gedachten Memorials feyerlichst protestiren, und im Gegentheil begehren, daß über den Legitimations-Punct sowohl, als alles andere in totum, nicht eher gehandelt werden möge, biß ratione Unsers Dictati vom 16. Octobr. deliberiret, und durch einen Reichs-Schluß ausgemacht worden: Ob Sachsen-Saalfeld noch eine Befugniß übrig bleibe, und zwischen wem sodann dieser Neben-Passus, gleichwie die gantze Haupt-Sache, zu berichtigen sey?

Unser Suchen ist auf Recht, Billigkeit und die natürliche Ordnung gegründet. Es kan also bey denen Herren und Denenselben nichts anders, als den equitablen und verdienten Eindruck machen; worzu Wir solches angelegentlich empfehlen, und übrigens denen Herren und Denenselben zu Erweisung Freundschafft und affectionirten, auch günst- und gnädigen Willen stets bereit verbleiben. Datum Franckfurt am Mayn, den 13ten Novembris 1748.

Derer Herren und Dererselben

freundwilliger, auch gantz wohl affectionirter

Anton Ulrich, H. z. S.

Lit. B.

Schreiben von Sachsen-Gotha an Hessen-Darmstadt, d. d. Friedenstein, den 27. Novembr. 1748.

P. P.

Euer Liebden geruhen, aus dem anliegenden Protocollo, (*) welches bey der am 19. curr. gehaltenen aufferordentlichen Evangelischen Conferenz verführet, und von dem Chur-Brandenburgischen Gesandten zu Regensburg, da der Unsrige nicht dabey zugegen gewesen, communiciret worden, ohnschwer zu ersehen, was gestalten Dero Comitial-Gesandtschafft, als man darinnen vornehmlich über die bekannte Legitimations-Differenzien, in Ansehung derer Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Reichs-Votorum, deliberiret, und eine ohnpræjudicirliche interimistische Abrede deshalb zu treffen vor gut befunden, sich für den, von des Herrn Hertzogs zu Sachsen-Coburg-Saalfeld Liebden, anmaßlich aufgestellten Bevollmächtigten von Staudach, daß demselben zu sothanen Conferenzien mit angesaget werden möchte, gar umständlich zu interessiren kein Bedencken getragen, und nicht nur in solcher Maaß Euer Lbden Fürstliches Votum würcklich abgeleget, sondern auch ex substitutione von Brandenburg-Bayreuth und Würtenberg verschiedene, der Uns zugesicherten favorablen Gesinn- und Anweisung dieser beederseitigen Höfe schnur-gerad zuwiderlauffende Aeusserung zu thun sich beygehen lassen.

Gleichwie nun Euer Liebden in Dero unterm 16. Septemb. A. c. uns zugekommenen Freund-vetterlichen Antwort-Schreiben zu declariren beliebet, daß Sie Ihres hohen Orts den von Staudach in der Qualität eines Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Vor-

(*) vid. supra Cap. 1. §. 2. Mens. Nov. p. 281. seqq.

mundschafftlichen Gesandtens weder anerkannt, noch davor, biß Ihro Majestät der Kayser die Sache finaliter declariret hätten, agnosciren würden; also, und da Wir auſſer Zweifel seyn, daß Euer Lbd. oberwehnte Dero Comitial-Gesandtschafft, sich auf gleiche Weise, intuitu derer schon gedachten Legitimations-Differenzien, zu verhalten, angewiesen, können Wir Unsere höchliche Verwunderung, daß dieselbe, dessen ohngeachtet, Ihrer Instruction zuwider, den vorhin bemeldten, damit nicht conciliirten Antrag gethan, eben so wenig läugnen, als darob bey Euer Liebden, wie hiermit beschiehet, Beschwerde zu führen Umgang nehmen; und haben zu Dero hohen Freundschafft und Gemüths-Billigkeit das zuversichtlich-ergebenste Vertrauen gefaßt, Sie werden solche, zu Unserer Benachtheiligung gereichende Demarche mehrangeregter Comitial-Gesandtschafft zu approbiren weit entfernet, auch die hierunter zu Schulden gebrachte Ueberschreitung Dero hohen Befehle ohngeahndet hingehen zu lassen, oder künfftighin zu gestatten, nicht gemeynet, und dargegen von Uns versichert seyn, daß Deroselben Wir zu Beweisung ꝛc. ꝛc.

Lit. C.

Kayserliches Reichs-Hof-Cantzley-Decret.

Von der Römisch-Kayserlichen Majestät, Francisci, Unsers allergnädigsten Herrns, wegen, dem an Dero Kayserl. Hof gestandenen Hertzoglich-Gothaischen Hofrath, Christoph Johann Rheboom, hiermit anzudeuten: Es seye allerhöchst-Deroselben mißfällig zu ersehen gewesen, wie daß bey letzthin ihme gegebener allergnädigsten Audienz er sich angemasset, Ihro Kayserl. Majestät ein Schreiben obreptitie zu übergeben, dessen Abschrifft er sowohl Ihro Kayserlichen Majestät Reichs-Vice-Cantzler, als Obristen Cammerer, verschwiegen und verheelet, wo doch beede Kayserliche

ſerliche Miniſtri einige Tage vorhero, ſowohl auf allerhöchſten Befehl Ihro Kayſerl. Majeſt. als zu Folge des Herkommens und Gebrauchs, (welchen ſich ſogar Königl. Bottſchafftere nicht entziehen) jenes in Copia anverlanget, was er zu überreichen Willens zu ſeyn alleinig eröffnet hätte.

Dieſes, aller Gebühr und Reſpect zuwiderlauffendes Unternehmen eines Reichs-Ständiſchen Dieners haben ſonſtiger Ihro Kayſerl. Majeſt. angeſtammter Gnade die Entſchlieſſung gleichſam abgedrungen, ihme den Zutritt zu Dero Kayſerl. Hof und Miniſtres zu verbiethen, anmit von ihme in Geſchäfften nichts mehr anhören zu laſſen; und werden allerhöchſt-Dieſelben über dieſes Beginnen bey dem Hertzogen von Sachſen-Gotha die ſchuldige Satisfaction begehren. Wo inzwiſchen er, Rheboom, ſich nach abgeführter Ihro Kayſerl. Majeſtät abgedrungener Entſchlieſſung zu richten wiſſen wird. Wien, den ꝛc.

§. 3. Auf die Beſchwerde, welche des Hrn. Hertzogs zu Sachſen-Meiningen Durchl. über die Sachſen-Hildburghauſiſcher Seits intendirende Bevollmächtigung eines Geſandtens zum Fürſtl. Hennebergiſchen Reichs-Voto, und deshalben unterlaſſene vorgängige Communication, auch Nicht-Annehmung Dero Neben-Vollmacht bey dem Reichs-Convent, jüngſthin

vid. Cap. I. §. 3. Menſ. Novembr. 1748. p. 293. ſeqq.

angebracht, haben des Herrn Hertzogs zu Hilburghauſen Durchl. in einem, den 16 huj. dictirten Schreiben Lit. A. herkommen laſſen, wie höchſt-Dieſelbe zwar Sr. Durchl. dem Herrn Hertzog zu Meiningen dißfalls das

Concurrenz-Recht, nach dem Vertrag d.d. 23. Jul. 1705. in Zweifel zu ziehen keines-wegs gemeynet wären: Nachdeme aber solches eine reciproque Verbindlichkeit, in Ansehung des Sachsen-Coburgischen Reichs-Voti, zum Grunde hätte, und derselben Erfüllung, ex parte Sachsen-Meiningen, bißher bekanntlich unterblieben; als könnten höchstdieselbe nicht begreiffen, mit was Schein-Rechten, und mit was für Billigkeit Se. Durchlaucht zu Sachsen-Meiningen verlangen möchten, daß, da Se. Durchl. zu Hildburghausen sich von Sachsen-Meiningen von dem Genuß des Coburgischen Reichs-Voti abgehalten, gehindert und ausgeschlossen sehen, Sie nichts destoweniger den hohen Gegentheil in das, lediglich in Absicht auf jenen reellen Mit-Genuß, versicherte Consortium des, nicht ex beneficio Saxo-Meiningensi, sondern vielmehr ex conventione mit Sachsen-Gotha de Anno 1702. auf Dero Fürstliches Haus, nach der, mit denen übrigen hohen Theilhabern, verrecessirten alternativischen Ordnung, gediehenen Fürstl. Hennebergischen Voti einnehmen solten und müsten. Mehrhöchstgedacht-Se. Hochfürstliche Durchl. halten sich demnach in vollkommenstem Vertrauen zu sämmtlichen Comitial-Gesandtschafften versichert, es werden Dieselbe auf die Sachsen-Meiningische hierbey genöthigte Protestation zu reflectiren, und Ihro an dem Exercitio Voti Henne-

bergici beeinträchtigen zu laſſen, keineswe-ges gemeynet ſeyn.

Der Erfolg hiervon war, daß des Herrn von Wülckenitz bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio übergebene, und von Sachſen-Hildburghauſen alleine erhaltene Vollmacht zu dem Hennebergiſchen Reichs-Voto, unweigerlich angenommen wurde.

Lit. A.

Dictatum Regenſpurg, den 16. Dec. 1748. *per Moguntinum.*

Von GOttes Gnaden Ernſt Friedrich Carl/ Hertzog zu Sachſen/ ꝛc. ꝛc.

Es iſt Ihro, Unſers freundlich-vielgeliebten Vetters, des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Meiningen, Lbd. gefällig geweſen, bey denen Herren und Denenſelben in einem, zu Franckfurt am 5. Octobr. jüngſt-verwichener Zeit datirten, und am 12. dieſes Monaths zur öffentlichen Dictatur, ſodann aber zu Unſerer Notiz gediehenen Schreiben, ſich über Uns, in Anſehung des, nach der alternativiſchen Reichs-kundigen Ordnung, am 17. Octobr. A. c. abermahls auf Uns gekommenen Fürſtlich-Hennebergiſchen Reichs-Voti, wegen unterbliebener Communication mit Ihro Lbd. und Nicht-Annehmung Dero darbey intendirenden Neben-Vollmacht, zu beſchweren, mit Bitte, Unſern Comitial-Geſandten in keine Wege zu agnoſciren, noch ihn zur Seſſion und Ablegung des Hennebergiſchen Voti, ehe und bevor er auch die Sachſen-Meiningiſche Neben-Vollmacht, dem am 23. (nicht Junii, ſondern) Julii 1505. errichteten, von Hochgedachter Ihro Lbd. Extracts-weiſe beygelegten Receſs gemäß, pro-

duciret haben würde, zuzulassen; welchem allen am Ende eine vermeyntliche Protestation mit angefüget ist.

Nun sind Wir, mit Hocherwehnter Ihro Lbd. Uns, dieser Sache wegen, in Streit einzulassen zwar keinesweges gemeynet: Um aber doch denen Herren und Denenselben von der eigentlichen Beschaffenheit eine vorläuffige Information zu ertheilen; so ergiebet sich sogar aus dem von Ihro, des Herrn Hertzogs zu Sachsen-Meiningen, Lbd. beygelegten Extract des vorangezogenen Vertrags d. d. 23. Julii 1705. schon von selbsten, daß Sachsen-Meiningen anförderst in §. 5. & 6. die reale Concurrenz bey dem Fürstl. Sachsen-Coburgischen Reichs-Voto, nebst der Ertheilung einer deßfallsigen Neben-Vollmacht, Unserm Fürstlichen Haus Sachsen-Hildburghausen versichert, und dargegen in dem nächstfolgenden §. 7. dieses letztere dem erstern beym Hennebergischen Fürstlichen Reichs-Voto eine ebenmäßige Concurrenz auf gleiche Art und Weise reciproce & mutuo versprochen habe. Da nun aber solches nicht anderst, als eine Conventionem: Facio, ut facias; sive Pactum reddendæ vicissitudinis, oder eine solche Verbindlichkeit involviret, qua Factum promittitur & præstatur, ut in ejus compensationem fiat & præstetur aliud, und demnächst sogar aus allen Rechten jedermännigklich bekannt ist, daß derjenige, welcher aus einem solchen Vertrag etwas fordern will, vor allen Dingen, und allermeist, wenn er ordine primus in obligatione ist, denselben seiner Seits erfüllet zu haben, gebührend erweisen muß, widrigenfalls ihm Exceptio implementi ex sua parte non secuti je und allezeit natürlicher Weise im Weg stehet; gleichwohl Sachsen-Meiningen dasjenige, was es seines Orts in §. 5. & 6. citati Recessus wegen der Sachsen-Hildburghausischen realen Concurrenz zum Fürstlichen Coburgischen Reichs-Voto versprochen, nicht erfüllet, noch gewähret hat, vielmehr dieses letztgedachte Ge-

burgiſche Votum nun abermahls bey achtzehn Jahre lang in der Verwunderungs-würdigſten Inactivität hingehalten worden; So können Wir bey allem Nachſinnen nicht ergründen, unter was vor einem Schein des Rechtens, und mit was vor einer Billigkeit von Uns begehret werden möge, daß Wir Uns von Sachſen-Meiningen von dem Mit-Genuß des Fürſtlichen Coburgiſchen Voti abgehalten, verhindert, und ausgeſchloſſen ſehen, und nichts deſtoweniger jenen hohen Theil in das lediglich, in Abſicht auf jenen reellen Mitgenuß, verſicherte Conſortium des, nicht ex beneficio Saxo-Meiningenſi, ſondern vielmehr ex Conventione mit Sachſen-Gotha de An. 1702. auf Unſer Fürſtliches Haus, nach der mit denen übrigen hohen Theilhabern verreceſſirten alternativiſchen Ordnung, gediehenen Fürſtlich-Hennebergiſchen Voti einnehmen ſolten und müßten.

Wir haben auch gar nicht nöthig, in die Frage einzugehen, welcher von denen beyden über das Coburgiſche Votum miteinander ſtreitenden hohen Theilen an deſſelben nun ſo gar langwierigen Quieſcenz und Inactivität die alleinige, oder wenigſtens die meiſte Schuld trage? indem vielmehr, auch auf den geſetzten Fall, wenn hierunter Sachſen-Meiningen nichts Widriges beyzumeſſen wäre, nur allzubekannten Rechtens iſt, daß ex Conventionibus: Facio, ut facias; der eine Theil die mutuelle Erfüllung, die er doch ſeines Ortes nicht præſtiret, von dem andern Theil mit Fug und Billigkeit nicht verlangen könne, ſive facultas adimplendi per illum ſteterit, ſive minus, ſondern an ſich ſchon genug iſt, daß eine jede Obligatio reciproca die vor allen Dingen zu beſchehende würckliche Leiſtung der antecedaneæ & correlativæ, ihrer Natur, Eigenſchafft und Weſenheit nach, unabſonderlich voraus ſetze.

Und ſolchemnach wiederholen Wir auch bey denen Herren und Denenſelben Unſere an Sachſen-Meiningen deshalb ſchon mehrmahl beſchehene Verſicherung,

daß Wir bey dem Hennebergischen Reichs-Voto die Neben-Vollmacht Ihro, des Herrn Hertzogs zu Sachsen-Meiningen, Lbd. zu admittiren keinesweges entstehen wollen, noch werden, sobald nur erst Ihro Lbd. das Coburgische Reichs-Votum wieder hergestellet, und Uns in dessen Recess-mäßiges Consortium gebracht haben: Biß zu dessen Erfolg jedennoch es mehrhochmentionirter Ihro Lbd. an einem fundamento agendi, mithin um so vielmehr an einer gegründeten Ursache einer Protestation, als gegen welche Wir Uns reprotestando hiermit feyerlichst verwahret haben wollen, offenbarlich ermangelt.

Und weilen demnächst die beym Hochlöblichen Reichstags-Directorio vorhandene Acta aufs klärlichste bewähren müssen, daß, so oft die alternativische Ordnung des Fürstlich-Hennebergischen Voti, als welches zumahl, um einstweilen hier nur der neuern Zeiten zu erwehnen, a.) vom 17. Octobr. 1718. an biß dahin 1722. b.) von An. 1724. biß 1726. c.) von An. 1730. bis 1734. d.) von 1736. biß 1738. und noch letztlich e.) von 1742. biß 1746. geschehen ist, Unser Fürstliches Haus betroffen hat, die Legitimation durch Unsere alleinige Vollmacht geschehen, hingegen darbey von einer Sachsen-Meiningischen Neben-Vollmacht nichts zu sehen, noch zu hören gewesen; dannenhero Wir Uns deshalb nun so lange Jahr in der ruhigsten ununterbrochenen Possessione vel quasi befunden haben.

Zu derer Herren und Dererselben rühmlichsten Æquanimität können Wir Uns dannenhero in vollkommenstem Vertrauen versichert halten, es werden Dieselbe auf die Sachsen-Meiningische herbey genöthigte Protestation zu reflectiren, und Uns an dem Uns zukommenden Exercitio Voti Hennebergici beeinträchtigen zu lassen, keinesweges gemeynet seyn. Da Wir übrigens ꝛc. Dat. Hildburgh. den 18. Nov. 1748.

Derer Herren und Dererselben

Freundwilliger und ganz wohl-affectionirter

Ernst Friedrich Carl, H. z. S.

§. 4. Bey der am 4. hujus gehaltenen ordentlichen Evangelischen Conferenz, wurde der Aufsatz des ad Augustissimum, in der bekannten Fürther Angelegenheit,

vid. Cap. I. §. 3. Mens. Octob. 1748. p. 173. seqq.

abzulassenden Vorstellungs-Schreibens verlesen, und applacitiret, dessen Expeditions-Besorgung aber Domino Saxonico überlassen. Wiewohlen nun bey Sieglung dieses Schreibens, gegen den, bey Resolvirung desselben, gebrauchten Modum concludendi, in Ansehung verschiedene Gesandtschafften damahls abwesend gewesen, von diesen Erinnerung geschehen; so hat jedoch Directorium die ohnaufschiebliche Ablassung sothanen Schreibens, weilen der Königl. Pohlnische und Chur-Sächsische Agent am Kayserl. Hof vernachrichtiget hatte, von dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler die Vertröstung erhalten zu haben, wie Se. Kayserl. Majestät, die Religions-Sachen im Reich überhaupt demnächst in Berathschlagung ziehen zu lassen, allergnädigst resolviret hätten, solchemnach diese Angelegenheit im Beschleunigungs-Fall noch mit in Deliberation kommen könte, vorzustellen gewust.

Hiernächst zeigte Würtemberg an, 100. Rthlr. für die Zwingenbergische Gemeinde erhalten zu haben, und solche gegen Quittung ausfolgen zu lassen; gleich dann auch, wegen Culmbach, 50. Rthlr. bey dem Culmbachi-

schen Secretario eben zu diesem Ende in Bereitschafft lägen. Das Directorium nahm daher Anlaß, wegen der noch abgängigen, Erinnerung zu thun, damit sämmtlichen hierunter in mora hafftenden Principalschafften, auch Oberen und Committenten, all-dienliche Vorstellung geschehen möchte, mit dem Beysatz, wie eines Theils nurbesagte Gemeinde ein weiteres Schreiben ad Corpus erlassen, und darinnen für dessen Vorsorge für dasiges Evangelische Kirchen-Wesen, und die ihr hierdurch zugegangene beträchtliche Beyhülffe gedancket, anben aber angezeiget hätte, daß zur gäntzlichen Vollführung der Pfarr- und Schul-Behausungen annoch bey 500. fl. dann zum jährlichen Unterhalt des Pfarrers und Schulmeisters 160. fl. erforderlich wären; andern Theils sowohl von der Nassau-Saarbrückischen Regierung, als auch von dem Pfarrer zu Bodenheim, weitere Schreiben eingelanget, und darinnen Corpus Evangelicum um fernere Assistenz, wegen derer nicht nur continuirenden, sondern auch sich täglich häuffenden Religions-Beschwerden gebetten worden seye.

Weilen nun dieserhalben erst jüngsthin ad Augustissimum Intercessionales von Corporis wegen abgelassen worden, so wurde beliebet, die Kayserliche Resolution hierüber forderist zu erwarten, inzwischen aber bey Uebergebung Eingangs gedachten Schreibens diese Angelegenheit mit in Erinnerung brin-

gen zu lassen, und somit diese Conferenz beschlossen.

§. 5. In der bekannten Chur-Cöllnischen Recurs-Sache, die Wiesenhaverische Angelegenheit betreffend, wurde von der Chur-Cöllnischen Comitial-Gesandtschafft die Propositionem dieser Sache, laut Lit. A. gar nachdrücklich betrieben, und zugleich über das Cammer-Gerichtliche weitere Verfahren, ohne Rücksicht auf den hierunter genommenen Recurs, sich um somehr beschweret, als der per observantiam continuam denen Comitial-Recursibus anhängige Effectus suspensivus ausser allen Zweifel gesetzet seye, zumahlen bey dessen Entstehung kein Recursus, gegen die denen Reichs-Ständischen Gerechtsamen widerfahrende Beeinträchtigungen, ein zureichendes Hülffs-Mittel seyn könnte.

Es ist auch in bemerckter Angelegenheit, von denen Evangelischen Ständen des Stiffts Hildesheim, eine Schrifft, unter dem Titul: Fernerer Beweis / daß in Sachen Joh. Joachim Wiesenhavern / Klägers, und der Stände des Hochstiffts Hildesheim / A. C. Intervenienten / wider Se. Churfürstliche Durchl. zu Cöln / als Bischoffen zu Hildesheim / und Dero Officialen / Beklagte / der vom Hochstifft Hildesheim genommene Recursus ad Comitia denen Reichs-Grund-Gesetzen zuwiderlauffe / auch ohne Abbruch Sr. Kayserl. Maj. Ober-Richterlichen Gewalt /

und der sämtlichen Reichs-Stände Landes-Hoheit/ mithin des Justiz-Wesens in Teutschland gäntzlicher Zerrüttung/ nicht zugelassen/ und dadurch die Execution eines Rechts-kräfftigen Judicati gehemmet werden kan; zum Vorschein gekommen.

Es ist diese Schrifft, welche in Extenso
in Select. J. P. T. 24. pag. 390.
zu lesen, der Chur-Cöllnischen so rubricirten Kurtz-gefaßten Abfertigung des sogenannten gründlichen Berichts ꝛc.

S. 1. Capit. §. 1. Monath May.
1. Cap. §. 4. Monath Aug. 1748. p 863. sqq.
entgegen gesetzet, und gehet der concentrirte Innhalt dahin, daß

1.) Der Grund gegentheiliger Beschwerden, wie nehmlich die qualitas Boni Ecclesiastici offenbar, und dem Wiesenhaver einiges Recht hierinnenfalls nicht zustehe, um darumen gantz unrichtig seye, weilen a.) nicht erwiesen, daß der Hof quæst. zur Zeit der Fundation unvermeyert gewesen; und hoc supposito, dennoch, b.) da derselbe, weit über Menschen-Gedencken, als ein Erb-Meyer-Hof besessen worden, rechtlicher Vermuthung nach, die Verweigerung legaliter geschehen; c.) denen Colonis, sowohl der geistlichen, als weltlichen Guths-Herren, die Landes-Gesetze ein Erb-Recht mittheilen, mithin solches denenjenigen gleichfalls gebühre, welche den quæstionirten Hof cultiviren; d) dem Bi-

ſchöfflichen Officialat-Gericht keinesweges gebühret, da des beklagten Wieſenhavers Vater von dem ehemahligen Capellan Glontz ein Meyer-Recht erhalten, und der darüber entſtandene Proceß ſeit 1721. beym Cammer-Gericht in Litispendentia verfangen, ſolche Frage in cognition zu ziehen:

2.) Da Wieſenhaver ex cauſis valde probabilibus ein Meyer-Recht an dem Kirchen-Guth quæſtionis prætendire, dem weltlichen Richter, vermöge der Diſpoſition des Juris Canonici, die Cognitio ſuper Competentia zuſtehe:

3.) Kein Recurſus ad Comitia, wenn auch, per inconceſſum, das Cammer-Gericht in judicando gefehlet hätte, um ſoweniger hier Platz greiffen könne, weilen das Judicatum Camerale die gemeinſchafftlichen Rechte der Reichs-Stände wider die Reichs-Grund-Geſetze ſchmählere, ſondern vielmehr dieſe, ſammt der Hoheit des Reichs, Abbruch litte, wenn man nachgeben wolte, daß der geiſtliche Richter darüber zu erkennen habe, ob den Layen ein Lehn- oder Meyer-Recht zuſtehe, und daß die höchſte Reichs-Gerichte nicht befugt wären, eine cauſam pro civili zu erklären, ſobald ſie den geiſtlichen Richter pro eccleſiaſtica ausgegeben, und alſo ihre Competentiam in Zweifel zu ziehen:

4.) Der an das Reich genommene Recurſus keinen Effectum ſuſpenſivum habe, ſo lange er nicht von denen mehreſten Ständen

gebilliget worden, massen die Reichs-Gesetze diese Würckung denen Klagen derjenigen, welche über die höchste Reichs-Gerichte Beschwerden führen, ausdrücklich versagen, und von der Appellation auf den Recursum sich nicht schliessen lasse.

Man fürchte, bey sobewandten Umständen, um soweniger, daß die hohen Reichs-Stände gegenseitige Sätze billigen werden, als 1.) des Reichs und seiner weltlichen Gerichtbarkeit hierdurch ein mercklicher Abbruch geschehen, sodann 2.) alle diejenigen Layen, welche Güther besitzen, so in der Kirchen und Clöster Fundations-Briefen stehen, der grösten Gefahr, um solche zu verliehren, ausgesetzet, auch solchergestalten, 3.) eine solche Aenderung im Justiz-Wesen im Teutschen Reich veranlasset würde, daß geringe Hoffnung übrig bliebe, in denen wichtigsten Sachen zu dem erstrittenen Recht zu gelangen.

Lit. A.

Pro Memoria.

Sämmtlichen fürtrefflichen Comitial-Gesandtschafften ist annoch gutermassen erinnerlich, welchergestalten Se. Churfürstl. Durchl. zu Cölln, Endes-Unterschriebenen gnädigster Herr Principal, qua Bischoff zu Hildesheim, sich bemüßiget gefunden, in causa Wiesenhavern contra Bertram, gegen das Kayserliche und Reichs-Cammer-Gericht, wegen angemaßter Judicatur in einer, ein Bonum mere Ecclesiasticum betreffenden, folglich zu dieses höchsten Reichs-Gerichts-Foro keinesweges gehörigen

Sach, zu Sr. Kayſerl. Majeſtät und verſammleten Reich ſich beſchwerend zu wenden.

Das unterm 2. Maji A. c. deſſentwegen gefertigte, und am 11. ejusd. dictirte Memorial hätte nun billig höchſtbeſagt Se. Churfürſtl. Durchl. gegen alles weitere Cammer-Gerichtliche Verfahren in Sicherheit ſtellen ſollen: Man hat aber zu Wetzlar ohne mindeſte Ruckſicht auf den anhero genommenen Recurs gleich darauf, nehmlich am 17. beſagten Monaths, das Mandatum de Exequendo an des Nieder-Sächſiſchen Creyſes ausſchreibende Herren Fürſten zu erkennen, ſich nicht irre machen laſſen; welchem zu Folg, von dieſen bereits unterm 24. Aug. nup. ein Ermahnungs-Schreiben an Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln ergangen. Ob nun ſchon hierauf von höchſt-Deroſelben die Nothdurfft, und andurch zuwachſende Beſchwerde, geziemend und nachdruckſamſt vorgeſtellet worden; ſo iſt gleichwohlen unterm 30. Octobris ein anderweites Monitorium erfolget.

In ſo vielen ſeit kurtzer Zeit zum Vorſchein gekommenen offentlichen Schrifften iſt der, per obſervantiam continuam, denen Recurſibus angehängte Effectus ſuſpenſivus um ſomehr auſſer allen Zweifel geſetzet, als bey deſſen Entſtehung kein Recurs, gegen die denen hohen Reichs-Ständiſchen Gerechtſamen wiederfahrende Beeinträchtigungen, ein zureichendes Hülffs-Mittel ſeyn könnte.

Von ältern Exempeln zu geſchweigen, dienet die, in der Anhaltiſchen Recurs-Sach, wegen des Hauptmanns von Schlegel, von mehrern hohen Creyß-Directorn zu Tag gelegte Reichs-Obſervanz-mäßige Gedenckens-Art und Weigerung, den Cammer-Gerichtlichen Auftrag vor erfolgtem Reichs-Schluß zu vollziehen, zum hinlänglichen Zeugnuß.

Daß in gegenwärtigem Caſu die ſo ſehnlichſt wünſchende Propoſition noch nicht erfolget, beklaget Ends-Unterſchriebener am allermeiſten; und wäre freylich zu wünſchen, daß allen Recurſibus, deren

Anzahl schon sehr häuffig ist, und noch täglich anwachset, der stracke Lauff gelassen, und solche nicht als gestissentliche, und die Streit-Sachen verewigende Verzögerungen ausgedeutet werden möchten: Allermassen, wann man die ans Reich gebrachte Sachen in der Ordnungs- und Wahl-Capitulations-mäßigen 2. monathlichen Frist vortrüge, sich gar bald zeigen würde, welche Recursus gegründet, und welche frivoli seyen; auch würden andurch gar bald alle per Recursus anhero gebrachte Reichs-Ständische Beschwerden ihre abhelffliche Maaß erreichen, und könte sodann der Effectus suspensivus ohne jemandens Nachtheil in seiner Krafft belassen werden.

In vorliegender Recurs-Sach kommet es hauptsächlichen auf die Frag an, ob Jurisdictio Cameræ fundiret seye, oder nicht? Die Negativa ist in dissseitiger, dem Memoriali vom 2. Maji A. c. beygefügten Deduction sowohl, als in der kurtzgefaßten Abfertigung des jüngst zum Vorschein gekommenen sogenannten gründlichen Berichts ꝛc. so klar erwiesen, daß wenigstens noch zur Zeit, und vor Abfassung eines Reichs-Schlusses, die in dieser Sach ergangene Cammer-Gerichtliche Mandata, ob incompetentiam Fori, nicht anders, als pro nullis angesehen werden können.

Wann man aber auch über diesen Anstoß hinaus gehen wolte; so ergiebet sich gleich eine andere ohnmöglich zu rechtfertigende Nullität, indeme das Kayserl. und Reichs-Cammer-Gericht in einem zwischen einem Lands-Herrn und seinen Unterthanen obschwebenden Rechts-Handel, ohne vorherige Berichts-Erforderung, zu Werck gegangen, welches Verfahren per Cap. nov. Art. XV. §. 5. für null und nichtig erkläret, auch alle solchergestalten erkannte Processus, Mandata & Decreta cassiret und aufgehoben werden.

Da nun solchergestalten in der That selbsten kein Urtheil vorhanden ist, so würde dieser Process noth-

wendiger Weis ab Executione angefangen werden müssen, wann Se. Churfürstl. Durchl. zu Cölln durch die höchst-gepriesene Reichs-Patriotische Gesinnungen beeder Königl. Majestäten, von Groß-Britannien und Preussen, als des Nieder-Sächsischen Creyses ausschreibende Fürsten, gegen dergleichen Reichs-Constitutions-widrige Zudringlichkeit sich nicht sattsam gesichert erachteten: Wie Sie dann, daisin Ihr vollkommenes Vertrauen zu setzen, um soweniger Anstand nehmen, als höchst-Deroselben rühmlichste Herren Vorfahrere bey dem Nieder-Sächsischen Creyß-Directorio vormahlen in gleichmäßiger Begebenheit, nehmlich in causa Brockdorff contra Reventlau, auf Ansuchen derer Königl. Dähnischen, auch Hollstein-Gottorff- und Glückstädtischen Höfe, (obgleich man dero Zeit, von der Gerechtigkeit des Recursus eben nicht sonderlich überzeuget zu seyn, sich erkläret hat) mit der aufgetragenen Execution an sich gehalten, und ihre Entschliessung am 21. Sept. 1727. dem Kayserl. und Reichs-Cammer-Gericht eröffnet haben.

Es wurde auch dazumahlen, ob Privilegium de non appellando, die Competentia Fori Cameralis bestritten. Welcher Incompetentiæ in dermahliger Wiesenhaverischer Sach sich eine andere oben gezeigte Nullitas insanabilis beygesellet.

Wannenhero Ends-Unterzeichneter keinen Umgang nehmen wollen, derer Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs hier anwesender fürtrefflicher Herren Räthen, Bottschafften und Gesandten erleuchteter Einsicht und Beherzigung alle diese Umstände geziemend vorzulegen: In getrösteter Zuversicht, Dieselbe werden, in vorliegender Sr. Churfürstl. Durchl. zu Cölln höchstangelegener Sach einen standhafften Reichs-Schluß bald-möglichst abzufassen, von selbsten geneigt seyn. Regenspurg, den 14. Decembr. 1748.

Friderich Carl, Freyherr Karg von Bebenburg.

Cap. II.
Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Nunmehro siehet man auch den von der eine geraume Zeit, fürgedauerten Fränckischen Creyß-Versammlung, unterm 21. Dec. h. A. denen von Kayserl. Majestät, zum Besten und Sicherheit des Teutschen Reichs, geäusserten Absichten gemäß, errichteten Creyß-Abschied, welcher in Herrn Friedrich Carl Mosers, der sich durch seine wohlgerathene Schrifften seithero bekannt gemacht, Sammlung der Fränckischen Creyß-Abschiede und Schlüsse von 1600. biß 1748. in Extenso

Tom. 2. p. 1450. seqq.

doch ohne Beylagen, welche doch billig, weilen dadurch der Recess an vielen Orten Licht bekommet, hätten beygefüget werden sollen, zu lesen ist. Wobey noch anzumercken, daß gedachten Recess die Brandenburg-Culmbachisch-Teutschmeisterisch- und Schmalkaldischen Creyß-Gesandten nicht unterzeichnet, sondern eine Protestation eingeleget haben, welche jedoch die Substanz dicti Recessus, sowie auch das Associations-Geschäfft nicht betrifft.

§. 2. Die Dom-Probstey zu Bamberg hat für gut befunden, in einem Scripto pro Infor-

Informatione Lit. A. dem Publico die eigentliche der Sachen Bewandnüß und Rechtmäßigkeit ihres, die Gerichts-Verfaſſung zu Fürth, betreffenden Verfahrens, als worüber ſich die der A. C. zugethane Gemeinde daſelbſt beym Corpore Evang. beſchweret,

vid. Cap. 1. §. 3. Menſ. Octob. 1748. p. 173. ſeqq.

vorzuſtellen, inſonderheit aber das Hochfürſtl. Haus Onolzbach gewaltſamer Eingriffe in die bemeldter Dom-Probſtey, vermöge Kayſerlichen und Reichs-Deputations-Urthels von Annis 1651. und 1715. zu Fürth zuſtehende Gerechtſame

vid. Scheder Theatr. Præl. Illuſtr. P. I. p. 528. Lünigs Bibliotheca Deduct. Edit. noviſſ. P. I. p. 431. Staats-Canzley, T. 49. c. 12. T. 51. c. 8. T. 53. c. 13.

zu beſchuldigen.

Die in dieſer Schrifft geäuſſerte Principia haben dort und da vieles Aufſehen erwecket, und die denen beyden Fürther Schöpffen und dem Fürthiſchen Patrono Cauſæ gemachte Imputata, ob ſolten ſie dieſe Religions-Sache an den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, und ad Corpus Evangel. unter der Rubric: Zu Fürth Gemeinde und incorporirte Dorffſchafften ꝛc. gebracht haben, hat zu einem Avertiſſement,

vid. Staats-Spiegel 1749. p. 128.

worinn ſothane Imputata abgeleinet werden, Anlaß gegeben.

Lit. A.

Pro Informatione.

Es ist eine bey denen höchsten Reichs-Gerichts-Stellen aus denen alldorten weitwendig verhandleten, und meistentheils referirten Actis des Fürstlichen Hochstiffts und Dohm-Probstey Bamberg contra das Fürstl. Haus Brandenburg-Onolzbach, auch sonsten durch offentliche Schrifften eine bekannt gewordene Sache, auch zeigen es allenfals klardeutig die in Abschrifft sub Num. 1. & 2. (*) hiebey liegende allergerechteste Kayserliche und Reichs-Deputations-Urtheln de Annis 1651. und 1715. sodann die weiter darauf erfolgte Judicata Inhæsiva & Executoriales, breiteren Inhalts, wie daß ein impetrantisches Hochstifft und Dohm-Probstey Bamberg die wahre unwidersprechliche Herrschafft über die Marck Fürth, und dahin gehörige Dorffschafften, allerhöchsten Orts anerkennet, und dahero dem Fürstlichen Haus Onolzbach Rechts-kräfftig bedeutet worden, das Fürstl. Bambergische Hochstifft und Dohm-Probstey in dem Besitz und Ausübung aller davon abhangenden und anderer in sothanem Reichs-Deputations-Spruch de Anno 1651. specifice benannten Gerechtsamen keineswegs zu hinderen, oder sich der Execution und Vollstreckung sothanen Spruchs, dem letztern Reichs-Abschied, und anderen kundbaren Verfassungen des Reichs, schnur-grad entgegen, zu widersetzen, und solches zu hinderen, ingleichen ermeldtes Hochstifft und Dohm-Probstey durch unternommene mehrere Eingriff, Neuerungen und Thätlichkeiten, der in Possessorio zuerkannten Vogteylichen Obrigkeit, und anderen in dem Commissorischen Spruch befindlichen Gerechtsamen zu beeinträchtigen, oder mehrers zu beschwehren, sondern alles dieses zu cassiren, zu vernichtigen und aufzuheben, das impetrantische Hochstifft und

(*) Staats-Cantzley T. 51. p. 293. & 336.

Dohm-Probstey in alle und jede zur Vogteylichkeit gehörige, und sonst in oberwehntem Spruch ausgedruckte Recht und Gerechtigkeiten herzustellen ꝛc. auch die NB. in Ecclesiasticis, und sonsten, gemachte Neuerungen und Eingriff abzustellen, und allenthalben die Sach nach dem Spruch derer à Deputatis Imperii verordneten Commissariorum einzurichten und zu lassen seye.

Sothaner Kayserlichen allerhöchsten Verordnung und Rechts-kräfftigen Urthelen wird aber von Seiten des gegentheiligen Hauses Onoltzbach, je länger, je mehr, durch seine gewaltthätige Eingriff, bald unmittelbar, bald durch Aufhetzung deren diesseitigen eigenen Bambergischen, in der Widerspenstigkeit und Pflichts-brüchigem Unwesen gantz erhärteten Unterthanen zu Fürth, solchergestalten entgegen gehandelt, daß dem Fürstlichen Hochstifft und Dohm-Probstey Bamberg die wenigste Würckung und Genuß mehrbesagter Judicatorum unbeeinträchtiget übrig bleibet, wie solches die vielfältige diesseits einem Höchstpreißl. Kayserl. Reichs-Hof-Rath bis auf Ableiben weyl. Sr. Kayserl. Majest. Caroli VI. allerglorreichesten Gedächtnus, exhibirte und nachgetragene Klag-Schrifften sowohl contra Brandenburg-Onoltzbach, als die Gemeind Fürth, mit mehrern und auf das beweglichste bezeugen.

Unter anderen vielfältigen, ja fast täglichen gegentheiligen Eingriffen hat sich ohnlängstens eine ansonsten nie erhörte, und der Bambergischen Verfassung alldorten den Garaus machen sollende Beeinträchtigung hervor gethan: Allermassen, obgleich einem zeitlichen Herrn Dohm-Probsten zu Bamberg von keinem Menschen, so lang, als Fürth stehet, in Widerspruch gezogen worden, wann Hoch-Dieselbe neue und von der Bambergischen Dohm-Probstey gebrödete Beamte und Gerichts-Diener (es seyen nun solche der Römisch-Catholischen, oder der Augspurgischen Confessions-Verwandten-Religion zugethan gewesen) zu Beförderung deren Bambergischen Jurisdictionalien, Justiz-

und Lehen-Sachen dahin aufgestellet haben, man jedannoch den ganz ohnvermutheten Vorgang dargegen wahrnehmen müssen, als pl. Tit. der dermahlige Bambergische Herr Dohm-Probst ihrem anjetzigen Gerichtschreiber zu gedachtem Fürth, Johann Leonhard Lodter, wegen seinem grauen Alterthum und ziemlicher Unvermögenheit, ein Römisch-Catholisches Subjectum, mit Nahmen Philipp Adolph Zeidler, zu adjungiren, und demselben zu seiner behörigen Legitimation das Decretum darüber zu ertheilen, gnädig geruhet haben, daß nemlich sich bey der im diesjährigen Walburgis-Heeg-Gericht zu gedachtem Fürth von der Bambergischen Dohm-Probstey-Administration beschehener Vorstellung zwey alldortige, Einer hohen Dohm-Probstey Bamberg mit doppelten Pflichten zugethane Amts-Gerichts-Schöpffen, mit Nahmen Martin Leitzmann, und Georg Lederer, haben beyfallen lassen, sogleich nach beschehener Vorstellung gegen mehrbesagten Catholischen Gerichtschreibers-Adjunctum, mit vorschützender Ursach:

Es wäre eine Neuerung in ihrem Religions-Wesen dazurch geschehen,

zu protestiren.

Man hat hierauf von Seiten Bambergischer Dohm-Probstey-Administration solchen beyden anmaßlichen Protestanten ihr unvernünfftiges Protestiren verwiesen, und selbe von derley grundlosen, und gantz unverantwortlichen Anmassungen abgemahnet, und ihnen auf das nachdrucksamste dargegen versetzet, wie um so weniger in diesem Vorfall eine Protestation Platz greiffen und angenommen werden könte, als man dem Dohm-Probstey-Amt Fürth keinen Geistlichen vorgestellet, der das Evangelium predigen solte, sondern einen Gerichtschreiber, der gerichtliche Sachen, seinen Pflichten gemäß, treu und fleißig nieder zu schreiben hätte.

Man hat hierauf geglaubt, diese zwey Haupt-Rädelsführere würden sich dardurch begreiffen, und von ihrem Unwesen abstehen; allein es haben sich beyde,

unter Aufhetzung ihres, von innerlicher Unruhe und nichts taugenden Procels-Händeln seinen Unterhalt herholenden Gemeinds-Advocaten, Dris Lochner, und heimlich versprochene Unterstützung von dem Brandenburg-Onolzbachischen Gleits-Beamten zu Fürth, so weit vergangen, daß sie den mehresten Theil derer alldortigen Dohm-Probsteyischen Gerichts-Schöpffen, auch einige Burgermeistere, Vorstehere und andere Dohm-Probstey-Unterthanen zur Unterschrifft einer schrifftlich-verfaßten Protestation durch ihren anmaßlichen Affter-Gemeind-Schreiber Katzpöck mit dieser Pflicht-vergessener Bedrohung haben nöthigen lassen, dieselbe würden in Verweigerungs-Fall ansonsten nach dem Brandenburgischen Ober-Amt Cadolzburg gefänglich abgeführet, und alldorten in Hafften aufbehalten werden, wie solches der Nürnbergische Notarius Hanauer, welcher erwehnte schrifftliche Protestation der Bambergischen Dohm-Probstey-Administration hat insinuiren wollen, bey sothanem tentirten Actu insinuationis zwar frey bekennet, diesen Haupt-Umstand aber sowohl, wie auch, was von Seiten mehrbesagter Dohm-Probstey-Administration ihme hierauf zur Antwort ertheilet, und er all solches seinem Instrumento Notariali genuine einzuverleiben gegen die Gebühr ersuchet worden, aus seinem vermeintlichen Instrumento Protestationis theils gar ausgelassen, theils nicht aufrichtig, sondern ganz verdrehetet gegen seine theuere Notariats-Pflichten bemercket, und noch darzu die der Bambergischen Dohm-Probsteyschuldige Communication sothanen seines Instrumenti Notarialis von einer Zeit zur andern gefliſſentlich aufgezogen hat; wie dann derselbe alles dessen, und besonders, was er in eröffertem seinem, mit Pflicht-vergessener Unwahrheit gröblich befleckten Instrumento Notariali dem Hochfürstlich-Bambergischen geheimden Rath und Dohm-Probstey-Administratori Forsch, derjenigen, von dem Fürstl. Onolzbachischen Haus als eine Injurie nunmehro

aufgenommen werden wollender Ausdruckung halber, fälschlich zu Last geleget, durch die, diesseitiger, an den Höchstpreißl. Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, ohnlängst übergebener Supplicæ pro Mandato pœnali, denon contraveniendo Judicatis Cæsareis &c. beygebogene Adjuncta sub Lit. C. & D hinlänglich überführet, und man dahero dies Orts bewogen worden, dieses Pflicht-vergessene Betragen bemeldten Notarii Hanauer, den das Odium Religionis dazu verleitet haben mag, zur geschärfften fiscalischen Ahndung zu stellen.

Eröffterte zwey Haupt-Rädelsführere, Martin Leitzmann und Georg Lederer, haben sich bey vorhin angeregter sträflichen Empörung und Menterey noch nicht begnügen lassen, sondern haben es bey mehrbesagtem Onolzbachischen Geleits-Beamten dahin zu bringen gewust, daß selbiger allen Dohm-Probstey-Handwercks-Zünfften, bey Vermeidung schwerester Ahndung, anmaßlich verbotten, den Catholischen Gerichtschreibers-Adjunctum bey denen Zünfften-Versammlungen und Jahr-Tägen nicht anzunehmen, und also selben auf keine Weis für einen Gerichtschreibers-Adjunctum zu erkennen; wie dann von daher ein gleichmäßig anmaßliches Verbott unter 10. Rthlr. Straf an die sammtliche Dohm-Probstey-Unterthanen ergangen, daß selbe mehrbesagten Catholischen Gerichtschreibers-Adjunctum zu keiner Inventur oder sonstigen gerichtlichen Actum lassen solten; welches dann auch einige diesseitige Unterthanen, aus Forcht und Zwang gegen das ohnedem mit lauter Rechts-widrigen Gewaltthaten gleich darein schlagende Brandenburgische Geleits-Amt, fleißig befolget haben.

Wobey es nicht allein verblieben, sondern da inmittels der Bambergische Dohm-Probstey-Amtmann zu Fürth, Peter Stephan Zurwesten, dieses Zeitliche ohnlängst verlassen, und obgedachter Herr Dohm-Probst die erledigte Dohm-Probstey-Amtmanns-

Stelle an ein anderes Catholiſches Subjectum, mit Nahmen Peter Joſeph Stadler, ohnverzüglich begeben, und ſolcher auch von der Bembergiſchen Dohm-Proben-Adminiſtration unter dem 9. Auguſti A. c. gewöhnlich, und behörigermaſſen, denen ſämmtlichen Dohm-Probſtey-Amts-Gerichts-Schöpffen, Burgermeiſtern, Vorſtehern und Gemeinds-Leuten, vorgeſtellet, und ſelbe darbey angewieſen worden, ihne, Stadler, als ihren vorgeſetzten Amtmann und Obrigkeit, mit ſchuldigſtem Gehorſam und Ehrerbietung zu erkennen, und zu verehren, auch demſelben ſolches vermittels zu geben habender Hand-Gelöbnus zu verſicheren; So hat ſich ſogleich bey Beruffung deren Dohm-Probſtey-Gemeinden, welche ſonſten je und allezeit durch das Glocken-Zeichen geſchehen, gegen alles Vermuthen geäuſſert, daß der dermahlige Fürther Pfarrey-Verweſer Lochner ſothanes Glocken-Läuten, auf Bambergiſches, als ſeiner alleinigen alldortigen wahren Kirchen-Herrſchafft, 3. mahlen beſchehenes Bedeuten, dannoch boshaffter Weis, und aus Anſtifftung deren Gegentheilen, verweigert hat, laut der ſub Lit. E. dictæ Supplicæ pro Mandato beygefügter Anlag.

Wie nicht minder haben öffters benannte zwey Haupt-Rädelsführere ſich auch zu Sinnen ſteigen laſſen, gegen den bey ſothanem Actu Præſentationis zugegen geweſenen Catholiſchen Gerichtſchreibers-Adjunctum öffentlich zu proteſtiren, mit Vermelden:

Daß ſie zwar den neuen Amtmann erkennen, und ihme all ſchuldige Verehrung und Gehorſam leiſten wolten, Hand-Gelöbnus aber thäten ſie ihme in ſo lang nicht ablegen, bis der Catholiſche Gerichtſchreibers-Adjunctus aus dem Zimmer ſeyn würde.

Hierauf wurde ihnen dies Orts mit Nachdruck beygebracht, wie Pflicht-vergeſſen und aufrühriſch ſelbe ſich wiederum gegen ihre Herrſchafft und Obrigkeit widerſetzeten, ſothane Mißhandlung würde ihnen zur

schwereſten Verantwortung gereichen; ſie ſolten ihr eigener Richter, zumahlen gegen ihre vorgeſetzte Herrſchafft, nicht ſeyn, ſondern wann ſelbe die Sach an ſeiner Behörde klagbar angebracht hätten, ſo ſolten ſie den Endſcheid ruhig, und mit Beybehaltung ſchuldigen Reſpects, abwarten; man thäte nur diejenige noch treue Unterthanen bedauren, welche durch mehrermeldte Rädelsführere mit Gewalt zu ſothaner Widerſpenſtigkeit eingeflochten werden wolten; wie dann, dem Anſehen nach, dieſſalls bald neue Geld-Anlagen von ihnen, Rädelsführern, wiederum würden ausgeſchrieben werden, welches gemeiniglich die Unſchuldige auch mit betreffen thäte.

Man wolte ſolchemnach noch- und zum drittenmahl ſelbe befraget und ermahnet haben, ob ſie dem præſentirten Amtmann angeloben wolten, oder nicht? Allein! dieſes alles hat bey ermeldten, in ihrer Pflicht vergeſſenen Bosheit gantz vertiefften Vorgängern nicht das mindeſte verfangen wollen, ſondern ſeynd ein- für allemahl auf ihrer gethanen Erklärung beharret, und haben dardurch ſoviel ausgewürcket, daß keiner von allen denen übrigen Dohm-Probſtey-Unterthanen ſich getrauet, in ihrer Gegenwart die ſchuldige Hand-Gelöbnus abzulegen; ſondern da die Gemeinds-Verſammlung aus einander gegangen, ſo hat ſich erſt ein ziemlicher Theil obernannter Dohm-Probſtey-Unterthanen nach und nach in dem Herrſchafftlichen Amt-Haus alldorten eingefunden, und dem vorgeſtellten Dohm-Probſtey-Amtmann, in Gegenwart eines darzu requirirten Kayſerl. Notarii und zweyer Zeugen, ſodann des Catholiſchen Gerichtſchreiber-Adjuncti, die Handgelöbnus, und daß ſie an dem nichts taugenden Proceſs, in Betreff ſothanen Catholiſchen Gerichtſchreibers-Adjuncti, keinen Antheil nehmeten, würcklich geleiſtet.

Ja! man hat ſämtliche Dohm-Probſtey-Unterthanen nochmahls durch Notarium und Zeugen Vi-

ritim vernehmen lassen, ob selbe an allem Vorgängigen Theil nehmen würden, oder nicht? Da nun aber, laut der Anfug sub Lit. E. dictæ Supplicæ pro Mandato, mehr als der mehreste Theil sothaner Dohm-Probstey-Unterthanen, mit dem Catholischen Gerichtschreibers-Adjuncto vollkommen zufrieden zu seyn, und keinen Antheil an der oberzehlten Pflichtvergessenen Widerspenstigkeit nehmen zu wollen, sich anerkläret, und darbey die Aufhetzungen und Bedrohungen, sowohl unmittelbar von dem Brandenburgischen Geleits-Amt, als von dem Notario Katzpöeck, frey bekennet haben; so hat man dies Orts zum anmaßlichen Gegenstand dermahlen nur einige von Seiten Brandenburg-Onolzbach aufgehetzte, unruhige und Pflicht-vergessene Empörer, keineswegs aber gantze Gemeinden, sämmtliche Vorstehere und Burgermeistere, wie in denen gegentheiligen Exhibitis Grund-falsch bemercket, auch sonsten von dem Falsario Katzpöeck vorgespiegelt worden ist.

Sothane Pflicht-vergessene Ertz-Empörer, als nemlich Martin Leitzmann, Georg Lederer, Dr. Löchner und Katzpöeck, haben hierauf sub præs. den 13. Augusti A. c. unter der fälschlich gebrauchten Rubrique:

Zu Fürth Gemeinde und incorporirte Dorffschafften contra die Dohm-Probstey zu Bamberg puncto diversorum Gravaminum, in specie einen contra Statum normalem neu aufzudringen vermeinten Catholischen Gerichtschreiber betreffend, eine vermeintliche höchst-beschwerende Anzeig, junctο Petito humillimo, pro clementissime decernendo Mandato pœnali cassatorio, restitutorio ac inhibitorio &c. S. C.

durch Herrn Reichs-Agenten von Fischer bey dem höchstpreißlichen Kayserlichen Reichs-Hof-Rath übergeben, darmit sich aber noch nicht begnügen lassen, sondern seynd unterm 16. Septembr. A. c. mit einem Wahrheits-widrigen Schreib-Werck die zu Regenspurg

versammlete protestirende Gesandtschafften, unter gleichmäßiger falscher Rubrique, angegangen, und haben dasselbe um ein Vorschreiben, und Unterstützung bey Römisch-Kayserl. Majestät in ihrem anmaßlichen Mandats-Gesuch gebetten, welches liederliche Klag-Wesen, und gantz und gar ohngegründete Ansuchen jedannoch per Chur-Sachsen unter dem 9. dieses dictiret worden. Und scheinet also, daß mehr besagte, von der Brandenburg-Onolzbachischen Regierung, und (wie es sich wider alles Vermuthen nunmehro auch veroffenbaret) von der Reichs-Stadt Nürnberg aufgehetzte, und unterstützte widerspenstige Dohm-Probstey-Unterthanen ein vermeintliches Gravamen Religionis, wegen der Aufnahm eines Catholischen Gerichtschreibers-Adjuncti in Fürth, der Welt vorspiegeln, und gleichsam vom Zaum herunter reissen wolle; wie dann ihre mit Haaren beygezogene Schein-Gründe wesentlich darinnen bestehen, und zwar

Imo. Hätte derley weltliche Dienst-Begebung einen Zusammenhang oder Einfluß in geistliche und Religions-Sachen, mithin daß man

IIdo. In dem Instrumento Pacis Osnabrugensis Art. 5. klardeutig von der Extensione Effectus Anni decretorii ad omnes eas causas, & negotia Politica, quæ aliquem influxum in causam Religionis & Ecclesiasticam habent, solchergestalten redete, daß hierüber irgend einiger Zweifel nicht mehr zu machen wäre, allermassen es daselbst ausdrücklich heisste:

Terminus à quo Restitutionis in Ecclesiasticis, & quæ NB. intuitu eorum in Politicis mutata sunt, sit Dies prima Januarii 1624.

dahero

IIItio. Seye in gegenwärtigem Casu eine hohe Dohm-Probstey zu Bamberg nicht befugt gewesen, oder wäre in deren freyer Willkühr nicht bestanden, den durch diejenige, von dem seinen Notario Katzbeck aus denen bey der Fürther S. Michaëlis-Pfarr be-

findlichen Original-Communicanten- und Leichen-Büchern gefertigte Extractus, bescheinigtermassen, à tempore hujus Anni normalis her, bis noch auf gegenwärtige Stund, mit eitel der Augspurgischen Confession zugethanen Personen bestellt gewesenen Gerichtschreibers-Dienst nun neuerlich mit einem Subjecto Röm. Catholischer Religion zu besetzen.

Wann nun aber,

Ad Imum, Die Bestellung deren weltlichen Dohm-Probstey-Beamten oder Gerichts-Personen in Fürth (wovon ein zeitlicher Herr Dohm-Probst, laut Beylagen sub Nris 3. & 4. der alleinige Besetzer und Entsetzer ist, und NB. denen alldortigen Dohm-Probstey-Gericht-Schöpffen weiters nichts zugestanden wird, als die ihnen bekannte tüchtige Candidatos zu einer erledigten Gericht-Schöpffen-Stelle in Vorschlag zu bringen) nicht einmahl von weitem geistliche und Religions-Sachen, einfolglich auch den bekannten Annum normalem nicht zum Vorwurff, keinen Zusammenhang darmit, oder Einfluß dahin haben kan, sondern da vielmehr die gantze Sach eine freye willkührige, in den davon abgesonderten Statum temporalem & judicialem einschlagende uralte Befugnus eines zeitlichen Herrn Dohm-Probstens zu Bamberg lediglich zum Grund hat; so kan,

Ad IIdum, Ein unvartheyisches, und von einem unzeitigen Religions-Haß gantz befreyetes Aug nicht absehen, wie in gegenwärtigem Fall, ohne dem Instrumento Pacis Osnabrugentis selbsten Gewalt anzuthun, ein annexum Religionis, oder Einfluß dahin, nur von weitem könne behauptet werden, zumahlen in belobtem Instrumento Pacis Art. 5. §. 31. sothane Anhäng, welche den Annum normalem zum Vorwurff haben können, mit einander ausgedrucket seynd, in Terminis:

> Cujusmodi annexa habentur Institutio Consistoriorum, Ministeriorum tam Scholasticorum, quam Ecclesiasticorum, Jus Patronatus, aliaque similia Jura.

Daß nun aber ein zeitlicher Gerichtschreiber zu Fürth in all diese klar ausgedruckte Annexa keinen Einfluß habe, beruhet auf der offenkündigen Wahrheit: Wie dann auch nimmermehr wird Rechtlich dargethan werden können, daß a) jemahlen eine Abänderung, in causa Religionis, mit einem von der Dohm-Probstey Bamberg jederzeit aufgenommenen, und von daher gedröheten Gerichtschreiber beschehen, und hierauf da ebenmäßig durch den Fiscalem Katzpöck, vermittels gefertigter Extractuum aus denen Fürther Pfarr-Communicanten- und Leichen-Büchern, noch lang nicht erwiesene Status possessorius in Anno decretorio, wie das Gegentheil unten gleich wird gezeiget werden, gegen Bamberg begründet worden seye; sondern da vielmehr b) aus der weiteren Anlag sub Nro 4. ganz deutlich zu entnehmen ist, daß in Anno 1621. die der Augspurgischen Confession mehrestentheils zugethane Gemeind Fürth bey dem damahligen Herrn Dohm-Probsten Neusteter, genannt Stürmer, selbsten suppliciret und gebetten, nach seiner freyen Befugnus, ein Römisch-Catholisches Subjectum, nemlich des damahligen Stadtschreibers Sohn aus dem in dem Bambergischen, und, laut Beylag sub Nro. 6. bey der Römisch-Catholischen Religion allzeit rein verbliebenen Städtlein Herzogen-Aurach, mit Nahmen Johann Georg Altenkirch, für einen Gerichtschreiber zu Fürth in Gnaden auf, und anzunehmen; ja! es zeigen noch weiter die Beylagen sub Nris 7. & 8. daß Daniel Didymus, von Würtzburg gebürtig, und also vermuthlich Catholischer Religion, in Anno 1623. & 24. bis 1625. im Februario, Gerichtschreiber zu Fürth gewesen seye; welches man nur pro nuda Informatione, und sich keinesmegs mit einem unnöthigen Beweis, desuper protestando, zu belästigen, hierein will anbemercket, jedoch auch so viel,

Ad IIItium, gezeiget haben, daß zwar in denen, von dem Ertz-Empörer Katzpöck, und Pfarrer Lochner, welcher letztere ein Bruder von dem Gemeinds-Advocato Dre. Lochner gewesen, und nunmehro der-

storben ist, zusammen geschnidelten Extractibus deren Communicanten- und Leichen-Büchern, und zwar in dem ersteren bey dem Jahr 1624. Johannes Wolffgangus Rheinhard sogleich dahin angemercket worden, daß er nemlich zur Communion allda gegangen seye, um dadurch das allerhöchste Richter-Amt und das Publicum weis zu machen, als wäre derselbe damahlen schon, und zwar in Anno decretorio, als ein der Augspurgischen Confession verwandter Dohm-Probst-hischer Gerichtschreiber in Diensten gestanden, da jedoch das Gegentheil, und zwar nach Zeugnus der Anlage sub Nro 9. erhellet, daß solcher Johann Wolffgang Rheinhard erst in Anno 1625. den 13. Martii Dohm-Probstenischer Gerichtschreiber in Fürth geworden, in Anno decretorio aber, nach der ehevor sub Nro 8. bemerckten Beylage, annoch Daniel Dionymus, forthin ein Catholisches Subjectum, in solchem Dienst gestanden; woraus denn klar vor Augen ist, wie das gantze Gebäu, worauf die gegentheilige Rebellen ihr muthwilliges Klag-Wesen ausgemuzet, gäntzlich zu Boden liege. Wiewohlen endlichen auch

c) der Annus decretorius 1624. gegen das Hochstifft und Dohm-Probsten Bamberg, als welche, laut obigen Beylagen sub Num. 1. & 2. gegen alle in Fürth, und dasige incorporirte Dorffschafften, ausgeübte Eingriff, und bescheyene Neuerungen, tam in Ecclesiasticis, quam Politicis, ex Capite Amnestiæ restituiret worden, um so unschicklicher angeführt wird, als in erörtertem Instrumento Pacis Osnabrugensis Art. 5. §. 13. deutlich versehen ist:

> Terminus autem anni Millesimi Sexcentesimi Vigesimi quarti nullum præjudicium creare debet iis, qui ex Capite Amnestiæ, aut aliunde restituendi veniunt.

Dahero dann auch d) dem gravirenden Haus Brandenburg-Onolzbach in der allerhöchsten Kayseri. Paritoria plena de Anno 1715. gar wohlbedencklich auferleget worden ist:

Auch die NB. in Ecclesiasticis, und sonsten gemachte Neuerungen und Eingriff abzustellen, und daß allenthalben die Sach nach dem Spruch derer à Deputatis Imperii verordneten Commissariorum einzurichten und zu lassen seye.

Welches aber, leyder! weder in Ecclesiasticis, noch in Politicis, diesseitigen Protestirens und eingebrachter Beschwernüsseh, sowohl bey dem Höchstpreißlichen Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, als Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar, ohngeachtet, von Parte adversa im mindesten nicht befolget, sondern das Gegentheil vielmehr durch Reichs-Friedens-brüchige Gewaltthaten, und mancherley Gattungen Eingriffen, hinaus getrieben werden will; obgleich dem Hochstifft Bamberg ganz allein, in dem Flecken Fürth, und darzu eingehörigen Dorffschafften, die Territorial- und Ober-Kirchen-Herrschafft, sodann die Fraischliche Bothmäßigkeit, und der Bambergischen Dohm-Probstey die niedere Gerichtbarkeiten alldorten zustehen, mithin sonst keine fremde Herrschafft in Sacris & Politicis darinnen etwas zu verordnen hat, wie all solches in vorgedachter der Supplicæ pro Mandato sub Lit. K. beygebogenen, und ohnlängst am Kayserlichen Reichs-Cammer-Gericht von Seiten Bamberg übergebenen Schluß-Schrifft ohnumstößlich ausgeführet, und mit ächten Urkunden bewähret worden ist.

Weilen nun die oben erzehlte Empörung, Ungehorsam und Auswicklung einiger widerspenstigen Dohm-Probstey-Unterthanen, die den Nahmen ganzer Gemeind- und Ortschafften fälschlich, und dahero höchst-strafbar führen, gegen ihre von GOtt vorgesetzte Obrigkeit und Herrschafft, sodann die von der Brandenburg-Onolzbachischen Regierung und dem Geleits-Amt zu Fürth, wie auch anderen, der Römisch-Catholischen Religion mit einem unvernünfftigen Eifer gehäßigen Anhängern, beschehene Unterstutzung und gewaltthätige Aufnahm in einen fremden, und durch die Reichs-Gesetze schon längst verworffenen Schutz sothaner Pflicht-vergesse-

nen Bambergischen Unterthanen, ein perpetuum Factum nullo Jure justificabile, & rem pessimi Exempli, zum Vorwurff haben, und dahero mit allem Nachdruck und Reichs-Constitutions-mäßigen Straf-Gebotten und Zwangs-Mitteln dargegen zugefahren werden kan; Als hat man Bambergischer Seits bey der Römisch-Kayserlichen Majestät ohnlängstens allerunterthänigst gebetten,

pro Clementissime decernendo Mandato pœnali, Imo. de non contraveniendo Judicatis Cæsareis, propterea etiam non amplius turbando & impediendo Dominum Præpositum Ecclesiæ Imperialis & Cathedralis Bambergensis in sua libera facultate admittendi & præsentandi suos Officiales in Fürth, sive sint Romano-Catholicæ, sive Augustanæ Confessioni addictæ Religionis, omnia hucusque perpetrata Attentata cassando, non via Facti, sed Juris procedendo, desuper idoneam cautionem præstando; IIdo. & præsertim quoad subditos Bambergenses, ut veris suis Dominis, quibus omnem Subjectionem jurarunt, & Homagia præstiterunt, debitam obedientiam exhibeant, ab omni seditione, conventiculis illicitis, & propria impositione collectarum, nec non à clientela alterius in Constitutionibus Imperii & Judicatis Cæsareis reprobata desistant, & sese ulterius non moveant; IIItio. quoad Vicarium Parochiæ Fürthensis autem, ut pulsum Campanæ in ordine ad convocandum Communitates nunquam deneget, S. C. annexa Citatione solita.

und verhoffet auch in allerunterthänigster Devotion hierinfalls eine baldige allergnädigste Entschliessung um so mehr zu erhalten, als sonsten der gantze Umsturtz dieser frommen Kayser-Henricianischen Stifftung wegen Furth, und dahin gehörigen Dorfschafften, unvermeidlich erfolgen würde, welches S. Kay-

serlichen Majestät Reichs-gepriesener Gerechtigkeits-Eifer und fromme Willens-Meinung nicht zugeben werden, noch können.

Cap. III.

Aachen.

§. 1.

Das Durchl. Chur-Haus Bayern hat für dienlam befunden, denen Friedens Bothschafftern zu Aachen eine höchst-Dero Prætension auf das Hertzogthum Mirandola und die Marggrafschafft Concordia betreffende Verwahrungs-Urkunde Lit. A. auf Veranlassung des 5. Art. der Aachischen Friedens-Präliminarien, und des 13. Art. des nachhin erfolgten Definitiv-Tractats, durch Dero bevollmächtigten Ministre, Baron von Spon, überreichen zu lassen.

Nicht minder ist auch durch den Printzen von Linge durch eine, beydes dem an dem Frantzösischen Hof subsistirenden Päbstlichen Nuncio, und dem dasigen Bothschaffter des Königs beyder Sicilien, übergebene Verwahrungs-Urkunde,

vid. Mercure historique 1749. p. 397.

in Betreff seines auf die Cron beyder Sicilien formirenden Anspruchs, die Zahl derer Protestanten gegen den Aachischen Friedens-Schluß vermehret worden.

Diese Vermehrung wird auf das Successions-Recht, welches diesem Fürsten, als einem

einem in grader Linie von Yelanda von Anjou, Königin beyder Sicilien, auch Tochter und Erbin Renati von Anjou, Königs beyder Sicilien, als rechtmäßigen Erben dieser Cron, die ihme, mittelst der Waffen Königs Ferdinandi von Aragonien, entzogen worden, abstammenden Descendenten, zustehet, gegründet, und anbey erkläret, wie von dieser Verwahrung Abschrifften denen Ministris auswärtiger Höfe zugesendet, und solche sonst allenthalben bekannt gemacht werden sollen, damit gantz Europa erkennen möge, daß man verlange, sothane von Vor-Eltern und Jure Sanguinis transmittirte Gerechtsame aufrecht zu erhalten, mit angehängtem Vorbehalt, selbe nach Möglichkeit unterstützen, und sein Interesse bey günstigen Zeiten durch alle Mittel und Gründe, welche sodann deduciret werden sollen, geltend machen zu wollen.

Lit. A.

» Le soussigné munis à l'effét des présentes des Or-
» dres & du Pleinpouvoir, dont Copie ci-aprez,
» ne peut (pendant que le Congrez de Pacification
» assemblé à Aix-la-Chapelle en l'année courante
» 1748. subsiste encore) se dispenser de faire, en execu-
» tion de sa commission, parvenir à la connoissance de
» tous & un chacun, qu'il appartiendra, que le Duc
» Maximilien I. Electeur de Bavière de pieuse memoi-
» re, après avoir durant les troubles de la guerre
» donné au Sereniſſime & Très-Puissant Prince l'Em-
» pereur Ferdinand III. de très-glorieux souvenir des
» marques éclatantes de son zèle & de son devoue-

» ment en assistant, soit de fait, soit de ses Conseils,
» soit dans ses Etâts, soit à la tête des troupes, & en
» exposant même sa propre Personne, sans épargner
» d'ailleurs, ni fraix, ni rien de ce qui pouvoit aug-
» menter le merite de ses services, par où il s'est ac-
» quis une Gloire immortelle prez dudit Empereur,
» ne s'étant pas moins précedemment rendu recom-
» mandable prez de son Pêre & Prédecesseur l'Em-
» pereur Ferdinand II. de même que prez du St. Em-
» pire Romain, en consideration de ce & pour tenir
» lieu de compensation des sommes immenses, que
» cet Electeur avoit debourſées à l'usage des armées
» Imperiales, ainsi que, pour l'amortissement d'au-
» tres prétensions considerables, l'Empereur Ferdi-
» nand III. lui accorda en vertu de son supreme Pou-
» voir Imperial l'expectative à la succession au Duché
» de la Mirandole & au Marquisat de Concorde, pour
» qu'au cas, qu'avec le tems le Duc Alexandre de la
» Mirandole alors regnant, & son Frère, le Prince
» Jean, ou leurs Descendans mâles legitimes, vins-
» sent à deceder sans delaisser d'autres Hoirs mâles
» legitimes, par où ces Etâts deviendroient ouverts &
» revertis à Sa Majesté, ou à ses Successeurs au Trone
» de l'Empire, l'investiture en fût conferée avec
» l'immission en Possession, ainsi qu'avec tous les
» droits y annexez, tels qu'ils dependent à titre feo-
» dal de l'Empereur & de l'Empire, comme d'un
» fiêf, & selon la nature & la qualité de ces sortes
» de fiêfs masculins de l'Empire, audit Sereniſſime
» Electeur Maximilien, & aprez son décez à ses De-
» scendans mâles legitimes à l'infini consequemment à
» Son Alteſſe Sereniſſime Electorale de Baviere au-
» jourd'hui regnante, & au defaut d'iceux, aux Agnats
» denommez dans les lettres d'expectative, savoir à
» toute la posterité mâle legitime du Duc Guillaume,
» suivant que le tout se trouve plus amplement ex-
» primé dans le Diplome, qui en a été solennelle-
» ment expedié au Château Royal de Brandeis, le
» 22. Septembre de l'an 1637.

„ Cette expectative a non ſeulement été du de-
„ puis & à chaque mutation genereuſement confir-
„ mée par les Empereurs ſubſequents, mais même
„ par un Traité particulier conclu à Vienne le 1.
„ Septembre 1726. L'Empereur Charles VI. en a re-
„ connu la validité, ſi vrai, que comme alors le cas
„ de l'ouverture n'exiſtoit pas encore, & que d'ail-
„ leurs par le Traité d'evacuation ſigné à Utrecht &
„ rappellé dans la Paix ſuivante de Bade, ainſi que
„ dans celle faite à Vienne avec le Roi d'Eſpagne il
„ avoit été expreſſement convenu, qu'en Italie toutes
„ choſes demeureroient en l'état, où elles étoient,
„ ſadite Majeſté s'eſt obligée, dez que le cas de mort
„ naturelle & conſequemment de l'expectative arri-
„ veroit, à donner à la Sereniſſime Maiſon Electo-
„ rale de Baviere la ſatisfaction duë, ſoit en lui con-
„ ferant reellement le Duché de la Mirandole & le
„ Marquiſat de Concorde, ſoit en ſubſtituant une
„ autre province équivalente, ſoit par un dédomma-
„ gement en deniers comptans.

„ Mais plus les droits, que l'Electeur de Baviere
„ & ſa Sereniſſime Maiſon ont par ces expectati-
„ ves Imperiales, ci ſouvent confirmées, obtenu &
„ acquis ſur le Duché de Mirandole & le Marquiſat de
„ Concorde, ſont claires & ſolides, plus Son Alteſ-
„ ſe Electorale a-t'Elle apris avec ſurpriſe, & même
„ avec ſenſibilité, que ſans égard à ces mêmes droits,
„ il avoit été par l'art. V. des Préliminaires, ainſi
„ que par l'art. XIII. du Traité de Paix definitif, de-
„ puis peu ſigné à Aix-la-Chapelle, formellement
„ ſtipulé & arreté, que le Sereniſſime Duc de Mo-
„ dene (dont la Maiſon a pendant la guerre d'Eſpa-
„ gne acquis les Etâts en queſtion par un Contrât
„ d'achat, qui ne peut qu'être invalide relativement
„ aux droits de Baviere) ſeroit remis en pleine poſ-
„ ſeſſion de toutes les Provinces, Etâts & Domaines,
„ dont il jouiſſoit avant la derniere guerre, par con-
„ ſequent en celle des Duchez & Marquiſat ſusmen-
„ tionnez.

Dans ces circonſtances & tout mûrement pézé, S. A. S. de Baviere, dont les droits d'expectatives acquis à des titres ſi onereux, ne peuvent que prendre pleine vigueur par la mort du dernier Duc de la Mirandole & par le défaut de ligne maſculine, ne ſauroit negliger de les mettre à couvert, tant pour le préſent, que pour l'avenir, & en la meilleure forme, que faire ſe peut, par les declarations, reſerves & proteſtations requiſes; en conſequence de former oppoſition, & proteſter (comme en effet Elle s'oppoſe & proteſte par ces préſentes, pendant que les Préliminaires & le Traité de Paix tirent à leur fin) contre tous & un chacun des actes, qui ont été juſqu'ici conclus, & qui pourroient encore l'être avec le tems au préjudice, diminution & detriment de tous autres droits compétans à ſa Perſonne & à ſa Sereniſſime Maiſon, tellement que ces ſo tes de Conventions & Diſpoſitions, contenuës tant dans les articles ſusalleguez, qu'en tous autres articles quelquonques, ne puiſſent en aucun tems préjudicier, gêner, bien moins encore affoiblir & donner atteinte à ſes Droits, Prérogatives & Préeminences actuelles ou futures, acquiſes ou à acquerir, declarant en outre, que (tout empêchement contraire detourné) Elle ſe reſerve en entier la liberté de pourſuivre, inſiſter & ſe maintenir par toutes voyes, moyens & expediens licites dans leſdits Droits, Prérogatives & Préeminences à Elle appartenantes, ainſi qu'à la Maiſon Electorale. Pour ces raiſons & afin que perſonne n'en puiſſe prétendre cauſe d'ignorance, Elle a jugé à propos de faire donner communication des Declarations, Reſerves & Proteſtations ci-deſſus à tous & un chacun, & ſpecialement à leurs Excell. Mrs. les Ambaſſadeurs & Mrs. les Miniſtres Plenipotentiaires, que le ſalutaire ouvrage de la paix a raſſemblé à Aix-la-Chapelle. En conformité desquels Ordres & Pleinpouvoir les préſentes ont été & ſeront encore remiſes, communiquées & transmiſes, à qui & par tout il appartenu.

& convenu, ou qu'il appartiendra, conviendra & ſera neceſſaire. Aix-la-Chapelle, le premier Decembre 1748.

Le Baron de Spon.

§. 2. Die von dem Kayſerlich-Königl. Bevollmächtigten, bey Auswechslung derer Friedens-Ratificationen, beſchehene Declaration Lit. A. hat zu einem unverhofften Schrifft-Wechſel zwiſchen beſagtem und denen Königl. Sardiniſchen Miniſtris Gelegenheit gegeben, wie die Anlagen ſub Lit. B. C. D. mit mehrerm beſagen.

Lit. A.

Le ſouſſigné Ambaſſadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire de S. M. Imperiale Reine d'Hongrie & de Boheme ſachant qu'il agiroit toûjours conſequemment aus intentions de Sadite Majeſté, en contribuant à l'acceleration de l'ouvrage ſalutaire de la Paix, il a taché d'operer en conformité dans toutes les occaſions, qui ſe ſont préſentées. C'eſt ce, qui l'a engagé à acceder ſans delai au Traité general & definitif, ſigné en cette Ville le 18. Octobre dernier, & à alterner dans les Actes d'acceptation changez avec les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de S. M. le Roi de Sardaigne. Mais comme l'Alternative avec Sadite Maj. le Roi de Sardaigne n'a pas eu lieu avec toutes les autres Puiſſances contractantes & accedentes, le ſouſſigné Ambaſſadeur ne peut ſe diſpenſer de declarer de la maniere le plus-ſolemnelle, en vertu du préſent Acte, qu'il n'a conſenti dans cette occaſion à l'Alternative en queſtion avec les Ambaſſadeurs de S. M. le Roi de Sardaigne, que pour ne pas arrêter les acceſſions au Traité definitif, & que par conſequent ce qui a été fait cette fois, ne doit

ni ne pourra en aucun tems tirer à conſequence, ni être cité ou allegué ſous quelque préſente, que ce ſoit, au préjudice de S. M. l'Imperatrice Reine de Hongrie & de Boheme. Fait à Aix-la-Chapelle, le 6. Decembre 1748.

Signé: le Comte de Kaunitz-Rittberg.

Lit. B.

MONSIEUR,

Ayant appris, que l'Ambaſſadeur Extraordinaire & Penipotentiaire de S. M. l'Imperatrice Reine de Hongrie & de Boheme vous a informé par écrit, qu'à l'occaſion de l'échange des Ratifications reciproques des actes d'acceſſion & acception de nos deux cours, il nous avoit fait une declaration, qu'il vous a auſſi envoyée par écrit au ſujet de l'Alternative entre S. M. le Roi de Sardaigne, nôtre Maitre, & S. M. l'Imperatrice Reine, nous croyons de nôtre devoir de faire ſavoir à V. Excellence, qu'en répondant à cette declaration, qui ne nous a été faite que de vive voix & après l'échange deja executée de nos Ratifications reciproques, nous lui avons declaré à nôtre tour, que dans lesdits Actes S. M. Imp. & Royale n'a fait par rapport à l'Alternative, que ſe conformer à ce qui ſe trouvoit deja établi par pluſieurs Traitez ſolemnels, ce qui pour cette raiſon n'a ſouffert, lors de la ſignature, ni diſpute ni conteſtation de ſa part, qu'ainſi nous regardons comme nul ce qu'il nous avoit dit à ce ſujet, & comme ne pouvant, ni pour le préſent, ni pour l'avenir, affecter en rien le Roi, nôtre Maître, ni porter le moindre préjudice au droit d'alterner, dont S. M. eſt en poſſeſſion. Nous avons l'honneur &c. Fait à Aix-la-Chapelle, le 9. Decembre 1748.

Signé: Oſorio de la Chavanne.

Lit. C.

MONSIEUR,

Ayant appris, que les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de S. M. le Roi de Sardaigne ont jugé à propos de vous informer par écrit, que la declaration, que je leur ai faite le 6. de ce mois, & qui eſt exactement conforme à l'acte, dont j'ai eu l'honneur de vous envoyer copie ledit jour, ne leur avoit été faite qu'aprez l'échange des Ratifications deja executée, je dois ſuppoſer, qu'ils alleguent cette circonſtance, parce qu'ils la croyent digne d'une attention particuliére, & par conſequent pour vous mettre en état de juger de ſa valeur, je ne puis pas me diſpenſer de mon côté d'en porter auſſi une autre de vôtre connoiſſance, ſavoir que j'ai déclaré auxdits Ambaſſadeurs dez le 5. du courant, c'eſt à dire, la veille du jour de l'échange, que je leur ferois la Declaration en queſtion de vive voix; que je la rendrois ou ferois publique, en la communiquant par écrit à tous Meſſieurs les Ambaſſadeurs & Plenipotentiaires du Congrez, & que ce n'étoit que ſur ce pié, que je pouvois échanger avec eux. C'eſt ainſi, que j'ai jugé à propos de le prévenir, & c'eſt ainſi que je les ai prévenus; ils n'en ont pas moins échangé avec moi le jour d'aprez. Je leur ai fait dans le même tems & dans le même lieu de vive voix la Declaration, que je leur avois annoncée, & j'ai eu l'honneur de vous la notifier le même jour, ainſi qu'à tous les autres Ambaſſadeurs Plenipotentiaires, aſſemblez en cette ville.

C'eſt là le fait, Monſieur; j'ai crû, qu'il convenoit, que vous en fuſſiez informé, & j'ai ſaiſi d'autant plus volontiers l'occaſion de vous addreſſer cette ſeconde lettre ſur cette matiere, qu'elle me fournit celle de pouvoir vous renouveller les aſſurances de la plus parfaite conſideration, avec laquelle j'ai l'honneur d'étre &c. Fait à Aix-la-Chapelle, le 11. Decembre 1748.

Le Comte de Caunitz-Rittberg.

Lit. D.

MONSIEUR,

Ayant eu connoissance, aprez le départ de Mr. le Chevalier Osorio, de la lettre, que l'Ambassadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire de S. M. l'Imperatrice Reine d'Hongrie & de Bohemie a écrite à V. E. le 11. du courant ensuite de celle, que Mr. Osorio & moi vous avons fait parvenir le 8. je me trouve seul dans le cas d'ajouter pour vôtre information à la circonstance, qu'il vous a rapportée touchant la Declaration, qu'il nous a faite le 6. aprez l'échange des Ratifications, que lorsqu'il nous a prévenu sur les Ordres, qu'il avoit de sa Cour à ce sujet, nous lui avons trez-clairement répondu, que nous ne pouvions recevoir ni admettre aucune sorte de Declaration de quelque nature, qu'elle pût être, avant l'échange des Ratifications, & que ce n'étoit que sous cette condition expresse, que nous executerions ladite échange, nos Ordres ne nous permettant pas d'y proceder autrement, & c'est certainement sur ce pié là, que nous l'avons fait. Il est assez evident, que nous ne pouvions par ensuite nous empêcher d'entendre ce que cet Ambassadeur jugeroit bon de nous dire, & qu'il restoit le Maître en même tems de le donner par écrit aux autres Ambassadeurs Plenipotentiaires, sans que nous puissions l'empêcher. L'unique chose, qui nous restoit donc à faire, & que nous avons fait, étoit de lui répondre de vive voix, ce dont nous vous avons informé par nôtre précedente lettre, en opposition à saditte Declaration.

C'est là tout le cas, Monsieur, de la nouvelle circonstance, que mon devoir m'oblige à vous communiquer. Agréez, que je vous renouvelle à cette occasion les protestations de la plus grande consideration, avec laquelle j'ai l'honneur d'être &c. Fait à Aix-la-Chapelle, le 13. Decembre 1748.

De la Chavanne.

Rom.

„§. 3. Eine, seit zweyen Seculis, sich nicht ereignete Begebenheit ist es, daß Benedictus der XIV. aus eigener Bewegung, und Antrieb der ausnehmenden Verdienste der Crone Portugall gegen den Päbstlichen Stuhl, dem Portugiesischen Monarchen, und dessen Nachfolgern an der Cron, den Titul, Fidelissimus, beygeleget. Die Kundmachung geschahe durch eine wohlgesetzte Rede

Historische Nachrichten 1749. pag. 402.

in dem Cardinals-Collegio; und das dißfalls ausgefertigte Breve, Lit. A. giebet gar deutlich den Grund sothaner Befugniß, welches mit dem anmaßlichen Jure appellandi Reges aus einer Quelle fliesset,

vid. Ludwig de Ausp. Reg. Cap. 4.
Cons. Hall. T. 2. L. 2. N. 1.

zu erkennen, wiewohlen dieses auch vielem Zweifel und Widerspruch unterworffen; dahingegen jenes wenigstens in Possessorio, davon die Exempel von Spanien, Franckreich und Engelland zeugen,

Conf. Diss. Molleri de Tit. Christianissimi, & Defensoris fidei.

Bechmann. Not. Dign. illustr. Diss. 2. C. 2.

Kohlers Müntz-Belustigungen, T. 3. p. 50.

gegründet ist.

Lit. A.

An unsern geliebtesten Sohn in JEsu Christo, Johann, dem Allergetreuesten König von Portugall und Algarbien,

Benedictus der XIV. Pabst.

Unserem geliebtesten Sohne in JEsu Christo unsern Gruß und Apostolischen Seegen! Die Durchl. Könige von Portugall und Algarbien haben sich, nach dem allgemeinen Zeugniß aller Nationen, nicht sowohl durch Bezwingung und Unterwerffung so vieler barbarischer und entfernter Völcker, Provinzen und Königreiche, als daß sie ihren brünstigen und unveränderlichen Eifer für die Catholische Religion sowohl dadurch, daß sie selbige alsogleich in denen von ihnen eroberten weiten Landen einzuführen und auszubreiten getrachtet, oder aber zu deren Aufrechthaltung die nöthige und anständige Mittel, nicht nur in Ansehung der dahin übermachten nahmhafften Geld-Summen, sondern auch der dahin abgesendeten Kirchen-Diener, dahin geschaffet, an den Tag geleget, mit einem so stattlichen Ruhm überhäuffet, daß sie sich die gerechten Lobsprüche aller Völcker erworben, und daß die Römische Päbste, unsere Vorfahrer, welchen es, als JEsu Christi, des Königs aller Königen und Herrn aller Herren, Statthaltern auf Erden, hauptsächlich zukommt, diejenige mit besondern Lob-Sprüchen und characterisirten Ehren-Tituln zu schmücken, und zu beehren, welche der Catholischen Religion und diesem Heil. Stuhl stattliche Dienste geleistet, selbige mit gerechten Lobsprüchen, mit trefflichen Gnaden der Päbstlichen Güte, Gunsten, Privilegien und Indulten überschüttet haben. Gleichwie aber Ew. Majestät, seit deme Dieselbe zum Throne gelanget, alle Könige von Portugall und Algarbien, Ihre Vorfahren, sowohl durch Dero grosse Sorgfalt, in denen unter einer fremden Bothmäßigkeit stehenden, und in Dero eigenen Landen, die Catholische Religion auszubreiten,

als auch an Weisheit, Klugheit, Fleiß, Gottseeligkeit, guten Anschlägen und Gutthätigkeit, mit welchen Dieselbe gedachte Religion beständig erhalten und unterstützen, übertreffen; also hat unsere väterliche Wohlgewogenheit, nach dem Beyspiel der Römischen Päbste, unserer Vorfahren, Clementis des XI. Innocentii des XIII. Benedicti des XIII. Clementis des XII. Gottseeliger Gedächtnis, sich beeifert, Deroselben die tüchtigste Proben zu geben, und der gantzen Welt unsere besondere Hochachtung für Dero Königl. Person und die fürtreffliche Portugiesische Nation, auch unsere Begierde, den Ruhm, die Vortheile, und die Vergrösserung des einen, wie des andern, zu verschaffen, vor Augen zu legen. Da indessen alle diese Proben und Bezeigungen eben so wenig unserer väterlichen Liebe für Ew. Majestät ein sattsames Genüge leisten, als die stärckesten Ausdrückungen viel zu schwach sind, unsern Gesinnungen zu gleichen; so wünschen wir, daß dieselbe versichert seyn mögen, daß aus einer Würckung dieser Neigung und einer sonderbaren Liebe für Ew. Majestät wir seit langer Zeit mit einer beständigen Sorgfalt getrachtet haben, Deroselben einen fürtrefflichen Ehren-Titul beyzulegen, welcher in Zukunfft ein neuer Zunder seyn möge, um Ew. Majestät dahin zu vermögen, daß Dieselbe sich um die Catholische Religion verdient zu machen fortfahren, und hiedurch die Könige von Portugall und Algarbien, Dero Nachfolger, aufmuntern mögen, denen herrlichen Beyspielen von Dero Gottseeligkeit und Dero Religion nachzufolgen, und mit eben dem Eifer für den Wohlstand der Catholischen Religion zu arbeiten.

Aus allen diesen Beweggründen angetrieben, wollen wir aus unserer eigenen Bewegniß, ohne daß Dieselbe uns darum ersuchet, ohne, daß jemand in Dero Nahmen dieserwegen die geringste Anfuchung gethan, sondern eintzig und allein aus unserer gewissen Wissenschafft, nach einer reiffen Uberlegung, wie auch aus unserer Apostolischen Macht-Vollkommenheit, und durch das Beyspiel verschiedener unserer Vorfahren, welche

Eifer-vollen, und der Cathol. Religion, wie auch dem Heil. Stuhl zugethanen Printzen Ehren-Titul beygelegt, geleitet, und endlich, um denen Fußstapffen Pabsts Pii des V. zu folgen, welcher Dero Vorfahrer, dem König von Portugall und Algarbien, Sebastian, glorwürdigster Gedächtniß, einen Ehren-Titul beylegen wollen, daran aber durch dessen Bescheidenheit, welche eben so groß, als seine Bemühungen und Kosten für die Fortpflantzung der Cathol. Religion, gewesen, und durch seine Erklärung, sich mit dem Titul eines allergehorsamsten Sohnes des Heil. Stuhles begnügen zu wollen, verhindert worden, Deroselben, wie auch Dero Nachfolgern, denen Königen von Portugall und Algarbien, krafft gegenwärtigen Briefs und unserer Apostolischen Gewalt, den Titul und die Benennung eines Allergetreuesten beylegen; und wir wollen, gebieten und befehlen, daß jedermann Dieselbe einen Allergetreuesten König heisse, nenne, dafür ansehe, erkenne und halte. Geben zu Rom bey St. Maria Maggiore, unter dem Fischer-Ring, den 23. December 1748. unserer Päbstlichen Regierung im 9ten Jahre.

CAP. IV.

MISCELLANEA enthaltend.

N. I.

Kayserlich-Königliche Verordnung, das Post-Wesen in denen Oesterreichischen Niederlanden betreffend.

Wir, Maria Theresia, von GOttes Gnaden Römische Kayserin, in Germanien, Ungarn, Böhmen, Königin ꝛc. ꝛc. Entbiethen allen und jeden Unsern nachgesetzten Obrigkeiten, Geist- und Weltlichen, nicht weniger allen und jeden Post-Meistern, Verwaltern, Post-Beförderern, und allen denen, so bey dem Post-Wesen bestellet, und denselben verwandt seynd, wie auch denen Städten, Märckten, Gerichtern, und auf der Post hin und wieder reisenden, bekannt-

und unbekannten Personen, Couriern, und dann sonst allen Unsern getreuen und gehorsamen Unterthanen in gesammt Unsern Oesterreichischen Landen, Geist- und Weltlichen, was Würden, Standes und Wesens dieselbe seynd, gleichfalls allen und jeden Unsern zu Roß und Fuß einquartirten oder durchreisenden Kriegs-Völckern, denen dieses Unser Kayserl. Königl. Patent zu sehen, zu lesen, oder zu hören vorkommet, Unsere Kayserl. Königl. und Landes-Fürstl. Gnad und alles Gutes, und geben hiemit männiglichen zu vernehmen: Es wäre Uns beschwerlam vor- und angebracht worden, wasmassen, zu höchstem Præjudiz Unsers Post-Regalis, allerhand Mißbräuche und Unordnungen in dem Post-Wesen seit einigen Jahren her eingeschlichen, unterschiedliche Excessen von denen Reisenden verübet, und fast in allen Puncten wider die von Unsern Glorwürdigsten Vorfahren, unterm 8. Martii 1672. und 16. April 1695. emanirte Post-Patenten und Ordnung gehandelt worden; welches Uns bewogen, zu Aufrechthaltung Unsers Post Regalis, und Abstellung aller eingeschlichenen Mißbräuchen, Unordnungen, und Excessen, nach beschehener Vernehmung Unserer Hof-Cantzleyen und Stellen, nicht allein erst-erwehnte, unterm 8. Martii 1672. und 16. April 1695. publicirte General-Mandaten und Post-Ordnung allergnädigst (gleichwie hiemit beschiehet) zu erfrischen, sondern auch, gestalten Dingen nach, zu verschärffen. Wir befehlen demnach, in Krafft dieses, allergnädigst und ernstlich, daß

1) (Ausser Unserer eigenen Sachen, und so von Uns selbsten, oder von Unsern nachgesetzten Stellen und Dicasterien, in Unserm Nahmen und Angelegenheiten aufgegeben werden möchten) niemand, wer der auch seye, einige Truhen, Schachtel, Verschläg, oder andere derley Sachen, so die Ordinari-Posten beschweren, und retardiren, zur Beförderung nicht aufgeben, noch die Post-Meister solche annehmen, sondern die Aufgebere damit auf eine andere Gelegenheit oder Abschickung einer Staffetta, wann innen an schleuniger Bestellung gelegen ist, verweisen sollen. Nicht weniger

2) Wollen Wir allen und jeden Grund-Herrschafften, auf deren Territorio die Post-Meister angesessen, oder wohnhafft seynd, gemessen auferleget haben, daß sie die Post Meister, ausser deme, was sie von ihren besitzenden dienstbaren Häusern und Gründen ihnen zu reichen schuldig seynd, weiters nicht beschweren, noch mit ihren Personen, welche Wir Unsern in Unsern sämmentlichen Erb-Landen angestellten Post-Directorio unmittelbar unterworffen, noch auch mit ihren Post Pferden, als welche in Unserer Bestallung seynd, das geringste befehlen, noch durch andere ein solches beschehen lassen sollen; allenfalls aber sie, Post-Meister, von jemanden, ungehindert dieses Unsern allergnädigsten Befehls, bedranget, oder gekräncket würden, werden sie es erst bemeldt-Unserm Post Directorio anzuzeigen haben, welches sodann behörige Remedur zu verschaffen, und das erforderliche an Behörde gelangen zu lassen, unermangeln wird.

3) Wollen und befehlen Wir gnädigst, daß alle und jede, so sich der Post reitend oder fahrend bedienen, sie seyen, wer sie wollen, die auf einer Station antreffende Ordinari- oder Extraordinari-Posten, welche eben schon abzugehen bereit wären, ohne aller Weiger- und Entschuldigung annehmen, und mit sich führen, sich auch aller Drohungen und Thätlichkeiten sowohl gegen die Post-Beförderer, als ihre Knechte, gänzlich enthalten, und zu andern ernstlichen Einsehen nicht Anlaß geben sollen; wie sie dann bey ein- oder andern verübenden Thätlichkeiten, Schlag- oder Verwundungen bey andern Posten gar nicht befördert, sondern noch darzu, wie in §. 5. weiters wird angeführet werden, besonders sollen gestrafet werden.

4) Wollen Wir bey allen Grund-Obrigkeiten, Städten, Märckten und Gerichtern hiemit ausdrücklich statuiret und verordnet haben, daß inskünfftige die Post Verwalter, Post-Meister und Post-Beförderer in denen Soldaten-Durchzügen mit aller Einquartirung in ihren Post-Häusern, Wachten und andern Personal-Oneribus verschonet, noch von ihnen ein Aequivalent in Geld, jedes Quartiers halber, abgefor-

dert, sondern sie von allen diesen und derley extraordinari Auflagen frey gelassen werden sollen, angesehen dieselbe ohne deme zu Unsern Kayserl. Königl. Dienst, und des Kriegs-Wesens Nothdurfften Tag und Nacht in Bereitschafft stehen, und mehr, als andere, bemühet seyn müssen, sie auch durch dieses zu desto emsigerer und fleißigerer Abwartung ihrer Dienste bewegt werden. Würden sie aber in ihren Post-Häusern zugleich ein Burgerliches Gewerb treiben, in diesem Fall sollen sie von dem treibenden Gewerb nach Billigkeit in das allgemeine Mitleiden gezogen werden, von dem Natural-Quartier aber allezeit frey verbleiben.

5.) Wollen Wir ernstlich verbotten haben, daß hinfüro keinem mehr, wer der auch seye, gestattet, und zugelassen werden solle, mit Bedrohung und Gewalt ein- oder mehrere Pferde aus denen Ställen zu nehmen, oder auch die Post-Meister darzu zu nöthigen, oder sonsten sie und ihre Leute mit schimpflichen Worten, Bedrohungen, Schlägen und Stössen zu verwunden, oder auf andere ungebührende Weise zu tractiren; sondern, da einer über diese Warnung auf dergleichen eigenthätigen Freveln und Muthwillen betretten und überzeuget würde, derselbe zur Straf ein Marck löthigen Golds unabläßig zu bezahlen, jener aber, so es nicht im Vermögen, solche Straf an dem Leib auszustehen, und zu büssen, schuldig seyn solle. Wie Wir dann nicht allein denen Post-Beförderern wider diejenige, welche Gewalt brauchen, die Noth- und Gegenwehr hiemit gnädigst verstatten, sondern auch allen Obrigkeiten und Gerichtern in denen Städten, Märckten, Flecken, und andern Orten, hiebey gemessen und ernstlich anbefehlen, daß sie denen Post-Verwaltern, Post-Meistern, und Post-Beförderern, auf ihre Anruffung, und gegen Vorweisung dieses Unsern General-Mandats, wider dergleichen Gewalt-übende alle gebührende Assistenz leisten, und schuldige Ausrichtung thun, widrigenfalls, und da sie solch angesuchte Hülff-leistung verweigern würden sie, Unsere nachgesetzte Obrigkeiten, den ihnen, Post-Meistern, oder ihren Knechten, daraus entstehenden Nachtheil und Schaden selbsten abzustatten schuldig seyn, und

noch darzu von Uns unverschonet abgestrafet werden sollen. Und wann es

6.) Sich ereignete, daß etwa Fürstliche Personen, Bothschaffter, und andere Leute von Distinction, auf der Post reisen, und etwan mehrere Pferde, als die Post-Verwalter und Post-Meister zu halten schuldig, vonnöthen haben, in diesen und derley Fällen wird allen Orts Obrigkeiten, oder Gerichtern, hiemit ernstlich anbefohlen, daß sie denen Post-Meistern und Post-Beförderern ohne einiger Verweigerung jedesmahlen zu Hülffe kommen, und ihre unterhabende Burger oder Unterthanen dahin anhalten, daß sie ihnen die benöthigte Pferde, und andere Nothdurfften, gegen billiger Bezahlung und Schadloshaltung, ohne aller Ausflucht leihen, und einspannen sollen. Und nachdeme

7.) Auch durch Verbauung der alt-gewöhnlichen Post-Steigen, wegen des zu nehmen habenden Umwegs, die Ordinari-Posten und Staffetten, zu Unserm und des Publici Nachtheil, sehr retardiret worden; als wollen Wir gnädigst, daß nicht allein diejenige Post-Steige und Strassen, so biß dato gebrauchet worden, und noch unverbauet seynd, noch ferners also unverbauet gelassen, sondern auch diejenige, so schon würcklich verbauet, und zugeschlossen worden, auf Begehr- und Anzeigung ein- oder des andern Post-Meisters, alsogleich wiederumen eröffnet, und beständig offen gelassen, all derley Post-Steige und Strassen in beständig gutem Stand erhalten, zu dem Ende von denen, welchen es obliget, die nothwendige Reparirung zur rechter Zeit vorgekehret, wie dann auch in jenem Fall, wann die Strassen und Wege wegen nassen und üblen Wetter, oder sich ergiessenden Gewässer, also verderbet, daß die Posten, weder bey Tage, noch Nacht, füglichen durchkommen können, die Post-Knecht auch in abseitigen Wegen und Rainen durchgelassen, ja sie selbsten in derley Nothfällen die Zäune durchzubrechen befugt seyn, die Bauren hingegen ihnen dessentwegen in ihren Hin- oder Rückritt die mindeste Ungelegenheit zu machen sich nicht unterstehen, widrigens sie nach aller Schärffe abgestrafet werden sollen. Und weilen.

8.) Durch

8.) Durch ſo vielfältige Aufladung groſſer Truhen, und ſchwerer Fell-Eiſen, auch ſo ſtarck- und ungewöhnlichen Ueberreiten deren Poſten, die Pferd krumm, untüchtig, und manchmahlen gar zu Boden geritten werden; als wollen Wir hiemit ernſtlich anbefohlen haben, daß man von einer Poſt-reiſenden Perſon, dem uralten Gebrauch nach, einige Truhen, Küſten oder Fell-Eiſen, ſo über 40. höchſtens 60. Pfund ſchwer iſt, mit der Poſt zu führen, nicht annehmen; und da ein- oder anderer, aus Muthwillen oder Frevel, oder übermäßiger Strapazirung, ein Pferd untüchtig, oder gar zuſchanden reiten würde, derſelbe dem Poſt-Meiſter wegen ſolchen Schaden Satisfaction zu geben ſchuldig, anbey keiner befugt ſeyn ſolle, die von voriger Poſt gehabte Pferde weiters, als biß auf die nächſt-gelegene Poſt zu gebrauchen, ſondern es ſolle ein jedweder bey jeder Poſt ſowohl, als auch unter Wegs, die Pferde zu wechslen gehalten ſeyn.

9.) Gebieten Wir ernſtlich, daß die Land-Kutſcher, Lehn-Röſſler und Bothen, ſich nicht mehr unterſtehen ſollen, einige Briefe zu ſammlen oder auszutheilen, ſondern ſie, ſollen dem von Uns untereinſtens publicirten Bothen-Patent in allen und jeden auf das genaueſte, und bey Vermeidung der darinnen vorgeſehenen Strafe, nachzuleben gehalten ſeyn. Annebſt wird auch denen Bothen und Land-Kutſchern, die Reiſende von der Poſt hier oder unter Wegs abwendig zu machen, ein Poſt-Horn heimlich oder öffentlich zu führen, Leute mit vorreitenden Knechten und aufgebundenen Fell-Eiſen zu befördern, und unter Wegs, gleichwie es bißhero geſchehen, einige Pferd-Wechslung zu halten, alles Ernſtes verbotten, ſondern es ſollen dieſelbe ihre Leute, welche ſie von hier oder anderen Orten hinweg führen, mit einerley Pferden biß an den Ort, wohin ſie gedungen worden, befördern; wie dann auch denen Poſt-Reiſenden nicht erlaubt ſeyn ſolle, unter Wegs von der Poſt ſich abzuwenden, und eine andere Gelegenheit zu nehmen, es ſeye dann, ſie haben ſich auf einem Ort drey Tage aufgehalten, wo ihnen ſodann frey ſtehen ſolle, ſich der Poſt oder eines andern Fuhrwercks zu bedienen; allermaſſen in jenem Fall,

wann die Land-Kutscher, Bothen, Wirthe und Bauern, auf dem Land betretten würden, daß sie gegen einander ordentlich Pferde gewechselt, und einer dem andern die Reisende mit oder ohne Post-Horn auf Post-Art zuführte, die Post-Meister befugt oder berechtiget seyn sollen, ihnen nicht allein das Post-Horn, sondern auch die Pferde, wie es von Alters her gebräuchig und statuiret ist, in der Hinreise oder Zurückkunfft ipso facto hinweg zu nehmen, und hierüber Unserm Kayserl. Königl. Post-Directorio sogleich die gehorsamste Anzeige zu thun, denen auch jeden Orts Obrigkeit in derley Fällen alle nöthige Assistenz unweigerlich zu leisten haben wird. Das Post-Horn aber zu führen, solle allein denen Post-Reisenden, ansonsten aber niemanden, weder allhier, noch auf dem Lande, erlaubet seyn. Ein differentes Horn hingegen wird denen Bothen allergnädigst noch weiters gestattet, damit sie nächtlicher Weile vor verschlossenen Orten ein Zeichen ihrer Ankunfft, oder bey dem Wasser zum Uberführen, geben können.

10.) Wollen Wir gnädigst, daß, im Fall es die Nothdurfft und Unser allerhöchstes Interesse erforderte, irgendwo neue Post-Stationen anzulegen, oder die alte auf andere Orte zu transferiren, denen Post-Meistern, wann sie mit eigenen Wohn- und Stallungen nicht selbsten versehen, ein zur Post anständiges Quartier und genugsame Stallung, gegen Bezahlung eines leidentlichen Bestands, unverweigerlich angewiesen, und mit allem guten Willen an die Hand gegangen, ingleichen, wann sie sich ein eigenes Haus oder Grund-Stück zu mehrerm Nutzen ihrer Wirthschafft ankauffen wollten, ihnen der Kauff nicht schwer gemachet werden solle.

Schlüßlichen ist auch die Post-Ordnung vom 16. April 1695. von Uns theils bestättiget, theils nach Beschaffenheit deren Umständen abgeändert worden; deme in allen Puncten und Clausuln männiglich gehorsamst nachzukommen, und sich für Schaden zu hüten wissen wird. Gegeben in Unserer Kayserl. Königl. Residenz Wien, den 14. Monaths-Tag Decembris, im 1748 Unserer Reiche im neunten Jahre.

CAP. V.

Des Höchst-Preißlichen Kayserlichen Reichs-Hof-Raths auserlesene CONCLUSA vom Monath Decemb. 1748.

****

LUNÆ, 2. Decemb. 1748.

CONCLUSUM I.

Von Schellenberg/ modo von Carretto, contra die Hafnerische Wittib, Commissionis.

Absolvitur Relatio & Conclusum.

1.) Ponatur der Reichs-Ritterschafft, Orts Högau und Allgau-Bodensee, allerunterthänigster Commissions-Bericht de præsentato 10. Junii A. c. ad Acta.

2.) Fiat Rescriptum ulterius an den Herrn Churfürsten zu Bayern, des Innhalts: Es werde dem Herrn Churfürsten unentfallen seyn, was Ihro Kayserl. Majestät unter dem 5. Septembris wegen des zu Straubingen arrestirten Kernischen Capitals an denselben rescribiret hätten. Gleichwie nun die Ritterschafft theils von richtiger Insinuation dieses Kayserl. Rescripti, ihrer Commissarischen Obliegenheit gemäß, dociret, theils dabey des mehreren angeführet, daß sich jetzo erst unter denen

neuerlich zur Hand gebrachten Schellenbergischen Papieren eine Obligation der Münchischen Landschafft ad 2000. fl. Capital vorgefunden, so sammt vielen aufgelauffenen Interessen annoch rückständig geblieben, welcheshalben sie sich ebenfalls bey dem Herrn Churfürsten geziemend angemeldet, aber biß anhero keine Resolution erhalten, solchemnach um ein respective Excitatorium und Promotoriales gebethen; Also werde der Herr Churfürst hiermit von Kayserl. Majestät wegen in Gnaden erinnert, sowohl, dem ersagten Rescript gemäß, die 3000. fl. Kernische Gelder, sammt Interesse, ad Massam ausliefern zu lassen, als auch zu Eintreibung der letzt-besagten Forderung an die Münchische Landschafft, der ihm beywohnenden Gerechtigkeits-Beeiferung gemäß, die hülffliche Hand zu biethen, und über so einen, als den andern Erfolg, an Kayserl. Majest. sub Termino duorum Mensium gehorsamst einzuberichten.

3) Fiat Rescriptum ulterius an das Kayserl. Land-Gericht in Schwaben, der Mahlstadt Altdorff, sequentibus: Es hätten Ihro Kayserl. Majest. durch Dero, in Sachen von Schellenberg, modo von Carretto, contra die Hefnerische Wittib, verordnete Kayserl. Commission, sich nicht ohne allerhöchstes Mißfallen hinterbringen lassen, wasgestalten, obwohlen Dero Kay-

serl. den 5. Septembris A. p. wegen Erledigung der ehemahligen Landgerichtlichen Administrations-Rechnungen über die Schellenbergisch- und andere dazu gezogene Güther, abgelassenes Rescript allschon fast vor Jahres-Frist insinuiret, auch die Parition urgiret worden, dannoch darauf das geringste nicht erfolget; wie dann auch bey allerhöchst-Deroselben der anbefohlene Bericht nicht eingekommen. Obwohlen nun dieser sehr bedenckliche, und von der geführten Administration keine gute Meynung machende fast jährige Aufenthalt Kayserl. Majestät zu schärfferen Verfügungen bewegen können, so wolten jedennoch allerhöchst-Dieselbe das Landgericht nochmahlen in Gnaden auf das ernstgemessenste erinnern, denen in allerhöchst-besagt-Dero Rescripto supradicto geschehenen Auflagen intra Terminum duorum Mensium also gewiß die ungezweifelte Folge zu thun, als sonsten Kayserl. Majestät zu weiteren Verfügungen schreiten, anbey Dero Commission, die Erben derer Administratorum, weyland Burgermeisters Gehren, und Hospital-Pflegers Endres, zu Ravenspurg, zu Abstattung dieser Rechnung vorzuladen, auch allenfalls gegen dieselbe in contumaciam zu procediren, und ein Liquidum des Residui, rechtlicher Ordnung nach, zu bestimmen, befehligen, sofort seiner Zeit, wegen der etwa nöthigen Exe-

cution, das dienliche verordnen würden.

4.) Rescribatur itidem dem Ritter-Rath von Freyberg zu Hürbel: Es habe die Kayserliche Commission Orts Högau und Allgau-Bodensee allerhöchst-Deroselben in geziemendem Respect hinterbracht, daß unter denen von Schellenbergischen Papieren sich eine auf desselben Vatter sprechende Obligation ad 2000. fl. vorgefunden, er auch deßhalben würcklich von ihr erinnert, und darauf die Exceptio Solutionis eingewendet, jedoch weitere Nachsuchung vorbehalten worden seye. Da nun allerdings der Billigkeit gemäß, daß diese vorgeschützte Exceptio Solutionis von ihm, rechtlicher Ordnung nach, erwiesen werde; Als wolle Kayſ. Maj. ihm darzu Zeit zwey Monath dergestalt peremptorie angesetzet haben, daß er, nach fruchtloser Verstreichung derselben, mit dieser Exceptione nicht mehr gehöret, sodann damit auf weiteres Anruffen præcludiret, und zur Zahlung des Capitals, sammt ruckständigen Interesse, rechtlicher Ordnung nach, angehalten werden solle.

5.) Hæc omnia notificentur, & includantur Commissioni Cæsareæ in Originalibus & Copiis ad insinuandum, & rescribatur eidem loco ulterioris Resolutionis sequenti modo: Kayserl. Majestät fänden nochmahls Ursache, der Rit-

terschafft, Orts Högau und Allgau-Bodensee, wegen ihres Fleißes, Emsigkeit, und billigen Verfahrens in dieser so lange gewährten Sache, Dero allergnädigstes Wohlgefallen zu bezeigen; und da allerhöchst-Dieselbe nicht zweifelten, daß nunmehro, mittelst derselben eifrigen Bemühung, das gantze weitläufftige Geschäfft bald zu Ende kommen werde, wolten Sie, zu besserem Fortgang desselben, folgendes noch weiter verordnen:

1.) Nachdem der Magistrat der Reichs-Stadt Ueberlingen in dem an allerhöchst-Dieselbe unter dem 22. Febr. A. c. abgestatteten allerunterthänigsten, hiebey in Originali angeschlossenen Bericht herkommen lassen, als ob alles, so in Ansehung der Uebergebung derer Kernischen Effecten an Præstinari und Compagnie geschehen, mit der Ritterschafft Vorbewust, durch Urtheil und Recht vorgegangen, auch von derselben niemahl in qualitate Commissionis Cæsareæ, sondern nur in Hafnerischem Vormundschaffts-Nahmen dabey gehandelt, und die eingelegte Appellation deseriret seye: Kayserl. Majestät aber wegen dieser Umstände, der Ritterschafft Bericht und Erläuterung vorerst zu hören, nöthig findeten, ehe in der Sache etwas hauptsächliches verordnet werden könne; Als solle dieselbe solchen in separato, nebst Zurücksendung des hier angeschlossenen Origi-

nalis, intra Terminum duorum Mensium erstatten.

2) Solle Commissio nunmehro, ohne weiteren Zeit-Verlust, sowohl die Liquidation mit dem Herrn Fürsten zu Hohenzollern, wegen des Wülflingischen Pfand-Schillings, und derer Gelder, so darauf in diese oder jene Masse gezahlet, vornehmen, denselben auf einen geraumlichen Tag vorbescheiden, was der von Hafner gegen die Zahlungen zu erinnern hätte, kürtzlich, doch gnüglich, vernehmen, sodann ein Liquidum desjenigen, was etwa noch an diese oder jene Masse zu zahlen, constituiren, damit Kayserl. Majestät sowohl wegen Befreyung des Herrn Fürsten, als auch Zahlung desjenigen, was etwa auf diesen gesetzten Fall im Rest bliebe, bey nachfolgendem weiteren Bericht allergnädigst verordnen könnten. Da sodann auch,

3) Wegen eines von Schellenbergischen eigenthümlichen, mit von Hafnerischen oder Oeyringischem Gelde erkaufften Hofguths, in dem Bericht Erwehnung geschehen, solle Commissio die Citation an den Herrn Fürsten auch dahin mit thun, um wegen desselben zugleich mit Rede und Antwort zu geben, damit auch desfalls, was billig, zur Masse gebracht werden könne.

4) Solle Commissio, ihrem Vorschlag gemäß, die sämmtliche Creditores derer allerseitigen Massen auf einen geraumlichen

Tag citiren, sodann vorerst diejenige Creditores, welche sich in Termino nicht gemeldet, per Decretum præcludiren, demnächst den von Husner zu dem schon ehedem bemeldeten Juramento in Litem, ratione Mobilium Hafnerianorum, zu lassen, ihren unter dem 10. Januarii 1743. und gegenwärtig beschehenen Vorschlägen gemäß, (welche hiemit insgesammt, zu Erledigung derer sowohl jetzo, als ehedem, gethanen desfalsigen Anfragen, gut geheissen würden) derer sämmtlichen Massarum Activa und Passiva gegen einander völlig berichtigen, und aus denen ersagten allerunterthänigsten Vorschlägen nunmehro ein Separations-Urtheil entwerffen, um dasselbe denen Partheyen Authoritate Cæsarea zu publiciren, und hierdurch ihre Status, und wohin jedes Passivum gehörig, endlich einmahl in Richtigkeit zu stellen. Gleichwie nun sofort

5) Die zur eigentlichen von Hafnerischen Masse gehörigen Creditores keiner Classifications-Urtheil nöthig haben würden, da Kayserliche Majestät keineswegs zweifelten, daß Dero der Ritterschafft an ersagte Creditores zu thun aufgetragener Commissarischer Vortrag dieselbe zu billigen Gedancken bewegen möchte; Also wolten allerhöchst-Dieselbe den Erfolg abwarten, und weiters, nach Gelegenheit derer Umstände, verordnen. Soviel

6) Die Creditores derer übrigen Massen belange, solle Commissio in eodem Termino, bey jeder dieser Massarum, die Sache völlig zur Classifications-Urtheil instruiren, und die Formulam zur Kayserlichen allerhöchsten Genehmigung seiner Zeit dem Bericht Concepts-weise beylegen; da inzwischen Kayserl. Majestät, biß dahin, wegen derer von Dero Reichs-Hof-Rath annoch hangenden und undecidirten besonderen Sachen, sonderlich der Rosinä Rüdlin, und des Schweigers Forderung, ihr, Ritterschafft, facta harum Decisione, die Urtheile puncto Liquidi ad notitiam zugehen zu lassen, nicht umgehen würden.

7) Hiessen Kayserl. Majestät alles dasjenige gut, was Commissio wegen Einweisung des von Hafners in seine jure Separationis zu prætendiren gehabte Buttelschießische und Pfullendorffische Güther verfüget, solle auch dieselbe die mit dem Strobel habende Differenz, wann es möglich, sogleich definitive mit entscheiden, oder des Strobels Forderung, wofern sie etwa anderwärtshin gehörig, und den von Hafner nicht angiengen, in obgesagter Maase, an behörigen Ort verweisen, sodann die eigene Administrations-Rechnungen mit dem von Hafner rectificiren; wegen derer aufgegangenen und ferners aufgehenden Kosten aber, die bil-

lige Kayserliche Verordnung und Vertheilung auf die Massas oder sonstige Theilhabere (wesfalls sie bey dem endlichen Bericht die Vorschläge mit zu thun hätte) gewärtigen; allermassen Kayserl. Maj. selbsten dahin Dero Bedencken nehmen wolten, daß Commissio, wegen der vielen bey dieser Sache gehabten Mühe und Sorgfalt, ausser allen Schaden gesetzet, vielmehr desfalls die behörige Belohnung erstattet werde.

Da auch solchergestalt der Commission bißherige sämmtliche, sowohl rückständig gewesene, als jetzige Anfragen erlediget, wolten Kayserl. Majestät derselben die Beförderung der Sache nochmahls bestens anbefehlen, sodann über den Hohenzollerischen Liquidations- und Restitutions-Punct in das besondere, über die weitere Erledigungs-Stücke aber, von Zeit zu Zeit die allerunterthänigste Berichte, sammt denen Räthlichen Gutachten, gewärtigen.

8) Notificetur Membri 5ti §. 2. & 3. dem Herrn Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen, cum annexo: Nachdeme Kayserliche Majestät, desselben eigenem Begehren gemäß, die ehedem gegen den Herrn Fürsten erkannte Executions-Commission suspendiret, und alles auf Dero Ritterschafftlichen, in der Schellenbergischen Debit-Sache verordneten Commission weitere Erkundigung und Bericht ausge-

ſetzet, desfalls auch heute das weitere an erſagte Commiſſion verfüget hätten; So ſolle der Herr Fürſt auch ſeines Orts alles beytragen, damit man wegen der Liquidation bald in das klare kommen möge, ſodann aber von Kayſerl. Majeſtät die Verordnung wegen der gantzen Sache gewärtigen.

9) Werden die Schutz-Juden, Iſaac und Meyer Landau, auf dieſe Kayſerliche Verordnung mit ihrem Geſuch remittiret.

MARTIS, 3. Decemb. 1748.

II.

Zu Wied-Neuwied Graf contra Chur-Trier, und Dero nachgeſetzte Regierung zu Ehrenbreitſtein, in puncto turbatæ Superioritatis territorialis & Jurisdictionis.

Legitur nuper decretum Votum ad Imperatorem, & approbatur.

MERCURII, 4. Decembr. 1748.

III.

Hohenlohe contra Hohenlohe, in ſpecie Edelmann contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Bartenſtein, und Dero nachgeſetzte Regierung, Appellationis, in puncto diverſorum Gravaminum; ſive appellantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 4. Novembr. noviſſ. docendo de inſinuato Concluſo elapſoque Termino, ſupplicat pro

eventuali Exceptionum communicatione, aut Proceſſu in contumaciam. Appon. Num. 1. & 2.

Idem, ſub præſentato 22. ejusdem, producit compulſoriales ulteriores, una cum documentatione lapſus Termini ad extraditionem Actorum prioris Inſtantiæ præfixi, nec non Petitione humillima pro clementiſſime nunc, ob non ſecutam, nec ſperandam Extraditionem, condemnanda Parte appellata in Pœnam, Compulſorialibus ſimplicibus & ulterioribus inſertam, una cum excitatione Fiſcalis Imperialis aulici ad eandem exequendam, nec non decernendis Compulſorialibus arctioribus, annexa graviori Pœna. Cum Adjunct. ſub Num. 1. 2. & 3. in duplo.

Idem, ſub præſ. eodem, reproducendo Mandatum ulterius Attentatorum caſſatorium, revocatorium & inhibitorium, ſupplicat pro clementiſſime nunc, ob non ſecutam, nec ſperandam Paritionem, prævia condemnatione in Pœnam, Mandatis inſertam, decernenda Paritoria, annexis Executorialibus in DD. Directores Circuli Franconici, cum Clauſula conjunctim & ſeorſim, nec non ſumptibus Partis impetratæ, una cum refuſione omnium Expenſarum & Damnorum. Cum Adjunct. ſub Lit. A. & B. in duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſent. heſterno, ſupplicat

pro clementiſſime concedendo adhuc ulteriori Termino duorum aut trium Menſium ad agendum Agenda. Cum Adjunct. ſub Num. 3.

1) In cauſa principali, detur Parti appellatæ adhuc petitus Terminus duorum Menſium, ſed ultimatus, ad excipiendum & peragendum reliqua Injuncta, ſub priori Præjudicio.

2) Ponatur reproductio Compulſorialium ulteriorum de dato 3. Septembr. A. c. ad Acta, & detur Parti appellatæ, ex allegata cauſa, adhuc petitus Terminus duorum Menſium, ſub commination Compulſorialium arctiorum decernendarum.

3) Puncto Mandati ulterioris Attentatorum caſſatorium, revocatorium & inhibitorium, detur quidem Parti appellatæ adhuc petitus Terminus duorum Menſium, ſed ultimatus, & non niſi ad parendum, ſub pœna Paritoriæ alias in contumaciam decernendæ.

IV.

Von Bentinck/ vermählte Gräfin Charlotte Sophie, gebohrne Reichs-Gräfin von Aldenburg, contra Ihro Königl. Majeſt. in Dännemarck, Norwegen, als Grafen von Oldenburg, und Dero nachgeſetzte Regierung daſelbſt, Mandati S. C. in puncto arrogatæ

incompetentis Jurisdictionis & Evocationis extra Imperium; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 27. Julii A. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Concluſum de 14. Martii d. A. factæ ejusdem die 24. April. inſinuationis, elapſique termini, ſed non ſubſecutæ, nec ſperandæ Paritionis, potius indies accreſcentium Gravaminum, & metuendæ exitioſæ Oppreſſionis, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime nunc decernendo Mandato Attentatorum revocatorio & inhibitorio S. C. cum ſolita Citatione, impertiendo Protectorio & Conſervatorio in DD. Duces Circuli Weſtphalici, nec non expediendis Literis Patentibus ad Officiales Dynaſtæ Imperii immediatæ privative ſubjectos. Mit Beylagen Lit. N. O. cum Subadj. à Num. 1. usque 7. incluſ. Lit. P. cum Subadj. A. Lit. Q. cum Subadj. A. & B. Lit. R. cum Subadj. a. b. c. d. e. & f. Lit. S. T. U. X. Y. cum Subadj. a. b. c. & d. Lit. Z. Aa. Bb. Cc. Dd. Ee. Ff. Gg. Hh. Ii. Kk. Ll. cum Subadjunct. A. B. C. & D. & Lit. Mm. in duplo.

Idem, ſub præſ. 29. Aug. A. c. übergibt allerunterthänigſte fernerweite Beſchwerungs-Anzeige, mittelſt gewaltthätigen Ueberfalls, allſchon würcklich ausgebochener ſträflichen Ueberfahrung und Violation der Kayſerl. allergerechteſten Erkanntnuß de 14. Martii ejusdem, und daraus bevorſtehender Grundverderblicher Folgen, mit angefügter Bitte,

pro clementiſſime, ob præſentiſſimum in mora periculum, retro petitum Mandatum maturando, nec non ratione cauſatorum Damnatorum & Sumtuum decernendo, ut intus. Appon. Lit. Nn. Pp. Qq. Rr. Ss. Tt. & Uu. cum ult. Concluſ. in duplo.

Idem, ſub præſent. ejusdem, übergibt anderweite allerunterthänigſte Beſcheinigung ex adverſo, loco Paritionis, unternommener, und weitausſehender Eigenmächtigkeiten, mit Bitte, pro clementiſſime, ob moræ periculum, maturando petito Mandato. Appon. Lit. Xx. Yy. & Zz. in duplo.

Idem, ſub præſent. 16. ejusdem, zeiget ferners allerunterthänigſt an, abſeiten der incompetenten Sequeſtrations-Commiſſion, zur höchſten Ungebühr, excitirten Concurſum Creditorum, mit Bitte, pro clementiſſime, propter periculum in mora, & imminens irreparabile Damnum, acceleranda Ordinatione Cæſarea. Appon. Lit. A. 5. in duplo.

Idem, ſub præſentato 19. ejusdem, übergibt mehrere allerunterthänigſte Beſcheinigung des vorhin angezeigten, von der de facto eingedrungenen Sequeſtrations-Commiſſion, verübten höchſt-ärgerlichen Unfugs, mit wiederholter Bitte, die Kayſerliche allerhöchſte Rettung, wegen der auf dem Verzug hafftenden Gefahr, ſtündlich zu beſchleunigen, nicht weniger an den

Stadt-

Stadt-Magistrat zu Bremen die erforderliche Weisung ergehen zu lassen. Appon. Lit. B 3. & C 3. cum ult. Conclus. in duplo.

Econtra, Königlich-Dännemarck-Norwegischer Anwaldt von Vischern, sub præsentato 1. August. A. c. exhibet die eingekommene Königliche Antwort in Originali ad Rescriptum clementissimum de 14. Martii ejusdem, juncto Petito humillimo, pro clementissime Comitissam temerariam ad forum primæ Instantiæ & Superioritatis territorialis remittendo. Appon. Num. 1. & 2.

In eadem, Se. Königl. Majestät zu Dännemarck, Norwegen, als Graf zu Oldenburg, sub dato 12. Julii, & præsentato 1. August. A. c. exhibent per à Vischern das Antwort-Schreiben ad Rescriptum Cæsar. de 14. Martii ejusdem, cum Protestatione de se non intromittendo. Mit beyliegendem Bericht der Königlichen Regierung zu Oldenburg.

Referuntur Exhibita.

Jovis, 5. Decembr. 1748.

V.

Zu Schwäbisch-Gemünd Burgere und Unterthanen contra den Magistrat daselbst, Commissionis, in puncto diversorum Gravaminum; sive impetrantischer Anwaldt von Vischern, sub præsent. 29. Febr. A. c.

übergibt allerunterthänigſte fernerweite Anzeigerer, abſeiten des Magiſtrats, continuirenden Transgreſſionen der allerhöchſten Kayſerlichen Receſſen und Verordnungen, mit Bitte, pro clementiſſime nunc decretam Commiſſionem intuś perito modo extendendo. Appon. Num. 5. 6. 7 & 8. in duplo.

Idem, ſub eodem præſent. exhibet Mandatum procuratorium in duplo, & ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. Appon. Num. 9. & 10.

Idem, ſub præſent. 26. Junii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte documentirte Anzeige beſchehener Inſinuation clementiſſimi Reſcripti, und, ſtatt ſchuldigſter Folge, à Parte impetrata bißhero unaufhörlich fortdaurender Contraventionen, juncto humillimo Perito, pro clementiſſime eventualiter Literis informatorialibus communicando, aut in contumaciam procedendo. Appon. Num. 9. & 10.

In eadem, Burgere und Unterthanen zu Schwäbiſch-Gemünd, ſub præſentato 16. Octobr. nup. ſtellen allerunterthänigſt vor, und bitten, pro clementiſſime nunc decernenda Commiſſione ad exequendum. Cum Adjunct. ſub Lit. A.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Heymerl, ſub præſ. 22. April. A. c. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad informandum. Appon. Sig. ⊙.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Communicetur Mandatum procuratorium Partis impetrantis Parti impetratæ, altero Exemplari apud Acta repoſito.

2.) Detur Parti impetratæ petitus Terminus duorum Menſium ad informandum, damit die gebethene oder eine andere Kayſerl. Verordnung nicht nöthig ſeye. Et

3.) Cum accluſione Exhibitorum Partis impetrantis, reſcribatur dem impetratiſchen Magiſtrat zu Schwäbiſch-Gemünd, daß derſelbe, in angeſetztem Termino duorum Menſium, auch hierüber ſeinen umſtändlichen Bericht ohnfehlbar allerunterthänigſt einbringen ſolle.

VI.

Löwiſche Stifftung betreffend, in ſpecie Lupiniſch- und Johann Niclas von Löwen Erbs-Intereſſenten, contra die Löwiſche Stifftungs-Agnaten, Transactionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Muneretti, ſub præſentato 4. Decembris A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige rite factæ Inſinuationis, tam ultimi Concluſi, quam Exhibiti, annexo Petito pro nunc tandem gratioſiſſime aperienda Commiſſione aulica, cum denominatione certæ Diei. App. Lit. A. B. & C.

In eadem, obbeſagter Erbs-Intereſſenten gemeinſchafftlicher Gewalthaber von Braunendahl, ſub præſentato 30. Maji A. c. ſtel-

let per a Muneretti allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime nunc tandem finienda Cauſa, & poſt Commiſſionem, ad componendum fruſtra tentatam, ſerio demandanda Executione Solutionis, ac Rei judicatæ, jam ante 6. Annos Magiſtratui Ulmenſi injunctæ. Appon. ult. Concluſ.

Idem, ſub præſentato 12. Septembris ejusdem, ſupplicat per eundem pro, ob ſummum in mora periculum, clementiſſime tandem demandanda Executione Rei judicatæ.

Idem, ſub præſentato 10. Octobr. ejusdem, übergibt wiederholte allerunterthänigſte Bitte pro tandem clementiſſime demandanda Executione Rei judicatæ.

Idem, ſub præſentato 20. Novembris nup. ſtellet per à Muneretti nochmahlen allerunterthänigſt vor, annexo humillimo Petito prioribus inhæſivo.

In eadem, Carl Ludwig von Löwen, ſub præſentato 9. Julii A. c. übergibt allerunterthänigſtes ex improviſo fato höchſt-bemüſſigtes Bitten pro clementiſſime Parti impetranti, ut indilatam Concluſorum aulicorum, à 10. Febr. 1746. hucusque emanatorum, inſinuationem Hæredibus Joannis Jacobi & Eutalii de Löwen fieri procuret, injungendo. In duplo.

Referunt Commiſſarii & Concluſum.

1.) Hat des Carl Ludwig von Löwen, den 9. Julii 1748. gethanes, nur zum Aufzug angeſehenes, und zumahl dem letzten Commiſſions-Verlaß (auch derer Impetraten der Zeit geſchehenen Erbiethen, binnen zwey Monath die völlige Inſtruction, ſammt allem übrigen, ohnfehlbar beyzubringen) ungemäſſes, über dieſes allenthalben an ſich unſchickliches Begehren nicht ſtatt.

2.) Nachdeme ſich ſowohl aus dieſem Exhibito, als auch dem gantzen Vorgang bey der, durch die von Löwiſche Stifftungs-Agnaten, nun 6. Jahre unverantwortlich aufgezogenen, allein zu derſelben Beſten angeſehen geweſenen, den 9. Novemb. 1742. angeordneten Kayſerl. Hof-Commiſſion zur Güte, und darüber geſchehenen Handlungen, geäuſſert, daß es denen Löwiſchen erſagten Stifftungs-Agnaten kein rechter Ernſt mit denen gütlich auszufindenden Zahlungs-Mitteln derer von Impetrantibus erhaltenen Kayſerl. Judicatorum ſeye, letztere auch die Kayſerl. Hof-Commiſſion aus vielen beſonderen Umſtänden depreciren; als wird nunmehro dieſelbe wiederum aufgehoben. Und laſſen,

3.) Es Kayſerl. Majeſtät, wie billig, bey denen den 26. Aug. 1739. 27. Maji und 9. Aug. 1742. gemachten Kayſerl. Verordnungen, ſowohl ratione Sortis transactæ,

als derer mitfolgenden Reichs-üblichen Interessen halben, lediglich bewenden. Et

4.) In hujus Consequentiam rescribatur dem Magistrat der Reichs-Stadt Ulm: Daß derselbe, in Gefolg des den 27. Maji 1742. von weyl. Dero Vorgängers an dem Reich, Carl des VII. Majestät, an ihn ergangenen, und den 9. Aug. dicti Anni bestättigten Rescripti, nunmehro ohne ferneren Anstand, und ohne sich durch einige Einwendungen irre machen zu lassen, wann sich der impetrantische Sachwalter von Braunendahl durch derer Interessenten, ex Parte impetrante, neue, zum Geld-Empfang, auszustellende Vollmachten legitimiret haben wird, sodann von dem dortigen zu der angesprochenen Stiffrungs-Massa gehörigen Erbschaffts-Capital und sequestrirten Interessen sowohl das Quantum transactum derer 2600. fl. als auch wegen derer, seit 1732. biß jetzo rückständigen Interessen zu 5. pro Cent, die weitere Summ von 2145. fl. bezahlen; sofern aber die Vollmacht von einem oder anderen ersagter Impetrantium nicht beyzubringen, alsdann derer selben oder desjenigen Ratam, biß zu weiterer Kayserl. Verordnung, in depositò behalten solle. Wie dann Kayserl. Majestät darüber dessen allerunterthänigsten Bericht sub Termino duorum Mensium in Gnaden gewärtigten.

5.) Wird des Philipp Ludwig von Löwen Erben, gegen ihre Consortes Litis, wegen der unter ihnen, mit Widerspruch derer Impetrantium, gemachten Theilung, und daraus inter ipsos entspringenden Indemnisation, der Regress durch die schleunigste Rechts-Mittel vorbehalten, um sich sowohl wegen des transigirten Capitals, als Interessen, an denenselben vor ihre Ratas zu erholen.

6.) Detur Parti impetratæ adhuc ex officio Terminus duorum Mensium ad excipiendum, in puncto derer biß jetzo übergebenen, und ihnen von Zeit zu Zeit communicirten Unkosten-Berechnungen, sed de superfluo & ultimatus, unter der Verwarnung, daß sonsten die respective Moderation und Taxation, der bereits den 30. Octobris 1742. ergangenen Commination gemäß, alsogleich vorgenommen, desfalls auch sodann ebenfalls an den Magistrat zu Ulm, oder sonsten, puncto Executionis, das nöthige ergehen solle.

Lunæ, 9. Decemb. 1748.

VII.

Von Bentinck/ vermählte Gräfin, gebohrne Gräfin von Oldenburg, contra Ihro Königl. Majest. zu Dännemarck-Norwegen, als Grafen zu Oldenburg, und Dero nachgesetzte Regierung daselbst, Mandati S. C.

in puncto arrogatæ incompetentis Jurisdictionis & Evocationis extra Imperium.

Absolvitur Relatio & Concluſum.

Fiat Votum ad Imperatorem.

MARTIS, 10. Decembris 1748.

VIII.

Zu Schwäbiſch-Gemünd Burgere und Unterthanen contra den Magiſtrat daſelbſt, Commiſſionis, in puncto diverſorum Gravaminum; ſive die implorantiſche Burgere und Unterthanen zu Schwäbiſch-Gemünd, ſub præſentato 5. curr. ſtellen fernermeit allerunterthänigſt vor, und bitten, pro clementiſſime, ob continuam, ex parte Magiſtratus, transgreſſionem Decreti Commiſſionalis de Anno 1723. nunc tandem decernenda Commiſſione ad exequendum. Cum Adjuncto ſub Lit. A.

Econtra, Burgermeiſter und Rath der Stadt Schwäbiſch-Gemünd, ſub præſentato 20. Maji A. c. übergeben per ab Heymerl ihren allerunterthäniaſten gehorſamſten Bericht. Appon. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

In eadem, ermeldter Reichs-Stadt Schwäbiſch-Gemünd Deputirte, ſub præſentato hodierno, übergeben allerunterthänigſte Anzeige ad Membrum ſecundum clementiſſimi Concluſi de 5. curr. cum humillimo Petito, pro clementiſſime, ex cau-

sis summopere urgentibus, quantocyus ferendis congruis Ordinationibus Cæsareis ad Relationem sub præsentato 20. Maji A. c. exhibitam. Cum Adjuncto sub Sig. ⊙. & ult. Concluſ.

Nachdeme sich nunmehro der Magistratische, den 20. Maji A. c. bereits übergebene, allein von dem Agenten ad Causam derer Dorffschafften, Burgau und Weyler, rubricirte Bericht, auf beschehene Anzeige, vorgefunden; Als wird derselbe einsweilen ad Acta geleget, und verbleibet es übrigens, wegen derer nachhero eingeklagten Beschwerden, bey der unter dem 5. hujus ergangenen Kayserl. Verordnung; werden auch Kayserl. Majest. nach Einlangung des weiteren allerunterthänigsten Magistratischen Berichts, sodann in tota Causa Dero Resolution ertheilen.

Jovis, 12. Decemb. 1748.

IX.

Zu Augspurg Stifft contra den Magistrat zu Schwäbisch-Gemünd, Rescripti, die Administration und respective Ersetzung derer piorum Corporum betreffend; sive impetrantischer Anwaldt de l'Eau, sub præsentato 4. April. A. c. docendo de insinuato Rescripto, elapsoque sine Paritione Termino, supplicat pro clementissime nunc Commissionem Cæsaream etiam ad inqui-

rendum & tollendum in Actis deducta Gravamina extendendo. Appon. Sig. ♂. & ☿. nec non ult. Concluſ.

Idem, ſub præſentato 26. Junii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeige perſeverantis Contumaciæ, cum Petito humillimo, pro clementiſſime nunc decernenda ſeu extendenda Commiſſione ad inquirendum, ac, pro re nata, tollendum Gravamina. Appon. ult. Concluſ.

Idem, ſub præſentato 6. Aug. ejusdem, übergibt allerunterthänigſt wiederholte Anzeige perſeverantis ſupinæ Contumaciæ, juncta Petitione humillima, pro clementiſſime nunc decernendo ſeu extendendo Commiſſionem Cæſaream ad inquirendum, ac, pro re nata, tollendum Gravamina. Appon. ult. Concluſ.

Idem, ſub præſentatis 27. Sept. & 16. Novemb. nup. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Ponatur documentatio factæ inſinuationis Reſcripti Cæſarei de dato 13. Octobris 1747. ad Acta. Et

2.) Reſcribatur ulterius dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Schwäbiſch-Gemünd, daß derſelbe dem oberſagten Kayſerl. Reſcripto, mittelſt Abſtattung ſeines allerunterthänigſten Berichts, die ungezweifelte Folge intra Terminum duorum Men-

sium annoch leisten, und warum er solches bißanhero strafbarer Weise unterlassen, sich anbey dergestalt verantworten solle, damit schärffere Kayserliche Verordnung nicht nöthig seye.

X.

Rißin / modo deren Erben, contra den Magistrat zu Schwäbisch-Gemünd, Commissionis & Executionis; sive Burgermeister und Rath ersagter Reichs-Stadt Schwäbisch-Gemünd, sub præsent. 10. Octobr. 1746. übergeben per ab Heymerl allerunterthänigste Vorstellung ad Conclusum de 31. Julii 1744. juncta Responsione solita, ad Impetrantis Exhibitum de præsentato 27. ejusdem Mensis & Anni, nec non Petitione humillima, pro clementissime 1) cassando altefato Concluso sub- & obreptitie obtento; 2) impertiendo, ac, ob moræ periculum, maturando Arresto super intus memoratis Capitalibus & Interesse; 3) contra Impetrantem d'Autel ex officio ordinando Processu inquisitorio; & tandem, 4) in puncto Expensarum, ex adverso tam frivolè causatarum, quod æquum & justum, decernendo. Appon. Lit. Y. Z. Aa. usque Ee. & Subadjunct. sub Sig. ☉. & ☾. Lit. R. S. T. U. W. & X, in duplo.

Idem, sub præs. 20. Octob. A. p. exhibet per ab Heymerl allerunterthänigste Inhæsiv-Anzeige, und Bitte, pro clementiss.

me relaxando Excitatorio ad Commissionem Cæsaream de transmittenda tandem Relatione, promovendo retro petito Arresto, & de cætero, ipso inaudito, nil præjudicioſi statuendo. In duplo.

Idem, sub præsent. 9. Julii A. c. übergibt per ab Heymerl wiederholte allerunterthänigste Imploration, und Bitte, pro clementissime relaxando Excitatorio ad DD. Directores Circuli Suevici de tandem transmittenda Relatione.

In eadem, die ausschreibende Herren Fürsten des Schwäbischen Creyses, in Literis ad Imperatorem, sub dato 18. Junii, & præsent. 6. Septembr. 1746. exhibent per ab Harpprecht allerunterthänigsten Bericht ad Commissorium de 8. Januarii d. A. pro ulteriori clementissima Resolutione. Appon. Lit. A. usque O. inclus.

Referuntur Acta Commissionalia, cum reliquis Exhibitis, & Concluſum.

1) Ponatur derer Creyß-ausschreibenden Herren Fürsten allerunterthänigster Commissions-Vorbericht de præs. 6. Sept. 1746. ad Acta.

2) Hat des Stadt-Raths zu Schwäbisch-Gemünd begehrter Arrest auf die d'Auteliſche Capitalia nicht statt, massen Kayserl. Majestät seiner Zeit ohnehin bedacht seyn werden, das Stadt-Ærarium auf andere billige Wege, wegen seines Vorschuß-

ses, durch Anziehung derer Schuldigen, schadlos zu halten. Sed

3) Rescribatur eidem: Ihro Kayserl. Majestät hätten aus des Magistrats bey der Kayserlichen Commission gehaltenen Recessen, und anderen Einbringen, wahrgenommen, wasgestalten er, der Magistrat, die von dem d'Aureliſchen Vermögen bey dem Städtmeister Storr gestandene 800. oder, dessen Angeben nach, 775. fl. zwar nicht zu dem Stadt-Cammer-Wesen genommen, jedoch, da er, Magistratus, zuvor von 1740. biß 1744. auf die von dem d'Auteli gegen ersagten Storren offt, verlangte Justiz-Administration nicht gedacht, endlich dieses Geld gegen einen Assecurations-Schein zu Handen des Magistrats geliefert, und davon theils dem Storren selbst, theils anderen, ohne den d'Auteli dagegen zu hören, einige nicht ihn, sondern das Rißische Vermögen, angehende Schulden bezahlet worden seyen.

Gleichwie nun Kayserl. Majestät dieses an sich null; und allen Rechten zuwider lauffende Verfahren, mit Verwerffung alles gemachten Einwands, hiermit cassirten und vernichtigten, auch dasselbe dem Rath in Kayserl. Ungnaden verwiesen haben wolten; Also solle Magistratus, von denenjenigen Raths-Mitgliedern, und derselben Erben, welche die Assecuration ausgestellet, und damahl in dem Rath ge-

genwärtig gewesen, das Capital derer 775. fl. sammt Interesse, à tempore Moræ, zu 5. pro Cent, pro rata alsogleich eintreiben, und denen Zahlern dagegen an diejenige, welche die d'Aurelische Gelder empfangen, den Regress vergönnen, welche letztere sodann sich, in quantum de jure, an die Rißische Massam halten könnten. Kayserl. Majestät versehen sich dieses um so mehr, als sonsten, woferne in zwey Monath bey der Commission nicht de Paritione plenaria die Anzeige geschehen, ersagte Commissio eventualiter, nicht auf gemeiner Stadt, sondern derer Schuldigen, Kosten, mit würcklicher Execution, ohne einige Rucksicht, zu verfahren, angewiesen seye.

4) Ponatur des Magistrats, die übrige Puncten betreffende Vorstellungen interim ad Acta.

5) Cum Notificatione horum omnium, rescribatur Commissioni Cæsareæ: Kayserliche Majestät hätten, zu Dero allerhöchsten Zufriedenheit, ersehen, daß Commissio in dieser derselben aufgetragenen Sache alle Sorgfalt und Behutsamkeit angewendet, auch dieselbe zu Ende gebracht habe. Gleichwie nun, quoad punctum Spolii, es bey demjenigen, was Commissio verfüget, in dem übrigen sein Bewenden habe, wegen derer Storrischen Gelder auch anheute Verordnung erfolget;

Also gesinneten Kayserl. Majestät an Dero Herren Commissarios gnädigst, daß dieselbe, wann binnen zweyen Monathen bey ihnen die unumschränckte Paritions-Anzeige nicht geschehe, alsdann die würckliche Execution, ohne einige Rucksicht, auf Kosten derer schuldigen Raths-Glieder, allenfalls manu militari, vollstrecken solten. Als wovon Kayserl. Majestät sodann dero allergehorsamsten Bericht, zugleich aber den noch ruckständigen Haupt-Bericht, da die Sache nicht länger in diesen verworrenen Umständen bleiben könne, sammt der zu Dero Moderation mit anzuschliessenden vollständigen Commissions-Expensen-Berechnung und nöthigen Räthlichen Gutachten, längstens sub Termino duorum Mensium gewärtigten.

6) Fiat etiam ex officio Rescriptum an den Magistrat der Reichs-Stadt Schwäbisch-Hall, daß derselbe die ihm ehedem in Originali ad Commissionem in hac causa hinaus gesendete Reichs-Hof-Raths-Acten intra Terminum duorum Mensium remittiren solle.

XI.

Eßlingen / Stadt, den dermahligen Zustand des Stadt-Wesens betreffend; sive Burgermeister und Rath der Stadt Eßlingen, sub præsent. 29. Aug. A. c. übergeben per ab Harpprecht ihren alleruntherthänig-

ſten Bericht und Vorſtellung ad Concluſum clementiſſimum ac Reſcriptum de 30. Maji d. A. Appon. Lit. K. usque O. incluſ. in duplo.

Refertur der Magiſtratiſche an Kayſerl. Majeſtät abgeſtattete Bericht, & Concluſum.

1) Cum incluſione des Magiſtratiſchen Berichts vom 29. Aug. A. c. reſcribatur denen Creyß-ausſchreibenden Herren Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes, hoc modo: Es werde denenſelben bekannt geworden ſeyn, was Kayſerl. Majeſtät unter dem 30. Maji dieſes Jahrs an dieſelbe, als Dero, zum Beſten der Stadt, in dem Debit-Weſen beſtellte Commiſſarios, gelangen laſſen.

Da nun allerhöchſt-Dieſelbe nicht zweifelten, daß Magiſtratus die Inſinuation des an die Herren Fürſten lautenden Reſcripti ſelbſten immittelſt und zu rechter Zeit behörig verfüget, die Kayſerliche Commiſſion auch darauf in der Sache fortgefahren haben werde; Als behalte es in allen übrigen Stücken dabey lediglich vorerſt zwar ſein Bewenden: Nachdeme aber Magiſtratus gegen ein- und andere Paſſus ſothaner Kayſerl. Verordnung die mit angeſchloſſene weitere Vorſtellung zu thun vermeynet, in theils Puncten aber dabey de Paritione docuret; Als wölten Kayſerl. Majeſtät über die gantze Beſchaffenheit dieſes

ser Anstände derer Herren Fürsten Commissarischen allergehorsamsten Bericht, sammt Räthlichem Gutachten, sub Termino duorum Mensium in Gnaden gewärtigen.

2) Detur Magistratui der Reichs-Stadt Eßlingen, ex officio, Terminus duorum Mensium ad docendum de insinuatione Rescripti de dato 30. Maji nup. an die Creyß-ausschreibende Herren Fürsten. Et

3) Cum notificatione horum, rescribatur dem Rath der Reichs-Stadt Eßlingen: Ihro Kayserl. Majest. fänden zwar bißanhero noch keine Ursach, in demjenigen, so allerhöchst-Dieselbe unter dem 30. Maji dieses Jahrs verordnet, etwas zu ändern, wolten jedannoch über des Magistrats weitere Anfrage, auf vorher eingelangten Commissarischen Bericht, den der Rath möglichst zu befördern hätte, das weitere sodann zu verfügen unermanglen; da immittelst es in allem übrigen dabey sein unabänderliches Verbleiben behalte.

Veneris, 13. Decembr. 1748.

XII.

Buchau/ Stadt, die dasige Raths-Wahl und dahero erregte Motus betreffend; sive die ausschreibende Herren Fürsten des Schwäbischen Creyses, in Literis ad Imperatorem, sub dato 29. Novembris nup. &

præsent. 12. curr. übergeben per de Gay allerunterthänigste Anzeige des in der Stadt Buchau, aus Gelegenheit der daſigen Raths-Wahl, den 11. und folgende Täge nächſt-abgewichenen Monaths ſich zugetragenen höchſt-bedencklichen Auffſtandes, nebſt allergehorſamſter Anheimſtellung, und Bitte, um allergnädigſten Verhaltungs-Befehl. Mit Beylagen ſub Num. 1. usque 8. incluſ.

1) Ponatur derer Creyß-ausſchreibenden Herren Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes allerunterthänigſter, an Kayſerl. Majeſtät unter dem 12. hujus übergebener Bericht ad Acta.

2) Fiant Parentes an die ſämmtliche tumultuirende Burger der Reichs-Stadt Buchau, hoc tenore: Ihro Kayſerl. Majeſt. hätten aus dem an allerhöchſt-Dieſelbe abgeſtatteten Bericht derer Creyß-ausſchreibenden Herren Fürſten nicht ohne gerechteſtes Mißfallen erſehen, wasgeſtalten ſie, die tumultuirende Burger, ſich an dem letzteren Martini-Tag, mit Verwindſchlagung derer zuvorhin an ſie ergangenen Dehortatorien, und mündlich beſchehenen wohlgemeynten Erinnerungen, ſtrafbarer Weiſe unterſtanden, dem dortigen Rath zuzumuthen, daß derſelbe einen Wähler aus der Burgerſchafft, und einen aus dem Rath nehmen, und dadurch den Rath vor dieſes Jahr beſtellen ſolle; worauf ſich weiters zugetragen, daß, als dieſes nicht ge-

schehen, sie, Tumultuantes, den alten Rath abgesetzet, dem Burgermeister Bohner die Schlüssel mit Gewalt hinweg genommen, einen neuen Rath anmaßlich aus ihrem Mittel gewählet, und den ersagten alten Rath, zu Ablegung der Huldigung, bey Thurn-Strafe vorgeladen, sich auch dabey gegen das Creyß-Ausschreib-Amt, und dessen Abgeordnete selbsten, auf das Respects-vergessenste, sonst auch völlig auf die unerlaubteste Art betragen hätten.

Gleichwie nun Kayserl. Majest. krafft Dero tragenden allerhöchsten Amts, dergleichen unziemliche Widersetzlichkeit zu dämpffen, und sowohl die Schuldige zu bestrafen, als auch denen Beleidigten zu billiger Gnugthuung zu verhelffen, gemüßiget wären; Als werde der tumultuirenden Burgerschafft dieser gantz unerhörte Tumult in Kayserl. Ungnaden hiemit verwiesen, und die unbefugt geschehene Raths-Wahl, aus Kayserl. Macht, dabey aufgehoben, denenselben hingegen sammt und sonders gemessen anbefohlen, daß sie sich alles Tumultuirens enthalten, der so unbefugter Weise neu-erwählte Rath sogleich wieder abgehen, und er sowohl, als übrige Burgerschafft, biß auf weitere Kayserl. Verordnung, dem vorher bestellt gewesenen Rath auch fernershin gehorchen sollen, damit nicht Ihro Kayserl. Majest. als allerhöchst-

welche, wegen des bißherigen Vorgangs, die Kayserliche schärffeste Ahndung ohnehin vorbehielten, mit weiteret Ungnade, und allenfalls Leib- und Lebens-Strafe, gegen die sich vorfindende Uebertretter dieses Befehls vorzugehen, bemüßiget würden.

Wann aber die Burgerschafft von ihrem Tumult abgestanden, und diesen Befehlen schuldigst statt gegeben haben würden, wolten sodann Kayserl. Majestät nicht ermanglen, auf behöriges Anruffen, oder allenfalls ex officio, die Abthuung derer Rechnungs- und sonstiger etwaigen Beschwerden, mittelst eines Compromissi, oder auf andere allerhöchst-Deroselben gefällige Art, abthun zu lassen.

Da anbey mehr-allerhöchst-ermeldte Kayserl. Majest. zu Herstellung der Ruhe und Friedens, auch Abthuung aller Thathandlungen, weniger nicht wegen Untersuchung des bißher geschehenen, denen Creyß-ausschreibenden Herren Fürsten des Schwäbischen Creyses anheute Commission ertheilet, allenfalls auch benöthigte Gewalt zu brauchen befohlen hätten; Als solle sie, sämmtliche Burgerschafft, nicht Anlaß geben, daß diese Sache zu mehreren Weiterungen, Kosten und Beschwerden ausschlage, als dessen Kayserl. Majestät sie ins besondere, von allerhöchsten Amts wegen, erinnert, und ihnen solches anbefohlen haben wolten.

3.) Cum inclusione harum Patentium in Originali, rescribatur denen Creyß ausschreibenden Herren Fürsten des Schwäbischen Creyses: Es gereichete Kayserl. Majest. derer Herren Fürsten in dieser Sache gethane Bemühung, und vorsichtige, zu der bezweckten Vorkommung des Tumults in Buchau gemachte Anstalt zu allergnädigstem Wohlgefallen. Nun hätten allerhöchst Dieselbe darauf die angeschlossene Patentes in Hoffnung der billigen Würckung erkennen lassen: Gesinneten aber, aus dem in dieselbe gesetzten Vertrauen, an die Herren Fürsten gnädigst, daß sie sogleich, nach Empfang dieses, jedoch mit möglicher Erspahrung derer Kosten, Dero Commissarios nacher Buchau abordnen, diese Patentes Cæsareas durch dieselbe anschlagen, die Burgerschafft sammt und sonders darauf anweisen, sodann den alten Rath, biß auf Kayserl. anderweite Verordnung, wieder ein- den neuen aber absetzen, weitershin aber sich, wegen des Tumults, insonderheit derer Tumultuanten, sämmtlicher Nahmen erkundigen, dieselbe darüber in möglichster Kürtze ad Protocollum vernehmen, die hauptsächliche drey Gravatos (wovor die beyde anmaßlich gesetzte Burgermeister, Johannes Mantz, und Christian Winckler, sammt dem neuen sogenannten Stadt-Ammann, Joseph Waltz, anzusehen) zur gefänglichen Hafft aus Bu-

chau heraus, bey ihnen von Creyß-Amts- und Kayserl. Commission wegen bringen, auch gegen dieselbe zu Haus, nach rechtlicher Ordnung, inquisitorie verfahren lassen solten. Wie dann dieses, und was die Herren Fürsten, nach Gelegenheit derer Umstände, etwa auch mit Zuziehung proportionirter Militz, sonsten nöthig finden möchten, derselben bekannten Einsicht von Kayserl. Majest. heimgestellet werde.

Wann nun das erstgesagte in loco vorzunehmende sämmtlich errichtet, solle Commissio sodann wieder alsogleich abgehen, von allem Vorgang aber, nebst Beylegung derer Protocollen, und angefügtem Räthlichen Gutachten, sub Termino duorum Mensium den Bericht an Kayserl. Majestät allergehorsamst einsenden, worauf sodann derselben weitere Instruction zukommen werde.

Martis, 17. Dec. 1748.

XIII.

Zu Wied-Neuwied Graf contra die Chur-Trierische Regierung, Rescripti, in puncto turbatæ Superioritatis territorialis & Jurisdictionis; sive impetrantischer Anwaldt von Vischern, sub præsentato 10. curr. übergibt fernere allerunterthänigste Beschwerungs-Anzeige einer abermahligen, von einem Chur-Trierischen Commando begangenen ohnerhörten Gewaltthat, und gefänglich hinweggeführten Gräflich-Neuwiedischen Land-Schultheissen, Schultze, zu Hedesdorff, jun-

&to Petito humillimo, pro clementiſſime, ob Violentias quotidiè creſcentes, atque ſummum & præſentiſſimum in mora periculum, nunc tandem impertiendo atque promovendo Conſervatorium generale, cum Clauſula conjunctim & ſeorſim. Appon. Num. 6. in duplo.

Idem, ſub præſentato eodem, ſtellet allerunterthänigſt vor biß dieſe Stunde fürdaurende, und in einem kalten feuchten Gewölbe mit Lebens-Gefahr verknüpffte Einkerckerung des Gräflich-Wiediſchen Regiſtratoris Leygeble, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime, & ſummum in mora vitæ periculum, demandando Relaxationem Arreſtati, atque, in ſecuritatem Impetrantis, ejusque Subditorum, retro petitam Ordinationem Cæſaream acceleranDo. Appon. Num. 7. in duplo.

Econtra, impetrantiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 9. hujus, ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad agendum Agenda.

Idem, ſub præſentato 16. hujus, ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime communicandis Exhibitis de præſentatis 29. 30. Octob. 4. & 13. Nov. A. c. ad informandum, atque in Cauſa ſuperſedendo. Appon. ult. Concluſ.

In eadem, Chur-Mayntziſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 3. curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeige würcklich veranſtal-

teter Eröffnung der Kayserl. Commission. Appon. ult. Concluſ. item Num. 1. & 2.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Ponatur des Chur-Mayntzischen Anwaldts allerunterthänigste Anzeige der von Chur-Maynz veranstalteten Eröffnung der Kayserl. Commission de præſentato 3. Dec. A. c. ad Acta.

2.) Detur dem impetratischen Chur-Trierischen Anwaldt petitus Terminus duorum Menſium, ſed ad plenarie parendum Ordinationibus Concluſi Cæſarei de 5. Aug. A. c. wo, in Nicht-Parirungs-Fall, die damahls angedrohete Execution, auf fernerts Anruffen, expediret werden ſolle.

3.) Cum incluſione der Gräflich-Wiedischen Exhibitorum de præſentato 10. Decemb. A. c. reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Trier des Innhalts: Ihro Kayserl. Majeſt. hätten zu des Herrn Churfürſtens Gemüths-Billigkeit das gnädigſte Vertrauen geheget, daß derſelbe denen in Concluſo de 5. Aug. A. c. an ihn erlaſſenen Kayserl. Verordnungen ohne allen Anſtand die ſchuldige Folge würde geleiſtet haben. Anſtatt deſſen aber wäre ſein, des Herrn Churfürſtens, Anwaldt, ſub præſentato 9. Decemb. heurigen Jahres bey Kayserl. Majeſt. eingekommen, und hätte um eine zwey-monathliche Friſt ad agendum Agenda allerunterthänigſt gebetten. Allerhöchſt-Dieſelbe hätten auch keinen Anſtand gefunden, des Herrn Churfürſtens

Anwaldt durch heutiges Conclusum diese Frist allergnädigst zu gestatten, einig und allein aber, um denen in bemeldtem Concluso de 5. Aug. enthaltenen gerechtesten Verordnungen so gewiß die genaueste Folgen ohne Verschub zu leisten, als ansonsten Ihro Kayserl. Majest. sich gemüßiget sehen würden, bey dessen Entstehung, die angedrohete Execution vorkehren zu lassen.

Er, der Herr Churfürst, werde auch aus denen zwey ihme beygeschlossenen Exhibitis des Grafens zu Wied-Neuwied des mehrern ersehen, wie daß dieser Graf, sub præsentato 10. Decemb. A. c. Sr. Kayserl. Majest. in zwey Exhibitis wehemüthigst vorgestellet, in dem einen, daß sein, in das 6. Monath von ihm, dem Herrn Churfürsten, in gefänglicher Hafft aufbehaltene Registrator Leygeble nicht nur, der Kayserl. Verordnung gemäß, nicht annoch auf freyen Fuß gestellet worden, sondern daß solcher in Ehrenbreitstein in so harter Gefangenschafft annoch schmachte, daß er bey anrückender rauher Witterung in einem feuchten Gewölbe, ohne mindester Gestattung eines Feuers, und ohne die Erlaubnüß zu erhalten, daß sein Chirurgus in Beyseyn der Wache (des Chirurgi eydlicher Aussage nach) ihm die nöthige Gesundheits-Mittel vorschreiben dörffe, in nicht geringer Gefahr lauffe, seine ohnediß nicht allzustarcke Gesundheit immer

zu verliehren; in dem andern, daß sein, des Grafens, Land-Schultheiß zu Hedersdorff, Schultze, in Sayn den 27. Nov. A c. ohnvermuthlich gefänglich angehalten, und durch 11. Trierische Soldaten nach Engers abgeführet worden seye.

Da nun der Graf von Wied-Neuwied gegen diese des Herrn Churfürstens beständig zunehmende Zudringlichkeiten Sr. Kayserl. Majest. obrist-Richterliche Hülfe abermahlen allergehorsamst angeruffen; so gesinneten Ihro Kayserl. Majest. an ihn, den Herrn Churfürsten, gnädigst, diese beyde Gefangene, den Registrator Leygeble, und den Schultheissen Schultze, ohne allen längern Verschub ihrer gefänglichen Hafft ohne Entgelt, oder sonstige andere Ahndung, mit vollständiger Ersetzung der ihnen dadurch zugefügten Schäden und Kosten, so gewiß zu entlassen, als, bey dessen Ermanglung, die in dem Concluso de 5. Aug. A. c. angedrohete Execution auf den Chur-Rheinischen Creyß hiemit anerkannt seyn, und, auf abermahliges Begehren Partis impetrantis, è Concellaria expediret werden solle. Ihro Kayserl. Majestät wären, wie dieses vollzogen worden, in Termino duorum Mensium sein, des Herrn Churfürstens, gehorsamsten Berichts gewärtig.

4.) Hat des Chur-Trierischen Anwaldts gebethene Communication der Gräflich-Wiedischen Exhibitorum de præs. 29.

& 30. Octob. 4. & 13. Nov. A. c. noch zur Zeit nicht statt. Sed expectetur Resolutio Cæsarea.

5.) Fiat Votum ulterius ad Imperatorem.

VENERIS, 20. Decembr. 1748.

XIV.

Zu Wied-Neuwied Graf contra das hohe Ertz-Stifft Trier, in puncto Superioritatis territorialis, nunc Revisionis; sive supplicirender Anwaldt von Brée, sub præs. 4. curr. übergibt allerunterthänigste Erklärung des erwählten Beneficii Supplicationis, cum oblatione ad præstandum Præstanda, und bittet, pro clementissime nunc ad præfatum Beneficium admittendo, & Petitis Exhibiti de 5. Febr. A. c. deferendo. Appon. Lit. F. G. H. I. & K. in duplo.

Würde Pars revidens zu Handen des Reichs-Hof-Raths-Secretarii Hayeck von Waldstätten Sportularum nomine 500 fl. deponiren, worzu demselben hiemit Terminus von zwey Monathen, sub pœna desertionis, angesetzt wird, folgt, auf ferneres Anlangen, in puncto præstandi Juramenti & Communicationis libelli Supplicationis, weiterer Bescheid.

LUNÆ, 23. Decemb. 1748.

XV.

Zu Kempten Burgermeister und Rath contra das Kayserl. Land-Gericht in Schwaben der Mahlstadt Ysny, wie auch L. Johann Friederich König zu Franckfurt, puncto Nullitatis & Violationis Privilegiorum;

ſive der Stadt-Kemptiſche Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 16. Octob. A. p. übergibt allerunterthänigſte Beſchwerung und Nullitæten-Klag, cum Petito humillimo, pro clementiſſime decernendo Mandato caſſatorio & ſimul inhibitorio, de non amplius contraveniendo Privilegiis Cæſareis, Civitati Campodunenſi conceſſis, nec incompetentibus Proceſſibus & Citationibus amplius gravando, ſub pœna, Privilegiis inſerta, S. C. pœnali. Appon. Lit. A. usque ad S. incluſ. in triplo.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſent. 24. Januarii, 18. Martii, 10. Junii, & 31. Julii A. c. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Idem, ſub præſent. 8. Novemb. nup. übergibt allerunterthänigſte Anzeig, zum äuſſerſten Nachtheil der implorantiſchen Stadt, Landgerichtlicher Seits cognoſcendo & decernendo zu Schulden gebrachter weiterer Attentaten, mit Bitte, pro clementiſſime tandem maturando ſæpius petito Mandato, eoque ad nova Facta extendendo. Cum Adjunct. ſub Num. 2. in duplo.

Idem, ſub præſent. 19. curr. übergibt beſcheinigte allerunterthänigſte Anzeige, wider die implorantiſche Stadt, attentando erkannter würcklicher Affigirung der Acht, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime, ob ſummum in mora irreparabilis Damni periculum, maturando auxilio, ſæpius petito, eoque extendendo ad no-

vum hocce Factum exorbitans. Cum Adjunct. sub Nro. 3. in duplo.

1) Cum inclusione Exhibiti de præsent. 16. Octobris 1747. rescribatur dem Kayserlichen Land-Gericht der Mahlstadt Isny um Bericht, cum Termino duorum Mensium, mit dem Anhang, biß auf fernere Kayserliche allerhöchste Verordnung mit allem weiteren Verfahren an sich zu halten.

2) Rescribatur dem Magistrat der Kayserl. Reichs-Stadt Kempten: Ihro Kayserl. Majestät hätten aus dessen, in gegenwärtiger Angelegenheit, beschehener selbst-eigener allerunterthänigsten Vorstellung nicht ohne besonderen Mißfallen wahrgenommen, wie wenig derselbe sich die Besorgung der, dem dasigen Publico zum Besten, errichteten milden Stifftungen angelegen seyn lasse. Wie nun Ihro Kayserl. Majestät, als obrister Schutz-Herr derer piarum Causarum, dergleichen gemein-nützliche Verfügungen mit aller Sorgfalt und allerdings ungekränckt aufrecht erhalten wissen wolten; Also befehleten allerhöchst-Dieselbe ihme, dem Magistrat, hiermit ernstlich, sich nicht allein über die bißherige Fahrläßigkeit in Zeit zwey Monath gebührend zu verantworten, sondern auch dessen Obrigkeitliches Amt vor das künfftige besser, als beschehen, in Obacht zu nehmen, und Ihro Kayserl. Majest. nicht zu bemüßigen, eine genauere Einsicht und Untersuchung vornehmen zu lassen.

MARTIS, 24. Decemb. 1748.

XVI.

Von Bülau/Freyherr, contra den Hn. Erb-Printzen zu Hessen-Darmstadt, in puncto Protectorii; sive der Magistrat der Stadt Aachen, sub dato 11. & præs. 23. curr. übergibt allerunterthänigste Anzeige der, unterm 28. Nov. nup. geschehenen gewaltsamen Entführung des in dasiges Capuciner-Closter geflüchteten von Bülau, mit Bitte, pro clementissime decernendo ad D. Electorem Palatinum, qua Ducem Juliacensem, Rescripto de restituendo abductum ad locum Asyli, nec non D. Principi Hæreditario Darmstadiensi, ob violatam Jurisdictionem territorialem, condignam satisfactionem injungendo. Cum Adjunct. sub Lit. A. usque F. inclus.

In eadem, besagter Herr Erb-Printz, in Literis ad Imperatorem, sub dato 21. Nov. nup. & præs. hesterno per à Middelburg exhibitis, stellet allerunterthänigst vor, und bittet, pro clementissime ad Magistratum Aquisgranensem, nec non confines Imperii Status, decernendo Mandato generali de arrestando, & sub manu militari custodiendo variorum Criminum reum, Bülau dictum, eundemque ad subeundam promeritam Pœnam rursus extradendo. Cum Adjunct. sub Lit. A. usque M. inclus.

In eadem, der Fürstlich-Hessen-Darmstädtische Anwaldt von Middelburg, sub præsent. hesterno, übergibt allerunterthänigste Anzeig ad Literas humillimas de præsentato eodem,

juncto Petito, pro clementissime, loco petiti Rescripti ad Magistratum Aquisgranensem, nunc decernendo Rescriptum ejusdem tenoris ad D. Electorem Palatinum. Appon. ult. Conclus.

1) Ponantur sowohl des Herrn Erb-Printzen zu Hessen-Darmstadt, als auch der Freyen Reichs-Stadt Aachen, allerunterthänigste an Kayserl. Majest. abgelassene Schreiben de præsent. 23. hujus ad Acta.

2) Cum inclusione besagter Stadt-Aachischen Literarum humillimarum ad S. C. Maj. in Copia, rescribatur dem Herrn Churfürsten zu Pfaltz, als Hertzogen zu Jülich und Berg, hoc modo: Nachdeme des Herrn Churfürsten Vogt-Major in Aachen, dem von Hauzeur, nicht zugekommen, gegen die angeführte Verträge, auch des Herrn Cardinals und Bischoffen zu Lüttich Erlaubniß, den ex Immunitate Ecclesiastica, nur conditionate (daß, ob er der Immunitatis Ecclesiasticæ unwürdig, vorerst von dem Judice Ecclesiastico in Aachen erkennet werden solle) heraus zu geben befohlenen sogenannten Carl von Bülau, statt des angewiesenen Ober Vogts-Amts-Gefängnisses, nacher Jülich aus der Stadt Bezirck heraus führen zu lassen; Als werde der Herr Churfürst von Kayserl. Majestät in Gnaden erinnert, besagten Carl von Bülau nacher Aachen in die ernannte, von dem Herrn Cardinal und Bischoffen zu Lüttich angewiesene Gefängnisse bringen, und nirgends anders-

wohin ausfolgen zu lassen, damit dorten die vorbehaltene Erkänntniß geschehen, und sodann das weitere behörig verordnet werden könne. Und solle der Herr Churfürst, auf was Art diesem Kayserl. Rescript die behörige Folge geschehen, sub Termino duorum Mensium an Kayserliche Majestät die gehorsamste Anzeige thun.

3) Cum Notificatione hujus, rescribatur etiam dem Herrn Erb-Printzen zu Hessen-Darmstadt: Kayserliche Majestät habe mißfällig vernommen, daß derselbe, in Ansehung des von Bülau, der Stadt Aachen Herkommen und Rechte zu violiren, durch seine Abgeordnete die Veranlassung gegeben. Es solle demnach der Herr Erb-Printz der Stadt Aachen, welche sich schon desfalls bey ihm gemeldet, die behörige Satisfaction geben, und seine Bediente, welche dieses verhänget, bestrafen lassen; Gleichdann auch derselbe, wann ihm der Herr Churfürst zu Pfaltz, wider Kayserl. Majest. Vermuthen, etwa den (aus Aachen weggeschleppten) von Bülau extradiret haben möchte, die Verfügung dahin thun solle, daß ersagter angegebener Delinquent, nach Vorschrifft des Hn. Cardinals und Bischoffen von Lüttich, zurück nacher Aachen, in die, als geistliche Gefängnisse, erkennete Gefangenen-Behältnisse des Vogt-Majors geliefert werde, alsdann aber des geistlichen Richters Erkanntniß, ob ersagter Mensch des Asyli fähig, oder solches nicht seye, vorgehen könne. Welches abzuwarten, der Hr. Erb-Printz, nach dero sonsten bekannten Gemüths-Billigkeit, um somehr von selbsten geneigt seyn werde, da bey solcherley Auslieferungs-Sachen in allen Stücken die behörige Rechts-Ordnung beobachtet, und darwider nichts zu Schulden gebracht werden müsse. Alsdann Kayserl. Majest. wie eines, oder nach Gestalt der Sachen, auch das andere geschehen, des Herrn Erb-Printzens allergehorsamste Anzeige sub Termino duorum Mensium in Gnaden gewärtigten.

Register.

A.

Aachen. Von dem zu Aachen glücklich gehobenen Friedens-Geschäfft. p. 217. Summarischer Innhalt des Definitiv-Tractats. p. 219. Convention zwischen denen Frantzösisch-Großbritannisch- und Holländischen Friedens-Bothschafftern. p. 223. Protestation des Genuesischen Ministres, das in dem Friedens-Instrument beobachtete Ceremoniel betreffend. p. 218. 224. Die deßwegen von denen Friedens-Bothschafftern ausgehändigte Declaration de non præjudicando. p. 225. Protestation des Spanischen Bevollmächtigten wider den Definitiv-Tractat. p. 334. Was solche veranlasset? p. 331. Dergleichen ist schon A. 1741. zu Wien übergeben worden. p. 332. Gegen-Protestation des Grafen von Caunitz. p. 335. Protestation der General-Staaten, einige Ansprüche des Hauses Oranien betr. p. 336. des Hauses Condé, in Ansehung des Hertzogthums Montferat. p. 338. der verwittibten Hertzogin, wie auch des Hertzogs von Tremouille, in Betreff der Prætension auf das Königreich Neapolis. p. 339. des Chur-Bayerischen Bevollmächtigten, die Prætension auf Mirandola und Concordia betreffend. p. 417. des Printzen von Linge, in Betreff der Prætens. an die Crone beyder Sicilien. p. 416. Siehe Friedens-Geschäfft. Reichs-Hof-Raths-Conclusum, in Sachen Burgermeister, Schöffen und Rath zu Aachen contra die Gülich- und Bergische Regierung zu Düsseldorff, in puncto Arresti. p. 92.

Algier. Siehe Florentz.

Anhalt-Bernburg. Reichs-Hof-Raths-Concl. in Sachen von Hahnstein contra Anhalt-Bernburg, Rescripti, in puncto Turbationis in Jure pascendi. p. 367.

Annus decretorius oder *normalis*. Ob Annus decretorius nur schlechterdings in Ecclesiasticis, keinesweges

aber in Politicis und Profanis, pro Norma anzunehmen sey? p. 174. 184. 188. 410. seqq.

Aufseeß, von. R. H. R. Concl. in Sachen Freyherrn von Aufseeß contra den Juden Mayer Wolff Brühl zu Bamberg, dasig-Fürstl. weltl. Regierung und Amts-Verwesung zu Hollfeld, Mandati, in p. Debiti. p. 104.

Augspurg. R. H. R. C. in S. des Stiffts zu A. contra den Magistrat zu Schwäbisch-Gemünd, Rescripti, die Administration und resp. Ersetzung derer piorum Corporum betr. p. 457.

B.

Bamberg. R. H. R. Concl. S. Aufseeß. Dom-Capitul zu Bamberg. R. H. R. C. S. Reichs-Ritterschafft. Dom-Probstey zu Bamberg. Von denen zwischen der Dom-Probstey zu Bamberg und der Gemeinde zu Fürth, auch incorporirten Dorffschafften, wegen Aufdringung eines Catholischen Gerichtsschreibers, entstandenen Irrungen. p. 173. 176. seqq. S. *Corpus Evangelicorum.* Die Dom-Probstey verantwortet sich in einer Schrifft, sub tit. pro Informatione, gegen das von der Fürther Gemeinde an das Corpus Evang. gelangte Schreiben, besagte Irrungen betr. p. 402. Klagt über die Br. Onolzbachische gewaltsame Eingriffe in die derselben zustehende Gerechtsame. ibid. & 406. 414. Bittet Kayf. Majest. in der Fürther Angelegenheit, pro clement. decernendo Mandato poenali s. C. annexa Cit. solita. p. 415.

Bayern. Chur-Bayern äussert in einem an die Chur-Bayerische Gesandtschafft erlassenen Rescript seine Empfindung und Displicenz über ein, in der bekannten Ceremoniel-Sache, heraus gegebenes Scriptum, Pro Notitia. p. 49. Dieser Vorgang gibt zu einer Erklärung Gelegenheit. p. 50. wie auch zu einem Extract Schreibens eines Fürstlichen Raths, den prætendirten Rang des Berchtolsgadischen Gesandtens betr. ibid. Chur-Bayerischer Müntz-Verruff, vom 8. Novembr. 1748. p. 229.

Bentinck, Gräfin von. R. H. R. Concl. S. Dännemarck.

Berchtolsgaden. S. Bayern.

Böcklin von Böcklinſau. R. H. R. Concl. Siehe Straßburg.

Bönigheim. R. H. R. Concl. S. Maynz.

Brandenburg-Bayreuth. Von deſſen Beſchwerung wider das Cammer-Gerichtliche Verfahren, in Sachen der Reichs-Stadt Nürnberg contra Brandenburg-Bayreuth, das Zollhaus zu Eſchenau und Stockförſters-Wohnung zu Buckenhof betr. p. 4. Species Facti beſagtes Verfahrens der R. Stadt Nürnberg. p. 6. Bayreuth nimmt dieſerhalben ſeinen Recurſum ad Comitia. p. 16. Empfiehlet dieſe Angelegenheit dem R. Städtiſchen Collegio. p. 6. R. H. R. Concl. Siehe Reichs-Ritterſchafft.

Brandenburg-Onolzbach. Von denen zwiſchen Br. Onolzbach und dem Biſchoff zu Eichſtädt, wegen der Eichſtädtiſchen Wild-Diebe, entſtandenen Irrungen. p. 53. Onolzbachiſche Schrifft, ſub tit. Kurtze, doch Acten-mäßige Erzehlung, was zwiſchen Onolzbach und dem Stifft Eichſtädt, wegen der Eichſtädtiſchen Wild-Diebe, auſſer- und gerichtlich vorgegangen und verhandelt worden. p. 54. Von denen ehemahlig-Brandenburgiſch-dem Stifft Eichſtädt geſchehenen Stifftungen. ibid. S. *Edicta*; Eichſtädt; Wild-Diebe. Von dem Onolzbachiſchen Vergleich mit dem Stifft Eichſtädt de Anno 1730. dieſe Sache betr. p. 60. ingleichen de An. 1735. und 1736. p. 77. Denenſelben wird von Eichſtädt entgegen gehandelt. p. 56. 61. Onolzbach wird dadurch zur Gegenwehr genöthiget. p. 68. rechtfertiget ſich deßwegen. ibid. & ſeqq. erkläret ſich, dieſes Vorgangs wegen, bey Eichſtädt durch zwey Abgeordnete. p. 74. Onolzbachiſche Final-Declaration. p. 77. Eichſtädt bringt dieſerwegen ein Mandatum caſſatorium, inhibitorium & de reſtituendo S. C. pœnale heraus. p. 78. Was abſeiten Onolzbach dagegen vorgeſtellet worden. p. 79. Solche Vorſtellung iſt fruchtlos. p. 80. Von Eichſtädt wird der Br. Onolzbachiſchen Kurtzen,

doch Acten-mäßigen Erzehlung, in Betreff der Eichstädtischen Wild-Diebe, eine so betitulte Kurtze, aber doch in Actis begründete und wahrhaffte Antwort entgegen gesetzt. p. 195.

Buchau. R. H. R. Concl. die Raths-Wahl der Stadt Buchau, und dahero erregte Motus betr. p. 465.

Buchenau. R. H. R. Concl. S. Fulda.

Bülau, Freyherr von. R. H. R. Concl. S. Hessen-Darmstadt.

C.

Cammer-Gericht. Sihe Brandenburg-Bayreuth; Cölln.

Ceremoniel. S. Aachen; Bayern. Von Regulirung des Ceremoniels derer, bey dem sich in das Publicum gestellten Kayserl. Principal-Commissario, abzulegenden solennen Visiten. p. 279. 375.

Coblentz. R. H. R. C. in S. des P. Rectoris & Collegii S. J. zu C. c. die Chur-Trierische Landes-Regierung zu Ehrenbreitstein, und Landsch. Directores des Nieder-Ertz-Stiffts Trier, in puncto Immunitatis à Contributione deren Fundations-Doctions-Güthern. p. 261.

Cölln. (Chur-) S. Religions-*Gravamina*. Von denen zwischen Chur-Cölln und dem Grafen von Neu-Wied, dann Chur-Trier, sich enthaltenen Irrungen, die Erbauung einer Brücke über den Rhein betr. p. 196. Der gegründete Gegen-Bericht, mit widerlegenden Anmerckungen, in Sachen der Gevettern von Steinberg &c. contra Chur-Cölln, als Bisch. zu Hildesheim, das Lehen-Guth Wispenstein betr. wird von der Chur-Cöllnischen Comitial Gesandtschafft communicirt. p. 308. P. M. der Chur-Cöllnischen Comitial-Gesandtschafft, worinnen sich dieselbe über das, in der Wiesenhaverischen Angelegenheit, ohne Rucksicht auf den deßhalb genommenen Recurs, abermahlig-Cammer-Gerichtliche Verfahren beschweret. p. 396. Schrifft der Evangel. Stände des Stiffts Hildesheim, den in der Wiesenhaverischen Angelegenheit von Chur-Cölln genommenen Recursum ad Comitia betr. der Chur-Cöllnischen so rubricirten

Kurtz-gefaßten Abfertigung des sogenannten gründl. Berichts ꝛc. entgegen gesetzt. p. 393.

Conclusum. S. Reichs-*Conclusa.*

Conferentia. Was in der Evang. ausserordentlichen Zusammenkunfft unterm 19. Nov. beschlossen worden? p. 293. Was in Conferentia unterm 4. Decembr. vorgegangen? p. 391.

Corpus Evangelicorum. Beschwerniß-Anzeige an das Corp. Evang. der Evangel. Gemeinde zu Fürth und incorporirten Dorffschafften, einen von der Dom-Probstey zu Bamberg neu-aufzudringen vermeyntlichen Catholischen Gerichtschreiber betr. p. 176. wird durch eine Vorschrifft von Burgermeister und Rath der Stadt Nurnberg secundiret. p. 189. In der bekannten Fürther Angelegenheit wird ein Aufsatz des ad Augustissimum abzulassenden Vorstellungs-Schreibens bey der Evangelischen Conferenz applacitiret. p. 391. Siehe Dom-Probstey zu Bamberg; Fürth; *Conferentia.* Fünfftes Schreiben der Nassau-Saarbrückischen Regierung zu Weilburg, an das Corpus Evangelicorum, die Religions-Gravamina zu Friesenheim betr. p. 192. Abermahliges Schreiben der Nassau-Saarbrück. Regierung zu Weilburg an das Corp. Ev. die Religions-Gravamina zu Schornsheim betr. p. 305. Memoriale eines Chur-Pfältzischen Colonisten an das Corpus Evangelicorum, die von dem Closter Kaysersheim verhängte Religions-Bedruckungen betr. p. 175. 194. Resolution des Corporis Evangelicorum, die Sachsen-Weimar- und Eisenachische Tutel- und Legitimations-Zwistigkeiten betr. p. 293. Memoriale der Moderatorum Synodi Juliacensis, Consistorialium und Reformirten Gemeinde zu Oedenkirchen an das Corp. Evang. deren Religions-Gravamina gegen Chur-Cölln betr. p. 299. Wahr- und klar-bescheinigte Facti Species, ermeldte Religions-Gravamina betr. p. 300. Von des Corporis Evangelici Vorsorge vor das Zwingenbergische Evangelische Kirchen-Wesen. p. 391.

Coſtantz. R. H. R. Concl. in Sachen des Biſchoffs und Fürſtens zu Coſtantz, das Cloſter Reichenau betr. p. 148. 237. 255. R. H. R. C. in Sachen des Biſchoffs und Fürſtens zu Coſtantz c. den Abt zu St. Gallen, puncto turbatæ Jurisdictionis Eccleſiaſticæ. p. 249. 354. 366.

Creilsheim. R. H. R. Concl. S. Land-Gericht.

Creyß-Abſchied. S. Fränckiſche Creyß.

D.

Dalberg / von. R. H. R. Concl. S. Würtzburg.

Dännemarck. R. H. R. Concl. in S. der vermählten Gräfin von Bentinck c. den König in Dännemarck, als Grafen von Oldenburg, und Dero nachgeſetzte Regierung daſelbſt, Mandati S. C. in puncto arrogatæ incompetentis Jurisdict. & Evocationis extra Imperium. p. 446. 455.

Degenfeld, von. R. H. R. Concl. in Sachen von Degenfeld zu Neuhaus c. von Degenfeld-Erſtatt, in pto. diverſ. Gravaminum. p. 140.

Dhaun und Grumbach. R. H. R. Concl. S. Wild- und Rheingrafen.

Diemantſtein. R. H. R. Concl. die Diemantſteiniſche Güther-Theilung betr. p. 236.

Diemar / Freyherr von. S. Sachſen-Meiningen.

Dom-Capit. zu Bamberg. S. R. Ritterſchafft.

Dom-Probſtey zu Bamberg. S. Bamberg; Fürth; *Corpus Evangelicorum.*

Dünckelsbühl. R. H. R. Concl. in Sachen Dünckelsbühl c. Dünckelsbühl, puncto Alienationis aliquot Subditorum zu Dalcking und Weyler. p. 149. 231.

Düſſeldorff. R. H. R. Concl. S. Jachen.

E.

Edicta. Brandenb. Onolzbachiſche Edicta von A. 1550. biß 1744. die Wild-Diebe betr. p. 55. Die Onolzb. affigirte Wildbanns-Edicta werden von Eichſtädtiſchen Unterthanen deſpectiret. p. 67. S. Brandenburg-Onolzbach; Wild-Diebe.

Eichſtädt. Von denen, zwiſchen dem Biſchoff zu Eich-

ſtädt und Br. Onolzbach, der Wild-Diebe wegen, entſtandenen Irrungen. p. 53. Ein Eichſtädtiſcher Landpfarr wird von Onolzbach für einen Wild-Dieb erkläret. p. 63. Ob er, ratione der Stellung, Privilegium Fori für ſich habe? ib. & ſeqq. wird von Eichſtädt mit einer fetten Præbende begnadiget. p. 65. Was dem Stifft Eichſtädt von denen ehemahligen Burggrafen zu Nürnberg verſtifftet worden. p. 54. Siehe Brandenburg-Onolzbach; Wild-Diebe.

Ellrichshauſen/ von. R. H. R. Concl. S. Reichs-Ritterſchafft.

Engelland. Engliſche Proclamation, in Betreff der Wiederherſtellung des freyen Commercii mit Spanien. p. 86.

Erbach. R. H. R. Concl. in Sach. des regierenden Grafen, Georg Wilh. zu Erbach, in pto. Confirmationis Receſſus de 14. Decembr. 1747. p. 99.

Erlichheim. R. H. R. Concl. S. Maynz.

Eßlingen. R. H. R. Concl. den dermahligen Zuſtand des Stadt-Weſens zu Eßlingen betr. p. 463.

F.

Falckenſtein. R. H. R. Concl. die Grafſchafft Falckenſtein betr. in ſpec. einige Lehens-Unterthanen zu Fußgenheim c. den Freyherrn von Halberg, Reſcripti, in puncto diverſor. Gravam. p. 349.

Ferien. Von den gewöhnlichen Ferien bey dem R. Convent. p. 375.

Florentz. Der Friedens- und Commercien-Tractat zwiſchen dem Kayſer, als Groß-Hertzogen zu Florentz, und der Regierung zu Algier, wird in ſubſtantia angeführt. p. 227.

Fränckiſche Creyß. Die Fränckiſche Creyß-Verſammlung zu Nürnberg antwortet durch ein P. M. dem Kayſerl. Miniſtre, B. von Widmann, auf deſſen vom 14. Aug. übergebenes P. M. p. 318. Von dem, unterm 21. Dec. 1748. errichteten Fränckiſchen Creyß-Abſchied. p. 400.

Friedens-Geschäfft. S. Aachen. Declaration des Kayserl. Königl. Bevollmächtigten, bey Auswechslung derer Friedens-Ratificationen. p. 421. Der, dieser Declaration wegen, veranlaßte Brief-Wechsel zwischen besagtem und denen Königl. Sardinischen Ministris. p. 422 423. 424.

Friesenheim. S. *Corpus Evangelicorum.*

Fürth. Von denen Beschwerden der Evangelischen Gemeinde zu Fürth und incorporirten Dorffschafften, einen von der Dom-Probstey zu Bamberg neu-aufgedrungen vermeyntlichen Catholischen Gerichtsschreiber betr. p. 173. Solche sind beym K. R. Hof-Rath anhängig gemacht worden. ib. & p. 188. S. *Corpus Evangelicorum*; **Dom-Probstey zu Bamberg.** R. H. R. C. in S. der Gemeinde zu Fürth c. die Gemeinde zu Zirndorff, Appellationis, nunc Attentatorum. p. 352. Eadem c. eandem, Mandati S. C. in p. Attentatorum. p. 360.

Fulda. R. H. R. Concl. in S. der Gan-Erbschafft zu Buchenau, auch Schenckischen Vormundschafft c. den Fürsten und Abten zu Fulda, wie auch dessen Regierung im Ober-Amt Fürsteneck, Mandati, in sp. das Jus Collaturæ parochialis in Buchenau betr. p. 259.

Fußgenheim. R. H. R. Concl. S. Falckenstein.

G.

St. Gallen. R. H. R. Concl. S. Costantz.

Goßlar. R. H. R. Concl. in Sachen des Stiffts SS. Simonis & Judæ zu Goßlar, c. den Magistrat daselbst, in p. Attentatorum. p. 351.

Gratulation Von der Chur-Mayntzischen Gesandtschafft wird dem Kayſ. Principal-Commissario, nomine Imperii, zum angetrettenen Principal-Commissariat und Neuen Jahr das herkömmliche Gratulations-Compliment abgestattet. p. 375.

Gülich und Berg. Gülich- und Bergische Regierung zu Düsseldorff, R. H. R. Concl. S. Aachen.

H.

Hahnſtein, von. R. H. R. Concl. Siehe Anhalt-Bernburg.

Halberg, Freyherr von. R. H. R. Concl. Siehe Falckenſtein.

Harthauſen, von. R. H. R. Concl. Siehe von Steinberg.

Heilbronn. R. H. R. C. Siehe Reichs-Ritterſchafft. R. H. R. Concl. in Sachen der Stadt Heilbronn c. die Gemeinde zu Neckar-Gartach, in puncto Recurſus ad Curiam Feudalem. p. 267. 270.

Henneberg. Hennebergiſches Reichs-Votum. S. S. Meiningen.

Hildesheim. Sihe Cölln.

Heſſen-Darmſtadt. S. Sachſen-Gotha. R. H. R. Concl. S. Maynz. R. H. R. Concl. in S. Freyherrn von Bülau c. den Erb-Printzen zu H. Darmſtadt, in p. Protectorii. p. 478.

Hohen-Embs. R. H. R. Concl. in Sachen von Hohen-Embs c. von Hohen-Embs, Reſcripti, in p. adimplendæ Transactionis & Solutionis Appanagii, nunc Commiſſionis ad manutenendum. p. 369.

Hohenlohe-Neuenſtein. R. H. R. Concl. d. d. 13 Sept. 1748. in Sachen ſämmtlicher Grafen zu Hohenl. Neuenſteiniſcher Linie, contra die Fürſten zu H. Waldenburgiſcher Linie, in puncto diverſorum Attentatorum & Gravaminum Religionis. p. 81. 129. Abdruck des Kayſerl. Commiſſorii ad exequendum an die ausſchreibende Fürſten des Fränckiſ. Creyſes, ermeldte Angelegenheit betr. p. 83. R. H. R. Concl. in Sachen ſämtl. Grafen zu H. Neuenſt. Linie c. die Fürſten zu H. Waldenburg. Linie, in ſpec. Edelmann c. den Fürſten zu H. Bartenſtein, und dero nachgeſetzte Regierung, in puncto diverſorum Attentatorum, in ſpecie Mandati S. C. p. 93. 444.

Hohenlohe-Pfedelbach. R. H. R. Concl. in Sachen der H. Pfedelbach. Unterthanen des Amts Mamhardt c. den Fürſten zu H. Pfedelbach, in ſp. dero Hof-

rath und Amtmann Steinbaur zu Mainhardt, Reſcripti, in p. diverſ. Gravaminum. p. 119. 122.

Holſtein. R. H. R. Concl. in S. des regierenden Hertzogs zu Schleßwig-Holſtein-Gottorff c. den Printzen Georg Ludwig daſelbſt, Eutiniſcher Linie, in pto. Fidei-Commiſſi. p. 127. R. H. R. Concl. die Holſtein-Plöniſche Succeſſions-Sache betr. p. 128. 137.

J.

Jaxtheim / von. R. H. R. C. S. Würtzburg.

Jurisdictio. Ob Jurisdictio Cameræ fundiret ſey, oder nicht? p. 398.

K.

Kayſersheim. R. H. R. Concl. in Sachen des Gotteshauſes Kayſersheim, in puncto neglectæ Inveſtituræ, in ſpecie Fiſcalis Imp. Aul. c. beſagtes Gotteshaus Kayſersheim, Citationis, p. 94. S. *Corp. Evang.*

Kempten. R. H. R. Concl. S. Land-Gericht.

L.

Land-Gericht, Kayſerliches. R. H. R. C. in S. der Creilsheim. Teſtam. und Stifftungs-Adminiſtration c. das Kayſ. Land-Gericht Burggrafthums Nürnberg, in pto. Debiti, nunc Executionis. p. 362. R. H. R. C. in Sachen Burgermeiſter und Rath zu Kempten c. das Kayſerl. Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtatt Iſny, wie auch L. Joh. Friedr. König zu Franckfurt, p. Nullitatis & Violationis Privilegiorum. p. 475.

Legitimation. Ob Chur-Maynz zukomme, über Legitimations-Differenzien allein zu cognoſciren? p. 21. Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche Legitimations-Irrung. p. 19. ſeq. S. S. Coburg-Saalfeld; Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche *Tutel* Sache.

Lentersheim. R. H. R. Concl. S. Würtzburg.

Limburg-Styrum. R. H. R. Concl. weyland der verwittibten Gräfin zu Limburg-Styrum Teſtament, modo dero Verlaſſenſchafft und Erbſchaffts-Theilung betr. Commiſſionis & Sententiæ. p. 144. 346. R. H. R. Concl. in S. Lymburg-Styrum c. die Reichs-Ritter-

ſchafft in Schwaben, Vierthels an der Donau, und die Illereichheimiſche Unterthanen, & v. v. Commiſſionis, in puncto diverſor. Gravam. p. 277.

Limburg und Schönburg. R. H. R. Concl. S. Schönburg und Limburg.

Löwen, von. R. H. R. Concl. die Löwiſche Stiffung betr. p. 451.

M.

Maynz. R. H. R. Concl. in Sachen des Ertz-Stiffts zu Maynz c. den Landgrafen zu Heſ. Darmſtadt, in puncto Reluitionis der halben Herrſchafft Itter. p. 96. R. H. R. Concl. in S. Chur-Maynz c. die Adeliche Vaſallen und Gan-Erben zu Bönigheim und Erligheim, in p. diſſolvendi Ganerbiatus. p. 345. S. *Legitimation.*

Mecklenburg. R. H. R. Concl. in Sachen Mecklenburg contra Mecklenburg, novæ Commiſſionis, in ſpecie Johann Kerns Anſpruch an die Haaſiſche Cautions-Gelder betr. p. 111. Von denen fruchtloſen Bemühungen des die Regierung angetretenen Hertzogs zu Mecklenburg-Schwerin, die zwiſchen demſelben und deſſen Land-Ständen vorgewaltete Irrungen gütlich zu heben. p. 198. ſqq. & p. 310. Extractus des Ritter- und landſchafftlichen Convents, Protocolli, gehalten auf dem Rathhaus zu Roſtock, den 5. Oct. 1748. p. 206. Hertzoglich-Mecklenburgiſche, denen Land-Ständen eröffnete Propoſition. p. 207. Neuer Confirmations-Brief über die Ritter- und landſchafftliche Privilegien und Gerechtigkeiten. p. 209. Hertzoglich-fernere Erklärung gegen die Ritter- und Landſchafft. p. 210. Von Eröffnung des Land-Tages in Schwerin. p. 310. Capita Propoſitionis. p. 312. Hertzogliche Reſolution, auf die Ritterſchafftliche Vorſtellung vom 16. Nov. ibid. Hertzoglich-weitere Reſolution. p. 313. Anweſende Städte geben ihre Vorſtellung, die Ritterſchafft zu einem dem Hertzog vergnüglichen Schluß zu bringen, ad Protocollum. p. 314. Hertzogliche Schluß-Reſolution. p. 315. Darwider proteſtirt die Ritterſchafft. p. 311. Städtiſche Erklärung.

p. 316. Der ſich ins Publicum geſtellte Mecklenburgiſche Comitial-Geſandte verweigert die Annehmung des von der Regenſpurgiſchen Raths-Deputation offerirten gewöhnlichen Geſchencks. p. 308. S. Regenſpurg.
Müllern, von. R. H. R. Concl. S. Ulm.
Müntz-Verruff. S. Bayern; Würtemberg.

N.

Naſſau-Hadamar. R. H. R. Concl. die Naſſau-Hadamariſche Landes-Succeſſion betreff. p. 112. 115. 249.
Naſſau-Saarbrück. Naſſau-Saarbrückiſche Religions-Beſchwerden, wegen Frieſenheim, gegen das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Altzey. p. 174. 192. eben dergleichen, wegen Schornsheim. p. 305.
Neckar-Gartach. R. H. R. Concl. S. Heilbronn.
Neuwied. S. Wied-Neuwied.
Nürnberg. S. Brandenburg-Bayreuth.

O.

Oedenkirchen. Siehe *Corpus Evangel. Religions Gravamina.*
Oßnabrück. Siehe *Religions-Gravamina.*

P.

Pabſt. Pabſt Benedictus der XIV. leget der Crone Portugall, wegen deren Verdienſte gegen den Päbſtlichen Stuhl, den Titul: Fideliſſimus, bey. p. 425. Das dißfalls ausgefertigte Breve. p. 426.
Papier-Meiſter. S. Ravenſpurg.
Pfaltz. S. Naſſau-Saarbrück; *Corpus Evangelicorum*; Vergleich.
Philippsburg. Des Gouverneurs daſelbſt dem Reichs-Convent gethane Vorſtellung, den deplorablen Zuſtand der Reichs-Veſtung Philippsburg betr. p. 1. Extract Rapports vom Vice-Commendanten daſelbſt. p. 2. Einiger Philippsburger Handwercksleute Memoriale an den Reichs-Convent, ihre Anforderung, wegen der an daſiger Reichs-Veſtung beſchehenen Reparations-Arbeit, betr. p. 170.

Portugall. Siehe Pabſt.

Poſt-Weſen R. H. R. Concl. das Poſt-Weſen im Reich betr. p. 96. 365. 366. 367. Kayſerl. Königliche Verordnung, das Poſt-Weſen in denen Oeſterreichiſchen Niederlanden betr. p. 428.

Principal Commiſſarius, Kayſerlicher. Siehe *Ceremoniel; Gratulation.*

Privilegium Fori eines Pfarrers. S. Eichſtädt.

Proteſtation. S. Aachen. Von denen Sachſen-Gotha- und Sachſen-Saalfeldiſchen gegen einander, wegen der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum, eingewandten Proteſtationen. p. 18.

R.

Ravenſpurg. R. H. R. Concl. in Sachen verburgerter Papier-Meiſter zu Ravenſpurg c. das Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtatt Altdorff, und Joh. Wilh. Soegmüllern, Papierern zu Herrlingen, Appellationis, in puncto verbottenen Auftreibens und Scheltens der Meiſter und Geſellen. p. 262.

Recurſus. Von denen Reſurſibus ad Comitia. p. 393. ſqq. & 397.

Regenſpurg. Entſchlieſſung des Magiſtrats zu Regenſpurg, die denen Comitial-Geſandten zu beſchehende Offerirung des gewöhnlichen Geſchencks betr. p. 309.

Reichenau, Cloſter. R. H. R. Concl. S. Coſtantz.

Reichs-Hof-Cantzley-*Decret*, Kayſerliches. Kayſ. Reichs-Hof-Cantzley-Decret, den dem Sachſ. Gothaiſchen Hofrath Rheboom, wegen einer unternommenen Obreption, verbottenen Zutritt zum Kayſerl. Hof und Miniſterio betr. p. 384.

Reichs-Hof-Raths-*Concluſa*, ſind unter ihren beſondern Rubriquen nachzuſuchen. S. Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche *Tutel*-Sache.

Reichs-Ritterſchafft. R. H. R. Concl. in Sachen der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Vierthels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks, contra den Marggrafen zu Baaden-Baaden, qua Poſſeſſorem collectabler Ritter-Güther und Unterthanen

Ortenauischen Bezircks, puncto denegatarum Collectarum. p. 97. R. H. R. Concl. in Sachen der Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bayreuth, Mandati, nunc Executionis, das Ritter-Guth Weydenberg, in specie die Steuer-Zahlung und dero Execution betr. p. 130. Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Orts am Neckar und Schwartzwald, Ortenauischen Bezircks, contra die in dem Ortenauischen Catastro befindliche Morosos, in puncto denegatarum Collectarum. p. 234. Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Orts Creichgau, contra den Magistrat der Stadt Heilbronn, puncto diversor. Grav. p. 238. Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Gebürg, contra den Grafen zu Giech und das Dom-Capitul zu Bamberg, Mandati S. C. den Verkauff des Guths Priegel betr. p. 258. Reichs-Ritterschafft in Francken, Orts Ottenwald, contra von Ellrichshausen, & Consortes, puncto Dissidiorum & Motuum. p. 264.

Reichs-*Votum*. Siehe Sachsen-Weimar- und Eisenachische *Tutel*-Sache. Hennebergisches Reichs-Votum. Siehe Sachsen Meiningen.

Religions-Gravamina. Von den Oßnabrückischen Religions-Gravaminibus. p. 30. Copia des Chur-Cöllnischen, diese Sache betreffenden Rescripti an dessen Comitial-Gesandten. p. 31. Antwort auf die, von dem Königl. Groß-Britannisch- und Chur-Braunschweigischen, beym Chur-Cöllnischen Hof-Lager sich aufgehaltenen Ministre, wegen besagter Religions-Beschwerden, vor und nach übergebene P. M. p. 32. Gegen-P. M. diese Gravamina betr. p. 44. Oedenkirchische Religions-Gravamina. p. 298. Friesenheimische Religions-Gravamina. p. 174. 192. Schornsheimische Religions-Gravamina. p. 305. Siehe Hohenlohe-Neuenstein; Fürth.

Reutlingen. R. H. R. Concl. in Sachen der Stadt Reutlingen contra den Hertzog zu Würtemberg, und Dero nachgesetzte Regierung, Mandati, die anmaßliche Territorial-Auslösung eines ansehnlichen Districts Weinberg betr. p. 125.

Rißin. R. H. R. Concl. Siehe Schwäbisch-Gemünd.

S.

Sachsen-Coburg-Saalfeld. Die Sachsen-Coburg-Saalfeldische Legitimations-Angelegenheit in der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Tutel-Sache veranlasset beträchtliche Motus. p. 281. Siehe Sachsen-Weimar- und Eisenachische Tutel-Sache.

Sachsen-Gotha. Worüber sich Sachsen-Gotha, in Ansehung der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Tutel-Sache, gegen das Reichs-Directorium beschweret? p. 18. Wie sich dieses dagegen erkläret? p. 19. Der Sachsen-Gotha- und Altenburgische Legitimations-Punct wird von Sachsen-Saalfeld bestritten. p. 159. Wie sich Sachsen-Gotha dagegen erkläret? p. 161. Schreiben von Sachsen-Gotha an Hessen-Darmstadt, in Betreff des Darmstädtischen Comitial-Gesandten Betragens bey der, die Weimarische Legitimations-Differenz, betroffenen ausserordentlichen Evangelischen Zusammenkunfft. p. 378. Wie die Hessen-Darmstädtische Antwort ausgefallen? ib. Siehe Sachsen-Coburg-Saalfeld; Sachsen-Meiningen; Sachsen-Weimar- und Eisenachische Tutel-Sache.

Sachsen-Hildburghausen. Siehe Sachsen-Meiningen.

Sachsen-Meiningen. Summarischer Auszug von des Freyherrn von Diemar so rubricirten Rechtlichen Ableinung, dem Sachsen-Meiningischen an das C. G. erlassenen Bericht entgegen gesetzt. p. 212. Cammer-Gerichtliches Mandatum, de non offendendo, sed via juris procedendo, S. C. cum Citatione super atrociſſimis Injuriis, in Sachen von Diemar contra Sachsen-Meiningen. p. 214. Sachsen-Meiningisches Memoriale an die Reichs-Versammlung, dieselbe ersuchend, den Sachsen-Hildburghäusischen zum Hennebergischen Reichs-Voto Bevollmächtigten, ohne die

Sachsen-Meiningische Neben-Vollmacht, für keinen Hennebergischen Gesandten zu erkennen. p. 294. Beylage dazu, einen Extract Recesses zwischen Sachsen-Meiningen und Sachsen-Hildburghausen d. d. 23. Jun. 1705. enthaltend. p. 295. Sachsen-Hildburghäusische Gegen-Vorstellung. p. 387. Sachsen-Meiningen beschweret sich bey dem Reichs-Convent über die von dem Reichs-Hof-Rath verhängte Suspensionem provisionalem à Tutela Principis &c. p. 153. Der von Pfau beschweret sich ferner in einem P. M. nomine Sachsen-Meiningen, über die verweilte Dictirung nurbemeldter Beschwerungs-Schrifft. p. 155. 162. Sachsen-Meiningische Widerlegung der Sachsen-Saalfeldischen Anmerckungen ꝛc. p. 283. Memoriale des Hertzogs von Sachsen-Meiningen an den Reichs-Convent, die abermahlige, wegen Verführung der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Reichs-Votorum, erregte Motus betr. p. 378. Siehe Sachsen-Coburg-Saalfeld; Sachsen-Gotha; Sachsen-Weimar und Eisenachische *Tutel*-Sache.

Sachsen-Weimar- und Eisenachische *Tutel*-Sache. Was für eine Vollmacht in dieser Angelegenheit vom Reichs-Directorio angenommen worden? p. 18. P. M. des Sachsen-Gothaischen Comitial-Gesandtens von Geißmar, worinnen er sich über die, vom Chur-Sächsischen Directorio, geschehene Agnoscirung der Sachsen-Saalfeldischen Legitimation beschweret. p. 20. Sachsen-Saalfeldische Abfertigung solches Sachsen-Gothaischen P. M. p. 24. Der Hertzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld danckt schrifftlich vor die, von den mehresten Gesandtschafften, erfolgte Anerkennung des von Staudach in der Qualität eines Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Gesandtens ꝛc. p. 152. Ein Sachsen-Coburg-Saalfeldisches Scriptum, sub tit. Sachsen-Coburgische Continuation der Anzeige des Sachsen-Gothaischen Ungrundes ꝛc. wird in substantia angeführt. p. 153. ingleichen das Sachsen-Meining- und Sachsen-Gothaisch-gemeinschafftliche P. M. contra Sachsen-Saalfeld. p. 155. Von

der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Legitimations-Differenz zwischen denen Comitial-Gesandten von Heringen und von Staudach. p. 157. sqq. Pro Nota des von Staudach, den Ungrund der, gegen den Sachsen-Gothaischen Legations-Secretarium, geäussert seyn sollenden Declaration bemerckend. p. 163. Copia Schreibens des Königs in Preussen an den Hertzog zu Sachsen-Gotha, diese Legitimations-Differenz betr. p. 165. Ejusdem Schreiben an den Marggrafen zu Brandenburg-Onoltzbach, diese Angelegenheit betr. p. 161. Brandenburg-Onoltzbachische Antwort hierauf. p. 166. Copia Schreibens des Königs in Preussen an den Hertzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld, nehmliche Angelegenheit betr. p. 168. R. H. R. Concl. die Sachsen-Weimar- und Eisenachische Vormundschafft und Landes Administration betr. p. 241. P. M. des von Heringen gegen die Sachsen-Coburg-Saalfeldische Legitimation. p. 283. P. M. des von Staudach, einige Vorstellungen und Protestation gegen das Sachsen-Gothaische P. M. enthaltend. p. 290. P. M. des von Pfau, die Sachsen-Meiningische Vorstellung und Reservation, gegen das von Heringenische P. M. eröffnend. p. 292. Resolution des Corporis Evangelicorum, die bißher, der Weimar- und Eisenachischen Tutel und Legitimations-Zwistigkeiten halber, unterbrochene Conferenzien-Fortsetzung betr. p. 293. Die von Sachsen-Gotha und Sachsen-Saalfeld, wegen Verführung der Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Reichs-Votorum, abermahlen erregte Motus erwecken bey den Teutschen Hofen grosse Aufmercksamkeit. p. 376. Siehe Sachsen-Coburg-Saalfeld; Sachsen-Gotha; Sachsen-Meiningen; Vergleich.

Schellenberg, von. R. H. R. Concl. in Sachen von Schellenberg, modo von Caretto, contra die Hasnerische Wittib, Commissionis. p. 435.

Schenckische Vormundschafft. R. H. R. Concl. Siehe Fulda.

Schönburg / Gräfin von. Siehe Diemants stein.

Schönburg und Limburg. R. H. R. Concl. in Sachen des Grafen Christian Augusts zu Schönburg und Limburg, die Vormundschafft über die minderjährige Gräfinnen von Weltz und Limburg betreffend. p. 373.

Schwäbisch-Gemünd. R. H. R. Concl. Siehe Augspurg. R. H. R. Concl. in Sachen derer Burgere und Unterthanen zu Schwäbisch-Gemund, contra den Magistrat daselbst, Commissionis, in puncto diversorum Gravaminum. p. 449. 456. R. H. R. Concl. in Sachen Rißin, modo deren Erben, contra den Magistrat zu Schwäbisch-Gemund, Commissionis & Executionis. p. 459.

Schweden. Die denen auswärtigen in Stockholm anwesenden Ministris von dem König in Schweden gethane Declaration, die von deren Bedienten unbefugt treibende Handthierungen und Handel betr. p. 226.

Solennia Testamentaria. Kurtze Erörterung der Frage: Ob ein Reichs-Fürst an die Solennia testamentaria gebunden sey, oder nicht? p 87.

Steinberg / von. S. Cölln. R. H. R. Concl. in Sachen von Steinberg contra von Harthausen, Appellationis, das Guth Imshausen betr. p. 371.

Stifftungen. Siehe Eichstädt.

Straßburg. R. H. R. Concl. in Sachen Böcklin von Böcklinsau contra den Fürstlich-Straßburgischen Lehen-Hof, den Ober-Amts-Verweser zu Ettenheim, und die Gemeine Rust, in p. Recurs. ad Curiam feudalem, in causa mere civili Rebellionis & Transgressionis Mandati Cæsarei. p. 354.

T.

Testamenta, Fürstliche. Verschiedener Chur- und Fürsten Testamenta werden angeführt. p. 19. Siehe *Solennia Testamentaria.*

Teutsch-Orden. R. H. R. Concl. in Sachen des Teutsch-Ordens, sive Chur-Cölln, als Hof- und Teutschmeister, contra die Fürstlich-Heßische Regierung zu Marburg, und Procuratorem Fisci daselbst, puncto arrogatæ Jurisdictionis in Officiales & Subditos Ord. Teut. p. 252.

Trier. Siehe Cölln. R. H. R. Concl. in Sachen des P. Rectoris & Collegii S. J. zu Trier contra die Churfürstl. Trierische Landes-Regierung, und landschafftliche Directores des Obern Ertz-Stiffts Trier, in puncto Turbationis in Possessione Immunitatis à Collectis deren Fundations-Doctions-Güthern. p. 260.

Siehe Coblentz. R. H. R. Concl. in Sachen des Grafen zu Wied-Neuwied contra Chur-Trier und dero nachgesetzte Regierung zu Ehrenbreitstein, Rescripti, in puncto turbatæ Superiorit. territor. & Jurisdictionis. p. 350. 444. 470. 475.

U.

Ulm. R. H. R. Concl. in Sachen von Müllern contra den Magistrat zu Ulm, in puncto diversorum Gravaminum, modò Commissionis. p. 250.

V.

Vergleich. Von dem zwischen Chur-Pfaltz und der Reichs-Ritterschafft am Ober- und Nieder-Rheinstrohm 1717. M. Aug. errichteten Vergleich. p. 319. der zweyte Vergleich de A. 1729. M. Octobr. wird nach seiner Substanz angeführt. p. 320. der dritte Vergleich vom 16. Nov. 1748. in extenso. p. 321. Die Kayserin Königin sucht, wegen Verführung derer Sachsen-Weimar- und Eisenachischen Reichs-Votorum, zwischen Sachsen-Gotha und Sachsen-Saalfeld einen Vergleich zu bewürcken. p. 376. Läßt dieser Angelegenheit halber bey dem Ministerio zu München ein P. M. übergeben. p. 377. Der Churfürst daselbst antwortet hierauf. ibid. Läßt auch an Sachsen-Saalfeld gleichmäßige Erklärung gelangen. ibid.

Votum. Worauf bey Verführung derer Reichs-Votorum jederzeit gesehen werden? p. 17.

W.

Wied-Neuwied. Siehe Cölln. R. H. R. Concl. Siehe Trier.

Wiesenhaver. Siehe Cölln.

Wild-Diebe. Werden von Eichstädt, auf geschehene Onolzbachische Requisition, nicht gestellet. p. 58. 61. sqq. 75. Die Ursach solcher Verweigerung. ib. Werden von Eichstädt in ein Asylum verwiesen. p. 62. 66. Was sie für einen vermaledeyten Vorsatz fassen? p. 72. Siehe Brandenburg-Onolzbach; Eichstädt.

Wild- und Rheingrafen. R. H. R. Concl. in Sachen des Wild- und Rheingrafen zu Dhaun und Grumbach contra die Chur-Mayntzische und Nassau-Saarbrückische Gemeinde zu Wollstein, Rescripti, puncto Turbationis & Violationis. p. 91. R. H. R. Concl. in Sachen der Rheingräflichen Vormundschafft zu Dhaun, modo Rhein-Graf Christian zu Dhaun, contra die Fürsten zu Salm-Kyrburg, & Consort. Mandati, in p. diverf. Gravaminum & Violentiarum. p. 133.

Windsheim. R. H. R. Concl. in Sachen klagender Burgerschafft contra den Magistrat daselbst, in puncto diversorum Gravaminum. p. 137. 141. 154. R. H. R. Concl. in Sachen eilff Burgerlicher Zünfften contra den Magistrat daselbst, Rescripti, in puncto diversor. Gravam. p. 145.

Wispenstein. Siehe Cölln.

Wollstein. R. H. R. Concl. Siehe Wild- und Rheingrafen.

Worms. R. H. R. Concl. in Sachen Burgermeister und Raths der Reichs-Stadt Worms contra das Stifft daselbst, Mandati, die auf offenbarem Rhein anlegende neuerliche Wasser-Gebäude betr. p. 130.

Würtemberg. Fürſtlich-Würtembergiſcher Münz-Verruff, vom 30. Sept. 1748. p. 228.

Würtzburg. R. H. R. Concl. in Sachen Freyherrn von Dalberg contra das Hochſtifft Würtzburg, & Conſ. in puncto Alienationis Feudi, das Ritter-Guth Buchholt betr. p. 118. R. H. R. Concl. in Sachen von Lentersheim, als Vormunds derer Gebrüder von Jartheim, contra den Biſchoff zu Würtzburg, und dero nachgeſetzte Renth-Cammer, Reſcripti, in puncto Poſſeſſionis & Revocat. Feudi, das Guth Erlabronn betr. p. 348.

Z.

Zirndorff. R. H. R. Concl. Siehe Fürth.

Zwingenberg. Von des Corporis Evangelicorum Vorſorge vor das Evangeliſch-Zwingenbergiſche Kirchen-Weſen. p. 391.

Errata.

Pag. 53. lin. 11. an ſtatt gewiſſen, leſe geſſen. Pag. 69. lin. 14. an ſtatt Beſchreibung, leſe Beſchreitung. Pag. 130. lin. 3. an ſtatt anliegende, leſe anlegende. Pag. 133. lin. 7. an ſtatt Violentium, leſe Violentiarum. Pag. 196. lin. 15. anſtatt unter dem Rhein, leſe über den Rhein. Pag. 333. lin. 5. an ſtatt dagegen, leſe gegen. Pag. 448. lin. 4. an ſtatt Damnatorum, leſe Dampnorum.

Digitized by Google

Digitized by Google

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
0036747254

Digitized by Google

Digitized by Google